

# GERMANIA SACRA

HISTORISCH-STATISTISCHE BESCHREIBUNG DER KIRCHE DES ALTEN REICHES

HERAUSGEGEBEN VOM  
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR GESCHICHTE

DIE BISTÜMER  
DER KIRCHENPROVINZ MAGDEBURG

DAS ERZBISTUM MAGDEBURG  
ERSTER BAND

1972

---

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK



# DAS ERZBISTUM MAGDEBURG

ERSTER BAND, ERSTER TEIL  
DAS DOMSTIFT ST.MORITZ IN MAGDEBURG

IM AUFTRAGE  
DES MAX-PLANCK-INSTITUTS FÜR GESCHICHTE  
BEARBEITET VON

GOTTFRIED WENTZ †  
UND  
BERENT SCHWINEKÖPER

1972

---

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

ISBN 3 11 001811 X

Library of Congress Catalog Card Number 72-81571



1972 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung  
J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung · Georg Reimer · Karl J. Trübner · Veit & Comp.  
Berlin 30

(Printed in Germany)

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.  
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus  
auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.

Satz und Druck: Walter de Gruyter, 1 Berlin 30



## VORWORT

Mit diesen zwei Bänden der *Germania Sacra*, welche dem Erzstift Magdeburg gewidmet sind, kommt ein über fünfzig Jahre alter Plan seiner Verwirklichung näher. Denn schon seit der 1917 erfolgten Gründung des damaligen Kaiser-Wilhelm-Instituts für Geschichte in Berlin war es die erklärte Absicht von Paul Fridolin Kehr, die Durchführbarkeit einer *Germania Sacra* an dem für Berlin und die Mark Brandenburg im Mittelalter weitgehend zuständigen Erzbistum Magdeburg und dessen Suffraganbistümern in der Praxis zu erproben, und dabei die Methoden für die künftige Arbeit an diesem Unternehmen zu entwickeln. Nachdem die beiden Bistümer Brandenburg und Havelberg als Teile der Magdeburger Kirchenprovinz zwar nicht im ersten Anlauf aber doch verhältnismäßig rasch erledigt worden waren, zeigte es sich bald, daß das eigentliche Erzstift schon allein aufgrund seiner weiter zurückreichenden und erheblich umfangreicheren Überlieferung einen sehr viel größeren Kraftaufwand erfordern würde. Des Weiteren hatte auch hier der Ausbruch des Krieges schwerste Folgen. Dazu traten noch besondere Schwierigkeiten: Gottfried Wentz, Staatsarchivrat am Staatsarchiv Magdeburg und später am Geheimen Staatsarchiv Berlin-Dahlem, in dessen Bienenfleiß und Feuereifer der eigentliche Motor für die Durchführung der Kehrschen Pläne gesehen werden darf, war bald nach Beginn der Arbeiten am Erzstift gezwungen, diese wieder zurückzustellen. Denn die bereits von anderer Seite weitgehend geförderten aber nicht abgeschlossenen Suffraganbistümer sollten auf Wunsch Kehrs als Musterbeispiele zunächst vollendet werden. Dann wurde Wentz ohne Rücksicht auf seine bereits weiter gediehenen Forschungen von Magdeburg nach Berlin versetzt und so in der Bearbeitung der wichtigsten Quellen erheblich behindert. Er hat jedoch die notwendige Sammeltätigkeit in ungebrochener Arbeitskraft fortgesetzt, obwohl auch die Anforderungen des Archivdienstes damals nicht zuletzt durch die ins Ungemessene angeschwollene Ahnennachsuche einen sehr erheblichen Teil seiner Arbeitskraft aufzehren mußten.

Bei Beginn des zweiten Weltkrieges lag so das exzerpierte Material bereits in sieben je 40 cm langen Zettelkästen vor, die ich als junger Archivar öfter auf dem Arbeitstisch des älteren Kollegen mit stiller Bewunderung für dessen Arbeitskraft betrachten konnte. Für die weitere Bearbeitung waren sich Kehr und Wentz darüber einig, daß man nicht bei dem eigentlichen Erzstift beginnen sollte. Vielmehr wollte man zunächst die Stifter und Klöster der Erzdiözese abschließen. War man doch der m. E. völlig zutreffenden Ansicht, daß so durch die Bearbeitung der einzelnen Klosterfonds wesentliches, bisher nicht herangezogenes Material für die Behandlung der Verfassung des eigentlichen Erzbistums und für die Geschichte der einzelnen Erzbischöfe gewonnen werden könne. Aus diesem Grunde hat Wentz mit der Textherstellung zunächst bei den vier sogenannten Nebienstiftern des Magdeburger Domes, nämlich St. Sebastian, St. Nicolai, St. Peter und Paul und St. Gangolf, begonnen. Hier konnte er ein Reinkonzept nahezu abschließen. Dann faßte er das Domkapitel ins Auge, dessen Archivalien- und Besitzverzeichnisse sowie Personalisten von ihm ebenfalls weitgehend im Reinkonzept fertiggestellt werden konnten. Selbständige Aufsätze über den Mitgliederbestand des Domkapitels und über das Domarchiv ergänzten die Arbeiten. Ein Abschluß des gesamten Werkes blieb Wentz aber versagt, denn wenige Monate nach Ende des Krieges nahm am 8. 9. 1945 der Tod dem völlig Erschöpften die rastlose Feder aus der Hand. Ein Torso von beachtlichen Ausmaßen schien als einziges Ergebnis jahrelangen Bemühens übrig zu bleiben.

Nachdem mir das Material dank dem freundlichen Entgegenkommen von Frau Wentz für meine Gesamtübersicht des damaligen Landeshauptarchivs Magdeburg zugänglich geworden war, wurde es mir sofort klar, daß die Vollendung dieser Arbeit höchst erwünscht sein müsse. Deshalb glaubte ich mich wenige Jahre später nicht versagen zu sollen, als das neu errichtete Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen durch seinen Leiter, Herrn Professor Dr. Hermann Heimpel, an mich mit der Bitte um Fortführung der Arbeiten herantrat. Freilich sollte auch mir bald die gleiche Erkenntnis zuteil werden, die Gottfried Wentz selbst in ähnlicher Lage im Jahre 1941 in der folgenden durchaus zutreffenden Form ausgesprochen hatte: „Jeder, der einmal die begonnene Arbeit eines anderen zur Fertigstellung hat übernehmen müssen, wird die Schwierigkeiten kennen, die solchem Beginnen notwendigerweise anhaften müssen, ist man doch zumeist gezwungen von Grund aus neu aufzubauen“. Auch im Falle Magdeburg hatte der erste Bearbeiter alle Erfahrungen und sein überreiches

Spezialwissen mit ins Grab genommen, ohne es in allen Einzelheiten dem Papier anvertrauen zu können. Vor allem fehlte mir sein Überblick über die nunmehr vorhandenen 40000 Zettel und — was noch entscheidender war — über die bereits durchgesehenen Quellen und die exzerpierte Literatur. Es blieb mir daher nichts weiter übrig, als die Zettel zunächst mit einer Art von Repertorium systematisch zu erschließen. Dann mußte ich durch Sichtung jeden einzelnen Zettels feststellen, welche Archivalien und welche Bücher bearbeitet waren. Zu meiner Beruhigung zeigte sich, daß alle wesentlichen Archivbestände und die Handschriften der wichtigsten Bibliotheken bereits erfaßt waren. Nur dies gab mir den Mut, die Arbeit auch nach räumlicher Trennung von den Magdeburger Archivalien fortzusetzen. Seit dem Jahre 1959 waren mir die Bestände in den für das Erzbistum zuständigen Archiven infolge der politischen Verhältnisse nicht mehr zugänglich. Daher konnte in Zweifelsfällen oder bei Problemen, die erst im Laufe der Arbeit auftauchten, die Quellen nicht noch einmal befragt werden. Endlich war mir nach meiner Übersiedlung nach Freiburg i. B. die notwendige Spezialliteratur nur in beschränktem Maße erreichbar, ja manchmal war diese überhaupt nicht zu beschaffen. Ich muß daher den Benutzer dieses Werkes bitten, sich die besonderen Schwierigkeiten vor Augen zu halten, die bei der Bearbeitung obwalteten. In manchen Ausnahmefällen ließ sich eben eine Quelle einfach nicht genau genug deuten oder etwa eine Signatur oder ein Datum genau genug gewinnen. Trotzdem glaube ich, daß das Werk in der vorgelegten Form die ihm zgedachten Aufgaben im allgemeinen erfüllen wird.

Die *Germania Sacra*, Erzstift Magdeburg, folgt in ihrer Anlage unter den oben dargelegten Umständen notwendigerweise, wie auch der 1966 erschienene Band über das Bistum Bamberg (1, 2), noch den älteren Arbeitsgrundsätzen. Sie bringt insofern weniger als die Bände der Neuen Folge, da sie mit der Einführung der Reformation abschließt. Nun sind zwar insbesondere die Magdeburger Stifter im allgemeinen erst nach dem Übergang an das napoleonische Königreich Westphalen um 1810 aufgehoben worden. Aber schon sehr schnell nach der Reformation war ihr bisheriger geistlicher Charakter weitgehend zurückgetreten, so daß ihre weitere Behandlung in einer *Germania Sacra* kaum mehr gerechtfertigt wäre. Mehr als bei den künftigen Bänden ist der stiftische Besitz berücksichtigt. Da Wentz diese Teile bereits gut bearbeitet hatte, dürfte dies dem Benutzer nur erwünscht sein. In den Personallisten sind Kapitelsmitglieder, die später außerhalb des Domkapitels Dignitäten erwarben, also besonders Erzbischöfe und Bischöfe, mit ihrer Vita nur bis zum Ausscheiden

aus dem Kapitel aufgenommen. Die Daten aus ihrem Pontifikat bleiben dem Bande der Magdeburger Bischofslisten vorbehalten, der anschließend an das hier Vorgelegte bearbeitet werden soll. In der äußeren Gliederung habe ich mich bemüht, ebenso wie bei den mehr technischen Einzelheiten, den neuen Richtlinien des Max-Planck-Instituts gerecht zu werden. Deshalb waren sehr erhebliche Umarbeitungen der bereits von Wentz fertiggestellten Reinkonzepte erforderlich. Dabei wurden auch neuere Veröffentlichungen bis zum Jahre 1968 berücksichtigt.

Aus den genannten Gründen ist es auch kaum noch möglich, eine reinliche Scheidung der von Wentz fertiggestellten Arbeiten und meiner Wirksamkeit durchzuführen. Was Wentz geleistet hat, glaube ich oben genügend deutlich gemacht zu haben. Die Verantwortung für die jetzige Form werde ich aber wohl allein tragen müssen. Daher darf ich hier bemerken, daß eine solche Arbeit auch einmal abgeschlossen werden muß, selbst auf die Gefahr, daß das eine oder andere außer Betracht geblieben ist. Schon Wentz hat 1941 festgestellt: „Arbeiten dieser Art werden niemals einen Abschluß erzielen können“. Im übrigen sind die Bearbeiter der *Germania Sacra* im allgemeinen gehalten, nur eine Materialsammlung zu bieten. Der Versuch einer Lösung aller Einzelprobleme würde sich allein schon aus zeitlichen Gründen verbieten.

Am Schluß dieser Einleitung würde es sich geziemen, der zahlreichen Helfer und Institute in Dankbarkeit zu gedenken, die durch ihre Unterstützung die Vollendung des Werkes mit ermöglicht haben. Es ist mir aber ganz unmöglich alle diejenigen aufzuführen, die schon Wentz bei seinen Forschungen unterstützt haben, weil ich darüber keine vollständigen Unterlagen besitze. Man möge es daher auch nicht als Undankbarkeit auslegen, wenn ich unter diesen Umständen auch diejenigen übergehen muß, die mir bei dem Abschluß der beiden Bände ihre Hilfe haben zuteil werden lassen. Man möge mir nur eine Ausnahme gestatten, denn ich glaube doch die Damen und Herren auf keinen Fall übergehen zu dürfen, die bei der *Germania Sacra* des Max-Planck-Instituts für Geschichte, sei es als Institutsleiter, Abteilungsleiter oder Mitarbeiter gemeinsam wirken. Ohne den Gedankenaustausch mit ihnen, ohne ihren Rat und ihre Hilfe, ohne ihre Vorbilder und Anweisungen, ohne ihren Zuspruch, ihr Vertrauen und gelegentlich auch ihre Langmut sähe sich ein Einzelner gegenüber einer solchen Aufgabe bei weitem überfordert.

B. Schweineköper

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort . . . . .	V
Allgemeine Abkürzungen . . . . .	XVII

## Erster Teil

### Das Domstift St. Moritz zu Magdeburg

1. Quellen, Literatur und Denkmäler . . . . .	1
§ 1. Quellen . . . . .	1
a) Handschriftliche Quellen . . . . .	4
b) Gedruckte Quellen . . . . .	4
§ 2. Literatur . . . . .	8
a) Allgemeines . . . . .	8
b) Archiv des Domkapitels . . . . .	10
c) Dombibliothek . . . . .	11
d) Geschichte Magdeburgs . . . . .	11
e) Mitglieder des Domkapitels . . . . .	12
f) Annahme der Reformation . . . . .	14
g) Der Magdeburger Dom (Auswahl) . . . . .	14
§ 3. Denkmäler . . . . .	17
a) Die Domkirche ( <i>Ecclesia cathedralis St. Mauritii</i> ) . . . . .	17
b) Kapellen und Nebenaltäre des Domes . . . . .	20
c) Grabmäler . . . . .	39
d) Schatz . . . . .	41
2. Archiv und Bibliothek . . . . .	46
§ 4. Archiv . . . . .	46
A. Geschichte . . . . .	46
B. Übersicht über die älteren Archivinventare . . . . .	51
a) Verzeichnisse der erzbischöflichen Archivalien . . . . .	51
b) Verzeichnisse der domkapitularischen Archivalien in Magdeburg und Berlin . . . . .	56
C. Kopialbücher . . . . .	57
a) Allgemeine Kopiare . . . . .	57
b) Urkundensammlungen über das Verhältnis des Erzstifts zu den Städten Magdeburg und Halle . . . . .	60
c) Sonstige Kopiare, Kopiarreste und alte Abschriften in unorganischen Archivsammelbänden . . . . .	62
D. Registerbücher . . . . .	65
a) Erzbischöfliche Registerbücher . . . . .	65
b) Domkapitularische Registerbücher . . . . .	68
E. Erzbischöfliche Lehnbücher . . . . .	69

F. Konzeptbücher . . . . .	70
G. Erzbischöfliche Gerichtsbücher . . . . .	71
H. Urbare, Haus- und Rechnungsbücher . . . . .	71
I. Nekrologien . . . . .	74
K. Die Urkunden der Kaiser aus sächsischem Hause in den Magdeburger Archivinventaren . . . . .	75
§ 5. Bibliothek . . . . .	78
3. Historische Übersicht . . . . .	81
§ 6. Name, Patrozinium und Lage des Domstifts . . . . .	81
§ 7. Gründung . . . . .	84
§ 8. Bezeichnung der Domherren . . . . .	85
§ 9. Verhältnis des Domkapitels zu den deutschen Kaisern und Königen . . . . .	86
§ 10. Verhältnis des Domkapitels zu den Magdeburger Erzbischöfen . . . . .	89
§ 11. Verhältnis des Domstifts zum bisherigen St. Moritzkloster . . . . .	96
§ 12. Einführung der Reformation . . . . .	96
4. Verfassung des Domkapitels . . . . .	99
§ 13. Vita communis, deren Auflösung und Entstehung der Präbenden . . . . .	99
§ 14. Regeln und Statuten . . . . .	104
§ 15. Kapitel und Generalkapitel . . . . .	107
§ 16. Aufnahme in das Domkapitel . . . . .	111
§ 17. Erfordernisse für die Aufnahme . . . . .	113
a) Weihen . . . . .	113
b) Stand . . . . .	114
c) Studium und Bildung . . . . .	116
d) Nationalität . . . . .	118
e) Aufnahmegebühren (Statutengelder) . . . . .	119
§ 18. Päpstliche Provisionen . . . . .	120
§ 19. Pfründenverleihungen durch die Magdeburger Erzbischöfe . . . . .	121
§ 20. Königskanonikat . . . . .	123
§ 21. Erste Bitten der deutschen Kaiser und Könige . . . . .	123
§ 22. Zulassung von Pfründenhäufungen . . . . .	124
§ 23. Verleihung von Präbenden an Laien . . . . .	124
§ 24. Erledigung der Kanonikate und Gnadenjahr . . . . .	125
§ 25. Zahl und Art der Mitglieder des Domkapitels . . . . .	127
§ 26. Kapitelsämter . . . . .	132
a) Dompropst . . . . .	133
b) Domdekan . . . . .	138
c) Domkustos (Thesaurar) . . . . .	142
d) Domscholaster . . . . .	143
e) Domkämmerer . . . . .	145
f) Domkellner . . . . .	145
g) Viztum . . . . .	147
h) Domkantor . . . . .	147
i) Senior des Domkapitels . . . . .	148
k) Domprediger . . . . .	149
l) Sacerdotalkanoniker . . . . .	152
m) Diakonal- und Subdiakonalkanoniker . . . . .	152
n) Wechselnde Ämter . . . . .	153
§ 27. Tätigkeit im Auftrage des Papstes . . . . .	155

§ 28. Tätigkeit im Rahmen der Diözese bzw. der Kirchenprovinz . . .	158
a) Synoden . . . . .	158
b) Archipresbyterate, Archidiaconate und Propsteien anderer Stifter	158
c) Sonstige geistliche Tätigkeit im Auftrage des Erzbischofs . . . .	160
§ 29. Domvikare . . . . .	162
§ 30. Chorsänger und niedere Diener des Kapitels . . . . .	165
§ 31. Allgemeine Rechte des Domkapitels . . . . .	168
a) Selbständige Abhaltung von Kapiteln . . . . .	170
b) Statutengebung . . . . .	172
c) Selbständige Vermögensverwaltung . . . . .	173
d) Eigene Urkundenausstellung . . . . .	174
e) Siegel des Domkapitels . . . . .	175
f) Liste der domkapitularen Siegel . . . . .	177
g) Strafrecht des Kapitels . . . . .	179
§ 32. Das Recht des Domkapitels auf die Wahl des Erzbischofs . . . .	181
§ 33. Recht auf Zustimmung zu den geistlichen und weltlichen Regierungs-	
handlungen der Erzbischöfe . . . . .	187
§ 34. Das Recht der Domherren auf Präbenden und Distributionen . . . .	192
§ 35. Patronate des Dompropstes . . . . .	198
§ 36. Patronate des Domdekans . . . . .	200
§ 37. Patronat des Domthesaurars . . . . .	201
§ 38. Patronate des Domkantors . . . . .	201
§ 39. Patronat des Archidiacons von Calbe . . . . .	201
§ 40. Patronate des Domkapitels . . . . .	201
§ 41. Kurienkapellen . . . . .	209
§ 42. Patronate des Domvogtes . . . . .	209
5. Geistliches Leben . . . . .	209
§ 43. Liturgie, Prozessionen, Memorien . . . . .	209
§ 44. Reliquien der Domkirche und ihre Verehrung . . . . .	216
A. Verzeichnis der Reliquien des Magdeburger Domes nach den	
Schenkungen an Kloster Ichttershausen im Jahre 1166 . . . . .	222
B. Verzeichnis von Heiligenreliquien, die außerdem in Magdeburg	
in der Zeit vom 10. bis zu Beginn des 13. Jahrhunderts nachweisbar	
sind . . . . .	236
C. Verzeichnis der Reliquien des Magdeburger Domes vom Jahre 1451	239
§ 45. Gebetsverbrüderungen . . . . .	240
6. Besitz des Domkapitels . . . . .	242
§ 46. Ausbildung des domkapitularen Besitzes . . . . .	242
§ 47. Verwaltung des domkapitularen Besitzes . . . . .	243
a) Dompropst und Inhaber der anderen Stiftsämter . . . . .	245
b) Obödienzen und Oblegien der Domherren . . . . .	246
c) Fabrikenvermögen . . . . .	250
§ 48. Verzeichnisse der Besitzungen des Domkapitels und seiner Dignitäre	252
a) Das Kapitelsgut nach den Nachrichten bis zum Jahre 1200 . . . .	252
b) Besitzverhältnisse der Dompropstei nach dem Roten Buch um	
1380 . . . . .	254
c) Ämter, Schlösser, Dörfer, Marken, Vorwerke und Sattelhöfe im	
Besitz des Domkapitels und der Dignitäre . . . . .	263
d) Gefälle an die Obödienzen Bernsdorf, Golditz, Gramsdorf, Rem-	

	kersleben und Wallwitz im 14. und 15. Jahrhundert . . . . .	274
	e) Gefälle an Dignitäten und Obödienzen im 16. Jahrhundert . . . . .	280
	f) Einkünfte aus Obödienzen . . . . .	286
§ 49.	Domherrenkurien . . . . .	287
7.	Personallisten (968—1567) . . . . .	305
§ 50.	Magdeburger Erzbischöfe aus dem Domkapitel . . . . .	306
§ 51.	Sonstige Erzbischöfe und Bischöfe aus dem Domkapitel . . . . .	306
§ 52.	Inhaber der höheren Kapitelsämter . . . . .	308
	a) Dompröpste . . . . .	308
	b) Domdekane . . . . .	339
	c) Domkustoden (Domthesaurare) . . . . .	369
	d) Domscholaster . . . . .	382
	e) Domkämmerer . . . . .	392
	f) Domkellner . . . . .	399
	g) Viztume . . . . .	408
	h) Domkantoren . . . . .	416
	i) Senioren des Domkapitels . . . . .	423
§ 53.	Inhaber der Sonderkanonikate . . . . .	429
	a) Domprediger . . . . .	429
	b) Sacerdotalkanoniker . . . . .	429
	c) Diakonalkanoniker . . . . .	430
§ 54.	Domherren als Archipresbyter und Archidiakone . . . . .	432
	a) Archipresbyter . . . . .	432
	b) Archidiakone . . . . .	432
§ 55.	Domherren als Pröpste oder Thesaurare von anderen Stiftern und Propsteien . . . . .	434
	a) St. Sebastian — Magdeburg . . . . .	434
	b) St. Nicolai — Magdeburg . . . . .	435
	c) St. Peter und Paul — Magdeburg-Neustadt . . . . .	436
	d) St. Gangolf — Magdeburg (Pröpste) . . . . .	436
	e) St. Gangolf — Magdeburg (Thesaurere) . . . . .	436
	f) Stift Pöhlde (Pröpste) . . . . .	437
	g) Stift Bibra (Pröpste) . . . . .	437
	h) Propstei Hundisburg (Pröpste) . . . . .	437
	i) Propstei Seeburg (Pröpste) . . . . .	438
	k) Stift Nienburg/Saale (Pröpste) . . . . .	438
	l) Stift Enger (Pröpste) . . . . .	438
	m) Propstei Mildensee (Pröpste) . . . . .	438
	n) Domstift Lebus (Dompröpste) . . . . .	438
	o) Pröpste ohne nähere Angaben . . . . .	439
§ 56.	Liste der Mitglieder des Domkapitels . . . . .	439
§ 57.	Hilfsorgane des Domkapitels und der Dignitäre . . . . .	578

## Zweiter Teil

## Das Kollegiatstift St. Sebastian in Magdeburg

1.	Quellen, Literatur und Denkmäler . . . . .	590
§ 1.	Quellen . . . . .	590



a) Handschriftliche Quellen . . . . .	590
b) Gedruckte Quellen . . . . .	591
§ 2. Literatur . . . . .	591
§ 3. Denkmäler . . . . .	591
a) Stiftskirche und Stiftsgebäude . . . . .	591
b) Schatz . . . . .	593
2. Archiv und Bibliothek . . . . .	593
§ 4. Archiv . . . . .	593
§ 5. Bibliothek . . . . .	593
3. Historische Übersicht . . . . .	594
§ 6. Name . . . . .	594
§ 7. Gründung . . . . .	595
§ 8. Religiöses Leben . . . . .	595
§ 9. Einführung der Reformation . . . . .	596
4. Verfassung . . . . .	596
§ 10. Statuten . . . . .	596
§ 11. Aufnahmebedingungen . . . . .	596
§ 12. Ständische Zusammensetzung . . . . .	597
§ 13. Dignitäten und Ämter . . . . .	597
§ 14. Ordentliche Kanonikate . . . . .	598
§ 15. Außerordentliche Kanonikate . . . . .	600
§ 16. Pfründenhäufung innerhalb Magdeburgs . . . . .	601
§ 17. Stiftsherren in erzbischöflichen und fremden Diensten . . . . .	601
§ 18. Vikare . . . . .	602
§ 19. Chorschüler und niedere Kirchendiener . . . . .	602
§ 20. Prokuration . . . . .	602
§ 21. Siegel . . . . .	602
5. Besitz . . . . .	603
§ 22. Grundbesitz . . . . .	603
§ 23. Obödienzen . . . . .	604
§ 24. Kurien . . . . .	604
§ 25. Abhängige Kirchen . . . . .	605
§ 26. Ortsregister der stiftischen Besitzungen . . . . .	605
1. Erzstift Magdeburg . . . . .	605
a) Holzkreis . . . . .	605
b) Land Jerichow . . . . .	608
2. Fürstentum Anhalt und Grafschaft Mansfeld . . . . .	608
§ 27. Register der abhängigen Kirchen und Kapellen mit ihren Altären . . . . .	609
A. Kapellen, Vikarien, Kommenden und Altäre in der Stiftskirche und im Kreuzgang . . . . .	609
B. Sonstige Kirchen . . . . .	612
6. Personallisten . . . . .	612
§ 28. Pröpste . . . . .	612
§ 29. Dekane . . . . .	612
§ 30. Thesaurare . . . . .	618
§ 31. Scholaster . . . . .	620
§ 32. Senioren . . . . .	622
§ 33. Stiftsherren . . . . .	624

## Das Kollegiatstift St. Nicolai in Magdeburg

1. Quellen, Literatur und Denkmäler . . . . .	651
§ 1. Quellen . . . . .	651
§ 2. Literatur . . . . .	651
§ 3. Denkmäler . . . . .	651
a) Stiftskirche und Stiftsgebäude . . . . .	651
b) Schatz und Reliquien . . . . .	653
2. Archiv und Bibliothek . . . . .	653
§ 4. Archiv . . . . .	653
§ 5. Bibliothek . . . . .	654
3. Historische Übersicht . . . . .	654
§ 6. Name . . . . .	654
§ 7. Gründung . . . . .	654
§ 8. Religiöses Leben . . . . .	655
§ 9. Einführung der Reformation . . . . .	655
4. Verfassung . . . . .	656
§ 10. Statuten . . . . .	656
§ 11. Aufnahmebedingungen . . . . .	656
§ 12. Ständische Zusammensetzung des Kapitels . . . . .	656
§ 13. Dignitäten und Ämter . . . . .	657
§ 14. Ordentliche Kanonikate . . . . .	658
§ 15. Außerordentliche Kanonikate . . . . .	661
§ 16. Pfründenhäufung innerhalb Magdeburgs . . . . .	663
§ 17. Stiftsherren in erzbischöflichen und fremden Diensten . . . . .	663
§ 18. Summissare und Vikare . . . . .	664
§ 19. Chorschüler und niedere Kirchendiener . . . . .	665
§ 20. Siegel . . . . .	665
5. Besitz . . . . .	666
§ 21. Grundbesitz und Gefälle . . . . .	666
§ 22. Obödienzen . . . . .	667
§ 23. Kurien . . . . .	668
§ 24. Abhängige Kirchen . . . . .	670
§ 25. Ortsregister des Stiftsbesitzes . . . . .	670
1. Erzstift Magdeburg . . . . .	670
a) Holzkreis . . . . .	671
b) Land Jerichow . . . . .	678
c) Saalkreis . . . . .	679
2. Fürstentum Anhalt . . . . .	680
3. Entlegener und unbestimbarer Besitz . . . . .	683
§ 26. Register der abhängigen Kirchen und Kapellen . . . . .	683
A. Vikarien und Altäre in der Stiftskirche . . . . .	683
B. Kommenden . . . . .	688
C. Abhängige Kirchen und Kapellen . . . . .	689
6. Personallisten . . . . .	691
§ 27. Pröpste . . . . .	691
§ 28. Dekane . . . . .	691
§ 29. Kustoden bzw. Thesaurare . . . . .	698
§ 30. Scholaster . . . . .	700

§ 31. Senioren . . . . .	704
§ 32. Stiftsherren . . . . .	704

### Das Kollegiatstift St. Peter und Paul in der Neustadt Magdeburg

1. Quellen und Literatur . . . . .	745
§ 1. Quellen . . . . .	745
§ 2. Literatur . . . . .	746
2. Archiv und Bibliothek . . . . .	746
§ 3. Archiv . . . . .	746
§ 4. Bibliothek . . . . .	748
3. Historische Übersicht . . . . .	749
§ 5. Entstehung und Lage . . . . .	749
§ 6. Verhältnis des Stifts zur Pfarrkirche St. Nicolai . . . . .	753
§ 7. Einführung der Reformation . . . . .	755
4. Verfassung . . . . .	756
§ 8. Innere Verfassung . . . . .	756
§ 9. Die Stiftsherren, ihre Herkunft und ihr Bildungsgang . . . . .	757
§ 10. Prokuration des Stifts . . . . .	757
§ 11. Stiftssiegel . . . . .	758
5. Besitz . . . . .	759
§ 12. Grundbesitz und Einkünfte . . . . .	759
§ 13. Abhängige Kirchen . . . . .	759
§ 14. Ortsregister der stiftischen Besitzungen . . . . .	760
1. Erzstift Magdeburg westlich der Elbe und Grafschaft Barby-Müh- lingen . . . . .	760
2. Erzstift Magdeburg und Fürstentum Anhalt östlich der Elbe . . . . .	763
3. Besitzungen des Stifts an entfernteren Orten . . . . .	763
§ 15. Register der abhängigen Kirchen und Kapellen . . . . .	763
A. Die Stifts- und Pfarrkirche St. Peter und Paul in der Neustadt- Magdeburg mit ihren Kapellen, Vikarien und Altären . . . . .	763
B. Sonstige Kirchen . . . . .	766
6. Personallisten . . . . .	766
§ 16. Pröpste . . . . .	766
§ 17. Dekane . . . . .	767
§ 18. Kustoden bzw. Thesaurare . . . . .	769
§ 19. Scholaster . . . . .	770
§ 20. Senioren . . . . .	771
§ 21. Pfarrer an St. Nicolai in der Neustadt . . . . .	771
§ 22. Stiftsherren . . . . .	771

### Das Kollegiatstift St. Gangolf in Magdeburg

1. Quellen, Literatur und Denkmäler . . . . .	788
§ 1. Quellen . . . . .	788
§ 2. Literatur . . . . .	788
§ 3. Denkmäler . . . . .	788
a) Kapelle des Stifts . . . . .	788
b) Konventsgebäude . . . . .	789
c) Schatz und Ornat . . . . .	790

2. Archiv und Bibliothek . . . . .	792
§ 4. Archiv . . . . .	792
§ 5. Bibliothek . . . . .	793
3. Historische Übersicht . . . . .	794
§ 6. Die Kapelle vor der Stiftsgründung . . . . .	794
§ 7. Gründung des Stifts . . . . .	795
§ 8. Name . . . . .	796
§ 9. Religiöses Leben . . . . .	796
§ 10. Einführung der Reformation . . . . .	796
4. Verfassung . . . . .	797
§ 11. Ursprüngliche Zusammensetzung des Konvents und Stellung des Propstes . . . . .	797
§ 12. Thesaurar und sonstige Amtsträger . . . . .	798
§ 13. Stiftsherren . . . . .	799
§ 14. Niedere Ämter und Vikare . . . . .	801
§ 15. Chorschüler . . . . .	801
§ 16. Statutengelder . . . . .	801
§ 17. Kapitel . . . . .	802
§ 18. Pfründen . . . . .	802
§ 19. Horen . . . . .	802
§ 20. Festdistributionen . . . . .	803
§ 21. Absenzgelder . . . . .	803
§ 22. Siegel . . . . .	804
5. Besitz . . . . .	804
§ 23. Grundbesitz und Einkünfte . . . . .	804
§ 24. Abhängige Kirchen . . . . .	805
§ 25. Ortsregister des stiftischen Besitzes . . . . .	805
1. Erzstift Magdeburg und Grafschaft Mansfeld . . . . .	805
a) Holzkreis . . . . .	805
b) Land Jerichow . . . . .	809
2. Saalkreis und angrenzende Grafschaft Mansfeld . . . . .	810
3. Burggraftum Magdeburg und Fürstentum Anhalt . . . . .	811
§ 26. Register der abhängigen Kirchen und Kapellen . . . . .	811
6. Personallisten . . . . .	812
§ 27. Pröpste . . . . .	812
§ 28. Thesaurare . . . . .	813
§ 29. Senioren . . . . .	813
§ 30. Stiftsherren . . . . .	816
Nachträge . . . . .	841
Register . . . . .	845

## ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN

**Alle Archivsignaturen ohne Angabe des Lagerortes beziehen sich auf das Staatsarchiv Magdeburg. Alle Zeitschriftensiglen siehe Dahmann-Waitz, Quellenkunde der Deutschen Geschichte. 10. Aufl. 1965 ff. Bd. 1 S. 29—79.**

ap	apostolus (bei Heiligennamen)
BiblDomgymn	Bibliothek des ehemaligen Domgymnasiums zu Magdeburg (Reste jetzt in DtStaatsbiblBerlin)
Bl.	Blatt
cf.	confessor (bei Heiligennamen)
CodDiplBrandenb	Codex Diplomaticus Brandenburgensis
Cop.	Copiar
DomAErfurt	Domarchiv Erfurt
DomAMerseburg	Domarchiv Merseburg
DomANaumburg	Domarchiv Naumburg
DtStaatsbiblBerlin	Deutsche Staatsbibliothek Berlin, ehem. Preußische Staatsbibliothek
DZA I	Deutsches Zentralarchiv Potsdam
DZA II	Deutsches Zentralarchiv, Abt. Merseburg: Bestände des ehem. Preußischen Geheimen Staatsarchivs Berlin-Dahlem
ep.	episcopus
ev.	evangelista (bei Heiligennamen)
fl.	Gulden
GermMuseumNürnberg	Germanisches Nationalmuseum Nürnberg (Archiv)
gr.	Groschen
GS	Germania Sacra
GStA	ehem. Preußisches Geheimes Staatsarchiv (heute überwiegend im DZA II — Merseburg, Reste auch in Berlin)
Herzog-August-Bibl-Wolfenbüttel	Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel
Hss	Handschriften
JbPädagogium KIULF-Magdeb	Jahrbuch des Pädagogiums zum Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg
JL	Jaffé-Löwenfeld, Regesta Pontificum Romanorum
KunstdenkmProvSachs	Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen

LA	Landesarchiv
LHA	Landeshauptarchiv
Liber de consuet.	Liber de consuetudinibus ecclesiae cathedralis Magdeburgensis (ehem. BiblDomgymn, Kriegsverlust)
M (m)	Mark
m	martyr (bei Heiligennamen)
MagdebHäuserb	Häuserbuch der Stadt Magdeburg
Manusc. Bor.	Manuscripta Borussica (Unterabteilung der Handschriftensammlung der DtStaatsbiblBerlin)
MGH	Monumenta Germaniae historica
MGH DD	— Diplomata
MGH DtMA	— Deutsches Mittelalter (Kritische Studientexte)
MGH NS	— Nova Series
MGH SS	— Scriptores
MGH SS in usum schol	— Scriptores in usum scholarum
MontagsblMagdebZtg	Montagsblatt, Wissenschaftliche Beilage der Magdeburgischen Zeitung
pp.	papa (bei Heiligennamen)
PäpstlUrkReg	Päpstliche Urkunden und Regesten vgl. S. 6
PfarrAWittenberg	Pfarrarchiv der Stadtkirche Wittenberg
ProgrDomgymnMagdeb	Programme des Domgymnasiums zu Magdeburg
Reg	Regesten
RegImp	Regesta Imperii
Rep.	Repertorium
RepGerm	Repertorium Germanicum
StaatsbiblBremen	Staatsbibliothek Bremen
StA	Staatsarchiv
StALagerGöttingen	Staatliches Archivlager Göttingen
StAStettin	Staatsarchiv Stettin (die Angaben beziehen sich auf das frühere Preußische Staatsarchiv Stettin)
StAZerbst	ehem. Anhaltisches Staatsarchiv Zerbst (Bestände heute zum größten Teil im StAOranienbaum. Diese Sigle bezieht sich auf Bestände, die bisher in Oranienbaum nicht wieder aufgefunden worden sind und die daher als Kriegsverlust gelten müssen)
StadtA	Stadtarchiv
tl.	Taler
UB	Urkundenbuch
UnivBiblLeipzig	Universitätsbibliothek Leipzig
v.	virgo (bei Heiligennamen)
VatikanARom	Vatikanisches Archiv Rom
VatikanBiblRom	Vatikanische Bibliothek Rom
W.	Wispel
WittenbArch	Wittenberger Archiv, Abteilung im StADresden
℥	Pfund
β	Schilling
βo	Schock
*	wüst (vor Ortsnamen)

## 1. QUELLEN, LITERATUR UND DENKMÄLER

### § 1. Quellen

Grundlage für die Erforschung der Geschichte des Magdeburger Domkapitels ist das Magdeburger Domarchiv. In ihm haben nicht nur die Archive verschiedener stiftischer Institutionen, sondern auch das erst später verselbständigte reichhaltige erzbischöfliche Archiv Aufnahme gefunden. Der Bestand befindet sich heute im Staatsarchiv Magdeburg. Teile dieser Archivalien wurden bald nach 1680 von den brandenburgischen Behörden in das spätere Preußische Geheime Staatsarchiv nach Berlin gebracht. Schon früher hatte Brandenburg Magdeburger Archivgut aufgekauft, das nach Köln und später nach Hannover geflüchtet worden war, um es seinem zentralen Staatsarchiv einzuverleiben. Obwohl diese Stücke Ende des 19. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der offiziellen Einführung des Provenienzprinzips durch die Preußische Archivverwaltung zum größten Teil nach Magdeburg zurückgegeben wurden, sind doch verschiedene Archivalien erstiftischer Herkunft, insbesondere solche, die brandenburgische Orte betreffen, bis heute bei den Beständen des ehemaligen Preußischen Geheimen Staatsarchivs, die jetzt das Deutsche Zentralarchiv II in Merseburg bilden, verblieben.

Als Forschungsgrundlagen müssen ferner jene von den Erzbischöfen, dem Domkapitel und seinen verschiedenen Sonderinstitutionen ausgestellten Urkunden herangezogen werden, die bestimmungsgemäß bei ihren Empfängern verblieben sind. Hier wären zunächst die verschiedenen heute ebenfalls im Staatsarchiv Magdeburg aufbewahrten Klosterfonds, dann die Gemeindearchive Sachsen-Anhalts und seiner Nachbarländer und vor allem das frühere Anhaltische Staatsarchiv Zerbst, heute Staatsarchiv Oranienbaum bei Dessau, sowie die Staatsarchive Dresden, Weimar und andere zu nennen. Durch einige Reste der Registratur des Erzbischofs Albrecht V. von Brandenburg gewinnt auch das Bayerische Staatsarchiv Würzburg an Bedeutung. Zerstreute oder in Adelsarchive gelangte Stücke scheint es jedoch in nennenswertem Umfang nicht zu geben. Als Ausnahme wären nur die Archivalien der magdeburgischen Eigenklöster Enger und Borghorst, heute im Staatsarchiv Münster bzw. im Fürstlich Salm-Horstmarschen Archiv in Coesfeld, zu erwähnen.

Wichtige, jedoch nur zum Teil aus einer Kanzleitätigkeit hervorgegangene Quellen zur Geschichte des Magdeburger Domkapitels sind auch in die Bibliotheken gewandert. Nach dem Verlust der älteren Bestände der Magdeburger Stadtbibliothek im letzten Kriege sind jetzt in dieser Hinsicht vor allem die Deutsche Staatsbibliothek in Berlin mit der reichen Sammlung Kinderling, die Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel und andere dem Magdeburger Bereich benachbarte Bibliotheken heranzuziehen. Ein ursprünglich magdeburgischer Nekrolog, der später in Merseburg weiter benutzt wurde, befindet sich heute in der Dombibliothek Merseburg, ein anderer ist über das Kloster Stablo in die Bibliothèque Royale in Brüssel gelangt. Dadurch, daß mehrere Anhaltische Fürsten während des 16. Jahrhunderts Dompropste von Magdeburg waren, ist ein Teil des Archivs dieser Prälatur in das ehemalige Staatsarchiv Zerbst gekommen. Über diese Bestände, die teilweise dem letzten Kriege zum Opfer gefallen zu sein scheinen, hat W. H. Struck berichtet (s. Lit.-Verz. S. 12).

Während sich ein allgemeineres Interesse schon frühzeitig der Geschichte des Erzstifts Magdeburg und seiner Erzbischöfe zugewandt hat, blieben Entwicklung, Verfassung und personelle Zusammensetzung des Domkapitels von der älteren Forschung relativ unbeachtet. Lediglich der rührige Magdeburger Domsekretär Anton Ulrich Stockhausen hat zu Beginn des 18. Jahrhunderts versucht, eine Art Personalstatistik des Domkapitels unter dem Titel *Series Chronologico — Historica D. Archiepiscoporum, Präpositorum, Decanorum et Canoniorum Ecclesiae Archiepiscopalis Magdeburgensis* anhand der seiner Aufsicht anvertrauten Archivalien des Domarchivs aufzustellen.

Sein nur bis zum Jahre 1708 geführtes Manuskript befindet sich im Staatsarchiv Magdeburg. Es hat noch heute Wert, weil Stockhausen gelegentlich Archivalien heranziehen konnte, die nicht mehr vorhanden sind. Leider gibt er aber kaum Belege an und ist im übrigen nicht immer zuverlässig und manchen Irrtümern verhaftet. Ein zweites Verzeichnis ähnlicher Art, das sogar bis zum Jahr 1800 weitergeführt worden ist, hat der Sohn Stockhausens, August Ludwig, in deutscher Sprache hinterlassen. Dieses heute ebenfalls im Staatsarchiv Magdeburg befindliche Verzeichnis enthält aber keinerlei Zusätze aus Urkunden und Akten und ist daher weit weniger brauchbar als das Werk des Vaters (vgl. Hertel, GBII Magdeb 24. 1889 S. 195). Alle übrigen hier noch anzuführenden Werke jener Zeit haben weder wissenschaftlichen Wert noch sonstige Bedeutung. Erst George Adalbert von Mülverstedt hat dann Mitte des 19. Jahrhunderts als Magdeburger Staatsarchivar versucht, mit seinem handschriftlichen Lexicon



monasticon Provinciae Saxoniae einen Überblick über die geistlichen Institute seines Arbeitsbereiches zu schaffen. Dabei war natürlich auch das Magdeburger Domkapitel besonders zu berücksichtigen. Von diesem Versuch sind heute im Staatsarchiv Magdeburg zwei verschiedene Ausfertigungen erhalten. Das wesentlich ausführlichere Manuskript ist aber nur bis zum Buchstaben L gelangt. Es berücksichtigt also die Stadt Magdeburg und damit das Domkapitel nicht. Dafür geschieht dies in dem zweiten, freilich knapperen Manuskript von Mülverstedts. Der entsprechende Abschnitt hat dann im wesentlichen als Grundlage für eine gedruckte Zusammenfassung des gleichen Verfassers gedient (v. Mülverstedt, GBII Magdeb 3. 1869 S. 285—314).

Die gesamte urkundliche Überlieferung zur Geschichte des Erzstifts und damit auch des Domkapitels bis zum Jahre 1191 liegt im Urkundenbuch des Erzstifts Magdeburg herausgegeben von F. Israel und W. Möllenberg im Druck vor. Das Urkundenmaterial bis zum Jahre 1303 wurde durch das Regestenwerk George Adalbert von Mülverstedts Regesta Archiepiscopatus Magdeburgensis freilich in sehr knapper und vielfach unzulänglicher und fehlerhafter Form zugänglich gemacht. Zahlreiche Stücke aus den folgenden Jahrhunderten, welche sich auf das Domkapitel in irgendeiner Weise beziehen, haben in die verschiedenen gedruckten Urkundenbücher der Klöster und Städte Sachsen-Anhalts und seiner Nachbargebiete Aufnahme gefunden. Von den letzteren wären hier an erster Stelle Riedels Codex Diplomaticus Brandenburgensis, Heinemanns Codex Diplomaticus Anhaltinus, der Codex Diplomaticus Saxoniae regiae und Dobeneckers Regesta Diplomatica necnon Epistolaria Historiae Thuringiae aufzuführen.

Eine ältere Chronik, die das Domkapitel in den Mittelpunkt ihrer Darstellung rückt, fehlt. Doch gibt die allgemeine chronikalische Überlieferung für das Erzstift Magdeburg, wie die Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium, die Annales Magdeburgenses und der über magdeburgische Dinge stets wohlunterrichtete Thietmar von Merseburg, manche Nachricht über das Domkapitel her. Dies gilt auch für die Magdeburger Schöppenchronik und die Halberstädter Überlieferung, vor allem den offenbar aus verlorenen älteren Quellen schöpfenden Annalista Saxo.

Eine Sammlung der Statuten aus der Zeit vor der Reformation ist nicht erhalten. Es ist auch nicht sicher, ob es eine solche gegeben hat. Einzelstatuten haben v. Mülverstedt (RegArchMagd), Sello (Dom-Altertümer) und andere publiziert. Die Statuten aus der Zeit nach der Reformation s. u. Handschriftliche Quellen.

## a) Handschriftliche Quellen

(vgl. auch § 4)

- Liber de consuetudinibus ecclesiae cathedralis Magdeburgensis (Ms. im ehem. Domgymnasium Magdeburg) [wahrscheinlich Kriegsverlust]
- Alvensleben, G. v., Topographie des Primat- und Erzstifts Magdeburg, (Ms. von etwa 1650 im StAMagdeb) [ein zweites illustriertes Exemplar in der Stadtbibliothek Magdeburg ist im letzten Kriege vernichtet worden]
- Die alten Domkapitelsstatuten ins Deutsche übersetzt. 1640 (Manuscr. StAMagdeb Rep. A 3a XVII Nr. 22)
- Stockhausen, A. U., Series Chronologico-Historica Dominorum Archiepiscoporum, Decanorum et Canonicorum Ecclesiae Archiepiscopalis Magdeburgensis (bis 1700), Anfang 18. Jahrhundert (StAMagdeb ohne Signatur)
- Stockhausen, A. L., dgl. in deutscher Sprache, fortgeführt bis 1800, Anfang 19. Jahrhundert (StAMagdeb ohne Signatur)
- Stockhausen, A. U., Nachricht von der jetzigen Verfassung und Statut eines Hochwürdigem Dom-Capituls des Hohen Stifts zu Magdeburg (Mscr. von 1764, StAMagdeb ohne Signatur)
- Kinderling, J. F. A., Abschriftensammlung der Urkunden des Magdeburger Domarchivs Fasz. 1—6, 946—1666, etwa 200 Stück (DtStaatsbiblBerlin Manuscr. Bor. 4° Nr. 329—334)
- Kinderling, J. F. A., Catalogus codicum manuscriptorum et librorum memorabilium bibliothecae Mauritianae templi cathedralis Magdeburgensis, wohl Abschrift? (DtStaatsbiblBerlin Manuscr. Bor. 4° Nr. 311)
- Wiggert, F., Verzeichnis der Erzbischöfe, Pröbste, Dechanten und Canonici im Dom zu Magdeburg. 968—1403 (Manuscr. im StAMagdeb)

## b) Gedruckte Quellen

- Acta Pontificum Danica, Pavelige aktstykker vedrørende Danmark 1316—1536. København 1904—1943
- Akten und Urkunden der Universität Frankfurt a. O., hg. v. G. Kaufmann u. G. Bauch. 1—6. 1897ff.
- Annales Anhaltini, hg. v. H. Wäschke. 1911
- Archivum coronae regni Bohemiae 1—3. 1928—1935
- Auvray, L., Les Registres de Grégoire IX. 1—4. (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 2: Registres et lettres des Papes du XIII. siècle) 1896—1955
- Baluze, E., Epistolae Innocentii Papae III. (Migne, Patrologia Latina 215 und 216) 1683
- Berger, E., Les Registres d'Innocent IV. 1—4. (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 2: Registres des Papes du XIII. siècle) 1884—1921
- Böhmer, J. F., Regesta Imperii 5: Jüngere Staufer 1198—1272, hg. J. Ficker und E. Winkelmann 1—3. 1881—1901
- — 8: Karl IV. 1346—1378, hg. v. A. Huber. 1877 (Neudruck 1968)
- — 11: Sigmund 1410—1437, hg. v. W. Altmann 1—2. 1896—1900
- Böhmer, J. F., Acta imperii selecta, hg. v. J. Ficker. 1—2. Innsbruck 1870

- Brackmann, A., Papsturkunden. (Urkunden und Siegel in Nachbildungen für den akademischen Gebrauch, hg. v. G. Seeliger 2) 1914
- Brandenburg, E., Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen. 1—2. (Schriften der K. Sächsischen Kommission für Geschichte 4, 9) 1900—1904
- Buchwald, G., Die Matrikel des Hochstifts Merseburg 1469—1558. 1926
- Calenberger Urkundenbuch, hg. v. W. v. Hodenberg. 1—9. 1855—1858
- Codex Diplomaticus Anhaltinus, hg. v. O. v. Heinemann. 1—6. 1867—1883
- Codex Diplomaticus Brandenburgensis, hg. v. A. F. Riedel. 1—41. 1838—1869
- Danneil, F. H. O., Protokolle der ersten lutherischen General-Kirchen-Visitation im Erzstifte Magdeburg anno 1562—1564. 1—4. 1869
- Dobenecker, O., Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae. 1—4. 1896—1939
- Dreyhaupt, J. C. v., Pagus Neletici et Nudzici oder ausführlich diplomatisch-historische Beschreibung des Saal-Creyses. 1—2. Halle 1749—1750
- Eckstein-Ilbersdorf, O., In terra Kotenensi, Zins- und Lehnsregister der Dompropstei zu Magdeburg vom Banne Köthen um 1362 (MittVAnhG 2. 1878—1880)
- Egidi, P., Necrologi e libri affini della Provincia Romana. 1—2 (Fonti per la storia d'Italia, Antichità Sec. XI.—XV. 44—46) Roma 1908—1914
- Erath, A. U. v., Codex diplomaticus Quedlinburgensis, Frankfurt 1764
- Förstemann, E., Liber decanorum facultatis theologiae academiae Vitebergensis 1502—1594. 1838
- Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium, ed. G. Schum. (MGH SS 14) 1883. Neudruck 1963
- Häuserbuch der Stadt Magdeburg 1, hg. v. Ernst Neubauer. (GQProvSachs NR 12) 1931; 2, hg. v. Ernst Neubauer, bearb. v. H. Gringmuth-Dallmer (QGSachsAnh 4) 1956
- Hamburgisches Urkundenbuch 1—3, hg. v. J. M. Lappenberg u. a. 1842—1930
- Heineccius, I. M., Antiquitates Goslarienses. Frankfurt 1707
- Hergenröther, J., Leonis X. (1513—1521) Pontificis maximi Regesta. 1884—1891
- Hildebrand, H., Livonica vornehmlich aus dem 13. Jahrhundert im Vatikanischen Archiv. 1887
- Regesta Pontificum Romanorum ab condita ecclesia ad annum post Christum natum MCXCVIII, hg. v. P. Jaffé, bearb. v. S. Löwenfeld, F. Kaltenbrunner, P. Ewald u. a. unter Leitung von W. Wattenbach 1—2. 1885—1888 (Neudruck 1956)
- Kettner, F. G., Clerus Magdeburgensis. Magdeburg 1726
- Kleineidam, E., Universitas studii Erfordensis, Überblick über die Geschichte der Universität Erfurt im Mittelalter 1392—1521. I: 1392—1460 (Erfurter Theologische Studien 14) 1964, II: 1460—1521 (ebd. 22) 1969.
- Knod, G. C., Deutsche Studenten in Bologna (1289—1562) 1899
- Langlois, E., Les Registres de Nicolas IV. 1—2. (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 2: Registres et lettres des Papes du XIII. siècle) Paris 1905
- Leibniz, G. W., Scriptores rerum Brunsvicensium. 1—3. Hannover 1707—1711
- Ludewig, J. P., Reliquiae manuscriptorum 1—12. Frankfurt, Leipzig 1720—1731

- Luther, M., Briefwechsel, hg. v. E. L. Enders und G. Kawerau 1—19. 1884 ff.  
 Mainzer Urkundenbuch, hg. v. M. Stimming 1 (968—1137) (Arbeiten der Historischen Kommission für den Volksstaat Hessen) 1932  
 Akten der Erfurter Universität (darin u. a. Matrikel 1392—1636), bearb. v. J. C. H. Weissenborn. 1—3 (GQProvSachs 8) 1881—1899  
 Ältere Universitätsmatrikeln, hg. v. E. Friedländer 2: Greifswald. 1—2 (PubllPreußStaatsarch 52, 57) 1888—1891  
 Matrikel der Universität Leipzig bis 1555, hg. v. G. Erler 1—3 (Codex diplomaticus Saxoniae regiae 2, 16—18) 1893—1902  
 Mayer, H., Die Matrikel der Universität Freiburg 1460—1656. 1—2. 1907—1910  
 Mecklenburgisches Urkundenbuch, hg. v. Verein für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. 1—25. 1863—1936  
 Meibom, H., *Scriptores rerum Germanicarum*. 1—3. Helmstedt 1688  
 Monumenta Vaticana res gestas Bohemicas illustrantia 1—5. Prag 1903—1954  
 Müller, J. und Parisius, A., Die Abschiede der in den Jahren 1540—1542 in der Altmark gehaltenen ersten General-Kirchen-Visitation. 1—2. 1889—1922  
 Päpstliche Urkunden und Regesten die Gebiete der heutigen Provinz Sachsen und deren Umlande betreffend, bearb. v. G. Schmidt. 1—2. (GQProvSachs 21, 22) 1886—1889  
 Pommersches Urkundenbuch, hg. v. der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle für die Provinz Pommern 1—9. (VeröffHistKommPommern 2) 1868—1962  
 Posse, O., *Analecta Vaticana*. Innsbruck 1878  
 — Die Siegel des Adels der Wettiner Lande 1—5. 1903—1917  
 Potthast, A., *Regesta Pontificum Romanorum inde ab anno post Christum natum 1198 ad annum 1304*. 1—2. 1875 (Nachdruck 1957)  
 Presutti, P., *Regesta Honorii Papae III*. 1—2. Roma 1888—1895  
*Regesta Archiepiscopatus Magdeburgensis*, hg. v. G. A. v. Mülverstedt 1—3. 1876—1899  
*Regesta episcoporum Constantiensium*, hg. v. P. Ladewig u. a. 1—5. Innsbruck 1895—1931  
 Die Regesten der Erzbischöfe von Bremen, hg. v. O. H. May u. a. 1—2, 1 (VeröffHistKommNdSachs 11) 1928—1953  
 Die Regesten der Erzbischöfe von Köln, hg. v. R. Knipping u. a. 1—4 (PubllGesRheinGkde 21) 1901—1964  
 Regesten zur Geschichte der Mainzer Erzbischöfe, hg. v. J. F. Böhmer, C. Will u. a. Innsbruck 1877 ff.  
*Regesta Historiae Westfaliae*, hg. v. H. A. Erhard 1—2. 1847—1851. Fortgesetzt unter dem Titel: Westfälisches Urkundenbuch 1869 ff.  
 Regesten der Landgrafen von Hessen, hg. v. O. Grotefend u. F. Rosenfeld 1 (1247—1328) (VeröffHistKommHessen-Waldeck 6, 1) 1929  
 Regesten der Markgrafen von Brandenburg aus dem Askanischen Hause, bearb. v. H. Krabbo und G. Winter (VeröffVerGMarkBrandenb) 1910—1955  
*Regesta Stolbergica*, Quellensammlung zur Geschichte der Grafen von Stolberg im Mittelalter, bearb. v. Botho Graf zu Stolberg-Wernigerode, hg. v. G. A. v. Mülverstedt. 1885  
 Regesten der Urkunden des Herzoglichen Haus- und Staatsarchivs zu Zerbst aus den Jahren 1401—1500, hg. v. H. Wäschke. 1909

- Repertorium Germanicum Pontificat Eugens IV. (1431—1447), hg. v. R. Arnold u. a. 1. 1897
- Repertorium Germanicum 1—4, hg. v. E. Göller u. a. 1916—1958
- Rosenfeld, F., Quellen zur Geschichte des Magdeburger Dombaus (Hamann, R. und Rosenfeld, F., Der Magdeburger Dom, Beiträge zur Geschichte und Ästhetik mittelalterlicher Architektur, Ornamentik und Skulptur 1910); auch: JbPreußKunstsammlungen 30. 1910
- Sack (Saccus), S., Leychpredigten etlicher Herrn des hoch- und ehrwürdigen Thumcapitels des Primat- und Erzstifts Magdeburg etc. von 1567. 1592, 1598
- Scheid, C. L., Origines Guelficae 1—5. Hannover 1750—1780
- Schieckel, H., Regesten der Urkunden des sächsischen Landeshauptarchivs Dresden 948—1300. 1 (SchrSächs LHA Dresden 6) 1960
- Schleswig-Holstein-Lauenburgische Regesten und Urkunden, hg. v. P. Hasse u. a. 1—5. 1886—1932
- Magdeburger Schöppenchronik, hg. v. K. Janicke, (ChronDtStädte 7) 1869
- Schoettgen, C., und Kreysig, G. C., Diplomataria et scriptores Germaniae medii aevi. 1—3. Altenburg 1753—1760
- Die Stadtbücher von Neuahaldensleben, hg. v. Th. Sorgenfrey und M. Pahncke (GQProvSachs 49) 1923
- Die Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg, hg. v. R. Holtzmann (MGH NS 9) 1935
- Urkundenbuch des Bistums Lübeck, hg. v. dem Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde (Codex diplomaticus Lubecensis 2) 1856ff.
- Osnabrücker Urkundenbuch, hg. v. F. Philippi und M. Bär 1—4. 1892—1902
- Urkundenbuch der Deutschordens-Commende Langeln und der Klöster Himmelpforten und Waterler in der Grafschaft Wernigerode, bearb. v. E. Jacobs (GQProvSachs 15) 1882
- Urkundenbuch des Eichsfeldes, hg. v. A. Schmidt (GQProvSachs NR 13) 1933
- Urkundenbuch des Erzstifts Magdeburg, bearb. v. F. Israel und W. Möhlenberg (GQProvSachs NR 18) 1937
- Urkundenbuch der Erfurter Stifter und Klöster, bearb. v. A. Overmann. 1—3 (GQProvSachs NR 5, 7, 16) 1926—1934
- Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt und seiner Bischöfe, hg. v. G. Schmidt. 1—4 (PubllPreußStaatsarch 17, 21, 27, 40) 1883—1889
- Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe, hg. v. K. Janicke und H. Hoogeweg. 1 (PubllPreußStaatsarch 65) 1896; 2—5 (QDarstGNdSachs 6, 11, 22, 24) 1907
- Urkundenbuch des Hochstifts Meißen, hg. v. E. G. Gersdorf (Codex diplomaticus Saxoniae regiae 2, 1—3) 1864ff.
- Urkundenbuch des Hochstifts Merseburg (962—1357), bearb. v. P. Kehr (GQProvSachs 36) 1899
- Urkundenbuch des Klosters Berge bei Magdeburg, bearb. v. H. Holstein (GQProvSachs 9) 1879
- Urkundenbuch des Klosters Dobrilugk und seiner Besitzungen, hg. v. R. Lehmann. (Urkundenbuch zur Geschichte des Markgraftums Niederlausitz 5) 1941

- Urkundenbuch des Klosters Pforte (1132—1543), bearb. v. P. Boehme. 1—2 (GQProvSachs 33 und 34) 1893—1915
- Die Urkunden des Klosters Stötterlingenburg, bearb. v. C. v. Schmidt-Phiseldeck (GQProvSachs 4) 1874
- Urkundenbuch des Klosters Unser Lieben Frauen zu Magdeburg, bearb. v. G. Hertel (GQProvSachs 10) 1878
- Die Urkunden des Stiftes (1) Walkenried, bearb. v. C. L. Grotefend, (Urkundenbuch des Historischen Vereins für Niedersachsen 2 und 3) 1852—1855
- Urkundenbuch der Stadt Goslar und der in und bei Goslar belegenen geistlichen Stiftungen, bearb. v. G. Bode und U. Hölcher. 1—5. (GQProvSachs 29—32, 45) 1893—1922
- Urkundenbuch der Stadt Göttingen, hg. v. G. Schmidt u. a. (Urkundenbuch des Historischen Vereins für Niedersachsen 6 und 7) 1863, 1867
- Urkundenbuch der Stadt Halle, ihrer Stifter und Klöster, bearb. v. A. Bierbach. 1—3. (GQProvSachs NR 10 und 20; QGSachsAnh 2 und 5) 1930—1957
- Urkundenbuch der Stadt Lübben, hg. v. W. Lippert. 1—2 (Urkundenbuch zur Geschichte des Markgraftums Niederlausitz 2—4) 1911—1933
- Urkundenbuch der Stadt Lübeck, hg. v. dem Verein für Lübeckische Geschichte u. Altertumskunde 1—11 und Register (Codex diplomaticus Lubecensis 1) 1843—1932
- Urkundenbuch der Stadt Lüneburg, hg. v. W. F. Volger. 1—2 (Urkundenbuch des Historischen Vereins für Niedersachsen 8—10) 1872—1877; Bd. 3 ohne Hg. und Reihe 1877
- Urkundenbuch der Stadt Magdeburg bearb. v. G. Hertel, 1—3 (GQProvSachs 26, 27, 28) 1892—1896
- Urkundenbuch der Stadt Meißen und ihrer Klöster, hg. v. E. G. Gersdorf (Codex diplomaticus Saxonia regiae 2, 4) 1875
- Nürnberger Urkundenbuch, bearb. v. G. Pfeiffer (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Nürnberg 1) 1959
- Urkundenbuch der Stadt Wernigerode, bearb. v. E. Jacobs (GQProvSachs 25) 1891
- Urkundenbuch der Collegiat-Stifter S. Bonifacii und S. Pauli in Halberstadt, bearb. v. G. Schmidt (GQProvSachs 13) 1881
- Urkundenbuch des Stifts St. Johann in Halberstadt, hg. v. A. Diestelkamp, fertig gesetzt, aber nicht ausgedruckt im StAMagdeburg
- Urkundenbuch der Vögte von Weida, Gera und Plauen, sowie ihrer Hausklöster Mildenerfurth, Cronschwitz, Weida und zum Heiligen Kreuz bei Saalburg, hg. v. B. Schmidt. 1—2 (ThürGQ 5; NR 2, 1 u. 2, 2) 1884—1892
- Westfälisches Urkundenbuch, bearb. v. R. Wilmans u. a. 1—8, 10. 1847—1940

## § 2. Literatur

### a) Allgemeines

- Boysen, Allgemeines historisches Magazin. 1—6. Halle 1767—1770
- Isenburg, W. K. Prinz v., Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten 1—2. <sup>1</sup>1936, <sup>2</sup>1956—1958
- Schramm, P. E., Herrschaftszeichen und Staatssymbolik. 1—3 (Schriften der Monumenta Germaniae historica 13, 1—3) 1954—1956

- Bernhardi, W., Konrad III. 1—2 (JbbDtG) 1883
- Simonsfeld, H., Jahrbücher des deutschen Reichs unter Friedrich I. (JbbDtG) 1908
- Lindner, Th., Geschichte des Deutschen Reichs unter König Wenzel 1—2. 1875—1880
- Groß, L., Die Reichsregisterbücher Kaiser Karls V. 1930
- Knetsch, G., Das Haus Brabant 1—2. 1918—1930
- Eubel, C., Hierarchia catholica medii et recentioris aevi 1—3. 1913, \*1968.
- Ughelli, F., Italia sacra. 1—10. Venedig 1717—1722
- Hauck, A., Kirchengeschichte Deutschlands. 1—5 \*1925
- Germania Sacra. Die Bistümer der Kirchenprovinz Magdeburg 1: Das Bistum Brandenburg 1, bearb. v. G. Abb und G. Wentz. 1929
- — Das Bistum Brandenburg 2, bearb. v. F. Bünger und G. Wentz 1941
- — Das Bistum Havelberg, bearb. v. G. Wentz. 1933
- NF 1 u. 4: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Bistum Würzburg. Die Bischofsreihe bis 1455, bearb. v. A. Wendehorst. 1962 u. 1969
- Grousset, R., Histoire des croisades et du royaume franc de Jérusalem. 1—3. Paris 1934—1936
- Haller, J., Beckmann, G., Herre, H. u. a. Concilium Basiliense, Studien und Quellen zur Geschichte des Konzils von Basel. 1—8. 1896—1936
- Feine, H. E., Kirchliche Rechtsgeschichte 1: Die katholische Kirche. 1954
- Fürst, C. G., Cardinalis, Prolegomena zu einer Rechtsgeschichte des römischen Kardinals-Kollegiums. 1967
- Kisky, W., Die Domkapitel der geistlichen Kurfürsten in ihrer persönlichen Zusammensetzung im 14. und 15. Jahrhundert (Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit 1, 3) 1906
- Santifaller, L., Die preces primariae Maximilians I. (Festschrift zur Feier des 200jährigen Bestandes des Haus-, Hof- und Staatsarchivs 1 — Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs Erg.-Bd. 2) Wien 1949
- Prinz, J., Prebenda regis (Monasterium. Festschrift zum siebenhundertjährigen Weihegedächtnis des Paulus-Domes zu Münster, hg. v. A. Schroer. 1966)
- Lewinski, L., Brandenburgisches Kanzlei- und Urkundenwesen 1411—1470. Straßburg 1893
- Liebe, G., Die Kanzleiordnung des Kurfürsten Albrechts von Magdeburg, des Hohenzollern (1538) (ForschBrandPrG 10. 1898)
- Redlich, R., Cardinal Albrecht von Brandenburg und das Neue Stift zu Halle 1520—1541. 1900
- Budinsky, A., Die Universität Paris und die Fremden an derselben im Mittelalter. 1876
- Israël, F., Das Wittenberger Universitätsarchiv, seine Geschichte und seine Bestände (Forschungen zur thüringisch-sächsischen Geschichte 4) 1913
- Beckmann, J. Chr., Historie des Fürstentums Anhalt. Zerbst. 1710
- Weyhe, E., Landeskunde des Herzogtums Anhalt. 1—2. 1907
- Wäschke, H., Anhaltische Geschichte. 1—3. 1912—1913
- Wäschke, H., Die Askanier in Anhalt. 1904
- Bippen, W. v., Geschichte der Stadt Bremen 1—3. 1892—1904
- Heckel, J., Die evangelischen Dom- und Kollegiatstifter Preußens (KirchenrechtlAbhh 100/101) 1924

- Schindler, S., Geschichte des Breslauer Domkapitels von 1341—1417. 1938
- Samulski, R., Untersuchungen über die persönliche Zusammensetzung des Breslauer Domkapitels im Mittelalter bis zum Tode des Bischofs Nauker (1341) (Historisch-diplomatische Forschungen 6) 1940
- Meier, R., Die Domkapitel zu Goslar und Halberstadt in ihrer persönlichen Zusammensetzung im Mittelalter (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 5: Studien zur Germania Sacra 1) 1967
- Hilling, N., Die Offiziale der Bischöfe von Halberstadt im Mittelalter (KirchenrechtlAbhh 72) 1911
- Hertzberg, G. F., Geschichte der Stadt Halle an der Saale von den Anfängen bis zur Neuzeit 1—3. 1889—1893
- Schulze-Galléra, S. v., Die Stadt Halle. 1930
- Freydank, H., Die Hallische Pfännerschaft 1—2. 1927—1930
- Bertram, A., Geschichte des Bistums Hildesheim 1—2. 1899—1916
- Lamay, G., Die Standesverhältnisse des Hildesheimer Domkapitels im Mittelalter. Diss. phil. Bonn 1909
- Gresky, W., Der thüringische Archidiakonatsbezirk Jechaburg. 1932
- Reischel, G., Wüstungskunde der Kreise Jerichow I und Jerichow II (QGProvSachs NR 9) 1930
- Pelster, W., Stand und Herkunft der Bischöfe der Kölner Kirchenprovinz im Mittelalter. 1909
- Wohlbrück, S. W., Geschichte des ehemaligen Bistums Lebus und des Landes dieses Namens. 1—3. 1829—1832
- Ursinus, I. F., Geschichte der Domkirche zu Meißen. Dresden 1782
- Kauffungen, K. v. (gen. Brunn), Das Domkapitel von Meißen im Mittelalter (Mitteilungen des Vereins für die Geschichte der Stadt Meißen 6, 2) Diss. phil. Leipzig 1902
- Thiekötter, H., Die ständische Zusammensetzung des Münsterschen Domkapitels im Mittelalter. Diss. phil. Münster 1933
- Behrends, P. W., Neuhaldenslebische Kreischronik 1—2. 1824 und 1826
- Hertel, G., Die Wüstungen im Nordthüringgau (QGProvSachs 38) 1899
- Hoogeweg, H., Die Stifter und Klöster der Provinz Pommern 1—2. 1924—1925
- Masch, G. M. C., Geschichte des Bistums Ratzeburg. 1835
- Schlesinger, W., Kirchengeschichte Sachsens im Mittelalter 1—2. (Mitteldeutsche Forschungen 27, 1 und 2) 1962
- Danneil, J. F., Kirchengeschichte der Stadt Salzwedel. 1842
- Mansberg, R. Frhr. v., Erbarmannschaft wettinischer Lande 1—3. 1903—1905
- Kalkoff, P., Ablaß und Reliquienverehrung an der Schloßkirche zu Wittenberg unter Friedrich dem Weisen. 1909
- Hoppe, W., Kloster Zinna 1914

### b) Archiv des Domkapitels

- Rockinger, L., Briefsteller und Formelbücher des 11. bis 14. Jahrhunderts (QErörtBayerDtG 9) 1863
- Arndt, W. und Tangl, M., Schrifttafeln zur Erlernung der lateinischen Paläographie 1—3. 1904—1929
- Kehr, P. F., Das Erzbistum Magdeburg und die erste Organisation der christlichen Kirche in Polen (AbhhAkad Berlin 1, 1920)



- Möllenberg, W., Der Liber privilegiorum S. Mauricii. Kritische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters (Festschrift für Robert Holtzmann, Historische Studien, hg. v. E. Ebering 238) 1933
- Wentz, G., Bischofs- und Domkapitelsarchiv im Erzstift Magdeburg (GBll-Magdeb 74/75. 1939/41)
- Schwineköper, B., Gesamtübersicht über die Bestände des Landeshauptarchivs Magdeburg 1 (QGSachsAnh 1) 1954
- Struck, W.-H., Archiv und Verwaltung des Magdeburger Dompropste Adolf, Magnus und Georg, Fürsten von Anhalt (1488—1553) (ArchivalZ 54. 1958)

## c) Dombibliothek

- Kinderling, J. F. A., Bericht über die Dombibliothek vorzugsweise über die im Jahre 1790 vorhandenen ältesten Drucke (Meusels Historisch-literarisch-bibliographisches Magazin 2. 1790 S. 148—194, Nachträge 4. 1791 S. 167—172)
- Wiggert, F., Über die Geschichte der Bibliothek des Domgymnasiums Magdeburg (ArchGesÄltDtGkde 11. 1858)
- Bodemann, Eduard, Die Handschriften der königlich-öffentlichen Bibliothek Hannover. 1867
- Dittmar, M., Die Handschriften und alten Drucke des Domgymnasiums (Progr-DomgymnMagdeb 1878—1880)
- Rose, V., Lateinische Handschriften 1—2 (Handschriftenverzeichnisse der Kgl. Bibliothek zu Berlin 12 und 13) 1893—1905

## d) Geschichte Magdeburgs

- Stock, L., Versuch über das Amt des Claviger und die Cyther bei den Hochstiftern Magdeburg, Halberstadt, Quedlinburg und Gandersheim mit Zusatz von F. Wiggert (v. Ledeburs AllgArchGkdePreußStaat 10. 1833)
- Scheffer, K., Mitteilungen aus der Geschichte der Neustadt bei Magdeburg. 1866
- Janicke, C., Über die Domdechanei in Magdeburg (GBllMagdeb 3. 1869)
- Mülverstedt, G. A. v., Verzeichnis der im landrätlichen Kreise Magdeburg früher und noch jetzt bestehenden Stifter, Klöster usw. (GBllMagdeb 3. 1869)
- Scheffer, K., Die drei Kirchen der Neustadt. 1875
- Hertel, G., Die ältesten Lehnbücher der Magdeburger Erzbischöfe (GQProv-Sachs 16) 1883
- Hoffmann, F. W., Geschichte der Stadt Magdeburg, hg. v. G. Hertel und F. Hülße. 1—2. 1885
- Schum, W., Über die Stellung des Kapitels und der Laienbevölkerung zu den Wahlen und der Verwaltungstätigkeit der Magdeburger Erzbischöfe bis zum 14. Jahrhundert (Historische Aufsätze, dem Andenken an Georg Waitz gewidmet. 1886)
- Uhlirz, K., Geschichte des Erzbistums Magdeburg unter den Kaisern aus sächsischem Hause. 1887
- Sauerland, H. V., Eine Vision des 12. Jahrhunderts im Magdeburger Domkloster (NMittHistAntiquForsch 18, 2. 1894)
- Loewe, V., Geschäftsbriefe der Fugger an das Magdeburger Domkapitel (GBll-Magdeb 35. 1900)

- Krzesinski, T. v., *Kunsthistorische Skizzen* 4. 1909 [darin Geschichte des St. Sebastianstiftes]
- Lampe, K. H., *Die bauerlichen Ministerialen des 14. bis 16. Jahrhunderts im Erzbistum Magdeburg* (GBllMagdeb 46. 1911) [berücksichtigt insbesondere die Dompropstei Magdeburg]
- Weber, E., *Das Domkapitel von Magdeburg bis zum Jahre 1567. Ein Beitrag zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der deutschen Domkapitel.* Diss. phil. Halle 1912
- Bierbach, A., *Das Urkundenwesen der älteren Magdeburger Erzbischöfe.* Diss. phil. Halle 1913
- Heinemann, O., *Eine stürmische Sitzung des Magdeburger Domkapitels 1530* (GBllMagdeb 53/54. 1918/19)
- Möllenberg, W., *Der Codex Viennensis* (SachsAnh 3. 1927)
- Penners, H., *Die Magdeburger Pfarrkirchen im Mittelalter.* Diss. phil. Masch. Halle 1927
- Neubauer, E., *Die Magdeburger Burg* (MagdebAmtsbl 4. 1927 Nr. 22) [betr. die Überreichung einer Burg aus Kuchen durch das Domkapitel an die Stadt]
- Stegmann, E., *Die Magdeburger Dompropstei* (GBllMagdeb 68/69. 1933/34)
- Wentz, G., *Der Mitgliederbestand des Magdeburger Domkapitels im Mittelalter* (GBllMagdeb 70/71. 1935/36)
- Bauermann, J., *Magdeburger Besitz im Wittekindsland* (GBllMagdeb 70/71. 1935/36)
- Struck, W.-H., *Ein Servitienkalender des Magdeburger Domstifts aus dem 14. Jahrhundert* (BlldtLdG 93. 1957)
- Struck, W.-H., *Archiv und Verwaltung der Magdeburger Dompröpste Adolf, Magnus und Georg, Fürsten von Anhalt (1488—1553)* (ArchivalZ 54. 1958)
- Schwineköper, B., *Die Anfänge Magdeburgs* (VortrrForsch 4) 1958

### e) Mitglieder des Domkapitels

- Moehring, G. V., *De divo Anhaltinorum Principe Georgio praeposito Magdeburgensi et Misnensi*, Diss. Vitembergae 1704
- Walter, S., *Fürst George, eines hohen Stifts zu Magdeburg Probst* (Programm des Altstädtischen Gymnasiums 1735)
- Lentz, S., *Grundriss einer historischen Untersuchung bey der hohen Stiftskirchen zu Magdeburg ehemals gestandenen Ertzbischöffe, Dompröpste, Dechante und übrigen Canonicorum* (Hallische Anzeigen 1745)
- Mülverstedt, G. A. v., *Ein Fürst aus dem Wendenland, Domherr zu Magdeburg* (GBllMagdeb 4. 1869)
- Mülverstedt, G. A. v., *Hermann, Bischof von Schwerin, vor seiner Wahl 1249—1263* (GBllMagdeb 5. 1870)
- Mülverstedt, G. A. v., *Laien in deutschen Hochstiftern* (GBllMagdeb 6. 1871)
- Borch, L. v., *Regesten der Herren v. Borch im Erzbistum Magdeburg. 1872* (Bredow, F. v.) *Geschichte des Geschlechts v. Bredow* 1—3, 1872—1890
- Dehio, G., *Hartwich von Stade, Erzbischof von Hamburg-Bremen* (Bremisches-Jb 6. 1873)

- Mülverstedt, G. A. v., Über einige Geistliche aus dem Anhaltischen Fürstentum, insbesondere den Domprobst Heinrich von Halberstadt (1312—1341) und seine Sphragistik (MittVAnhG 1. 1877/78)
- Kade, R., De Brunonis Querfurtensis vita quinque fratrum Poloniae nuper repertae. Diss. phil. Leipzig 1883
- Arnim-Criewen, G. v., Beiträge zur Geschichte des Arnimschen Geschlechts. 1883
- Breest, E., Dr. Heinrich Toke, Domherr zu Magdeburg. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Reformation, nach meist handschriftlichen Quellen bearbeitet (GBllMagdeb 18. 1883)
- Holstein, H., Die Domscholaster von Magdeburg (GBllMagdeb 22. 1887)
- , Zur Geschichte des Collegiatstifts b. Mariae et S. Brunonis zu Querfurt (ZHarzV 4. 1871) [Über Brun von Querfurt S. 83]
- Hertel, G., Die Dompröpste und Domdechanten von Magdeburg während des Mittelalters (GBllMagdeb 24. 1889)
- Mülverstedt, G. A. v., Altmärker im Domkapitel zu Magdeburg (JberAltmark-VVaterlG 23, 1. 1890)
- Schmidt, G., Die Familie von Klitzing. 1—3. 1891—1907
- Reden, A. Frhr. v., Geschichtliches über das Geschlecht von Reden. 1893
- Schmidt, G., Das Geschlecht von der Schulenburg. 1—3. 1897—1908
- Voigt, H. G., Brun von Querfurt, Mönch, Eremit, Erzbischof der Heiden und Märtyrer. 1907
- Schäfers, J., Personal- und Amtsdaten der Magdeburger Erzbischöfe (969—1503). Diss. phil. Greifswald 1908
- Voigt, H. G., Brun von Querfurt und seine Zeit (NeujbllHistKommProvSachs 23. 1909)
- Schmidt, G., Das Geschlecht von Veltheim. 1912
- Trippenbach, M., Familiengeschichte der Herren von der Asseburg. 1915
- Griesser, B., Der Prosarhythmus in den bischöflichen Urkunden von Halberstadt und in den Gesta episcoporum Halberstadensium (NA 45. 1924) [betr. u. a. den Domherren Dietrich (1202—1222), Notar der bischöflichen Kanzlei in Halberstadt]
- Wohlbrück, S. W., Geschichtliche Nachrichten von dem Geschlecht von Alvensleben und dessen Gütern. 1—3. 1819—1829. Ergbd. hg. v. H. Kretschmar. 1930
- , Geschichtliche Nachrichten von den Grafen von Valkenstein (AllgArchGKde-PreussStaat 2.) 1830
- Werder, W. v., Geschichte des Märkisch-Magdeburgischen Geschlechts von Werder. 1—2. 1937—1938
- Kittel, E., Beumann, H. und Erdmann, C., Das Briefsiegel Heinrichs von Glinde (DA 3. 1939)
- Lötzke, H., Die Burggrafen von Magdeburg aus Querfurter Hause. Diss. phil. Masch. Greifswald 1950
- Hucke, R. G., Die Grafen von Stade. 1956
- Heinrich, G., Die Grafen von Arnstein (MitteldtForsch 21) 1961
- Petke, W., Die Herrschaft der Grafen von Wöltingerode-Wohldenberg am Harz (1100—1383). Diss. phil. Göttingen 1970 (im Druck)

## f) Annahme der Reformation

- Kanngiesser, R., Der Zug Herzog Georgs von Mecklenburg ins Erzstift Magdeburg im Jahre 1550 (OsterprogrGuerickeSchuleMagdeb 1888)
- Hertel, G., Die Annahme der Reformation durch das Magdeburger Domkapitel (JbPädagogiumKIULFMagdeb 1895)
- Becker, H., Verwahrung der Landstände des Erzbistums Magdeburg gegen Wiedereinführung katholischer Bräuche 1558 (GBllMagdeb 36. 1901)

g) Der Magdeburger Dom (Auswahl).  
Baugeschichte

- Eigentliche Beschreibung der Welt-berühmten Domkirche zu Magdeburg samt einem Catalog aller Ertzbischöfe aufgesetzt von einem Liebhaber der Antiquität, Magdeburg 1671. Neuauflagen unter gering verändertem Titel ebd. 1677, 1689, 1691, 1698, 1700, 1709, (1740), o. J., 1752
- Clemens, Mellin und Rosenthal, Der Dom zu Magdeburg. 1852
- Burchardt, J. H. B., Momente aus der Geschichte des Dom-Reparaturbaues in Magdeburg 1826—34. 1835
- Wiggert, F., Der Dom zu Magdeburg. 1845
- Brandt, C. L., Der Dom zu Magdeburg. 1863
- Sello, G., Dom-Altertümer (GBllMagdeb 26. 1891)
- Hasak, M., Zur Geschichte des Magdeburger Dombaus (ZBauwesen 46. 1896) — Ausgrabungen im Dom zu Magdeburg (BeiblMagdebZtg 1896)
- Peters, O., Magdeburg und seine Baudenkmäler, Eine baugeschichtliche Studie, 1902
- Flottwell, F., Mittelalterliche Bau- und Kunstdenkmäler in Magdeburg mit begleitendem Text von P. Ochs. 1891
- Harms, H., Die Ausgrabungen im Dom zu Magdeburg aus neuerer Zeit (GBllMagdeb 38. 1903)
- Harms, H., Von dem Wiederherstellungsbau des Magdeburger Domes 1826—1834 (Die Denkmalspflege 6. 1904)
- Rosenfeld, F., Vom Magdeburger Dombau, Zum 700jährigen Jubiläum der Domgründung (GBllMagdeb 44. 1909)
- Burkhardt, J. Th., Inschriftliches zur älteren Baugeschichte der Magdeburger Domanlage (GBllMagdeb 44. 1909)
- Hamann, R., Der Magdeburger Dom, Zur 700jährigen Wiederkehr seines Gründungstages (MontagsblMagdebZtg 1909, S. 73—75, 81—82, 89—91, 97—100, 105—107)
- Hanftmann, B., Führer durch den Magdeburger Dom, Im Auftrage des Magdeburger Architekten- und Ingenieurvereins bearbeitet 1909
- Hamann, R. und Rosenfeld, F., Der Magdeburger Dom, Beiträge zur Geschichte und Ästhetik mittelalterlicher Architektur, Ornamentik und Skulptur 1910
- Peters, O., Woher stammen die antiken Säulen im Dom und Kloster U. L. Frauen in Magdeburg (MontagsblMagdebZtg 1911, S. 91—93)
- Giesau, H., Eine deutsche Bauhütte aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts. 1912

- Haase, J., Der Dom zu Magdeburg, Eine deduktive Genese seiner Haupt- und Maßverhältnisse. 1917
- Oelenheinz, L., Vom Meister Bohnensack (Denkmalspflege 22. 1920)
- Giesau, H., Zur Baugeschichte des Langhauses des Magdeburger Domes (Jb-Kunstwiss 1923)
- Kunze, H., Der gegenwärtige Stand der Erforschung der Baugeschichte des Magdeburger Domes (GBllMagdeb 56/59. 1921/1924)
- Meier, P. J., Baugeschichte des Magdeburger Domes im 13. Jahrhundert (Jb-PreussKunstsammlungen 45. 1924)
- Giesau, H., Der Dom zu Magdeburg, Deutsche Bauten 1, 1924; \*1936
- Koch, A., Die Ausgrabungen am Dom zu Magdeburg im Jahre 1926 (Montagsbl-MagdebZtg Sondernr. v. 20. 12. 1926)
- Kunze, H., Um den Magdeburger Ottonischen Dom (MontagsblMagdebZtg 1926 S. 145—149)
- Koch, A., Die Ausgrabungen am Dom zu Magdeburg 1926 (Ms im Institut für Denkmalspflege Halle)
- Schmidt, A., Der Magdeburger Dombau und die Mauritiusbrüderschaft (GBll-Magdeb 62. 1927)
- Giesau, H., Der Chor des Domes zu Magdeburg, die Herkunft seines Planes und seine stilistischen Voraussetzungen (SachAnh 4. 1928)
- Kunze, H., Über den ottonischen Dom zu Magdeburg, Eine Erwiderung (MontagsblMagdebZtg 1929, S. 337—340)
- Greischel, W., Der Magdeburger Dom. 1929; \*1939
- Kunze, H., Der Dom Ottos des Großen in Magdeburg (GBllMagdeb 65. 1930)
- Koch, A., Die Ausgrabungen am Dom zu Magdeburg, Eine Erwiderung (GBll-Magdeb 66/67. 1931/32)
- Kunze, H., Schlußwort (GBllMagdeb 66/67. 1931/32)
- Greischel, W., Die Baukunst der Ottonen (in: Magdeburg in der Politik der deutschen Kaiser, 1936)
- Fiedler, H., Dome und Politik, Der staufische Reichsgedanke in Bamberg und Magdeburg 1937.
- Kunze, H., Dome und Politik (SachsAnh 13. 1937)
- Koch, A., Der Dom Ottos I. in Magdeburg, Wiederherstellungsversuch nach den Grabungsergebnissen (ZblBauverwaltung 61. 1941)
- Meier, P. J., Der Bau des Magdeburger Domes seit 1274 (SachsAnh 15. 1939)
- Lehmann, E., Der frühe deutsche Kirchenbau \*1949
- Koch, A., Die Rundkirche (ecclesia rotunda) am alten Dom zu Magdeburg (Das Münster 8. 1955)
- Bellmann, F., Zu den ältesten Dombauten in Magdeburg (Ausgrabungen und Funde 3. 1958)
- Bellmann, F., Die klugen und törichten Jungfrauen und der Lettner des Magdeburger Domes, Festschrift H. Keller 1963 S. 87—110
- Götz, W., Der Magdeburger Domchor, Zur Bedeutung seiner monumentalen Ausstattung, ZDtVKunstwiss 20. 1966 S. 97—120
- Mrusek, H. J., Magdeburg \*1966, S. 18—21, 52—78
- Thümmler, H., Karolingisch-ottonische Baukunst in Sachsen (Das erste Jahrtausend 2. 1964)
- Harksen, S., Bibliographie zur Kunstgeschichte von Sachsen-Anhalt (Schriften zur Kunstgeschichte) 1966 [mit allen hier nicht genannten Titeln]

### h) Kapellen, Altäre, Reliquien und sonstige Innenausstattung

- Götz, W., Der Magdeburger Domchor. Zur Bedeutung seiner monumentalen Ausstattung (ZDtkunstwiss 20. 1966)
- Kunze, H., Zur Geschichte der zehneckigen Kapelle im Magdeburger Dom (GBllMagdeb 61. 1926)
- Mülverstedt, G. A. v., Zur Magdeburgischen Hierographie. Die Altäre und Vicarien im Dom und in der Nicolaikirche zu Magdeburg (GBllMagdeb 5. 1870)
- Hertel, G., Die Nebenaltäre im Dom, den anderen Stiftskirchen und den Parochialkirchen (GBllMagdeb 37. 1902)
- Kunze, H., Die Reimser Reliquien in Magdeburg (GBllMagdeb 56/59. 1921/24)
- Holstein, H., Das Ritual der Magdeburger Domkirche (GBllMagdeb 8. 1873)
- Goldschmidt, A., Studien zur Geschichte der sächsischen Skulptur. 1902
- Bachem, J., Sächsische Plastik. Diss. phil. Berlin 1908
- Jantzen, H., Deutsche Bildhauer des 13. Jahrhunderts. 1925
- Paatz, W., Studien zur Geschichte der Magdeburger Skulptur des 13. Jahrhunderts. Diss. phil. Göttingen 1923, auch: JbPreussKunstsammlungen 46, 2. 1925
- Theuner, E., Bildwerke des 13. und 14. Jahrhunderts am Dome zu Magdeburg (Festschrift zur 25jährigen Jubelfeier des Vereins für Geschichte und Altertumskunde des Herzogtums und Erzstifts Magdeburg 1891)
- Kunze, H., Die Plastik des 14. Jahrhunderts in Sachsen und Thüringen. 1925
- Bier, J., Ein Magdeburger Riemenschneider-Schüler (MontagsblMagdebZtg 1933, S. 163ff.)
- Denecke, G., Magdeburgische Bildhauer der Hochrenaissance und des Barock. Diss. phil. Halle 1911
- Mülverstedt, G. A. v., Über Freskogemälde in einer Nebenkapelle im Dom zu Magdeburg (GBllMagdeb 3. 1868)
- Hamann, R., Untersuchungen über die Kapitäle des Magdeburger Doms (Jb-PreussKunstsammlungen 31. 1909)
- Licht, E., Ottonische und frühromanische Kapitelle in Deutschland. Diss. phil. Marburg 1935
- Fliedner, S., Studien über die ehemalige Brautpforte und das erste (geplante) Gewändestaturenportal des Magdeburger Domes nebst einem Exkurs über das Südportal des Straßburger Münsters (SachsAnh 17. 1941/43)
- Burger, L., Die ursprüngliche Aufstellung der Magdeburger Klugen und Törichten Jungfrauen (JbKunstwiss 1930)
- Möllenberg, W., Zur Darstellung der Seligpreisungen in der bildenden Kunst (SachsAnh 17. 1941/43)
- Behling, L., Die Klugen und die Törichten Jungfrauen zu Magdeburg. Nachträge und Ergänzungen zur Erforschung der Magdeburger Skulpturen (ZKunstwiss 8. 1954)
- Schwarzweber, A., Das Heilige Grab in der deutschen Bildnerei des Mittelalters. 1940
- Gillen, O., Christus und die Sponsa in der Heilig-Grab-Kapelle des Magdeburger Doms. Eine ikonographische Untersuchung (Die christliche Kunst 33. 1937)

- Kunze, H., Die beiden Schäferfiguren am Dom zu Magdeburg (Montagsbl-MagdebZtg 1927, S. 33ff.)
- Lorenz, J., Die Magdeburger Schäfersage (MontagsblMagdebZtg 1938, S. 153 ff., vgl. auch SachAnh 15. 1938, S. 193, 533)
- Hanftmann, B., Mitteilungen zur Geschichte einiger Einzeldenkmäler des Magdeburger Doms (GBllMagdeb 28. 1903)
- Giesau, H., Die Sitzfiguren Kaiser Ottos I. und Edithas im Magdeburger Dom (MontagsblMagdebZtg 1927, S. 297ff.)
- Gasser, O., Gerbert von Aurillac, nachmaliger Papst Sylvester II. und die von ihm in Magdeburg aufgestellte Uhr (GBllMagdeb 54. 1909)
- Wiggert, F., Grabdenkmäler, Stühle im Dom, Reliquien usw. (Manuskript aus dem Nachlaß, StAMagdeburg)
- Mülverstedt, G. A. v., Wer durfte im Dom zu Magdeburg im Mittelalter begraben werden? Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Ministerialwesens im Erzstift Magdeburg (GBllMagdeb 6. 1871)
- Wiggert, F., Bericht über den Befund im Grabe Kaiser Ottos des Großen im Dom zu Magdeburg am 22. November 1844 (StAMagdeb Rep U 1 XVIII Nr. 51)
- Uhlirz, K., Wann wurde Kaiser Otto der Große in Magdeburg bestattet? (HistVjschr 2. 1899)
- Hertel, G., Die Grabschrift Ottos des Großen (GBllMagdeb 24. 1889)
- Hübner, G., Die Grabschrift Ottos I. im Magdeburger Dom (HistVjschr 28. 1933)
- Giesau, H., Denkmalspflege an den Stätten Heinrichs I. und Ottos I. (JbDenkmalspflegeProvSachs 1937/38)
- Wiggert, F., Über die Begräbnisse der Königin Editha, des Kaisers Ottos des Großen und der Engela im Dom zu Magdeburg (GBllMagdeb 2. 1868)
- Hertel, G., Über den Tod und die Begräbnisse der Magdeburger Erzbischöfe (GBllMagdeb 37. 1902)
- Heinrichs, R., Die Aufhebung des Magdeburger Domschatzes. 1890

### § 3. Denkmäler

#### a) Die Domkirche

##### (*Ecclesia cathedralis St. Mauritii*)

Das neu gegründete Erzbistum Magdeburg trat bekanntlich an die Stelle des bisherigen Benediktinerklosters St. Moritz, dessen Mönche nach dem Johannisberg bei Buckau versetzt wurden und dort einen Neubau, das spätere Kloster Berge, errichteten. Die Frühgeschichte der älteren Domanlage ist daher recht dunkel. Um die Klärung der vielen Probleme haben sich insbesondere Sello, Rosenfeld und Kunze und andere bemüht. Ausgrabungen sind zu dem gleichen Zweck von Hasak, Kunze, Koch und neuerdings Bellmann durchgeführt worden.

Über das Aussehen der ersten Klosterkirche liegen kaum Nachrichten vor. Im Jahre 955 wurde ein Neubau begonnen, für den Otto I.

Säulen, Kapitäle, Marmorverkleidungen und anderen Schmuck insbesondere aus Ravenna und aus anderen italienischen Orten herbeischaffen ließ. Diese Spolien sind zum Teil später beim Bau des gotischen Domes und der Klausur wieder verwendet worden und in Resten noch heute vorhanden. Bereits im Jahre 961 war die den Heiligen Moritz, Valentin, Agapitus und Abundius geweihte Krypta fertiggestellt. Sehr wahrscheinlich haben wir ihre Reste in dem von Koch 1926 südöstlich des jetzigen Domchores aufgedeckten umfangreichen Mauerwerk vor uns. Es handelte sich demnach um einen halbrund abgeschlossenen Raum, in dessen Wände fünf halbrunde Nischen wohl zur Aufnahme von Reliquien der genannten Märtyrer eingetieft waren. Von dem Hauptraum führten z. T. erhaltene Gänge in Nebenräume unter den ehemaligen Chortürmen, die als Gruftkapellen aufzufassen sind. Hier fanden wahrscheinlich die erste Gemahlin Ottos, Editha, und Otto I. selbst ihre letzten Ruhestätten. Beim Tode des Erzbischofs Adalbert (†981) war offensichtlich auch schon das Langhaus zum größten Teile fertiggestellt, denn dieser wurde nach den Quellen vor dem in der Mitte der Kirche errichteten Kreuzaltar beigesetzt. Der Hochaltar war mit einem kostbaren Ziborium geschmückt, das unter Erzbischof Giselher (981—1004) einstürzte. Der genannte Erzbischof wurde vor einem Altar im südlichen Querhaus begraben. Daraus kann gefolgert werden, daß damals auch dieser Bauteil vollendet war. Unter Erzbischof Tagino (1004—1012) muß der Bau bereits soweit gefördert gewesen sein, daß ihm im Westen eine zweite Krypta angefügt werden konnte. Auch ein westliches Querhaus dürfte etwa zur gleichen Zeit entstanden sein. Während unter Erzbischof Gero (1012—1023) nur von der Ausschmückung des Baus die Rede ist und eine nicht näher lokalisierbare nördliche Kapelle erwähnt wird, fand unter seinem Nachfolger Hunfried (1023—1051) bereits eine Veränderung oder Vergrößerung des nunmehr dem Hl. Kilian geweihten Westchores und der Westkrypta statt. Die Angaben darüber sind allerdings unklar. Es könnte sich auch um die Ostkrypta gehandelt haben. Dann würden die 1926 ausgegrabenen Reste der Ostkrypta allerdings erst dieser Zeit zuzuweisen sein. Jedenfalls scheint aber damals der Dombau bereits seinen ersten Abschluß gefunden zu haben, denn unter Erzbischof Norbert ist von einem nicht vollendeten Turmbau aus der Zeit Ottos I., vielleicht einem der ursprünglich im Westen des Doms geplanten Türme, die Rede.

Am 20. April 1207 wurde der Bau des 10. und 11. Jh. ein Raub der Flammen. Auch die Klausurgebäude wurden weitgehend vernichtet. Nur die Reliquien und die Paramente, vielleicht auch die



Bücherschätze konnten damals gerettet werden. Alsbald wurde der Plan zu einem völligen Neubau gefaßt. Der Domküster Konrad ließ daraufhin die durchaus wiederherstellungsfähigen Ruinen der älteren Anlage abreißen. Anfang April 1209 wurde der Grundstein zu dem heutigen Dom gelegt. Vorübergehend wurde eine *capella maioris ecclesiae* als Interimskirche benutzt. Sie ist entweder eine in den Ruinen eingerichtete Notkirche gewesen oder vielleicht eher mit der möglicherweise weniger beschädigten älteren Marienkapelle im Kreuzgang gleichzusetzen. Schon im Jahre 1234 muß aber der neue Chor in Benutzung genommen worden sein. Im Jahre 1266 scheint auch das Querhaus weitgehend fertiggestellt gewesen zu sein. Dann ließ die schlechte finanzielle Lage des Erzstifts den Bau nur langsam weitergehen. 1306 und 1310 wurde jedoch bereits das Gelände für die beabsichtigten Westtürme erworben, auf denen sich bis dahin die Gebäude des Stifts S. Nikolai befanden. Das Nikolaistift, dessen Entstehung aus der Taufkapelle des ottonischen Doms allerdings völlig unsicher ist, wurde bald danach an seinen späteren Platz in der Nordwestecke des Domplatzes verlegt. Im Jahre 1311 müssen bereits umfangreiche Teile des Langhauses in kirchlichem Gebrauch gewesen sein. In der Mitte des 14. Jahrhunderts war dieser Bauteil soweit vollendet, daß er am 22. Oktober 1363 geweiht werden konnte. Von da an ging aber die restliche Arbeit an den Westtürmen nur langsam weiter. Zunächst wurde der Nordturm weitergeführt. 1417 wird die Domuhr erwähnt, die während des Mittelalters ihren Platz an der nördlichen Seite des Untergeschosses des Nordturmes hatte. Ob die damals gleichfalls genannte große Glocke und die auch sonst gelegentlich in den Quellen vorkommenden Glocken schon im Glockenstuhl des Nordturmes aufgehängt waren, bleibt unsicher. Es könnte ebensogut an eine Interimsaufhängung gedacht werden. Gleichfalls fraglich erscheint es, ob die 1424 erwähnten Arbeiten an einem Giebel auf den Quergiebel zwischen den beiden Türmen bezogen werden müssen. Eine regere Bautätigkeit herrschte dann wieder zwischen 1477 und 1520, dem Vollendungsjahr der heutigen Westtürme. Seitdem hat das Gebäude in seiner Grundsubstanz nur unwesentliche Veränderungen erfahren. Eine durchgreifende Erneuerung fand von 1824 bis 1836 statt. Damals wurden die provisorischen Obergeschosse der Osttürme und die Dächer des Bischofsganges entfernt, die Dächer der Seitenschiffe erheblich verändert. Die Restaurierung hielt sich überhaupt nicht sehr genau an das Vorgefundene, vielleicht war auch die Verwitterung schon sehr weit fortgeschritten. Infolgedessen sind manche Details am Äußeren des Doms dem 19. Jh. zuzuschreiben.

Wie ihre Vorgängerin, die Kirche des Klosters St. Moritz, hatte die Domkirche keine Pfarrechte über Laien. Diese standen im Bereich der Domimmunität vielmehr der St. Ambrosiuskirche in der Sudenburg zu, die ursprünglich nicht sehr weit südwestlich vom Dom gelegen haben muß (Schwineköper, VortrrForsch 4. 1958 S. 411 f.). Daher dürfte der Dom auch anfangs kein Baptisterium gehabt haben, wie immer wieder fälschlich angenommen wird (dazu vgl. Schwineköper ebd. S. 406 ff. Anm. 66). Selbstverständlich besaß er jedoch als Stiftskirche die Pfarrechte über die Kapitelsmitglieder und ihr Gesinde, ebenso über die Angehörigen des erzbischöflichen Hofes. Zu diesem wurden offenbar auch die erzbischöflichen Ministerialen gerechnet. Diese scheinen auch als einzige Laien direkt den Beschlüssen der Diözesansynoden im späteren Mittelalter unterworfen geblieben zu sein. Vielleicht wurde es daher üblich, die Ministerialen im Bereich der Domkirche, vor allem im Domkreuzgang und dem von ihm eingeschlossenen Friedhof, zu beerdigen. Aus diesem Brauch scheint nach und nach sogar eine direkte Pflicht mindestens für die in der Stadt Magdeburg wohnenden Ministerialen geworden zu sein (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 6. 1871 S. 542—566). Bereits am 20. Oktober 1184 hatte übrigens Erzbischof Wichmann den Edlen, Freien und Ministerialen gestattet, den Ort für Taufen und Begräbnisse beliebig, z. B. in der Kirche des Petersberg-Klosters, zu wählen (UBErzstMagdeb 1 Nr. 394 S. 517).

### b) Kapellen und Nebenaltäre des Domes

#### Kollaturen:

Erzbischof	1, 2 <sup>i</sup> , 11, 13, 15 <sup>ii</sup> , 16, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 38, 39, 41, 44
Dompropst	6, 7, 10, 17, 20, 26, 35, 46
Domdekan	2 <sup>ii</sup> , 3, 5, 15 <sup>i</sup> , 18, 29, 34, 39
Domthesaurar	14
Domscholaster	11, 36, 37
Domkellner	8
Domkämmerer	9, 24, 31
Domkantor	12, 33, 40
Viztum	13
Domkapitel	6 <sup>ii</sup> , 21 <sup>i</sup> , 30
Propst von St. Sebastian	6
Bischof von Havelberg	32
v. Treskow	45

In runden Klammern hinter den Namen der Altarheiligen bedeutet:

- I: Verzeichnis der Vikarien und Altäre des Magdeburger Doms vom Domvikar Heinrich Blivert 1454, früher im ehem. StAZerbst, GAR II, S. 269 v Nr. 57, vermutlich verloren gegangen. Abdruck: Wolf-Heino Struck, Archiv und Verwaltung der Magdeburger Dompropstei, ArchivalZ 54. 1958 S. 43—45; hier zitiert nach Druck.
- II: Vikarienverzeichnis von etwa 1500, veröffentlicht von v. Mülverstedt GBllMagdeb 5. 1870 S. 108ff. unter Beifügung ergänzender Angaben aus einem Vikarienverzeichnis von 1559 ebd. 112f. (= Rep. A 3a XVII Nr. 73).
- III: Beschreibung des Domes von Georg Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 127—134, nach dem Liber de consuetudinibus divinatorum ecclesiae Magdeburgensis, nach einer Vorlage aus der Mitte des 13. Jhs. geschrieben im Anfange des 15. Jhs., und Sebastian Weymanns Libellus de sanctis reliquiis, vollendet 1501. (Beide Quellen Kriegsverlust).
- IV: Vikarienverzeichnis von etwa 1500 aus Cop. 68, veröffentlicht von Hertel, GBllMagdeb 37. 1902 S. 164 ff.
- V: Personalbestand und Pfründenbesitz der Stiftsherren an den Nebenstiftern des Domes von 1553 (Rep. A 3a XVII Nr. 73; Rep. A 4b Nr. 4).
- VI: Catalogus vicariorum ecclesiae metropolitanae Magdeburgensis 1683 (Rep. A 3a XXXI Nr. 76).
- Br: Christian Ludwig Brandt, Der Dom zu Magdeburg, Historische, architektonische und monumentale Beschreibung der Cathedrale, Magdeburg 1863.
- H: Bartel Hanftmann, Führer durch den Magdeburger Dom, Magdeburg 1909.

Die Angaben zu den einzelnen Altären betreffen:

- a: Zeit der Stiftung bzw. der ersten urkundlichen Erwähnung.
- b: Stifter des Altars.
- c: Lage des Altars.
- d: Kollator des Altars.
- e: Corpus des Altars.
- f: Einzelne Vikarien.
- g: Äußere Ausstattung (Bilder, Geräte, Reliquien).
- h: Grabstätten beim Altar.
- i: Stellung des Altars im liturgischen Gottesdienst.
- k: sonstige Nachrichten und Bemerkungen.

\*Kapellen sind mit einem Kreuz vor dem Heiligennamen bezeichnet.

1. +Kiliani ep. (I: S. 43; II: S. 108; III: S. 110, 114, 128; IV: S. 165; Br. S. 74):

a) vor 947. — b) Königin Editha. — c) ursprünglich in der Krypta der Klosterkirche, später in der östlichsten Chorkapelle. — d) Erzbischof 1454, 1471 (I: S. 43; Cop. 67 Bl. 478). — g) Nach einem Verzeichnis vom Ende des 17. Jahrhunderts (Rep. A 3 b I B Nr. 2) hatte der Altar bei Edithas Grab noch die Bilder der Heiligen Augustinus, Ambrosius, Gregorius, Hieronymus; die Reliquie war noch darin verschlossen. — h) Grab der Editha vor dem Altar seit der Translation wohl unter Erzbischof Hunfried (1023—51). — i) Entzündung einer

Kerze am Kandelaber für die Vigil der Tage, an denen *novem lectiones* gelesen wurden gemäß Stiftung der Königin Editha, verzeichnet im Totenbuch zum 26. Januar. (Liber de consuet. S. 65), Prozession zum Altar am Montag, Mittwoch und Freitag in den Fasten bis Monat nach Lätare (ebd. S. 147), am Kilianstage (8. Juli) Altaraus schmückung für die *translatio Edithae* (ebd. S. 255); das Kalendarium von St. Sebastian hat zum Kilianstage die Notiz: *hic peragetur anniversarium Edithae reginae in summo et ter compulsabitur* (Nekrologium, GBllMagdeb 9. 1874 S. 132; vgl. Struck BllDtLG 93. 1957 S. 225, 229, 236).

2. Crucis ac Philippi et Jacobi app. (I: S. 43; III: S. 110 — 113, 115f., 132, 153, 170, 172; IV: S. 165; V; Br: S. 73; H: S. 77f. Nr. 52):

a) vor 981. — b) Königin Editha nach unsicherer Tradition des 15. Jhs., neu gestiftet von Erzbischof Rocker (1119—25). — c) anfänglich in der Krypta (?), doch schon 981 mitten in der Kirche d. h. im Querschiff mit dem Rücken gegen die Scheidewand des Chores (Lettner). — d) 1. Vikarie: Erzbischof (1454: I S. 43), 2. Vikarie: Domdekan (vgl. I: S. 44 u. ebd. Anm. 196, 1454; doch unsicher, da später gestrichen); 3. Vikarie: 1454 Domvogt (I: S. 45). — e) etwa 1340 3 tal. für Wachs aus Obödienz Remkersleben jährlich am 8. Juni, ebenso am 26. Juli ein nicht näher festgelegter Betrag (Struck, BllDtLG 93. 1957 S. 229, 230), 10 fl. Rente vom Rat zu Staßfurt, gestiftet 1499 von Helene, Witwe des erzbischöflichen Vasallen Heinrich Griper, für eine wöchentliche Motivmesse, zu halten durch den Konvent von Unser Lieben Frauen (UBKIULFMagdeb Nr. 355 S. 349ff.). — f) 2. Vikarie, gestiftet vom Domdekan Arnold v. Karsum 1340 (Rep. U 4c Atzendorf Nr. 2, 3; Cop. 96/97 Bl. 8), noch genannt 1561 (Rep. U 4c Atzendorf Nr. 5, 6); 3. Vikarie, erwähnt 1500 (Cop. 102 Bl. 147), 1509 (Cop. 102 Bl. 370f.), 1519 (Rep. U 2 LV Nr. 40). — g) Ein Bild aus Sandstein von 1445 (Kruzifix mit Maria und Johannes) ist bei Brandt und Hanftmann beschrieben. Triumphkreuz über dem Altar. — h) Erzbischof Adalbert (†981), Erzbischof Wichmann (†1192). Zwischen dem Kreuzaltar und dem Altar Johannis bapt. befindet sich das Grab des Erzbischofs Burchard III. (Wiggert, GBllMagdeb 2. 1867 S. 202f.). Wenn die Gesta arch. Magdeb. (MGH SS 14, S. 411) berichten, daß Erzbischof Rocker die Körper seiner Vorgänger Adalbert (†981), Tagino (†1012), Walthard (†1012), Gero (†1023), Engelhard (†1063) und Hartwig (†1102) aus der Mitte der Kirche erheben und unter dem neuen Kreuzaltar wieder beisetzen ließ, so wird diese Maßnahme mit der Erneuerung des Altars in Zusammenhang gestanden haben. Die Särge sind bereits in der Nähe des Altars stehend zu denken. Schon

Erzbischof Hunfried ließ die Körper Taginos und Walthards aus dem Westteil des Chores und dem südlichen Kreuzarm (vgl. III: S. 113f.) in die Kirchenmitte transferieren, wo Adalbert und Gero bereits bestattet waren (Gesta arch. Magdeb.: MGH SS 14 S. 398f.). Die Disposition Rockers muß beim Domneubau verändert sein, denn nach Weynmanns Bericht von etwa 1500 befanden sich innerhalb des Altares in einzelnen Behältern die Körper der Erzbischöfe Giseler (†1004), Walthard (s. o.), Adelgot (†1119), Rocker (†1125) und Friedrich (†1152). — i) Altar für den Laiengottesdienst, insonderheit für die Seelenmessen (mit Ausnahme der für Kaiser Otto und der am Allerseelentage, die zur erzbischöflichen Zelebrierung am Hochaltar vorbehalten waren). Vielfach erwähnt Liber de consuet.: Der Altar wird benutzt bei der täglichen Frühmesse (S. 66) und der allsonntäglichen Prozession (ebd. S. 48<sup>v</sup>), des weiteren zu Weihnachten: Feier des Opfers durch den Erzbischof (ebd. S. 96), Purificationis Mariae (ebd. S. 134), Caput ieiunii: Austeilung des Aschenkreuzes an die Laien durch den Pfarrer (ebd. S. 144), Gründonnerstag: Prozession, Waschung des Altars mit Wein (ebd. S. 165, III S. 172), Karfreitag: Erzbischof sitzt an der rechten Seite des Altars *in sede tornatili* (ebd. S. 172), Ostern: *tapecia strata ante altare* (ebd. S. 173), Marci: Messe bei Prozession (ebd. S. 207), Philippi et Jacobi: Ausschmückung des Altars, *quia ibi officium peragetur propter apostolos, qui eciam eiusdem altaris patroni fuerunt in antiquo monasterio et eciam nunc erunt* (ebd. S. 208), Inventionis et Exaltationis crucis: Tagesofficium (ebd. S. 209, 267), Omnium animarum: *post sextam cantabitur missa animarum extra velum ad altare s. Crucis* (ebd. S. 282). Am Altar des Hl. Kreuzes vor dem Chore feierte jeweils der neue Erzbischof das erste Meßopfer (III: S. 153), so der Postulat Ernst bei seinem Einzuge in Magdeburg 28. Oktober 1476 (Rep. A 2 Nr. 2 Bl. 12). — k) Die von Hanftmann vertretene Gleichsetzung des Kreuzaltars mit dem Johannisaltar (Nr. 16) ist unhaltbar.

3. Florencii m., bzw. Florencii et Anastasii mm. (I: S. 44; II: S. 113; IV: S. 165; V; VI):

a) *Super altare veneratur in sarcophago corpus s. Florencii epi. et mart.* (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 403) zu Erzbischof Werner; vor 1404 (RepGerm 2 S. 1307). d) Domdekan — e) ein Hof in Cracau gegen eine Hufe in Lemsdorf und zwei Häuser auf dem Pralenberg vertauscht 1413 (Rep. U 2 XXXIV B Nr. 5). — k) Der Sarg mit dem Körper des Heiligen (vgl. *de tumba s. Florencii* im Fabrikenregister 1445/46: Cop. 226 a Bl. 22), der beim Heiligtum in der Marienkapelle unter der Haube verwahrt wurde (Janicke, GBllMagdeb 2. 1867 S. 10, Hertel,

ebd. 28. 1893 S. 291), genoß in Magdeburg besondere Verehrung. Am Florentiustage (19. September) wurde er im Hauptschiff der Kirche ausgestellt (Sello, ebd. 26. 1891 S. 133); auch bei der ersten Hochmesse des Postulaten Ernst 29. Oktober 1476 stand er mitten in der Kirche (Rep. A 2 Nr. 2 Bl. 12). Über die Rolle des Altars bei den liturgischen Handlungen mit der Tumba ist nichts Näheres bekannt.

4. +*Mariae in ambitu, capella claustris in ambitu, capella claustralis, in claustro* (Liber de consuet. S. 115, 117, 224, III: S. 127), Unser Lieben Frauen Kapelle im Kreuzgange (1475: Cop. 31 Bl. 118<sup>v</sup>; 1507: ebd. Bl. 231<sup>v</sup>), Kapelle unter der Haube (Br. :S. 129, H.: S. 58f.).

a) Sehr wahrscheinlich 1060 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 152 S. 212). — b) Erzb. Friedrich (ebd.). — c) Östlich angebaut an den sogenannten Remter im Ostflügel des Kreuzgangs. Der heutige Baubestand gehört zwar zum größten Teil der Mitte des 15. Jhs. an. Er dürfte also einer Erneuerung nach dem Brande der Klausurgebäude vom Jahre 1449 seine Entstehung verdanken. Doch enthält offenbar auch dieser Teil der Klausuranlage noch ältere Teile vom frühesten Bau und von der Erneuerung nach dem Dombrande von 1207. Es ist z. B. sehr wahrscheinlich, daß die Seligpreisungen von dem Ambo des ottonischen Domes, die sich heute in der Nordwand der Marienkapelle befinden, schon nach 1207 dorthin verbracht worden sind. (H.: S. 58; Möllenberg, SachsAnh 17. 1943 S. 533ff.) vgl. im übrigen unter k. — g) Zur Kapelle gehörig wohl die Cop. 102 Bl. 26<sup>v</sup>—27 verzeichneten Kleinodien, die 1491 Heilen, der neuen Kapellenfrau, überantwortet wurden. — h) Domkantor Nikolaus Papendorf, †1390. — i) Vom Sonntag Adaperiat (Sonntag nach 27. September) bis Palmarum ging die sonntägliche Prozession zur Marienkapelle im Kreuzgang (Liber de consuet. S. 47). An den Sonntagsvespern *novem lectionum simplicium* wurde die Prozession der Schüler zum Eintritt in den Chor vom *succentor in claustro ante capellam b. Virginis* geordnet (ebd. S. 39). Wenn am Himmelfahrtstage regnerisches Wetter herrschte, ging die Prozession anstatt nach St. Sebastian *in capella claustris in ambitu cum omni sollemnitate reliquiarum et ministrorum* (ebd. S. 224).— 1524 diente die Kapelle auch als Aufbewahrungsort des Heiltums (Hertel, GBIIIMagdeb 28. 1893 S. 291). — k) Auf die Marienkapelle bezieht sich wohl auch die Notiz im Fabrikenregister 1424/25: *item Petro Brand a festo Nativitatis s. Marie pro 22 ℥ cere in capella b. Marie v. et coram sepulcro Ottonis imperatoris usque ad diem, qua venit cera de offertorio capelle to der Wyden dedi 2 β 46 gr.* (Cop. 226 Bl. 10<sup>v</sup>) und der Passus im Eid des Dekans von 1439: *item quod de pullis oblatis in capella b. Virginis et circa sangwinem Domini nullatenus me intromittam*

(Rep. U 1 XX B Nr. 2) — v. Mülverstedt hat (GBllMagdeb 3. 1868 S. 1f.) die Gleichsetzung der noch jetzt vorhandenen Marienkapelle mit der von Erzbischof Friedrich 1060 im Anschluß an das Dormitorium errichteten Kapelle abgelehnt. Einmal suchte er die älteren Klausurgebäude ebenso wie den ottonischen Dom überhaupt an anderer Stelle. Diese Meinung ist durch die neueren Ausgrabungen hinreichend widerlegt. Weiter hielt es v. Mülverstedt für unmöglich, daß der sogenannte Remter ursprünglich Dormitorium gewesen sei. Das Dormitorium befand sich im späteren Mittelalter aber über dem Remter, denn es besaß einen unmittelbaren Zugang zum Domchor, damit dieser zu den nächtlichen Horen schnell erreicht werden konnte. Endlich wird aber auch die unmittelbar an die Marienkapelle und an den Remter angebaute Kapelle *St. Severi et omnium sanctorum* 1405 ebenfalls als *in ambitu . . . prope capellam beate Marie virginis* gelegen bezeichnet. Daraus ergibt sich, daß auch der Remter mit zum *ambitus* gerechnet wurde. Somit kann auch die ältere Kapelle *St. Marie in ambitu* mit Sicherheit an der heutigen Stelle gesucht werden. Das Vorhandensein eines Motivbildes in der Kapelle, braucht keineswegs unbedingt auf die Stiftung des ursprünglichen Bauwerkes durch jene beiden Domherren hinzuweisen, deren Wappen an ihm angebracht sind (vgl. v. Mülverstedt ebd.).

5. Secundi m. (I: S. 44; II: S. 110; IV: S. 165; V):

a) 1134/42. — b) Erzbischof Konrad I., nachdem Erzbischof Rüdiger *sanctorum quedam sarcophaga scrutatus reperit inter alia corpus s. Secundi ducis Thebee legionis antea incognitum* (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 411). — d) Domdekan seit 1292 (UBStadtMagdeb. 1 Nr. 181 S. 96; 1454: I S. 44; Rep. U 2 LV Nr. 45 von 1543). — 3 tl. aus dem Zehnten von Olvenstedt, 2 Wispel Roggen von 2 Hufen in \*Mosau bei Körbelitz, 2 Wispel Roggen aus dem Zehnten von KleinWanzleben, 1 m von 4 Hufen bei Frohse, 1 m von 2½ Hufen in KleinOttersleben, 1 m von 2 Hufen in \*Rottersdorf, 34 Scheffel verschiedenen Getreides, 2 ß von 1 Hufe in Pömmelte, 10 ß vom Magdeburger Schuhmacher-gewerk 1292 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 181 S. 95f.), Gefälle von 6 Hufen in \*Pöten jenseits der Elbe (Rep. A 3a XXXI Nr. 54; vgl. Hagedorn, GBllMagdeb 17. 1882 S. 324; Setzepfand, ebd. 35. 1900 S. 262). — i) Liber de consuet. zum Gründonnerstag (S. 167): *postquam autem oleum infirmorum consecratum fuerit, . . . tunc honorabiliter portabitur ad altare s. Secundi, ubi custos diligentissime faciet custodire, et scolaris, qui portavit, redibit ad sacrarium; domini vero conductores ad rotundam capellam (Nr. 9) redibunt.* — Tägliche Messe aus Stiftung des Bürgers

Johann Reynoldi von 1292. — k) Rechnungsbuch des Altars 1543—1599 (Rep. A 3a XXXI Nr. 54).

6. Omnium apostolorum, auch Crucis et Divisionis apostolorum (I: S. 44; II: S. 111f.; IV: S. 166; V; VI):

a) 1185. — b) Domscholaster Heinrich von Glinde. — c) rechts des Chores, später (?) 1454: *altare sancte crucis et omnium apostolorum sub turnibus*(I: S. 44). — d) Dompropst, später Propst von St. Sebastian (1392: RepGerm 2 S. 888f.; 1454: I S. 44; 1559). — e) geldliche Remuneration für den Vikar aus der Dompropstei nach der Stiftung von 1185 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 403 S. 531), 1559: 4 $\frac{1}{2}$  Wispel Weizen und 9 fl. beim Rat zu Brandenburg.

7. Martini ep. (I: S. 44; II: S. 109, 112, IV: S. 165; V; VI):

a) 1185. — b) Domscholaster Heinrich von Glinde. — c) links des Chores. — d) Dompropst. — e) geldliche Remuneration für den Vikar aus der Dompropstei nach der Stiftung von 1185 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 403 S. 531), 1559: 2 m aus der Obödienz Gramsdorf und etwa 7 fl. aus der Dompropstei. — f) 1559 zwei Vikarien. — i) Officium am Martinstage, wozu *chorus construatur cortinis ante altare* (Liber de consuet. S. 284).

8. Thome ap. (I: S. 44; II: S. 110; III: S. 127; IV: S. 166; V):

a) vor 1205. — b) unbekannt; die Vermutung, daß Erzbischof Ludolf den Altar seinem Pariser Studiengenossen, dem 1173 kanonisierten Thomas Becket, Erzbischof von Canterbury, geweiht habe, ist weder mit Urkunden noch aus der Chronistik zu belegen (vgl. v. Mülverstedt, GBIIIMagdeb 3. 1868 S. 110). Sie hat jedoch viel für sich, da der Erzbischof das von ihm errichtete Peter-Paulstift ebenfalls dem Märtyrer Erzbischof Thomas von Canterbury weihte (etwa 1203: RegArchMagdeb 2 S. 83 Nr. 192). — c) am Eingang vom südlichen Kreuzarm in den Kreuzgang; der Liber de consuet. (S. 39) schreibt beim Betreten des Kirchenraumes eine Verneigung vor dem Thomasaltar und der Tür des *sacrariums* (Aufbewahrungsstätte der Reliquien) vor. — d) Domkellner. — h) Erzbischof Ludolf, †1205 (Schmidt, GBIIIMagdeb 16. 1881 S. 10, Sello ebd. 26. 1891 S. 116, Hertel, ebd. 37. 1902 S. 167, 209); ob auch Erzbischof Giseler, der 1004 *coram australi altare* beigelegt wurde? (Hertel, ebd. 37. 1902 S. 200). — i) Der Liber de consuet. (S. 108) schreibt für das Weihnachtshochamt vor: *subcustos portabit dalmatica ad altare s. Thome*.

9. +Mariae rotunde (I: S. 45; II: S. 110; III: S. 127; IV: S. 166; VI; Br.: S. 74; H.: S. 71 Nr. 16), dazugehörig wohl der später Marie assumptionis genannte Altar (Rep. A 3 d IV Nr. 1 Bl. 211<sup>v</sup>, Nr. 2: 1533/34, 1543/44):



a) vor Mitte des 13. Jhs. (erwähnt im Liber de consuet.) — c) nach Brandt und Hanftmann westlich vom Kanzelpfeiler, wo ein rundes Fundament für die Kapelle liegt; 1826 verlegt in die mittlere Chorkapelle der nördlichen Chorseite. — d) Domkämmerer. — g) sechzehneckiges Gehäuse mit ausgesägten fensterartigen Öffnungen auf den Ecken mit kleinen runden Türmchen verziert; die aus dünnen Sandsteinplatten gearbeiteten Ornamente haben gotische Formen; das Dach zeigt Pyramidenform (vgl. Abb. 16 bei H.). — i) nach Hanftmann für die Herrichtung des Heiligen Grabes bestimmt (nach Kunze, GBllMagdeb 61. 1926 S. 145, hat der Bau nur eine Analogie im zwölfseitigen Rundbau des heiligen Grabes zu Konstanz); doch tut der Liber de consuet. bei Schilderung der Grablegungszeremonie am Karfreitag der Runden Kapelle keine Erwähnung (s. Altar St. Laurentii Nr. 10). Am Gründonnerstag kehrten die das *oleum infirmorum* begleitenden Domherren nach dessen Überbringung zum Altar St. Secundi zur *capella rotunda* zurück (Liber de consuet. S. 167). Von einer Figur im Innern der Magdeburger Rotunde wird uns berichtet (Br.: S. 75), wohl nach der „Eigentlichen Beschreibung der weltberühmten Domkirche zu M.“ (zwischen 1671 und 1752 mehrfach aufgelegt), nämlich von einem Engel, der an einer Eisenstange hing und in derselben Nacht heruntergefallen sein soll, als der Westfälische Friede geschlossen und damit die letzte Hoffnung der Stadt Magdeburg auf Reichsfreiheit begraben wurde. Nach Gustav Dalman (Das Grab Christi in Deutschland, 1912, S. 34f.) soll er mit dem in der Rotunde aufgestellt gewesenen Sarkophage in Zusammenhang gestanden haben. Das spätgotische Gemälde, das Busch auf Taf. LXV wiedergibt, zeigt auf der Spitze des hl. Grabes einen Engel, und die barocke Figur des Jesaja, die heute das Konstanzer hl. Grab ziert, könnte vielleicht ebenfalls einen Engel ersetzt haben. (Hans Kunze, Zur Geschichte der sechzehneckigen Kapelle im Magdeburger Dom: zu Rudolf Busch, Das heilige Grab zu Konstanz, ObRhKunst 3. 1926 S. 106—125 u. Taf. LII—LXV: GBllMagdeb 61. 1926 S. 149; vgl. auch Otto Gillen, Christus und die Sponsa in der Magdeburger Heiligen-Grab-Kapelle, ChristlKunst 33 1937 S. 202—224). — k) auf den Altar wohl zu beziehen der Ablassbrief mehrerer Bischöfe von 1296 für den Altar *gloriose virginis Marie* im Dom (Rep. U 1 XVIII Nr. 10).

10. Laurentii m. (I: S. 44; II: S. 109, 112; III: S. 172; IV: S. 165; V; VI):

a) vor Mitte des 13. Jhs. (erwähnt im Liber de consuet.). — d) Dompropst. — e) 1559: 10 fl. 6 gr. aus der Dompropstei und aus Calbe, von 5 Hufen auf \*Hohndorfer Feldmark (bei Calbe oder Gr. Salze)

6 fl. vom Garbenzehnten. — i) am Karfreitag wird bereitet *ymaginarium sepulchrum Domini ad altare s. Laurentii, ubi eciam subcustos tempore suo habebit duos lapides ad sepulturam crucis necessarios et duo mundissima linthea alba, quorum unum cruci substernetur et alio cooperietur* (Liber de consuet. S. 172).

11. Victoris m., später Johannes ev. et Victoris m. (1425: RepGerm 4 S. 157, 1524: Rep U 2 LV Nr. 2 cc), auch Johannes ev. allein (1412: RepGerm 3 S. 225, 1485: UBStadtMagdeb 3 Nr. 595 S. 322) (II: S. 108; VI):

a) als Victoraltar vor Mitte des 13 Jhs. (erwähnt im Liber de consuet.). — c) beim *sacrarium*, also im südlichen Kreuzarm (vgl. 1). — d) Johannes ev.: 1454 Erzbischof (I: S. 43; Cop. 66 Bl. 191<sup>v</sup>), etwa 1500 dgl. (II: S. 108), 1655 (v. Alvensleben, Topographie S. 329), 1683: Domscholaster (VI). — e) ein Kot in Groß Salze 1485 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 595 S. 322. — f) es handelt sich offensichtlich um zwei Vikarien eines Altars. — g) Fabrikenregister 1445/46 erwähnt: *de lapide iuxta altare St. Johannes ev.* (Cop. 226a Bl. 22). — i) Die Zurüstung der *processores* zur Messe am Weihnachts- und Epiphantage erfolgte beim Victoraltar (Liber de consuet. S. 94, 120); zu Karfreitag ist dort notiert (S. 175): *quod canonici scolares et processores non debent in presenciam dominorum canonicorum preparari in sacrario, sed prope sacrarium ante altare s. Victoris.*

12. Heracliani ep. cf. (I: S. 44; II: S. 110; IV: S. 166; VI):

a) vor 1307. — d) Domkantor. — e) Kapelle im Burgwall von Unseburg 1307 (Cop. 69 Bl. 261<sup>v</sup>).

13. Katharine v. m. (1311: Rep. U 1 XVIII Nr. 12, 1411: UBStadtMagdeb 2 Nr. 80 S. 43, 1423: Rep. U 2 LV Nr. 18, 1490: Cop. 31 Bl. 171), Katharine et Clementis pp. m. (1404: UBStadtMagdeb 2 Nr. 11 S. 8), auch Clementis allein (1495: Cop. 69 Bl. 581, 1520: Rep. U 1 XVIII Nr. 49), (I: S. 43; II: S. 108, 112; V; VI; Br.: S. 82, H.: S. 94f. Nr. 62):

a) 1311. — b) Erzbischof Burchard III. — c) *in medio ecclesie* 1520; nach Hanftmann stand der Altar in einer Umfassung mit dem jetzt verschobenen Taufstein zusammen. — d) Erzbischof für den Clemensaltar 1454 (I: S. 43), 1495, dgl. für den Katharinenaltar etwa 1500; 1559 wird für die Katharinenvikarie der Erzbischof, für die Clemensvikarie widersprechend sowohl der Erzbischof als auch der Viztum als Kollator angegeben; das Vikarienverzeichnis von 1683 nennt für Katharinen den Erzbischof, für Clemens das Kapitel als Kollator (*organistae officio incorporata*). — e) Bei der Stiftung wird der Katharinenaltar dotiert mit den Einkünften von 15 Fleischscharren beim

Kirchhof St. Ambrosii in der Sudenburg sowie mit Gefällen aus Gübs und Körbelitz; 1559: 3 $\frac{1}{2}$  Wispel Getreide aus Körbelitz, 12 fl. aus Biere. — f) zum Katharinenaltar um 1500 zwei Vikarien. — g) Der noch erhaltene Altar steht heute vor der Kapelle zwischen den Türmen; die Inschrift einer zum Altar gehörigen Motivtafel ist bei Brandt verzeichnet. — i) Stiftung einer Memorie für den Kardinal Albrecht, die am Clemensaltar gehalten werden soll (Rep. U 1 XVIII Nr. 49, Cop. 113 Bl. 96).

14. <sup>+</sup>Fabiani et Sebastiani mm., Sebastiani et Fabiani mm. et Nicolai ep. (I: S. 44; II: S. 110; IV: S. 166ff.; Br.: S. 73f., H.: S. 69 Nr. 9):

a) vor 1326. — b) Domscholaster, später Elekt Heidenreich von Erpitz. — c) Am 15. Aug. 1524 flüchtete der *succentor* vor den Drohungen der erregten Volksmenge vom Lettner in das Kapitelhaus durch die Sebastianskapelle (Hertel, GBllMagdeb 28. 1893 S. 318, vgl. Hülße, ebd. 18. 1883 S. 338), die also zwischen Chor und Kreuzgang zu suchen ist und von Brandt und Hanftmann mit der Militärsakristei neuerer Zeit identifiziert wird. — d) Domthesaurar. — e) Gefälle von 2 Hufen und 13 Hofstätten in \*Erpitz bei Bennekenbeck gemäß testamentarischer Stiftung des Heidenreich von Erpitz (undatiert, Rep. U 2 LVIII B Nr. 1), wohl ersetzt durch Liegenschaften in \*Schrotdorf oder \*Insleben, wofür 1326 infolge anderweitiger Verwendung des Stiftungsgutes durch den Stifter seitens des Domkapitels Entschädigung zugesichert wird (UBStadtMagdeb 1 Nr. 319 S. 187, vgl. Hertel, GBllMagdeb 37. 1902 S. 167f.). — g) Nach einem Verzeichnis aus dem Ende des 17. Jhs. hat ein Altar bei *der Canonicorum Stühlen* ein Bild: Sebastian, Fabian, Maria Magdalena, Magnus (Rep. A 3 b I B Nr. 2). — k) Nikolaus als Kompatron außer in der Urkunde von 1326 noch genannt 1345: Altar Mauricii, Sebastiani et Nicolai (PäpstUrkReg 1 S. 358 Nr. 83).

15. <sup>+</sup>Annunciacionis Marie (I: S. 43f.; II: S. 108, 110, 112; IV: S. 165, 167; V; VI):

a) vor 1326. — b) wohl Heidenreich von Erpitz als Domdekan. — d) 1. Vikarie: Domdekan, 2. Vikarie: Erzbischof. — e) Für Liegenschaften in \*Schrotdorf oder \*Insleben wird 1326 infolge anderweitiger Verwendung durch den Elekt Heidenreich seitens des Domkapitels Entschädigung zugesichert (UBStadtMagdeb 1 Nr. 319 S. 187, vgl. Hertel, GBllMagdeb 37. 1902 S. 167f.). 1389 wird die Kapelle zu einer Memorie mit je einer Hufe zu \*Rottersdorf und \*Insleben bewidmet (UBStadtMagdeb 1 Nr. 648 S. 411). 1457 wird als Memorienstiftung den Vikaren des Altars ein Haus auf dem Pralenberg zu beständigem

Wohnsitz übereignet (ebd. 2 Nr. 714 S. 707). 1559 bezieht die erste Vikarie 4 Wispel Weizen von 2 Hufen auf der Feldmark \*Insleben und 36 fl. von Grasung auf \*Wartenberger Feld und vom Abt des Klosters Berge. — f) 2 Vikarien zum Altar.

16. *Johannis bapt.* (I: S. 43; II: S. 108, 113; III: S. 133; V; Br.: S. 78, 80; H.: S. 78, 91 Nr. 52):

a) 19. September 1333 von Bischof Gebhard von Merseburg (Rep. U 1 XVI B Nr. 7a). — b) Rat und Bürgerschaft von Magdeburg als Sühne für die Ermordung des Erzbischofs Burchard III. in der Nacht vom 20. zum 21. September 1325 gemäß der Absolutionsbulle Papst Johannes XXII. vom 30. Juni 1331. Dem gleichen Zwecke diente die Errichtung der unter Nr. 19—22 genannten 4 Altäre und der Matthäuskapelle beim Kirchhof der Hauptpfarrkirche St. Johannes ev. (UBStadtMagdeb 1 Nr. 339 S. 205 ff.). — c) *in medio ecclesie* 1555 (Rep. A 3 d V Nr. 3), nach Weynmanns Angabe von etwa 1500 im Hauptschiff; nach Hanftmann ist es der heutige Liturgiealtar, der aber nicht zugleich als Kreuzaltar angesprochen werden kann (vgl. Nr. 2 k). — d) vom Erzbischof verliehen 1454 (I: S. 43), 1548 (Cop. 74 Bl. 217), das Vikarienzverzeichnis II von etwa 1500 nennt ebenfalls den Erzbischof als Kollator während 1683 (von VI) eine Vikarie *altaris Burchardi interfecti* mit Kollatur durch den Erzbischof und eine Vikarie *altaris s. Johannis bapt. succentoratus officio incorporata* mit Kollatur durch das Domkapitel unterschieden werden. — e) Nach der päpstlichen Bulle von 1331 sollten jedem der fünf Sühnealtäre als Einkünfte 25 fl. zugewiesen werden, wofür 1349 ein Betrag von  $6\frac{1}{4}$  M Brandenburger Silbers eingesetzt wird. Erzbischof Otto verkaufte damals eine von der Dompropstei zahlbare Rente von  $43\frac{1}{4}$  m für 692 m Silbers an die Stadt Magdeburg zur Bewidmung der Matthäuskapelle und der 5 Sühnealtäre im Dom (UBStadtMagdeb 1 Nr. 402 S. 247 ff.). 1371 erfolgte Neufestsetzung der infolge verschiedener Verlegungen geschmälernten Einkünfte (ebd. 1 Nr. 512 S. 327). 1451 wird von Erzbischof Friedrich III. anstelle der anderweitig verwendeten Dotationsgelder die bereits früher von seinen Vorgängern vorgenommene Verschreibung der Prokuration des Stiftes Neuwerk vor Halle mit 100 fl. erneuert und später regelmäßig von den Erzbischöfen wiederholt (ebd. 2 Nr. 607 S. 630 ff., Cop. 67 Bl. 66, UBStadtMagdeb 3 Nr. 266 S. 124, StA-Würzburg Rep. 81 Nr. 8 Bl. 14<sup>v</sup>f., s. a. die Kapitulation des Erzbischofs Albrecht von 1514, CodDiplBrandenb C 3 S. 241 § 23). — g) Weynmann erwähnt um 1500 das auf dem Altar stehende Mauritiusbild: *ymago politissima s. Mauriti.* Eine Zerschlagung des alabasternen Bildes beim Aufruhr vom 15. August 1524 wurde noch rechtzeitig

verhindert (Hülße, GBllMagdeb 18. 1883 S. 336). Es handelt sich um die heute erhaltene Mauritiusstatue von 1467 (abgebildet bei Greischel, Magdeburger Dom, Abb. 107, 109). Im Behältnis des Altars fand sich ein bleernes Reliquienkästchen mit der Weiheurkunde des Bischofs Gebhard von Merseburg von 1333. Dabei lag nach v. Mülverstedts Angabe ein Pergamentstreifen mit den im Ausgang des 12. Jhs. geschriebenen Worten: *Reliquia s. Eufemiae v.* (GBllMagdeb 5. 1870 S. 148). — h) Erzbischof Burchard III., 19. August 1326 zwischen Kreuz- und Johannistaltar (Wiggert, GBllMagdeb 2. 1867 S. 202f., Hertel, ebd. 37. 1902 S. 212f.). 1328 wurde ein wegen falscher Münze angeklagter Münzmeister von den Hallensern gefangengenommen und zum Tode bestimmt. Der Deliquent gelobt, *sepulcrum domini Burchardi cum vestibus, quibus tunc indutus erat, et cum aliis sacrificiis visitare*. Er entkommt und erfüllt in Magdeburg sein Gelübde (UBStadtHalle 2 Nr. 624 S. 191). Der *Altar iuxta sepulcrum domini Borchardi quondam archiepiscopi* wird auch 1347 erwähnt (Rep. U 1 XIX Nr. 31—33). An der nordöstlichen Ecke von Burchards Gruft liegt das Grab des *prope altare s. Johannis bapt.* (Gesta arch. Magdeb.: MGH SS 14 S. 466) bestatteten Erzbischofs Günther von Schwarzburg, †1445 März 23 (Wiggert, GBllMagdeb 2. 1867 S. 204f., Hertel, ebd. 37. 1902 S. 216).

17. *Andreae ap. et undecim milia virginum* (I: S. 44; II: S. 109; IV: S. 165; V):

a) vor 1334. — b) Domvikar Thilo von Halle durch testamentarische Stiftung zugleich für eine ewige Lampe im Atrium des Kreuzganges. — d) Dompropst. — e) Erträgnisse aus 3 Pfannen im Deutschen Born zu Halle, 1334 von Erzbischof Otto eingetauscht gegen eine Rente von 9 m aus Münze und Zoll zu Halle (UBStadtHalle 2 Nr. 668 S. 242f.).

18. *Donati ep. m.* (I: S. 44; II: S. 110, 112; IV: S. 165; VI):

a) vor 1339. — d) Domdekan. — e) Bewidmung des in seinen Einkünften arg beeinträchtigten Altars durch den Sudenburger Bürger Johann Kersemeker mit 9  $\text{ſ}$  4  $\text{B}$  aus der Magdeburger Münze (UBStadtMagdeb 1 Nr. 372 S. 231), Corpus 1559: aus Obödienz Wallwitz 1½ fl. (Rep. A 3 a XVII Nr. 73).

19. *Barbare v. m.* (I: S. 43; VI):

a) vor 1349. — b) Rat und Bürgerschaft von Magdeburg; zu den 5 Burchardaltären gehörig (UBStadtMagdeb 1 Nr. 402 S. 247 ff.), vgl. Nr. 16. — c) *post chorium* (I: S. 43). — d) Erzbischof. — e) Vgl. Nr. 16.

20. *Christophori m., bzw. Christophori m. et Dorothee v. m.* (I: S. 44; II: S. 109, IV: S. 165; VI; RepGerm Eugen IV, S. 88 Nr. 513: 1431):

a) vor 1349. — b) Rat und Bürgerschaft von Magdeburg; zu den 5 Burchardaltären gehörig (UBStadtMagdeb 1 Nr. 402 S. 247 ff.), vgl. Nr. 16. — d) 1454: Dompropst (I: S. 44) Erzbischof präsentiert dem Domdekan seinen Kämmerer Hermann Wiessenborn 1470 zum Altar s. Christophori (Cop. 67 Bl. 474 v. f.), etwa 1500 und 1683 ist der Dompropst Kollator des Altars Christophori et Dorothee. — e) vgl. Nr. 16. — k) Der Vikar des Altars ss. Christophori et Dorothee Jakob Schulte bittet am 2. Mai 1439 das Baseler Konzil um Unterstützung gegen zwei Prozeßgegner (Beckmann, ConcilBasil 6 S. 388). — Eine Identität der Altäre Christophori und Christophori et Dorothee ist nicht unbedingt gesichert; in den Vikarienverzeichnissen erscheint nur der letztere. Andererseits spricht für ein späteres Hinzutreten Dorotheens als Kompatronin der Umstand, daß die Märtyrerin gern der Gruppe der 14 Nothelfer, zu denen Christophorus gehört, angereiht wird. (Braun, Tracht u. Attribute der Heiligen in der deutschen Kunst 1943 S. 562).

21. Stephani protom., Sixti pp. m. et Stephani (I: S. 43 [?]; II: S. 113, V; VI):

a) vor 1349. — b) Rat und Bürgerschaft von Magdeburg; zu den 5 Burchardaltären gehörig (UBStadtMagdeb 1 Nr. 402 S. 247), vgl. Nr. 16. — d) Altar Sixti et Stephani wird 1556 verliehen vom Domkapitel, Altar s. Stephani 1655 nach v. Alvenslebens Topographie S. 329 vom Erzbischof, nach dem Vikarienverzeichnis vom 1683 vom Senior des Domkapitels. — e) 1556: 20 fl., vgl. Nr. 16, wonach die erste Ausstattung 25 fl. betrug. — k) Eine Identität der Altäre Stephani und Sixti et Stephani ist nicht unbedingt gesichert, in den Vikarienverzeichnissen wird immer nur einer genannt.

22. Elisabeth vidua II (I: S. 43; II: S. 109; VI, Br.: S. 81; H.: S. 92 Nr. 54; Rep. U 4 c Groß Ottersleben Nr. 11: 1527):

a) vor 1349. — b) Zu den 5 von dem Rat und der Bürgerschaft der Stadt Magdeburg zu dotierenden Sühnealtären für den Mord am Erzbischof Burchard III. gehörig (s. Nr. 16; UBStadtMagdeb 1 Nr. 402 S. 246 ff.), errichtet von Erzbischof Otto, dem Urenkel der Hl. Elisabeth, nochmals (?) dotiert von Erzbischof Dietrich 1367 (Rep. U 1 XVIII Nr. 17, z. T. gedruckt UBStadtHalle 3, 1 Nr. 886 S. 217). — c) An der Nordwand des Langhauses vor dem ersten Pfeiler östlich des nördlichen Kreuzarmes. — d) Erzbischof; I: S. 44, wo durch eine Streichung die Kollation als in der Hand des Domdekans bezeichnet wird, scheint jedoch auf einem Irrtum zu beruhen (vgl. ebd. S. 43). — e) vgl. b; Zinseinkünfte von 10 Mark jährlich in Üllnitz im Amt Calbe sowie weitere Zinsen in Welsleben und \*Rottersdorf bei

Magdeburg. — f) 19. November 1367 (Rep. U 1 XVIII Nr. 73) wird eine Vikarie ebenfalls errichtet und dotiert. — g) Bild aus Stein in halberhabener Arbeit: oben Krucifixus zwischen Maria und Johannes, unten in der Mitte Christus als Schmerzensmann, rechts Erzbischof Otto und die hl. Elisabeth als Kirchengründerin, links hl. Elisabeth als Almosenspenderin, dahinter ihr Beichtvater Konrad von Marburg. Die Skulptur wird (Elsner, FranziskStud 18. 1931 S. 219) wohl mit Bezug auf Nr. 16 um 1340 angesetzt; vgl. die Abbildung bei Greischel, Magdeburger Dom Abb. 104. — i) Anniversarie für Erzbischof Otto am 30. April, seinem Todestage. — k) Wegen der Dotation des Altars erst nach dem Tode Erzbischof Ottos durch Erzbischof Dietrich nimmt Wentz an, es habe einen zweiten Elisabethaltar gegeben.

23. Marie v., Barbare v. m. II et Omnium sanctorum virginum (I: S. 43; II: S. 109; VI):

a) vor 1364. — b) Erzbischof Dietrich. — c) hinter dem von Erzbischof Dietrich 1363 errichteten Hochaltar; nach Wiggert (GBllMagdeb 2. 1867 S. 208) ist es der im Nordosten des Chorumgangs damals noch stehende Altar (vgl. JberAltmärkVVaterlG 23, 1. 1890 S. 54, Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 128, Hertel, ebd. 37. 1902 S. 214). — d) Erzbischof. — e) dotiert von Erzbischof Dietrich in seinem Testament von 8. September 1364 mit 10 Mark jährlicher Einkünfte für den zu instituierenden Priester und dessen Ministranten (Boysen, AllgHistMag 4. 1769 S. 19ff. Nr. 16; Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 443). — h) Erzbischof Dietrich, 21. Dezember 1367 entsprechend seiner testamentarischen Weisung zwischen Hochaltar und Barbaraaltar (vgl. V). — i) Memorie für Erzbischof Dietrich. — k) Der Altar *Barbare retro chorum* wird 1683 neben dem gleichnamigen Burchardaltar (Nr. 19) genannt. Auf den Altar *Barbare retro chorum* beziehen sich wohl die Erwähnungen von 1409 (RepGerm 3 S. 5) und 1545 (Cop. 74 Bl. 213v), dgl. auch wohl die Stiftung für die Feier des Barbaratages von 1404 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 8 S. 6).

24. Bernwardi ep. cf. et Heydewigis electe Sanctorumque omnium (1376: UBStadtMagdeb 1 Nr. 535 S. 340), St. Bernardi (I: S. 43); Berwardi, Hedwigis et Omnium sanctorum (1489: ebd. 3 Nr. 703 S. 407); Berwardi, Hedwigen und Aller leven hilgen (1490: Rep. U 2 LV Nr. 27); auch Berwardi allein (1511: StadtAZerbst II Nr. 233, 1512: Cop. 69 Bl. 526, 1529: StadtAZerbst II Nr. 280) (I: S. 43; II: S. 108, 112; VI):

a) vor 1376. — d) Domkämmerer, etwa 1500 (II: S. 108) und nach v. Alvenslebens Topographie 1655 der Erzbischof, 1559 (II: S. 112) und 1683 der Domvitzum. — e) Zinsen von 46 Mark Magdeburgischer

Währung auf dem anhaltischen Hof in Magdeburg und vom Dorf Hermsdorf (14. August 1394: Rep. U 1 XVIII Nr. 73), Badestube im Diebeshorn mit 4 zugehörigen Häusern ausgenommen eine an die Bartholomäuskapelle im Harkstroschen Hofe (Berliner Str. 31) zu zahlende Rente von 14  $\beta$  3 Pfg, 3 Hufen und 1 Wiese in Klein Andersleben bei Oschersleben; 1489 erzbischöfliche Erlaubnis zum Verkauf der baufälligen Badestube an das Kloster der Hieronymiten. — i) St. Hedwigstag in der gleichen Weise zu begehen wie der St. Annentag (14. August 1394: Rep. U 1 XVIII Nr. 27). — k) Die Vikarie ist vor 1489 ohne eigenen Altar.

25. Georgii m. (I: S. 43):

a) vor 1376. — d) 1454: Erzbischof (I: S. 43) — e) von Erzbischof Peter dotiert mit Hebungen aus Hohendodeleben und Gersdorf zum Gedächtnis Hennings und Heises von Steinfurt (Rep. U 1 XVIII Nr. 20), erzbischöfliche Vasallen auf \*Neuhof bei Glindenberg (Hertel, Wüstungen S. 288); Heise v. St. zum Stifftshauptmann bestellt 1372 (Cop. 32 Bl. 44, 52).

26. +Matthei ap. (I: S. 44; II: S. 109, 112; IV: S. 165; V; VI; H.: S. 92 Nr. 59):

a) vor 1384. — b) Dompropst Hermann von Werberg, †1385. — c) Vikarie *inter turrim et magnum hostium* (1384: Rep. U 1 XVIII Nr. 21, 22; CodDiplBrandenb A 3 Nr. 12 S. 298), Kapelle bei dem großen (d. h. Nord-) Turm (Cop. 65 Bl. 181), also im Winkel zwischen Nordturm und nördlicher Umfassungsmauer. — d) Dompropst (außer den Angaben der Vikarienzverzeichnisse vgl. auch Urkunde von 1470: Cop. 67 Bl. 477). — e) gemäß Testament des Domherrn Joh. Hordorp 1384 anderthalb Mark aus einer Rente vom Rathause in Havelberg zur Haltung einer ewigen Lampe bei der Kapelle; 1559: 5 Wispel Weizen und  $3\frac{1}{2}$  Viertel Landes auf den Feldmarken \*Rottersdorf und \*Schrottdorf,  $4\frac{1}{2}$  fl. vom Dekanat. — f) 2 Vikarien; die zweite Vikarie genannt 1384 (Rep. U 1 XVIII Nr. 23), 1430 (Rep. U 2 LV Nr. 19), 1540 (Cop. 113 Bl. 346<sup>v</sup>), 1541/42 (Rep. A 3 d IV Nr. 2). — g) ewige Lampe (s. VI). — h) Dompropst Hermann von Werberg; Grabplatte jetzt im Kreuzgang (H.: S. 92 Nr. 59).

27. Corporis Christi (I: S. 43; II: S. 109, 112; V; VI; Br.: S. 81): a) vor 1390 (Rep. U 2 LVIII A Nr. 3, 4). — b) Erzbischof Albrecht IV. von Querfurt. — c) im nördlichen Kreuzarm, rechts vom Eingang durch die Paradiestür (Wiggert, GBllMagdeb 2. 1867 S. 207). — d) Erzbischof. — e) 1559: 15 fl. — h) Erzbischof Albrecht IV., †1403, (über Denk- und Grabstein vgl. Rep. A 3 b I B Nr. 2, Wiggert, GBllMagdeb 2. 1867 S. 207, Hertel, ebd. 37. 1902 S. 216, H.: S. 85 Nr. 31;



nach Gesta arch. Magdeb.: MGH SS 14, S. 454 ist der Erzbischof begraben *sub altare trium regum vel corporis Christi, quod de novo fundavit*. — i) Erzbischof Albrecht stiftete bei der Weihe des Altars eine an diesem alle Donnerstage zu zelebrierende feierliche Singmesse *de sacramento corporis et sanguinis . . . Jhesu Christi* (CodDiplAnhalt 5 Nr. 315 S. 257).

28. Celestini pp. cf.

a) vor 1394 (RepGerm 2 S. 1171). Sonst nicht erwähnt.

29. +Severi ep. cf. et Omnium animarum in ambitu (I: S. 44; II: S. 110, IV: S. 166; V; VI; Br.: S. 129, H.: S. 59f.):

a) 1405. — b) Domdekan Johann v. Redekin. — c) die Bezeichnung im Kreuzgang ist ungenau; die Kapelle liegt südlich der Marienkapelle im Winkel zwischen dieser und dem Remter. — d) Domdekan. — e) bei der Stiftung bewidmet mit den wüsten Dörfern \*Nosdorf bei Burg und \*Seedorf bei Burg und \*Seedorf bei Nielebock, 2 Hufen in \*Insleben und der wüsten Kirche von \*Rottersdorf (Rep. U 1 XVIII Nr. 30a, 33), \*Seedorf noch 1522 als zur Kapelle gehörig bezeichnet (Cop. 113 Bl. 113); 1481 erzbischöfliche Verschreibung von 30 fl. aus dem Solgut zu Staßfurt (Rep. U 1 XVIII Nr. 41); 1559: 9 Wispel Weizen vom Acker vor der Neustadt und zu Lemsdorf, 16 fl. aus dem Zehnt zu \*Rottersdorf, etwa 36 fl. von der Mark \*Nosdorf, 30 fl. vom Rathause zu Staßfurt, wovon 48 fl. an Domkirche und Vikariengbruderschaft zurückfallen. — f) Nach Tod des Stifters sollen 2 Vikarien zur Kapelle gehören, deren Patronat dem Offizial des Dekans, bzw. dem Kaplan des Dekans zusteht; 1426 *due vicarie ad altare s. Severi cf. et omnium animarum* (RepGerm 4 S. 180). 1481 sind Johannes Tile und Simon Voltzke Vikare der Kapelle (Rep. U 1 XVIII Nr. 41). — g) Alle Wand-, Decken- und Leibungsflächen waren bemalt: Jüngstes Gericht und Erlösung; über die Fresken vgl. v. Mülverstedt (in GBll-Magdeb 3. 1868 S. 4ff. und H.: S. 59f.). — h) Domherr Wiprecht v. Barby, †1503, Domherr Johann v. Randow, †1572. — k) ein *Registrum vicariorum omnium animarum et s. Severi* 1564—1616 in Rep. A 3 a XXXI Nr. 54.

30. Marie v., Michaelis archang. et Katharine v. m., gewöhnlich Michaelis allein (I: S. 44; II: S. 113; IV: S. 167; VI):

a) 1406. — b) Gebhard Edler von Schraplau. — d) 1454: Domkapitel (I); *ius presentandi* beim Domkapitel, *ius instituendi* beim Domdekan (Rep. U 1 XVIII Nr. 35), nach IV Kollator der Michaelisvikarie das Domkapitel, nach VI der Domdekan.

31. Marie Magdalene (I: S. 45; II: S. 111f.; IV: S. 166; V; VI):

a) vor 1427 (RepGerm 4 S. 264) 1454: *altare St. Marie Magdalene et*

*sancte Mathie* (I: S. 45). — d) Domkämmerer. — e) 1559: 4 Wispel Weizen und 13 Bauergroschen aus dem Geleit zu Salze.

32. Bartholomei ap. (I: S. 44; II: S. 111f.; IV: S. 166; V; VI; Br.: S. 81; H.: S. 83 Nr. 27):

a) erst 1454 nachweisbar. — c) von Br. und H. mit dem Altar im nördlichen Kreuzflügel neben dem Lettner identifiziert, Stiftungs- und Weiheinschrift mit den Namen des Papstes Bonifaz VIII., des Bischofs Johann von Havelberg (1291—1304) und des Bischofs Volrad von Brandenburg (1296—1302); der Altar könnte also ein höheres Alter haben, wenn die Nennung des Bischofs Johann von Havelberg und die bischöflich havelbergische Kollatur des Bartholomäus-Altars in Beziehung zueinander zu setzen sind. — d) Bischof von Havelberg 1454: I: S. 44, in V (1559) ist *de collatione camerariorum ecclesie Magdeburgensis* am Rande verbessert in *de collatione episcopi Havelbergensis*; demzufolge werden in VI (1683) zwei Bartholomäus-Vikarien, die eine *de collatione camerariorum capituli*, die andere *de collatione episcopi Havelbergensis*, irrtümlich nebeneinander aufgeführt. — e) 1559: 10% zu Seehausen.

33. Decem milia militum, decem milia martirum et Felicitatis m. (I: S. 44; II: S. 112; IV: S. 166; V; VI):

a) erst 1454 nachweisbar. — d) Domkantor. — e) 1559: 5 Wispel Weizen.

34. Livini ep. m. et Udalrici ep. (I: S. 44; II: S. 110, 112, 165; V; VI):

a) erst 1454 nachweisbar. — d) Domdekan. — e) 1559: 4½ Wispel Weizen.

35. Margarethe m., Margarethe et Matthei ap. (I: S. 44; II: S. 109; IV: S. 165):

a) erst 1454 nachweisbar. — d) Dompropst.

36. Nicolai ep. (I: S. 44; II: S. 110, 112; IV: S. 166; V; VI).

a) erst 1454 nachweisbar. — d) Domscholaster. — e) 1559: 2 Wispel Getreide von einer Hufe auf den Feldern \*Rottersdorf und \*Schrottorf.

37. Omnium animarum et Livini m., Innocentum; Omnium animarum et innocentum puerorum (I: S. 44; II: S. 110, 112; IV: S. 166; VI):

a) erst 1454 nachweisbar. — d) Domscholaster. — f) eine zweite Vikarie zum Altar Innocentum für die Chorschüler gestiftet von dem Magdeburger Bürger Heyerstorf (II: S. 112).

38. Pauli ap. (I: S. 43; II: S. 108):

a) erst 1454 nachweisbar als *altare s. Pauli seu Steffani*. — d) Erzbischof.

## 39. Omnium sanctorum (II: S. 108; V; VI):

a) vor 1471 (Cop. 67 Bl. 461<sup>v</sup>f.). — d) nach II der Erzbischof (= Nr. 24 ?), nach V und VI der Domdekan. — e) ein Haus im Diebeshorn als bleibendes Zubehör für die Vikarie 1477 erworben (UBKIULF-Magdeb Nr. 317f. S. 305 ff.). 1559: 8 Wispel Roggen aus dem Zehnten zu Eickendorf.

40. Timothei et Apollinaris mm. (I: S. 44; II: S. 110, 113; IV: S. 166; V; VI; 1494: Cop. 31 Bl. 188):

a) vor 1473 (StadtAZerbst II Nr. 43). — d) Domkantor. — e) Rente von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> feine Mark vom Rat zu Zerbst (früheste Quittung von 25. Januar 1487: StadtAZerbst I B Nr. 92—174); später werden dafür 15 fl. gezahlt (ebd., vgl. ebd. II Nr. 338, 570).

## 41. Vincentii ep. cf. (II: S. 108, 112; V; VI):

a) vor 1475. — d) Erzbischof. — e) 2 m aus dem erzbischöflichen Zoll zu Magdeburg (UBStadtMagdeb 3 Nr. 249 S. 116).

## 42. Herculani ep. m.

a) vor 1486 (Rep. U 3 A B Nr. 2).

## 43. Anne (Br.: S. 76, 81; H.: S. 87 Nr. 39):

a) vor 1494. — c) in der Vorhalle zwischen den Domtürmen, 1494 bei Einrichtung der neuen Kapelle (Nr. 44) versetzt an die südliche Umfassungsmauer in Höhe des Kanzelpfeilers (Rep. U 1 XVIII Nr. 42). — g) steinernes Altarbild: hl. Anna selbdritt (vgl. die Abb. 26 bei H.).

44. +Marie v. (ac Anne matris ?), 1505 im Testament des Erzbischofs Ernst Maria Magdalena zur Patronin bestimmt (Rep. U 2 LVIII A Nr. 6), doch später niemals als solche genannt; *capella sub turribus* (Cop. 69 Bl. 598), *minor chorus* (Rep. U 1 XVIII Nr. 45), *capelle des cleynen chors under den thoermen* (Rep. U 3 A A Nr. 52) (I: S. 112; V; Br.: S. 76f., 104—107; H.: S. 95—99):

a) 1494, die Weihe erfolgte am 19. September im Beisein des Fürsten Woldemar von Anhalt und des Grafen Volrad von Mansfeld (vgl. die Beschreibung in Annales Anhaltini S. 19f.). — b) Erzbischof Ernst. — c) westliche Vorhalle zwischen den Domtürmen unter der großen Orgel. — d) Erzbischof, bzw. der Möllenvogt im erzbischöflichen Auftrage. — e) Renten von insgesamt 300 fl., zahlbar von den Rathäusern zu Magdeburg und Halle 1494 (Rep. U 1 XVIII Nr. 42); 1583 besaß die Kapelle 10 Rentenbriefe über zusammen 519 fl. und 12 M brandenburgischen Silbers aus den Jahren 1495—1535 (Rep. A 3a XXXI Nr. 19 Bl. 11—12, darunter nicht enthalten die Briefe UBStadtMagdeb 3 Nr. 1070 S. 636, Nr. 1277 S. 736, Nr. 1310 S. 750, über insgesamt 150<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.). 1559 entfielen vom Gesamteinkommen auf

jeden der 11 die *divina* versiehenden Personen 34 fl. (V). — g) ein siebenarmiger Messingleuchter; vor diesem Kandelaber verlas der Domdekan Albrecht v. Klitzing am Weihetage der Kapelle den neu instituierten Kaplänen die Gewohnheiten des Magdeburger Domes; Lichtkronen zu beiden Seiten der Tumba; Altarbild: auferstandener Christus zwischen Maria und Johannes (das Kruzifix über dem Bilde ist nicht mehr vorhanden); Kleinodien, ein goldener, mit Edelsteinen und Perlen besetzter Kelch mit goldener Patene, zwei silberne, vergoldete Kelche mit Patenen, ein großes silbernes Räucherfaß mit Kette, ein kleines silbernes Räucherfaß mit Kette, eine silberne Räucherschale an silberner Kette, zwei kleine silberne Ampullen (1494: Rep. U 1 XVIII Nr. 42, 1583: Rep. A 3a XXXI Nr. 19 Bl. 11—12); Ornat: 5 Kaseln, 5 Chorkappen und zugehörige Ornatstücke (1583); Reliquien: am Weihetage der Kapelle trug ein Priester *reliquias ponendas in crastinum ad altare*. — h) Erzbischof Ernst, begraben 10. August 1513 unter der 1495 von Peter Vischer in Nürnberg gefertigten Tumba (Wiggert, GBII Magdeb 2. 1869 S. 206 f., Hertel, ebd. 37. 1902 S. 216 f.); über das Grabmal vgl. Br.: S. 104—107, H.: S. 95—99, Abbildungen bei Greischel, Magdeburger Dom Abb. 132—135. — I) Nach Annales Anhaltini S. 19 bestimmte Erzbischof Ernst die Kapläne für die Kapelle als *decantatores horarum gloriosissime virginis et matris Dei*, während nach Gesta arch. Magdeb. (MGH SS 14 S. 481) die Einrichtung des neuen Chors erfolgte *pro decantandis ibidem horis de domina*. Nach der Stiftungsurkunde von 1494 wurden 11 Personen, darunter 6 Priester, für die Bestellung der *divina* vorgesehen; die Kapläne wurden der Bruderschaft der *Vicarii et chorales chori maioris* angegliedert und der Jurisdiktion des Domdekans unterstellt; Chorschüler und Küster unterstanden der Jurisdiktion des Domscholasters. Erzbischof Ernst verfügte 1505 testamentarisch, daß nach seinem Tode der Gottesdienst durch 14 Priester, 10 Chorschüler, 2 Knaben, 1 Organisten und 2 Küster versehen werden solle (Rep. U 2 LVIII A Nr. 6), doch waren 1559 nur vorhanden 8 Vikare, 4 Chorschüler und 1 Küster (V). Die Kapelle erhielt bei der Stiftung zwei kostbare Plenarien (*laminibus argenteis deauratis cum imaginibus ad superficiem decoratis*). In einer Handschrift von etwa 1500: *Sermones et omelie ss. doctorum aliorumque pro lectoribus minoris chori in ecclesia Magdeburgensi*, die Propst Müller vom Kloster Unser Lieben Frauen 1844 von einem Buchbinder gekauft hatte, steht nach dem Inhaltsverzeichnis "*opera . . . mag. et domini Sebastiani Weynmann, s. theol. prof. optimi, olim huius s. Magd. ecclesie canonici in laudem presentis fundationis magnificam exactissime resplendent elaborata collectaque ab annis domini 1495—1500*" (nachträgliche Notiz

in Stockhausens Domherrenverzeichnis). — k) Die Kapelle ist das Vorbild gewesen für den kleinen Chor in der Schloßkirche zu Wittenberg, eingerichtet 1506 durch Kurfürst Friedrich den Weisen, Bruder des Erzbischofs Ernst (GSBrandenb 2 S. 100).

45. *Trium regum* (II: S. 113; V; VI; Br.: S. 79f.; H.: S. 87f. Nr. 43):

a) 1503/06. — b) gestiftet durch Testament des 1503 verstorbenen, Domherren Arnold v. Treskow, errichtet von dessen Testamentariern, geweiht vom Erzbischof *sub invocacione ac vocabulo gloriose virginis Marie necnon bb. Andree ap., Nicolai cf., Trium regum, Dorothee et Othilie vv.* (beurkundet 3. Januar 1506: Rep. U 1 XVIII Nr. 47). — c) im südlichen Seitenschiff in Nähe der Zithertür. — d) Präsentation durch die drei Senioren des Geschlechts von Treskow, Institution durch den Dekan, im Falle, daß eine Einigung der Patronatsherren über den Kandidaten nicht zu erzielen, Entscheidung beim Erzbischof. — e) 1559: 30 fl. beim Rat der Neustadt Magdeburg und etliche Zinsen von Johann v. Barby zu Kalitz (V). — g) Das dreiteilige Altarbild zeigt in der Mitte über dem Treskow-Wappen die Heiligen Moritz, Elisabeth und Maria, auf den Flügeln ist die Legende des hl. Nikolaus von Myra dargestellt; (vgl. Heinrich, GBllMagdeb 7. 1872 S. 111—114, Br. S. 80 und H. S. 87f.). — k) 1559 untersteht außer der Vikarie noch eine Kommende *trium regum* der Kollatur der v. Treskow (Niegripp), Corpus: 7 $\frac{1}{2}$  fl. vom Rathause in Burg. —

46. *Magni m.* (I: S. 44; II: S. 109; IV; S. 165; VI; H.: S. 52 Nr. 53):

a) erst um 1500 nachweisbar; auch genannt in einer Urkunde von 1520 (Cop. 31 Bl. 258). — b) vielleicht erst vom Dompropst Magnus von Anhalt (1516—24), der beim Altar begraben ist, gestiftet. — c) in Nähe des Predigtstuhles (H.). — d) Dompropst. — h) Dompropst Magnus von Anhalt, † 1524.

### c) Grabmäler

Der Dom war, wie gezeigt (s. o. S. 20), mit seinen Nebenanlagen Begräbnisstätte der Angehörigen des Domkapitels und des erzbischöflichen Hofes, zu dem auch die erzbischöflichen Ministerialen zu rechnen sind. Ebenso konnten besondere Wohltäter des Domes hier ihre letzte Ruhestätte finden. So muß ein ursprünglich relativ reicher Bestand an Grabmälern vermutet werden. Wenn der heute vorhandene Rest an solchen Denkmälern nur noch gering ist, so hat das mehrere Gründe. Einmal scheinen bereits bei dem Dombrande des Jahres

1207 viele der ältesten Grabmäler zugrunde gegangen oder später nicht wieder aufgestellt worden zu sein. Nur verhältnismäßig wenige Stücke wurden nämlich in den neuen Dombau Albrechts von Käfernburg übergeführt. Ein Teil der hoch- und spätmittelalterlichen Denkmäler scheint dann nach der Reformation bei dem Denkmalssturm des Jahres 1524 zerstört worden zu sein. Die Domrestaurierung von 1824—1836 hat endlich diejenigen Grabplatten, die bis dahin den Fußboden der Kirche und mancher Nebenräume, wie den des als Sepultur dienenden Remters, bedeckten, beseitigt, da sie inzwischen schadhaft oder weitgehend unerkennbar geworden waren. Andere besser erhaltene Stücke bekamen meist im Domkreuzgang neue Plätze. Bei den Nivellierungsarbeiten für den neuen Kirchenfußboden wurden mehrfach ältere Bischofsgrüfte aufgedeckt und auf dem heutigen Bodenbelag mit schlichten Inschriften gekennzeichnet. Obwohl also die erhaltenen Stücke nur einen kleinen Rest eines einst sicher sehr viel umfangreicheren Bestandes darstellen, sind doch künstlerisch recht bedeutende Stücke darunter. Mit der Feststellung des Vorhandenen hat sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts vor allem der verdienstvolle Direktor des Domgymnasiums, Friedrich Wiggert, beschäftigt (sein Manuskript über „Die Grabmäler usw. der Domkirche“ im StAMagdeb).

Eine relativ vollständige, wenn auch keineswegs fehlerfreie Zusammenstellung der noch vorhandenen Denkmäler findet sich in Hanftmanns Domführer (s. o. S. 14).

Als erste bedeutende Persönlichkeit und Wohltäterin fand im Jahre 947 die Königin Editha ihre letzte Ruhestätte in der damaligen Klosterkirche. Da die ihr zu Ehren später von Erzbischof Ernst von Sachsen (1476—1513) neu errichtete Grabtumba sich über dem mit Grabkammern versehenen früheren nördlichen Chorturm des 12. Jahrhunderts entdeckten ehemaligen Domchores befindet, wird vermutet, daß der Leichnam der Herrscherin noch an der ursprünglichen Grabstätte ruht. Im Jahre 973 wurde auch der Leichnam ihres Gemahls, Kaiser Ottos I., wahrscheinlich an Edithas Seite bestattet. Nach dem Dombrande von 1207 hat man seine Gebeine in die Mitte des neuen Domchores verlegt, wo sie sich noch heute befinden. Es handelt sich um einen über dem Erdboden stehenden Steinsarkophag aus Gußmörtel, der mit einer erheblich größeren schwarz-weiß gemusterten Marmorplatte bedeckt ist. Die Platte dürfte zu den antiken Spolien gehören, die von Otto I. zum ersten Dombau aus Italien herangebracht worden waren. Außer dem Leoninischen Hexameter

*Tres luctus causae  
Sunt hoc sub marmore clausae:  
Rex, decus ecclesiae,  
Summus honor patriae.*

soll die Grabplatte ursprünglich keine weiteren Inschriften getragen haben. Der Wortlaut der um 1930 erneuerten Inschrift wird jedoch kaum als zeitgenössisch betrachtet werden können, sondern erst dem 11. oder 12. Jahrhundert angehören (Hübner, *HistVjschr* 28. 1933 S. 154—155).

Aus dem älteren Dombau stammt ferner die Grabschrift der Eggela, Mutter der Erzbischöfe Anno von Köln und Werner von Magdeburg (11. Jahrhundert) und zwei wahrscheinlich auf die Erzbischöfe Friedrich von Wettin († 1152) und Wichmann († 1192) zu deutende gegossene Denkmäler aus Metall. Diese beiden Hochreliefplatten haben ihre ursprünglichen Inschriften bis auf geringe Reste verloren und sind daher nur vermutungsweise zu identifizieren. Künstlerisch sind sie von hervorragender Qualität.

Der Bestand an hoch- und spätmittelalterlichen Grabmälern ist bis auf wenige Reste dezimiert. Zu den besten Leistungen des ausgehenden 15. Jahrhunderts gehört dagegen die aus der Nürnberger Vischerwerkstatt stammende große Grabtumba des Erzbischofs Ernst von Sachsen von 1495 in der oben behandelten Kapelle *sub turribus* (s. o. S. 37f.). Ende des 16. Jahrhunderts haben sich dann noch mehrere Domherren vor allem von den Bildhauern Kapup und Ertle sehr aufwendige Epitaphe errichten lassen, die jetzt das Bild des Dominnern wesentlich mitbestimmen.

#### d) Schatz

Die mittelalterlichen Kirchenschätze bestanden nicht nur aus Gold-, Silber- und Kunstgegenständen, die oft mit Edelsteinen verziert waren, sondern sie enthielten auch die liturgischen Geräte und Gewänder, die von den Päpsten, Kaisern und anderen der betreffenden Kirche übergebenen Privilegien, kostbaren Bücher und vor allem die Reliquien. Da die zuletzt genannten Gegenstände an anderer Stelle behandelt werden, beschränken wir uns an dieser Stelle auf die Zusammenstellung der vorhandenen Nachrichten über wirkliche Wertgegenstände und über die liturgischen Geräte und Gewänder (s. S. 78ff.). Die oft besonders kostbar in goldenen oder silbernen Schreinen, Büsten und ähnlicher Form aufbewahrten Reliquien werden bei dem entsprechenden Abschnitt berücksichtigt (s. u. S. 216ff.).

Wie bei anderen Domkirchen muß die Behandlung des Magdeburger Domschatzes davon ausgehen, daß dieser formell Eigentum des Kirchenheiligen gewesen ist, wodurch die Verfügungsgewalt ursprünglich im Besitz der gesamten Kirche, d. h. in der gemeinsamen Hand von Erzbischof und Kapitel ruhte. Der Erzbischof konnte daher nur nach Einwilligung des Domkapitels und der Lehnsleute bzw. Ministerialen darüber verfügen. Erst seit dem hohen Mittelalter übte das Kapitel die alleinige Aufsicht über den Schatz aus und überließ nur jeweils einzelne Teile daraus dem Erzbischof zur Benutzung. Dadurch trat eine Aufteilung des Vorhandenen in die bei der Domkirche aufbewahrten und die dem Erzbischof zum Gebrauch überlassenen Gegenstände ein. Es ist deshalb schwer, aus den ohnehin nur bruchstückhaft erhaltenen Nachrichten ein einheitliches Bild über die Gesamtheit des Schatzes zu gewinnen, ganz abgesehen von dem mehrfachen Wechsel im Bestand, der durch Verkäufe und Verpfändung bei den recht häufigen Geldverlegenheiten vor allem der Erzbischöfe hervorgerufen wurde.

Der Anfang des Magdeburger Domschatzes geht auf Schenkungen an die Domkirche zurück. Schon Otto I. und seine Familienmitglieder waren sehr freigebig gegenüber ihrer Stiftung. Nach einer zwar spät entstandenen aber wohl auf älteren Nachrichten beruhenden Angabe der Gesta der Äbte des Klosters Berge soll beispielsweise die Königin Editha bei ihrem Tode im Jahre 946 dem damaligen Moritzkloster *dominicam crucem cum plenaria dalmatica et aurea stola* hinterlassen haben. (GBllMagdeb 5. 1870 S. 570). Auch die Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium wissen davon zu berichten, daß die Mönche den ihnen nachfolgenden Kanonikern *reliquerunt in libris et aliis rebus plurima ornamenta, que ibidem imperiali munere et propria industria fuerant congregatae* (MGH SS 14 S. 380). Der stets über Magdeburg wohl unterrichtete Thietmar von Merseburg nennt bereits den *thesaurus* der Magdeburger Domkirche, in dem sich sogar eine Herrscherkrone befand (Thietmar IV, 66, MGH NS 9 S. 206). Man darf annehmen, daß es sich um eine Krone Ottos I. gehandelt habe. Wir werden auf sie zurückkommen müssen. — In einem Traum sah der gleiche Chronist zwei Knaben *de antiquo erario* der Magdeburger Domkirche kommen, das damals noch stand (ebd. VIII, 9, ebd. S. 504). Auch der große zur Aufnahme der Reliquien bestimmte silberne Sarkophag findet bei Thietmar bereits Erwähnung (ebd. VI, 77, ebd. S. 366). Schließlich geben die Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium von dem *thesaurus* des Domes Kunde, den Otto I. zusammengebracht hatte (MGH SS 14 S. 397). Doch erfuhr dieser nach der gleichen Quelle auch bereits wieder



Abgänge, denn Erzbischof Gero (1013—1023) benutzte Teile dieses Schatzes für den weiteren Ausbau des Domes und seiner Nebengebäude. Auch dem Erzbischof Hartwig (1078—1102) machen die Gesta den Vorwurf, daß er von dem großen Schatz liturgischer Geräte, den Otto I. und seine Gemahlin der Magdeburger Kirche geschenkt hatten, Teile für den Ankauf von Schweinfurt entfremdet habe (MGH SS 14 S. 405f.). Der Schatz bestand danach *in coronis mirificis et palliis, in thuribulis et calicibus et gemmis preciosissimis et vestibus, vaseis aurei metalli seu argentei*. Wenig später wurde, wahrscheinlich im Jahre 1104 einer wegen der Bestätigung des gewählten Erzbischofs an den Hof Heinrichs IV. reisenden Gruppe von Domherren die mitgeführten *sacra vasa* durch den Grafen Dietrich von Katlenburg geraubt (Annalista Saxo, MGH SS 6 S. 738f.). Und als Erzbischof Konrad sich am Romzug Lothars beteiligte, mußte er am 2. August 1136 *cum consilio et consensu cleri et comitum Rodolphi (von Stade) et Bernhardi (von Plötzkau) ceterorumque laicorum tam nobilium quam ministerialium* eine aus 52 Pfund Gold bestehende Anleihe beim Magdeburger Domschatz machen. (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 415). Auch Erzbischof Wichmann entnahm gegen das Versprechen der Wiedererstattung mit Zustimmung der Domherren, der Lehnsleute und Ministerialen aus dem *armarium* zwei goldene Kelche und zwei Leuchter für seine Zwecke, was sogar noch durch eine Urkunde Friedrichs I. vom 27. Februar 1182 genehmigt wurde (UBErzt-Magdeb 1 Nr. 380 S. 498f., Nr. 381 S. 500). Von den rückzuzahlenden Beträgen wurden 40 M *pro opere ad reparandum ornatum* bestimmt.

Beim Dombrande von 1207 wurden die Kostbarkeiten ebenso wie die Reliquien gerettet (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 419; RegArchMagdeb 2 S. 118 Nr. 284, Schöppenchron. S. 132). Und bei dem Regierungsantritt Erzbischof Günthers war die alleinige Aufsicht des Domkapitels über den Domschatz schon soweit ausgeprägt, daß unter die Bedingungen für die Wahl am 24. Januar 1277 die Bestimmung aufgenommen wurde, daß der verpfändete und sonstwie entfremdete Ornat zurückzuführen sei, und in Zukunft ohne Genehmigung des Kapitels weder aus der Domkirche herausgebracht noch verpfändet oder verkauft werden dürfe (RegArchMagdeb 3 S. 98 Nr. 250). Entnahmen aus der Sakristei und dem Schatz wurden gleichzeitig überhaupt verboten. Trotzdem gingen die Verpfändungen weiter, wobei sich nun auch das Domkapitel selbst beteiligte. So verpfändeten die Domherren im Jahre 1280 für die Schuld von 806 Mark den Bürgern von Magdeburg die Goldenen Tafeln, wahrscheinlich ein Altarantependium in der Art der bekannten Altarvorsätze von Basel, Aachen

und anderen Orten (RegArchMagdeb 3 S. 122 Nr. 310, Schöppenchron. S. 156ff.). Sechs Domherren und zwei Ministerialen verpflichteten sich sogar bei nicht rechtzeitiger Rückzahlung der Schuld zum Einlager. Immerhin sind die Goldenen Tafeln, über deren späteres Schicksal keine Nachrichten vorliegen, damals noch einmal an die Domkirche zurückgeleitet. Bereits vom 6. November 1293 ist eine Nachricht über die Verpfändung von drei Kaseln, zwei Dalmatiken und zwei *subtilia* durch Erzbischof Erich an das Kloster Riddagshausen erhalten (RegArchMagdeb 3 S. 302 Nr. 798; vgl. ebd. S. 299 Nr. 790: 26. Juni 1293). So ist es verständlich, daß das Verbot der Verpfändung und Veräußerung von Kirchenornat und Kostbarkeiten zwar weiter Bestandteil der Wahlkapitulationen der Erzbischöfe blieb, praktisch aber nicht sehr wirksam wurde (RegArchMagdeb 3 S. 369 Nr. 975: 1297).

Fraglich bleibt es, ob die Gegenstände, die Erzbischof Albrecht IV. am 2. April 1389 an die hallischen Juden versetzte, als Teile des Schatzes der Domkirche aufgefaßt werden müssen (UBStadtHalle 3, 2 Nr. 1291 S. 254ff.). Es handelte sich um *eyne guldine krone und eynen hut mit finen perlin und czwene vorguldine gortele*. Bierbach hält diese Stücke für Privatbesitz des Erzbischofs (ebd.). Leider fehlen nähere Angaben über die Krone. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese aus dem Domschatz stammte. Ist es doch bekannt, daß wahrscheinlich Otto I. dem Dom eine Krone geschenkt hat (s. o. S. 42). Es kann sich dabei sicher nicht um die vermutlich erst von Otto II. dem Kloster Berge geschenkte Krone gehandelt haben (Schramm, Herrschaftszeichen, MGH Schriften 13,2 S. 403; F. Rademacher, Eine Krone Ottos II., ZDtVKunstwiss 1. 1934 S. 80, 82). Diese wurde nämlich im Jahre 1519 mitsamt einem dazugehörigen Reliquiar vom Kloster Berge dem Kardinal Albrecht überlassen. Sie wird dabei in folgender Weise beschrieben: *eyn hovet sancti Johannis baptiste gnant mit eyner gulden konglichen kronen mit eynem sulveren vathe mit golde und eddelen stenen ghetzyret* (Rep U 1 XVI B Nr. 57).

Im Besitz des Domes befand sich dagegen die oben bereits genannte Krone, die jedoch auf einem Mauritius-Reliquiar angebracht war. Als nämlich dieses im Jahre 1624 vom Domkapitel nach Egelndorf geflüchtet wurde, wird es in folgender Form aufgeführt: *caput St. Mauricii, diadema Ottonis imperatoris* (Heinrichs, Domschatz S. 8). Demnach war also die Krone noch vorhanden, während die Krone des Johannisreliquiars bereits unter Kardinal Albrecht verschwunden ist (Rademacher, ZDtVKunstwiss 1. 1934 S. 80, 82).

Erst im 15. Jahrhundert werden wieder Vermehrungen des vorhandenen Bestandes erkennbar. So ließ Erzbischof Albrecht IV. (1383—1403) einen goldenen Kelch für die Domkirche anfertigen (Schöppenchron. S. 314). Und in seinem Testament hinterließ der gleiche Kirchenfürst Geld und Silbergeschirr, das für die Herstellung einer Marienfigur für den Hochaltar bestimmt war (Cop. 62 Bl. 114: 12. Oktober 1404). Im Jahre 1456 wurde vom Domkapitel ein Betrag *pro reformatione monstrancie sancti Mauricii, de de stationarius plecht to foren*, gemacht (Rosenfeld, Quellen z. Geschichte des Dombaus S. 168). Auch Erzbischof Friedrich von Beichlingen (1445—1464) vermachte der Domkirche einen Kelch mit Patene aus reinem Golde und vielen Edelsteinen im Wert von 400 fl., der an Festtagen auf dem Hochaltar verwendet werden sollte (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 475). Bei seinem Tode bestimmte der gleiche Erzbischof, daß aus dem Silbergeschirr, das er bereits durch Kauf von seinem Vorgänger übernommen hatte, ein großer Silbersarkophag mit den Bildern des Hl. Mauritius und des Hl. Christophorus angefertigt werden solle (Rep. U 2 LVIII Nr. 4a, vgl. Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 473). Sein Nachfolger Erzbischof Johann von Pfalz-Bayern erlegte den Kaufpreis tatsächlich aus den eingegangenen Bedegeldern und verfügte, daß das Silbergeschirr nach Erlegung eines bestimmten Betrages jeweils den nachfolgenden Erzbischöfen zum Gebrauch überlassen werde (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 475). Dieses silberne Tafelgeschirr galt später als Eigentum des Domkapitels und wurde bei dem Regierungsantritt den nachfolgenden Erzbischöfen übergeben (Cop. 26 Bl. 173: 1476; Cop. 13 Bl. 243 ff.: 16. November 1476; Cop. 68 Bl. 4f.: dsgl.; Rep. U 2 LVIII A Nr. 5: 1503; Cop. 113 Bl. 177—178: etwa 1513).

Neben diesem Tafelgeschirr und einigen kirchlichen Geräten sind die Erzbischöfe Ernst von Sachsen (1476—1513) und Albrecht von Brandenburg (1513—1545) auch in den Besitz von anderen Stücken aus dem Schatz der Domkirche gekommen. Beide waren bekanntlich eifrige Sammler von Heiltümern und legten in Halle zunächst in der Kapelle der Moritzburg und dann im sogenannten Neuen Stift große Reliquiensammlungen an. Deshalb gab z. B. im Jahre 1531 das Domkapitel das *Wunderblut sampt der silbern vergolten Monstrantzen, darinne es enthalten, mit seinen zwei schellen oder Glöcklein und zwene vergulden Leuchtern darzugehorgk* aus seinem Besitz an das hallische Domstift (Cop. 113 Bl. 216v; DZA II Merseburg, ehem. GStA, Rep. 52 Nr. 159b). Wenn die wichtigsten Stücke auch in Magdeburg verblieben, so entstanden nun doch auch manche Vermischungen zwischen dem

hallischen und magdeburgischen Beständen, die wegen der bruchstückhaften Überlieferung schwer zu klären sind. Das gesamte Material über das Neue Stift in Halle liegt im Druck vor (P. Redlich, Cardinal Albrecht von Brandenburg und das Neue Stift zu Halle 1520—1541, 1900 S. 227—313, vgl. auch dort die Anlagen).

Über den späteren Verbleib der in Magdeburg angehäuften Schätze sind die Nachrichten dürftig. Ein Teil des Bestandes, soweit er an den Kardinal Albrecht gelangt war, wurde von diesem im Jahre 1540 mit nach Mainz genommen. Das Domkapitel bemühte sich nach dem Tode des Kirchenfürsten vergeblich um Rückgabe des ihm Zustehenden. Der Magdeburger Hauptteil des Schatzes wurde nach der Reformation zunächst nach Gardelegen, dann nach Wittstock und schließlich auf die Burg Egelu geflüchtet. (Hertel, JbPädagogium-KIULFMagdeb 1895 S. 12). Auch im dreißigjährigen Kriege finden wir noch einmal Teile dieses Schatzes in Egelu. Dann scheint er aber dem Kriege zum Opfer gefallen zu sein. Der stets in Geldnöten befindliche Administrator Christian Wilhelm ließ im Jahre 1630 selbst die restlichen Buntmetallgegenstände einschmelzen, um Geld daraus gewinnen zu können (Heinrichs, Domschatz). Im Jahre 1871 konnte der damalige Domkürster jedenfalls nur noch einen kostbaren Chorrock und eine auf Seide mit Gold und Silberfäden gestickte Kirchenfahne mit der Darstellung der Marienkrönung und dem Wappen des Kanonikus Jakob Bock (1437—1457 nachweisbar) vorführen (GBllMagdeb 6. 1871 S. 456f.). Auch der spätere Verbleib dieser Stücke ist unbekannt.

## 2. ARCHIV UND BIBLIOTHEK

### § 4. Archiv

#### A. Geschichte

Die Geschichte der verschiedenen Archive der Magdeburger Domkirche bietet ein typisches Bild des mittelalterlichen kirchlichen Archivwesens. Diese Archivalien sind nämlich früher weder nach den verschiedenen Institutionsprovenienzen geschieden worden, noch bildeten sie eine einzige geschlossene Einheit. Auch an ihrem heutigen Aufbewahrungsort, dem Staatsarchiv Magdeburg, sind sie nicht als Einheit aufgestellt worden. Sie sind vielmehr auf mehrere Abteilungen bzw. Repositoren dieses Instituts verteilt, die nicht immer logischen Erwägungen oder historischen Entwicklungen ihre Bildung verdanken.

Über den derzeitigen Zustand gibt die „Gesamtübersicht über die Bestände des Landeshauptarchivs Magdeburg Bd. 1“ erschöpfende Auskunft. Die Geschichte der hier zusammengefloßenen Einzelbestände und ihrer älteren Gliederungen hat Gottfried Wentz in seinem Aufsatz „Bischofs- und Domkapitalsarchiv im Erzstift Magdeburg“ (GBIMagdeb 74/75 1939/41 S. 3—24) ausführlich dargelegt. Es liegt ebenso in der Verfassung des Erzstifts Magdeburg wie in vielen archivalischen Austausch- und Vermischungsprozessen begründet, daß die auch schon früher niemals reinlich von einander getrennten erzbischöflichen und domkapitularischen Archivalien sich heute nicht mehr nach dem Grundsatz der Provenienz voneinander absondern lassen. Daraus folgt weiter, daß es auch nicht möglich ist, eine von dem erzbischöflichen Bestand getrennte Geschichte des domkapitularischen Archivs an dieser Stelle zu geben. Vielmehr müssen in diesem Zusammenhang einige Grundzüge des erzbischöflichen Kanzlei- und Archivwesens ebenso herangezogen werden wie die Vergangenheit der einzelnen kleineren Sonderfonds.

Die noch heute im Staatsarchiv Magdeburg vorhandene eindrucksvolle Reihe von Diplomen der deutschen Kaiser und Könige (s. u. S. 75 ff.) vor allem aus sächsischem Hause beweist, daß bereits im 10. Jahrhundert in Magdeburg gute Vorsorge für die sachgemäße Aufbewahrung dieser Stücke getroffen worden sein muß. Dies erfahren wir z. B. im Jahre 974, als Erzbischof Adalbert die von Otto I. empfangenen Privilegien der Magdeburger Kirche dessen Nachfolger zur Erneuerung bzw. Bestätigung vorlegen konnte, ein Vorgang, der sich in den Jahren 985 und 992 wiederholte (MGH DD O II Nr. 82; DD O III Nr. 10, 102; vgl. DD K II Nr. 21, 22). Die Nachrichten aus den folgenden Jahrhunderten zeigen, daß es in Magdeburg ursprünglich nur ein einziges in sich nicht untergegliedertes Archiv gab, in dem vor allem die den Erzbischöfen und dem Domkapitel verliehenen Privilegien ihren Platz fanden. Bei der überragenden Stellung, die der Kirchenfürst gegenüber dem Domkapitel damals noch einnahm, ist es selbstverständlich, daß ihm die Aufsicht über dieses Empfangsschriftgut so gut wie allein zustand. Dies ergibt sich auch aus einer Urkundennotiz vom Jahre 1020, in der von der Suche nach einem bestimmten Privileg die Rede ist, das *vos* (d. h. dem Erzbischof) *et ecclesia vestra* gehörte (UBErzstMagdeb 1 Nr. 226 S. 283). Als Aufbewahrungsort wird in der gleichen Urkunde die erzbischöfliche *camera* angegeben, wobei es fraglich bleibt, ob man darunter den Wohnraum des Kirchenfürsten oder eine Art von Behörde verstehen muß.

Der schlechte Erhaltungszustand, in dem sich offenbar die ältesten

wohl noch auf Papyrus geschriebenen Papsturkunden des Erzstifts befanden, war vermutlich etwa um das Jahr 1100 Hauptanlaß für die Anfertigung eines ersten Kopialbuches. Es ist als erster Teil des sogenannten *Liber privilegiorum St. Mauricii* (Cop. 1a) noch heute erhalten und gibt somit eine Vorstellung von den Beständen, die sich damals im Domarchiv befanden. Die erwähnten Papsturkunden haben hier ebenfalls noch Aufnahme gefunden. Heute sind sie allerdings verloren. Vielleicht haben sie den Transport nicht überstanden, als Erzbischof Norbert sie im Jahre 1131 mit sich nach Frankreich nahm, um hier von Papst Innozenz II. die Bestätigung der bereits empfangenen Papstprivilegien zu erreichen (UBErzstMagdeb 1 Nr. 226 S. 283; vgl. Vita Norberti, MGH SS 12 S. 697).

Seit dem 12. Jahrhundert konnte das Domkapitel den Erzbischöfen immer mehr Rechte abgewinnen. Im Zusammenhang damit scheint das bisher gemeinsam verwaltete, als Eigentum der Magdeburger Kirche angesehene Domarchiv in die Obhut des Domkapitels übergegangen zu sein. Ein genauer Zeitpunkt für diesen Vorgang läßt sich ebensowenig ermitteln wie die rechtlichen Grundlagen, auf denen er beruhte. Offenbar spielte es dabei auch eine Rolle, daß das Domkapitel eine kontinuierliche Stellung besaß, während die meist aus ihm hervorgegangenen Erzbischöfe natürlich öfter wechselten.

Am 23. Juli 1332 wurden jedenfalls die ausdrücklich als *privilegia dictae ecclesiae* bezeichneten Archivalien von dem Abt Anno vom Kloster Berge und von dem Propst Konrad vom Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg, also den beiden — abgesehen vom Erzbischof — nach dem Domkapitel höchsten Geistlichen des Erzstifts, überprüft. Sie waren danach in der Domkirche in einem dreiteiligen Schrank untergebracht (Rep. U 1 XVI B Nr. 7). Aus Eintragungen in den erzbischöflichen und anderen Registerbüchern ergibt sich, daß in dieser Zeit die neu eingegangenen Urkunden und Privilegien von der erzbischöflichen Kanzlei zur dauernden Aufbewahrung an das Domarchiv gegeben werden mußten, während die Kanzleibeamten sich für ihre Aufgaben nur Abschriften zurückbehalten durften. Diese Abschriften fanden meist in Kopialbüchern Aufnahme (Cop. 6a Bl. 116; Cop. 61 Bl. 111<sup>v</sup>; Rep. U 1 XIX Nr. 40).

Ein selbständiges erzbischöfliches Archiv entstand wahrscheinlich erst recht spät, als nämlich die Kirchenfürsten begannen ihren Aufenthalt immer länger auf dem Giebichenstein bei Halle und seit 1503 mehr oder weniger dauernd in der neu errichteten Moritzburg in Halle zu nehmen. In Halle bildete sich nun auch der dauernde Sitz der landesherrlichen Kanzlei aus, bei der das Verwaltungsschriftgut

und in immer stärkerem Maße nun auch Archivalien aufbewahrt wurden. Auch Originalprivilegien, die nach dem bisherigen Brauch an das Domarchiv Magdeburg abzuliefern gewesen wären, verblieben immer häufiger bei der Kanzlei in Halle. Das Domkapitel war zwar auch weiterhin eifrig bemüht, die Privilegien des Erzstifts und vor allem jene Urkunden, die nun nur noch mit Zustimmung der Kapitularen ausgefertigt werden durften, für das Domarchiv zur dauernden Aufbewahrung zu erhalten (14. Oktober 1496: Cop. 69 Bl. 98; 23. Mai 1495: Cop. 69 Bl. 136 ff.; 16. Oktober 1503: Cop. 69 Bl. 394; 7. November 1501: Cop. 41 Bl. 262). Trotzdem konnte ein weiteres Anwachsen der auf der hallischen Kanzlei sich ansammelnden jüngeren und auch älteren Archivalien auf die Dauer nicht wirksam verhindert werden.

Über die innere Einrichtung des Domarchivs während des Mittelalters, seine Unterbringung und Ordnung ist nur wenig bekannt. Sein Unterbringungsort war im 15. Jahrhundert das *sacrarium* oder wohl auch *secretarium*. Aus diesem Wort scheint dann das deutsche Wort Zither gebildet worden zu sein. Der oder auch die alte Zither befand sich nach einer ansprechenden Annahme Wiggerts im unteren Geschoß des südöstlichen, nicht vollendeten Vierungsturmes, während die ebenfalls erwähnte neue Zither wahrscheinlich mit der noch heute im nördlichen Westflügel des Domkreuzganges untergebrachten Kapelle identisch gewesen sein dürfte (Wiggert, AllgArchGkdePreussStaat 10. 1833 S. 184).

Im Laufe des 16. Jahrhunderts sind vielleicht im Zusammenhang mit Prozessen mehrere Papstprivilegien und auch eine ganze Reihe der älteren Kaiserurkunden von Magdeburg in das erzbischöfliche Moritzburgarchiv gelangt und dort später dauernd verblieben. Etwa gleichzeitig nahm das Domarchiv infolge der Reformation auch Bestände von aufgehobenen Klöstern des Erzstifts in sich auf. So wurden die Archive des Magdeburger Dominikanerklosters, des Klosters St. Lorenz in der Neustadt Magdeburg und im 17. Jahrhundert das Archiv des Klosters Hillersleben hier untergebracht. Mit dem dreißigjährigen Krieg setzten dann erhebliche Entfremdungen sowohl im Moritzburgarchiv in Halle wie im Magdeburger Domarchiv ein. So muß in dieser Zeit die magdeburgische Ausfertigung des *Statutum in favorem principum* in das hallische Stadtarchiv gelangt sein (Schwinköper, ArchivalZ 49. 1954 S. 73—88). Auch die älteste Urkunde des Staatsarchivs Dresden ist magdeburgischer Provenienz und dürfte wohl erst damals an ihren heutigen Aufbewahrungsort gekommen sein (Schieckel, RegUrKsächsLHADresden 1 S. 57 Nr. 2). Allein Pappenheim entfremdete im Jahre 1631 in Magdeburg über 1000 Urkunden und

brachte diese zunächst nach Wolfenbüttel. Von dort kamen sie nach Hannover. Hier ließ Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg, der wegen der inzwischen erreichten Anwartschaft auf das Erzstift interessiert sein mußte, im Jahre 1649 den Bestand aufkaufen. Er kam damit dem Magdeburger Domkapitel zuvor, das sein Eigentum ebenfalls zurückerwerben wollte. Erst nach schwierigen Verhandlungen gab Brandenburg in den Jahren 1663 und 1693 die Archivalien wenigstens teilweise auf dem Tauschwege wieder an seinen Eigentümer zurück. Andererseits mußte aber das Domkapitel im Jahre 1684 dem Drängen einer Kommission des neuen Landesherrn nachgeben, welche nach einer Durchsicht des Domarchivs bestimmte Archivalienforderungen für die brandenburgische Regierung erhoben hatte. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts sind diese Stücke, ebenso wie 1904 die inzwischen nach Berlin gewanderten erzstiftischen Kaiser- und Königsurkunden zum größten Teil nach Magdeburg zurückgegeben worden (Rosenfeld, *GBllMagdeb* 39. 1904 S. 194—201). Doch befinden sich noch heute Reststücke magdeburgischer Provenienz, vor allem wenn sie brandenburgische Orte betreffen, bei den Urkunden des ehem. Preussischen Geheimen Staatsarchivs, die jetzt im Deutschen Zentralarchiv II in Merseburg untergebracht sind.

Seit dem Ausgang des 17. Jahrhunderts war das Domarchiv nur noch für das Domkapitel zuständig und nahm dessen archivreifes Schriftgut auf. Es unterstand allein der domkapitularischen Aufsicht und Verwaltung. Deshalb nahmen sich die Domsekretäre Brauns und vor allem die beiden Stockhausen seiner an und ordneten seine Bestände. Im Jahre 1803 fand es schließlich in der an den Remter angrenzenden Marienkapelle Unterkunft. Es wurde noch um die Bestände der übrigen Magdeburger Stifter, des Dompropstes und der Domvikare vermehrt. Nach der Aufhebung des Domstiftes im Jahre 1810 wurden auch die laufenden Akten der bisherigen domkapitularischen Verwaltungen hierher gebracht. Nachdem alle diese Archivalien zunächst der Domänenverwaltung unterstanden hatten, bildeten sie seit 1822 den Grundstock des damals neu ins Leben gerufenen Provinzialarchivs, des heutigen Staatsarchivs Magdeburg.

Sonderarchive neben dem eigentlichen Domarchiv bildeten in Magdeburg in älterer Zeit vor allem der Dompropst und das Kollegium der Vikare am Dom aus. Da dem Dompropst hauptsächlich die Verwaltung des umfangreichen stiftischen Besitzes zustand, betrafen die sich bei ihm sammelnden Archivalien vor allem diese Güter und ihre Verwaltung. So muß besonders das Dompropsteiarchiv umfangreiche Güterverzeichnisse und Rechnungen enthalten haben. Leider ist aber



der größte Teil dieser Bestände aus der Zeit vor der Reformation nicht mehr erhalten. Einige der mehr oder weniger zufällig erhaltenen Stücke werden unten aufgeführt (s. S. 71 f.). Relativ umfangreiche Trümmer der dompropsteilichen Archive waren durch die aus dem fürstlichen Haus Anhalt stammenden einander in der Regierung nachfolgenden Pröpste Adolf, Magnus und Georg nach Dessau gekommen und später im Anhaltischen Staatsarchiv Zerbst erhalten geblieben (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 11—48). Doch ist der größte Teil dieser Archivalien offenbar dem letzten Kriege zum Opfer gefallen. — Etwa seit dem 14. Jahrhundert bestand am Magdeburger Dom ein eigenes Kollegium der Vikare, das die es betreffenden Urkunden in einer Kiste im Dom aufbewahrte. Durch die Gründung der Kapelle *sub turribus* (s. o. S. 37 f.) bildete sich hier ein zweites derartiges Kollegium, das ebenfalls ein eigenes kleines Archiv besessen hat. Soweit diese relativ wenig umfangreichen Bestände nicht in der Abteilung Urkunden oder Kopiere des Staatsarchivs Magdeburg Aufnahme gefunden haben, bilden sie heute dort einen selbständigen Bestand (Rep. A 3 f.).

## B. Übersicht über die älteren Archivinventare

### a) Verzeichnisse der erzbischöflichen Archivalien

1. Fragment eines alten Verzeichnisses von Urkunden des erzbischöflichen Archivs auf der Moritzburg, angelegt Mitte des 16. Jahrhunderts, enthält Stücke von 1520—1540; erhalten ist das Anfangsblatt und ein späteres Blatt mit Regesten von Dokumenten des Neuen Stifts zu Halle (Cop. 393b).

2. Verzeichnis von 67 Stücken (1474, 1514—1541) aus der laufenden Registratur der Kanzlei auf der Moritzburg, angelegt Mitte des 16. Jahrhunderts; enthält zumeist Reverse von Bedienten über erhaltene Bestellungen und Quittungen über empfangene Gelder (Cop. 393b).

3. Hallisches Archivinventar, bezeichnet als *Gründliche Inventur der Hallischen Clausur*, aufgenommen am 3. Februar 1580, im Kapitelsarchiv 1683 vorgefunden und nach Berlin geschickt (Rep. A 3a XVII Nr. 387 Bl. 10), (DZA II Merseburg, ehem. GStA, Rep. 52 Nr. 74a lit. B) verzeichnet neben zahlreichen Kaiserurkunden u. a. eine Lade mit Urkunden des Stiftes Gottesgnaden, eine versiegelte Lade mit Urkunden des Stiftes Aken, eine Lade mit Urkunden des Klosters Marienzell bei Querfurt.

4. Fragment eines Urkundenverzeichnisses des Archivs auf der Moritzburg nach mit Buchstaben bezeichneten Schachteln; darunter zahlreiche Kaiserurkunden, angelegt im 16. Jahrhundert (Cop. 393b).

5. *Inventarium der Bücher, Originalien, Acten, schriftl. und brieflichen Urkunden, so im großen gewelbe uf s. Moritzburgk zu Halle reponirt, auf befehl eines hochwürdigen Domcapitels der Primat-Ertzbischoflichen Kirchen zu Magdeburg sede vacante verfertiget anno etc. 1608.* Das in grünem Pergament eingebundene Buch wurde 1686 aus Köln am Rhein zurückerworben (Altes Repert.-Verz. I Nr. 1a).

a) Urkundenabteilung in 44 Titeln *im großen Repositorio in den Schaubkästlein*, u. a. 1. *Privilegia ac donationes imperatorum.* 14. Querfurt (zumeist Stücke Querfurtischer Provenienz).

29—30. *Geistliche Sachen, dabei eine längliche blecherne Büchse mit Papsturkunden sub anulo piscatoris an die Erzbischöfe und eine vier-eckige blecherne Büchse, enthaltend die Wahlbestätigung des Abtes von S. Jacob zu Pegau, Diözese Merseburg, 1504.*

33. Originale der Stiftsschreiberei, *im Turm gefunden.*

34. Originale des Dominikanerklosters in Halle.

36. Originale betr. die Stadt Rathenow (15 Urkunden des städtischen Archivs aus der Zeit 1335—1388, im Dezember 1394 nach Eroberung der Stadt durch Erzbischof Albrecht von Querfurt dem erzstiftischen Archiv einverleibt). Von diesen Urkunden ruhen heute zehn im DZA II Merseburg unter: Urkunden märkischer Ortschaften Rathenow Nr. 1—5, 7—11, zwei im StAMagdeb unter Rep. U 4 c Milow Nr. 1—2. Nicht festgestellt sind:

*Privilegium Ottonis marchionis Brandenburgensis super libertatibus oppidi Rathenow, 1365.*

*Tile Mewes quitirt die von Rathenow wegen Vergleichung des hauptmans undt landtschreibers in der marck zwischen denen von Rathenow und meister Bernt und consorten wegen etzlicher mühlenpächte, 1388.*

b) *Sonderbare, das Erzstift, Erzbischöfe, Domkapitel anlangende Sachen, darunter:*

1. *Zwei Bücher Transsumpte privilegiorum pro parte domini Guntheri archiepiscopi contra Hallenses auf Pergament.*

4. *Registra ad literas et privilegia in Gebichenstein.*

10. *Verzeichnis der Urkunden, Kleinodien, Ornate etc., zu den Stiftern Magdeburg und Halberstadt gehörig, nach dem Tode des Kardinals Albrecht in Mainz vorhanden; dabei Instruktion wegen Abforderung dieses Nachlasses.*

11. *Inventaria über Tapezereyen, Liberey, Heiligthumb domini Cardinalis.*

29. *Hof- und Kanzleiordnungen.*

- c) *Lehnbücher der Halleschen Talgüter und erzbischöfliche Lehnbücher im ersten oberen Schrank über den Schubkästen.*
- d) *Rezeß-, Ratschläge-, Abschieds- und Tagebücher im vierten und letzten Schrank über den Schubkästen.*
- e) *Akten zumeist des 16. Jahrhunderts im schwarzen und roten Repositorium und zwischen den zwei Fenstern, dabei fünf eingebundene Bücher Reichtagabschiede, 1356—1544.*

6. *Inventarium der Privilegien, Bücher, Verschreibungen undt Documente über Stiftung, Güther, Lehn und Zinße, so hiebevohr von etzlichen Clöstern, Hospitalen, Kirchen und Clausen zum Neuen Stift zue Halle gelegt, hernach zuer Stiftschreiberey daselbst geschlagen worden undt im Gewelbe unter der Ertz-Stiftischen Magdenb. Rent-Cammer uf S. Moritzburgk in einem besonderen Schrank vorwahrlich gehalten werden, vorgefertigt anno 1608 sede vacante (Rep. A 2 Nr. 846): Verzeichnet in der Hauptsache Verschreibungen des 16. Jahrhunderts für das Neue Stift und die Stiftsschreiberei, sowie deren Rechtsvorgänger, aufbewahrt in 4 Kästlein: A, 1482—1602; B, 1533—1608; C, 1135 bis 1600; D, 1368—1603.*

Außerdem werden verschiedene Behältnisse mit Urkunden genannt.

1. *Eine Lade, darinnen Privilegia undt alte briefe über etlicher altaren undt Memorien fundationes und reditus des Closters zu S. Moritz zu Halle, so nunmehr gantz erloschen.*
2. *Ein klein Kästlein mit einem Schaubdeckel, darinnen alte Neuwegkische Sachen.*
3. *Eine Schachtel, darinnen alte fundationes und Privilegia des Closters zum Neuenwegk mit Aa signirt.*
4. *Eine Schachtel darinnen litterae sive bona pertinentia ad curiam commendariam s. Kunigundis mit Bb signirt.*
5. *Verschreibungen über wiederkäufliche zinse der Clöster Mauriti und zue den Marienknechten in einer Schachtel Cc.*
6. *Eine Schachtel, darinnen briefe des Closters der Marienknechte, sonsten zue den Neuen Brudern genannt, mit Dd gezeichnet.*
7. *Eine runde Schachtel mit Briefen und Privilegien des Convents der Claußen bey dem Gebichtenstein und des Closters der Marienknechte, sonsten zue den Neuen Brudern genannt zue Halle, mit Ee signirt.*
8. *Eine lengliche Schachtel mit gemeinen Missiven undt briefen, das Closter zue S. Moritz belangende, mit Ff gezeichnet.*

9. *Eine kleine lengliche Schachtel, darinnen confirmationes electionum und dergleichen mit Gg gemercket.*
10. *Eine lengliche Schachtel, darinnen bey Böpstlicher H. Cardinälen, Bischöfen undt anderen Praelaten außgebrachte Ablaß auf das Neue Stift und Reliquien desselben, mit Hh signirt.*
11. *Orginaldocumenten auf Heiligthumb undt Reliquien, von unterschiedlichen Orten außgebracht, mit Jj gezeichnet.*
12. *Des Raths zue Halle über die Canonicaten und vicareyen im Neuen Stift zue Halle, mit Kk.*
13. *Sachen zum Neuen Wergk gehörig an fundationen etzlicher memorien, gekauften und vorwechßelten Guthern undt dergleichen sub. Ll.*
14. *Ablaßbrief auf S. Moritz Closter und Kirchen von Bäpstlicher heiligkeit, Cardinälen, Bischöfen und Praelaten impetrirt, mit Mm signirt.*

An gleicher Stelle ruhten im Jahre 1608 folgende zwei Kopialbücher:

1. *Ein groß Buch in braun Pergamen eingebunden, darinnen Copeyen undt abschriften der Vorschreibungen undt documenten über die Guther, Pächte, geldtzinsen undt ander einkommen des Neuen Stifts zu Halle, uf Regalpergament geschrieben; helt 109 folia undt ist mit A signirt (Cop. 402).*
2. *Ein Buch in großen Folio in weiß Leder gebunden, darinnen litterae apostolicae sive incorporationis et appropriationis bonorum ad curiam commendariam s. Kunegundis pertinentium monasterio Novi operis facta, itemque litterae venditionis et emptionis eorundem bonorum cum ratificationibus ac documentis in publici instrumenti formam redactae, auf Regal-Pergamenbogen mit fracturschrift, auf den ränden mit schönen Laub- undt Blumenwergk gezieret. Darbey auf Regal-Papyr geschrieben, Bericht und Vorzeichnuß der vorgemelten erkaufften Comterguther, -Lehen undt -Zinße, wie es itzo umb dieselben bewant, wer dieselben von der Zeit ahn im Brauch undt in der Lehen gehabt, undt was an denselben Zinßen der Stiftschreiberey ab- und wiederumb zugegangen, mit vleiß auß den alten Registern außgezogen, mit B bezeichnet (Cop. 403).*

7. *Repertorium Archivi Hallensis in der Moritzburg* (Urkundenverzeichnis mit der Signatur: Nr. 1. *Repertoria, Domestica*), nach 1670 angelegt, verzeichnet nach Stichworten in Reihenfolge des Alphabets; so lagen unter anderem bei den Buchstaben (StAMagdeb: Altes Repert. Verz. A I Nr. 1f):

A: Die Urkunden des Nikolaistifts in Aken, 1270—1526,

E: vier Urkunden des Benediktinerklosters Eilversdorf (Diöz. Hal-

- berstadt) unweit Lodersleben in der Herrschaft Querfurt, 1368 bis 1393, dazu noch eine von 1352 unter Q,
- G: die Urkunden des Prämonstratenserstiftes Gottesgnaden, 1135 bis 1531,
- H: reiches Material betr. die Stadt Halle, dabei auch einige Urkunden des Neuen Stiftes,
- J: drei Urkunden der Marienkirche in Jüterbog,
- L: Angelegenheiten der lutherischen Lehre, dabei ein Schreiben Luthers an Kardinal Albrecht wegen eines Pasquills gegen Justus Jonas, 1542,
- M: Angelegenheiten der Stadt und des Erzstifts Magdeburg, darunter die Masse der sächsischen Kaiserurkunden, einzelne andere auch unter sonstigen Buchstaben verstreut.

8. *Inventarium über die originalia undt acta, so auß dem gewölbe bey der Cammer ins archivum auf der Moritzburgk seyndt geliefert worden*, verfaßt 4. April—11. Juni 1685 von A. Fr. Wernecke, mit Ergänzungen von J. L. Stripe 1715 (DZA II Merseburg, ehem. GStA, Rep. 52 Nr. 74 a lit. C), verzeichnet unter dem Buchstaben A: u. a. Urkunden des Stiftes Aken, B: des Klosters Brehna, G: des Stiftes Gottesgnaden, J: des Klosters Jüterbog.

9. *Fernerer Verzeichnus derer Originalien undt anderen brieflichen Uhrkunden, so sich weiter in dem churfürstlich Brandenburgischen Archiv auf der Moritzburg gefunden*, abgeschlossen von A. Fr. Wernecke am 10. Oktober 1685, mit Ergänzungen von J. L. Stripe (DZA II Merseburg ehem. GStA Rep. 52 Nr. 74 a lit. D).

10. *Index actorum noviter repertorum in archivo Magdeburgensi* von Wernecke übergeben am 15. Januar 1686 (DZA II Merseburg, ehem. GStA, Rep. 52 Nr. 74 a lit. E); verzeichnet Urkunden vom 14. bis 16. Jahrhundert.

11. *Registratura über die bey der hochfürstlich ertzstiftisch magdeburgischen Geheimen Cammer-Cantzley befindliche zum Ertzstift gehörige Acta* 1686 (DZA II Merseburg, ehem. GStA, Rep. 52 Nr. 74 a lit. A); alphabetisch nach Stichworten angelegt; der Bestand besteht aus Akten des 17. Jahrhunderts und ruht in vier Schränken in der Geheimen Kammerkanzlei an der Wand nach dem Oberpredigerhaus.

12. *Index actorum, so theils Publica, Jurisdictionalia, wie auch Grenzstreitigkeiten des Herzogthums Magdeburg concernieren*, verfertigt von Wernecke 2. September 1695, mit Ergänzungen von Stripe (DZA II Merseburg, ehem. GStA, Rep. 52 Nr. 74 a lit. F); verzeichnet Urkunden und Akten vom 15.—17. Jahrhundert.

13. *Spezifikation der noch nachträglich von Wernecke aufgefundenen Stücke*, angelegt zwischen 1686 und 1695 (DZA II Merseburg, ehem. GStA, Rep. 52 Nr. 74a lit. G); verzeichnet Urkunden und Akten vom 10.—17. Jahrhundert.

b) Verzeichnisse der domkapitularischen Archivalien  
in Magdeburg und Berlin

1. *Index documentorum et literarum originalium extantium sub literis A, B et C* (in doppelter Ausfertigung mit den alten Signaturen V A II Nr. 1 und Nr. 1a):

A: *Index chronologicus monumentorum, quae hodie in archivo ecclesiae metropolitanae Magdeburgensi extant, recensita 1672 mense Augusto*, Fasz. 1—59 (941—1638), in Fasz. 1—9 die Kaiser- und Königsurkunden von 941—1377.

B: *Index chronologicus originalium in archivo cathedrali*, Fasz. 1—32 (1163/70: Erzbischof Wichmann schenkt die Kirche zu Jüterbog an das Stift Gottesgnaden — 1642); darunter Urkunden von Päpsten, Kardinälen, Legaten, Konzilien, auch solche der Provenienz Kloster Hillersleben (Später gesondert gelegt als Abteilung C<sup>B</sup>: *Index documentorum originalium monasterii in Hillersleben* (1096 bis 1628) und Kloster St. Lorenz in der Neustadt Magdeburg.

C: *Designatio chronologica monumentorum, quae praeter illa, quae iam sub literis A et B consignata sunt, in archivo metropolitanae ecclesiae Magdeburgensis reperiuntur*, Fasz. 1—42 (1025—1727); fortgesetzt sub lit. D.

Anhang: Verzeichnis der über die Güter zu Welsleben vorhandenen Dokumente, Fasz. 1—6 ab 1420, und der vorhandenen Testamentsachen.

Von diesem Verzeichnis ruht je eine unvollständige Abschrift des 18. Jahrhunderts im DZA II Merseburg, ehem. GStA, Rep. 94 II B Nr. 1 (bis C Fasz. 14 Nr. 31) und im StAMagdeb: Cop. 671c (bis A Fasz. 40 Nr. 13).

2. *Verzeichnis der Magdeburger Domkapitelsurkunden im kurfürstlichen Archiv zu Berlin*, eines annähernd 1000 Urkunden umfassenden Bestandes, der 1631/32 durch Pappenheim aus Magdeburg weggeführt, 1649 durch den Großen Kurfürsten aus Privathand zurückerworben und 1650 dem Archivar Christoph Schönbeck zur Reponierung im Kurfürstlichen Archiv überantwortet wurde. Aus diesen Urkunden bildete Schönbeck die Rep. 11 mit 12 Kästlein und insgesamt 109 Konvoluten. In seinem 1658 fertiggestellten Repertorium sind nur die

Titel der von ihm vorgesehenen Abteilungen notiert, die Verzeichnung der einzelnen Urkunden erfolgte etwas später. Teile dieses Inventars (DZA II Merseburg, ehem. GStA, Rep. 52 Nr. 74a) konnte der Magdeburger Domsyndikus Bauße bereits 1662 benutzen. Später wurde dies Verzeichnis durch Magirus in das *Grüne Buch* als Rep. 11 B übernommen. Abschrift des Inventars mit Index von Stockhausen im StA-Magdeb unter den alten Signaturen V A II Nr. 3 und Nr. 4. — In diesem Bestande befanden sich u. a. Urkunden des Magdeburger Dominikanerklosters, 1225—1542 (III Nr. 6), des Lorenzklosters, 1209—1565 (III Nr. 7) und des Sebastianstiftes, 1505 bis 1600 (III Nr. 8).

3. *Inventarium über eines hochwürdigen Domcapituls des Hohen Stifts zu Magdeburg Archiv* (Repertorium A 3a), vor dem 30jährigen Kriege angelegtes Aktenverzeichnis, bei Zerstörung der Stadt verschleppt und 1686 aus Köln a. Rh. zurückerworben.

4. *Extract der vornembsten Sachen, welche im Dom-Archivo zu Magdeburg vorhanden, zur Relation von 1683 Sept. 11* (DZA II Merseburg, ehem. GStA, Rep. 52 Nr. 105), Auszug aus Verzeichnis mit 44 Titeln: Estat- u. Regierungssachen — Verschreibung einiger Salzgüter in Halle.

## C. Kopialbücher

### a) Allgemeine Kopiare

*Der Liber privilegiorum s. Mauricii Magdeburgensis* des Staatsarchivs Magdeburg (Cop. 1a, erster Teil Bl. 1—52), Pergamentkodex aus der Zeit um 1100, sechs Blätter herausgeschnitten, erhalten noch insgesamt 90 Urkunden, und zwar die im Original sämtlich verlorenen älteren Papsturkunden von 962—1024, sodann die Kaiserurkunden für die Magdeburger Kirche von 937—1071 mit zwei Urkunden für Merseburg, die nach Aufhebung des Merseburger Bistums in das erztiftische Archiv gelangt sind (MGH DD O II Nr. 61 u. Nr. 213), sowie drei Urkunden ursprünglich privater Provenienz (MGH DD O I Nr. 198, DD O III Nr. 180, DD H II Nr. 110). Über den Kodex vgl. im einzelnen W. Möllenberg (Kritische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters, Festschrift, für Robert Holtzmann, 1933 S. 93ff.). Bauermann (GBllMagdeb 66/67. 1932 S. 28 Anm. 100) hält für möglich, daß die Anlage des ältesten Magdeburger Kopialbuches, des *Liber St. Mauriti* (Cop. 1a), mit der weltlichen Rekuperationspolitik des Erzbischofs Norbert im Zusammenhang steht und eher in die Zeit

Norberts fällt. Die Handschrift wird freilich sonst beinahe ausnahmslos dem Ende des 11. Jahrhunderts zugeschrieben (z. B. MGH DD O I, S. 647 linke Spalte; Kehr, Das Erzbistum Magdeburg S. 14f.); nur von Mülverstedt setzt sie ins 12. Jahrhundert (RegArchMagdeb 1 S. XXI). Es bedürfte einer erneuten Untersuchung, ob die paläographische Beschaffenheit des Kopiers nicht eine um drei Jahrzehnte spätere Datierung zuläßt. (Vgl. H. Beumann, ArchDipl 1. 1955 S. 163ff. Neudruck in: W. Schlesinger, Mitteldeutsche Beiträge zur deutschen Verfassungsgeschichte des Mittelalters 1961 S. 332—353; vgl. außerdem C. G. Fürst, Cardinalis, Prolegomena zu einer Rechtsgeschichte des römischen Kardinalskollegiums 1967). Der Bericht eines Magdeburger Geistlichen über im erzbischöflichen Archiv angestellte Nachforschungen (UBErzstMagdeb 1. Nr. 123a S. 174, vgl. oben S. 47) ist von Breßlau (DtZGWiss 11. 1894 S. 154—163) die Reihe der älteren Papsturkunden von P. Kehr in seiner Abhandlung über das Erzbistum Magdeburg und die erste Organisation der christlichen Kirche in Polen (AbhhAkadBerlin 1. 1920) untersucht worden. Zur Frage der Fälschung des umstrittenen Polenprivilegs (JL Nr. 3823) s. auch Möllenberg (Festschrift Holtzmann S. 100—102), der die Urkunde als Entwurf oder Konzept anspricht.

Möllenberg's Annahme, daß der Kodex von Kardinal Albrecht mit nach Mainz genommen sei (Festschrift Holtzmann S. 94), ist wohl nicht haltbar, da bei den Rückgabeverhandlungen, die Erzbischof Johann Albrecht im Jahre 1546 mit dem Kurfürsten Sebastian von Mainz führte, sicherlich einer so wertvollen Handschrift gedacht wäre, wenn der Kardinal sie bei seinem Wegzuge von Halle 1541 mitgenommen hätte (vgl. oben S. 1). Möglicherweise haben wir in dem Kodex das *parvum copiale* zu sehen, das die Domherren von Königsmarck und von Bila 1553 aus der Klausur des Domkapitels mit auf die Reise nahmen (Rep. A 3d IV Nr. 2). Die Handschrift ist im Jahre 1803 von dem kurfürstlichen Hofkammerregistrator Steinbrecht in Mainz dem Juristen Prof. Franz Bodmann geschenkt worden. Aus dem Bodmann'schen Nachlaß ist sie 1833 von dem Archivar Dr. Habel in Wiesbaden auf Anraten des Bibliothekars Dr. Böhmer in Frankfurt an das damalige Geh. Staats- und Kabinettsarchiv in Berlin verkauft worden und von dort 1864 an das Staatsarchiv Magdeburg gelangt.

Der *Codex Mauritanus* oder *liber ruber* (so in Cop. 6 Bl. 33; vgl. Rep. A 3d IV Nr. 2) früher im ehem. StAZerbst (GAR. K 31 a II 570 Nr. 8, vgl. CodDiplAnhalt 1 S. XI), großer (39,5 × 28 cm) Pergamentkodex des 15. Jahrhunderts von 210 Blättern mit 3 Vorsatzblättern und am Schluß angefügtem Inhaltsverzeichnis, domkapitularisches



Kopialbuch, von einer Hand des beginnenden 15. Jahrhunderts bis Bl. 181 mit Abschriften von Urkunden bis 1414 angefüllt, spätere Nachträge für die Zeit bis 1497, enthielt auf Bl. 1—28 Kaiserurkunden aus den Jahren 937—1399 mit Abzeichnungen der Monogramme, auf Bl. 28—36 Papsturkunden aus den Jahren 1119—1407, mit Abzeichnungen der Roten und Benevalete, ab Bl. 36<sup>v</sup> und auf den Vorsatzblättern Privaturkunden seit 1100 (Bl. 122). Den Urkunden vorgesetzt waren kurze (zuweilen wenig zutreffende) Regesten, in dem älteren Teil (Bl. 1—181) von späterer Hand nachgetragen. Die auf dem dritten Vorsatzblatt eingetragenen *Exposita in negotio provisionis seu translationis reverendissimi patris domini Johannis episcopi Monasteriensis ad ecclesiam Magdeburgensem per oratores capituli eiusdem ecclesie missos ad Romanam curiam anno 1465 tempora sanctissimi domini nostri Pauli papae secundi* sind von Kindscher (GBllMagdeb 21. 1886 S. 103 ff.), das Stück *De antiqua pace, quam imperator precepit renovari*, Bl. 174 von Krühne in seiner Abhandlung „Ein Landfriede von 1234 (?) und seine Benutzung im Sachsenspiegel“ (NMittHistAntiquForsch 17. 1889 S. 220 ff.) veröffentlicht (vgl. Küch, Die Landfriedensbestrebungen Kaiser Friedrichs I. 1887 S. 65 ff.). Auch der *Liber ruber* wurde 1553 durch die Domherren in Sicherheit gebracht (s. o.). Das Original des Codex ist während des zweiten Weltkrieges in Verlust geraten und bisher noch nicht wieder aufgefunden worden. Es ist deshalb die von Wedding um etwa 1870 gefertigte Abschriftensammlung der sonst nicht überlieferten Urkunden des Codex Mauritianus zu benutzen (Cop. 341).

*Copiale pallidum* oder das *fahle Kopiar* des Domkapitels, Papierband des 15. Jahrhunderts von 352 Blatt mit Abschriften von Urkunden aus den Jahren 936—1475 (Cop. 6). Die Bezeichnung erhellt aus Cop. 13 Bl. 16, wo es mit Bezug auf den Band heißt: *huius modi privilegia continentur in dem valen copiali, quod habetur in capitulo*, dgl. ebd. Bl. 6<sup>v</sup>: *huiusmodi habetur sententia sive laudum in dem valen copiali, quod habetur in capitulo et continetur fol. 115; si vis eam poteris ibidem perquirere*; als *copiale pallidum* 1553 bei der Entnahme aus der domkapitularischen Klausur bezeichnet (s. o. S. 58). Der Band befand sich um 1680 in der Bibliothek des magdeburgischen Landyndikus Seiffart. Nachdem in den Jahren 1678—1684 durch den Mag. J. G. Olearius Abschriften gefertigt waren (Cop. 2, 3, 16), wurde der Kodex am 9. Oktober 1684 von den magdeburgischen Landständen dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm überreicht, der ihn dem Quartalgerichtsrat und Archivar Magirus zur Aufbewahrung im Kurfürstlichen Archiv zu Cölln a. d. Spree zustellen ließ. Er steht in Magirus' *Grünem*

*Buch*, Teil 3 unter Rep. 11a Kästlein 2 Nr. 22 verzeichnet als: *Ein Codex diplomaticus in folio, welchen die Magdeburgischen Landstände Elektori anno 1684 praesentieret*. Der Band wurde im Jahre 1859 vom GStA an das StAMagdeb abgegeben.

b) Urkundensammlungen über das Verhältnis des Erzstifts  
zu den Städten Magdeburg und Halle

Ehem. StAZerbst, sog. Zerbster Kopialbuch, ungewiß ob noch heute in StAOranienbaum vorhanden, GAR. K. 31a II S. 570 Nr. 9 (vgl. CodDiplAnhalt 1 S. XII), Papierkodex des 15. Jahrhunderts von 224 Blättern; enthält in der Hauptsache Urkunden über das staatsrechtliche Verhältnis des Erzstifts zur Stadt Magdeburg, dabei auch kaiserliche Privilegien des 10.—15. Jahrhunderts und die älteren Papsturkunden des 10. und 11. Jahrhunderts für das Erzstift; außerdem: *Exposita in negotio provisionis seu translationis reverendissimi patris domini Johannis episcopi Monasteriensis ad ecclesiam Magdeburgensem per oratores capituli eiusdem ecclesie missos ad Romanam curiam a. d. 1465*; *Articuli ecclesie contra civitatem Magdeburgensem 1465*, Ordnungen des Erzbischofs Ernst für Stadt und Tal zu Halle vom 18. März 1479 und 24. September 1482, Einkünfte aus der Herrschaft Querfurt, dgl. der im Pfandbesitz des Domkapitels befindlichen Burgen Schönebeck und Staßfurt, Ende des 15. Jahrhunderts.

Cop. 1a, zweiter Teil Bl. 53—178, Papierband des 15. Jahrhunderts mit Nachtrag aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, zusammengebunden mit dem *Liber sancti Mauriti*. Der Band ist eine unvollständige Abschrift des vorgenannten Zerbster Copiars. Von den hier verzeichneten Urkunden fehlen insonderheit die älteren Kaiser- und Papsturkunden, im einzelnen Bl. 1, 11 unten bis 11<sup>v</sup>, 28<sup>v</sup> unten bis 29<sup>v</sup>, 33—40, 42—43<sup>v</sup>, 65<sup>v</sup>—66, 67—75, 82, 93—96, 108<sup>v</sup> unten bis 114 oben, 123<sup>v</sup>—131<sup>v</sup>, 136<sup>v</sup> oben, 141<sup>v</sup>—157<sup>v</sup> oben, 172<sup>v</sup>—176<sup>v</sup>, 179<sup>v</sup>, 185 bis 189, 220—222. Nicht im Zerbster Kopiar stehen Bl. 142—146: Vergleich zwischen Erzbischof Albrecht und der Stadt Magdeburg vom 14. August 1525; Cop. 1a II enthält sonst Urkunden der Zeit von 1209—1498.

Hannoversches Kopialbuch XIX Nr. 1111, aus dem Besitz Meiboms (Bodemann S. 122f.), 118 Bl. und zwar 1—22 Ausgang des 16. Jahrhunderts, 22<sup>v</sup>—36 um 1500, 36ff. Anfang des 16. Jahrhunderts; enthält in beiden ersten Teilen Abschriften der Kaiserurkunden MGH DD O I Nr. 14, 15, 46, 299, 300, 366; DD O II Nr. 18, 29, 198, 207, 258; DD O III Nr. 10; DD H II Nr. 241; Otto IV: 19. Mai 1209;

Friedrich II.: 11. Mai 1216; Karl IV.: 1. Oktober 1361; Sigmund: 20. August 1424, 16. Juni 1431 (mit wenigen Ausnahmen gedruckt von Meibom, SS*RerGerm* 1 S. 740—742, 749f., 2 S. 372—378), der älteren Papsturkunden JL 2832, 3715, 3728—31, 3808, 3823, 3989, 4084, des Berichtes über die Synode von Ravenna und der Urkunde Erzbischofs Hatto von Mainz vom Oktober 968 (UB*ErzstMagdeb* 1 Nr. 59 S. 81f., Nr. 61 S. 83ff.). Im dritten Teil eine Sammlung von Urkunden über das Verhältnis des Erzstifts zur Stadt Magdeburg (17 Stück auch in Cop. 1 a) 1183—1487 (in der Hauptsache Burggrafen- und Schultheißenamt, Erzbischof Burchard III., Magdeburger Innungsprivilegien).

Cop. 6a: Kopialbuch (die Archivnotiz zur Urkunde vom 8. Januar 1314 auf Bl. 40: *in schatula R* bezieht sich auf das Moritzburgarchiv) des 15. und 16. Jahrhunderts für die Zeit von 937—1533, 168 Bl., bei Anlage des Lehnregisters von 1514 genannt: *dat cleyne register der Magd. brive* (Rep. A 2 Nr. 127); zuletzt im Besitz des Domherrn Johann von Meyendorff, wie aus einigen Notizen einer Hand ersichtlich. Enthält in der Hauptsache Urkunden, die das Verhältnis des Erzstifts zur Stadt Magdeburg beleuchten, außerdem: Testament des Erzbischofs Friedrich von Beichlingen, Handhabung des Judeneides in Nürnberg, Eidesformeln für Domherren und Ordnung der Statutengelder, Salzgüter zu Halle und Groß Salze, Verhältnis des Erzstifts zum Herzog von Sachsen, Notiz von 1553 über die Entfernung des erzstiftischen Wappens am Turme des Brücktores durch die Altstadt Magdeburg, Rechnungen erzstiftischer Ämter 1483—84.

Cop. 95: Gleichzeitige Abschriften aus den Jahren 1419—1460, zumeist aus der erzbischöflichen Kanzlei, in der Hauptsache das Verhältnis des Erzstifts zur Stadt Halle (Salzsachen, Schultheißenamt, Henning Strobot) betreffend.

Cop. 23: Abschriften des 15. Jahrhunderts wohl domkapitulärer Provenienz von Urkunden über das Verhältnis des Erzstifts zur Stadt Magdeburg von 1294—1487, mit einem bereits im 16. Jahrhundert angefügten Nachtrag, enthaltend Abschriften gleichen Inhalts von 1497—1525. Eingeheftet zwei Urkunden vom 13. November 1390 (Abschr. d. 16. Jahrhunderts, gedruckt UB*StadtMagdeb* 1 Nr. 668 S. 420); 5. Februar 1431 (Abschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, gedruckt ebd. 2 Nr. 246 S. 141 ff.).

Cop. 71: Erzbischöfliches Kopialbuch, enthaltend Sammlung der wichtigsten Urkunden (insonderheit Verträge) über das Verhältnis des Erzstifts zu Kurbrandenburg, sowie zu den Städten Magdeburg und Halle (darin auch Bl. 28—38: Schöninger Hauptvergleich zwischen dem Stift Halberstadt und dem Fürstentum Braunschweig vom 19. Juni

1535) für die Zeit von 1294—1585. Erste Anlage unter Kardinal Albrecht, 237 Bl. Ein 1514 im erzbischöflichen Archiv noch vorhandenes *Registrum der Halleschen brive* (Rep. A 2 Nr. 127 Bl. 46<sup>v</sup>, 47, 48<sup>v</sup>) ließ sich nicht mehr nachweisen.

Cop. 11: *Literae extractae ex archivo reverendissimi in Hallis*, Abschriften des 16. Jahrhunderts von Urkunden im erzbischöflichen Archiv auf der Moritzburg über die erzbischöflichen Gerechtsame in Halle; Regesten der einzelnen Urkunden sind der Abschriftensammlung vorgeheftet, diese jedoch nicht vollständig, da mit Bl. 88 abschließend, während die Regesten sich auf Blätter bis 108 beziehen; mehrere Regesten tragen den Vermerk: *Require apud acta Zcisensia*.

Kopialbuch der Möllenvogtei von Urkunden über das Verhältnis der Erzbischöfe zur Stadt Magdeburg 978—1672, angelegt 1675 (Rep. Da Möllenvogtei XXIII Nr. 2).

Einige Verträge zwischen Magdeburger Erzbischöfen und der Stadt Magdeburg 1309—1562 in Abschriften des 17. Jahrhunderts in der Niedersächsischen Staatsbibliothek Hannover XIX Nr. 1114 (verzeichnet bei Bodemann S. 223).

#### c) Sonstige Kopiare, Kopiarreste und alte Abschriften in unorganischen Archivsammelbänden

Cop. 98: *Kopeien der haubtvorschreybungen über die jerlichen zcinse*, 64 Bll. zeitgenössische Abschriften von domkapitularischen Wiederkaufverschreibungen, 1481—1568.

Cop. 96: Sammlung einzelner im 15. und 16. Jahrhundert gefertigter Abschriften von Dokumenten domkapitularischer Provenienz, 1445—1514 (Kapitulationen der Erzbischöfe und Dompropste, Urkunden betr. die Lektorate am Dom).

Cop. 97: *Copiale documentorum der herrn canonicorum lectorum der primat-erzbischöflichen Kirchen zu Magdeburgk*, 28 Bl., enthält Abschriften des 16. und 17. Jahrhunderts betr. das Kollegium der vier Diakonal- und Subdiakonalkanoniker, 1340—1624.

Cop. 31: Kopialbuch der Domvikarienbrüderschaft, 340 Bll.; die ersten 22 Bl. der alten Zählung fehlen; das Buch, das im wesentlichen Wiederkaufverschreibungen für die Domvikare enthält, ist um 1360 begonnen und laufend weiterbenutzt; es enthält Abschriften für die Zeit von 1316 (Bl. 47) bis 1593 mit verschiedenen Randbemerkungen aus späterer Zeit, am Schluß des Bandes alte Register.

Cop. 25: Kopialbuch der Domvikare zum Nachweis der einzelnen Güter und Einkünfte für die Zeit von 1293 (S. 75) bis 1626,

359 Seiten; erste Anlage 1592; am Schluß flüchtiger alphabetischer Index, ein Rotulus vorgeheftet; das Buch bringt gewisse Ergänzungen zu Cop. 31.

Das *Rote Buch der Möllenvogtei*, 6 Bände Abschriften erzstiftischer Urkunden, 978—1675, mit Index, angelegt Ende des 17. Jahrhunderts; dazu modernes Inhaltsverzeichnis des StAMagdeb (Rep. Da Möllenvogtei XXIII Nr. 1).

Cop. 5: Urkundenabschriften des 15.—18. Jahrhunderts 937 bis 1417; darin Rest eines magdeburgischen Kopialbuches aus dem 15. Jahrhundert mit den Urkunden Lucius III. 25. Oktober 1184 (JL Nr. 15100; UBERzstMagdeb 1 Nr. 395 S. 518ff.); Gregor IX. 7. Mai 1232 (RegArchMagdeb 2 S. 453 Nr. 972) mit der richtigen Ortsangabe: *Interamne*; Friedrich II. Mai 1232 (Böhmer-Ficker, RegImp 5, 1 Nr. 1973); Domdekan Arnold 10. November 1339: Schiedsspruch im Streit des Erzbischofs gegen die Stadt Halle um den Hof *Brunsten* in Giebichenstein (UBStadtHalle 2 Nr. 699 S. 282ff.); Karl IV. 29. April 1348 und 12. Oktober 1361 (Böhmer-Huber, RegImp 8 Nr. 670 und 3360), Busse Schultheiß zu Halle 4. Oktober 1363 (Rep U 4b Halle Nr. 9, UBStadtHalle 3, 1. Nr. 843 S. 132ff.), Wenzel 26. November 1405 (Rep. U 1 I Nr. 103a, UBStadtMagdeb 2 Nr. 26 S. 11), Sigmund 6. und 7. Juli 1417 (Böhmer-Altman, RegImp 11, 1 Nr. 2445, 2448); Herzog Rudolf von Sachsen 16. August 1417 (Rep. U 1 IV Nr. 13), außerdem Kopien des 15. Jahrhunderts der Urkunden: Heinrich III. 17. Januar 1052 (MGH DD H III Nr. 280) und Heinrich IV. 7. August 1063 (MGH DD H IV Nr. 108, UBHochstHalberstadt 1 Nr. 86 S. 62) für das Hochstift Halberstadt.

Cop. 7: enthält u. a. Reste eines Kopialbuches des Moritzstiftes in Halle und Urkundenabschriften aus den Jahren 1240—1462, Reste eines erzbischöflichen Kopiers, bzw. Registerbuches aus der Regierungszeit Erzbischof Günthers, Regesten (alphabetisch nach Ortsnamen) zum Cop. 66 (Bl. 94—105, s. S. 65), ein Verzeichnis von Urkunden des erzstiftischen Archivs (Bl. 106—111), Abschriften des 16. Jahrhunderts von Urkunden betreffend Lindau und Möckern aus den Jahren 1195—1510 (Bl. 74—87), dgl. Verpfändungen der Schlösser Lauchstädt, Liebenau und Schkopau an Merseburg 1324—1395, undatierter Vergleich zwischen Magdeburg und Merseburg über die eigentümliche Übergabe dieser Schlösser an das Stift Merseburg (Bl. 113—128; Abschrift des 15. Jahrhunderts).

Cop. 8: neun Abschriften von Urkunden aus dem Archiv des Domkapitels, eingehaftet einige Abschriften des 15. Jahrhunderts

betr. den Grundbesitz des Kapitels und der Domherren 1371—1421, 1475 (Bl. 89—96, 291).

Cop. 9: neuere Urkundenabschriften, darin eingefftet: Johann XXII. Absolution für die Stadt Magdeburg vom 30. Juni 1331 (Päpstl-UrkReg 1 S. 263ff. Nr. 465, Abschrift des 14. Jahrhunderts), Verpfändung des erzbischöflichen Schlosses Schermcke an Busso von Bärwinkel vom Jahre 1396, ungefähr gleichzeitige Abschrift (Nr. 34), Originalschreiben der Stolbergischen Anwälte an Erzbischof Johann in Streitsache der Grafen von Stolberg und Anhalt, 3. Mai 1469 (Nr. 31), gleichzeitige Abschriften kaiserlicher und päpstlicher Schreiben an Raimund Peraudi, 1489—1504, und mit der Gesandtschaft des Legaten zusammenhängende Dokumente (Nr. 33).

Cop. 10: enthält neben modernen Kopien Urkundenabschriften des 15. und 16. Jahrhunderts, darunter: Sammlung von Dokumenten betr. Gründung und erste Einrichtung des Erzstiftes (Bl. 31—39), Haus Grabow (Bl. 11—20), Diakonalpräbenden am Dom (Bl. 91—105), Streitsache des Erzstifts mit Dietrich von Quitzow wegen Einfalls in das Amt Sandau, 1478, unvollständig (Bl. 64—67), *Libellus articulatus contra quendam Antonium assertum sacerdotem et capellanum oppidi Fryburgk, Halb. dioc.*, 1513 = Prozeß des Leipziger Dominikanerklosters gegen den Freyburger Pfarrer Arnold Stange wegen Verleumdung (Bl. 49—62).

Cop. 13: Urkundenabschriften und Akten des 15. und 16. Jahrhunderts, darin: Steuererhebung im Erzstift nach den einzelnen Ortschaften, um 1500.

Cop. 18: Urkundenabschriften und Akten des 15. und 16. Jahrhunderts zumeist Lehnsachen.

Cop. 26: vereinigt eine Anzahl mittelalterlicher Schriftstücke (zumeist Abschriften) erzstiftischer und domkapitularischer Provenienz für den Zeitraum von 968—1563; 334 Bl. Die Sammlung ist besonders für verfassungsgeschichtliche Fragen aufschlußreich. Die Jahresrechnung des Magdeburger Offizialats von 1512/1513 (Bl. 283—290) ist von Bauermann (ZVKGProvSachs 29. 1933 S. 3—43) mit einer Einführung über Umfang und Einteilung der Erzdiözese Magdeburg in Archidiakonate veröffentlicht.

Cop. 29: vereinigt Bruchstücke aus erzbischöflichen Register- und Kopalbüchern für die Zeit 1314—1513; 101 Bll.; größere zusammenhängende Partien aus den Pontifikaten der Erzbischöfe Günther (für die Jahre 1427—1437) und Ernst (für die Jahre 1510—1513).

## D. Registerbücher

## a) Erzbischöfliche Registerbücher

Cop. 32: Erzbischof Albrecht III und Erzbischof Peter, 1368 bis 1372, mit Nachtrag von 1377 (Bl. 47<sup>v</sup>f.), 58 Bl.; der beigeheftete ursprüngliche Einbanddeckel aus Pergament enthält ein gleichzeitiges Inhaltsverzeichnis. Das im Jahre 1514 angelegte Lehnregister spricht mit Bezug auf die Urkunde vom 10. Juli 1370 (Cop. 32 Bl. 29f.) von dem *Registrum primum Alberti de Sternberg* (Rep. A 2 Nr. 127 Bl. 17).

Cop. 60: Erzbischof Albrecht IV, 1386—1390, mit Nachtrag von 1392, 85 Bl.; nach Aufschrift auf erstem Blatt im Jahre 1387 angelegt, und zwar von dem erzbischöflichen Kanzleibeamten Meinhard von Wernigerode (vgl. Bierbach, UBStadtHalle 2 S. 194).

Cop. 61: Erzbischof Albrecht IV, 1390—1393, mit verstreuten älteren Urkunden von 1383—1389 (Bl. 1<sup>v</sup>, 8<sup>v</sup>, 21, 43<sup>v</sup>, 44), 101 Bl.; Fortsetzung von Cop. 60, wie die alte durchlaufende Paginierung zeigt (nach Rep. A 2 Nr. 127 Bl. 6 mit Bezug auf die Urkunde vom 7. September 1361: *Registrum secundum archiepiscopi Alberti*).

Cop. 63: Erzbischof Albrecht IV, 1393—1401, mit Lücken, Nachträge ab 1383, 72 Bl.; enthält in der Hauptsache Vergabungen von Lehen, Verpfändungen, Friedenseinigungen, Münzverordnungen (nach Rep. A 2 Nr. 127 Bl. 27<sup>v</sup> mit Bezug auf die Urkunde vom 16. August 1394: *Registrum primum archiepiscopi Alberti*).

Cop. 65: Erzbischof Günther, 1403—1443, mit verstreuten älteren Urkunden von 1321, 1356, 1364, 1381 (Bl. 163, 123<sup>v</sup>, 168, 15<sup>v</sup>f.), 192 Bl.

Cop. 7: unorganischer Archivband, enthält Reste eines erzbischöflichen Kopial- bzw. Registerbuches aus dem Pontifikat des Erzbischofs Günther (Bl. 131f., 139, 141, 144, 164f.).

Cop. 29: unorganischer Archivband mit Bruchstücken aus erzbischöflichen Kopial- und Registerbüchern enthält größere zusammenhängende Partien aus dem Pontifikat des Erzbischofs Günther für die Jahre 1427—1437.

Cop. 66: Erzbischof Friedrich III, 518 Bl., mit Index (Bl. 3 bis 28); geistliche Verwaltung, 1446—1464 (Bl. 22—61), weltliche Verwaltung allgemein, 1446—1463 (Bl. 1—2, 62—477, 516—518), Konföderationen und Schiedssprüche, 1448—1460 (Bl. 478—496), Urfehen, 1447—1464 (Bl. 500—515), einzelne ältere Urkunden von 1309, 1400, 1444 (Bl. 377, 441, 444<sup>v</sup>f., 483ff.); Regesten zu den in diesem Registerbuch enthaltenen Urkunden alphabetisch nach Ortschaften in Cop. 7 (Bl. 94—105).

Cop. 67: Erzbischof Friedrich III und Johann, 1463—1475, 496 Bl.; geistliche Verwaltung, 1464—1475 (Bl. 425—485), allgemeine weltliche Verwaltung, 1463—1475 (Bl. 1—397), dabei Vergleich wegen Schackensleben mit Günzel von Veltheim, 5. November 1448 (Bl. 189<sup>v</sup>), Schlichtungssachen, 1466—1475 (Bl. 399—424), Urfehden, 1470 bis 1473 (Bl. 486—492), Tarif für den Zoll zu Staßfurt, 1467 (Bl. 496).

Cop. 68: Administrator Ernst, 1476—1490, 504 Bll., geistliche Verwaltung, 1477—1490 (Bl. 393—422), allgemeine weltliche Verwaltung, 1476—1489 (Bl. 1—390, 422<sup>v</sup>—426), Rezesse, Schiedssprüche, Verträge, 1477—1489 (Bl. 428—498), Urfehden, 1478—1485, mit Nachtrag von 1493 (Bl. 499—503), Verzeichnis der Termine des Burggrafendings in Halle — Scholastica, Ulrich, Clemens — (Bl. 504), alphabetischer Index Lit. A—T (2 Bl. fehlen), dem Bande vorgeheftet, auf der Innenseite des Rückendeckels Verzeichnis der Domvikarien, die von den Prälaten der Domkirche verliehen werden.

Cop. 69: Erzbischof Ernst, 1489—1513, 634 Bl. geistliche Verwaltung, 1490—1512 (Bl. 542—634), weltliche Verwaltung, 1480 bis 1513 (Bl. 19—540), alphabetischer Index Lit. A—S (Bl. 1—18) am Eingang des Bandes; ältere Urkunden im Bande verstreut: 1166 = UBERzstMagdeb 1 Nr. 316 S. 106 (Bl. 612), 11. Juni 1205 = RegArchMagdeb 2 S. 92 Nr. 212 (Bl. 605), 15. September 1302 = RegArchMagdeb 3 S. 434f. Nr. 1141 (Bl. 258f.), 8. Juli 1305: Elekt Heinrich verzichtet auf den Rückkauf des Zehnten aus Unseburg (Bl. 259f.), 25. Februar 1307 = Hertel, Wüstungen S. 276 mit falschem Datum (Bl. 260<sup>v</sup>f.), 25. Februar 1307: Bestätigung des Besitzes von Unseburg für Kloster Riddagshausen durch Erzbischof Heinrich (Bl. 261f.), 6. März 1307: Otto von Brezna, Archidiakon von Weddingen, verzichtet auf Zehnt- und Synodalfälle aus Unseburg zugunsten des Klosters Riddagshausen (Bl. 260), 25. Mai 1315: Erzbischof Burchard bestätigt den Besitz von Unseburg dem Kloster Riddagshausen (Bl. 261ff.), 25. März 1333: Erzbischof Otto vergleicht sich mit dem Kloster Riddagshausen über das Vorkaufsrecht von Unseburg (Bl. 263), 25. Januar 1340: Erzbischof Otto über die Verleihung des Schulzenamtes zu Neuwaldensleben (Bl. 120<sup>v</sup>f.), 22. Mai 1415: Landgraf Wilhelm von Thüringen vergleicht den Abt von Sittichenbach und den Herrn von Querfurt wegen der Höfe Kokenburg und Konradshof (Bl. 606), 17. Dezember 1438: Herzog Friedrich von Sachsen belehnt den Salzgrafen zu Halle, Andreas Fischer, mit dem Königsbann (Bl. 388<sup>v</sup>), 17. August 1456 dgl. den Schultheißen zu Halle, Hermann Maschewitz, mit dem Bann (Bl. 389), 18. Februar 1464 dgl. den Salzgrafen Nikolaus Bodendorf (Bl. 388<sup>v</sup>f.), 21. November 1485: Vergleich



über Grenze, Viehtrift und Hütung zwischen den Dörfern Hohenseefeld (Amt Dahme) und Hermersdorf (Bl. 390); auf eingehaftetem Blatt (Bl. 54) Aktennotiz des Sekretärs Peter Coci über Abschätzung von Neubauten auf Burg Alvensleben, 30. März 1515 — Teile erzbischöflicher Registereintragungen für die Zeit von 1510—1513 auch in Cop. 29.

*Register über des ertzbischoflichen stifts Magdeburg slosse, welch manlehen oder pfantschaft sein, und was von renthen, czinsen und heubtsummen uf widderkeuffe in stetten, dorferen und ampten des stifts von alder über menschen furgedenken vorschrieben und noch austendig ist bis doher im jare 1514* (Rep. A 2 Nr. 127, 105 Bl.), Auszüge und Notizen in alphabetischer Anordnung der Orte aus Urkunden und Urkundenabschriften seit 1310, erzbischöflichen Register- und Lehnbüchern von Erzbischof Burchard III (1307—1325) an, darunter den Registern der Hallischen und Magdeburgischen Briefe (Angaben seit 1263 bzw. 1309).

Registerbuch des Erzbischofs Kardinal Albrecht, 1514—1543, 412 Bl. einschließlich des Index am Eingang des Bandes (StAWürzburg, Rep. 81 Nr. 8); 1. Teil: weltliche, 2. Teil ab Bl. 315: geistliche Verwaltung; auf Bl. 412 eine Prokurationsrechnung für den Distrikt der Sedes Halle von 1543, auf der Innenseite des Rückendeckels ein Verzeichnis der Visitatoren der Nonnenklöster in den Diözesen Magdeburg und Halberstadt; an älteren Urkunden enthält dieser Band: 16. Januar 1336: Erzbischof Otto als Konservator der Minoriten und Klarissen außerhalb Frankreichs verweist den Bischof von Regensburg auf das Privileg Nikolaus IV. für die Klöster vom Orden der hl. Klara vom 18. Januar 1291 (Potthast Nr. 23528) unter Transsumierung dieser Urkunde (Bl. 403f.), 25. April 1389: Erzbischof Albrecht IV. versetzt die Vogtei in Alikendorf an Kloster Gernrode (Bl. 235<sup>v</sup>f.). — Ein 1888/89 angelegtes Inhaltsverzeichnis im StA-Magdeb. — Der Band befand sich unter den Archivalien, die 1630 von dem katholischen Dekan Johann Salentin von Görtzen gen. Sintzing nach Königshofen verschleppt wurden.

Rep. A 2 Nr. 70: Erzbischof Kardinal Albrecht, 1533—1541, 258 Bl., Aufschrift auf dem Pergamentdeckel: *Registrum literarum Halberstadensis ecclesie domini Alberti episcopi*: enthält mit wenigen Ausnahmen weltliche Angelegenheiten vorwiegend des Erzstifts, zum geringen Teile auch des Stifts Halberstadt.

Cop. 73: Erzbischof Kardinal Albrecht, 1534—1545, 324 Bl. einschließlich des vorgehefteten alphabetischen Index; ältere Urkunden von 31. Dezember 1234 (RegArchMagdeb 2 S. 332f. Nr. 719), 1517 und 1532.

Cop. 74: Erzbischöfe Johann Albrecht und Friedrich, auch *sede vacante*, 1545—1554, 433 Bl., vorn Seiten für Index freigelassen, zu dessen Anlegung es nicht gekommen ist; Angelegenheiten geistlicher Verwaltung auf den Bl. 212—220, 427—433; ältere Urkunden von 1519 und 1531 (Bl. 381, 377<sup>v</sup> ff.).

Cop. 75: Erzbischof Sigismund und *sede vacante*, 1554—1567, Blätter nicht durchgezählt, alphabetischer Index vorgeheftet, Angelegenheiten der geistlichen Verwaltung am Schluß.

Verloren sind die Registerbücher der Erzbischöfe Burchard III. (1307—1325) und Peter (1371—1381, nur Reste von 1371—1372 in Cop. 32), die nach Cop. 393<sup>b</sup> im 16. Jahrhundert noch vorhanden waren. Das Registerbuch Burchards steht auch im Inventar der Archivalien auf der Moritzburg von 1608 (Ba 5) noch verzeichnet als ein *alt Litterarium Borchardi archiepiscopi in folio in gelben Pergamen*. Das bei der Anlage des Lehnsregisters von 1514 benutzte *Registrum antiquum archiepiscopi Guntheri* (Rep. A 2 Nr. 127 Bl. 12, 31, 61<sup>v</sup>, 70<sup>v</sup>—71<sup>v</sup>, 102) ist jedenfalls als geschlossener Band nicht erhalten (Reste vielleicht in Cop. 7 und 29).

#### b) Domkapitularische Registerbücher

Cop. 62: 1393—1420, mit einzelnen früheren Stücken seit 1370, 280 Bl. einschließlich eines mittelalterlichen Index; enthält in der Hauptsache erzbischöfliche Verpfändungen von Schlössern, Dörfern und Renten, Bestellungen der Stiftshauptleute, Verschreibungen von *Vitalicien* und Verkäufe der Domkapitelskurien. Die Urkunden von 1397—1398 tragen die Randnotiz: *Registratum per Sigismundum de Chrems, notarium*. Auf dem Deckel außen die mittelalterliche Aufschrift: *Registrum primum capituli ecclesie Magdeburgensis*. Die folgenden Bücher sind verloren. Bezug genommen wird auf eine domkapitularische Registereintragung von 1424 (Erzbischof Günther verpfändet Angern an Dietrich von Zerbst) in Cop. 65 Bl. 94<sup>v</sup> mit dem Vermerk: *ut clarius patent in registro capituli* (vgl. Bierbach, UBStadt-Halle 3, 1 S. XVII, XXXIV ff.).

Cop. 102: 1489—1513, mit vereinzelt älteren Stücken von 1251 (Bl. 25<sup>v</sup>), 1305 (Bl. 99f.), 1389 (Bl. 69), 1457 (Bl. 25<sup>v</sup>f.), 1468 (Bl. 23), 1487 (Bl. 6), 511 Bl.; im Anfang leere Seiten für Index, der nicht angelegt ist.

Cop. 113: 1514—1545, mit Nachträgen von 1547/49, 1567/68, 412 Bl. mit vorgeheftetem Index.

Cop. 115: 1556—1599, mit Nachträgen von 1605 und 1610, 359 Bl. mit vorgeschriebenem Index.

Cop. 114: 1594—1608, mit einzelnen älteren Stücken von 1549, 1554 und 1583 und nachträglichen Notizen von 1612, 423 Bl. mit vorgeheftetem Index.

#### E. Erzbischöfliche Lehnbücher

Fragmente sind erhalten von den Erzbischöfen: Albrecht III. (1368—1371) in Cop. 34 Bl. 4—107, Peter (1371—1381) in Cop. 33 Bl. 1—40, Cop. 34 Bl. 4—107, Ludwig und Friedrich II. (1381 bis 1382) in Cop. 33 Bl. 42—69, Albrecht IV. (1382—1403) in Cop. 34 Bl. 109ff., Cop. 35b; sämtlich gedruckt und einleitend beschrieben von G. Hertel, Die ältesten Lehnbücher der Magdeburger Erzbischöfe (GQProvSachs 14) 1883.

Friedrich III. (1445—1464), Cop. 36: saubere gleichzeitige Abschrift des Lehnbuches, 608 Bl.; 1686 aus Köln a. Rh. zurückerworben als *Lehenregister Ertzbischoffs Friedrichen zu Magdeburg de anno 1448, in 28 sexternionen bestehendt, in folio*, jedoch uneingebunden — Cop. 35a (1. Teil): Mutungsbuch für Lehen Magdeburger Bürger vom 20. Dezember 1446 mit Nachträgen bis 1449, 10 Bl.

Johann (1464—1475), Cop. 37, 389 Seiten, gleichzeitige Abschriften in Cop. 38 (= Cop. 37 S. 59—111, 382—389, 365, 373—375, 367—368), Cop. 39 (= Cop. 37 S. 2—28, 30—59, 229—252, 313—350) und Cop. 40 (= Cop. 37 S. 153—225, 371—373, 350—361); im StA-Magdeb angelegte Indices zu Cop. 37 und 39, Ortsindex des 18. Jahrhunderts dem Cop. 38 vorgeheftet.

Ernst (1476—1513), Cop. 41, 365 Seiten, ein S. 23, 108, 147 als besonderes Lehnregister erwähntes *Registrum Magdeburgense* ist verloren.

Albrecht V. (1514—1545), Cop. 42, 439 Seiten, mit Nachträgen von 1546—1547.

Johann Albrecht und Friedrich (1545—1553), Cop. 43, 467 Seiten.

Verloren ist das, für das im Jahre 1514 angelegte Register über die erzstiftischen Schlösser benutzte (Rep. A 2 Nr. 127, s. o.) und noch 1608 im Inventar des Archivs auf der Moritzburg (A 5) als *gar ein alt Register feudorum Borchardi archiepiscopi uf lauter Pergamen geschrieben in groß 4<sup>to</sup>* verzeichnete Lehnbuch Burchards III. (1307 bis 1325), dgl. auch die im *Registrum feudorum* des Erzbischofs Peter genannten Lehnbücher der Erzbischöfe Otto (1327—1361) und Dietrich (1361—1367).

In fünffacher Ausfertigung war im Jahre 1608 noch vorhanden der heute nur noch fragmentarisch erhaltene *Liber feudorum domini Petri archiepiscopi, collatus ex libris domini Ottonis et domini Theodorici archiepiscoporum anno etc. 1376* (vgl. Hertel, Lehnbücher S. IX).

Das von Hertel (Lehnbücher S. XVII) als Fragment eines Lehnbuches des Erzbischofs Günther angesprochene Cop. 35 a (2. Teil) ist ein Lehnregister des Heise von Steinfurt (seit 1421 als Stiftpfandherr nachweisbar), angelegt 1423 (im Inventar von 1608 bezeichnet als ein *alt Lehenregister über Magdeburgische und Halberstettische guther in roth Pergamen in folio, anno 1423*). Das Buch ist von Heise von Steinfurt selbst geführt; er nennt sich mit Namen Bl. 19<sup>v</sup> (Hertel Lehnbücher S. 338 Z. 6). Bl. 16<sup>v</sup> verzeichnen Heise von Steinfurt und Ulrich von Neyndorf ihre halberstädtischen Lehen. Neyndorfscher Provenienz ist auch das Deichrecht und das Güterverzeichnis von Altenplathow Bl. 18f. Das Register ist gedruckt bei Hertel (Lehnbücher S. 309—342).

Das verlorene Lehnregister Erzbischof Günthers wird im Jahre 1608 auch noch als vorhanden aufgeführt. Aus der einst geschlossenen Reihe der erzbischöflichen Lehnbücher seit Burchard III. fehlten damals bereits die Bücher der Erzbischöfe Otto (1327—1361) und Dietrich (1361—1367).

Unter den erstiftischen Archivalien des StAMagdeb wird ein von Ammendorfisches Kopialbuch des 15. Jahrhunderts mit einzelnen späteren Nachträgen, in der Hauptsache Lehnsangelegenheiten für die Zeit von 1239—1509 enthaltend, aufbewahrt (Cop. 30). Zur Urkunde vom Juni 1239 (RegArchMagdeb 2 S. 507 Nr. 1110) steht von einer Hand des 16. Jahrhunderts die Notiz: *steht auch geschrieben in der thumhern und des capittels zu Magdeburg roten buche, da man sie inne findet*, woraus geschlossen werden darf, daß sich das Buch damals im Besitz des Domkapitels befand.

## F. Konzeptbücher

Konzeptbuch der erzbischöflichen Kanzlei für die Jahre 1533—1541, 258 Bl., einzelne *Exhibita* eingehftet; vereinzelte Vermerke, daß das betr. Dokument dem zuständigen Register einverleibt ist (z. B. Bl. 21f. = Cop. 72 Bl. 142f., Bl. 130f. = Cop. 73 Bl. 28—30); zu diesem Buch Rep. A 2 Nr. 70 ein Orts- und Personenregister des StAMagdeb.

Konzeptbücher des Domkapitels ab 1559: Cop. 189ff.

## G. Erzbischöfliche Gerichtsbücher

Cop. 70: Registerbuch über Gerichtsentscheidungen durch die heimverordneten Hofräte zumeist im Güteverfahren, 1514—1529, 291 Bl.; auf dem ersten Blatt: *Liber recessuum*; das Buch enthält auch halberstädtische Angelegenheiten; Namensverzeichnis der Parteien in der Reihenfolge der Eintragungen Bl. 283 ff.

Cop. 72: Registerbuch über Gerichtsentscheidungen durch die heimverordneten Hofräte zumeist in Güteverfahren, 1529—1543, 384 Bl.; auf dem Deckel: *Alt Recessbuch*; das Buch enthält auch halberstädtische Angelegenheiten; Namensverzeichnis der Parteien in der Reihenfolge der Eintragungen (Bl. 346 ff.). Handschriftliche Regesten zu diesem Buch von Möllenberg im StAMagdeb.

Cop. 134: Kanzleikonzeptbuch für Schiedssprüche der Hofräte und Korrespondenz in Streitsachen, 1526—1527, 39 Bl.

Cop. 137: Protokollbuch über Vergleichsverhandlungen vor den Hofräten in der erzbischöflichen Kanzlei (Halle, Magdeburg und Wolmirstedt) in weltlichen Streitsachen, die lediglich durch mündlichen Abschied entschieden werden, 1537—1555; Index am Anfang, XVII, 87 Bl. Zu Beginn der Protokolle: *Register der mündlichen abschiede und gemeinen cantzleirathschlegen, darüber mag. Johan Newenhofer befehl hat*; darauf folgt der entsprechende Artikel aus der neuen Kanzleiordnung. Das Buch enthält zahlreiche halberstädtische Sachen.

## H. Urbare, Haus- und Rechnungsbücher

Das Rote Buch der Dompropstei, Cop. 91, Pergamentband von 65 Bl. in Holzdeckel, angelegt unter dem Dompropst Hermann von Werberg (1363—1385); enthält Register der grundherrlichen Einkünfte aus den Bördedörfern und aus Ortschaften an der Saale, Register des Slawenzehnten und des Getreidezehnten im Lande Köthen, Verzeichnisse der dompropsteilichen Liten, Lehnbuch des Dompropstes, Einkünfte der dompropsteilichen Offizianten, Patronate des Dompropstes, Ortschaften des dompropsteilichen Archidiakonatsbereichs. Nachträge und spätere Benutzung des Buches vornehmlich unter Propst Arnd von Treskow (seit 1443), Beschreibung, Urkunden und Regesten von K. H. Lampe in GBIIIMagdeb 46. 1911 S. 240—254; Auszüge gedruckt in den MittVANhG 2. 1878 S. 629—636, danach Cod-DiplAnhalt 5 S. 392—396. Eine Abschrift des Roten Buches von 1414 in Cop. 91 a.

Hausbuch des Domkapitels, Cop. 100, enthält Urkundenabschriften von 1459—1485 (Bl. 1—3, 6—9), Gebührensätze für die

Pfründen, *de statutis dandis in ecclesia Magdeburgensi* (Bl. 4—5), Beschreibung der Domherrenkurien, *descriptio curiarum* (Bl. 11<sup>v</sup>—63), Notiz über Verpflichtungserklärungen von Domherren über Zusammenstehen gegen Eingriffe des Erzbischofs oder Dompropstes in die Rechte des Kapitels 1469—1472 (Bl. 67<sup>v</sup>), Kapitelsbeschlüsse 1469 bis 1495, *Ordo maiorum in metropolitana ecclesia Magdeburgensi* 1635 bis 1668 (Bl. 85—86), *Ordo domicellorum videlicet canonicorum minorum et electorum ecclesie Magdeburgensis* c. 1485—1670 (Bl. 109—110, 147—168), Eidesformeln der Domherren (Bl. 185f.).

Servitienkalender des Magdeburger Domstifts, ehem. StAZerbst GAR II K 31 Bl. 393<sup>v</sup> Nr. 5, nach dem Krieg nicht wieder aufgefunden, von etwa 1339—1347, 16 Bl. Pergament, enthielt Bl. 1—12<sup>r</sup> Kalendarium mit Eintragungen der fälligen Servitien und der leistenden Stellen, Bl. 12<sup>v</sup>—13<sup>r</sup> Zusammenfassung der Leistungen für die Domherren, Vikare und Chorknaben, Bl. 13<sup>v</sup>—14<sup>r</sup> Todesdaten der Erzbischöfe, Kaiser Ottos I. und der Königin Edith, Bl. 15 Einkünfte der Obödienz Golditz, Bl. 16<sup>v</sup> Einkünfte der Kanoniker von St. Wiperti in Nienburg (Saale), Innenseite des Deckels: Pfarreien der Propstei Mildensee und des Erzstifts Magdeburg, Zehnt im Lande Köthen, Innenseite des hinteren Deckels: Summarische Zusammenfassung der Präbenden- und Präsenzeinkünfte. Der Kalender wurde im Druck veröffentlicht von Wolf-Heino Struck (Ein Servitienkalender des Magdeburger Domstifts, BILDtLdG 93. 1957 S. 193—243).

Rechnungsbuch der Dompropstei von 1392 (Rep. A 3 d XXVI Nr. 1), 32 Bl.; der Blattrest 12a ist ein erhaltener Trümmer des Buchbeginns, gehört demnach an den Anfang; Datierung ergibt sich aus Bl. 25<sup>v</sup>: *precaria a. d. 1392* (Bede aus den Propsteidörfern: Bornstedt, Förderstedt, Klein Ammensleben, Lemsdorf, Lostau, Rothensee und Zuchau). Das Buch entspricht in der Anlage den späteren Rechnungen von 1490—1521, nur fehlen die Überschriften: *Registrum censuum* und *Registrum amministrationis*.

Rechnungsbuch der Dompropstei von 1490 (Rep. A 3 d III Nr. 1), 36 Bl.; besteht aus dem *Registrum censuum* (Einnahme der Propsteigefälle) und dem *Registrum amministrationis* (Präsenzgelder und Pfründenbezüge); das Buch ist geführt von dem Prokurator Johann Lamberti.

Notizenbuch des Dompropstes Adolf, Fürsten zu Anhalt (StAOranienbaum, GAR VI S. 142, Nr. 465\*), 56 beschriebene Bl.; enthält: Zusammenstellungen heimgefallener Lehen nach älteren propsteilichen Lehnregistern (Rotes Buch, Register der Dompropste Siegfried von Hoym, Günzel von Bartensleben, Arnd von Treskow,

Tilo von Trotha, Stephan von Bayern, Melchior von Meckau), heimgefallene Lehen, 1490—1502, festgestellte Mängel auf Grund der Zinsregister, 1489/90ff., Belehnungen durch den Prokurator 1494—1496; Gerechtsame und Obliegenheiten der dompropsteilichen Vögte und Offizianten in den Dörfern Löbnitz a. L., Groß Ottersleben, Langen- und Altenweddingen, Hohendodeleben, Klein Ammensleben, Rothensee, außerdem verschiedene Buchungen wirtschaftlich-administrativen Charakters 1492—1506, Bl. 47<sup>v</sup>: historische Notizen über die Anfänge der Stifter Halberstadt und Magdeburg. Benutzt sind als Unterlagen für die Buchungen außer den obengenannten Lehnsregistern ältere und gleichzeitige Zinsbücher, Prokuratorenrechnungen und Administrationsregister; Bl. 52<sup>v</sup> wird zum Jahre 1495 die *curtis capellani* genannt; Bl. 53<sup>v</sup> verweist ein Nachtrag von anderer Hand auf Register des Jahres 1513.

Rechnungsbuch der Dompropstei von 1521 (Rep. A 3d III Nr. 2), 39 Bl., ebenso angelegt wie das von 1490, geführt von dem Prokurator Andreas Hinrici. Angebunden (Bl. 40—46): *Registrum pachtorum seu frumentorum* und *Registrum pullorum prepositure Magdeburgensis 1519*.

Rechnungsbuch des Domdekanats 1554 (Rep. A 3d V Nr. 3).

Rechnungsbuch der Domkellnerei, *Registrum cellarie in ecclesia Magdeburgensi anno 1513 sub regime venerabilis capituli* (eingehftet in Rep. A 3d IV Nr. 1 nach Bl. 17), enthält Abrechnungen des Domvogtes (*prefectus dominorum*), des Konrad Burmester und Johann Boeß.

Domkapitularisches Küchenausgabenregister für die Zeit vom 1. Juli—21. September 1396 (unter Cop. 101<sup>a</sup>).

Rechnungen der Kirchenfabrik des Domes (Baumeisterregister), Cop. 226<sup>a</sup>, 61 Bl.: 1417/18; 1424/25 (geführt von Johann Horneborg), 1445/46, 1446/47 (geführt von Heinrich Langeheine), 1455/56 (geführt von Johann Hund).

Zitherrechnungen, *Register dominorum clavigerorum*, auch *Registra cithare*, 1511/12—1563/64ff. (Rep. A 3d IV Nr. 1—5).

Rechnungsregister der Obödienz Remkersleben-Grams-dorf-Wallwitz, 1405, 1411, 1420—1423 (Rep. A 3d XIV Nr. 1).

Rechnungsregister der Obödienz Golditz-Bernsdorf 1457 (Rep. A 3d XVI Nr. 1).

Rechnungen des Möllenvogtes, *Registra prefecti curie molen-dinorum*, 1472/73, 1473/74, 1475/76 (unvollständig) (Cop. 101 und 101<sup>a</sup>).

Von dem 1739 von Stockhausen verzeichneten Bestande der Kapitelsregister war 1831 nur noch ein Teil vorhanden. Später sind noch große Kassationen erfolgt, so daß heute nur noch Trümmer übrig sind.

### I. Nekrologien

Der *Liber mortuorum* des Magdeburger Domkapitels wird in der Magdeburger Überlieferung öfter erwähnt, z. B. am 1. Februar 1271 (RegArchMagdeb 3 S. 15 Nr. 38, S. 68 Nr. 172), und um 1380 (Rotes Buch der Dompropstei, Cop. 91 Bl. 10). Nach einer Nachricht vom Jahre 1411 wurde er auf dem Chor des Domes aufbewahrt (Rep. U 4c Löderburg Nr. 2, 3), ebenso 1424/25 (Fabrikenregister Cop. 226 a Bl. 20), 1504 (Cop. 13 Bl. 194, Cop. 102 Bl. 230<sup>v</sup>). Das Buch ist aber bis heute nicht wieder aufgefunden worden und muß daher als verloren angesehen werden (vgl. Struck, BllDdLdG 93. 1957 S. 212f.).

Es muß offenbleiben, ob es sich bei dem genannten Stück wirklich um den ältesten Nekrolog des Magdeburger Erzstifts gehandelt hat. Vielleicht war es nur eine jüngere Anfertigung. Das älteste Totenbuch der Magdeburger Kirche dürfte, wie bereits Klewitz richtig vermutet hat, dagegen höchstwahrscheinlich im Grundbestand des Merseburger Totenbuchs vorliegen (DomAMerseburg Codex 129; vgl. Hans-Walter Klewitz, Königtum, Hofkapelle und Domkapitel im 10. und 11. Jahrhundert, AUF 16. 1939 S. 117ff., vgl. ferner Kehr in UBHochstMerseburg 1 S. 970). Eine eingehende Untersuchung des Stückes steht noch immer aus. Doch würde schon die Untersuchung des dem Totenbuch zugrunde gelegten Kalendariums den Beweis erbringen, daß es auf der Magdeburger Grundlage beruht.

Es handelt sich um einen 20 × 22,3 cm großen Pergamentcodex aus 221 Bl. Auf den ersten 8 Bl. steht der Nekrolog, wobei zwei Bl. mit den Eintragungen vom 1. Januar bis 16. März verloren gegangen sind. Die folgenden 211 Bl. enthalten ein Missale. Der Text des Nekrologiums ist von Hesse und später Dümmler ediert worden (ZArchivkunde 1. 1834 S. 101—150, NMittHistAntiquForsch 11. 1867 S. 223 bis 264).

Ältere Eintragungen aus einem offensichtlich Magdeburger Nekrologium enthält auch Hs 1814/16 Bl. 1—17 der Bibliothèque Royale in Brüssel. Das Stück ist über Kloster Stablo (Stavelot) dorthin gekommen. Die letzte Eintragung stammt vom Jahre 1033. Auf welchem Wege diese Magdeburger Eintragungen nach Stablo übertragen worden sind, bleibt vorerst offen. Der Nekrolog ist von Dümmler im



Druck veröffentlicht worden (NMittHistAntiquForsch 10. 1864 S. 259 bis 265, vgl. auch J. H. Gallée, Uit bibliotheken en Archiven, TNederlTaalLetterkde 13. 1894 S. 260—263 nur Auszug von Namen aus der genannten Quelle).

Einige knappe nekrologische Notizen enthalten endlich die sogenannten Annales Magdeburgenses brevissimi aus dem Kloster Hohenfurth in Böhmen (MGH SS 30, 2 S. 748—750) (10.—13. Jh.).

#### K. Die Urkunden der Kaiser aus dem sächsischen Hause in den Magdeburger Archivinventaren

In Kolumne 2 bedeutet ° (vor dem Datum): Heute verlorene Urkunde, + (vor dem Datum): Urkunde ursprünglich fremder Provenienz; in Kolumne 5 bezeichnen die Signaturen I, Ia und XXXIII Abteilungen des Fonds Erzstift Magdeburg im StAMagdeb (Rep. U 1

1	2	3	4	5	6						7	
					verzeichnet im Inventar							
Lfd. Nr.	Datum der Urkunde	Nr. in den MGH DD	Nr. im UB- ErzstMagdeb	Archiv- signatur	A 3	A 4	A 5	A 7	A 8	B 1	B 2	1711 in Privatband
1	937 IX 21	DDO I 14	1	I 1	+			+	+			
2	937 IX 27	DDO I 15	2	I 2 <sup>s</sup>	+			+	+		+	
3	°937 X 11	DDO I 16	3	—	+	+						
4	939 VI 7	DDO I 21	4	I 3	+			+	+			
5	941 IV 23	DDO I 37	5	I 4	+	+	+	+		+		
6	941 VIII 6	DDO I 41	7	I 6		+		+				
7	°941 XII 5	DDO I 43	8	—	+				+			
8	937/941	DDO I 38	6	I 5	+			+	+			
9	°942 III 28	DDO I 46	9	—	+							
10	+942 X 5	DDO I 50		Ia 8	+	+			+			
11	+944 IX 19	DDO I 60		W.								
12	°945 II 12	DDO I 63	10	—	+							
13	946 I 29	DDO I 74	12	I 7 <sup>s</sup>		+	+	+		+		
14	946 VII 29	DDO I 79	13	I 8	+			+	+			
15	948 III 30	DDO I 97	14	I 9	+	+				+		+
16	+952 VI 26	DDO I 152		Dr. 1 Dr. 3	+				+			+
17	952 XII 30	DDO I 159	16	I 10	+				+			
18	953 IV —	DDO I 165	17	I 11	+		+	+		+		
19	956 VII 2	DDO I 181	18	I 12	+			+	+			
20	°956 XII 12	DDO I 187	19	—	+							
21	+958 XII 2	DDO I 198		Ia 9						+		
22	°959 VII 2	DDO I 205	20		+							
23	960 VIII 21	DDO I 214	21	I 13	+	+						+

1	2	3	4	5	6						7	
					Lfd. Nr.	Datum der Urkunde	Nr. in den MGH DD	Nr. im UB- ErstMagdeb	Archiv- signatur	verzeichnet im Inventar		
A 3	A 4	A 5	A 7	B 8						B 1	B 2	
24	961 IV 23	DDO I 222 <sup>a</sup>	23	I 14	+	+		+	+			
25	+961 IV 23	DDO I 223		Ia 10								
26	°961 IV 23	DDO I 222 <sup>b</sup>	24	—	+	+						
27	°961 VII 25	DDO I 230	25	—	+							
28	961 VII 29	DDO I 232 <sup>a, b</sup>	27	I 15 <sup>a</sup>	+			+	+	+		
29	°961 VII 29	DDO I 231	26	—	+							
30	°965 III 28	DDO I 278	29	—	+							
31	°965 IV 12	DDO I 281	31	—				+	+			
32	°965 IV 12	DDO I 282	32	—	+							
33	965 VI 17	DDO I 293	33	I 16	+			+	+			
34	965 VI 27	DDO I 295	34	I 17		+						+
35	965 VI 27	DDO I 296	35	I 18			+	+		+		
36	965 VII 8	DDO I 298	36	I 19				+	+			
37	965 VII 9	DDO I 299	37	I 20							+	
38	965 VII 9	DDO I 301	39	I 21							+	
39	°965 VII 9	DDO I 300	38	—	+							
40	°965 VII 28	DDO I 303	40	—	+							
41	°965 XII 12	DDO I 312	44	—	+							
42	°955/965	DDO I 305	42	—	+			+	+			
43	°961/965	DDO I 304	41	—	+							
44	etwa 965	DDO I 306	43	I 22		+	+			+		
45	°966 VI 28	DDO I 329	47	—	+							
46	966 VII 24	DDO I 331	48	I 23	+				+			
47	°966 VIII 24	DDO I 332	49	—	+							
48	966 VIII 27	DDO I 333	50	I 24	+			+	+			
49	°967 I 1	DDO II 12	51	—	+							
50	967 IX 23	DDO I 345	53	I 25			+	+		+		
51	968 X 2	DDO I 361	54	I 26				+	+			
52	968 X 2	DDO I 363	56	I 27	+			+				
53	968 X 3	DDO II 18	57	I 28	+				+			
54	968 X 3	DDO II 19	58	I 29	+				+	+		
55	968 X 31	DDO I 365	66	I 30	+							
56	968 X —	DDO I 366	67	I 31							+	
57	969 VII 26	DDO I 377	68	I 32	+			+	+			
58	+970 I 17	DDO I 383	—	Bg. 3 <sup>a, b</sup>	+			+	+			
59	°970 I 24	DDO I 386	70	—	+							
60	970 I 25	DDO I 387	71	I 33	+			+	+			
61	970 I 25	DDO I 388	72	I 34	+			+	+	+		
62	+971 XII 1	DDO I 404	73	—	+							
63	973 VI 4	DDO II 29	74	I 35	+			+				
64	973 VI 5	DDO II 30	75	I 36	+			+	+	+		
65	973 VI 5	DDO II 32	77	I 37				+	+			

1	2	3	4	5	6						7
					verzeichnet im Inventar						
Lfd. Nr.	Datum der Urkunde	Nr. in den MGH DD	Nr. im UB- ErstMagdeb	Archiv- signatur	A	A	A	A	B	B	1711 in Privatband
					3	4	5	7	8	1	
66	°973 VI 5	DDO II 31	76	—	+	+					
67	973 X 22	DDO II 64 <sup>a</sup>	78	I 38	+	+		+	+		
68	974 V 24	DDO II 79	79	I 39	+	+		+	+		
69	974 VI 16	DDO II 82	80	I 40						+	
70	+974 VIII 13	DDO II 87		XXXII 1							
71	+974 XI 2	DDO II 91		Ia 11		+	+	+		+	
72	975 I 6	DDO II 92	82	I 41	+			+	+		
73	975 I 6	DDO II 93	83	I 42	+	+		+	+		
74	+975 VI 26	DDO II 112		I 43							+
75	+975 VI 15	DDO II 115		Bg. 4				+	+		
76	+975 VIII 9	DDO II 116		Ia 1	+	+			+		
77	°975 IX 9	DDO II 118	84	—	+						
78	976 IX 16	DDO II 140	85	I 44							+
79	+977 VII 30	DDO II 161		Ia 2					+		
80	+977 VII 30	DDO II 162		Ia 3						+	
81	+977 X 20	DDO II 168		Bg. 5				+	+		
82	978 V 10	DDO II 177	86	I 45	+						+
83	+979 III 19	DDO II 186		Ia 4	+				+		
84	°979 VII 8	DDO II 193	—	—	+						
85	°979 VIII 11	DDO II 197	87	—	+						
86	979 XI 19	DDO II 207	89	I 47			+	+		+	
87	979 — —	DDO II 198	88	I 46	+			+	+		
88	+980 II 17	DDO II 213		Ia 5		+	+	+		+	
89	°980 VIII 25	DDO II 224	90	—	+	+					
90	981 IX 23	DDO II 258	93	I 48				+			
91	981 IX 23	DDO II 259	94	I 49	+			+	+		
92	983 I 31	DDO II 270	97	I 50	+	+			+		
93	°983 I 31	DDO II 271	98	—	+						
94	+983 I 31	DDO II 269		Ia 12	+	+		+	+		
95	+983 VI 17	DDO II 310		Ia 13							+
96	985 II 14	DDO III 10	100	I 51	+				+		
97	987 V 20	DDO III 34	101	I 52							+
98	989 II 9	DDO III 52	102	I 53	+	+					
99	991 V 1	DDO III 71	103	I 54		+	+	+		+	
100	991 IX 18	DDO III 74	104	I 55	+	+		+	+		
101	992 I 18	DDO III 82	105	I 56							+
102	992 VI 24	DDO III 98	106	I 57	+	+		+	+		
103	992 VIII 28	DDO III 102	107	I 58	+	+		+	+		
104	992 X 5	DDO III 108	108	I 59		+	+			+	
105	993 IV 17	DDO III 118	109	I 60	+	+		+			
106	+993 VII 5	DDO III 132		Ia 14							+
107	993 X 27	DDO III 139	110	I 61	+	+		+	+		

1	2	3	4	5	6						7
					verzeichnet im Inventar						
Lfd. Nr.	Datum der Urkunde	Nr. in den MGH DD	Nr. im UB- ErstMagdeb	Archiv- signatur	A	A	A	A	B	B	1711 in Privatband
					3	4	5	7	8	1	
108	+995 VIII 18	DDO III 171		Bg. 6	+			+	+		
109	°995 IX 10	DDO III 172		—		+					
110	+995 X 3	DDO III 173		Ia 15		+	+	+		+	
111	+995 X 26	DDO III 180		Ia 16	+	+		+	+		
112	997 VI 5	DDO III 245	111	I 62		+	+	+		+	
113	997 VI 8	DDO III 246	112	I 63	+	+		+	+		
114	997 VI 13	DDO III 247	113	I 64							+
115	+997 VII 9	DDO III 248		Ia 17	+	+		+	+		
116	997 VIII 20	DDO III 252	114	I 65		+	+	+		+	
117	°1000 I 17	DDO III 344	116	—	+	+					
118	+1004 XI 13	DDH II 88		Bg. 7				+	+		
119	+1004 XI 23	DDH II 89		Ia 6							+
120	1005 VII 17	DDH II 100	122	I 66							+
121	1006 IV 7	DDH II 111	123	I 67	+	+				+	
122	+1006 IV —	DDH II 110		Ia 18							+
123	1009 VI 5	DDH II 199	124	I 68							+
124	1009 — —	DDH II 210	125	I 69		+					+
125	+1010 VIII 16	DDH II 222		Bg. 8				+	+		
126	1011 XI 2	DDH II 224	126	I 70							+
127	1011 VIII 20	DDH II 237	127	I 71							+
128	1012 I 21	DDH II 242	128	I 72							+

und U 2), Bg. = Bestand Kloster Berge im StAMagdeb (Rep. U 4a I), Dr. = StADresden, W. = StAWeimar; hochgestellte <sup>2</sup> bedeutet, daß die Urkunde in doppelter Ausfertigung vorliegt. In Kolumne 6 sind A die Inventare des erzbischöflichen Archivs, und zwar A 3 von 1580, A 4 Ende des 16. Jahrhunderts, A 5 von 1608, A 7 nach 1670, A 8 von 1685, B die Inventare des domkapitularischen Archivs, und zwar B 1 das Magdeburger Verzeichnis von 1672, B 2 das Berliner Verzeichnis von etwa 1660.

## § 5. Bibliothek

Im Gegensatz zu dem trotz mancher Verluste noch verhältnismäßig gut erhaltenen Domarchiv stand über dem Schicksal der Dombibliothek ein Unstern, der zu Ausgang des Mittelalters zum Totalverlust der älteren Bestände geführt hat. Dies muß um so mehr bedauert werden, als die vorhandenen Nachrichten und vor allem der

wissenschaftliche Ruf der Domschule im 10. und 11. Jahrhundert den besonderen Wert dieser älteren Handschriften vermuten lassen. Bereits das neuerrichtete Domstift hatte nach einer zwar erst dem 12. Jahrhundert entstammenden, jedoch auf guter Überlieferung beruhenden Nachricht auch den Bücherbesitz des ihm vorausgehenden Moritzklosters übernommen (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 380). Angesichts der vielfach gerühmten Leistungen der Domschule dürfte es sich dabei keineswegs nur um die für den Gottesdienst benötigten liturgischen Handschriften gehandelt haben. Ob auch die ansehnliche Bibliothek, die Otto I. aus Novara in Oberitalien mitgebracht haben soll, nach Magdeburg gelangt ist, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden (R. Köpke u. E. Dümmler, Kaiser Otto der Große, JbbDtG, 1876 S. 203, 319). Daß die Magdeburger Kathedralkirche jedoch den Ottonen Bücherschätze verdankt, geht aus den bei Thietmar von Merseburg zuverlässig überlieferten Nachrichten hervor. Danach schenkte nicht nur Otto I. Bücher, sondern auch Otto II. erteilte dem Domkapitel das Recht zur Wahl der Erzbischöfe durch ein Privileg, das er durch die Übergabe einer Prunkhandschrift, die mit seinem und seiner Gemahlin Theophanu Bildern geschmückt war, bekräftigte (Thietmar II, 30; III, 1; MGH NS 9 S. 76, 96). Das weitere Wachstum des sich bei der Magdeburger Domkirche anhäufenden Bücherbestandes dürfte in späterer Zeit vielfach durch Schenkungen der Erzbischöfe und der Domherren gefördert worden sein. Besaß doch etwa der spätere Erzbischof Walthard schon als Domherr einen umfangreichen Bücherschatz (Thietmar VI, 77, MGH NS 9 S. 366). Um 1150 hinterließ beispielsweise der damalige Dompropst Gerhard seine Bücher dem Magdeburger Dom (Bodemann, GBllMagdeb 2. 1867 S. 163). Es bleibt allerdings unbekannt, ob die sich langsam herausbildende Dombibliothek den Brand des Domes und der Klausurgebäude im Jahre 1207 überstanden hat (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 419). Da aber von der Rettung der Reliquien und der sonstigen Kleinodien berichtet wird, darf man annehmen, daß damals auch die Sicherstellung der ebenfalls als große Kostbarkeit angesehenen Bücher gelang. In den folgenden Jahrhunderten sind wiederum mehrfach Bücherschenkungen der Domgeistlichkeit an ihre Bücherei bekannt. So vermachte der im Jahre 1385 verstorbene Dompropst Hermann von Werberg dem Domkapitel *uff ire liberien* einige kanonistische und theologische Werke, welche 1388 an Erzbischof Albrecht IV. ausgeliehen wurden (Cop. 60 Bl. 20f., vgl. S. 326). Der Erzbischof überließ dafür seinerseits dem Kapitel vier Bücher *passionalia*. Als Unterbringungsort der damit erstmalig als Institution genannten Dom-

bibliothek diente in dieser Zeit ein Raum der Klausur, der sich in der Nachbarschaft des Dormitoriums befand. Wahrscheinlich waren die Handschriften in der damals weitverbreiteten Weise an Pulten angekettet, denn im Jahre 1447 wurde einem Schmied *pro cathenandis libris in liberia dominorum* ein Betrag gezahlt (Rosenfeld, Quellen z. Gesch. des Dombaues S. 165). Als nun in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember 1449 durch die Unachtsamkeit eines Pförtners namens Ludeke vor der Domschule ein Feuer ausbrach, ergriff dies auch das Dormitorium *cum solempni liberia et omnibus libris dominorum canonicorum* (UnivBiblLeipzig Cod. Nr. 974 mit Notiz des Johann Heyde auf dem Deckel, Herzog-August-BiblWolfenbüttel Ms Helmst. Nr. 139b Bl. 400<sup>v</sup>; zur Datierung vgl. Rosenfeld, Quellen z. Gesch. des Dombaues S. 169). Nach einem Bericht des Domherrn Toke wurde den zum Löschen herbeieilenden Leuten die Türen zu spät geöffnet, so daß die Rettung der Bücher wegen der Rauchentwicklung bereits unmöglich war.

Zwar ging man nach dieser Katastrophe, die nur wenige im Dom selbst bewahrte liturgische Handschriften wie das Rituale der Domkirche (BiblDomgymn Hs. 14, nach dem 2. Weltkrieg verloren) verschont zu haben scheint, an den Wiederaufbau einer neuen Bücherei. Dabei war man offenbar wiederum überwiegend auf Schenkungen angewiesen, die jedoch nicht sehr umfangreich gewesen zu sein scheinen. Aus den heute noch als Bestand der früheren Magdeburger Dombibliothek erkennbaren Handschriften geht hervor, daß sich Werke aus den Nachlässen der Domherren Johann Goldener, Heinrich Toke, Peter Rode und Johann von der Heyde dabei befunden haben. Allein als die Dominikaner wegen der Reformation ihre Magdeburger Niederlassung aufgaben, gelang dem Domkapitel durch den Erwerb der Bücherei dieses Klosters eine wertvolle Erweiterung seiner Bücherbestände. Verständlicherweise sind aber nach 1550 kaum noch handgeschriebene Werke zu den vorhandenen Beständen hinzugekommen. Nur die Zahl gedruckter Bücher vermehrte sich noch, da die Bibliothek dann später in zunehmendem Maße den Zwecken des im Jahre 1674 errichteten Domgymnasiums zu dienen hatte.

Nach der Besitznahme des Erzstifts Magdeburg durch Brandenburg im Jahre 1680 wurden alsbald die kurfürstlichen Räte Ackenhausen, Beckendorf und der altmärkische Quartalsgerichtsrat Magirus von der kurfürstlichen Regierung mit der Sichtung und schriftlichen Aufnahme der domkapitularischen Bücherbestände beauftragt, die sich damals über der Zither, dem Aufbewahrungsraum des Archivs, befanden (DZA II Merseburg, ehem. GStA, Rep. 52 Nr. 74 a I). Der

Abtransport aller vorhandenen Handschriften nach Berlin, der offenbar zunächst ins Auge gefaßt worden war, ließ sich nicht ohne Schwierigkeiten durchführen. Vor allem stand dem das große Gewicht dieser Werke entgegen, zumal sie z. T. noch die Ketten trugen, mit denen sie früher an Pulten angekettet gewesen waren. Deshalb beschränkte sich Magirus zunächst auf die Mitnahme einiger weniger Handschriften, welche der kurfürstlichen Bibliothek in Berlin einverleibt wurden. Als einzige Handschrift aus früherer Zeit befand sich darunter ein Evangeliar aus dem 11. Jahrhundert, das wohl zu den wenigen Stücken gehört hatte, die wegen ihrer Aufbewahrung in der Domkirche dem verheerenden Brande des Jahres 1449 entgangen waren (Rose, Lat. Hss. Nr. 267). Der in Magdeburg verbliebene Rest an Büchern wurde nun vollends zur Schulbücherei und hat bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges einen Teil der Bibliothek des Domgymnasiums gebildet. Immerhin umfaßte er gegen Ende des 18. Jahrhunderts noch 265 Handschriften und 7—8000 Drucke, darunter viele aus der Frühzeit der Buchdruckerkunst (Kinderling, Meusels Hist. Lit.-Bibl. Magazin 2. 1790 S. 148). Im Jahre 1824 erhielt die Universität Halle noch einmal die Erlaubnis, sich aus den vorhandenen Beständen wertvolle Werke, vor allem juristischen Inhalts, auszuwählen. Damals wanderten 12 Handschriften und wohl auch mehrere gedruckte Bücher in die Hallesche Universitätsbibliothek. Während des zweiten Weltkrieges wurden die Handschriften und die wertvolleren Drucke des im Domgymnasium Magdeburg verbliebenen Restbestandes in den Tresor der Reichsbank gebracht. Dort fielen sie den russischen Besatzungstruppen in die Hände. Über die später noch vorhandenen Handschriften vgl. Rose (Lat. Hss.) und Dittmar. Außerdem befinden sich einige Handschriften heute in der Universitäts- und Landesbibliothek Halle/Saale, über die ein gedruckter Katalog bisher nicht vorliegt.

### 3. HISTORISCHE ÜBERSICHT

#### § 6. Name, Patrozinium und Lage des Domstifts

Die Namen und Bezeichnungen, mit denen das Magdeburger Domkapitel in den Urkunden und in der chronikalischen Überlieferung belegt wurde, waren anfangs keineswegs einheitlich festgelegt. Erst allmählich setzte sich der Begriff Kapitel mit den verschiedenen sprachlichen Abwandlungen oder Erweiterungen, wie *capitulum maio-*

*ris ecclesie, totum capitulum Magdeburgense, conventus maioris capituli, capitul gemeyne, thumbcapitel, domcapitul*, durch. Der Begriff *capitulum* wird allerdings bereits von Thietmar von Merseburg für die Versammlung der Domherren verwendet (VI, 74, MGH NS 9 S. 362f.). Doch nennt der gleiche Chronist an anderer Stelle die Vereinigung aller Domherren auch *congregatio Parthenopolitana*, oder er spricht, ebenso wie zahlreiche Urkunden und andere Quellen der Frühzeit, einfach von *fratres* (IV, 6, ebd. S. 138; IV, 67, ebd. S. 206). Die päpstlichen Bullen jener Zeit reden bei der Einrichtung des Domstiftes von *canonicos inibi* (d. h. in ecclesia Magdeburgensi) *deo famulantibus* (UB-ErzstMagdeb 1 Nr. 61 S. 84, vgl. Nr. 62 S. 89). In einer Urkunde Heinrichs II. ist am 7. April 1006 wieder von einer *canonicorum congregatio* die Rede (MGH DD H II Nr. 111, 224: 2. November 1010). Außerdem werden auch in dieser frühen Zeit Begriffe wie *monasterium* oder *conventus maioris capituli* und ähnliche in den Urkunden angewendet (MGH DD H II Nr. 224; UB-ErzstMagdeb 1 Nr. 380 S. 498f.).

Im allgemeinen gilt der Heilige Mauritius als Patron sowohl des von Otto I. am 21. September 937 gegründeten Benediktinerklosters wie des diesem 968 nachfolgenden Domstifts. Dies trifft aber für die Frühzeit der Magdeburger Kirche nicht ganz zu. Wie viele andere Kirchen jener Zeit war nämlich auch die von Otto I. errichtete anfänglich mehreren Heiligen geweiht. Das wird bereits aus der zweiten für Magdeburg ausgestellten Urkunde dieses Herrschers vom 27. September 937 deutlich (MGH DD O I Nr. 15). Von diesem Stück liegt eine Doppelausfertigung vor. Der von Sickel in die Anmerkungen verwiesene und daher von der Forschung meist übersehene Text der anderen Ausfertigung sagt nämlich, daß die Magdeburger Kirche *in honore sancti Petri apostolorum principis et sancti Mauricii atque Innocentii* geweiht worden sei (vgl. UB-ErzstMagdeb 1 Nr. 2 S. 5 Anm. c). Diese Weihe wird vor allem auf den Hochaltar bezogen werden müssen, der bei einer Neuweihe im Jahre 1077 nach dem gut unterrichteten Annalista Saxo *consecratum est in civitate Magedaburh a Werinhero archiepiscopo summum altare maioris ecclesie in honore Salvatoris nostri sancteque Marie et sancti Petri apostoli sanctorumque martirum Mauricii, Innocencii et sociorum eorundem, necnon Timothei et Appolinaris martirum* (MGH SS 6 S. 712). Die sächsischen Herrscher haben wie andere germanische Fürsten offenbar eine besondere Verehrung für den Apostelfürsten Petrus gehegt. Denn auch die Quedlinburger Stiftskirche, die Domkirche in dem neugegründeten Brandenburg und andere von ihnen neuerrichtete Kirchen wurden an erster Stelle diesem Heiligen geweiht. In Magdeburg könnte die Wahl des Petrus-



patroziniums noch mit dem Gedanken zusammenhängen, hier ein anderes Rom zu errichten, der sich dann vielleicht 968 auch in der Verleihung des Kardinaltitels für die Kanoniker und anderem ebenfalls manifestiert haben könnte.

Wenn die Bedeutung der einzelnen Patrozinien sich später verschoben hat, und schließlich nur der Hl. Moritz als Hauptpatron noch genannt wird, so ist dies höchstwahrscheinlich auf die der Neugründung nach und nach zugewiesenen Reliquien zurückzuführen. Denn im Jahre 937 besaß Otto I. offenbar überhaupt noch keine Mauritiusreliquien. Er hatte nur den Körper des in der Thebäerschar bisher kaum bekannten Hl. Innocentius von König Rudolf II. von Burgund erhalten. Dieser wurde stellvertretend für Moritz und die ganze Gruppe der Thebäer zur ersten Hauptreliquie der Magdeburger Kirche gemacht (MGH DD O I Nr. 14: 21. September 937). Erst im Jahre 960 erhielt Otto I. in Regensburg am Weihnachtstage Mauritiusreliquien geschenkt, die er nach Magdeburg bringen ließ (Thietmar II, 17, MGH NS 9 S. 58f., vgl. ebd. Anm. 5; MGH DD O I Nr. 222b). Eine weitere Schenkung einzelner Partikel vom Körper des Hl. Märtyrers erfolgte erst am 24./25. Februar 1004 durch Heinrich II. (MGH DD H II Nr. 63). Durch diesen Besitz an Mauritiusreliquien wurde aber nun die Verehrung der anderen Heiligen, von denen nur unbedeutende Reliquien vorhanden waren, zurückgedrängt. Schenkte doch Otto I. schon am 23. April 961 Güter *ad sanctum Mauricium* in Magdeburg und am 29. Juli 961 *ad sanctum Mauricium et Innocentium in loco, qui dicitur Magdeburg, ubi sancti martires corporaliter requiescunt* (MGH DD O I Nr. 222a, 231).

Trotz einer ganzen Reihe von Diplomen, in denen nur die Hll. Moritz und Innozenz als Magdeburger Patrone genannt werden, kommen doch von 941 bis 966 unter Otto I. noch 13 Urkunden wohl meist Magdeburger Herstellung vor, in denen Petrus als Heiliger der Domkirche an erster Stelle genannt wird (MGH DD O I Nr. 37, 38, 43, 63, 74, 79, 97, 159, 165, 214, 216, 230, 333). Nach dem Empfang der Mauritiusreliquien wurde nun allerdings dieser Heilige immer mehr bevorzugt, selbst Innozenz tritt demgegenüber zurück.

Für sich steht eine Urkunde Ottos II. vom 5. Juni 973, die neben Mauritius und Petrus erstmalig auch Paulus als Heiligen der Magdeburger Kirche angibt (MGH DD O II Nr. 30). Nachdem lange Zeit wieder Mauritius allein oder zusammen mit Innozenz genannt wird, ist unter Heinrich II. zwischen 1004 und 1111 Petrus noch einmal in 4 Urkunden an erster Stelle der Magdeburger Patrozinien zu finden (MGH DD H II Nr. 63, 210, 224, 237). Über hundert Jahre später

werden dann in einer für Erzbischof Norbert bestimmten Urkunde Lothars von Süpplingenburg Peter und Paul neben Moritz zum letztenmal als Magdeburger Titelheilige aufgeführt (MGH DD Lothar III Nr. 31). Seither ist der Hl. Moritz alleiniger Patron der Domkirche und damit des Erzstifts sowie des Magdeburger Domkapitels. Gleichwohl war die Erinnerung an Petrus, Paulus und Innozenz nicht ganz verlorengegangen, denn an dem großen zwischen 1225 und 1230 geschaffenen Figurenportal, das zwar unvollendet blieb, waren diese Heiligen dargestellt. Die Plastiken befinden sich heute im Obergeschoß des Domchores am sogenannten Bischofsgang (Greischel, Magdeburger Dom S. 62, Abb. 62, 63, 65).

Sitz des Domkapitels waren die südlich des heutigen Domes gelegenen Klausurgebäude (vgl. unten S. 100).

### § 7. Gründung

Bei der Feststellung eines genauen Datums der Errichtung des Magdeburger Domkapitels ist wiederum davon auszugehen, daß dieses ebenso wie das Erzbistum an die Stelle des bisherigen Benediktiner-Mönchklosters St. Moritz getreten ist, und daß ferner zwischen dem Entschluß Ottos I. zur Errichtung eines neuen Erzbistums und der endlichen Durchführung seiner Pläne infolge der sich ergebenden Schwierigkeiten ein längerer Zeitraum verstrichen war<sup>1)</sup>. Obwohl es dem Kaiser am 2. Februar 962 gelungen war, von Papst Johann XII. eine Bulle über die Umwandlung des bereits bestehenden Moritzklosters in ein Erzbistum zu erhalten, war damit weder die Einsetzung eines Erzbischofs noch die Einrichtung eines ihm zur Seite stehenden Domkapitels gesichert (UBErzstMagdeb 1 Nr. 28 S. 41, JL Nr. 3690). Vielmehr werden der Abt und die Brüder von St. Moritz noch am 28. Juli 966 letztmalig in einer Urkunde genannt (MGH DD O I Nr. 329, UBERzstMagdeb 1 Nr. 47 S. 67). Auch wenn Otto I. am 23. September 967 eine Schenkung *ad usum coenobitarum* in Magdeburg macht, so wird dies noch auf den Benediktinerkonvent zu beziehen sein (MGH DD O I Nr. 345).

Erst der Bericht über die Synode von Ravenna vom Oktober 968 spricht davon, daß Otto I. in Magdeburg *canonicos inibi famulantes instituit* (UBErzstMagdeb 1 Nr. 61 S. 85, danach die Urk. Papst Johann XII. vom 18. Oktober 968 ebd. Nr. 62 S. 89, JL Nr. 3728). In

<sup>1)</sup> Erster Hinweis auf die Pläne Ottos I. zur Gründung eines Erzbistums in einem Brief Erzbischof Wilhelms von Mainz an Papst Agapet II. von 955 (Jaffé, Bibl. rer. Germ. 3, S. 347, vgl. Klewitz, AFU 16. 1939, S. 113).

der Bestätigungsurkunde für Erzbischof Adalbert vom 18. Oktober 968 bestimmte Papst Johann XII. angeblich unter anderem, daß die neue Kathedralkirche *more Romane ecclesie . . . duodecim presbyteros et septem diaconos et vigintiquatuor subdiaconos cardinales, qui sandalii et lisinis utantur* haben solle (UBErzstMagdeb 1 Nr. 63 S. 91, JL Nr. 3729). Hier würde erstmalig ein völlig sicherer Termin für die Errichtung des Domkapitels gewonnen (s. u. S. 128), wenn nicht diese Urkunde wie noch nicht veröffentlichte Forschungen von H. Beumann zeigen werden, sehr der Fälschung verdächtig wäre (vgl. Fürst, *Cardinalis* S. 146ff.). Deshalb läßt auch die in der gleichen Urkunde vorkommende Erwähnung von *presbiteri et abbas ecclesie S. Johannis baptiste in suburbio eiusdem civitatis constructe* noch keine sicheren Schlüsse auf den Termin der Verlegung der bisherigen Benediktinermönche nach dem neugegründeten St. Johanneskloster in Berge zu.

### § 8. Bezeichnung der Domherren

Während der sogenannte Bericht über die Synode von Ravenna vom 18. Oktober 968 und im Anschluß daran die Bulle Papst Johannes XII. vom gleichen Tage bereits von Magdeburger *canonici* sprechen, werden in einer anderen Urkunde des gleichen Papstes vom Oktober 968 die Angehörigen des Kapitels nur entsprechend ihren Weihegraden bezeichnet (UBErzstMagdeb 1 Nr. 61, 62, 63 S. 84, 89, 91). Andere Quellen, wie z. B. die Nekrologien, verfahren in der zuletzt genannten Weise (Totenbuch, NMittHistAntiquForsch 10. 1864 S. 259ff.). Dabei wird der mit den Weihegraden angeblich verbundene Kardinalstitel außer in den vermutlich gefälschten päpstlichen Bullen an keiner Stelle erwähnt. Seit der Mitte des 12. Jahrhunderts tritt die alleinige oder überwiegende Benennung der Domherrn mit ihren Weihegraden immer mehr zurück. Wieweit dieser Vorgang mit der endgültigen Aufhebung der *Vita communis* und der vollen Ausbildung der Präbenden im Zusammenhang steht, wodurch die Erlangung und Bedeutung der geistlichen Weihen als weniger wichtig erscheinen mußten, bleibt angesichts der Quellenlage offen.

Im Jahre 992 werden die Magdeburger Domkapitulare, wie auch sonst üblicherweise alle Mönche, erstmalig in einer Urkunde als *fratres* bezeichnet (UBErzstMagdeb 1 Nr. 107 S. 154). In gleicher Weise drücken sich auch Thietmar recht häufig und vor allem die späteren Magdeburger Erzbischöfe in ihren das Domkapitel betreffenden Urkunden aus, wobei die letzteren gern von *fratres nostri* oder *confratres nostri* sprechen (Thietmar VI, 81, MGH NS 9 S. 372). Seit der Mitte

des 12. Jahrhunderts setzt sich dann der Begriff *canonicus* immer mehr durch, um schließlich alle anderen Bezeichnungen fast vollständig zu verdrängen. In deutschsprachigen Urkunden wird entsprechend das Wort Domherr mit seinen verschiedenen sprachlichen Varianten verwendet.

Nachdem zwischen 1184 und 1192 zum erstenmal dem Dompropst der freilich noch recht unregelmäßig gebrauchte Titel *dominus* in einer Urkunde zugebilligt worden war, wird diese Ehrenbezeichnung bald auch einzelnen Domherren zuteil (UBErzstMagdeb 1 Nr. 448 S. 582, RegArchMagdeb 2 S. 321 Nr. 698). In der zuletzt angeführten Urkunde wird sogar bereits *venerabilis* hinzugefügt, eine Titulatur, welche ebenso wie *honorabilis* den Domherren später allgemein zustand.

### § 9. Verhältnis des Domkapitels zu den deutschen Kaisern und Königen

Das neu ins Leben gerufene Erzbistum Magdeburg bildete von Anfang an ein Glied der ottonischen „Reichskirche“. Daher können an dieser Stelle nicht alle Faktoren ins Auge gefaßt werden, welche das Verhältnis des Erzstifts zu den deutschen Kaisern und Königen bestimmt haben. Ebenso ist eine Beschränkung auf das Domkapitel allein problematisch, da es sich nur um einen Teilausschnitt handeln kann. Dies gilt um so mehr, als bis ins 12. Jahrhundert die Verwaltung der Magdeburger Kirche eine Einheit bildete, an der Erzbischof, Inhaber der Dignitäten und Domkapitel gemeinsamen Anteil hatten.

Die Gründung des neuen Erzbistums ist in gleicher Weise aus allgemein religiösen, politischen und persönlichen Absichten zu verstehen. So dienten die umfangreichen Schenkungen von Königsgut an Magdeburg zwar der Schaffung einer materiellen Basis für die Durchführung der politisch-religiösen Pläne Ottos I. Sie hatten daneben aber die Aufgabe, die wirtschaftliche Grundlage des Königtums zu sichern. Denn auch das in Kirchenbesitz übergebene Reichsgut war nicht uneingeschränktes Eigentum. Vielmehr waren die einzelnen kirchlichen Institutionen verpflichtet, dem Könige und seinem Hofhalt bei Anwesenheit umfangreiche Servitien von den ihnen übergebenen Gütern zu leisten (Heusinger, AUF 8. 1923 S. 26—159). Dieser aus anderen Quellen nachweisbare Tatbestand wird allerdings aus der Magdeburger Überlieferung kaum erkennbar. Daß aber auch dieses Erzbistum zu solchen Leistungen verpflichtet war, ist nicht nur aus den zahlreichen Aufenthalten der Ottonen, sondern auch aus

einem jüngeren Formelbuch zu belegen, das eine gewiß sachlich zutreffende Magdeburger Urkunde Kaiser Friedrichs II. von etwa 1212 bis 1234 überliefert (RegArchMagdeb 2 S. 191 Nr. 424, vgl. auch Urk. Ottos IV. vom 19. Mai 1209, worin dieser auf sein Spolienrecht beim Tode der Erzbischöfe, den Empfang der Zölle während des königlichen Aufenthaltes in den Städten des Erzstifts und bedingt auf sein Recht der *herbergaria* verzichtet: ebd. 2 S. 142 Nr. 338). Danach hat dieser Herrscher der Magdeburger Kirche damals alle Rechte geschenkt, welche er als Kaiser bei seinem Erscheinen in der Diözese in Anspruch nehmen durfte. Es bleibt allerdings offen, wieweit das Domkapitel durch diese kaiserlichen Ansprüche besonders in seinem Besitz berührt wurde. Sicher wird dies aber in einer uns freilich nicht genauer bekannten Weise der Fall gewesen sein.

In den Privilegien der Kaiser aus sächsischem Hause wird immer wieder betont, daß die darin vorgenommenen reichen Güterübergaben zugunsten der Magdeburger Kirche auch zum Seelenheil der Schenker, ihrer Vorfahren und Familienangehörigen dienen sollten. Das wird man zweifellos so auffassen dürfen, daß mit diesen Gaben die Aufnahmen in die Gebetsvereinigung des Domkapitels bewirkt wurde. Deutlich wird dies aus einer Urkunde Heinrichs II. vom 2. November 1010 (MGH DD H II Nr. 224). Darin heißt es, diese Schenkung werde vorgenommen *ad usum fratrum, qui ibi pro futuris temporibus deo servituri sunt, et pro fraternitate, qua in eorum prebendam et perpetuam orationem suscepti sumus*. Als weiterer Beleg können auch die freilich nicht vollständig erhaltenen Nekrologien dienen. Hier fanden die Wohltäter der Magdeburger Kirche Aufnahme, damit ihrer im Gottesdienst zu den angegebenen Tagen im Gebet gedacht werden könne. Den Gräbern Ottos I. und seiner ersten Gemahlin Edith kamen übrigens in späterer Zeit liturgische Ehrungen zu, die beinahe den erfolglos gebliebenen Versuch vermuten lassen, eine Art von neuem Heiligenkult in Magdeburg zu begründen.

Besonders eng gestaltete sich unter den Herrschern aus dem sächsischen Hause die Verbindung zwischen dem Magdeburger Domkapitel und der königlichen Hofkapelle, einem der damals wichtigsten Instrumente zur Ausübung der Herrschaft der Könige (Fleckenstein, MGH Schriften 16, 2 S. 122ff., bes. S. 129). Schon aus dem bisherigen Moritzkloster hatte Otto I. Mönche in seine Hofkapelle übernommen. Bei dem von ihm neugegründeten Domkapitel setzte sich dies noch in verstärktem Maße fort. Die meisten dieser Kanoniker wurden später Bischöfe oder Erzbischöfe. Allerdings waren diese Beziehungen zwischen Hofkapelle und Domkapitel durchaus nicht nur, wie noch

Klewitz angenommen hatte, auf Magdeburg und Hildesheim beschränkt (Klewitz, AUF 16. 1939 S. 108ff.). Vielmehr konnte nachgewiesen werden, daß mindestens aus 12 Domkapiteln Kanoniker für die Hofkapelle ausgewählt worden sind (Fleckenstein, MGH Schriften 16, 2 S. 132). Mit dem Ende des sächsischen Hauses sind diese engen Bindungen mit Magdeburg weitgehend abgerissen.

Noch unter Heinrich II. war auch in Magdeburg ein sogenanntes Königskanonikat eingerichtet worden, über das an anderer Stelle kurz zu handeln ist (s. u. S. 123). Aber sonst werden die Beziehungen der deutschen Herrscher zu Magdeburg in den folgenden Jahrhunderten sehr viel geringer. Nur Konrad II., Heinrich IV. und Friedrich I. haben sich noch mehr als nur einmal in der Stadt aufgehalten. Wenn sich Erzbischof Wichmann ausdrücklich durch ein Privileg Friedrichs I. vom 27. Februar 1182 dazu bevollmächtigen ließ, Teile des Magdeburger Domschatzes für eigene Zwecke zu verwenden, so dürfte dies als ein einmaliger aus einer bestimmten politischen Situation heraus zu erklärender Vorgang aufzufassen sein (s. o. S. 43). Grundsätzliche Bedeutung wird dieser Urkunde nicht zukommen.

Vereinzelt sind auch Magdeburger Kanoniker in späterer Zeit am Hof oder im Dienst des Königs feststellbar. So war der spätere Dompropst Friedrich von Wettin, nachmals Bischof von Münster, von 1060 bis 1064 Kanzler Heinrichs IV. für Deutschland (s. u. S. 309f.), Konrad von Querfurt erscheint am 1. September 1188 als *imperialis aule capellanus* und am 30. März 1195 als *imperialis aule cancellarius* (s. u. S. 462). Nicht zum Ziel gelangte der Domdekan Heinrich von Glinde. Er wurde von Gerhard von Querfurt, Bruder des amtierenden Kanzlers Konrad, bei Haldensleben überfallen und geblendet, als er sich vermutlich bei König Philipp um das Kanzleramt bewerben wollte (s. u. S. 342).

Dagegen ist der an mehreren anderen Stiftern befründete Domherr Degenhart im Jahre 1226 unter den kaiserlichen Beauftragten, die eine Vermittlung mit den Rektoren der lombardischen Städte in Mantua versuchten (s. u. S. 410). Am 2. Juli 1234 wird er als *imperialis aule protonotarius* bezeichnet und erscheint in dieser Stellung als Intervenient noch am 4. und 12. Juli 1234 in Urkunden Heinrichs (VII.). Auch der nachmalige Erzbischof Wilbrand ist bereits im Juli 1228 als Domherr am Hofe Heinrichs (VII.) tätig (UBStadtNürnberg 1 Nr. 219 S. 138).

Während nach dem Interregnum zunächst keine Beziehungen zwischen dem Domkapitel und den deutschen Königen bekannt sind, ändert sich dies unter dem Luxemburger Karl IV. Wieweit hier die

Hausmachtspolitik oder der Wunsch nach Versorgung der eigenen Hof- und Kanzleikräfte mit geistlichen Pfründen oder noch andere Gesichtspunkte eine Rolle gespielt haben, bedarf der Spezialuntersuchung. Karl hat jedenfalls auf dem Wege über päpstliche Provisionen nicht nur zwei bisher in seinem Dienst stehende Böhmen als Erzbischöfe nach Magdeburg bringen können, sondern es gelang ihm auch, die Einsetzung von acht Domherren der gleichen Nationalität aus dem Kreis seines Hofes zu erreichen. So war der 1348 providierte Bohusch von Hostýň königlicher Kaplan. Das gleiche Amt nahmen auch Graf Sieghard von Schwarzburg (14. Mai 1363) und der allerdings ohne Erfolg mit einem Kanonikat providierte Nicolaus von Lawis (29. Juni und 8. November 1362) ein (s. u. S. 324, 506). Als kaiserlicher Notar und Protonotar war der am 28. Dezember 1372 mit einem Magdeburger Kanonikat providierte Nikolaus von Riesenburg von 1374 bis 1379 wichtigster Kanzleibeamter Karls IV. und anfangs noch seines Nachfolgers Wenzel. Am 13. Mai 1378 wird weiter der damalige Domherr Brotze von Schraplau von Karl IV. mit der Aufrechterhaltung des Landfriedens beauftragt (s. u. S. 327). Schließlich wurde noch vor 1391 der Leibarzt König Wenzels, Zacharias Sluter, mit einem Kanonikat in Magdeburg versorgt (s. u. S. 405).

Auch spätere Herrscher, vor allem aus dem Hause Habsburg, haben die Magdeburger Kanonikate hauptsächlich als Versorgungsobjekt und Einnahmequelle angesehen, indem sie auf dem Wege der Ersten Bitten ihre Kandidaten mit mehr oder weniger Erfolg durchzusetzen versuchten. Ein engeres Verhältnis zwischen Kaiser und Domherren war natürlich auf diese Weise nicht zu gewinnen.

#### § 10. Verhältnis des Domkapitels zu den Magdeburger Erzbischöfen

Die relativ geringen Nachrichten, welche aus dem 10. und 11. Jahrhundert vorliegen, lassen keine eindeutigen Aussagen über das damalige Verhältnis zwischen Erzbischof und Domkapitel zu. Da aber beide die Diözesanverwaltung und die weltlichen Stiftsangelegenheiten noch weitgehend gemeinsam regelten, und da ferner der Erzbischof als Leiter der Diözese und des Kapitels gegenüber der Kongregation ein Übergewicht besaß, darf man annehmen, daß es damals keine tiefgreifenden Differenzen zwischen beiden Partnern gegeben habe. Aus den wenigen vorliegenden Nachrichten scheinen aber doch bereits gewisse Mißstimmungen der Domherren über den Erzbischof hervorzugehen, die dadurch hervorgerufen wurden, daß ihre Wahlentschei-

dungen durch den König oder seine Beauftragten nicht anerkannt und dem Kapitel weniger genehme Kandidaten eingesetzt wurden. Das war zum Beispiel der Fall, als der die Regentschaft führende Erzbischof Anno von Köln im Jahre 1062 namens des Königs anstelle des in Magdeburg bereits Gewählten seinen Bruder Werner zum Metropolitens machte (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 400). Ebenso läßt die angebliche Handlungsweise des Domkapitels im Jahre 1085 keine Übereinstimmung mit dem Erzbischof vermuten. Denn als Kaiser Heinrich IV. den Erzbischof Hartwig absetzte, wurde an seiner Stelle angeblich mit Zustimmung der Geistlichkeit und der Bürgerschaft der gleichnamige bisherige Abt Hartwig von Hersfeld bestellt (De unitate ecclesiae conservanda 2, 28, MGH Libelli de lite 2 S. 250). Wie das Domkapitel sich zu dem reformerischen Erzbischof Norbert (1126—1134) stellte, lassen die Quellen wiederum nicht deutlich werden. Wegen seiner mit großer Strenge durchgeführten Maßnahmen scheint sich aber dieser Kirchenfürst allgemein in Magdeburg keiner großen Beliebtheit erfreut zu haben. Ein offener Konflikt zwischen den beiden entscheidenden Instanzen des Erzbistums ist aber erst unter der Regierung Erzbischof Konrads II. (1266—1277) bezeugt. Er entstand, weil der Erzbischof den Magister Richardus, der für ihn in Rom das Pallium erwirkt hatte, unter Umgehung der Rechte des Kapitels zum Domherren einsetzte. Obwohl der Streit schließlich so heftig wurde, daß das Kapitel die Stadt verließ, konnte sich Richard doch in seiner Pfründe halten. Ein gespanntes Verhältnis bestand auch unter den Erzbischöfen Erich (1283—1295) und Burchard II. (1296—1305). Die Differenzen zwischen dem Erzstift und den Markgrafen von Brandenburg aus askanischem Hause wirkten damals auf das Domkapitel so stark ein, daß sich hier zwei sich förmlich bekämpfende Parteien herausbildeten. Als nun Erzbischof Erich, ein nur von einem Teil der Domherren gewählter Markgraf aus dem brandenburgischen Hause in braunschweigische Gefangenschaft geriet, tat das Domkapitel nichts zu seiner Auslösung, sondern überließ dies der Bürgerschaft der Stadt Magdeburg (Weber, Domkapitel S. 95 nach Hoffmann, Geschichte 1 S. 115ff.). Die Einziehung einer Bede zur Ersetzung der entstandenen Kosten im Jahre 1292 verweigerte das Kapitel dem Kirchenfürsten zwar nicht, verlangte aber ausdrücklich, daß diese nur einmal erhoben werden dürfe. (Hoffmann, Geschichte 1 S. 177.) Unter Erichs Nachfolger Burchard II. schlossen das Domkapitel und die Magdeburger Stifter und Klöster im Jahre 1303 wegen der Störungen in ihrem Besitz und in der Nutznießung ihrer Güter sogar untereinander ein förmliches Bündnis gegen den Metropolitens,



zu dessen Einhaltung sie sich und ihre Mitglieder unter Androhung des Verlustes ihrer Präbenden verpflichteten. Danach sollten neue Verkäufe, Belastungen und Verleihungen der Kapitelsgüter, und neue Belastungen durch Steuern, Dienste und Abgaben mit nur formeller Durchführung der Stundengebete und Einstellung der Tätigkeit der Konvente beantwortet werden. Außerdem wurde der Papst um die Einsetzung eines Konservators für die uneingeschränkte Erhaltung der geistlichen Güter ersucht (UBKIULFMagdeb Nr. 166 S. 150 ff.). Unter dem Erzbischof Burchard III. (1307—1325) konnte das Domkapitel natürlich von den durch die Politik des Kirchenfürsten hervorgerufenen Spannungen mit den Städten Magdeburg und Halle nicht unberührt bleiben. Es entstand nicht nur eine Opposition innerhalb der Kongregation, sondern das Kapitel scheint die Maßnahmen Burchards auch in seiner Gesamtheit nicht immer gebilligt zu haben, denn am 16. Juli 1325 verpflichtete es sich in einem mit den Städten abgeschlossenen Vertrag nicht nur zur Unterlassung der Unterstützung des Erzbischofs bei seinen ungerechtfertigten Ansprüchen, sondern auch für die Ersetzung der künftig den Partnern zugefügten Schäden (Hoffmann, Geschichte 1 S. 134 ff.; Koch, GBllMagdeb 23. 1888 S. 254 ff., 343 ff.). Allerdings scheinen die Domherren auch nicht vollständig mit dem Erzbischof gebrochen zu haben, denn sie blieben bis zu seiner Gefangennahme bei ihm (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 7. 1872 S. 76 ff.).

Der Erzbischof Otto von Hessen (1327—1361) hat dagegen in leidlichem Einvernehmen mit seinem Kapitel gelebt, denn am 10. April 1344 schlossen beide ein förmliches Bündnis gegen die Stadt Magdeburg, über dessen Wirkung jedoch keine Nachrichten vorliegen (Rep. U 1 XXII Nr. 8, 9). Ein erneuter Wandel trat dagegen unter den beiden böhmischen Erzbischöfen Albrecht III. (1368—1371) und Peter (1371—1381) in den beiderseitigen Beziehungen ein. Beide Kirchenfürsten waren aufgrund kaiserlicher Unterstützung auf dem Wege von päpstlichen Provisionen gegen den Willen des Kapitels in den Besitz ihrer Würde gelangt. Da es zu erwarten war, daß beide das Erzstift vor allem als Einnahmequelle ansehen würden, hatte das Kapitel schon gleich versucht, ihnen durch entsprechende Wahlkapitulationen die Hände zu binden. Aber bereits Albrecht III. hielt sich nicht daran. Es kam daher zu schweren Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Erzbischof schon nach dreijähriger Regierungszeit resignierte. Sein Nachfolger Peter geriet ebenfalls bald in so erbitterten Streit mit den geistlichen Institutionen, daß am 16. September 1380 die bereits 1303 erstmalig gebildete Union des Domkapitels mit der

übrigen Geistlichkeit des Erzstifts erneuert wurde. Ihr hat auch dieser Erzbischof schließlich weichen müssen.

In den folgenden Jahrhunderten ist von Streitigkeiten zwischen Domkapitel und Erzbischöfen nicht mehr so häufig die Rede. Inzwischen waren nämlich die Wahlkapitulationen so weit ausgebildet, daß die beiderseitigen Pflichten und Ansprüche klar festgelegt waren. Die Mitregierungsrechte des Domkapitels waren offenbar ebenso geregelt wie die Rechte der sich langsam festigenden Stände. Endlich gehörten wohl dauernd Vertreter des Domkapitels dem sich nun ebenfalls fester formierenden erzbischöflichen Rat an. Diese *consilarii nostri* werden bereits in einer Urkunde Erzbischof Rudolfs für die Stadt Halle vom Jahre 1264 erstmalig und dann öfter genannt (UBStadtHalle 1 Nr. 310 S. 288, vgl. RegArchMagdeb 3 S. 305 Nr. 805: 6. Januar 1294). Nach der Kanzleiordnung des Kardinals Albrecht vom Jahre 1538 setzte sich dieses Regierungskollegium damals aus dem Koadjutor als Statthalter, dem Kanzler, Marschall, Kammermeister, mehreren Juristen und Räten von Haus aus und auch aus je zwei Vertretern des Domkapitels und der Stände zusammen (G. Liebe, Die Kanzleiordnung des Kardinals Albrecht von Magdeburg, ForschBrandPrG 10. 1898 S. 31 ff.). Die Quellen lassen zwar nicht erkennen, seit wann diese Beteiligung des Kapitels an der weltlichen Stiftsregierung angekommen ist. Es darf aber angenommen werden, daß schon bei den ersten offenbar nur im Bedarfsfalle stattfindenden Ratssitzungen Domherren beteiligt waren. Dies ist um so mehr erlaubt, als auch in der landesherrlichen Kanzlei, die sich seit dem 12. Jahrhundert fester zu formieren beginnt, häufig Kapitelsmitglieder als Notare oder sonst tätig gewesen zu sein scheinen.

Gegenüber den ständig wechselnden Erzbischöfen bildete so das Domkapitel eine Instanz in der Regierung von Diözese und Territorium, deren Ziel in der Wahrung der Kontinuität und vor allem des Besitzstandes bestehen mußte. Deshalb mußte ihm natürlich eine wichtige Rolle im Falle einer Sedisvakanz oder bei längerer Abwesenheit des Kirchenfürsten zufallen. Die Entwicklung bleibt auch in dieser Hinsicht im einzelnen schwer aufklärbar, da die Überlieferung bruchstückhaft ist. Auch Vertreter der Laien, vor allem der sich langsam bildenden Stände, waren anfangs sicher nicht ohne Einfluß. Schließlich setzte sich aber doch der Anspruch des Kapitels weitgehend durch.

Bei der Vakanz im Jahre 1152 war als Kapitularvikar namens des Domkapitels der später zum Erzbischof gewählte Domherr Wichmann eingesetzt (Weber, Domkapitel S. 110). Ein ähnlicher Fall wie-

derholte sich im Jahre 1381 nach der Resignation des Erzbischofs Peter, als der später gewählte Domherr Ludwig von Meißen als Verweser fungierte (ebd.). Von dem Erzbischof Otto ist bekannt, daß er kurz vor seinem Tode die Burgen und Schlösser des Erzstifts einer aus vier Domherren, vier Stiftsvasallen und vier Bürgern bestehenden Kommission anvertraute, welche diese auftragsgemäß nur an einen ordnungsgemäß eingesetzten Nachfolger ausliefern durften. Auch für den Fall des Ablebens des Erzbischofs Dietrich wurde im Jahre 1367 erneut eine Kommission eingesetzt, an der das Domkapitel wiederum durch vier seiner Mitglieder, darunter Propst und Dekan, entscheidend beteiligt war (UBStadtHalle 3, 1 Nr. 873 S. 188ff., Nr. 889 S. 220f.).

Daß das Domkapitel aber nach dem Tode eines Erzbischofs die Regierung führte, ergibt sich aus einer Urkunde vom 3. August 1301 (RegArchMagdeb 3 S. 417 Nr. 1108). Darin wurde bestimmt, daß im Falle einer Sedisvakanz das Domkapitel die dem Landgrafen Dietrich von Thüringen verpfändeten Schlösser Droyßig und Werben einlösen solle. In die Wahlkapitulation für den nur kurz regierenden Erzbischof Friedrichs II. (Februar—November 1382) wurde die Bestimmung aufgenommen, daß im Falle der Resignation oder des Todes die Vögte und Amtmänner die erzstiftischen Schlösser und Besitzungen der Obhut des Domkapitels zu übergeben hätten. Dies muß tatsächlich geschehen sein, denn Albert IV. (1382—1403) ratifizierte nachträglich die während der Sedisvakanz nach dem Tode Friedrichs vom Domkapitel ausgestellten Urkunden und Rechtshandlungen (Cop. 6 Bl. 148). Seither scheint das Domkapitel dauernd das ungehinderte Recht zur stellvertretenden Regierung während der Sedisvakanzen innegehabt zu haben. So mußte beispielsweise der spätere Kardinal Albrecht bei seinem Regierungsantritt die Zusage machen, nicht nur die von seinem Vorgänger Ernst, sondern auch die vom Domkapitel *sede vacante* gemachten Schulden zu bezahlen (Rep. U 1 XVI B Nr. 54: 4. Juli 1514). Und nach dem Tode des Erzbischofs Johann Albrecht von Brandenburg stellte das Domstift Urkunden als *itzige sede vacante Verwalter und Regierer des Erzstifts* aus (Rep. U 2 L Bb Nr. 30a). Daß dieses Recht des Domkapitels damals allgemein anerkannt war, ergibt sich aus dem *Revers der Alten Stadt Magdeburg, darinnen sie ausdrücklich bekennen, daß sie schuldigh, sich sede vacante ans Domkapitul zu halten* (Cop. 15 o. S.: 19. Mai 1573).

Aber auch bei Lebzeiten der Erzbischöfe hatte das Domkapitel während des späteren Mittelalters den Anspruch auf Übernahme der Regierungsgewalt, wenn diese irgendwie verhindert waren. Bereits

als Erzbischof Albrecht II. sich im Jahre 1224 auf Veranlassung des Kaisers in Italien aufhielt, führten die erzbischöflichen *procuratores*, Domherr und Propst von St. Nicolai Wilbrand, Viztum Albrecht von Arnstedt und Truchseß Gerhard die Geschäfte (RegArchMagdeb 2 S. 332f. Nr. 719). Und während der Tätigkeit Erzbischof Albrechts IV. als Kanzler des Königs Wenzel in den Jahren 1395/96 lenkte das Domkapitel allein die Geschicke des Erzstifts (UBStadtHalle 3, 2 Nr. 1453a, b S. 556ff.). Dabei wurde es in eine kriegerische Auseinandersetzung mit dem Herzog Rudolf III. von Sachsen-Wittenberg verwickelt. Es kam am 28. 10. 1395 zwischen Beelitz und Jüterbog zu einer Schlacht, bei der der Dompropst Heinrich von Werberg in die Hände des Feindes fiel. Wegen seiner Auslösung und anderer Kriegsfolgen war die Aufnahme hoher Schulden notwendig, deren Bezahlung der Erzbischof am 17. August 1398 versprechen mußte, nachdem ihm eine entsprechende Bede gestattet worden war (ebd.). Da Erzbischof Ernst von Sachsen bei seiner Wahl im Jahre 1476 erst zwölf Jahre alt war, mußte das Domkapitel ebenfalls für zwei Jahre die Geschäfte des Landes lenken, bis der Elekt mit vierzehn Jahren zum Administrator ernannt werden konnte (Weber, Domkapitel S. 111).

Verschiedene Nachrichten zeigen, daß einzelne Domherren oder ganze Gruppen von ihnen im erzbischöflichen Auftrage weltliche Angelegenheiten des Erzstifts erledigten. Soweit diese Tätigkeit kirchlichen Charakter hatte, ist sie an anderer Stelle zu behandeln (s. u. S. 158ff.). Es bleiben daher auch hier die zahlreichen als erzbischöfliche Kapläne, Generalvikare, Offiziale und Mitglieder geistlicher Kommissionen tätigen Domherren unberücksichtigt (s. u. S. 160ff.). Offen muß ferner die Frage bleiben, ob die alsbald zu nennenden Kanoniker im Auftrage des Kapitels oder als Privatpersonen tätig wurden. Selbstverständlich kam es außerdem auch häufig vor, daß die Erzbischöfe ihre Beamten mit Pfründen beim Dom versorgten. Sehr beliebt waren dazu die Sacerdotalkanonikate, für die bekanntlich die Voraussetzung adliger Herkunft der Bewerber nicht galt.

Am 17. September 1221 wurden beispielsweise vier Domherren und vier Ministeriale damit beauftragt, die Einlösung der an die Markgräfin von Brandenburg versetzten Tafelgüter des Erzstifts zu überwachen (RegArchMagdeb 2 Nr. 639 S. 291). Am 28. November 1258 bestimmte man den Domküster Albrecht von Schwarzburg und den Domherrn Albrecht von Arnstein als erzbischöfliche Unterhändler im Streit mit den Markgrafen von Brandenburg (RegArchMagdeb 2 S. 641 Nr. 1455). Als Schlichter in einem Streit zwischen

dem Kloster Münzenberg in Quedlinburg und den Gebrüdern von Ranis über die Vogtei in Klein Salbke war nach einer Urkunde vom 24. Juli 1283 der Domherr Arnold von Dorstadt eingesetzt.

Erzbischöflicher Kanzler unter seinem Vorgänger Ruprecht war nach einer späten, sonst nicht bestätigten Nachricht der 1266 gewählte Erzbischof Konrad von Sternberg (Schöppenchron. S. 154). Nicht zu klären ist es, ob der zum Rat des Erzbischofs Burchard III. gehörige Propst Gernand, der am 26. September 1303 genannt wird, Mitglied des Domkapitels oder Propst eines der anderen Magdeburger Stifter gewesen ist (RegArchMagdeb 3 S. 453 Nr. 1185). Als Mitglieder der Kanzlei sind die Domherren Johann von Marburg von 1359 bis 1360 und der Sacerdotalkanoniker Johann Mekol von 1381—1382 nachzuweisen (s. u. S. 375, 513). Der seit 1385 in der Kanzlei des Erzbischofs beschäftigte Meinhard Speckhose aus Wernigerode ist im Jahre 1397 sicher durch die Vermittlung seines Herrn Domherr geworden (s. u. S. 329). Er stieg später sogar zum Dompropst auf, resignierte die Dignität aber nach kurzer Zeit. In den Jahren 1409 bis 1413 war der Expektant Hermann von Quesitz erzbischöflicher Notar und Protonotar, 1417 bis 1418 weilte er als Abgesandter des Erzbischofs auf dem Konstanzer Konzil. Der 1421 als Stadtschreiber von Magdeburg nachweisbare Johann Goldener war 1422/23 erzbischöflicher Schreiber und Kanzler, 1423 erhielt er eine Domherrenpfründe (s. u. S. 527f.). Auch der Domherr Kurt von der Asseburg war in der Kanzlei des Erzbischofs Friedrichs III. tätig (s. u. S. 328). Der bekannte Domherr und Reformator Heinrich Toke vertrat das Erzstift nicht nur von 1431 bis 1437 auf dem Basler Konzil, sondern er wirkte auch als Abgesandter des Erzstifts auf dem Mainzer Reichstag von 1439. Noch in den Jahren 1500 bis 1506 erscheint der Inhaber einer Diakonalpfründe, Paul Gerolt, als erzbischöflicher Kanzleischreiber (s. u. S. 567, 581). Der Domherr Joachim von Alvensleben war dagegen unter Kardinal Albrecht V. und seinem Nachfolger Johann Albrecht erzbischöflicher Hofrat. Die Domherren Johann von Werder und Johann von Randau arbeiten von 1532 bis 1559 bzw. um 1545 in der erzbischöflichen Kanzlei. Der letztere war später auch Hofmeister. Auch der bekannte Domherr Andreas von Holtzendorff war nicht nur einige Zeit Mitglied der päpstlichen Rota und betrieb 1554 die Konfirmation des Erzbischofs Sigismund, sondern er vertrat das Erzstift auch 1559 auf dem Reichstag zu Augsburg. Angesichts der keineswegs lückenlosen Überlieferung läßt sich also eine verhältnismäßig große Zahl von Domherren nachweisen, welche auch in weltlichen Stiftsangelegenheiten im Dienste

der Erzbischöfe tätig waren. Ihre Gesamtzahl wird sicher erheblich umfangreicher gewesen sein.

#### § 11. Verhältnis des Domstifts zum bisherigen St. Moritzkloster

Ebenso wie das neu eingerichtete Domkapitel Kirche, Klausur, Bibliothek, Reliquien und den größten Teil des Besitzes des bisherigen Moritzklosters zugewiesen erhielt, scheint auch ein Teil der bisherigen Mönche von St. Moritz als Kanoniker in den Dienst des jungen Erzstifts übergetreten zu sein. Sicher nachweisbar ist dies jedenfalls in drei Fällen, nämlich bei dem ersten Dompropst Adeldag, bei dem ersten Dekan Hepo und bei dem Domherrn Ohtrich (s. u. S. 308f., 339, 382). Da sich ferner mehrere aus Nekrologien mit Namen bekannte Kanoniker aus der Frühzeit des Domstifts zeitlich nicht genau einordnen lassen, sprechen die Angaben über die drei genannten Domherren für die Annahme, daß die Zahl der Übergetretenen erheblich größer gewesen sein dürfte.

Den nunmehr nach Berge übergesiedelten Mönchen wurde wahrscheinlich in einer nicht mehr erhaltenen Urkunde Ottos I. als Ersatz für ihre bisherige Stellung ein Ehrevorrang vor dem Domkapitel eingeräumt. Sie durften nämlich bei gemeinsamen Gottesdiensten und anderen Zusammentreffen mit dem Domkapitel die rechte Seite einnehmen (*Gesta arch. Magdeb.*, MGH SS 14 S. 380). Als Beleg für diese bevorzugte Stellung des Klosters Berge kann auch der Ehrevorrang herangezogen werden, den der Abt nicht nur gegenüber allen anderen Klostergeistlichen der Diözese in den Zeugenreihen der Urkunden, sondern anfangs sogar auch gegenüber dem Dompropst einnahm (*UBErzstMagdeb* 1 Nr. 224 S. 281). Außerdem blieb es üblich, daß die Mönche von Berge jährlich am 9. August, dem Vorabend des Laurentiustages, eine Bußprozession zum Dom als Erinnerung an die Translation des Klosters durchführten. Erst zu Beginn des 12. Jahrhunderts hat diese aufgehört (*Gesta arch. Magdeb.*, MGH SS 14 S. 381; *Annalista Saxo*, ebd. 6 S. 622, 732).

#### § 12. Einführung der Reformation

Im Erzstift ergriff die Reformation zuerst im Jahre 1524 die Stadt Magdeburg, die sich den landesherrlichen Hoheitsansprüchen weitgehend hatte entziehen können. Versuche zur Ausdehnung der neuen Lehre auf die übrigen Gebiete des Landes konnten zunächst noch eingedämmt werden. Erst als nach dem im Jahre 1539 erfolgten

Tode des Herzogs Georg sich das albertinische Sachsen und kurz darauf auch Brandenburg dem Luthertum zuwandten, wurde die Lage für den Kardinal Albrecht von Brandenburg im Erzbistum Magdeburg schwierig. Schließlich verließ er das Land im Jahre 1541 und wandte sich in sein anderes Erzbistum nach Mainz. In Magdeburg und Halberstadt übernahm der Koadjutor Johann Albrecht von Brandenburg die Regierungsgeschäfte. Obwohl dieser streng katholisch war, konnte er wohl vor allem wegen der finanziellen Schwäche seiner Regierung der weiteren Ausbreitung der Reformation nicht mehr genügend Widerstand entgegensetzen. So ging der größte Teil des Erzstifts um 1545 unter Vorantritt des grundbesitzenden Adels zur neuen Lehre über.

Mit Ausnahme einiger weniger Klöster und der noch zögernden erzbischöflichen Regierung bildete nur noch das Magdeburger Domkapitel ein Bollwerk des Widerstandes. Dies ist umso begreiflicher, als die Annahme der Reformation wahrscheinlich zur Aufhebung des Domstiftes führen mußte. Die ablehnende Haltung der Domherren gegenüber der Reformation wurde auch durch die seit langem bestehenden Gegensätze zwischen Domstift und Stadt Magdeburg verursacht und nun durch die religiösen Konflikte noch verstärkt.

Schon im Jahre 1521 hatte sich der zweite Domprediger Andreas Kauxdorf als ein Anhänger Luthers zu erkennen gegeben. Er wurde daher durch Kardinal Albrecht von seinem Amte entfernt. Obwohl es im Jahre 1524 im Zusammenhang mit städtischen Unruhen auch zu Aufruhr und Zerstörungen im Dom selbst gekommen war, gingen der katholische Gottesdienst und die Stundengebete trotzdem weiter. Eine ganze Reihe von Domherren resignierte allerdings in diesen Jahren ihre Pfründen, um eine Ehe schließen zu können. Der weitaus größte Teil von ihnen blieb aber der alten Lehre ergeben. Im Jahre 1542/43 begab sich sogar der Domherr Joachim von Lattorff, der sich bereits 1530 und 1535 an der Kurie aufgehalten hatte, erneut nach Rom, um im Auftrage des Domkapitels einen Prozeß gegen den Domherrn Johann von Meyendorff zu führen, der beschuldigt wurde, sich unrechtmäßig in den Besitz der Häuser Ummendorf und Altenplathow gesetzt zu haben (s. u. S. 559 ff.). Mehrfach hatte der Rat der Stadt in der Zwischenzeit versucht, auf das Domkapitel einzuwirken und die Abstellung der nach bisherigem Ritus gefeierten Messen und Stundengebete zu erreichen. Mit den Vorbereitungen zum Schmalkaldischen Kriege wurde dieser Druck verstärkt. Am 26. Juli 1546 ließ der Rat sogar die Domimmunität absperren und verlangte vom Domkapitel die Änderung der bisherigen Form des Gottesdienstes.

Man traf aber nur noch drei, z. T. erkrankte Domherren an. Die Mehrzahl von ihnen hatte sich unter Mitnahme der Kleinodien und Reliquien geflüchtet und machte später das Schloß in Egelu zum Sitz der domkapitularischen Verwaltung. Erst durch den zwischen Kurfürst Moritz von Sachsen und der Stadt Magdeburg abgeschlossenen Vertrag zur Beendigung der Belagerung von 1550/51 wurde grundsätzlich eine Wiedergutmachung für die erlittenen Schäden und die Rückkehr des Kapitels in die Stadt ermöglicht. Doch bedurfte es neuer Verhandlungen und Abmachungen in den Jahren 1555 und 1557 bis die Domherren endlich im Jahre 1558 ihren alten Sitz wieder einnehmen konnten.

Obwohl jetzt wieder zum Ärger der Magdeburger in der seit 1546 geschlossenen Domkirche die alten Zeremonien aufgenommen worden waren, bahnte sich nun doch innerhalb der Domherren langsam ein Umschwung an. Inzwischen waren nämlich die Stände, in denen natürlich manche Verwandten der adligen Domherren saßen, fast vollständig zum Luthertum übergegangen und auch der Erzbischof Sigismund, Sohn des längst protestantischen Kurfürsten Joachim von Brandenburg, war wohl nur noch nominell aus gewissen staatspolitischen Überlegungen heraus katholisch. Für ihn war allerdings noch im Jahre 1555 der Domherr Andreas von Holtzendorff in Rom gewesen, um die päpstliche Bestätigung zu erlangen.

Aber gerade Holtzendorff wurde um 1558 Lutheraner. Er heiratete ohne, wie dies bisher üblich war, seine Pfründe zu resignieren. Noch immer war aber die Mehrzahl der Domherren katholisch gesinnt. Man sperrte daher dem widerspenstigen Domherren seine Einkünfte, und Joachim von Lattorff reiste noch einmal nach Rom, um die Exkommunikation Holtzendorffs zu erreichen. Inzwischen verstärkte sich die evangelische Partei unter den Domherren. Der protestantische Dompropst Georg von Anhalt hatte zwar schon 1553 das Zeitliche gesegnet. Sein Nachfolger, der aus Süddeutschland stammende, auf Veranlassung Karls V. vom Papst providierte Wilhelm Böcklin von Böcklinsau hatte jedoch keinen Einfluß mehr auf die Angelegenheiten des Kapitels. Wichtiger war es, daß das Dekanat, das längere Zeit vakant gewesen war, im Jahre 1559 mit dem evangelisch gesinnten Domherrn Christoph von Möllendorff besetzt wurde. Während nun die Vertreter des Katholizismus nach und nach starben, bekannten sich immer mehr vor allem der neu eintretenden Domherren zum Luthertum. Im Jahre 1564 wirkten schließlich auch die Landstände auf das Kapitel im Sinne der Aufgabe der bisherigen Konfession ein. Erneute



Störungen des Gottesdienstes im Dom durch die Magdeburger hatten während der Zwischenzeit stattgefunden.

Ausschlaggebend für den sich nun anbahnenden endgültigen Wandel scheint aber letzten Endes geworden zu sein, daß der wenigstens nominell noch katholische Erzbischof Sigismund am 13. September 1566 starb und sein bereits offiziell zum Protestantismus übergetretener Neffe Joachim Friedrich von Brandenburg ihm als Administrator folgte. Nun wurde am 10. Juli 1567 der Rektor der Magdeburger Stadtschule, Dr. Siegfried Sack, zum ersten Domprediger berufen. Sack war maßvoller, aber überzeugter Lutheraner und hatte sich schon vorher Verdienste um die Durchführung der Reformation in der Stadt Magdeburg erworben. Eine Abmachung mit dem Administrator bestätigte am 3. November 1567 die endgültige Religionsänderung des Domkapitels.

Seither hat es noch nahezu 250 Jahre bestanden. Sogar gewisse Formen des bisherigen Gottesdienstes wurden noch lange Zeit beibehalten. Auch die Stundengebete wurden von den noch weiter im Amt befindlichen Vikaren bis in den Beginn des 19. Jahrhunderts fortgesetzt. Die Domherrenpfründen und Vikarien wurden aber zu reinen Versorgungsstellen für den Magdeburgischen Adel, für höhere Offiziere und Beamte. Schließlich wurde das Domstift am 1. Dezember 1810 durch die Regierung des jungen napoleonischen Königreichs Westphalen aufgehoben.

#### 4. VERFASSUNG DES DOMKAPITELS

##### § 13. Vita Communis, deren Auflösung und Entstehung der Präbenden

Die Regeln Chrodegangs und des Aachener Konzils vom Jahre 816 sahen vor, daß die Kanoniker der Stiftskirchen nach mönchischer Weise eine Vita communis führen sollten. Sie hatten also demnach nicht nur die geistlichen Handlungen, wie vor allem die Messen und Stundengebete gemeinsam abzuhalten, sondern sie sollten auch gemeinsam die Speisen einnehmen und zusammen wohnen. Die spätere Auflösung dieser Vita communis hat daher folgenschwere Veränderungen in der Verfassung der Stifter zur Folge gehabt. Die Überzahl der erhaltenen Nachrichten aus Magdeburg betrifft die nach dem Auf-

hören des gemeinsamen Lebens bestehende Form der Stiftsverfassung. Aus der davorliegenden Zeit sind nur relativ geringe Angaben über die damals bestehenden Zustände vorhanden.

Obwohl der Prozeß der Auflösung der *Vita communis* bei manchen Stiftern im 10. und 11. Jahrhundert bereits im vollen Gange war, wurde die Neugründung Ottos I. in Magdeburg noch nach der alten Form eingerichtet. Wir sind darüber vor allem durch mehrere Bemerkungen Thietmars von Merseburg unterrichtet, der selbst an dieser kanonischen Lebensweise noch teilgenommen hatte. Er bezeichnet die Magdeburger Kongregation zutreffend als *monasterium*, womit er sicher die mönchische Lebensweise ihrer Mitglieder charakterisieren wollte (VII, 35, MGH NS 9 S. 442). Diese lebten nämlich *regulariter*, worunter doch wohl die Einhaltung der Aachener Regel vermutet werden muß (Thietmar VII, 25, MGH NS 9 S. 428). Die Disziplin wurde offenbar noch streng eingehalten, denn der Chronist benötigte die Erlaubnis des Propstes und der Brüder, um nach Merseburg reisen zu können, wo der König ihn zum Bischof einsetzen lassen wollte (VI, 40 ebd. S. 322f.). Der Erzbischof übte noch selbst die Aufsicht und wohl auch noch die Disziplinargewalt aus, denn der gleiche hervorragend unterrichtete Gewährsmann berichtet, daß Erzbischof Adalbert bei der Matutin im Dormitorium persönlich durch Augenschein festgestellt habe, welche Brüder sich am Gottesdienst nicht beteiligten, um sie dafür zu strafen (III, 11, ebd. S. 110f.). Das Dormitorium war in jener Zeit der gemeinsame Schlafsaal der Domherren, denn der neben Thietmar schlafende Domherr Husward wurde dort während der Nacht vom Teufel belästigt (IV, 67, ebd. S. 208f.; vgl. VIII, 9, ebd. S. 504f.). Auch ein Refektorium, das den gemeinsamen Mahlzeiten diente, war vorhanden (VI, 62, ebd. S. 350f., VI, 81, ebd. S. 372f.). Dieser Raum wurde neben dem Dom auch zur Abhaltung der Kapitelssitzungen und insbesondere der Erzbischofswahlen benutzt (ebd.).

Die für die spätere Verfassung des Domkapitels so überaus wichtige Auflösung des gemeinsamen Lebens der Domherren ist auch in Magdeburg wegen der wenig guten Überlieferung zeitlich nicht genau festzulegen. Sie ist offenbar, wie noch zu zeigen sein wird, auch nicht bis zur völligen Beseitigung aller Reste des bisherigen Zustandes gegangen. Als Kriterien für den Nachweis des Aufhörens der *Vita communis* eines Stiftes werden gewöhnlich angesehen: 1. Die Aufteilung der bisher gemeinsam verzehrten Stiftseinkünfte in Einzelpräbenden, welche entsprechend der Rangordnung an die verschiedenen Gruppen der Kanoniker als einzelne Sach- oder Geldlieferungen ver-

teilt wurden; 2. Das Vorhandensein von außerhalb der bisherigen Klausur gelegenen Kurien oder Domherrenhöfen; 3. Das Erscheinen einer umfangreicheren Verwaltungsorganisation für das Kapitelsvermögen und einer privaten Dienerschaft für die einzelnen Domherren.

Über die Austeilung und den Umfang der Präbenden ist später ausführlicher zu handeln (s. u. S. 192ff.). Hier sei gesagt, daß diese Kriterien für Magdeburg nur bedingte Gültigkeit haben können. Einmal wird hier das ungeteilte Kapitelsvermögen ebenfalls als *praebenda fratrum* bezeichnet (s. u. S. 193). Außerdem kommen hier Geld- und Sachrechnisse schon zu einer Zeit vor, in der das gemeinsame Leben sicher noch völlig intakt war. Die Aachener Regel verbot bekanntlich den Kanonikern den Besitz privater Güter nicht. Und so werden denn Rechnisse von Geld und Sachwerten von Thietmar in Gestalt eines Kleidergeldes und einer von Propst Adeldag an die einzelnen Domherren ausgeteilten *annona sancti Mauricii* bereits erwähnt (VI, 64, MGH NS 9 S. 354f., vgl. dazu UBERzstMagdeb 1 Nr. 403 S. 531: 1185; III, 15, MGH NS 9 S. 114f.). Allenfalls das erste Erscheinen des Kellners in einer Urkunde vom 4. März 1135 gibt einen gewissen Anhaltspunkt für die Auflösung der *vita communis* (s. u. S. 145f.). Denn dieses Amt verdankt seine Entstehung der Notwendigkeit, die Einzelanteile der Domherren aus den Propsteieinkünften zu verteilen. — Auch das Aufkommen von Domherrenkurien in den Urkunden wird erst im 12. Jahrhundert nachweisbar, in einer Zeit also, in der die Auflösung der *vita communis* überall schon sehr weit fortgeschritten war. Zuerst hören wir um 1060 davon, daß der Dompropst Friedrich zwei Kapellen erbaut habe, *alteram vero in curte sua dilapsam reedificaverat* (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 400, vgl. UBERzstMagdeb 1 Nr. 362 S. 476: 1179). Demnach wird der dompropsteiliche Hof, der hauptsächlich der Verwaltung des Vermögens der Domkirche diente, schon erheblich früher und wahrscheinlich von Anfang an bestanden haben. Sein Vorhandensein sagt aber noch nichts über das Bestehen von Kurien der einzelnen Kanoniker aus. Daß deren Gebrauch auch in Magdeburg bereits in der Mitte des 12. Jahrhunderts bekannt war, geht aus einer Urkunde von vor 1154 für das Kloster Unser Lieben Frauen hervor (RegArchMagdeb 1 S. 521 Nr. 1296). Auch in einem Privileg Erzbischof Wichmanns für das Bistum Merseburg vom 4. Oktober 1177 ist von den dortigen *claustralibus curiis canonicorum* die Rede (UBERzstMagdeb 1 Nr. 354 S. 466). Von einer derartigen Einrichtung in Magdeburg weiß aber erst eine Schenkungsurkunde des gleichen Erzbischofs von 1191 zu berichten (ebd. Nr. 430 S. 566). Danach hatte der Domherr Godefridus auf seinem Hofe eine

dem Hl. Andreas geweihte Kapelle erbaut. Es handelt sich bei dem ganzen Vorgang offenbar um nichts Neues. Wir dürfen also annehmen, daß auch in Magdeburg Domherrenkurien außerhalb der stiftischen Klausur bereits zu Beginn des 12. Jahrhunderts im Gebrauch waren.

Über die später vorhandenen Kurien gibt eine Aufstellung unten bei dem Abschnitt über den domkapitularischen Besitz Auskunft (s. u. S. 287 ff.). Die Kurien befanden sich nämlich im allgemeinen im Eigentum des Kapitels. Der jeweilige Bewohner mußte sie gegen Erlegung einer bestimmten Summe vom Kapitel erwerben. Dies geht aus den Vorgängen bei der Annahme Alexanders von Tucheim als Präbendar am 21. Juli 1231 hervor (RegArchMagdeb 2 S. 436 f. Nr. 943, vgl. ebd. S. 344 Nr. 740). Ihm überwies das Domkapitel *curiam claustralem*, für die er bestimmungsgemäß 30 Mark bezahlen mußte. Er gab jedoch 40 Mark, von denen die restlichen 10 Mark für die Reparatur der Kurie bestimmt waren. Es hat nun offenbar nicht an Eingriffen der Erzbischöfe in die Kurienverteilung gefehlt (vgl. RegArchMagdeb 2 S. 543 Nr. 1207: 19. Juli 1246). Deshalb setzte man in dem Statut über die Nachfolge im Erzstift von 1260 fest, daß der künftige Erzbischof ohne Zustimmung des Kapitels nicht über die Kurien verfügen dürfe (ebd. 2 S. 657 Nr. 1491: März—April 1260).

Wenn auch das Aufkommen eigener Domherrenhöfe zu dem Schluß verleiten könnte, daß damit die Betreffenden aus der Wohngemeinschaft mit den übrigen völlig ausgeschieden wären, so trifft dies doch nicht in jeder Hinsicht zu. Einmal bestand nämlich diese Wohngemeinschaft für die unteren Ordnungen des Kapitels ganz oder mindestens teilweise weiter. Es gab nämlich, wie der Liber de consuet. aus dem 13. Jahrhundert erkennen läßt, damals drei verschiedene Schlafräume: *tria dormitoria in ista ecclesia necessaria sunt: dominorum, vicariorum et scolarium*, (ebd. S. 55, da das Original verloren ist, ist jetzt allein heranzuziehen: Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 149 f.). Weiter wird dort gesagt, daß zwei Kämmerer die Vorbereitung der Betten für die Kanoniker durchführen: *erunt autem ibi duo camerarii quorum quislibet in ordine sue vicis preparabit lectos dominorum et dormient cum dominis in dormitorio* (ebd.). Dabei ist darauf zu achten *cavendum autem maxime est, cum domini de curiis eorum ad dormitorium vadunt, ne famuli eorum cum ipsis dormitorium ascendant*. Der Grund für diesen offenbar bis weit in spätere Mittelalter geübten Brauch wird ebenfalls angegeben: *nulli canonico celebrare aut evangelium vel epistolam legere conceditur ad summum altare nec aliquam missam ordinariam, quam conventus*

*huius ecclesie sive hic in ecclesia sive in aliis ecclesiis celebrare consuevit, nisi dormiverit in dormitorio et essendi (?)<sup>1)</sup> in matutinis* (ebd. S. 31, Sello ebd. S. 148). Natürlich gestatten es die vorliegenden Nachrichten nicht, über die Einhaltung derartiger Bestimmungen Aussagen zu machen. Aber der Hebdomadar beispielsweise, der in wöchentlicher Ablösung die *divina* zu halten hatte, wird wohl immer im Dormitorium geschlafen haben (über seine Pflichten vgl. die Urkunde vom 17. März 1412: Rep. U 1 XIX Nr. 50). Noch im Jahre 1446 wird das *dormitorium dominorum* jedenfalls erwähnt (Rosenfeld, Quellen z. Gesch. d. Dombaus S. 165). Und die Schlafräume für die Expectanten, Domschüler und doch wohl auch für die Domvikare werden trotz des Vorhandenseins von Kurien der Vikare noch lange in Gebrauch gewesen sein.

Für diesen Kreis wurde auch das Refektorium sicher weiter benutzt. Nach dem Liber de consuet. begaben sich die *domini canonici, maiores vicarii, scolares canonici, chorales* alle in *superpellicia refectorii* nach der Sext zur Einnahme des Mahls ins Refektorium (ebd. S. 50, vgl. Sello S. 149). Den weiteren Ablauf müssen wir dem Bericht Sellos entnehmen, da die Originalquelle verloren ist: ein etwa eingeladener Laie hat auch *superpellicium et pelliolum* anzulegen. Ein *officiatus* hat die Tische zu ordnen, *idem eciam observabit ostium refectorii, ne histrio vel qualiscunque persona intrare presumat nisi pro causa rationabili et honesta. Erit etiam ibi pistor, qui mensis panem supponet; pincerna, qui ex officio suo miles esse tenetur, dabit dominis aquam*, zwei oder mehr *domicelli* reichen die Handtücher. Der Dekan gibt mit der Glocke das Zeichen zum Gebet. Ein *puer canonicus* besteigt das Katheder und beginnt zu lesen, währenddessen wird Platz genommen, am obersten Tisch Erzbischof, Propst, Dekan, die übrigen Herren am Tische ihres Chores, nach ihrem Range, *exceptis cellerario et duobus dominis ministrantibus*. Sobald der Vorleser an den Schluß seines Verses gelangt, wird auf ein Glockenzeichen das Tischgetränk kredenzt. Darauf erhalten der Kämmerer, die *domini ministrantes* und der Vorleser die Erlaubnis zu essen. *Dapifer eciam, qui ex suo officio debet esse miles, ministrabit dominis caritates, que de curia prepositi dantur, et pincerna predictus propinabit vinum, quod eciam de curia prepositi datur*. Die aufwartenden *domicelli* und *chorales* stehen vor den Domherren und essen, was dieselben ihnen geben, die übrigen *chorales* sitzen und stehen an den untersten Tischen, *comedentes elemosinas dominorum*. Nach dem letzten Gericht hält der *cellerarius* Umfrage, *si aliquis domi-*

<sup>1)</sup> Vielleicht: esset ibi?

*nus defectum vel diminutionem habuerit in prebenda.* Der Vorleser beginnt aufs neue zu lesen; nachdem das *gracias* gebetet ist, begeben sich Domherren und Scholaren *per superiorem ambitum processionabiliter ad chorum.*

Gewiß wird die Wirklichkeit im 13. Jahrhundert dem hier geschilderten Ablauf der Dinge kaum noch entsprochen haben. Es bleibt auch unbekannt, wann, bei welchen Gelegenheiten und wie lange sich der Erzbischof, die Inhaber der höheren Dignitäten und die Domherren an diesen gemeinsamen Mahlzeiten beteiligt haben. Immerhin enthalten die im Jahre 1225 getroffenen Abmachungen mit dem in das Kapitel aufzunehmenden Laien Alexander von Tucheim eine Bestimmung, daß dieser entweder an den Speisungen teilnehmen könne oder sich an deren Stelle einen Geldbetrag geben lassen dürfe. Trete im Refektorium wegen der großen Zahl anwesender Domherren ein Mangel ein, so solle sein Anteil durch den Obödientiar ergänzt werden (RegArch-Magdeb 2 S. 344 Nr. 740). Man sieht also, daß in Magdeburg in einer Zeit, in der nach verbreiteter Ansicht die Auflösung der *Vita communis* in den Stiftern allgemein schon abgeschlossen war, die Küchen- und Refektoriumsspeisung noch nicht vollständig aufgehoben war. Deshalb wird man also annehmen dürfen, daß mindestens für die Vikare, Scholaren, *chorales* und wohl auch Expectanten an der *Vita communis* während des ausgehenden Mittelalters in Resten festgehalten wurde. Es hat aber offenbar auch Versuche gegeben, wenigstens die gemeinsamen Mahlzeiten an hohen Feiertagen aufrechtzuerhalten, so z. B. von Erzbischof Peter um 1363 (Gesta arch. Magdeb. MGH SS 14 S. 440).

#### § 14. Regel und Statuten

Wenn auch die bereits im Jahre 968 vorkommende Bezeichnung *canonici* und überhaupt die damaligen kirchenrechtlichen Verhältnisse es selbstverständlich erscheinen lassen, daß die Neugründung der Aachener Regel folgte, so ist es doch eher bezeichnend als verwunderlich, daß dieser Tatbestand aus den uns erhaltenen Quellen so gut wie gar nicht ersichtlich wird. Nur Thietmar sagt einmal von dem späteren Meißner Bischof Eid, daß er vor der Einnahme dieser Diözese in Magdeburg *cum confratribus regulariter* gelebt habe (Thietmar VII, 25, MGH NS 9 S. 428). Nicht ganz deutlich wird es dagegen, was Papst Johannes XIX. in der freilich höchst verdächtigen Bestätigungsbulle für Erzbischof Humfried vom Jahre 1026/27 mit dem folgenden Passus meinte: *archiepiscopus ipse . . . tamen ecclesie Romane vicinior*

*est equalitate, quoniam et ecclesiastice institutionis eadem regula et canonicorum ordinum nobis et ipsis est habitus* (UBErzstMagdeb 1 Nr. 142 S. 202, JL Nr. 4084). Vielleicht wird damit nur auf den Kardinalstitel hingewiesen, der angeblich aufgrund päpstlicher Verleihung den Magdeburger Kanonikern nach römischem Vorbild ebenfalls zugestanden haben soll.

Immerhin muß schon nach dem Empfinden der Zeitgenossen das Leben eines Kanonikers von dem eines Mönches zu Beginn des 11. Jahrhunderts erheblich abgewichen sein, denn der vom bisherigen Moritzkloster zum neuen Domkapitel übergetretene Domherr Ohtrich bereute nach Thietmar diesen Schritt aus Gewissensbissen ebenso wie die aus dem Helmstedter Ludgerikloster als Domherren nach Magdeburg gekommenen bisherigen Mönche Markwart und Rudolf (Thietmar III, 15; IV, 68, MGH NS 9 S. 114, 208). Und von dem Erzbischof Walthard sagt der gleiche Chronist, er sei *canonicus habitu, sed monachus in omni conversatione* gewesen (Thietmar VI, 64, MGH NS 9 S. 354). Schließlich wird im Liber de consuet., dessen Text — wenn er nicht noch ältere Teile enthält — mindestens der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstammt, gesagt, daß bei jedem gewöhnlichen Kapitel ein *puer canonicus . . . lectionem in regula* zu halten habe (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 149).

Natürlich hat die sicher auch in Magdeburg von Anfang an geltende Aachener Regel bald durch Bestimmungen der päpstlichen und königlichen Privilegien wesentliche Abänderungen und Erweiterungen erfahren. Dazu gehören beispielsweise der auf angebliche päpstliche Verleihung zurückgehende Kardinalstitel und wahrscheinlich ebenfalls unberechtigt in Anspruch genommene andere Ehrenvorrechte der Magdeburger Kanoniker. Auf königlicher Privilegierung beruhte dagegen das Recht des Domkapitels zur Wahl der Erzbischöfe, mit dessen praktischer Anwendung wir uns an dieser Stelle allerdings noch nicht zu beschäftigen haben. Jedenfalls bildete sich auf diesem Wege eine Reihe von erweiterten Bestimmungen der ursprünglichen Aachener Regel heraus, welche später unter dem Begriff Statuten zusammengefaßt und wohl auch schriftlich fixiert wurden (RegArchMagdeb 2 S. 560 Nr. 1252: 7. März 1249). Außerdem sprach man auch von *consuetudines*. So sollte zum Beispiel nach einer Urkunde von 1131 das neugegründete Kloster Gottesgnaden *tenorem autem cantandi iuxta consuetudinem maioris ecclesie in Magdeborch* ausüben (UBErzstMagdeb 1 Nr. 228 S. 287).

Nachdem zunächst gemäß der Aachener Regel Erzbischof, Propst und Dekan die entsprechenden Anweisungen gegeben zu haben

scheinen, erhielt das Domkapitel bald selbst das Recht zur Festlegung statutarischer Bestimmungen. Die Beschlüsse des Kapitels in dieser Hinsicht bedurften wenigstens anfangs noch der Zustimmung des Erzbischofs. Dies wurde freilich nicht immer in den darüber ausgestellten Urkunden zum Ausdruck gebracht. Vielmehr stellten die Kirchenfürsten häufig auch parallele Urkunden über den gleichen Gegenstand aus. Der erzbischöfliche Konsens fehlt anfänglich nur in Ausnahmefällen, z. B. bei einer Sedisvakanz (Rep. U 1 XIX Nr. 18: 27. Januar 1329, ebd. Nr. 9: 1260, ebd. Nr. 14: 1295; Cop. 8 Bl. 72: 25. Oktober 1325). Während der Sedisvakanz wurden oft Bestimmungen getroffen, deren Einhaltung jeder einzelne Domherr für den Fall versprechen mußte, daß die Wahl zum Erzbischof auf ihn fallen würde. Sie sind also als eine Art Vorläufer der späteren Wahlkapitulationen aufzufassen, ohne deren Anerkennung kein Kandidat in späterer Zeit Aussicht auf Wahl zum Erzbischof hatte.

Die Beschlußfassung über neue Statuten stand dem Domkapitel nach einer Urkunde von etwa 1231/35 allerdings unter Mitwirkung des Erzbischofs aufgrund alten Brauches zu (RegArchMagdeb 3 S. 628 Nachtrag Nr. 452). Seit es üblich wurde, Generalkapitel zu bestimmten Terminen abzuhalten, wurde die Festlegung statutarischer Bestimmungen diesen überlassen (RegArchMagdeb 3 S. 111 Nr. 278: 18. Mai 1278; ebd. 3 S. 237 Nr. 69: 5. April 1289). Da der Erzbischof das Recht hatte, den Generalkapiteln persönlich beizuwohnen, konnte er die erforderliche Zustimmung natürlich schon dort zum Ausdruck bringen. Es konnte aber die gleiche Wirkung auch dadurch erzielt werden, daß der Metropolit die Publizierung des beschlossenen Statutes durch eine eigene Urkunde vornahm (s. o. Urk. vom 5. April 1289). Das Recht des Kapitels zu eigener Statutengebung blieb nun nicht auf die inneren Angelegenheiten beschränkt. Da der Erzbischof mitwirkte, konnten auch Angelegenheiten, welche die äußeren Beziehungen des Erzstifts betrafen, durch Statuten des Domkapitels geregelt werden. Zur Sicherung der Beschlüsse suchte man aber gelegentlich, Bestätigungen des Papstes zu erlangen, z. B. bei der Einrichtung einer eigenen Domkantorei im Jahre 1228 (RegArchMagdeb 2 S. 395 Nr. 851: 1. Juli 1228).

Selbst die Päpste bemühten sich wenigstens formell, die Statuten des Domkapitels nicht zu verletzen. So erklärten sie bei den seit dem Hochmittelalter üblichen zahlreichen Providierungen mit Kanonikaten häufiger, daß diesen die Statuten des betreffenden Kapitels nicht entgegenstehen dürften (RegArchMagdeb 2 S. 557 Nr. 141: 5. Oktober 1248; ebd. 2 S. 560 Nr. 1252: 7. März 1249; ebd. 2 S. 561 Nr. 1253:



12. März 1249; ebd. 3 S. 752 Nachtrag Nr. 244: 25. Oktober 1296). Auch die *pueri canonici* hatten bereits bei ihrer Annahme die Einhaltung der *consuetudines ipsius ecclesie* für den Fall ihrer endgültigen Aufnahme in das Domkapitel zu versprechen (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 147: Anf. 13. Jh.). Seit 1260 fand die gegenseitige Verpflichtung der Domherren zur Einhaltung der Statuten und Gewohnheiten für den Fall ihrer Wahl zum Erzbischof Aufnahme in die entsprechenden Abmachungen während einer Sedisvakanz (RegArchMagdeb 2 S. 657 Nr. 1491: März/April 1260). Von dort ging sie als dauernde Bestimmung in die den zu wählenden Erzbischöfen auferlegten Wahlkapitulationen des Domkapitels über (Weber, Domkapitel S. 99). Eine schriftliche Zusammenfassung der in Magdeburg gültigen Statuten hat sich aus dem Mittelalter leider nicht erhalten, wenn man von dem vorwiegend den Gottesdienst regelnden Liber de consuet. absieht. Erst im Jahre 1764 hat der damalige Domsekretär Stockhausen die inzwischen natürlich stark veränderten Verhältnisse in seiner *Nachricht von der jetzigen Verfassung und Statut eines Hochwürdigen Dom Capitels des Hohen Stifts zu Magdeburg* zusammenfassend dargestellt (StAMagdeb).

### § 15. Kapitel und Generalkapitel

Wie bei den anderen Domstiftern wurden auch in Magdeburg zunächst zur Erledigung der religiösen und disziplinarischen Angelegenheiten laufende Kapitelversammlungen abgehalten. Erzbischof, Propst und Dekan nahmen daran offenbar ziemlich regelmäßig teil, repräsentierten sie doch nur gemeinsam mit den Kanonikern die Magdeburger Kirche. Eine Abtrennung der Diözesanangelegenheiten von denen des Kapitels fand ebensowenig statt wie eine gesonderte Verwaltung der verschiedenen Vermögenskomplexe. Auch seit dem Kapitel vom Jahre 979 ab nominell das Recht der Erzbischofswahl zustand, wurde der Wahlvorgang in der Kapitelversammlung durchgeführt (MGH DD O II Nr. 207; Thietmar V, 40, VI, 74, MGH NS 9 S. 266f., 362f.). Es ist unbekannt, ob die Sitzungen an bestimmten Terminen abgehalten wurden. Im Jahre 1303 wird durch eine Urkunde des Kapitels bezeugt, daß die Zusammenkünfte offenbar vorher angesagt werden mußten *in capitulo nostro maioris ecclesie iuxta consuetudinem eiusdem capituli indicto* (UBKIULFMagdeb Nr. 166 S. 151). Den Ablauf der gewöhnlichen Sitzungen gibt der noch dem 13. Jahrhundert angehörende Liber de consuet. an (S. 30, wegen Verlustes der Quelle zitiert nach Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 149): *Exeunte autem processione*

*post missam animarum vel post terciam domini intrabunt capitulum. Ein puer canonicus liest lectionem in regula . . . deinde leget portario pronunciando kalendas vel nonas vel ydus mensium et etatem lune et victoriosa natalicia sanctorum; sodann anniversarios in libro mortuorum si habentur; et inclinans dominis exhibit deferens libros . . . Tunc decanus corrigit corrigenda, et deinde domini tractabunt negocia ecclesie, et si aliquis puer est recipiendus in canonicum, vel si est emancipandus, ille tunc recipietur vel emancipetur.* Versammlungsort war demnach meist der später fälschlich als Refektorium bezeichnete alte Kapitelssaal. Ferner erscheint seit dem ausgehenden Mittelalter ein heizbarer, nunmehr als Kapitelssaal bezeichneter Sitzungsraum, der sich in einem nach Osten an den Remter angebauten Flügel der Klausurgebäude befand (Rosenfeld, Quellen z. Gesch. d. Dombaus S. 164, 167). Im Jahre 1829 wurde dieses Gebäude abgerissen (MagdebHäuserb 2 S. 131). Im späteren Mittelalter kam das Domkapitel auch außerhalb Magdeburgs zusammen. Das war z. B. der Fall, wenn man ungestört die Wahl des Erzbischofs durchführen wollte (Schöppchenchron. S. 233). Auch wenn die Stadt mit dem Interdikt belegt worden war, oder wenn es zu Konflikten zwischen den Bürgern und den Domherren gekommen war, mußte das Kapitel außerhalb tagen (UBStadtHalle 2 Nr. 535 S. 65f.: 4. Mai 1314). Als Orte für Zusammenkünfte dienten dann der Giebichenstein, die Schlösser Calbe, Egeln, Wolmirstedt und Wanzleben.

In den Urkunden werden die gewöhnlichen Kapitelsversammlungen seit dem hohen Mittelalter nur selten erwähnt. Das dürfte damit zusammenhängen, daß die meist mit Beurkundungen abgeschlossenen wichtigeren Verhandlungen vor den seit der Mitte des 13. Jahrhunderts aufgenommenen Generalkapiteln behandelt wurden. Die früheste Nachricht über ein Kapitel liegt — wenn man von den Angaben Thietmars absieht — vom 8. Mai 1130 vor (UBErzstMagdeb 1 Nr. 220 S. 277). Es handelt sich bei der erwähnten Quelle um ein Schreiben Papst Anaclets II. wegen der vor ihm anhängigen Klage des Magdeburger Archidiakons Eticho gegen Erzbischof Norbert. Daraus ergibt sich, daß damals die Disziplinarangelegenheiten vor dem Kapitel behandelt wurden, wobei der Metropolit nicht nur anwesend sein konnte, sondern zugleich auch als Ankläger und Richter auftreten durfte. Im weiteren 12. Jahrhundert, insbesondere unter dem tatkräftigen Erzbischof Wichmann, berieten aber Kirchenfürst und Kapitel gemeinsam die immer umfangreicher werdenden weltlichen Angelegenheiten des Erzstifts (UBErzstMagdeb 1 Nr. 307 S. 388f.: 31. Januar 1163; ebd. Nr. 435 S. 571: 1191). Die vorliegenden Nachrichten aus dem

13. Jahrhundert zeigen nun aber auch schon, daß Entscheidungen ohne Mitwirkung und ohne Anwesenheit des Erzbischofs zustande kommen konnten, wobei allerdings die längere Abwesenheit des Erzbischofs von Magdeburg, Sedisvakanz und ähnliches der Anlaß sein konnten (RegArchMagdeb 2 S. 321 Nr. 698: 1223; ebd. S. 346 Nr. 740: 15. August 1225; ebd. S. 743 Nr. 1717: 12. November 1267). Daneben gab es aber noch weitere Sitzungen, an denen der Erzbischof teilnahm und in denen gemeinsame Beschlüsse über erzstiftische Angelegenheiten gefaßt wurden (RegArchMagdeb 2 S. 536 Nr. 1190: 12. Mai 1245; ebd. 3 S. 239 Nr. 623: 27. Mai 1289; ebd. 3 S. 277 Nr. 734: März 1292; ebd. 3 S. 434 Nr. 1141: 11. September 1302). Es ist daher schwer zu sagen, ob das Domkapitel damals bereits das Recht besaß, Teile seiner eigenen Angelegenheiten ohne Zustimmung des Erzbischofs in selbständiger Versammlung zu regeln (s. u. S. 172f.).

Die bereits zitierte Urkunde vom Jahre 1303 zeigt jedenfalls, daß das Kapitel sogar zusammen mit den anderen Magdeburger Stiftern und Klöstern Beschlüsse gegen den Erzbischof faßte (UBKIULF-Magdeb Nr. 166 S. 151). Andererseits hat der Erzbischof bei Angelegenheiten, welche die gesamte Magdeburger Kirche betrafen, sicher immer ein Mitsprache- und wohl auch Mitentscheidungsrecht behalten.

Seit der Mitte des 13. Jahrhunderts kamen insbesondere für die Regelung der zuletzt genannten Dinge die Generalkapitel auf. Es wurde daher die Meinung vertreten, die einfachen Kapitel seien deshalb in Wegfall gekommen (Weber, Domkapitel S. 79, der sich auf Stockhausens *Nachricht von der jetzigen Verfassung* usw. des Domkapitels vom Jahre 1764 [!] und auf Brackmanns Vermutungen für Halberstadt, ZHarzV 32. 1899 S. 72 stützt). Da die wichtigeren meist mit Beurkundungen abschließenden Verhandlungen nun in den Generalkapiteln vor sich gingen, konnte bei flüchtiger Betrachtung in der Tat der Eindruck entstehen, als ob die gewöhnlichen Kapitel weggefallen seien. Tatsächlich mußten sie aber schon wegen der immer umfangreicher werdenden Tätigkeit des Domstifts auch im späteren Mittelalter regelmäßig weiter stattfinden. Dies wird nicht nur durch die zwar verhältnismäßig seltenen, aber doch vorliegenden Erwähnungen, sondern vor allem durch die auch noch nach der Einführung der Reformation laufend weiter abgehaltenen Sitzungen bezeugt, die seit 1589 in den umfangreichen Protokollen ihren schriftlichen Niederschlag gefunden haben (Cop. 228—274).

Die Tätigkeit der Domherren als Archidiacone und in sonstigen Angelegenheiten der Diözese und Kirchenprovinz hatte bald zu immer häufigerer Abwesenheit und zum Nichtbesuch der Kapitelsitzungen

geführt. Dadurch konnten oft wichtige Angelegenheiten des Kapitels nicht ordnungsgemäß erledigt werden. Daher kam es auch in Magdeburg zur Einführung von Generalkapiteln, an denen alle Domherren zur Teilnahme verpflichtet waren. Sie standen wenigstens anfangs unter der Leitung des Erzbischofs selbst, der mindestens bis ins 14. Jahrhundert bei den Versammlungen anwesend zu sein pflegte. Am 18. Mai 1278 wird von einem Generalkapitel ausdrücklich gesagt *venerabili domino Gunthero electo presidente Magdeburgensi ecclesie*, was man doch wohl auf die Versammlung beziehen möchte (RegArchMagdeb 3 S. 110 Nr. 278; Sello, GBllMagdeb 26. 1881 S. 155). Hier wurden alle Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung, vor allem aber die Statutengebung behandelt. Die früheste Nachricht über ein Generalkapitel liegt vom 27. April 1263 vor (RegArchMagdeb 2 S. 685 Nr. 1565). Die aus dem Formelbuch des Boncampagnus aus dem 13. Jahrhundert stammende, von Möllenberg zu den Jahren 1102 bis 1105 eingeordnete Urkunde über ein Magdeburger Generalkapitel kann nämlich kaum zutreffen, da sie nicht nur den sonstigen Magdeburger Belegen, sondern auch dem Brauch der benachbarten Bistümer, wie Halberstadt, widerspricht (UBErzstMagdeb 1 Nr. 178 S. 240; vgl. Jordan, DA 2. 1938 S. 224, Brackmann, ZHarzV 32. 1899 S. 72 Anm. 4). Erst aus dem letzten Drittel des 13. Jahrhunderts liegen mehrfach Angaben über die erwähnte Form der Versammlungen vor (RegArchMagdeb 3 S. 54f. Nr. 136: 10. März 1274; ebd. 3 S. 90 Nr. 227: 19. Juni 1276; ebd. 3 S. 110f. Nr. 278: 18. Mai 1278; ebd. 3 S. 237 Nr. 619: 5. April 1289; ebd. 3 S. 296 Nr. 754: 29. April 1293). Aus den Datenangaben geht hervor, daß ursprünglich feste Termine für diese Sitzungen nicht bestanden haben. Am 11. Juni 1342 wird sogar *in capitulo generali specialiter ad hoc indicto* eine Urkunde ausgestellt (Rep. U 3 K Nr. 60). Aus einer Eintragung im verlorenen *Codex Mauritanus* erfahren wir vom *generali capitulo, quod secundum ecclesie nostre consuetudinem feria quarta, dum cantatur in ecclesia dei „Cum sanctificatus“* (Ezech. 36, 23) *tempore Quadragesime annis singulis celebrari consuevit*, 1395 (ehem. StAZerbst, Bl. 80<sup>v</sup> Kriegsverlust). Urkunden von 1360, 1389, 1395 und 1412 bestätigen als Termin die Woche nach Lätare (Rep. U 1 XIX Nr. 34, 38, 50, Cop. 7 Bl. 125). Außerdem läßt sich dann auch im Herbst ein Termin für derartige Sitzungen nachweisen, der später auf die Woche nach Nativitatis Marie fiel (2. September 1457, Cop. 100 Bl. 4<sup>v</sup>). In der Zeit zwischen 1500 und 1560 wurden infolgedessen regelmäßig jährlich zwei Generalkapitel abgehalten, die entweder auf die Woche vor oder nach Lätare bzw. auf die Woche nach Nativitatis Mariae fielen (Notizen von

Wentz ohne Quellenangabe, wohl nach Rep. 3d IV, 1: *Registrum Clavigerorum*; vgl. Weber, Domkapitel S. 79 Anm. 4).

### § 16. Aufnahme in das Domkapitel

Die wenigen Nachrichten, die aus der Zeit vor der Auflösung der *Vita communis* über die Aufnahme der künftigen Kanoniker in das Magdeburger Domkapitel vorliegen, lassen nicht erkennen, ob damals die Bestimmungen der Aachener Regel noch genau eingehalten wurden. Sonst hätten der Erzbischof und der Propst nach einer gewissen Prüfungszeit über den endgültigen Zutritt der Aufzunehmenden zum Kapitel zu entscheiden gehabt. Wenig ergiebig sind auch die Angaben, die der sonst gut unterrichtete Thietmar über seinen Eintritt in das Magdeburger Domkapitel gemacht hat (IV, 16, MGH NS 9 S. 150f.). Wenn er sagt, er sei auf Wunsch seines Vaters *fraternitatis consortio ab eo iunctus*, so könnte vielleicht dahinter der gemeinsame Beschluß der Kanoniker vermutet werden. Es ist jedenfalls nicht ausgeschlossen, daß das Domkapitel die Entscheidung über die Neuaufnahmen damals bereits ausübte. In der angeblichen Bestätigungsurkunde von Papst Benedikt VII. für Erzbischof Walthard vom 27. August 1012 ist die Bestimmung aufgenommen *ut . . . cardinales presbyteros in tua ecclesia ordines* (UBErzstMagdeb 1 Nr. 131 S. 186f., vgl. Beumann, ArchDipl 1. 1955 S. 187ff.). Daraus könnte man immerhin folgern, daß die Ordination damals nach Kirchenrecht als Sache des Erzbischofs beansprucht wurde. Ob man daraus aber eine vielleicht angestrebte alleinige Entscheidung des Kirchenfürsten über die Aufnahme des zu Ordinierenden in das Domkapitel herleiten darf, bleibt nicht nur angesichts der Verfälschung dieses Privilegs mehr als fraglich.

Im Jahre 1207, wo erst wieder eine Nachricht über diese Fragen vorliegt, bestimmte offenbar bereits das Kapitel allein, wen es aufnehmen wollte. In einer Urkunde vom 8. März dieses Jahres versuchte nämlich Papst Innozenz III. auf das Magdeburger Kapitel hinzuwirken, daß es würdige Priester auch dann aufnehmen solle, wenn diese nicht mit dem Recht zum Tragen von Sandalen während der Messe geweiht worden seien (RegArchMagdeb 1 S. 450 Nr. 1146, 2 S. 116 Nr. 278; vgl. dazu ebd. 3 S. 518 Nr. 137; UBKlBerge Nr. 25, 56, S. 14, 36). Der gleiche Papst griff aber zugleich durch eigene Provisionen mit Magdeburger Kanonikaten und die Erteilung des Rechtes zur eigenmächtigen Einsetzung von Domherren an die dortigen Erzbischöfe in die Rechtsansprüche des Kapitels ein. Die Domherren versuchten sich natürlich gegen solche Eingriffe zur Wehr zu setzen.

Am 7. März 1249 gelang es ihnen, von Papst Innozenz IV. ein Privileg zu erwirken, das ihnen gestattete, die den Statuten und ihrem eigenen Willen widersprechenden Aufnahmen neuer Mitglieder ablehnen zu dürfen (RegArchMagdeb 2 S. 450 Nr. 1252). Trotzdem verringerte sich die Zahl päpstlicher Provisionen in der Folgezeit nicht (s. u. S. 120f.). An sich war das Wahlrecht des Domkapitels weiter gültig. Daher konnte Erzbischof Otto bei der nicht wirksam gewordenen Stiftung von 15 neuen Kanonikaten am 25. Januar 1347 ausdrücklich betonen: *capitulo pertinet electio* (Rep. U 1 XIX Nr. 31—33, vgl. Boysens AllgHistMag 3. 1768 S. 150—166). Aber erst im 15. Jahrhundert werden die Zeugnisse für Aufnahmen durch Wahl seitens des Kapitels zahlreicher. Die von den deutschen Kaisern freilich erst in dieser Spätzeit in Magdeburg ausgesprochenen Ersten Bitten bedeuteten allerdings eine gewisse Einschränkung des kapitularischen Anspruchs.

Wie bei anderen Domkapiteln und Stiftern bildete die Aufnahme eines neuen Domherren einen im allgemeinen zeitraubenden, aus mehreren in Abständen aufeinanderfolgenden Akten bestehenden Vorgang. Der Empfang der Majorpräbenden setzte die vorherige Inhaberschaft einer Minorpräbende voraus. Die Reihenfolge der Besetzung erfolgte nach dem *senium* und *ordo ascendendi*, die bereits bei der *electio* festgesetzt wurden. Doch war im 15. und 16. Jahrhundert auch ausnahmsweise die sofortige Einnahme von Majorpräbenden und Dignitäten *per saltum* oder *via permutationis* möglich (Rep. U 1 XX C Nr. 3: 3. August 1412, ebd. Nr. 5: 11. Dezember 1460).

Aus der Zahl der Scholaren wählte das Kapitel den *electus*. Dabei wurde die Expektanz auf frei werdende Präbenden ausgesprochen. Am 31. März 1389 wurde anstelle der *electio* der Zeitpunkt der *instalatio* bei der Aufnahme als *canonicus capitularis* maßgebend für die Festsetzung des *senium* (Rep. U 1 XIX Nr. 38). Im Anschluß an die Wahl erfolgte die Einführung nach dem Liber de consuet. in folgender Weise (ebd. S. 34, wegen des Verlustes dieser Quelle zitiert nach Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 147f.): Er wurde in das Kapitel zu den dort versammelten übrigen *pueri canonici* geführt, und darauf zu den sitzenden Domherren; *et puer tenens manus complosas inter manus singulorum dominorum mittet genuflectens, deosculabitur singulos et e converso quilibet dominorum sedendo manus complosas mittens inter manus pueri iterum deosculabitur puerum*. Sodann übergab ihn der Dekan der Fürsorge des Scholasticus. Dieser und die Domherren geleiteten ihn zum Hochaltar. *Et puer ponet ambas manus super altare et sic tenendo manus legens dicet: Ego N. ab hac die in antea omnes consuetudines istius*

*ecclesie, ad quam electus sum in canonicum et in fratrem, bonas et honestas et actenus servatas in ea in futurum servandas pro meis viribus volo servare. Sic me deus adiuvet et isti sancti!*

Nachdem der Elekt die vorgeschriebenen Gebühren bezahlt hatte, konnte er der Reihenfolge nach die nächste frei werdende Minorpräbende einnehmen (s. u. S. 119). Die spätere Inbesitznahme einer Majorpräbende war jedoch vom Empfang der Subdiakonatsweihe abhängig. Diese konnte aber nach den kirchenrechtlichen Vorschriften nicht vor dem 18. Lebensjahr erteilt werden. Da die Elekten oft noch sehr jung, meist nicht viel über die vorgeschriebenen zehn Jahre alt waren, bildeten sich ein weiterer Akt, die nach Erhalt der Subdiakonatsweihe stattfindende sogenannte *emancipatio* der *pueri canonici* heraus. Erst nach dieser *emancipatio* konnten die Majorpräbenden in Besitz genommen werden. Bis zur vollgültigen Aufnahme in das Kapitel konnte also ein ziemlich langer Zeitraum vergehen. Darin liegt auch einer der Gründe, weshalb immer wieder versucht wurde, diesen ordnungsgemäßen Ablauf durch den Empfang päpstlicher Provisionen zu beschleunigen.

## § 17. Erfordernisse für die Aufnahme

### a) Weihen

Die noch näher zu erörternde Zusammensetzung des Magdeburger Domkapitels, dem angeblich bei seiner Gründung 12 Priester, 7 Diakone und 24 Subdiakone mit dem Kardinalstitel angehören sollten, setzt natürlich voraus, daß die Inhaber dieser Würden die entsprechenden Weihen aufzuweisen hatten. Dementsprechend werden bis in das 12. Jahrhundert hinein meist auch die Weihegrade der einzelnen Domherren in den Urkunden angegeben. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts treten derartige Angaben allerdings zurück. Gelegentlich werden auch später noch einzelne Kapitelsmitglieder nach den von ihnen erworbenen kirchlichen Weihen bezeichnet. Aber das bleiben nur Ausnahmefälle. Schon daraus ergibt sich, daß der Empfang der kirchlichen Weihen für den Erwerb der Kanonikate nun keine ausschlaggebende Bedeutung mehr hatte. Noch im Jahre 1125 war die Wahl des Domherren Konrad von Querfurt zum Erzbischof daran gescheitert, daß der Dompropst und der Abt des Klosters Berge die allein vorliegende Subdiakonatsweihe des Kandidaten als kanonisches Hindernis für die Annahme der Dignität hinstellen konnten (s. u. S. 455 f.). Am 21. Juni 1221 mußte hingegen der Papst Honorius III. über den Magdeburger Erzbischof Zwangsmaßnahmen gegen

den dortigen Dompropst Otto androhen, um ihn anstelle der bisherigen Subdiakonatsweihe zur Annahme des Diakonatsranges zu veranlassen (RegArchMagdeb 2 S. 290 Nr. 637, Potthast Nr. 6692). Die Tatsache, daß der Dompropst als Inhaber des Archidiakonats der Stadt Magdeburg vielfach Synodalangelegenheiten zu erledigen hatte, war der ausdrücklich angegebene Hauptanlaß zu diesem Einschreiten des Papstes. Aus dem ganzen Vorgang ergibt sich, daß damals wenigstens für die hohen Prälaturen, wie Propst und Dekan, der Erwerb höherer Weihen als erforderlich angesehen wurde. Das machte nämlich der Rang dieser Würdenträger als Archidiakon ebenso notwendig, wie auch ihre Stellung gegenüber den Kapitularen. Genauere Nachweise für diesen Tatbestand sind allerdings erst aus dem ausgehenden Mittelalter vorhanden. So verschaffte sich der im Jahre 1488 providierte Dompropst Adolf von Anhalt, der bis dahin nur Akolyth gewesen war, innerhalb von wenig mehr als einem Jahr alle erforderlichen Weihen bis zur Priesterweihe (s. u. S. 334). Der 1498 zum Domdekan erwählte Günther von Büнау war dagegen bereits Priester (s. u. S. 366, vgl. auch Rep. U 1 Nr. 71: 2. Oktober 1553). Die große Mehrzahl aller anderen Kanoniker des Domstifts beließ es jedoch bei der Annahme des Subdiakonranges, der Voraussetzung für die Emanzipation war.

Während für die Wahl zum *puer canonicus*, welche den Beginn der Aufnahme in das Kapitel einleitete, entsprechend der Aachener Regel ein Mindestalter von zehn Jahren vorgeschrieben war, hing die Besetzung der eigentlichen Kanonikate von dem mit der unbedingt erforderlichen Emanzipation verbundenen Empfang der Subdiakonatsweihe ab. Dafür war wiederum das 18. Lebensjahr Voraussetzung. Da durch päpstliche Provisionen öfter sogar Kinder unter die *domicelli* gelangten, setzte ein Statut Papst Sixtus IV. das Mindestalter für die Vergebung von Pfründen der Kathedraalkirchen auf 14 Jahre fest (Cop. 100 Bl. 2<sup>v</sup>), was den Vorstellungen des Mittelalters über die Volljährigkeit entsprach.

#### b) Stand

Obwohl auch in Magdeburg das Fehlen von Familiennamen die standesmäßige Einordnung der Domherren vor dem 13. Jahrhundert sehr erschwert, lassen die Quellen doch erkennen, daß im allgemeinen schon vor dieser Zeit edle oder freie Geburt Voraussetzung für die Aufnahme in das Kapitel war. Entsprechende statutarische Bestimmungen sind allerdings auch hier aus jenem Zeitraum nicht erhalten.



Doch läßt sich bei etwa 24 Domherren aus der Zeit vor 1166 edelfreie oder doch freie Herkunft erkennen oder vermuten. Zu diesen müssen sicher auch die Kanoniker Husward und Thietmar von Osnabrück gerechnet werden. Der erstere wird zwar von Thietmar von Merseburg als Bruder eines *miles Bevo* bezeichnet (Thietmar IV, 67, MGH SS NS 9 S. 208). Doch ergibt sich aus dem Vergleich, daß dieser Chronist unter *miles* keinen Ministerialen im späteren Sinne, sondern durchaus freie Leute versteht. Und wenn er dem Osnabrücker Bischof den Ehrentitel *servus s. Mauricii* beilegt, so darf darunter gewiß kein Unfreier vermutet werden<sup>1)</sup>.

Erst in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts erscheinen dann zunächst vereinzelt Schöffenbarfreie und später auch Ministeriale unter den Magdeburger Kanonikern. Jedoch dürfte Erzbischof Ludolf, der seit 1168 zunächst dem Kapitel angehörte, kaum bäuerlicher Herkunft gewesen sein. Wenn ein späterer Nachtrag zur Magdeburger Bischofschronik ihn als Angehörigen *simplicis parentele illius ville* (Kroppenstedt) charakterisiert, eine Angabe, die dann von der Magdeburger Schöppenchronik des 14. Jahrhunderts noch in vergrößerter Form übernommen wurde, so wird man daraus höchstens ministerialische Abkunft folgern dürfen (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 417; Schöppenchron. S. 122). Nachprüfbar ist diese späte Aussage allerdings nicht. Noch 1274 leitete jedenfalls Erzbischof Konrad das Recht zur Erhebung gewisser Abgaben von den Domherren daraus her, daß sie *plerumque nobilis sue generis linea* und *ex natura alti sanguinis* herstammten (RegArchMagdeb 3 S. 75 Nachtrag Nr. 238). Und am 12. Juli 1296 hebt Papst Bonifaz VIII. den Geschlechtsadel des zum Dompropst erwählten Grafen Bernhard von Wölpe ausdrücklich hervor (RegArchMagdeb 3 S. 75 Nachtr. Nr. 238). Im 14. Jahrhundert steigt der Anteil der ritterlichen Geschlechter bei der Besetzung der Magdeburger Domkanonikate weiter an, ohne daß die Angehörigen des Hochadels völlig verschwinden. Außerdem kommen nun, weitgehend durch päpstliche, kaiserliche und erzbischöfliche Einflußnahme, auch vereinzelt Bürgerliche in den Besitz von Domherrenpfründen. Der Anteil der Bürgerlichen wurde dann durch die Einrichtung der Sonderkanonikate für die zwei Summissarien, für die beiden *summi vicarii* und durch die 1338 errichteten beiden Diakonats- und Subdiakonatspfründen, sowie durch die Aufnahme des *lector secun-*

<sup>1)</sup> Vgl. A. Schulte, Der Adel und die deutsche Kirche im Mittelalter (KirchenrechtlAbhh 63/64) 1922, S. 71, Anm. 3; Chron. episc. Merseburgensium, MGH SS 10, S. 173 wird ein *comes Henricus* als *servus dei* bezeichnet; vgl. dazu ferner Th. Zwölfer, St. Peter, Apostelfürst und Himmelspfortner, 1929, S. 9, 11.

*darius* weiter vermehrt. Freilich waren diese nicht als volle Kapitelsmitglieder anzusehen. Der erste sicher nachweisbare Bürgerliche war der Pfarrer Ludwig Knyf aus Lügde (Westfalen), der im Jahre 1326 sein Kanonikat durch päpstliche Provision zugesprochen erhielt (s. u. S. 490). Seit dem Ende des 14. Jahrhunderts wurden die Bürgerlichen wieder fast allein auf die soeben genannten Sonderkanonikate für die Summissarien usw. beschränkt. Zugleich scheinen sich die Bestrebungen der eigentlichen Domherren verstärkt zu haben, ausschließlich Adelige in ihren engeren Kreis aufzunehmen, denen nur Inhaber von akademischen Graden gleichgestellt wurden. Am 15. Februar 1446 erhielt das Magdeburger Domstift von Papst Eugen IV. ein entsprechendes Privileg (Rep. U 1 XIX Nr. 58). Papst Pius II. erweiterte dieses am 13. Januar 1458 sogar insofern noch etwas, als jetzt nur noch ein einziger Graduirter aufgenommen zu werden brauchte (Rep. U 1 XIX Nr. 61). Letztmalig hat dann Papst Leo X. am 5. Januar 1513 diese Bestimmung wiederholt (ebd. Nr. 65). Gleichzeitig mit den päpstlichen Festsetzungen über die adlige Herkunft der Angehörigen des Domstifts scheint auch ein Adelsattest von den Aufzunehmenden gefordert worden zu sein. Das erste derartige Attest liegt aus dem Jahre 1477 von Ulrich von Wolfersdorf vor (s. u. S. 548). Es weist vier Ahnen adliger Geburt aus. Im 16. Jahrhundert bürgerte sich dann ein Attest von acht adligen Ahnen ein. — Nahe Verwandtschaft der Angehörigen des Kapitels hat zunächst keinen Hinderungsgrund für die Aufnahme bedeutet. 1296 betont Papst Bonifaz VIII., daß es den Statuten des Domkapitels nicht zuwider sei, wenn 3 Brüder zugleich Domherrenstellen innehätten (RegArchMagdeb 3 S. 752 Nr. 244). In der Tat gehörten 1326 zwei Stolberger Grafen mit dem gleichen Vornamen Heinrich als Brüder dem Domkapitel an, und 1331 nahm Landgraf Ludwig von Hessen die Domküsterei ein, während sein Bruder Otto gleichzeitig Erzbischof war. Erst 1409 wurde festgelegt, daß ein *eligendus* mit keinem residierenden Domherren väterlicherseits oder mütterlicherseits verwandt sein dürfe (Rep. U 1 XIX Nr. 48).

### c) Studium und Bildung

Die für die Aufnahme unter die Kanoniker notwendigen Kenntnisse erwarben die *pueri canonici* zunächst in der unter Aufsicht des Scholasticus stehenden Magdeburger Domschule. Diese besaß einen ausgezeichneten Ruf, so daß hier auch Fürstensöhne für weltliche Aufgaben ausgebildet wurden (Thietmar III, 12, MGH NS 9 S. 110). Infolgedessen dürfte das Wissen der meisten Domherren umfangrei-

cher als üblich gewesen sein. Ausnahmen, wie zum Beispiel der Erzbischof Hartwig, dessen mangelhafte Bildung nicht übergangen wird, hob man ausdrücklich hervor (De unitate ecclesiae conservandae, MGH Libelli de lite 2 S. 92f.). Im 12. Jahrhundert war es jedoch schon nichts Außergewöhnliches, wenn die angehenden Domherren auswärtige Schulen zum Studium aufsuchten (RegArchMagdeb 2 S. 57 Nr. 125). Paris und Bologna scheinen in dieser Beziehung damals bevorzugt worden zu sein. Ob allerdings der spätere Erzbischof Wichmann bereits in Paris studiert hat, bleibt gänzlich unsicher und beruht wohl auf einer Verwechslung mit seinem Nachfolger Ludolf (Hofmeister, NA 37. 1912 S. 145; vgl. W. Hoppe, Erzbischof Wichmann von Magdeburg in: Die Mark Brandenburg, Wettin und Magdeburg 1965 S. 2 Anm. 12). Von Erzbischof Ludolf berichtet die freilich erheblich jüngere Schöffenchronik, daß er in Paris studiert habe (ebd. S. 122). Sicher ist dagegen ein solcher Studienaufenthalt seines Nachfolgers Albrecht von Käfernburg, der außerdem in Bologna und Köln studiert hat (vgl. u. S. 513, RegArchMagdeb 2 S. 96 Nr. 220). Im Verlauf des weiteren 13. Jahrhunderts sind dann mehrere andere Magdeburger Domherren an den Universitäten Paris und vor allem Bologna nachzuweisen. So wird es schon seine Berechtigung haben, wenn der Magdeburger Kanoniker Alberich bei seiner Einsetzung als Bischof von Brandenburg 1217 als *litteratus et providus* oder der Domdechant Siegfried 1279 bei der Wahl zum Bischof von Hildesheim als *gelehrt* bezeichnet werden (CodDiplBrandenb D S. 275; RegArchMagdeb 3 S. 119 Nr. 303). Seit dem Beginn des 14. Jahrhunderts mehren sich die Belege für Studienaufenthalte angehender Domherren. Einzelne dieser Nachrichten lassen erkennen, daß diese auch akademische Grade (*Baccalaureus*, *Magister*) und später sogar gelegentlich auch den Doktorhut erwarben. Am 13. Januar 1458 hat dann schließlich Papst Pius II. die Absolvierung eines Studiums für die *electio* vorgeschrieben (Rep. U 1 XIX Nr. 61). Obwohl der Papst Befreiungen von dieser Bestimmung aussprechen konnte, und dies auch in Ausnahmefällen wirklich tat, beweisen die nun zahlreicher vorliegenden Nachrichten, daß der weitaus größte Teil der späteren Magdeburger Domherren zuvor eine Universität besucht und dort auch akademische Grade erworben hat (Dispens für Markgraf Albrecht v. Brandenburg v. 6. Mai 1513: Rep. U 1 IV Nr. 33). An ausländischen Universitäten wurden nun vor allem Bologna, Padua, Rom und in Ausnahmefällen Paris bevorzugt. Nach der Entstehung der deutschen Universitäten haben aber immer mehr Magdeburger Kanoniker in Prag, Köln, Wien und später überwiegend in Leipzig, Erfurt, Rostock, schließlich auch

in Wittenberg und Frankfurt/O. studiert. Nur in Ausnahmefällen sind sie in Greifswald, Heidelberg oder gar Freiburg i. Br. nachzuweisen.

Obwohl der Besuch von Universitäten natürlich noch nichts über den Bildungsstand der Domherren im einzelnen aussagt, scheinen die Kenntnisse der einzelnen Kanoniker nicht ganz so gering gewesen zu sein, wie man es bei anderen Domstiftern gelegentlich belegen zu können glaubt.

#### d) Nationalität

Einschränkungen hinsichtlich der Nationalität der Aufzunehmenden scheint das Magdeburger Domkapitel in seinen Statuten nicht gekannt zu haben. Ob Woytech aus böhmischem Hochadel, der 982 unter dem Namen Adalbert Bischof von Prag wurde, nur der Domschule angehörte, oder ob er zuvor auch ein Kanonikat in Magdeburg innehatte, läßt sich allerdings nicht genau sagen (Vita S. Adalberti, MGH SS 6 S. 582, 596; Cosmas von Prag I, 25, ebd. NS 2 S. 46; Thietmar IV, 28, ebd. NS 9 S. 167). Die im Magdeburger Totenbuch des 10. oder 11. Jahrhunderts vorkommenden Stoderinus<sup>1)</sup> und Prebor dürften vermutlich dortige Kanoniker und ihrem Namen nach wahrscheinlich slawischer Herkunft gewesen sein (Nekrologium, NMittHistAntiquForsch 10. 1863 S. 262). Am 8. Januar 1207 providierte Papst Innozenz III. einen Neffen des Herzogs von Polen namens Otto sogar mit der Magdeburger Dompropstei (RegArchMagdeb 2 S. 112 Nr. 268). Weniger auffällig ist die im Jahre 1303 erfolgte Aufnahme des Fürsten Günther von Werle aus dem obotritischen Herzogshause, der ausdrücklich als *de Slavia* bezeichnet wird. Sie kann eher als Beweis dafür angesehen werden, daß die Eindeutschung dieses Fürstenhauses inzwischen vollendet war. Jedoch gelangten im weiteren 14. Jahrhundert durch die Einflußnahme Karls IV. und durch die von ihm veranlaßten päpstlichen Providierungen zwei Erzbischöfe (Peter Gelyto; Albrecht, Graf von Sternberg) und acht Domherren böhmischer Abstammung (Bohusch von Hostýň, gen. Pardubitz, Mathias Wodacher, Nikolaus von Lawis, Nikolaus Borztonis, gen. Giczczin, Borsso von Riesenburg, Nikolaus von Riesenburg, Burchard von Brünn, Wenzel von Skalitz) nach Magdeburg. Seitdem sind aber keine Nichtdeutschen mehr in den Genuß von Magdeburger Domherrenpfründen gekommen. Denn der Versuch des Kardinalpresbyters von S. Cyriax, Christoph de Maronibus, durch päpstliche Provision vom

<sup>1)</sup> Vgl. H. D. Kahl, Slaven und Deutsche in der brandenburgischen Geschichte des 12. Jahrhunderts (MitteldtForsch 30) 1964, 2. S. 580, Anm. 16.

2. Februar 1397 eine Magdeburger Pfründe zu erhalten, scheint ebenso unwirksam geblieben zu sein, wie die Providierung des Zanonus de Castellione vom 22. Juli 1422 oder andere ähnliche Einwirkungsversuche von seiten der Kurie (s. u. S. 327, 528, 535). Auch später überwiegt die niedersächsisch-brandenburgische und obersächsisch-thüringische Herkunft bei weitem. Einige Hessen im ausgehenden 13. und beginnenden 14. Jahrhundert bilden ebenso eine Ausnahme wie später vereinzelt Westfalen, Pommern oder Mecklenburger. Der 1179 genannte Domherr Otto Swevus, Sohn des Grafen Diepold von Berg und einer Gräfin von Andechs, fällt ebenso aus dem Rahmen des üblichen wie der 1203 genannte Otto Bavarius. Und der 1468 als Domherr erscheinende Pfalzgraf Stephan von der Pfalz-Simmern-Zweibrücken-Veldenz verdankt das Magdeburger Kanonikat nur dem Einfluß seines Bruders, des Erzbischofs Johann von der Pfalz-Simmern.

#### e) Aufnahmegebühren (Statutengelder)

Zu den weiteren Erfordernissen für die Aufnahme in das Magdeburger Domkapitel gehörte offenbar schon sehr früh die Leistung einer Abgabe, die später in Geld erfolgte und als Statutengeld bezeichnet wurde. So berichtet bereits Thietmar, der auf Wunsch Heinrichs II. gewählte Erzbischof Gero habe die *communio fratrum* durch die Schenkung von 10 Hufen erworben (Thietmar VI, 82, MGH NS 9 S. 372). Auch Erzbischof Konrad (1134—1142) schenkte bei seiner Wahl dem Erzstift 8 Hufen (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 415). In der gleichen Richtung liegt es, wenn am 10. März 1274 das Domkapitel bestimmte, daß jeder neugewählte Dompropst 100 Mark Silbers aus den Einkünften seines ersten Jahres für den Dombau zu zahlen habe (RegArchMagdeb 3 S. 136 Nr. 54). So entwickelte sich offenbar in Magdeburg schon früh die Zahlung der später als Statutengeld bezeichneten Aufnahmegebühr. Zwar verbot der Kardinal Nikolaus von Kues am 24. Juni 1451 die Zahlung derartiger Gebühren als dem kanonischen Recht widersprechend. Doch ist eine Wirkung dieses Verbots nicht nachzuweisen. Vielmehr war im späteren Mittelalter in Magdeburg nicht nur bei der Aufnahme als *electus*, sondern auch bei jedem weiteren Aufrücken Statutengelder zu entrichten (Cop. 100 Bl. 4f., vgl. Rep. A 3d IV Nr. 1). Und zwar hatte der *electus* 27 Gulden zu zahlen, bei seinem Aufrücken in eine Minorpräbende war nur eine Gebühr für die Kapitelskämmerei fällig, beim Erhalt einer Majorpräbende hatte er jedoch 150 Gulden an das Kapitel abzugeben. *Summi vicarii* waren zur Zahlung von 29 Gulden, Diakonal- und Sub-

diakonalkanoniker zur Entrichtung von 72 Gulden bei Erhalt ihrer Pfründen verpflichtet (Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 188 Anm. 59, vgl. Weber, Domkapitel S. 39f.).

### § 18. Päpstliche Provisionen

Der reguläre Weg zur Aufnahme in das Domkapitel wurde seit dem ausgehenden 12. Jahrhundert, wie bei anderen geistlichen Institutionen, auch in Magdeburg durch päpstliche Eingriffe umgangen. Bereits im Jahre 1199 bemühten sich der damalige Scholaster Hermann von Landsberg und der derzeitige Domherr Albrecht von Käfernburg bei der Kurie um Einwirkung auf die Neubesetzung der Dompropstei und von sechs weiteren unbesetzten Kanonikaten. Infolgedessen sprach Innozenz III. am 17. Februar 1200 aufgrund des ihm nach den Bestimmungen des dritten Laterankonzils zustehenden Devolutionsrechtes die Provision Albrechts von Käfernburg mit der Dompropstei aus (RegArchMagdeb 3 S. 571 Nr. 288). Doch versuchte der auf seiten Philipps von Schwaben stehende Erzbischof Ludolf die Einsetzung Albrechts zu verhindern, so daß der Papst noch im Juni oder Juli des folgenden Jahres mehrere Hildesheimer Kanoniker mit der Durchführung seines Mandats beauftragen mußte (ebd. 2 S. 67 Nr. 154). Bereits im Jahre 1207 liegt der nächste Fall einer päpstlichen Provision vor, der wiederum die Magdeburger Dompropstei betraf. Am 8. Januar 1207 befahl nämlich Innozenz III. dem Magdeburger Erzbischof und dem dortigen Domkapitel, den Neffen des Herzogs von Polen namens Otto als Domherren aufzunehmen und ihm die vakante Dompropstei zu übertragen (ebd. 2 S. 112 Nr. 267, 268). Abermals widersetzte sich das Domkapitel, denn der von ihm gewählte Dompropst Walter, Edler von Arnstein, konnte sich bis 1211/12 im Besitz des Amtes halten. Offenbar berief man sich dabei gegenüber Innozenz III. auf die älteren Papstprivilegien, die den Magdeburger Domherren den Gebrauch von Sandalen bei der Messe gestattet hatten und lehnte die Aufnahme von Priestern, welche nicht mit Sandalen geweiht waren, ausdrücklich ab. Am 8. März 1207 machte der Papst deshalb dem Kapitel zur Pflicht, auch andere geeignete Priester und ehrbare Personen aufzunehmen, die derartige Weihen nicht besaßen (ebd. 2 S. 116 Nr. 278). Schließlich fügte sich das Kapitel, und seit dem Jahre 1212 ist Otto im Besitz der Dompropstei nachzuweisen (s. u. S. 120). Zu einer neuen Auseinandersetzung kam es im Jahre 1247, als der Halberstädter Dompropst Hermann von Anhalt am 5. Juli ein päpstliches Mandat erwirkte, aufgrund dessen er auch zum

Domherrn in Magdeburg eingesetzt werden sollte (Berger, *Registres d'Innocent IV.* 1 S. 463 Nr. 3074). Doch das Domkapitel widersprach erneut und begründete dies damit, daß die Brüder Hermanns das Erzstift mit Raub und Brand überzogen hätten. Obwohl der Abt des Klosters Zinna und der Propst von Leitzkau mit einer Untersuchung der Angelegenheit beauftragt wurden, kam Hermann nicht in den Genuß einer Präbende. Vielleicht war dieser Vorgang Anlaß für das Kapitel, sich nun auch wie andere Stifter um ein Privileg zu bemühen, nach dem es nicht wider Willen und Statuten zur Aufnahme eines Domherren nur aufgrund päpstlicher Provision gezwungen werden konnte. Am 5. Oktober 1248 erhielt es tatsächlich ein solches Privilegium, das am 7. März 1249 nochmals erneuert wurde (ebd. 2 S. 557 Nr. 1241, S. 560 Nr. 1252f.). Aber bereits am 6. Juni 1264 erteilte Papst Urban VI. dem Halberstädter Domherrn Markgraf Erich von Brandenburg wiederum die Expektanz auf eine Magdeburger Pfründe, die jedoch erst 1270 wirksam wurde. Eine weitere Provision ist vom 23. Oktober 1296 belegt (*PäpstUrkReg* S. 16 Nr. 24). Mit dem 14. Jahrhundert steigt die Zahl der Provisionen auch in Magdeburg erheblich an. Doch setzte das Domkapitel trotz päpstlicher Exkommunikationen und Suspensionen seinen Widerstand fort (*Rep. U 1 XVI B* Nr. 11: 1344 Nov. 29; ebd. 15, 16: 1360 Sept. 18). So wurde der größte Teil der vom Papst ausgesprochenen Expektanzen nicht zur Wirklichkeit, obwohl das Kapitel Ende des 14. Jahrhunderts dazu überging, sich von den Providierten Schadlosverschreibungen ausstellen zu lassen, in denen diese sich verpflichten mußten, alle Schäden, die durch ihre Providierung entstehen könnten, auszugleichen und gegebenenfalls auf die Pfründe zu verzichten (6. August 1393: *Rep. U 1 XX C* Nr. 1; 2. Februar 1395: ebd. Nr. 2). Trotzdem wurden diese päpstlichen Eingriffe von der Kurie im Magdeburger Domkapitel bis zur Einführung der Reformation und bei der Dompropstei sogar darüber hinaus fortgesetzt. Die Provisionen erstreckten sich auf jede Art von Pfründen. Vor allem war es aber die Dompropstei, die dem Besetzungsanspruch der Kurie immer mehr ausgesetzt war, so daß ihre Vergebung schließlich geradezu als päpstliches Reservatrecht angesehen wurde. Im Vergleich dazu kamen Providierungen mit anderen Dignitäten, wie z. B. mit dem Domdekanat, seltener vor.

### § 19. Pfründenverleihungen durch die Magdeburger Erzbischöfe

Solange die Rechte des Erzbischofs gegenüber seinem Domkapitel nicht weiter eingeschränkt waren, dürfte er auf die Aufnahme neuer

Mitglieder einen nicht unbedeutenden Einfluß ausgeübt haben, obwohl die Quellen darüber nichts aussagen. Deutlicher wird das Bestreben der Erzbischöfe, ihre alte Stellung zu bewahren, wenn sie sich, wie Erzbischof Ludolf am 7. April 1199, das Recht zur Vergebung von Dignitäten, Prälaturen und Präbenden vom Papst ausdrücklich verleihen ließen (RegArchMagdeb 2 S. 53 Nr. 117). Da Ludolf aus politischen Gründen später von Innozenz III. exkommuniziert wurde, annullierte der Papst daraufhin alle von diesem Erzbischof durchgeführten Pfründenverleihungen (ebd. 2 S. 114 Nr. 273). In der gleichen Urkunde vom 13. Februar 1207 räumte der Papst Ludolfs Nachfolger Albrecht das Recht zur Neubesetzung dieser Pfründen mit qualifizierten Personen ein. Als jedoch Albrecht offenbar aufgrund dieses Privilegs dem Magister Gernand eine Präbende verlieh, mußte der Papst erneut in mehreren Urkunden und Mandaten vom 10. März 1207 die Durchführung der Verleihung sichern (ebd. 2 S. 116f. Nr. 279—282). Am 26. Dezember 1266 gab Erzbischof Konrad dem Magister Rudolf, der für ihn in Rom das Pallium erworben hatte, gegen den Willen des Dompropstes und gegen den Willen von sechs Domherren eine Domherrenpräbende. Die Gegenpartei wollte beim Papst Einspruch erheben und befand sich bereits auf dem Wege nach Rom, als es gelang, den Konflikt beizulegen (ebd. 2 S. 731 Nr. 1685). Am 21. November 1296 gestattete Bonifaz VIII. dem Erzbischof von Magdeburg unter bestimmten Voraussetzungen abermals die Verleihung von gewissen Pfründen (ebd. 3 S. 753 2. Nachtrag Nr. 247). Eine Wirkung dieses Privilegs ist jedoch aus den vorliegenden Nachrichten nicht zu erkennen. Den Erzbischöfen blieb vermutlich nur die alleinige Kollation des Viztumamtes, das ursprünglich mit weltlichen Ministerialen besetzt wurde. Es war dann insofern in die Abhängigkeit des Kapitels geraten, als es nur noch durch Domherren eingenommen werden durfte (s. u. S. 147). Wenn der Metropolit die anderen Dignitäten, wie Kustos, Scholaster, Kämmerer, Kellner und Kantor verlieh, so geschah das sicher aufgrund vorhergegangener Wahl durch das Kapitel. Weiter beanspruchte der Erzbischof die alleinige Kollation der zwei wohl vornehmlich als Vertreter des Erzbischofs beim Dienst am Hochaltar gedachten *summi vicarii*. Diese beiden Stellen, die 1338 erstmalig genannt werden, waren u. a. auch eingerichtet worden, um den durch häufige Abwesenheit der Domherren gestörten ordentlichen Verlauf des Chordienstes zu sichern (Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 184 Anm. 38, 189f.). Aber bereits am 23. April 1415 führte der Erzbischof Klage beim päpstlichen Stuhl und beim Konstanzer Konzil, weil ihm die Besetzung beider Stellen vom Kapitel



streitig gemacht wurde (Rep. U 1 XIX Nr. 55, Weber Domkapitel S. 37). Mindestens die Kollation der *summa vicaria in choro decani* wurde trotzdem später vom Kapitel ausgeübt (Hertel, GBllMagdeb 37. 1902 S. 167). Im Jahre 1338 wurden außerdem zwei Diakonats- und zwei Subdiakonatspräbenden zur Verbesserung des Chordienstes eingerichtet, für die der Erzbischof gemäß der Gründungsurkunde geeignete Personen dem Kapitel präsentieren durfte, die dieses dann zu wählen hatte (Rep. U 1 XIX Nr. 19, 20, Boysens AllgHistMag 3. 1768 S. 139—145).

### § 20. Königskanonikat

Auch das Magdeburger Domkapitel kannte im 11. Jahrhundert ein sogenanntes Königskanonikat, das wahrscheinlich von Heinrich II. errichtet worden ist. (Vgl. J. Fleckenstein, *Rex canonicus*, Festschrift P. E. Schramm 1. 1964 S. 64f.; J. Prinz, *Praebenda regis*, *Monasterium*, Festschr. zum siebenhundertjährigen Weihegedächtnis des Paulus-Domes zu Münster 1964, S. 541f.) Es wird nur einmal in dem Diplom von 2. November 1010 in folgender Form erwähnt: *pro fraternitate qua in eorum prebendam et perpetuam orationem suscepti sumus* (MGH DD H II Nr. 224). Spätere Spuren dieses Kanonikates sind jedoch nicht anzutreffen.

### § 21. Erste Bitten der deutschen Kaiser und Könige

Die Quellen lassen nicht erkennen, ob und in welcher Form die deutschen Kaiser und Könige im frühen und hohen Mittelalter auf die Besetzung der Kanonikate und Dignitäten des Magdeburger Domkapitels Einfluß genommen haben. Das unter Heinrich II. erwähnte Königskanonikat scheint später nicht mehr bestanden zu haben und es bleibt daher lediglich eine Vermutung, daß der spätere Bischof Otto II. von Freising, der dem Haus der schwäbischen Grafen von Berg entstammte, sein Magdeburger Kanonikat der Empfehlung Friedrichs I. zu verdanken gehabt habe (Arnold, *SammelblHlHistV-Freising* 16. 1929 S. 12f.). Die Anwendung der Ersten Bitte durch die deutschen Herrscher ist in Magdeburg erst verhältnismäßig spät nachzuweisen. 1457 wurde Dietrich Becker durch die Erste Bitte Kaiser Friedrichs III. Inhaber einer Majorpräbende (s. u. S. 540). In anderen Fällen scheint die Einwirkung der Kaiser ohne Einfluß geblieben zu sein (Santifaller, *Preces primariae Maximilians I.* S. 609, 640).

## § 22. Zulassung von Pfründenhäufungen

Wenn man von dem ersten Erzbischof Adalbert absieht, welcher nach der Überlieferung der Weißenburger Annalen seine dortige Abtswürde auch als Erzbischof beibehalten haben soll, dann scheint die Anhäufung von mehreren Pfründen in der Hand eines Domherren in Magdeburg solange nicht üblich gewesen zu sein, wie die *Vita communis* noch einigermaßen eingehalten wurde (Kattermann, ZGORh NF 53. 1940 S. 28). Wenn seit dem 11. Jahrhundert einzelne Domherren erstiftische Ämter, wie das Archipresbyterat, oder später das Archidiakonat ebenso wie Dignitäten der inkorporierten oder sogenannten Nebensterben innehaben, so wird man darin noch keine eigentliche Pfründenhäufung sehen können. Dieser Zustand beginnt sich in der Mitte des 12. Jahrhunderts zu ändern. So erscheint am 7. Juli 1168 der Magdeburger Domherr Ludwig von Wippra gleichzeitig als Dompropst von Merseburg und am 9. Oktober 1180 der Domherr Dietrich als Dompropst von Naumburg (s. u. S. 459, 371). Seitdem wurde die Pfründenhäufung auch im Magdeburger Domkapitel immer mehr üblich. Da freilich von seiten der Kirche dagegen mit Bestimmungen der römischen Synode von 1059 und des zweiten und vierten Laterankonzils vorgegangen wurde, waren zur Einnahme von mehreren Pfründen Dispense nötig. Einen solchen Dispens stellte am 15. September 1245 der Erzbischof von Mainz wahrscheinlich für den Magdeburger Domherren Heinrich von Langenbogen aus (s. u. S. 472). Später wurden nur noch päpstliche Erlaubnisse wirksam, von denen seit der Mitte des 13. Jahrhunderts mehrere erhalten sind (z. B. für Albrecht v. Schwarzburg vom 11. Juli 1246 s. u. S. 372; für Hermann von Schladen vom Februar 1252 s. u. S. 384; für Albrecht von Arnstein vom 12. Mai 1253 s. u. S. 318; für Hermann von Gleichen vom 4. April 1289 s. u. S. 479; für Otto von Brietzen vom 19. Oktober 1290 s. u. S. 373). Es kamen aber auch Fälle vor, in denen ein Domherr aufgrund der *constitutio de pluralitate dignitatum* ausnahmsweise auf Pfründen verzichten mußte, wie der Domherr Heinrich von Niegripp am 16. Oktober 1324 (s. u. S. 419). Doch änderte das an dem im ganzen späteren Mittelalter auch in Magdeburg sehr verbreiteten System der Pfründenhäufung grundsätzlich nichts.

## § 23. Verleihung von Präbenden an Laien

Offenbar nach dem Vorbild der Mönchsklöster konnten im ausgehenden 12. und beginnenden 13. Jahrhundert in einigen niedersächsischen Domstiften auch Laien in den Genuß der stiftischen Präben-

den kommen (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 6. 1871 S. 202ff.; Prinz, Prebenda regis S. 524ff.). Solche Aufnahmen erfolgten aber augenscheinlich nur, wenn damit für die Domkapitel der Erwerb größerer Güter verbunden war. In Magdeburg liegt der Fall des domstiftischen Vasallen und Ritters Alexander von Tuheim vor, der am 10. August 1225 in den Genuß einer vollen Präbende sowohl bei Anwesenheit wie bei Abwesenheit und — gegen Erlegung des Kaufgeldes — einer Domherrenkurie gelangte (RegArchMagdeb 2 S. 342 Nr. 739; S. 344ff. Nr. 740). Obwohl der Genannte am 26. Mai 1232 folgerichtig als *confrater noster* titulierte wurde, blieb er natürlich Laie. Als solcher erscheint er noch am 19. August 1235 neben den als Zeugen genannten Domherren mit dem Titel *miles* (ebd. 2 S. 453 Nr. 973, vgl. dazu ebd. 3 S. 807; ebd. 2 S. 480 Nr. 1042). Bereits 1225 hatte an seiner Stelle ein Vikar die geistlichen Funktionen zu verrichten. Da er in den Urkunden, in denen die Domherren als Zeugen aufgeführt werden, mit einer Ausnahme fehlt, hat er natürlich auch kein Stimmrecht im Kapitel gehabt. Die einzige Urkunde, in der Alexander von Tuheim als Zeuge auftritt, betrifft das von ihm dem Domkapitel übereignete Dorf Kaltenborn (s. u. S. 470).

#### § 24. Erledigung der Kanonikate und Gnadenjahr

Die Zugehörigkeit zum Domkapitel wurde bei allen Domherren, welche höhere Weihen als die des Subdiakons besaßen, im allgemeinen nur durch den Tod beendet. Während in der Zeit des Bestehens der *Vita communis* damit auch alle Rechte des Verstorbenen erledigt gewesen zu sein scheinen, hat sich dies offenbar mit der Einrichtung der Präbenden geändert. Jedenfalls wird bereits am 10. August 1225 und im Jahre 1268 der Genuß des Gnadenjahres als bereits seit längerer Zeit bestehend erwähnt (RegArchMagdeb 2 S. 343f. 437 Nr. 739, 740, 943; ebd. S. 762 Nr. 1767; vgl. Opel, NMittHistAntiqu-Forsch 10, 2. 1864 S. 275). Dies dürfte um so eher zutreffen, als Erzbischof Wichmann bereits am 27. September 1168 Bestimmungen über das Gnadenjahr am Magdeburger Stift St. Nicolai getroffen hatte (UBErzstMagdeb 1 Nr. 327 S. 427). Während der Zeit eines Jahres erfolgte noch die volle Auszahlung der Präbende an die Erben oder Testamentsvollstrecker des Verstorbenen, damit sie dessen Schulden bezahlen und den Rest für die Errichtung einer Memorienstiftung verwenden konnten. Zum Vorteil des Kapitels und des hauptsächlich von ihm betriebenen Dombaues kam es am 10. März 1274 zur Festsetzung eines zweiten Gnadenjahres, dessen Erträgnisse zur Hälfte für

die Verbesserung der gesamten Präbenden, zur anderen Hälfte aber für den Dombau verwendet werden sollten (RegArchMagdeb 3 S. 54 Nr. 136). Es ist nicht bekannt, ob diese Bestimmungen wirklich längere Zeit eingehalten wurden. Doch blieb das erste Gnadenjahr bis zur Auflösung des Domkapitels üblich. Am 8. September 1564 wurde sogar noch ein Statut erlassen, das die Art und Weise festlegt, in der das Gnadenjahr durch Geld abgelöst werden sollte (Rep. A 3a XVII Nr. 1b).

Es war ferner auch möglich, durch Resignation der Pfründe aus dem Kapitel auszuschcheiden. Im späteren Mittelalter kam es häufiger vor, daß ein Domherr zugunsten eines anderen, meist eines nahen Verwandten, resignierte. Außerdem trat natürlich häufig der Fall ein, daß ein Domherr auf dem Wege der sogenannten Option auf eine Pfründe oder eine Dignität zugunsten einer anderen Pfründe des eigenen Stifts verzichtete. Bei der Häufigkeit der Pfründenkumulation kam es auch nicht selten vor, daß ein Domherr auf ein Magdeburger Kanonikat verzichtete, während er seine sonstigen Pfründen an anderen Stiftern behielt. Beispiele dafür bieten die Domherren Heinrich Goethals (1396) oder Busso von Beichlingen (1439) (s. u. S. 355, 378). Natürlich trat auch das Umgekehrte häufig ein. Der Verzicht wurde weiter notwendig, wenn ein Domherr einem Mönchsorden beitrug, wie der später in das Kloster Lehnin eingetretene Domherr Elger (s. u. S. 483), oder wenn er Bischof einer anderen Diözese wurde. Doch kamen im letzteren Falle auch Ausnahmen vor. So erhielt z. B. der zum Bischof von Naumburg erwählte bisherige Magdeburger Dompropst Gerhard von Schwarzburg, wohl weil sein Vorgänger noch lebte, am 23. November 1359 die päpstliche Erlaubnis, alle Einkünfte seiner Magdeburger Pfründe für die Zeit von vier Jahren weiter zu genießen (s. u. S. 324). Obwohl der bisherige Naumburger Bischof bereits am 12. Januar 1362 starb, wurde diese Erlaubnis durch ein Indult vom 11. Juni 1363 abermals um zwei Jahre verlängert (s. u. S. 324). — Erlaubt war die Resignation besonders dann, wenn der Betreffende die höheren geistlichen Weihen noch nicht erhalten hatte. Das war der Fall bei Dietrich von Groitzsch, der um 1200 in Paris studierte. Als seine Diener hier in eine Schlägerei mit tödlichem Ausgang verwickelt wurden, resignierte er aus Besorgnis, im geistlichen Stand nun nicht mehr vorwärts kommen zu können (s. u. S. 464). Häufig verzichteten auch noch im Subdiakonatsrange stehende jüngere Söhne aus Fürsten- oder Herrenfamilien, wenn sich ihnen günstige Möglichkeiten in der Erbfolge boten. Das war bei Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg 1308, Landgraf Hermann von Hessen 1367

und anderen der Fall (s. u. S. 485, 502). Nach dem Beginn der Reformation traten verschiedene Domherren aus, weil sie eine Ehe schließen wollten. Es seien hier Joachim von Bredow, Joachim von Schlabrendorff, Joachim von Alvensleben und Andreas von Königs-marck genannt (s. u. S. 561, 565, 569, 392). Endlich war natürlich der strafweise erfolgende Ausschluß aus dem Kapitel meist auf dem Wege der Exkommunikation möglich. Beispiel dafür sind Burchard von Falkenstein, Siegfried von Anhalt, Bernhard von Kittlitz und andere (s. u. S. 481, 395f., 485). Im Jahre 1370 wurde sogar der mit einer Subdiakonatspräbende bepfründete Andreas von Glogau wegen Nichteinhaltung der für seine Pfründe obligatorischen Residenz gemäß erzbischöflichem Befehl vom 4. September 1370 entsetzt (s. u. S. 508). Andererseits hatte später die Exkommunikation nicht immer den dauernden Verlust des Kanonikats unbedingt zur Folge. Wenn, wie z. B. im Falle des Bertram von Bredow, Absolution des Erzbischofs erlangt werden konnte, blieb der Besitz der Pfründe erhalten (s. u. S. 555).

### § 25. Zahl und Art der Mitglieder des Domkapitels

Die Entwicklung des Mitgliederbestandes des Magdeburger Domkapitels läßt sich wegen der Quellenlage nicht in ihrem vollen Umfang erkennen. Vielmehr werden zunächst nur die Verhältnisse bei der Gründung durch eine freilich sehr verdächtige Quelle deutlich, so daß sich auch hier nicht alle offenen Fragen restlos beantworten lassen. Dann fehlen lange Zeit alle Nachrichten. Das ist um so bedauerlicher, als in diesem Zeitraum die *Vita communis* der Domherren aufgegeben wird, was sicher wiederum nicht ohne Folgen für den Mitgliederbestand geblieben ist. Erst seit der Mitte des 14. Jahrhunderts werden die Verhältnisse wieder klarer und gestatten die Feststellung, daß das Magdeburger Domkapitel mindestens damals zu den *capitula clausa* gehörte, die einen fest begrenzten Mitgliederbestand aufzuweisen hatten (Wentz, GBII Magdeb 70/71. 1935/36 S. 181). Durch die Begründung neuer Kanonikate und andere Maßnahmen traten zwar noch einige Veränderungen des in der Mitte des 14. Jahrhunderts feststellbaren Bestandes ein. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts wurde aber mit der Einrichtung des Kanonikats für den *lector secundarius* der endgültige Zustand erreicht, der bis zur Reformation andauern sollte (ebd. S. 192).

Die Zahl der Angehörigen, die das neuerrichtete Kapitel haben sollte, wird erstmalig aus dem höchst verdächtigen Privileg Papst

Johanns XIII. für Erzbischof Adalbert vom 8. Oktober 968 erkennbar. Danach sollten 12 Presbyter, 7 Diakone und 24 Subdiakone vorhanden sein, die angeblich alle Anspruch auf die Führung der Bezeichnung *cardinales* haben sollten. Ausdrücklich wird gesagt, daß diese Form der Einrichtung, zu der noch die Erlaubnis zum Tragen von Sandalen und Lisinen (unsichere Bedeutung, vielleicht bunte Schnüre zur Fußbekleidung?) und der Ehrenvorrang des Erzbischofs als Primas des östlichen Deutschland kamen, *more Romane ecclesie* geschehen sei (UBErzstMagdeb 1 Nr. 63 S. 91, vgl. Fürst, *Cardinalis* S. 146 ff.). In der ebenfalls sehr zweifelhaften Privilegienbestätigung Papst Johanns XIX. für Erzbischof Hunfried zwischen dem 1. September 1026 und dem 31. August 1027 wird dieser Gleichheit zwischen Rom und Magdeburg noch einmal in folgender Form gedacht: *archiepiscopatus ipse, quamvis circa se positus iunior est tempore, tamen ecclesie Romane vicinior est equalitate, quoniam et ecclesiastice institutionis eadem regula et canonicorum ordinum nobis et ipsis idem est habitus et liquido eorum forma ad nostri similitudinem est expresse* (UBErzstMagdeb 1 Nr. 142 S. 202). Die Gliederung des Domkapitels in Presbyter, Diakone und Subdiakone mit der Bezeichnung *cardinalis* erscheint außerdem in der wahrscheinlich als Entwurf nicht über die päpstliche Kanzlei hinausgelangten und deshalb ebenfalls verdächtigen Privilegienbestätigung für Erzbischof Gisilher etwa vom Jahre 995 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 130 S. 183 f., dazu vgl. Beumann, ArchDipl 1. 1955 S. 163 ff.). Ebenso ist die Privilegienbestätigung Benedikts VIII. für Erzbischof Walthard vom 27./28. August 1012 gefälscht. Sie bestand ursprünglich aus einer echten Palliumsverleihungsurkunde für den genannten Erzbischof und enthielt über das Domkapitel keine näheren Angaben (UBErzstMagdeb Nr. 131 S. 186 f., dazu vgl. Beumann, ArchDipl 1. 1955 S. 187 ff.). Seitdem wird der Kardinalsrang der Magdeburger Domherren nicht mehr erwähnt (vgl. UBERzstMagdeb 1 Nr. 133 S. 189 f., Nr. 139 S. 197 f.). Hinzu kommt, daß in den übrigen Magdeburger Quellen Kanoniker mit Kardinalstiteln nicht nachweisbar sind<sup>1)</sup>. So ist die wirkliche Führung des Zusatzes *cardinalis* durch Magdeburger Kanoniker sehr unwahrschein-

<sup>1)</sup> Anders R. Holtzmann, Magdeburg in der Politik der deutschen Kaiser, S. 75, der ohne genaue Quellenangabe behauptet, nach einer alten, im Merseburger Domarchiv aufbewahrten Liste scheine es in Magdeburg Kanoniker mit Kardinalsrang tatsächlich eine Zeit lang gegeben zu haben. Alle Nachforschungen nach dieser Liste sind erfolglos geblieben. Um die gedruckten Merseburger Nekrologien handelt es sich jedenfalls nicht (vgl. O. Rademacher, Über die Merseburger Kalendarien, ThürSächsZGKunst 2. 1912 S. 172—223).

lich. Nicht zu klären an Hand der vorhandenen Nachrichten ist daher das damit eng zusammenhängende Problem, ob die Zahl der Domherren tatsächlich begrenzt war und ob die damaligen Festlegungen die Grundlage für den späteren Mitgliederbestand des Kapitels abgegeben haben (Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 172).

Dieser wird nämlich erst wieder in einer Urkunde vom 10. April 1344 deutlich, deren Zeugenreihe Wentz sorgfältig analysiert hat (UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 238ff., vgl. Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 174ff.).

Danach unterschied man damals im Domkapitel *canonici capitulares*, d. h. die ordentlichen Domherren mit *stallum in choro, vox et votum in capitulo*, sowie vollem Pfründengenuß, *domicelli*, d. h. die Inhaber der Minor- oder Puerilpräbenden mit *stallum in choro* eingeschränktem Pfründengenuß, aber ohne *vox et votum in capitulo*, und *canonici non capitulares*, d. h. die Inhaber von Presbyterial-, Diakonal- und Subdiakonalpfründen. Kanonikate mit Mittelpfründen, wie bei den Stiftern St. Nicolai, St. Peter und Paul und St. Gangolf, hat es im Domkapitel offenbar nicht gegeben.

Das Domkapitel war nicht nur damals, sondern wohl schon seit längerer Zeit ein *capitulum clausum*, d. h. der Bestand der Kanonikate war fest fixiert, ohne daß er indes fortdauernd unverändert blieb. Vielmehr erfuhr er gerade im Laufe des 14. Jahrhunderts mancherlei Veränderungen. Die Zahl der ordentlichen Domherren (*canonici emancipati*) mit Majorpräbenden belief sich seit dem Ausgang des 14. Jahrhunderts auf 20. Doch scheint der im 14. Jahrhundert erkennbare Zustand bereits annähernd im 13. Jahrhundert bestanden zu haben, denn es sind beispielsweise für 1228 22, für 1344 21 *canonici capitulares* feststellbar (Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 171 Anm. 3; UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240).

Von diesen 20 Kanonikaten ist eines in den Jahren 1424/25 dem damals als Abwehrmaßnahme gegen die Einflüsse der hussitischen Bewegung eingerichteten Amt des ersten Dompredigers (*lector primarius*) zugewiesen worden. Dieses Lektorat wurde grundsätzlich nur graduierten Theologen übertragen. Als erster Lektor ist bei der Vakanz einer Majorpräbende im Jahre 1426 der bekannte Vorkämpfer im Streit gegen die Auswüchse des Irrglaubens, Heinrich Toke, bestellt worden. Zwar war der erste Domprediger, um die Wahrnehmung seiner Lektoratspflichten nicht zu beeinträchtigen, von der Verwaltung eines Kapitelsamtes oder einer Obödienz ausgeschlossen, er durfte auch an den Kapitelssitzungen nur auf besondere Aufforderung teilnehmen, doch kam ihm trotzdem de jure die Stellung eines *canonicus*

*capitularis* zu. Der geschilderte Zustand ist mit voller Deutlichkeit auch noch zu Ausgang des 15. Jahrhunderts durch den zwischen 1498 und 1501 entstandenen *Liber institutionum* bezeugt. Dort werden nämlich erwähnt: *domini majores et capitulares XX, inter quos et connumeretur dominus theologus major* (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 45). — Die Kapitulare hatten das Recht zur Option freiwerdender Pfründen nach der Reihenfolge des *senium*. Aufgrund besonderer Privilegierungen kommen auch Besetzungen höherer Pfründen *per saltum* vor.

*Domicelli* mit Minor- oder Puerilpräbenden hat es im Magdeburger Domkapitel immer nur 9 gegeben. Schon der *Liber de consuet.* nennt bei der Schilderung des Umtragens der Mauritiusreliquien und der Mauritiusfahne am Markus- und Himmelfahrtstage diese Zahl (Bl. 206, 223). Und noch 1498/1501 wird die gleiche Zahl erwähnt (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 45). Dazu kam damals die Zahl von sechs *electi*, die von den *majores* im Mindestalter von zehn Jahren gewählt wurden (ebd. S. 45).

Eine beträchtliche Vermehrung der großen und kleinen Kanonikate hatte Erzbischof Otto in seiner Urkunde vom 6. Januar 1347 beabsichtigt (Rep. U 1 XIX Nr. 31—33). Um den dem Erzbischof unzulänglich erscheinenden bisherigen Personalbestand des Kapitels zu erhöhen, wurde darin die allmähliche Neueinrichtung von nicht weniger als 15 Kanonikaten vorgesehen. Die neu aufzunehmenden *electi* sollten im ersten und zweiten Jahr nach der Rezeption je 20 Stendaler Mark Silbers an die Prokuratoren des Kapitels zahlen, wofür diese jeweils Renten in der Höhe von 2 Mark zu kaufen hatten, die der *electus* als Pfründe solange bezog, bis er zu einer der alten Majorpräbenden aszendiert war. Wenn im Lauf der Zeit das Corpus der neuen Pfründen auf je 8 Mark angewachsen war, sollten auf die gleiche Weise die alten Domicellarpräbenden und drei der neuen Pfründen bis zum Wert einer Majorpräbende aufgebessert werden, worauf eine weitere Erhöhung der restlichen Minorpfründen bis zum Wert von je 10 Mark erfolgen sollte. Nach diesem Plan, dessen Durchführung einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten erfordert hätte, wäre die Zahl der im Domkapitel vorhandenen großen Pfründen um 12, die der kleinen um drei gestiegen. Es handelt sich indessen nur um ein Projekt, das niemals zur Ausführung gekommen ist.

Neben den Stellen der Kapitulare und der Domicellare ist seit dem Beginn des 14. Jahrhunderts noch eine Reihe von Kanonikaten errichtet worden, deren Inhaber als *canonici non capitulares* vornehmlich zur Wahrnehmung gottesdienstlicher Aufgaben verpflichtet



wurden. Die Schaffung dieser Stellen wurde notwendig, weil sich die vornehmen Domherren mit der Zeit mehr und mehr von der Teilnahme am Chordienst zurückzogen. Den Inhabern dieser Pfründen fehlte das Recht zur Option von Kurien, außerdem durften sie weder Obödienzen noch Oblegien einnehmen (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 45).

Das in Calbe vom 19. bis 22. April 1314 tagende Kapitel traf Bestimmungen über zwei Sacerdotalpräbenden, die kurz zuvor eingerichtet und mit einer Reihe von einzelnen, nicht näher bekannten Verpflichtungen belastet waren. Das sechste *onus*, das den Inhabern der neubegründeten Priesterpfründen eine Resignation im Falle der Amtsunfähigkeit auferlegte, mußte damals als dem kanonischen Recht widersprechend wieder aufgehoben werden (ehem. StAZerbst, Codex Mauritanus, nicht wieder aufgefunden, Bl. 73).

Zu diesen beiden Priesterpfründen traten im Jahre 1338 je zwei Diakonal- und Subdiakonalpfründen. Nach den Bestimmungen der Gründungsurkunde (Rep. U 1 XIX Nr. 19, 20; vgl. Boysen, AllgHist-Mag 3. 1768 S. 139—145) sollte das Domkapitel die vom Erzbischof für diese Stellen präsentierten Personen zu Kanonikern (*canonici diaconales et subdiaconales*, zusammenfassend *canonici lectores* genannt) erwählen, für die ein Aufsteigen zu Majorpräbenden nach dem Anciennitätsturnus vorgesehen wurde, ohne die Präjudiz jedoch für die *electi* mit Expektanz auf eine Minorpräbende. Im Jahre 1371 wurde eine Teilung dieser Sacerdotalpräbenden bei eintretender Vakanz verfügt, womit also die Zahl der Priesterpfründen verdoppelt wurde. Zugleich wurde bestimmt, daß Priester-, Diakon- und Subdiakonpfründen bei Vakanz innerhalb von 20 Tagen jeweils in der Folge des höheren Weihegrades und der Anciennität optiert werden konnten. Unterblieb die Option, dann wurde die Besetzung bei Vakanz im Chor des Propstes dem Erzbischof, im Chor des Dekans dem Domkapitel reserviert (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 44). Ein Aufsteigen über die Sacerdotalpräbenden hinaus zu ordentlichen Domherren wurde unterbunden, doch durften die *canonici non capitulares beneficia*, auch Kirchen mit *cura animarum*, außerhalb der Magdeburger Domkirche und der dortigen Kollegiatkirchen besitzen (ehem. StAZerbst, Cod. Mauritanus, nicht wieder aufgefunden, Bl. 75f.). So waren die Pfarrkirche von Biere einer Sacerdotalpräbende, die Pfarrkirchen von Loburg (St. Lorenz), Wörmlitz, Rosian (später St. Nicolai in Wettin) und Domersleben (St. Peter) den vier Lektoratspräbenden inkorporiert.

Die Inhaber der vier Priesterpfründen gliederten sich in zwei Hochmesspriester (*summissarii*) und zwei Oberste Vikare (*summi vicarii*); sie bezogen die Emolumente der großen Pfründen. Dadurch unterschieden sie sich grundsätzlich von den vier Diakonal- und Subdiakonalkanonikern, die innerhalb des Domkapitels eine selbständige Korporation mit eigener Vermögensverwaltung bildeten. Diesem Unterschied in der Art der Einkünfte ist es anscheinend zuzuschreiben, daß das im Jahre 1371 vorgesehene Aufrücken der *canonici lectores* zu Sacerdotalkanonikern sich als nicht durchführbar erwies. Nach einem Vikarienverzeichnis von etwa 1500 gehörten beide Summissarienpfründen und die oberste Vikarie im Chor des Dekans zur Kollatur des Kapitels (Hertel, GBllMagdeb 37. 1902 S. 167; vgl. Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 44).

Den *canonici non capitulares* ist noch der zweite Domprediger (*lector secundarius*) zuzuzählen. Dieses mit einem *baccalaureus formatus* oder einem Licentiaten der Theologie zu besetzende Kanonikat wurde von dem Domdekan Heinrich der Oven († 5. April 1439) durch Testament gestiftet, und mit einem Renteneinkommen von 10 Mark Silbers dotiert. Als erster *lector secundarius* wurde 1440 Eberhard Woltmann, später Propst von Unser Lieben Frauen, bestellt.

Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts bestand also das Domkapitel insgesamt aus 38 Kanonikaten, deren Inhaber sich in folgende drei Gruppen gliederten:

1. *Canonici capitulares*: 19 adlige Domherren — Propst und Dekan eingeschlossen — und ein graduirter Theologe, meist bürgerlicher Herkunft, als erster Domprediger (*lector primarius*), zusammen also 20 Personen;

2. *Canonici non capitulares*: zwei Priester (*summissarii*) und zwei oberste Vikare (*summi vicarii*), die am Hochaltar den Dienst verrichteten, mit Majorpräbenden, zwei Diakonal- und zwei Subdiakonalkanoniker mit Sondereinkünften und eigener Vermögensverwaltung, außerdem der zweite Domprediger (*lector secundarius*), zusammen neun Personen;

3. *Domicelli (canonici minores)* mit Minorpräbenden, neun Personen.

## § 26. Kapitelsämter

Wie es der geltenden Aachener Regel und dem Brauch anderer Stifter entsprach, gab es auch im Magdeburger Domkapitel mehrere Ämter, die zur Leitung und Erledigung der Angelegenheiten dieser

Kongregation errichtet worden waren. Bereits bei der Gründung des Kapitels müssen die Stellen des Propstes und des Dekans besetzt worden sein, da deren erste Inhaber schon 968 genannt werden. Im Jahre 994 werden der erste Scholaster und 996 der erste Kämmerer urkundlich belegt. Es ist also angesichts dieser Quellenlage die Annahme gestattet, daß auch diese beiden Ämter bereits bei der Einrichtung des Domkapitels bestanden haben. Jüngerer Entwicklung verdanken die Ämter des Kellners (erstmalig 1135 erwähnt), und des Kantors (1231) ihre Einrichtung. Das erstmals 1110 vorkommende Viztumamt wurde anfangs sowohl von Weltlichen wie von Geistlichen versehen, seit 1226 war es nach dem 1213 erfolgten Interzession des Domkapitels nur noch in der Hand von Domherren. Die Würde des Seniors beginnt erst seit 1351 hervorzutreten. Sie verdankt ihre Entstehung wohl ebenso der Notwendigkeit, den häufiger abwesenden Dekan zu vertreten, wie dem Selbständigkeitsstreben der Domherren. Die vorliegenden Nachrichten gestatten es in Magdeburg nicht, einen eindeutigen Unterschied zwischen Dignitäten mit Jurisdiktions- und Ehrenvorrechten, Personaten, denen solche Rechte fehlten, und einfachen Ämtern zu machen. Die Quellen sprechen meist nur von *Prelaturis super chorum nostrum spectantibus*. Dazu rechnen sie unbedingt die Ämter des Propstes, des Dekans, des Scholasters und des Kantors (Cop. 91 Bl. 103ff.). Gelegentlich aufgeführt werden Kustos und Kellner. Nicht zu den Prälaturen und Personaten gehören eindeutig die Ämter des Kämmerers, des Viztums und später die Würde des Seniors. Während das Vicedominat höchst wahrscheinlich als ehemaliges erzbischöfliches Amt allein vom Erzbischof vergeben wurde, und das Seniorat nach der Reihenfolge der Introdution eingenommen wurde, hatte wohl der Erzbischof die anderen Ämter nach Wahl durch das Kapitel zu übertragen, soweit nicht päpstliche Provisionen auch hier vorgriffen. — Nach der Reihenfolge ihrer urkundlichen Erwähnung gab es beim Magdeburger Domkapitel folgende Dignitäten und Personate:

#### a) Dompropst

Das höchste Amt des Domkapitels nach dem Erzbischof war auch in Magdeburg das des Dompropstes (2. Mai 1362: *prepositura, que maior est dignitas post archiepiscopalem*: Rep. U 1 XIX Nr. 36). Der Propst stand nicht nur dem Domkapitel vor, *prefuit fratribus*, sagt Thietmar, sondern er war auch der erste Gehilfe des Erzbischofs und anfangs dessen Stellvertreter (Thietmar VII, 35, MGH NS 9 S. 440).

Ferner erzählt Thietmar, Erzbischof Tagino habe den damaligen Dompropst kurz vor seinem Tode zu sich kommen lassen *eiusque se suosque fidei committens* (Thietmar VI, 61, ebd. S. 350). Und Dompropst Wilbrand urkundet am 7. Oktober 1233 ausdrücklich als Vikar des Erzbischofs (RegArchMagdeb 2 S. 461 Nr. 993). Erst als Erzbischof Burchard III. einen eigenen Generalvikar bestellte, trat der Dompropst in dieser Hinsicht zurück. Doch kommt er auch später noch häufig als Mitwirkender bei den geistlichen und weltlichen Geschäften des Erzbischofs vor. Diese Stellung geht offenbar darauf zurück, daß er ursprünglich als einziger Archidiakon der Hauptgehilfe des Bischofs war. Von dieser Aufgabe blieb ihm nach der Aufteilung des einen Archidiaconats in mehrere Bezirke noch das Stadtarchidiaconat, das Archidiaconat im Bann Köthen und im Lande Baruth. Wie Dekan und Kantor durfte der Propst an bestimmten hohen Feiertagen die Mitra beim Gottesdienst tragen (ohne Quellenangabe Engelke, GBllMagdeb 48. 1913 S. 266).

Wenn auch der Dompropst offiziell, wie die Quellen zeigen, als Leiter des Kapitels galt, so war dessen innere Lenkung doch schon von Anfang an Sache des Dekans. Und in der äußeren Vertretung des Domkapitels war der Propst durch die Zustimmung des Erzbischofs und des Kapitels eingeschränkt. So hüßte er nach und nach immer mehr von seiner ursprünglich entscheidenden Stellung ein. Am längsten blieb ihm von seinen anfänglichen Aufgaben noch die Güterverwaltung des Domkapitels. Die Aufhebung der *Vita communis* und die dadurch entstandene Verpflichtung des Propstes zur Verteilung der Präbenden an die einzelnen Domherren veranlaßten aber das Kapitel auch zu immer mehr Eingriffen in diese Dinge. Zunächst wurde wohl das Amt des Kellners geschaffen, der die Beaufsichtigung bei der Verteilung der Vorräte durchzuführen hatte. Gleichzeitig scheint es zur Bildung eines eigenen Präbendenvermögens des Propstes gekommen zu sein, das vom Besitz des Domkapitels getrennt verwaltet wurde. Für Magdeburg liegen dafür nur indirekte Zeugnisse vor, so hatte beispielsweise Erzbischof Roger 1121 in dem erstiftischen Eigenkloster Enger in Westfalen eine solche Trennung durchgeführt (UBErzstMagdeb 1 Nr. 208 S. 265). Ferner erließ Erzbischof Albrecht II. als päpstlicher Legat im Jahre 1215 für das Stift St. Sebastian ein Statut, in dem er die offenbar auch hier schon länger gebräuchliche Trennung von Präpositur- und Präbendalvermögen erneut bestätigte (RegArchMagdeb 3 S. 586 Nachtr. Nr. 34). Selbst die Vogtei über diese Güter ging 1226 an eigens eingesetzte propsteiliche Ministeriale über (ebd. 2 S. 372 Nr. 796, vgl. 14. Mai 1267: ebd. 2 S. 737 Nr. 1702). Allerdings konnte der Propst

über diese Propsteigüter nicht allein verfügen, sondern benötigte dazu den Konsens der Domherren (4. Juli 1248: ebd. 2 S. 554 Nr. 1234; 27. März 1297: ebd. 3 S. 358 Nr. 941; 23. März 1263: ebd. 3 S. 657 Nr. 538).

Es ist nun freilich nicht immer einfach, diesen dompropsteilichen Eigenbesitz von dem zu scheiden, der sich in der Hand des Prälaten *in ius et perpetuam possessionem prepositi ad fratrum Magdeburgensium usus* befand (15. Januar 1149: UB<sub>Erzst</sub>Magdeb 1 Nr. 269 S. 338). Die Einziehung und Verteilung der Einkünfte aus diesem kapitularischen Gesamtbesitz rief mit mehr oder weniger Recht immer wieder das Mißtrauen des Domkapitels hervor. Es versuchte sich deshalb auf verschiedene Weise gegen Übervorteilungen durch den Propst zu schützen.

Am 17. März 1311 drohte es allen Ernstes mit der Einstellung seiner gottesdienstlichen Verpflichtungen für den Fall, daß der Propst seine Aufgaben nicht ordnungsgemäß versehe (Rep. U 1 XIX Nr. 16). Am 19. August 1325 machte es den Propst sogar für seine Versäumnisse haftbar und drohte ihm mit Absetzung, falls er entstandene Schäden nicht innerhalb von zwei Monaten ersetze (Rep. U 1 XIX Nr. 17?). Alle diese Maßnahmen scheinen erfolglos geblieben zu sein, denn am 27. Januar 1329 tat das Kapitel einen Schritt, der die Rechte des Propstes so weitgehend einschränkte, daß dieser seitdem nur noch eine nominelle Rolle spielte (Rep. U 1 XIX Nr. 18). Es wurden nämlich zwei Domherren als sogenannte *procuratores* eingesetzt, welche die Propstei und die Verteilung der Pfründen zu beaufsichtigen hatten. Die Inhaber dieser neu errichteten, undankbaren Ämter ließen sich dabei sofort versprechen, daß sie nicht haftbar gemacht werden könnten und verbateten sich alle Eingriffe in ihre Aufgaben. Bereits 1344 kam es aber trotzdem zu neuen Auseinandersetzungen über die Präbenden, wobei der Propst beschuldigt wurde, sogar die zur Verteilung an die Präbendare kommenden Einkünfte versetzt zu haben (ebd. Nr. 27, 28, 28a). Am 7. September 1385 legte das Kapitel auch dem Dompropst, wie schon seit längerer Zeit dem Erzbischof, sogar eine Wahlkapitulation vor, in der er vor Antritt seiner Würde eidlich die ordnungsgemäße Verteilung der Präbenden versprechen mußte (vgl. Weber, Domkapitel S. 55 Anm. 1). Aber auch das nützte offenbar damals und später wenig. Deshalb wurden am 30. April 1409 in einem Statut die Aufgaben der *procuratores capituli* erneut festgelegt und ihnen eine aus den meisten übrigen Dignitären, den *summi vicarii* und dem *clausor refectorii* bestehendes Aufsichtskollegium beigegeben (Rep. U 1 XIX Nr. 49). Es ist verständlich, daß die Stellung des Propstes gegenüber dem

Kapitel mit dieser Entwicklung immer mehr geschwächt wurde. In der gleichen Richtung wirkte es sich aus, daß diese Prälatur, schon weil sie die meisten Einkünfte abzuwerfen versprach, immer mehr den päpstlichen Provisionsansprüchen anheimfiel. Ursprünglich wurde der Dompropst vom Kapitel gewählt, sagt doch schon Thietmar von Dompropst Reding, *ab archiepiscopo constitutus est ad prepositum cum communi electione confratrum* (Thietmar VI, 68, MGH NS S. 358). Und im Jahre 1063 wurde nach den *Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium* der Propst *Fridericus . . . ab omnibus canonicis . . . electus* (MGH SS 14 S. 400). Der Gewählte brauchte später nicht einmal Inhaber einer Majorpräbende zu sein, denn am 2. Mai 1362 wurde ihm nach alter Gewohnheit das Recht zur Option der nächsten freiwerdenden Majorpräbende zugestanden (Rep. U 1 XIX Nr. 36). Bereits am 17. Februar 1200 und am 8. Januar 1207 griff Innozenz III. erstmalig durch Provisionen in die Besetzung dieser Prälatur ein (Winter, GBlMagdeb 2. 1867 S. 356; RegArchMagdeb 2 S. 112 Nr. 268). In beiden Fällen wehrten sich Erzbischof und Kapitel gegen die Beeinträchtigung ihrer Rechte (ebd. 2 S. 84 Nr. 1203, S. 158 Nr. 366). Es scheinen aber trotzdem im 13. Jahrhundert noch weitere Versuche der Päpste zur eigenen Besetzung der Propsteipfründe vorgekommen zu sein, denn 1297 versprachen sich die Domherren für den Fall ihrer Wahl zum Erzbischof gegenseitig, nur die vom Kapitel Gewählten zu Pröpsten einzusetzen (RegArchMagdeb 3 S. 369 Nr. 975). Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts wurden dann bereits wieder Providierungen mit der Magdeburger Dompropstei von päpstlicher Seite versucht. Doch sagte Papst Bonifaz IX. am 17. März 1401 dem Domkapitel zu, daß der Propst nach alter Gewohnheit gewählt werden solle (Cop. 26 Bl. 31v). Aber gegen Ende dieses Jahrhunderts providierten die Päpste erneut mehrfach mit der Dompropstei, so daß deren Besetzung sogar noch nach der Einführung der Reformation als ein päpstliches Vorrecht galt. Infolgedessen waren die Magdeburger Dompropstei noch längere Zeit danach katholisch.

Die wirtschaftlichen und jurisdiktionellen Aufgaben des Dompropstes machten nicht nur entsprechende Baulichkeiten, sondern im Laufe der Zeit auch einen umfangreichen Stab von Gehilfen notwendig. Die *Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium* teilen bereits zu 1063 mit, der Dompropst Friedrich habe die zerfallene Kapelle in seinem Hof wiedererrichtet (MGH SS 14 S. 400). Über die Lage dieses Hofes unterrichtet erstmalig eine Urkunde vom Jahre 1179, in der Erzbischof Wichmann den Bürger Kaufleuten zur Messe 10 Zeltplätze östlich des Zaunes des Dompropstes auf dem Domplatz überließ

(UBErzstMagdeb 1 Nr. 362 S. 476). Die Dompropstei nahm also schon damals, wie bis zur Aufhebung des Kapitels, den Bereich westlich des Domplatzes zwischen diesem und dem Breiten Weg ein (s. u. S. 287f.).

Dem Dompropst wurden nicht nur vom Domkapitel andere Domherren zur Seite gestellt, die ihn bei seiner Haupttätigkeit als Verwalter der domkapitularischen Güter unterstützen oder auch kontrollieren sollten, sondern er hatte auch zahlreiche niedere Gehilfen für diesen Zweck zur Verfügung. Um 1190 wird erstmalig ein Diener des Dompropstes Rogger erwähnt (Chron. montis Sereni, MGH SS 13 S. 164). In den Jahren 1250 und 1297 werden wiederum Diener bzw. Sallente des Prälaten genannt (RegArchMagdeb 2 S. 572 Nr. 1279; ebd. 3 S. 369 Nr. 957). Nach dem Roten Buch der Dompropstei zählten Ende des 14. Jahrhunderts zu dieser *familia* auch die domkapitularischen niederen Ämter und Diener wie Kellner, Schenk, Truchsess mit zwei Speisenträgern, Schließer des Refektoriums, Brauer, zwei Kämmerer, Küchenmeister mit drei Gehilfen, sieben Bäcker, Goldschmied, Steinmetz, Stellmacher, Pförtner usw. (Cop. 91 Bl. 97). Außerdem ließ der Prälat als Archidiakon die ihm zustehende geistliche Gerichtsbarkeit seit 1310 dauernd durch einen eigenen Official wahrnehmen (s. u. S. 581). Die ihm vom Burggrafen abgetretene Vogtei über die Dompropsteigüter versahen im Jahre 1226 eigene Ministeriale der Dompropstei (RegArchMagdeb 2 S. 372 Nr. 796). Der Official hatte auch einen eigenen Schreiber (s. u. S. 584). Außerdem gab es im ausgehenden 15. Jahrhundert einen Kornschreiber, Prokuratoren für die Rechnungsführung und einen Untervogt, dessen Aufgaben nicht genau bekannt sind.

Diese umfangreiche Verwaltung hatte auch die Entstehung eigenen Schriftgutes zur Folge. Davon ist das Rote Buch der Dompropstei als wertvolle Quelle über den Besitz der Prälatur noch jetzt erhalten (Cop. 91, s. o. S. 71). Ein *Liber prepositure maioris ecclesie* wird 1491 erwähnt (UBStadtMagdeb 3 Nr. 733 S. 433). Andere Teile dieses Schriftgutes sind von den späteren Dompropsten aus dem Hause Anhalt mitgenommen worden, z. B. der Servitienkalender aus der Mitte des 14. Jahrhunderts sowie mehrere Rechnungen und Register, die später auf diese Weise nach Anhalt gelangten (Struck, BildDtLdG 93. 1957 S. 103ff., ders., ArchivalZ 54. 1958 S. 11—43). Leider sind sie dort im 2. Weltkrieg zumeist verlorengegangen.

Der aus den Aufgaben des Dompropstes erwachsende Schriftverkehr veranlaßte bald die Einführung eines Siegels, das jedoch als persönliches Siegel nur jeweils für den Inhaber Gültigkeit besaß. Als älteste Siegel eines Propstes sind die des Wilbrand von Käfernburg

von 1230 und des Albrecht von Wernigerode von 1257 erhalten (Rep. U 1 XII Nr. 12; XVI B Nr. 3a).

Seit der Amtseinführung von Propst Heinrich von Stolberg, zeigt auch das Siegel der Pröpste im allgemeinen den Hl. Mauritius. Im Siegel des Siegfried von Hoym von 1412 erscheint erstmalig auch ein Wappen der Dompropstei: von rot und weiß schräglinks geteilt (Rep. U 1 XVIII Nr. 33; vgl. v. Mülverstedt, GBllMagdeb 5. 1870 S. 583). Ein Siegel des dompröpstlichen Offizials kommt 1379 und 1408 vor (Rep. U 1 B Nr. 26, Rep. U 3 K Nr. 90).

#### b) Domdekan

Wie andere Stifter besaß Magdeburg von Anfang an einen Dekan, der die innere Leitung des Kapitels und die Disziplinalgewalt über dessen Mitglieder ausübte. Er scheint zunächst dem Propst als dessen Gehilfe untergeordnet gewesen zu sein, denn als Thietmar wegen seiner Kandidatur für den Merseburger Bischofsstuhl an den Hof reisen mußte, tat er es *cum licentia prepositi et confratrum* (VI, 40, MGH NS 9 S. 322). Bald wurde aber die Stellung des Dekans selbständiger, denn er zählt stets zu den Prälaten. Die Besetzung des Amtes erfolgte durch Wahl des Kapitels, wofür die erste Nachricht von 1191/98 vorliegt (JL Nr. 17637). Es dürfte sich also um altes Recht handeln, das auch später meist eingehalten werden konnte. Doch sind vereinzelt Fälle belegt, in denen Päpste mit Provisionen in die Besetzung der Prälatur einzugreifen versuchten (erstmalig 1373: PöpstUrKReg 2 S. 296 Nr. 1088).

Der Inhalt der Rechte und Pflichten des Dekans wird in den Einzelheiten erst aus den erhaltenen Kapitulationen des 15. Jahrhunderts erkennbar, die auch diesem Würdenträger nach der schon Mitte des 14. Jahrhunderts aufkommenden Tradition vom Kapitel auferlegt wurden. Der Passus im Eid des Johann von Barby von 1439 (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 264 ff.): *quod ubi illi quatuor canonici noviter instituti habent equalem porcionem etc.* bezieht sich auf die Errichtung zweier Diakonal- und zweier Subdiakonalpräbenden von 1338, so daß die erste Formulierung des Kapitulationstextes in eben diesem Jahre bei der Dekanatsübertragung an Arnold von Karsum vorgenommen sein dürfte.

Zum Amtsbereich des Dekans gehören fast ausschließlich die inneren Angelegenheiten des Kapitels (1498/1501: *decanus est . . . rector divinatorum presertim et precipue in ecclesia maiori, cui incumbit prospicere, ut divina die noctuque secundum breviarium et consuetudinem*



*ecclesie debite persolvantur in eadem*, (s. Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 45). Zur Wahrnehmung dieser Obliegenheiten hatte er persönliche Residenz zu beobachten, die er ohne Konsens des Kapitels auch in amtlichen Geschäften nicht länger als 15 Tage auf einmal, und nicht mehr als viermal im Jahre durchbrechen durfte. Von der Verwaltung und dem Genuß der Obödienzen und Oblegien war er ausgeschlossen. Im Gegensatz zu den übrigen Kapitularen konnten ihm keine anderweitigen Dignitäten und Ämter, ebensowenig Pfarrkirchen, übertragen werden, im besonderen durfte er nicht als Fabrikenmeister oder Kapitelsprokurator fungieren. Alle diese ausschließenden Bestimmungen sollten eine Behinderung in der Ausübung seiner Geschäftsführung vorbeugen. Er berief und leitete die Kapitelsversammlungen, installierte die Domherren und vergab die Kurien an die Optanten. Im Jahre 1498 wird vom Dekan festgestellt: *habet convocare capitulum, vota colligere et concludere et facere verbum nomine capituli* (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 45). Eine Permutation oder Resignation des Dekanats durfte nur mit Genehmigung des Generalkapitels oder eines außerordentlichen Kapitels erfolgen.

Als *corrector omnium ordinarius* besaß der Dekan die Disziplinargewalt über die Kapitelmitglieder. So heißt es von ihm in dieser Hinsicht 1498: *decanus est primus et precipuus oculus archiepiscopi* (ebd. S. 45). Indes bedurfte er bei der Ausübung der Jurisdiktion über einen Domherren der Zustimmung des Kapitels. Der Dekan Johannes von Schönberg übernahm 1480 die Verpflichtung, dafür Sorge zu tragen, daß die ihm zustehende Jurisdiktion über die Vikare in keiner Weise beschränkt würde (Rep. U 1 XX B Nr. 4, 5). Seit dem Jahre 1390 war mit dem Dekanat der Archidiaconat von Wanzleben verbunden, so daß der Dekan seither zwei Gerichtsbarkeiten verwaltete. Als Hilfsorgan in der Wahrnehmung der jurisdiktionellen Belange hatte er einen Offizial zur Seite, der aber nicht aus der Reihe der Domherren genommen werden durfte. Das Offizialatssiegel mußte in gewissen Fällen den Domherren für Beurkundungszwecke kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Die Verwaltung des Kapitelsiegels ist dem Dekan ausdrücklich abgesprochen worden, die Verfügung über das Siegel behielt sich vielmehr das Kapitel vor.

Der Dekan war, wie oben bereits belegt, für die ordnungsgemäße Bestellung der *divina* verantwortlich und hatte daher an allen wichtigen Gottesdiensten teilzunehmen. Er mußte den Weihegrad des Priesters besitzen und besorgte als solcher die *cura animarum* gegenüber den Kapitelmitgliedern. Der Amtseid des Dekans Johann von Schönberg von 1480 enthält die Verpflichtung, allerlei Mißstände

abzustellen. Einen Aufenthalt von Kaufleuten und Händlern im Dom und im Kreuzgang während der Messe und des Gottesdienstes sollte der Dekan z. B. nach Möglichkeit verhindern und diesen Mißbrauch nicht zur Erhebung von Stättegeldern nutzen. Auf den kleinen Kirchenfesten mußte er persönlich die Messe zelebrieren (Eid des Dekans Johann von Redekin 1455: Rep. U 1 XX B Nr. 3). Zur Unterstützung bei liturgischen Amtshandlungen unterhielt er einen Chorschüler auf seine Kosten. Das erste freiwerdende Benefizium, dessen Besetzung dem Dekan reserviert war, mußte er auf Ansuchen des Kapitels dem *succentor* oder dem *procurator fabricae* verleihen. Von den *processores* dekanaler Kollatur hatte er einen für die *chorales* zur Verfügung zu stellen. Die Bettelmönche, die an den Freitagen in den Fasten zum Volk predigten, wurden zum Tisch des Dekans geladen. Bei den Gottesdiensten an hohen Feiertagen durfte der Dekan, wie Propst und Kantor, die Mitra tragen (Engelke, GBllMagdeb 48. 1913 S. 266 ohne Jahres- und Quellenangabe).

Dem Dekan lag es ob, an die Kapitelsmitglieder die Ministrationen für deren Teilnahme an Fest- und Memorienbegängnissen ungeschmälerert gelangen zu lassen. Falls ein Rückgang der Einkünfte eine Verteilung der Präsenzbezüge in der vorgeschriebenen Höhe in Frage stellte, bedurfte es doch erst einer Genehmigung des Kapitels zu einer Herabsetzung der Ministrationen. Als Entschädigung für die aufgewendete Mühe bei der Verteilung der Präsenzgelder erhielt er von jedem ausgegebenen Schilling einen Pfennig. Sonst bezog der Dekan nur den seiner Präbende zukommenden Anteil, doch konnte ihm vom Kapitel das Zwei- bis Vierfache von seiner Portion verschrieben werden. An den Oblatenhühnern für die Marienkapelle *et circa sanguinem domini* war er nicht beteiligt. Von den Strafgeldern der Vikare für Abwesenheit kam dem Dekan die eine, der Kirchenfabrik die andere Hälfte zu.

Bei Verhinderung oder Abwesenheit des Dekans versah der Senior als dessen Stellvertreter die Dekanatsgeschäfte.

Das Domdekanat hat nie nennenswerten Grundbesitz erworben. Erst am 28. Januar 1292 wird mit dem Ankauf von 8 Hufen in \*Rösten (Kr. Calbe) vom Kloster Huysburg ein gesonderter Dekanatsbesitz sichtbar (RegArchMagdeb 3 S. 276 Nr. 731). Seit 1363 gehörte das Dorf Garsena (Saalkreis) *cum omni iurisdictione, honore et districtu* zur Dechanei (Rep. U 2 XXX Nr. 2). Die übrigen Güter waren aber nur von geringem Umfang und z. T. nur vorübergehend im Besitz des Dignitars. Erst 1561 wurde der Güterbesitz des Dekans dadurch erheblich erweitert, daß Erzbischof Sigismund dem Domkapitel zur Unterhaltung des Dekans, der seine Einkünfte aus seinen juris-

diktionellen Aufgaben verloren hatte, die wüsten und desolierten Stifte Aken und Alsleben überließ, damit diese nicht in weltliche Hände kämen (Rep. U 4a Aken Nr. 54, 55).

Da der Dekan keinen umfangreicheren Grundbesitz zu verwalten hatte, bedurfte er anfangs auch keiner eigenen ausgedehnteren Dekanatskurie. Erst im Jahre 1371/72 schenkte der damalige Dekan Gerhard von Wederden dem Dekanat die von ihm bisher besessene Kurie in der Sudenburg, die neben dem Domherrenhof „Alten Roma“ lag und die Kapelle B. Mariae, St. Hedwigis und Omnium sanctorum enthielt. Als diese Kurie im Verlaufe des Krieges 1551 zerstört worden war, erwarb der damalige Domdekan Christoph von Möllendorf zwischen 1561 und 1564 mehrere Grundstücke in der Nordostecke des Domplatzes und verkaufte sie dem Domkapitel, in dessen Auftrag er hier dann eine neue Dechanei errichtete (MagdebHäuserb 2 S. 37).

Auch die Einkünfte der Prälatur aus den Patronatsrechten an Pfarrkirchen waren wenig bedeutend. Das Patronat von Altenweddingen wurde 1405 mit dem Kloster Unser Lieben Frauen gegen das von \*Rottersdorf (Stadtkr. Magdeburg) getauscht. Dieses war wohl wie das dem Dekan ebenfalls zustehende \*Woldingsdorf (Kr. Wanzleben) bereits in ein *beneficium sine cura* umgewandelt. Ferner blieben dem Prälaten nur die Patronate in Irxleben und Atzendorf. Außerdem hatte er noch die Kollation von neun Vikariaten an verschiedenen Altären des Domes.

Ein Siegel eines Dekans wird bereits am 7. Januar 1166 erwähnt (UBErzstMagdeb 1 Nr. 315 B S. 405). Erhalten ist der Siegelstempel des 1194 als Domdekan erstmalig genannten Heinrich von Glinde. Aber abgesehen davon, daß es sich hier um ein reines Briefsiegel handelt, stammt es laut Inschrift auch aus der Zeit, in welcher der Siegler noch Propst von St. Sebastian war (s. u. S. 341 f.). Ein persönliches Siegel eines Dekans mit dessen Wappen ist erst von Friedrich von Meyendorff aus dem Jahre 1230 vorhanden (s. u. S. 344). Ihm folgen Siegel der Dekane Rupert von Querfurt (1257 s. u. S. 345), Arnold von Karsum (1344, s. u. S. 352), Friedrich von Plötzke (1364, s. u. S. 352), Berthold von Frankfurt (1384 s. u. S. 354 f.), Johann von Barby (1439 s. u. S. 359 f.) und anderen. Offenbar mit der Einrichtung eines Offizialats für die archidiaconale Jurisdiktion des Dekans scheint die Anschaffung eines Dekanatssiegels *ad causas* zusammenzuhängen, das 1405 erstmalig erscheint. Es zeigt den Hl. Moritz mit Fahne, Schwert und dem mit Kreuz versehenen Schild in Halbfigur. Die Umschrift lautet S'DECANT' ECCE MAGDEBURG AD CAS (Rep. U 1 XVIII Nr. 30a, 33).

## c) Domkustos (Thesaurar)

Zu den bereits bei der Inauguration des Domstifts geschaffenen Ämtern scheint auch das des Kustos gehört zu haben, dessen erster Inhaber bereits im Jahre 994 genannt wird. Es gehört später zu den Prälaturen. In Magdeburg überwiegt gegen Ende des Mittelalters die Bezeichnung Thesaurar für den Inhaber der Würde. Noch weniger als über die anderen Ämter des Domkapitels ist in Magdeburg über das des Kustos bekannt. Die Quellen lassen nicht erkennen, ob die Besetzung der Prälatur durch Wahl des Domkapitels erfolgte, doch ist dies wenigstens für das spätere Mittelalter zu vermuten. Es darf angenommen werden, daß dem Domküstler in der auch bei anderen Stiftern üblichen Weise die Beaufsichtigung der Domkirche, deren Vorbereitung zum Gottesdienst, deren Reinigung und das Läuten der Glocken oblag. Es ist selbstverständlich, daß er für die Ausführung dieser Aufgaben entsprechende Unterbeamte besaß. Ferner war er für die bauliche Erhaltung der Kathedrale zuständig. Bereits 1185 schlichtete Erzbischof Wichmann einen Streit um 21 Hufen zu Rodensleben dahin, daß die Einkünfte aus diesen Gütern dem Inhaber der Kustodie zustünden, der dafür das Dach der Domkirche decken lassen müsse. Und 1207 veranlaßte der damalige Domküstler Konrad von Oppin als für den Dombau zuständiger Domherr den Abbruch der durch Brand zerstörten Ruinen des ottonischen Domes (Schöppenchron. 131f.).

Aus den dem Thesaurar auferlegten Pflichten ergaben sich die Aufsicht über den Domschatz und das damit eng verbundene Domarchiv. Es ist zwar nicht zu beweisen, aber trotzdem sehr wahrscheinlich, daß ein von 1020 stammender Bericht eines Magdeburger Geistlichen über Nachsuche nach erstiftischen Urkunden von dem damaligen Domküstler ausging, zumal auch hier eine Schenkungsurkunde über das später von diesem Amt verwaltete Rodensleben eine wichtige Rolle spielt (UBErstMagdeb 1 Nr. 123a S. 174). Als im Jahre 1136 Erzbischof Konrad die goldenen Tafeln des Hl. Kreuzaltars für den Zug nach Welschland versetzte, entstand der Domküsterei erheblicher Schaden, weil die versprochene Rückzahlung nicht eintrat und schließlich Schartau und Niegripp an Stelle der Schuld des Erzbischofs versetzt werden mußten (Schöppenchron. S. 114). Zwischen 1231 und 1235 mußte der Küster durch Bestellung eines Goldschmieds für die Instandhaltung des Schatzes sorgen (RegArchMagdeb 3 S. 629 Nachtr. Nr. 452).

Seit 1398 war der Küster oder, wie er damals überwiegend hieß, der Thesaurar dauernd Inhaber des Archidiakonats Weddingen. Damit wurde er für eine umfangreiche geistliche Jurisdiktion zuständig, die offenbar der Anlaß für die Einstellung eines eigenen Offizials wurde. Der erste Offizial des Thesaurars wird zwar erst um 1497 genannt (s. u. S. 587), es liegt jedoch die Vermutung nahe, daß dieses Hilfsamt bereits einige Jahrzehnte älter war.

Vielleicht hängt es mit den Aufgaben des Thesaurars zusammen, daß er schon früh Sonderbesitz zugewiesen erhielt. Die älteste nachweisbare Erwerbung war Rodensleben, das vielleicht schon von Heinrich II. für diese Aufgabe bestimmt worden war (UBErztMagdeb 1 Nr. 123 a S. 174; Nr. 399 S. 525). Umfangreich war auch der Besitz des Thesaurars in Löderburg (Kr. Calbe), der 1411 wiederkäuflich erworben, aber später wieder vom Vorbesitzer eingelöst wurde. Auch die seit 1498 nachweisbaren Einnahmen der Zehnten von \*Schrottdorf (Stadtkr. Magdeburg) gehörten zu dem bedeutenderen Besitz der Prälatur. Ebenso standen ihr alle Rechte in Üllnitz (Kr. Calbe) zu (Rep. A 3d Tit VI Nr. 5). Doch scheint es sich im letzteren Falle um eine späte Erwerbung gehandelt zu haben. Insgesamt hatte die Küsterei im beginnenden 16. Jahrhundert Einkünfte von etwa 60 Hufen. Eine eigene nur für ihre Zwecke bestimmte Kurie besaß die Küsterei nicht, vielmehr mußte der jeweilige Inhaber der Prälatur einen der freierwerbenden vorhandenen Domherrenhöfe optieren.

An Patronaten gehörte zu dem Amt nur das von Löderburg. Außerdem stand ihm die Kollation einer Vikarie eines Altars im Dom zu.

Ein Siegel der Thesaurie wurde nicht geführt. Doch hatten einzelne Thesaurare private Siegel. Erstmals ist das für Johann von Borch nachzuweisen, der 1323 das bemerkenswerte Siegelbild eines Löwen, der sein Junges leckt, geführt hat (Rep. U 4a Gottesgnaden Nr. 56).

#### d) Domscholaster

Dem Scholaster, dessen Amt sicher schon bei Gründung des Domkapitels errichtet worden ist, kam ursprünglich die wissenschaftliche Ausbildung der angehenden Domherren und wahrscheinlich auch von jungen Adligen zu. Damit scheint sich anfangs ferner eine Lehrtätigkeit an der Domschule selbst verbunden zu haben. Bereits der spätere Bischof Othwin von Hildesheim, der zunächst Scholaster auf der Reichenau gewesen war, soll vor 954 beim Moritzkloster, dem Vorläufer des Domstifts, das Amt des Schulmeisters versehen haben (Holstein, GBllMagdeb 22. 1887 S. 291). Sein Nachfolger beim Kloster war

Othrich, unter dem später die junge nunmehrige Domschule sehr aufblühte (Thietmar III, 12, MGH NS 9 S. 110). Ihm folgten Ekkehard der Rote, Geddo und Meginfrid, die ebenfalls als ausgezeichnete Lehrer galten (die weitere Entwicklung s. o. S. 116ff. und u. S. 165ff.).

Bis in das ausgehende 12. Jahrhundert wurde der Inhaber des Amtes überwiegend als *magister scholarum* bezeichnet, bis sich dann der Titel Scholasticus durchsetzte. Anlaß dazu war wohl einmal die Tatsache, daß der Magistertitel nun auf den aufblühenden Universitäten für Graduierte üblich wurde. Weiter scheint in dem neuen Titel aber auch zum Ausdruck gekommen zu sein, daß sein Träger sich nicht mehr direkt mit der Erteilung des Unterrichts abgab. Dies geschah vielmehr durch Vikare. Doch behielt der Würdenträger die Jurisdiktion und Disziplinargewalt über die Domschüler. Dabei blieb es bis zum ausgehenden Mittelalter. Die Leitung des Unterrichts lag im ausgehenden 15. Jahrhundert, wenn nicht schon früher, in der Hand des *rector universitatis der scoler* (s. u. S. 587). Eine Einschränkung in seinen Rechten erfuhr der Schulmeister allerdings durch die 1231 erfolgte Besetzung einer neuerrichteten Kantorei, an die er einen Teil der Aufsichtsrechte über die *scolares pauperes* oder *chorales* abgeben mußte. Später teilten sich allerdings Scholaster und Sangmeister in die Disziplinargewalt über die *chorales*, die den Chorgesang während des Gottesdienstes auszuüben hatten (Rep. U 2 LVIII B Nr. 1). Noch am 21. August 1377 befanden beide Würdenträger gemeinsam über die Aufnahme der *chorales* und waren für die Urlaubserteilung zuständig. (Rep. U 2 LV Nr. 2).

Das Amt des Scholasters gehörte im 13. Jahrhundert, für das die Quellen erstmalig ein klares Bild zulassen, zu den Prälaturen. Nicht ganz deutlich wird es, wem die Kollatur faktisch zustand. Wohl entsprach es dem Rechtszustand des 14. Jahrhunderts, wenn die Schöppenchronik berichtet, der spätere Erzbischof Ludolf sei von seinem Vorgänger Wichmann zum Schulmeister genommen worden (Schöppenchron. S. 122). Es fragt sich jedoch, wieweit mindestens in späterer Zeit dieses erzbischöfliche Kollaturrecht durch Konsensbewilligung oder vorgehende Wahl seitens des Domkapitels zur Formalie geworden war.

Der Grundbesitz der Scholasterei war unbedeutend. Eine umfangreichere eigene Kurie wurde deshalb nicht benötigt. Patronatsrechte übte der Prälat nicht aus. Nur die Kollatur von drei Vikarien an Altären der Domkirche war ihm übertragen (vgl. Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 44).

Siegel von Domscholastern sind nicht sehr häufig erhalten. Das erste von etwa 1310 stammt von Heidenreich von Erpitz (s. u. S. 349). Stets handelt es sich um persönliche Siegel der jeweiligen Inhaber des Amtes.

#### e) Domkämmerer

Obwohl wahrscheinlich diese Würde ebenfalls bereits bei Gründung des Domstifts entstand, lassen sich über ihre ursprüngliche Bedeutung und die Aufgaben des Kämmerers nur Vermutungen anstellen. Zwischen 1231 und 1235 wurde als eine Pflicht des stiftischen Kämmerers festgelegt, daß er die mit der Erledigung der Arbeiten im Dormitorium beauftragten weltlichen Unterkämmerer einzusetzen habe. Demnach wird er wohl ursprünglich für den Ablauf eines geordneten Lebens in der Domklausur verantwortlich gewesen sein. Mit der Einschränkung der *Vita communis* der Domherren dürften aber diese Pflichten sehr an Bedeutung verloren haben. Vielleicht waren mit diesen Aufgaben auch noch andere jurisdiktionelle Funktionen gegenüber einem Teil des erzstiftischen Untersonals, insbesondere soweit dieses mit Finanzangelegenheiten zu tun hatte, verbunden. Im Jahre 1260 mußte der Dignitär nämlich stets bei der Bestrafung von Münzvergehen der Münzer anwesend sein. Sogar ein Teil der eingehenden Geldstrafen bei Verurteilungen von Münzvergehen stand ihm zu (RegArchMagdeb 2 S. 657 Nr. 1491). Noch größer waren wahrscheinlich zeitweilig seine Einkünfte aus der Gerichtsbarkeit über die Juden, die der Kämmerer gleichfalls ausübte.

Das Amt des Kämmerers gehörte nie zu den eigentlichen Prälaturen. Wie die Kollatur des Amtes geregelt war, wird nicht recht deutlich. Ein entscheidender Einfluß des Kapitels dürfte aber hier bei der Besetzung ebenfalls anzunehmen sein, mochte auch der Erzbischof die eigentliche Übertragung des Amtes vornehmen. Der Grundbesitz der Kämmererei war gleichfalls gering. Eine eigene Kurie war mit der Würde des Kämmerers nicht verbunden. Auch übte er keine Patronatsrechte aus, nur die Kollatur von drei Vikarien an den Altären der Domkirche stand ihm zu (s. o. S. 20, vgl. Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 45). Das Siegel eines Domherren, in dem auf seine Kämmererwürde Bezug genommen wird, liegt erst von Heinrich Etwat aus dem Jahre 1377 vor (CodDiplBraudenb A 21 Nr. 371 S. 414).

#### f) Domkellner

Das Amt des *cellerarius* erscheint in Magdeburg im Jahre 1135 zum ersten Male. Ebenso wie es an anderen Stiftern zur Unterstützung

des Dompropstes bei der kapitularischen Güterverwaltung schon recht früh eingerichtet wurde, dürfte sein Aufkommen auch in Magdeburg mit dem Aufhören der *Vita communis* der Domherren im Zusammenhang stehen. Als nämlich die einkommenden Naturallieferungen aus dem Kapitelsbesitz nicht mehr gemeinsam im Refektorium verzehrt wurden, sondern der Dompropst jedem Domherren den ihm zustehenden Anteil ausgeben mußte, wurde nicht nur das Mißtrauen der Kapitularen an der gerechten Verteilung wach, sondern auch die Vorratshaltung und die Arbeit bei der Ausgabe viel komplizierter und umfangreicher. Für diese Geschäfte wurde nun der Kellner eingesetzt. Offenbar wegen seiner Pflichten wurden dem Inhaber des Amtes 1231/35 sehr ansehnliche Naturallieferungen aus verschiedenen Kapitelseinkünften gewährt (RegArchMagdeb 2 S. 628f. Nr. 452). Außerdem wurde ihm die Besetzung der niederen Ämter bei der Vermögens- und Einkünfteverwaltung des Domkapitels übertragen. Aus der Tatsache, daß er den Schlüssel zur Kellertür immer über sein Bett hängen mußte, damit er gegebenenfalls einem erkrankten Domherren einen Trunk reichen könne, kann gefolgert werden, daß er damals noch selbst bei der Verteilung der kapitularischen Einkünfte mitwirkte. Im Jahre 1311 erhielt der Kellner sogar ein Rügerecht gegenüber dem Dompropst (Rep. U 1 XIX Nr. 16). Hatte der Propst die ihm vom Kellner angezeigten Mängel nicht innerhalb von zwei Monaten abgestellt, so konnte er sein Amt verlieren. Am 29. Januar 1329 kam es dann zur Einsetzung der erwähnten *procuratores capituli*, die aber wahrscheinlich eher kontrollierende Tätigkeit gegenüber dem Propst und dem Kellner ausübten, als daß sie selbst tätig wurden (Rep. U 1 XIX Nr. 18). 1409 wurde den Prokuratoren noch ein weiteres aus Thesaurar, Scholaster, Kantor, Kämmerer, 2 *summi vicarii* und dem *clausor refectorii* bestehendes Gremium zur Seite gestellt, um offenbar die Präbendenverteilung noch besser beaufsichtigen zu können (Rep. U 1 XIX Nr. 49). Trotzdem war aber wohl auch weiterhin der Kellner der Verantwortliche für die unter seiner Oberaufsicht von Hilfskräften vollzogene Verteilung der Einkünfte der Kapitelsverwaltung an die Empfänger.

Angesichts seiner Bedeutung für alle Domherren ist es nicht verwunderlich, daß die erst verhältnismäßig spät erscheinende Würde des Kellners bald zu den Prälaturen des Domstifts gezählt wurde. Obwohl keine Einzelheiten bekannt sind, wird man deshalb nicht irre gehen, wenn man die entscheidende Rolle bei der Besetzung des Kellneramtes dem Kapitel zuschreibt. Später muß allerdings die Bedeutung des Kellneramtes durch die Tätigkeit der Kapitelsprokuratoren einge-



schränkt worden sein, denn 1391 wird die *celleraria* nur noch als *personatus sive dignitas* bezeichnet (Cop. 61 Bl. 28).

Der Besitz der Kellnerei ist unbedeutend geblieben. 1320 besitzt der damalige Kellner drei Hufen in Gütter (Kr. Jerichow I) und 1412 sein derzeitiger Nachfolger 10 Hufen in Hohendodeleben (Kr. Wanzleben) (ehem. StA Zerbst, Cod. Mauritianus Bl. 120; nicht wieder aufgefunden; Rep. U 1 XIX Nr. 51). Patronatsrechte waren mit dem Amt nicht verbunden, nur eine Vikarie an einem Altar des Domes durfte sein Inhaber übertragen (s. o. S. 20).

### g) Viztum

Im Gegensatz zu allen bisher erwähnten Ämtern handelt es sich bei dem des *vicedominus* wohl nicht eigentlich um ein ursprünglich kapitularisches Amt. Deshalb hat es auch nie zu den Prälaturen gehört. Das Amt wird erstmalig 1110 erwähnt. Sein damaliger Inhaber war ein Weltlicher, der Edle Anno von Arnstein, dem jedoch vier Domherren folgten (UBErzstMagdeb 1 Nr. 194 S. 252, vgl. Heinrich Grafen v. Arnstein S. 11). Dann war das Amt erneut an zwei weltliche Große vergeben. Am 29. Juli 1213 versprach Erzbischof Albrecht mit Zustimmung des Kapitels, daß das Amt in Zukunft nur an Domherren ausgetan werden solle. Der damals als *vicedominus curie archiepiscopalis* bezeichnete erzbischöfliche Beamte ist eigentlich als Vertreter des Erzbischofs bei der Ausübung der niederen Gerichtsbarkeit anzusehen. Doch erscheint der Viztum später am 25. Oktober 1335 auch als Beteiligter an der Rechnungsführung des Erzbischofs und seines Vogtes.

Die Kollation der Würde des Viztums stand wohl dem Erzbischof allein zu. Güter von nennenswertem Umfang waren mit dem Amt nicht verbunden. Auch eine eigene Kurie für den Viztum gab es nicht. An geistlichen Kollaturen besaß er nur die eines Vikariats am Dom. Doch spricht für die richterlichen Funktionen, die mit dem Viztumamt wohl ursprünglich verbunden waren, daß bereits 1257 ein Siegel des damaligen *vicedominus* Werner von Kirchberg erhalten ist (s. u. S. 411). Spätere Siegel dieser Würdenträger kommen allerdings kaum noch vor.

### h) Domkantor

Die Würde des Kantors oder Sangmeisters am Magdeburger Dom wurde nach dem Vorbild anderer benachbarter Stifter erst am 19. Mai 1223 mit päpstlicher Genehmigung errichtet (RegArchMagdeb 2

S. 317 Nr. 690). In einer abermaligen päpstlichen Verleihungsurkunde vom Juli 1228 wird das Kantorat der Mainzer Kirche insbesondere als Muster für die Magdeburger Neugründung erwähnt (ebd. S. 395 Nr. 851); und am 31. Juli 1231 wird Ludwig von Löwenberg erstmalig als Inhaber der Kantorei genannt (ebd. S. 439 Nr. 944). Zu den Aufgaben des Kantors zählte die Unterweisung der *scolares pauperes*, später *chorales* genannt. Die Entscheidung über die Aufnahme neuer *chorales* und die Disziplinargewalt über alle *chorales* hatte der Kantor allerdings mit dem Scholaster zu teilen.

Der Kantor wurde alsbald zu den Prälaten auf dem Chor gezählt. An bestimmten hohen Feiertagen stand ihm im Verein mit dem Propst und dem Dekan das Recht zu, die Mitra zu tragen, ein Privileg, das dem Scholaster und dem Kustos versagt blieb (Engelke, GBll-Magdeb 48. 1913 S. 266).

Güterbesitz hatte die Kantorei in Unseburg. Dieser ging freilich später auf dem Tauschwege an das Kloster Riddagshausen über (Cop. 69 Bl. 261 ff.). Jedoch wurde das der Sangmeisterei ebenfalls gehörige Patronat über die Kapelle auf dem Burgwall zu Unseburg von dem Verkauf an Riddagshausen ausgenommen (RegArchMagdeb 3 S. 434 Nr. 1141). 1307 wurde es mit dem Altar St. Eracliani im Dom verbunden, dessen Vikarie auch von der Kantorei ausgetan wurde (Cop. 69 Bl. 261 v). Außerdem hatte der Prälat noch zwei weitere Vikarien zu vergeben (s. o. S. 20; Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 44).

#### i) Senior des Domkapitels

Die Würde des Seniors oder Ältesten war vor dem 14. Jahrhundert auch im Magdeburger Domkapitel unbekannt. Wohl saßen die Domherren im Chor nach der Reihenfolge des *senium*, aber Konsequenzen ergaben sich aus dem Ehrenvorrang der ältesten Domherren erst, als der Dekan nach der Auflösung der *Vita communis* und der Übernahme von Archidiakonatsfunktionen häufiger abwesend sein mußte. Zugleich wirkte sich das überall zu bemerkende Bestreben des Kapitels aus, seine Macht auszubauen und die Bedeutung der Prälaturen zugunsten gemeinsamer Regelung aller Angelegenheiten zu schwächen. Zum erstenmal werden die Senioren der Magdeburger Stifter einschließlich des Domkapitels im Jahre 1303 erwähnt (UBKIULFMagdeb Nr. 166 S. 151). Sie handeln damals bereits als Stellvertreter der Dekane. Ebenso ist es am 3. Dezember 1338 (Rep. U 1 XIX Nr. 19, 20). Wenn der Eid des Dekans Johann von Barby, wie oben bei Behandlung

des Dekans bereits ausgeführt, wahrscheinlich schon in der Mitte des 14. Jahrhunderts formuliert worden ist, dann findet sich hier ein weiterer Beleg für die Wirksamkeit des Seniors im 14. Jahrhundert. Das entsprechende Versprechen lautet nämlich: *seniori canonicorum residencium locum senioris tunc actu tenenti et regenti pro vicibus et laboribus meis decanalibus mea durante absentia gerendis et supportandis decenter supplicabo* (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 264). Der Senior vertrat also nach diesen Belegen den Dekan während seiner Abwesenheit und übte dann alle diesem zustehenden Rechte an seiner Stelle aus. Daraus ergibt sich die große Bedeutung, die das Seniorat alsbald erhielt. Sie äußert sich u. a. darin, daß jetzt der Senior unmittelbar nach dem Dekan in domkapitularischen Urkunden als Aussteller genannt wird (Weber, Domkapitel S. 64). Freilich wurde der Senior nicht mehr unter die Chorprälaten aufgenommen. Dies bedeutet aber wenig, da jene meist zu mehr oder weniger nominellen Ämtern herabgesunken waren, während der Inhaber der neu entstandenen Würde laufend wichtige Funktionen auszuüben hatte. Der Altersvorrang des Seniors wurde übrigens seit 1389 nicht nach dem Alter der Rezeption, sondern nach der Introduktion gerechnet (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 3. 1869 S. 296). Seit 1351 wird die Stellung des Seniors näher festgelegt. Er hatte die Würde demnach auf Grund der Altersfolge inne und durfte den Titel *senior capituli* dauernd seinem Namen hinzufügen. Auch seine Präbende wurde 1390 verbessert (ebd.). Doch ist es zur Ausbildung eines eigenen Senioratsvermögens nicht mehr gekommen. Auch die Kollation von Pfarreien oder Vikariaten stand dem Senior ebensowenig zu, wie eine eigene Senioratskurie. Siegel, die auf die Würde Bezug nehmen, sind nicht erhalten.

#### k) Domprediger

Über die Errichtung des Amtes (1224/25) des ersten Dompredigers ist das Wesentliche schon bei der Behandlung der Mitgliederzahl des Kapitels gesagt worden (o. S. 129f.). Er mußte nach den damals getroffenen Bestimmungen Lizenziat oder Magister (Doktor) der Theologie, zum mindesten *baccalaureus formatus* sein. Vier Inhaber des Amtes sind vor dessen Übernahme Professoren an der Universität Leipzig gewesen: Peter Rode, Johann Scheiring, Wolfgang Schindler gen. Cubito und Melchior Rudel. Dem oben bereits genannten Heinrich Toke, sowie dem Domprediger Scheiring hat später M. Flacius Illyricus in seinem *Catalogus testium veritatis* ein ehrenvolles Denkmal gesetzt (s. u. S. 529ff., 553). Der *lector primarius*, wie der

offizielle Titel des ersten Dompredigers lautete, besaß Rang und Pfründeneinkommen eines *canonicus emancipatus* (*canonicatus et prebenda maior cum plenitudine iuris canonici ac omnibus iuribus et pertinentiis suis*). An den Kapitelssitzungen durfte er allerdings nur auf besondere Aufforderung teilnehmen. Es war indes üblich, den Domprediger bei Behandlung gewichtiger, zumal geistlicher Angelegenheiten hinzuzuziehen. Bei der Erzbischofswahl war er als stimmberechtigtes Mitglied beteiligt. Vor Beginn der eigentlichen Wahlhandlung zelebrierte er die Messe *De spiritu sancto* und verkündete nach gelungenem Wahlgang das Ergebnis an Klerus und Volk (Cop. 26 Bl. 84f.). Bezüglich einer Beteiligung des *lector primarius* an den Kapitelsverhandlungen blieben Unstimmigkeiten nicht aus. So hat sich der Domprediger Johann Schrader über eine anderthalbjährige Nichtheranziehung beschweren müssen. Obschon er für den Fall, daß er von sich aus *rationalia negocia* vor das Kapitel zu bringen hätte, das Recht freien Zutritts forderte, da ihm *locus in capitulo* gegeben und seine Pfründe eine der 20 Kapitularpfründen sei, behielt sich das Kapitel doch vor, jeweils über eine Beteiligung des ersten Dompredigers an den Sitzungen zu befinden.

Der erste Domprediger erhielt bei der Rezeption das *stallum in choro* hinter dem jüngsten *canonicus capitularis* und aszendierte bei Vakanzen wie die übrigen Kapitularen. Die freie Wahl einer Kurie hatte er nicht, sondern mußte sich mit der ihm vom Kapitel zugewiesenen zufrieden geben. Im Dormitorium besaß er eine besondere Zelle, von der Zahlung der Statutengelder war er befreit; nur die Gebühren für Chorkappe und Chorrock an die Kämmerer und das Entgelt für deren Dienste hatte er zu entrichten.

Da er, wie oben bereits gesagt, keine anderweitigen Dignitäten, Personate, Officia, Obödienzen, Oblegien usw. übernehmen durfte, und so deren Einkünfte entbehren mußte, wurde seinem Lektorat als Entschädigung durch eine testamentarische Stiftung des Domdekans Johann von Redekin († 1420) eine jährliche Rente von 10 Mark aus der Herbstbede von Barleben, erworben vom Erzbischof im Jahre 1424 für 87 <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Mark (Cop. 26 Bl. 483), und der Erlös aus dem Verkauf des Grases von den Wartenberger Wiesen in der Höhe eines Jahresdurchschnittes von 11 fl. beigelegt. Überdies behielt sich das Kapitel vor, besondere Leistungen des Dompredigers jeweils durch Sonderzuwendungen zu honorieren.

Der erste Domprediger mußte bei der Domkirche residieren und durfte ohne Erlaubnis des Kapitels sich nicht länger als drei Monate von Magdeburg entfernen. Mindestens zweimal wöchentlich hatte er

in der Domschule nach Weisung des Kapitels über theologische Themen zu lesen und im Jahr zwölfmal zum Volk öffentlich zu predigen (Cop. 26 Bl. 118<sup>v</sup>, dagegen ebd. Bl. 122: nur acht- bis zehnmal). Dabei war er gehalten, von der Kanzel herab niemand persönlich anzugreifen und Bekanntmachungen allgemeiner Art nur mit Zustimmung des Kapitels zu publizieren. Mißstände im Klerus sollte er nicht in der öffentlichen Predigt geißeln, sondern, falls es die Notwendigkeit erfordere, derlei Beanstandungen in besonderen Sermonen vor der Geistlichkeit oder in seinen Lektionen in der Domschule vorbringen (vgl. Cop. 20 Bl. 49, 119; Cop. 96 Bl. 85). Im Behinderungsfalle der *summissarii* mußte er auf Aufforderung des Kapitels den Meßdienst am Hochaltar übernehmen.

Der zweite Domprediger mußte den akademischen Grad eines Baccalaureus oder Lizentiaten der Theologie besitzen. Sein Platz im Chor war ursprünglich unmittelbar hinter den *canonici capitulares*, doch mußte er sich später mit einem beliebigen, ihm vom Kapitel angewiesenen Platz zufrieden geben (Wentz, GBII Magdeb 70/71. 1935/36 S. 192). Der Stifter des Kanonikats, Dekan Heinrich der Oven († 5. April 1439) hatte in seinem Testament durch Aussetzung einer Summe von 170 Mark eine Dotation vorgenommen, die den Erwerb einer Rente von 10 Mark als Amtseinkommen des *lector secundarius* ermöglichte (Rep. U 1 XIX Nr. 59). Zur Erhöhung der Emolumente wurde vorgesehen, dem zweiten Domprediger eine Vikarie zu reservieren, wenn möglich die erste der niederen Vikarien des Dekans im Chor (5. Mai 1445: Cop. 96 Bl. 86). Der Lektor Johann Allenstein besaß 1483 einen Altar, dessen Meßgeräte und Ornate in einer eichenen Kiste in der Zelle des Dompredigers im Dormitorium aufbewahrt wurde (Cop. 96 Bl. 87). Der zweite Domprediger hatte allsonntäglich im Dom zu predigen; im Behinderungsfalle hatte er einen Vertreter zu stellen. In der Schule mußte er eine oder zwei Lektionen halten. Hielt der erste Domprediger in der Domschule eine Disputation, so hatte der zweite als Respondent zu fungieren. Für den kaiserlichen Begründer des Doms zelebrierte er wöchentlich zwei Messen. Für die Einhaltung der Residenz, für das Verhalten auf der Kanzel und für die an die Kämmerer zu zahlenden Gebühren galten die gleichen Bestimmungen wie für das erste Lektorat. Außer der Vertretung der *summissarii* beim Hochaltardienst hatte der zweite Domprediger im Bedarfsfalle auch die Obliegenheiten der obersten Vikare im Chordienst gegen Entgelt zu übernehmen (Cop. 13 Bl. 88; Cop. 96 Bl. 36, 86<sup>v</sup>?; Rep. U 2 XXIX Nr. 3).

Der zum zweiten Lektorat gehörende Bestand an Tafel- und Küchengeschirr, Tisch- und Bettwäsche ist in einem Inventar von 1483 verzeichnet (Cop. 96 Bl. 87). An Büchern des zweiten Dompredigeramts sind darin genannt: *Omellie beati Gregorii, remissorium iuris, missale, liber horarum, ordinarius in parvo libello, volumen nigrum cum ceteris partibus b. Thome, lectura circa sententias, scrutinium scripturarum, speculum b. Virginis, Galterus in Alexandrum, liber, in cuius principio habentur quedam tabule, textus sententiarum, declamationes severe, lectura super Johannem, tres libri, in quibus continentur varii sermones.*

### l) Sacerdotalkanoniker

Die vier Sacerdotalkanoniker, zwei *summissarii* und zwei *summi vicarii*, über deren Bestellung bereits oben das Wesentliche ausgeführt wurde, bezogen zwar die Einkünfte der großen Pfründen und saßen im Chor in der Reihe der ordentlichen Domherren, hatten als *canonici non capitulares* aber nicht Sitz und Stimme im Kapitel. Die obersten Vikare rangierten bei feierlichen Aufzügen und Prozessionen vor den Prälaten und Stiftsherren der Magdeburger Kollegiatkirchen (Rep. U 1 XIX Nr. 55). Sie waren zu ununterbrochener persönlicher Residenz verpflichtet. An Statutengeldern zahlten die *summissarii* die gleiche Summe wie die *canonici maiores*, während die obersten Vikare mit Rücksicht auf ihre umfassenden Amtsgeschäfte mit dem erheblich geringeren Satz von 29 fl., einschließlich der Zahlung von 7 fl. an die Kämmerer, belastet waren. Das Entgelt für die Kämmerer wurde von den obersten Vikaren erst erhoben, seit ihnen um die Mitte des 15. Jahrhunderts das Vorrecht des Schlafens im Dormitorium eingeräumt worden war (vgl. die erneuerte Statutenordnung von 1457: Cop. 100 Bl. 5).

Während die *summissarii* die Messe am Hochaltar sangen, hatten die *summi vicarii* dabei das Evangelium bzw. die Epistel zu singen, die kleinen kanonischen Horen und Vespere zu eröffnen und zu beschließen (Rep. U 1 XIX Nr. 55). Anstelle der ordentlichen Domherren konnten die obersten Vikare auch Festmessen außerhalb des Chores und feierliche Seelenmessen zelebrieren, doch war ihnen untersagt, dabei Priester zur Assistenz zu haben. (Liber de consuet. S. 24).

### m) Diakonal- und Subdiakonalkanoniker

Schon die Sacerdotalkanoniker nahmen innerhalb des Domkapitels eine etwas eigentümliche Zwitterstellung ein. Noch mehr gilt dies für

die Diakonal- und Subdiakonalkanoniker. Obwohl sie ganz bestimmte Aufgaben im Rahmen des Domkapitels, dem sie als *canonici non capitulares* angehörten, zu erfüllen hatten, können sie keineswegs als gleichberechtigte Inhaber der Domherrenwürde angesehen werden. Vielmehr wirken sie stellvertretend für die eigentlichen Kanoniker und hatten als Diakone bzw. Subdiakone beim täglichen Kapitelsamt am Hochaltar zu fungieren (Prinz, Praebenda regis, Monasterium S. 515 ff.). In diesem Sinne stellt eine Urkunde von 1340 fest, daß sie *pro vicibus agendis dominorum nostrorum in ecclesia nostra* tätig seien (Rep. U 4c Atzendorf Nr. 2, 3).

Besondere Aufgaben erfüllten sie allerdings bei den gottesdienstlichen Handlungen und Prozessionen (Liber de consuet. S. 168, 205). So hatten sie z. B. den Sarg des Hl. Mauritius zu tragen. Vielleicht werden sie deshalb später auch *processores* genannt (Rep. U 4c Atzendorf 5, 6). Da ihnen der Präbendenempfang nicht zustand, mußte ihnen außer den üblichen Präsenzgeldern noch ein Sondervermögen zu ihrem Unterhalt errichtet werden. Dies geschah meist durch Memorienstiftungen. Die erste Schenkung zu diesem Zweck erfolgte 1340 (Cop. 96/97 Bl. 8v, Rep. U 4c Atzendorf 2, 3). Die Hauptbesitzungen der Diakonal- und Subdiakonalkanoniker lagen in Atzendorf (Kr. Calbe), \*Luxdorf (bei Atzendorf) und in Löderburg (Kr. Calbe) (Rep. U 2 L Ab Nr. 3; Rep. U 4c Löderburg Nr. 4; Cop. 113 Bl. 96v).

#### n) Wechselnde Ämter

Das Anwachsen der Geschäftstätigkeit des Domkapitels und die nach Auflösung der *Vita communis* in verstärktem Maße notwendige Kontrolle der alten domkapitularischen Amtsträger, ließ eine Reihe von wechselnden Ämtern entstehen, die von den Domherren in einem jährlichen Turnus versehen werden mußten. Ob dabei auch, wie bei anderen Domstiftern, der Dekan die Reihenfolge des Turnus bestimmte, lassen die Magdeburger Quellen nicht erkennen. In der Mehrzahl scheint die Besetzung durch Wahl seitens des Domkapitels erfolgt zu sein.

Nur ein einziges Mal, am 18. Mai 1278 wird der *procurator vini* genannt, dessen Amt jedoch schon älter zu sein scheint (RegArch-Magdeb 3 S. 110 Nr. 278). Er wurde vom Domkapitel durch Wahl bestimmt und hatte sein Amt am Tage des Hl. Moritz (22. September) anzutreten. Dieses Amt dürfte jedoch bald wieder eingegangen sein. Die Einsetzung von Aufsichtsinstanzen mit umfassenderer Kompetenz ist vielleicht der Anlaß dazu gewesen. Die Hauptaufgabe der

*procuratores vini* war die Ausgabe des den Domherren zustehenden Weines.

Die langsamen Fortschritte, die der Neubau des 1207 abgebrannten ottonischen Domes machte, hatten zur Folge, daß am 10. März 1274 die Einkünfte der Kirchenfabrik neu geregelt wurden und zu deren Überwachung und Verrechnung zwei Domherren bestellt wurden (ebd. 3 S. 54 Nr. 136). Eine Urkunde vom 25. Oktober 1325 beweist, daß die Fabrikmeister damals noch die gleichen Aufgaben erfüllten (Cop. 8 Bl. 72). Die Amtszeit lief jeweils ein Jahr. Über die Art und Weise, in der die Besetzung erfolgte, liegen keine Nachrichten vor. Wahrscheinlich dürfte auch hier die Wahl durch das Kapitel üblich gewesen sein.

Das weitaus wichtigste und umfangreichste dieser wechselnden Ämter dürfte das der *procuratores capituli* gewesen sein. Über seine Einrichtung und die Form seiner Besetzung sowie über seine Aufgaben, gibt die Urkunde vom 29. Januar 1329 Auskunft. (Rep. U 1 XIX Nr. 18). Die Unstimmigkeiten mit dem Propst über die Verwaltung des Kapitelsbesitzes und die Austeilung der Präbendenanteile veranlaßten damals das Domkapitel zur Einsetzung gewählter *procuratores capituli*, die nun in jährlicher Reihenfolge die genannten Aufgaben übernehmen sollten. Am 30. April 1409 wurde ihnen noch ein aus Thesaurar, Scholaster, Kantor, Kämmerer und den beiden *summi vicarii* bestehenden Gremium zur Seite gestellt (ebd. Nr. 49). Es scheint, als ob diese Amtsträger später in Analogie zu den Fabrikmeistern als Kapitelsmeister bezeichnet wurden. Dies kann man jedenfalls daraus folgern, daß es beiden Ämtern zukam, die gleichen Rentenzahlungen des Rates der Stadt Zerbst einzuziehen (Stadt A Zerbst I B Nr. 92—174). Im übrigen beweist diese Nachricht, wie zwei andere aus den Jahren 1470 und 1478, daß die Prokuratoren auch eigene Geldgeschäfte im Interesse des Domkapitels betreiben durften (Rep. U 2 L Ab Nr. 6, 8).

Endlich wären die *clavigeri* als letzte der wechselnden Amtsträger zu nennen. Über den Zeitpunkt ihrer Bestellung liegen keine Nachrichten vor. Mit den *magistri capituli* dürften sie aber wohl kaum gleichzusetzen sein, eher sind sie mit den später häufiger vorkommenden Citherherren identisch. Cither ist der in niedersächsischen Stiftern übliche, wohl aus *sacrarium* oder *secretarium* entstandene Name für den Aufbewahrungsort von Domschatz und Domarchiv. Damit stimmt es gut überein, daß sie unter Aufsicht des Dekans die Hauptrechnungsbücher des Domkapitels zu führen hatten (Weber, Domkapitel S. 70). Auch sie wurden vom Kapitel jahrweise gewählt und traten ihr Amt jeweils am Mauriustage, dem 22. September, an.



## § 27. Tätigkeit im Auftrage des Papstes

Angesichts des hierarchischen Aufbaus der Kirche, wird man zunächst nicht erwarten, daß die römische Kurie sich über Metropolen und Diözesanbischöfe hinweg der Domkapitel oder gar einzelner ihrer Mitglieder für die Erledigung höchster kirchlicher Aufgaben bedient habe. In der Tat sind aus den ersten zweieinhalb Jahrhunderten des Bestehens der Magdeburger Kirche bisher keine Nachrichten über eine solche Verwendung von Domherren bekannt geworden. Zunächst scheint das unter Gregor VII. begründete System der päpstlichen Legaten zur Erledigung der anfallenden Geschäfte ausgereicht zu haben. Im 12. Jahrhundert wuchs aber zugleich mit dem allgemeinen Ansteigen der Schriftlichkeit auch die amtliche Tätigkeit der päpstlichen Kurie in einem außergewöhnlichem Umfange (Feine, Kirchl-RechtsG S. 297f.). Besonders die Zahl der vor die Kurie gebrachten Rechtsstreitigkeiten nahm in bisher ungeahnter Weise zu. Daher gingen die päpstlichen Gerichtsbehörden seit dem 12. Jahrhundert allgemein dazu über, diese Vielzahl der Streitigkeiten durch einheimische Richter an Ort und Stelle einzudämmen. Ihnen war durch päpstliche Übertragung eine *jurisdictio delegata* zur Erledigung von Spezialfällen beigelegt worden.

Das früheste Zeugnis für die genannte Form der Rechtsprechung in Magdeburg scheint eine Urkunde Papst Innozenz III. vom 10. September 1209 zu sein, in welcher der Propst des Klosters Unser Lieben Frauen und zwei Magdeburger Domherren mit der Schlichtung eines Streites zwischen dem Halberstädter Domkapitel und dem dortigen Dompropst wegen des Archidiaconats Dardesheim in der dortigen Diözese beauftragt wurden (RegArchMagdeb 2 S. 145 Nr. 345). Ähnliche Urkunden liegen für das 13. Jahrhundert in noch größerer Zahl vor (ebd. 2 S. 22 Nr. 492: 1215; 2 S. 271 Nr. 587: 2. Juni 1220; 2 S. 284 Nr. 617: 1220; 2 S. 288 Nr. 632: 8. April 1221; 2 S. 312 Nr. 678: 17. Februar 1223; 2 S. 336 Nr. 726: 1224; 2 S. 347 Nr. 743: August 1225; 2 S. 352 Nr. 749: 25. September 1225; 2 S. 361 ff. Nr. 771—775: 1225—1235; 2 S. 375 Nr. 803f.: 1226; 2 S. 641 Nr. 445: 28. November 1258; 2 S. 688 Nr. 1574: 13. September 1263; 2 S. 691 Nr. 1580: 20. November 1263; 3 S. 426 Nr. 1124: 18. Mai 1302). Besonders hervorzuheben ist bei diesen Delegationen päpstlicher Rechtsprechung, daß die Gruppen der damit Beauftragten bald nicht mehr aus Angehörigen verschiedener geistlicher Institute, sondern aus Mitgliedern des Domkapitels allein zusammengesetzt wurden.

Die Auftragstätigkeit für den Papst blieb offenbar nicht auf Rechtsstreitigkeiten beschränkt, sondern sehr bald wurden auch politische Dinge darin einbezogen. Innozenz III. beauftragte so am 7. und 8. Juni 1213 den Abt von Pegau und den Magdeburger Dompropst mit der Absetzung der Bischöfe von Halberstadt und Hildesheim, falls sie sich weiter auf die Seite Ottos IV. stellen würden (ebd. 2 S. 196 Nr. 438; 2 S. 197 Nr. 439). Am 30. Mai 1248 erging an den damaligen Magdeburger Dompropst die Weisung Papst Innozenz IV., darüber zu wachen, daß das Halberstädter Domkapitel die päpstlichen Verordnungen einhalte und keine Söhne von Feinden und Verfolgern der Kirche zulasse (ebd. 2 S. 533 Nr. 1230). Als die Schenken von Vargula den Propst von St. Sebastian überfallen hatten, erteilte Alexander IV. dem Magdeburger Dompropst den Auftrag, die Übeltäter zu exkommunizieren (ebd. 2 S. 635 Nr. 1441).

Mehr auf kirchenrechtliche Fragen beschränkten sich die folgenden päpstlichen Beauftragungen Magdeburger Kanoniker. Am 28. Mai 1221 erhielten Erzbischof, Domdekan und Propst von Unser Lieben Frauen die Aufgabe, den neuen Propst und die Konventualen in Nordhausen einzusetzen (ebd. 3 S. 599 Nr. 373). Nach einem Mandat Gregors X. sollte der Magdeburger Domscholaster dahin wirken, daß dem Erzstift Bremen kein fernerer Schaden durch Entfremdung seines Besitzes seitens der Geistlichen und Laien geschähe (ebd. 3 S. 59 Nr. 150). Domherren waren unter den Visitatoren, die der päpstliche Legat Otto etwa 1240 zur Visitation der Augustinernonnen- und Mannsklöster einsetzte (ebd. S. 304 Nr. 656). Innozenz III. ließ durch eine aus dem Magdeburger Erzbischof, dem dortigen Dompropst und den Propst von Unser Lieben Frauen zusammengesetzte Delegation die Rechtmäßigkeit der Wahl von Dompropst und Domdekan in Bremen am 24. Mai 1200 untersuchen (ebd. 2 S. 59 Nr. 131). Als päpstliche Konservatoren der pommerschen Klöster Usedom und Belbuck wurden 1322 der Propst von Lübeck und die Dekane von Magdeburg und Schwerin ernannt (H. Hoogeweg, Die Stifter u. Klöster der Provinz Pommern 1924 S. 49). Die Dekane des Magdeburger Domes und des Sebastiansstiftes wurden 1318 päpstliche Konservatoren des Klosters Eldena, und 1354 und 1504 waren Magdeburger Kanoniker auch unter den Konservatoren für das Kloster Kolbatz (ebd. S. 483, 251). Der Magdeburger Domscholaster erhielt am 29. Januar 1268 den päpstlichen Auftrag, dem bedrängten Kloster Ammendorf bei Halle Schutz angedeihen zu lassen (RegArchMagdeb 2 S. 750 Nr. 1741). Als am 6. Oktober 1279 ein mit der Einziehung des Zehnten beauftragter päpstlicher Legat den Bischof von Meißen wegen Nichtzahlung ex-

kommunizierte, geschah dies im Chor der Domkirche und in Gegenwart sehr vieler Domherren, sonstiger Geistlicher und Laien (ebd. 3 S. 118 Nr. 297). Und Gregor IX. trug unter anderem dem Dompropst von Magdeburg am 11. Februar 1234 auf, darüber zu wachen, daß dem am Kreuzzug teilnehmenden Herzog Otto von Braunschweig während seiner Abwesenheit kein Schade oder Nachteil erwachse (ebd. 2 S. 469 Nr. 1011).

Wohl nur um den Rang von Ehrenkaplänen dürfte es sich gehandelt haben, wenn gelegentlich Magdeburger Domherren den Titel des päpstlichen Kaplans oder Subdiakons führten, wie die Domherren Wilbrand von Käfernburg im Jahre 1209, Dompropst Albrecht im Jahre 1239 und der Domherr Walter von Arnstein am 23. Oktober 1296 (s. u. S. 315, 317, 478). Wenn allerdings der Domherr Hermann von Werberg am 4. November 1366 zum päpstlichen Kaplan ernannt wird, so dürfte dies sicher mit seiner seit 1358 ausgeübten Tätigkeit als *collector apostolicus* zusammenhängen (s. u. S. 324f.).

Seit dem 14. Jahrhundert ändert sich das Bild überhaupt. Die Delegationen in Streitsachen und Prozessen scheinen aufgehört zu haben, denn es läßt sich — wenn die vorliegenden Exzerpte vollständig sind — dafür kein Beleg mehr beibringen. Dafür war nun eine ganze Reihe von Domherren als Kollektoren im Dienst der Kurie zur Eintreibung der vom Papst beanspruchten Steuern tätig. Denn der bereits genannte Hermann von Werberg hat eine ganze Reihe von Nachfolgern gehabt, die z. T. für diese Tätigkeit weitere päpstliche Titel in Empfang nehmen konnten. So erscheint Günther von Büнау 1470 als päpstlicher Kubikular, 1475 als päpstlicher Kämmerer und Kollektor, 1477 in der gleichen Stellung mit dem Titel Nuntius. 1486 ist er mit der Einziehung der päpstlichen Steuern in den skandinavischen Reichen betraut, 1489 als Protonotar und Ablasskommissar in Sachsen bestellt. Dieses Beispiel mag für manche anderen stehen. Allerdings kam es jetzt wohl seltener vor, daß ein Magdeburger Domherr vom Papst mit derartigen Aufgaben betraut wurde. Häufiger ist der umgekehrte Fall, daß nämlich ein Mitglied der Kurie durch päpstliche Provision zum Kanoniker des Domstifts gemacht wurde. Aus diesem Grunde ist es auch nicht sehr ergiebig, wenn hier den einzelnen Fällen nachgegangen würde. Sie können im übrigen aus der Personalliste des Domkapitels unschwer entnommen werden.

### § 28. Tätigkeit im Rahmen der Diözese bzw. der Kirchenprovinz

Die Auftrags­tätigkeit für den Papst ist den Magdeburger Domherren erst nachträglich zugewachsen. Ihre Verwendung im Rahmen der Verwaltung von Diözese und Kirchenprovinz muß dagegen wohl zu den ursprünglichen Aufgaben der Kanoniker gerechnet werden. Leider lassen uns die Urkunden und anderen Quellen wieder für die Frühzeit fast vollständig im Stich. Erst seit dem hohen Mittelalter kann man etwas deutlicher sehen. Im einzelnen lassen sich die von den Domherren zu erledigenden Aufgaben in den folgenden Hauptgruppen zusammenfassen.

#### a) Synoden

Während die Provinzialsynoden im Laufe des Mittelalters zurücktraten, sind die Diözesansynoden als jährlich ein- oder mehrfach stattfindende Jahresversammlungen der Geistlichkeit im Gebrauch geblieben. Als Versammlungsort diente im allgemeinen die zuständige Domkirche. Unter den Teilnehmern waren sämtliche Stifter und Klöster der Diözese. Dieser anderorts ermittelte Tatbestand läßt sich auch durch einige Magdeburger Zeugnisse erhärten. So urkundete Erzbischof Wichmann im Jahre 1161 über die Neuerrichtung des Brandenburger Kapitels *in publica synodo* und in Gegenwart der *tota ecclesia, que in eadem synodo presens fuit* (UBErzstMagdeb 1 Nr. 303 S. 378ff.). Ähnliche Zeugnisse liegen von 1171 und 1260 vor (ebd. 1 Nr. 334 S. 435; Nr. 355 S. 438; RegArchMagdeb 2 S. 666 Nr. 1516). Über die Einzelheiten der domkapitularischen Mitwirkung erfährt man aus den vorliegenden Nachrichten allerdings nichts.

#### b) Archipresbyterate, Archidiakonate und Propsteien anderer Stifter

Es ist an dieser Stelle noch nicht der Platz, um die Geschichte der Magdeburger Archipresbyterate, Archidiakonate, Eigenklöster und Stifter zu behandeln, da dies Gegenstand der Darstellung der Gesamtverfassung des Erzstifts sein muß. Es sei hier festgestellt, daß auf diesen Gebieten der wichtigste Einsatz der Kanoniker in der geistlichen Verwaltung des Erzstifts zu vermuten ist. Genaue Aussagen sind aber auch hier wieder nur in Ausnahmefällen möglich, da die schriftliche Überlieferung erheblich dürftiger ist als etwa bei der Verwaltung des erzstiftischen Güterbesitzes, den ja die Mehrzahl aller erhaltenen Urkunden betrifft.

Am geringsten sind die Nachrichten über das Amt des Erzpriesters. Wir erfahren nur die Tatsache, daß zwischen 981 und 1004 der Domherr Wigbert und 1136 der Domherr und Scholaster Bodo dieses Amt innehatten (Thietmar VI, 36, MGH NS 9 S. 318f.; UB<sup>Erzst</sup>-Magdeb 1 Nr. 240 S. 302). Übrigens erscheint der Titel Archipresbyter vereinzelt noch einmal im 14. Jahrhundert. In einer Schenkungsurkunde für die Kirche in Badegast vom 7. April 1342 tritt ein *Johannes plebanus in Bistorp, archipresbyter in Cothen* als Zeuge auf. Es handelt sich also um einen niederen Geistlichen. Man wird daher anzunehmen haben, daß hier ein Vertreter des Archidiacons gemeint ist, wie sie in Halberstadt und Meißen etwa zur gleichen Zeit auftreten (Brackmann, ZHarzV 32. 1899 S. 137; v. Kauffungen, Domkapitel Meißen S. 251). Diese Vermutung wird dadurch bestätigt, daß zu Beginn des 16. Jahrhunderts der Archipresbyter noch Einkünfte aus der Gerichtsbarkeit des Landes Köthen an die Dompropstei ablieferte (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 31).

Als Archidiakone sind — mit Ausnahme einiger nicht genauer einzuordnender Inhaber des Amtes im 12. Jahrhundert, die aber sehr wahrscheinlich ebenfalls Kanoniker des Domstifts waren, und der Archidiakone Halle-Neuwerk und Kemberg — im allgemeinen nur Domherren eingesetzt worden. Erster, vielleicht noch für die ganze Diözese zuständiger Archidiakon scheint der Dompropst gewesen zu sein. So könnte jedenfalls die von Thietmar überlieferte Angabe gedeutet werden, nach der Erzbischof Tagino im Jahre 1004 dem Dompropst Walthard bei seiner Abwesenheit die Vertretung übergeben habe *post se omnem committens episcopatum* (Thietmar V, 44, MGH NS 9 S. 270f.). Der Titel erscheint hier freilich noch nicht. Und auch die erste Erwähnung eines Archidiacons in den Urkunden bezieht sich unseres Wissens auf keinen Dompropst. Vielmehr wird in der bereits mehrfach zitierten Urkunde Papst Anaklets II. vom 29. August 1130 ein sonst unbekannter Archidiakon Eticho genannt, der allerdings nach Lage der Dinge Domherr gewesen sein muß (UB<sup>Erzst</sup>-Magdeb 1 Nr. 221 S. 278). Erst zwischen März und dem 29. Juni 1136 wird der Dompropst Gerhard auch als Archidiakon bezeichnet (ebd. 1 Nr. 240 S. 302).

Seit dem beginnenden 13. Jahrhundert wurde es im Erzstift Magdeburg üblich, die Archidiakonsbezirke aufzuteilen und nun nach den Sitzen zu bezeichnen. Dabei blieb dem Dompropst weiterhin das Stadtarchidiakonats Magdeburg, der Bann Köthen und der Bann im Lande Baruth vorbehalten. — Mit dem 1206 zuerst genannten Archidiakonats Mildensee wurde eine eigene Propstei verbunden, die man

im Jahre 1233 nach Nienburg verlegte, und die dort während des späteren Mittelalters verblieb. Das 1303 zuerst erscheinende Archidiakonat Wanzleben war seit 1390 dauernd dem Domdekan überlassen. Ebenso war seit 1398 der Domkustos dauernd Inhaber des seit 1230 zuerst genannten Archidiakonats Weddingen. Das um 1260 in Erscheinung tretende Archidiakonat Calbe war wechselnden Domherren übertragen. Während der 1194 zuerst genannte Bann Halle schon früh in die Verwaltung des Propstes des Augustiner-Chorherrenstiftes Neuwerk übergang, blieb auch das 1201 in Pratau bezugte, 1298 nach Kemberg verlegte Archidiakonat mit der dortigen Stadtkirche verbunden und entwickelte sich zu einer eigenen Propstei.

Über die Tätigkeit der Domherren in den Archidiakonaten liegen kaum Nachrichten vor. Am umfangreichsten war sicher die damit verbundene Gerichtsbarkeit. Daher war den Inhabern der verschiedenen Archidiakonate die Tätigkeit der erzbischöflichen Offiziale unangenehm, die ihnen einen Teil dieser Gerichtsbarkeit abzunehmen versuchten. Schon in den Abmachungen von 1297 wurden daher entsprechende Abgrenzungen vorgenommen und der erzbischöfliche Offizial auf Appellationen gegen die Sprüche der Archidiakone beschränkt (Rep. U 1 XIX Nr. 14). Auch in späteren Wahlkapitulationen mußten die Erzbischöfe immer wieder versprechen, die Archidiakone nicht in ihrer Gerichtsbarkeit zu hindern, sondern zu unterstützen. Die erzbischöflichen Offiziale sollten sich daher nicht in deren Tätigkeit einmischen. Die Archidiakone hielten sich dafür zum Teil eigene Offiziale, deren Vorhandensein die weitere umfangreiche Gerichtsbarkeit bis ins 16. Jahrhundert bezeugt.

Die Besetzung verschiedener Propsteien von Stiftern und Klöstern durch Magdeburger Domherren hat noch nichts mit der geistlichen Diözesanverwaltung zu tun. Diese Dignitäten waren vielmehr reine Pfründen. In den geistlichen Instituten selbst wurden diese Präpste und andere von außen her eingesetzte Dignitäre als Fremdkörper empfunden. Deshalb kam es fast überall zur Absonderung eigener Vermögenskomplexe für die Dignitäten, deren Inhaber dadurch so gut wie keine Einwirkungsmöglichkeiten auf die fraglichen Stifter mehr besaßen.

### c) Sonstige geistliche Tätigkeit im Auftrage des Erzbischofs

Die Kanoniker des Domstifts waren sicher von Anfang an als Gehilfen des Erzbischofs vorgesehen. Soweit sie bei der weltlichen Verwaltung des Erzstifts und als Beamte des Erzbischofs wirkten, ist

dieser Tatsache bereits an anderer Stelle gedacht worden (s. o. S. 89 ff.). Für die hier zu behandelnde Erledigung der geistlichen Angelegenheiten der Kirchenfürsten sind die aus den Quellen erkennbaren Fälle von Einzeleinsätzen von Domherren im erzbischöflichen Auftrag besonders zahlreich gewesen. Bereits im Jahre 996 erfahren wir, daß der Domherr Rothmann von Erzbischof Gisilher nach Rom entsandt wurde, um dessen Ausbleiben auf der 997 in Pavia geplanten Synode zu entschuldigen (Thietmar IV, 44, MGH NS 9 S. 182 f.). Eine ähnliche Aufgabe hatte der gleiche Kanoniker bei der Synode von Quedlinburg im Jahre 1000 zu erfüllen (ebd. IV, 46, MGH NS 9 S. 184 f.). Besonders häufig wurden Domherren von den Erzbischöfen beauftragt, sich wegen der päpstlichen Bestätigung bzw. wegen des Erwerbs des Palliums nach Rom zu begeben. So starb beispielsweise der Domherr Dietrich von Grieben im Jahre 1154 in Rom, wohin er den Erzbischof Wichmann zur Entgegennahme des Palliums begleitet hatte (UBErzst-Magdeb 1 Nr. 276 b, 277 S. 346). Weitere Beispiele übergehen wir hier. Sie können z. T. aus den Personallisten der Domherren entnommen werden. Vor allem seit dem 14. Jahrhundert werden mehrere Domherren als erzbischöfliche Kapläne, Offiziale, Generalvikare genannt (Ludwig von Rieda, Gerlach von Hohenfels, Arnold von Karsum usw. s. u. S. 492, 412, 351). In den meisten dieser Fälle wird freilich der Betreffende erst nachträglich zum Domherren aufgestiegen sein. Denn die Erzbischöfe werden den Erwerb einer einträglichen Pfründe für ihre Hilfskräfte anstelle einer Bezahlung sicher oft angestrebt haben und ihren Einfluß in dieser Richtung geltend gemacht haben. — Aus der Tätigkeit als Offizial und Generalvikar ergaben sich gelegentlich auch noch geistliche Sonderaufgaben für die betreffenden Domherren. Der 1372 als Offizial bezeichnete Heinrich Etwat nennt sich beispielsweise als Vertreter des als Prinzipalkommissar des Bettelordens eingesetzten Elekten Ludwig *iudex et conservator causarum, iurium, privilegiorum et libertatum fratrum ordinis predicatorum undique extra regnum Francie*, ohne daß wir bisher über seine damit zusammenhängenden Aufgaben klar sehen (s. u. S. 397). In der Konzilszeit waren die Kanoniker des Domstifts auch als Vertreter ihres Metropoliten auf dem Basler Konzil eingesetzt. Eine besondere Rolle bei der Einleitung von Reformmaßnahmen spielte damals in Basel der Magdeburger Domherr Heinrich Toke, der überhaupt einer der führenden Theologen gewesen zu sein scheint (s. u. S. 529 ff.). Bei der gleichen Kirchenversammlung waren ferner die Domherren Henning Storbeck, Gerhard Koneke und Andreas Hasselmann anwesend (s. u. S. 414 f., 360 f., 537). — Bei der Neubesetzung des wüsten Klosters Alsleben

(Saale) mit Dominikanerobservanten wirkte der Domherr Peter Rode im Jahre 1479 mit (s. u. 541 ff.). — Ausgangs des 15. Jahrhunderts wurden endlich mehrere Domherren bei der Visitation von Stiftern und Klöstern verwendet (Johann Scheiring und Sebastian Weynmann 1497 s. u. S. 553, Abt Dietrich von Berge und Johann Scheiring 1514 s. u. S. 553).

Selbstverständlich bieten die hier bisher ausgebreiteten Fakten nur einen wegen der Quellenlage begrenzten Ausschnitt aus der sicher erheblich umfangreicheren Verwendung von Domherren für die geistlichen Aufgaben der erzbischöflichen Provinzial- und Diözesanverwaltung. Ein weiteres, sicher noch umfangreicheres Gebiet hat sich ihnen aber eröffnet, wenn sie als Richter in kirchenrechtlichen Streitigkeiten vom Erzbischof eingesetzt wurden. Die Magdeburger Belege dafür setzen im Jahre 1190 ein, in dem der Domdekan Ludolf und der Domkämmerer Albrecht mit der Schlichtung eines Streites zwischen den Stiftsherren von St. Nicolai *de sacrificio quod offertur in die beati Nicolai* befaßt wurden (UBErzstMagdeb 1 Nr. 427 S. 562). Weitere Beispiele vom 13. bis zum 16. Jahrhundert liegen in größerer Zahl vor, wobei zu bemerken ist, daß Magdeburger Domherren als Schiedsrichter auch außerhalb der Diözese und sogar der Kirchenprovinz tätig wurden (RegArchMagdeb 1 Nr. 749 S. 352: 26. September 1225; Rep. U 5 IX Nr. 226).

### § 29. Domvikare

Die Vielzahl der geistlichen und weltlichen Aufgaben der Domherren, die später häufig ihre Absenz vom Stiftsort zur Folge hatten, machten bald ihre Ersetzung bei den *divina* durch Stellvertreter notwendig. Diese Vertreter wurden als Vikare bezeichnet und zunächst nur für bestimmte Zeiten oder Personen bestellt. Besonders viel beschäftigt waren natürlich die Erzbischöfe und die Dignitäre. Deshalb wurde es zuerst notwendig, für ihre Vertretung beim Gottesdienst Vorsorge zu treffen. So wurden die Vikare des Erzbischofs, Propstes und Dekans, sowie später Vikare für die immer stärker mit geistlichen Verwaltungsaufgaben (Archidiakonate) beschäftigten oder der notwendigen geistlichen Weihen entbehrenden eigentlichen Kanoniker notwendig. Diese durften z. T. sogar am Hochaltar zelebrieren oder mindestens den Chordienst der Domherren vertretungsweise übernehmen. So bildete sich eine Gruppe von Vikaren



mit höherer Rangstufe heraus, die an anderen Kapiteln zu der Scheidung von *vicarii maiores* von den Altären für Memorien eingesetzten *vicarii minores* geführt hat. In Magdeburg ist es zu einer solchen Scheidung nicht gekommen, weil die Großvikare im Laufe des 14. Jahrhunderts als *canonici non capitulares* mit minderen Rechten Aufnahme in den Kreis der eigentlichen Domherren fanden. Das im 14. Jahrhundert entstehende Kollegium der Vikare setzte sich infolgedessen hier nur aus den niederen Vikaren zusammen.

Bereits zum Jahre 1005 berichtete Thietmar, daß er einen Vikar gehabt habe, da er an den nächtlichen Vigilien aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen können (Thietmar VII, 33, MGH NS 9 S. 438). Wann der Erzbischof einen eigenen Vikar einstellte, lassen die Quellen nicht deutlich werden. Gelegentlich, z. B. während der Sedisvakanz, scheint auch der Dompropst als Vikar des Metropoliten fungiert zu haben. Dies ergibt sich aus einer Urkunde vom 7. Oktober 1233, die der Dompropst als Vikar des Erzbischofs ausstellte (RegArchMagdeb 2 S. 461 Nr. 993). Daß es aber Vikare der Dignitäre schon vor dem 14. Jahrhundert gegeben hat, zeigt sich am deutlichsten beim Dekan. Als der Domdekan Heinrich von Glinde im Jahre 1199 von seinen Gegnern geblendet wurde, gestattete ihm Papst Innozenz III. am 27. März 1199 die Anstellung eines Vikars (RegArchMagdeb 2 S. 53 Nr. 116). Auch der *capellanus decani maioris ecclesie*, der 1219 erwähnt wird, dürfte als Vikar anzusprechen sein (ebd. 2 S. 257 Nr. 562). Dies ergibt sich auch aus einer Urkunde vom 14. Juli 1226, in der dem Kaplan des Dekans, dem Domvikar Nikolaus, Lehnbesitz überlassen wird (ebd. 2 S. 369 Nr. 789). Es zeigt sich also, daß die Bestellung von Vikaren für die Vertretung von Domherren und insbesondere des Erzbischofs und der Dignitäre tatsächlich schon lange Brauch war, ehe die Stellung dieser Gruppe in der Mitte des 14. Jahrhunderts neu geregelt wurde. Damals rückten die aus *summissarii*, *summi vicarii* und die später bestellten zwei Diakonal- sowie zwei Subdiakonalkanoniker in den Rang der *canonici non capitulares* auf (s. o. S. 130f.).

Außerdem kam es aber schon vor dem 13. Jahrhundert zu Errichtung von anderen Vikarien, welche hauptsächlich zur Versehung des Dienstes an Nebenaltären und für die Abhaltung der Memorien bestimmt waren. Daneben erhielten aber auch diese den Auftrag, beim Chordienst am Hochchor mitzuwirken. So stiftete 1185 der Domscholaster Heinrich zwei Altarvikarien rechts und links vom Chor, deren Inhaber *ad dua altaria cantent et choro deserviant* (UBErzst-

Magdeb 1 Nr. 403 S. 330f.). 1191 heißt es in einer ähnlichen Urkunde von dem Vikar eines neugestifteten Altars: *qui et capelle ministret et in choro maioris ecclesie quasi vicarius perpetuo deserviat* (ebd. Nr. 430 S. 566). Es zeigt sich damit zum erstenmal, daß diese Vikarsstellen nun dauernd besetzt wurden. Die Kollation der einzelnen, nun in großer Zahl auftretenden Vikarienstiftungen wurden nach dem Willen der Stifter geregelt. Über diese einzelnen Vikarien ist bei der Behandlung der Nebenaltäre des Doms das Wesentliche gesagt (s. o. S. 21 ff.). Am 12. Dezember 1249 erscheinen die *vicarii* bereits als eine geschlossene Gruppe, denen am Fest des Hl. Augustin bestimmte Reichnisse verabfolgt wurden (RegArchMagdeb 2 S. 566 Nr. 1261). Sogar an den Einkünften von Obödienzen konnten einzelne Vikare beteiligt werden (12. Jahrhundert: ebd. 2 S. 57 Nr. 125). Viele von ihnen waren außerdem später an anderen Kirchen Magdeburgs befründet, vor allem an St. Gangolf (s. u. S. 799).

Der bald von den Vikaren erworbene gemeinsame Grundbesitz, den sie selbst verwalteten, machte ihren engeren Zusammenschluß notwendig. So stellt die *universitas et fraternitas vicariorum ecclesie Magdeburgensis* schon am 27. August 1300 eine Urkunde aus (RegArchMagdeb 3 S. 403 Nr. 1062). Im Jahre 1335 setzte Erzbischof Otto fest, daß jeder neu bestellte Vikar *unitate vestre consolacionis agregetur, dimidiam marcam Stendaliensem ad onera communia contribuit* (Rep. U 2 LV Nr. 1). An der Spitze dieser Fraternität standen im Jahre 1300 zwei *decani pro tempore constituti vicariorum* (RegArchMagdeb 3 S. 403 Nr. 1062; vgl. Cop. 25 Bl. 1). Später scheinen Veränderungen in der Verfassung der Vikarengemeinde, die nun als Fraternität bezeichnet wird, eingetreten zu sein, denn im Jahre 1532 werden zwei Prokuratoren, vier Konsiliaren und vier Senioren erwähnt (Rep. U 2 LV Nr. 42a). Die Rechte der Fraternität erstrecken sich aber nur auf die Verwaltung ihres eigenen Vermögens. Außerdem sorgte sie in mittelalterlicher Weise nur noch für die Memorien ihrer Mitglieder, denn ein eigenes Totenbuch wird erwähnt (Cop. 31 Bl. 239). Leider hat sich dieses jedoch nicht erhalten. Im übrigen unterstanden aber auch die Vikare der Disziplinargewalt des Dekans und seines Stellvertreters, des *senioris capituli*. Das Recht zur Setzung eigener Statuten kam ihnen nicht zu. Vielmehr wurden auch ihre Angelegenheiten durch Dekan und Kapitel geregelt.

Der Besitz der Fraternität wird im Jahre 1363 erstmalig deutlicher (UBStadtMagdeb 1 Nr. 464 S. 297, erneuert 1444: ebd. 2 Nr. 496 S. 583). Es handelt sich danach überwiegend um Zinseinkünfte

in der Stadt Magdeburg und in den benachbarten Vorstädten und Ortschaften (vgl. Rep. U 2 LV Nr. 1 b; UBStadtMagdeb 1 Nr. 539 S. 343; Cop. 31 Bl. 10 v—11 r).

Die Vikare hatten ein eigenes Dormitorium in der Domklausur, das ihnen 1378 eingeräumt wurde (Ehem. Codex Mauritanus, StA-Zerbst Bl. 92, noch nicht wieder aufgefunden).

Die Autonomie in Vermögensangelegenheiten und die anderen Selbstverwaltungsangelegenheiten der Vikare machten sogar ein eigenes Fraternitätssiegel notwendig. Dieses erscheint am 22. Februar 1367 zum ersten Male und war am 18. April 1536 noch in Gebrauch (Rep. U 2 LV Nr. 1 b; LV Nr. 2 bb). Es ist spitz-oval, 53: 35 mm, und zeigt die Hl. Katherina auf einem Sockel stehend, welche in der rechten Hand eine Märtyrerpalme, in der linken Hand ein Rad trägt. Die Umschrift lautet: S'. VICARIOR. MAIORIS ECCE. I MAGDEBURG.

Aus dem Kreis der Vikare wurden viele weltliche und geistliche Unterbeamte des Domkapitels entnommen. So sehen wir Vikare als Notare in der erzbischöflichen Kanzlei und in den Verwaltungen der Dignitäre als Schreiber und Rechnungsführer tätig werden. Auch der *succentor*, der als Untergeordneter des Dekans die Anleitung und Disziplinargewalt über die *chorales* ausübte, war Vikar. Ebenso der *praecentor*, der wiederum dem Kantor und dem *succentor* unterstellt war und der Vikarenfraternität angehörte. Er hatte den Chorgesang einzustudieren und über die Teilnahme der einzelnen Choralen an den *divina* zu entscheiden. Endlich war der *subcustos* meist ein Vikar. Er hatte die Kirchenggeräte aufzubewahren und bereitzustellen. Außerdem beaufsichtigte er die Reinigung der Domkirche, die durch weltliche *ecclesiastici* durchgeführt wurde. Es ergibt sich also, daß im späten Mittelalter die eigentliche Ausführung der domkapitularischen kirchlichen Angelegenheiten bei den Vikaren lag. Die Dignitäre und die Domherren hatten nur die Oberaufsicht über diese Dinge.

### § 30. Chorsänger und niedere Diener des Kapitels

Die Domschule widmete sich in den ersten Jahrhunderten ihres Bestehens unter Aufsicht und tätiger Mitwirkung des Scholasters in erster Linie der Ausbildung der *infantes*, welche die notwendigen Weihen und damit die Aufnahme in das Domkapitel anstrebten. Nach der Urkunde Erzbischof Wichmanns vom Jahre 1173 (UBErzst-Magdeb 1 Nr. 341 S. 450) wird zwischen *scholares canonici* und *fratres*

*extra scholam positi* unterschieden. Offenbar wurden also diejenigen, welche sich um die Aufnahme in das Kapitel bewarben, in jugendlichem Alter zu *electi* erwählt und dann zum Besuch der Domschule veranlaßt. Mit der Erreichung des kanonischen Alters wurden sie dann durch die Emanzipation und die damit vermutlich verbundene Subdiakonatsweihe der Aufsicht des *magister scholarum* entzogen, um als Expektanten das Freiwerden der nächsten Domicellarpräge abzuwarten. Daneben gab es die vor allem als Chorsänger tätigen *scholares pauperes*, die zur Erreichung gewöhnlicher Weihen und Benefizien ausgebildet wurden. Mit dem Aufkommen der ersten Universitäten wurde es bald Brauch, daß die *pueri canonici* nicht mehr auf der Domschule blieben, sondern die neuen Studienmöglichkeiten ausnutzten. In der Domschule blieben hauptsächlich die *scholares pauperes* zurück. Infolgedessen zog sich der *magister scholarum* mehr und mehr von der Erteilung des Unterrichts zurück und behielt nur die Aufsicht und die oberste Disziplinargewalt über die Schüler bei. Wahrscheinlich sollte dies auch in der Annahme des Titels Scholaster zum Ausdruck kommen, welche zugleich den Übergang vom Amt zur Dignität sinnfällig werden läßt.

Obwohl keine genauen Nachrichten darüber vorliegen, ist in Analogie zu anderen Domstiftern die Annahme gerechtfertigt, daß der Chorgesang ursprünglich zu den Hauptaufgaben aller Domschüler gehört hat (Fundatio mon. Gratia Dei, MGH SS 20 S. 688). Nachdem aber die *scholares canonici* ihre Ausbildung meist an anderen Orten suchten, blieben die *scholares pauperi* für den Gesang während der *divina* allein zuständig. Für sie kommt zuerst der Name Chorschüler und dann der Name *chorales* auf, der am 28. Dezember 1249 erstmalig belegt ist (RegArchMagdeb 2 S. 202 Nr. 450; 3 S. 566 Nr. 1261). Vielleicht hängt mit dieser Entwicklung auch die Einrichtung des Domkantoramtes zusammen, welches 1231 erstmalig besetzt wurde (s. o. S. 147 ff.). Doch war der Kantor vor allem für den gesamten Ablauf des Chordienstes zuständig. Bei den *chorales* behielt der Scholaster in Fortsetzung seiner alten Rechte entscheidenden Einfluß, während der Kantor nur den *succentor* und *praecentor* als hauptsächliche Lehrer der Choralen einzusetzen hatte. Das Bestreben, möglichst viele gute Sänger zur Verfügung zu haben und die Entstehung eigener Einkunftsquellen führten dann dazu, daß sich auch die *chorales*, wenn auch in sehr lockerer Weise und in starker Abhängigkeit von Kapitel und Scholaster zu einem eigenen Gremium zusammenschlossen. Dieser Zustand und andere wichtige Einblicke läßt das Statut Erzbischof Peters vom 21. August 1377 erkennen (Engelke, GbllMagdeb 48. 1913

S. 267f.). Danach durfte niemand unter die Chorsänger aufgenommen werden, der nicht genügend lesen oder singen konnte. Die Zugehörigkeit zu den *chorales* bestand nicht für dauernd, sondern sie konnte gemäß Anordnung von Kapitel und Scholaster jederzeit aufgehoben werden. Unterschiede nach Graden gab es nicht, vielmehr rangierten die Mitglieder nach dem Alter der Aufnahme. Nur ihr Prokurator, also der Verwalter ihrer finanziellen Sondereinkünfte, hatte den Anspruch auf den ersten Platz. Ihre Einkünfte waren völlig gleich, desgleichen alle Amtsverrichtungen. Alle hatten bis zu den Knien reichende geistliche Gewänder zu tragen und sich eine Tonsur schneiden zu lassen. Weitere Bestimmungen hielten sie zu dauernder Ausbildung und moralisch einwandfreiem Lebenswandel an. Sie unterstanden der niederen Disziplinargewalt des *succentor* bzw. seines Stellvertreters, des *praecentor*. Die höchste Disziplinargewalt hatten Scholaster und Kantor gemeinsam inne. Ein Recht zur Festsetzung eigener Statuten stand ihnen nicht zu. Vielmehr wurden diese vom Erzbischof, Kapitel und Scholaster errichtet. Im Dormitorium hatten die *chorales* eigene Räume. In der Schule mußten sie dem *magister regens* die *lectiones* und *matutinas* vorlesen. Der *succentor* hörte die *responsoria* und *versus* ab, ferner ordnete er an, was am nächsten Tage zu Prozession und Messe zu geschehen hatte, insbesondere bestimmte er das Tragen der Kreuze, der Kandelaber und des Allerheiligsten (Liber de consuet. S. 42). Der Organist wurde jedoch nicht zu den *chorales* gezählt (Engelke GBllMagdeb 48. 1913 S. 275). Ein *cantor organum* wird nämlich bereits 1173 erwähnt (UBErzstMagdeb 1 Nr. 342 S. 452).

Das Vorhandensein eines eigenen Prokurators zeigt, daß die Choralen neben den ihnen wahrscheinlich von der Dompropstei gereichten Gaben auch noch eigene Einkünfte gehabt haben. Meist stammten diese wohl aus Memorienstiftungen, wie z. B. der des Erzbischofs Albrechts II. vom 23. November 1213 (RegArchMagdeb 2 S. 202 Nr. 450).

Die Regelung der so zahlreichen geistlichen Aufgaben des Domkapitels und seine große Besitz- und Vermögensverwaltung machten noch eine Reihe niederer Kapitelsämter notwendig, die mit Leuten weltlichen Standes besetzt wurden. Dazu sind etwa die *pulsantes* zu zählen, die als Hilfsbeamte des *succentor* das Läuten der Glocken besorgten. Die *calcantes* hatten die Blasebälge der Orgel zu treten. Die *ecclesiastici* hatten als Untergebene des Subkustos die Reinigung der Domkirche durchzuführen. Sie werden ebenso wie die Kämmerer im Jahre 1173 erstmalig erwähnt (UBErzstMagdeb 1 Nr. 342 S. 452). Die Unterkämmerer, die vom *camerarius* eingesetzt wurden, hielten das

Dormitorium in Ordnung. Der *clausor refectorii* war ein Unterbeamter des Kellners. Mehrere Köche, Bäcker, Brauer und Steinmetzen vervollständigten diese Reihe.

Seit dem Jahre 1356 erscheint ein kapitularischer Untervogt, aus dessen späterer Tätigkeit geschlossen werden muß, daß er die Gerichtsbarkeit über die dem Kapitel gehörenden Teile des Neuen Marktes und über die in der Nähe der Stadt gelegenen Untertanendörfer auszuüben hatte. Später war er dem Domsyndikus unterstellt, der aber erst seit 1561 nachweisbar ist, und deshalb hier nicht ausführlicher behandelt zu werden braucht (Schwineköper, GesÜbersLHAMagdeb 1 S. 85). Für die umfangreichen Schreibebeiten der Verwaltung wurden seit 1390 eigene Schreiber eingestellt, die oft den Notarstitel besaßen.

### § 31. Allgemeine Rechte des Domkapitels

Den folgenden notwendigerweise knappen Angaben über die einzelnen Rechte des Magdeburger Domkapitels sind zunächst einige allgemeinere Bemerkungen vorzuschicken. Es wurde bereits erwähnt, daß sich ältere Statutensammlungen nicht erhalten haben. Das sich ergebende Bild muß daher um so mehr unscharf bleiben, als analog zu anderen Domstiftern damit zu rechnen ist, daß die vom Kapitel ausgeübten oder beanspruchten Rechte nicht einmal alle schriftlich niedergelegt waren. Anlaß zu dieser Vermutung geben für Magdeburg auch die Wahlkapitulationen und andere Abmachungen zwischen den Erzbischöfen und dem Kapitel. Immer wieder haben sich nämlich beide Seiten versprochen, nicht nur die ausdrücklich genannten Statuten, sondern auch die bestehenden *consuetudines* der Magdeburger Kirche einzuhalten. Als treffendes Beispiel kann der schiedsrichterliche Vergleich zwischen dem Erzbischof Peter und den Domherren vom 6. April 1379 herangezogen werden, in dem dieser versprechen mußte, das Domkapitel *zu laten unde behalden by aller vryheit, rechtigkeiit und by alder erliker guder wonheit, also he de gevunden hat, do he erst ertzebyscop to Magdeburg wart* (UBStadt Magdeb 1 Nr. 553 S. 357). Wieweit die Gewohnheit beachtet wurden, war aber nicht allein eine rechtliche, sondern vor allem auch eine politische Frage. Infolgedessen ist mit vielfachem Wechsel entsprechend dem Auf und Ab in den jeweiligen Beziehungen zwischen dem Kirchenfürsten und den Kanonikern zu rechnen.

Während des Bestehens der *vita communis*—soweit es die wenigen vorliegenden Nachrichten erkennen lassen — war der Erzbischof noch

Haupt des Kapitels. Dieses wirkte aber andererseits bei den notwendigen Beschlüssen zur Lenkung der Diözese, des Domgottesdienstes und in zunehmenden Maße auch der weltlichen Verwaltung beratend und helfend mit. Besondere Rechte standen ihm aber noch nicht zu. Dies änderte sich vor allem dadurch, daß die Domherren annähernd gleichzeitig mit der fast vollständigen Auflösung der *vita communis* auch das alleinige Recht zur Wahl der Erzbischöfe in die Hand bekamen. Dieses entscheidende Recht ermöglichte es ihnen, weitergehende Ansprüche zu realisieren. Davon zeugen besonders die auch in Magdeburg beginnenden Abmachungen bei den Erzbischofswahlen und die daraus weiter entwickelten Wahlkapitulationen (s. u. S. 186).

Freilich wäre es falsch, wollte man aus dem Dargelegten folgern, daß das Domkapitel von nun an als völlig selbständiger und dominierender Faktor in der geistlichen und weltlichen Bistumsverwaltung habe wirken können. Dem stand die Tatsache entgegen, daß von Anfang an und auch während des ganzen Mittelalters die *ecclesia Magdeburgensis* als eine geistlich-weltliche Rechtspersönlichkeit angesehen wurde, an deren Leitung Bischof und Kapitel in gleicher Weise beteiligt waren. Selbst ein Rest der alten Ansicht, nach der die Kirchengemeinde an der Lenkung der Kirche Anteil haben sollte, hatte sich insofern erhalten, als auch dem *populus* ein Mitspracherecht zustand. Es konnte in jener Zeit nicht anders sein, als daß die Laien durch den hohen Adel und in zunehmenden Maße auch durch die im Dienst der Kirche wirkenden Ministerialen repräsentiert wurden. Aus diesem zunächst sehr unbestimmten und kaum näher abzugrenzenden Kreise bildete sich im Laufe der Zeit einmal ein eigener erzbischöflicher Rat heraus, an dem außer dem Domkapitel vorübergehend sogar auch die Bürger der bedeutenderen Städte beteiligt waren. Außerdem entstanden aus diesem Adel auf dem Wege über die Ritterschaft ständische Gremien, die zusammen mit den Domherren und den Städten gerade im Erzstift Magdeburg schon verhältnismäßig früh Einfluß auf die weltlichen Regierungsgeschäfte nehmen konnten.

Es handelt sich also insgesamt in einem solchen geistlichen Staatsgebilde um ein mehr oder weniger ausgewogenes Kräftespiel, an dem das Domkapitel jeweils in stärkerem oder geringerem Maße Anteil hatte, ohne daß es sich zur allein entscheidenden Kraft emporschwingen konnte. So gilt sicher auch während des ganzen Mittelalters das, was in dem bereits mehrfach erwähnten schiedsrichterlichen Vergleich zwischen Erzbischof Peter und den Domherren vom 6. April 1379 in bezug auf die rechtliche Stellung des Domkapitels festgestellt wurde, und was hier zur Verdeutlichung noch einmal wiederholt werden soll:

*Hirup scal unse herr her Peter, ertzebyscop to Magdeburg, des dompropstes und der domherren ghemeyne, gnedige, holde here sin, unde scal se unde de eren truweliken vordedinghen, wur es in nod is, und de dompropst unde de domheren scülen unseme heren truwelike denen, raden unde helpen to sinen unde des goddeshuses noden, unde scüllen eme underdanich sin, alse domheren eren byscope von rechte scülen (s. o. S. 89ff., 108f.).*

#### a) Selbständige Abhaltung von Kapiteln

Die Abhaltung regelmäßiger Sitzungen gehörte von Anfang an zu den Aufgaben des Kapitels. An ihnen konnte der Bischof, obwohl er später nicht eigentlich zum Kapitel gezählt wurde, jederzeit teilnehmen und sie auch leiten. Mit der Häufung anderer Aufgaben außerhalb seiner Bischofsstadt wird er freilich nur unregelmäßig anwesend gewesen sein. Trotzdem hat er sein prinzipielles Recht auf Teilnahme an den Sitzungen auch später nicht aufgegeben. — Bei diesen Zusammenkünften wurden nun nicht nur einzelne Teile aus den Regeln verlesen, sondern auch die geistlichen Angelegenheiten der Kathedrale kirche behandelt. Mit dem zunehmenden Erwerb von weltlichen Gütern und Rechten begannen die weltlichen Angelegenheiten einen immer größeren Anteil an den Beratungen zu beanspruchen. Der wachsende Aufgabenkreis des Erzbischofs, vor allem in der Territorialverwaltung, wird diesem im Laufe der Zeit nur noch gestattet haben, bei wirklich wichtigen Angelegenheiten an den Versammlungen teilzunehmen. Zu den wichtigen Sachen gehörten sicher die Angelegenheiten und der weltliche Besitz des Erzbistums, außerdem in wechselndem Umfange andere Geschäfte, die im einzelnen mühsam aus den vorliegenden Urkunden erschlossen werden müssen. Es kam vor, daß in vielen Dingen von untergeordneter Bedeutung das Kapitel oft allein beschloß, ohne daß eine nachträgliche Zustimmung des Erzbischofs eingeholt wurde. Es ist jedoch höchst unsicher, ob daraus ein statuiertes Recht des Gremiums zur alleinigen Beschlußfassung über bestimmte Angelegenheiten hergeleitet worden ist.

Die frühesten Nachrichten über die Abhaltung von Kapiteln betreffen die Versammlungen zur Erzbischofswahl. Sie sind bei Thietmar von Merseburg zu finden (s. o. S. 107 ff.). Wohl nur wegen der lückenhaften Überlieferung sind dann Kapitelsitzungen erst wieder unter Erzbischof Wichmann bekannt (s. o. S. 108). Aus diesen Urkunden geht eindeutig hervor, daß der Kirchenfürst und die Domherren bei diesen Versammlungen gemeinsam die Beschlüsse vor allem über die Verwaltung des erzstiftischen Besitzes faßten. Belege für ähnliche Vor-



gänge liegen auch von Erzbischof Albrecht II. vor, der z. B. am 29. Juli 1213 bei der Überlassung des Schlosses Wartenberg an den Dompropst *in capitulo nostro* urkundete (RegArchMagdeb 2 S. 199 Nr. 445). Mehrere vom gleichen Metropoliten ausgestellte Privilegien lassen in den folgenden Jahren den gleichen Tatbestand vermuten, da fast alle Domherren bei den Rechtsakten als Zeugen auftreten. Doch wird dies nicht so eindeutig ausgedrückt wie in der Urkunde von 1213 (vgl. ebd. S. 291 Nr. 639: 17. September 1221; ebd. S. 292 Nr. 640: 20. September 1221; ebd. S. 297 Nr. 644: 23. Oktober 1221; S. 421 Nr. 910: 1230).

Fast alle diese Urkunden betreffen den Kirchenbesitz oder Diözesanangelegenheiten, weshalb das Zusammenwirken von Erzbischof und Kapitel hier nichts Auffälliges hat. Es scheint aber schon damals Gegenstände der Verwaltung des Domkapitels gegeben zu haben, bei deren Regelung die Mitwirkung des Erzbischofs nicht mehr üblich war. Dazu werden wohl bereits zu jener Zeit alle Wahlen des Kapitels gehört haben, denn Papst Innozenz III. richtete sein Mandat, in dem er die Annahme neuer Domherren auch ohne den Empfang der zum Tragen von Sandalen erforderlichen Weihen forderte, ausdrücklich an das Domkapitel und nicht an den Metropoliten (s. o. S. 120). Daß es zu den Gewohnheiten gehörte, den Kirchenfürsten zu derartigen Verhandlungen nicht mehr hinzuziehen, wird aus den Statuten deutlich, die sich das Domkapitel am 25. Oktober 1325 während der Sedisvakanz nach dem Tode Burchards III. selbst auferlegte. Darin wird das Fernbleiben des Erzbischofs von allen Wahlhandlungen des Kapitels als alter Brauch bezeichnet, zu dessen weiterer Einhaltung sich die Domherren insgesamt für den Fall ihrer Wahl zum Nachfolger Burchards ausdrücklich verpflichten mußten: *item cum domini nostri archiepiscopi ab antiquo non consueverint in electionibus canonicorum vel aliorum beneficiorum ad electionem capituli nostri pertinentium vocari, et si proprio motu venirent, tunc debent admitti . . . , ut electio capituli nostri impeditur*“ (Rep. U 1 XIX Nr. 17 a; vgl. Koch, GBllMagdeb 23. 1888 S. 366 ff.).

Daraus ergibt sich allerdings auch, daß sonst das Recht der Erzbischöfe zur Teilnahme an den Versammlungen weiterbestand. Es hatte sich jedoch die Gewohnheit herausgebildet, wonach einzelne vor allem der inneren Korporationsangelegenheiten der alleinigen Beschlußfassung des Kapitels überlassen blieben. Überhaupt ist dann im ausgehenden 13. und im beginnenden 14. Jahrhundert der Brauch nachzuweisen, daß die Erzbischöfe im allgemeinen sich nur noch an den Generalkapiteln beteiligten. Hier standen nun alle wichtigeren

Angelegenheiten zur Diskussion. Vor allem auf die vornehmlich dort ausgeübte Statutengebung wird im folgendem Abschnitt einzugehen sein. Ob die Erzbischöfe auch noch im 15. und 16. Jahrhundert an Generalkapiteln teilgenommen haben, ist fraglich. Doch scheint dies bei besonders wichtigen Angelegenheiten nicht ausgeschlossen.

Bereits seit der Mitte des 13. Jahrhunderts hatte das Kapitel Zeiten der Sedisvakanz dazu benutzt, um nicht nur die künftigen Erzbischöfe mit Wahlkapitulationen zu binden, sondern auch um eigene Angelegenheiten selbständig zu regeln, wobei auch gelegentlich die Statutengebung nicht ausgeschlossen blieb. So hatte es nichts Außergewöhnliches, wenn es auch in normalen Zeiten große Teile seiner inneren Angelegenheiten selbständig erledigte. In grundsätzlichen Fragen und vor allem in Besitzangelegenheiten des Magdeburger Erzstifts konnte der Erzbischof ohne Mitwirkung des Domkapitels kaum entscheiden. Dabei war auch in zunehmenden Maße das Mitspracherecht der sich langsam ausbildenden erzstiftischen Stände ebenso zu berücksichtigen, wie die kirchenrechtlich begründeten Aufsichtsrechte des Papstes und die hoheitsrechtlichen Ansprüche der deutschen Kaiser und Könige. Wegen der fehlenden Unterlagen können zwar keine genaue Aussagen darüber gemacht werden, wieweit die Ansprüche des Magdeburger Domkapitels auf Abhaltung von Kapitelversammlungen zur selbständigen Regelung eigener Angelegenheiten als Recht schriftlich fixiert waren. Es scheint vielmehr eher wahrscheinlich, daß es sich um allmählich herausgebildete Gewohnheiten gehandelt hat, die aber von den Erzbischöfen meist respektiert werden mußten.

#### b) Statutengebung

Bei den dargelegten allgemeinen Verhältnissen muß es sehr ungewiß bleiben, ob es dem Kapitel dauernd gelang, das ausdrückliche Recht zu eigener Statutengebung zu erringen. Häufig werden nämlich die schriftlich festgelegten Regelungen einzelner interner Angelegenheiten von geringer Bedeutung ebenfalls als Statuten angesprochen. Bei diesen konnte natürlich zumal in späterer Zeit eine Mitwirkung oder Zustimmung des Erzbischofs fehlen. Anders liegt es bei den wirklich entscheidenden statutarischen Festlegungen. Die Beschlußfassung darüber scheint, abgesehen von Zeiten des Sedisvakanz und bei längerer Abwesenheit des Erzbischofs, sonst immer gemeinsam von Erzbischof und Kapitel getroffen worden zu sein. Die Verkündigung erfolgte im allgemeinen durch eine Urkunde des Kirchenfürsten. Seine Mitwirkung bei einer Statutenänderung geht im übrigen schon daraus

hervor, daß Papst Gregor IX. am 1. Juli 1220 nicht dem Kapitel, sondern dem darum mit einer Bitte eingekommenen Erzbischof die Errichtung einer Kantorei am Magdeburger Dom gestattete (RegArchMagdeb 2 S. 395 Nr. 851). Wenn zwischen 1225 und 1235 und am 26. Mai 1232 Propst, Dekan und Kapitel sich bestimmte Statuten offenbar von sich aus geben, dann kann dies im ersteren Falle wahrscheinlich, im zweiten aber sicher mit der langen Abwesenheit Erzbischof Albrechts II. im kaiserlichen Dienst erklärt werden (ebd. 2 S. 360 Nr. 770; 2 S. 453 Nr. 973). Am 10. März 1274 und am 12. Juni 1276 verkündete Erzbischof Konrad zwei in Generalkapiteln getroffene statutarische Bestimmungen (ebd. 3 S. 54f. Nr. 136; 3 S. 90 Nr. 227). Auch das Statut über die Weinverteilung an die Domherren vom 18. Mai 1278, das Weber als Beleg für selbständige Statutengebung des Kapitels anführt, ist ganz offensichtlich nicht ohne Mitwirkung des Elekten Günther zustande gekommen (Weber, Domkapitel S. 81, vgl. RegArchMagdeb 3 S. 110f. Nr. 278; Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 153ff.). Noch im Jahre 1311 konnte Erzbischof Burchard III. das bereits von Albrecht II. (1205—1232) erlassene Verbot von Ämterhäufungen im Kapitel erneuern (Rep. U 1 XIX, Nr. 15, 16).

Eine Urkunde des Domkapitels vom 20. März 1563 und eine andere des Erzbischofs vom 19. Mai des gleichen Jahres, in welchen noch in dieser Spätzeit das gleiche Statut von den beiden beteiligten Stellen nahezu gleichzeitig publiziert wird, beweisen, daß das Magdeburger Domkapitel das Recht zu selbständiger Statutengebung niemals in vollem Maße besessen haben kann (Weber, Domkapitel S. 82; Rep. A 3a XVII Nr. 1b; Rep. U 1 XIX Nr. 74).

### c) Selbständige Vermögensverwaltung

Aus der an anderer Stelle zu behandelnden Aussonderung eines Kapitelsbesitzes aus dem Gesamtkirchengut ergibt sich das Recht des Domkapitels zu eigener selbständiger Verwaltung dieses Besitzes. Ein Verfügungsrecht der Domherren über diese Güter hat es aber zu keiner Zeit gegeben, da das Eigentum darüber der *ecclesia Magdeburgensis* insgesamt zustand. Wenn auch der umgekehrte Fall sehr viel häufiger ist, so gibt es aber doch auch Urkunden über Rechtsgeschäfte des Domkapitels, die mit ausdrücklicher Zustimmung des Erzbischofs getätigt wurden. So war die milde Stiftung des Dekans Walter vom Jahre 1274 zur Begehung der Feste St. Johannes ante portam latinam und St. Donatus, welche das Domkapitel beurkundet hatte, nur mit Genehmigung des Erzbischofs Konrad möglich (Reg-

ArchMagdeb 3 S. 68f. Nr. 172). Auch der am 6. Januar 1306 von den Kanonikern vertraglich festgelegte Grundstückstausch mit dem Stift St. Nicolai wegen des Dombaus bedurfte der Zustimmung des Elekten Heinrich (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 128f.). Und am 23. April 1340 verkaufte man einige Güter in Schrottdorf mit Erlaubnis des Kirchenfürsten (ebd. 1 Nr. 377 S. 233). Auch eine Wiederkaufverschreibung vom 25. Januar 1347 kam in der gleichen Weise zustande (ebd. 1 Nr. 397 S. 245).

Auf die praktische Durchführung und Organisation der kapitularischen Vermögensverwaltung wird an anderer Stelle kurz einzugehen sein (s. u. S. 243ff.). Da der Dompropst ursprünglich den Hauptteil der kapitularischen Güter verwaltete, ist auch bei der Behandlung dieser Dignität schon Wesentliches gesagt worden (s. o. S. 133ff.).

#### d) Eigene Urkundenausstellung

Nachdem die angebliche Gründungsurkunde des Klosters Unser Lieben Frauen von etwa 1015, die sich als Privileg des Erzbischofs Gero (1023—1054) ausgibt, als Fälschung erkannt worden ist, kann wahrscheinlich ein nicht unverdächtiges Stück des Erzbischofs Hunfried von 1023—1051, das nur in Abschrift erhalten ist, als früheste Beurkundung eines Magdeburger Kirchenfürsten gelten (UBErzstMagdeb 1 Nr. 146 S. 206f.). Erst die Urkunde Erzbischof Hartwigs vom 13. (?) Januar 1094 ist die älteste im Original erhaltene Beurkundung eines Magdeburger Metropoliten (Möllenberg, GBllMagdeb 56/59. 1921/24 S. 116ff.; StAMünster St. Johann und Dionys in Herford Nr. 3; vgl. UBERzstMagdeb 1 Nr. 136 S. 193ff., ebd. 1 Nr. 174 S. 234). Diesem Stück folgen weitere zu Beginn des 12. Jahrhunderts. Das Domkapitel selbst begann aber erst am Ende des gleichen Jahrhunderts mit der eigenen schriftlichen Fixierung von Rechtsgeschäften. Die aus dem Formelbuch des Boncampagnus aus dem 13. Jahrhundert entnommenen Briefe des Kapitels, die nach Israel-Möllenberg in das 1. Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts einzuordnen sind, dürfen nicht als Urkunden angesehen werden und besitzen nach Jordan keinerlei Wert als historische Quelle (Jordan, DA 2 1938 S. 224; vgl. UBERzstMagdeb 1 Nr. 178 S. 239f.; Nr. 180 S. 240; Nr. 185 S. 243). So kann dann erst ein Stück vom Jahre 1180 als älteste Beurkundung des Domkapitels gelten (UBErzstMagdeb 1 Nr. 368 S. 482f.). Bezeichnenderweise ist aber diese wenigstens zum Teil von dem in erzbischöflichen Diensten tätigen Schreiber Friedrich B hergestellt worden (Bierbach, Urkundenwesen S. 32f., 87). Auch die Ausstellung der nächsten im

Jahre 1191 angefertigten Kapitelsurkunde wurde noch in Anwesenheit des Erzbischofs Wichmann während einer Kapitelssitzung befohlen (ebd. 1 Nr. 435 S. 571). Da sich der Brauch herausbildete, daß Erzbischof und Kapitel über die gemeinsam getätigten Rechtsvorgänge getrennte Beurkundungen ausstellten, werden auch viele der weiteren kapitularischen Privilegien des 13. Jahrhunderts auf diesem Wege zustande gekommen sein, ohne daß wir dies heute wegen des Verlustes der landesherrlichen Gegenurkunde klar erkennen können (s. o. S. 105 f.). Völlig unabhängig wurde die Tätigkeit des Kapitels in diesem Bereich nur bei Angelegenheiten von untergeordneter Bedeutung und während der Sedisvakanz sowie bei längerer Abwesenheit des Kirchenfürsten. Bereits als Erzbischof Albrecht II. im Auftrage Friedrichs II. längere Zeit in Italien weilte, stellte das Kapitel Urkunden über neue statutarische Bestimmungen aus, ohne daß wir etwas von einer nachträglichen Zustimmung des Kirchenfürsten erfahren (s. o. S. 109). Und während der Sedisvakanz des Jahres 1260 wurden kraft eigener Machtvollkommenheit Abmachungen schriftlich niedergelegt, die als Vorläufer einer Art Wahlkapitulation angesehen werden können. Schließlich wagte es das Domkapitel im Jahre 1303, gemeinsam mit den anderen Klöstern und Stiftern der Stadt Magdeburg eine ganz offensichtlich gegen den damaligen Metropolitengerichtete Abmachung schriftlich zu formulieren (RegArchMagdeb 3 S. 456 ff. Nr. 1192). Ein Recht zu solchem Vorgehen wird es schwerlich besessen haben. Trotzdem wiederholten sich derartige Vorgänge später (s. o. S. 90 ff.). Man wird indessen feststellen müssen, daß es sich bei diesen Fällen doch um Ausnahmen gehandelt haben wird, die durch bestimmte Konfliktsituationen hervorgerufen wurden. In normalen Zeiten hielten sich die gemeinsamen an der Regierung des Erzstifts beteiligten Instanzen auch bei Beurkundung an die ihnen wohl auch in dieser Hinsicht überwiegend kraft Gewohnheitsrechts zustehenden Kompetenzen.

#### e) Siegel des Domkapitels

Wegen der dürftigen Überlieferung und der wenigen erhaltenen Abdrücke aus der Frühzeit können auch die Anfänge des erzstiftischen Siegelwesens nicht vollständig aufgehellert werden. Die Annahme von Mülverstedts, daß es zuerst nur ein Siegel der *ecclesia Magdeburgensis* mit dem Bild des Hl. Mauritius gegeben habe, hat vieles für sich und entspreche auch dem andernorts üblichen Brauch (RegArchMagdeb 1 S. XXXVI ff.). Doch reichen die vorliegenden Quellen nicht aus, um diese Vermutung zu beweisen. Das früheste erhaltene Siegel,

das sich an der ersten sicher von einem Erzbischof ausgestellten Urkunde vom 13. Januar 1094 befindet, ist nämlich nicht, wie man danach erwarten müßte, das Magdeburger Kirchensiegel, sondern ein mit dem Bild des Erzbischofs Hartwig versehenes Personalsiegel (s. o. S. 174). Dagegen verwendet Erzbischof Adelgot in den Jahren 1107 und 1110 an zwei nicht mehr im Original erhaltenen Urkunden, wie in der Siegelankündigung ausdrücklich gesagt wird, das *sigillum sancti Mauritii*, das natürlich die gesamte Magdeburger Kirche durch ihren Hauptheiligen personifizierte (UBErzstMagdeb 1 Nr. 189 S. 246; Nr. 194 S. 253). An einer anderen Urkunde des gleichen Kirchenfürsten vom Jahre 1117 wird zwar angekündigt *sigilli mei impressione signari precepi* (ebd. 1 Nr. 199 S. 257f.). Trotzdem zeigt das erhaltene Original die nur an diesem Stück einmal erhaltene älteste Form des Mauritiusiegels (ehem. StAZerbst GAR Nr. 32 z. Zt. StALagerGöttingen). Die Erzbischöfe Friedrich und Wichmann ließen an Urkunden von 1145, vom 1. Dezember 1165 und vom 17. Juni 1168 wiederum ihre eigenen Personalstempel anbringen (UBErzstMagdeb 1 Nr. 257 S. 326: *et nostre imaginis signo roborari mandavimus*; ebd. Nr. 314 S. 398: *sub imagine sigilli nostri signavimus*; ebd. Nr. 326 S. 425: ebenso). Doch könnte man in anderen Fällen vermuten, daß auch wieder das Mauritiusiegel verwendet worden sei, denn Wichmann sagt in einer in Anwesenheit sämtlicher Domherren ausgestellten Urkunde vom 18. April 1176, diese sei unter *sigillo et nostro et ecclesie* bestätigt worden (ebd. 1 Nr. 347 S. 459; ähnlich die allerdings nicht im Original erhaltene Urkunde ebd. Nr. 341 S. 450 vom Jahre 1173). Dabei weist die Urkunde nur ein einziges *sigillum impressum* auf, das aber das Bild des Kirchenfürsten zeigt (Bierbach, Urkundenwesen S. 86, 88ff.). An der frühesten Urkunde des Domkapitels vom Jahre 1180 war das leider nicht mehr vorhandene *sigillum ecclesie nostre* angebracht (s. o. S. 174). Während in der ebenfalls nicht mehr im Original erhaltenen vom Domkapitel ausgestellten Urkunde vom Jahre 1191 dann schon vom *sigillum nostrum* gesprochen wird (s. o. S. 175). Daraus kann nur gefolgert werden, daß das Mauritiusiegel der Magdeburger Kirche etwa zur gleichen Zeit, in der eine eigene Urkundenherstellung begann, vom Domkapitel übernommen wurde. — Obwohl der älteste Stempel mit dem Hl. Mauritius bald durch eine neuere Ausführung ersetzt wurde, ist es bei dem zu Ende des 12. Jahrhunderts beginnenden Brauch geblieben. Die Erzbischöfe behielten dagegen stets ihre Personalsiegel bei.

Über die verschiedenen verwendeten Typare des nunmehrigen Kapitelssiegels gibt die unten folgende Aufstellung Auskunft. Hier muß nur noch erwähnt werden, daß im 14. Jahrhundert auch ein

eigenes Siegel *ad causas* aufkam. Dieses erscheint erstmalig an einer Urkunde vom 27. Januar 1329 (Rep. U 1 XIX Nr. 18, vgl. Weber, Domkapitel S. 82). Es zeigt weiter das allerdings dem Zeitgeschmack mehr angepaßte Bild des Hl. Moritz mit Fahne, Palme und Schild. Die Inschrift nimmt nun aber eindeutig auf das Kapitel Bezug, denn sie lautet *Sigillum capituli Magdeburgensis ad causas*. Obwohl das ältere Mauritiussiegel nach v. Mülverstedt noch bis ins 17. Jahrhundert in Gebrauch war, tritt das Siegel *ad causas* in der späteren Zeit doch an die erste Stelle. Es ist daher in sehr vielen Abdrücken und Oblatensiegeln aus der Spätzeit erhalten. Es gab auch hier mehrere Typare, von denen nach v. Mülverstedt noch im 19. Jahrhundert verschiedene Stempel vorhanden waren. Über ihren Verbleib können hier keine Aussagen gemacht werden.

Soweit die einzelnen Würdenträger und Domherren Siegel geführt haben, ist dies in den Personallisten vermerkt. Der älteste auf uns gekommene Abdruck ist das an der bekannten Urkunde für das Ichterhausener Kloster vom 7. Januar 1166 befindliche Siegel des Dekans Siegfried (s. u. S. 141). Ihm folgt ein Briefsiegel des Domherren Heinrich von Glinde von etwa 1180—85, dessen Stempel sich heute in der Münz- und Medailiensammlung des Nationalmuseums Kopenhagen befindet (Kittel, Beumann, Erdmann, DA 3. 1939 S. 413ff.). In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts kommen dann bereits mehrfach Siegel von Dignitären und einfachen Domherren vor (Wilbrand von Käfernburg s. u. S. 315, auch Dompropst; Heinrich von Plaue s. u. S. 467; Dekan Friedrich von Meyendorff s. u. S. 344; Ludwig von Lauenburg s. u. S. 417; Burchard von Glinde s. u. S. 466).

#### f) Liste der domkapitularischen Siegel

1. Nahezu rund, Durchmesser: breit 91 mm, lang 98 mm, oben 12 mm breite, 4 mm lange Ausbuchtung vermutlich für eine Öse. Gehört dem Stil nach wohl noch dem 11. Jahrhundert an. Es zeigt die stehende Figur des Hl. Mauritius ohne Heiligenschein. Er trägt einen Schnurrbart, auf dem Kopf flachen runden Helm, bis auf die Oberschenkel herabreichenden Kettenpanzer, darunter Rock, Schwert an der linken Seite schräg durch den Gürtel gesteckt. In der rechten Hand hält er eine etwa mannshohe Lanze mit Spitze und kleiner quadratischer Fahne mit drei Zipfeln, in der linken Hand einen bis etwa in Gürtelhöhe reichenden, länglichen spitzovalen Schild mit Buckel und Beschlagen.

Umschrift: + SANCTUS·MAURICIUS·MARTYR·GLORIOSUS

Einzig vorhanden: Abdruck: ehem. StAZerbst GAR Nr. 32a von 1117 z. Z. StALagerGöttingen; UB ErzstMagdeb 1 Nr. 199 S. 257 f.

Abbildungen: RegArchMagdeb Bd. 1—3 jeweils Titelblatt; W. Möllenberg, Eike von Reggow und seine Zeit 1939 S. 91.

2. Rund, Durchmesser: etwa 70 mm, oben etwa 15 mm breite und 12 mm hohe Ausbuchtung für die Handhabe, darin eine segnende Hand von oben. Im Siegelfeld die stehende Figur des Hl. Mauritius mit Heiligenschein, spitzem Helm, Kettenpanzer bis in Kniehöhe, Schwert schräg hinter dem Gürtel, umgehängtem Mantel bis in Wadenhöhe. Er hält in der rechten Hand eine etwa mannshohe Lanze mit Spitze, daran ein kleines viereckiges Tuch mit vier Zipfeln, die linke Hand hält eine Palme und ist auf einen langen abgerundeten Dreieckschild gestützt, der fast bis in Brusthöhe reicht. Auf dem Schild befindet sich eine unheraldische Musterung.

Umschrift: SCS + MAURITIUS + DUX + GLORIOSUS

Der guterhaltene Abdruck an der Urkunde des Domkapitels von 1180 (s. o. S. 174). Sonst oft verwendet.

Abbildung: Gustav A. Seyler, Geschichte des Siegels, 1894 S. 233 Abb. 168.

3. Rund, Durchmesser: 60 mm. Das Siegelbild entspricht dem von 2., doch ist es dem Zeitgeschmack entsprechend verändert. Der Faltenwurf der Kleidung ist realistischer. Das Schwert hängt an einem besonderen Gürtel. Die Lanze endet unten in einem lilienartigen Gebilde. Die an der Lanze angebrachte Fahne sitzt tiefer als sonst, ferner weist sie ein Kreuz auf und wendet die vier Zipfel nach innen. Die Palme ist schräg gegen das Haupt des Heiligen gerichtet. Der Schild ist zum abgerundeten Dreieckschild geworden und trägt jetzt ein Steckkreuz in der Form des Deutschordenskreuzes. Der innere Mantel ist mit winzigen Sternchen damasziert.

Umschrift: + S' CAPITULI : MAGDEBURGEN : AD : CAUSAS

Frühest erhaltener Abdruck: 27. Januar 1329 Rep. U 1 XIX Nr. 18, später sehr häufig.

4. Rund, Durchmesser: 60 mm. Neuzeitlicher Nachschnitt von 3. Zeigt nur geringe Abweichungen im Siegelbild. Die Damaszierung ist roher, an die Stelle der kleinen Sternchen sind kleine Buckel getreten. Der Mantel des Heiligen ist innen ungemustert.

Umschrift: wie 3.

Vorkommen: Ist noch nicht untersucht, wohl nur nach der Reformation.



## g) Strafrecht des Kapitels

Bei der Beurteilung des Problems, ob und in welchem Maße das Magdeburger Domkapitel ein eigenes Recht zur Festsetzung von Strafen über seine Mitglieder besaß, muß davon ausgegangen werden, daß in diesem Falle zweierlei Arten von Strafen in Frage kamen. Einmal gab es die kraft kanonischen Rechts zu verhängenden Strafen meist bei schwereren Vergehen. Diese mußten vom Papst oder vom zuständigen Diözesenbischof oft in Verbindung mit den Synoden ausgesprochen werden. Zum anderen gab es die Ahndungen von Verstößen gegen die Statuten und Gewohnheiten der Domkapitel, die nach der Regel des Chrodegang ebenfalls dem Bischof zustanden. Bereits die Aachener Regel gab aber diese Angelegenheiten als delegiertes Recht in die Hand des *prepositus*, von dem sie an dessen Hilfsbeamten, den Dekan, weitergegeben werden konnten. Diese Disziplinarstrafgewalt war also teils eine vom Bischof abgeleitete, so daß dieser sie gelegentlich wieder für sich beanspruchen konnte. Andererseits galt allerdings auch der Dekan als *iudex ordinarius* in diesem Bereich. Er konnte daher vom Bischof nicht ohne wirkliche Begründung von seinem Amt entfernt werden (Brackmann, ZHarzV 32. 1899 S. 78f.). Es scheinen denn auch in Magdeburg die Erzbischöfe selbst trotz der wohl schon von Anfang an üblichen Einsetzung von Dekanen, auch bei kleineren Verstößen gegen die kapitularischen Statuten und Gewohnheiten noch weiterhin mit Disziplinarstrafen eingegriffen zu haben. Nur so wird jedenfalls der Bericht Thietmars auszulegen sein, nach dem Erzbischof Giselher während der nächtlichen Stundengebete das Dormitorium inspizierte und dem Gottesdienst ferngebliebene Kanoniker bestrafte (Thietmar III, 11, MGH NS 9 S. 110f.). Die nächste Magdeburger Nachricht liegt erst wieder vom 18. Mai 1130 vor (UBErzst-Magdeb 1 Nr. 220 S. 277). Danach hatte sich der Archidiakon Atticus bei Papst Anaklet II. in Rom durch persönliche Appellation beklagt, daß ihm auf Anschuldigungen des Erzbischofs Norbert nicht die Möglichkeit gegeben worden sei *coram fratribus . . . in capitulo respondisse*. Der Papst monierte darauf, daß Norbert entgegen dem gültigen Kirchenrecht gleichzeitig als Ankläger und Richter aufgetreten sei. Außerdem habe er dem Appellanten die Möglichkeit einer Fortführung seines Prozesses nicht nur untersagt, sondern ihm wegen der Reise nach Rom seine Benefizien und andere Einkünfte entzogen. Aus dieser interessanten Quelle ergibt sich also einmal, daß der Kirchenfürst trotz der Einsetzung eines hierfür zuständigen Dekans noch immer das Recht zum Eingriff in die Disziplinarangelegenheiten des Kapitels

beanspruchte und sogar auch Strafen bis zum Entzug der Benefizien selbst aussprach. Wieweit er dabei an die Beschlüsse des Kapitels oder wenigstens an dessen Zustimmung gebunden war, bleibt offen, denn trotz der Verhandlung vor den Domherren, wirft der Papst dem Erzbischof vor, er sei Ankläger und Richter in einer Person gewesen. Endlich geht aus dieser Quelle hervor, daß dem Beklagten die Möglichkeit der Appellation an den Heiligen Stuhl vom Papst offiziell eingeräumt wurde. Übrigens bestand Norbert, hartnäckig wie immer, auf seinen Ansprüchen, er wurde deshalb vom Papst später sogar exkommuniziert (ebd. 1 Nr. 221 S. 278f.).

In Analogie zu den Verhältnissen anderer Stifter muß allerdings angenommen werden, daß dem Dekan neben der Aufsicht über den Gottesdienst und das innere Leben des Kapitels auch im allgemeinen die Strafgewalt über die Domherren, die Vikare und *chorales* zustand. Daß diese aber noch im beginnenden 15. Jahrhundert als vom Erzbischof abgeleitet angesehen wurde, ergibt sich aus dem von Struck mitgeteilten Auszügen aus dem sogenannten Liber institutionum des Magdeburger Domkapitels, einem heute verlorenen Heft des ehemaligen Staatsarchivs Zerbst (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 45). Danach wird der Dekan bezeichnet als *precipuus oculus archiepiscopi et rector divinarum presertim et precipue in ecclesia maiori, cui incumbet prospicere, ut divina die noctuque secundum breviarium et consuetudinem ecclesie debite persolvantur in eadem*. Bereits in dem älteren heute ebenfalls verlorenen Liber de consuetudinibus wohl aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts hieß es über die Kapitelssitzungen: *tunc decanus corrigit corrigenda* (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 149). Daraus geht allerdings noch nicht hervor, inwieweit die Kapitularen bei der Festsetzung der einzelnen Strafen mitzuwirken hatten. Vollends deutlich wird dies erst, als sich den Wahlkapitulationen der Erzbischöfe und Dompropste entsprechende Eide der Domdekane einzubürgern begannen (s. u. S. 187). Da heißt es in dem Eide des Dekans Johann von Barby vom 23. Mai 1439, der möglicherweise schon einen älteren Text wiederholt, daß der Wahlkandidat verspreche: *Item quod nullam iurisdictionem nisi una cum capitulo in aliquem canonicorum exerream*. Außerdem sagt er zu, daß er sich dafür einsetzen werde, daß alle Fehler in der Rechtsausübung beseitigt würden: *quam quidem reformationem dominus noster archiepiscopus una cum capitulo vel certis iurisdictionem non habentibus ad hoc deputandis per ipsum capitulum faciet* (ebd.). Daraus ergibt sich u. E., daß die Kanoniker wohl bereits seit längerer Zeit ein gewohnheitsmäßiges Recht auf Mitwirkung bei der Ausübung der Disziplinarstrafgewalt besessen haben. Selbst der

Papst hielt offenbar das Kapitel für entscheidend bei der Verhängung von Disziplinarstrafen, denn Bonifaz IX. wies am 26. April 1396 das Domkapitel an, dem im Dienste des Kardinalbischofs von Ostia stehenden Magdeburger Domdekan Heinrich Goethals seine Einkünfte wegen Nichteinhaltens der Residenzpflicht nicht länger vorzuenthalten (Hertel, GBllMagdeb 24. 189 S. 263f.). Auch als der Domherr Andreas von Holtzendorff entgegen den kanonischen Gesetzen im Jahre 1559 heiratete, ohne in der bisher in solchen Fällen üblichen Weise sein Kanonikat zu resignieren, entzog ihm das Domkapitel die Einkünfte seiner Pfründe und ließ gleichzeitig die Exkommunikation des Genannten in Rom betreiben (s. u. S. 575).

Aus dem Dargelegten ergibt sich also zusammenfassend, daß das Magdeburger Domkapitel schon im 12. Jahrhundert vom Erzbischof bei der Festsetzung von Disziplinarstrafen gehört wurde. Spätestens seit dem 14. Jahrhundert war zur Verhängung solcher Strafen der entsprechende Beschluß der Kongregation notwendig. Dabei stellte offenbar der Dekan die notwendigen Anträge. Wie in anderen Bistümern, z. B. in Halberstadt, werden Disziplinarvergehen in Geldstrafen, Entziehung der Pfründen und Einkünfte sowie leichterem Arrest bestanden haben (Brackmann, ZHarzV 32. 1899 S. 80). Die aufgrund der Bestimmungen des kanonischen Rechts anzuwendenden höheren Strafen konnten dagegen nur vom Papst oder dem Erzbischof als zuständigem *judex ordinarius* der Diözese verhängt werden (Koch, GBllMagdeb 23. 1888 S. 257ff., 328, 330; Hertel, ebd. 24. 1889 S. 253f.; PöpstUrKReg 1 S. 89 Nr. 10).

### § 32. Das Recht des Domkapitels auf die Wahl des Erzbischofs

Ein Recht zur Wahl des Erzbischofs wurde dem neugegründeten Erzstift bereits nach zehnjährigem Bestehen am 19. Januar 979 durch Otto II. verliehen (MGH DD O II Nr. 208). Nach dieser Urkunde erhielt der Magdeburger Klerus, wie der von Köln und anderen Bischofskirchen das *jus speciale . . . eligendi inter se pastorem*. Wie der Herrscher und seine Nachfolger dieses Recht allerdings auffaßten, läßt sich wenigstens annähernd aus dem Ablauf der folgenden Wahlen folgern (vgl. Schlesinger, KirchenGSachsens 1 S. 271 ff.; Schum, Hist. Aufs. d. Andenken an G. Waitz gewidmet, S. 389 ff.). In diesem Zusammenhang verdient der Bericht Thietmars über die Vorgänge beim Tode des ersten, noch gemeinsam vom Papst und Kaiser eingesetzten Erzbischofs Adalbert Beachtung. Damals wählten *clerus*

und *populus* den Ohtrich zum Nachfolger, der freilich nicht von dem bis dahin nicht hinzugezogenen Kaiser bestätigt wurde (Thietmar III, 11, MGH NS 9 S. 110f.). Auch unter Heinrich II. kam es in Magdeburg zu vergeblichen Versuchen, selbständig Erzbischofswahlen durchzuführen. Nicht ohne Interesse für die weitere Entwicklung ist dabei die Schilderung, die Thietmar von den Ereignissen beim Tode Erzbischof Walthards († 1012) gegeben hat (Thietmar VI, 81, MGH NS 9 S. 372f.). Wiederum versagte der König dem in Magdeburg gewählten Kandidaten die Bestätigung und bestimmte an dessen Stelle den Kapellan Gero für das Amt. Er ließ deshalb an Ort und Stelle eine neue Wahlhandlung durchführen, die sich in folgender Form abspielte: *in refectorio fratrum nos omnes convenire precepit. Ibi tunc regali petitione et salva in posterum electione Gero communiter eligitur*. Daraus könnte nun auf eine Vorrangstellung des Kapitels, wenigstens bei diesem Akklamationsakt, geschlossen werden, die zum Ausgangspunkt für später realisierte Ansprüche hätte gemacht werden können. Aber die Erzählung Thietmars stellt den Sachverhalt unvollständig dar, denn der gleiche Chronist schildert die vorhergegangene Wahl des Walthard im gleichen Jahre 1012 folgendermaßen: *veni ad refectorium ubi prepositus cum universis confratribus atque militibus sedens de electione tractabat* (Thietmar VI, 62, MGH NS 9 S. 350f.). Daraus ergibt sich wiederum die damals durchaus übliche Beteiligung des Adels als Vertreter des Volkes an der Wahl. Hierzu paßt es gut, daß auch die Wahlgesandtschaften, die an die Herrscher zur Einholung von Bestätigungen der Gewählten entsandt wurden, sich aus Domherren, anderen Geistlichen und Adligen zusammensetzten, welche demnach das Wahlgremium vor dem Herrscher zu repräsentieren hatten (Thietmar III, 13, MGH NS 9 S. 112f.). Ob es allerdings erlaubt ist, aus diesen Angaben zu folgern, wie Schum es tut, daß dem Domkapitel bei den Akklamationswahlen schon damals die wichtigste Stellung eingeräumt war, kann aufgrund der Quellen allein nicht entschieden werden (Schum, Hist. Aufs. d. Andenken an G. Waitz gewidmet, S. 393).

Einzelheiten über die weiteren Wahlen sind bis zu Mitte des 11. Jahrhunderts kaum bekannt. Entscheidend war noch immer die Haltung des Königs. Als Heinrich IV. im Jahre 1085 in Magdeburg selbst erschien und den entflohenen Erzbischof Hartwig durch einen gleichnamigen Gegenbischof ersetzen ließ, ging dies wiederum unter der Mitwirkung von Klerus und Volk vor sich (*De ecclesia conservanda* II, 28, MGH Libelli de lite 2 S. 250). In ähnlicher Form fanden auch die Neuwahlen der Jahre 1102 und 1119 statt (*Gesta arch. Magdeb.*, MGH

SS 14 S. 407, 411). Und bei den wiederum unter maßgeblicher Einwirkung des Königs vollzogenen Einsetzungen der Erzbischöfe Norbert und Konrad in den Jahren 1125 und 1134 wirkten nicht nur Klerus und Volk, sondern, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, auch die benachbarten Fürsten mit (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 412). Die Doppelwahl des Jahres 1152 gab Friedrich I. die Gelegenheit, seinen Kandidaten Wichmann von Naumburg-Zeitz den Magdeburgern aufzuzwingen. Dabei wurde die Beteiligung der unter der Führung des Abtes von Kloster Berge stehenden *virī religiosi*, wohl doch der übrigen Klöster und Stifter, auch von der Kurie als notwendig für die Gültigkeit der Wahl angesehen (Schum, Hist. Aufs. d. Andenken an G. Waitz gewidmet S. 397).

Obwohl die Quellen wiederum weitgehend schweigen, muß sich seit dem ausgehenden 12. und beginnenden 13. Jahrhundert zugleich mit dem Aufkommen neuer kanonistischer Lehrmeinungen auch in Magdeburg das alleinige Recht des Domkapitels zur Durchführung der Erzbischofswahl endgültig durchgesetzt haben, was dann durch das vierte Laterankonzil von 1215 zum allgemein geltenden Kirchenrecht erhoben wurde. Über die Wahl Ludolfs im Jahre 1192 sagen die Quellen allerdings noch so gut wie nichts aus, aber bei der Erhebung Albrechts II. von Käfernburg im Jahre 1205 zeigt sich die entscheidende Rolle des Domkapitels insofern, als die Handlung auf dem Wege des kirchenrechtlich zugelassenen Kompromisses vor sich ging. Dabei hatten drei oder vier Skrutatoren allein das Endergebnis durch eine Art von Vorwahl zu präjudizieren, dem sich die Domherren dann durch Konsens anzuschließen hatten. Im allgemeinen wählte man Angehörige des eigenen Kapitels zu Skrutatoren. Bei der Wahl von 1205 wurden allerdings der Bischof von Halberstadt und andere benachbarte Prälaten bestimmt (Ann. Reinhardsbrunn., ThürGQ 1 S. 107f.). Offenbar hat aber dieser Wahlmodus, der später noch öfter angewandt wurde, sowohl bei den kirchlichen Dignitären wie bei den Laien Anstoß erregt. Die Dignitäre waren vielleicht damit noch so wenig vertraut, daß sie sich überstimmt fühlten und nach Rom appellierten. Auch der Adel scheint sich übergangen gefühlt zu haben, denn er erhob heftigen Einspruch. Aber bereits bei der Wahl Burchards I. im Jahre 1232 wurde das gleiche Wahlverfahren angewandt (RegArchMagdeb 2 S. 473 Nr. 1020). Daraus ergibt sich nochmals, daß sich zu dieser Zeit der ausschließliche Wahlausspruch des Domkapitels in Magdeburg wenigstens *de jure* durchgesetzt hat. Die weiteren Nachrichten über Magdeburger Erzbischofswahlen aus dem 13. Jahrhundert reichen wieder für detailliertere Interpretationen

nicht aus. Aber die Tatsache, daß bereits im Jahre 1260 das Domkapitel sich selbst bindende Abmachungen für den Fall auferlegte, daß eines seiner Mitglieder zum Erzbischof gewählt würde, zeigt es im vollen Besitz des Alleinanspruches auf Besetzung des Bischofsstuhles (Reg-ArchMagdeb 2 S. 657 Nr. 1491). Die bisher an den Wahlen ebenfalls beteiligten übrigen Kräfte waren damit zwar dem Recht nach ausgeschaltet, ihr politisches Gewicht jedoch nicht beseitigt. Als Erzbischof Burchard II. im Jahre 1296 vom Domkapitel gewählt worden war, wollten die Dienstleute ihn sogar gefangen nehmen, weil sie mit der Wahl unzufrieden waren (Schöppenchron. S. 178). Die gleiche Quelle hebt auch immer wieder Versuche der Magdeburger Bürgerschaft hervor, auf die Entschließungen der Domherren bei Neuwahlen Einfluß zu gewinnen (ebd. S. 160, 170, 207, 209, 233). Und als die Domherren im Jahre 1382 den bisherigen Bischof Friedrich von Merseburg zum Erzbischof wählten und deshalb beim Papst um Bestätigung einkamen, schlossen die Magdeburger Bürger sich diesem Verlangen mit einem eigenen Schreiben an die Kurie an (ebd. S. 209). Das 14. Jahrhundert brachte auch noch einmal eine Zeit, in der ein deutscher König, wohl weniger aus Reichsinteresse als wegen seiner Hausmachtpläne, auf die Besetzung des Magdeburger Erzbischofsstuhls Einfluß nahm. Er mußte sich dazu freilich der Mithilfe des Papstes bedienen, da die Mittel seiner Herrschaft nun offenbar für direkte Eingriffe nicht mehr ausreichten (s. o. S. 121).

Auch den Päpsten mußte natürlich schon aus politischen Gründen daran liegen, zunächst auf dem Wege der Bestätigungen und Palliumsverleihungen auf die Besetzung eines so wichtigen Bistums einzuwirken. Bereits im Jahre 1079 schlug zum Beispiel Gregor VII. dem Gegenkönig Rudolf vor, den späteren Bischof Gebhard III. von Konstanz zum Erzbischof von Magdeburg einzusetzen (JL Nr. 5107 = 3838). Weiter erging am 30. Januar 1233 eine päpstliche Aufforderung an das Magdeburger Domkapitel, den Grafen Engelbert von der Mark zum Erzbischof zu wählen (Potthast Nr. 9078a). Im 14. Jahrhundert, in dem die Zahl der päpstlichen Provisionen ihren Höhepunkt erreichte, versuchte die Kurie auch auf diesem Wege, Einfluß auf die Besetzung der Bischofsstühle zu gewinnen. Ob die Vorgänge in Magdeburg, die der umkämpften Wahl Erichs von Brandenburg im Jahre 1283 vorausgingen, ebenfalls schon als ein früher Versuch direkter päpstlicher Bischofseinsetzung zu deuten sind, muß offen bleiben. Jedenfalls benutzte Martin IV. die Magdeburger Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Parteien im Domkapitel ganz geschickt dazu, um zunächst sich selbst die Wahl vorzubehalten (Potthast Nr. 22024; vgl. RegArch-

Magdeb 3 S. 669 Nr. 573). Angeblich auf Bitte des Domkapitels, der Suffraganbischöfe und der Bettelordensklöster providierte er dann den Kandidaten der brandenburgischen Partei, Markgraf Erich. Die Providierung des Landgrafen Otto von Hessen mit dem Erzbistum Magdeburg am 10. März 1327 war wohl auch weniger ein Werk der päpstlichen Politik, als ein Erfolg der Bemühungen des in Avignon anwesenden hessischen Landgrafen für seinen Sohn (RegLdgrafHess 1 S. 278 Anm. 754, PöpstUrKReg 1 S. 191 Nr. 256). Wieweit bei den folgenden Providierungen der Erzbischöfe Dietrich (1361), Albrecht III. (1368), Peter (1371) und Ludwig (1381) sich die Interessen des Königs und des Papstes deckten, ist schwer zu entscheiden. Mit Ludwig von Meißen, dessen Providierung vielleicht eher ein Werk fürstlichen Hausmachtstrebens gewesen sein mag, war jedenfalls diese Zeit der päpstlichen Einwirkung auf die Besetzung des Magdeburger Erzbischofsstuhls abgeschlossen.

Dafür begann sich nun freilich das Landesfürstentum in verstärktem Maße für die seinen Territorien benachbart gelegenen Bistümer zu interessieren. Anfänge solcher Einwirkungen hatte es schon erheblich früher gegeben. Bereits bei den oben erwähnten Wahlen der Erzbischöfe Norbert und Konrad wird die Anwesenheit der benachbarten Fürsten von den Quellen hervorgehoben (s. o. S. 183). Im Jahre 1277 lud die brandenburgische Partei unter den Domherren den regierenden Markgrafen von Brandenburg und dessen Schwager Albrecht von Braunschweig ausdrücklich zur Wahl ein, um durch ihren Einfluß zu dem erstrebten Ziele zu gelangen (Schöppenchron. S. 160). Auch die Einsetzungen des Landgrafen Otto von Hessen (1327) und des Markgrafen Ludwig von Meissen (1381) waren offensichtlich durch dynastisches Interesse bestimmt. Doch gelangte man in diesen Fällen auf dem Umweg über päpstliche Provisionen um so sicherer zum erstrebten Ziel. Vollends in den Sog territorialfürstlichen Machtstrebens geriet das Erzbistum nach der Mitte des 15. Jahrhunderts. Seither ist kein Bewerber mehr auf den Bischofsstuhl gelangt, der nicht einem Fürstenhaus entstammte und von diesem entsprechend gefördert wurde.

Über den Wahlmodus aus der Frühzeit weiß man nichts. Es hat sich wohl auch nur um eine Art von Akklamation gehandelt. Nach der Durchsetzung des Alleinanspruchs des Domkapitels auf Wahl der Erzbischöfe wurden auch in Magdeburg die nach kanonischem Recht möglichen drei Wahlarten angewandt. Weitaus am häufigsten war die Einsetzung der Erzbischöfe *per compromissum*. Wir sind ihr bereits in den Jahren 1205 und 1232 begegnet, und auch später kommt sie mehrfach vor (s. o. S. 183; vgl. RegArchMagdeb 2 S. 473 Nr. 1020:

20. Juli 1234; ebd. 3 S. 669 Nr. 573: zu 1279; ebd. S. 750 2. Nachtrag Nr. 238: 12. Juli 1296; P<sup>ä</sup>pstUrkReg 1 S. 9 Nr. 437; Koch, GBll-Magdeb 23. 1888 S. 218: 23. 11. 1307). — Die weiter nach dem Kirchenrecht zulässige Form des *scrutinium* ist für 1306 und 1368 belegt (P<sup>ä</sup>pstUrkReg 1 S. 63 Nr. 2; Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 261 f.). Im 15. Jahrhundert kommt dann die Wahl *per inspirationem divinam* offenbar am häufigsten vor, was wohl auf eingehende Vorverhandlungen schließen läßt. Ausdrücklich bezeugt ist dieser Wahlmodus jedenfalls für 1445 und wohl auch für 1465 (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 466; Schöppenchron. S. 415).

Abschließend zu diesem Abschnitt muß noch ein kurzer Blick den Wahlkapitulationen gelten. Sie scheinen in Magdeburg eine doppelte Wurzel gehabt zu haben. Einmal hat es offenbar schon längere Zeit vor dem Aufkommen der eigentlichen Wahlkapitulationen Versprechungen der Kandidaten gegenüber den Domherren gegeben. So hatte es nach einer zuverlässigen Quelle der spätere Erzbischof Wichmann im Jahre 1152 durch Versprechungen und Geschenke an die Domherren dahin gebracht, daß er gewählt wurde (Chron. montis Sereni, MGH SS 23 S. 149). Mit der Durchsetzung des ausschließlichen Wahlrechts des Kapitels begann dieses statutarische Abmachungen festzulegen, durch die alle Mitglieder für den Fall der Wahl auf die Einhaltung gewisser Bestimmungen festgelegt wurden. Der früheste bekannt gewordene Fall einer solchen statutarischen Festlegung ist vom März oder April 1260 (RegArchMagdeb 2 S. 657 Nr. 1491). Darin wurden vor allem die Einhaltung der Rechte und Gewohnheiten der Magdeburger Kirche, die ordnungsgemäße Verteilung der Kurien und die Besetzung der Präbenden und Personate sowie das Münzwesen im Erzstift geregelt. Bereits am 24. Januar 1277 erkannte Günther von Schwalenberg als *electus* ein ähnliches Statut an (ebd. 3 S. 98 Nr. 250). Und im Jahre 1297 wiederholen die Domherren die gegenseitige Verpflichtung in fast der gleichen Form wie im Jahre 1260 (ebd. 3 S. 369 Nr. 975). Doch werden noch einige zusätzliche Bestimmungen aufgenommen, welche die Rechtsstellung der erzbischöflichen Offiziale, die dem Domkapitel inkorporierten Propsteien, die Behandlung des Dompropstes, die Restitution abhandengekommener Kirchengüter, den Zehnt und die Steuern sowie die Memorie der Kaiserin Adelheid betreffen. Dieses Statut sollte auch bei künftigen Wahlen maßgebend sein und wurde vom neugewählten Erzbischof Burchard ebenfalls untersiegelt. Man darf annehmen, daß seit dem 14. Jahrhundert alle neugewählten Erzbischöfe eine Wahlkapitulation anerkennen mußten, auch wenn diese heute nicht mehr alle vorhanden sind. Vom 15. und



16. Jahrhundert liegen jedoch die entsprechenden Urkunden vor (UB Stadt Halle 3, 2 Nr. 1208 S. 88: 18. April 1383; Cop. 96 Bl. 34<sup>v</sup>: 1466; v. Dreyhaupt, Beschreibung I. S. 184ff.: 4. April 1514).

Es sei in diesem Zusammenhang ergänzend noch vermerkt, daß aus dem 15. Jahrhundert die Eide erhalten sind, welche die Dompropste und die Domdekane dem Kapitel schwören mußten (Hertel, GBll-Magdeb 24. 1889 S. 222—225, 254, 255; 248—249). Diese entsprechen etwa den Wahlkapitulationen der Erzbischöfe. Der älteste Propsteid vom 11. Oktober 1407 stammt von Lippold von Steinbeck. Einen Eid als Dekan soll nach Stockhausen als erster Johann von Eimbeck um 1421 abgelegt haben. Doch weist der Eid des Dekans Johann von Barby von 1439 Passagen auf, die auf schon 100 Jahre früher stattgefundene Vorgänge Bezug nehmen (s. o. S. 132). Man darf daraus folgern, daß diese als Eide ausgestalteten Kapitulationen für die wichtigsten Dignitäre bereits im 14. Jahrhundert aufgekommen sind. Sie wurden dann mit ziemlicher Regelmäßigkeit bis ins 16. Jahrhundert von den Wahlkandidaten gefordert.

### § 33. Recht auf Zustimmung zu den geistlichen und weltlichen Regierungshandlungen der Erzbischöfe

Dem Erzbischof von Magdeburg stand natürlich de jure, wie jedem anderen Bischof, die geistliche Leitung seiner Diözese allein zu, so daß die Rechte aller anderen Geistlichen als von ihm abgeleitet gelten mußten.

Die Quellen aus der Anfangszeit darüber, wie aus einer Mitwirkung und Beratung des Domkapitels bei den geistlichen und weltlichen Angelegenheiten des Erzstifts ein Recht auf Konsenserteilung wurde und ob, wann und in welcher Weise dieses Recht auf Zustimmung allein auf das Domkapitel beschränkt wurde, sind ganz dürftig. Außerdem war die verfassungsrechtliche Lage des Erzstifts wohl damals noch zu unklar, als daß man eine vollständige Aufklärung über den Gang der Entwicklung erwarten könnte. Gerade die frühen Magdeburger Belege zeigen u. E., daß es wenig sinnvoll ist, nur aufgrund der in den Urkunden vorkommenden *termini technici* untersuchen zu wollen, wann etwa aus dem *consilium* der bei den Regierungshandlungen Mitwirkenden ein *consensus* der in dieser Hinsicht Berechtigten geworden ist. Bereits die nicht unverdächtige Urkunde Erzbischof Hunfrieds von etwa 1025—1051, die als ältestes, allerdings nur abschriftlich überliefertes Stück der erzbischöflichen Urkundenherstellung gelten kann,

ist nämlich angeblich bereits mit *communi meorum tam cleri quam militie consilio et consensu* ausgestellt worden (UBErzstMagdeb 1 Nr. 136 S. 193f.). Und als der genannte Kirchenfürst etwa zur gleichen Zeit die Einkünfte des Domkapitels vermehrte und die Diözesangrenzen mit dem Bistum Halberstadt neu festlegte, da geschah dies *cum consilio et testimonio astantium coepiscoporum et principum* (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 398). Einen ähnlichen Tatbestand läßt eine Beurkundung Erzbischof Konrads vom 2. August 1136 erkennen (ebd., MGH SS 14 S. 415). Er war gezwungen, dem Domschatz für seine Beteiligung an der Romfahrt Lothars III. Wertgegenstände zu entnehmen, was nur *cum consilio et consensu cleri et comitum Rodolphi et Bernhardi ceterorumque laicorum tam nobilium quam ministerialium, qui presentes erant*, möglich war (ebd., MGH SS 14 S. 415). Die übrigen aus dem 12. Jahrhundert vorliegenden Magdeburger Nachrichten hat Schum hinsichtlich des Wortgebrauchs zu interpretieren versucht, ohne allerdings ein in jeder Hinsicht befriedigendes Ergebnis erzielen zu können (Schum, Hist. Aufs. d. Andenken an G. Waitz gewidmet, S. 406ff.).

Ebensowenig gibt eine genaue Untersuchung der Zeugenreihen in den Magdeburger Urkunden des 11. und 12. Jahrhunderts eindeutige Auskunft über die damals zur Mitwirkung an den Regierungsgeschäften Berechtigten. Selbstverständlich wird man davon auszugehen haben, daß die Nennung von Zeugen zugleich deren Zustimmung zum Ausdruck bringen sollte. Aber dieser Kreis wechselt so stark und ist in seiner Zusammensetzung noch so unstabil, daß weder ein abgegrenztes Gremium noch überhaupt eine feste Gruppe von Zustimmungsberechtigten vollständig erkennbar werden.

Noch immer kommen in dieser Zeit im übrigen in den Urkunden gelegentlich Formulierungen wie *consilio ecclesiae meae* oder *fidelium nostrorum consilio* vor (UBErzstMagdeb 1 Nr. 262 S. 331: März—August 1147; Nr. 264 S. 333: 8. August 1147). Wenn man allerdings demnach die Zeugen in der zuerst genannten Urkunde als die Vertreter der Magdeburger Kirche ansehen will, dann gehörten in diesem Falle dazu: der Bischof von Brandenburg als Suffragan, der Dompropst, sieben Domherren, die Pröpste von Unser Lieben Frauen und des an der Rechtshandlung beteiligten Klosters Gottesgnaden, die Markgrafen Adalbert und Otto von Brandenburg mit zwei Söhnen des Otto, der Burggraf von Magdeburg mit seinem Sohn, drei Adlige, die man wohl als Ministeriale einzustufen hat, und endlich der Lokator des Ortes, um den der Streit ging. Diese Versammlung konnte also nur insofern Anspruch auf Vertretung der gesamten Magdeburger Kirche erheben,

als Mitglieder aller auch sonst bei den Regierungshandlungen mitwirkenden Schichten in wechselnder Zusammensetzung unter den Zeugen auftraten. Eine andere Urkunde des gleichen Erzbischofs Friedrich vom 15. Januar 1149 wurde *ex consilio fratrum et fidelium nostrorum ac totius Magdeburgensis ecclesie canonice* ausgestellt (ebd. 1 Nr. 269 S. 377ff.). Ähnlich schwankend in den Formulierungen und bezüglich des Kreises der Beteiligten bleiben auch die Urkunden von Friedrichs Nachfolger Wichmann in der ersten Hälfte seiner verhältnismäßig langen Regierungszeit. Allerdings kommen auch in dieser ersten Zeit unter Wichmann Urkunden vor, die zwar *ex consilio fratrum nostrorum et ceterorumque fidelium* beschlossen worden waren, die aber, wie die Datierung: *acta sunt hec coram omni capitulo* erweist, schon eine Vorrangstellung des Domkapitels erkennen lassen (ebd. 1 Nr. 306 S. 386ff.: 8. August 1162; vgl. ebd. Nr. 307 S. 388ff.: 31. Januar 1163).

Seit 1180 beginnt bekanntlich das Domkapitel mit der Ausstellung eigener Urkunden, die freilich zunächst noch keine vollständige Selbständigkeit von der erzbischöflichen Kanzlei aufweisen (s. o. S. 174). In diesen wie in den gleichzeitigen erzbischöflichen Urkunden bleiben Formulierungen, wie sie zuletzt als Beispiele angeführt wurden, noch immer üblich. Daneben erscheinen aber auch Ausfertigungen, die schon einige Jahre vor 1180, dem Ausstellungsjahr der ersten kapitularischen Urkunde, den alleinigen Konsens des Domkapitels erkennen lassen. So tauscht Wichmann am 18. April 1170 vom Kloster Hecklingen Güter ein *ad prebendam fratrum maioris ecclesie*, über die er mit *communi ipsorum consensu* Bestimmungen trifft (ebd. 1 Nr. 347 S. 458f.). Auch der vom gleichen Kirchenfürsten eingeleitete Tausch der Propstei Seeburg gegen die bisher dem Stift Halberstadt gehörige Propstei Hundisburg, der vor dem 23. September 1179 stattfand, ging *cum pleno consensu capituli nostri* vor sich (ebd. 1 Nr. 359 S. 472). Als Beispiel für die daneben weiter übliche Hinzuziehung des Adels und der Ministerialen vor allem in Angelegenheiten des Kirchenbesitzes sei dagegen die Urkunde vom Februar 1182 angeführt, nach der Wichmann dem Domschatz Wertgegenstände *ex permissione et voluntate conventus, burggravi et ministerialium* entnahm (ebd. 1 Nr. 380 S. 498f.).

Es würde zu weit führen, wollte man alle vorliegenden Privilegierungen, Schreiben und Mandate der Erzbischöfe und des Domkapitels in ähnlich ausführlicher Weise wie oben besprechen. Es genügt hier die Feststellung, daß etwa ab 1170—1180 der alleinige Konsens des Domkapitels zu bestimmten Regierungshandlungen der Erzbischöfe vorkommt.

Die Erzbischöfe haben im beginnenden 13. Jahrhundert bei Beurkundungen mehrfach selbst betont, daß in dem betreffenden Falle die Zustimmung des Domkapitels notwendig sei und noch nachträglich eingeholt werden müsse (RegArchMagdeb 2 S. 442 Nr. 749: 7. November 1231; S. 750 Nr. 1740: 25. Januar 1268; 3 S. 419 Nr. 1107: 25. Oktober 1301). In einem Privileg vom 2. April 1238 sagt Erzbischof Wilbrand sogar, daß ihm der Konsens zu einem Verkauf von Kirchengut bereitwilligst und in der hergebrachten Weise vom Kapitel erteilt worden sei (ebd. 2 S. 499 Nr. 1090). Das Recht der Suffraganbischöfe, der sonstigen Magdeburger Geistlichkeit, des Adels und der Ministerialen auf Zustimmung bei bestimmten Handlungen des Erzbischofs war aber damit nicht erloschen, ebenso wie der Begriff der *ecclesia Magdeburgensis* dauernd seine rechtliche Wirkung ausübte. Eine Betrachtung der Zeugenreihen in den erzbischöflichen Urkunden würde diesen Tatbestand deutlich machen (vgl. RegArchMagdeb 2 S. 153 Nr. 355; S. 154 Nr. 356; S. 176 Nr. 396; S. 183 Nr. 410 und noch häufiger). Mit der fortschreitenden Ausbildung des erzbischöflichen Rates verstärkte sich sogar der Einfluß des Adels und vor allem der im unmittelbaren Dienst des Kirchenfürsten stehenden Dienstleute wieder. Als Beispiel sei hier die Urkunde aufgeführt, in der Erzbischof Erich am 6. Januar 1294 mit Bewilligung des Domkapitels und aller Ministerialen, die im erzbischöflichen Rate sich befanden, das Schultheißenamnt der Stadt Magdeburg überließ (RegArchMagdeb 3 S. 305 Nr. 807 vgl. ebd. S. 143 Nr. 368: 7. Januar 1282). Wenn also das Domkapitel vor allem durch die Gewinnung des ausschließlichen Wahlrechts und durch die daraus hergeleiteten Wahlkapitulationen auch ein gewisses Übergewicht in der Stiftsverwaltung erhalten hatte, so war es doch zu keiner Zeit neben dem Erzbischof allein berechtigt, auf die Stiftsregierung durch Zustimmungsrecht einzuwirken. Bei der Betrachtung dieser Rechtsverhältnisse wird es im übrigen oft übersehen, daß ein Domkapitel auch die Zustimmung des Bischofs für die eigene Geschäftsführung benötigte. Wir haben darauf an anderer Stelle hingewiesen (s. o. S. 106).

Es wurde bereits früher erkannt, daß sich mit der wachsenden Intensivierung der Verwaltungstätigkeit das Zustimmungsrecht des Kapitels nicht mehr auf alle Amtshandlungen des Kirchenfürsten erstrecken konnte, ja sich wohl auch früher nie auf deren Gesamtheit erstreckt hat. Aus diesem Grunde muß hier noch eine knappe Zusammenfassung der hauptsächlichsten Fälle gegeben werden, bei denen der Erzbischof nicht ohne den Konsens des Domkapitels handeln konnte (Weber, Domkapitel S. 101 ff.). Da es an zusammenfassenden

statutarischen Festlegungen in Magdeburg bekanntlich fehlt, geben am ehesten noch die Wahlkapitulationen der Erzbischöfe Auskunft über die darin realisierten Ansprüche des Domkapitels. Außerdem können natürlich die heute noch erhaltenen Urkunden herangezogen werden. Doch diese sind nicht nur lückenhaft erhalten, sondern sie lassen auch keine Unterschiede zwischen Einzelzustimmungen und solchen Fällen erkennen, in denen der kapitularische Konsens stets erforderlich war.

Obwohl anzunehmen ist, daß gerade bei der Erledigung der geistlichen Angelegenheiten in der Diözesan- und Provinzialverwaltung ein kapitularischer Konsens in erster Linie notwendig gewesen sei, sagen die Urkunden darüber verhältnismäßig wenig aus. Allerdings erfahren wir, daß er insbesondere bei Änderungen in der Pfarrorganisation und von Patronatsrechten eingeholt wurde (RegArchMagdeb 2 S. 187 Nr. 417: 13. Juli 1212; S. 421 Nr. 910: 1230; S. 144 Nr. 343: 29. August 1209; UBStadtHalle 3, 2 Nr. 1330 S. 334ff.; RegArchMagdeb 2 S. 292 Nr. 640: 20. September 1221; 3 S. 44 Nr. 106: 15. Juli 1273; S. 61 Nr. 155: 18. August 1274). In gleichem Maße gilt dies für die Neuerrichtung oder Verlegung von Stiftern und Klöstern sowie für Veränderungen in der Klostervogtei (RegArchMagdeb 2 S. 83 Nr. 192: 1203; S. 763 Nr. 1770: 7. März 1269; 3 S. 143 Nr. 368: 7. Januar 1282; 2 S. 159 Nr. 367: 30. April 1210; 3 S. 600 Nr. 734: 21. Juli 1221). Auch der bereits erwähnte Tausch der Propstei Seeburg gegen Hundisburg bedurfte eines kapitularischen Konsenses (UBErzstMagdeb 1 Nr. 359 S. 472). Außerdem waren jede Überlassung von Kirchengut an die anderen Stifter und Klöster sowie Schenkungen von Laien an diese geistlichen Kongregationen konsenspflichtig (RegArchMagdeb 3 S. 44 Nr. 106: 15. Juli 1273). Endlich waren auch Einsetzungen von Koadjutoren und wohl überhaupt alle Veränderungen in der Kirchenverfassung nicht ohne Zustimmung des Kapitels durchzuführen (UBStadtHalle 3, 2 Nr. 1514 S. 669f.; RegArchMagdeb 2 S. 198 Nr. 444: 29. Juli 1213; S. 317 Nr. 690: 19. Mai 1223).

Sehr zahlreich sind die Nachrichten über die Konsense des Kapitels zu den weltlichen Angelegenheiten des Erzstifts. Betroffen waren in erster Linie alle Veränderungen im Stiftsbesitz. Darin waren nicht nur alle liegenden Güter, sondern auch der Kirchenschatz und der Ornat einbezogen (RegArchMagdeb 3 S. 98 Nr. 250: 24. Januar 1277). Verpfändungen von Kirchenbesitz oder Beleihungen fielen ebenfalls unter die Konsenspflicht. Dagegen scheinen Belehnungen mit Stiftsgut anfangs Sache der Erzbischöfe allein gewesen zu sein. In den Statuten für den Fall der Erzbischofswahl vom 25. Oktober 1325 wurde jedoch bestimmt, daß die künftig vakant werdenden Lehen bis zum Wert von

200 Mark nur unter Zustimmung der Domherren wieder ausgeliehen werden sollten (Koch, GBllMagdeb 23. 1888 S. 367 ff.). Seit 1403 sollte sogar jedes Lehen unter diese Bestimmung fallen (Rep. U 1 XXI Nr. 3). Steuern durften zunächst vom Propsteigut und den anderen Pfründen des Kapitels nur mit dessen Zustimmung erhoben werden. Später wurde der Konsens zu Steuern von allen geistlichen Stiftungen und seit 1445 zu den Steuern vom gesamten Erzstift erforderlich (Weber, Domkapitel S. 108). Bei den auswärtigen Beziehungen des Erzstifts waren Bündnisverträge und Friedensschlüsse ebenso wie alle anderen Abmachungen ähnlicher Art vom Konsens des Kapitels abhängig. Eine Spezialuntersuchung aller vorhandenen Urkunden würde sicher noch weitere Details zutage fördern, die hier zunächst unerwähnt bleiben müssen.

#### § 34. Das Recht der Domherren auf Präbenden und Distributionen

Die Rechte des vollbepfründeten Domherren bestanden, außer in einigen Ehrenvorrechten, vor allem im ordnungsgemäßen Platz beim Gottesdienst im Domchor, dem sogenannten *stallum in choro*, ferner in der Berechtigung zur Stimmabgabe und Teilnahme an den Sitzungen des Kapitels, der *vox in capitulo*, und schließlich in dem Anspruch auf Empfang von Sach- und Geldleistungen, der sogenannten *perceptio prae-bendae*. Die über das dem gewöhnlichen Geistlichen Zustehende hinausgehenden Ehrenvorrechte der Magdeburger Domherren beruhten in der auch sonst üblichen Weise auf Privilegierungen durch die Päpste (UBErzstMagdeb 1 Nr. 63 S. 91: Oktober 968; ebd. Nr. 95 S. 891; ebd. Nr. 302 S. 377: 1160). Sitz im Chor und Stimmrecht bei den Kapitelssitzungen waren alte Grundrechte jedes Stiftsherren und daher kaum irgendwelchem Wechsel unterworfen. Einem starken Wandel war dagegen der Empfang der Präbenden ausgesetzt. Vor allem die Aufhebung der *Vita communis* hat hier einschneidende Umgestaltungen zur Folge gehabt. Ebenso wirkten sich die immer stärker werdende Aufteilung des ursprünglich einheitlichen Kirchenvermögens in verschiedene für genau festgelegte Sonderaufgaben bestimmte Besitzkomplexe und natürlich auch der jeweils überhaupt vorhandene Besitz und seine derzeitige Ertragsfähigkeit auf die Art und dem Umfang der zu zahlenden Pfründen aus (s. o. S. 243 ff.).

Offenbar hat es schon während des Bestehens der *Vita communis*, außer der täglichen Speisung der Domherren im Refektorium, gewisse zweckbestimmte Einzelleistungen gegeben, welche hauptsächlich die

jedem Kanoniker selbst überlassene Bekleidung betrafen. So weiß Thietmar von Erzbischof Tagino (1004—1012) zu berichten, er habe den Magdeburger Domherren ein entsprechend ihren Weihegraden abgestuftes Kleidergeld reichen lassen *presbyteris et diaconibus vestitum suimet VIII siclis, subdiaconibus et infantibus IIII adauxit* (Thietmar VI, 64, MGH NS 9 S. 354f.). Noch 1185 wurden diese *nummi vestium* den Kanonikern nach alter Gewohnheit am Tage des Hl. Mauritius ausgezahlt (UBErztMagdeb 1 Nr. 403 S. 531). Die in diesem Teil erst nach Thietmar entstandenen *Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium* bringen von Erzbischof Giselher (983—1002) die Nachricht, er habe Einkünfte aus Gütern in der Höhe von 13 Talenten und 8 Solidi dazu bestimmt, daß *ex hiis debentur fratribus per annos singulos tria servitia et cuilibet per menses quatuor nummi, puero vero unus, tantumdem fratri absentis* (*Gesta arch. Magdeb.*, MGH SS 14 S. 392). Es scheint sich hier allerdings schon um die Begründung eines selbständigen, vom allgemeinen Stiftsvermögen abgesonderten Vermögenskomplexes gehandelt zu haben, wie sie uns später immer häufiger in den noch zu behandelnden Obödienzen entgegentreten (Struck, BILDtLdG 93. 1957 S. 220; vgl. u. S. 246ff.).

Es könnte nun die Ansicht erneut vertreten werden, daß allein schon durch das Erscheinen des Begriffs *praebenda* Anhaltspunkte für das Aufkommen von Sach- und Geldleistungen gegeben seien, die dadurch von den allgemeinen Speisereichungen im Refektorium zu unterscheiden seien. Dem ist aber — wenigstens in Magdeburg — nicht so. Hier kommt das Wort *praebenda* zwar schon verhältnismäßig früh in den Quellen vor. Aber es hat damals noch einen anderen Sinn als in der späteren Zeit. Man kann den Begriff nämlich noch nicht als synonym für Pfründe auffassen. Vielmehr deckt er sich noch mit den Ausdrücken, die bereits bei der Ausstattung des dem Domstift vorangehenden Benediktinerklosters in den Urkunden verwendet wurden. Schon in der ersten Urkunde Ottos I. vom 21. September 937 wird nämlich gesagt, daß der geschenkte Grundbesitz *ad usum nutrimentumque congregationis* dienen solle (MGH DD O I Nr. 14). Im Privileg des gleichen Herrschers vom 30. März 948 werden die übereigneten Güter *ad stipendia fratrum in loco Magideburg* bestimmt (MGH DD O I Nr. 97). Im gleichen Sinne wird also auch das Wort *praebenda* aufzufassen sein, das übrigens bezeichnenderweise in der Einzahl gebraucht wird. Es dürfte daher zunächst nur die Bedeutung von „zum Unterhalt der Brüder bestimmtes Gesamtvermögen der Domkirche“ gehabt haben. Dies geht aus der Schenkungsurkunde Heinrichs II. vom 2. November 1010 hervor. (MGH DD H II Nr. 224). Hier wird die

Güterübergabe an die Magdeburger Kanoniker damit begründet, daß dieser Herrscher *in eorum prebendam et perpetuam orationem susceptus* wäre. Ähnlich drücken sich auch die Gesta archiepiscoporum zweimal aus. Sie sagen von Erzbischof Gero (1012—1023): *Hic prebendam fratrum benigne melioravit*, und von Hunfried (1023—1051): *Ipse nichilominus fratrum prebendam augmentavit* (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14. S. 397f.). Offenbar bezieht sich diese Angabe über Gero auf die von Thietmar bereits erwähnte Schenkung von zehn Hufen, durch die der bisher Außenstehende vom Kapitel die *communio fratrum* erwarb (Thietmar VI, 81, MGH NS 9 S. 372f.). Es handelt sich also um eine Art von Vorläufer des später üblichen Statutengeldes, das jeder Neueintretende zu zahlen hatte. Dieses wurde in jener Zeit ganz sicher dem allgemeinen Stiftsvermögen einverleibt. Als Beleg für das erste Erscheinen wirklicher Pfründen ist gelegentlich die Urkunde Heinrichs IV. vom 18. November 1064 herangezogen worden, in der die Stiftung seiner Mutter Agnes für die Magdeburger Kirche bestätigt wird. Danach waren die Einkünfte von fünf Hufen dazu bestimmt, daß der Dompropst *habeat et exinde prebendam plenam cum omni penso, quod canonico debetur, . . . persolvat, et in communi fratrum consistat arbitrio, cui detur eadem prebenda gratis* (MGH DD H IV. Nr. 138). Der Rest der hier gewonnenen Einkünfte sollte aber der gesamten Gemeinschaft der Kanoniker insofern zugute kommen, als der Inhaber der fünf Hufen jährlich an bestimmten Memorientagen allen Domherren zwei Mahlzeiten zu geben hatte. Daraus ergibt sich, daß es sich hier nicht um die Gründung einer neuen Domherrenpfründe handelt, sondern — wie bereits Struck ganz richtig feststellte — um die Einrichtung einer Obödienz, d. h. eines Sondervermögens zur Durchführung bestimmter Verrichtungen, das einem an sich voll ausgestatteten Domherrn zur weiteren Nutznießung und zur Durchführung der damit verbundenen Verpflichtungen übertragen wurde (Struck, BllDtlDg 93. 1957 S. 218). Fünf Hufen wären wohl im übrigen für die Neuerrichtung einer besonderen Pfründe zu wenig gewesen. — So dürfte denn selbst noch eine Urkunde Erzbischof Adelgots vom Jahre 1108, die sich auf das Nicolaistift bezieht, unter *prebenda* die Anteile an der gemeinsam verabreichten Verpflegung verstanden haben (UB-ErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248). — Weiter werden immer wieder die Urkunden Erzbischof Rogers von 1121 und 1124 als Belege für das Vorhandensein von selbständigen Pfründen in Magdeburg angesehen, in denen dieser Streitigkeiten zwischen Propst und Konvent der magdeburgischen Eigenstifter Enger und Bibra schlichtete (ebd. 1 Nr. 207 S. 265f.; ebd. 1 Nr. 210 S. 265). In beiden Prozessen wurde



zwar ein Sondervermögen für den Propst ausgeschieden. Das übrige Stiftsgut wurde aber 1121 *ex integro in praebendam fratrum* und 1124 *ad prebendam et communem usum fratrum* bestimmt. Der auch hier verwendete Singular von Präbende kann also wiederum nur als Beleg für das gemeinsam genutzte Stiftsvermögen verstanden werden. Als Parallelen für die Entstehung von Magdeburger Pfründen sind daher auch diese beiden Belege nicht verwendbar.

Wie aber bereits dargelegt, wurde in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts offenbar auch in Magdeburg die *Vita communis* zu einem großen Teil aufgehoben (s. o. S. 100 ff.). Die Einrichtung der Dignität des Kellners, die etwa zur gleichen Zeit geschehen sein muß, wird meist damit erklärt, daß dieser dem Propst als Hilfskraft bei der Einzelausteilung der Anteile der einzelnen Domherren an den Einkünften zur Seite trat (s. o. S. 145 f.). Die vorliegenden Nachrichten gestatten keine genaueren Aussagen. Wenn Papst Anaclet II. dem Erzbischof Norbert am 18. Mai 1130 vorwirft, er habe den Archidiakon Eticho zu Unrecht *beneficiis suis ecclesiasticis et rebus aliis* beraubt, so bleibt die Deutung des hier Gemeinten dunkel (UBErzstMagdeb 1 Nr. 220 S. 277 f.).

Als frühesten Hinweis auf das Erscheinen wirklicher Pfründen, die nicht mehr aus dem Recht auf Beteiligung an der gemeinsamen Verpflegung, sondern nur aus Sachlieferungen und Geldzahlungen bestanden, kann als Parallele für Magdeburg eine zwischen 1154 und 1166 entstandene Urkunde Erzbischof Wichmanns für das Kapitel seiner Naumburger Suffragankirche herangezogen werden (ebd. 1 Nr. 322 S. 417). Danach wünschte der Naumburger Dekan Berman namens seiner *canonici beneficiati*, daß bestimmte Güter *ad augmentum prebendarum ipsius ecclesie* verwendet würden, was Wichmann bestätigt. In einem für Magdeburg bestimmten Privileg des gleichen Kirchenfürsten vom Jahre 1166 werden Einkünfte aus Cracau bei Magdeburg *in usus prebendales canonicorum* der dortigen Domkirche bestimmt (ebd. 1 Nr. 321 S. 415). Noch eindeutiger ist die Aussage der ebenfalls als Parallele für das Domstift gut heranzuziehenden Urkunde Wichmanns vom 27. September 1168 für das Magdeburger Nicolai-stift. Hier wird nämlich den Stiftsherren ein Gnadenjahr nach ihrem Tode eingeräumt: *cuiilibet fratri ipsius ecclesie post obitum suum prebenda, que prius non nisi per mensem ex nimis arcta consuetudine dabatur, ... per circulum anni cum omni plenitudine amministretur* (ebd. 1 Nr. 327 S. 427). Obwohl also *praebenda* im 12. Jahrhundert gelegentlich auch noch im Singular verwendet wurde und dann im alten Sinne den Gesamtbesitz des Konventes bedeuten konnte, wird es nun in den

einschlägigen Fällen als Plural benutzt und hat dann die neue Bedeutung Pfründe angenommen (vgl. UBERzstMagdeb 1 Nr. 341 S. 450: 1173; Nr. 347 S. 459: 16. April 1176). Im allgemeinen bedeutet also seither Präbende den in Korn, Wein, Lebensmitteln oder Geld bestehenden Anteil, der jedem Domherren gemäß seinem Rang aus den Einkünften der Magdeburger Kirche einzeln zuteil wurde.

Aus dem hohen Mittelalter erfahren wir in Magdeburg über die Ausgestaltung der Präbenden im einzelnen nur recht wenig. In mancher Beziehung recht aufschlußreich sind die Bestimmungen, die das Kapitel zwischen 1231 und 1235 über die Rechte und Pflichten des Kellners erließ. Offenbar wird die Hauptpfründe aller Domherren damals aus der *curia*, d. h. doch wohl der Dompropstei, gereicht und bezeichnenderweise *refectorium dominorum* genannt. Ob sie aus Geld bestand, wird nicht deutlich. Die übrigen Lieferungen setzten sich überwiegend aus Lebensmitteln und Korn zusammen (RegArch-Magdeb 3 S. 628f. Nr. 452). Das Statut des Kapitels über die Weinverteilung vom 18. Mai 1278 läßt ferner erkennen, daß Naturalleistungen noch immer sehr wesentlich waren und daß das Kapitel darüber offenbar allein bestimmte (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 153 ff.). Lieferanten waren in diesem Fall die zahlreichen Obödienzen (s. u. S. 246 f.). Angeblich haben sich Getreide, Brot- und Semmelgaben in Natur noch bis ins 16. Jahrhundert erhalten (Weber, Domkapitel S. 24). Ließen sich aus dem Statut über das Amt des Domkellners die verschiedenen Sachleistungen für den vollberechtigten Domherren einigermaßen erschließen, so ist während des hohen Mittelalters der Wert der Pfründe insgesamt nur schwer zu errechnen. Doch heißt es in einem weiteren Kapitelsstatut vom 25. Oktober 1325, in dem die Domherren Abmachungen für den Fall ihrer Wahl zum Erzbischof trafen, daß die *redditus et proventus ... praebendarum nostre ecclesie esse adeo tenues et exiles, quod vix sufficiunt ad sustentationem cuiuslibet de nostris canonicis* (Koch, GBllMagdeb 23. 1888 S. 368). Aus den vorliegenden Nachrichten geht im übrigen hervor, daß die Präbendeneinkünfte sich außer den Hauptlieferungen aus der Dompropstei auch aus zahlreichen Nebeneinnahmen zusammensetzten, die von den Domherren teils regelmäßig teils unregelmäßig in Empfang genommen werden konnten. Zu den regelmäßigen Nebeneinnahmen zählten diejenigen aus der Verwaltung von Obödienzen, die Erträge aus den von dem betreffenden Kanoniker innegehabten Nebenämtern, wie den Propsteien von anderen Kanonikerstiftern, Archidiaconaten und Pfarreien sowie endlich den Abgaben, die andere Domherren aufgrund gewisser Verpflichtungen an ihre Mitkanoniker zu zahlen hatten. Unregelmäßige Ein-

künfte erwachsen den Domherren entsprechend ihrer tatsächlichen Anwesenheit bei den gottesdienstlichen Handlungen, durch Teilnahme an Memorienfeiern und durch den Empfang von Distributionen aus Anlaß der Feier bestimmter Kirchenfeste (Weber, Domkapitel S. 25f.).

Auskunft über die zahlreichen Einzelleistungen erhalten wir aus dem deshalb als *Servitienkalender* bezeichneten Kalendarium, das sich früher im Staatsarchiv Zerbst befunden hat. Struck hat dieses aus der Mitte des 14. Jahrhunderts stammende Stück abgedruckt und ausführlich erläutert (Struck, BILDtLdG 93. 1957 S. 193—243). Besonders wichtig ist ferner eine Zusammenfassung aller Einkünfte einer normalen Präbende, die wenig später der genannten Quelle angefügt worden ist (ebd. S. 241): *Prebenda cuiuslibet domini est ista: In festo dominorum 1 tal., pro pane per annum 2½ m. Item, quoniam extendit se ad ½ fertonem, qualibet septimana 14 d., qui extendunt se per annum ad 7½ fertones. Item 2 chori avene et tria quartalia ordeï. Premissa omnia dantur de prepositura. Item d(e) de(nariis) divisionum 53 s. Item decima in terra Kotene 18 mansi. Istud vocatur corpus prebende et extendit se ultra 10 marcas. Item de presentia dantur ista: de prepositura per totum annum dantur denarii refectoriales et servicia, que extendunt se ad 7½ tal. Item de obedienciis dantur ista: qualibet septimana tres stope vini vel 6 s. et omni die una longa simula claustralis. Item de eisdem obedienciis dantur successive de die in diem per totum annum servitia et anniversarii, qui pertinent ad prebendam cuiuslibet, qui est presens, extendit se ad triginta marcas.* Einen Überblick über die Zahlungen um 1500 hat auch Weber abgedruckt, dessen Zahlen sich im Jahre 1521 noch einmal in der gleichen Form wiederholen (Weber, Domkapitel S. 24f. Anm. 4 aufgrund von Rep. A 3d III Nr. 1f. Bl. 34<sup>v</sup>ff.; Rep. A 3d III Nr. 2):

1. *Exposita pro corporibus prebendarum*

Die vier Prälaten — Dekan, Scholaster, Kellner und Kantor — und die damals anwesenden 23 Kanoniker *majoribus prae-bendis prae-bendati*, schließlich der Vikar sancti Martini erhielten jeder täglich 2 Denare.

2. *Exposita pro domicellis*

deren in diesem Jahr 8 anwesend waren und der Vikar sancti Laurentii. Jeder täglich 1 Denar

3. *Exposita pro legendalibus*

*Presbytero, dyacono et subdyacono celebrantibus summam missam cuilibet omni die 4 denarios.*

4. *Camerario pro luminibus in dormitorio dominorum qualibet septimana 1 libram et pro qualibet libra 12 denarios.*

5. *Ecclesiasticis qualibet septimana 3 denarios pro vino.*
6. *Talentum dominorum*  
 Jedem Kanonicus mit Majorpräbende 1 Talent  
 Dem Vikar Sancti Martini 2 Talente  
 Dem Vikar Sancti Laurentii 1 Talent  
 Den 8 *domicellarii* je 12 *solidi*.
7. *Pro pane praebendalium*  
 Jedem Kanoniker mit Majorpräbende 2 Schock 45 Groschen  
 Dem Dekan das Doppelte für die Prälatur  
 Den anderen drei Prälaten — Scholaster, Kellner und Kantor —  
 jedem 1 Schock 54 Groschen mehr  
 Dem *clausor refectorii* 3 Schock 12 Groschen  
 Den 8 *domicellarii* und dem Vikar Sancti Laurentii je 1 Schock  
 54 Groschen  
 Den *camerarii* 2 Mark  
 Den *chorales* 5 Schock 25 Groschen.
8. *Exposita pro ordeo et avena*  
 Jedem Domherren, Prälaten, *domicellario* und dem Vikar Sancti  
 Laurentii 3 *florenos* et pro *floreno* 3 Schock.
9. *Ad cappas choralium 2 solidi.*

### § 35. Patronate des Dompropstes

Zusammenfassende Aufzählungen:

- a) Verzeichnis der Patronatskirchen des Dompropstes im Roten Buch der Dompropstei um 1365 (Cop. 91 Bl. 99). —
- b) Protokolle der ersten lutherischen General-Kirchen-Visitation im Erzstifte Magdeburg, hrsg. von H. A. Danneil: Holzkreis und Land Jerichow, Magdeburg 1864.

## I. Diözese Magdeburg

### 1. Archidiakonat Stadt Magdeburg

Pfarrkirche St. Katharinen (a), 1401 dem Domkapitel inkorporiert (s. S. 203).

Pfarrkirche St. Petri, von Dompropst Ludwig v. Henneberg (1343—1356/57) an das Kloster Maria Magdalenen gegen die Pfarrkirche in Olvenstedt vertauscht (UBStadtMagdeb 1 Nr. 597 S. 385).

Pfarrkirche St. Ulrich, 1349 an das Kloster Unser Lieben Frauen geschenkt (s. u. S. 203f.).

Pfarrkirche St. Ambrosii in der Sudenburg, Patronat zuvor dem Dompropst zuständig, 1353 dem Antoniterhause Lichtenburg bei Prettin inkorporiert (UBStadtMagdeb 1 Nr. 429 S. 268), erneute Inkorporation 1360 (ebd. Nr. 446 S. 281).

## 2. Archidiakonat Calbe

Förderstedt (a, b).

## 3. Archidiakonat Wanzleben

Groß Rodensleben (a, b).

Klein Ammensleben (a), nach b: S. 82 der Erzbischof.

\*Woldingsdorf bei Bottmersdorf (a), später beim Domdekan (s. S. 200).

## 4. Archidiakonat Weddingen

Hohendodeleben (a, b).

Langenweddingen, Pfarrkirche St. Georg (a, b), 1295 vom Erzbischof an die Tempelherren, fällt nach Auflösung des Ordens (1307) an den Erzbischof zurück und gehört in der Folge dem Dompropst (Winter, GBllMagdeb 12. 1877 S. 245 f.). Die Dotation der wüst gewordenen Stephanskirche, die 1512 noch selbständig für die Prokuration veranlagt wird, ist 1563 mit St. Georg vereinigt; zu St. Georg gehören  $8\frac{3}{4}$  Hufen, zu St. Stephan 5 Hufen (Bauermann, ZVKG-ProvSachs 29. 1933 Nr. 11/12, S. 34, Rep. A 3a XVIII Nr. 117).

\*Mistede bei Altenweddingen, 1230 wegen zu großer Entfernung von der Mutterkirche Wolmirsleben abgetrennt und zu selbständiger Pfarrkirche erhoben (UBKlBerge Nr. 83 S. 60, Winter, GBllMagdeb 11. 1876 S. 438).

Olvenstedt, Pfarrkirche St. Petri (Rep. A 3d XV Nr. 1) (a), durch Dompropst Ludwig von Henneberg (1343—1356/57) vom Kloster Maria Magdalenen eingetauscht gegen St. Petri in Magdeburg (s. o.).

Sülldorf (b 2 S. 12), 1512 aus dem Filialverband mit Langenweddingen gelöst und zur selbständigen Pfarre erhoben (Bauermann, ZVKGProvSachs 29. 1933 Nr. 19 S. 34).

## 5. Archidiakonat Köthen

Löbnitz (a).

## II. Diözese Brandenburg

## 1. Sedes Leitzkau

Cracau (a, b).  
 Lostau (a, b) mit Gerwisch.  
 Rothensee (a, b).

## III. Diözese Halberstadt

## 1. Archidiakonat Alvensleben

Bornstedt (a, b).  
 Dönstedt (b 2 S. 99).

## 2. Archidiakonat Quedlinburg

Thale, Pfarrkirche St. Andree: Der Priester der Magdeburger Diözese Johann Busse gibt an, am 21. Juni 1478 auf die Pfarre vom Dompropst Arnold von Treskow († 1463), dem das Patronat zustehe, präsentiert zu sein (Cop. 91 Bl. 51).

§ 36. Patronate des Domdekans  
 (Quellen s. § 35)

## I. Diözese Magdeburg

## 1. Archidiakonat Stadt Magdeburg

\*Rottersdorf, Patronat über die wüste Pfarrkirche mit deren Einkünften im Tauschwege gegen die Kirche von Altenweddingen vom Kloster Unser Lieben Frauen an den Domdekan 1405 (UBKIULF-Magdeb Nr. 252 S. 231 ff., Winter, GBllMagdeb 14. 1879 S. 179f.).

## 2. Archidiakonat Wanzleben

Irxleben (b II 104).

\*Woldingsdorf bei Bottmersdorf, zuvor Patronat des Dompropstes (s. o.); 1469 wird die Pfarrkirche des seit langem wüsten Dorfes in ein *simplex beneficium sine cura* verwandelt mit Zustimmung des Domdekans als Kollators (Cop. 67 Bl. 455v); 1559 *beneficium desolatum* zur Kollatur des Domdekans gehörig (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 14, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 16).

## 3. Archidiakonat Weddingen

Altenweddingen, 1405 an das Kloster Unser Lieben Frauen für \*Rottersdorf (s. o.). Verloren ist ein Register von 1552 über 11 Wispel Korn, die dem Domdekan *ratione beneficii s. Johannis ev.* in Altenweddingen zustehen (Rep. A 3d I Nr. 77).

Atzendorf (b 2 S. 49).

## II. Diözese Halberstadt

## 1. Archidiakonat Alvensleben

Klein Wanzleben (b II 30), s. u. S. 208.

## § 37. Patronat des Domthesaurars

Löderburg (Diöz. Magd., Archidiakonat Weddigen), 1579 vom Domkapitel für den Domthesaurar gegen die v. Kracht in Anspruch genommen (b 2 S. 11).

§ 38. Patronate des Domkantors  
(Quellen s. § 35)

Rosian (Diöz. Brand., Sedes Leitzkau), s. u. S. 208.

Unseburg (Diöz. Magdeb., Archidiakonat Weddingen), 1302 Kapelle im Burgwall zur Sangmeisterei gehörig (RegArchMagdeb 3 Nr. 1141 S. 434); 1307 verzichtet der Erzbischof auf alle Rechte an Unseburg, auch auf die Kapelle im Burgwall, die zum Altar Heracliani im Dom gehört (Cop. 69 Bl. 261<sup>v</sup>, Götze, GBllMagdeb 5. 1870 S. 521, s. o. S. 28).

§ 39. Patronat des Archidiakons von Calbe  
(Quellen s. § 35)

Brumby (Diöz. Magdeb., Archidiakonat Calbe), 1562 (b. 2 S. 1).

## § 40. Patronate des Domkapitels

Zusammenfassende Aufzählungen:

a) 1260: Die Domherren von Magdeburg verpflichten sich, im Falle einer Wahl zum Erzbischof die Rechte und Gewohnheiten des Kapitels zu beachten, u. a. folgende Kirchen nur an Domherren zu verleihen: Alsleben, Biederitz, Burg, Domersleben, eine Kirche in Freckleben, die Kapelle in Calbe, Könnern, Loburg, Rosian, Schartau und Tucheim (UBStadtMagdeb 1 Nr. 126 S. 67).

b) 10. März 1274: Erzbischof Konrad bestimmt, daß bei Vakanz einer Kapitelspfarre der Vikar die dem Pfarrer zukommende Pension für ein Jahr an das Kapitel abzuführen hat, das sie zur Aufbesserung der Pfründen und zum Nutzen der Kirchenfabrik verwendet; die Kirchen sind die unter a) genannten, doch in Freckleben 2 Pfarreien (CodDiplAnhalt 2 Nr. 433 S. 313).

c) 18. Juni 1276: Erzbischof Konrad nimmt von der durch Erzbischof Ruprecht vorgenommenen Inkorporation der 12 Pfarrkirchen Alsleben, Biederitz, Burg, Domersleben, 2 in Freckleben, Glinde, Könnern, Loburg, Rosian, Schartau und Tuheim die Kirche von Burg aus, die bei eintretender Vakanz einem persönliche Residenz haltenden Pfarrer übertragen werden soll, und inkorporiert dem Domkapitel als Entschädigung die Kirchen von Biere, Borne und Groß Ottersleben (CodDiplAnhalt 2 Nr. 479 S. 346).

d) 1297: Die Domherren von Magdeburg erneuern und ergänzen das Statut von 1260 (a); als nur an Domherren zu verleihende Kirchen werden genannt; Alsleben, Biederitz, Biere, Borne, Domersleben, Glinde, Groß Ottersleben, Kapelle in Calbe, Könnern, Loburg, Rosian, Schartau, Schönebeck, Tuheim (RegArchMagdeb 3 S. 369 Nr. 975).

e) 25. Oktober 1325: Die Domherren verpflichten sich u. a. im Falle einer Wahl zum Erzbischof, die Kirchen Alsleben, Biederitz, Biere, Könnern, Loburg, Rosian, Tuheim und die Kapelle St. Gangolf in Magdeburg mit einzelnen Pfründen zu unieren, die mit den Kirchen nach der Reihenfolge der Aufnahme in das Kapitel von den Domherren erlangt werden sollen (Koch, GBllMagdeb 23. 1883 S. 368f.).

f) 18. April 1383: Erzbischof Albrecht bestätigt in seiner Wahlkapitulation das Recht des Domkapitels auf Verleihung der Kirchen Alsleben, Biederitz, Biere, Borne, Glinde, Kapelle in Calbe, Könnern, Loburg, Schartau und Tuheim an Domherren und fügt die Kirchen Domersleben, Löbejün und Rosian hinzu (v. Ludewig, Reliquiae Manuscript. 12 S. 471 ff.).

g) 1403, 1445, 1466: Erzbischöfe Günther, Friedrich und Johann verpflichten sich in ihren Wahlkapitulationen, die Kirchen Alsleben, Biederitz, Biere, Borne, Domersleben, Könnern, Löbejün, Loburg, Rosian, Schartau, Tuheim, \*Wartenberg und Wettin nur an *canonici maiores* oder im Falle, daß sich von diesen niemand sich zur Annahme bereit findet, an *domicelli* zu verleihen (Rep. U 1 V).

h) 4. April 1514: Erzbischof Albrecht verpflichtet sich in seiner Wahlkapitulation bzgl. der Kirchen Alsleben, Biederitz, Borne,



Schartau und \*Wartenberg wie in g; die Kirchen Biere, Domersleben, Könnern, Löbejün, Loburg, Rosian, Tuheim und Wettin will er nicht verleihen, sondern es bei der Gewohnheit belassen (CodDiplBrandenb C 3 S. 237f.).

i) 1562—1564: Protokolle der ersten lutherischen General-Kirchen-Visitation im Erzstifte Magdeburg, hrsg. von H. O. Danneil: Holzkreis und Land Jerichow, 1864.

## I. Diözese Magdeburg

### 1. Archidiakonat Stadt Magdeburg

Kapelle St. Gangolf (e), 1310 zusammen mit den Pfarrkirchen von Krosigk und Löbejün vom Erzbischof an das Domkapitel gegeben als Ersatz für die an das Kloster Unser Lieben Frauen übertragenen Kirchen von Borne, \*Esterhausen, Glinde und Schönebeck, wobei der Erzbischof sich verpflichtet, die Kapelle in Zukunft nur an *canonici emancipati* zu verleihen (UBKIULFMagdeb Nr. 176 S. 163, v. Mülverstedt, GBllMagdeb 4. 1869 S. 500f.); später Stiftskirche des St. Gangolfstiftes (s. S. 788ff.).

Pfarrkirche St. Katharinen, zuvor vom Dompropst verliehen, von Papst Bonifaz IX. 1401 dem Domkapitel inkorporiert (UB-StadtMagdeb 1 Nr. 809 S. 476), dgl. 1409 von Erzbischof Günther (ebd. 2 Nr. 55 S. 33f.), vgl. Eid des Dompropstes Lippold von Steinbeck 1407: *consentio de et super incorporatione illarum duarum ecclesiarum, videlicet s. Odalrici et s. Katharine Magdeburgensium a sede apostolica obtinenda per capitulum* (Rep. U 1 XX A Nr. 3, ebenso 1409 im Eid des Dompropstes Meinhard von Wernigerode, Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 257f.), seit 1443 lautet der Passus im dompröpstlichen Amtseid: *nec me incorporationi ... opponam salvis tamen michi iuribus archidiaconalibus* (Rep. U 1 XX A Nr. 10; vgl. Penner, MagdebPfarrkirchen S. 28—30). Bei der Magdeburger Kirchenreformation geht das Besetzungsrecht an den Rat der Altstadt über.

Pfarrkirche St. Ulrich, zuvor vom Dompropst verliehen, 1349 dem Kloster Unser Lieben Frauen inkorporiert (UBKIULFMagdeb Nr. 209 S. 188). Ob die 1401 und 1409 zusammen mit St. Katharinen erfolgte Inkorporation in das Domkapitel (s. o.), ohne daß dabei der Rechte des Klosters gedacht wurde, wirksam geworden ist, läßt sich nicht erkennen; jedenfalls inkorporierte der Papst 27. April und 22. Oktober 1425 die Kirche erneut dem Kloster Unser Lieben Frauen (RepGerm 4 S. 2690). Außerdem wurde 1461 St. Ulrich mit St. Johannis zu einem Benefizium vereinigt und seitdem galt der Propst von

Unser Lieben Frauen als Pfarrer für beide Kirchen (UBKIULF-Magdeb Nr. 293 S. 281; Winter, GBllMagdeb. 14 1879 S. 180f., Penner, MagdebPfarrKirchen S. 14—19).

Pfarrkirche St. Ambrosii in der Sudenburg, 1525 vom Präzeptor des Antoniterordens zu Lichtenburg an das Domkapitel; der derzeitige Pfarrer Johann Fabri resigniert die Pfarre, damit das Volk in der Sudenburg ordentliche Seelsorge erhält, Aufruhr und Widerwillen beseitigt werden (Cop. 113 Bl 147v f.). Das Visitationsprotokoll gibt an: *die pfarre sol vom thumbcapittel zu Magdeburck zu lehen gehen und sollens vorhin selbst bestalt haben* (i: 1 S. 35).

## 2. Archidiaconat Calbe

Biere (c—h), 1323 einer Sacerdotalpräbende inkorporiert (Rep. U 1 XIX Nr. 17), 1363 (PäpstUrkeg 2 S. 134 Nr. 478) und nach 1562 der Kollatur eines der *summissarii* unterworfen (i: 2 S. 3).

\*Esterhausen bei Groß Salze, 1310 an das Kloster Unser Lieben Frauen, zuvor nach der Observanz vom Erzbischof an einen *canonicus emancipatus* übertragen (UBKIULFMagdeb Nr. 175, 176 S. 162f.).

Glinde (c, d, f), Pfarrkirche St. Margarethen (1430, 1570: Höse, Chronik der Stadt und Grafschaft Barby S. 322, 323), 1310 an das Kloster Unser Lieben Frauen, zuvor nach der Observanz vom Erzbischof an einen *canonicus emancipatus* übertragen (UBKIULFMagdeb Nr. 175, 176 S. 162f.).

Calbe a. S. (a, b, d, f), 1396 Pfründentausch: Pfarrkirche in Biederitz gegen Kapelle s. Johannis bapt. in Calbe (RepGerm 2 S. 608/9).

Schönebeck, Pfarrkirche St. Jakobi (d), 1300 an Stift Gottesgnaden. 1310 an das Kloster Unser Lieben Frauen (UBKIULFMagdeb Nr. 175, 176 S. 162f., Winter, GBllMagdeb 14. 1879 S. 171).

Welsleben, Pfarrkirche St. Pancratii, 1413 vom Kloster Unser Lieben Frauen an das Domkapitel (UBKIULF Magdeb Nr. 259 S. 239ff.). 1494 präsentiert das Domkapitel dem Archidiakon von Calbe den Kleriker der Hildesheimer Diözese Hermann Lange, ehemals Chorschüler der Domkirche, nach Tod des Nikolaus Koler auf die Pfarre (Cop. 102 Bl. 70v f.); 1498 geht die Pfarre nach Langes Tod an Balthasar Weytz über (Rep. U 4c Welsleben Nr. 13). Winters Annahme, daß die Übertragung von 1413 nicht wirksam geworden sei (Winter, GBll-Magdeb 14. 1879 S. 172), trifft demnach nicht zu. Die Visitation von 1564 schreibt das Patronat allerdings dem Kloster Unser Lieben Frauen zu (i: 2 S. 76).

## 3. Archidiakonat Wanzleben

Domersleben (a—d, f—h), 1219 vom Stift St. Nikolai an den Erzbischof (RegArchMagdeb 2 S. 144 Nr. 343). Die Offizialatsrechnung von 1514 (Bauermann, ZVKGProvSachs 29. 1933 S. 32) nennt in D. zwei Kirchen: St. Christopheri und St. Petri. St. Peter ist einer Pfründe im Magdeburger Dom inkorporiert. Es ist dies wohl die noch heute bestehende Kirche, als deren Patrone Peter und Paul anzusehen sind. Nach dem Visitationsprotokoll von 1563 ist der Pfarrer zur Zahlung von 9 fl. jährlicher Pension an den Diakonalkanoniker Johann Fugk verpflichtet, daher denn St. Peter in Domersleben als die aus der sonstigen Überlieferung nicht festzustellende vierte inkorporierte Kirche der Diakonalkapfründe (Wentz, GBIIIMagdeb 70/71. 1935/36 S. 191) zu betrachten ist. Die Kirche St. Christoferi, deren Einkommen eine Zeit lang der Magdeburger Stiftsherr Wolfgang Curio entgegennahm, ist bei der Visitation von 1563 bereits wüst und der Pfarrhof einem Magdeburger Bürger überlassen, der sein Vieh darauf hält. Ein desolates Benefizium in der Kirche St. Christoferi erhielt 1555 Albert Prenner durch erzbischöfliche Kollation (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 13<sup>v</sup>). Die Visitation von 1563 schreibt das Patronat von D. dem Domkapitel zu (i).

Wanzleben, 1686 ist in den Akten (Rep. A 3a XVIII Nr. 117) von einer eingegangenen Katharinenkapelle auf dem Pfarrhofe die Rede, deren Zubehör von 6 Hufen dem Thesauriat beigelegt worden sei. Das Domkapitel gibt zu, in W. seit alters ein Desolatum von 5½ Hufen zu besitzen, will aber von einer Katharinenkapelle nichts wissen; nach dem Visitationsprotokoll von 1563 gehören zu einem Katharinenaltar in der Pfarrkirche 4 Hufen (i).

## 4. Archidiakonat Weddingen

Borne (c—d, f—h), 1310 an das Kloster Unser Lieben Frauen, zuvor nach der Observanz vom Erzbischof an einen *canonicus emancipatus* übertragen (UBKIULFMagdeb Nr. 175, 176 S. 162f.), erscheint 1343 als dem Kloster inkorporiert (ebd. Nr. 198 S. 180), noch 1562 dem Patronat des Klosters unterworfen (i: 2 S. 9). Winter hält gegenüber v. Mülverstedt und Hertel B. für das Dorf bei Bisdorf (v. Mülverstedt, GBIIIMagdeb 4. 1869 S. 509, Winter, ebd. 14. 1879 S. 177ff., Hertel, Wüstungen S. 47). Für die Wüstung \*Borne bei Groß Salze findet sich kein Beleg für das Vorhandensein einer Kirche. Die Nennung von B. in den Urkunden f—h kann nur als Aufrechterhaltung eines nicht wirksam gewordenen Anspruches betrachtet werden.

Groß Ottersleben (c, d), später an das Stift Gottesgnaden; 1478 ist der Stiftsherr Konrad Tegeder Pfarrer von O.; 2. März 1499 konfirmiert Papst Alexander VI. die vom Erzbischof vorgenommene Inkorporation der Kirche in die Propstei Gottesgnaden (Rep. U 4a Gottesgnaden Nr. 82, 88).

#### 5. Archidiakonat Köthen

Görzig (*Gorzeke*), wohl der Ort an der Fuhne zwischen Gröbzig und Radegast, nicht Görzke, Kr. Jerichow I, Patronat vom Domherrn Walter von Meißen an das Domkapitel 1254 (RegArchMagdeb 2 S. 601 Nr. 1359).

#### 6. Archidiakonat Halle

Dössel mit Filial Dobis, bei der Visitation von 1563 wird für Dössel der Obödientiar von Könnern, für Dobis der Domdekan, an deren Stelle für beide Kirchen das Domkapitel als Kollator genannt (i).

Könnern, Pfarrkirche St. Wenceslai (1393: Cop. 63 Bl. 3) (a—h); 7. Juli 1390 beauftragt der Erzbischof den Domkantor mit der Einweisung des Domdekans Ulrich v. Rodefild in den Besitz des Patronats und der von der Kirche zu zahlenden Pension, vakant durch Tod des Domkellers Rudolf v. Bünau, nachdem er Rodefild *per traditionem birreti* investiert hat. Das Patronat wird gewohnheitsmäßig von altersher *canonicis maioribus prebendis prebendatis et emancipatis* übertragen (Cop. 61 Bl. 3v). Bei der Visitation von 1563 erscheint der Domkantor Balthasar von Rintorff als Patron (i).

Krosigk, Pfarrkirche St. Georgii (1291: Registres de Nicolas IV. Nr. 5368, 1407: Rep. U 4c Krosigk Nr. 5, 1424: StADresden Urk. Nr. 5963), 1310 an das Domkapitel (s. o. St. Gangolf S. 203), Patronat später beim Erzbischof (i).

Löbejün, Pfarrkirche St. Petri (1510: Rep. U 4b Löbejün Nr. 3) (f—i), 1310 an das Domkapitel (s. o. St. Gangolf S. 203).

Wettin, Pfarrkirche St. Nikolai (g—h), 1390 anstelle von Rosian der Diakonalpräbende des Konrad Constini inkorporiert (Rep. U 1 XIX Nr. 39a, b), 1484 ist der Diakonalkanoniker Nikolaus Rymann Kollator (Rep. U 4b Halle Stift St. Moritz Nr. 15); 1559 beschwert sich der Diakonalkanoniker Johann Fugk darüber, daß die seiner Pfründe inkorporierte Pfarre zu W. vor 3 Jahren ohne sein Vorwissen durch Vokation des Rates besetzt und dabei die Verabfolgung der dem Diakonalkanoniker zustehenden Pension von 12 fl. verboten ist. (Rep. A 3a XVIII Nr. 120). Bei der Visitation von 1563 wird das Patronat

dem Erzbischof zugeschrieben, doch später vom Domkapitel ausgeübt, das berechtigt war, bei Vakanz drei Personen zu präsentieren, von denen der Rat eine vorzuziehen mußte (i).

## II. Diözese Brandenburg

### 1. Sedes Leitzkau

Biederitz (a—h), Patronat im Visitationsprotokoll dem erzbischöflichen Amt der Möllenvogtei zugeschrieben (i: 3 S. 75).

Gehrden, Patronat 1390 von Erzbischof Albrecht IV. in seinem Testament zur Bestellung von Memorien an das Domkapitel übertragen (CodDiplAnhalt 5 Nr. 150 S. 132), doch nicht wirksam geworden, da seit 1301 bis zur Reformationszeit dem Stift Leitzkau gehörig (GSBrandenb 2 S. 197).

Loburg, Pfarrkirche St. Lorenz (1508: Rep. U 3g Nr. 32) (a—h), 1339 inkorporiert der ersten Diakonalpräbende (Rep. U 1 XIX Nr. 21), bestätigt vom Bischof von Brandenburg 1341 (CodDiplBrandenb A 24 Nr. 63 S. 363); 1376 erscheint der Diakonalkanoniker Johann v. Ryßen als Kollator (Cop. 419 Bl. 1); 1432/33 ist die Kirche der Diakonalpräbende des Dietrich Rosentreter inkorporiert (Rep. U 4b Loburg Nr. 4, 12); noch das Visitationsprotokoll gibt an, daß die Pfarre von einem *canonicus lector* verliehen wurde (i: 3 S. 97). Vgl. Wernicke, GBlMagdeb 14. 1879 S. 4f., 13ff.

Möckern, Pfarrkirche St. Lorenz (1358: Cop. 10 Bl. 47, 1411: Cop. 62 Bl. 189), auch St. Katharinae et Laurentii (etwa 1500: Cop. 68: Vikarienverzeichnis), 1390 von Erzbischof Albrecht IV. in seinem Testament zur Bestellung von Memorien dem Domkapitel übertragen (CodDiplAnhalt 5 Nr. 150 S. 131f.), dem Domkapitel inkorporiert 1401 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 809 S. 478), 1499 im Präsentationsschreiben des Kapitels als inkorporiert bezeichnet (Rep. U 4b Möckern Nr. 19), 1528 *collatio et provisio pleno iure* (ebd. Nr. 26). 1411 stiftet Erich v. Lindow den Altar *Trium regum et decem milia militum*; das dem Stifter und seiner Schwester Erben reservierte Kollationsrecht soll nach deren Absterben an Dekan und Kapitel übergehen (Cop. 62 Bl 189, 1454; vgl. Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 44, Anm. 196); etwa 1500 gehört die Kollation des Altares *Trium regum* nach dem Vikarienverzeichnis in Cop. 68 dem Kapitel. Bei der Visitation gehört das *Beneficium Trium regum* dem Domherrn Liborius v. Bredow, ein *Beneficium Omnium sanctorum* dem Domherrn Johann v. Randow; eine Kommende ist vom Domkapitel dem Hospital zugewandt (i: 3 S. 112).

Rosian (a—h), 1376 der Diakonalpräbende des Nikolaus Stephani inkorporiert (Rep. U 1 XIX Nr. 37 a), 1390 wegen der mäßigen Einkünfte gegen die Pfarrkirche in Wettin vertauscht, wobei das Patronat über Rosian an den Erzbischof übergeht (ebd. XIX Nr. 39 a—b); nach dem Visitationsprotokoll soll die Kirche vom Domkantor verliehen werden (i: 3 S. 1).

Schartau (a—d, f—h), doch bereits 1307 von Erzbischof Heinrich an das Kloster Unser Lieben Frauen (UBKIULFMagdeb Nr. 168 S. 154; vgl. Hoppe, Zinna S. 41 Anm. 50).

\*Wartenberg (g, h), *beneficium desolatum* (Hertel, Wüstungen S. 435).

Wörmlitz, 1349 der Diakonalpräbende des Johan v. Ockenbrock inkorporiert (Rep. U 1 XIX Nr. 33 a), Patronat zur Zeit der Visitation bei den v. Byern (i: 3 S. 21).

## 2. Sedes Ziesar

Burg, Pfarrkirche St. Marien mit der Nikolaikirche als Appendix (a—c), 1276 aus dem Inkorporationsverhältnis gelöst, 1307 an das Kloster Unser Lieben Frauen (UBKIULFMagdeb Nr. 169, 173 S. 155 ff., Hoppe, Kloster Zinna S. 41).

Tuheim (a—h), nach Visitationsprotokoll (i: 3 S. 19) den v. Byern zuständig.

## 3. Sedes Jüterbog

Kaltenborn, 1225 von Alexander v. Tuheim an das Domkapitel (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 6. 1871 S. 222), nach 1235 an Kloster Zinna (GSBrandenb 2 S. 228), 1321 oder 1331 an Nonnenkloster Jüterbog (ebd. S. 240).

# III. Diözese Halberstadt

## 1. Archidiakonat Alvensleben

Klein Wanzleben, 1254 vom Domherrn Walter v. Meißen an das Domkapitel (RepArchMagdeb 2 Nr. 1359 S. 601), 1563 vom Domdekan verliehen (i: 2 S. 30).

## 2. Archidiakonat Aschersleben

Freckleben (a—c), um 1260 eine, 1274/76 zwei Kirchen.

## 3. Archidiakonat Wiederstedt

Alsleben (a—h).

## § 41. Kurienskapellen

1. St. Madelberthe et St. Elisabeth in der Propsteikurie (I 1), s. u. S. 287f.
2. St. Dionysii östlich vom Sudenburger Tor (I 4), s. u. S. 289.
3. Habakuk am Sudenburger Tor (I 6), s. u. S. 290f.
4. Trium regum westlich des Sudenburger Tors nach St. Sebastian zu (I 6), s. u. S. 290f.
5. St. Valentini am Breiten Wege zwischen St. Sebastian und dem Dominikanerkloster (I 8), s. u. S. 292f.
6. St. Georgii auf der Ostseite des Breiten Weges schräg gegenüber der Valentinskapelle (I 11), s. u. S. 294f.
7. St. Marie, St. Hedwigis et Omnium sanctorum in der Dekanatskurie in der Sudenburg vor der Herrenpforte (II 1), s. u. S. 298f.
8. St. Helene bei der *Alten Roma* hinter dem Dekanat (II 2), s. u. S. 299.
9. St. Eustachii in der Sudenburg am Stadtgraben zwischen Herrenpforte und Sudenburger Tor (II 11), s. u. S. 304.
10. St. Andree 1191 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 430 S. 565) Lage unbekannt.

## § 42. Patronate des Domvogtes

Wolmirstedt (Diöz. Halberstadt, Archidiakonat Balsamgau), Altar St. Georgii, Dorothee, Marie Magdalenaee et Trium regum in der Pfarrkirche 1418 dotiert von dem Domherrn Johann v. Eimbeck, Kollation bei ihm, seinem Bruder und dessen Erben, nach deren Aussterben beim Vogt des Domkapitels (Cop. 62 Bl. 250, vgl. Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 45).

Neustadt Magdeburg 1454 Vikarie St. Valentini et Michaelis in ecclesia collegiata (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 44f.), s. S. 765.

## 5. GEISTLICHES LEBEN

## § 43. Liturgie, Prozessionen, Memorien

Im Mittelpunkt der gottesdienstlichen Handlungen des Domkapitels stand natürlich neben den Messen vor allem das Stundengebet.

In diesem Sinne spricht etwa eine Urkunde Ottos II. vom 19. November 979 davon, daß die Schenkung an die Domkirche auch *clero deo die nocteque ac sancto Mauricio ibi militaturo* zugute kommen solle (MGH DD O II Nr. 207). Thietmar erwähnt Vesper und Matutin, an denen sich selbst Otto I. beteiligte (Thietmar II, 30, MGH NS 9 S. 110f.). Erzbischof Adalbert überwachte sogar das Dormitorium und bestrafte die Kanoniker, die von der Matutin fernzubleiben versuchten (ebd. III, 11, MGH NS 9 S. 110f.). Die Aufsicht über den gesamten Gottesdienst der Domkirche stand dem Dekan zu, der Tag und Nacht über dessen ordnungsgemäße Durchführung wachen sollte: *Decanus est . . . rector divinatorum presertim et precipue in ecclesia maiori, cui incumbit prospicere, ut divina die noctuque secundum breviarium et consuetudinem ecclesie debite persolvantur* (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 45: um 1500). Das Kapitelsamt (Messe am Hochaltar) wurde von den einzelnen Domherren in wöchentlichem Wechsel gehalten. — Es ist bekannt, daß die Übernahme von vielerlei Aufträgen im Rahmen der Diözesan- und Provinzialverwaltung die Domherren in zunehmenden Maße von der Teilnahme an den Horen fernhielt. Die später immer umfangreicher werdende Pfründenhäufung und eine allgemein verbreitete Lässigkeit wirkten in der gleichen Richtung. Immer mehr mußte das Stundengebet durch Vikare verrichtet werden. Trotzdem waren die Domherren keinesfalls ganz aus dem Stundengebet ausgeschieden. Bis in das ausgehende Mittelalter wurden auch die Aufgaben des *hebdomadarius* von den Domherren selbst versehen. Über die Teilnahme der anderen Domherren an den *divina* fehlen allerdings meist die Nachrichten. Doch hat Struck aufgrund der heute verlorenen Quellen des ehemaligen Staatsarchivs Zerbst ermittelt, daß 1490 und 1521 im Durchschnitt 15—19 Kanoniker als präsent bei den Sonn- und Feiertagsgottesdiensten galten und dafür Präsenzgelder empfangen (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 29). Man muß freilich, worauf Struck ebenfalls verwiesen hat, zwischen der Residenz, d. h. der Anwesenheit am Kapitelssitz, und der Präsenz beim Gottesdienst unterscheiden. Infolgedessen bleibt es unsicher, ob die von Struck ermittelte Zahl ortsanwesender Domherren auch für die Teilnahme an den Messen der Sonn- und Feiertage in Anspruch genommen werden darf. Über die Beteiligung am täglichen Stundengebet lassen sich überhaupt keine sicheren Aussagen machen. Außer dem zur Anwesenheit verpflichteten *hebdomadarius* und gelegentlich erscheinenden Domherren dürfte das Absingen der Horen in dieser Spätzeit doch wohl überwiegend Sache der Vikare



gewesen sein, die ihren Lebensunterhalt weitgehend aus den hier und bei den Anniversarien verteilten Präsenzgeldern zogen (s. o. S. 196f.).

Neben den allgemeinen Festen der gesamten Kirche bildeten sich bald besondere Festtage heraus. Sie dienten vor allem der Verehrung der Heiligen und waren daher je nach der Diözese von ganz verschiedener Bedeutung. Da sie in den lokalen Festkalendern festgehalten wurden, haben sie meist auch in die Nekrologien Aufnahme gefunden. Diesen können sie heute oft entnommen werden (s. o. S. 74f.). Zur Ergänzung seien hier nur noch einige andere Magdeburger Kalendarien erwähnt, die wegen ganz weniger oder fehlender Nekrologeintragungen bisher unberücksichtigt bleiben konnten. An erster Stelle ist hier der im Codex Palatinus Nr. 1447 der Vatikanischen Bibliothek enthaltene Magdeburger Festkalender des frühen 11. Jahrhunderts zu nennen (Abdruck durch F. Jostes, ZDtAltDtLit 40. 1894 S. 129ff., zur Datierung vgl. Möllenberg, GBll Magdeb 60. 1925 S. 117ff.). Es handelt sich um einen wohl ursprünglich für das Kloster St. Alban in Mainz hergestelltes Verzeichnis, in dem die speziell in Magdeburg gefeierten Heiligenfeste unter besonderer Kennzeichnung nachgetragen worden sind. — Ferner muß auf das in dem verlorengegangenen Liber de consuet. enthaltene Kalendarium des 13. bis 14. Jahrhunderts verwiesen werden. Dieses ist uns allein in dem erweiterten Abdruck Sello erhalten (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 182ff.). Der Herausgeber hat dort spätere Ergänzungen und vor allem die Festdaten der Ende des 15. Jahrhunderts im Druck erschienenen Magdeburger Missalen und Breviare berücksichtigt, die schon Grotefend für seine allgemeineren Untersuchungen herangezogen hatte (H. Grotefend, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit 2. 1892 S. 109ff. bes. S. 113). Dieser Aufzählung ist noch der neuerdings von Struck abgedruckte Servitienkalender aus der Mitte des 14. Jahrhunderts hinzuzufügen, dessen Original dem letzten Kriege ebenfalls zum Opfer gefallen ist (Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 193ff.). Eine Zusammenstellung der wichtigsten allgemeinen Kirchenfeste mit den dabei in Magdeburg üblichen Handlungen und Bräuchen hat aufgrund des dem 13. und 14. Jahrhundert entstammenden, heute verlorenen Liber de consuet. Sello gegeben (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 170ff.). Die Heiligenfeste der Magdeburger Diözese standen, vor allem soweit sie bereits älter waren, überwiegend mit der Verehrung der in der Domkirche vorhandenen Reliquien in Verbindung. Doch bedürfte der Einzelnachweis besonderer Spezialforschungen. Es seien nur noch einige Bemerkungen über das Magdeburger Hauptfest, das der Verehrung des

Heiligen Moritz und seiner thebäischen Legion gewidmet war, angeschlossen.

Da die Urkunden Ottos I. über die Gründung der Magdeburger Kirche die Verehrung des Heiligen Mauritius und seiner Mitkämpfer stets als den Grund für die Errichtung von Kloster und Erzstift hervorheben, ist die Annahme gerechtfertigt, daß schon von Anfang an am 22. September, dem Jahrestage des Heiligen, besonders feierliche Gottesdienste stattfanden. Deshalb hat sich der Herrscher auch gerade im September häufiger in der Umgebung Magdeburgs aufgehalten (Riekenberg, AfU 17. 1942 S. 44f.). Von Heinrich II. berichtet Thietmar sogar einmal ausdrücklich, daß er am 22. September 1012 in Magdeburg weilte (Thietmar VI, 81, MGH NS 9 S. 370f.). Im Jahre 1179 hatte sich offenbar bereits ein allgemeines Fest an diesem Tage entwickelt, denn es fand aus diesem Anlaß auf dem Domplatz ein großer Markt statt (UBErzstMagdeb 1 Nr. 362 S. 475f.). Der Liber de consuet. gibt eine genaue Schilderung der Festlichkeiten, wie sie etwa im 13. und 14. Jahrhundert abgehalten wurden (Sello, GBIIIMagdeb 26. 1891 S. 177f.). Es verdient hervorgehoben zu werden, daß bei dieser Gelegenheit die Reliquienschatze des Domes in ihren kostbaren Behältnissen auf dem Hochaltar aufgestellt wurden. Von einer Heiltumsweisung, die später schon wegen des damit verbundenen Ablasses viel Zulauf hatte, ist dagegen noch keine Rede (ebd. S. 178). Das Mauritiusfest wurde übrigens als *festum dominorum* bezeichnet, was dann mit Herrenmesse verdeutscht wurde. Sello hat den eindeutigen Nachweis geführt, daß mit Herren natürlich der Heilige Moritz und die Thebäer gemeint waren. Mit „hehr“ hat diese Bezeichnung nichts zu tun (ebd. S. 179f.).

Leider geben die vorhandenen Quellen keine genaue Auskunft darüber, wie die Feiern der einzelnen Heiligen ausgestaltet waren. In Parallele zu anderen Kirchen dürfen wir aber annehmen, daß es erhebliche Unterschiede in dieser Hinsicht gegeben hat. Diese erstrecken sich etwa auf den jeweiligen Chorgesang, das Orgelspiel und das Läuten der Glocken. An den wichtigeren Festen und Heiligtagen fanden mehr oder weniger ausgedehnte Prozessionen statt. Thietmar berichtet bereits von Otto I., daß er unter Begleitung der hohen Geistlichkeit in feierlicher Prozession mit den Reliquien zu den Gottesdiensten der Domkirche und zurück zog (Thietmar II, 30, MGH NS 9 S. 76f.). Vier oder noch mehr Mal wurden jährlich die Klöster Berge und Unser Lieben Frauen sowie die Stifter St. Sebastian und St. Nicolai besucht. An jedem Sonntag zwischen Ostern und Adaperiat (Sonntag nach 27. September) ging eine kleine Prozession nach St. Nicolai, in der übrigen Zeit des Jahres nach der Kapelle beate Virginis in ambitu

(Liber de consuet. S. 47). Besonders weite Wege legten Prozessionen in der Himmelfahrtszeit zurück. So zog man nach dem Liber de consuet. am Dienstag vor Himmelfahrt nach \*Rottersdorf (etwa im Bereich der Abzweigung Leipziger Str.—Halberstädter Str.). Am Vorabende dieses Festes wurde die Odolfikirche, die spätere Jacobikirche, aufgesucht. Und zu Himmelfahrt selbst führte die Bürgerschaft unter Beteiligung der Domherren die Reliquien und vor allem das Mauritiusbanner um die städtische Feldmark bis nach Groß Ottersleben. Übrigens waren bei diesen großen Prozessionen auch die anderen Magdeburger Klöster und Stifter sowie die sonstige Geistlichkeit und teilweise auch die Bürgerschaft beteiligt.

Die Domkirche war ebenfalls mehrfach Ziel feierlicher Umzüge, die von anderen Klöstern und Stiftern ihren Ausgang nahmen. Nach der Verlegung der Benediktinermönche nach dem nunmehrigen Kloster Berge, gestattete zum Beispiel Otto I. diesen jährlich am 9. August, wohl zur Erinnerung an den Tag der Verlegung, im feierlichen Zuge barfuß den alten Platz ihres Klosters aufzusuchen (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 381; Ann. Magdeb., MGH SS 16 S. 150).

Erst gegen Ende des 11. Jahrhunderts soll dieser Brauch aufgehört haben (RegArchMagdeb 1 S. 327 Nr. 838). Ob eine jeweils an den Montagen nach Ostern und Pfingsten zu Schiff stromauf nach dem Kloster Berge durchgeführte Prozession der Domherren, der niederen Domgeistlichkeit und der Unterbeamten mit diesem Anlaß im Zusammenhang stand, läßt sich dagegen nicht feststellen (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 149).

Zu den besonderen kirchlichen Gebräuchen gehörte es nach dem Liber de consuet. auch, daß gelegentlich dramatische Aufführungen kirchlichen Charakters in die gottesdienstlichen Handlungen eingeschoben wurden. So wurde in der Nacht zum Ostersonntag der Besuch der Frauen am Grabe melodramatisch dargestellt (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 173). Am 28. Dezember und am 4. Januar pflegten ferner die *chorales* geistliche Spiele aufzuführen (ebd. S. 148).

Es wurde bereits erwähnt, daß den Domherren beim Gottesdienst besondere Ehrenvorrechte zustanden. Sie betrafen vor allem die Berechtigung zum Tragen gewisser liturgischer Kleidungsstücke. Mit dem den Magdeburger Klerikern wohl fälschlich beigelegten Titel *cardinalis* war beispielsweise angeblich das Recht verbunden, *sandalii et tisini* zu tragen (UBErzstMagdeb 1 Nr. 63 S. 91: Oktober 968; vgl. Fürst, Cardinalis S. 146ff., s. o. S. 87). Im Jahre 981 wird außerdem noch das Recht auf Anlegen der Dalmatica erwähnt, was aber wohl ebenfalls auf einer Fälschung beruht (ebd. Nr. 95 S. 138). Der Gegen-

papst Viktor IV. hat im Jahre 1160 diese Bestimmungen erneuert (ebd. Nr. 302 S. 377). Er erwähnt diesmal auch die liturgischen Handschuhe und fügt das weitere Privileg hinzu, *ut . . . sacerdotes . . . mitris utantur*. Auch Innozenz III. berührt das Tragen der Sandalen, das nur aufgrund einer besonderen Weihe erlaubt war (RegArchMagdeb 2 S. 116 Nr. 278: 8. März 1207). Dagegen scheint das Tragen der bischöflichen Mitra später bei hohen Feiertagen nur dem Propst, Dekan und Kantor erlaubt gewesen zu sein (Engelke, GBllMagdeb 48, 1913 S. 266; vgl. auch Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 445f.). Aus der zuletzt genannten Quelle geht auch hervor, daß eine Bulle des Gegenpapstes Victor IV. vom 16. Februar 1160, die neben dem Anlegen von Pontificalhandschuhen und anderen liturgischen Gewändern allen Magdeburger Domherren das Tragen der bischöflichen Inful beim Hochamt erlaubte, keine volle Wirksamkeit erhalten hat (RegArchMagdeb 1 S. 563 Nr. 1388).

Umfangreiche Erweiterungen des Gottesdienstes und auch der Heiligenfeste hatten die zahlreichen Memorien- und Anniversariensiftungen zur Folge. Besonders Otto I. und seine Nachfolger wurden nicht müde, in ihren zahlreichen Schenkungsurkunden immer wieder zu betonen, daß ihre Mildtätigkeit gegenüber der Magdeburger Domkirche zu ihrem eigenen Seelenheil und dem ihrer gesamten Familie und Nachfolger dienen solle. Man darf daraus folgern, daß diese Privilegierungen die Begründung von Memorien zur Folge hatten und wohl auch zur Aufnahme in die Gebetsverbrüderung des Domes führten. Ausdrücklich bezeugt wird dies jedenfalls am 2. November 1010 von Heinrich II., der demnach *in perpetuam orationem* der Kanoniker aufgenommen worden war (MGH DD H II. Nr. 224). In ähnlicher Weise wird vielleicht die Angabe Thietmars zum Jahre 1008 zu deuten sein, nach der Herzog Boleslaus von Polen *fraternitatem, quam in Christo cum Parthenopolitanis prius coniunxerat*, gebrochen habe (Thietmar VI, 33, MGH NS 9 S. 314f.).

Es ist nicht möglich, hier die Entwicklung des Magdeburger Memorienwesens bis in alle Einzelheiten zu verfolgen. Vielmehr soll nur noch in diesem Zusammenhang auf zwei Punkte hingewiesen werden. Einmal muß erwähnt werden, daß mit den Memorien natürlich entsprechend dem damaligen Kirchenbrauch bestimmte Güter für die Abhaltung der Seelmessen verbunden waren. Diese Schenkungen sind zum größten Teil nicht mit dem allgemeinen Kapitelsgut vereinigt worden, sondern stets selbständige Komplexe geblieben. Aus diesen haben sich die von bestimmten Domherren verwalteten Obödienzen gebildet, denen wir unsere Aufmerksamkeit in anderem Zusammen-

hange widmen müssen (s. u. S. 246 ff.). Zum anderen muß noch erwähnt werden, daß die Memorien auch Ausgangspunkt für die Entstehung von Heiligenfesten gewesen sind. Die Mauritiusverehrung steht freilich für sich, obwohl auch sie zum Teil als Ergebnis des Memorienwesens der Ottonen zu deuten ist. Aber bereits die Begehung des Festes des Heiligen Kilian scheint ganz offensichtlich mit der Memorie für die Königin Edith in Verbindung zu stehen. Nach dem am 27. Januar 946 erfolgten Tode der Herrscherin machte nämlich Otto I. bereits am 29. Januar des gleichen Jahres eine Stiftung *pro anima dilectissimae coniugis nostrae Edgidis* (MGH DD O I Nr. 74). Nach dem Servitienkalender des 14. Jahrhunderts wurde aber das *magnum servicium Edith regine*, das damals von der Obödienz Walwitz geliefert wurde, am 6. Juli, dem Tage des Heiligen Kilian, und nicht am Todestage der Stifterin gereicht (Struck, BllDtLdG 93 1957 S. 229; vgl. Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 165). Bezeichnenderweise befand sich das Grab Edithas bereits nach dem Liber de consuet. *retro chorum* vor dem Altar des Heiligen Kilian, ein Platz, den es noch heute einnimmt (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 128). An weiteren Beispielen aus späterer Zeit seien noch genannt: die von Erzbischof Wichmann im Jahre 1173 gemachte Stiftung der feierlichen Begehung des Festes des Hl. Lambert (17. September) (UBErzstMagdeb 1 Nr. 342 S. 451), die Einrichtung des Festes des Hl. Augustinus (28. August) durch eine Stiftung des Erzbischofs Wilbrand vom 8. Dezember 1249 (RegArchMagdeb 2 S. 566 Nr. 1261), die aus einer Seelgabe des Domdekanus Walthard vom Jahre 1274 hervorgegangenen Feste Johannes ante portam latinam (6. Mai) und des Hl. Donatus (16. Dezember) (ebd. 3 S. 68 Nr. 172), das ebenfalls aufgrund einer Seelenstiftung des Erzbischofs Ruprecht am 24. Januar 1277 ins Leben gerufene Fest der Hl. Adelheid (ebd. 3 S. 98 Nr. 250; S. 111 Nr. 278; S. 277 Nr. 734; S. 369 Nr. 975). Auch später hat es an neuengerichteten Heiligenfesten nicht gefehlt.

Abschließend zu diesem Gegenstand sei nur noch ein knapper Hinweis auf die Ablässe gestattet, die mit der Magdeburger Domkirche im Zusammenhang stehen. Bereits 1223 gab der Neubau des abgebrannten Domes Anlaß für die Gewährung eines Ablasses durch Honorius III., der den Förderern des Kirchenbaus zukommen sollte (Winter, GBllMagdeb 4. 1869 S. 32; vgl. RegArchMagdeb 2 S. 277 Nr. 600: 30. September 1220). Durch Gregor IX. wurde dieser Ablass vor dem Jahre 1234 erneuert (RegArchMagdeb 2 S. 392 Nr. 842). Mit dem Aufkommen der großen Heiltumsweisungen in der Domkirche wurde natürlich auch für die daran Teilnehmenden und vor allem für die bei

dieser Gelegenheit Almosen Stiftenden ein Ablass verbunden (Schmidt, GBllMagdeb 62. 1927 S. 103). Seit 1467 war es sogar nicht mehr unbedingt notwendig, die Heiltumsweisung aufzusuchen (ebd. 100ff.). Vielmehr wurden die Reliquien in die einzelnen Pfarrkirchen gebracht, und dort der Ablass verkündet. Schließlich verzichtete man auch auf diesen noch verhältnismäßig umständlichen Weg. Denn nun wurde der betreffende Ortpfarrer ermächtigt, allein aufgrund einer reumütigen Beichte, sowie von Gebeten und Almosen für den Magdeburger Dombau Ablass zu erteilen (ebd. S. 102).

#### § 44. Reliquien der Domkirche und ihre Verehrung

Das von Otto I. gegründete Benediktinerkloster in Magdeburg war neben den an anderer Stelle bereits genannten allgemeinen Heiligen der Kirche, wie Maria, Petrus und Paulus, im besonderen der Verehrung des Hl. Moritz und seiner Thebäischen Legion geweiht (s. o. S. 82ff.). Obwohl der eigentliche Anlaß unbekannt ist, wissen wir doch, daß Otto I. gerade in diesem Heiligen seinen Hauptpatron sah (MGH DD O I Nr. 304: 961/65). Nach dem Kirchenrecht, das für jeden Altar das Vorhandensein von Reliquien vorschrieb, und nach der Vorstellung der damaligen Zeit, die eine Verehrung von Heiligen besonders dann für wirksam hielt, wenn dessen Überreste in der Nähe waren, übergab Otto I. der neuen Kirche schon beim Gründungsakt Thebäerreliquien. Der Versuch, Reste des Hl. Moritz selbst zu erhalten, hatte aber offenbar beim König Rudolf von Burgund, der diese in dem burgundischen Eigenkloster Augunum (St. Maurice) verwahren ließ, keinen Erfolg. Anstelle des Führers dieser Heiligengruppe gab man vielmehr Reliquien des bis dahin so gut wie unbekanntes Hl. Innozenz, die nun am 21. September 937 der Magdeburger Abtei überreicht wurden (MGH DD O I Nr. 14).

Da also das Hauptanliegen Ottos, die Reliquien seines eigentlichen Patrons selbst zu erhalten, zu keinem Erfolg geführt hatte, versuchte er dadurch Ersatz zu schaffen, daß er dem jungen Kloster Überreste anderer Heiliger in möglichst großer Zahl zukommen ließ. Bereits seine Feldzüge von 940 und 946 nach Frankreich scheinen nebenher in diesem Sinne genutzt worden zu sein. Es bleibt zwar ungewiß, ob die Teile vom Leib des französischen Hauptheiligen Dionysius, die außer nach Magdeburg auch nach Enger und vor allem nach Quedlinburg gegeben wurden, erst dieser Zeit entstammen, da Karl der Einfältige bereits Heinrich I. den Arm des Hl. Dionysius für seine Hilfe-

leistung versprochen haben soll (Thietmar I, 23, MGH NS 9 S. 30f.). Dagegen sind die Überreste der Hl. Apollinaris und Thimotheus sicher damals aus Reims erworben worden (Kunze, GBllMagdeb 56/59. 1921/24 S. 166f.; Flodoard, MGH SS 13 S. 416). Auch die vorgeblichen Reliquien der Hl. Autbert und Gaugericus, die zu den Hauptheiligen von Cambrai gehörten, sind damals von Otto dem bisherigen Eigentümer, dem Bischof von Cambrai, abgenommen und nach Magdeburg gebracht worden (Kunze, GBllMagdeb 56/69. 1921/24 S. 166; Möllenberg GBllMagdeb 60. 1925 S. 118). Es scheint auch nicht unwahrscheinlich, daß andere deutsche Kirchen auf Veranlassung Ottos Teile ihrer Heiltümer an die Neugründung abgeben mußten. Als der König Weihnachten 960 eine große Zahl von weltlichen Großen und Kirchenfürsten in Regensburg um sich versammelt hatte, wurden ihm zahlreiche Reliquien, darunter auch solche des Hl. Moritz selbst, übergeben. (Thietmar II, 17, MGH NS 9 S. 58ff., z. Datierung ebd. Anm. 5). Im allgemeinen wird vermutet, daß diese aus Augunum-St. Maurice gekommen seien und als Grund für diese Annahme wird die Anwesenheit des Bischofs des damals zum burgundischen Reich gehörenden Bistums Basel bei der Versammlung angegeben. Wahrscheinlicher ist es indes, daß eines der deutschen Klöster diese Reliquien aus seinem Bestand hergeben mußte. Dabei brauchte weniger an die Reichenau gedacht zu werden, die ja auch Mauritiusreliquien besaß, als an das einzige Regensburg benachbarte bayrische Mauritiuskloster Niederalteich, das später mit Magdeburg in Gebetsverbrüderung stand und aus diesem Grunde einen Teil der Mauritiusgebeine vielleicht sogar zurückbekam (s. u. S. 241). Jedenfalls erhielt Magdeburg durch den Herrscher nun eine als echt angesehene Mauritiusreliquie übertragen (Thietmar II, 17, MGH NS 9 S. 58f.). Sie muß schon vor dem 23. April 961 angekommen sein, denn an diesem Tage vollzog Otto eine Vergebung *ad sanctum Mauricium in Magadaburg* (MGH DD O I Nr. 222a).

Besondere Gelegenheiten zum Erwerb von Reliquien boten dem Herrscher seine späteren Italienaufenthalte<sup>1</sup>. Thietmar bezeugt, daß von diesen Heiligtümern ein großer Teil dem Magdeburger Kloster und später der Kathedrale übergeben wurden (Thietmar II, 16, MGH NS 9 S. 56f.). Der bisher angesammelte Schatz wurde nämlich bei der Errichtung des Erzbistums von den nach Berge umgesiedelten Benediktinern den ihnen folgenden Domherren übergeben (s. o. S. 42).

<sup>1</sup>) E. Dupré-Theseider, La „grande rapina dei corpi santi“ dall Italia al tempo di Ottone I., Festschr. P. E. Schramm 1 1964 S. 420ff.

Der Bestand muß inzwischen so umfangreich geworden sein, daß man, einem Brauche der Zeit folgend, sogar in die Kapitelle der Säulen im Dom Reliquienpartikel einlegen konnte (Thietmar II, 17, ebd. S. 58f.). Erzbischof Walthard ließ noch als Dompropst einen großen silbernen Sarkophag anfertigen, der die einzelnen Körper aufnehmen sollte (ebd. VI, 77, ebd. S. 366f.). Noch immer scheint aber der Bestand an wirklichen Mauritiusreliquien verhältnismäßig wenig umfangreich gewesen zu sein. Erst Heinrich II. schenkte am 24/25. Februar 1004 wohl aus dem bisher mit herumgeführten Bestand der königlichen Kapelle Güter *cum quadam parte reliquiarum sancti Mauricii, que nobiscum erant reposite* als Ersatz für die Wiederherstellung des zuvor kurze Zeit mit der Diözese Magdeburg vereinigten Bistums Merseburg (MGH DD H II Nr. 63). Wenn mit dieser Schenkung auch noch die Übergabe eines Burgwardes im Gebiet von Schkeuditz verbunden war, so zeigt doch der ganze Akt, welchen Wert Reliquien nach damaliger Anschauung besaßen. Wie wenig bedeutend der bisherige Bestand an Teilen vom Leibe des Führers der Thebäer in Magdeburg bisher gewesen war, ergibt sich im übrigen daraus, daß erst der 25. Februar, als *adventus reliquiarum sancti Mauricii* Aufnahme in den Festkalender der Domkirche gefunden hat (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 195, vgl. dazu die Bemerkung der Herausgeber in MGH DD H II S. 77).

Bedeutungsvoll sollte erst die Erweiterung des im wesentlichen noch ottonischen Grundbestandes an Heiltümern durch einige wenige aber wichtige Stücke werden, die Erzbischof Albrecht II. (1205—1232) gewinnen konnte (s. u. S. 238—240). Es handelt sich um Teile vom Leibe des Hl. Viktor, um einen Fingerknochen der Hl. Katharina und vor allem um einen größeren Teil der Hirnschale des Hl. Moritz. Die zuletzt genannte Reliquie war von den Herzögen von Meranien angeblich aus Konstantinopel in ihr Hauskloster Langheim in Oberfranken gebracht worden, von wo sie auf ausdrücklichen Wunsch dem Erzbischof übergeben wurde. Sie stammte also nicht — wie manche Quellen aufgrund von Verwechslungen und Irrtümern angeben — aus St. Maurice. Seither galt die *bregenpanne* des Heiligen als eines der Hauptheiligtümer des Magdeburger Domes, obwohl ihre Echtheit schon aufgrund ihrer Herkunft mehr als zweifelhaft war. Auch die Katharinenreliquie gewann im späteren Mittelalter an sakraler Bedeutung, so daß diese Heilige zeitweilig die bedeutendste Stelle nach dem Hl. Moritz in Magdeburg einnahm.

Das spätere Mittelalter scheint keine wesentlichen Zugänge an Heiltümern in Magdeburg mehr gebracht zu haben. Um so häufiger scheinen Schenkungen und Abgaben aus dem damals vorhandenen



Bestand gewesen zu sein. Seit langem war es kanonische Vorschrift, daß den neu zu Weihenden Altären durch den dazu kraft seiner Weihengewalt allein berechtigten Diözesanbischof oder einen von ihm bestimmten anderen Bischof Reliquien eingelegt werden mußten. Diese wurden im allgemeinen dem Bestand der Domkirche entnommen (vgl. CodDiplBrandenb A 3 Nr. 3 S. 340: 7. November 1212 Schönhausen/Elbe). Die erwähnte kirchenrechtliche Bestimmung galt auch für die zahlreichen Altäre von anderen Cathedral- und Klosterkirchen, an deren Weihungen oft eine ganze Reihe von auswärtigen Bischöfen mitwirkte. Diese pflegten die notwendigen Reliquien auch in diesen Fällen meist dem Reliquienschatz ihrer eigenen Domkirche zu entnehmen. Magdeburger Erzbischöfe weihten beispielsweise Altäre außerhalb ihrer Diözese und Provinz im Jahre 992 im Dom zu Halberstadt und am 24. September 1021 in der Stiftskirche zu Quedlinburg (Annalista Saxo, MGH SS 6 S. 637; Ann. Quedlinb., MGH SS 3 S. 86). Aus den erhaltenen Nachrichten ist zu ersehen, daß tatsächlich Magdeburger Reliquien eingelegt wurden. Das gleiche war der Fall bei Klostergründungen, wobei hier die Klöster Neuwerk, Gottesgnaden und Leitzkau als Beispiele genannt werden müssen (Translatio sancti Alexandri, MGH SS 30 S. 955f.; Chron. Gratia Dei, MGH SS 20 S. 688; Chron. montis Sereni, MGH SS 23 S. 152; UBERztMagdeb 1 Nr. 282 S. 351: 9. September 1155). Für sich steht noch die außerordentlich umfangreiche Reliquienschenkung Erzbischof Wichmanns vom 6. Januar 1166 an das Kloster Ichttershausen (UBErztMagdeb 1 Nr. 515 A u. B S. 398ff.). Die damit zwar verbundene Gebetsverbrüderung kann nicht als hinreichender Grund für eine so umfassende Überlassung von Reliquienpartikeln angesehen werden. Auch die angeblich besonders bemerkenswerte Sammeltätigkeit der Äbtissin oder des Propstes Wolfram von Ichttershausen scheint als Erklärung nicht ausreichend (H. Patze, Die Entstehung der Landesherrschaft in Thüringen 1, MitteldtForsch 22. 1962 S. 224). Wenn also die genauen Gründe für diesen besonderen Fall auch noch unbekannt sind, so ergibt sich doch hier die sonst nicht gegebene Möglichkeit, einen relativ umfassenden Überblick über den damaligen Magdeburger Reliquienschatz zu gewinnen, da der weitaus größte Teil aller dort vorkommenden Heiligenreliquien hier durch Partikel vertreten ist (s. u. S. 222ff.). — Übrigens war auch die Gebetsverbrüderung mit Niederalteich vom 30. Mai 1236 durch die Schenkung von Partikeln vom Leibe des Hl. Moritz begründet oder vielleicht sogar erneuert worden (RegArch Magdeb 2 S. 487 Nr. 1063).

Vielleicht gaben diese und ähnliche Vorgänge den Anlaß, um gegen manche Erzbischöfe die Anklage zu erheben, daß sie den Reliquienschatz nicht genügend gewahrt hätten. So wurde gegen Erzbischof Norbert bereits dieser Vorwurf erhoben, was wohl mit der von ihm betriebenen Gründung und Ausstattung von Klöstern des Prämonstratenserordens zusammenhängen könnte (Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 413). Auch Erzbischof Albrecht von Sternberg (1368 bis 1371) wurde beschuldigt, unberechtigt Magdeburger Reliquien nach Böhmen gebracht zu haben (ebd. S. 444). Im 15. und frühen 16. Jahrhundert waren die Erzbischöfe Ernst von Sachsen (1476—1513) und Albrecht von Brandenburg (1513—1545) bekanntlich besonders intensive Reliquiensammler. Sie brachten in Halle sehr umfangreiche Sammlungen zusammen, in die aber nur gelegentlich Teile aus dem Bestand der Domkirche Aufnahme gefunden zu haben scheinen. Im Jahre 1531 mußte aber das Domkapitel doch dem Erzbischof Albrecht für das von ihm gegründete Neue Stift in Halle das Wunderblut überlassen, das angeblich schon Otto I. von Italien nach Magdeburg hatte bringen lassen (Ann. Magdeb. brev., MGH SS 30 S. 746, Cop. 113 Bl. 211<sup>v</sup>). Schließlich sei noch erwähnt, daß auch die weltlichen Fürsten unter Umständen Anteil an dem Heiltum erhalten konnten, wurde doch angeblich auf Veranlassung Konrads III. dem *Petrus princeps Poloniae . . . magna pars reliquiarum s. Vincentii episcopi et confessoris* im Jahre 1145 von Erzbischof Friedrich übergeben (Ann. Magdeb., MGH SS 14 S. 187).

Die Reliquien waren im übrigen häufig in kostbare Sarkophage und Gefäße eingeschlossen (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 137 ff.). In dieser Form wurden sie liturgischen Zwecken direkt dienstbar gemacht. So wurden sie an hohen Feiertagen auf dem Hochaltar aufgestellt (ebd.). Auch auf dem Grabe Ottos I. wurden sie nach einer genau vorgeschriebenen Ordnung zu dessen Anniversar gesetzt (ebd.). Endlich wurden sie bei zahlreichen Prozessionen im Zuge mitgeführt. Relativ spät scheint dagegen der Brauch aufgekommen zu sein, von der Galerie des nördlichen Querschiffes des Domes jährlich zweimal eine Heilumsweisung vorzunehmen. Der dem 13. bis 14. Jahrhundert angehörende Liber de consuet. erwähnt wohl einen feierlichen Umzug mit den Reliquien am Mauritiusstage, nicht aber eine Weisung. Diese soll im Jahre 1300 nach Erteilung entsprechender Indulgenzen durch den Papst Bonifaz VIII. eingeführt worden sein (Sello. GBllMagdeb 26. 1891 S. 179). Diese Behauptung ließ sich bisher nicht nachprüfen. Es scheint aber nicht ausgeschlossen, daß die eigentlichen *ostensiones*, die am Sonntag nach Fronleichnam und am

Tage nach St. Mauricii stattfanden, sogar aus noch jüngerer Zeit stammen. — Sie waren später nach bestimmten Gängen ausgestaltet, bei denen die vorhandenen Reliquien in einer bestimmten Reihenfolge vorgezeigt wurden. Im Auftrage von Erzbischof Ernst stellte der Domherr Sebastian Weynmann im Jahre 1501 einen *Libellus de sanctis reliquiis et gemina ostensione apud sanctam Magdeburgensem ecclesiam* fertig (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 123ff.). Aus dem von Sello auszugsweise wiedergegebenen Inhalt dieses Werkes sind die Einzelheiten zu entnehmen (ebd.). Für die Geschichte des mittelalterlichen Heiligenkultus und ganz besonders für die Geschichte der Kirchen- und Altarpatrozinien in der Diözese und Kirchenprovinz Magdeburg wäre es sehr wichtig, wenn alle im Besitz der Magdeburger Domkirche vorhandenen Reliquien ermittelt werden könnten. Da es an Verzeichnissen aus der frühen Zeit fehlt, wären dazu alle Nachrichten von Weihen des Doms und anderer Kirchen, bei denen die Magdeburger Erzbischöfe an Altarweihen und Reliquieneinlegungen beteiligt waren, und zahlreiches anderes Material (wie z. B. das Kalendarium Vatikan-BiblRom Cod. Palatinus Lat. Nr. 1447) heranzuziehen. Wir geben am Schluß nur eine Liste derjenigen Reliquien ursprünglich Magdeburger Provenienz, die in einer wohl der umfangreichsten Reliquienschenkungen des Mittelalters vom Jahre 1166 an das Kloster Ichtershausen genannt werden (s. o. S. 222ff.). Dazu werden bei den einzelnen Heiligen die sonst bekannten Nachrichten über ihre Verehrung in Magdeburg mitgeteilt. Eine Liste des *Sanctuariums in Magdeburg* aus dem Codex Monacensis lat. Nr. 14818 zeigt den Bestand im Jahre 1451. Endlich sei auf Sebastian Weymanns *Libellus* verwiesen, dessen Handschrift sich früher in der Staatsbibliothek Bremen befand (Ms. b 55 pap. 4°; s. o. S. 21). Sie ist dort im letzten Kriege in Verlust geraten. Daher können heute allein die Auszüge benutzt werden, die Sello im Jahre 1891 aus diesem Werk abgedruckt hat (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 123ff.).

## A.

VERZEICHNIS DER RELIQUIEN DES MAGDEBURGER  
DOMES NACH DEN SCHENKUNGEN AN KLOSTER  
ICHTERSHAUSEN IM JAHRE 1166

## Quellen:

- A = UBERzstMagdeb 1 Nr. 315 A S. 398ff.: Schenkungsurkunde des Erzbischofs Wichmann an Kloster Ichnershausen vom Jahre 1166.
- B = UBERzstMagdeb 1 Nr. 315 B S. 403ff.: Schenkungsurkunde des Magdeburger Domdekans und Propstes von St. Nikolai Siegfried für Kloster Ichnershausen vom 7. Januar 1166.
- (1) = Anzahl der Erwähnungen in den genannten Quellen.

Nach beiden Quellen sind die aufgeführten Reliquien dem Bestand entnommen, den Otto I. der Magdeburger Kirche geschenkt hatte.

Heiliger	Quelle	Tag der Verehrung	Anm.
Adrianus martyr	A (1), B (1)	8. September VI. idus Septembris, A (1), B (1)	1)
Agatha virgo et martyr	A (1), B (1)	5. Februar Nonis Februarii A (1), B (1)	2)
Alexander martyr A: Filius S. Felicitatis sub uno filo B: Zus. mit S. Felix	A (1), B (1)	10. Juli VI. idus Julii A (1), B (1)	3)
Alexander episcopus A: Patriarcha Alexandrinae civitatis	A (1), B (1)	27. Februar IV. kalendas Martii A (1), B (1)	4)
Amandus episcopus et confessor	A (2), B (1)	26. Oktober VII. kalendas Novembris A (2), B (1)	5)
Ambrosius episcopus et confessor	A (1), B (1)	4. April II. nonas Aprilis A (1)	6)

Heiliger	Quelle	Tag der Verehrung	Anm.
Anastasia martyr	A (5), B (1)	25. Dezember VIII. kalendas Januarii A (5), B (1)	7)
Ancia mater S. Eleutherii martyris	A (5), B (1)	18. April XIV. kalendas Maii A (5)	8)
Antoninus episcopus et confessor	A (1), B (1)	3. September III. nonas Septembris A (1)	9)
Apollinaris martyr A: et episcopus	A (1), B (1)	23. Juli X. kalendas Augusti A (1)	10)
Bachus martyr A: socius S. Sergii	A (1)	7. Oktober Nonis Octobris A (1)	11)
Bartholomeus apostolus	A (2), B (1)	keine Angabe	12)
Blasius episcopus et martyr	A (3), B (1)	3. Februar III. nonas Februarii A (3), B (1)	13)
Bonifatius martyr	A (1), B (1)	5. Juni Nonis Junii A (1)	14)
Briectius martyr	A (5), B (1)	15. Oktober Idibus Octobris A (5), B (1)	15)
Briectius episcopus et confessor	A (6), B (1)	9 Juli bzw. 13. November VII. idus Julii A (4), B (1) Idibus Novembris A (2)	16)
Candidus A: senator Thebee legionis	A (1), B (1)	22. September X. kalendas Octobris A (1)	17)
Cassianus martyr	A (5), B (1)	13. August Idibus Augusti A (5), B (1)	18)
Cesarius	A (1), B (1)	1. November Kalendis Novembris A (1), B (1)	19)
C(h)ristophorus B: ohne h	A (1), B (1)	25. Juli VIII. kalendas Augusti A (1), B (1)	20)
Clemens episcopus et martyr	A (1), B (1)	22. September X. kalendas Octobris	21)

Heiliger	Quelle	Tag der Verehrung	Anm.
A: episcopus et martyr Thebee legionis Constantius	A (5), B (1)	29. Januar IV. kalendas Februarii	22)
A: episcopus et martyr de dorso Cordula virgo et martyr	A (2), B (1)	A (5), B (1) 21. Oktober u. 1. November XII. kalendas No- vembris (A), kalen- dis Novembris	—
IV Coronati	A (1), B (1)	A (1), B (1) 8. November VI. idus Novembris	23)
Cosmas et Damian	A (2), B (1)	A (1) 27. September V. kalendas Octobris	24)
Crisantis martyr	A (1)	A (2), B (1) 29. November III. kalendas Decembris	—
Cyprian episcopus et martyr	A (3), B (1)	A (1) 26. September VI. kalendas Octobris	25)
Cyriacus	A (1), B (1)	A (3), B (1) 8. August VI. idus Augusti	26)
Decentius confessor	A (1), B (1)	A (1) keine Angaben	—
Dionisius episcopus et martyr, areopagita	A (2), B (1)	9. Oktober VII. idus Octobris A (2), B (1)	27)
Donatus	A (1), B (1)	7. August VII. idus Augusti A (1), B (1)	28)
Eleutherius episcopus et martyr	B (1)	18. April XIV. kalendas Maii	29)
Eraclianus episcopus et confessor	A (2), B (1)	24. Oktober IX. kalendas No- vembris A (2), B (1)	30)
Eustachius martyr	A (1), B (1)	2. November IV. nonas Novembris A (1), B (1)	31)

Heiliger	Quelle	Tag der Verehrung	Anm.
Duo Ewaldi martyres	A (1), B (1)	3. Oktober V. nonas Octobris A (1)	32)
Exuperius A: de brachio	A (11), B (1)	22. September X. kalendas Octobris A (11)	33)
Faustinus episcopus et martyr	A (4), B (1)	1. Juni Kalendis Junii A (4), B (1)	34)
Felicitas martyr	A (6), B (1)	23. November IX. kalendas Decembris A (6), B (1)	35)
Felix martyr	A (3), B (1)	10. Juli VI. idus Julii A (3), B (1)	36)
Florentius episcopus	A (5), B (1)	19. September XIII. kalendas Octobris A (5), B (1)	37)
Gangolphus martyr	A (1), B (1)	5. Mai III. idus Maii A (1)	38)
Gaugericus B: episcopus et confessor	A (6), B (1)	11. August III. idus Augusti A (6), B (1)	39)
Georgius martyr	A (1), B (1)	23. April IX. kalendas Maii A (1), B (1)	40)
Gereon	A (2)	10. September VI. idus Octobris A (2)	41)
Gertrudis virgo A: castissima virgo	A (1), B (1)	17. März XVI. kalendas Aprilis A (1), B (1)	42)
Gervasius et Prothasius martyres	A (2), B (1)	19. Juni XIII. kalendas Julii A (2), B (1)	43)
Helena regina	A (1), B (1)	15. April XVII. kalendas Maii A (1)	44)
Herculanus episcopus et martyr	A (6), B (1)	6. November VIII. idus Novembris A (5), B (1)	45)

Heiliger	Quelle	Tag der Verehrung	Anm.
Hereneus et Habundus martyres	A (1), B (1)	25. September VII. kalendas Octobris A (1)	46)
(H) Ypolitus martyr	A (4), B (1)	13. August Idibus Augusti A (4), B (1)	47)
Innocentius	A (6), B (1)	22. September X. kalendas Octobris A (6)	48)
Justina virgo et martyr A: zusammen mit Cyprian	A (1), B (1)	26. September VI. kalendas Octobris B (1)	49)
Justus episcopus et confessor	A (5), B (1)	31. August II. kalendas Septembris A(5), B(1)	50)
Justus et Arthemis et Honesta virgines et martyres	A (1), B (1)	11. Oktober V. idus Octobris A (1), B (1)	51)
Lampert episcopus et martyr	A (1), B (1)	17. September XV. kalendas Octobris A (1)	52)
Laurentius martyr	A (1), B (1)	10. August IV. idus Augusti A (1), B (1)	53)
Lignum Domini	A (2)	keine Angaben	54)
Marcus et Marcellinus martyres	A (1)	19. Juni XIII. kalendas Julii A (1)	55)
Madalberta virgo A: de dorso	A (4), B (1)	7. September VII. idus Septembris A (4), B (1)	56)
Margaretha virgo et martyr	A (3), B (1)	13. Juli III. idus Julii A (3), B (1)	57)
Maria-Magdalena	A (2), B (1)	22. Juli XI. kalendas Augusti A (2)	58)
Mauricius	A (7), B (1)	22. September X. kalendas Octobris A (7), B (1)	59)
Modesta A: dimidius dens	A (2), B (1)	4. November II. nonas Novembris A (2), B (1)	60)



Helliger	Quelle	Tag der Verehrung	Anm.
Nicolaus episcopus	A (4), B (1)	6. Dezember VIII. idus Decembris A (4), B (1)	61)
Pancratius martyr	A (1), B (1)	12. Mai IV. idus Maii A (1), B (1)	62)
Panthaleymon martyr	A (1)	28. Juli V. kalendas Augusti A (1)	63)
Pergentius	A (1), B (1)	3. Juni III. nonas Junii A (1)	64)
Petronella virgo	A (1)	31. Mai II. kalendas Junii A (1)	65)
Petrus apostolus de barba	A (1)	keine Angaben	66)
Philippus apostolus	A (1), B (1)	keine Angaben	67)
Pontianus martyr	A (5), B (1)	19. Januar XIV. kalendas Februarii A (3), B (1)	68)
Sebaldus	A (1), B (1)	keine Angaben	—
Sebastian	A (1), B (1)	20. Januar XIII. kalendas Februarii A (1), B (1)	69)
Secundus martyr	A (4), B (1)	26. August VII. kalendas Septembris A (4), B (1)	70)
Sepulchrum Domini	A (1), B (1)	keine Angaben	71)
Sergius socius Bachii sanctorum Thebeorum martyrum	A (4), B (1)	7. Oktober nonis Octobris A (4), B (1)	72)
A: de dorso Silvester papa	A (1)	31. Dezember II. kalendas Januarii A (1)	73)
Stephanus protomartyr	A (2), B (1)	26. Dezember VII. kalendas Januarii A (1)	74)
Superantis martyr	A (3), B (1)	1. Dezember kalendis Decembris A (3), B (1)	75)

Heiliger	Quelle	Tag der Verehrung	Anm.
Tiburtius martyr	A (1), B (1)	11. August III. idus Augusti A (1)	76)
Valerius episcopus et confessor A: episcopus Treverensis	A (2), B (1)	29. Januar IV. kalendas Februarii A (2), B (1)	77)
Vexillumsancti Mauritii	A (1), B (1)	keine Angaben	78)
Vincentius martyr	A (1), B (1)	22. Januar XI. kalendas Februarius A (1)	79)
Victor A: martyr Thebee legionis	A (1)	22. September X. kalendas Oktobris A (1)	80)
Victor et Corona martyres	A (1), B (1)	14. Mai II. idus Maii A (1), B (1)	—
Victorinus episcopus	A (4), B (1)	5. September Nonis Septembris A (4), B (1)	81)
Vitalis	B (1)	keine Angaben	82)
Undecim milium	B (1)	21. Oktober	
Virginum		XII. kalendas Novembris B (1)	83)

### Anmerkungen zu A.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit werden hier einige Belege gegeben, welche das Vorhandensein der in A aufgeführten Reliquien in Magdeburg wahrscheinlich machen sollen.

### Abkürzungen:

- a = Kalendar des Kodex Pal. Lat. 1447 der Vatikanischen Bibliothek (nur die mit M oder Magdeb. gekennzeichneten Heiligenfeste) 10. Jh. abgedruckt s. b. Zitiert nach Hs.
- b = F. Jostes, *Saxonica*, ZDAltDtLit 40, 1894 S. 129ff., Beilage B: „Mainzer Kalender“ S. 148–159.
- c = Kalendar des Liber officiorum ecclesie Stabulensis 11. Jh. Bibliothèque Royale Brüssel Hs. Nr. 1814 Bl. 1–17 (hier nur die durch ein Majuskel-M gekennzeichneten Magdeburger Heiligenfeste berücksichtigt), abgedruckt von E. Dümmler, *Zwei Magdeburger Totenbücher*, NMittHistAntiquForsch

10. 1864 S. 259—265. — Vgl. o. S. 74. Zitiert nach der Hs., da der Heiligenkalender im Druck weggelassen ist!

d = Kalender des Merseburger Totenbuchs, DomAMerseburg Hs 129, (nur die mit Majuskel-M gekennzeichneten Magdeburger Heiligenfeste berücksichtigt. Dieses Majuskel M wurde von Dümmler fälschlich als martyr aufgelöst!), gedr. v. E. Dümmler, Das alte Merseburger Totenbuch, NMittHistAntiqu-Forsch 11. 1867 S. 223—264. — Zitiert hier wegen nicht vorliegender Paginierung nicht nach der Hs, sondern nach dem Druck!

e = Servitienkalender des Magdeburger Domstifts von etwa 1331 ehem. StAZerbst, GAR II K 31 Bl. 393<sup>v</sup> Nr. 5 (Kriegsverlust), gedruckt v. W. H. Struck, Ein Servitienkalender des Magdeburger Domstifts aus dem 14. Jahrhundert, BllDtLdG 93. 1957 S. 193—243, zitiert nach Druck!

f = G. Sello, Dom — Altertümer IX: Calendarium Magdeburgense et Brandenburgense, GBllMagdeb 26. 1891 S. 182—200, zusammengestellt aufgrund mehrerer Magdeburger Kalendarien vom 13. bis zum 15. Jahrhundert.

<sup>1)</sup> a: Bl. 16<sup>r</sup>; b: S. 156; d: S. 240; f: S. 186 (zwar nur für Brandenburg, dessen Calendarium offenbar auf einer besseren Magdeburger Überlieferung beruht); 1061 Reliquien in Hildesheim: Notae eccl. maioris Hildesheimensis, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>2)</sup> e: S. 226; f: S. 186; 1061 Reliquien in Hildesheim: Notae eccl. maioris Hildesheimensis, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>3)</sup> c: Bl. 9<sup>v</sup>; d: S. 233; f: S. 186 (?); Translatio S. Alexandri, MGH SS 30, 2 S. 954—957, vgl. AASS Juli Bd. 7 S. 864f., dazu, aber nicht überall zutreffend, I. Friedländer, Die Bedeutung eines Magdeburger Reliquienkultes für die Geschichte Ottos I., SachsAnh 8. 1932 S. 120—147, 1124 Reliquien in Magdeburg aufgefunden: RegArchMagdeb 1. S. 375 Nr. 969, Patron des Klosters Neuwerk bei Halle vgl. UBStadtHalle 1 Nr. 20 S. 26, 1 Nr. 42 S. 42; n. 1036 Reliquien auch in Merseburg: Chron. episc. Merseb.: MGH SS 10 S. 180, 3. Oktober 942 der Hl. A. u. a. Patron der Kirche in Fallersleben: MGH DD O I Nr. 50; um 1000 Alexanderkapelle vor der Pfalz Grona erwähnt: Thietmar VI, 66, MGH NS 9 S. 356.

<sup>4)</sup> a: Bl. 14<sup>r</sup>, b: S. 152; d: S. 240; Die Unterscheidung vom Vorhergehenden ist sicher schon für die Zeitgenossen schwierig gewesen, sie ist auch heute oft kaum klar zu treffen. Reliquien eines Alexander papa übergab 982 Otto, Neffe Kaiser Ottos II., an Aschaffenburg: Notae Aschaffenburgenses, MGH 30, 2 S. 758.

<sup>5)</sup> f: S. 186 (Brandenburg, vgl. Anm. 1).

<sup>6)</sup> e: S. 227; f: S. 186.

<sup>7)</sup> f: S. 186 (Brandenburg, vgl. Anm. 1); vielleicht Verwechslung mit Anastasius, dem später in Magdeburg ein Altar geweiht war? Vgl. o. S. 23.

<sup>8)</sup> a: Bl. 13<sup>v</sup>; b: S. 151; c: Bl. 5<sup>v</sup>.

<sup>9)</sup> f: S. 187.

<sup>10)</sup> a: Bl. 15<sup>v</sup>; b: S. 155; c: Bl. 11<sup>v</sup>; d: S. 238; e: S. 230; f: S. 187 (Brandenburg, vgl. Anm. 1); 1077 wird u. a. dem Hl. A. der Hauptaltar im Magdeburger Dom geweiht: Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 403, Annalista Saxo zu 1077, MGH SS 6 S. 712, bgl. Kunze, GBllMagdeb 56/59. 1920/24 S. 166, vgl. o. S. 37, 82; 217, 239, n.1036 Reliquien auch in Merseburg: Chron. episc. Merseb., MGH SS 10 S. 180.

<sup>11)</sup> d: S. 242; e: S. 232; f: S. 198; 1077 wird u. a. ihm der Hochaltar im Magdeburger Dom geweiht: Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 403, vgl. Kunze, GBllMagdeb 56/59. 1920/24 S. 166ff.

<sup>12)</sup> e: S. 230; f: S. 187; Altar im Magdeburger Dom s. o. S. 36, 992 Reliquien in Halberstadt: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 636, 1061 dgl. in Hildesheim: *Notae eccl. maioris Hildesheimensis*, MGH SS 30, 2 S. 764, n. 1036 dgl. in Merseburg: *Chron. episc. Merseb.*, MGH SS 10 S. 180, vgl. G. Schreiber, *Kultwandel und Frömmigkeitsglaube*, ArchKultur 31. 1943 S. 16.

<sup>13)</sup> f: S. 188; 1012 Erzbischof Tagino weiht Altar in Bamberg dem Hl. B.: *Dedicatio eccl. Babenberg.*, MGH SS 17 S. 636, noch 1451 besitzt der Magdeburger Dom Reliquien des Hl. s. u. S. 240, 992 Reliquien in Halberstadt: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 636, 1021 Reliquien in Quedlinburg: *Ann. Quedlinb.*, MGH SS 3 S. 86.

<sup>14)</sup> d: S. 235; f: S. 188; 992 Reliquien des Hl. B. in Halberstadt: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 636, 982 schenkt Otto, Neffe Kaiser Ottos II. Reliquien des Hl. B. an Aschaffenburg: *Notae Aschaffenburgenses*, MGH SS 30, 2 S. 758, 1051 Reliquien in Hildesheim: *Notae eccl. maioris Hildesheimensis*, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>15)</sup> f: S. 188 (?). Trennung vom Folgenden schwierig!

<sup>16)</sup> a: Bl. 15<sup>r</sup>; b: S. 154; c: Bl. 9<sup>v</sup>; e: S. 230; f: S. 188; Mitpatron des Magdeburger Suffraganbistums Meißen.

<sup>17)</sup> 992 legt Erzbischof Giselher bei Altarweihe in Halberstadt Reliquien des Hl. C. ein: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 637, 1077 werden in Magdeburg Reliquien einer *Candida virgo* genannt. Vielleicht liegt bei dem hier genannten Heiligen eine Verwechslung vor: *Gesta arch. Magdeb.*, MGH SS 14 S. 403.

<sup>18)</sup> a: Bl. 15<sup>v</sup>; b: S. 155; c: Bl. 11<sup>r</sup>; f: S. 188; 1061 besitzt Hildesheim Reliquien des Hl. C.: *Notae eccl. maioris Hildesheimensis*, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>19)</sup> f: S. 188 (Brandenburg, vgl. Anm. 1).

<sup>20)</sup> a: Bl. 15<sup>v</sup>; b: S. 154; f: S. 188; später gibt es einen Altar des Hl. C. im Magdeburger Dom s. oben S. 31, 1451 sind noch Reliquien des Hl. ebd. vorhanden s. u. S. 240, 1021 ist Quedlinburg im Besitz von Reliquien des Hl. C.: *Annales Quedlinburgenses*, MGH SS 3 S. 86, 1061 Hildesheim ebenfalls: *Notae eccl. maioris Hildesheimensis*, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>21)</sup> c: Bl. 12<sup>r</sup>; e: S. 222; f: S. 193; Ende des Mittelalters gibt es einen Altar des Hl. C. im Magdeburger Dom s. o. S. 28, 1451 sind ebd. noch Reliquien vorhanden s. u. S. 240, am 30. November 1148 wird ein Altar des Magdeburger Eigenklosters Bibra mit Reliquien des Hl. C. versehen: *RegArchMagdeb* 3 S. 524 Nr. 155, 992 ist Halberstadt im Besitz von Reliquien des Hl. C.: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 637, 1021 Quedlinburg dgl.: *Annales Quedlinburgenses*, MGH SS 3 S. 86, 1061 Hildesheim dgl.: *Notae eccl. maioris Hildesheimensis*, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>22)</sup> a: Bl. 12<sup>v</sup>; b: S. 148; c: Bl. 2<sup>r</sup>; e: S. 225; f: S. 189; Otto I. soll Reliquien des Hl. C. nach Magdeburg gebracht haben: *AASS Jan. Bd. 2* S. 1153, 904 schaffte Bischof Salomon II. von Konstanz Partikel vom Körper des Hl. C. nach St. Gallen: E. A. Stückelberg, *Geschichte der Reliquien in der Schweiz*, 1902 Bd. 1 S. 10, n. 1036 besaß Merseburg Reliquien des Hl. C.: *Chron. episc. Merseb.*, MGH SS 10 S. 180.

<sup>23)</sup> a: S. 232; b: S. 189.

<sup>24)</sup> d: S. 242; e: S. 231; f: S. 189; 1021 ist Quedlinburg im Besitz von Reliquien der Hl. C. und D.: *Annales Quedlinburgenses*, MGH SS 3 S. 86; 1061 Hildesheim dgl.: *Notae eccl. maioris Hildesheimensis*, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>25)</sup> a: Bl. 16<sup>v</sup>; b: S. 156; c: Bl. 12<sup>v</sup>; d: S. 241; f: S. 189; 965 errichtete Erzbischof Gero von Köln das später nach Nienburg verlegte Kloster Thankmarsfelde zu Ehren des Hl. C.: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 619, vgl. Thietmar VII, 22, MGH NS S. 424f., n. 1036 besaß Merseburg Reliquien des Hl. C.: *Chron. episc. Merseb.*, MGH SS 10 S. 180, 1061 Hildesheim dgl.: *Notae eccl. maioris Hildesheimensis*, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>26)</sup> d: S. 238; e: S. 230; f: S. 189; etwa 960 brachte Markgraf Gero aus Rom Reliquien des Hl. C. mit, die er dem von ihm gestifteten Kloster Gernrode übergab: Thietmar II, 19, MGH NS S. 60f., 992 hatte auch Halberstadt Reliquien des Hl. C.: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 637, n. 1036 Merseburg dgl.: *Chron. episc. Merseb.*, MGH SS 10 S. 180, 1061 Hildesheim dgl.: *Notae eccl. maioris Hildesheimensis*, MGH 30, 2 S. 764.

<sup>27)</sup> d: S. 243; e: S. 232; f: S. 189; in Magdeburg gab es eine dem Hl. D. geweihte Kapelle in einer Domherrenkurie, s. u. S. 289, Karl der Einfältige soll Otto I. bereits die Überlassung des Armes des Hl. D. versprochen haben: Thietmar I, 23, MGH NS 9 S. 30, Quedlinburg und Enger erhielten offenbar von Otto I. Reliquien des Hl. D.: *Ann. Magdeb.*, MGH SS 16 S. 148, Halberstadt besaß solche 859 und 992: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 577, 637, 982 überließ Otto, Neffe Kaiser Ottos II., Reliquien des Hl. C. an Aschaffenburg: *Notae Aschaffenburgenses*, MGH SS 30, 2 S. 758.

<sup>28)</sup> e: S. 230; f: S. 190, Mitpatron des Magdeburger Suffraganbistums Meißen, Altar in der Magdeburger Domkirche s. o. S. 31, 1274 wurde ein eigener Festtag zu Ehren des Hl. D. gestiftet, *RegArchMagdeb* 3 S. 68 Nr. 172.

<sup>29)</sup> a: Bl. 13<sup>v</sup>; b: S. 151; c: Bl. 5<sup>v</sup>; 16<sup>r</sup>; d: S. 243; e: S. 228; f: S. 190; 1077 Hochaltar des Magdeburger Domes u. a. dem Hl. E. geweiht: *Gesta arch. Magdeb.*, MGH SS 14 S. 403, 859 Reliquien auch in Halberstadt: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 577, dgl. St. Michael in Lüneburg: *Friedländer, SachsAnh* 8, 1931 S. 141 Anm. 35, 982 läßt Otto, Neffe Kaiser Ottos II., Reliquien des Hl. E. nach Aschaffenburg bringen: *Notae, Aschaffenburgenses*, MGH SS 30, 2 S. 758, 1061 Reliquien des Hl. E. in Hildesheim: *Notae eccl. maioris Hildesheimensis*, MGH SS 30, 2 S. 764, 9. September 1155 läßt Erzbischof Wichmann die Reliquien des Hl. E. in das Kloster Leitzkau überführen: *UBErzstMagdeb* 1 Nr. 282 S. 351.

<sup>30)</sup> c: Bl. 14<sup>v</sup>; e: S. 232; f: S. 192; 1451 noch Reliquien in Magdeburg s. u. S. 240.

<sup>31)</sup> a: Bl. 17<sup>v</sup>; b: S. 158; c: Bl. 15<sup>r</sup>; e: S. 232; f: S. 191; 1451 Reliquien noch in Magdeburg s. u. S. 240, Patron einer Magdeburger Kurienskapelle s. u. S. 302, 962 Reliquien auf Befehl Ottos I. von Italien nach Quedlinburg überführt: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 617, vgl. *Ann. Magdeb.*, MGH SS 16 S. 147, 992 Reliquien auch in Halberstadt: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 637.

<sup>32)</sup> e: S. 232; f: S. 191.

<sup>33)</sup> 959 erhält Otto I. in St. Maurice Reliquien des Hl. E., ohne Quellenangabe: E. A. Stückelberg, *Die Schweizer Heiligen des Mittelalters* 1903 S. 32, 992 legt Erzbischof Giselher bei Weihe des Halberstädter Doms Reliquien des Hl. E. in einem Altar ein: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 637, 1451 noch Reliquien in Magdeburg vorhanden s. u. S. 239.

<sup>34)</sup> a: Bl. 14<sup>v</sup>; b: S. 153; c: Bl. 8<sup>r</sup>; f: S. 191; 1451 noch Reliquien des Hl. F. in Magdeburg vorhanden s. u. S. 240.

<sup>35)</sup> a: Bl. 15<sup>r</sup>, 17<sup>r</sup>; b: S. 154, 158; Bl. 16<sup>r</sup>; d: S. 245; e: S. 226; f: S. 191; 962 ließ Otto I. die Reliquien von Italien nach Magdeburg bringen: *Translatio*

S. Alexandri, MGH SS 30,2 S. 955, vgl. AASS Juli Bd. 7 S. 864f., R. Köpke, E. Dümmler, Kaiser Otto der Große, JbbDtG, 1876, S. 354, 357, 1077 Hochaltar des Magdeburger Domes u. a. der Hl. F. geweiht: Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 403, später ein Altar im Dom u. a. dieser Hl. geweiht s. o. S. 36, 1124 wurden die Reliquien in das Kloster Neuwerk bei Halle gebracht, Translatio S. Alexandri, MGH SS 30, 2 S. 955f., vgl. RegArchMagdeb 1 S. 375 Nr. 969.

<sup>28)</sup> a: Bl. 12<sup>v</sup>; 15<sup>r</sup>; b: S. 149, 158; c: Bl. 16<sup>r</sup>; d: S. 240; e: S. 225, 226, 230, 231; f: S. 191; die verschiedenen Hll. dieses Namens sind schwer voneinander zu unterscheiden, Reliquien eines Hll. F. ließ Otto I. 962 nach Magdeburg bringen: Translatio S. Alexandri, MGH SS 30, 2 S. 956, vgl. AASS Juli Bd. 7 S. 864f., vgl. RegArchMagdeb 1 S. 375 Nr. 969, 1077 wird u. a. dem Hl. F. der Hochaltar des Magdeburger Domes geweiht; Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 403, 1267 Körper des Hl. F. in der Kirche des Klosters Berge aufgefunden: UBKlBerge Nr. 118 S. 82f., 1451 Reliquien im Dom s. u. S. 240, n. 1036 Reliquien auch in Merseburg: Chron. episc. Merseb., MGH SS 10 S. 180.

<sup>27)</sup> a: Bl. 16<sup>r</sup>; b: S. 156; c: Bl. 10<sup>r</sup>, 10<sup>v</sup>, 13<sup>r</sup>; d: S. 237; e: S. 231; f: S. 191; 1077 wird u. a. ihm der Hochaltar des Magdeburger Domes geweiht: Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 403, vgl. Ann. Magdeb. brev., MGH SS 30,2 S. 749f., später ist ihm ein eigener Altar im Dom geweiht s. o. S. 23, 1451 sind noch Reliquien von ihm vorhanden s. u. S. 240, 1524 wird sein Sarkophag von den Aufwühlern beschädigt: F. W. Hoffmann, Geschichte der Stadt Magdeburg hsg. G. Hertel, F. Hülße 1<sup>2</sup> S. 345.

<sup>28)</sup> d: S. 234; f: S. 191f.; vgl. Ann. Magdeb. brev., MGH SS 30, 2 S. 750, 982 läßt Otto, Neffe Kaiser Ottos II., Reliquien des Hl. G. nach Aschaffenburg bringen: Notae Aschaffenburgenses, MGH SS 30, 2 S. 759, 1061 besitzt Hildesheim Reliquien des Hl. G.: Notae eccl. maioris Hildesheimensis, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>29)</sup> a: S. 15<sup>v</sup>; b: S. 155; c: S. 11<sup>r</sup>; f: S. 192; Reliquien durch Otto I. von Cambrai nach Magdeburg gebracht: Vita S. Autberti, NA 15. 1890 S. 470f., vgl. Jacobus de Guisia, Ann. Hanoniae, MGH SS 30, 2 S. 178, 1451 sind noch Reliquien des Hl. G. in Magdeburg s. u. S. 240, vgl. Köpke, Dümmler, Otto der Große, wie Anm. 35 S. 465f., 475, Kunze, GBllMagdeb 56/59 1921/24 S. 166, H. Delahaye, Sanctus 1927 S. 203f.

<sup>40)</sup> d: S. 232; e: S. 228; f: S. 192; später ist dem Hl. G. ein Altar im Magdeburger Dom geweiht s. o. S. 34, dgl. eine Kurienskapelle s. u. S. 294, 1185 schenkt Propst Wolfram von Ichttershausen dem Kloster St. Peter in Erfurt u. a. Reliquien des Hl. G., die er von Erzbischof Wichmann von Magdeburg erhalten hatte: UB ErfurtStifterKl 1 Nr. 97 S. 53, 992 besitzt der Halberstädter Dom ebenfalls Reliquien des Hl. G.: Annalista Saxo, MGH SS 6 S. 636.

<sup>41)</sup> e: S. 232; f: S. 192; 1131 stiftet Erzbischof Norbert das Kloster Gottesgnaden bei Calbe/Saale und überläßt diesem die von ihm aus Xanten herbeigeführten Reliquien des Hl. G.: Chron. Gratia Dei, MGH SS 20 S. 688, vgl. UB-ErzstMagdeb 1 Nr. 228 S. 286, 1061 besaß Hildesheim bereits Reliquien des Hl. G.: Notae eccl. maioris Hildesheimensis, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>42)</sup> e: S. 227; f: S. 192.

<sup>43)</sup> d: S. 235; e: S. 229; f: S. 192.

<sup>44)</sup> e: S. 226; f: S. 192; später gab es eine der Hl. H. geweihte Kurienskapelle in Magdeburg s. u. S. 299, 1019 Reliquien der Hl. H. in Basel: Stückelberg, wie Anm. 22,1 S. 6.

<sup>45)</sup> a: Bl. 17<sup>v</sup>; b: S. 158; c: Bl. 15<sup>r</sup>; f: S. 192; Reliquien durch Otto I. nach Magdeburg gebracht: AASS Jan. Bd. 2 S. 1153, später dem Hl. H. geweihter Altar im Magdeburger Dom s. o. S. 37, 1185 schenkt der bereits mehrfach erwähnte Propst Wolfram von Ichttershausen dem Kloster St. Peter in Erfurt u. a. Reliquien des Hl. H., die er von Erzbischof Wichmann von Magdeburg erhalten hatte: UB Erfurt Stifter Kl 1 Nr. 97 S. 53, 1451 befanden sich noch Reliquien des Hl. H. im Magdeburger Dom s. u. S. 240.

<sup>46)</sup> a: Bl. 14<sup>v</sup> (Nur (H) Abundus); b: S. 153 (ebenso); f: S. 200 (nur Ereneus); 23. April 961 wird u. a. dem (H) Abundus die Krypta des Magdeburger Doms geweiht: MGH DD O I Nr. 222, die Reliquien des Hl. A. wurden von Bischof Ulrich von Augsburg nach Deutschland gebracht: Gerhard, Vita S. Udalrici, MGH SS 4 S. 404, vgl. Die Kultur der Abtei Reichenau, 1925 1 S. 378; vgl. Köpke, Dümmler, Otto der Große, wie Anm. 35, S. 552.

<sup>47)</sup> d: S. 239; e: S. 230; f: S. 192; 962 Reliquien des Hl. H. wurden durch Otto I. nach Quedlinburg gebracht: Ann. Magdeb., MGH SS 16 S. 447, 992 waren die Reliquien des Hl. H. in Halberstadt: Annalista Saxo, MGH SS 6 S. 636.

<sup>48)</sup> Sein Heiligentfest wurde mit dem der übrigen Thebäer am 22. September gefeiert und wird daher in den Kalendarien nicht besonders genannt. 1077 wird ihm u. a. der Hochaltar des Magdeburger Domes geweiht: Gesta auch Magdeb., MGH SS 14 S. 403, noch 1451 waren seine Reliquien in Magdeburg vorhanden s. u. S. 240. Vgl. im übrigen o. S. 83.

<sup>49)</sup> Wird in den Kalendarien nicht genannt, sollte die Hl. Justa damit gemeint sein, deren Reliquien 968 nach Sachsen gesandt wurden? vgl. Annalista Saxo, MGH SS 6 S. 618.

<sup>50)</sup> c: Bl. 12<sup>r</sup>; e: S. 231; f: S. 193, schwer vom Folgenden zu scheiden.

<sup>51)</sup> Die Eintragungen in Magdeburger Kalendarien beziehen sich offenbar auf den Vorhergehenden? 1061 besaß Hildesheim Reliquien des Hl. J. und der Hl. A.: Notae eccl. Hildesheimensis, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>52)</sup> d: S. 241; e: S. 231; f: S. 193; am 6. Mai 1012 weihte Erzbischof Tagino von Magdeburg in Bamberg einen Altar u. a. zu Ehren des Hl. L.: Ann. S. Petri Babenberg., MGH SS 17 S. 636, 7. August 1175 Stiftung eines Festes des Hl. L. im Kloster Roßleben für Erzbischof Wichmann von Magdeburg: UB Erzst. Magdeb 1 Nr. 345 S. 457, 1180 stiftet der gleiche Erzbischof die Propstei Seeburg zu Ehren der Hl. Petrus und Lambert: ebd. 1 Nr. 372 S. 488, 1061 besitzt bereits Hildesheim Reliquien des Hl. L.: Notae eccl. maioris Hildesheimensis, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>53)</sup> c: S. 239; e: S. 230; f: S. 193; um 1000 gab es in Magdeburg ein dem Hl. L. geweihtes Nonnen(?)kloster: Thietmar II, 12, MGH NS 9 S. 16, 1185 übergab Propst Wolfram von Ichttershausen dem Kloster St. Peter in Erfurt eine Reliquie des Hl. L., die er von Erzbischof Wichmann von Magdeburg empfangen hatte: UB Erfurt Stifter Kl 1 Nr. 97 S. 53, im Magdeburger Dom war ein Altar dem Hl. L. geweiht s. o. S. 27, 1021 besaß Quedlinburg Partikel des Genannten: Ann. Quedlinburg., MGH SS 3 S. 86, n. 1036 Merseburg dgl.: Chron. episc. Merseb., MGH SS 10 S. 180, 1061 Hildesheim dgl.: Notae eccl. maioris Hildesheimensis, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>54)</sup> a: Bl. 16<sup>r</sup> (Exaltatio sanctae crucis!); b: S. 156 (desgl.); e: S. 228 (inventio crucis!); einen Kreuzaltar wies später der Magdeburger Dom auf s. o. S. 22, 1185 übergab Propst Wolfram von Ichttershausen einen Teil dieser Reliquie an das Kloster St. Peter in Erfurt, den er von Erzbischof Wichmann von Magdeburg

erhalten hatte, UB Erfurt Stifter Kl 1 Nr. 97 S. 53, noch 1451 besaß Magdeburg solche Reliquien s. u. S. 240, 992 Halberstadt dgl.: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 636.

<sup>55)</sup> d: S. 235; e: S. 229; f: S. 194; 992 besaß Halberstadt derartige Reliquien: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 636; 1061 Hildesheim desgl.: *Notae eccl. maioris Hildesheimensis*, MGH SS 30, 2 S. 764, 1062/64 schenkte Pfalzgraf Friedrich von Sachsen dem Merseburger Dom den Arm des hl. Papstes Marcellus (der aber wohl nicht mit dem hier Genannten identisch ist?): *Chron. episc. Merseb.*, MGH SS 10 S. 185.

<sup>56)</sup> a: Bl. 16r; b: S. 156; e: S. 231; f: S. 194; vgl. *Ann. Magdeb. brev.*, MGH SS 30, 2 S. 750, die Kapelle auf dem Hof des Dompropstes war der Hl. M. geweiht s. o. S. 287, 992 Reliquien in Halberstadt nachweisbar: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 637.

<sup>57)</sup> c: Bl. 10r; e: S. 230; f: S. 195; Altar im Magdeburger Dom s. o. S. 36, 1061 Reliquien auch in Hildesheim nachweisbar: *Notae eccl. Hildesheimensis*, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>58)</sup> e: S. 230; f: S. 194; der Hl. M. war ein Altar im Magdeburger Dom geweiht s. o. S. 35ff., 1061 besaß Hildesheim Reliquien der Hl. M.: *Notae eccl. maioris Hildesheimensis*, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>59)</sup> a: Bl. 16v; b: S. 156; c: Bl. 13r; d: S. 241; e: S. 231; f: S. 195; über die Reliquien des Hl. M. s. o. S. 82ff., noch 1451 waren sie vorhanden s. u. S. 239, 1524 desgl., Sello, *GBllMagdeb* 26. 1891 S. 145.

<sup>60)</sup> d: S. 241 (*Modestus*!); e: S. 229 (desgl.); f: S. 200 (desgl.); In Anbetracht der abweichenden Heiligtage scheint eine Verwechslung nicht vorzuliegen?

<sup>61)</sup> e: S. 233; f: S. 196; 1087 kamen Reliquien des Hl. N. in Bari an: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 724, doch besaß 1061 Hildesheim bereits Reliquien des Hl. N.: *Notae eccl. maioris Hildesheimensis*, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>62)</sup> d: S. 233; f: S. 196; 1221 wurde das Haupt des Hl. P. im Kloster Berge in Gold und Silber gefaßt: *Chron. abb. Bergens.*, *GBllMagdeb* 5. 1870 S. 383, 982 schenkte Otto, Neffe Kaiser Ottos II., Partikel des Hl. P. an Aschaffenburg: *Notae Aschaffenburgenses*, MGH SS 30, 2 S. 758, n. 1036 war Merseburg im Besitz von Reliquien des Hl. P., *Chron. episc. Merseb.*: MGH SS 10 S. 180, 1061 Hildesheim desgl.: *Notae eccl. maioris Hildesheimensis*, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>63)</sup> e: S. 230; f: S. 196; 1451 befanden sich noch Reliquien des Hl. P. im Magdeburger Dom s. u. S. 239, 962 hatte Otto I. Reliquien nach Quedlinburg bringen lassen: *Ann. Magdeb.*, MGH SS 16 S. 147, Erzbischof Brun soll ebenfalls Reliquien des Hl. P. nach Köln gebracht haben: Köpke, *Dümmler, Otto der Große*, wie Anm. 35, S. 478.

<sup>64)</sup> e: S. 229; f: S. 196 (*Pergentinus*!); 1021 Reliquien des Hl. P. in Quedlinburg: *Ann. Quedlinb.*, MGH SS 3 S. 86.

<sup>65)</sup> f: S. 196.

<sup>66)</sup> e: S. 230 (*Vincula Petri*); 1451 besaß der Magdeburger Dom noch Petrusreliquien s. u. S. 240, um 962 Bischof Theoderich von Metz bringt von den Haaren des Hl. P. aus Italien mit: *Sigebert, Vita Deoderici I*, MGH SS 4 S. 475, vgl. Köpke, *Dümmler, Otto der Große*, wie Anm. 35, S. 552, 992 besaß Halberstadt Reliquien des Hl. P.: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 636, n. 1036 Merseburg desgl.: *Chron. episc. Merseb.*, MGH SS 10 S. 180.

<sup>67)</sup> a: Bl. 15r; b: S. 154; c: Bl. 6v, 9v; e: S. 228; f: S. 196; der Magdeburger Dom besaß später einen dem Hl. P. geweihten Altar s. o. S. 22, 992 besaß Halberstadt Reliquien des Hl. P.: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 636.



<sup>68</sup>) a: Bl. 12<sup>r</sup>; b: S. 148; c: Bl. 1<sup>v</sup>; f: S. 196; 1077 wurde der Hochaltar des Magdeburger Domes u. a. dem Hl. P. geweiht: *Gesta arch. Magdeb.*, MGH SS 14 S. 403, 1164 wurden Reliquien von Erzbischof Wichmann in das einzuweihende Kloster Gottesgnaden übergeführt: *Chron. montis sereni*, MGH SS 23 S. 152, 1451 befanden sich jedoch auch in Magdeburg noch Reliquien des Hl. P. s. u. S. 240, Bischof Baldrich von Utrecht hatte ferner Reliquien des Hl. P. nach Utrecht bringen lassen: *Annales Egmondani*, MGH SS 16 S. 445, vgl. Köpke, Dümmler, Otto der Große, wie Anm. 35, S. 522; UBStadt Halle 1 Nr. 37 S. 40.

<sup>69</sup>) a: Bl. 12<sup>r</sup>; b: S. 148; c: Bl. 1<sup>v</sup>; f: S. 191, Ende des 11. Jahrhunderts befand sich das Haupt des Hl. S. in Magdeburg: Bruno De bello Saxonico, MGH SS in usum schol. S. 35, außer der Stiftskirche St. Sebastian gab es noch einen dem Heiligen geweihten Altar im Magdeburger Dom s. o. S. 29, 992 besaß Halberstadt Reliquien des Hl. S., *Annalista Saxo*: MGH SS 6 S. 637, 1061 Hildesheim desgl.: *Notae eccl. maioris Hildesheimensis*, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>70</sup>) a: Bl. 14<sup>v</sup>; b: S. 150; c: Bl. 8<sup>r</sup>; e: S. 231; f: S. 198; 1129 wurden die Reliquien des Hl. S. von Erzbischof Rüdiger wieder aufgefunden: *Gesta arch. Magdeb.*, MGH SS 14 S. 411, zw. 1134 und 1142 wurde von Erzbischof Konrad ein Altar des Hl. S. im Magdeburger Dom gestiftet: *UBErzstMagdeb* 1 Nr. 251 S. 316, s. o. S. 25, 1451 waren noch Reliquien des Hl. S. im Magdeburger Dom vorhanden s. u. S. 239, vgl. Friedländer, *SachsAnh* 8. 1932 S. 133 Anm. 13.

<sup>71</sup>) 1185 übergab Propst Wolfram von Ichtershausen dem Kloster St. Peter in Erfurt Reliquien vom Hl. S., die er von Erzbischof Wichmann erhalten hatte: *UBErfurtStifterKl* 1 Nr. 97 S. 53, n. 1036 besaß Merseburg solche Reliquien: *Chron. episc. Merseb.*, MGH SS 10 S. 180.

<sup>72</sup>) d: S. 242; e: S. 232; f: S. 198; 1077 wurden Reliquien der Hl. S. und B. im Hochaltar des Magdeburger Domes verehrt: *Gesta arch. Magdeb.*, MGH SS 14 S. 403, 1124 wurde der Arm des Hl. S. durch Erzbischof Rüdiger in das Kloster Neuwerk bei Halle gebracht: *Translatio S. Alexandri*, MGH SS 30, 2 S. 955, vgl. *AASS Juli Bd. 7* S. 864f.

<sup>73</sup>) e: S. 232; f: S. 198; n. 1036 besaß Merseburg Reliquien des Hl. S.: *Chron. episc. Merseb.*, MGH SS 10 S. 180, 1061 Hildesheim desgl.: *Notae eccl. maioris Hildesheimensis*, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>74</sup>) e: S. 223; f: S. 198; 1012 Erzbischof Tagino legt bei Altarweihe in Bamberg Reliquien des Hl. S. ein: *Ann. S. Petri Babenberg.*, MGH SS 17 S. 636, später gab es im Magdeburger Dom einen dem Hl. S. geweihten Altar s. o. S. 32, die Reliquien wurden durch Bischof Theodor von Metz aus Italien nach Metz gebracht: *Sigebert Vita Deoderici I*, MGH SS 4 S. 475, 980 erhielt Halberstadt von Bischof Theodor ebenfalls Partikel des Hl. S.: *Annalista Saxo*, MGH SS 6 S. 627, 1061 besaß Hildesheim ebenfalls solche: *Notae eccl. maioris Hildesheimensis*, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>75</sup>) a: Bl. 17<sup>v</sup>; b: S. 159; d: Bl. 16<sup>v</sup>, 17<sup>v</sup>; f: S. 197; vermutlich gleichzusetzen mit *Exuperantius*, dessen Gebeine durch Otto I. nach Magdeburg gebracht wurden: *AASS Jan. Bd. 2* S. 1153.

<sup>76</sup>) c: Bl. 5<sup>v</sup>; d: S. 239; e: S. 228; f: S. 198; 1061 besaß Hildesheim Reliquien des Hl. T.: *Notae eccl. Hildesheimensis*, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>77</sup>) a: Bl. 13<sup>v</sup> (Valerianus!); b: S. 148; c: Bl. 5<sup>v</sup>; d: S. 232 (Valerianus!); f: S. 198 (desgl.); es ist noch ungeklärt, ob der hier Genannte mit Valerianus gleichzusetzen ist, meist wird er mit Tiburtius zusammen aufgeführt.

<sup>78)</sup> Vgl. Gesta arch. Magdeb. MGH SS 14 S. 423, noch 1451 war diese Reliquie im Magdeburger Dom vorhanden s. u. S. 239.

<sup>79)</sup> a: Bl. 14<sup>v</sup>; b: S. 153; c: Bl. 8<sup>r</sup>; e: S. 225; f: S. 199; 1021 erhielt der von Erzbischof Gero in Quedlinburg geweihte Altar Reliquien des Hl. V.: Ann. Quedlinb., MGH SS 3 S. 86, 1077 war der Magdeburger Hochaltar u. a. dem Hl. V. geweiht, wobei es offen ist, ob V. levita oder V. episcopus gemeint ist: Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 403, später war dem Hl. V. ein Altar des Magdeburger Domes geweiht s. o. S. 37, noch 1451 waren Reliquien des Genannten in Magdeburg vorhanden s. u. S. 240, 1144 erhielt der *princeps Poloniae* Peter Reliquien des Hl. V.: Ann. Magdeb., MGH SS 16 S. 187, vgl. UBERzstMagdeb 1 Nr. 273 S. 343f., Köpke, Dümmler, Otto der Große, wie Anm. 35 S. 406, der Körper des Hl. V. wurde von Bischof Theodor von Metz aus Italien nach Metz gebracht, Sigebert, Vita Deoderici I, MGH SS 4 S. 475, vgl. E. Dupré-Theseider, La grande rapina dei corpi santi dall' Italia al tempo di Ottone I., Festschrift P. E. Schramm 1964 S. 427f., 992 besaß Halberstadt Reliquien des Hl. V.: Annalista Saxo, MGH SS 6 S. 637, n. 1036 Merseburg desgl.: Chron. episc. Merseb., MGH SS 10 S. 180.

<sup>80)</sup> d: S. 233; e: S. 232; f: S. 199; 1131 wurden die Reliquien des Hl. V. von Erzbischof Norbert aus Xanten nach Magdeburg gebracht und dem neu gegründeten Kloster Gottesgnaden übergeben: Chron. Gratia Dei, MGH SS 20 S. 688, vgl. UBERzstMagdeb 1 Nr. 228 S. 286, vgl. Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 413, Chron. montis sereni, MGH SS 23 S. 152.

<sup>81)</sup> a: Bl. 16<sup>r</sup>; b: S. 156; e: S. 231; f: S. 199; 1077 war der Hochaltar des Magdeburger Domes u. a. dem Hl. V. geweiht: Gesta arch. Magdeb. MGH SS 14 S. 403, die Reliquien wurden unter Otto I. von Bischof Theodor von Metz aus Italien nach Deutschland gebracht, Sigebert, Vita Deoderici I, MGH SS 4 S. 473, vgl. Dupré-Theseider, wie Anm. 78, S. 427, 1061 besaß Hildesheim Reliquien des Heiligen: Notae eccl. maioris Hildesheimensis, MGH SS 30, 2 S. 764.

<sup>82)</sup> f: S. 199.

<sup>83)</sup> c: Bl. 9<sup>v</sup>; d: S. 233; f: S. 199; 992 bei der Weihe der Altäre des Halberstädter Domes legte Erzbischof Gisilher Reliquien des Hl. V. ein: Annalista Saxo, MGH SS 6 S. 637, 1209/10 erwarb Erzbischof Albrecht den Arm des Hl. V.: Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 419, RegArchMagdeb 2 S. 166 Nr. 377.

## B.

### VERZEICHNIS VON HEILIGENRELIQUIEN, DIE AUSSERDEM IN MAGDEBURG IN DER ZEIT VOM 10. BIS ZU BEGINN DES 13. JAHRHUNDERTS NACHWEISBAR SIND

(Abkürzungen wie bei A s. o. S. 228f.)

Adelheydis regina, e: S. 233; f: S. 186; 1185 übergab Propst Wolfram von Ichttershausen dem Kloster St. Peter zu Erfurt u. a. Reliquien der Hl. A., die er zuvor von Erzbischof Wichmann von Magdeburg erhalten hatte: UBERfurtStifterKl 1 Nr. 97 S. 53.

- Agapit, a: Bl. 15<sup>v</sup>; b: S. 155; c: Bl. 11<sup>v</sup>; d: S. 238, 239; f: S. 186, 191; 23. April 961 wird die Krypta des Magdeburger Domes u. a. dem Hl. A. geweiht: MGH DD O I Nr. 222b, vgl. UBERzstMagdeb 1 Nr. 24 S. 34, 992 besitzt Halberstadt Reliquien des gleichen Hl.: Annalista Saxo, MGH SS 6 S. 636, Papst Gregor IV. (827—844) schenkte dem Abt Gozbold von Niederalteich (827—841) *membra sanctorum Felicissimi et Agapiti*: GermPont 1 1911 S. 180, zwischen 888 und 893 kamen Reliquien des Hl. A. nach Kremsmünster: A. Kellner, Der Hl. Agapitus von Praeneste, StudMittGBened 48. 1930 S. 414. 1451 Reliquien noch in Magdeburg s. u. S. 239.
- Audentius, a: Bl. 17<sup>v</sup>; b: S. 158; c: Bl. 16<sup>v</sup>; f: S. 187.
- Autbertus, a: Bl. 17<sup>v</sup>; b: S. 159; c: Bl. 17<sup>r</sup>; f: S. 187; Reliquien des Hl. A. wurden durch Otto I. von Cambrai nach Magdeburg gebracht: Köpke-Dümmler, Otto der Große, wie A Anm. 35, S. 156, vgl. Fulberti Vita S. Autberti, NA 15. 1890 S. 470, vgl. Migne, Pat. Lat. 141 S. 368, vgl. Jacobus de Guisia, Ann. Hanoniae, MGH SS 30, 1 S. 128.
- Blut Christi, vgl. Ann. Magdeb. brev., MGH SS 30, 2 S. 751, angeblich von Otto I. aus Italien mitgebracht, noch Mitte des 15. Jahrhunderts im Magdeburger Dom: Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 133 nach S. Weynmann, Libellus de sanctis reliquiis, auch im Reliquienverzeichnis von 1451 s. u. S. 246, 1531 auf Wunsch Erzbischof Albrechts nach Halle in das von ihm gegründete Neue Stift gebracht s. o. S. 45.
- Benignus, a: Bl. 14<sup>r</sup>; b: S. 152; c: Bl. 8<sup>r</sup>; 1077 wurden u. a. in den Hochaltar des Magdeburger Domes Reliquien des Hl. B. eingelegt: Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 403, 1451 waren diese noch vorhanden s. u. S. 240, 1524 *caput S. Benigni*: Sello GBllMagdeb 26. 1981 S. 145.
- Candida, f: S. 188; 1077 wurden u. a. in den Hochaltar des Magdeburger Domes Reliquien der Hl. C. eingelegt: Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 403, 1524 waren noch vorhanden *caput s. Candidi (!) magnum*: Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 145.
- Felicissimus, d: S. 238; e: S. 229 (Felicianus!); f: S. 191; 963 Reliquien des Hl. F. nach Magdeburg gebracht: Annalista Saxo, MGH SS 14 S. 617, vgl. Köpke, Dümmler, Otto der Große, wie A Anm. 35, S. 347, vgl. oben S. 232 bei Agapit.
- Fortunatus, a: Bl. 14<sup>v</sup>; b: S. 153; c: Bl. 9<sup>r</sup>; d: S. 239; f: S. 191; 1077 wurden in den Hochaltar des Magdeburger Domes Reliquien des Hl. F. u. a. eingelegt: Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 403; im 10. Jahrhundert kamen auch Reliquien des Hl. F. in das Kloster St. Michaelis in Lüneburg: Friedländer, SachsAnh 8. 1932 S. 141 Anm. 35.
- Erasmus, f: S. 190; am 24. September 1021 weihte Erzbischof Gero von Magdeburg in der Stiftskirche zu Quedlinburg einen Altar u. a. zu Ehren des Hl. E.: Ann. Quedlinb., MGH SS 3 S. 86.
- Eusebius, a: Bl. 16<sup>v</sup>; b: S. 157; c: Bl. 6<sup>v</sup>; e: S. 228; f: S. 190; Unter Otto I. brachte Bischof Reinold von Münster Reliquien des Hl. E. nach Magdeburg: AASS Jan. Bd. 2 S. 1153.
- Gerontius, a: Bl. 14<sup>r</sup>; b: S. 152; c: Bl. 6<sup>v</sup>; e: S. 228; f: S. 192; vgl. Notae necrol. Magdeb., MGH SS 30, 2 S. 748, 963 Reliquien des Hl. G. auf Befehl Ottos I. durch Bischof Otker aus Italien nach Magdeburg gebracht: Annalista Saxo, MGH SS 6 S. 617, vgl. Köpke, Dümmler, Otto der Große, wie A Anm. 35, S. 347.

- Gratian, a: Bl. 14<sup>v</sup>; b: S. 153; 1077 wurden u. a. in den Hochaltar des Magdeburger Domes Reliquien des Hl. G. eingelegt: Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 403, 1451 waren diese Reliquien noch vorhanden s. u. S. 240.
- Hilarius, a: Bl. 15<sup>r</sup>; b: S. 154; c: Bl. 10<sup>r</sup>; e: S. 230; f: S. 192; 1077 wurden in den Hochaltar des Magdeburger Domes u. a. Reliquien des Hl. H. eingelegt: Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 403, 1451 waren diese noch vorhanden s. u. S. 240, 1524 desgl.: Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 145.
- Johannes Baptista, e: S. 229; f: S. 193; 1185 übergab Propst Wolfram vom Kloster Ichttershausen dem Kloster St. Peter in Erfurt u. a. Reliquien des Hl. J., die er von Erzbischof Wichmann von Magdeburg erhalten hatte: UBERfurtStifterKl 1 Nr. 97 S. 53, 1034–51 besaß Kloster Berge Reliquien des Hl. J.: Gesta abb Bergens., GBllMagdeb 5. 1870 S. 375.
- Johannes Evangelista, d: S. 236; f: S. 193; vor 1023 weihte Erzbischof Gero eine Kirche dem Hl. J. Es handelt sich um das Stift St. Sebastian s. u. S. 596, 1040 weihte Erzbischof Hunfried von Magdeburg in St. Marien (Überwasser) zu Münster einen Altar zu Ehren des Hl. J. Ev., RegHistWestf 1 S. 179 Nr. 1021; 1049 weihte derselbe die Krypta des Magdeburger Domes dem gleichen Hl.: Annalista Saxo, MGH SS 6 S. 688, vgl. S. 755, wo fast die gleiche Nachricht zu 1118, 1207 weihte Erzbischof Albrecht II. eine Kapelle im Kloster Gottesgnaden zu Ehren seine Patrons S. J. Ev.: RegArchMagdeb 2 S. 124 Nr. 296, 1274 stiftet der Dekan Walter das Fest des Hl. Evangelisten Johannes ante portam Latinam im Magdeburger Dom: RegArchMagdeb 3 S. 68 Nr. 172, 1451 waren noch Reliquien des Hl. Joh. Ev. im Magdeburger Dom s. u. S. 240.
- Justinus, 849 (!) angeblich *translatio capitis s. Justini de Magatheburg ad Novam Corbeiam*: AASS Aug. Bd. 1 S. 33, 949, wohl mit dem richtigen Datum, die gleiche Übertragung: Ann. Corbej., MGH SS 3 S. 4.
- Katharina, e: S. 233; f: S. 188; 1209 brachte Erzbischof Albrecht II. den Finger der Hl. K. nach Magdeburg: Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 419, hier später mehrfach nachzuweisen: Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 137, 141, 145, s. u. S. 240.
- Kilian, in den älteren Kalendarien als allgemeines Kirchenfest aufgeführt, e: S. 229; f: S. 193; 1049 wird die Krypta des Magdeburger Domes u. a. diesem Hl. geweiht: Annalista Saxo, MGH SS 6 S. 688, später gibt es einen dem Hl. K. geweihten Altar im Magdeburger Dom s. o. S. 21.
- Latinus, a: Bl. 17<sup>v</sup>; b: S. 159; c: Bl. 16<sup>v</sup>; e: S. 233; f: S. 197; Auf Befehl Ottos I. soll Bischof Reinhold von Münster Reliquien des Hl. L. nach Magdeburg gebracht haben: AASS Jan. Bd. 2 S. 1153.
- Maria, die Nennung von Marienfesten in den Kalendarien beruht auf der allgemein kirchlichen Tradition, doch scheint auch Magdeburg schon früh den Anspruch auf den Besitz von Marienreliquien erhoben zu haben, 1049 wurde die Krypta des Magdeburger Domes u. a. der Hl. M. geweiht: Annalista Saxo, MGH SS 6 S. 688, ein *scrinium b. virginis* wird im Liber de consuet. ebenso wie in den Reliquienverzeichnissen von 1451 und 1524 erwähnt: Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 138, 139, 145, s. u. S. 240.
- Odulfus, Ann. Magdeb. brev., MGH SS 30, 2 S. 749f., es spricht vieles dafür, daß dieser im 11. und 12. Jahrhundert offenbar in Magdeburg verehrte Hl. O. durch Reliquien bekannt geworden ist: vgl. Sello, GBllMagdeb 26. 1891

- S. 174, Schweineköper, VortrForsch 4. 1958 S. 426ff., 1023 wurde in Quedlinburg dem Hl. O. ein Altar geweiht: Ann. Quedlinb., MGH SS 3 S. 86.
- Oswald, f: S. 196; bei Gründung des St. Peter-Paulsstiftes in der Neustadt-Magdeburg soll Erzbischof Albrecht II. an der Stelle des ursprünglich für dieses vorgesehenen Fingers der Hl. Katharina auf Bitten der Domherren Reliquien des Hl. O. gegeben haben: Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 141.
- Sabinianus, a: Bl. 17<sup>v</sup>; b: S. 159; c: Bl. 16<sup>v</sup>; e: S. 233; f: S. 197; auf Befehl Ottos I. sollen von Bischof Rumold von Münster (926—941) aus Italien nach Deutschland gebrachte Reliquien dem Magdeburger Dom übergeben worden sein: AASS Jan. Bd. 2 S. 1153.
- Sacerdos, a: Bl. 14<sup>v</sup>; b: S. 153; e: S. 233; 1077 wurden dem Hochaltar des Magdeburger Domes bei seiner Weihe Reliquien des Hl. S. eingelegt: Gesta arch. Magdeb. F, MGH SS 14 S. 403.
- Sisinnius, a: Bl. 15<sup>r</sup>; b: S. 155; d: S. 237 (allgemeines Kirchenfest!); f: S. 191, 198; 1077 wurden dem Hochaltar des Magdeburger Domes bei dessen Weihe Reliquien des Hl. S. übergeben: Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 403, 1451 waren noch Reliquien des Hl. im Magdeburger Dom vorhanden s. u. S. 240.
- Simeon, f: S. 198 (Simon!); ein *brachium s. Simeonis* wird im Liber de consuet. erwähnt: Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 137, die Reliquie war noch 1524 vorhanden: ebd. S. 145.
- Valentinus, a: Bl. 17<sup>r</sup>; b: S. 158; c: Bl. 15<sup>r</sup>; d: S. 244; e: S. 226; f: S. 199; am 23. April 961 wurde die Krypta des Magdeburger Domes u. a. dem Hl. V. geweiht: MGH DD O I Nr. 222b, auch das Kloster St. Michael in Lüneburg erhielt in dieser Zeit Reliquien des Heiligen: Friedländer, SachsAnh 8. 1931 S. 141 Anm. 35.
- Timotheus, a: Bl. 15<sup>v</sup>; b: S. 155; c: Bl. 11<sup>v</sup>; d: S. 239; e: S. 225, 230; f: S. 198f.; 948/50 ließ Otto I. die Gebeine des Hl. T. nach Magdeburg bringen: Flodard, Hist. Remensis, MGH SS 13 S. 416, 1077 wurden dem Hochaltar des Magdeburger Domes bei der Weihe Reliquien des Hl. T. eingelegt: Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 403, vgl. Annalista Saxo, MGH SS 6 S. 712, vgl. Kunze, GBllMagdeb 56/59 1921/24 S. 166ff., n. 1036 besaß auch der Merseburger Dom Reliquien des Hl. T.: Chron. episc. Merseb., MGH SS 10 S. 180.

## C.

VERZEICHNIS DER RELIQUIEN DES MAGDEBURGER DOMES  
VOM JAHRE 1451

nach dem Codex Monacensis lat. Nr. 14818 Bl. 121<sup>v</sup>—122

der Bayerischen Staatsbibliothek München

- 1° Vexillum sancti Mauricii  
 2° Sarcophagus sancti Mauricii, in quo habentur scapula s. Mauricii, sanctuaria Exuperii, Corpus s. Thimothei, Agapiti, brachium s. Barnabe, Apollinaris, Pantalionis  
 3° Una capsula corpus s. Secundi martyr  
 4° Una capsula corpus s. Adulterii

- 5° Corpus s. Vincencii
- 6° Corpus s. Victorini martyris
- 7° Corpus Benigni presbyteri
- 8° Corpus Pontiani martyris
- 9° Corpus Felicis martyris
- 10° Corpus s. Herpoliani
- 11° Corpus s. Tiburcii
- 12° Corpus s. Florencii martyris, quod est integrum cum manibus et pedibus
- 13° Corpus Innocencii martyris
- 14° Corpus Graciani sacerdotis
- 15° Corpus s. Sisinnii martyris et Hilarii
- 16° In parva capsula de ligno crucis et plurima alia
- 17° In parva capsula de purpura Christi, de sindone Christi  
 De pelvi Christi. De veste et crinibus beate virginis de populo beate virginis  
 et de alba Johannis evangeliste  
 Item de statua Christi  
 Item de tabula tituli Christi  
 Item de sancto Petro et Steffano, item de catena s. Petri, de capite sancti  
 Fabiani  
 Item Blasii, Clementis  
 Item scapula s. Cristori  
 Item de sancto Aurelio et plurimum aliorum martyrum  
 Item brachium Juliane, brachium Colombani, brachium Hilarii  
 Item corpus unius martyris de sociis s. Mauricii  
 Item corpus quedam virginis sancte  
 Item corpus s. Faustini episcopi  
 Item corpus s. Eustachii cum duobus filiis  
 Item corpus unius de septem fratribus  
 Item corpus s. Heracliani  
 Item corpus Beatricis (?)  
 Item una capsula cum multis sanctuariis  
 Item una capsula cum multis particulis  
 Item ossa s. Gaudericii  
 Item corpus Felicis martyris  
 Item multe monstrantie, in quibus etiam continebantur reliquie multorum  
 sanctorum  
 Item caput sancti Mauricii  
 Item digitus sancte Katharine  
 Item costa sancte Dorothee

#### § 45. Gebetsverbrüderungen

Ein Höhepunkt der Gebetsverbrüderungen liegt im 9. Jahrhundert (Feine, KirchlRechtsG S. 315). Es stellt sich aber trotzdem die Frage, wie weit sie noch von dem 968 gegründeten Magdeburger Domkapitel abgeschlossen worden sind. Selbstverständlich liegt den zahlreichen Memorienstiftungen und Anniversariengründungen, die wir bereits an anderer Stelle berührt haben, oft ebenfalls die Aufnahme in

die Gebetsgemeinschaft des Domkapitels zugrunde (s. o. S. 214f.). Darauf soll hier nicht noch einmal eingegangen werden. Vielmehr betrachten wir solche Fälle, in denen lokale oder auswärtige Stifter und Klöster in ihrer Gesamtheit mit dem Magdeburger Kapitel Verbrüderungen eingegangen sind.

An erster Stelle sind hier natürlich die anderen Stifter und Klöster am Ort selbst ins Auge zu fassen, die nach dem Liber de consuet. *spirituali confraternitate maioris ecclesie specialiter sunt annexae, videlicet ecclesiarum s. Johannis in monte, s. Marie, s. Sebastiani, s. Nicolai in novo foro et apostolorum Petri et Pauli nove civitatis. Que scilicet ecclesie non tamen cum ecclesia maiori, sed etiam inter se mutua sibi sunt confraternitate coniuncte* (verlorener Liber de consuet. Bl. 2v). Es ist weiter anzunehmen und im Falle Borghorst beispielsweise auch belegt, daß die magdeburgischen Eigenstifter und Klöster, die außerhalb von Stadt und Diözese Magdeburg lagen, mit dem Domstift in gegenseitiger Gebetsgemeinschaft standen (StAMünster Ms VII, 1322 Bl. 96). Außerdem wurden natürlich auch die Stifter und Klöster der Diözese Magdeburg selbst meist bereits bei ihrer Gründung in die Fraternität des Domkapitels aufgenommen. Dies bezeugt zum Beispiel die Stiftungsurkunde des Klosters Neuwerk bei Halle aus den Jahren 1119/1125 (UBStadtHalle 1 Nr. 19 S. 25f.). Hier war übrigens bezeichnenderweise bereits die Überlassung von bestimmten Reliquien aus dem Dom mit der gegenseitigen Abmachung verbunden. Auch die Fraternität mit dem Kloster Ichttershausen in Thüringen kam im Jahre 1166 durch die von Erzbischof Wichmann veranlaßten umfangreichen Reliquienschenkungen aus Magdeburg zustande (UB-ErzstMagdeb 1 Nr. 315 A u. B. S. 398ff.). Besonders auffällig ist die von Erzbischof Wilbrand in der Mitte des 13. Jahrhunderts durch die Überlassung von Mauritiusreliquien an das Kloster Niederaltaich in Bayern entstandene oder vielleicht wiedergegründete Fraternität, die von Erzbischof Friedrich im Jahre 1460 noch einmal erneuert wurde (Cop. 66 Bl. 55v). Sie hat sogar noch im 16. Jahrhundert bestanden, denn in den Jahren 1515/16 wird in einem Rechnungsregister folgende Zahlung vermerkt: *1 fl. in auro dedimus portatori rotuli animarum ex monasterio Altach, quod est nobiscum in fraternitate* (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 34v). Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Verbrüderung mit dem ältesten bayerischen Moritzkloster ihren Grund in früheren Abmachungen hat, was für uns nur noch nicht voll erkennbar ist.

Schwierig ist die Frage zu beantworten, wie das Verhältnis in dieser Beziehung zu den Suffraganbistümern und ihren Kapiteln gewesen ist. Wenn wir geneigt sind, auch hier Gebetsverbrüderungen

anzunehmen, so veranlaßt uns dazu, trotz des Fehlens von Nachrichten, das Verhältnis der Magdeburger Kirche zu ihren westlichen Nachbarbistümern. Von Halberstadt berichten nämlich die dortigen *Gesta episcoporum* zum Jahre 1192, daß Bischof Dietrich von Halberstadt die Beerdigung des verstorbenen Magdeburger Erzbischofs Wichmann durchgeführt habe: *ex antiqua enim Magdeburgensis et Halberstadensis ecclesie consuetudine est, quodammodo iusticia exigente, ut superstes episcopus mortuum debeat sepelire, maxime ob hoc, quia duo sedes episcopales in una parrochia, scilicet Halberstadensi, site sunt ideoque fraternitatis debite sunt connexe* (*Gesta episc. Halberst.*, MGH SS 23 S. 110). Auch mit Hildesheim bestand offenbar eine recht alte Gebetsverbrüderung (*RegArchMagdeb* 1 S. 338 Nr. 873, S. 364 Nr. 937; 2 S. 89 Nr. 205). Das wohl noch dem 11. Jahrhundert angehörende Bruderschaftsverzeichnis des *Chronicon Hildesheimense* führt nämlich unter der Überschrift *Nomina aecclesiarum, qui nobis fratres et sorores in Christo*, neben zahlreichen anderen Bistümern und Klöstern auch Magdeburg auf. Dazu vermerkt es: *hi omnes nomina et obitus defunctorum suorum per litteras et per nuncios nobis annunciare debent, et nos illis nostrorum fratrum, ut fiant communes orationes per 30 dies; et in anniversariis, in missis et in ceteris commemorationibus mortuorum et in autumno per tres dies recordationis fratrum, nomina praedictarum aecclesiarum in conventu publico recitari debent, et in publicis missis, tam pro vivis quam pro defunctis, memoria fratrum nostrorum et sororum per hos tres dies cum oblationibus celebrari debet et elemosinis* (*Chron. Hildesh.*, MGH SS 7 S. 848).

Man wird aus dieser aufschlußreichen Parallele folgern können, daß die Zahl der Verbrüderungen in Magdeburg auch sehr viel umfangreicher war, als es die wenig günstige Überlieferung noch erkennen läßt. Über die Mauritiusbruderschaft s. u. S. 251.

## 6. BESITZ DES DOMKAPITELS

### § 46. Ausbildung des domkapitularischen Besitzes

Nur sehr undeutlich wird die Bildung eines besonderen Kapitels-gutes erkennbar. Wenn auch manche Schenkungen gelegentlich *ad usum fratrum* geschahen, so ist daraus nicht ohne weiteres auf eine schon erfolgte Scheidung von erzbischöflichem und domkapitulari-



schem Besitz zu schließen. Die ältesten Schenkungen erfolgten gemeinhin an den Heiligen Moritz, der als Hauptheiliger die Magdeburger Kirche repräsentiert zu haben scheint. Später bildete nur noch die *ecclesia Magdeburgensis* jene Einheit, in deren Eigentum das gesamte Kirchengut stand. Die einzelnen Besitzkomplexe waren also zu einer Sondernutzung bestimmt. Eine Verfügungsgewalt darüber besaß aber nur die gesamte Magdeburger Kirche. Aus diesem Grunde war auch das Domkapitel etwa bei Veräußerungen mindestens auf die Zustimmung des Erzbischofs angewiesen. (s. o. S. 173, vgl. RegArch-Magdeb 2 S. 115 Nr. 277: 10. März 1207; Potthast Nr. 3033).

Im Jahre 1010 überließ Heinrich II. dem *monasterio Magdeburgensi* mehrere Güter und ordnete an, daß der Dompropst und seine Nachfolger diese *ad usum tamen monasterii et canonicorum inibi deo servientium* unter Ausschluß des Einspruchsrechts dritter Personen verwenden solle. Daraus folgert Struck, daß damals die Trennung der zum Nießbrauch des Erzbischofs bestimmten Güter von den für den Unterhalt des Kapitels vorgesehenen wie auch andern Orts zu dieser Zeit bereits durchgeführt gewesen sei (Struck, BILDtLdG 93. 1957 S. 215). Ob man dem nun zustimmt oder nicht, im Laufe des 11. Jahrhunderts muß sich auf alle Fälle die Ausbildung des abgesonderten Kapitelsbesitzes vollzogen haben, denn im 12. Jahrhundert wurde bereits eine Abtrennung des Eigengutes des Propstes wiederum vom Kapitelsgut durchgeführt. Die frühesten Nachrichten darüber betreffen zwar die Propsteien der dem Erzstift Magdeburg gehörenden Stifter Bibra (1124), Enger (1172) und des Stifts St. Nikolai in Magdeburg (1189). Im Jahre 1176 zeigt eine Urkunde Erzbischof Wichmanns, in der dem Dompropst außer den für die Domherren zu verwaltenden Gütern auch noch zwei Hufen *cum universo iure hereditatis et beneficii* überlassen werden, daß die Trennung nunmehr auch beim Domstift geschehen war (UBErzstMagdeb 1 Nr. 348 S. 460). In dieser Zeit kam ferner — wie gezeigt — auch bereits die Austeilung der Präbenden an die Domherren zur vollen Anwendung (s. o. S. 194 f.). Dazu paßt es zeitlich gut, daß nunmehr auch die einzelnen Güterkomplexe der Magdeburger Kirche weitgehend geschieden waren.

#### § 47. Verwaltung des domkapitularischen Besitzes

Gegenüber den mittelalterlichen Verhältnissen versagen die Kategorien modernen Verwaltungsdenkens weithin. Die Gesamtheit der stiftischen Güter war nämlich nach ihrer rechtlichen und wirtschaftlichen Stellung in eine Vielzahl von Einzelkomplexen aufgeteilt, die

alle mehr oder weniger gesondert verwaltet wurden. Außerdem gab es innerhalb dieser Verwaltung auch erheblichen Wechsel und oft neue Sonderentwicklungen. Ein vollständiges Bild wäre also nur zu erzielen, wenn die verschiedenen Urkunden über die rechtlichen Grundlagen und vor allem die Abrechnungen der einzelnen Komplexe einigermaßen vollständig erhalten wären. Bekanntlich fallen aber gerade diese Quellen sehr häufig der Vernichtung anheim. Infolgedessen läßt sich eine einigermaßen deutliche Vorstellung erst für die ganz späte Zeit gewinnen. Wir müssen uns daher hier wieder mit einem knappen Überblick begnügen. Ganz außer Betracht muß angesichts der Quellenlage die Art und Weise der eigentlichen Bewirtschaftung der Güter bleiben.

Insgesamt geschah die Nutzung des Kapitelbesitzes hauptsächlich in folgenden drei großen Hauptgruppen. Der erste Hauptteil bestand aus dem eigentlichen Präbendalgut. Es unterstand der Verwaltung des Propstes, dem insbesondere bei der späteren Verteilung im Domkellner und in den *procuratores capituli* bestimmte Kontrollorgane des Kapitels beigegeben waren. Weniger umfangreiche Teile des allgemeinen Kapitelsvermögens waren auch den Inhabern einiger anderer Dignitäten zur Durchführung von Sonderaufgaben unterstellt. — Die zweite große Hauptgruppe bildeten die Obödienzen und Obliegen. Sie sind aus besonderen zweckgebundenen Stiftungen hervorgegangen und daher von Anfang an mit dem eigentlichen Präbendalgut nicht vereinigt worden. Ihre Verwaltung wurde im allgemeinen von den Domherren nach dem *senium* optiert. Die letzte Hauptgruppe war das Fabrikvermögen, das ausschließlich zum Bau und Unterhalt der Domkirche und ihrer Nebengebäude, gelegentlich auch zur Beschaffung von zum Gottesdienst im weitesten Sinne notwendigen Dingen bestimmt war. Außer diesen drei Gruppen gab es noch die Einkünfte aus den Propsteien und Dignitäten der erzbischöflichen Eigenstifter und Klöster, aus den Archidiaconaten und aus den dem Domkapitel zustehenden Kirchen und Kapellen. Es handelt sich in all diesen Fällen ursprünglich um kein eigentliches Kapitelsgut. Der Nießbrauch war, mindestens bei den Archidiaconaten, noch mit für das gesamte Erzstift durchzuführenden umfangreichen Sonderaufgaben verbunden. Die Verleihung der Dignitäten, Kirchen und Kapellen war wenigstens ursprünglich vom Erzbischof abhängig. Sie dienten später nur noch zur Vermehrung des Einkommens einzelner Domherren. So glaubten wir, diese Gruppe in dem vorliegenden Zusammenhang übergehen zu können, obwohl beispielsweise die von Domherren versehenen Pfarreien gelegentlich als Chorpfarreien be-

zeichnet werden (RegArchMagdeb 3 S. 54 Nr. 136: 10. März 1274; Weber, Domkapitel S. 114f.; anders Struck, BliDtLdG 93. 1957 S. 216).

a) Dompropst und Inhaber der anderen Stiftsämtler

Ursprünglich war die Verwaltung des für die Aufgaben des Kapitels bestimmten Vermögenskomplexes alleinige Aufgabe des Dompropstes. Seine ihm in dieser Hinsicht zustehenden Rechte und Pflichten und deren Wandel im Lauf der Zeit sind schon im Zusammenhang mit dieser Dignität besprochen worden (s. o. S. 134f.). Einen tieferen Einblick in die Propsteiverwaltung gegen Ausgang des Mittelalters ermöglichten die heute verlorenen Archivalien der Dompropste Adolf, Magnus und Georg aus dem fürstlichen Hause Anhalt, die sich früher im ehemaligen Staatsarchiv Zerbst befanden. Struck, der noch die Originale benutzen konnte, hat einen umfangreichen Überblick über deren Inhalt geboten, der heute wichtige Nachrichten abgibt (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 28ff.). Vor allem aus den ehemals vorliegenden Rechnungen ging hervor, daß weder der Domkellner noch die von Weber verantwortlich gemachten *procuratores capituli* den Dompropst aus der eigentlichen Verwaltung des Präbendalgutes verdrängt hatten (Weber, Domkapitel S. 52ff.; vgl. dazu Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 28 Anm. 115). Es bleibt nur die Frage offen, ob die Einwirkung von Kellner und Prokuratoren in dieser Spätzeit bereits wieder weitgehend zurückgedrängt war. Es ist jedoch wahrscheinlicher, daß die Aufgabe der Genannten von Anfang an mehr in der Überwachung der Einkünfte und ihrer ordnungsgemäßen Verteilung bestand als in einer konkurrierenden Verwaltung.

Hinsichtlich der Einzelheiten muß an dieser Stelle auf die Arbeit von Struck verwiesen werden. Es sei nur noch gesagt, daß sich das Präbendalgut damals aus Geld- und Kornhebungen von etwa achtzig Dörfern zusammensetzte. Die Höhe der erzielten Erträge wechselte natürlich nach der Konjunktur und Witterung. Auch die Verteilung der Lieferung aus dem Präbendalgut an die einzelnen Domherren war noch weitgehend Sache des Dompropstes und seiner dafür eingesetzten Unterbeamten (s. o. S. 135).

Abgeteilt vom Präbendalgut war das Sondergut des Propstes, das nicht unbeträchtliche Einnahmen abwarf. Diese bestanden z. T. ebenfalls in Zinseinnahmen und Sachlieferungen. Außerdem betrieb die Propstei aber auch eine umfangreiche Eigenwirtschaft, die sogar den Hauptteil der Erträge erbrachte (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 31ff.). Ihr diente der bereits erwähnte große Wirtschaftshof des

Propstes zwischen Domplatz und Breiten Weg sowie mehrere Vorwerke. Zahlreiches Personal war für die Bewirtschaftung und Verwaltung sowohl des Präbendalgutes wie der Eigenwirtschaft des Propstes vorhanden (s. o. S. 136).

Den übrigen Dignitären des Domkapitels war Präbendalgut nur dann zur selbständigen Nutzung überlassen, wenn es bestimmten Sonderzwecken dienen sollte. Obwohl der Domdekan für die innere Verwaltung des Domstifts und für den ordnungsgemäßen Ablauf des Gottesdienstes verantwortlich war, wurde er dadurch keinerlei größeren finanziellen Belastungen ausgesetzt. Deshalb ist der Dekan erst spät in den Besitz von einigen wenigen Gütern gelangt, die an anderer Stelle bereits behandelt worden sind (s. o. S. 140 f.).

Dagegen war der gelegentlich als Thesaurar bezeichnete Domküster auch für die Unterhaltung der Domkirche zuständig. Deshalb war ihm ein größerer zweckbestimmter Teil des Präbendalgutes überlassen worden. Dies geht daraus hervor, daß Erzbischof Wichmann im Jahre 1185 bei einem Streit entschied, die dem Küster zustehenden Einkünfte von 21 Hufen in Rodensleben sollten zum Unterhalt des Daches der Domkirche dienen (s. o. S. 143). Gegen Ausgang des Mittelalters hatte die Küsterei Einkünfte von etwa 60 Hufen zu verwalten (s. o. S. 143). Die den übrigen Dignitären zustehenden Kapitelsgüter waren nicht sehr umfangreich, sie sind bei den einzelnen Dignitäten zu ersehen (s. o. S. 144, 147, 148).

#### b) Obödienzen und Obliegen der Domherren

Neben dem eigentlichen Präbendalgut, das in der Verwaltung des Dompropstes stand, kam es in Magdeburg bereits früh durch Memorialien und Feststiftungen zur Ausbildung besonderer Güterkomplexe (Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 217 ff.). Da diese Güter eine Sonderaufgabe zu erfüllen hatten, wurden sie nicht in das allgemeine Präbendalgut einbezogen und der Verwaltung durch den Propst nicht unterstellt. Vielmehr blieben sie einzelnen Domherren zur Vernehmung überlassen. Später konnten diese nun als Obödienzen bezeichneten Güter zu größeren Einheiten zusammengefaßt und von den ordentlichen Kanonikern nach dem *senium* optiert werden.

Als frühesten Hinweis auf die Ausbildung von solchen zweckbestimmten Sondergütern möchten wir die Stiftung des Kilianfestes nach dem Tode der Königin Edith ansehen (s. o. S. 21 f.). Dafür spricht vor allem, daß ein in diesem Zusammenhang am Kilianstage gereichtes *magnum servitium Edith regine* später aus einer Obödienz dargeboten

wurde (Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 229). Auch die Tatsache, daß bereits Otto I. dem Erzbischof am 23. Januar 970 und am 5. Juni 973 Güter in Güsten und Gramsdorf schenkte, verdient in diesem Zusammenhang Beachtung, obwohl in den betreffenden Urkunden auf eine Memorienstiftung nicht ausdrücklich Bezug genommen wird (UB-ErzstMagdeb 1 Nr. 69 S. 100; Nr. 76 S. 110). Aber beide Orte waren später Sitz von danach benannten Obödienzen, und dies legt die Vermutung älterer Zusammenhänge nahe. Ganz eindeutig erweist sich aber die Bestätigungsurkunde Heinrichs IV. vom 18. November 1064 für die Memorienstiftung seiner Mutter Agnes als Nachweis für die Bildung eines abgesonderten Besitzkomplexes (MGH DD H IV Nr. 138). In dem bisher nicht lokalisierten Dorfe Subizi wurden nämlich die Einkünfte von 5 Hufen für einen Kanoniker bestimmt, der diese nach Wahl durch das Kapitel vom Propst empfangen sollte. Er hatte die Einkünfte der übrigen Hufen des Ortes für die Anniversarien Heinrichs III. und der Kaiserin Agnes sowie für die an den betreffenden Tagen vorgesehenen Speisungen der Domherren und für Almosen an die Armen zu verwenden. Wenn auch der Ausdruck Obödienz in diesem Zusammenhang noch nicht verwendet wird, so handelt es sich der Sache nach um eine solche. Beachtenswert für den später zu erörternden Unterschied zwischen Obödienz und Obligium scheint uns die Tatsache zu sein, daß hier die Vergabe allein durch das Domkapitel schon in verhältnismäßig früher Zeit erfolgte.

Weitere Nachrichten liegen erst wieder aus den Jahren 1173, 1180 und 1183 vor (UBErzstMagdeb 1 Nr. 341 S. 450; Nr. 367 S. 481 f.; Nr. 384 S. 505 f.; vgl. auch RegArchMagdeb 1 S. 57 Nr. 125). Sie belegen den bereits erörterten Tatbestand und sind vor allem wichtig, weil in ihnen nun auch der Begriff Obödienz selbst Verwendung gefunden hatte. Als beachtenswert ist noch hervorzuheben, daß man im ausgehenden 13. Jahrhundert dazu schritt, außer dem eigentlichen Inhaber auch die übrigen Domherren an den Überschüssen der Obödienzen zu beteiligen. Nach Erledigung aller ihm auferlegten finanziellen Verpflichtungen sollte nämlich der Obödientiar von den überschießenden Einkünften nur noch die Hälfte erhalten (RegArchMagdeb 3 S. 54 f. Nr. 136, CodDiplAnhalt 2 Nr. 433 S. 312). Die andere Hälfte mußte dagegen an die übrigen *canonici majores* verteilt werden. Ferner wurden am 18. Mai 1278 unter anderem zwei Obödienzen zu regelmäßigen Lieferungen von Wein an alle Domherren verpflichtet (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 153 ff.; offenbar später auf alle Obödienzen ausgedehnt; vgl. Struck BllDtLdG 93. 1957 S. 233: 14. Jahrhundert). Seit dieser Zeit war also nicht nur der betreffende Inhaber

Nutznießer einer Obödienz, sondern alle Domherren erhielten aus allen Obödienzen regelmäßig Einkünfte ausgezahlt (s. o. S. 196f.).

Im 13. Jahrhundert wurden bestimmte Obödienzgüter zu festen Gruppen zusammengelegt. Diese trugen ihren Namen nach einem der Orte, an dem Besitz der betreffenden Obödienz vorhanden war. Vielleicht befanden sich ursprünglich in diesen Dörfern aus der Zeit überwiegender Naturalwirtschaft Rezepturen für die eingehenden Sachlieferungen. Beweisen läßt sich diese Vermutung allerdings um so weniger, als der stark zerstreute Besitz der einzelnen Obödienzen später miteinander im Gemenge liegt, und es außerdem durchaus möglich war, daß zwei verschiedene Obödienzen im gleichen Dorf Einkünfte hatten (s. u. S. 274ff.). — Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß unter Otto I. Güter in den späteren Obödienzorten Güsten und Gramsdorf dem Erzstift ohne Angabe von näheren Bestimmungen geschenkt wurden (s. o. S. 193). Die nicht leicht zu deutenden Abmachungen über die Vogtei der domkapitularischen Besitzungen in den Jahren 1226 und 1229 beziehen sich ebenfalls auf Besitz in den späteren Obödienzsitzen Gramsdorf und Bernsdorf (RegArchMagdeb 2 S. 372 Nr. 796; S. 409 Nr. 884; vgl. S. 522 Nr. 1154: 2. Januar 1242). Dies scheint u. E. wiederum darauf hinzudeuten, daß gewisse Zusammenfassungen für die Verwaltung der zu besonderen Zwecken bestimmten stiftischen Güter bereits vor dem Beginn des 13. Jahrhunderts im Gang befindlich waren. Verstärkt wird dieser Verdacht durch ein Privileg Heinrichs (VII.) vom 2. Juli 1234, das dem Viztum Degenhard das Recht freier Vogtwahl über die von ihm als *provisor* verwalteten erzstiftischen Güter in dem späteren Obödienz-sitz Güsten einräumte (RegArchMagdeb 2 S. 471 Nr. 1014). In einer Urkunde vom 5. März 1274 tritt dann die Obödienz Bernsdorf erstmalig unter dieser Bezeichnung entgegen (RegArchMagdeb 3 S. 53 Nr. 134, CodDiplAnhalt 2 Nr. 432 S. 311f.). Die Bildung der Güterkomplexe war damals so weit gefestigt, daß bereits am 29. November 1289 Erzbischof Erich in einem Statut über die Obödienzverwaltung deren Zahl auf insgesamt zwölf festlegen konnte (Cop. 26 S. 178; vgl. Weber Domkapitel S. 18, 91f.). Diese werden nun zwar nicht mit Namen angegeben. Sie sind aber von Struck aus dem von ihm veröffentlichten Servitienkalender ermittelt worden (Struck, BILDtLdG 93. 1957 S. 219 Anm. 140). Danach handelte es sich um folgende Obödienzen: Bernsdorf (wüst), *super Bodam*, Golditz (wüst), Gramsdorf, Güsten, Könnern, Cracau, Paschleben, Remkersleben, Wallwitz, Wellen und Welsleben.

Der hier erkennbare Bestand blieb aber noch nicht unverändert. Im Jahre 1340 heißt es bereits von der Obödienz Wallwitz: *cuius redditus propter guerrarum voraginem et malum statum terre adeo sunt consumpti et desolati, quod canonici nostri, qui eam iusto titulo possidebant, amministrationes debitas persolvere non poterant, ut tenebantur* (Rep U 4 c Wallwitz Nr. 1). Gegen Ausgang des 15. Jahrhunderts kam es offenbar aus den erwähnten Gründen zur Zusammenlegung verschiedener Obödienzen. Die Obödienz *super Bodam* scheint ganz aufgelöst worden zu sein, ohne daß wir Einzelheiten ermitteln könnten. In dem um 1500 entstandenen *Liber institutionum* der sich früher ebenfalls im ehemaligen Staatsarchiv Zerbst befand, wird deshalb festgestellt: *numerus obedienciarum ante tempora fuit XII, erant enim XII portiones obedienciarum. Jam sunt propter lites et guerras extenuate et unite et redacte per capitulum ut sequitur: dominus Henning de Schulenbork habet obedienciam Gusten, ad quem spectant ville Atzendorp et Wermelitz, et Buden. Secundus dominus Nicolaus Arnym: Wellen et Welsleve. Tertius doctor Mauritius Schonowe, habet obediencias Conre, Krakowe et Pasleve. Quartus, dominus Arnoldus Treßkowe, habet obediencias Golditze et Bernsdorpp. Quintus, dominus Albertus Klitzing, habet obediencias Remkersleve, Gramsdorp et Walwitz* (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 46). Hinsichtlich der Verteilung dieser Obödienzen heißt es 1482/83: *in der kirchen zu Magdeburg sint etliche ampte adder officia, genant obediencien, dy under den grossen canoniken und thumbherren von eynem uf den andern dorch abegang adder vorlassen kommen und fallen. Doch per optionem under denselbsten obediencien sind or dry, villedichte nicht dorch geringe orsachen zusampne gesaczt und geslagen und sind genant die obediencie Gramstorp, Remkersleve und Walwitz. Und dieselbe obediencien hat gemeynlichen senior canonicus capitularis, wanne man sie auch etwan vor dy besten holt* (Cop. 26 Bl. 220). Man sieht also, daß die Obödienzen bis zum Ende des Mittelalters ebenso unabhängig blieben von der Kollation durch den Erzbischof wie von der Präbendalverwaltung des Propstes.

An Oblegien erscheinen in Magdeburg nur zwei, nämlich das zwischen der Bezeichnung Oblegium und Obödienz wechselnde Könnern und Wartenberg. — Während in den Wahlkapitulationen der Erzbischöfe die Obödienzen nicht erwähnt werden, nahm man in späterer Zeit meist eine Bestimmung auf, nach der das Oblegium Könnern allein an Domherren vergeben werden dürfe (Rep. U 1 V Nr. 3: 1403; Nr. 4 desgl.; Nr. 5: 1445). Nur wenn es niemand von den Domherren haben wolle, dann dürfe es auch den *domicelli* überlassen werden (Cop. 96 Bl. 34<sup>v</sup>: 1466). Im Jahre 1470 wird Könnern erstmalig

als Obödienz bezeichnet, wohl weil es wegen der angegebenen Verpflichtung des Erzbischofs sich kaum von diesen Vermögenskomplexen mehr unterschied (Cop. 26 Bl. 220). Doch erklärte Erzbischof Ernst am 28. Mai 1493, er habe dem Wiprecht von Barby das Oblegium Könnern, *cuius collatio etc. ad nos pleno iure dinoscitur pertinere*, verliehen (Cop. 69 Bl. 562<sup>v</sup>f.).

Obwohl die Magdeburger Kirche schon im 12. Jahrhundert Memorienstiftungen aus Wartenberg erhielt, scheint das dortige Oblegium seine Entstehung erst dem 15. Jahrhundert zu verdanken (RegArchMagdeb 2 S. 57 Nr. 125: 12. Jhd.). Am 2. April 1406 überließ Erzbischof Günther den Besitz der durch Hochwasser verwüsteten Kirche in Wartenberg an die Moritz-Kapelle des vom Bischof von Brandenburg neugegründeten Schlosses Neuhoft (Hertel Wüstungen S. 435, 288). Offenbar behielt der Erzbischof dafür die Präsentation des Geistlichen. Auf diese Weise entstand dann wohl auch das Oblegium Wartenberg. Am 16. Oktober 1499 präsentierte nämlich Erzbischof Ernst *ad oblegium in ecclesia Magdeburgensi ad altare s. Mauricii situm in castro Nienhofe Brandenburgensis diocesis, oblegium in Wardenberge nuncupatum, cuius collatio est nostra*, nach dem Tod des bisherigen Inhabers den Domthesaurar Wipert von Barby dem Bischof von Brandenburg zu Institution und Investition (Cop. 69 Bl. 593<sup>v</sup>; vgl. auch Cop. 74 Bl. 212: 29. Oktober 1545). Durch diese Angaben wird u. E. bestätigt, daß sich Obödienzen und Oblegien ursprünglich offenbar dadurch unterschieden, daß für die Besetzung der ersteren das Kapitel auf dem Wege der Option zuständig war, während die letzteren durch den Erzbischof besetzt wurden. Nachdem aber die Erzbischöfe vor allem durch die Wahlkapitulationen verpflichtet worden waren, auch die Oblegien nur an Mitglieder des Domkapitels zu vergeben, bestand praktisch kein großer Unterschied mehr. Daraus erklärt es sich wohl auch, daß im Falle des älteren Oblegiums Könnern ein gewisses Schwanken in der Art der Benennung eintrat. Dafür galt Wartenberg um 1500 als einziges Oblegium (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 45).

### c) Fabrikenvermögen

Die Ausscheidung eines eigenen Vermögenskomplexes, dessen Einkünfte für die Unterhaltung der Domkirche und wohl auch der übrigen Kapitelsgebäude bestimmt war, scheint in Magdeburg nur in geringem Umfange und auch erst in relativ später Zeit vor sich gegangen zu sein. Erst die lange Dauer des von Erzbischof Albrecht II. begon-



nenen großartigen Neubaus des Domes hat die Entstehung einer eigenen Fabrikenverwaltung mit entsprechenden Verrechnungsstellen und Beauftragten beschleunigt.

Ursprünglich scheint der Domkürster oder Thesaurar allein für die Bausachen der Domkirche zuständig gewesen zu sein. Dies ergibt sich aus einer Urkunde vom Jahre 1185, nach welcher der Domkürster verpflichtet war, aus bestimmten Gütern in Groß Rodensleben den Unterhalt des Daches der Domkirche zu bestreiten (UBErzstMagdeb 1 Nr. 399 S. 524 ff.; vgl. 2 S. 220 Nr. 485: 6. August 1215). Auch der Abbruch der Ruine der am Karfreitag des Jahres 1207 abgebrannten Domkirche erfolgte schon im Sommer des gleichen Jahres auf Veranlassung des Domkürsters (RegArchMagdeb 2 S. 118 Nr. 284; Schöppenchron. S. 131 f.). Der Neubau der so aufwendig geplanten Kathedrale ging weit über die Kräfte des Domkapitels. Man war deshalb auf geldliche Unterstützung von vielen Seiten angewiesen. So versprach im Jahre 1208 Otto IV. Beihilfe für den Wiederaufbau (RegArchMagdeb 2 S. 138 Nr. 329). Am 6. Februar 1215 ermahnte Innozenz III. die Bewohner der Kirchenprovinz Magdeburg zu Spenden für diese Aufgabe (RegArchMagdeb 2 S. 216 Nr. 478). Etwa gleichzeitig bemühte sich Erzbischof Albrecht II. um den Erhalt besonderer Indulgenzen für die Spender (Ebd. S. 223 f. Nr. 474). In der Tat wurden dann mehrfach päpstliche Ablässe erteilt (s. o. S. 216). Später versuchte man auch die großen Weisungen der Heiltümer durch damit verbundenen Ablass finanziell für den Dombau auszunutzen. Als diese Heiltumsweisungen nicht mehr viel Erfolg hatten, wurden die Reliquien in der Diözese herumgeführt und bei dieser Gelegenheit Ablässe gegen Geldspenden für den Dombau erteilt. Endlich wurden die Ortpfarrer ermächtigt, auch ohne Vorzeigung von Heiltümern gegen Zahlungen für den genannten Zweck und aufgrund reumütiger Beichte Sündenstrafennachlaß zu erteilen (s. o. S. 216). Auch eine eigene Mauritiusbruderschaft, die dem Zweck der Unterstützung des Magdeburger Bauunternehmens dienen sollte, wurde im 15. Jahrhundert offenbar nach dem Vorbild anderer Diözesen ins Leben gerufen (Schmidt, GBllMagdeb 62. 1927 S. 100 ff.).

Die auf diesen verschiedenen Wegen gewonnenen Spenden bildeten wahrscheinlich den Hauptteil der Einkünfte der nun entstehenden Magdeburger Kirchenfabrik. Weitere Beträge erhielt diese aufgrund neueingeführter Statuten von den Mitgliedern des Kapitels selbst. So wurde am 10. März 1274 wegen des Stockens des Baus ein zweites Gnadenjahr beim Freiwerden von Pfründen eingeführt (RegArchMagdeb 3 S. 54 Nr. 136). Seine Einkünfte sollten zur Hälfte für

den Dombau Verwendung finden, ebenso später ein Teil der bei der Aufnahme gezahlten Statutengelder. — Der Bauverwaltung gehörender Grundbesitz wird aber nur ausnahmsweise in den Quellen erwähnt. Am 28. Januar 1293 ordnete beispielsweise das Domkapitel unter Zustimmung Erzbischofs Erichs an, daß der Dekan als Inhaber gewisser kapitularischer Güter in Hordorf jährlich vier Mark Silbers für die *structura Magdeburgensis* zu zahlen habe (RegArchMagdeb 3 S. 289 Nr. 771 f.)

Die Verwaltung der gesamten Einkünfte war nach der oben zitierten Urkunde vom 10. März 1274 gesondert geregelt. In der zuletzt genannten Urkunde von 1293 werden die *provisores structurae* als zuständig bezeichnet. Eine Abrechnung des Jahres 1455 gibt die Jahreseinnahme der *fabrica* mit 447 Schock Groschen an (Cop. 226a Bl. 53). In der späteren Zeit waren die *magistri fabrice* für diese zuständig (Rep. U 2 L Ab Nr. 6, 8).

#### § 48. Verzeichnisse der Besitzungen des Domkapitels und seiner Dignitäre

##### a) Das Kapitelsgut nach den Nachrichten bis zum Jahre 1200

Jahr	Ort	Kreis	Inhalt der Schenkung
981/1004	Güsten	Bernburg	28 $\frac{1}{2}$ Hufen und 1 Mühle von Erzbischof Giselher (UBErzst-Magdeb 1 Nr. 119 S. 167).
981/1004	Naundorf	Mansfelder Seekreis	Zehnten von Erzbischof Giselher (ebd., vgl. S. 282e Nr. 65).
1010	Desingerode	Duderstadt	Königshof von König Heinrich II, (s. S. 273 Nr. 51).
	Ehrsten	Hofgeismar	wie vor (s. S. 273 Nr. 52).
	*Hiddeshausen	Hofgeismar oder Wolfhagen	wie vor (s. S. 273 Nr. 53).
1064	*Subizi	?	Dorf von der Kaiserinwitwe Agnes; aus den Erträgen von 5 Hufen soll der Propst eine volle Prähende dem vom Kapitel bestimmten Empfänger zahlen (s. S. 273 Nr. 54).
1071	*Asmersleben	Ballenstedt	11 Hufen von der Quedlinburger Nonne Judith <i>ad monasterium s. Mauricii</i> (UBErzstMagdeb 1 Nr. 156 S. 215).
	*Zehling	Ballenstedt	

Jahr	Ort	Kreis	Inhalt der Schenkung
1108	*Bodeke	Haldensleben	der Zehnte Teil des Dorfes *Bodage vom Domherrn Bernhard (ebd. Nr. 192, S. 248, vgl. S. 274 d. Nr. 10).
1134	*Ohrsleben	Oschersleben	8 Hufen und ein Weinberg ( <i>vinicula</i> ) mit 4 zugehörigen Hufen von Erzbischof Konrad (ebd. Nr. 234 S. 292, vgl. S. 283e Nr. 69).
1134—42	Olvenstedt	Wolmirstedt	der Zehnt von Erzbischof Konrad (ebd. Nr. 251 S. 316).
1140	*Kleinwellen	Wolmirstedt	10 Hufen im Tauschwege vom Edlen Hoyer für Liegenschaften in Augsdorf, Hedersleben und *Nienstedt (Mansf. Seekr., ebd. Nr. 248 S. 313).
1149	Großwülknitz	Köthen	1 Hufe für Verzicht auf den Honigzehnten im Burgward Kleutsch zugunsten des Klosters Nienburg (ebd. Nr. 269 S. 338).
1158	Wörbzig Cracau	Magdeburg	1 Hufe. ein Drittel des Zehnten (ebd. Nr. 321 S. 415).
1161	Elsdorf	Köthen	1 Hufe mit Hofstätte vom Stift Neuwerk in Halle für den aufgegebenen Zehnten in Rajoch (Kr. Calbe, ebd. Nr. 304 S. 381).
1162	*Balberg	Calbe	2 Hufen vom Kloster Nienburg für Verzicht auf den Zehnten im Burgward Steene a. d. Mulde (ebd. Nr. 306 S. 387).
1164	Biere *Kisdal	Wolmirstedt	$\frac{1}{2}$ Hufen (ebd.). 3 $\frac{1}{2}$ vom Kloster U. L. Frauen (ebd. Nr. 309 S. 391).
	*Volkmarsdorf	Wolmirstedt	Loskauf des vom Kloster U. L. Frauen dem Domkapitel zu leistenden Dienstes (ebd.).
1173	*Borne	Bernburg	Weinberge an der Saale ausgetan gegen Geldzins u. Weinzehnt (ebd. Nr. 341 S. 450).
1173	*Insleben	Magdeburg	2 Hufen von Erzbischof Wichmann für die Lambertifeier (ebd. Nr. 342 S. 452).
	*Wiedersdorf	Magdeburg	3 Hufen.

Jahr	Ort	Kreis	Inhalt der Schenkung
1176	Dahlenwarsleben	Wolmirstedt	1 Hufe im Tauschwege gegen 12 Hufen in *Hopftal bei Hecklingen von Kloster Hecklingen (ebd. Nr. 347 S. 459).
	Eickendorf	Calbe	1 Hufe
	Hermsdorf	Wolmirstedt	3 Hufen
	Hohenwarsleben	Wolmirstedt	3 Hufen
	*Körlingen	Wanzleben	2 Hufen
	Schnarsleben	Wolmirstedt	1 Hufe
	Schwaneberg	Wanzleben	2 $\frac{1}{2}$ Hufen
1180	Groß Ottersleben	Wanzleben	5 Hufen mit Vogtei vom Erzbischof (ebd. Nr. 367 S. 481, Nr. 368 S. 483).
1182	Stötterlingen- burg	Landkreis Halberstadt	1 Obödienzhufe an den Dompropst verkauft (ebd. Nr. 384 S. 505).
1184—92	*Madlitz	Bernburg	1 Hufe vom Stift Walbeck (ebd. Nr. 448 S. 582).
1185	GroßRodensleben	Wolmirstedt	Zinsen von 21 Hufen der Kustodie gehörig, im Vergleich mit dem Vogteihaber Stadtvogt Gerbert von 10 $\frac{1}{2}$ auf 13 tal. erhöht (ebd. Nr. 399 S. 525).
1191	Pechau	Jerichow I	3 Hufen ad <i>prebendas fratrum</i> gehörig (ebd. Nr. 430 S. 566).

## b) Besitzverhältnisse der Dompropstei nach dem Roten Buch um 1380

Bei der Lagebestimmung sind die Namen der Kreise (vor 1945!) wie folgt abgekürzt: Be. = Bernburg, Ca. = Calbe, Ha. = Haldensleben, Jer. = Jerichow, Kö. = Köthen, Ma. = Magdeburg, Wa. = Wanzleben, Wo. = Wolmirstedt; Dörfer der Dompropstei sind gesperrt gedruckt, Wüstungen durch einen \* vor dem Ortsnamen bezeichnet.

### 1. Orte des Börderegisters und der Litenverzeichnisse

(H = grundherrlicher Hufenbesitz, Li = abhängige Liten, Le = ausgetane Lehen nach dem Lehensregister s. o. S. 71 Nr. 5)

Ackendorf (Kr. Ha.) = Li; Altenweddingen<sup>1)</sup> (Kr. Wa.): H, Li,

<sup>1)</sup> Vogtei 1227 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 86 S. 68); 4 Hufen vom Erzbischof an

Le; Amesdorf (Kr. Be.): Li; Ampfurth (Kr. Wa.): H; \*Ampfurthsleben bei Meyendorf (Kr. Wa.): Äcker; Bahrendorf (Kr. Wa.): H, Le, \*Bernsdorf<sup>1)</sup> bei Magdeburg: H; Borne (Kr. Ca.): H, Le; Bornstedt<sup>2)</sup> (Kr. Ha.): H, Li, Le; Dahlenwarsleben (Kr. Wo.): H, Le; Etgersleben (Kr. Wa.): H; Förderstedt<sup>3)</sup> (Kr. Ca.): H, Le; Gersdorf (Kr. Wo.): Li, Le; Gerwisch<sup>4)</sup> (Kr. Jer. I): H, Le (*tota villa*); \*Golditz (Kr. Ca.): H; Groß Ottersleben<sup>5)</sup>(Kr. Wa.): H, Li, Le; Groß Rodensleben (Kr.

den Dompropst 1267 (RegArchMagdeb 2 S. 742 Nr. 1716); von 13¾ Hufen fehlt 1490 eine Hufe (ehem. StAZerbst GAR VI, S. 142, Nr. 465 a Bl. 40<sup>v</sup>, im folgenden zitiert als Zerbster Propsteibuch); 1494: *officiatus . . . cogitur eciam respicere bona domini prepositi et lironicum ius conservare in villa ipsa et circumiacentibus et colligere census una cum procuratore; habet pro servicio suo 1 mansum liberum, de quo alias solventur domino preposito 15 modii tritici; habuit censum curiarum, quam tenetur modo assignare procuratori una cum aliis censibus* (ebd. Bl. 55).

<sup>1)</sup> 1229 erzbischöfliche Bestimmung wegen der Vogtei über die Güter der Dompropstei (Hertel, Wüstungen S. 38).

<sup>2)</sup> Vogtei über 22 Hufen dem Dompropst vom Erzbischof vereignet 1254 (RegArchMagdeb 2 S. 602 Nr. 1363); die zeitweilig zum Amt Alvensleben gezogenen Gerichte dem Dompropst zurückgegeben 1502 (Cop. 67 Bl. 317<sup>v</sup>).

<sup>3)</sup> Vogtei vom Burggrafen an den Erzbischof zum Besten der Dompropstei abgetreten 1226 (RegArchMagdeb 2 S. 372 Nr. 796); als Propsteidorf genannt 1445 (Rep. U 1 XVIII Nr. 38).

<sup>4)</sup> Vor 1385 zu Lehen an Ludolf v. Alvensleben; 1407 gelobt Propst Lippold v. Steinbeck in seinem Amtseid, das heimgefallene Dorf bei der Propstei zu halten (Rep. U 1 XX A Nr. 3); 1489 sind von 24 Höfen noch 16 vorhanden, dgl. 16 oder 17 Sandhufen (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 26, 40).

<sup>5)</sup> 2 freie, zur Propstei gehörige Hufen dürfen mit Zustimmung des Kapitels an Lehnsleute des Propstes ausgetan werden 1297 (RegArchMagdeb 3 S. 358 Nr. 941); 1489 fehlt noch von 41 späteren Zinshufen eine Hufe (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 26<sup>v</sup>); 1494: *officiatus . . . . . preficitur et assumitur ex villanis ipsius ville ad placitum eius, ut in plurimum tamen eligitur unus ex lironibus manumissis in eadem villa morantibus, si saltem fuerit aliquis inter eos ad hoc sufficiens; pro nunc est Albertus Ebelingk. Et predictus seu eius successores tenentur memorato iuramento respicere iura et bona prepositure, que habet in villa predicta, presertim mansos dictos puntgudt, ne fraus committatur in solucione censuum procuratori secundum tenorem registri census per varias resignaciones et alternaciones. Et tenetur colligere de eisdem avenam et pullos de curiis ad ipsa bona spectantibus. Similiter tenetur advertere ad genealogiam lironum, qui sint, et mortem cuiuslibet notificare, ut preposito sua iusticialia tribuantur de relictis bonis eorundem lironum tam in ipsa villa quam in Bonkenbeke, in Parva Ottersleve et aliis adiacentibus villis. Habet et retinet 1 mansum de istis 41 puntgudt liberum a censu, quem ipse per se colere aut alteri dare ad colendum potest; estimatur ab 1½ chorum tritici, fructus seu pachtus, qui datur ibidem de 1 manso ut communiter. Datur eciam sibi, quociens colligit avenam et currus mittitur ad colligendum, pro laboribus 1 modius avene. Servus advocati habet 1/2 mansum liberum et 3 modios avene* (ebd. Bl. 54).

Wo.): Li; Hermsdorf<sup>1)</sup> (Kr. Wo.): H, Li, Le; Hohendodeleben<sup>2)</sup> (Kr. Wa.): H, Li, Le; \*Hohendorf bei Ummendorf (Kr. Ha.): H; Hohenwarsleben (Kr. Wo.): H, Le; \*Jegenitz bei Eickendorf (Kr. Ca.): H; \*Kisdal bzw. Ebendorf (Kr. Wo.): H, Le; Klein Ammensleben<sup>3)</sup> (Kr. Wo.): H, Li, Le; \*Klein Drackenstedt (Kr. Wo.): Li; \*Klein Druxberge (Kr. Wo.): H, Klein Rodensleben (Kr. Wa.): H; \*Körlingen<sup>4)</sup> bei Altenweddingen (Kr. Wa.): H; Cracau<sup>5)</sup> (Stadtkr.

<sup>1)</sup> 1489 sind von 35 Hufen nur noch 20 vorhanden mit einer Pachtzahlung von je 4 Scheffeln Weizen, dgl. von 5 Höfen nur 3 mit Zinsleistungen von 12—14 Pfennig (ebd. Bl. 34<sup>v</sup>).

<sup>2)</sup> 10 Hufen vom Propst an den Kellner abgetreten 1412 (Rep. U 1 XIX Nr. 51); 1490 *innovetur concordia cum villanis ibidem de 41 mansis puntgudt, de quibus tamen dant 16β* (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 41); 1494: *officiatus idem* (s. o. Altenweddingen) *facere tenetur sicut ceteri hoc addicto, quod cogitur respirere ad mansos dictos puntgudt, de quibus procuratori faciet computum sicut officiatu in Magno Ottersleve* (vgl. S. 255 Anm. 5), *similiter de curiis. Censu ibidem procuratori computum faciet, ut patet in registro censuum. Habet et retinet pro laboribus suis aliquos census, qui remittuntur sibi de agris, quo colit, alias censu preposito solvendo gravati. Pronunc enim habet 1 mansum liberum, qui alias solvit 16 β, et 1 mansum solventem alias 8 β. Decimator ibidem tenetur colligere decimam et retinet pro labore suo 28 maeth tritici et siliginis* (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 55).

<sup>3)</sup> Dorf, der Dompropstei und dem Kapitel gehörig, vom Erzbischof gegen Ersatz aus verschiedenen Renten dem Hildesheimer Domherrn Heinrich v. Barby überlassen 1328 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 330 S. 197); 1489: 26 oder 27 Pfundgut-(Dienstgut-)Hufen mit Zinsabgabe von je 10 β, Pachtabgabe von je 4 Scheffeln Weizen und 2 Scheffeln Roggen, 5 Höfe mit Hühnerabgaben von den Lehngütern heimgefallen vor 1489: 11 Hufen, 3 Höfe (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 27, 37<sup>v</sup>); 1494: *officiatus . . . simile facere tenetur sicut iste in Hogendodeleve* (vgl. oben Anm. 2) *hoc addito, quod in iudicio ville nomine domini prepositi iudex est, quo singulari iuramento astrictus esse cogitur. Retinet pro laboribus suis 1 mansum de istis puntgudt dictis liberum, de quo alias domino preposito solventur 10 β 4 modii tritici et 2 modii siliginis; ultra predicta habet accidencia iudicis* (ebd. Bl. 55).

<sup>4)</sup> Vogtei 1227 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 86 S. 68).

<sup>5)</sup> 1158 vom Dompropst Gerhard dem Burchard und Simon zur Kolonisation überlassen mit Zustimmung des Domkapitels und des Schulzen Siegfried als Lehnsträger; die Tradition wird von Dompropst Otto 1166 wiederholt mit Zustimmung der Lehnsinhaber Frau Gertrud mit Söhnen (UBErzstMagdeb 1 Nr. 321 S. 415f.). 1 Hufe nach Tod des Johann Ernesti heimgefallen, wird 1297 der Dompropstei inkorporiert (RegArchMagdeb 3 S. 358 Nr. 941); das Vorwerk (*alodium*) an Bertram Brand zu einem Zins von 15 fl. übergeben 1414 (ehem. StAZerbst verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 11<sup>v</sup>); 1489: *ibidem ante tempora de 39 mansis magni agri et 1 quartale dabantur pachtia, quos nunc colit prepositus per se, si autem non coleret, solvere tenerentur cultores de quolibet 3 chori tritici et siliginis. Item tertia pars decime, quo spectat ad prepositum si non tollitur in campo, prout nunc sit, solvit 3 m. De molendino ante pontem antiquitus datus est 1 ferto et stopa vini,*

Ma.): H, Le; Langenweddingen<sup>1)</sup> (Kr. Wa.): H, Li, Le; Lemsdorf<sup>2)</sup> (Stkr. Ma.): H, Li, Le; Lostau<sup>3)</sup> (Kr. Jer. I): H, Le; Magdeburg<sup>4)</sup>: Renten aus der Münze, Le; \*Mestede<sup>5)</sup> bei Altenweddingen (Kr. Wa.):

*pro nunc tamen 1 pullum dat. Ibidem esse debent 10 curie censuales, deficiunt nunc duo; sunt enim tunc 8. Deficiunt et 3 curie, de quibus secundum antiquum registrum dabantur 12 pulli, sed pro nunc non reperiuntur. Item de quolibet taberna dabantur olim 3 sexagene ovorum, modo nihil* (ebd. Bl. 35); Hof und Dorf zur Dompropstei 1497 (Cop. 102 Bl. 77<sup>v</sup>); zum Vorwerk 1517/18: 1 Vogt, 9 Knechte und Hirten, 3 Mägde, außerdem mehrere Futterschneider, Drescher, Tagelöhner, Holzhauer usw. (StAOranienbaum GAR VI S. 504).

<sup>1)</sup> Vogtei 1227 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 86 S. 68); *21 mansi de quibus datur census super festo Martini 16 β de quolibet* (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 27<sup>v</sup>); 1494: *officiatus simili iuramento pro ut ille in Ottersleve* (vgl. S. 255 Anm. 5) *astringitur et ad nutum domini prepositi unus ex villanis ibidem litonibus aut aliis ad hoc prefecitur. Conservare tenetur bona prepositure et respicere, qui sint cultores agrorum, ne mala agant de bonis prepositure villani alienando aut impignorando absque consensu domini. Similiter respicere tenetur ad ius litonicum in ipsa villa et circumiacentibus. Pro istis laboribus suis remittuntur sibi census de agris, si quos habet domino preposito censuales. Hans Korn pro nunc est advocatus et remittitur sibi census de 1½ mansis 15 β, item de alio 1½ manso in magno censu 24 β, facit in denariis 39 β, in grossis 5 sexagenas 2 Pf.*

<sup>2)</sup> Dorf und Amt, der Dompropstei und dem Kapitel gehörig, vom Erzbischof gegen Ersatz aus verschiedenen Renten dem Hildesheimer Domherrn Heinrich v. Barby überlassen 1328 (UBStadtMageb 1 Nr. 330 S. 197); Vorwerk mit 4 Hufen auf dem Felde, dem Burgwall und dem Vorwerk hinter dem Kirchhofe vom Dompropst wiederkäuflich an das Marienstift in Halberstadt verkauft 1406; mit dem Erlös ist das Eigentum des Dorfes Körbelitz erworben (Rep. U 2 XXXIV B Nr. 4 a); das Vorwerk L. wird 1445 der Dompropstei wieder eingeräumt (Rep. U 1 XVIII Nr. 38); Einkünfte 1489: 40 Hühner von der Mühle, Fleischzehnt, Kornzehnt von 27 Hufen, Pacht von jeder Hufe 2 Schock Weizen und 2 Schock Hafer (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 32); zum Vorwerk 1517/18: 1 Vogt, 4 Knechte und Hirten, 2 Mägde, mehrere Futterschneider, Mäher, Drescher, Tagelöhner (StAOranienbaum GAR VI S. 504).

<sup>3)</sup> von 22 Hufen im Register des Dompropstes Siegfried v. Hoym (1409—30) nur noch 17½, dgl. am Ende des 15. Jhs. (ehem. StAZerbst verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 13); zum Vorwerk 1517/18: 1 Vogt, 4 Knechte und Hirten, 2 Mägde, 1 Hopfner, mehrere Tagelöhner, Mäher und Holzhauer (StAOranienbaum GAR VI S. 504).

<sup>4)</sup> 1489: *de moneta solvi debent prepositure 50 β; in libro mortuorum ecclesie scribitur, quod 3 talenta dari debent de moneta, de quibus datur servicium in die Nicolai. Item vinea prope Berga continens spacium unius mansi solvit 1 marcam, inquiratur de ea, que sit. Pars insule dicta dy Merß 1 fertonem vel citra. Item una nova domus est edificata ym Koeforde, de qua tenentur dare 1 pullum et recipere in feudum a preposito* (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 32<sup>v</sup>).

<sup>5)</sup> Vogtei zurückerworben 1258 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 240 S. 180); 1521 Pacht von 16½ Hufen (Hertel, Wüstungen S. 265).

H, Le; Meyendorf (Kr. Wa.): Äcker; \*Mortz bei Biere<sup>1)</sup> (Kr. Ca.): H; \*Neimke bei Atzendorf (Kr. Ca.): H, Le; Niederndodeleben (Kr. Wo.): H, Li, Le; Ochtmersleben (Kr. Wo.): H, Le; Olvenstedt (Kr. Wo.): H, Li, Le; Osterweddingen (Kr. Wa.): Li; \*Polen<sup>2)</sup> bei Stemmern (Kr. Wa.): H; Remkersleben (Kr. Wa.): H; \*Rothenförde<sup>3)</sup> bei Athensleben (Kr. Ca.): H, Le; Rothensee<sup>4)</sup> (Stkr. Ma.): H, Le; Rottmersleben (Kr. Ha.): H, Li, Le; Schackensleben (Kr. Ha.): H; \*Schafthal bei Wanzleben (Kr. Wa.): H, Le; Schermcke (Kr. Wa.): H, Le; Schnarsleben<sup>5)</sup> (Kr. Wo.): H, Li, Le; Schwaneberg (Kr. Wa.): H, Li, Le; Seehausen (Kr. Wa.): H, Le; Stemmern<sup>6)</sup> (Kr. Wa.): H; \*Strognitz<sup>7)</sup> bei Welsleben (Kr. Wa.): H; Ummendorf (Kr. Ha.): H; Vahldorf (Kr. Ha.): Li; \*Vetersdorf<sup>8)</sup> bei Klein Ammensleben (Kr. Wo.):

<sup>1)</sup> 1490 und 1521 Pacht von 6 Hufen (ebd. S. 271).

<sup>2)</sup> Vogtei 1227 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 86 S. 68).

<sup>3)</sup> 1521 Pacht von 2 Hufen (Hertel, Wüstungen S. 339).

<sup>4)</sup> Besitz- und Lehnsrecht des Dompropstes 1185, ungefähr gleichzeitig Erwerb der bislang vom Burggrafen von Magdeburg besessenen Vogtei über die dompropsteilichen Besitzungen (UBErzstMagdeb 1 Nr. 403 S. 530f., Nr. 414 S. 546); Streitsache wegen Wiesen und Weiden im Prozeß mit der Neustadt an der Kurie zugunsten des Dompropstes entschieden 1383 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 573 S. 366ff., vgl. ebd. Nr. 823 S. 490; 2 Nr. 5 S. 2ff.: 1403); 1494: *advocatus tenetur simili iuramento respicere ad gramina domini prepositi, census et ipsa prata denotare procuratori, ne domino preposito abstrahantur, colligere eciam de eisdem pratis ac gramina tempore suo expensis domini disponere, ut metantur et colligantur, similiter et ligna domini vendere et facere secari ad nutum domini ipsaque custodire, ne malo titulo ab aliis usurpentur. Nomine domini iudicii causas discutit et tempore iudicii ville presidere habet tam in civilibus quam criminalibus. Habet pro laboribus suis 1 quartale graminis, et 1 plaeß ligni de gracia domini sibi datur annuatim, ut ligna prospiciat, additis iusticialibus communibus iudicii dampna mulcta que spectat ad solum dominum* (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 56). 1524 verweigert die Gemeinde der Neustadt dem Dompropst das Weidegeld (Hertel, GBllMagdeb 28. 1893 S. 342). Von dem etwa 50 Hufen fassenden Rothenseer Busch entfällt auf das dompropsteiliche Holz etwa die Hälfte (Tilger, ebd. 63. 1928 S. 7—9).

<sup>5)</sup> 1489: 36 Hufen mit Zinsabgaben, 10 Pachthufen, 15 Zinshöfe,  $\frac{1}{2}$  Pacht-hufe von der Domkellnerei okkupiert (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 33v).

<sup>6)</sup> 1 Hufe im Tauschwege vom Kloster U. L. Frauen nach 1168 (UBErzst-Magdeb 1 Nr. 311 S. 395).

<sup>7)</sup> 1571: Zins von 1 Hufe (Hertel, Wüstungen S. 408).

<sup>8)</sup> 1400 verleiht der Dompropst den Zehnten von  $7\frac{1}{4}$  Hufen (Hertel, Wüstungen S. 109); Zehnt von  $6\frac{1}{2}$  Hufen heimgefallen durch Tod Heise v. Steinfurts 1448, von  $\frac{1}{2}$  Hufe durch Tod des Tile Tilmann zur Zeit des Dompropstes Arnd v. Treskow (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 37v).



H, Le; Wellen (Kr. Wo.): H, Li, Le; Wolmirsleben<sup>1)</sup> (Kr. Wa.): H, Le; \*Zennowitz bei Wanzleben (Kr. Wa.): H, Le; Zuchau<sup>2)</sup> (Kr. Ca.): H, Le; \*Zweiflingen bei Schwaneberg (Kr. Wa.): H, Li, Le.

## 2. Redditus circa Salam

(Ziffern bedeuten die Anzahl der zinsenden Hufen)

Görzig (Kr. Kö.) 2; Ilbersdorf a. d. Fuhne<sup>3)</sup> (Kr. Kö.) 6½; Ilberstedt a. d. Wipper<sup>4)</sup> (Kr. Be.) 3; Löbnitz a. d. Linde<sup>5)</sup> (Saalkr.) 19½, 1 Vorwerk; Osmünde sö. Halle (Saalkr.) 5; Rothenburg a. d.

<sup>1)</sup> Vogtei 1227 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 86 S. 68).

<sup>2)</sup> 978 in einem Dorf der Mark Zuocha 10 Königshufen vom Grafen Hodo an den Dompropst (CodDiplAnhalt 1 Nr. 63 S. 49); Das Dorf Z. von Hermann und Walter v. Barby dem Dompropst aufgelassen 1312 (Hertel, Wüstungen S. 369). 1416 vereinigt Dompropst Sivert v. Hoym der Kirche in seinem Dorf Z. einen Pfarrhof, *beleggen der Kerken over by dem dore*, den der derzeitige Pfarrer Joh. Beeskow auf einer wüsten Stätte gebaut hat (StADresden Urk. Nr. 5708); 1444 an den Erzbischof zum Schloß Calbe für \*Mokrene bei Atzendorf und \*Ilberitz bei Förderstedt (Hertel, Wüstungen S. 192, 267).

<sup>3)</sup> Heinrich und Georg von Ammendorf geben 1489 von 6½ Hufen je Hufe ½ Vierding (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 36); vgl. 4 Sedes IV S. 261

<sup>4)</sup> 1489: *Ilversleve alias Gilverstede, villa illa quondam deserta noviter vero restituta ac ad minus ager colitur, spectat ad Heinricum et Georgium Ammendorff; ibidem de 2 (?) mansis habere debet prepositus census* (ebd.).

<sup>5)</sup> Vogtei nach Auflassung seitens des Burggrafen von Magdeburg 1261 (RegArchMagdeb 2 S. 667 Nr. 1520); Zehnt auf Lebenszeit verliehen an Richard v. Alsleben und dessen Gemahlin Lukardis v. Barby 1312 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 246, 247 S. 161); 4. August 1376 wird das zur Propstei gehörige Vorwerk vom Dompropst Hermann v. Werberg gegen jährliche Zahlung von 4 m Silbers den Heinrich Keseling in Löbnitz bis auf Widerruf oder Verzicht überlassen (StA-Oranienbaum Notariatsinstrument o. Nr.); 1489 sind von 19½ Zinshufen noch 18½ vorhanden. *Item de 5 mansis libere pertinentibus ad allodium 4 m dedit Keßeling, item de uno manso debet dari urna mellis vel 1½ fertones, item de 1½ manso debet dari 2½ fertones, item de uno quartali 1 talentum piperis; pro nunc vero 3 dantur de omnibus mansis, equaliter dantur de quolibet 10 β* (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 35v). 1494: *advocatus ville Lobenitz ut communiter preficitur ex nobilibus et vasallis terre Kothensis, uti pro nunc est Hans Wulkenitz, et talis tenetur defendere villanos contra eorum molestatores nomine domini prepositi ac iura et bona ville predictae conservare et per ipsos villanos iudicium tam civile quam criminale, cum opus fuerit, facere, exequi et manutenere, similiter et alia bona prepositure in terra Kothensi conservare et alienata, quantum scrutari potest, domino preposito manifestare. Retinet et habet pro servicio huiusmodi frumenti pachtum in Gropetz* (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 54).

Saale<sup>1)</sup> (Saalkr.) 7½; \*Schwerz bei Elsdorf (Kr. Kö.) 5; Zwintschöna sö. Halle (*Swinsene*, Saalkr.) 5; Teicha n. Halle (Saalkr.) 6; \*Tendorf bei Kleinweißandt (Kr. Kö.) 1; Trotha n. Halle (Saalkr.) 1; Wirschleben (*Wersleve*, Kr. Be.) 5; \*Westendorf bei Niemberg (Saalkr.) 2½; \*Wiesigk bei Baalberge (*Witzik*, Kr. Be.) 3; Zickeritz<sup>2)</sup> (*Tzikers*, Mansf. Seekr.) 2½; zusammen 74½ Hufen.

### 3. Orte aus denen der Slavenzehnt gegeben wird (sämtliche Orte liegen rechts der Saale unterhalb Nienburg)

\*Bruchtdorf<sup>3)</sup> bei Trabit; \*Bubolow (1490: *Bobow*) bei Wulfen; \*Drosewitz<sup>4)</sup> bei Gottesgnaden; \*Leitz<sup>5)</sup> (1490: *Lewitz*) bei Patzetz; \*Monsone bei Zuchau; \*Nasetz<sup>5)</sup> bei Gerbitz; \*Podewebe<sup>6)</sup> bei Zuchau; \*Polritz<sup>5)</sup> bei Wispitz; \*Sprone bei Wedlitz; \*Studen bei Patzetz; \*Wisseribbe<sup>7)</sup> bei \*Demmlitz (wüst ö. Schwarz); Zuchau<sup>8)</sup>; zusammen von 104 Hufen und 135 Morgen.

### 4. Orte im Lande Köthen, die den Getreidezehnt geben<sup>9)</sup>

Sedes I: \*Bodendorf bei Wulfen; \*Kemeritz; Maxdorf; Micheln; \*Mizelwitz; Osternienburg; Pissdorf; \*Requitz bei Elsnigk; \*Schwerzow bei Elsdorf; \*Sost bei Großpaschleben; \*Strozwitz bei Köthen; Thurau; Zabitz; zusammen von 221 Hufen.

<sup>1)</sup> ½ Hufe an der Saale zum Weinbau an das Kloster U. L. Frauen nach 1168 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 311 S. 395); um 1185 erhält der Burggraf von Magdeburg die Vogtei über die dompropsteilichen Besitzungen in R. (ebd. Nr. 414 S. 546); 1413 tritt der Dompropst das Propsteidorf R. an den Erzbischof ab, der es den v. Ammendorf zu Lehen gibt, der Dompropst erhält als Ersatz von den v. Ammendorf eine Pfanne im Deutschen Born im Thal zu Halle (Rep. U 4 b, Halle, Thalgut Nr. 9; Cop. 6 Bl. 140f., 218; Cop. 62 Bl. 210f.; Cop. 65 Bl. 21; DZA II Merseburg, ehem. GSTA, Rep. 94 II A Nr. 1 Bd. 24 Bl. 739v f.); dem Propst bestätigt 1480 (Cop. 68 Bl. 138v ff.), dieser noch um 1500 im Besitz der Pfanne (Cop. 13 Bl. 112).

<sup>2)</sup> um 1185 erhält der Burggraf von Magdeburg die Vogtei über die dompropsteilichen Besitzungen in Z. (UBErzstMagdeb 1 Nr. 414 S. 546).

<sup>3)</sup> Zehnt auf Lebenszeit verliehen an Richard v. Alsleben und dessen Gemahlin Lukardis von Barby 1312 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 246, 247 S. 161).

<sup>4)</sup> wie <sup>1)</sup>, um 1375 nicht mehr veranlagt (ebd. 5 Nr. 15 S. 393).

<sup>5)</sup> um 1375 nicht mehr veranlagt (ebd.).

<sup>6)</sup> 1489 wüstes Dorf mit 20 Hufen nach den alten Registern, *agrum colit dominus Burchardus de Barby, tenetur dare 10 β annuatim; olim dabantur de quolibet 2 modii siliginis et 2 modii avene* (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 36).

<sup>7)</sup> 1489 *villa desolata, sunt 3½ mansi censuales prepositi, quilibet solvit 2 modios; colit comes Burchardus de Barby et nihil prestat* (ebd.).

<sup>8)</sup> vgl. S. 259 Anm. 2.

<sup>9)</sup> Vgl. das *Registrum decimarum per terram Cothen ad annum 1523 supra*

Sedes II: Arensdorf; Breesen; Großbadegast; Kleinbadegast; Klepzig; \*Melwitz bei Großbadegast; Merzien; Pfriemsdorf; Reupzig; \*Siltzen bei Arensdorf; Storkau; zusammen von 181 Hufen.

Sedes III: Fernsdorf; Gahrendorf; Glauzig; Gnetsch; Görzig; Cösitz; Maasdorf; Priesdorf; Prosigk; Reinsdorf; \*Tedendorf bei Fernsdorf; Zeundorf; Ziebigk; zusammen von 284 Hufen.

Sedes IV: Biendorf; Dohndorf; Edderitz; Frenz; Großpaschleben; Großwülknitz; Ilbersdorf; Kleinwülknitz; \*Ködderitz bei Frenz; Cörmigk; \*Lelitz bei Köthen; Löbnitz<sup>1)</sup>; \*Nienstedt bei Großwülknitz; Pfaffendorf; Piethen; Preußnitz; \*Trebnitz bei Löbnitz; Wiendorf; Wörbzig; zusammen von 475 Hufen.

Sedes V: Dornbock; Drosa; Gerbitz; \*Kleindrosa bei Drosa; \*Prederitz bei Latdorf; \*Repc(ig) bei Drosa; \*Sprone bei Wedlitz; \*Tiltzkow bei Drosa; Wulfen; zusammen von 190 Hufen.

5. Orte, in denen der Dompropst Lehen ausgetan hat, mit Ausnahme der bereits unter 1 genannten Ortschaften. (Sperrung bedeutet, daß das ganze Dorf zu Lehen gegeben ist; *Kursivdruck*, daß das Lehnobjekt ausschließlich aus Zehnten besteht)

Alikendorf (Kr. Be.); Alvensleben (Kr. Ha.); Atzendorf<sup>2)</sup> (Kr. Ca.); *Baasdorf* (Kr. Kö.); Barleben<sup>3)</sup> (Kr. Wo.); Beneckenbeck (Kr. Wa.); Berßel (Ldkr. Halberstadt); Biederitz (Kr. Jer. I); \**Brakhusen* bei Weißand (Kr. Kö.); Brumby (Kr. Ca.); Domersleben (Kr. Wa.); Dönstedt (Kr. Ha.), Dreileben (Kr. Wo.); *Dröbel* (Teil von Bernburg); Eichenbarsleben<sup>4)</sup> (Kr. Wo.); Eickendorf<sup>5)</sup> (Kr. Ca.);

*festum Martini* (StAOranienbaum GAR VI S. 726): in Sedes III fehlt Ziebigk doch ist es in der dazugehörigen Retardatenliste von 1520—1522 als *Czubegh* verzeichnet; in Sedes IV fehlt Ilbersdorf, dagegen werden \*Rithen mit 33 Hufen und das *allodium dominorum de Munch-Nienborch* mit 3 Hufen genannt; in Sedes V fehlt \*Sprone; dagegen werden \*Wiesigk bei Baalberge mit 3 Hufen; Zehringen als *corpus prebende domini generosi prepositi* und die Stadtmark von Köthen aufgeführt.

<sup>1)</sup> vgl. 2: Redditus circa Salam Anm. 5, s. o. S. 259.

<sup>2)</sup> Vogtei zurückerworben 1258 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 240 S. 180); vom Dompropst, dem A. ursprünglich gehörte, an die Erben des Johann v. Trebenitz veräußert; 1340 an das Domkapitel (Rep. U 1 XIX Nr. 23).

<sup>3)</sup> 1327 kauft das Kloster St. Lorenz von dem Ritter Hinze von Domersleben eine Holzstätte, die von der Dompropstei zu Lehen ging (Rep. U 3 L Nr. 46).

<sup>4)</sup> 2 Hufen vom Dompropst Wilbrand der Dompropstei übereignet als Ersatz für die von der Dompropstei zum Dominikanerkloster gegebenen Höfe 1234 (RegArchMagdeb 2 S. 474 Nr. 1022).

<sup>5)</sup> Recht zur Einlösung des vom Erzbischof verpfändeten Dorfes an den Dompropst 1444 (Cop. 6 Bl. 237).

\*Eimbeck<sup>1)</sup> bei Rogätz (Kr. Wo.); \*Eisdorf bei Arensdorf (Kr. Kö.); Emden (Kr. Ha.); \*Erpitz bei Benneckenbeck (Kr. Wa.); Felgeleben (Kr. Ca.); Germersleben (Kr. Wa.); *Geuz* (Teil von Köthen); Glindenberg (Kr. Wo.); Glöthe (Kr. Ca.); *Gölsau* (Kr. Kö.); \*Gottzim bei Seehausen (Kr. Wa.); *Grimschleben* (Kr. Be.); Groß Salze (Kr. Ca.); Gübs (Kr. Jer. I); Hachum (Kr. Wolfenbüttel); \*Haldingsdorf<sup>2)</sup> bei Bahrendorf (Kr. Wa.); \*Harsdorf bei Magdeburg; \*Helmsdorf bei Hermsdorf (Kr. Wo.); Herdingrode (auch *Hodingrode*) Lage nicht ermittelt; \*Hohenneindorf (bei Schwanebeck, Kr. Oschersleben); \*Insleben bei Magdeburg; Jersleben (Kr. Wo.); \*Kallendorf bei Wolmirsleben (Kr. Wa.); Klein Ottersleben (Kr. Wa.); Kleinzerbst, im 14. Jh. auch *Wittorp* genannt (Kr. Kö.); Klepzig<sup>3)</sup> (Teil von Köthen); \*Klitz (Kr. Wa.); Körbelitz<sup>4)</sup> (Kr. Jer. I); \*Krewitz bei Förderstedt (Kr. Ca.); *Crüchern* (Kr. Kö.); \*Leversdorf bei Olvenstedt (Kr. Wo.); Libehna (Kr. Kö.); Löbnitz a. d. Linde<sup>5)</sup> (Saalkr.); \*Luxdorf bei Atzendorf (Kr. Ca.); Magdeburg mit Vorstädten Frose, Neustadt, Sankt Michael und Sudenburg<sup>6)</sup>; \*Marwitz bei Förderstedt (Kr. Ca.); *Mölz*<sup>7)</sup> (Kr. Kö.); \*Niendorf bei Hohendodeleben (Kr. Wa.); \*Ochau bei Oberpeissen (Kr. Be.); Pfriemsdorf (Kr. Kö.); Rohrshelm<sup>8)</sup> (Ldkr. Halberstadt); \*Rottersdorf bei Magdeburg; Schartau

<sup>1)</sup> \*Eimbeck und \*Wehlitz an die v. Alvensleben auf Rogätz zu Lehen 1483, 1489, 1550 (Hertel, Wüstungen S. 86, 443).

<sup>2)</sup> Vogtei 1227 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 86 S. 68).

<sup>3)</sup> Vogtei vom Burggrafen an den Erzbischof zum Besten der Dompropstei abgetreten 1226 (RepArchMagdeb 2 S. 372 Nr. 796), vgl. 4. Sedes II S. 261.

<sup>4)</sup> Erzbischöfliches Lehen in Händen der v. Werberg, 1401 vom Erzbischof an die Dompropstei verkauft (Rep. U 1 XXI Nr. 9); nach Urk. von 1406 über die Wiederkaufsverschreibung von Lemsdorf (vgl. S. 257 Anm. 2) an das Kloster U. L. Frauen wurde mit dem Erlös dieses Dorfes das Eigentum von Körbelitz erworben (Rep. U 2 XXXIV B Nr. 4 a); 1489: 18 Hufen, darüber hinaus 5 Hufen heimgefallen zu Zeiten Arnolds v. Treskow; diese gaben früher 1 Wispel Gerste und Hafer, jetzt nur 9 Scheffel Roggen (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 26).

<sup>5)</sup> vgl. 2: Redditus circa Salam Anm. 5, s. o. S. 259.

<sup>6)</sup> 27 B jährlichen Zinses nach Tod des Johann Ernesti heimgefallen, werden der Propstei inkorporiert 1297 (RegArchMagdeb 3 S. 358 Nr. 941); 1489 sind im *suburbium* 94 Häuser, von denen an Zins zusammen 104 B 54 gr 3 ½ Pf. gezahlt werden (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 50\*).

<sup>7)</sup> um 1375 nicht mehr veranlagt (CodDiplAnhalt 5 Nr. 15 S. 393).

<sup>8)</sup> Dompropst verkauft Renten zwecks Erlangung der Wiederkaufssumme für die Vogtei 1256 (RegArchMagdeb 2 S. 618 Nr. 1403); Vogtei 1258 von dem Lehnsträger Helmold v. Bywende zurückgekauft (ebd. 3 S. 653 Nr. 526); 1325 erhält die Dompropstei für 5 an den Grafen von Regenstein gegebene Hufen vom

(Kr. Jer. I); \*Schlangewitz<sup>1)</sup> bei Calbe (Kr. Ca.); \*Schleningen bei Langenweddingen (Kr. Wa.); \*Schrottorf bei Magdeburg; \*Schwemmer bei Atzendorf (Kr. Ca.); \*Schwerz bei Elsdorf (Kr. Kö.); Steutz (Kr. Zerbst); \*Trebutz bei Zuchau (Kr. Ca.); *Trinum* (Kr. Kö.); \*Unendorf bei Zeundorf a. d. Fuhne (Kr. Kö.); Unseburg (Kr. Wa.); Vehlitz (Kr. Jer. I); Wanzleben (Kr. Wa.); \*Wartenberg<sup>2)</sup> bei Rothensee (Kr. Wo.); \*Waterdal bei Gutenswegen (Kr. Wo.); Welsleben (Kr. Wa.); Westeregeln (Kr. Wa.); \*Wiedersdorf bei Barleben (Kr. Wo.); \*Wiesigk bei Baalberge (Kr. Be.); \*Winkeldorf bei Altenweddingen (Kr. Wa.); \*Wisseribbe<sup>3)</sup> bei Calbe (Kr. Ca.); \*Wittorp s. Kleinzerbst; *Wohlsdorf*<sup>4)</sup> (Kr. Kö.); *Wörbzig* (Kr. Kö.); Würflau (Kr. Kö.); \*Zäbs bei Brumby (Kr. Ca.); Zens (Kr. Ca.); \*Zergnitz bei Köthen (Kr. Kö.); \*Zibkeleben bei Gübs (Kr. Jer. I); die \*Ziegelmühle<sup>5)</sup> an der Sülze zwischen Beyendorf und Salbke (Kr. Wa.); \*Zieglitz<sup>6)</sup> bei Wispitz (Kr. Ca.).

c) Ämter, Schlösser, Dörfer, Marken, Vorwerke und Sattelhöfe im Besitz des Domkapitels und der Dignitäre

### Holzkreis

1. Atzendorf (Kr. Calbe), zurückgekauft von den von Trebnitz 1340 (ehem. StAZerbst Codex Mauritianus Kriegsve-lust? Bl. 120<sup>v</sup>, vgl. Cop. 341 Bl. 130, UBStadtMagdeb 1 Nr. 377 S. 233); zur Obödienz Gramsdorf gehörig, 1482 Ende September *ultra medietatem cum melioribus censibus, pachtis et fructibus per ignem consumpta et combusta* (Cop. 100 Bl. 70); 1561 vom Obödientiar von Gramsdorf an das Domkapitel abgetreten, das sich verpflichtet, durch jährliche Renten von Geld und Getreide die Ministrationen der Obödienz zu leisten (Rep. U 4c Atzendorf Nr. 5, 6, Cop. 116 Bl. 21).

Erzbischof einen Hof mit 5 Hufen in Klein Wanzleben (Rep. U 4c Klein Wanzleben Nr. 2, v. Mülverstedt, GBllMagdeb 7. 1872 S. 87).

<sup>1)</sup> 1312 von Hermann und Walter v. Barby erworben (Hertel, Wüstungen S. 369).

<sup>2)</sup> 3 Hufen in W. und 2 Hufen in \*Ezicle bei W. vom Erzbischof an den Dompropst 1176 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 348 S. 460), Schloß mit Zubehör vom Erzbischof erworben (RegArchMagdeb 2 S. 201 Nr. 449).

<sup>3)</sup> vgl. 3. Orte aus denen der Slavenzehnt gegeben wird, S. 260 Anm. 7.

<sup>4)</sup> um 1375 nicht mehr veranlagt (CodDiplAnhalt 5 Nr. 15 S. 393).

<sup>5)</sup> im 15. Jh. zu Lehen an die Domvikare ausgetan (Cop. 25 Bl. 13—15, Cop. 31 Bl. 107a); 1498 verleihen die Domvikare an Heine Krakeborn zu Erbzins die Wassermühle auf der Sülze, Ziegelmühle genannt (ebd. Bl. 204).

<sup>6)</sup> 40 Scheffel Zehnt; der Acker genutzt von Graf Burchard v. Barby 1489 (ehem. StAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 36).

2. Barleben (Kr. Wolmirstedt), Vorwerk (*allodium*) vom Erzbischof an das Kapitel geschenkt 1383 (Kapitulation Erzbischof Albrechts: Rep. U 1 V Nr. 2a, von Ludewig, Reliquiae Manuscript. 12 S. 474); in seiner Kapitulation von 1403 verspricht Erzbischof Günther, das Vorwerk an das Kapitel zurückzugeben (Rep. U 1 V Nr. 3, 4).

3. Beyendorf (Kr. Wanzleben), vom Erzbischof 1475 an den Domherrn Balthasar von Schlieben verkauft (Cop. 8 Bl. 291), Anfang des 16. Jhs. im Besitz des Domkapitels (Steuerregister in Cop. 13 Bl. 138ff.).

4. Dahlenwarsleben (Kr. Wolmirstedt) 1 Hufe vom Kloster Hecklingen 1176 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 347 S. 459); das Dorf vom Erzbischof an das Domkapitel verpfändet 1419 und 1428 (Rep. U 1 XXI Nr. 9, Rep. U 4c Dahlenwarsleben Nr. 4, 5); noch als verpfändet zu Zeiten des Erzbischofs Ernst (Rep. A 2 Nr. 127 Bl. 24); Anfang des 16. Jhs. Kapitelsdorf (Steuerregister in Cop. 13 Bl. 138ff.).

5. Egel'n (Kr. Wanzleben): Die Kapitulationen der Erzbischöfe Johann und Albrecht von 1466 und 1514 enthalten den Passus: *si aliqua discordia vel differentia inter nos et civitatem Magdeburgensem vel capitulum et civitatem . . . oriretur, sic quod dominos de capitulo de loco recedere oporteret, quod tunc debent habere castrum nostrum Egel'n . . . quousque discordia fuerit sopita et terminata* (Rep. U 1 V Nr. 6, Erzbischof Johanns Artikel in anderer Fassung Cop. 13 Bl. 98v: *castrum Egel'n dare, assignare, tradere et appropriare, quod extunc ad ipsorum habitationem, usum et oportunitatem . . . habere volunt*). 1522 und 1524 werden Schloß, Stadt und Amt vom Erzbischof an die Baumeister des Domkapitels wiederkäuflich, 1531 eigentümlich verkauft (Cop. 113 Bl. 123ff., 213ff., StAWürzburg, Rep. 81 Nr. 8 Bl. 150vff., 156ff., vgl. Engeln, GBllMagdeb 7. 1872 S. 520). Für die Verschreibung des Amtes verpflichtet sich das Domkapitel 1524, die erzbischöflichen Schulden an die Äbtissin von Gernrode für ein aufgenommenes Kapital zu bezahlen (Rep. U 4b Egel'n Nr. 10). 1527 verschreibt das Domkapitel Schloß, Stadt und Gericht Egel'n mit zugehörigen Dörfern auf drei Jahre an Hippolyt v. d. Werder (Rep. U 2 XXXIV C Nr. 7b). *Plena solutio castri Egel'n* erwähnt 1540 (Rep. A 3d IV Nr. 2). Im selben Jahre nimmt Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen als Rechtsnachfolger der Wittenberger Askanier (1357 war die Lehns-hoheit über Schloß und Stadt Egel'n vom Stift Gernrode an die Herzöge von Sachsen-Wittenberg übergegangen) die Oberlehnsherrlichkeit für sich in Anspruch und belehnt Graf Wolf von Barby mit Egel'n, indem er ihn ermächtigt, das nur pfand- oder wiederkaufsweise aus-

getane Amt vom Erzstift oder dem derzeitigen Inhaber einzulösen (Rep. U 4b Egeln Nr. 14). Graf Wolf sagt daraufhin 1542 die Pfandschaft auf unter Ankündigung der Rückzahlung des Pfandschillings von 6000 fl. (ebd. Nr. 15), wogegen das Domkapitel Protest erhob, da Egeln durch beständigen Erbkauf an das Erzstift übergegangen sei, und zwar durch Erstattung von Staßfurter Solgütern an Gernrode (ebd. Nr. 16; 1429/30 hatte Erzbischof Günther für die Oberlehnsherrlichkeit über Egeln an das Stift Gernrode eine jährliche Rente von 5 m Silbers aus 8 Salzpflanzen in Staßfurt überwiesen: RegUrkhAusStAZerbst S. 97 f. Nr. 233, 236, Rep. A 3a XXIV Nr. 12; über das Schicksal der Gernröder Hoheitsgerechtsame vgl. Struck in SachsAnh 17. 1941/43 S. 403—429). Seit 1542 wurde über die Besitzrechte an Egeln ein langwieriger Prozeß zwischen dem Grafen Wolf von Barby und dem Domkapitel geführt (Rep. A 3a XXIV Nr. 12 Bl. 50—95), der bis an das Reichskammergericht gelangte (vgl. 1566 in den Zitherregistern: *130 fl. aus den abrahm genommen und den doctoribus zu Ingolstadt geschickt vor das consilium in der Egelischen Sachen*: Rep. A 3d IV Nr. 5). Zum Amt Egeln gehörten die Dörfer: Bleckendorf, Etgersleben, Schwaneberg, Tarthun und Wolmirsleben (s. u. Nr. 25).

6. Gramsdorf (Kr. Calbe), wohl schon 1278 dem Kapitel gehörig, als 6 m aus der Obödienz G. zur Beschaffung des Domherrenweines bestimmt werden (RegArchMagdeb 3 S. 111 Nr. 278): aus Kapitelsbesitz an den Erzbischof 1444 (Cop. 6 Bl. 237).

7. Groß Ottersleben (Kr. Wanzleben), 5 Hufen mit Vogtei vom Erzbischof an das Domkapitel 1180 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 367 S. 481 f., Nr. 368 S. 483), dgl. 1245 eine Hufe (RegArchMagdeb 2 S. 535 Nr. 1190); das Dorf 1485 wiederkäuflich an den Domherrn Balthasar von Schlieben und dessen Testamentarien, durch Testierung von Schliebens († 5. Juli 1531) an die Baumeister des Domkapitels (Rep. U 4c Groß Ottersleben Nr. 11 a, Cop. 113 Bl. 312<sup>v</sup>ff.); noch 1491 als erzbischöfliches Dorf erwähnt (Cop. 69 Bl. 169), 1498 als Kapitelsdorf (Cop. 31 Bl. 212<sup>v</sup>), 1536 als pfandweise dem Kapitel gehörig (Cop. 113 Bl. 287<sup>v</sup>f.); 1537 eigentümlich an die Baumeister des Kapitels von Erzbischof Albrecht, mit Ausnahme der Ritter- und Bürgerlehen (Rep. U 4c Groß Ottersleben Nr. 11 a, Rep. U 4b Staßfurt Nr. 33, Cop. 113 Bl. 312<sup>v</sup>ff.).

8. Hermsdorf (Kr. Wolmirstedt), 3 Hufen vom Kloster Hecklingen 1176 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 347 S. 459), 1289 in H. und \*Helmsdorf zusammen 35 Litonenhufen (RegArchMagdeb 3 S. 234 Nr. 611); das Dorf wiederkäuflich vom Erzbischof an das Domkapitel

1349 (ehem. StAZerbst, Codex Mauritanus nicht mehr aufgefunden Bl. 57<sup>v</sup>, vgl. Cop. 341 Bl. 41<sup>v</sup>ff.) und 1351 (Rep. U 1 XXI Nr. 9 und Rep. U 4c Hermsdorf Nr. 1); der Dompropst verpflichtet sich in seiner Kapitulation von 1407, das Kapitel an dem Zehntteil von H. nicht zu beeinträchtigen (Rep. U 1 XX A Nr. 3, dgl. 1409 und 1438); nicht wieder eingelöst, Kapitelsdorf zur Zeit des Erzbischofs Ernst (Rep. A 2 Nr. 127 Bl. 56).

9. \*Krewitz bei Olvenstedt, 1351 vom Erzbischof an das Kapitel verkauft (Hertel, Wüstungen S. 231 Nr. 207).

10. Löderburg (Kr. Calbe), das Dorf 1411 vom Erzbischof an die Domthesaurei zur Abhaltung von Memorien wiederkäuflich verschrieben (Rep. U 1 XXI Nr. 9 und Rep. U 4c Löderburg Nr. 2, 3); 1420 von einem Magdeburger Bürger an die 4 Diakonal- und Subdiakonalpfänden 1 Hof und 5 Hufen übereignet, eine weitere halbe Hufe 1424 (ehem. StAZerbst, Codex Mauritanus nicht mehr aufgefunden Bl. 188, Rep. U 1 XIX Nr. 56); Auslösung des pfandweise besessenen Dorfes zu Zeiten des Thesaurars Heinrich von Schwarzburg, † etwa 1484 (Cop. 26 Bl. 220<sup>v</sup>).

11. Meitzendorf (Kr. Wolmirstedt), zur Obödienz Golditz und Bernsdorf auf Wiederkauf gehörend, um 1470 von Erzbischof Johann ausgelöst (Cop. 26 Bl. 220<sup>v</sup>).

12. Niederndodeleben (Kr. Wolmirstedt), nach Einlösung der verpfändeten erzbischöflichen Zinsen 1400 dem Domkapitel übereignet (Rep. U 4c Niederndodeleben Nr. 1, vgl. Danneil, GBllMagdeb 3. 1868 S. 256).

13. \*Niendorf bei Wanzleben, die Mark Niendorf 1262 vom Bischof von Halberstadt, später zum erzbischöflichen Schlosse Ampfurth (Hertel, Wüstungen S. 286f.).

14. Olvenstedt (Kr. Wolmirstedt), der Zehnte vom Erzbischof Conrad 1134—42 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 251 S. 316), 1278 der Zehnt zur Beschaffung des Domherrenweines bestimmt (RegArchMagdeb 3 S. 111 Nr. 278), 1340—48 Verpfändung von Liegenschaften in \*Rottersdorf und \*Schrottorf zwecks Rückkaufs des Zehnten von O. (ehem. StAZerbst, Codex Mauritanus nicht mehr aufgefunden Bl. 88<sup>v</sup>—91, vgl. Cop. 341 Bl. 93f.); das Dorf 1349 und 1351 vom Erzbischof an das Domkapitel verkauft (Rep. U 4c Olvenstedt Nr. 2, ehem. StAZerbst, Cod. Maur. nicht mehr aufgefunden Bl. 57<sup>v</sup>, vgl. Cop. 341 Bl. 41<sup>v</sup>ff., Rep. U 1 XXI Nr. 11). 1367 werden von 40 m



Kapitelseinkünften 6 m dem Domdekanat überwiesen gegen Entschädigung aus dem Nachlaß des Arnold von Karsum, dgl. 1372: 4 m (UBStadtMagdeb 1 Nr. 482 S. 311, Nr. 516 S. 328). 1379 wird im Vergleich zwischen Erzbischof und Domkapitel diesem das Dorf zugesprochen (ebd. 1 Nr. 533 S. 357).

15. \*Plachwitz bei Olvenstedt, 1351 vom Erzbischof an das Kapitel verkauft (Hertel, Wüstungen S. 315 Nr. 290).

16. Salbke (Stadtkr. Magdeburg), \*Kleinsalbke 1475 vom Erzbischof an den Domherrn Balthasar von Schlieben verkauft (Cop. 8 Bl. 291); das Inventar von 1608 Bl. 45<sup>v</sup> verzeichnet einen Kapitelsrevers über 8 m in Dorf Salbke, auch über das Dorf Salbke von 1488; Anfang des 16. Jhs. gelten Groß- und Kleinsalbke als Kapitelsdörfer (Steuerregister in Cop. 13 Bl. 138ff.).

17. Schnarsleben (Kr. Wolmirstedt), 1 Hufe vom Kloster Hecklingen 1176 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 347 S. 459); 1346 Vergleich des Kapitels mit dem Bürger Cone Persick wegen dessen Forderung von 5 m an die Bauern von Schnarsleben (UBStadtMagdeb 1 Nr. 396 S. 244); 1347 verkauft das Domkapitel Gefälle aus dem Gericht (ebd. Nr. 397 S. 245); Verpfändung von Renten 1397 (ebd. Nr. 755 S. 456); 1437/41 werden vom Erzbischof Zehnten an Domherren verkauft mit Bewilligung der Überweisung an das Kapitel (Rep. U 4c Schnarsleben Nr. 2—4, Rep. A 2 Nr. 127 Bl. 99).

18. Schönebeck (Kr. Calbe), Haus und Stadt vom Erzbischof an das Domkapitel verpfändet 1400 (Rep. U 1 XXI Nr. 9, Rep. U 4b Schönebeck Nr. 6); Insel gegenüber Schloß und Stadt von den erzbischöflichen Lehnsträgern Johann und Tilo Odraven wiederkäuflich 1409; 1470 zum Haus Schönebeck die Mark \*Altena gehörig (Rep. U 4b Schönebeck Nr. 15). Vom Kapitel ausgetan an: Tile Bletz vor 1475 (ebd. Nr. 16), Cord Trepeler 1484 (ebd. Nr. 18), Glorius Kerstians 1493 (Cop. 102 Bl. 36), Domdekan Günther von Büнау 1497 (ebd. Bl. 118ff.), Domherr Huner von Plotho etwa 1500 (Neues Cop. früher im ehem. StAZerbst), Thymo von Rauchhaupt 1503 (Cop. 102 Bl. 253<sup>v</sup>ff., 363ff.), Domherr Johann von Meyendorff 1515 (Cop. 113 Bl. 49ff.), Hans von Esebeck 1524 (ebd. Bl. 134), Amtmann von Dreileben Urban Ryder 1535 (ebd. Bl. 187<sup>v</sup>f.), Nikolaus Behme 1546 (Rep. U 4b Schönebeck Nr. 24). Zubehör der Burg Sch. um 1500: 6 Hufen Landes vor Schönebeck, einiges Wiesenland diesseits und jenseits der Elbe, in \*Gevenitz 2 Hufen und 1½ Hof (Neues Cop. früher in ehem. StAZerbst).

19. \*Schwemmer bei Atzendorf, 1504 von Henning v. Kracht zu Athensleben an das Domkapitel als wüste Dorfstätte und Feldmark verkauft (Hertel, Wüstungen S. 385).

20. Staßfurt (Kr. Calbe), Burg mit Zubehör, von Erzbischof Günther (1403—1445) dem Domkapitel verpfändet (erwähnt 1537: Rep. U 4b Staßfurt Nr. 33); vom Kapitel ausgetan: dem Rat 1473 (ebd. Nr. 18a), dem Rat 1496 (ebd. Nr. 27), Heinrich vom Tore 1490 (Cop. 120 Bl. 13v). Zubehör der Burg Staßfurt um 1500: in und bei Staßfurt 10 Hufen Land, 5 Wispel Korn aus der Mühle, Fischerei, einige Rohr- und Graswiesen, Zoll vom Holz vor beiden Türmen, 40 Hühner von 4 Höfen, 27 alte Groschen von 1 Hof und  $\frac{1}{2}$  Hufe, Markzoll, Weinzoll, Judenzins, das Dorf Altstaßfurt mit Gericht und Dienst, 4 fl., 18 Hühner daselbst (Neues Cop. früher im ehem. StAZerbst). 1537 vom Erzbischof ausgelöst und erblich dem Kanzler Türk übergeben; die Mühle zu St. verbleibt dem Domkapitel (Rep. U 4b Staßfurt Nr. 33—35, Cop. 113 Bl. 310vff.). 1544 erwirbt das Domkapitel das Haus des Jobst v. Krosigk zwischen des Stadtschreibers Wenzeslaus Cubitensis Haus und der Giebichensteinschen Scheune (Cop. 113 Bl. 167vff.).

21. Üllnitz (Kr. Calbe), gehört Anf. des 16. Jhs. mit den Gerichten zum erzbischöflichen Amt Calbe, mit Diensten zur Domthesaurerei (Steuerregister in Cop. 13 Bl. 138ff.) 1588: *villa U. pertinet ad dominum thesaurarium cum omni iure et iurisdictione et mixto imperio, schoto et servitiis, certis redditibus atque censibus et dat quotannis 30 fl. Misnenses vel 11 m 28 β* (Rep. A 3d VI Nr. 5).

22. Welsleben (Kr. Wanzleben), 1287 vom Stift Jerichow 7 Hufen an den Domherrn Arnold (GSHavelberg S. 209); 1371 das Dorf nach Heimfall durch den Tod des Fritzo v. Welsleben vom Erzbischof mit allen Rechten an das Domkapitel verkauft (Rep. U 1 XXI Nr. 14, Rep. U 4c Welsleben Nr. 3, Auszug: CodDiplAnhalt 4 Nr. 418 S. 283); 1379 im Vergleich zwischen Erzbischof und Domkapitel diesem zugesprochen (UBStadtMagdeb 1 Nr. 553 S. 357); 1394: 1 Hufe vom Kloster St. Agnes (ehem. StAZerbst, Codex Mauritanus nicht mehr aufgefunden Bl. 151, vgl. Cop. 341 Bl. 154); 1413: 3 Höfe und  $6\frac{1}{2}$  Hufen vom Stift U. L. Frauen (UBKIULFMagdeb Nr. 258 S. 237 ff.). Ab 1385 Verpflichtung der Dompröpste im Amts- eid, die Gerechtsame des Domkapitels an W. nicht zu beeinträchtigen (Rep. U 1 XX A Nr. 2).

23. Westerhüsen (Stadtkr. Magdeburg), 1480 als erzbischöfliches Dorf an den Domherrn Balthasar v. Schlieben (Cop. 68 Bl.

155f.), 1488 vom Erzbischof wiederkäuflich an das Domkapitel (Rep. U 4c Westerhüsen Nr. 2); nicht wieder eingelöst, Kapitelsdorf Anfang des 16. Jhs. (Steuerregister in Cop. 13 Bl. 138ff.).

24. \*Wismenger bei Olvenstedt, 1351 vom Erzbischof an das Kapitel verkauft (Hertel, Wüstungen S. 459 Nr. 405).

25. Wolmirsleben (Kr. Wanzleben), 2 Hufen vom Erzbischof 1251 (RegArchMagdeb 2 S. 572f. Nr. 1282); das Dorf eigentümlich als Zubehör des Amtes Egelu 1531 erworben (s. o. Nr. 5); ein freier Sattelhof mit 11 Hufen vom Erzbischof den Baumeistern des Domkapitels eigentümlich übereignet zur Verbesserung der Präbenden der residierenden Domherren 1543 (Rep. U 4c Wolmirsleben Nr. 8); der freie Hof des Hans v. Gittelde, zinspflichtig dem Kloster Berge, vom Domkapitel gekauft 1561 (UBKIBerge Nr. 1051 S. 491 S. 496); für das Gut des Simon Bosselager 3500 Tlr. bezahlt 1562 (Rep. A 3d IV Nr. 4).

#### Saalkreis, Anhalt und Mansfeld

26. \*Berwitz zwischen Pfitzdorf und Kirchedlau (Kr. Köthen), Dorf und Dorfstätte des Domkapitels, auf 9 Jahre verpachtet an die Aus dem Winkel 1408 (Rep. U 4c Berwitz Nr. 1, Cop. 62 Bl. 218); 1563/71 Feldmark von 25 Hufen, genutzt von Wirten in Hohen-, Mittel- und Kirchedlau, Gerlebock, Ilbersdorf, Pfitzdorf und Wiendorf.

27. Bruckdorf bei Halle, von den v. Dieskau zu vorübergehendem Pfandbesitz an die Domthesaurei 1476 (Cop. 12 Bl. 131f.).

28. Dieskau bei Halle, von den v. Dieskau zu vorübergehendem Pfandbesitz an die Domthesaurei 1476 (ebd.).

29. Dobis a. d. Saale bei Rothenburg, 1516 dem Domkapitel gehörig.

30. Dössel zwischen Rothenburg und Wettin, gehört mit Ober- und Niedergerichten und 24½ Hufen dem Obödientiar von Könnern 1571.

31. Friedeburg, erzbischöfliches Schloß mit dem Dorfe Salz- münde s. Wettin (Mansf. Seekr.; 1290 vom Kloster Sittichenbach 2 Hufen in S. an das Domkapitel, von diesem zu Lehen an die v. Nienburg: CodDiplAnhalt 2 Nr. 690 S. 488), 1432 wiederkäuflich an das Domkapitel gegen Abfindung des bisherigen Pfandinhabers Hein-

rich Hake (Rep. U 11 IX g Friedeburg Nr. 6), 1442 vom Erzbischof an die Grafen von Mansfeld unter Abfindung des Domkapitels (ebd. Nr. 7).

32. Garsena s. Könnern, Dekanatshof 1363 *cum omni iurisdictione honore et districtu*, die Vogtei zu Unrecht von Aschwin v. Krosigk beansprucht (Rep. U 2 XXX Nr. 2); 1392 verkauft der Domdekan an Hermann Kotze eine Rente von 2  $\text{Bo}$  Freiburger Münze (Cop. 61 Bl. 84); Zins von 4 m vom Erzbischof auf Wiederkauf 1400 (Rep. U 4 b Schönebeck Nr. 6); 1482 gibt der Domdekan zu Lehen an die von Ammendorf einen Freihof mit einem wüsten Turm, 4 Hufen und 1 Gehölz nach Verkauf seitens der Schonnewitz 1482 (Cop. 30 Bl. 93, 131<sup>v</sup>); 1561 bittet das Domkapitel den Erzbischof, die Einweisung des Dekans in die 4 Hufen und sonstiges Zubehör der Dechanei in G. gegen die Grafen von Mansfeld ergehen zu lassen (Cop. 116 Bl. 19).

33. Gröbers bei Halle, von den v. Dieskau zu vorübergehendem Pfandbesitz an die Domthesaurei 1476 (Cop. 12 Bl. 131 f.).

34. Könnern, Ertrag von  $4\frac{1}{2}$  Hufen zur Beschaffung des Domherrenweines bestimmt 1278 (RegArchMagdeb 3 S. 111 Nr. 278). Erzbischof Burchard v. Blankenburg (1296-1305) übergab dem Domkapitel, nachdem dieses die Güter von dem Schenken Richard und dessen Bruder Heinrich v. Alsleben gekauft hatte, *oppidum Konre, allodium et curiam nostram excepto iudicio, quod Goscapt vulgariter appellatur* (o. D., ehem. StAZerbst, Codex Mauritanus nicht mehr aufgefunden Bl. 44<sup>v</sup>, vgl. Cop. 341 Bl. 83<sup>v</sup>); doch später lediglich der Freihof im Besitz des Domkapitels; Zins von 20 m vom Erzbischof auf Wiederkauf, 1400 (Rep. U 4 b Schönebeck Nr. 6); der Hof wird 1450 mit 5 freien Hufen zu Mannlehen ausgetan, der Lehensträger hat an den Obödientiar von K. eine jährliche Rente von 15 alten Schock zu zahlen, auch den Obödientiar zu beherbergen, wenn er zu den Gerichtstagen nach K. kommt (Rep. U 4 b, Könnern Nr. 2). 1571 gehören in K. zur Obödienz  $3\frac{1}{2}$  *mansi cum ceteris curiis, hortis, allodio et prato, 1 iuger et una vinea*. Dem Domkapitel gehören die wüsten Marken: \*Geutz mit  $7\frac{1}{2}$  Hufen, \*Parnena mit 11 Hufen, 6 Gärten,  $4\frac{1}{2}$  Weinbergen, \*Salige mit 6 Hufen und 1 Garten, \*Trögnitz mit 9 Hufen, sämtlich genutzt durch Bürger von K.

35. \*Trebnitz bei Löbnitz a. d. L., Feldmark von 20 Hufen, 1252 vom Kloster Hersfeld gekauft (RegArchMagdeb 2 S. 584 Nr. 1315), 1549 und 1555 vom Obödientiar von Könnern an Bauern des Propsteidorfes Löbnitz verpachtet (Rep. A 3a XVII Nr. 100).

36. Wallwitz s. Löbejün, nach dem Dorf die Obödienz Wallwitz benannt, die 1340 an den Dekan Arnold verschrieben wird (Rep. U 4c Wallwitz Nr. 1).

37. Zwintschöna bei Halle, von den v. Dieskau zu vorübergehendem Pfandbesitz an die Domthesaurei 1476 (Cop. 12 Bl. 131f.).

#### Land Jerichow

38. Altenplathow, erzbischöfliches Schloß, 1324 vorübergehend im Besitz des Domkapitels (UBStadtMagdeb 1 Nr. 313 S. 184).

39. Büden, soll nach einer von Danneil mitgeteilten Feststellung Wiggerts aus dem Liber de consuet. bereits von der Königin Edith bei einer Lichtschenkung an einen Altar gegeben sein (Danneil, ProtVisitationen, 3 S. XL), doch hat Wentz die Stelle nicht wiedergefunden; 1405 und 1527 mit 25 Hufen zur Obödienz Wallwitz gehörig (s. Tabellen c 14, d 14).

40. Gehrden, 1390 von Erzbischof Albrecht von Querfurt nach Ankauf von Johann v. Schierstedt in seinem Testament zur Bestellung von Memorien dem Domkapitel übereignet (CodDiplAnhalt 5 Nr. 150 S. 132), 1406, 1409 und 1416 verpfändet zusammen mit Möckern (s. u. Nr. 44), 1478 dem Domkapitel zugehörig (Rep. A 3a LXXII Nr. 8a).

41. Grabow mit zugehörigem Distrikt 1306 vom Domkapitel an den Bischof von Brandenburg veräußert (GSBrandenb S. 73).

42. \*Großmöser bei Schermen, Dorfstätte und Feldmark im Besitz der Domthesaurei, gelangt 1534 im Tauschwege gegen eine Hufe auf \*Insleber Feld an die v. Meyendorff (Cop. 113 Bl. 267ff., vgl. Notiz von 1588 in Rep. A 3d VI Nr. 5).

43. \*Kleinstegelitz bei Stegelitz, zum Schloß Grabow gehörig (s. o. Nr. 41), die Ober- und Niedergerichte auf der Mark stehen noch 1533 dem Domkapitel zu (Reischel, Wüstungskunde S. 96).

44. Möckern, Schloß und Stadt mit dem zugehörigen Distrikt von Erzbischof Albrecht von Querfurt mit Konsens der Grafen zu Lindow als Lehnsherren von den v. Alvensleben erkauft und testamentarisch an das Domkapitel übertragen zur Bestellung von Memorien 1390 (CodDiplAnhalt 5 Nr. 150 S. 132); verpfändet 1398 an Richard v. Bardeleben (Cop. 62 Bl. 105, 119, Cop. 63 Bl. 32v), zusammen mit den neuzugelegten Dörfern Gehrden (s. o. Nr. 40) und

Zeddenick (s. u. Nr. 49) an Iwan und Kone v. Wulffen 1406 (Cop. 62 Bl. 133f., 143f.), an Johann v. Barby 1409 (ebd. Bl. 171f.), an Heinrich v. Alsleben 1416 (ebd. Bl. 234ff.). 1451 Prozeß um Stadt und Schloß M. zwischen Graf Albrecht v. Lindow, der sie vom Markgrafen von Brandenburg zu Lehen zu besitzen behauptet, und dem Domkapitel, das einwendet, sie seien Eigentum der Magdeburger Kirche (Rep. U 4b Möckern Nr. 8). 1472 wird wegen Schloß und Herrschaft M. dahin entschieden, daß die Grafen zu Lindow die Abtretung der vermeintlichen Lehnsrechte an den Erzbischof beim Markgrafen von Brandenburg erwirken sollen. Der Erzbischof soll die Herrschaft an die Grafen von Lindow zu Lehen geben, diese dann eine Wiederkaufverschreibung an das Domkapitel, das die Herrschaft schon geraume Zeit in Besitz hat, geben (ebd. Nr. 13, Cop. 67 Bl. 268<sup>v</sup>f.). Demgemäß erfolgt 1476 die Verzichterklärung des Kurfürsten Albrecht, Belehnung der Grafen von Lindow durch den Erzbischof und Wiederkaufverschreibung der Grafen für das Domkapitel (Rep. U 4b Möckern Nr. 14—16, Cop. 68 Bl. 1—4). 1477 leisten Möckern, Dalchau, Leitzkau, Lühe und Ziepel den Grafen von Lindow die Erbhuldigung (Cop. 68 Bl. 14). Die Hälfte der wüsten Mark \*Ginow gehört 1478 zum Schloß M. (Rep. A 3a LXXII Nr. 8a). 1493 werden Schloß und Amt an Albrecht von Randow (Cop. 102 Bl. 66), 1529 an den Kapitelsvogt Heinrich von Zeemen, 1535 an dessen Sohn Jakob v. Zeemen verschrieben (Cop. 113 Bl. 186f.). 1501 stellt Graf Joachim von Lindow, 1521 Graf Wichmann für den Erzbischof den Lehnrevers über die Herrschaft M. aus (Rep. U 4b Möckern Nr. 20, 22). Nach Heimfall des Lehens durch Aussterben des Grafenhauses wird die Herrschaft gegen eine Nachschußzahlung von 1000 fl. von Kardinal Albrecht an die Baumeisterei des Domkapitels eigentümlich verkauft (ebd. Nr. 29).

45. \*Nosdorf bei Burg, Dorf und Dorfstätte, erzbischöfliches Lehen, 1404 vom Ritter Otto v. Beelitz an den Domdekan Johann v. Redekin zur Bewidmung des neu zu gründenden Severialtars im Magdeburger Dom verschrieben (Rep. U 1 XVIII Nr. 29, Reischel, Wüstungskunde S. 151).

46. Plaue, erzbischöfliches Schloß, 1324 vorübergehend im Besitz des Domkapitels (UBStadtMagdeb 1 Nr. 313 S. 184).

47. \*Pokeritz bei Büden, 1529 vom Stift St. Petri et Pauli im Tauschwege an das Domkapitel zur Obödienz Remkersleben (Reischel, Wüstungskunde S. 171f.). Da 1536 Joachim v. Plotho die Zehnt-

zahlung von der Mark P. an den Pfarrer von Woltersdorf verweigert, wird dem Kapitel vom Erzbischof befohlen, v. Plotho zur Zahlung anzuhalten (Rep. A 2 Nr. 70 Bl. 147v).

48. Wörmlitz, 1478 wiederkäuflich von den v. Byern an die Obödienz Golditz-Bernsdorf (Cop. 68 Bl. 43vff.).

49. Zeddenick, mit 30½ Hufen 1404 mit Konsens der Grafen von Lindow als Lehnsherren von Tile Hekeling wiederkäuflich erworben, dazugehörig das halbe Gericht zu \*Ginow, das Gericht zu \*Pömelitz und 6 Höfe und 4 Hufen in Lühe (Rep. U 4c Zeddenick Nr. 1—3, Reischel, Wüstungskunde S. 43, 159f.); 1406, 1409 und 1416 verpfändet zusammen mit Möckern (s. o. Nr. 44); 1478 gehören dem Domkapitel: das Dorf Zeddenick mit 32 Hufen, von denen auf den wüsten Sattelhof 3 (ehemals 6), den Schulzen 2, den Pfarrer 1½, die Kirche ½, die Bauern 25 entfallen, die Hälfte der zum Sattelhof gehörigen Mark \*Ginow mit 10¼ Hufen (die andere Hälfte dem Schloß Möckern, der Zehnt von der ganzen Feldmark dem Stift Leitzkau zuständig), die wüste Mark \*Pömelitz mit 15 Hufen, in Lühe 6 Höfe im Dorf und 4 Hufen auf der Flur (Rep. A 3a LXXII Nr. 8a).

### Land Jüterbog

50. Kaltenborn, nach Auflassung durch den Ritter Alexander v. Tuheim mit 22 Hufen und 6 vom Kapitel lehrnührigen Hufen vom Erzbischof dem Domkapitel übereignet (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 6. 1871 S. 221f., RegArchMagdeb 2 S. 342 Nr. 739), Regelung der Abgaben aus dem Dorf 1235 (ebd. S. 400 Nr. 1042); später an Kloster Zinna, 1321 oder 1331 an Kloster Jüterbog (GSBrandenb 2 S. 228, 345).

### Entfernte und unbestimmbare Dörfer und Höfe

51. Desingerode (Kr. Duderstadt), Königshof, von König Heinrich II. dem Domkapitel für Aufnahme in die Bruderschaft geschenkt 1010 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 126 S. 179).

52. Ehrsten (Kr. Hofgeismar), wie 51.

53. \*Hiddeshausen (Kr. Hofgeismar oder Wolfshagen) wie 51.

54. \*Subizi (unbekannt, ob Ziebigk bei Köthen, um 1380 *Subek*?), das Dorf von der Kaiserin Agnes dem Kapitel geschenkt 1064 (MGH DD H IV Nr. 138, vgl. UBERzstMagdeb 1 Nr. 154 S. 213).

d) Gefälle an die Obödienzen Bernsdorf, Golditz, Gramsdorf, Remkersleben und Wallwitz  
im 14. und 15. Jahrhundert

Lfd. Nr.	Name des Ortes (Stiftsdörfer in <b>Fett</b> druck, Wüstungen durch ein * vor dem Ortsnamen bezeichnet)	Lage	(Ziffern bedeuten die Anzahl der Korn oder Geld zinsenden Hufen, Buchstaben andere Gerechtsame, die im Apparat näher erläutert sind)						
			Berns- dorf	Golditz		Grams- dorf	Remkers- leben	Wallwitz	Anzahl d. Hufen+
			1457	v. 1341	1457	1405/23	1405/23	1405/23	1405/57
1	Ampfurth	Kr. Wanzleben					1	1	
2	Aseleben	Mansf. Seekr.				2		2	
3	Atzendorf	Kr. Calbe			5			5	
4	Badersleben	Kr. Oschersleben		3				3	
5	Bahrendorf	Kr. Wanzleben	2			2	$\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	
6	*Bellendorf	bei Krottorf					$1\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	
7	Bernburg	—				a		—	
8	*Bernsdorf	bei Barleben	8		b, 1			9	
9	*Bichfeld	bei Klein Rodensleben			$2\frac{1}{2}$			$2\frac{1}{2}$	
10	*Bodeke	bei Vahldorf			1			1	
11	Borne	Kr. Calbe				$1\frac{1}{2}$	3	$4\frac{1}{2}$	
12	*Borne	bei Schönebeck					1	1	
13	Bornstedt	Kr. Haldensleben					5	5	
14	Büden	Kr. Jerichow I					25	25	
15	*Dobelendorf	bei Dohndorf				2		2	
16	Domersleben	Kr. Wanzleben		1				—	
17	Druxberge	Kr. Wolmirstedt					2	2	
18	Ebendorf	Kr. Wolmirstedt				$3\frac{1}{2}$	$4\frac{3}{4}$	$8\frac{1}{4}$	
19	Eisleben	—					1	1	
20	Erxleben	Kr. Haldensleben			$\frac{1}{2}$			—	



21	Etgersleben	Kr. Wanzleben		c, 5 <sup>1/2</sup>	6				6
22	*Faulensee	b. Eisleben						3	3
23	*Golditz	bei Calbe		5	4				4
24	Görzig	Kr. Köthen		3				3	3
25	Gramsdorf	Kr. Calbe				19			19
26	Groß Ottersleben	Kr. Wanzleben	1/2					3 <sup>3/4</sup>	4 <sup>1/4</sup>
27	Großpaschleben	Kr. Köthen				2			2
28	Groß Rodensleben	Kr. Wolmirstedt	1 <sup>1/2</sup>			e 1/2	d		2
29	Groß Salze	—					f		—
30	Gutenswegen	Kr. Wolmirstedt					1		1
31	*Haldingsdorf	bei Bahrendorf				5			5
32	Hohendodeleben	Kr. Wanzleben				5			5
33	Hohenerxleben	Kr. Bernburg		4					—
34	Hohenwarsleben	Kr. Wolmirstedt				1/2			1/2
35	Hohnsdorf	Kr. Köthen				5 <sup>1/4</sup>			5 <sup>1/4</sup>
36	Hundisburg	Kr. Haldensleben					g		—
37	*Insleben	bei Magdeburg				h	i, 1		1
38	*Kisdal	bei Ebendorf	1	10	9 <sup>1/4</sup>				10 <sup>1/4</sup>
39	Klein Ottersleben	Kr. Wanzleben		1	1	1	5		7
40	Klein Rodensleben	Kr. Wanzleben		5	7 <sup>1/4</sup>				7 <sup>1/4</sup>
41	Klein Wanzleben	Kr. Wanzleben	2			2 <sup>1/2</sup>			4 <sup>1/2</sup>
42	*Kleinwellen	bei Wellen				2			2
43	Cochstedt	Lkr. Quedlinburg	1				1	1	1
44	*Kökte	bei Welsleben		1					—
45	*Körlingen	bei Altenweddingen				1 <sup>3/4</sup>			1 <sup>3/4</sup>
46	*Kriwen	bei Sohlen					1	1	1
47	*Lentzen	bei Warmsdorf, Kr. Bernburg						1	1
48	*Lotzele	bei Hohenwarsleben		2					—
49	Lüttchendorf	Mansf. Seekr.					1/2		1/2

+ Die Zahl der Hufen in der letzten Kolumne entspricht nicht durchweg der Summe der Hufen in den Obödienzen, da gelegentlich dieselben Hufen in 2 (oder 3) Obödienzen aufgeführt sind.

Lfd. Nr.	Name des Ortes (Stiftsdörfer in <b>Fett</b> druck, Wüstungen durch ein * vor dem Ortsnamen bezeichnet)	Lage	(Ziffern bedeuten die Anzahl der Korn oder Geld zinsenden Hufen, Buchstaben andere Gerechtsame, die im Apparat näher erläutert sind)						
			Berns- dorf	Golditz		Grams- dorf	Remkers- leben	Wallwitz	Anzahl d. Hufen+
			1457	v. 1341	1457	1405/23	1405/23	1405/23	1405/57
50	Maasdorf	Kr. Köthen	1				1		1
51	Magdeburg, Kl. U. L. Frauen	—				k			—
52	Magdeburg-Neustadt	—		1	1				1
53	Minsleben	Kr. Wernigerode		2					—
54	*Nadessel	?	m						—
55	*Nalbke	bei Borne				15			15
56	Nedlitz	Kr. Jerichow I	1						1
57	*Neimke	bei Atzendorf	1	1					1
58	<b>Niederndodeleben</b>	Kr. Wolmirstedt	5 <sup>1/4</sup>						5 <sup>1/4</sup>
59	*Niendorf	bei Hohendodeleben					3		3
60	*Nordhausen	bei Hundisburg					1		1
61	Öchlitz	Kr. Querfurt						1	1
62	*Ohrsleben	bei Krottorf					5	5	5
63	<b>Olvenstedt</b>	Kr. Wolmirstedt	n	n		n	1 <sup>1/2</sup>	n, 4 <sup>1/2</sup>	6
64	*Pösigkau	bei Nienburg a. S.					2		2
65	*Pöteritz	bei Westerhüsen				22			22
66	*Pöthen	bei Karith				2			2
67	Remkersleben	Kr. Wanzleben					15		15
68	Rockendorf	Kr. Merseburg						8	8
69	Rothensee	Stkr. Magdeburg				2			2
70	*Rottersdorf	bei Magdeburg	1			o	1 <sup>1/2</sup>		2 <sup>1/2</sup>
71	*Salixquitz ( <i>Salige</i> )	bei Aschersleben					2 <sup>1/2</sup>	2 <sup>1/2</sup>	2 <sup>1/2</sup>
72	*Sankt Michael	bei Magdeburg				p			—

73	Schackensleben	Kr. Haldensleben	2					2	
74	Schneidlingen	Ldkr. Quedlinburg		2				—	
75	*Scholen	bei Hohenerxleben		2 <sup>1/2</sup>				—	
76	*Schrottorf	bei Magdeburg	4					4	
77	Schwaneberg	Kr. Wanzleben					1	1	
78	*Schwemmer	bei Atzendorf				2		2	
79	Seehausen	Kr. Wanzleben		1 <sup>1/2</sup>				—	
80	*Selschen	bei Uhrsleben		1 <sup>1/2</sup>				—	
81	Silstedt	Kr. Wernigerode		1				—	
82	Stemmern	Kr. Wanzleben	2					2	
83	*Strenz	bei Bernburg		3 <sup>1/2</sup>	3 <sup>1/2</sup>			3 <sup>1/2</sup>	
84	Ströbeck	Ldkr. Halberstadt		1				—	
85	*Teltz	bei Dahlenwarsleben					2	2	
86	Ummendorf	Kr. Haldensleben		6				—	
87	Unseburg	Kr. Wanzleben					q	—	
88	Vahldorf	Kr. Haldensleben		2	2			4	
89	Wallwitz	Saalkreis					17	17	
90	*Warnstedt	bei Alsleben				3	1	4	
91	*Wartenberg	bei Rothensee					2	4	
92	Watzum	Kr. Wolfenbüttel					2	2	
93	Wellen	Kr. Wolmirstedt	1	1		5 <sup>1/4</sup>		6 <sup>1/4</sup>	
94	*Wellendorf	bei Uhrsleben					1	1	
95	Welsleben	Kr. Wanzleben		2	2			2	
96	*Wiedersdorf	bei Magdeburg					17	17	
97	*Wischwenden	bei Klein Rodensleben		1				—	
98	Wolmirsleben	Kr. Wanzleben					2	2	
99	Wormsleben	Mansf. Seekr.				1		1	
Gesamtzahl der Hufen			34 <sup>1/4</sup>	69	40 <sup>1/2</sup>	110 <sup>3/4</sup>	87 <sup>1/2</sup>	84	348 <sup>1/2</sup>

+ Die Zahl der Hufen in der letzten Kolumne entspricht nicht durchweg der Summe der Hufen in den Obödienzen, da gelegentlich dieselben Hufen in 2 (oder 3) Obödienzen aufgeführt sind.

## Quellen

Bernsdorf 1457: Rep. A 3 d XVI Nr. 1.

Golditz vor 1341: ehem. StAZerbst GAR K 31 Bl. 393<sup>v</sup> Bl. 15 (Kriegsverlust),

vgl. Struck, BILDtLdG 93. 1957 S. 237f.

Golditz 1457: Rep. A 3 d XVI Nr. 1.

Gramsdorf 1405/23: Rep. A 3 d XIV Nr. 1.

Remkersleben 1405/23: ebd.

Wallwitz 1405/23: ebd.

a Zehnt      b in \*Bernsdorf und \*Wiedersdorf 1 Hufe, 4 Morgen und 1 Gehölz      c 1 Wiese      d 1405: 5 Hufen in Klein Rodensleben, 1420: 5 Hufen in Groß und Klein Rodensleben      e vom Schultheißenamt 1m      f vom Schultheißenamt 1½ m g 1½ Vierding von einem Weinberg      h 4 Morgen      i 5 Wispel Weizen vom Kapitel als Ersatz für 2 verkaufte Hufen      k 11 m vom Propst des Klosters U. L. Frauen      l 1 Garten      m 28 Bo 8 gr vom dritten Teil der Feldmark      n Zehnt von 25 Hufen: 6 Wispel Weizen und 6 Wispel Roggen; außerdem der Fleischzehnt      o 2 Morgen      p 2 Höfe und 1 Garten      q 1½ Morgen

4 1341 zwei Hufen in B. und eine in \*Niendorf vom Domkapitel an den Stiftsherrn von St. Bonifaz in Halberstadt, Ludolf von Kissenbrück, und dessen Bruder, den Pfarrer Albrecht in Halberstadt, verkauft (UBStiftsBonifazHalberstadt Nr. 160 S. 124). 7 1563 fallen 32 fl vom Zehnten an den Domherren Joachim v. Lattorff; gehören zu einer Obödienz (AnhLdAmtsReg 2 S. 10). 10 1108 der zehnte Teil des Dorfes \**Bodage* aus Schenkung des Domherrn Bernhard an die Domkirche (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248). 24 1254 aus Seelgerätstiftung des Domherrn Walter v. Meißen 10 Hufen in *Gorzeke* mit Patronatsrecht (RegArchMagdeb 2 S. 601 Nr. 1359), 1278 Ertrag von 10 Hufen in *Gorzeke* zur Beschaffung des Domherrenweines (ebd. 3 S. 111 Nr. 278). 27 20 Wispel Weizenrente vom Ritter und Präbendar des Domkapitels Alexander v. Tuheim, wovon 15 Wispel zu Semmelspenden für die Domherren *in diebus serviciorum quibus tum similia serviri non consuevit*, 1232 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 113 S. 92). 29 16 m Einkünfte vom Schultheißenamt zu Groß Salze, zu den Obödienzen des Kapitels gehörig, sind vom Erzbischof dem Dekan Arnold auf Lebenszeit verliehen. Das Kapitel verschreibt dem Dekan 20 m aus dem Zoll des Schlosses Krosigk bis zur besseren Ausstattung des Dekanats durch den Erzbischof. Der Dekan soll dafür Sorge tragen, daß nach seinem Tode der Erzbischof dem Kapitel die Rente von 16 m zurückgibt 1338 (Rep. U 4 c Krosigk Nr. 2). 1355 wird die Rente ersetzt durch andere Renten (UBStadtMagdeb 1 Nr. 455 S. 272). Zins von 40 m vom Erzbischof auf Wiederkauf, 1400 (Rep. U 4 b Schönebeck Nr. 6). 32 10 Hufen vom Dompropst an den Kellner abgetreten 1412 (Rep. U 1 XIX Nr. 51); ½ Hufe zuständig dem Obödienziar von Remkersleben, Gramsdorf und Wallwitz, verliehen an Andr. Schaper 1559, an das Augustinerkloster 1561—87 (StadtAMagdeb VI Nr. 14—19). 33 Vogtei über 17 dem Domkapitel gehörige Hufen in *Zcolen, Lozele et Errekesleben* erworben vom Grafen Bernhard v. Anhalt 1274 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 430 S. 310). 34 3 Hufen vom Kloster Hecklingen 1176 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 347 S. 454). 37 1173 vom Erzbischof 2 Hufen zu einer Stiftung (UBErzstMagdeb 1 Nr. 342 S. 452; 1529 zweieinhalb zur Obödienz Remkersleben gehörige Hufen im Tauschwege veräußert (Reischel, Wüstungskunde S. 172). 1 Hufe an den Dekan 1323 (Hertel,

Wüstungen S. 375). 38 3 w jährlicher Zinse vom Kloster U. L. Frauen an das Domkapitel (UBErzstMagdeb 1 Nr. 309 S. 391). 39 1383 vom Erzbischof wiederkäufliche Rente von 10 m (ehem. StAZerbst, Codex Mauritanus nicht mehr aufgefunden Bl. 61), im Besitz des Domkapitels noch um 1482 (Cop. 26 Bl. 220v); 1405 *denarii in festo dominorum dicti Knapenpenninghe*. 40 1½ Hufen vom Kloster Mariental 1289 (ehem. StAZerbst, Codex Mauritanus nicht mehr aufgefunden Bl. 156v, vgl. Cop. 341 Bl. 161f.). 41 3½ Hufen und 40 Liten vom Domherrn Walter v. Meißen 1254 (RegArchMagdeb 2 S. 601 Nr. 1359). 42 10 Hufen vom Edlen Hoyer 1140 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 248 S. 313). 45 2 Hufen vom Kloster Hecklingen 1176 (ebd. 1 Nr. 347 S. 459). 48 s. 33. 51 1349 erkennt das Kloster U. L. Frauen die Verpflichtung an, an den Obödientiar von Gramsdorf jährlich 11 m Stendaler Silbers zu zahlen (UBKlULFMagdeb Nr. 208 S. 188). 53 2 Hufen verkauft 1341 (vgl. Nr. 4). 54 24½ Hufen vom Erzbischof 1292 (RegArch.-Magdeb 3 S. 280 Nr. 745). 55 1259 vom Erzbischof Vogtei über 15 Hufen (CodDiplAnhalt 2 Nr. 247 S. 185). 57 etwa 1414, 1450, 1521 Pächte von 3½ Hufen (Hertel, Wüstungen S. 277). 59 Um 1370 hat Gumpert von Alsleben zu Egelu 9 Hufen vom Domkapitel zu Lehen (Hertel, Wüstungen S. 282). 62 8 Hufen und 1 Weinberg (*vinicula*) mit 4 zugehörigen Hufen vom Erzbischof Konrad (UBErzstMagdeb 1 Nr. 234 S. 292). 67 ½ Hufe vom Kloster Mariental 1289 (ehem. StAZerbst, Codex Mauritanus nicht mehr aufgefunden Bl. 156v, vgl. Cop. 341 Bl. 161f.). 70 1264 gestattet das Domkapitel, dem Domkämmerer Burchard v. Querfurt, Propst zu Bibra, zum Erwerb der Vogtei über die Bibraer Kirche eine Obödienzhufe in R. zu veräußern (RegHistThüringiae 3 S. 497 Nr. 3170); 2 Hufen zum Secundialtar im Dom 1292 (Hertel, Wüstungen S. 342); eine Hufe wiederkäuflich veräußert 1340, dgl. 1348 (ehem. StAZerbst, Codex Mauritanus nicht mehr aufgefunden Bl. 88v f., vgl. Cop. 341 Bl. 93f.); 1381 verzichten die v. Haldensleben auf die Einkünfte von einer Hufe zu Gunsten des Domkapitels (ebd. Bl. 159); 1529 eine halbe zur Obödienz Remkersleben gehörige Hufe im Tauschwege veräußert (Reischel, Wüstungskunde S. 172). 75 s. 33. 76 1340 drei Hufen wiederkäuflich verkauft (UBStadt-Magdeb 1 Nr. 377 S. 233); dgl. 1 Hufe 1340 und 1348 (ehem. StAZerbst Codex Mauritanus nicht mehr aufgefunden Bl. 88v f., vgl. Cop. 341 Bl. 93f., 1 Hufe an den Dekan 1323 (Hertel, Wüstungen S. 375). 77 2½ Hufen vom Kloster Hecklingen 1176 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 347 S. 459). 81 1 Hufe verkauft 1341 (vgl. Nr. 4). 82 1 Hufe vom Kloster U. L. Frauen im Tauschwege etwa 1168 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 311 S. 395). 84 1 Hufe verkauft 1341 (vgl. Nr. 4). 91 4 Hufen für Memorien etwa 1150, 1 Grashufe 1226 (Hertel, Wüstungen S. 433); 9 Quartale und ½ Hufe Gras *ad stipendium magistri in theologia* wiederkäuflich 1424. 93 Rente von 10 m aus dem Zehnten von W. und Groß Santersleben wiederkäuflich, 1418 (Rep. U 2 XXXIV C Nr. 7). 96 3 Hufen vom Erzbischof 1173 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 342 S. 452).



18	<b>Dössel</b>	Saalkreis						$24\frac{1}{3}$					$24\frac{1}{3}$
19	Ebendorf	Kr. Wolmirstedt				$3\frac{1}{2}$		2				5	$10\frac{1}{3}$
20	Eickendorf	Kr. Calbe	1					2	$1\frac{1}{4}$				$4\frac{1}{4}$
21	Eisleben	—								1			1
22	Elmen	Kr. Calbe	1										1
23	Fermlersleben	Stkr. Magdeburg				1							1
24	Garsena	Saalkreis	$10\frac{1}{4}$										$10\frac{1}{4}$
25	*Gausdorf	bei Könnern						e					—
26	*Geuz	bei Könnern						$7\frac{1}{2}$					$7\frac{1}{2}$
27	<b>Groß Ottersleben</b>	Kr. Wanzleben				$\frac{3}{4}$				f		$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{4}$
28	Großpaschleben	Kr. Köthen				2			7				9
29	Groß Rodensleben	Kr. Wolmirstedt		20		$1\frac{1}{2}$			$1\frac{1}{4}$				$22\frac{2}{4}$
30	Groß Salze	—	g			h				h		i	—
31	Gutenswegen	Kr. Wolmirstedt										1	1
32	Gütter	bei Burg		3									3
33	Hadmersleben Kloster	Kr. Wanzleben								k			—
34	*Haldingsdorf	bei Bahrendorf						5					5
35	Halle	—						l					—
36	<b>Hermsdorf</b>	Kr. Wolmirstedt								$2\frac{1}{4}$			$2\frac{1}{4}$
37	Hohendodeleben	Kr. Wanzleben				5				$2\frac{3}{4}$			$7\frac{3}{4}$
38	Hohenwarsleben	Kr. Wolmirstedt				$\frac{1}{2}$				$2\frac{1}{2}$			3
39	*Hohndorf	bei Calbe		5									5
40	Hohnsdorf	Kr. Köthen				$4\frac{3}{4}$							$4\frac{3}{4}$
41	Hundisburg	Kr. Haldensleben									m		—
42	*Insleben	bei Magdeburg		1	$1\frac{1}{2}$	n					1		$3\frac{1}{2}$
43	Irxleben	Kr. Wolmirstedt						2					2
44	Calbe	—						o					—
45	Kalenberge	Kr. Jerichow I		1									1
46	*Kisdal	bei Ebendorf			$1\frac{1}{2}$	$9\frac{1}{4}$							$10\frac{3}{4}$
47	Klein Germersleben	Kr. Wanzleben		$3\frac{1}{2}$									$3\frac{1}{2}$
48	Klein Ottersleben	Kr. Wanzleben		$1\frac{1}{4}$		1	1				5		$8\frac{1}{4}$

Lfd. Nr.	Name des Ortes (Stiftsdörfer in <b>Fett</b> druck, Wüstungen durch ein * vor dem Ortsnamen bezeichnet)	Lage	(Ziffern bedeuten die Anzahl der Korn oder Geld zinsenden Hufen, Buch- staben andere Gerechtsame, die im Apparat näher erläutert werden)											
			Digni- täten		Obödienzen									
			Dekanat	Thesaurei	Bernsdorf	Golditz	Gramsdorf	Güsten	Könnern	Cracau	Paschleben	Remkers- leben	Wallwitz	Wellen u. Welsleben
1555	1588	1592	1592	1527	1588	1571	1571	1571	1527	1527	1592	1527/92		
49	Klein Rodensleben	Kr. Wanzleben				3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>					1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	
50	Klein Wanzleben	Kr. Wanzleben					2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>						2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
51	*Kleinwellen	bei Wellen					2						2	
52	Könnern	Saalkreis							3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>			3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	
53	*Körlingen	bei Altenweddingen					2						2	
54	Cracau	Stkr. Magdeburg	p							q			—	
55	*Kriwen	bei Sohlen		2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>									2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
56	Langenweddingen	Kr. Wanzleben										4	4	
57	Lüttchendorf	Mansf. Seekr.									1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
58	*Luxdorf	bei Atzendorf					2						2	
59	Magdeburg, Kl. U. L. Frauen	—						r					—	
60	Magdeburg-Neustadt	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>			1							1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
61	Mehringen	Kr. Bernburg											—	
62	Meyendorf	Kr. Wanzleben								t		8	8	
63	Mühlingen	Kr. Bernburg		1									1	
64	*Nalbke	bei Borne					15						15	
65	Naundorf	Mansf. Seekr.										u	—	
66	Niederndodeleben	Kr. Wolmirstedt				v, 5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>							5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	





Lfd. Nr.	Name des Ortes (Stiftsdörfer in <b>Fett</b> druck, Wüstungen durch ein * vor dem Ortsnamen bezeichnet)	Lage	(Ziffern bedeuten die Anzahl der Korn oder Geld zinsenden Hufen, Buch- staben andere Gerechtsame, die im Apparat näher erläutert werden)												
			Digni- täten		Obödienzen									Anzahl der Hufen	
			Dekanat 1555	Thesaurei 1588	Bernsdorf 1592	Golditz 1592	Gramsdorf 1527	Güsten 1588	Könnern 1571	Cracau 1571	Paschleben 1571	Remkers- leben 1527	Wallwitz 1527		Wellen u. Welsleben 1592
98	Vahldorf	Kr. Haldensleben				1 <sup>1/2</sup>						2 <sup>1/2</sup>		4	
99	<b>Wallwitz</b>	Saalkreis										18 <sup>1/2</sup>		18 <sup>1/2</sup>	
100	*Warnstedt	bei Alsleben					2 <sup>1/2</sup>							2 <sup>1/2</sup>	
101	*Wartenberg	bei Rothensee	3 <sup>1/4</sup>								2	2	1	8 <sup>1/4</sup>	
102	Watzum	Kr. Wolfenbüttel									2			2	
103	Wellen	Kr. Wolmirstedt			1		3						8	12	
104	*Wellendorf	bei Uhrsleben									1			1	
105	<b>Welsleben</b>	Kr. Wanzleben				2							16	18	
106	*Wiedersdorf	bei Magdeburg		1		2 <sup>1/4</sup>					15		4 <sup>1/4</sup>	22 <sup>1/2</sup>	
107	<b>Wolmirsleben</b>	Kr. Wanzleben										2	6	8	
108	Wörmlitz	Kr. Jerichow I		7										7	
109	Wormsleben	Mansf. Seekr.					1							1	
Gesamtzahl der Hufen			40	59 <sup>1/2</sup>	27 <sup>1/2</sup>	28 <sup>3/4</sup>	122 <sup>1/4</sup>	15	94 <sup>1/2</sup>	6 <sup>1/4</sup>	41	70	74 <sup>1/2</sup>	49 <sup>1/2</sup>	628 <sup>3/4</sup>

Quellen: Domdechanei 1555: Rep. A 3 d V Nr. 3.  
Domthesaurei 1588: Rep. A 3 d VI Nr. 5.  
Obödienz Bernsdorf 1592: Rep. A 3 d XVI Nr. 1.  
Obödienz Golditz 1592: ebd.  
Obödienz Gramsdorf 1527: Rep. A 3 d XIV Nr. 1—3.  
Obödienz Güsten 1588: Rep. A 3 d XVIII Nr. 1.

Obödienz Könnern 1571: Rep. A 3 d XV Nr. 1.  
Obödienz Cracau 1571: ebd.  
Obödienz Paschleben 1571: ebd.  
Obödienz Remkersleben 1527: Rep. A 3 d XIV Nr. 1—3.  
Obödienz Wallwitz 1527: ebd.  
Obödienz Wellen u. Welsleben 1592: Rep. A 3 d XVII Nr. 1.

a Gefälle aus der Bede      b ein Gehölz      c Gefälle aus dem Zehnten      d ein Vorwerk      e 14 Gärten      f Hufenzahl nicht angegeben; 1420 werden für Groß und Klein Ottersleben zusammen 5 Hufen, 1405 nur für Klein Ottersleben 5 Hufen gerechnet  
g Gefälle aus einer Salzpflanne      h vom Schultheißen 1 m      i vom Schultheißen 1 Bo 31 gr      k von der Äbtissin 9 B  
l vom Rat 1 fl      m von einem Weinberg 1½ Vierdinge      n 4 Morgen      o 10 B von den Wiesen jenseits der Saale an der  
Flachsröste beim Mägdesprung      p Abgabe vom Obödientiar von Cracau      q 2 Höfe und der dritte Teil des Zehnten      r vom  
Propst des Klosters U. L. Frauen 11 m      s nur der Vermerk: *ex antiquis registris hi nominantur nominatim et tenentur dare* ohne weitere  
Angaben      t vom Kloster 1 m      u aus dem Zehnten 6 m      v Gefälle aus dem Zehnten      w 2 Höfe      x Zehnt  
von der wüsten Feldmark      y vgl. S. 268 Nr. 21.

1 Rente von 10 m an den Dekan 1441 (nach Register des Erzbischofs Günther in Rep. A 2 Nr. 127 Bl. 5).      5 wiederkäuflcher Zins  
von 10 m *ad stipendium magistri in theologia* 1424.      9 1½ Hufe vom Kloster Nienburg 1162 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 306 S. 387).  
13 1481 Zustimmung des Obödientiar zur wiederkäuflchen Verschreibung von Renten aus 2¼ Hufen (Cop. 31 Bl. 133v).      15 1406  
Einkünfte von 6 Hufen auf Burger Feldmark und von 1 Hufe auf der wüsten Mark \*Lesegow zwischen Burg und Detershagen vom Dekan  
erworben (Rep. U 1 XVIII Nr. 34, Cop. 8 Bl. 105ff.). 1407 eine Rente von 2 m aus der Herbstbede vom Rathause dem Domkapitel ver-  
pfändet vom Erzbischof, noch im Besitz des Domkapitels zur Zeit des Erzbischofs Ernst (Rep. A 2 Nr. 127 Bl. 12).      20 1 Hufe vom  
Kloster Hecklingen 1176 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 347 S. 459).      23 2 Hufen vom Domkapitel verliehen 1364 (Rep. U 4c Fermers-  
leben Nr. 1).      29 Nach altem Statut hat der Domkustos aus dem Zins von 21 Hufen das Kirchendach instandzuhalten. 1185 wird  
im Vergleich mit dem Vogteihinhaber Stadtvogt Gerbert der Zins von 10½ auf 13 % erhöht (UBErzstMagdeb 1 Nr. 399 S. 525).      30 1  
Salzpflanne im Neuenborn vom Dekanat erworben 1413 (Rep. U 1 XIX Nr. 53).      32 3 Hufen an den Domkellner Johann v. Borch  
1320 (ehem. StAZerbst, Codex Mauritanus nicht mehr aufgefunden Bl. 120).      35 64 m *de cameris* in H. jährliche Rente bis zum  
Ersatz des Wertes der aus dem Domschatz entnommenen Geräte 1182 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 380, 381 S. 499ff.). 1398 zwei Pfannen im  
Deutschen Born vom Domkapitel wiederkäuflch an das Kloster Wimmelburg, 1404 drei Pfannen im Deutschen Born durch das Dom-  
kapitel gekauft (Cop. 62 Bl. 55f., 111f.).      39 3¼ Pachthufen, 2 Zinshufen, eine weitere halbe Hufe, 7 Hofstellen und 1 Werder vom  
Erzbischof 1293 (RegArchMagdeb 3 S. 290 Nr. 773).      44 25 m jährliche Rente vom Rathause aus Schenkung des Erzbischofs Otto  
1349 (Rep. U 4b Calbe Nr. 2).      45 1 Hufe vom Dekan erworben 1406 (Rep. U 1 XVIII Nr. 34, Cop. 8 Bl. 105ff.).      60 1537  
wird der Domthesaurerei der Fronzins aus der Neustadt verweigert (Rep. A 2 Nr. 70 Bl. 185v).      65 auf Naundorf vielleicht auch be-  
züglich die Schenkung des Zehnten in Nyendorp durch Erzbischof Giselher (UBErzstMagdeb 1 Nr. 119 S. 167).      78 1292 bestätigt  
der Erzbischof dem Domdekan die Befreiung von 8 Hufen, zuvor dem Kloster Huysburg gehörig, von Vogtei, Steuer und Bede (RegArch-  
Magdeb 3 S. 276 Nr. 731).      86 1498 vergleicht sich der Thesaurar mit den Domvikaren wegen einer Hufe (Hertel, Wüstungen S.  
378); im selben Jahr der Garbenzehnt zur Thesaurerei (Cop. 102 Bl. 97v f., 111f.); 1588 der Zehnt verpachtet (Rep. A 3d VI Nr. 5).

f) Einkünfte aus Obödienzen

Obödienz	Jahr	Geld						Korn						Hühner		
		%	ß	Bo	gr	m	ß	Weizen		Roggen		Gerste			Hafer	
								W	Sch	W	Sch	W	Sch		W	Sch
Bernsdorf	1592					23	28	29	2	13	17	1	6	1	6	23
Golditz	v. 1341/ 1592	25	11					17			12		2			
	1405	75	8					19		7	18					
Gramsdorf	v. 1411 1423			133	4			19	12	8	4					
				141	1			19	8	7	5				6	
Güsten	1588					14	19									
Könnern	1571 1572					86	13									
						81	6									
Cracau	1571					2	26									
Paschleben	1571					22	1									
Remkersleben	1405	21	13					12	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		9					
	v. 1411 1423			71	23			13			21					
				80	6			12	22		19					
Wallwitz	1405	17	3					7		6						
	1420			75	43			7		6						
	1423			77	25			6		5						
Wellen und Welsleben	1592					28	22	10		8				6	25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	

Quellen bei d) und e)

## § 49. Domherrenkurien

## Quelle:

Verzeichnis der Kurien der Domherren von etwa 1470 in: Cop. 100 Bl. 11<sup>v</sup>—63, das ferner die späteren Kurieninhaber, wenn auch lückenhaft, verzeichnet. Die um den Neuen Markt (= Domplatz) gelegenen Kurien, außer der an erster Stelle genannten Dompropstei, werden ausgehend von der Düsternen oder Herrenpforte (südlich des heutigen Dompfarrhauses) im Sinne des Uhrzeigers aufgeführt. Die Liste endet beim Remtergang. Daher wird es möglich, die frühere Lage der einzelnen Kurien einigermaßen genau zu bestimmen.

## I. Auf dem Neuen Markt

1. *Curia domini prepositi sita est in novo foro veteris civitatis et adiacet ecclesie sancti Nicolai* (Domplatz Nr. 10, 11, vgl. MagdebHäuserb 2 S. 41 ff.). Die dompropsteiliche Hofanlage wird zuerst 1179 erwähnt. Sie reichte ursprünglich nach Norden bis über die Kreuzgangstraße hinaus, nach Westen bis zum Breiten Weg (Nr. 3b und 4), nach Süden über die spätere Breite Straße. Der nördliche Teil der Anlage wurde 1310 dem Nikolaistift zum Bau einer neuen Kirche überlassen. Die Hauptfront war wohl damals schon nach dem Domplatz zu gerichtet (anders aufgefaßt Hertel, BGllMagdeb 38. 1903 S. 274: nach dem Domplatz hin mit einem Zaun oder einer Mauer umgeben). Einen Neubau der Kurie begann der Propst Melchior von Meckau 1486, weitergeführt von Adolf von Anhalt unter Einbeziehung einer wüsten Hofstätte, wo früher eine Schmiede gestanden hatte (1497: Cop. 69 Bl. 120), vollendet 1517 von Magnus von Anhalt (Stegmann, GBllMagdeb 68/69. 1933/34 S. 72f.).

Nach der Auffindung des Grabsteins des Propstes Albrecht von Arnstein († 1294) unter dem Pflaster des Breiten Weges ist eine frühere Kurienkapelle in der Nähe der Straße anzunehmen. Auf dem Grundstück der späteren Elbstrombauverwaltung stand die Propsteikapelle St. Madelberthe et Elisabeth, errichtet vom Propst Hermann von Werberg (1363—85), erwähnt 12. November 1426 (RepGerm 4 S. 2326), abgebrochen 1706 unter Überführung der Grabplatte des Stifters in den Domkruzgang (Stegmann S. 75f.). Das Kollationsrecht hat der Dompropst (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 44). Die Kapelle verwaltet 1483 der Domherr Nikolaus Ryman (StadtAZerbst II Nr. 119); 1548 geht sie nach dem Tod des Andreas Henrici an den Des-sauer Hofprediger Jakob Stryger über (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 9<sup>v</sup>,

73). Corpus 1559: 1½ Wispel Weizen von 2 Hufen auf der Feldmark des wüsten Dorfes \*Medtstedt und 5 fl. aus der Dompropstei (ebd.).

2. *Curia ecclesie proxima ad occidentem circa transitum tenebrorum, cui contigua est domuncula, quam mater capelle inhabitat.*

Die Kurie dürfte identisch sein mit dem Hof auf dem Neuen Markt *yeghen des domes torne* von 1384 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 598 S. 387) und dem Hof *by deme dome boven dem Düstern dore* von 1404 (Cop. 62 Bl. 114<sup>v</sup>). Die Düstere oder Herrenpforte diente den Domherren als Zugang zu den Kurien in der Sudenburg. Tilger sucht das Tor im Zuge der späteren Oranienstraße in Höhe des Dompredigerhauses (Tilger, GBllMagdeb 72/73. 1937/38 S. 29). Auf einem Stich des 16. Jhs. (1580 ?) ist es in der Höhe der Domtürme erkennbar.

Besitzer:

Bernhard v. d. Schulenburg, Domherr († 1382/84), vgl. II 4.

Jordan v. Neindorf, Domherr, 1384.

Johann v. Eimbeck, Domherr, vgl. I 9.

Heinrich v. Angern, Domherr, vgl. I 16.

Ludolf Nyenborge, Domvikar, 1404.

Peter Johannis, Sacerdotalkanoniker (1457).

Andreas Perd, Diakonalkanoniker (1482—1489).

Vikare der Kapelle unter den Domtürmen: *curia canonicalis iuxta ecclesiam nostram ex opposito capelle seu chori minoris in parte meridionali sita*, vom Domkapitel den Vikaren des kleinen Chors übereignet; nach Zahlung von 71 fl. soll das Besitzrecht der Kurie an das Vikarienkolegium übergehen, 9. September 1509 (Rep. U 1 XVIII Nr. 48); in dorso der Urkunde die Notiz: *itzo der hern caplans im domb wonhoff* (Domstraße, alte Nr. 5).

3. *Curia adiacens capelle sancti Dionisii ad orientem.*

In der Kurie befand sich einer der Türme der Stadtbefestigung zwischen Altstadt und Sudenburg (UBStadtMagdeb 2 Nr. 246 S. 143).

Besitzer:

Johann Zagelmann, Domherr, 1431 († 1435).

Nikolaus v. Ammendorf, Domherr († 1475), vgl. I 15.

Hermann v. Piwerling, Domherr († 1498).

Johann Munden oder Mecken, Domvikar (1482—1507).

Heinrich Wettendorf, Sacerdotalkanoniker, v. 1506, vgl. II 9 (1502 bewohnte er *domus acialis ex opposito monasterii b. Marie virginis*: Cop. 69 Bl. 615).

Sebastian Edler v. Plotho, Domherr, n. 1507, vgl. I 11.

Christoph v. Heseler, Domherr, erhält die Kurie 1516 (Rep. A 3d Nr. 1 Bl. 33), vgl. II 9.

Johann v. Walwitz, Domherr, 1524 (ebd. Bl. 97), († 1554), vgl. I 14.

#### 4. *Curia, in qua sita est capella sancti Dionisii.*

1476 wird genannt Balthasar v. Schliebens Hof, *do der große Christoffel an stehet* (Rep. A 2 Nr. 2 Bl. 12<sup>v</sup>). Die Lage der Dionysiuskapelle wird 1683 bezeichnet: in dem Hof zur linken Hand am Sudenburger Tor auf der Ecke im Hinausgehen (Rep. A 3a XXXI Nr. 76, v. Mülverstedt, GBllMagdeb 5. 1870 S. 111 Anm. 5, vgl. auch II 11; irrtümlich verlegt MagdebHäuserb 2 S. 62 die Kapelle nach Fürstenwall 16). Neubauer (MagdebHeimatkal. 1927 S. 35) identifiziert die Kurie mit Domstr. 1, auf dem späteren Breiten Wege östlich neben dem Sudenburger Tor. 1871 als Verkehrshindernis beseitigt. 1398 und 1406 wird je ein Haus im Diebeshorn (vgl. I 14) der Kapelle geschenkt (UBStadtMagdeb 1 Nr. 772 S. 461, 2 Nr. 31 S. 21). Kollationsrecht hat 1454 der Kurieninhaber (Struck, ArchivalZ 54. 1938 S. 45). Die *divina* werden im Magdeburgischen Kriege von 1551 eingestellt (Rep. A 2 Nr. 653). Corpus der Kapelle 1559: 15 fl. von der Grasung in Wartenberg (Rep. A 3a XVII Nr. 73, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 9<sup>v</sup>). Besitzer:

Walter v. Köckritz, Domherr 1398—1406 (25. November 1408 kauft der Domherr Peter Sparnow eine Rente von 2 m, womit W. v. K., Bischof von Merseburg, seine Kurie belastet hatte: Rep. U 2, L Bb Nr. 6).

Peter v. Werder, Domherr (1435—61).

Balthasar v. Schlieben, Domherr, 1476 († 1485).

Johann v. Neustadt, Domherr († 1493), vgl. I 11.

Arnold v. Treskow II, Domherr († 1503), vgl. II 5, I 7, 8.

Albrecht v. Arnstedt, Domherr 1510, († 1524), vgl. I 9.

Joachim Edler v. Plotho, Domherr († 1543), vgl. II 3.

Balthasar v. Rintorff, Domherr 1559 (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 7<sup>v</sup>, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 9<sup>v</sup>), vgl. II 5.

#### 5. *Curia circa valvam Sudinborch ad orientem.*

In der Kurie befand sich einer der Türme der Stadtbefestigung zwischen Altstadt und Sudenburg (UBStadtMagdeb 2 Nr. 246 S. 143).  
Besitzer:

Matthias v. Veltheim, Domvikar. 1431, († vor 1445).

Heinrich v. Alvensleben, Laie, wohnhaft 1445 in Sandau, † etwa 1448 (Wohlbrück, Gesch. Nachr. v. d. Geschl. v. Alvensleben 2 S. 23 ff.).

Markus Kalow, Domvikar, v. 1473.

Heinrich v. Krosigk und Frau Anna, erhalten die Kurie 30. Juni 1473 auf Lebenszeit für 2 m jährlichen Zinses, wovon 1 m abgelöst durch Zahlung von 71 fl. (Rep. U 2 XXXIV C Nr. 7a, UBStadtMagdeb 3 Nr. 198 S. 95).

Balthasar v. Neustadt, Domherr, erhält die Kurie durch Option 11. Mai 1488, vgl. I 14, II 12.

Christoph und Bartold Radewolt, Amtleute zu Egelu und Wanzleben, erhalten die Kurie zwischen dem Sudenburger Tor und der Kurie Albrechts v. Arnstedt (I 4) 1. Juli 1510 (Cop. 102 Bl. 405, UBStadtMagdeb 3 Nr. 1488 S. 833).

Joachim v. Klitzing d. J., erhält die Kurie 19. Februar 1544 (Rep. A 3d IV Nr. 2).

6. *Curia in qua situate sunt capelle Trium regum et Abbakuc* (Breiter Weg 212, 212a, 213, 213a, vgl. MagdebHäuserb 2 S. 22—24).

1394 *des v. Anhalt* (Domherr Rudolf v. Anhalt) *hoif, der geleghen ist zu Meideburg by dem thore, als men in die Sudenborg get* (Rep. U 1, XVIII Nr. 27). Ein Klosterhof *an dem Nuwen Markte an dem Sudenborgschen dore* wird 1411 von dem Domherrn Johann v. Gremis an den Domvikar Friedrich Wanzleben, 1412 an den Domvikar Johann Horneborg verpfändet (Cop. 62 Bl. 192, 206f.), dieser anscheinend personen gleich mit dem 1430/31 Joh. Dorneborg genannten Vikar, in dessen Kurie einer der vier Türme der Stadtbefestigung zwischen Altstadt und Sudenburg gelegen war (UBStadtMagdeb 2 Nr. 233 S. 134, Nr. 246 S. 143). Die Habakukkapelle ist innerhalb dieser Kurie (a) zu suchen. Sie wird erwähnt 18. September 1418 (RepGerm 4 S. 3474). Um 1490 war die Kurie von dem Domvikar Henning Hüselitt bewohnt (Cop. 29 Bl. 67<sup>v</sup>, UBStadtMagdeb 2 Nr. 246 S. 143). Innerhalb der gleichen Kurie muß noch ein weiterer Turm der Stadtbefestigung gelegen haben, der 1430/31 zur Wohnung des Domherrn Johann v. Barby (ebd.) gehörte. Es handelt sich anscheinend um ursprünglich zwei Kurien (a, b), die später vereinigt worden sind (c). Neubau nach Inschrift vom 26. November 1514 durch den Domherrn Balduin von Zerbst. Der nach St. Sebastian zu gelegenen Kurie b (*zwischen dem Sudenborger dore und sunte Barbarencapellen*; dort wurde 1468 die große Domglocke gegossen: Schöppenchron. S. 412) ist dann die Dreikönigskapelle (genannt schon 1349: PöpstUrkReg 1 S. 389 Nr. 168) zuzuweisen. Sowohl in der Dreikönigskapelle als auch in der Habakukkapelle auf dem Altstädter Tor wurde im Magdeburgischen Kriege von 1551 der Gottesdienst eingestellt (Rep. A 2 Nr. 653). 1559



wird die Lage der Habakukkapelle bezeichnet als *in turri partis meridionalis veteris civitatis Magdeburgensis* (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 13<sup>v</sup>f., Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 16), die der Dreikönigskapelle als beim großen Wohnhaus hinter der Küche (Magdebhäuserb 2 S. 23). 1683 liegen *vicaria capellae Trium regum et commendae Habacuc* im Hofe an dem Sudenburgischen Tore im Hinausgehen zur rechten Hand bei der Torbude an der Stadtmauer (Rep. A 3a XXXI Nr. 76, v. Mülverstedt, GBllMagdeb 5. 1870 S. 111 Anm. 5, vgl. Neubauer, Magdeb-Heimatkal 1927 S. 35: westlich vom Sudenburger Tor oder direkt in demselben vor Breiter Weg 213a). Corpus der Dreikönigskapelle 1559: 1 Wispel Weizen von einer Hufe zu Welsleben und 8 Bauergroschen von einer Hufe zu Wellen, der Habakukkapelle: 1 Wispel Weizen von der Dompropstei. Die Kurie wurde am 10. Mai 1631 gänzlich eingäschert (Rep. A 3a XXXI Nr. 76).

Besitzer:

- a) Rudolf Fürst von Anhalt, Domherr 1392—1401.  
Johann v. Gremis, Domherr 1411—12.  
Johann Horneborg, Domvikar, 1430/31.  
Henning Hüselitt, Domvikar, etwa 1490.
- b) Johann v. Barby, Domherr 1430/31, vgl. I 7.  
Matthäus Edler v. Plotho, Domherr 1468 (Schöppenchron. S. 412), noch im Besitz 1476 (Rep. A 2 Nr. 2 Bl. 12<sup>v</sup>), † vor 1484.  
Huner Edler v. Plotho, Domherr († 1493) vgl. II 2.
- c) Wiprecht v. Barby, Domherr († 1503).  
Dietrich v. Klitzing, Domherr († 1514), vgl. I 14.  
Balduin v. Zerbst, Domherr, 1514 († 1527/28), vgl. II 2.  
Johann v. Dannenberg, Domherr († 1534/35).  
Georg v. Bila, Domherr, übernimmt die Kurie 1535, noch in deren Besitz 1539/40 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 280<sup>v</sup>), vgl. I 16.  
Liborius v. Bredow, Domherr, ist 1559 als Kurienbesitzer Kollator der Kapellen Trium regum und Habakuk, zugleich erscheint der Domherr Georg Edler v. Plotho als Kurienbesitzer und Kollator der Habakukkommende (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 13<sup>v</sup>f., 10, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 16, 13).

7. *Curia retro capellam Trium regum et ex opposito sancti Sebastiani.*

Die Kurie *by der kerken to s. Sebastiani by ern Johannes van Embeke hof* (vgl. I 2, 9) wird 1419 vom Domherrn Johann v. Barby

an den Halberstädter Vikar Heinrich Alman verkauft (Cop. 62 Bl. 261, UBStadtMagdeb 2 Nr. 137 S. 83). Wahrscheinlich an der Stelle von Prälatenstraße 34 zu suchen (vgl. MagdebHäuserb 2 S. 121). Der Hof hinter der Sebastiankirche, gelegen zwischen Martin Mörings Hof und der Sangmeisterei, zuvor von Ernst v. Mandelsoh bewohnt, wird 1573 vom Domkapitel an die von Marenholtz überlassen (Rep. U 2 XXXVIII Nr. 32, von MagdebHäuserb 2 S. 117 mit Prälatenstraße 29 identifiziert).

Besitzer:

Johann v. Barby, Domherr, bis 1419, vgl. I 6.

Heinrich Almann, Diakonalkanoniker (1424—1448, † v. 1455), 1419, vgl. I 15.

Arnold v. Treskow II, Domherr, 1481, vgl. II 5, I 8, 4.

Anton Grabow, Domvikar (1491—97).

Hoyer Graf v. Barby, Domherr erhält die Kurie 1517/18 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 49), († 1521), vgl. II 10.

Heinrich v. Stammer, Domherr († 1525).

Joachim v. Lattorff, Domherr († 1564), vgl. I 12.

#### 8. *Curia, in qua sita est capella sancti Valentini.*

Von seiner Kurie, in der die 1454 erstmals genannte Valentinskapelle liegt (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 45), zwischen St. Sebastian und dem Dominikanerkloster (nach MagdebHäuserb 2 S. 17: Breiter Weg Nr. 205) verkauft Nikolaus von Arnim am 6. März 1482 eine wiederkäufliche Rente von 4 fl. an einen Laien (UBStadtMagdeb 3 Nr. 471 S. 221ff.). Dies ist gegen die Statuten, *quia quilibet ad minus medietatem valoris seu precii curie sue in curia sua habere deberet*. Da der Domherr die ihm für den Rückkauf der Rente gesetzte Frist nicht innehält, wird sie vom Dekan *per tres intimationes* im Kapitel öffentlich ausgebaut und von Arnold v. Treskow optiert. Der Gottesdienst in der Valentinskapelle wird im Magdeburgischen Kriege von 1551 eingestellt (Rep. A 2 Nr. 653). Das Kollationsrecht hatte 1454 der Inhaber der Kurie (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 45). Als Lage der Kapelle wird 1683 angegeben: im Hof am Breiten Wege *respectu capellae Georgii* auf der anderen Seite, nämlich wo der Domkeller liegt. Das wäre (nach MagdebHäuserb 2 S. 13ff.) an der Stelle des Hauses Breiter Weg Nr. 202, eine Angabe, die mit der Lokalisierung von 1482 nicht wohl zu vereinigen ist. Doch spricht die Erwähnung des Domherrn Christoph v. Goerne als Kurienbesitzer zur Zeit der Zerstörung für den Ansatz Breiter Weg Nr. 205. Neubauer (MagdebHeimatkal 1927 S. 36) nennt Breiter Weg Nr. 207. Die Kurie ist am 10. Mai 1631

gänzlich eingäschert (Rep. A 3a XXXI Nr. 76, Heinrich, GBll-Magdeb 5. 1870 S. 111 Anm. 5).

Besitzer:

- Heinrich Hiltermann, Domherr († 1481).
- Nikolaus v. Arnim, Domherr, 1481—82 vgl. I 14, II 7.
- Arnold v. Treskow II, Domherr, 1482—93, vgl. II 5, I 7, 3.
- Bernhard v. Veltheim, Domherr, 1493—1510, vgl. II 10.
- Johann v. Thümen, Domherr († 1521/22), vgl. II 10.
- Bertram v. Bredow, Domherr (1514—49/50), vgl. I 12.

9. *Curia in opposito sancti Pauli et retro dormitorium sancti Nicolai* (Breiter Weg Nr. 5, vgl. MagdebHäuserb 2 S. 5f.).

Klosterhof, *die gelegen is jeghen s. Pawel up dem breden weghe by dem slinghe to s. Niclause in dat westen* (1401: Cop. 62 Bl. 102f.), *by s. Nicolause by dem nuwen markte* (1419: Cop. 62 Bl. 264), *gelegen tyegen s. Pawels kerken to M. in dat osten* (1424: UBStadtMagdeb 2 Nr. 174 S. 102), *gegen s. Pawels closter und achter s. Nicolaus slaphuse un dem breden wege* (1504: UBStadtMagdeb 3 Nr. 1283 S. 739f.). In GBllMagdeb 6. 1871 S. 278 ist die Kurie lokalisiert an der Stelle des ehemals Coquischen oder Elbthalschen Hauses am Breiten Wege.

Besitzer:

- Peter v. Harsdorf, Sacerdotalkanoniker, v. 1394.
- Johann v. Eimbeck, Domherr, vgl. I 2.
- Johann Poteritz, Domvikar, 1401.
- Meinhard Speckhose, Domherr, † etwa 1417.
- Johann Fürst v. Anhalt, Domherr, 1419.
- Johann Hordorp, Stiftsherr von St. Nikolai, 1424, († 5. Mai 1447).
- Reinhard Hagemester, Diakonalkanoniker (1448).
- Ulrich v. Wolfersdorff, Domherr, 1481, vgl. II 5.
- Busso v. Alvensleben, Domherr, Ende 15. Jh.
- Albrecht v. Arnstedt, Domherr, v. 1503, vgl. I 4.
- Hans Smeth, Bürger (später Bürgermeister) von Perleberg und Frau Dorothee 1504.
- Matthias Rode, Speisemeister der Hospitäler zum Hl. Geist und St. Annen (vgl. Leist, Stammtafel Rode, GBllMagdeb 74/75. 1939/41 Taf. 4) und Frau Klara 1513 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1591 S. 874).

10. *Curia proxima cimiterii sancti Nicolai in opposito sancti Pauli.*

Ohne Besitzvermerke im Kurienregister.

11. *Curia, in qua situata est capella sancti Georgii* (Breiter Weg Nr. 8).

1351 tritt der Bischof von Brandenburg seine Rechte an der Kurie an das Domkapitel ab (UBStadtMagdeb 1 Nr. 420 S. 260). 1367 geht die zuvor vom Domkustos Bertram v. Wolfheim bewohnte Kurie an den Hauptmann Meinecke v. Schierstädt über (ebd. Nr. 476 S. 307). Vor 1413 schenkt der Vikar der Georgskapelle Johann Osterode dieser einen Hof in bzw. bei der Alexiuskurie an der südöstlichen Ecke des Klosterkomplexes von Unser Lieben Frauen (UBKIULFMagdeb Nr. 257 S. 237, Nr. 275 S. 262. Daß auch die Georgskapelle hier gelegen haben muß, wie nach Modde, GBllMagdeb 25. 1890 S. 272 ff., auch MagdebHäuserb 2 S. 67f. annimmt, geht aus der angezogenen Urkunde nicht hervor.) Das Kollationsrecht stand dem Kurieninhaber 1454 zu (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 45). Der Gottesdienst in der Kapelle wird im Magdeburgischen Kriege von 1551 eingestellt (Rep. A 2 Nr. 653). Nach der Vikarienbeschreibung von 1683 lag die Kapelle im Hofe am Breiten Wege zwischen dem Haus der Frau v. Krosigk (nach MagdebHäuserb 2 S. 7: Breiter Weg Nr. 7) und dem *Gülden Hufeisen* (nach MagdebHäuserb 1 S. 29 Breiter Weg Nr. 9) gegenüber (vielmehr schräg gegenüber) der Valentinskirche (I 8) auf der anderen Straßenseite. 1559 als an einer Ecke gelegen bezeichnet: *curia cardinalis* (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 12). Neubauers Lokalisierung vor Domplatz 4 (MagdebHeimatkal 1927 S. 34) ist unzutreffend. Die Kurie ist am 10. Mai 1631 gänzlich eingeäschert worden (Rep. A 3a Nr. 76, Heinrich, GBllMagdeb 5. 1870 S. 111 Anm. 5). Der Kurie benachbart war 1367 diejenige des Dekans von St. Nicolai (UBStadtMagdeb 1 Nr. 476 S. 307), 1384, 1389 und 1401 ein dem Brandenburger Domkapitel gehöriger Hof (ebd. Nr. 593 S. 382, Nr. 645 S. 410, Nr. 815 S. 481).

Besitzer:

Bischof v. Brandenburg, bis 1351.

Bertram v. Wolfheim, Domherr, 1351—1367, vgl. II 11.

Meinecke v. Schierstädt, 1367, (oberster Stiftpfandherr 1369: Cop. 32 Bl. 7, noch genannt 1380).

Bertram v. Veltheim, Domherr 1413/14 (UBKIULFMagdeb Nr. 257 S. 237, Hertel, GBllMagdeb 37. 1902 S. 169).

Nikolaus v. Werder, Domherr, 1447 (UBKIULFMagdeb Nr. 275 S. 262), († v. 1457).

Andreas Hasselmann, Domherr († 1473/74), vgl. II 10.

Johann v. Neustadt, Domherr, im Besitz der Kurie 1476 (Rep. A 2 Nr. 2 Bl. 12<sup>v</sup>), bis etwa 1485, vgl. I 4.

Paul v. Eichstedt, Domherr († 1491), vgl. I 12, II 10.  
 Günther v. Bünau I., Domherr.  
 Albrecht v. Klitzing, Domherr († 1510).  
 Bernhard v. Veltheim, Domherr († 1512), vgl. I 8.  
 Albrecht Markgraf v. Brandenburg, Domherr.  
 Sebastian Edler v. Plotho, Domherr, 1544, 1554 († 1558), vgl. I 3.  
 Franz v. Königsmarck, Domherr, 1559 (Rep. A 3a XVII Nr. 73  
 Bl. 12, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 14), vgl. I 16.

12. *Curia proxima retro Morkopp.*

Besitzer:

Friedrich Gummer, Sacerdotalkanoniker (1395 bis etwa 1400).  
 Paul v. Eichstedt, Domherr (seit 1466), vgl. II 10, I 11.  
 Johann Blome, Sacerdotalkanoniker, † vor 7. Dezember 1489.  
 Konrad Kerstens, Freund des Vorigen, gemäß Testament.  
 Johann Nyebur, Diakonalkanoniker, 1521 von seinen Testamen-  
 tarien 71 fl. zur Memorie (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 73).  
 Bertram v. Bredow, Domherr, vgl. I 8.  
 Joachim v. Lattorff, Domherr, vor 1512, vgl. I 7.  
 Paul Gerold, Diakonalkanoniker und Kapitelssekretär, nach 1525,  
 erhält 1541 *pro edificio combuste domus 29½ fl.* (Rep. A 3d IV  
 Nr. 2).

13. *Curia acialis in novo foro curie immediate posite opposita.*

Die Kurie wird am 5. Juni 1478 für den Fall der Vakanz dem Dom-  
 predigeramt inkorporiert

Besitzer:

Paul Norenberge, wohl Domvikar (erscheint 1432 als Kleriker der  
 Diözese Merseburg).  
 Arnold v. Treskow, wohl I, der 1443 Dompropst wurde.

14. *Curia acialis cum domo lapidea ex opposito vie, que vadit ad  
 Diffeshorn.*

Das Diebeshorn (vgl. 1489: *locus, qui pridem apud rubeam portam  
 appellari consuevit et nunc vulgariter Deveshorn nuncupatur*: UBStadt-  
 Magdeb 3 Nr. 704 S. 408) ist ein schon im 13. Jh. bezeugter Weg  
 zwischen der Elbe und dem Garten des Klosters Unser Lieben Frauen,  
 am südlichen Ende der heutigen Fürstenwallstraße (Montagsbl-  
 MagdebZtg 1933 S. 86, MagdebHäuserb 2 S. 56). Der Klosterhof *up  
 dem Nien Market an ern Sepen hove, dar er Sieverd von Hoym, unser  
 domprovest ynne gewonet heft, utgenomen ern Giselers hof* wird 1410 vom  
 Kapitel an den Stiftsherren von St. Nikolai, Heinrich von Urden, ver-

kauft. Die Aussetzung einer Gedächtnisrente für Heinrich (Etwat) von Prenzlau berechtigt eine Identifikation der Kurie mit Nr. 14 (Cop. 62 Bl. 184). Einen Klosterhof am Neuen Markt auf der Ecke, in dem der verstorbene Herr Giseler (Domvikar: Cop. 226 a) gewohnt hat, verkauft das Kapitel gleichzeitig an den Domvikar Henning Katz (ebd. Bl. 185). Es handelt sich anscheinend um eine zeitweilige Teilung der Kurie. 1410 wird die Kurie bezeichnet als *gelegen an dem nygen markte up der egke, alse me ut deme Dyfeshorne geit* (UBStadtMagdeb 2 Nr. 141 S. 85). 1584 überläßt das Domkapitel an den Landkomtur der Deutschordensballei Sachsen den Kapitelshof am Neuen Markt gegen Unser Lieben Frauen Kirchhof an der Ecke gelegen (Rep. U 2, XXXVIII Nr. 34). Vermutlich handelt es sich um dieselbe Kurie, als 1255 der Erzbischof dem Domkapitel *curiam sitam iuxta portam australem cimiterii b. virginis ad occidentem* übereignete (RegArchMagdeb 2 S. 609ff. Nr. 1380, 1383), die 1260 von dem Domherrn Otto v. Altenburg bewohnt wurde (UBKIULFMagdeb Nr. 131 S. 120).

#### Besitzer:

Otto v. Altenburg, Domherr, 1260.

Heinrich Etwat, Domherr (1374 bis etwa 1387).

Siegfried v. Hoym, Domherr, bis 1409.

Giseler, Domvikar, † vor 1410.

Heinrich v. Urden, Stifths herr, seit 1413 Dekan von St. Nicolai, 1410—13; b) Henning Katz, Domvikar, 1410 († zwischen 1424/25 und 1445/46: Cop. 226 a).

Tile Grote, Domvikar, vor 1419.

Richard Gotwitz, Domvikar, seit 1419 († zwischen 1442 und 1445/46: UBStadtMagdeb 2 Nr. 462 S. 566; Cop. 226 a).

Nikolaus v. Arnim, Domherr (1470—1500) vgl. I 8, II 7.

Thomas Simonis, Sacerdotalkanoniker (1488—97/98).

Balthasar v. Neustadt, Domherr (seit 1488), vgl. I 5, II 12.

Dietrich v. Klitzing, Domherr, vor 1503, vgl. I 6.

Hermann Nesemann, Diakonalkanoniker (seit 1503).

Johann v. Walwitz, Domherr, erhält die Kurie 1517 (Rep. A 3 d IV Nr. 1 Bl. 41), vgl. I 3.

Arnold v. Treskow III, Domherr, nach 1524 vgl. II 3.

Joachim Dolle, Domvikar († vor 15. August 1559 Cop. 391 Bl. 53), erwirbt 1535 zusammen mit seiner Mutter Ursula auf Lebenszeit den Klosterhof des Arnd v. Treskow *neben Thomas' Mehrkatten Kurie* (I 15) *oben uf der ecken gelegen*; dabei Aussetzung einer Rente zur Memorie des Heinrich Etwat (Cop. 113 Bl. 336).

Dolle zahlt für die Kurie 29. August 1536 71 fl. (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 229).

15. *Curia cimiterio beate virginis Marie contigua tangens viam Diffeshorn*

Von Nikolaus v. Ammendorf († 1475) hat Vincenz Tiden für 71 fl. die Kurie *upp Unser liven frouwen Premonstratens. kerkhove na sunte Allexiuscapellen wart belegen* gekauft und Georg Kremer gestattet, mit ihm darin zu wohnen (1497: Cop. 102 Bl. 75<sup>v</sup>f.).

Besitzer:

Heinrich Alman, Diakonalkanoniker (1424—48, † vor 1455), vgl. I 7.

Nikolaus v. Ammendorf, Domherr (1464/65—75), vgl. I 3.

Vinzens Tiden, Diakonalkanoniker (1471—82), Stiftsherr von St. Nicolai (1487 bis etwa 1510), und Georg Kremer, Diakonalkanoniker (1489—1505), resignieren 31. Juli 1505.

Leonhard Brotling, Diakonalkanoniker, bis 1507.

Dietrich Soltmann, Domvikar, erwirbt die Kurie 9. März 1507 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1365 S. 769).

Thomas Mehrkatte, Sacerdotalkanoniker (1527—1538), im Besitz der Kurie 1535 (Cop. 113 Bl. 336).

16. *Curia retro chorum nostre ecclesie.* (Remtergang Nr. 1).

Der Klosterhof des verstorbenen Heinrich v. Angern *hinder dem chore des domes* wird von den Testamentarien an den Domvikar Heinrich Scherf verkauft 21. Juni 1415 (Cop. 62 Bl. 222).

Besitzer:

Heinrich v. Angern, Domherr, nach 1403/04, I 2.

Heinrich Scherf, Domvikar, 1415.

Ludwig v. Veltheim, Domherr (1470—85), vgl. II 4.

Günther v. Büнау iun. (II), Domherr (1485—98).

Johann Witgerber, Sacerdotalkanoniker (1509, † etwa 1525).

Georg v. Bila, Domherr, erhält die Kurie 1525/26 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 128), vgl. I 6.

Franz v. Königsmarck, 1545 (MagdebHäuserb 2 S. 130), vgl. I 11.

## II. In der Sudenburg

1. *Curia domini decani est in suburbio meridionali exeundo vetèrem civitatem per portam dominorum a sinistris proxime.*

Die vorgenannte Herrenpforte ist identisch mit der Düsternen Pforte, vgl. I 2. Das Dekanat entbehrte wegen der Unzulänglichkeit seiner Einkünfte einer eigenen Kurie, bis der Dekan Gerhard v.

Wederden (1371—72) die neben der *Alten Roma* gelegene Kurie, in der sich die Kapelle b. Marie, s. Hedwigis et Omnium sanctorum befand, dem Dekanat schenkte, was durch den Erzbischof 23. August 1389 bestätigt wurde (Rep. U 1 XIX Nr. 39; ehem. StA-Zerbst, Codex Mauritianus nicht wieder aufgefunden, Bl. 178<sup>v</sup>; CodDiplAnhalt 5 Nr. 130 S. 117). Der Altar b. Marie war durch den Dekan Arnold von Karsum 1349 in seiner Kurie errichtet und mit dem Zehnten aus Eickendorf dotiert worden mit der Bestimmung, das nach Absterben des ersten Kaplans der Dienst am Altar durch zwei Kapläne, die zugleich Vikare am Dom sein sollten, versehen würde (Rep. U 1 XVIII Nr. 14a). Eine Deckung des Kuriendaches besorgte der Dekan Ulrich v. Rodevelt in der Zeit 1387—89 (Urkunde von 1389 s. o.). Die Kapelle wurde später gewöhnlich Allerheiligenkapelle genannt; sie bezog 1467 den Kornzehnten von 40 Hufen auf der Feldmark Eickendorf (Cop. 67 Bl. 113<sup>v</sup>f., Rep. A 3a XXXI ad Nr. 16). Das Kollationsrecht stand 1454 dem Domdekan zu (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 44). Im Magdeburgischen Kriege von 1551 wurde die Kurie zerstört (Rep. A 2 Nr. 653).

Dafür erbaute der Domdekan Christoph v. Möllendorf eine neue Dechanei am Neuen Markt. Möllendorf hatte 1561—64 aus eigenen Mitteln vom Erzbischof und vom Stift St. Gangolf folgende Grundstücke erworben:

- 1) eine ummauerte wüste Hofstätte am Neuen Markt zwischen dem erzbischöflichen Hofe und dem Kaldaunenhof mit einem Platze nach dem Fußsteig am Neuen Markt hin (Rep. U 2 XXXVIII Nr. 18),
- 2) einen Platz zwischen dem Grundstück Nr. 1 und dem Kaldaunenhof (ebd. Nr. 19),
- 3) ein Gärtlein (im Kaldaunenhof, anstoßend an Platz Nr. 2 (ebd. Nr. 20),
- 4) den Teil des Kaldaunenhofes, der auf der einen Seite an die Hofstätte Nr. 1 grenzt, auf der anderen an die Einfahrt zum Kaldaunenhof stößt, mit allen Gemächern unten und oben (ebd. Nr. 21).
- 5) einen Platz im Diebshorn am erzbischöflichen Tiergarten, 4 Ruten in der Länge von der Mauer des Grundstücks Nr. 1 bis zur Tür des erzbischöflichen Gartens, 2 Ruten in der Breite vom erzbischöflichen Tiergarten bis nach dem Trüllmönchenkloster (1562 vom Erzbischof dem Domkapitel vereignet: Rep. U 2 XXXVIII Nr. 22) zur Anlage eines Pferdestalles (ebd. Nr. 24),
- 6) die verfallene alte Badestube sowie den Brunnen und den davor gelegenen Raum, der durch eine Mauer und eine Tür vom erzbischöflichen Hof abgesondert ist, zur Anlage einer Küche (ebd. Nr. 25),



7) das baufällige Kornschüttungshaus des Stifts St. Gangolf neben Grundstück Nr. 1 (ebd. Nr. 26).

Diese zu einem erbeigenen Anwesen vereinigten Grundstücke (Domplatz 5) verkaufte Möllendorff am 30. März 1565 für 2500 Taler an das Domkapitel und verpflichtete sich zum würdigen Ausbau einer Domdechanei (Rep. U 1 XIX Nr. 75, Rep. U 2 XXXVIII Nr. 28, vgl. GBllMagdeb 3. 1868 S. 213f., Hertel, ebd. 38. 1903 S. 270f.).

2. *Curia, in qua est capella sancte Helene, prope Alden Roma retro decanatum*

Der Hof *Alte Roma* (erwähnt 1389: UBStadtMagdeb 1 Nr. 649 S. 412) hinter der Dechanei lag neben dem Torhäuschen *oben dem Rosforde* nach der Elbe zu (Rep. U 4b Sudenburg Nr. 18, Cop. 113 Bl. 209: 1534), daher denn die Kurie *up dem prelatenberge* (s. II 3) *neven deme Rosforde* (11. Dezember 1508: UBStadtMagdeb 3 Nr. 1422 S. 795) mit Kurie Nr. 2 zu identifizieren. Die *Alte Roma* wird als besondere Kurie im Kurienverzeichnis nicht genannt. Man muß annehmen, daß es sich um ein Gebäude innerhalb des Komplexes von Kurie Nr. 2 handelt.

Besitzer:

Heinrich Lowingh, Diakonalkanoniker (1419).

Huner v. Plotho, Domherr († 1493), vgl. I 6.

Friedrich v. d. Asseburg, Domherr († 1508).

Johann v. Marenholtz, Domherr, 11. Dezember 1508, 25. Juni 1513 (II 3), vgl. II 10.

Balduin v. Zerst, als *canonicus minor*, vor 1514, vgl. I 6.

Georg und Stephan Alman, erhalten die Kurie 1515 (Cop. 113 Bl. 22<sup>v</sup>ff.).

Jobst Nagel, Domvikar und Befehlshaber des domkapitularischen Amtes Egel, erhält die Kurie *Alde Roma* auf Lebenszeit eingeräumt mit der Bestimmung, zu den Memorien des Heinrich Laubing jährlich 1 m. zu entrichten, 1535 (Rep. U 2 XXXVIII Nr. 14b).

Johann Brunswigk, Domvikar (?), 3 fl. vor Alten Roma 1541 (Rep. A 3d IV Nr. 2).

3. *Curia ex opposito ortus (!) decanatus sita prope semitam, qua itur ad Pralinberge.*

Der Pralenberg (d. i. Prälatenberg, vgl. 1538: Cop. 113 Bl. 196<sup>v</sup>, Rep. U 2 XXXVIII Nr. 15) ist an der Stelle der heutigen Anlagen beim Kriegerdenkmal zu suchen (vgl. Tilger, GBllMagdeb 72/73. 1937/38 S. 30). In einer Urkunde von 1457 heißt es: *in vico suburbii*

*Magdeburg, qui vulgari vocabulo Pralenberch nuncupatur* (Cop. 31 Bl. 78<sup>v</sup>).

Besitzer:

Gerhard v. Kutzleben, Domherr, besitzt die Kurie, *alze men geit op dem Pralenberge* 1406 (Cop. 31 Bl. 34<sup>v</sup>).

Kone Kroger und dessen Frau Magdalene, im Besitz der Kurie 1506 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1354 S. 765f.).

Martin Brunkow, Bürger zu Stendal, erhält nach dem Tod des Kone Kroger die neben dem Hof des Domherrn Johann v. Marenholtz (II 2) gelegene Kurie 1513 gegen Zahlung von 71 fl. (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1590 S. 874). Witwe des Hans Boden.

Joachim Edler v. Plotho, Domherr, v. 1524, vgl. I 4.

Johann Stichtereise, Sacerdotalkanoniker († 1535).

Arnold v. Treskow III, Domherr, erhält die Kurie 1535/36 für 71 fl. (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 229), vgl. I 14.

#### 4. *Curia ex opposito aree decanatus et acialis parve platee.*

Lage: 1528: zwischen den Kurien des Domherrn Johann v. Marenholtz (II 10) und des *summi vicarii* Johann Stimer (II 5) auf der einen, des Abts von Berge und des Johann Schumann (Offizial des Dompropstes 1533) auf der anderen Seite in dem kleinen Sträßlein, wenn man nach dem Pralenberg geht (Cop. 113 Bl. 157<sup>v</sup>), 1544: neben den verlassenen Höfen des verstorbenen Stephan Kothe (II 10) und des Domherrn Balthasar v. Rintorff (II 5) in dem kleinen Sträßlein auf der einen Seite, auf der anderen neben dem Hof des Domherrn Johann v. Meyendorff, früher dem Kloster Berge zuständig (Cop. 113 Bl. 372<sup>v</sup>ff.).

Besitzer:

Bernhard v. d. Schulenburg, Domherr († 1382/84).

Ludwig v. Veltheim, Domherr, (1470—85), vgl. I 16.

Heinrich Meyer, Sacerdotalkanoniker (1476).

Klaus Raven (als Bürger in der Sudenburg urkundlich 1478: UBStadtMagdeb 3 Nr. 341 S. 152) und Hans Steven.

Witwe des Klaus Klumpsilber (über die Familie vgl. v. Mülverstedt, GBllMagdeb 6. 1871 S. 274f.), 1513, vgl. II 5.

Anton Kersten, dessen Frau Gese und Tochter Anna erhalten den wüsten und verfallenen Hof 1528 (Cop. 113 Bl. 157<sup>v</sup>).

Anna, 2. Frau des Anton Kersten und Witwe des Barbiers Thomas Kunze, erhält gegen Zahlung von 71 fl. nach Tod ihres Mannes den Hof auf Lebenszeit 1544 (Cop. 113 Bl. 372ff., Rep. A 3d IV Nr. 2).

5. *Curia retro illam immediate precedentem habens introitum in parva platea et valvam retro usque Pralenberge.*

Lage 1513: *in dem kleynen getzken, so men nach dem Prelatenberge geith, neven dem hove dar itzt die Claus Klumpsülversche insith* (II 4) gelegen (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1579 S. 870).

Besitzer:

Stephan Mangelstorff, Domvikar optiert 17. Mai 1479.

Arnold v. Treskow II, Domherr, optiert zwischen 1479 und 1481, vgl. I 7, 8, 4.

Ulrich v. Wolfersdorff, Domherr, 30. März 1481, vgl. I 9.

Mette, Witwe des Ruprecht v. Schierstedt, und Erben, bis 1513.

Johann Stimer, Sacerdotalkanoniker, erhält die Kurie 1. März 1513 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1579 S. 870), noch in deren Besitz 1528 (Cop. 113 Bl. 151<sup>v</sup>).

Balthasar v. Rintorff, Domherr, erhält die Kurie gegen Zahlung von 71 fl. 1533 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 205), vgl. I 4.

Joachim v. Marenholtz, Domherr, 1546 (ebd. Nr. 2).

Wichard v. Bredow, Domherr, erhält die Kurie 1565/66 (ebd. Nr. 5).

6. *Curia alia in eodem parva platea habens portam et valvam versus Pralinberge.*

Lage 1408: *by der Bodendorp hove up der egken gelegen* (Cop. 62 Bl. 155<sup>v</sup>), 1501: *in der Sudenburg auf dem Pralenberg an der engen gaten* (Cop. 102 Bl. 157<sup>v</sup>f.).

Besitzer:

Konrad Freyenstein, Sacerdotalkanoniker, † etwa 1400.

Peter Stake, Sacerdotalkanoniker, erhält die Kurie 1408, († vor 1419).

Johann v. Veltheim, Domherr (1475—78).

Ortgiß Klencke, erhält die Kurie 15. April 1491 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 761 S. 426), nach seinem Tode soll die Kurie laut Kapitelsbeschluß von 1490 an das Kapitel zurückfallen.

Irmgard, Frau des Henning v. Kracht, Witwe des Hans v. Bartensleben, erwirbt die Kurie 27. März 1501 (Cop. 102 Bl. 157<sup>v</sup>f., UBStadtMagdeb 3 Nr. 1172 S. 677).

Johann Frost, Domvikar, erwirbt die Kurie 1533 (Cop. 113 Bl. 256), noch in deren Besitz 1538 (Rep. U 2 XXXVIII Nr. 15).

7. *Curia tertia in illa parva platea.*

Die der Dompropstei zuständige Kurie, bewohnt von der Witwe des Henning Hasen (*Hosen*), geht 1464 durch Tausch gegen die Kurie

*Steinerne Kemnate* in Aken in den Besitz des Domkapitels über (Rep. U 1 XX A Nr. 11, 13, Cop. 96 Bl. 81<sup>v</sup>).

Lage 1538: zwischen der Kapitelsvogtei (II 8) und der Kurie des Johann Frost (II 6) auf dem Prälatenberge (Rep. U 2 XXXVIII Nr. 15); dabei Stiftung von 1 m. Rente zur Memorie des Henning Hoße (Cop. 113 Bl. 190f.).

Besitzer:

Heinrich Swederi, Diakonalkanoniker (1482—89), 1488 (Rep. U 1 XX A Nr. 14, Cop. 96 Bl. 81<sup>v</sup>).

Nikolaus v. Arnim, Domherr (1470—1500), vgl. I 8, 14.

Werner Feuerhacke, Bürger zu Magdeburg, 1516 (Rep. U 1 XX A Nr. 16).

8. *Curia retro up den Pralinberg; istam prefectus dominorum inhabitat.*

Kapitelsvogtei: Zahlung des Domkapitels 4. Juli 1557 *ad structuram prefecti capituli ratione domus in suburbio* (Rep. A 3 d IV Nr. 3).

9. *Curia, in qua est turris magna et que iacet ex opposito curie, in qua situata est capella sancti Eustachii.*

Nach einer Nachricht von 1378 hat der Dompropst Ludwig von Henneberg (1343—57) zwei Höfe in der Sudenburg vertauscht. Der früher vom Dompropst zu Lehen gehende Hof (jetzt im Besitz des Domherrn Jordan v. Neindorf) sollte in Zukunft ein Kapitelshof, der frühere Kapitelshof (*by der Marscalke hof, dar en stenen torn innelyt jeghen dat suden*) ein dompropsteiliches Leben sein (UBStadtMagdeb 1 Nr. 547 S. 351). Der Marschalkshof wird noch 1407 und 1408 genannt (ebd. 2 Nr. 33 S. 23, Nr. 47 S. 28). Wegen der Erwähnung des steinernen Turmes handelt es sich vielleicht um die Kurie Nr. 9, die dann vor ihrer späteren Verwendung aus dem Besitz der Bürgerfamilie Marschalk in den des Domkapitels übergegangen wäre.

Besitzer:

Tilo v. Trotha, Bischof v. Merseburg (Dompropst 1464—66) verkauft die Kurie 1468 an Vincenz Neumeister, erzbischöflichen Sekretär († vor 27. Januar 1491) und dessen Frau Gertrud (Cop. 102 Bl. 23).

Heinrich Wettendorf, Sacerdotalkanoniker, † etwa 1526/27 (Rep. A 3 d IV Nr. 1 Bl. 128); 1506 wohnte er in einem Eckhause gegenüber dem Kloster Unser Lieben Frauen, 1509 bezeichnet als *up dem orde by dem slage up eyn syth* und einer Stiftskurie von St. Nikolaus auf der anderen Seite (Cop. 69 Bl. 615, Cop. 31 Bl. 240<sup>v</sup>); vgl. I 3.

Christoph v. Heseler, Domherr, erhält die Kurie 1526/27 (ebd.), († 1527/29), vgl. I 3.

Valentin v. Tettleben, Domherr, im Besitz der Kurie 1533 (Cop. 113 Bl. 240<sup>v</sup>).

10. *Curia immediate precedenti vicina sita in acie parve platee prius dicte.*

Besitzer:

Peter Bole, Bürger in der Sudenburg, erhält die Kurie auf der Ecke zwischen dem Marschalkshof (II 9) und der Kurie des Domherrn Nikolaus Papendorp 1407 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 33 S. 23). Martin Hartung, Diakonalkanoniker, erhält die Kurie mit gleicher Lagebeschreibung 1408, noch in deren Besitz 1410 (ebd. Nr. 47 S. 28, Nr. 69 S. 40).

Andreas Hasselmann, Domherr (1442—1473/74), vgl. I 11.

Paul v. Eichstedt, Domherr (1466 bis etwa 1491), vgl. I 12, 11.

Bernhard v. Veltheim, Domherr (1493—1510), vgl. I 8.

Hoyer Graf v. Barby, Domherr, vgl. I 7.

Johann v. Thümen, Domherr, vgl. I 8.

Heinrich v. Bünau, Domherr, † 1511/12.

Johann v. Marenholtz, Domherr, im Besitz der Kurie 1528 (Cop. 113 Bl. 157<sup>v</sup>), † 1538, vgl. II 2.

Stephan Kothe, erwirbt die Kurie 2. Dezember 1538 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 265).

Albrecht v. Kracht, Domherr, gibt 71 Taler *ad memoriam* des Vorbesitzers 29. September 1541 (ebd. Nr. 2), vgl. II 11.

11. *Curia, in qua sita est capella sancti Eustachii.*

Lage der Kapelle 1471: gegenüber der Dekanatskurie bzw. gegenüber dem Graben an der Herrenpforte (Rep. A 3a XXXI Nr. 54, zur Herrenpforte s. I 2), 1683 im Hof zunächst der Domkirche zwischen der Kurie mit der Dionysiuskapelle (I 4) und der Kapellanei (I 2, Rep. A 3a XXXI Nr. 76). Neubauer (MagdebHeimatkal 1927 S. 35) identifiziert die Kurie mit Domstr. 3, dem späteren Proviantamt, zwischen Breiter Weg 1 und der Notenbank. Auf die Kurie sind folgende Nachrichten zu beziehen: 1499 überläßt das Domkapitel an Bernd Boßendal und dessen Frau Katharine ein Freihaus auf dem Pralenberge neben der Badestube, in dem vorher die Zimmerleute der Kirche gewohnt haben, wofür sie ein neues Haus bauen und nach ihrem Tode dem Domkapitel überlassen sollen (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1099 S. 651). 1525 wird das Kapitelshäuslein bei der Düsternen Pforte dem Domvikar Johann Weinrich eingeräumt (Rep. U 2 XXXVIII Nr. 13, von

Magdebhäuserb 2 S. 48 auf die Innenseite der Pforte nach Domstr. alte Nr. 7 verlegt, doch ist hier die Kurie I 2 zu suchen). 1591 verkauft das Domkapitel ein Vorder- und Hinterhaus vor der Düsternen Pforte auf dem Prälatenberge an die Gebrüder Spindler, die die Grundstücke von dem Domherrn Liborius v. Bredow († 31. März 1569) erworben haben, gelegen zwischen der Kurie des Domherrn Andreas v. Holtzendorff († 21. Dezember 1575) und der Badestube (Rep. U 4b Sudenburg Nr. 26); 1592 verkauft der Domherr Melchior v. Rintorff seine Kurie auf der Freiheit in der Sudenburg gegenüber dem alten Stadtgraben zwischen den Kurien der Domherren Wichard v. Bredow und Andreas v. Holtzendorff (†), zuvor im Besitz der Gebrüder Spindler (ebd. Nr. 27—29). Mit einiger Wahrscheinlichkeit kann auf diese Kurie auch die Urkunde von 1351 bezogen werden, durch die der Bischof von Brandenburg für die aufgegebene Kurie am Neuen Markt mit der Georgskapelle (I 11) *curiam sitam in Sudenburch prope aquam infra curiam magistri Arnoldi* (des Dekans A. v. Karsum) vom Domherrn Bertram v. Wolfheim erwirbt unter Wahrung des Rückkaufsrechtes des Domherrn (UBStadtMagdeb 1 Nr. 420 S. 260).

Die Eustachiuskapelle ist von dem Domherren Gebhard v. Lindow gestiftet (Rep. A 3a XXXI Nr. 54; vgl. Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 45). Das Kollationsrecht stand 1454 dem Inhaber der Kurie zu (ebd.). Der Domherr Johann Bogk machte 12. März 1456 eine Stiftung von 1 m. Rente aus der Bede zu Altenweddingen für die Zeit seines Lebens und bestimmt, daß nach seinem Tode der jeweilige Besitzer der Kurie eine Rente von 2 m. zur Bestellung der *divina* in der Kapelle entrichten soll (Hertel, GBllMagdeb 37. 1902 S. 169f.). Nach Notiz von 1471 hat die Kapelle Einkünfte von 2 Hufen auf der Feldmark Harsdorf, je 1½ Wispel Roggen und Hafer an Zehnt aus der Saline Elmen, Rente von 3 m. aus dem Schulzenamte daselbst (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 5. 1870 S. 111 Anm. 5 nach Rep. A 3a XXXI Nr. 54, ebd. ein Rechnungsbuch der Kapelle für die Zeit 1463—1542). Im Magdeburgischen Kriege von 1551 wurde die Kapelle zerstört (Rep. A 2 Nr. 653).

Besitzer:

Gebhard v. Lindow, Domherr (etwa 1270—1315/25).

Bertram v. Wolfsheim, Domherr, vor 1351, vgl. I 11.

Bischof v. Brandenburg 1351<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Als Domherr zu Magdeburg ist nur der Brandenburger Bischof Heinrich von Barby (1324—1327/29) nachweisbar (Germania sacra I, Die Bistümer der Kirchenprovinz Magdeburg 1, Das Bistum Brandenburg 1. Teil, bearb. v. Gustav Abb und Gottfried Wentz, 1929 (Neudruck 1962), S. 38 (vgl. u. S. 482)).

Johann Bogk, Domherr, 1456.

Albert Fustarck, erhält die Possession 26. Februar 1468 (Rep. A 3a XXXI Nr. 54).

Hans Molner, resigniert 21. April 1469.

Henning v. d. Schulenburg, Domherr, erlangt den Besitz 1472, († 1498).

Joachim v. Klitzing d. Ä., Domherr (1494—1539).

Albrecht v. Kracht, erscheint im Besitz der Kurie 1531, vgl. II 10.

### 12. *Curia contigua cimiterio sancti Ambrosii.*

Es handelt sich dabei vielleicht um die Kurie, die 1227 von Erzbischof Albrecht II. dem Domkapitel als Ersatz für einen dem Dominikanerkloster überlassenen Hof, der vom Dompropst zu Lehen ging, übereignet wurde. Nach Dorsalvermerk des 14. Jhs. nämlich lag die Kurie *in angulo retro curiam plebani S. Ambrosii* (RegArchMagdeb 2 S. 379f. Nr. 812). 1323 verfügt der Domherr Johann Gruwelhut über die Kurie in dem Sinne, daß der Erlös aus dem Verkauf an die Bettel- und Nonnenklöster der Stadt verteilt wird (UBStadtMagdeb 1 Nr. 298 S. 171); am Rande der Urkunde (Rep. U 3g Nr. 22) ist vermerkt, daß sie 1533 dem Domherrn Johann v. Meyendorff gehörte.

Besitzer:

Johann Gruwelhuth, Domherr, um 1323.

Burchard v. Steinbeck, Domherr († 1469/70).

Moritz v. Schönau, Domherr († 1499).

Balthasar v. Neustadt, Domherr († 1516), vgl. I 5, 14.

Johann v. Meyendorff, Domherr, 24. März 1517, noch im Besitz 1533, vgl. II 4.

Christoph v. Sampleben, Domherr, erwirbt die Kurie 1546 (Rep. A 3d IV Nr. 2).

## 7. PERSONALLISTEN (968—1567)

### Vorbemerkung:

Die später zu Erzbischöfen und Bischöfen aufgestiegenen Mitglieder des Domkapitels werden in den folgenden Personallisten im allgemeinen nur bis zu ihrem Ausscheiden aus dem Kapitel behandelt.

## § 50. Magdeburger Erzbischöfe aus dem Domkapitel

Walthard	1012	s. S. 309
? Adelgoz	1107	s. S. 339
Rüdiger	1119	s. S. 393
Konrad I. von Querfurt	1134	s. S. 455 f.
Friedrich (von Wettin)	1142	s. S. 370
Ludolf	1192	s. S. 340 f.
Albrecht II. von Käfernburg	1205	s. S. 313
Burchard I. von Wohldenberg	1232	s. S. 468
Wilbrand von Käfernburg	1235	s. S. 315
Rudolf von Dingelstedt	1253	s. S. 344
Ruprecht von Querfurt	1260	s. S. 345
Konrad II. von Sternberg	1266	s. S. 400 f.
Günther von Schwalenberg	1277	s. S. 372 f.
Bernhard von Wölpe	1279	s. S. 319 f.
Erich Markgraf von Brandenburg	1283	f. S. 476
Burchard II. von Blankenburg	1296	s. S. 394 f.
Heinrich II. von Anhalt	1305	s. S. 478
Burchard III. von Schraplau	1307	s. S. 481 f.
Heidenreich von Erpiz	1325	s. S. 348 f.
Ludwig von Meissen	1381	s. S. 500
Albrecht IV. von Querfurt	1382	s. S. 512
Günther von Schwarzburg	1403	s. S. 521
Albrecht V. von Brandenburg	1513	s. S. 559

§ 51. Sonstige Erzbischöfe und Bischöfe  
aus dem Domkapitel

? Adalbert, Bischof von Prag	983	s. S. 445 f.
Eid, Bischof von Meißen	992	s. S. 446
? Switger, Bischof von Münster	994	s. S. 446
Günther, Bischof von Osnabrück	996	s. S. 392 f.
Thietmar, Bischof von Osnabrück	1003	s. S. 448
Brun von Querfurt, <i>apostolus gentium</i>	1004	s. S. 447
Wigberg, Bischof von Merseburg	1004	s. S. 445
Thietmar, Bischof von Merseburg	1009	s. S. 447
Benno, Bischof von Oldenburg	1013/14	s. S. 450
Brun, Bischof von Minden	1037	s. S. 451
Konrad, Patriarch von Aquileja (?)	nach 1040	s. S. 452
Friedrich von Wettin, Bischof von Münster	1064	s. S. 309
Karlomann, Bischof von Konstanz	1069	s. S. 452
Hartwig, Bischof von Regensburg	1105	s. S. 310 f.



Otto, Bischof von Halberstadt	1123	s. S. 455
Hartwig von Stade, Erzbischof von Bremen	1148	s. S. 457
Ludwig von Wippra, Bischof von Münster	1169	s. S. 459
Friedrich, Bischof von Prag	1169	s. S. 460
Otto II., Bischof von Freising	1184	s. S. 460
Konrad von Querfurt, Bischof von Hildesheim,	1195	s. S. 462
von Würzburg	1198	s. S. 462
Ludolf von Schwanebeck, Elekt von Brandenburg	1220	s. S. 466
Gernand, Bischof von Brandenburg	1222	s. S. 343f.
Konrad von Salzwedel, Bischof von Kammin	1233	s. S. 417
Engelbert von Altena, Bischof von Osnabrück	1239	s. S. 471
Bruno von Schaumburg, Bischof von Ölmütz	1245	s. S. 316f.
Bruno von Kirchberg, Bischof von Brixen	1250	s. S. 473
Albrecht von Arnstein, Elekt von Brandenburg	1261	s. S. 318f.
Hermann von Schladen, Bischof von Schwerin	1262	s. S. 384f.
Siegfried von Querfurt, Bischof von Hildesheim	1279	s. S. 347
Johann von Brandenburg, Elekt von Havelberg	1290	s. S. 481
Hermann von Brandenburg, Bischof von Havelberg	1290	s. S. 481
Johann von Schwerin, Bischof von Riga	1294	s. S. 479
Günther von Wenden, Postulierter Bischof von Kammin	1302	s. S. 484
Gottfried von Waldeck, Bischof von Minden	1304	s. S. 480
Bernhard von Wölpe, Elekt von Bremen	1307	s. S. 319f.
Günther von Schwalenberg, Bischof von Paderborn	1309	s. S. 372f.
Heinrich von Gronenberg d. J., Bischof von Naumburg	1316	s. S. 412
Gebhard von Schraplau, Bischof von Merseburg	1320	s. S. 321f.
Albrecht von Sachsen, Bischof von Passau	1320	s. S. 487
Heinrich von Barby, Elekt von Brandenburg	1324	s. S. 482
Albrecht von Braunschweig, Elekt von Halberstadt	1324/25	s. S. 486
Gerhard von Schwarzburg, Bischof von Naumburg,	1359	s. S. 323f.

Ders., sp. Bischof von Würzburg	1372	s. S. 324
Albrecht von Braunschweig, Erzbischof von Bremen	1360	s. S. 506
Rudolf von Anhalt, Bischof von Schwerin	1365	s. S. 507
Nikolaus von Riesenburg, Bischof von Konstanz,	1383/84	s. S. 510 f.
Bischof von Olmütz	1387/88	s. S. 511
Ulrich von Rodefeld, Bischof von Naumburg	1395	s. S. 355
Rudolf von Anhalt, Bischof von Halberstadt	1401	s. S. 515
Walter von Köckritz, Bischof von Merseburg	1406/07	s. S. 404
Heinrich von Werberg, Bischof von Halberstadt	1407	s. S. 328
Burchard von Werberg, Bischof von Halberstadt	1437	s. S. 330
Ludolf von Grieben, Bischof von Ratzeburg	1461	s. S. 422
Tilo von Trotha, Bischof von Merseburg	1466	s. S. 322
Heinrich von Stammer, Bischof von Naumburg	1466	s. S. 546
Melchior von Meckau, Bischof von Brixen	1489	s. S. 322 ff.
Johann von Schönberg, Bischof von Naumburg	1492	s. S. 362 f.
Günther von Büнау II., Bischof von Samland	1505	s. S. 365 f.
Albrecht von Brandenburg, Erzbischof von Mainz	1514	s. S. 559
Adolf von Anhalt, Bischof von Merseburg	1514	s. S. 334 f.
Busso von Alvensleben, Bischof von Havelberg	1522	s. S. 406
Matthias von Jagow, Bischof von Brandenburg	1516	s. S. 557
Valentin von Te(u)leben, Bischof von Hildesheim	1537	s. S. 566

## § 52. Inhaber der höheren Kapitelsämter

### a. Dompröpste

968 bis vor 979

Adeldag (*A[e]thelleken*), 968 von Erzbischof Adalbert zum Dompropst instituiert (Gesta arch. Magdeb: MGH SS 14 S. 382, Ann. Magdeb: MGH SS 16 S. 151), noch am Leben am 8. Juli 979 (MGH DD O II Nr. 193), erscheint nach seinem Tode dem Ohtrich kurz vor dessen eigenem Tode im Traum im Oktober 981 (Thietmar III, 15: MGH NS

9 S. 114f.), † an einem 14. September spätestens 981 (vgl. Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 196, Holtzmann, MGH NS 9 S. 115 Anm. 5).

984—1012

Walthard auch *Dodiko* genannt (Thietmar III, 12: MGH NS 9 S. 112f.; UBErzstMagdeb 1 Nr. 131 S. 187), *Duodecho* (ebd. 1 Nr. 126 S. 179), Sohn des Erp und der Amulred (Thietmar VI, 75: MGH NS 9 S. 364f.), Domherr unter Erzbischof Adalbert, da er von diesem der Mitteilung geheimster Gedanken für würdig gehalten wird, wird er dem Kapitel schon geraume Zeit vor des Erzbischofs Tode angehört haben († 20. Juni 981; Thietmar III, 12: MGH NS 9 S. 364). Nach Holtzmanns Vermutung (SachsAnh 2. 1926 S. 40 Anm. 9, S. 63 Anm. 65) war er Teilnehmer der Magdeburger Gesandtschaft, die 981 nach Italien ging, um die kaiserliche Bestätigung der Wahl Ohtrichs zu erlangen, doch wohl damals schon für die Aufhebung des Bistums Merseburg eingenommen. Dompropst 984 (da er nach Thietmar VI, 77: MGH NS 9 S. 366, der Propstei 28 Jahre vorstand). Den Erzbischof Gisiler verteidigte er im April 1000 auf dem Tage zu Quedlinburg wegen seines Ausbleibens auf die kaiserliche Vorladung (Thietmar IV, 46: MGH NS 9 S. 184). Nach Gisilers Tod († 21. Januar 1004) betrieb er eine beschleunigte Neuwahl, um das Wahlrecht des Kapitels gegenüber dem kaiserlichen Einsetzungsanspruch zu wahren. Obwohl seine eigene Nachfolge von den Domherren einstimmig gewünscht wurde, mußte er doch dem kaiserlichen Kandidaten Tagino weichen (Thietmar V, 40, 41: MGH NS 9 S. 266f.). Vom neuen Erzbischof wurde er zu dessen Stellvertreter in der Diözese eingesetzt, während Tagino selbst in Merseburg die Wiederherstellung des ehemaligen Bistums bewerkstelligte. 15. Juni 1012 von Heinrich II. zum Magdeburger Erzbischof erhoben. † 12. August 1012 (Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 21; vgl. Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 182, 209f., 212).

1012—1015

Reding, Domkustos, mit der Anzeige von der Wahl Walthards zum König geschickt, wird Nachfolger des neuen Erzbischofs als Dompropst am 23. Juni 1012, † 5. August 1015 (Thietmar VI, 63, VII, 19: MGH NS 9 S. 352f., 420f.; MersebTotenbuch, NMittGebiet-HistAntForsch 11. 1867 S. 238; vgl. Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 197).

vor 1063

Friedrich Graf von Wettin, Sohn des Markgrafen Dietrich II. von der sächsischen Ostmark und der Mathilde, Tochter des Mark-

grafen Ekkehard I. von Meißen, nach Vorbildung auf der Paderborner Domschule wird er Domherr und Dompropst in Magdeburg (Bruno, *De bello Saxonico* 50: MGH SS 5 S. 347), von 1060—64 Kanzler Heinrichs IV. für Deutschland, als Dompropst erneuert er die verfallene Kapelle an der Propsteikurie und errichtet und dotiert eine weitere Kapelle am Dormitorium der Domherren (*Gesta arch. Magdeb:* MGH SS 14 S. 400), 1063 in freier kanonischer Wahl zum Erzbischof gewählt, wird er von Heinrich IV., dem Erzbischof Anno von Köln seinen Bruder Werner für dieses Amt empfohlen hatte, nicht anerkannt, aber auf Annos Verwenden im nächsten Jahre mit dem Bistum Münster entschädigt (Pelster S. 67). Als Bischof von Münster ermahnt er 1075, *ut fidelis terre, de qua natus erat*, den Erzbischof Werner in einem Briefe zum Frieden mit dem Könige (Bruno, *De bello Saxonico* 50: MGH SS 5 S. 347; *Annalista Saxo*: MGH SS 6 S. 704; vgl. v. Arnstedt, *GBllMagdeb* 4. 1869 S. 377f., Hertel, ebd. 24. 1889 S. 197f.).

1090 (?)

Siegfried (?), in einer zu 1090 gefälschten Urkunde als Magdeburger Dompropst genannt (*UBErzstMagdeb* 1 Nr. 173 S. 232).

1093 (?)

Liudulf, als *prepositus Magadeburgensis* in der Zeugenreihe der Fälschung auf 15. Juli 1093 genannt (*MainzerUB* 1 Nr. 385 S. 292).

1100

Bruno, Dompropst genannt am 5. Februar 1100 (*UBErzstMagdeb* 1 Nr. 175 S. 236).

1100 (?)—1105

Hartwig, Dompropst, von Kaiser Heinrich IV. zum Erzbischof vorgesehen, aber 1104 von dem sächsischen Grafen Dietrich auf dem Wege nach Lüttich abgefangen (*Ann. Hildesheim.*: MGH SS 3 S. 107; *der Annalista Saxo*: MGH SS 6 S. 739, berichtet diese Angelegenheit von dem Domherrn Esico). H. war angeblich ein Sohn Engelberts I., Grafen von Spanheim-Lavanttal und der Hedwig geb. Markgräfin von Istrien, und ein Neffe des Erzbischofs Hartwig († 17. Juni 1102), der ihn vermutlich nach dem Tode des Bruno zum Dompropst hatte wählen lassen, um ihm nach dem eigenen Ableben den Erzbischofsstuhl zu verschaffen (Bode, *GBllMagdeb* 3. 1868 S. 200f., Hucke, Grafen von Stade, *Stammtafel D*). Gegenüber Hertel, der H. nicht als Dompropst gelten lassen möchte, ist einzuwenden, daß H. sehr wohl

zwischen 1100 und 1105 Dompropst gewesen sein könnte; im Sommer 1105 wurde H. von Heinrich V. zum Bischof von Regensburg ernannt, wo er bis 1126 nachweisbar ist. (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 198; Hucke, Grafen von Stade Stammtafel D).

1105—1108

Ekkehard, Domdekan am 5. Februar 1100 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 175 S. 236), Parteigänger des Elekten Heinrich zwischen 1102 und 1105 (Gesta arch. Magdeb: MGH SS 14 S. 408), wohl im Sommer 1105 als Nachfolger Hartwigs Dompropst von Magdeburg (s. o. S. 310), 1108 als solcher genannt (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248, vgl. Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 198).

1121—1135

Friedrich, Dompropst 5. Juni 1121 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 206 S. 263), 4. März 1135 (ebd. 1 Nr. 237 S. 298), tritt in das Stift Neuwerk über, dessen Propst er 1144 wird, † 15. April 1154 als Propst dieses Stifts (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 199).

1136—1161

Gerhard, Priester (Nekrologium Neuwerk, GBllMagdeb 2. 1867 S. 163), Dompropst und Archidiakon 1136 vor 29. Juni (UBErzstMagdeb 1 Nr. 240 S. 302), 1139 vor dem 20. April mit Bischof Anselm von Havelberg in Sachen des Zehntstreites zwischen dem Erzbistum Magdeburg und dem Bistum Brandenburg in Rom (UBErzstMagdeb 1 Nr. 246 S. 308), im Sommer 1149 abermals mit Anselm am päpstlichen Hof, wohin er diesmal im Auftrage des Markgrafen Konrad von Meißen sich um die Erlangung besonderer Privilegien für das Stift Petersberg bemühte (Chronicon montis Sereni: MGH SS 23 S. 147; zur Datierung vgl. Bernhardi, Konrad III. 2 S. 770 Anm. 2); 1152 nach dem Tode Erzbischof Friedrichs in zwiespältiger Wahl mit dem Dekan Hazeko (s. u. S. 340) zum Erzbischof gewählt. Er gelangt aber nicht auf den Erzbischöfsstuhl, sondern begibt sich nach Rom, wo er den Papst Eugen III. veranlaßt, gegen Wichmann Stellung zu nehmen (Simonsfeld, JbbFriedrichs I. 1 S. 104f.); er begegnet dann erst wieder 1156, wo er zusammen mit dem Dekan Hazeko in der Urkunde Erzbischof Wichmanns für das Kloster Unser Lieben Frauen über den Zehnten von Gossel als Zeuge auftritt (UBErzstMagdeb 1 Nr. 287 S. 356); am 16. März 1158 ist er am kaiserlichen Hof in Frankfurt, dsgl. am 22. April in Kaiserswerth (Simonsfeld, JbbFriedrichs I. 1 S. 609, 633), schenkte der Magdeburger Domkirche zwei Kaseln,

drei Kappen, einen Weihwasserkessel und seine Bücher (Nekrologium Neuwerk, GBllMagdeb 2. 1867 S. 163); † 13. April 1161 (ebd.). — Als Bruder des Propstes wird vor dem 12. Juli 1137 ein *Rothericus* genannt (UBKIULFMagdeb Nr. 9 S. 9).

## 1161—1168

Otto, Domherr 31. Dezember 1144, Propst von Bibra am gleichen Tage, 10. März 1156 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 256 S. 323, Nr. 283 S. 353), Viztum 15. Januar 1149, 18. Juni—September 1159 (ebd. 1 Nr. 269 S. 339, Nr. 330 S. 375), Domkämmerer 19. Mai 1158, 20. November 1161 (ebd. 1 Nr. 295 S. 368, Nr. 304 S. 381), Dompropst 20. November 1161 (ebd. 1 Nr. 304 S. 381), 27. September 1168 (ebd. 1 Nr. 327 S. 427; am kaiserlichen Hof in Ulm am 8. März 1166, dsgl. auf der Boyneburg am 20. August gleichen Jahres (ebd. 1 Nr. 317 S. 409, Nr. 319 S. 413).

## 1170—1197

Rogger (*Rocker*), Domherr 19. September 1154 (CodDiplAnhalt 1 Nr. 408 S. 298), Viztum 20. November 1161 (UBErzstMagdeb Nr. 304 S. 381), 27. September 1168 (ebd. 1 Nr. 327 S. 427), als Dompropst am 16. August 1170 anwesend bei der Weihe des Domes in Havelberg (RegMarkgrBrandenb S. 73 Nr. 381); seine Wahl zum Erzbischof nach Wichmanns Tode 1192 scheidet nach dem *Chronicon montis Sereni* an dem Einspruch des Domherrn Romarus, der höhnisch bemerkt haben soll, R. sei zum Episkopat besonders geeignet, weil er gerade drei Tage zuvor seine Tochter verheiratet habe. Doch rühmt die gleiche Quelle die ehrenhafte Gesinnung des Dompropstes unter Schilderung seines Verhaltens bei der Entdeckung einer treulosen Haltung eines seiner Diener. Dieser hatte entgegen dem ihm erteilten Befehl eine Weinspende für eine todkranke Frau verweigert. R. ließ nach der Entdeckung der Tat seinen gesamten Weinvorrat verschütten, indem er erklärte, er könne nichts von dem zu sich nehmen, *cuius pars minima Christo in paupere negata fuisset*, und jagte den Diener davon (*Chronicon montis Sereni*: MGH SS 23 S. 164). R. wird 1197 zuletzt genannt (Zeuge in der Urkunde des Erzbischofs Ludolf für das Kloster Pforte: CodDiplAnhalt 1 Nr. 721 S. 534); im gleichen Jahr wird er sich zum Kreuzheere Heinrichs VI. nach Italien begeben haben, denn er soll auf dem Kreuzzuge in Beirut verstorben sein, also anscheinend bald nach der Wiedereinnahme der Stadt durch das Kreuzheer, die am 24. Oktober 1197 erfolgte (Schöppenchron. S. 129f.; Grousset, *Histoire des Croisades* 3, Paris 1936, S. 157 Anm. 1).

1200—1205

Albrecht (Graf) von Käfernburg, Sohn des Grafen Günther v. K. und der Agnes geb. Gräfin von Saarbrücken, erhält durch Vermittlung Konrads von Querfurt, Schwagers seiner Schwester, und nach Besuch der Hildesheimer Domschule eine Pfründe im Magdeburger Domkapitel und wird von Erzbischof Ludolf, also noch im Herbst 1192, zum Akolythus geweiht. Er besucht danach das Studium in Paris und erhält die Propstei St. Maria ad gradus in Mainz. Kurz vor 1200, als mit der Besetzung der Magdeburger Dompropstei nach dem im Hl. Lande erfolgten Tode des Dompropstes Rogger über ein Jahr verzogen ist, betreibt er in Rom mit Unterstützung des Domscholasters Hermann von Landsberg persönlich seine Providierung zum Dompropst, die Innozenz III. kraft Devolutionsrechtes am 17. Februar 1200 vornimmt. Nach Magdeburg zurückgekehrt, behauptet er sich gegen das sich ablehnend verhaltende Domkapitel und erscheint in der Gründungsurkunde für das St. Peterstift in der Sudenburg an der Spitze der Zeugen (Datum der Handlung 1200, Beurkundung ca. 1203, Winter, GBlMagdeb 2. 1867 S. 356); wohl zuvor juristisches Studium in Bologna; 1205 Nachfolger Erzbischof Ludolfs auf dem Erzstuhl (Schöppenchron. S. 129f., vgl. UBKIULFMagdeb Nr. 83 S. 80 Anm.; vgl. v. Arnstedt. GBlMagdeb 4. 1869 S. 1 ff.; ders. ebd. 5. 1870 S. 21 ff., Schmidt, ebd. 14. 1879 S. 1 ff., 105 ff., Holstein, ebd. 22. 1887 S. 300, Hertel ebd. 24. 1889 S. 201, Silberborth, ebd. 45. 1910 S. 110 ff.), † 15. Oktober 1232 in Oberitalien oder Süddeutschland (Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 42).

1207—1211/12

Walther (Edler) von Arnstein, seine Zugehörigkeit zu den Arnsteinern ist nur wahrscheinlich, da der Magdeburger Domherr nicht mit Familiennamen genannt wird (s. u.), begegnet als Magdeburger Domherr in der auf etwa 1203 anzusetzenden Urkunde des Klosters Unser Lieben Frauen (UBKIULFMagdeb Nr. 83 S. 80), um die gleiche Zeit Propst von St. Nicolai (Winter, GBlMagdeb 2. 1867 S. 356), dsgl. 7. August 1205 (RegArchMagdeb 2 S. 94 Nr. 215 mit falscher Datierung: 13. August), Dompropst frühestens seit der zweiten Hälfte des Jahres 1206, urkundlich zuerst nach 1. September 1207 (UBKIULFMagdeb Nr. 87 S. 84) gegenüber dem päpstlichen Befehl vom 8. Januar 1207, die Dompropstei an den Subdiakon der römischen Kirche Otto, Neffe des Herzogs von Polen, zu übergeben, behauptet sich Walter bis 1211/12 im Besitz der Dignität (RegArchMagdeb 2 S. 176 Nr. 396; UBHochstMerseburg 1 Nr. 158 S. 132); viel-

leicht personengleich mit dem gleichnamigen Halberstädter Domherren von 1214 (UBHochstHalberstadt 1 Nr. 477 S. 426). Sein späteres Schicksal ist unbekannt. Während des Streites um die Dompropstei nahm der Edle Albrecht von Arnstein (1213 Viztum der Magdeburger Kirche), den Gegenkandidaten Otto gefangen. Hertel lehnt eine Zuweisung Walters zum Geschlecht der Arnsteiner ab, weil dieser weder als Propst von St. Nicolai noch als Dompropst mit Familiennamen genannt wird (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 203). Auch Heinrich läßt die Frage der Familienzugehörigkeit des Magdeburger Dompropstes Walther letzten Endes offen (Heinrich, Grafen von Arnstein S. 38f., insbes. S. 39 Anm. 165). Doch kommt ein anderer Domherr gleichen Vornamens nicht in Frage, auch spricht das Eingreifen des Edlen Albrecht von Arnstein für die vorgenommene Zuweisung.

## 1212—1225

Otto, *nepos ducis Poloniae*, wird von Innozenz III. zum Subdiakon der römischen Kirche angenommen, zugleich erhält das Magdeburger Domkapitel am 8. Januar 1207 den päpstlichen Befehl, O. als emanzipiert zu betrachten und ihm *stallum in choro et locum in capitulo* anzuweisen, sodann ihm die durch die Erhebung Albrechts von Käfernburg zum Erzbischof vakante Dompropstei zu übertragen (Winter, GBllMagdeb 4. 1868 S. 190f.; Schmidt, ebd. 16. 1881 S. 19 Anm. 1), O. vermochte sich aber zunächst gegen Walther von Arnstein (s. o. S. 313f.) nicht durchzusetzen, vielmehr wurde er zeitweilig durch den Edlen Albrecht von Arnstein gefangen gehalten (s. d. Mandat Innozenz' III. an Erzbischof Albrecht wegen Lösung des Arnsteiners vom Banne vom 3. Oktober 1210: Baluze Epp. Inn. III. 2 S. 476f.; dazu Zacke, GBllMagdeb 17. 1882 S. 340). O. ist wohl personengleich mit dem Propst *Otto de Boemia* in einer Domherrenreihe von 1209 (CodDiplAnhalt 1 Nr. 774 S. 574) und dem Propst Otto von St. Sebastian einer Urkunde vom 21. März 1212 (UBStadt-Halle 1 Nr. 140 S. 138). In den Urkunden erscheint er als Dompropst vom 19. November 1212 bis 16. August 1225 (RegArchMagdeb 2 S. 188 Nr. 419, S. 345 Nr. 741; die Urkunde RegArchMagdeb 2 S. 144f. Nr. 343 ist nach dem 13. Pontifikatsjahr Erzbischof Albrechts in das Jahr 1219 zu setzen). Er starb innerhalb weniger Tage an einer Krankheit eines vorzeitigen Todes, nachdem er zuvor noch am 26. September 1225 die Wiedereinsetzung der Äbtissin Sophie von Quedlinburg bewerkstelligt hatte (Chron. montis Sereni: MGH SS 23 S. 223).



1225—1235

Wilbrand (Graf) von Käfernburg, Sohn des Grafen Günther v. K. und der Adelheit, geb. Gräfin von Hallermund, Bruder des Grafen Ludolf von Hallermund, W. war Halbbruder des Erzbischofs Albrecht II., Domherr vor dem 29. August 1209, wo er bereits die Propstei von St. Nicolai innehat (RegArchMagdeb 2 S. 144 Nr. 343), als Propst des genannten Stifts am 16. August 1225 genannt (ebd. 2 S. 345 Nr. 741, vgl. Hoyer UB hg. W. v. Hodenberg 7. 1848 Nr. 8 S. 7 ohne Datum), auch Propst von Bibra am 9. August 1210 (Dobenecker, RegHistThuringiae 2 S. 271 Nr. 1463, zur Datierung vgl. UBStadtHalle 1 Nr. 132 S. 127, dagegen spricht allerdings die Erwähnung Annos von Biesenrode als Propst von Bibra 1211/12, s. o. S. 400, daher ist die Annahme möglich, daß W. erst 1212 im Besitz der Dignität war), als solcher hat er noch im September 1225 einen Streit mit dem päpstlichen Kardinallegaten Konrad, Bischof von Porto und S. Rufina, wegen der von diesem vorgenommenen Verleihung einer Bibraer Stiftspfunde (Chronicon Montis Sereni: MGH SS 23 S. 222), päpstlicher Subdiakon und Domkämmerer nach dem Gebrauch des unten beschriebenen Siegels 1212—1226, Dompropst am 26. September 1225 (RegArchMagdeb 2 S. 352 Nr. 749)<sup>1)</sup>, im Juli 1228 in der Umgebung König Heinrichs (VII.) in Nürnberg (UBStadtNürnberg 1 Nr. 219 S. 138), zum Erzbischof gewählt am 31. Mai 1235. † 5. April 1253 (Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 46).

Siegel 1): spitzoval, 47 : 31 mm, im Felde stehender Geistlicher ein Buch vor der Brust tragend;

Umschrift: (+W) ILLBRAND ' CAMER / ARI ' MAGD : SUBD ' DNI P(APE)

(an Urk. v. 19. Mai 1212 und 1226 = RegArchMagdeb 2 S. 186f. Nr. 415, S. 372f. Nr. 796, Or.: Rep. U 1 XXXB IV Nr. 1, Rep. U 1 XIX Nr. 3).

2) als Dompropst: stark zerstört,

Umschrift (soweit erkennbar): [S. WILLEBRA]NDI [. . .

M]AGDE . . . .

(an Urk. von ca. 1230; Or.: Rep. U 1 XVI B Nr. 3a).

1236—1238

Albrecht (Graf) von Gleichen, Domherr 30. Januar 1225 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 84 S. 42), Propst 9. Juni 1235 (UBStadt-

<sup>1)</sup> Die Datierung der Urk. RegArchMagdeb 2 S. 341 Nr. 736 vom 30. Januar 1225, in der Wilbrand schon als Propst erscheint, bereitet Schwierigkeiten. Sie dürfte in das Jahr 1226 zu verweisen sein, worauf auch das 20. Pontifikatsjahr Erzbischof Albrechts hindeutet.

Halle 1 Nr. 223 S. 206, im Druck unrichtige Kommasetzung) wohl von St. Nicolai; als Dompropst an der Spitze der Zeugen am 1. Oktober 1236 (UBStadtHalle 1 Nr. 226 S. 217), in zwiespältiger Wahl mit Bruno Graf von Schaumburg zum Dompropst gewählt, vermag er sich nicht in der Dignität zu behaupten und erscheint in einer Urkunde vom 6. November 1236 als Stiftspropst inmitten der Zeugenreihe (RegArchMagdeb 2 S. 491 Nr. 1069, ebenso 1237 und 2. April 1238, ebd. 2 S. 495 Nr. 1079, S. 499 Nr. 1089, eröffnet nicht A. sondern der Domdekan die Reihe der Kapitelsmitglieder in der Zeugenliste). Der Streit wurde, da keiner der Kandidaten nachgab, gewalttätig entschieden. Nach den Erfurter Dominikanerannalen wurde A. bei der Verfolgung der Diener Brunos, die ihm bei dem Schlosse Biederitz einen Hinterhalt gelegt hatten, vor den Mauern Magdeburgs durch einen Pfeilschuß tödlich verwundet (Mon. Erphesfurt.: MGH SS in usum schol. S. 93f.; vgl. dazu Schöppenchron. S. 149); nach den Stader Annalen geschah die Tat indes ohne Wissen Brunos (MGH SS 16 S. 363). Als Todestag nennen die Stader Annalen den 10. Mai (ebd.), die Erfurter Quellen den 11. Mai (Mon. Erphesfurt.: MGH SS in usum schol. S. 94, 657).

Siegel: spitzoval, 52:40 mm, im Felde steigender geflügelter Löwe (oder Greif?), nach links gewendet mit einem nach vorn gedrehten Kopf, am Rande des Feldes:

+ — ALB — ER — T — V — S;

Umschrift: + PRESENTI SIGNO SCRIPTUM PRESENS EGO SIGNO

(an Urk. von etwa 1230 = UB Erfurt Stifter Kl 1 Nr. 226 S. 122f., Or. StAGotha QQ I d 25 Nr. 1).

#### 1236—1238

Bruno (Graf) von Schaumburg, Sohn Graf Adolfs III. v. Holstein und der Adelheit von Querfurt, geb. um 1205, Domherr 1224 nach dem 24. September, zugleich Dompropst von Lübeck (Schlesw-HolstLauenburgRegUrk 1 S. 216 Nr. 476), auch von Hamburg 1236 (RegArchMagdeb 2 S. 491 Nr. 1069, HambUB 1 Nr. 504 d. S. 433f.), im gleichen Jahr in zwiespältiger Wahl mit Graf Albrecht von Gleichen zum Dompropst von Magdeburg gewählt; die Nachricht vom 2. April 1238, nach der er sich als Exkommunizierter außerhalb der Grenzen der Magdeburger Diözese befand (CodDiplBrandenb A 8 Nr. 66 S. 151) hängt wohl mit dem Streit um die Magdeburger Dompropstei zusammen (s. oben). B. wird als päpstlicher Kaplan von Innozenz IV.

zum Bischof von Olmütz providiert am 19./20. September 1245 (Pott-hast Nr. 11887, 11891 ff.); er zählt zu den bedeutendsten Bischöfen des mährischen Bistums. Besonders hoch sind seine Verdienste um die Besiedlung des Landes zu veranschlagen, zu der er vorwiegend niederdeutsche Siedler heranzog. Auf Grund des Vasallitätsrechtes der Magdeburger Kirche regelte er die verschiedenen Dienstverhältnisse des Bistums Olmütz (Eisler 10. 1906 S. 353 f.); † 17. Februar 1281 (Eisler, Geschichte Brunos von Schauenburg, ZDtVGMährenSchles 8. 1904 S. 239—295, 9. 1905 S. 336—384, 10. 1906 S. 337—393, 11. 1907 S. 95—116, 344—380, 12. 1908 S. 187—196, Schnetter, Bruno von Schauenburg, Bischof von Olmütz, MontagsblMagdebZ 1935 S. 281—283; Pohl, Beiträge z. Geschichte d. Bischöfe von Olmütz im Mittelalter, Diss. phil. Breslau 1940 S. 26—29, H. bei der Wieden, Schaumburgische Genealogie, Schaumburger Studien 14. 1966 S. 19f.).

1239—1264

Albrecht (Graf) von Wernigerode, Domherr 8. November 1221 (UBKlBerge Nr. 74 S. 54), Propst ohne Ortsangabe 15. Dezember 1225 (UBStadtHalle 1 Nr. 195 S. 183), 1. Oktober 1236 (ebd. 1 Nr. 226 S. 217); Memorie in St. Sebastian am 15. Juni (Nekrologium, GBllMagdeb 9. 1874 S. 143), daher wohl zu identifizieren mit dem der Familienzugehörigkeit nach nicht bekannten Propst A. von St. Sebastian, der seit dem 13. Januar 1227 in den Urkunden auftritt (UBStadtMagdeb 1 Nr. 89 S. 45; für diese Gleichsetzung spricht auch ein Vergleich der Zeugenreihen in den beiden Urkunden vom 13. Januar 1227, RegArchMagdeb 2 S. 379 Nr. 811 und 812, während in der einen *Albertus b. Sebastiani prepositus* erscheint, steht in der anderen an der gleichen Stelle *Albertus de Werningerode* bei sonst gleicher Anordnung der Zeugen), Domkämmerer 6. November 1236 (ebd. 2 S. 491 Nr. 1069, vgl. damit die Anordnung der Zeugenreihe in der Urkunde vom 9. Juni 1235, ebd. 2 S. 479 Nr. 1040), 2. April 1238 (CodDiplBrandenb A 8 Nr. 66 S. 150), Dompropst 1239 (RegArchMagdeb 2 S. 511 Nr. 1120), 27. April 1264 (ebd. 2 S. 700 Nr. 1603), sein Nachfolger in der Dompropstei erscheint noch am 9. Dezember 1264 als Domherr (ebd. 2 S. 707 Nr. 1617). Hertel zählt A. der gräflichen Familie von Wernigerode zu (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 373).

Siegel: 1) spitzoval, nur in der unteren Hälfte erhalten, breit 40 mm, im Felde der Propst stehend, die Hände vor der Brust, in der Linken ein Buch;

Umschrift (soweit erhalten): . . . TI PPOSITI MAIORIS IN M . . .

(an Urk. vom 6. Juli 1248, RegArchMagdeb 2 S. 555 Nr. 1234; Or. Rep. U 3 G Nr. 8).

2) spitzoval, 58 : 37 mm, im Felde der Propst barhäuptig stehend, beide Hände mit nach vorn gerichteten Handflächen zum Beten erhoben;

Umschrift [+ S'] ALB'TI . DE . WERNIGERODE : PREPOSITI : MAIORIS : ECCE : IN MA(GD)

(an Urk. von 1257 und 1258, stark beschädigt an Urk. von 1248 = RegArchMagdeb 2 S. 558 Nr. 1243; Or.: U 1 XII Nr. 12, Rep. U 2 XXXII Nr. 4a, Rep. U 3 G Nr. 13).

#### 1265—1294

Albrecht (Edler) von Arnstein, Sohn Albrechts I. v. A., Viztums der Magdeburger Kirche 1213/14, und der Mechtild von Pommern (Heinrich, Grafen von Arnstein S. 44 ff.), *sororius* des Herzogs Wratislaw III. von Pommern—Demmin (ebd. S. 45), als Propst von Demmin erhält er am 12. Mai 1253 Dispens, *unicam dignitatem seu personatum et alia beneficia ecclesiastica* zu besitzen (Mitteilung des päpstlichen Legaten Hugo an den Elekten Rudolf, RegArchMagdeb 2 S. 591 Nr. 1336), noch als Propst von Demmin am 2. April 1254 (PommUB 2 Nr. 587 S. 5), als Domherr von Magdeburg erstmalig am 15. Mai 1255 (RegArchMagdeb 2 S. 609f. Nr. 1379, 1380), Archidiakon 4. September 1258 (ebd. 2 S. 639f. Nr. 1450f.) dsgl. 28. November 1258 (CodDiplBrandenb B 1 Nr. 85 S. 61, dazu UBHochstMerseburg 1 Nr. 291 S. 231 Anm. 4), 29. November 1264 als Archidiakon von Calbe bezeichnet (RegArchMagdeb 2 S. 705 Nr. 1615), Propst ohne Ortsangabe (Demmin?) 26. Februar 1259 und 12. März 1259 (UBKIULF-Magdeb Nr. 129f. S. 118f.), 1261 vom Leitzkauer Konvent in zwiespältiger Wahl mit dem Brandenburger Domkapitel zum Bischof von Brandenburg gewählt, gelangt jedoch nicht zum Episkopat (GS-Brandenb 1 S. 32; Heinrich, Grafen von Arnstein S. 45 Anm. 199), Dompropst von Magdeburg 5. Oktober 1265 (RegArchMagdeb 2 S. 720 Nr. 1651), 20. September 1294 (ebd. 3 S. 313 Nr. 822), 1279 päpstlicher Kaplan (UBHochstHalberstadt 2 Nr. 1352 S. 428, WestfUB 4, 3 Nr. 1920 S. 882), † 24. Oktober 1294 (nach der von Wiggert ergänzten, z. T. zerstörten Inschrift auf dem unter dem Pflaster des Breiten Weges aufgefundenem Grabstein: Hertel, GBIIIMagdeb 24. 1889 S. 374). — A. war 1258 erzbischöflicher Bevollmächtigter zwecks Schlichtung des Streites mit den Markgrafen von Brandenburg wegen der Grafschaft Seehausen (CodDiplBrandenb A 1 Nr. 85 S. 61). Er war Führer der askanischen Partei im Magdeburger Domkapitel, die wahr-

scheinlich vor dem 12. Oktober 1270 die gewaltsame Einführung des Markgrafen Erich als Domherrn vornahm, was zur Folge hatte, daß der Erzbischof die frondierenden Domherren aus Magdeburg verwies, worauf diese sich für zwei Jahre an die Universität Bologna begaben (Schöppenchronik S. 159, deren etwas verworrenen Bericht durch Sello, GBllMagdeb 23. 1888 S. 77—80 richtiggestellt wird, vgl. Reg-MarkgrBrandenb S. 244 Nr. 987). Im Verlauf der tumultuarischen Wahlvorgänge vom Januar 1277 fügte sich A. zwar durch Teilnahme an der Wahl Günthers von Schwalenberg den Forderungen der Gegenpartei, doch zählt Markgraf Otto IV. in seinem Beschwerdeschreiben an König Rudolf den Dompropst trotzdem zu den Verfechtern der brandenburgischen Interessen im Domkapitel (ebd. S. 280f. Nr. 1103, 1105). An der Spitze der askanisch gesinnten Domherren erhebt A. im Jahr 1279 beim päpstlichen Stuhl Einspruch gegen die Wahl Bernhards von Wölpe zum Erzbischof (ebd. S. 302 Nr. 1185a, S. 344 Nr. 1321). Vgl. Heinrich, Grafen von Arnstein S. 44ff.

Siegel: rund, 37 mm; Darstellung stark zerstört (vgl. die Beschreibung u. S. 321).

Umschrift soweit erkennbar: [S'] ALB'TI DE ARNSTEIN  
MAIOR . . . .

(Bruchstück an Urk. vom 23. Juni 1276, CodDiplAnhalt 2 Nr. 480 S. 347).

Die Nachfolger A.s in der Dompropstei, Bernhard von Wölpe und Gebhard von Querfurt, benutzten denselben Siegelstempel, indem sie lediglich den Personennamen in der Umschrift entsprechend verändern ließen (vgl. S. 319 unten f., 320f.).

1295—1310

Bernhard (Graf) von Wölpe, Sohn des Grafen Konrad v. W. und der Salome, geb. Gräfin von Wunstorf, Domherr 15. Mai 1255 (RegArchMagdeb 2 S. 610 Nr. 1380), Domkellner 1. Mai 1272 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 402 S. 290), 18. Mai 1278 (RegArchMagdeb 3 S. 111 Nr. 278, der Text berichtet von Sello, GBllMagdeb 23. 1888 S. 169f. Anm. 2), Propst von Mildensee (Nienburg) am 14. Juli 1275 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 461 S. 332, vgl. Struck, BllDtlDg 93. 1957 S. 207), am 16./17. Juni 1276 als Archidiakon von *Waldeser* bezeichnet (CodDiplAnhalt 2 Nr. 477f. S. 344); nach dem Rücktritt Günthers von Schwalenberg zwischen 23. April und 4. Juli 1279 (RegMarkgrBrandenb S. 320 Nr. 1186) zum Erzbischof gewählt, urkundet er als Elekt vom 26. Februar 1280 bis 6. Dezember 1282 (RegArchMagdeb 3 S. 122 Nr. 309, UBStadtHalle 1 Nr. 376 S. 341; die auf den 28. Juni 1276 da-

tierte Urkunde des Grafen Burchard von Wölpe, StAHannover Kloster Mariensee Nr. 81, CalenbergUB Nr. 81 S. 72f., in der B.s Elektensiegel angekündigt wird, kann erst nach dem 25. April 1279 ausgefertigt worden sein), doch vermag er sich gegenüber der askanischen Partei im Domkapitel, die gegen seine Wahl protestierte, nicht durchzusetzen und resigniert im Winter 1282/83 (RegMarkgrBrandenb S. 344 Nr. 1321); in das Domkapitel zurückgetreten, erscheint er wieder als Domkellner am 1. Mai 1287 (RegArchMagdeb 3 S. 206 Nr. 541), 4. Juni 1291 (ebd. 3 S. 269 Nr. 710), Domdekan am 7. Dezember 1291 (UBStadtHalle 1 Nr. 418 S. 379), 20. November 1294 (RegArchMagdeb 3 S. 315 Nr. 825), Propst von St. Nicolai 28. Januar 1293, 20. November 1294 (ebd. 3 S. 289 Nr. 772, S. 315 Nr. 825), zugleich Scholaster dieses Stifts 1294 (ebd. 3 S. 289 Nr. 772, S. 315 Nr. 825), Dompropst 20. Januar 1295 (CodDiplBrandenb B 1 Nr. 274 S. 212), 26. Juli 1310 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 253 S. 318), † 17. September 1310 (v. Bippen, Gesch. d. Stadt Bremen 1 S. 178). B. war zugleich Mitglied des Domkapitels in Bremen, in dem er seit 1260 das Amt des Domkantors, seit 1266 die Dignität des Dompropstes bekleidete. Daneben vereinigte er die Propsteien von St. Willehad in Bremen und von Zeven in seiner Hand; 1307 wurde er auch in Bremen in zwiespältiger Wahl zum Erzbischof gewählt und mußte wie einst in Magdeburg auch hier resignieren (vgl. Holstein, GBllMagdeb 22. 1887 S. 153—171; B. C. v. Spilcker, Geschichte der Grafen von Wölpe, 1827, S. 54ff., RegErzbBremen 2,1. 1953 S. 2).

Siegel: 1) als Propst von Nienburg, nur Bruchstücke erhalten.

Rest der Umschrift: S' BER . . . . ERTI . . . .

(an Urk. vom 16. Juni 1276, UBStiftStPaulHalberstadt Nr. 52 S. 335 Anm., CodDiplAnhalt 2 Nr. 477 S. 344f., vgl. v. Mülverstedt, GBllMagdeb 6. 1871 S. 576 Anm. 5; Or.: Rep. U 3 Stift St. Peter und Paul Nr. 50).

2) als Dompropst von Magdeburg: rund, 37 mm;

Umschrift (soweit erkennbar): + S' B' . . . N. . . , der gleiche Siegelstempel wie bei Albrecht von Arnstein und Gebhard von Querfurt, nur der Personennamen in der Umschrift war anscheinend verändert. Vgl. Gebhard von Querfurt s. unten.

(an Urk. von 1297 = RegArchMagdeb 3 S. 369f. Nr. 975; Or.: Rep. U 1 XIX Nr. 14).

1312—1314, 1321—1325

Gebhard (Edler) von Querfurt, Sohn Gerhards II. und der Luitgart, geb. Gräfin von Regenstein (Holstein, ZHarzV 7. 1874

Stammtafel nach S. 176), *patruus* des Erzbischofs Burchard III. und des Bischofs Gebhard von Merseburg (UBHochstMerseburg 1 Nr. 874 S. 727, Nr. 946 S. 809), Domherr von Magdeburg am 11. März 1300 (RegArchMagdeb 3 S. 398 Nr. 1049, Fälschung!), 15. August 1302 (ebd. 3 S. 431 Nr. 1135), Propst von St. Sebastian 20. Dezember 1307, 3. Juni 1310 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 157 S. 105, CodDiplBrandenb A 25 Nr. 12 S. 7), 1311 (Rep U 4a Gottesgnaden Nr. 53), Dompropst 6. April 1312 (Rep. U 4c Tuchheim Nr. 1), am 4. März 1314 exkommuniziert wegen gemeinschaftlicher Sache mit den Magdeburger Bürgern bei der Gefangennahme des Erzbischofs Burchard (UBStadtMagdeb 1 Nr. 267 S. 148, Koch, GBllMagdeb 23. 1888 S. 254 Anm. 4), der Propstei entsetzt vor dem 24. Juli 1314 (UBStadtHalle 2 Nr. 539 S. 72), noch im Banne 25. Februar 1317 (PäpstUrkReg 1 S. 89f. Nr. 10). Nachdem sein Amtsnachfolger Gebhard von Schraplau den Bischofsstuhl von Merseburg bestiegen hatte, erscheint er abermals im Besitz der dompropsteilichen Dignität von 1321 bis 8. Juni 1325 (v. Ludewig, Reliquiae manuscript. 1 Nr. 203 S. 296, Nr. 210 S. 304, UBStadtHalle 3, 2 Nr. 606 a S. 797), nach der Resignation der Würde erscheint er als gewesener Dompropst etwa 1. September 1327 (UBStadtHalle 2 Nr. 620 S. 184), als Domherr von Merseburg 29. Januar 1332 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 859 S. 715), Propst von St. Sixtus in Merseburg 24. Juni 1344 (ebd. 1 Nr. 974 S. 838), 18. Oktober 1352 (ebd. 1 Nr. 1037 S. 901). Vgl. Holstein, ZHarzV 7. 1874 S. 141, Rademacher, ThürSächsZGKunst 2. 1912 S. 205).

Siegel: (der gleiche Stempel wie bei Bernhard von Wölpe und Albrecht von Arnstein unter Veränderung des Namens in der Umschrift): rund, 37 mm, in einem inneren Kreise in der Mitte des Feldes thronender Salomo, in den vier Bögen eines Vierpasses, der, symmetrisch durchbrochen von vier dreipaßgezierten Spitzbögen, den Innenkreis umrahmt: Adler, Stern und Halbmond, Schlange, Halbfigur eines Mannes im Profil, die Linke erhoben;

Umschrift: + S' GHEVEHARDI . . . . [DEI GRATIA ?] MAIORIS PPOSITI MAGDEBURGEN

(an Urk. vom 6. April 1312, Or.: Rep. U 4c Tuchheim Nr. 1).

#### 1314—1320

Gebhard (Edler) von Schraplau, Bruder des Erzbischofs Burchard III. (Koch, GBllMagdeb 23. 1888 S. 255 Anm.), Magdeburger Domherr und Propst von Enger am 24. März 1310 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 252 S. 137) erscheint als Dompropst nach Beseitigung seines exkommunizierten Amtsvorgängers Gebhard von Querfurt am 24. Juli

1314 (UBStadtHalle 2 Nr. 539 S. 72), auch Domkustos von Hildesheim (Lamay S. 88), zum Bischof von Merseburg gewählt vor 25. Januar 1320 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 730 S. 586), † 26. Mai 1341 (ebd. S. 1015).

1321—1325

Gebhard (Edler) von Querfurt erneut im Amt s. o. S. 320f.

1324—1342

Heinrich (Graf) von Stolberg, Domherr von Würzburg am 7. Juli 1319, nominiert seinen Bruder Heinrich, Domherrn von Merseburg und später Bischof daselbst (1341—1357), für Aufnahme in das Würzburger Kapitel (Mon. Boica 39 Nr. 59 S. 130), als Domherr von Magdeburg ist er nicht nachweisbar, begegnet vielmehr am 16. Oktober 1324 sogleich als Dompropst von Magdeburg (UBStadtMagdeb 1 Nr. 312 S. 183), zuletzt als solcher am 11. Januar 1342 (RegStolbergica S. 150 Nr. 440), mit der Dompropstei zusammen hat er im Widerspruch mit der Konstitution *Execrabilis* den Archidiakonats Weddingen inne (PäpstUrkReg 2 S. 26 Nr. 88, S. 46 Nr. 161); erhält am 23. Januar 1325 Dispens zur Beibehaltung der Pfarrei Herbolzheim in der Diözese Würzburg (ebd. 1 S. 155f. Nr. 170); seine Wahl zum Erzbischof von Magdeburg wird von Papst Johannes XXII. unter gleichzeitiger Providierung des Landgrafen Otto von Hessen zu dieser Würde kassiert 10. März 1327 (ebd. 1 S. 191 ff. Nr. 256, vgl. über H. RegStolbergica S. 156f.).

Siegel: spitzoval, 58 : 39 mm, im Felde der Hl. Moritz stehend, in der Rechten die kreuzgeschmückte Fahnenlanze, die Linke gestützt auf Wappenschild (Hirsch); am Rande des Feldes die Inschrift: Z' MAVRI — CIVZ;

Umschrift: + S' HINRICI . DE . STHALBG . DI . GRA . MAGDEBUR . PPTI

(an Urk. von 1334; Or.: Rep. U 11 Mansfeld I Nr. 1 a; und 1340; Or.: Rep. U 4c Atzendorf Nr. 3).

1343—1357

Ludwig (Graf) von Henneberg, Sohn des Grafen Berthold v. H. und der Adelheid geb. Landgräfin von Hessen, Neffe des Erzbischofs Otto, Domherr von Bamberg und Halberstadt (PäpstUrkReg 1 S. 133 Nr. 111, S. 142 Nr. 148; 2 S. 26 Nr. 88, S. 46 Nr. 161), auch Dompropst von Goslar (ebd. 1 S. 346 Nr. 57); als Domherr von Magdeburg ist er nicht nachzuweisen, begegnet vielmehr sogleich als Dom-



propst am 28. November 1343 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 387 S. 238). Gegen den vom Papst mit der Dignität providierten Gerhard von Schwarzburg vermag er sich in dem als unkanonisch erklärten Besitz der Dompropstei nicht zu halten. Zwar wird die über ihn und seine Anhänger verhängte Exkommunikation am 29. März 1356 widerrufen (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 253f.), doch erscheint er als Magdeburger Dompropst zuletzt am 22. September 1356 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 1076 S. 939) und am 1. September 1357 (Cop. 25 Bl. 24<sup>v</sup>). Nachrichten über seine Resignation liegen nicht vor, über sein Ende ist nichts bekannt. Vgl. über ihn C. Spangenberg, Hennebergische Chronik, 2. Aufl. Meiningen 1755 S. 353f.; I. A. Schultes, Dipl. Geschichte des Gräflichen Hauses Henneberg 2, Hildburghausen 1791, S. 55f.; R. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 273.

Siegel: spitzoval, 67 : 44 mm, im Felde der Hl. Moritz stehend, in der Rechten die Fahnenlanze, in der Linken Wappenschild (Henne) haltend;

Umschrift: + S. LUDEWICI . COMITIS . D' HENEGB . PPOITI MAIOR' ECCE . AMBURGENS

(an Urk. vom 10. April.1344 = UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 8, 9).

Die beiden ersten Buchstaben des letzten Wortes sind nicht mit Sicherheit zu lesen, offenbar liegt ein Versehen des Stechers vor, denn Ludwig ist als Propst von Hamburg nicht nachweisbar; beschrieben nach einem Abdruck an der nicht erhaltenen Urkunde vom 22. Dezember 1349 (= UBKIULFMagdeb Nr. 209 S. 188f.) in der Urkunde vom 23. April 1434 (ebd. Nr. 270 S. 254, vgl. Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 174 Nr. 1).

(1355), 1358—1363

Gerhard (Graf) von Schwarzburg, Sohn Heinrichs IX. v. S. und der Helene geb. Gräfin von Schaumburg, Domherr von Würzburg, Naumburg, Straßburg (Kellner) und Bamberg erwirkt päpstliche Mandate vom 28. Juni 1355 und 2. März 1357 zu seiner Einführung in den Besitz der Magdeburger Dompropstei (PäpstUrkReg 2 S. 26 Nr. 88, S. 45ff. Nr. 161), dsgl. vom 7. März 1358 in den Besitz der Domherrenpfründe des verstorbenen Domherrn Matthias Wodachar (ebd. 2 S. 71 Nr. 242), noch am 2. Dezember 1357 im Prozeß um die Propstei (ebd. 2 S. 65 Nr. 219), mit der am 23. November 1359 Hermann von Werberg providiert wird (s. u. S. 324 ff.), als Dompropst von Magdeburg vom Naumburger Domkapitel zum Bischof gewählt, vom Papst am 13. Mai 1359 bestätigt (ebd. 2 S. 85 Nr. 296), erhält am 19. Mai 1359

die Erlaubnis, Propstei und Präbende im Magdeburg noch 4 Jahre beizubehalten (ebd. 2 S. 86 Nr. 297), dsgl. wird ihm am 23. Januar 1363 gestattet, die Dompropstei an seinen Vetter Sieghard von Schwarzburg gegen dessen Kapelle in Dragsdorf sö. Zeitz zu vertauschen (ebd. 2 S. 126 Nr. 444); am 11. Juni 1363 wird ihm die Beibehaltung der Magdeburger Domherrenpfründe noch auf weitere zwei Jahre genehmigt (ebd. 2 S. 146 Nr. 521). G. gelangte in den Besitz des Naumburger Bischofsstuhles erst nach dem Tode seines Vorgängers Rudolf († 12. Januar 1362), 1372 nach Würzburg transferiert, † am 9. November 1400 als Bischof von Würzburg; vgl. GSWürzburg 2 S. 100 bis 127.

1363

Sieghard (Graf) von Schwarzburg, Sohn des Grafen Günther XVIII. v. S.-Wachsenburg und der Richenza geb. Gräfin von Schlüsselburg, Domherr von Magdeburg, Naumburg und Würzburg am 14. Dezember 1360 (PäpstUrkReg 2 S. 104 Nr. 366), vertauscht als Magdeburger Viztum am 23. Januar 1363 die Kapelle in Dragsdorf gegen die Magdeburger Dompropstei von dem Elekten von Naumburg, seinem Vetter Gerhard von Schwarzburg (ebd. 2 S. 126 Nr. 444); die Dompropstei geht aber um den 25. Mai 1363 an Hermann von Werberg über (s. unten); wird am 14. Mai 1363 als *capellanus imperatoris* erwähnt (ebd. 2 S. 139 Nr. 499; vgl. Mon. Vaticana res gestas Bohemias ill. 3 Nr. 132, 134 S. 91); erhält am 14. Mai 1363 als Domherr in Magdeburg, Würzburg, Mainz und Köln den Genuß seiner Pfründen während einer Pilgerfahrt in das Heilige Land verbürgt (PäpstUrkReg 2 S. 139f. Nr. 500), die Anzeige von der Wahl des Hilmar von Wederden zum Domdekan am 18. August 1368 unterzeichnet er noch als Magdeburger Viztum (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 262), † vor dem 20. März 1369 (Cop. 32 Bl. 4), die Angabe bei Isenburg, Stammtafeln 1 S. 158, er sei 1367 als Johanniter gestorben, kann aus Magdeburger Quellen nicht bestätigt werden.

1363—1385

Hermann (Edler) von Werberg, Sohn des Konrad v. W. (PäpstUrkReg 2 S. 76 Nr. 257, vgl. Meybaum-Leuckfeld, Chronik des Klosters Marienborn, Magdeburg Leipzig 1720, S. 68), *baccalarius in decretis* (UBStadtHalle 3, 1 Nr. 931 S. 291 Anm. 2), Domherr am 21. August 1325 (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 7. 1872 S. 89), Propst von St. Sebastian 5. Mai 1343 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 759 S. 535), 22. Dezember 1349 (UBKlULFMagdeb Nr. 209 S. 189), resig-

niert die Propstei vor dem 15. Mai 1358 (PäpstUrkReg 2 S. 75 Nr. 256), als *baccalaureus decretorum* und *collector apostolicus* in Stadt und Diözese Magdeburg wird er an diesem Tage mit einer Domherrenstelle in Halberstadt providiert, auch Stiftsherr von St. Blasius in Braunschweig (ebd. 2 S. 76 Nr. 257; vgl. E. Döll, Die Kollegiatsstifte St. Blasius und St. Cyriacus, Braunschweiger Werkstücke 36. 1967 S. 305), *collector apostolicus* noch am 22. Dezember 1362 (Kirsch, QForsch-GebietG [Paderborn] 3 1894 S. 391), am 23. November 1359 mit der Magdeburger Dompropstei providiert, die der Elekt von Naumburg, Gerhard von Schwarzburg, nach seiner Bestätigung noch vier Jahre behalten darf (PäpstUrkReg 2 S. 92 Nr. 322, s. o. S. 323f.). H. benachrichtigt am 12. Dezember 1362 das Magdeburger Domkapitel durch Prokurator von der in Braunschweig am 24. November 1362 erfolgten Annahme der Dompropstei und bittet die Domherren, insbesondere den die Propstei festhaltenden Sieghard von Schwarzburg (s. o. S. 324), ihn als Propst zu akzeptieren. Nachdem das Domkapitel am 18. Dezember eine Stellungnahme abgelehnt hatte, konzipierte der Prokurator eine Appellation an den Papst und verlas seinen Schriftsatz am 19. Dezember vor dem versammelten Kapitel. Darauf gab der Dekan Friedrich von Plötzke die Erklärung ab, das Kapitel habe auf Grund des zwischen Gerhard und Sieghard von Schwarzburg getätigten Pfründentausches (s. oben S. 324) den letzteren nur soweit zur Propstei zugelassen, wie das Recht des ersteren gehe, d. h. bis zum nächsten Urbans-tag (25. Mai) *vel citra* gemäß dem von Innozenz VI. erteilten Dispens zur Beibehaltung von Bistum und Dompropstei (StAOranienbaum Urk. Nr. 969a). H. hat also 1363 die Dompropstei erhalten, was auch die Überschrift des Roten Buches der Dompropstei als Anfangsjahr seiner Amtszeit angibt (Cop. 91). H. wird am 4. November 1366 zum päpstlichen Kaplan ernannt (PäpstUrkReg 2 S. 214, Nr. 778), am 27. November des gleichen Jahres wird er mit einer Majorpräbende providiert gegen Aufgabe seiner bisher innegehabten Minorpräbende (ebd. 2 S. 216 Nr. 784). Ohnedies hatte nach einem Kapitelsbeschuß vom 2. Mai 1362 ein neu antretender Dompropst, der noch keine Majorpräbende besaß, das Recht, die nächste vakante Majorpräbende zu wählen (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 220) H. war nach den Urkunden vom 28. Februar 1367 und 29. April 1368 Angehöriger der nach dem Tode des Erzbischofs Dietrich eingesetzten Regierungskommission (UBStadtHalle 3, 1 Nr. 873 S. 188f., Nr. 889 S. 220). Am 2. Januar 1371 und am 22. November 1374 wurde er von Papst Gregor XI. zum Konservator des Bischofs Konrad von Meißen ernannt (ebd. 3, 1 Nr. 931 S. 290f., Nr. 1050 S. 483f.), † 19. August

1385 nach der Umschrift auf seinem Leichenstein im Domkreuzgang: *a. d. MCCCLXXXV ipso die Magni m. obiit honorabilis dominus Hermannus nobilis de Werberge prepositus huius ecclesie fundator capelle. Sua anima requiescat in pace* (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 221, 375, vgl. Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 199). Nach Hanftmann (S. 23, 50) handelt es sich um die im westlichen Südschiff vorhanden gewesene Matthäuskapelle, von wo die Grabplatte in den Südflügel des Domkreuzganges gebracht worden sei. *Memorie im Dom am 2. März und 19. August* (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 161, 166). Einige Bücher aus dem früheren Besitz des H. v. W. wurden 1388 vom Domkapitel an Erzbischof Albrecht übergeben (Cop. 60 Bl. 20<sup>r</sup> u. 20<sup>v</sup>).

Es waren:

*Decretum mit der glosen*

*Bartolomei Brixensis eyn decretal an eynem stucke und volumen*

*Liber sextus mit der glosen*

*Johannis Monachi ordinaria expost mit dem apparatu*

*Johannis Andree mit den regelen iurisprudentiae unde auch Clementinum mit der glosen*

*Johannis Andree ordinaria mit dem apparatu*

*Wilhelm de Monte Lugduno und mit dem sacramentale desselben in eynem stucke.*

Siegel: 1) rund, 34 mm, auf dem gesternten Felde eine männliche Figur (Hl. Moritz?), in der Rechten die Lanze haltend, die Linke gestützt auf den Schild mit dem Familienwappen des H. v. W. (Ast mit zwei aufgerichteten herzförmigen Blättern);

Umschrift: [+ ] S. HERMANI [DE WE]RBER[GE]

(an Urk. vom 10. April 1344 = UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, beschrieben bei Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 175 Nr. 5; Or.: Rep. U 1 XXII (Nr. 8);

2) rund, 34 mm, unter einem gotischen Baldachin über einer Brüstung Brustbild des Hl. Moritz, in der Rechten die kreuzgeschmückte Fahnenlanze, im Siegelfuß der von Werbergsche Wappenschild (s. o. 1);

Umschrift: + S' HERMANĪ PREPOSI/TI MAGDEBURGENSI (das Schluß-s fehlt!)

(an Urk. von 1366; Or.: Rep. U 4c Germersleben Nr. 2, und 1368; Or.: Rep. U 11 Mansfeld ee Schraplau Nr. 6);

3) spitzoval, 63 : 36 mm, unter gotischem Baldachin nach links reitender Heiliger, eine Fahnenlanze tragend mit Spruchband: *ſ' mauriti'*; unter dem Heiligen Familienwappen (s. o. 1);

Umschrift: + S HERMANI DE WERBERGE PREPOSITI ECCLESIE MAGDEBURGENSIS +

(an Urk. von 1384, Abb. nach einem Abdruck von 1376 in UBHochst-Halberstadt 3 Taf. XVIII Nr. 152; Or.: Rep. U 1 XVIII Nr. 21, 22).

1385—1394

Brotze (Edler) von Schraplau, Sohn Burchard IV. v. S. und der Lutgard (Holstein, GBllMagdeb 6. 1871 S. 80; v. Arnstedt, ZHarzV 5. 1872 S. 164), im Besitz einer Minorpräbende im Domkapitel erhält er auf Supplik des Kronprinzen Karl von Frankreich die Providierung mit einer Majorpräbende unter Dispens vom *defectus aetatis* (22 Jahre alt) am 20. Januar 1357 (PäpstUrkReg 2 S. 42 Nr. 151), urkundet als Domherr seit 28. Februar 1367 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 480 S. 309; im verlorenen Codex Mauritanus des ehem. StAZerbst begegnet er in einer dort abschriftlich überlieferten Urkunde von Juli 1392 als Domherr nach Dekan und Senior, was wohl auf fehlerhafter Abschrift beruhte), am 18. April 1368 ist er Mitglied der nach dem Tode des Erzbischofs Dietrich eingesetzten Regierungskommission (UBStadtHalle 3, 1 Nr. 889 S. 220f.), am 18. August 1368 ist er auch Archidiakon von Weddingen (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 263), am 13. Mai 1378 wird er von Kaiser Karl IV. mit der Aufrechterhaltung des Landfriedens beauftragt (UBStadtHalle 3, 1 Nr. 1100 S. 576), erwähnt 16. November 1383 (StADresden Urk. Nr. 4195); am 7. September 1385 leistet er den Eid als Dompropst (Rep. U 1 XXA Nr. 2), nennt sich in den Urkunden *gekoren domprovest, prepositus electus* z. B. 30. August 1386 (Cop. 63 Bl. 69), 11. April 1393 (Cop. 62 Bl. 8), ohne den Zusatz *gewählt*: 14. September 1393 (Cop. 62 Bl. 11); † 1394 um Inventio crucis (4. Mai) (nach Angabe Stockhausens ohne Quelle), nach dem Tode H. v. W.s war der Kardinalbischof von Palestrina, Francesco Moricotti, vom Papst mit der Magdeburger Dompropstei providiert worden, was aber anscheinend unwirksam blieb. (RepGerm 2 S. 487). Memorie für H. v. W. im Dom am 13. September (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 167). Grabstein im Südflügel des Domkreuzgangs (Hanftmann S. 50 Nr. 24).

Siegel: 1) rund, 23 mm, im Felde stehend der Hl. Moritz in der Rechten die Lanze, in der Linken geflügelten Helm tragend, unter dem Fahmentuch freistehender Wappenschild mit Familienwappen (siebenmal geteilt);

Umschrift: nur Bruchstücke erkennbar;

(an Urk. vom 18. August 1368, Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 262f. Nr. 9), Or.: Rep. U 1 XX B Nr. 1, nachträglich angehängt an den

Vertrag zwischen Erzbischof und Domkapitel gegen die Stadt Magdeburg vom 10. April 1344, angehängt an Pressel des Hermann von Werberg = UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, beschrieben bei Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 175 Nr. 5; Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 9);

2) rund, 30 mm, im Achtpaß Wappenschild (siebenmal geteilt); Umschrift (gotische Minuskel): ꝛ. brotꝛoniꝛ + ð + ꝑꝑꝛaplow + canōici. magb'

(an Urk. von 1386; Or.: Rep. U 1 XIX Nr. 64).

#### 1394—1407

Heinrich (Edler) von Werberg, Sohn Burchards v. W. (UB-HochstHalberstadt 4 Nr. 2722a S. 91), als Domherr von Magdeburg Student der Jurisprudenz in Prag 1374 (Winter, GBllMagdeb 5. 1870 S. 497), Archidiakon von Weddingen 1387 (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 4. 1869 S. 507), 1394 (RepGerm 2 S. 487), providiert mit der Dompropstei am 16. Januar 1394 (ebd.), urkundlich als Dompropst zuerst am 11. August 1394 (Cop. 62 Bl. 23); fällt im Oktober 1395 nach der unglücklichen Schlacht zwischen Beelitz und Jüterbog als Gefangener in die Hand Rudolfs III. von Sachsen und wird ausgelöst (UBStadt-Halle 3, 2 Nr. 1437 S. 526), erhält am 12. Oktober 1403 die Provision mit der durch die Erhebung Günthers von Schwarzburg zum Erzbischof erledigten Stiftspropstei von Jechaburg (RepGerm 2 S. 487, vgl. Gresky, Archidiakonats Jechaburg S. 28); auch Domherr von Halberstadt, wo er später zum Bischof erwählt wurde, bestätigt durch Gregor XII. am 30. Mai 1407, † 24. Dezember 1410 (UBHochst-Halberstadt 4 Nr. 3238 S. 500 ff., Nr. 3280 S. 533).

Siegel: spitzoval, 64: 42 mm, im Felde der Hl. Moritz, in der Rechten die Fahnenlanze, in der Linken das Schwert, unter gotischen Schranken unterhalb des Heiligen Wappenschild (zwei herzförmige Blätter aus einem Stamm herauswachsend);

Umschrift (gotische Minuskel): ꝛ' + henrici: + de + werberge + pꝑꝛōiti + / + eccleſie + magdeburgenſiꝛ +, in der dritten Silbe des letzten Wortes ist zwischen r und g noch ein undeutlich gestalteter Buchstabe erkennbar, vielleicht Versehen des Stechers

(an Urk. von 1405; Or.: Rep. U 1 XVIII Nr. 30 a, 33).

#### 1407—1409

Lippold von Steinbeck, Domherr 7. Oktober 1397 (Cop. 6 Bl. 144 f.), Propst von St. Sebastian, auch Stifths herr von Walbeck und providiert mit einem Domkanonikat in Halberstadt am 17. Januar 1405 (RepGerm 2 S. 1283 f.), leistet den Eid als Dompropst

3. Oktober 1407 (Rep. U 1 XX A Nr. 3), zuletzt als Dompropst 25. November 1408 (Cop. 62 Bl. 159<sup>v</sup>); auf seinem Grabstein in der Südwestecke des Domkreuzganges ist das Todesdatum nicht mehr erkennbar (Hanftmann S. 51 Nr. 26); Memorie im Dom am 14. März (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 162).

Siegel: rund, 21 mm, im Felde Wappenschild (Ring mit drei Lilien besteckt);

Umschrift (gotische Minuskel): *ǣ' lipolbi be ſtenbeſe canonici mabb'* (an Urk. von 3. Oktober 1407; Or.: Rep. U 1 XX A Nr. 3; vgl. das Siegel des Ritters Lippold v. S. beschrieben UBHochstHalberstadt 4 Nr. 2624 S. 9 Anm.).

1409

Meinhard Speckhose, aus Wernigeröder Ratsfamilie (ein Olze S. ist 1390 Ratsherr: UBDtOCommendeLangelnKIHimmelpforten-Waterler Taf. XII Nr. 88 S. 517; UBStadtWernigerode Nr. 171 S. 104, Nr. 175 S. 107, Nr. 177 S. 108), Domvikar, Stiftszerr von St. Silvester in Wernigerode und St. Marien in Halberstadt, arbeitet in der erzbischöflichen Kanzlei als Schreiber, wo seine Hand 1385 erstmalig in den Urkunden erscheint (UBStadtHalle 3, 2 Nr. 1239 S. 151 ff.) später Protonator und Sekretär genannt, Inhaber der Pfarren zu Biederitz, St. Benedikt in Quedlinburg sowie einer Altarpfründe in Wanzleben (RepGerm 2 S. 863, S. 1289 f.), Domherr zu Magdeburg 16. Januar 1397 ((Cop. 101 a), Domscholaster 31. Oktober 1402 (RepGerm 2 S. 863), 2. Dezember 1404 (ebd. 2 S. 1289 f.), Dompropst 25. Januar 1409 (Cop. 62 Bl. 160<sup>v</sup>) Eid als Propst 30. April 1409 (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 255 ff.), doch vor dem 11. Juni d. J. von der Propstei zurückgetreten, erscheint seit 15. September 1410 wieder als Domherr (UBStadtMagdeb 2 Nr. 69 S. 40), zuletzt als Domscholaster am 31. Oktober 1415 (Cop. 62 Bl. 227), † vor 24. August 1417 (CodDiplBrandenb A 2 Nr. 65 S. 491). Da am 24. Juni 1417 bereits Johann von Kyritz als Scholaster erscheint, wird M. S. schon vor diesem Datum tot gewesen sein. (Cop. 62 Bl. 246), Memorie im Dom am 19. April (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 163). Über ihn sehr ausführlich, wenn auch nicht immer zutreffend A. Bierbach in UBStadtHalle 3, 1 S. LIII ff.

1409—1430

Siegfried von Hoym, aus halberstädtischem Stiftsadel, Stifsherr von St. Marien in Halberstadt 30. Oktober 1388 (UBStift StPaulHalberstadt Nr. 145 S. 422), als Domherr von Magdeburg am

13. Juli 1404 zugegen bei der Weihe Erzbischof Günthers auf dem Giebichenstein (Palm, GBllMagdeb 11. 1876 S. 282), Domkellner 11. November 1404 (RepGerm 2 S. 1310), leistet den Eid als Dompropst am 11. Juni 1409 (Rep. U 1 XX A Nr. 6), als solcher zuletzt am 23. April 1430 (Rep. U 2 LV Nr. 19), † vor 28. September 1430 (RepGerm 4 S. 309), Memorie im Dom und in St. Sebastian am 26. August (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 166, Nekrologium, GBllMagdeb 9. 1874 S. 135).

Siegel: spitzoval, 63 : 39 mm, unter gotischem Baldachin auf vorgewölbtem Sockel der Hl. Moritz mit Lanze und Adlerschild, beiderseits flankiert im unteren Teil von Wappenschilden auf dem Umschrift-rande, rechts Wappen der Dompropstei (schräglinks geteilt, vgl. v. Mülverstedt, GBllMagdeb 5. 1870 S. 583), links Familienwappen (dreimal geteilt);

Umschrift:  $\circ\text{S}$  Sigillum / Sifribi  $\circ$  prepositi / eccle  $\circ$  magbe  
(an Urkunden von 1412 und 1416; Or.: Rep. U 1 XIX Nr. 51, StA-Dresden Urk. Nr. 5708).

#### 1430—1437

Burchard (Edler) von Werberg, Sohn Ludolfs v. W., Domherr von Magdeburg 21. Februar 1415 (UBDtOCommendeLangeln-KIHimmelpfortenWaterler Nr. 72 S. 152), als Domkustos von Halberstadt 1417—1419 Student in Bologna (Knod, DtStudentBologna S. 621 Nr. 4143), 1425 auch Domherr von Hildesheim (Lamay S. 97), providiert mit der Magdeburger Dompropstei am 28. September 1430 (RepGerm 4 S. 309), begegnet urkundlich als solcher zuerst am 5. Februar 1431 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 246 S. 141), zuletzt 23. März 1437 (Stockhausen), dann Bischof von Halberstadt, † 14. Januar 1458.

#### 1437—1443

Günzel von Bartensleben, aus dem Hause Wolfsburg, studiert in Leipzig WS 1417, Domherr von Magdeburg 1422/23 (Register der Obödienz Remkersleben, Rep. A 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 66<sup>v</sup>, 88<sup>v</sup>), als Propst von Salzwedel am 23. Mai 1423 Student der Jurisprudenz in Köln, erhält Bestätigung der Majorpräbende in Magdeburg am 30. Oktober 1425, auch Domherr von Halberstadt und Hildesheim, resigniert die Propstei Kaiserswerth vor 3. November 1430 (RepGerm 4 S. 931 f., RepGerm Eugen IV. S. 10 Nr. 48; Lamay S. 45), Dompropst von Magdeburg 22. Oktober 1437 (CodDiplBrandenb A 8 Nr. 450 S. 409), am 28. November 1437 wird seine Supplik um Bestätigung der Wahl, die nach der Resignation Burchards von Werberg



infolge Wahl zum Bischof von Halberstadt erfolgte, vom Basler Konzil admittiert (Beckmann, ConcBasil 6 S. 151), sein Eid als Dompropst datiert vom 4. April 1438 (Rep. U 1 XX A Nr. 9), resigniert wohl schon vor der Wahl seines Nachfolgers am 29. Juni 1443 die Dignität, begegnet als Obödientiar von Gramsdorf am 1. November 1444 (Cop. 6 Bl. 237), zuletzt als Magdeburger Domherr am 10. Oktober 1448 nachweisbar (Cop. 66 Bl. 99v), als Propst von Salzwedel am 30. Juli 1446 (CodDiplBrandenb A 14 Nr. 360 S. 285).

Vgl. v. Mülverstedt (JberAltmärkVVaterlG 23, 1. 1893 S. 143 ff.), der gegen Hertel (GBllMagdeb 24. 1889 S. 233f.) zu Unrecht die Beziehung der Angaben vor und nach 1443 auf die gleiche Person in Zweifel zieht. Die Identität wird durch den ununterbrochenen Besitz der Propstei Salzwedel von 1428—1446 hinreichend erwiesen.

1443—1463

Arnold von Treskow I., aus magdeburgischem Stiftsadel, providiert mit Kanonikat in Magdeburg am 25. Oktober 1425 (Rep-Germ 4 S. 161), providiert mit der Domkantorei am 27. Dezember 1425 (ebd.), Domherr mit Minorpräbende 27. März 1427 (ebd.), mit Majorpräbende am 27. Februar 1429 (ebd.), Propst von St. Sebastian am 28. April 1442 (Rep. U 11 IXg Friedeburg Nr. 7), 27. September 1445 auch Domherr in Halberstadt (Rep. U 5 XIII Nr. 239), zum Magdeburger Dompropst gewählt am 29. Juni 1443 (ehem. StAZerbst, Zerbster Propsteibuch, verloren ?, Bl. 2), verpflichtet sich am 13. Juli 1443 zur Rechnungslegung über die Verwaltung der Propsteigüter gegenüber dem Kapitel (Rep. U 1 XIX Nr. 57), eingeführt am 28. Juli 1443 (ehem. StAZerbst, Zerbster Propsteibuch, verloren ?, Bl. 2), leistet den Amtseid am 19. August gleichen Jahres (Rep. U 1 XX A Nr. 10), zuletzt als Propst am 3. Oktober 1463 (Cop. 66 Bl. 472), nach Circumcisionsstil müßte es sich um den 28. Dezember 1463 handeln (v. Dreyhaupt, Saalkreis 2 S. 474, vgl. Schulze-Galléra, Halle, 2 S. 371), doch spricht dagegen der Tag der Memorie im Dom, der zwar nicht auf den Todestag fallen muß, im allgemeinen doch ungefähr in die Nähe des wirklichen Todestages gesetzt werden muß, Memorie im Dom am 8. Oktober (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 167).

Siegel: 1) Privatsiegel: rund, 27 mm, Wappenschild (Vogelköpfe);

Umschrift: + † + † + arnołbi d' trestow

(an Urk. von 1452; Or.: Rep. U 1 XVII Nr. 16).

2) Propsteisiegel: spitzoval, 70:45 mm, im Felde unter gotischem Baldachin der Hl. Moritz mit Lanze und zu Hälfte sichtbarem

Adlerschild, im Siegelfuß zwei Wappenschilde: rechts Dompropstei (schrägrechts geteilt), links Familienwappen (drei Vogelköpfe);  
 Umschrift: *figl dni arnołbi treřřov pr / pořiti eccleřie magdebur*  
 (an Urk. vom 19. August 1443; Or.: Rep. U 1 XX A Nr. 10, beschrieben bei v. Mülverstedt, GBllMagdeb 6. 1871 S. 579 Anm. 1).

## 1464—1467

Tilo (*Tilemann*) von Trotha, aus magdeburgischem Stiftsadel, Sohn des Tilo v. T. auf Wettin, als Domkustos von Naumburg. Domherr von Halberstadt, Magdeburg und Merseburg eingetragen in das Konfraternitätsbuch von St. Maria dell'Anima in Rom (Wentz, ZVKGProvSachs 21. 1925 S. 6), leistete den Eid als Dompropst von Magdeburg am 15. Februar 1464 (Rep. U 1 XX A Nr. 11), gewählt zum Bischof von Merseburg am 21. Juli 1466, geweiht am 8. März 1467 (Gesta arch. Magdeb: MGH SS 14 S. 476), urkundet noch als Dompropst von Magdeburg am 13. November 1466 und am 20. Mai 1467 (Cop. 67 Bl. 53, 170); † 5. März 1514 (Rademacher, ThürSächs-ZGKunst 2. 1912 S. 190; T. v. Trotha, Vorstudien zur Gesch. d. Geschl. v. Throtha, 1860, S. 87—102, G. Sommer, Die Herren von Trotha, Bernburg 1916, S. 10—18).

Ringsiegel: Wappen im Schilde ein Vogel;  
 Inschrift: (am oberen Rande): TROTE;  
 (an Urkunde vom 15. Februar 1464; vgl. Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 375; Or.: Rep. U 1 XX A Nr. 11).

## 1468—1478

Stephan (Pfalzgraf) von Simmern-Zweibrücken-Veldenz, Sohn des Pfalzgrafen Stephan v. S. und der Anna geb. Gräfin von Veldenz, geb. 1421, studiert in Heidelberg, 1441 in Köln, Domherr in Köln und Mainz (Kisky, Domkapitel S. 41 Nr. 17), gelangt durch Vermittlung seines Bruders, des Erzbischofs Johann, in den Besitz der Magdeburger Dompropstei, leistet den Eid durch Prokurator am 3. Mai 1468 (Rep. U 1 XX A Nr. 12), zediert die Propstei an Melchior von Meckau vor dem 1. Dezember 1478; † vor 4. August 1481 (Kisky, Domkapitel S. 41 Nr. 17, Rep. U 1 XX A Nr. 14).

## 1479—1487/88

Melchior von Meckau, aus thüringischem Adel, immatrikuliert in Leipzig im WS 1458, als päpstlicher Skriptor und Kubikular, Domdekan von Meißen, Domherr von Brixen und Stiftsherr von St. Thomas in Straßburg 1472 im Bruderschaftsbuch von St. Maria dell'

Anima in Rom eingetragen (Egidi, *Necrologi* 2 S. 26, vgl. die Urkundenabb. bei Brackmann, *Papsturkunden* Taf. XIII und Arndt-Tangl, *Schrifttafeln* 3 Taf. 103, wo der Namenszug irrtümlich als Madrau gelesen ist), dem Vernehmen nach vom Papst zum Domdekan von Meißen ernannt, wird er 1473 von den sächsischen Herzögen um eine Erklärung ersucht, ob er in Meißen residieren wolle, andernfalls der vom dortigen Kapitel gewählte Dekan von ihnen in aller Weise geschützt werde. (UBHochstMeißen 3 Nr. 1170 S. 220f.), erscheint noch am 16. September 1476 als dortiger Domherr (StADresden, *WittenbArch* Befehlungen Bl. 50), am 3. November 1479 als Dompropst von Meißen (UBHochstMeißen 3 Nr. 1200 S. 244); vor dem 1. Dezember 1478 kommt eine Vereinbarung mit dem Magdeburger Dompropst Stephan zustande, nach der dieser unter gewissen Bedingungen (darunter Zahlung einer Pension von 100fl.) die Propstei in Magdeburg zediert (StADresden, *WittenbArch*, *Stifter und Klöster, Magdeburg, Präbenden* Bl. 69). Am 7. September 1476 erscheint der Stifths herr von Wurzen, Lampert von Goch, als Prokurator M.s vor dem Magdeburger Domkapitel und ersucht in Gegenwart des Bischofs Johann von Meißen unter Vorweisung zweier Papstbullen die Domherren, den päpstlichen Befehlen betr. Anerkennung M.s als Dompropst von Magdeburg Gehorsam zu erweisen. Der Senior Balthasar von Schlieben übergibt darauf dem Prokurator die Kapitulationsartikel zum Studium. Am 10. September erscheint der Prokurator erneut vor dem Kapitel. Der Kapitelssekretär verliest eine *litera apostolica*, die den Propst von der Residenzpflicht dispensiert, sowie das Ahnenattest M.s *ab utroque parente militari*. Gegen den Dispens des Papstes protestieren die Domherren. Der Prokurator beschwört die Kapitulationsartikel mit Ausnahme der auf *residentiam et prepositure permutationem* bezüglichen Punkte (Rep. U 1 XX A Nr. 13). Sodann erfolgt unter dem üblichen Zeremoniell die Aufnahme in das Kapitel und die Einweisung in die Rechte der Propstei (Cop. 96 Bl. 77<sup>v</sup>); Wiederholung der Eidesleistung am 4. August 1481 (Rep. U 1 XX A Nr. 14); 1482 überweist er seine Annaten als Magdeburger Dompropst und damaliger Koadjutor des Bischofs Georg Golser von Brixen (vgl. Rep. U 1 XX Nr. 15) durch den Nürnberger Bernhard Hirschvogel über die Venezianer Bank de Salutatis nach Rom (G. Frh. v. Pölnitz, Jakob Fugger und der Streit um den Nachlaß des Kardinals Melchior von Brixen, *QForschItalArchBibl* 30. 1940 S. 229); am 13. Februar 1483 auch Dompropst von Zeitz (Schmidt, *Vorarb. z. UBHochstHalberstadt* Bd. 5 Ms im StAMagdeb), resigniert die Magdeburger Dompropstei vor dem 22. März 1488, sukzediert 20. Juni 1489 als Bischof von Brixen, am

21. Mai 1503 zum Kardinalpresbyter von St. Nicolai inter imagines kreiert, als solcher schenkt er am 31. Mai 1503 der Universität Leipzig 4000 fl. (Matrikel 2 S. XLVII); † in Rom am 3. März 1509, beigesetzt nicht entsprechend seinem Wunsch in der Anima sondern auf Befehl des Papstes in St. Maria in Aracoeli am Kapitol (v. Pölnitz S. 244, 247); für seine Memorie im Dom zu Magdeburg machte er eine Stiftung, derzufolge sich das Domkapitel am 1. Februar 1504 zur Zahlung einer jährlichen Rente von 27 $\frac{1}{2}$  fl. an den Prokurator der Dompropstei verpflichtete (Cop. 102 Bl. 230<sup>v</sup>, 245; vgl. Hertel, GBll-Magdeb 24. 1889 S. 258f.).

Siegel als Dompropst von Magdeburg: spitzoval, 70 : 40 mm, im Felde der Hl. Moritz unter gotischem Baldachin mit Lanze und Adlerschild, am Siegelfuß Wappenschild (quadriert, 1 und 4 schräglinks geteilt (Dompropstei Magdeburg), 3 und 4 drei Wurfschaukeln in der Anordnung 2 : 1 (Familienwappen);

Umschrift: : ð : ðni : melchioris : de : meckaw/ fte : magdeburgen :  
 ecce : p̄pti

(an den Urkunden vom 10. September 1479 und 4. August 1481; Or: Rep. U 1 XX A Nr. 13, 14, ferner Rep. U 4b Halle Talgut Nr. 22).

#### 1488—1516

Adolf Fürst von Anhalt, Sohn Adolfs I. v. A. und der Cordula geb. Gräfin von Lindow, geb. 16. Oktober 1458, immatrikuliert in Leipzig WS 1471, Rektor der Universität SS 1475, wurde Domherr in Hildesheim und Archidiakon von Schmedenstedt, was ihm freilich streitig gemacht wurde (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 12), gemäß päpstlichem Mandat von 22. März 1488 an den Official von Magdeburg erfolgte die Übereignung der von Melchior von Meckau resignierten Dompropstei an A. (Rep. U 1 XX A Nr. 15, vgl. RegUrkh-HausStAZerbst S. 495 Nr. 1066), wird im Dom zu Merseburg am 31. Mai 1488 zum Subdiakon, am 20. Dezember gleichen Jahres zum Diakon und am 13. Juni 1489 zum Priester geweiht (Buchwald, Matrikel S. 31f. Nr. 34), erscheint in Magdeburg zur Übernahme der Propstei um den 5. Juni 1488 (Schmidt, GBllMagdeb 10. 1875 S. 340), als Kaufpreis für das Inventar der Dompropstei hatte A. 3000 fl. zahlen müssen, die er vom Rat der Stadt Zerbst geborgt hatte. Außerdem hatte er sich verpflichtet, seinem Vorgänger eine jährliche Pension von 100 fl. zu zahlen. Er geriet dadurch in Zahlungsschwierigkeiten und wurde schließlich vom Papst am 24. Juli 1499 aufgefordert, sich zu verantworten. Erst als sich König Maximilian und Erzbischof Ernst einschalteten, verzichtete Melchior v. Meckau am 24. März 1499

auf die Pension, verlangte aber Auszahlung der Retardaten (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 12f.), 1504 Koadjutor von Merseburg, verzichtet 1508 gemeinsam mit seinem Bruder Magnus auf die Regierungsrechte im Fürstentum Zerbst, das dadurch an die Dessauer Vettern übergeht (vgl. ehem. StAZerbst, Dessauer Rechnungsbuch des Stifts St. Bartholomäi in Zerbst (verloren?) Bl. 72<sup>v</sup>), eingetragen am 10. Februar 1513 im Bruderschaftsbuch von St. Maria dell'Anima in Rom (Schmidt, GBllMagdeb 27. 1892 S. 359), 21. März 1514 Bischof von Merseburg, geweiht am 26. März gleichen Jahres, resigniert die Magdeburger Dompropstei nach Erhalt der Zustimmung des Domkapitels am 26. Juli 1516 an seinen Bruder Magnus; † 24. März 1526, begr. in der bischöflichen Kapelle zu Merseburg (Wäschke, Askanier S. 10 Nr. 11), 100 fl. zur Memorie des ehemaligen Dompropstes 1528/29 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 147). Vgl. Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 12f.; F. Geß, Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzogs Georg von Sachsen, Leipzig 1905—1917.

Siegel: 1) spitzoval, 68:39 mm, im Felde der Hl. Moritz unter gotischem Baldachin mit Lanze und Adlerschild, im Siegelfeld Wappenschild;

Umschrift: *ꝰ' d' aboꝛp̄hi . ꝑn ab anhalt / fte : magdeburgen ecce ꝑꝑti* (an Urk. vom 12. Mai 1488; Or.: Rep. U 1 XX A Ur. 15, vgl. Rep. U 2 L Ab Nr. 14).

2) rund, 35 mm, im Felde quadrierter Wappenschild;

Umschrift: *ꝰ. d. aboꝛp̄h . ab anhalt . ꝑꝑti in magdeb .* (an Urk. Rep. U 2 L Ab Nr. 17).

1516—1524

Magnus Fürst von Anhalt, dritter Sohn des Fürsten Adolf I. v. A. und der Cordula geb. Gräfin von Lindow, geb. 1455, immatrikuliert in Leipzig WS 1471, führte zunächst nach dem Tode des Fürsten Albrecht V. 1475 die vormundschaftliche Regierung in Zerbst für seinen Neffen Philipp und regierte später eine Zeit lang mit dem Genannten gemeinsam, 1492 war M. kaiserlicher Rat und wurde 1498 Stellvertreter am Reichskammergericht, er war juristisch gebildet und literarisch tätig, 1497 war sein Eintritt in den geistlichen Stand geplant (RegUrkHausStAZerbst S. 642 Nr. 1466), gemeinsam mit seinem Bruder Adolf verzichtete er im Juli 1508 auf die Herrschaftsrechte im rechtselbischen Anhalt zugunsten seiner Dessauer Vettern, er kaufte sich in Leipzig ein Haus, in dem er sich oft aufhielt, und reiste 1508 nach Rom, von wo er am 28. August 1509 zurückkehrte (Dez. 1508 eingetragen im Bruderschaftsbuch von St. Maria dell'Anima in Rom:

Schmidt, GBllMagdeb 27. 1892 S. 359, ehem. StAZerbst Dessauer Rechnungsbuch des Bartholomäistifts in Zerbst Bl. 72<sup>v</sup>, verloren?), 1515 erklärte sich M.s Bruder Adolf bereit, die Magdeburger Dompropstei zu resignieren. Am 26. Juli 1515 gab das Domkapitel seine Zustimmung zu deren Übergang an M. Auch die Stadt Magdeburg setzte sich auf den Wunsch des Fürsten für dessen Kandidatur ein (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 14), am 18. Juni 1516 erging ein Mandat Leos X. an den Propst von St. Thomas in Leipzig, die Einführung M.s zu veranlassen, nachdem dessen Bruder die Dignität des Dompropstes zu seinen Gunsten resigniert habe. Darauf wandte sich der Propst von St. Thomas am 17. September 1516 an das Domkapitel, die Eidesleistung geschah am 11. Oktober 1516 (Rep. U 1 XX A Nr. 16—18). Die Installation erfolgte am 18. Oktober (ehem. StAZerbst, Dessauer Rechnungsbuch des Bartholomäusstifts in Zerbst Bl. 77, verloren?), † 1524 entweder am 29. oder 31. Oktober. Nach der Grabplatte, die früher am Altar St. Magni *ubi itur a choro in sacrarium* bzw. unter den Chorstühlen nach der Südseite lag (Wäschke, Askanier S. 327 Nr. 329; Rep. A 3b Tit. I B Nr. 2: Verzeichnis Ende 17. Jahrhunderts) soll M. *sabato ultimo octobris*, d. h. am 29. Oktober, nach dem Dessauer Rechnungsbuch des Zerbster Bartholomäistifts *in vigilia omnium sanctorum*, d. h. 31. Oktober, gestorben sein (ehem. StAZerbst, Dessauer Rechnungsbuch des Bartholomäistifts Zerbst Bl. 97, verloren?). Memorie im Magdeburger Dom am 26. November (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 169), für deren Begängnis und für die Einrichtung eines Festes St. Magni erhielt das Domkapitel aus M.s Testament am 31. Januar 1525 600 fl. (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 107). Von M. verfaßte Familienerinnerungen früher im StAZerbst (GA, Kasten 58 Bl. 224b Nr. 17, noch im StAOranienbaum vorhanden?).

Vgl. über M.: Wäschke, Anh. Gesch. 2 S. 210ff.; Lemmens, Reformationsgeschl. Stud. u. Texte 20, Münster 1911, S. 10—22, 77f., Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 13f.).

Siegel: rund, 42 mm, quadrierter Wappenschild mit Herzschild, das erste Quartier schräglinks geteilt (Dompropstei); Umschrift: *h + g + magnus + princeps + in + anhalt + ppositus + magdebrges*  
(an Urk. von 1516; Or.: Rep. U 1 XX A Nr. 16).

1524—1553

Georg Fürst von Anhalt, als Sohn des Fürsten Ernst v. A. und der Margarete geb. Fürstin von Münsterberg geb. am 15. August 1507, wird durch seinen Oheim, Bischof Adolf von Merseburg, er-

zogen, der ihm auch eine Merseburger Domherrenpfründe verschafft, erhält die Tonsur am 16. Februar 1516, immatrikuliert in Leipzig SS 1518, wird am 9. April 1520 zusammen mit seinem Lehrer Magister Georg Helt im Dom zu Merseburg zum Akolythus geweiht (GSBrandenb 2 S. 52), wegen der Pest in Leipzig längerer Aufenthalt bei seinem Oheim in Merseburg, am 16. September 1518 beauftragt Dompropst Magnus von Anhalt einen Notar, sich beim Papst um die Übertragung der Koadjutur der Magdeburger Dompropstei für seinen Neffen Georg zu bemühen. Die entsprechende päpstliche Provisionsbulle wurde von Dompropst Magnus am 29. April 1519 dem Domkapitel übergeben. Die Angabe Wäschkes, daß Georg erst 1522 in den Besitz der Koadjutur gekommen sei, beruht auf einem Irrtum (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 15) am 9. Oktober 1522 kehrt G. zur Fortsetzung seiner Studien nach Leipzig zurück, wo er noch einmal 1528 sich aufhält (Wäschke, Anh. Gesch 2 S. 215, Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 15), am 17. September 1524 wird er zum Subdiakon geweiht (Buchwald, Matrikel S. 157 mit falscher Datierung, vgl. Schreiben Bischof Adolfs, in dem er die in der *aula episcopalis curie* vollzogene Weihe seinem *patruus* mitteilt, ehem. StAZerbst GAR K 28 II S. 328 Nr. 30), erhält die Magdeburger Dompropstei nach dem am 29/31. Oktober 1524 erfolgten Tode seines Onkels Magnus und zahlt die Statutengelder in der Höhe von 177 fl. (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 107), leistet den Eid am 9. Mai 1526 (Rep. U 1 XX A Nr. 20), Herbst 1529 wirkt er als Rat der Stiftsregierung des Kardinals Albrecht V. mit (Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 15), am 21. Juni 1533 und 7. Oktober 1536 erscheint er als erzbischöflicher Rat und Diener von Haus aus. 1537 Statthalter im Erzstift (ebd.). G. vollzieht auf Grund eigener Studien, die ihm seine wissenschaftliche Ausbildung ermöglicht, und entscheidend beeinflußt von Georg Helt, in den Jahren 1531/32 den Anschluß an den Protestantismus (GSBrandenb 2 S. 52, vgl. Briefe von Herzog Albrecht von Preußen vom 20. Februar 1531, von Kaspar Cruciger April 1531 und von Martin Luther vom 28. März 1533: Wäschke, Anh. Gesch. 2 S. 355, GSBrandenb 2 S. 52, Luther, Briefw. 6 S. 440f. Nr. 2004). Am 24. November 1542 übersendet er dem Domkapitel von Dessau aus seine Denkschrift: *Wie in dem Primat- und Erzstift Magdeburg ein christliche Religionsreformation anzustellen*. Am 16. Mai 1544 wird ihm von dem weltlichen Administrator des Bistums Merseburg, Herzog August von Sachsen, die Verwaltung der geistlichen Sachen im Bistum übertragen. Am 2. August 1545 fand seine Ordination zu diesem Amt durch Martin Luther im Dom zu Merseburg statt. 1548 erhält er von Kurfürst Moritz von Sachsen die Dompropstei Meißen. Nachdem der

kaiserliche Kandidat Michael von Heldingk die Leitung des Bistums Merseburg übernommen hatte, zog sich Fürst G. Ende 1551 nach Anhalt zurück, urkundet aber noch am 12. November 1552 in einer Familienangelegenheit als Dompropst von Magdeburg (StadtAGoslar Urk. Nr. 791); † 17. Oktober 1553 in Dessau, begr. am 19. Oktober in der dortigen Schloßkirche. Über seine reformatorische Wirksamkeit in Anhalt und Merseburg vgl. F. Westphal-Blachny, Fürst Georg der Gottselige zu Anhalt, 2. Aufl. Dessau 1917; Struck, ArchivalZ 54. 1958 S. 14 ff.

Siegel als Magdeburger Dompropst:

1) rund, 42 mm, im Felde Wappenschild;

Umschrift:  $\text{b} + \text{g} + \text{georgi}' + \text{p}r\text{iceps} + \text{in} + \text{anhalt} + \text{p}p\text{ositus} + \text{magdebrges}$

(an Urk. von 1526; Or.: Rep. U 1 XX A Nr. 20).

2) spitzoval, 69 : 41 mm, im Felde der Hl. Moritz mit Fahnenlanze und Adlerschild, im Siegelfuß Familienwappen;

Umschrift:  $+ \text{S} + + \text{georgii} + \text{pn} : \text{ab} \dagger \text{anhalt} / \text{sce magdeburgen} : \text{ecce} : \text{p}p\text{ti} :$

(an Urkunde von 1544: Rep. U 4c Hohendodeleben Nr. 2).

#### 1553/54—1584

Wilhelm Böcklin von Böcklinsau, aus einem der ältesten Stadtadelsgeschlechter von Straßburg i. E., Sohn des Ritters Klaus B. v. B. und dessen Gemahlin Magdalene geb. v. Weyher, 1523 Student in Freiburg i. Br. (H. Mayer, Die Matrikel der Univ. Freiburg 1 S. 263 Nr. 34), 1534 Schultheiß zu Freiburg i. Br. 1543, Vogt zu Rufach im Elsaß, Kaiserl. Rat, Hofmarschall, Gesandter, Ritter 1543, markgräfl. badischer Landvogt 1546 (ebd.). W. B. v. B. war zunächst mit Eleonore von Kippenheim aus breisgauischem Adelsgeschlecht verheiratet, eine aus der Ehe hervorgegangene Tochter Anna oder Eleonore heiratete den weitbekannten kaiserlichen Feldobersten Lazarus von Schwendi. Kaiser Karl V. verwendet sich am 8. November 1553 beim Papst um Providierung seines Rates W. B. v. B. mit der Magdeburger Dompropstei (Rep. A 3a XX Nr. 2b 2, vgl. Wutke, ZVG-Schles 30. 1896 S. 99 ff., ders. ebd. 32. 1898 S. 1898 S. 105 ff.). Böcklin wird zuerst am 5. Oktober 1554 als Magdeburger Dompropst genannt, die Eidesleistung datierte vom 8. Mai 1559 (Stockhausen, Quelle unbekannt); erhält am 20. August 1555 die Pfalzgrafenwürde und die damit verbundene Berechtigung Doktoren zu ernennen, Nobilitierungen und Wappenverleihungen vorzunehmen und uneheliche Kinder zu legitimieren (Groß, Reichsregisterbücher S. 161 Nr. 8758). Seine Re-



gistratur als *comes palatinus* ist im StadtA Colmar im Elsaß erhalten (gedruckt Kindler von Knobloch, ZGORh 45 NF 6. 1891 S. 272—282, 645—652); † 14. April 1584 in Freiburg i. Br., begraben im Münster ebd. Sein künstlerisch ausgestalteter Grabstein zeigt ihn in Ritterrüstung (vgl. ebd. S. 263ff.).

#### b. Domdekane

(seit 1390 zugleich Archidiakone von Wanzleben)

968 bis ca. 1000

Hepo, aus dem bisherigen St. Moritzkloster bei Gründung des Domkapitels vermutlich zu diesem übergetreten, Dekan, † an einem 5. Januar vermutlich um die Jahrtausendwende, hatte damals als *senex* die Absicht der Rückkehr in das nunmehrige Kloster Berge, ohne diese ausführen zu können, wurde im genannten Kloster bestattet (Thietmar IV, 65: MGH NS 9 S. 204f.; MagdebTotenbuch, NMitt-GebietHistAntForsch 10. 1864 S. 260).

1008

Meinrich, Domdekan 1008 (Thietmar VI, 46: MGH NS 9 S. 330).

1014/16

Herimon (?), als Dekan in einer zu 1014/16 gefälschten Urkunde genannt (UBErzstMagdeb 1 Nr. 136 S. 195).

1090

Adelgoz (?), Domdekan 1090 in gefälschter Urkunde genannt (UBErzstMagdeb 1 Nr. 172 S. 232), gegen eine Personengleichheit des Genannten mit dem gleichnamigen Magdeburger Erzbischof bestehen Bedenken, da dieser 1102 Domherr in Halberstadt und später ebenda auch Dompropst war (Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 28).

1100—1105

Ekkehard, später Dompropst (s. o. S. 311).

1108

Bernhard, Domdekan 1108 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248).

1121

Hadward, Domdekan am 5. Juni 1121 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 206 S. 263, vgl. Nr. 208 S. 266).

1129—1140

Gezo, Domkämmerer am 5. Juni 1121 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 206 S. 263), 1124 (ebd. 1 Nr. 210 S. 268), Domdekan 1129 in der Stiftungs-urkunde des Klosters Ammensleben genannt (ebd. 1 Nr. 247 S. 311), noch 29. November 1140 (ebd. 1 Nr. 248 S. 313).

1145—1161

Hazeko (*Hazzo, Asceco*), Domherr und Diakon am 6. Januar 1135 (ebd. 1 Nr. 236 S. 295), Propst von St. Sebastian vor dem 29. Juni 1136 bis 10. März 1156 (ebd. 1 Nr. 240 S. 302, Nr. 283 S. 353), Domdekan 1145 zwischen 15. Februar und September (ebd. 1 Nr. 258 S. 327), ebenso zwischen Mitte März und Mitte Mai 1161 (ebd. 1 Nr. 303 S. 380); 1152 in schismatischer Wahl von 6 Mitgliedern des Domkapitels zum Erzbischof gewählt, gelangt indessen nicht auf den Erzstuhl (RegArchMagdeb 1 S. 507ff. Nr. 1263ff.).

1161—1183

Siegfried, Domherr im April 1147 (ebd. 1 Nr. 262 S. 331), Propst von St. Nicolai am 19. September 1154 (CodDiplAnhalt 1 Nr. 408 S. 298), nach 9. Oktober 1180 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 372 S. 489), Domdekan am 20. November 1161 (ebd. 1 Nr. 304 S. 381), 1. Juni 1182 (ebd. 1 Nr. 382 S. 502), zugleich Archidiakon (?) 1180 (ebd. 1 Nr. 367 S. 482), 1166 Mitwirkender bei der umfangreichen Reliquienschenkung Erzbischof Wichmanns an das Kloster Ichtershausen (ebd. 1 Nr. 315 A, B S. 398ff.; das Todesdatum auf Nr. 315 B „1173 indictione V. IV. nonas Novembris“ ist wohl zu berichtigen in 2. November 1183, vgl. Bierbach, Urkundenwesen S. 96. Doch würde dazu nicht die Erwähnung des Propstes Ulrich von St. Nicolai stimmen, der in einer Urkunde bereits vor dem September 1183 als solcher genannt wird: ebd. 1 Nr. 386 S. 508). Die Zuweisung S.s zum Geschlecht der Grafen von Stade durch Hertel (GBllMagdeb 24. 1889 S. 227) beruht auf einer Verwechslung mit dem Domherrn und Propst von St. Nicolai von 1108/10 (s. u. S. 454); vgl. Hucke, Grafen von Stade S. 37.

1184—1192

Ludolf (von Kroppenstedt), angeblich niederer Herkunft aus Kroppenstedt im Stift Halberstadt<sup>2)</sup>. Er besucht die Domschule in

<sup>2)</sup> Ob L. wirklich einer Bauernfamilie angehörte ist sehr zweifelhaft, da die Angabe der Schöppenchronik auf den Gesta arch. Magdeb beruht, die sie in einem erst nach 1371 entstandenen Zusatz bringen. Vgl. A. Schulte, Der Adel und die deutsche Kirche im Mittelalter, KirchenrechtlAbhh 63/64, 1922 S. 62f. Anm. 1.

Halberstadt und zwei Jahre lang das Studium in Paris (Schöppchenchron. S. 122). Dort soll er Ende der 30er des 12. Jahrhunderts mit dem späteren Erzbischof Thomas Becket von Canterbury in Verkehr gestanden haben (C. Hook, Lives of the archbishops of Canterbury, ebd. 1865—1875, 2 S. 361 gibt 1139 als die Zeit von Thomas Becket's Studienaufenthalt in Paris an). Erzbischof Wichmann verleiht angeblich an L. ein Kanonikat am Magdeburger Dom unter Übertragung eines Lehramtes an der Domschule (Budinszky, Univ. Paris S. 150). L. begegnet als Magdeburger Domherr zuerst am 27. September 1168 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 327 S. 427), er ist dann auch Propst von St. Wiperti in Nienburg 1179—1187 (ebd. 1 Nr. 359 S. 473, Nr. 420 S. 553; die von Vogel, Erzbischof Ludolf von Magdeburg, Diss. phil. Leipzig 1885, S. 7 Anm. 1 gegen die Identität erhobenen Einwände sind nicht überzeugend), Domdekan am 26. September 1184 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 392 S. 515); Ende 1186 ist L. Mitglied der Gesandtschaft, die dem Papst die Beschwerden des deutschen Episkopats übermitteln soll (ebd. 1 Nr. 416 S. 550; vgl. Hoppe, GBllMagdeb 43. 1908 S. 276), 1192 Nachfolger Wichmanns auf dem Erzstuhl, † 16. August 1206, vgl. über L.: Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 38, Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 206.

1194—1205

Heinrich von Glinde, im Jahre 1172 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 340 S. 449) werden in einer Reihe von Zeugen drei Magdeburger Domherren namens H. genannt: der erste ist H. v. Askanien, Propst von St. Sebastian, der zweite ist H. *longus*, der dritte muß H. v. G. sein; den 1171 neben Witold genannten H. hält Wentz für den Propst von St. Sebastian (ebd. 1 Nr. 334 S. 437), H. v. G. begegnet 1182 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 384 S. 505) und am 29. April 1182 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 129 S. 108) als *prepositus de Glinde*, was durch seine Verbindung von geistlichem Rang und Familiennamen eine ungewöhnliche Ausdrucksweise darstellt. H. ist Propst von Hundisburg 1180 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 372 S. 489), 1184 (ebd. 1 Nr. 396 S. 521), Domscholaster 1185 (ebd. 1 Nr. 399 S. 526, Nr. 401 f. S. 528 f., Nr. 404—407 S. 533—535), 1191 (ebd. 1 Nr. 431 S. 568), Propst von St. Sebastian 1187—1194 (ebd. 1 Nr. 420 S. 553; UBKIULFMagdeb Nr. 72 S. 66), Domdekan 1194 (ebd. Nr. 72 S. 66), 7. August 1205 (RegArchMagdeb 2 S. 93 Nr. 215 mit falscher Datierung, das Original hat das Datum *VII. idus Augusti*: Rep. U 4a II Nr. 4), Propst von Bibra am 27. Dezember 1199 (UBKlPforte 1 Nr. 53 S. 71, die Identität bezeugt Dobenecker, RegHistThuringiae 2 S. 271 Nr. 1463: 9. August 1210). Der Dekan

wurde von Gerhard von Querfurt in der Nähe von Haldensleben überfallen und geblendet, weil er sich bei König Philipp um das Kanzleramt bemüht habe, als der Kanzler Konrad von Querfurt, Gerhards Bruder, beim König in Verdacht geraten war, zur welfischen Partei hinüberzuwechseln. Als Tag des Überfalls nennt die Schöppchenchronik den 15. August (S. 217). Papst Innozenz III. gestattete am 27. März 1199 H. die Beibehaltung der Dignität und die Bestellung eines Vikars (vgl. Beumann, DA 3. 1939 S. 422f.; GSWürzburg 1 S. 192). — Die Decretalen Gregors IX. (III, 4, 8) bringen als Belege für den Verlust der Pfründe bei Nichtresidenz und Nichtrückkehr auf Zitation eine Genehmigung Coelestins III. (1191—1198) für das Magdeburger Domkapitel zur Neuwahl eines Dekans, sofern der derzeitige, der als Archidiakon von Le Mans in Frankreich residierte, auf Aufforderung sich nicht in Magdeburg einstelle (JL 17637). Der aus einer Konjektur des Gonzalezius von der Böhmerschen Ausgabe des Corpus iuris canonici übernommene Adressat ist offenbar unrichtig. Um einen Magdeburger Dekan kann es sich jedenfalls nicht handeln (Hertel, GBII Magdeb 24. 1889 S. 228). Die Urkunde ist daher auch nicht für die Vermutung eines Studiums des H. v. G. in Paris zu verwerten, das für ihn angenommen wird (Beumann, DA 3. 1939 S. 422).

Siegel: Briefsigelstempel, rautenförmig, Höhe 65 mm, Breite 56 mm, Seitenlänge 43—44 mm, 4 Lilienstäbe zur blattornamentverzierten Mitte laufend.

Beschriftung: parallel zu den äußeren Rändern drei Schriftbänder, im äußeren: + SIGILLUM PREPOSITI HEINRICI DE GLINDE; im mittleren: ACCIPE FRANGE LEGE CLAUDE; im inneren: REPONE TEGE; (Or.: Stempel im Besitz der Kgl. Münz- und Medaillensammlung des Nationalmuseums Kopenhagen, Abb.: DA 3. 1939 Taf. VI). Es handelt sich um das älteste bisher bekannt gewordene Siegel eines Domherrn und das abgesehen von Königs- oder Bischofsiegeln älteste Petschaft. Vgl. darüber Kittel, Beumann, Erdmann, DA 3. 1939 S. 413ff.

#### 1207—1211

Albrecht (Edler) von Biesenrode, erscheint als Laie in erzbischöflichen Urkunden seit 1145, noch am 7. Juni 1168 (UBErzst-Magdeb 1 Nr. 258 S. 326, Nr. 326 S. 426), Domherr 27. September 1168 (ebd. 1 Nr. 327 S. 427), Archidiakon 1183—1189 (ebd. 1 Nr. 388 S. 510, Nr. 424 S. 559), Propst von Hundisburg 1189 (ebd. 1 Nr. 425 S. 561), 1. Juni 1194 (UBKIULFMagdeb Nr. 71 S. 65, vgl. Nr. 74 S. 68), noch als solcher im Mandat Innocenz' III. vom 17. Februar

1207, in dem die Untersuchung von öffentlich bekannten *crimina* angeordnet wird (Winter, GBllMagdeb 4 1869 S. 190), Domkämmerer 1190 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 426 S. 562), 7. August 1205 (RegArchMagdeb 2 S. 93f. Nr. 215 mit falscher Datierung), Domdekan 1207 (ebd. 2 S. 122 Nr. 292); am Ostertage des gleichen Jahres (22. April) stiftet er 100 Mark Silbers für den Wiederaufbau des durch Feuer zerstörten Domes (Schöppenchron. S. 131f., vgl. Schmidt, GBllMagdeb 16. 1881 S. 21), auch Propst von St. Nicolai in Stendal 1210/11 (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 21 S. 31); als Domdekan noch am 27. April 1211 (UBStadtHalle 1 Nr. 135 S. 131). Die Urkunde von 1211 nach dem 24. September, in der A. noch als Handlungszeuge erscheint, beruht wohl auf einem Indiktionsfehler (*indictione XV.*: UBStiftStPaulHalberstadt Nr. 12 S. 304). Noch im gleichen Jahr brach A. nämlich nach dem *Chronicon montis Sereni* zusammen mit dem Propst Konrad II. vom Stift Neuwerk in Halle zum Kreuzzug auf und starb in Ancona (MGH SS 23 S. 179). Am 21. Juli 1214 traf Erzbischof Albrecht II. Bestimmungen für die Anniversarien des verstorbenen Domdekans Albrecht im Stift Neuwerk (UBStadtHalle 1 Nr. 143 S. 140f.); Memorie im Magdeburger Dom am 26. oder 30. August (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 166). — Albrecht v. B. war Bruder des Domherrn Anno v. B., des Dompropstes von Halberstadt und Propstes von St. Bonifaz ebendort, Werner v. B., (s. u. S. 400) und des Edlen Walter von Amersleben (Grote, ZHarzV 3. 1870 S. 921; vgl. Winter, ForschDtG 14. 1874 S. 323). Das *Chronicon montis Sereni* berichtet zum Jahre 1208 von einem Sohne des Dekans namens Walter, Stiftsherren von St. Nicolai in Magdeburg, dem auf Betreiben des Propstes Konrad vom Stift Neuwerk in Halle als zuständigem Archidiakon die Pfarre Naundorf bei Eilenburg vom Erzbischof übertragen wurde, was zu einem schweren Konflikt mit dem Propst Johann von Petersberg führte. Auf Vermittlung Erzbischof Albrechts II. verzichtete Walter auf die genannte Pfarrei und erhielt durch das Eingreifen des Kirchenfürsten auf dem Frankfurter Fürstentage vom 11. November 1208 die Ernennung zum Protonotar in der Kanzlei Ottos IV. (MGH SS 23 S. 175). Vgl. u. S. 706.

#### 1212—1222

Gernand, Magister, Stiftsherr von St. Nicolai in Magdeburg, Domherr aufgrund päpstlichen Mandats vom 10. März 1207, als Domscholaster 1207—1209 nachweisbar (Holstein, GBllMagdeb 22. 1887 S. 301f.), er gründet in dieser Eigenschaft eine Schule für den Briefstil, aus der später das von ihm angelegte Formelbuch der sächsischen *Summa prosarum dictaminis* hervorgegangen ist (Rockinger, QuErört-

BayerDtG 9. 1863 S. XXXIII), Archidiakon am 27. April 1121, Domdekan 21. März 1212, im Mai 1222 Bischof von Brandenburg, † 24. Dezember 1241 (GSBrandenb 1 S. 30f.).

## 1224—1236

Friedrich von Meyendorff, aus ursprünglich schöffenbarfreiem Geschlecht, das im Verlauf des 13. Jahrhunderts in die Ministerialität übertrat (v. Ledebur, MärkischeForsch 4. 1850 S. 265f.), Domherr ca. 1203 (Winter, GBllMagdeb 2. 1867 S. 356), 7. August 1205 (RegArchMagdeb 2. S. 94 Nr. 215), 1223 (Wolter, GBllMagdeb 21. 1886 S. 166), Domdekan am 3. Dezember 1224 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 82 a S. 491), 6. November 1236 (RegArchMagdeb 2 S. 491 Nr. 1096), wird nach Rücktritt von der Dignität als *quondam decanus* 1237 bezeichnet (ebd. 2 S. 495 Nr. 1079), Archidiakon von Weddingen 1230 (UBKlBerge Nr. 83 S. 60), als Domherr zuletzt am 2. April 1238 (RegArchMagdeb 2 S. 499 Nr. 1090). F. v. M. ist um 1225 bereits 75 Jahre alt, er kann demnach nur in bereits höherem Alter in das Domkapitel eingetreten sein (ebd. 3 S. 616 Nr. 414).

Siegel als Dekan: spitzoval 48:29 mm, im Felde ein barhäuptiger Geistlicher stehend, in der Linken ein Buch tragend;  
Umschrift: + S FREDERICI DECANI . . . ECCLIE MAGDEB . . .  
(Urkunde von 1230; Or.: Rep. U 1 XVI B Nr. 3a).

## 1238—1243

Arnold, Domscholaster 30. Januar 1225 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 84 S. 42), 2. April 1238 (RegArchMagdeb 2 S. 499 Nr. 1089), Domdekan 2. April 1238 (ebd.), 15. Juli 1243 (ebd. 2 S. 524 Nr. 1160); Memorie im Dom am 28. Juli und 19. Dezember (Sello GBllMagdeb 26. 1891 S. 165, 169), wenn nicht auf den Dekan Arnold von Karsum bezüglich (s. u. S. 350ff.).

## 1245—1253

Rudolf von Dingelstedt, Domherr am 9. Juni 1235 (UBStadtHalle 1 Nr. 223 S. 206), Viztum zwischen dem 12. Mai 1245 und 12. Januar 1246 (RegArchMagdeb 2 S. 535 Nr. 1190, S. 539 Nr. 1197; vgl. Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 375), 22. Oktober 1250 (RegArchMagdeb 2 S. 570 Nr. 1272), Domdekan am 27. Oktober 1245 (ebd. 2 S. 538 Nr. 1195), 16. März 1253 (ebd. 2 S. 589 Nr. 1330); Erzbischof vor dem 3. Mai 1253 (Aldinger, Die Neubesetzung der deutschen Bistümer unter Papst Innozenz IV., Leipzig 1900 S. 169; Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 46f.), † 26. Februar 1260.

1254—1260

Ruprecht (Edler) von Querfurt, Domherr 31. Juli 1231 (RegArchMagdeb 2 S. 438 Nr. 943), Propst von Hundisburg 1. Januar 1233 (CodDiplBrandenb A 10 Nr. 4 S. 449, vgl. jedoch Werner von Schönwalde, unten S. 409, der noch am 12. Dezember 1233 im Besitz der Propstei erscheint, indessen ist die Datierung der beiden Urkunden zutreffend), 10. Mai 1254 (UBKlPforte Nr. 137 S. 160 u. Anm.: zu der Lesung *prepositus R. d. Qu. decanus* vgl. RegArchMagdeb 2 S. 589 Nr. 1330, wo zu lesen ist: *prepositus R. scolasticus*), Domscholaster 12. März 1249 (RegArchMagdeb 2 S. 561 Nr. 1254), 4. September 1258 (ebd. 2 S. 639 Nr. 1450), Domdekan 10. Mai 1254 (s. o.), Erzbischof Ende März bis Anfang April 1260, † 19. Dezember 1266. Über die Abstammung R.s vgl. v. Arnstedt (GBllMagdeb 6. 1871 S. 484—490), der die Entscheidung offenläßt, ferner Holsteins Stammtafel (ZHarzV 7. 1874 S. 176), wo R. als Sohn Gebhards IV., und Heine (MansfeldBll 13. 1899 S. 3), wo er als Sohn Burchards V. erscheint.

Siegel als Dekan: spitzoval, 52:37 mm, im Felde rechts Maria sitzend mit dem Jesuskinde, links stehend der Hl. Moritz mit beiden Händen einen Schild vor sich haltend, darauf Wappen (gespalten, rechts halber Adler, links siebenmal geteilt), auf dem Schild Umschrift: S' MAVRICIVS; durch Balken mit der Inschrift: ROPERTI getrennt, im Siegelfuß Brustbild des Siegelführers, rechts gewendet, die Hände zum Gebet erhoben;

Umschrift: + SIGILL' . DECANI . MAIORIS / ECCL'E IN MAGDEBURCH

(an Urk. vom 14. Juni 1257: RegArchMagdeb 2 Nr. 630 S. 1428, vgl. v. Mülverstedt, GBllMagdeb 5. 1870 S. 554 ff., ebd. auch Abb.; Or.: Rep. U 1 XII Nr. 9).

1262—1269

Dietrich (Edler) von Dobien (*Dobin, Thobin*), Domherr am 13. November 1228 (RegArchMagdeb 2 S. 399 Nr. 860), Domkantor 12. Mai 1245 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 108 S. 58), 4. September 1258 (RegArchMagdeb 2 S. 639 Nr. 1450), Domdekan 9. Juni 1262 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 271 S. 201), 11. Dezember 1269 (RegArchMagdeb 2 S. 773 Nr. 1793). Um zur Dignität zu gelangen, hat D. die Fürbitte der Mechtild von Magdeburg nachgesucht, wie diese im „Fließenden Licht der Gottheit“ erzählt (Winter, GBllMagdeb 5. 1870 S. 430).

Siegel: spitzoval, ca. 62:37 mm, im Felde Brustbild der gekrönten Maria mit dem Jesusknaben auf dem linken Arm, im unteren Teil des

Feldes unter drei Rundbogen der Siegelführer knieend im Gebet, links gewendet;

Umschrift (teilweise zerstört): + S'. THEODERICI . D . . . BURGENSIS . . . . .

(an Urk. vom 20. November 1263, UBStiftStJohannHalberstadt, Ms. im StAMagdeb., Nr. 70 S. 79, ebd. Siegelverzeichnis Nr. 168).

#### 1271—1278

Walter von Meißen, Magister, begegnet als Domherr von Meißen am 22. Februar 1233 (UBHochstMeißen 1 Nr. 114 S. 104), als Magdeburger Domherr zuerst genannt am 27. Oktober 1245 (RegArchMagdeb 2 S. 538 Nr. 1195), doch wird noch in einem päpstlichen Mandat vom 27. April 1249 bemängelt, daß den Befehlen Gregors IX. und Innozenz IV., W. als Domherrn in das Magdeburger Domkapitel aufzunehmen, bisher nicht entsprochen sei. Daher werden Abt und Prior von Alzelle beauftragt, das Domkapitel zu ermahnen, die päpstlichen Weisungen auszuführen (Berger, Registres d'Innocent IV. 2 S. 75 Nr. 4506); W. erscheint abermals als Magdeburger Domherr unter den Zeugen einer Halberstädter Urkunde vom 15. September 1250 unmittelbar hinter Erzbischof Wilbrand (UBHochstHalberstadt 2 Nr. 825 S. 111), stiftet dem Magdeburger Domkapitel am 16. Juli 1254  $3\frac{1}{2}$  Hufen mit Zubehör und 40 Litonen in Klein Wanzleben (RegArchMagdeb 2 S. 601 Nr. 1359), Domdekan am 10. April 1271 (ebd. 3 S. 16 Nr. 42), 18. Mai 1278 (ebd. 3 S. 111 Nr. 278, dazu die Berichtigung Sello, GBllMagdeb 23. 1888 S. 169f. Anm. 2), Anhänger der antibrandenburgischen Partei im Magdeburger Domkapitel (Sello, GBllMagdeb 23. 1888 S. 81). 1274 stiftet W. sein Jahrgedächtnis in der Meißner Domkirche (UBHochstMeißen 1 Nr. 221 S. 179). Die gemäß Verpflichtung des Klosters Mariental vom 22. Februar 1278 für eine Schenkung von 100 M Silbers auf St. Andreae zu zahlende Rente von 4 Talenten zur Verteilung an W.s Todestage wird für die Feier seines Anniversars in Magdeburg bestimmt gewesen sein (RegArchMagdeb 3 S. 109 Nr. 274, dazu Sello, GBllMagdeb 23. 1888 S. 79 Anm. 2); Servitien aus den Schenkungen W.s wurden den Magdeburger Kanonikern am 28. Februar, 5. April und 15. Dezember gereicht (Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 199, 226, 227, 233). Memorie in St. Sebastian am 13. Juli (Nekrologium St. Sebastian, GBllMagdeb 9. 1874 S. 132).

Siegel: spitzoval, 40:28 mm, im Felde stehender Geistlicher, die Hände gefaltet;

Umschrift: S' WALTERI CAN . ECCL' E . MAGDEB . . .

(an Urk. vom 20. November 1263, UBStiftStJohannHalberstadt, Ms.



im StAMagdeb, Nr. 70 S. 79, beschrieben Siegelverzeichnis ebd. Nr. 170).

1279

Siegfrid (Edler) von Querfurt, Sohn Gebhards V. v. Qu. soll zusammen mit seinem Bruder Burchard (s. unten) unter dem gelehrten Abt Hermann im Kloster Sittichenbach erzogen worden sein (Holstein, ZHarzV 5. 1872 S. 20), Domherr von Magdeburg 26. Mai 1263 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 132 S. 72), Domkantor 12. Oktober 1270 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 381 S. 276), 18. Mai 1278 (RegArchMagdeb 3 S. 111 Nr. 278); wird als Domdekan durch die Vermittlung des Markgrafen Albrechts III. von Brandenburg und des Magdeburger Elekten Bernhard von Wölpe am 18. Juli 1279 zum Bischof von Hildesheim gewählt (RegMarkgrBrandenb S. 303 Nr. 1191), † 27. April 1307 (Holstein, ZHarzV 5. 1872 S. 21).

1282—1290

Burchard (Edler) von Querfurt, Sohn Gebhards V. v. Qu. (Holstein ZHarzV 5. 1872 S. 7f.), soll gemeinsam mit seinem Bruder Siegfried unter dem gelehrten Abt Hermann im Kloster Sittichenbach erzogen worden sein (ebd. S. 20), Domherr von Magdeburg am 15. Mai 1255 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 120 S. 65), Domkämmerer 9. Juni 1262 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 271 S. 201), 18. Mai 1278 (RegArchMagdeb 3 S. 111 Nr. 278), Propst von Bibra 16. April 1264 (Erlaubnis des Domkapitels, den Erlös aus dem Verkauf einer Obödienzhufe zu Rottersdorf zum Erwerb der Stiftsvogtei von den Grafen von Buch zu verwenden: Dobenecker, RegHistThuringiae 3 S. 497 Nr. 3170), 11. Mai 1287 (UBErfurtStifterKl Nr. 10 S. 802); Januar 1277 bei den Vorbereitungen zur Erzbischofswahl Kandidat der querfurtischen Partei, tritt jedoch vor der Wahlhandlung von der Kandidatur zurück (Schöppenchron. S. 160, Sello, GBllMagdeb 23. 1888 S. 83f.), Domdekan am 7. Januar 1282 (RegArchMagdeb 3 S. 143 Nr. 368), 2. März 1290 (ebd. 3 S. 247 Nr. 648), *cognatus* des späteren Erzbischofs Ruprecht von Querfurt 1256 (ebd. 2 S. 619 Nr. 1407), Versuch ihn genealogisch einzureihen bei v. Arnstedt (GBllMagdeb 6. 1871 S. 479).

1291—1294

Bernhard (Graf) von Wölpe, später Dompropst (s. o. S. 319f.).

1295—1314

Gottfried von Hessen oder von Biedenkopf, Domherr ohne Angabe des Familiennamens am 9. Juni 1262 (CodDiplAnhalt 2

Nr. 271 S. 201), als *Godeke van Hesnem* um 1270 Mitglied der askanischen Partei im Domkapitel, später zwei Jahre in Bologna (s. oben bei Albrecht von Arnstein S. 318f.), als Domherr ohne Angabe des Familiennamens Teilnehmer des Generalkapitels in Magdeburg vom 18. Mai 1278 (RegArchMagdeb 3 S. 111 Nr. 278), als *de Bidenscaph* am 2. November 1281 (ebd. 3 S. 142 Nr. 364) als *de Hassia* am 1. Mai 1287 (ebd. 3 S. 206 Nr. 541), Domkantor 6. Januar 1294 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 185 S. 99), 3. März 1295 (RegArchMagdeb 3 S. 325 Nr. 850), Domdekan am 16. Juni 1295 (ebd. 3 S. 329 Nr. 858), 19. April 1314 (ehemStAZerbst, verlorder Codex Mauritianus Bl. 74v).

Siegel (Bruchstück): rund, Adlerkopf mit Nimbus;

Umschrift (allein erhalten): + S' GO ..... NI .

(Or.: Rep. U 1 XIX Nr. 14).

#### 1314—1325

Heidenreich von Erpitz, Stiftsherr von St. Sebastian, beauftragt, dem Elekten Erich das Pallium zu überbringen am 23. Mai 1283 (RegMarkgrBrandenb S. 346 Nr. 1326), Magister ohne nähere Bezeichnung 24. Juli 1294 (RegArchMagdeb 3 S. 312 Nr. 818), Domherr 5. Dezember 1295 (ebd. 3 S. 335 Nr. 873), Domscholaster 8. Januar 1306 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 129), 4. März 1314 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 281 S. 184), Domdekan am 24. Juli 1314 (UBStadtHalle 2 Nr. 539 S. 72), 1318 von Papst Johannes XXII. zum Konservator der Klöster Kolbatz und Eldena ernannt (PommUB 5 Nr. 3202, 3203 S. 388ff.), 1322 mit anderen zum päpstlichen Konservator der Klöster Usedom und Belbuck in Pommern ernannt (ebd. 6 Nr. 3636 S. 136ff.), nach der Ermordung Erzbischof Burchards III. 1325 nach dem 25. Oktober zum Nachfolger erwählt (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 7. 1872 S. 96), am 3. Januar 1326 beurkundet er den Verkauf von Liegenschaften, um mit dem Erlös die Kosten der geplanten Reise nach Rom zur Erlangung des Palliums zu bestreiten (UBStadtMagdeb 1 Nr. 319 S. 187), auf der Reise dorthin als *vir provecte etatis et canicie venerandus* von Wicelo von Buchenau und Otto von Stutternheim auf öffentlicher Straße überfallen und auf dem Schloße Brandenfels (wüst bei Creuzburg a. d. Werra) über ein Jahr lang gefangen gehalten, gestorben vor der Konfirmation (nach Monumenta Erphesfurtensia, MGH SS inusschol S. 356f. in der Gefangenschaft, nach Schöppenchron. S. 197 nach voraufgegangener Freilassung in Eisenach, vgl. Hertel GBllMagdeb 37. 1902 S. 213) vor dem 2. März 1327 (Providierung Ottos von Hessen zum Erzbischof), vielleicht am 28. Januar (Tag seiner Memorie in St. Sebastian, Nekrologium St. Sebastian, GBll-

Magdeb 9. 1874 S. 125), begraben im Franziskanerkloster Eisenach (Gesta arch. Magdeb: MGH SS 14 S. 432). In seinem als Domscholaster aufgesetzten Testament (Rep. U 2 LVIII B Nr. 1) werden an St. Sebastian legiert *ad organa, antiphona, campanas et ad supplementum capparum, 1/2 m ad supplementum anniversarii patruī*, wohl des 1256 genannten Stiftsherren von St. Sebastian Rudolf v. E. (Nekrologium St. Sebastian, GBII Magdeb 9. 1874 S. 143). Vgl. S. 628.

Siegel: spitzoval, 50:33 mm, quergeteiltes Feld, oben unter gotischem Baldachin sitzende Maria, auf dem linken Arm den Jesusknaben tragend, in der Rechten Lilienzepter, unten der Hl. Moritz stehend mit Schild und Lanze, links vom Heiligen der Siegelführer knieend, die Hände zum Gebet erhoben;

Umschrift: S' . MAGRI . HEID' . DE . E/[RP] I/Z . SCOLASTICI . MAGD

(an Urk. v. 1310; Or.: Rep. U 2 LVIII B Nr. 1).

1327—1330

Konrad von Hagen, vermutlich aus einer Ministerialenfamilie der Markgrafen von Meißen und Bischöfe von Merseburg (H. Schieckel, Herrschaftsbereich und Ministerialität der Markgrafen von Meißen S. 61 f.), Domdekan am 18. Mai 1327 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 524 S. 366), 17. April 1330 (UBStadtHalle 2 Nr. 640 S. 210), vom Dekanat vor dem 2. Juni 1334 zurückgetreten (ebd. 2 Nr. 668 S. 243: *decanatu vacante*); mit dem Dekanat zusammen besaß er im Gegensatz zu der Konstitution *Execrabilis* das Archidiakonat Calbe und die Pfarrei Köthen (PäpstUrkReg 1 S. 347 Nr. 59), Domherr am 8. September 1336 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 673 S. 477), Domkämmerer 5. Mai 1343 (ebd. 3 Nr. 759 S. 535), 10. April 1344 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240), Propst von St. Nicolai am 1. Februar 1341 (Cop. 342 Bl. 37), Domscholaster am 14. Dezember 1349, zugleich Domherr von Merseburg, erhält Rente aus Einkünften der Stadt Merseburg bis zur Erlangung einer Majorpräbende am dortigen Dom (UBHochstMerseburg 1 Nr. 1020 S. 886), zuletzt als Magdeburger Scholaster am 5. März 1351 (CodDiplBrandenb A 10 Nr. 184 S. 139).

Siegel: rund, 32 mm, im Felde Hl. Moritz, in der Rechten die Fahnenlanze, in der Linken einen Schild mit spitzem Buckel haltend, Helmspitze und Nimbus berühren den äußeren Siegelrand, im Siegelfuß schräggestellter Wappenschild (zwei Balken, über dem oberen vier, über dem unteren drei Kreuze oder Sterne nebeneinander, im Fuß ein Kreuz oder Stern);

Umschrift S' . CŌ . D' . ĪDAGINE C/ANŌI . ECCE . MAGD

(an Urk. vom 10. April 1344, beschrieben von Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 175 Nr. 6; Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 8).

1334—1337

Johann Gruwelhut, *sacerdos*, Bruder des Ritters Busso oder Burchard G. (UBStadtMagdeb 1 Nr. 279 S. 163, CodDiplBrandenb A 8 Nr. 160 S. 211, A 24 Nr. 53 S. 356), Domherr 3. Mai 1310 (ebd. A 24 Nr. 13 S. 8), Prokurator des Domkapitels 27. Januar 1329 (Rep. U 1 XIX Nr. 18), Domdekan zwischen dem 2. Juni 1334 (UBStadtHalle 2 Nr. 668 S. 243) und dem 1. Januar 1335 (CodDiplBrandenb A 10 Nr. 22 S. 463), 3. Mai 1337 (ebd. A 5 Nr. 122 S. 81).

Siegel: spitzoval, 40:25 mm, geteilt, oben Maria en face mit Jesusknaben, unten der Siegelführer knieend vor einem stehenden Heiligen, die Hände zum Gebet erhoben, beide Figuren im Profil;

Umschrift: S. JO[H]ANNIS G/RUVELHUT CLICI

(an Urk. vom 25. Juli 1323, UBStadtMagdeb 1 Nr. 298 S. 171; Or.: Rep U 3 G Nr. 22).

1338—1361

Arnold von Karsum (*Carceyn, Carsem, Kar[n]shen, Karssem, Kasum, Kr. Halle/Westf.*), aus ravensbergischem Ministerialengeschlecht (Thiekötter S. 55), Magister. Er wurde von Papst Johannes XXII. am 1. Juli 1327 mit der Propstei Bramsche (Diöz. Osnabrück) providiert (G. Mollat, Jean XXII, Lettres communes 6. 1912 S. 576 Nr. 29151, vgl. L. Niehus, Die päpstliche Ämterbesetzung im Bistum Osnabrück, in: Das Bistum Osnabrück, hrsg. J. Vincke 2. 1940 S. 138 Nr. 31). Nach einer Aufstellung vom 29. November 1373 (StAOsnabrück Rep. 99 I 3) ist er aber hier nicht zum Zuge gekommen. Wenig später (18. August 1327) erhielt er auch eine Exspektanz auf ein Kanonikat an der Stiftskirche St. Plehelmi in Oldenzaal (Niederlande, Prov. Overijssel) (Mollat wie oben 6. 1912 S. 610 Nr. 29516; Niehaus wie oben S. 138 Nr. 33). Er besaß damals nach eigener Angabe auch ein Kanonikat in Oldenzaal. Dieses hat er offensichtlich erlangt, da er hier nach dem Stiftsnekrolog aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts zum 22. September eine Festfeier des Hl. Moritz und zum 19. November eine solche der Hl. Elisabeth stiftete (Archief voor de geschiedenis von het aartsbisdom Utrecht, 15. 18 S. 344, 363), wohl mit dem Erbgut seiner aus der dortigen Gegend stammenden Mutter Aleydis, deren Gedächtnis in Oldenzaal am 15. April gefeiert wurde (ebd. S. 163, 387). Der Dechant Heinrich von Karsum in Oldenzaal, auch Kanoniker an St. Salvator in Utrecht († 29. Juli 1350), war sein Bruder (vgl.

ebd. S. 387, vgl. auch ebd. S. 170, 179, 183, 361). Erzbischöflicher Kaplan am 2. Juni 1330 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 355 S. 203: *use papenher*), 25. März 1333 (Cop. 69 Bl. 263<sup>v</sup>), erzbischöflicher Official 1330 bis 1339, Domherr von Münster 7. September 1333 (Göller, Einnahmen der apostolischen Kammer, Paderborn 1910, S. 275), als Domherr in Magdeburg zuvor nicht nachweisbar (vgl. CodDiplBrandenb A 5 Nr. 74 S. 334), begegnet zuerst als Domdekan von Magdeburg am 3. Dezember 1338 (Rep U 1 XIX Nr. 19, Cop. 98 Bl. 6), zuletzt 10. Februar 1362 (UBBistum Lübeck S. 617 Anm.). Die Wahl des Domkapitels wurde vom Papst nicht anerkannt und die dem Heiligen Stuhl vorbehaltene Provision von Clemens VI. erst am 28. September 1344 ausgesprochen (PäpstUrkReg 1 S. 347 Nr. 59), Einführungsbefehl erneuert von Innozenz VI. am 17. November 1356 (ebd. 2 S. 41 Nr. 146). Über die nach der Schöppenchronik (S. 218) seit 1350 schwebende Streitsache des Kapitels mit dem Dekan, der sich zur Verfechtung seiner Rechte nach Avignon begab und zehn Jahre außer Landes blieb, vgl. Schöppenchronik (S. 237, vgl. ferner Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 238f.). Am 2. Februar 1352 urkundet er als Domherr von Münster und Testamentsvollstrecker des münsterschen Officials Gerlach von Wiedenbrück (StAMünster Urk. Fürstentum Münster Nr. 622). Der Gegenstand des Rechtsstreites mit dem Magdeburger Kapitel wird nicht recht deutlich. Im Verlauf des Prozesses *in causis iniuriarum et aliarum rerum* wurde über Erzbischof, Domherren und diesen anhangende Einzelpersonen die Exkommunikation, über das Kapitel die Suspension, über die Domkirche das Interdikt verhängt. Die Aufhebung der Zensuren erfolgte am 18. September 1360 (UBHochstMeißen 2 Nr. 522f. S. 31 ff.), nachdem am 17. März ein Vergleich geschlossen worden war, demgemäß das Kapitel an den Dekan eine Entschädigungssumme zahlte und dieser unter Beibehaltung der von ihm gestifteten Benefizien das Dekanat resignieren sollte (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 259—261). Doch kam es zur Ausführung dieses Vergleichs nicht, da A. sich im Gegensatz zu einem Teil des Kapitels auf die Seite des vom Kaiser und Papst geförderten neuen Erzbischofs Dietrich schlug und am 8. November 1361 eine Verpflichtung des Domkapitels erwirkte, in der Streitsache die erzbischöfliche Entscheidung anzunehmen (Rep. U 1 XIX Nr. 35). A.s Memorie wurde im Dom am 28. Juli und am 19. Dezember begangen (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 165, 169), wenn diese Angabe nicht auf den Dekan Arnold von 1238 bis 1243 zu beziehen ist (s. o. S. 344), 1338—1361 Domherr zu Münster, 1357 zu Halberstadt; vgl. Meier, Domkapitel Goslar, Halberstadt S. 155, 248.

Siegel: spitzoval, 62:39 mm, unter einem Kreuzifix sitzend rechts Hl. Moritz, die Fahnenlanze in der Linken, links Hl. Paulus, das geöffnete Evangelienbuch in der erhobenen Rechten, das Schwert in der Linken; im Siegelfuß der Siegelführer knieend im Gebet nach rechts gewendet;

Umschrift: + S': ARNOLDI:DECANI:E/CCE:MAGDEBURGEN-SIS

(an Urk. von 1340 und 1344, UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, und 2. Februar 1352, beschrieben von Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 174 Nr. 2; Or.: Rep. U 4c Wallwitz Nr. 1, Rep. U 1 XXII Nr. 8, 9; StAMünster, Urk. Domkapitel Münster I V Nr. 27).

### 1362—1368

Friedrich von Plötzke d. Ä., Domherr am 21. August 1325 (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 7. 1872 S. 89, der unter dem 20. August 1325 im Ms. des UBHochstNaumburg Bd. 3 Nr. 263 im StAMagdeb vorkommende Domherr *Henricus de Ploczk* ist wohl Friedrich), Prokurator des Domkapitels am 27. Januar 1329 (Rep. U 1 XIX Nr. 18), Domherr von Merseburg nach dem 5. Juni 1344 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 970 S. 831 auf Pressel von C). Providiert mit Kanonikat in Naumburg am 18. April 1357 (PäpstUrkReg 2 S. 49 Nr. 169), damals auch Propst von St. Nicolai in Magdeburg (ebd.), Senior am 8. November 1361 (Rep. U 1 XIX Nr. 35; der Zusatz *senior* in den Urkunden vom 2. Mai 1350: Rep. U 3 K Nr. 64, und 17. März 1360: Rep. U 1 XIX Nr. 34, bezeichnet lediglich den Gegensatz zu einem gleichnamigen jüngeren Domherrn), Domdekan am 2. Mai 1362 (Rep. U 1 XIX Nr. 36), gehört am 28. Februar 1367 zu der für den Fall des Ablebens des Erzbischofs Dietrich ernannten Regierungskommission (UBStadtHalle 3, 1 Nr. 873 S. 188f., Nr. 889 S. 220f.), päpstlicher Zehnteinnehmer 19. April 1368 (PäpstUrkReg 2 S. 222 Nr. 805 Anm. 1), † 7. Juni 1368 (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 261 Nr. 9), Memorie im Dom am 16. Juni (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 164); nach dem Siegel Nr. 1 auch Domherr von Halberstadt. Eine Unterscheidung von dem jüngeren Friedrich v. P. (s. o. S. 497) ist schwierig. Vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 311.

Siegel: 1) rund, 37 mm, im Felde der Hl. Moritz, in der Linken die Fahnenlanze, in der Rechten das Schwert tragend; zur Seite des Heiligen rechts unter Blumenornament schräggestellter Schild mit Querbalken, links unter dem Fahnentuch doppelseitig beflügelter Helm;

Umschrift: + S' FREDERICI — D' . PLOSIK . MAGD' . ET .

## HALB . ECCLE CANOI

(an Urk. vom 10. April 1344, beschrieben bei Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 176 Nr. 8; Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 8, 9).

2) spitzoval, 59:34 mm, im Siegelkopf unter gotischem Baldachin der Hl. Petrus sitzend mit Schlüssel (Naumburg), beiderseits flankiert von einem geflügelten Engel, darunter unter gotischem Baldachin in der rechten Nische der Hl. Moritz mit Fahnenlanze und Schild (Magdeburg), in der linken Nische der Hl. Lorenz mit Rost und Märtyrerpalm (Merseburg); im Siegelfuß Wappenschild (Balken); Umschrift: S' FREDERICI DE PLOSC[EK] DECANI MAGD'ENS' (an Urk. von 1364; Or.: Rep. U 2 LVIII A Nr. 2).

## 1368—1370

Hilmar von Wederden, aus magdeburgischem Ministerialengeschlecht, Domherr am 5. Mai 1343 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 759 S. 535), als Senior am 18. August 1368 zum Dekan gewählt (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 261 ff.), tritt vom Dekanat zurück zwischen dem 25. April 1370 (DZA II Merseburg, ehem. GStA, Urk. Erzbistum Magdeb Nr. 16) und 20. Mai (Cop. 32 Bl. 43), Propst von St. Peter und Paul 13. März 1369 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 497 S. 319), vertauscht die Propstei gegen die Domkellnerei am 2. März 1373 (PäpstUrkReg 2 S. 311 Nr. 1154), als Domkellner zuletzt am 18. Mai 1381 (Rep. U 2 XXX Nr. 5b), Memorie am Dom am 17. Oktober (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 168).

Siegel: rund, 43 mm, in einem von Rankenornament umgebenen Sechspaß ein Widder;

Umschrift: + S'.HYLMARI . DE . WEDERDEN . CANONICI [ECCE MAGDE] B'GN

(an Urkunden vom 10. April 1344, UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, beschrieben bei Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 177 Nr. 13; Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 8, 9).

## 1370—1372

Gerhard von Wederden, aus magdeburgischem Stiftsadel, Sohn des Heinrichs v. W., Student in Bologna 1351 (Knod, DtStudent-Bologna S. 614 Nr. 4089), noch als Laie am 24. Februar 1353 (F. Israel, Wittenberger Universitätsarchiv S. 30), im Besitz einer Minorpräbende 12. Dezember 1357 (PäpstUrkReg 2 S. 66 Nr. 221), *baccalaureus decretorum*, Subdiakon und Rektor der St. Gangolfskapelle 15. Juni 1363 (ebd. 2 S. 146 Nr. 524). Obwohl er seit dem 6. Februar 1361 in Urkunden als Magdeburger Domherr bezeichnet wird (UBHochst-

Meißen 2 Nr. 528 S. 39), scheint er trotz früherer päpstlicher Provi-  
dierungen (PäpstUrkReg 2 S. 66 Nr. 221, S. 79 Nr. 268, S. 146 Nr. 524)  
erst 1365 eine Majorpräbende erlangt zu haben (ebd. 2 S. 195 Nr.  
710, S. 383 Nr. 36). Er liest im Studium zu Avignon kanonisches Recht  
und erhält am 27. Mai 1368 zur Fortsetzung seiner Studien den Genuß  
der Präsenzgelder auf 3 Jahre bewilligt (ebd. 2 S. 213f. Nr. 775, S. 226  
Nr. 819); Obödientiar von Cracau am 5. Dezember 1368, als solcher  
erhält er vom Papst gemäß früheren Provisionen das durch den Tod  
des Friedrich von Plötzke erledigte Dekanat übertragen (ebd. 2 S. 231  
Nr. 839), in dessen Besitz er indes erst nach Resignation des vom Dom-  
kapitel gewählten Dekans Hilmar von Wederden gelangt, Domdekan  
seit dem 20. Mai 1370 (Cop. 32 Bl. 43), 15. August 1372 (CodDipl-  
Brandenb B 2 S. 516), † vor dem 27. Dezember 1372 (PäpstUrkReg 2  
S. 294 Nr. 1075), Memorie im Dom am 9. November (Sello, GBl-  
Magdeb 26. 1891 S. 168); auch Domherr von Merseburg und Halber-  
stadt. Über ihn vgl. v. Werder, *Gesch. d. märk.-magdeb. Geschlechts  
von Werder* 1., Görlitz 1937 S. 117, Meier, *Domkapitel Goslar Halber-  
stadt* S. 155, 347.

## 1372

Matthias Honow, erhält am 26. Februar 1371 Provision  
(PäpstUrkReg 2 S. 249 Nr. 903) und am 27. Dezember 1372 Bestäti-  
gung des nach dem Tod des Gerhard von Wederden erlangten Dekanats  
und Kanonikats (ebd. 2 S. 294 Nr. 1075), ist jedoch in deren Besitz  
nicht nachweisbar; prozessiert um das Dekanat mit Burchard von  
Brünn, † vor 12. März 1374 (ebd. 2 S. 315 Nr. 1169); 1363—1366  
Pfarrer von Nauen (GSBrandenb 1, S. 190).

## 1373—1381

Burchard von Brünn, Pfarrer von Radim (Diözese Olmütz),  
providiert mit dem Domdekanat am 22. Januar 1373 (PäpstUrkReg 2  
S. 296 Nr. 1088), urkundlich nachweisbar als Domdekan am 11. März  
1373 (Rep. U 3 A A Nr. 2b), 18. Mai 1381 (Rep. U 2 XXX Nr. 5b).

## 1382—1386

Berthold von Frankfurt, Domdekan am 24. November 1382  
(ehem. StAZerbst, verlorener Codex Mauritianus Bl. 110<sup>v</sup>), 30. August  
1386 (Cop. 63 Bl. 69); über den Zunamen *von Frankfurt* vgl. CodDipl-  
Brandenb A 3 Nr. 12 S. 298.

Siegel: spitzoval 31:50 mm, unter gotischem Baldachin auf  
Sockel stehend der Hl. Moritz, in der Rechten Lanze, in der Linken  
Adlerschild;



Umschrift: S. PERTHOLDI . DECANI . MAGDEBURGEN . ECCE .

(an Urk. von 1384; Or.: Rep. U 1 XVIII Nr. 21, 22).

1387—1395/96

Ulrich von Rodefeld (*Rodevelt*), Erzbischöflicher Offizial und Generalvikar 1384—1387, Domdekan 8. März und 4. September 1387 (UBStadtHalle 3, 2 Nr. 1258 S. 196f., UBStadtMagdeb 1 Nr. 629 S. 403), 19. November 1394 (Rep. U 3 K Nr. 81), nach Wahl zum Bischof von Naumburg als solcher inthronisiert am 21. März 1395 in Zeitz, in den Urkunden vom 21. und 24. Februar 1395 (Cop. 62 Bl. 28<sup>v</sup>, Rep. U 1 XX C Nr. 2) wird das Dekanat als vakant bezeichnet, während eine päpstliche Urkunde vom 21. Mai 1397 zum Ausdruck bringt, daß U. v. R. sowohl das Dekanat wie auch das (seit 1390 dem Dekanat inkorporierte) Archidiakonat Wanzleben und die Pfarrkirche in Könnern trotz seiner Beförderung zur bischöflichen Würde beibehalten habe (RepGerm 2 S. 394, vgl. UBStadtHalle 3, 2 Nr. 1313 S. 300f.); † als Bischof von Naumburg am 16. März 1409.

Siegel (als Magdeburger Domdekan) nicht erhalten, wohl angekündigt an Urkunde vom 15. August 1392 (UBStadtHalle 3, 2 Nr. 1357 S. 391f.).

1396—1398

Heinrich Goethals, *consiliarius* des Bischofs Philipp von Ostia, *magister artium, baccalaureus theologiae*, Domdekan am 26. April 1396 (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 263f. Nr. 10: Papst Bonifaz IX. ersucht das Domkapitel den Dekan nicht zur Residenz zu zwingen und ihm seine Einkünfte folgen zu lassen); vertauscht am 13. Juni 1398 das Dekanat an Johann von Gühlen gegen die Propstei von Wolframitzkirchen (s. u. S. 356), die er am 29. September 1399 an Albert Kreienberg weitervertauscht; damals wird er als Kanoniker von Magdeburg, Lüttich und Brügge (St. Donatian) bezeichnet (MonVat. res gestas Bohemicas ill. 5, 2 S. 814f. Nr. 1495); resigniert Kanonikat und Majorpräbende in Magdeburg vor dem 15. Dezember 1414 (RepGerm 3 S. 98).

1397

Heidenreich von Byern, aus magdeburgischem Stiftsadel, Sohn Friedrichs v. B. auf Tucheim, zum Domherrn erwählt 1358 (Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 241), urkundlich als Domherr genannt 4. September 1387 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 629 S. 402f.). Senior 8. No-

vember 1388 (ebd. 1 Nr. 644 S. 410), 8. April 1397 (ebd. 1 Nr. 755 S. 456), Domscholaster 7. Januar 1390 (CodDiplAnhalt 5 Nr. 136 S. 120), 16. Mai 1395 (UBHochstMeißen 2 Nr. 735 S. 269), 21. Mai 1395 providiert mit dem Domdekanat und dem Archidiaconat Wanzleben, die Ulrich von Rodefeld nach seiner Erhebung zum Bischof von Naumburg beibehalten hat (RepGerm 2 S. 394). Er ist jedoch im Besitz der Dignität nicht nachweisbar; um 1400 auch Domherr von Halberstadt (ebd. 2 S. 394). Anhänger des avignonesischen Papstes Clemens VII. (RepGerm 1 S. 159\*).

#### 1397—1401

Johann von Gühlen, aus einem im Lande Ruppín und in der Prignitz beheimateten Adelsgeschlecht, Offizial des Bischofs von Halberstadt 1370—1375 (Hilling, Halberstädter Offiziale S. 64f.), später Domherr und Domkämmerer in Halberstadt, auch Propst von St. Marien daselbst, erzbischöflich magdeburgischer Offizial 1376, zugleich Generalvikar 1379—1381, Domherr von Magdeburg am 7. Juli 1379 (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 243), 1380 (Cop. 342 Bl. 58<sup>v</sup>), Offizial des Bischofs von Olmütz 1391 (Mon. Vat. res gestas Bohemicas ill. 5, 1 S. 243 Nr. 439), auch dessen Generalvikar (ebd. 2 S. 763 Nr. 1393, S. 786 Nr. 1448), Domdekan 29. September 1397 (Cop. 62 Bl. 53). Am 13. Juni 1398 wird päpstsicherseits der Tausch bestätigt, durch den J. v. G. von Heinrich Goethals das Dekanat erhält gegen Abtretung der Propstei von St. Marien in Wolframitzkirchen bei Znaim (Diözese Olmütz) (MonVat. res gestas Bohemicas ill. 5, 2 S. 712f. Nr. 1310, RepGerm 2 S. 645); zuletzt als Dekan am 12. Oktober 1401 (Cop. 62 Bl. 102<sup>v</sup>), † vor 13. Dezember 1401, Memorie im Dom am 24. Oktober (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 168).

Siegel: nicht erhalten, jedoch angekündigt an Urk. von 1379 und 7. August 1380 (UBStadtHalle 3, 1 Nr. 1113 S. 597ff., Nr. 1146 S. 669f.).

#### 1401—1420

Johann von Redekin d. Ä., stammt nach der Prager Matrikel-eintragung aus Tangermünde, daher dem städtischen Zweige der im Lande Jerichow mäßig begüterten Adelsfamilie zuzurechnen (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 3. 1868 S. 22), Bruder des Hans v. R. auf Ferchland (ebd. S. 30), *baccalaureus artium* in Prag 1381, *magister artium* 1384 und in der Juristenfakultät immatrikuliert (Winter, GBllMagdeb 5. 1870 S. 498), Kanzler des Bischofs Rudolf II. von Schwerin, Domherr von Magdeburg 10. November 1391 (MecklenbUB 22 Nr.

12352 S. 91), Domherr von Schwerin am 20. März 1392 (ebd. 22 Nr. 12404 S. 139), Domherr von Skara und Stiftsherr von Bützow, erwirkt päpstliches Mandat zu seiner Einführung in den Besitz eines Kanonikats an St. Nicolai in Stendal, prozessiert um das Archidiaconat Mildensee am 24. Februar 1394 (ebd. 22 Nr. 12627 S. 343f.), Archidiacon von Mildensee 8. Mai 1394 (RepGerm 2 S. 735, Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 207), 2. September 1396 (CodDiplAnhalt 5 Nr. 249 S. 205), damals auch Kollektor der päpstlichen Kammer, dgl. 23. Dezember 1396 (MecklenbUB 23 Nr. 13045 S. 163; RepGerm 4 S. 2272), Domherr von Halberstadt, erhält nach Wahl durch das Magdeburger Domkapitel zum Domdekan und Kollation seitens des Erzbischofs die päpstliche Konfirmation am 16. Dezember 1401 (RepGerm 2 S. 735), erscheint als Dekan jedoch bereits am 13. Dezember 1401 (CodDiplBrandenb A 25 Nr. 156 S. 290), Ansprüche des Klerikers der Diözese Bremen, Nicolaus Vordis, bleiben dagegen unwirksam (RepGerm 2 S. 1292f.); 1403 Mitglied der vom Elekten Günther von Schwarzburg nach Rom abgeordneten Gesandtschaft zur Betreibung der päpstlichen Konfirmationserteilung, 1417 vom Erzbischof an Kaiser Sigismund nach Konstanz entsandt, um die Regalien des Erzstiftes zu empfangen (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 3. 1868 S. 13, in Konstanz anwesend am 29. Mai 1417, vgl. Schöppenchron. S. 344 Anm. 3). Über einige geringere Pfründen vgl. RepGerm 2 S. 1269/70, über die durch ihn erfolgte Stiftung der Kapelle St. Severi et omnium animarum vgl. v. Mülverstedt (GBllMagdeb 3. 1868 S. 7ff.). Zu seinem Testament vom 20. April 1417 (Rep. U 2 LVIII C h Nr. 1) vgl. CodDiplBrandenb A 5 Nr. 184 S. 182. J. wurde begraben in der von ihm gestifteten Severikapelle am Domremter, nach dem Leichenstein, der 1823 noch sichtbar war, † 6. Dezember 1420 (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 3. 1868 S. 13, Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 375). Damit stimmt überein, daß das Totenbuch von St. Bonifaz in Halberstadt, dessen Propst J. v. R. war, seine Memorie zum 5. Dezember vermerkt (UBStiftSt-BonifazHalberstadt Nr. 231 S. 161 Anm.); im Magdeburger Dom wurde seine Memorie am 11. oder 17. Juni begangen (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 164).

Siegel: 1) rund, 31 mm, innerhalb eines Quadrats, dessen vier Seiten in der Mitte halbkreisförmig ausgebaucht sind, auf lilienbesätem Grunde der Adler des Johannes Evangelista, im rechten Fang Kelch mit Schlange; Umschrift (gotische Minuskel): + Ⓢ' iohāniš rebefin canonici magdebur (gut erhaltene Abdrücke an den Urkunden von 1396, CodDiplAnhalt 5 Nr. 249 S. 206, 2. September 1402, RegUrkHausStAZerbst S. 9 Nr. 19, 1406; Or.: StADresden Urk. Nr. 5381);

2) rund, 34 mm, im Siegelfuß Wappenschild (Schildhaupt drei Schrägbalken), darauf der Adler des Johannes Evangelista in der Darstellung wie bei 1);

Umschrift (gotische Minuskel): ☉ . ihais + be + rebefin/decani + magdeburgen + (gut erhaltener Abdruck an Urk. von 1415, beschrieben bei v. Mülverstedt, GBllMagdeb 3. 1868 S. 12 Anm. 4; Or.: Rep. U 2 L Ba Nr. 105).

#### 1421—1423

Johann von Eimbeck, aus altmärkischem Adel, Sohn des Werner v. E., Propst von St. Johann in Tangermünde und Stiftsherr von St. Nicolai in Stendal, providiert mit Kanonikat in Magdeburg 1389/90 und abermals 25. Oktober 1391, mit dem Vizedominat 20. September 1391 (RepGerm 2 S. 614f.), liegt noch 1411 mit Peter Sparnow im Streit wegen des Viztumamtes (s. u. S. 414), als Propst von Salzwedel und Prokurator des Magdeburger Domkapitels 7. Februar 1396 (Cop. 62 Bl. 42v), Domherr 8. Januar 1387 (Rep. U 1 XVI B Nr. 29), zugegen bei der Weihe des Erzbischofs Günther auf dem Giebichenstein 13. Juli 1404 (Palm, GBllMagdeb 11. 1876 S. 282), Senior 3. August 1415 (CodDiplBrandenb A 25 Nr. 72 S. 58), Stifter des Altars St. Georgii, Dorothee, Maria Magdalenaee und Trium regum in der Pfarrkirche zu Wolmirstedt 1418 (CodDiplBrandenb A 14 Nr. 299 S. 230f., vgl. ebd. A 25 Nr. 165 S. 298ff.), zuletzt als Domherr am 22. Oktober 1420 (Cop. 6 Bl. 138), Domdekan am 8. Januar 1421 (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 282 S. 182), 19. Juli 1422 (Rep. A 3a XXIV Nr. 12 Bl. 26v); das Dekanat ist vakant am 15. August 1423 (ebd. Bl. 18), Memorie im Dom am 14. August (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 166).

#### 1424—1439

Heinrich der Oven, Sohn des Magdeburger Bürgers Klaus der Oven (Hertel, Lehnbücher S. 318), immatrikuliert als Jurist in Prag 1407 (Winter, GBllMagdeb 5. 1870 S. 499), als Stiftsherr von St. Peter und Paul daselbst *baccalaureus juris* 1408, studiert 1414 in Bologna (Knod, DtStudentBologna S. 394 Nr. 2692), SS 1417 als *doctor decretorum* Rektor der Universität Erfurt, daselbst noch Professor SS 1421, abermals Rektor als Magdeburger Domdekan SS 1437, prozessiert um Majorpräbende und Domdekanat seit 14. März 1421 (RepGerm 4 S. 1065), als Dekan in Magdeburg zuerst zu belegen am 12. März 1424 (Rep. U 1 XXI Nr. 9, Cop. 65 Bl. 96v), zahlt die Annaten am 20. April 1425 (RepGerm 4 S. 1065); dem Basler Konzil

inkorporiert 4. Februar 1433, auf dem Konzil bis Ende 1436 nachweisbar (Haller, ConcBasil 2 S. 333f., 3 S. 37, 4 S. 330, 357), nach Tokes Synodalrede von 1451 hat er auf dem Konzil die Wallfahrten nach Wilsnack auf das entschiedenste verdammt (Breest, GBII Magdeb 18. 1883 S. 120), stiftet testamentarisch eine Rente für die Anstellung eines Dompredigers, auf Grund weiterer testamentarischer Bestimmungen fallen Renten von je 10 m Silbers aus Langensalza und Mühlhausen in Thüringen an das Magdeburger Domkapitel und die *lectura decretorum* am Dom zu Erfurt (DomaErfurt Fond I Nr. 1009, 1015). † 5. April 1439 (nach dem Totenbuch von St. Marien in Erfurt, dem er als Domherr angehörte, seine Bezeichnung als *nobilis* ist unzutreffend v. Mülverstedt, GBII Magdeb 6. 1871 S. 580 Anm. 2), Memorie im Magdeburger Dom am 20. März (Sello, GBII Magdeb 26. 1891 S. 162). Vgl. Kleineidam, Universitas studii Erfordensis 1 S. 302f.

1439—1445

Johann von Barby, aus magdeburgischem Stiftsadel, der mit der Grafenfamilie gleichen Namens nichts zu tun hat, Domherr 1405/23 (Register der Obödienz Remkersleben, Rep. A 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 10, 80<sup>v</sup>), *baccalaureus decretorum*, Propst von St. Wiperti in Nienburg, providiert mit Majorpräbende am 25. Mai 1410, als Propst von Nienburg und *canonicus minor* noch genannt am 4. April 1414 (RepGerm 3 S. 193), 1411—1412 Studium in Paris. Der verlorene Cod. 234 der Bibliothek des ehem. Domgymnasiums in Magdeburg enthielt aus dieser Zeit folgende Eintragungen (Bl. 319<sup>r</sup>): *Tractatus de missa fr. Alberti Magni ... finitus 1411 August 8 a Johanne Barbe Havelbergensis diocesis de Saxonia et scriptus Parisius in domo ad ymaginem nostre domine in vico Brunelli* und (Bl. 126<sup>v</sup>): *Summa de corpore Christi edita a fr. Alberto magno ... finita de Johanne de Barbey Saxonie diocesis Havelbergensis 1420 Jan. 20. Parisius* (Dittmar, Hss 1880 S. 84, vgl. Cod. 158, 159 *Henrici Bohic commentarii in decretalia*, geschrieben 1411/12 von Johann von Barby aus Jerichow: Dittmar Hss 1880 S. 27f.), erhält am 17. April 1415 die Pfründe des verstorbenen Heinrich von Angern (Rep. U 1 XX C Nr. 4), Official des Bischofs von Halberstadt 1415—1417 (Hilling, Halberstädter Offiziale S. 66f.), Student in Bologna seit 1419, daselbst 5. April 1421 *licentiatus decretorum* (Knod, DtStudentBologna S. 29 Nr. 200), 1421—1422 erzbischöflich magdeburgischer Official, resigniert wohl auf die päpstliche Provision mit einem Kanonikat in Halberstadt und dem Archidiakonats Wedderstedt, Diözese Halberstadt (RepGerm 4 S. 161), streitet wegen der Providierung mit einem Kanonikat in Hildesheim

am 20. November 1419 (RepGerm 4 S. 1609, vgl. ferner ebd. S. 1615, 3064), als Domkantor sammelt er am 28. Oktober 1434 im Auftrage des Basler Konzils den 20. Pfennig in der Kirchenprovinz Magdeburg ein (DomANaumburg, Or. Pap. Reg. Nr. 861), dem Basler Konzil inkorporiert am 18. März 1435 (Haller, ConcBasil 3 S. 338, vgl. UB-StadtMagdeb 2 Nr. 345 S. 479), Obödientiar von Güsten und Gramsdorf am 21. Januar 1439 (Hertel, Wüstungen S. 215, RepGerm 4 S. 1615), providiert mit der Kantorei (RepGerm 4 S. 1615), gewählt zum Domdekan 19. April 1439 (eingehender Bericht in der Urkunde des Offizials Gerhard Koneken: Cop. 26 Bl. 165f.), leistet den Eid am 23. Mai 1439 (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 261—263), zuletzt als solcher am 17. Juli 1445 (RegUrkHausStAZerbst S. 171 Nr. 394). Memorie im Magdeburger Dom am 1. Oktober (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 167), 1446 Zahlung einer Geldsumme *pro pulsu magnarum campanarum ad exequias domini decani Jo. de Barby et Jo. Goldener* (Cop. 226a Bl. 22<sup>v</sup>); auch Domherr von Halberstadt und Probst von Walbeck. Im oben genannten früheren Cod. 158 der Bibliothek des ehemaligen Magdeburger Domgymnasiums hat J. v. B. einige seiner Bücher verzeichnet: *Libros 1—5 Hinrici Bohic, Sacramentale Guilhelmi de Monte Laudano et quedam reportata et quosdam tractatus, in copertorio albo habeo Speculum Saxonicum, quod habent filii Jacob Motelitz.*

Siegel: 1) rund, 25 mm, im Felde Wappenschild (steigendes Einhorn);

Umschrift (gotische Minuskel): **Ⓢigillum . iohannis . de . barbey**  
(an Urk. vom 17. April 1415; Or.: Rep. U 1 XX C Nr. 4),

2) rund, 26 mm, im Felde rechts nackter Heiliger (St. Johannes Baptista ?), mit der Linken den schräggestellten Wappenschild (steigendes Einhorn) haltend, darüber aus Stechhelm wachsend ein Einhorn, zur Ausfüllung der Rundung rechts vom Heiligen eine Ranke;

Umschrift (gotische Minuskel): **Ⓢ iohannis de/barbey**

(an Urk. von 1439 und 1444 beschrieben von v. Mülverstedt, GBllMagdeb 6. 1871 S. 579—581; Or.: Rep. U 1 XX B Nr. 2, Rep. U 2 L Ba Nr. 163).

3) Signet, oval, 21 : 11 mm, Männerkopf, anscheinend lorbeergeschmückt in renaissanceartiger Ausführung; Or.: StADresden Urk. Nr. 6604<sup>b</sup>; Wappen: Bild eines Einhorns, umschlossen von der Initiale (Cod. 158 der Bibliothek des ehem. Domgymnasiums Magdeburg).

1445—1454

Gerhard Koneke d. J., aus altmärkischer Bürgerfamilie (vgl. v. Mülverstedt, GBllMagdeb 3. 1868 S. 23 ff.), immatrikuliert in Erfurt

SS 1421, Kleriker der Diözese Halberstadt 1421 (RepGerm 4 S. 967, 1033), Besitzer der Pfründe des Altars St. Andreae im Magdeburger St. Maria-Magdalenen-Kloster (ebd. 4 S. 819f.), *licentiatus decretorum* in Bologna 1437 (Knod, DtStudentBologna S. 264 Nr. 1821), Stiftsherr von St. Nicolai in Magdeburg (s. u. S. 695), erhält vom Basler Konzil am 5. Juni 1438 die Zulassung zum Dekanat von St. Nikolai, erzbischöflicher Official und Generalvikar 1439—1445, als Domkantor Deputationsmitglied auf dem Basler Konzil 26./27. September 1440 (Herre, ConcBasil 7 S. 253, ohne Namensnennung), als Domherr mit dem Zusatz *iunior* am 14. August 1441 (Cop. 26 Bl. 120<sup>v</sup>), als Domkantor auch am 28. April 1442 (Rep. U 11 IXg Friedeburg Nr. 7), 29. September 1444 (Cop. 66 Bl. 44<sup>v</sup>), Domdekan am 3. November 1445 (DomANaumburg Cop. Verschr. Bl. 103 = Reg. Nr. 930), noch 18. November 1454 (Cop. 66 Bl. 192<sup>v</sup>; am 29. Januar 1455 urkundet an Stelle des Dekans der Domherr Matthäus von Plotho: Cop. 66 Bl. 191f.), wird Mitglied der Bruderschaft St. Spirito in Sassia in Rom am 20. Februar 1452 (Wentz, ZVKGProvSachs 21. 1925 S. 10; so der Fehler in der Jahreszahl zu berichtigen!), am 9. Dezember 1453 mahnt der Rat zu Zerbst zur fälligen Zahlung wegen seines Marienaltars in der Zerbster St. Nicolaikirche (StadtAZerbst II Nr. 192, Quittungen von 1444 und 1450 ebd. I B Nr. 92—174). Das Datum der Urkunde vom 25. August 1460, nach der der Domdekan von Magdeburg G. K. und der gleichnamige Domkellner von Halberstadt als Testamentarien des verstorbenen Johann Koneke urkunden, muß einen Irrtum in der Jahreszahl enthalten (DZA II Merseburg, ehem. GStA, Urkunden Domstift Stendal Nr. 404, verstümmelt: CodDipl-Brandenb A 5 Nr. 351 S. 228). In GSBrandenb 2 S. 519 ist irrtümlich der ältere G. K. als Magdeburger Domdekan bezeichnet.

Siegel: (Privatstempel): rund, 28 mm, in einem Vierpaß Brustbild Marias mit Krone und Szepter, den Jesusknaben tragend, darunter Wappenschild (Balken, unten 5 mal schräglinks geteilt);

Umschrift: + ☉ Gerarbi + / + ☉ oneten + (an Urk. von 1452; Or.: Rep. U 1 XVII Nr. 16).

Der gleiche Wappenschild auch auf den Quittungen im StadtAZerbst (I B Nr. 92—174); über die Wappengleichheit mit den von Redekin vgl. v. Mülverstedt (GBllMagdeb 3. 1868 S. 25f.).

1455—1480

Johann von Redekin d. J., nach der Erfurter Matrikel aus Stendal, wohl personengleich mit dem gleichnamigen Bruder des Hans v. R. auf Ferchland, aus dem im Lande Jerichow mäßig begüterten

Adelsgeschlecht (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 3. 1868 S. 22), begegnet 1441 als Stiftsherr von St. Nicolai in Magdeburg (s. u. S. 728), immatrikuliert in Erfurt WS 1437, dgl. in Leipzig WS 1445, erscheint später als *licentiatus decretorum* (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 355 S. 230, Cop. 41 Bl. 248), Domdekan 1. Oktober 1455 (Rep. U 2 L Bb Nr. 24), sein Amtseid datiert vom 3. Oktober 1455 (Rep. U 1 XX B Nr. 3); die Angabe im Kalendarium von St. Gangolf (Cop. 371 a), wonach sein Todestag auf den 26. März 1476 fällt, kann nicht stimmen, da der Dekan noch vom 15. November 1476 (DZA II Merseburg, ehem. GStA, Urkunden Domstift Stendal Nr. 448) bis 26. November 1477 (Cop. 68 Bl. 38) urkundlich nachweisbar ist; bei der Einführung des Dompropstes Melchior von Meckau am 7. und 10. September 1479 ist kein Dekan zugegen (Cop. 96 Bl. 77<sup>v</sup>), die verlorene Inkunabel Nr. 303 der Bibliothek des ehem. Domgymnasiums Magdeburg nannte in einer Marginalnotiz als Todestag dieses Dekans den 21. Januar 1480 mit der Bemerkung: *et caveant prelati eiusdem ecclesie, ne simile quid contingat, tamen puto, quod anima prefati decani requiescat in sancta pace* (Dittmar, Hss 1879 S. 29, die Inkunabel verloren, unklar, worauf zu beziehen?); Memorie im Magdeburger Dom am 28. November (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 169); im Dom zu Stendal, an dem J. v. R. seit dem 18. Juli 1463 als Stiftsherr nachweisbar ist (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 355 S. 230), Memorien neben zwei anderen Tagen auch am 23. November (Sello, JberAltmärkVVaterlG 22, 2. 1888 S. 130);

Siegel (Ringsiegel): Engel, den Wappenschild der v. Redekin haltend (Balken, unten 3 Schräglingsbalken (an Urk. von 1470; Rep. U 2 L Ab Nr. 6).

1480

Johann von Schönberg, aus obersächsischem Adel, Sohn des herzoglich-sächsischen Rates Heinrich v. S. auf Stollberg (Erzgeb.) und der Ilse geb. v. Pflug, zusammen mit seinem Bruder Georg immatrikuliert in Leipzig SS 1476, *baccalareus artium* 1478, *magister artium* 1481. 1480 ohne nähere Tagesangabe bitten die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen den Kardinaldiakon Dr. Georg Heßler von St. Lucia in silice († 21. September 1482), das vor kurzem erledigte Domdekanat zu Magdeburg vermittelt päpstlicher Gracien dem Neffen Johann des sächsischen Rates Kaspar von Schönberg zu verschaffen; am 8. Februar 1480 antwortet das Magdeburger Domkapitel den Herzögen auf deren Verwendung für den Meißner Domherrn J. v. S., *dat wy albereit von eren tween, nemliken von d. Jürgen dem cardinal auch ern Albrechten Clitzinge mit Romescher processen up die dekenye*



*prebende und canonicat sint requirirt worden.* Es seien außerdem noch etliche Anwärter da, die das Dekanat vor öffentlichen Notaren und Zeugen akzeptiert hätten (StADresden, WittenbergA, Stifter und Klöster, Magdeburg, Präbenden Bl. 72f.), Ahnenattest des J. v. S. über die Abstammung von vier adligen Großeltern vom 7. Februar 1480 (Cop. 26 Bl. 177v; vgl. Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 266f.); leistet den Eid als Dekan am 22. Februar 1480 (Rep. U 1 XX B Nr. 4, 5), zurückgetreten vom Dekanat bereits vor dem 12. August 1480 (vgl. Günther von Büнау I. s. unten), 1483/84 Koadjutor seines Onkels Dietrich v. S., Bischofs von Naumburg, dem er sukzediert, geweiht in Zeitz am 13. Mai 1492, am gleichen Tage leistet er den Obödienzeit als Suffragan (Cop. 102 Bl. 33). — Vgl. über ihn A. Fraustadt, Gesch. d. Geschl. v. Schönberg 1, 1, Leipzig 1878, S. 231 ff., v. Mansberg, Erbarmannschaft 2 S. 369 ff.) † 26. September 1517 (Eubel <sup>2</sup> S. 206).

Siegel (Privatsiegel): rund, 28 mm, Wappenschild (steigender Löwe) mit Helm und Helmzier;

Inscription (auf Spruchbändern in gotischer Minuskel):  $\text{S} / \text{iohanni} \text{s} / \text{de} / \text{sch} \text{o} \text{b} \text{e} \text{g}$

(an Urk. vom 22. Februar 1480; Or.: Rep. U 1 XX B Nr. 4).

1480—1485

Günther von Büнау I., aus dem Zweige dieser sächsischen Adelsfamilie, die auf der Rudelsburg, zu Meyhen und Schkölen erbgesessen war, *doctor decretorum* 1468, Domherr zu Naumburg, Kubikular des Papstes 1470 (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 376), Domherr zu Magdeburg und Naumburg, eingetragen im Bruderschaftsbuch von St. Maria dell'Anima in Rom am 1. Mai 1474 (Wentz, ZVKGProvSachs 21. 1925 S. 9), Dekan von St. Marien in Erfurt, päpstlicher Kämmerer und Kollektor 20. August 1476 (DomAErfurt Fond I Nr. 1189), päpstlicher Nuntius und Kollektor 27. Juli 1477 (StARudolstadt, Abt. Sondershausen Urk. Reg. Nr. 2382), providiert mit der Propstei von Maria-Saal in Kärnten 29. Mai 1478 (Knod, DtStudentBologna S. 77 Nr. 533), eingetragen im Bruderschaftsbuch von St. Spirito in Sassia am 1. Juni 1478 (Wentz, ZVKGProvSachs 21. 1925 S. 8), leistet den Eid als Domdekan von Magdeburg am 12. August 1480 (Rep. U 1 XX B Nr. 6, 7). Am 9. Februar 1481 erklärt sich Albrecht von Klitzing bereit, zugunsten G. v. B. s auf das Dekanat gegen eine billige Entschädigung zu verzichten (Schreiben an Herzog Ernst von Sachsen, StADresden, WittenbergA, Stifter und Klöster, Magdeburg, Präbenden Bl. 76). Am 27. April des gleichen Jahres bittet G. v. B. den Herzog, die Streitsache zu schlichten, wozu dieser wegen

Teilnahme am Reichstag zu Nürnberg nicht in der Lage ist (ebd. Bl. 74). G. v. B. resigniert das Dekanat vor dem 27. August 1485 (s. Albert von Klitzing, s. u. S. .N), am 7. Januar 1486 Propst von St. Sebastian, päpstlicher Nuntius und Kollektor in den skandinavischen Reichen und Deutschland (ActaPontDan 4 S. 356 Nr. 2996), am 1. September 1489 wird er als Domherr von Magdeburg, Propst von St. Sebastian, päpstlicher Kubikular und Protonotar zum Ablaßkommissar von Sachsen bestellt und amtet als solcher bis 1503 (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 377, Kalkoff, Ablaß und Reliquienverehrung S. 17 Anm. 1), päpstlicher Protonotar, Propst von St. Sebastian und von St. Peter in Bautzen 17. Dezember 1492 (Dittmar, Hss 1879 S. 10: aus Inkunabel Nr. 112 Bl. 1<sup>v</sup>, verloren), Domdekan von Naumburg wahrscheinlich 1493 nach dem Tode des Dekans Hartung Andreas, erhält am 19. August 1502 das Archidiakonat Calbe (Cop. 69 Bl. 582), 1504—1505 Vertreter des Herzogs Georg von Sachsen an der Kurie (Kalkoff, Ablaß und Reliquienverehrung S. 17 Anm. 1, resigniert von Rom aus seine Magdeburger Majorpräbende und den Archidiakonat Calbe 1509 vor dem 29. Oktober (Cop. 100 Bl. 146<sup>v</sup>), August 1513 wieder in Deutschland, erhält 1515 seinen gleichnamigen Verwandten als Koadjutor der Erfurter Dechanei (Kalkoff, Ablaß und Reliquienverehrung S. 17 Anm. 1); † 30. Oktober 1519, Grabstein im Dom zu Naumburg, Memorie im Magdeburger Dom am 30. August (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 166).

Siegel: rund, 28 mm, im Felde Wappenschild (Lilie, darüber Löwenkopf);

Umschrift: *gunth̄er von bunaw in meigen*

(an Urk. v. 12. August 1480, vgl. Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 375; Or.: Rep. U 1 XX B Nr. 6, 7).

1485—1498

Albrecht von Klitzing, aus märkischem Adel, Sohn Dietrichs v. K., immatrikuliert in Rostock WS 1450, seit 1460 Schreiber in der Kanzlei des Kurfürsten von Brandenburg, auch Protonotar und kurfürstlicher Rat, als Protonotar nach 20. Januar 1472 (CodDiplBrandenb C 2 Nr. 59 S. 59), als Domherr von Magdeburg immatrikuliert in Leipzig SS 1469, Propst von Berlin 1472—1475, mehrere Jahre in dänischen Diensten, als Sekretär König Christians I. erhält er am 13. April 1474 die päpstliche Genehmigung zum Empfang von *beneficia incompatibilia* (ActaPontDan 4 S. 42f. Nr. 2524), am 28. Oktober 1477 wird er von König Christian neben zwei anderen Gesandten bevollmächtigt zur Verabredung der Ehestiftung zwischen dem erwählten

König Johann und der Herzogin Christine von Sachsen (StAWeimar Cop. F 12 Bl. 68); gemäß Präsentation des Königs wird am 19. Januar 1478 vom Papst seine Einführung als Dompropst von Hamburg angeordnet (ActaPontDan 4 S. 172 Nr. 2703). Am 10. Juli 1478 bestellt er Prokuratoren für seinen Prozeß gegen Joachim von Veltheim, dem er die Pfründe des verstorbenen Nikolaus von Ammendorf streitig macht (Rep. U 1 XX C Nr. 6a), prozessiert um das Domdekanat 1480/81, vermag sich aber gegen Johann von Schönberg und Günther von Bünau (s. diese o. S. 362, 363f.) zunächst nicht durchzusetzen, leistet den Eid als Domdekan am 27. August 1485 (Rep. U 1 XX B Nr. 8), zwischen 1490 und 1530 Mitglied des Kalandes in Hamburg (G. Brandes, Die geistlichen Bruderschaften in Hamburg während des Mittelalters, ZVHambG 34. 1934 S. 83 Anm. 6), als Domdekan von Magdeburg genannt am 25. Januar 1498 (Cop. 31 Bl. 201v), erhält am 1. Februar 1498 durch Tausch mit Günther von Bünau die Thesaurerei von St. Gangolf (Cop. 371 a, vgl. Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 378), am 10. März 1496 wird ihm ein päpstlicher Dispens zuteil zum Besitz der Pfründen: Propstei von St. Marien in Hamburg, Kanonikat mit Majorpräbende am Dom zu Magdeburg, Thesauriat von St. Gangolf in Magdeburg, Propstei von St. Sebastian ebd. (Rep. U 3 C B Nr. 1), Propst von St. Sebastian noch 1504 (Cop. 96/97 II Bl. 43), Thesaurar von St. Gangolf noch am 25. Februar 1508 (Cop. 371 a), Senior am 6. Mai 1504 (Cop. 102 Bl. 248), 4. Dezember 1510 (ebd. Bl. 425), Auszug aus dem Testament des Domherren vom 17. Oktober 1509 (Cop. 96/97 II Bl. 37), Memorie an St. Sebastian (Nekrologium St. Sebastian, GBllMagdeb 9. 1874 S. 134), in St. Gangolf am 9. Februar (Cop. 371 a), in St. Nicolai in Stendal, wo er ein Kanonikat besaß, am 8. Juli (Sello, JberAltmarkVVaterlG 22, 2. 1888 S. 143 Nr. 275).

Vgl. über ihn: L. Lewinski, Brandenburgische Kanzlei, Straßburg S. 61 f., G. Schmidt, Familie von Klitzing 2, Charlottenhof 1903, S. 27 bis 32, GSBrandenb 1 S. 221.

Siegel: als Dompropst von Hamburg, abgeb. bei Schmidt, Familie von Klitzing 2 S. 28; vgl. ebd. S. 31; sein Porträt auf dem Holzschnitt in dem Mariensalter aus Kloster Zinna (vgl. Jung, Klosterkirche zu Zinna, Straßburg 1904, S. 48; GSBrandenb 2 S. 210).

1498—1507

. Günther von Bünau II., aus dem Hause Elsterberg, immatrikuliert in Erfurt WS 1471, in Leipzig WS 1475, als Domherr von Magdeburg in die deutsche Nation in Bologna aufgenommen am 6. Januar 1480 (Knod, DtStudentBologna S. 77), eingetragen im Bruderschafts-

buch von St. Spirito in Sassia in Rom am 14. April 1480 (Wentz, ZVKGProvSachs 21. 1925 S. 9), hinterläßt bei seiner Rückkehr nach Deutschland der deutschen Nation in Bologna Bücher 1485 (Knod, StStudentBologna S. 77), im Besitz einer Pfründe beim Domkapitel Meißen am 19. März 1485 (UBHochstMeißen 3 Nr. 1253 S. 272), Dompropst von Lebus und Domherr von Merseburg 1486 (Wohlbrück, Bistum Lebus 2 S. 170), Thesaurar von St. Gangolf in Magdeburg 18. Januar 1486 (RegUrkHausStAZerbst S. 470 Nr. 1014), wahrscheinlich ist er gemeint mit der Nennung der Immatrikulation eines G. v. B. in Ingolstadt am 4. Februar 1486 (Knod, DtStudentBologna S. 669 Nachtr. Nr. 533), erhält am 30. Dezember 1487 die Gerechtsame des päpstlichen Familiaren (ActaPontDan 4 S. 407 Nr. 3088), 1490 zum Bischof von Lebus gewählt, muß er auf die Würde Verzicht leisten, da Kurfürst Johann von Brandenburg die ohne sein Wissen erfolgte Wahl nicht anerkennt (Wohlbrück, Bistum Lebus 2 S. 248f.), als *doctor decretorum* und Dompropst von Merseburg am 29. März 1494 im Dom zu Merseburg zum Diakon und am 25. März 1497 zum Priester geweiht (Buchwald, Matrikel S. 45, 55) leistet den Eid als Domdekan von Magdeburg am 1. Februar 1498 (am gleichen Tage vertauscht er die Thesaurerei von St. Gangolf mit Albrecht von Klitzing: Cop. 371 a), und abermals am 31. Januar 1499 (Rep. U 1 XX B Nr. 9, 10), im Dezember 1505 vom Papst als Bischof von Samland bestätigt, eingetragen in das Bruderschaftsbuch von St. Maria dell'Anima in Rom am 14. Januar 1506 (Schmidt, GBIIIMagdeb 27. 1892 S. 358), resigniert das Dekanat gegen eine Pension von 200 fl. am 24. Dezember 1507 (Hertel, GBIIIMagdeb 24. 1889 S. 267f. Nr. 13); † am 14. Juli 1518 während eines Aufenthalts in der Heimat, begraben im Dom zu Merseburg, Memorie im Dom zu Magdeburg am 31. Juli (Sello, GBIIIMagdeb 26. 1891 S. 165).

Siegel: rund, 30 mm, im Felde quadrierter Schild (1 und 4 gespalten, 2 und 3 Lilie darüber Löwenkopf);

Umschrift: ☉' gunther' + de + bunaw : de : elsterberg : ecce magd' decan' (die Buchstaben magd' im Felde über dem Schilde)

(an Urk. vom 31. Januar 1499 vgl. Hertel, GBIIIMagdeb 24. 1889 S. 375; Or.: Rep. U 1 XX B Nr. 10; die Urkunde vom 1. Februar 1498, Rep. U 1 XX B Nr. 9, ist nur mit dem Petschaft besiegelt).

#### 1508—1524

Eustachius Burggraf von Leisnig, Herr zu Penig, Sohn des Burggrafen Georg I. v. L. (Posse, Siegel d. Adels d. Wettiner Lande 4 nach S. 80) und der Burggräfin Johanna, quittierte dem Ad-

administrator Ernst von Magdeburg über eine jährliche Zahlung von 50 fl. in den letzten vier Jahren anstatt eines Subsidium *in welsche lande* für E. v. L. am 23. März 1488 (Rep. U 2 LII Nr. 16). E. erscheint als erzbischöflicher Rat am 9. September 1503 (Cop. 41 Bl. 237<sup>v</sup>), noch am 28. März 1507 (Rep. A 1 Nr. 487), Domherr von Halberstadt und Meißen am 24. Dezember 1507, an diesem Tage verschreibt Erzbischof Ernst dem Bischof von Samland, Günther von Büнау, eine jährliche Pension von 200 fl. aus der erzbischöflichen Kammer für die Resignation des Domdekanats, dessen Beibehaltung diesem vom päpstlichen Stuhl genehmigt worden war, an E. v. L. (Cop. 69 Bl. 419ff., Cop. 102 Bl. 343<sup>v</sup>, vgl. Hertel. GBllMagdeb 24. 1889 S. 267f. Nr. 13), am 11. Februar 1508 verpflichtet sich Herzog Georg von Sachsen gegenüber dem Erzbischof Ernst zur Übernahme der halben Pensionssumme (Cop. 69 Bl. 421, vgl. zu den Zahlungen im Jahre 1509 StADresden Cop. 111 Bl. 5<sup>v</sup>—6, 102f.), E. v. L. leistet den Eid als Dekan am 22. April 1508 (Rep. U 1 XX B Nr. 11), er ist am 10. Dezember 1510 erzbischöflicher Kommissar im Streit mit dem Stift Gernrode (Rep. U 5 IX Nr. 226), urkundet als Magdeburger Domdekan am 11. Mai 1508 (Cop. 102 Bl. 346); † 3. Oktober 1524 (Posse, Siegel d. Adels d. Wettiner Lande 4 nach S. 80), Memorie im Magdeburger Dom am 2. November (Sello, GBllMagdeb 26. 1889 S. 168).

Siegel: rund, 26 mm, quadrierter Wappenschild (1 und 4 Schräglinksbalken, beiderseits des Balkens je drei Kugeln, 2 und 3 gespalten, im Herzschild steigender Löwe);

Umschrift (gotische Minuskel): ☉ : euſtaciĳi' : comeß : de : iſſniif  
(an Urk. vom 22. April 1508; Or.: Rep. U 1 XX B Nr. 11).

1524—1551

Ernst Graf von Mansfeld, Herr zu Heldrungen, Sohn des Grafen Ernst II. v. M., immatrikuliert in Leipzig WS 1524, seine Wahl zum Domdekan von Magdeburg wird vom Erzbischof am 16. November 1524 bestätigt (StAWürzburg, Rep. 81 Nr. 8 Bl. 376<sup>v</sup>f.). Ende 1524 zahlt er für die Erwählung zum Domherrn und Erlangung einer Majorpräbende 177 fl. (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 107). Das Domkapitel beschwert sich 1532 beim Grafen Hoyer von Mansfeld und beim Kardinal Albrecht über den Dekan, bei dessen aus politischer Rücksicht erfolgten Wahl man sogleich gefürchtet habe, daß der junge Mann nicht die für sein Amt erforderliche Erfahrung besäße. Er kümmerge sich nicht um die *divina*, führe ein leichtfertiges Leben in wilder Gesellschaft, mache Schulden und werde zur Schande des Kapitels von seinen Gläubigern bedrängt. Besonders anstößig sei der Verkehr mit

seiner Konkubine Margarete von Roßleben, die mit ihrem Kinde dem Dekan nachlaufe. Ihr habe vom Möllenvogt der Besuch der Dechanei untersagt werden müssen (Rep. A 2 Nr. 105). E. v. M. erscheint im Besitz der Propstei Jechaburg 1536—1543 (Gresky, Archidiakonats Jechaburg S. 86f.), erhält nach dem Tode Johanns von Meyendorff († 28. Oktober 1545) die Propstei St. Sebastian, die er vor dem 1. Dezember 1545 an Johann von Walwitz resigniert (Cop. 74 Bl. 213), besitzt auch Präbenden in den Domkapiteln von Mainz (Gresky, Archidiakonats Jechaburg S. 86f.) und Meißen (UBHochstMeißen 3 Nr. 1460 S. 388). Als Parteigänger von Herzog Moritz von Sachsen wird er Ende 1546 vom Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen bei Langensalza gefangen genommen (Schmidt, GBllMagdeb 2. 1867 S. 412 Anm. 1); † am 9. März 1551 während der Belagerung Magdeburgs in Halberstadt, begraben in St. Andreas in Eisleben am 12. 3. 1551 (C. Spangenberg, Mansf. Chronik 4, Eisleben 1925, S. 275).

## 1552—1554

Johann von Walwitz, aus Groß Salze, Sohn des Pfäners Johann v. W. (v. Mansberg, Erbarmannschaft, Stammtafel 60), immatrikuliert in Leipzig SS 1493, *baccalaureus artium* 1496, studiert in Bologna 1501, Prokurator der deutschen Nation daselbst 1504 (Knod, DtStudentBologna S. 608f. Nr. 4053), Domherr von Magdeburg 11. Juni 1514 (Hergenröther, Leonis X. Reg. 1 S. 603 Nr. 9574), aszendiert zur Majorpräbende 1517 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 41), auch Domherr von Halberstadt seit 1520 und als solcher Archidiakon des Balsamgaus 1525 (UBKlBerge Nr. 995 S. 463), resigniert die Domkantorei am 31. Oktober 1545 (Cop. 74 Bl. 212\*). Propst von St. Sebastian am 1. Dezember 1545 (Cop. 74 Bl. 213), Propst von Salzwedel seit 1546 (J. F. Danneil, Kirchengeschichte der Stadt Salzwedel, Halle 1842, S. 25), Parteigänger des Herzogs Moritz von Sachsen (Fischer, Die Stifter Magdeburg und Halberstadt im schmalkaldischen Kriege, Diss. phil. Berlin 1895, S. 18f.; Brandenburg, Polit. Korrespondenz Moritz v. Sachsen 2 S. 562f.), Dompropst von Havelberg seit 1548 (GSHavelberg S. 156); 1547/48 mit Joachim von Lattorff zusammen vom Domkapitel zum Reichstag von Augsburg abgeordnet (Rep. A 3d IV Nr. 2, ebd. I Nr. 1f.), kurbrandenburgischer Gesandter auf dem Reichstage zu Regensburg 1551 (Stockhausen), Domdekan zwischen 13. September und 13. Dezember 1552; † 15. Juli 1554 in Berlin als Anhänger des alten Glaubens (GSHavelberg S. 156); auch Archidiakon von Calbe bis zu seinem Tode (Rep. U 1 XX C Nr. 12).

1559—1575

Christoph von Möllendorff, Sohn des Tideke v. M. auf Hohengöhren (Cop. 100 Bl. 149<sup>v</sup>), geb. 9. Juni 1519, zum Domberrn gewählt 17. März 1531 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 169), erhält Minorpräbende durch Resignation des Jakob von Retzdorf am 14. April 1531 (Cop. 100 Bl. 149<sup>v</sup>), immatrikuliert als Student der Medizin in Frankfurt a. O. 1540, ohne Fakultätsangabe in Leipzig SS 1541, dort relegiert SS 1542. Nach den Angaben Sacks in der Leichenpredigt hat er auch in Wittenberg, Heidelberg, Straßburg, Löwen und Paris studiert und Reisen durch Italien (Rom, Neapel, Sizilien) gemacht, gelangt zur Majorpräbende und Residenz 1555/56, erhält vom Erzbischof das Archidiaconat Calbe verliehen am 17. Juli 1556 (Rep. U 1 XX C Nr. 12), als solcher noch 1558 (Rep. A 3d IV Nr. 3), Propst von St. Sebastian 1559 (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 9<sup>v</sup>, Rep. A 4b XXX Nr. 4 Bl. 12<sup>v</sup>); seine am 6. November 1559 erfolgte Wahl zum Dekan nimmt er an, nachdem das Jurament im Sinne der evangelischen Lehre geändert worden ist, und leistet den Eid am 3. Januar 1560, er heiratet 1565 Gertrud von Jagow; † 21. Oktober 1575, begraben am 23. Oktober gleichen Jahres im Umgang des hohen Chores des Magdeburger Domes gegenüber der Sakristei (Stockhausen). Vgl. über ihn G. Hertel in *MontagsblMagdebZ* 1896 S. 106f., 116f.

c. Domkustoden (Domthesaurare)

(Seit 1398 zugleich Archidiakone von Weddingen)

994 bis etwa 995

Ekkehard der Rote, nach Erzbischof Adalberts Tode 981 Führer der Magdeburger Gesandtschaft an den Kaiser, um dessen Zustimmung zur Wahl des Ohtrich zu erlangen (Thietmar III, 13: MGH NS 9 S. 112f.), Scholaster als Amtsnachfolger Ohtrichs, 994 auch Kustos der Domkirche (Thietmar IV, 24: MGH NS 9 S. 160f.), † infolge einer durch den Zusammenbruch des Hochaltars der Domkirche erhaltenen Verletzung an einem 4. September um 995 (Thietmar IV, 66: MGH NS 9 S. 206f.; vgl. Holstein, *GBllMagdeb* 22. 1887 S. 293; *MagdebTotenbuch*, *NMittGebietHistAntForsch* 10. 1864 S. 263; *MersebTotenbuch*, ebd. 11. 1865 S.240).

bis 1012

Reding, Domkustos später Dompropst (s. o. S. 309).

bis 1016

Geddo, *philosophus, presbyter*, Leiter der Domschule nach Ekkehard dem Roten, unter ihm sind Brun von Querfurt und Thietmar Schüler der Stiftsschule (Thietmar VI, 94: MGH NS 9 S. 386f.); disputiert 997 in Magdeburg mit Gerbert über einige Sätze der aristotelischen Logik (Holstein, GBllMagdeb 22, 1887 S. 293f.), † als Domkustos am 29. Juni 1016 (Thietmar VII, 35: MGH NS 9 S. 442f.).

1090 (?)

Escherich, Domkustos nach unechter Urkunde zu 1090 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 172 S. 232), erscheint dem Namen nach jedoch ohne Angabe über seine Eigenschaft als Kustos 1108 (ebd. 1 Nr. 192 S. 248), wo vielmehr Alverich als Kustos bezeichnet wird.

1100—1108

Alverich (*Elverus*), Domkustos 5. Februar 1100 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 175 S. 236), ebenso 1108 (ebd. 1 Nr. 192 S. 248).

1121

Friedrich, Domkustos 1121 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 208 S. 266).

1140—1142

Friedrich von Wettin, dessen Familienname in den zeitgenössischen Magdeburger Quellen allerdings nicht belegt ist, kommt 1121 als Domherr vor (UBErzstMagdeb 1 Nr. 208 S. 266), er ist Propst von Bibra 1129 und am 1. Januar 1140 (ebd. 1 Nr. 247 S. 311), Domkustos 29. November 1140, 29. März 1142 (ebd. 1 Nr. 248 S. 313, Nr. 249 S. 315), wird im Mai 1142 Erzbischof, † am 14. oder 15. Januar 1152 (Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 35, Struck, BllDtLdG 93, 1957 S. 235 Anm. 235).

1159

Gottfried, Domherr und Diakon 1144 (CodDiplBrandenb A 3 Nr. 1 S. 79), Erbauer der St. Andreaskapelle in seiner Kurie 1191 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 430 S. 566), Domkustos 1159 (UBHochstHalberstadt 1 Nr. 253 S. 220); ob auch Archidiakon 1179—1180? (ebd. 1 Nr. 288 S. 258).

1185

Dietrich, Domherr in Magdeburg 1160/64 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 311 S. 395), Propst von Bibra 4. Oktober 1177, Domkämmerer



nach der gleichen Urkunde (ebd. 1 Nr. 354 S. 467), 1185 (ebd. 1 Nr. 404 S. 533), Dompropst von Naumburg 9. Oktober 1180 (UBHochst-Naumburg 1 Nr. 306 S. 292), 1188 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 421 S. 555; hier in der Reihe der Magdeburger Domherren wie auch 1185 vor 9. Februar: ebd. 1 Nr. 399 S. 533, 1185 vor September: ebd. 1 Nr. 403 S. 531, 1185 nach 1. September: ebd. 1 Nr. 406 S. 535 und 1187: ebd. 1 Nr. 420 S. 553), Propst von St. Nicolai 1184 (ebd. 1 Nr. 396 S. 521), als solcher hat er 1189 vor dem 23. April für seine Fahrt nach Jerusalem gemäß allgemeinem Indult des Papstes seine Einkünfte für zwei Jahre eingezogen; falls er nicht zurückkehrt, soll das Kapitel erst nach zwei Jahren gehalten sein, einen neuen Propst zu wählen (ebd. 1 Nr. 423 S. 557f., vgl. Nr. 424 S. 559; doch erscheint Konrad von Querfurt bereits 1190 als Propst von St. Nicolai s. u. S. 462); auch Domkustos 1185 (ebd. 1 Nr. 399 S. 526, Nr. 403 S. 531); *cognatus* des Erzbischofs Wichmann (ebd. 1 Nr. 423 S. 557); vielleicht der 1152 genannte Sohn von Wichmanns Vaterschwester Geva? (UBHochst-Naumburg 1 Nr. 198 S. 181, vgl. v. Arnstedt, GBllMagdeb 3. 1868 S. 325 Anm. 1).

1207—1219

Konrad von Oppen (*Opin, Up[p]in*), Domherr etwa 1203 (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 2. 1867 S. 357), 7. August 1205 (RegArchMagdeb 2 S. 94 Nr. 215), Anfang 1206 Mitglied der Gesandtschaft an Innozenz III. in Sachen der Bestätigung des Elekten Albrecht von Käfernburg (*C . . . can. maj. eccl.*: Winter, GBllMagdeb 4. 1869 S. 185), Sommer 1207 Domkustos, als solcher läßt er die Mauern des durch Feuer zerstörten Domes abtragen (Schöppenchron. S. 132), 1210 beanstandet er in Rom die Gültigkeit der Wahl des Dompropstes Walter (Baluze, Epistolae Innocentii III. 2 S. 429), als Domkustos zuletzt am 31. Januar 1219 (UBStadtHalle 1 Nr. 152 S. 155); vgl. v. Mülverstedt, UB z. Gesch. d. altadligen Geschl. v. Oppen, Magdeburg 1893, S. 1.

1238

Ludolf von Hagen (*Hayn, de Indagine*), Domherr 16. November 1216 (RegArchMagdeb 3 S. 588 Nr. 338), 5. Dezember 1241 (ebd. 2 S. 520 Nr. 1147), Domkantor 9. Juni 1235 (UBStadtHalle 1 Nr. 223 S. 206), 1237 (RegArchMagdeb 2 S. 495 Nr. 1079), Domkustos 2. April 1238 (ebd. 2 S. 499 Nr. 1089).

1258—1267

Albrecht von Schwarzburg, Propst von Bibra und somit auch Domherr von Magdeburg am 22. Juni 1244 (Dobenecker, Reg-

HistThuringiae 3 S. 193 Nr. 1170), am 11. Juli 1246 gestattet Papst Innozenz IV. dem Domherren A., daß der *praeter ea, quae obtinet beneficia, quae canonice offerantur, seu personatus vel dignitates retinere valeat* (Berger, Registres d'Innocent IV. 1 S. 298 Nr. 2002), Domkustos 28. November 1258 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 291 S. 231), 1267 (RegArchMagdeb 2 S. 746 Nr. 1725), als Propst von Bibra zuletzt am 22. Februar 1261 (ebd. 2 S. 667 Nr. 1520).

## 1272—1307

Günther (Graf) von Schwalenberg, Sohn des Grafen Volkwin IV. v. S. und der Ermegardis v. Schwarzburg (Isenburg, Stammtafeln S. 137; F. Forwick, Die staatsrechtliche Stellung der ehemaligen Grafen von Schwalenberg, VeröffHistkommWestf 22, 5 1963 Taf. 1), erstmalig genannt am 13. August 1255 (WestfUB 4 Nr. 422 S. 271, das dort angegebene Datum 9. August 1250 ist zu verbessern in 13. August 1255), Domherr von Magdeburg und Propst von Enger am 29. November 1268 (RegArchMagdeb 2 S. 761 Nr. 1764), noch am 26. Januar 1305 im Besitz der Propstei (ebd. 3 S. 474 Nr. 1238), Domkustos und Thesaurar am 1. Mai 1272 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 402 S. 290), am 21. Januar 1307 zugleich Pfarrer von Burg (CodDiplBrandenb A 10 Nr. 13 S. 455), Viztum 21. März 1276, 19. März 1290 (RegArchMagdeb 3 S. 85 Nr. 217, S. 248 Nr. 650); 13. Mai 1291 (StAMünster, Ms. I Nr. 242 S. 20 Nr. 3); die Angabe bei Schäfers (Personal- und Amtsdaten S. 52) G. v. S. begegne als Viztum schon am 17. März 1273, beruht auf einer Verwechslung mit dem Halberstädter Viztum Günther, Graf von Mansfeld; die Mitteilung des Monachus Hamerslebiensis (Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 52), G. v. S. sei auch Dompropst von Goslar gewesen, ist gleichfalls irrig und auf eine Verwechslung mit G.s Bruder Volkwin von Schwalenberg zurückzuführen (vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 167, der das Problem offenläßt). Nachdem die askanische Partei im Magdeburger Domkapitel ihren Kandidaten, den Markgrafen Erich von Brandenburg, zunächst aufgegeben hatte, kam im Januar 1277 die Wahl G.s v. S. zum Erzbischof zustande (Reg-MarkgrBrandenb S. 280 Nr. 1103). Doch resignierte der Elekt 1279 nach dem 25. April (Hoppe, Kloster Zinna S. 207, ebd. S. 40 Anm. 43). G. wird am 19. Februar 1285 und am 15. August 1287 als *prepositus de Meydeborg* bezeichnet, was nicht unbedingt auf Enger bezogen werden kann (WestfUB 4, 3 Nr. 1819 S. 843, Nr. 1915 S. 902), am 2. Februar 1288 wird er als *canonicus* und *thesaurarius Magdeburgensis* genannt (ebd. 4, 3 Nr. 1976 S. 913), ebenso im Dezember 1295 *thesaurarius* (ebd. 4, 3 Nr. 2376 S. 1078), Bischof von Paderborn 1308 vor dem 9. Dezem-

ber (demnächst WestfUB 9 Nr. .N), zurückgetreten zwischen 1. August und 7. September 1310 (Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 53, Hauck, KGD 5 S. 1145 WestfUB 9 Nr. .N); † an einem 23. Mai nach 1310 (Nekrologium von Marienmünster bei Höxter bei: F. X. Schrader, Regesten und Urkunden zur Geschichte der ehemaligen Benediktinerabtei Marienmünster, WestfZ 46. 1888 S. 156, vgl. ebd. S. 151—156), vgl. auch v. Mülverstedt, Günther, erwählter Erzbischof von Magdeburg nach seiner Abdankung 1279—1310 (GBllMagdeb 5. 1870 S. 325—334).

Siegel: rund, 45 mm, zwei stehende weibl. Heilige; Umschrift: nicht mehr lesbar.

(an Urk. vom 30. November 1298; WestfUB 4 Nr. 2525 S. 1136f.; an Urk. vom 13. März 1305; demnächst WestfUB 9 Nr. 345; ebd. Abb. II 132. Or.: StAWolfenbüttel, Urk. Abt. 21, Kl. Amelunxborn, Nr. 16 und 95).

#### 1310—1316

Otto von Brietzen (*Brecene, Bresna, Brezna, Brezzene, Brizna*), aus magdeburgischem Ministerialengeschlecht, Domherr 1275 (RegArchMagdeb 3 S. 79 Nr. 201), erhält am 19. Oktober 1290 als Diakon päpstliche Erlaubnis zur Beibehaltung der Kirche in Treuenbrietzen (*Brezna*, Diözese Brandenburg) gegen Aufgabe der Kirchen zu Gutenswegen (Diözese Magdeburg) und Uhrsleben (Diözese Halberstadt), zugleich mit der Weisung, sich zum Priester weihen zu lassen (Langlois, Les Registres de Nicolas IV. S. 552 Nr. 3577), Pfarrer von Treuenbrietzen noch am 23. November 1301 (CodDiplBrandenb A 9 Nr. 6, 7 S. 354f.), Propst von St. Peter und Paul am 19. April 1291 (StAWeimar Reg. Ji Nr. 2049), 1. April 1307 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 140 S. 93), Domkantor 9. August 1297 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 594 S. 475), 1. April 1303 (RegArchMagdeb 3 S. 446 Nr. 1167), Archidiakon von Weddingen am 14. August 1300 (ebd. 3 S. 402 Nr. 1060), verzichtet als Archidiakon von Weddingen und Unseburg auf seine Zehnt- und Synodalgefälle aus Unseburg zu Gunsten des Klosters Riddagshausen gegen Entschädigung mit 8 Morgen in Borne am 6. März 1307 (Cop. 69 Bl. 260), Propst von Nienburg und Archidiakon von Mildensee am 21. März 1303 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 53 S. 36; vgl. Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 207), Domkellner am 21. Januar 1307 (CodDiplBrandenb A 10 Nr. 13 S. 455), 1309 (ebd. A 8 Nr. 153 S. 206), Domkustos und Thesaurer 24. März 1310 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 252 S. 137), 19. November 1316 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 319 S. 209), † vor dem 25. April 1325 (Päpstliches Mandat an den Erzbischof betr. Ver-

fügung über das durch den Tod des Domherrn O. v. B. erledigte Archidiaconat von Weddingen: PöpstUrkReg 1 S. 163 Nr. 184), Memorie im Magdeburger Dom am 2. Mai (Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 228).

## 1323—1327

Johann von Borch, aus magdeburgischem Ministerialengeschlecht, Domkellner am 8. Februar 1320 (v. Borch, Reg. d. Herren v. Borch S. 63, mit Druckfehler im Datum und falscher Auflösung des Urkundendatums), 12. März 1321 (CodDiplBrandenb B 1 Nr. 558 S. 465), Domthesaurar 9. Februar 1323 (UBStadtMagdeb 1 Mr. 295 S. 170), 14. Oktober 1327 (ebd. 1 Nr. 327 S. 194); zuvor Stiftsherr, Thesaurar und wohl auch Dekan von St. Nicolai 1293—1317 (s. u. S. 692).

Siegel: rund, 42 mm, Löwin ihr Junges leckend;  
Umschrift: + S' IOHANNIS . DE . BORCH . THESAURARII .  
ECCL'IE . MAGD'

(an Urkunde vom 25. Mai 1323, abgeb. bei v. Borch, Reg. d. Herren v. Borch, Siegeltafel im Anhang; Or. gut erhalten: Rep. U 4a Stift Gottesgnaden Nr. 56).

## 1331

Ludwig (Landgraf) von Hessen, Bruder des Erzbischofs Otto, Domkustos am 19. Dezember 1331 (UBStadtHalle 2 Nr. 647 S. 216); später weltlich, † 2. Februar 1345 (Isenburg, Stammtafeln 1 S. 97).

## 1333

Albrecht (Burggraf) von Leisnig, Domkustos 27. Juni 1333 (StADresden Urk. Nr. 2616), als Domherr noch am 14. Juli 1338 (ebd. Urk. Nr. 2813), seit 1322 auch Domherr von Meißen, Dompropst dasselbst 1328—1339 (UBHochstMeißen 1 Nr. 385 S. 315, Nr. 394 S. 324, Nr. 431 S. 351).

## 1344—1367

Bertram von Wolfsheim, Magister, Domkustos und Thesaurar am 10. April 1344 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240), 3. Februar 1367 (ebd. 1 Nr. 476 S. 307); Anzeige von der Wahl Hilmars von Wederden zum Dekan vom 18. August 1368 unterschreibt für den Domherrn B. v. W. sein Amtsnachfolger als Thesaurar Johann von Marburg (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 262); um diese Zeit (vor dem Tode des Dekans Friedrich von Plötzke † 7. Juni 1368) vertauschte B. v. W. seine Magdeburger Domherrenpfünde gegen ein

Kanonikat an St. Martin in Kassel (PäpstUrkReg 2 S. 302f. Nr. 1119), † vor dem 7. Januar 1369 (ebd. 2 S. 232 Nr. 842).

Siegel: rund, 26 mm, im Felde Wolfkopf mit gesträubter Mähne und offenem Maul vor einem Ast mit vier Blättern oder Blüten; Umschrift: S'BERTRAMMI . DE . WLFHEM (an Urkunde vom 10. April 1344, beschrieben bei Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 178 Nr. 17; Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 8).

1368—1383

Johann von Marburg, Student in Bologna 1340, daselbst und in Padua fünf Jahre lang im Studium des kanonischen Rechts (Knod, DtStudentBologna S. 332 Nr. 2274), Magister, erzbischöflicher Prototypar 1349—1360 und Sekretär 1366, Domherr 8. März 1353 (Rep. U 4b Sandau Nr. 1b), Propst von St. Nicolai 25. April 1363 (PäpstUrkReg 2 S. 134 Nr. 477), erzbischöflicher Offizial 1365/66 und 1383, Domkustos und Thesaurar 18. August 1368 (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 264), 4. September 1370 (Cop. 32 Bl. 28<sup>v</sup>), 22. Februar 1381 (Rep. U 2 XXX Nr. 5a), 15. August 1383 (Cop. 61 Bl. 43<sup>v</sup>, nach Stockhausen aus nicht angegebenen Quellen auch 1372—1380), auch päpstlicher Kollektor in Provinz und Stadt Magdeburg am 10. Februar 1383 (RepGerm 2 S. 17), Widersacher des Erzbischofs Peter, von diesem 1378 auf dem Giebichenstein gefangen gehalten (Schöppenchron. S. 275); noch genannt ohne nähere Bezeichnung am 2. Februar 1387 (Cop. 60 Bl. 14); † vor dem 25. Oktober 1391 (RepGerm 2 S. 614), Memorie im Dom am 15. März (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 162). Domherr zu Halberstadt 1357—1363, providiert mit Propstei von St. Stephan in Mainz (Meier, Domkapitel Goslar, Halberstadt S. 155, 300f.).

1369

Heinrich Evergossen, *baccalaureus decretorum*, Domherr von Zeitz, soll gemäß päpstlichem Mandat vom 7. Januar 1369 in den Besitz des Thesauriats eingeführt werden, das Bertram von Wolfsheim und Johann von Marburg unkanonisch innegehabt haben (PäpstUrkReg 2 S. 232 Nr. 842), urkundlich als Domherr und Thesaurar am 5. September 1369 genannt (UBStadtHalle 3, 1 Nr. 905 S. 251 ff.; vgl. ebd. 3, 1 Nr. 897 S. 241 f.).

1372—1373

Berthold von Campe, aus braunschweigischem Adel, Stifths herr von St. Moritz in Hildesheim, soll nach päpstlichem Mandat vom

30. Juli 1372 in das durch den Tod des Bertram von Wolfsheim erledigte Thesauriat eingeführt werden (PäpstUrkReg 2 S. 287 Nr. 1045), erhält am 19. Oktober 1373 Bestätigung des Amtes, dessentwegen er mit Johann von Marburg prozessiert (ebd. 2 S. 309 Nr. 1145); doch nicht als Thesaurar nachweisbar.

1388

Gebhard (Graf) von Mansfeld, Sohn Gebhards III. v. M., Domherr am 6. März 1388 (Cop. 60 Bl. 51<sup>v</sup>), als Domthesaurar 1388 Student in Wien (ebd.); † vor 1389/90 (RepGerm 2 S. 614).

1395—1396

Konrad Constini, aus Köthen, erwirkt päpstliches Mandat vom 3. Dezember 1371 zur Einführung in ein Benefizium des Erzbischofs oder Domkapitels von Magdeburg (PäpstUrkReg 2 S. 268 Nr. 978), als *Kopeke Constin* rezipiert in das Stift St. Gangolf 1381/85 (Cop. 371 a), 15. Mai 1383 Domherr (Cop. 25 Bl. 19) und zwar als Inhaber einer Diakonalpräbende (vgl. 1392: Rep. U 1 XVIII Nr. 25, 1394: Rep. U 2 LV Nr. 14), Rektor des Altars St. Simonis und Judae in der Burgkapelle zu Bernburg am 6. März 1388 (CodDiplAnhalt 5 Nr. 96 S. 81), *clausor refectorii* des Dompropstes Hermann von Werberg (Cop. 91 Bl. 50); 1390 wird seiner Diakonalpräbende die Kirche von Wettin anstelle der von Rosian inkorporiert (Rep. U 1 XIX Nr. 39 a, b), im gleichen Jahr *notarius publicus et scriba capituli* (ebd. Nr. 40), als öffentlicher Notar auch am 28. Januar und 4. April 1396 (Cop. 62 Bl. 42<sup>v</sup>), Domthesaurar unter Beibehaltung seiner Diakonalpräbende am 25. November 1395 (Rep. U 1 XIX Nr. 44), † 14. Mai 1396 als *canonicus Magdeburgensis dyaconali prebenda prebendatus* (Cop. 371 a); der St. Gangolfkapelle schenkte er einen selbstgeschriebenen *liber antiphonarii et gradualis*, dazu einen Kelch von 3 ½ m Gewicht (ebd. zu 21. Dezember und 2. Oktober).

Siegel: rot, rundoval, 41 : 36 mm, unter gotischem Baldachin Krönung Marias, in der Mitte zu Füßen der beiden Figuren der betende Siegelführer im Brustbild; im Siegelfuß Wappenschild (ringförmiges Gezweig, darin zwei nach unten gerichtete Blätter);

Umschrift (gotische Minuskel): *ꝛ coradi coꝛtini t̄he/zaurarii ecce mag* (an Urk. vom 25. November 1395; Or.: Rep. U 1 XIX Nr. 44).

1398—1414/15

Nikolaus Krüger, aus Jüterbog, Magister, Domherr in Zeitz und Prokurator an der Kurie (UBStadtHalle 3, 2 Nr. 1300 S. 272ff.),

erster Altarist an dem Altar in der Liebfrauenkapelle der St. Nicolai-kirche in Jüterbog 1394 (GSBrandenb 2 S. 354), Stiftsherr an St. Peter und Paul in der Neustadt-Magdeburg am 24. Juni 1395 (UB-StadtMagdeb 1 Nr. 736 S. 447), Domherr zu Magdeburg am 22. November 1397 (Cop. 62 Bl. 53<sup>v</sup>), Archidiakon von Weddingen am 5. Februar 1402 (UBKlBerge Nr. 249 S. 188), Thesaurar am 29. Juni 1403 (CodDiplBrandenb A 9 Nr. 129 S. 82); wahrscheinlich besaß er die Domthesaurei zusammen mit dem Archidiakonats bereits am 11. Februar 1398, als Erzbischof Albrecht deren Vereinigung durch Inkorporation vornahm (Rep. U 1 XIX Nr. 46); † zwischen 13. Dezember 1414 und 31. Januar 1415 (Cop. 62 Bl. 218, 255<sup>f.</sup>, vgl. Rep-Germ 4 S. 3194), Memorie im Dom am 30. Januar (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 160). (Vgl. S. 777.)

1415

Hermann von Quëwitz, gelegentlich auch ohne Adelsprädikat doch aus ritterlicher Familie (RepGerm 3 S. 16, 4 S. 1434), wohl aus dem thüringischen Geschlecht (v. Mansberg, Erbarmannschaft 3 S. 472 ff.), Domherr zwischen 1405—1423 genannt (Register der Obödienz Remkersleben, Rep. A 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 4, 85<sup>v</sup>), als Domvikar und Expektant auf eine Domherrenpräbende am 17. Januar 1406 (RepGerm 2 S. 1244), erhält die Bestätigung des Altars St. Simonis et Judae in der Pfarrkirche St. Peter in Sömmerda am 10. April 1407 (ebd. 2 S. 1369), erzbischöflicher Notar und Protonotar 1409—13, vertauscht seine Diakonalpräbende gegen die Vikarie des Altars St. Matthäi am 3. August 1412 (Cop. 9 Nr. 28); erscheint als Thesaurar von St. Gangolf am 14. September 1414 (Rep. U 3 A A Nr. 19a), doch zählt er in der Reihe der Thesaurare nicht mit, denn die vor dem 26. Januar 1415 erlangte Provision mit dieser Dignität wie auch die gleichzeitige mit dem Domthesauriat sind offenbar nicht wirksam geworden (RepGerm 3 S. 175, 4 S. 1434<sup>f.</sup>), als Domherr mit Majorpräbende in Magdeburger Urkunden seit dem 13. Juni 1414 (Cop. 65 Bl. 18<sup>v</sup>, vgl. RepGerm 3 S. 175), zuletzt am 29. September 1444 (Cop. 66 Bl. 44<sup>v</sup>); Abgesandter Erzbischof Günthers auf dem Konstanzer Konzil 1417—1418 (RepGerm 4 S. 1434), Domscholaster 17. April 1420 (ebd. 4 S. 1435), 22. Oktober 1420 (Cop. 6 Bl. 138), 13. März 1422 (RepGerm 4 S. 1436); auch Domdekan von Naumburg, Bruder des dortigen Domherrn Johann v. Qu. (vor 1424: Cop. 7 Bl. 161), als Naumburger Domdekan am 30. September 1451 von seinem Gesinde ermordet; Memorien im Magdeburger Dom 1. März, 5. Juni, 11. September, 3. Oktober und 10. Dezember (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S.

161, 167, 169), in St. Sebastian am 3. Oktober (Nekrologium St. Sebastian, GBllMagdeb 9. 1874 S. 137).

1415 bis vor 1422

Dietrich Ram, *magister medicinae, doctor medicinae, familiaris Frederici marchionis Brandenburgensis, presbyter*, Domherr 1411 (Register der Obödienz Remkersleben, Rep. A 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 16), providiert mit dem Domthesauriat am 18. Februar 1415, 17. August 1415 (RepGerm 3 S. 349, S. 400 f., 4 S. 3520), verliert Prozeß um Majorpräbende gegen Konrad von Wulffen am 20. Dezember 1417 (RepGerm 4 S. 542 f., 3520), prozessiert noch wegen des Domthesauriats und des Kanonikats am 19. August 1420 (ebd. 4 S. 3221), resigniert vor dem 27. Januar 1422 (ebd. 4 S. 754); auch Stiftsherr von Neumünster in Würzburg und St. Gumpert in Ansbach.

1422—1429

Friedrich Schutfeld (*Schutzfeld*), *baccalaureus decretorum*, prozessiert um Kanonikat seit dem 17. Dezember 1421 (RepGerm 4 S. 753 Nr. 3193), als Domherr 1422 (Rep. A 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 66<sup>v</sup>), 7. Mai 1432 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 283 S. 265), Domthesaurar am 6. März 1422 (RepGerm 4 S. 754), 14. September 1429 (Tokes Synodalrede, s. Löhr, QForschGDominikOrden 30. 1934 S. 43); † zwischen 1445 und 1456 (Cop. 226a Bl. 52), Memorie im Dom am 5. März (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 161).

1444—1449

Busso (Graf) von Beichlingen, Sohn Friedrichs v. B. und der Mechtild geb. Gräfin von Mansfeld, Bruder Erzbischof Friedrichs III., immatrikuliert WS 1416 in Erfurt, WS 1423 als Domherr von Würzburg Rektor der dortigen Universität, Domherr von Magdeburg am 19. April 1439 (Cop. 26 Bl. 165<sup>v</sup>), auch Domherr von Köln, Bamberg und Halberstadt, auch Dompropst von Halberstadt 1435—1452 (Schmidt, ZHarzV 19. 1886 S. 40), Domthesaurar von Magdeburg am 29. September 1444 (Cop. 26 Bl. 44<sup>v</sup>), resigniert als solcher am 20. Februar 1449 seine Majorpräbende im Domkapitel und erhält dafür im Tausch den Thomasaltar in der Bernburger Schloßkapelle (ebd. Bl. 33<sup>v</sup>, 34); † 10. Dezember 1452 (Kisky, Domkapitel S. 41 f. Nr. 20; Posse, Siegel des Adels d. Wettiner Lande 2 nach S. 12; Berg, Arch-Sippenforsch 16. 1939 S. 203; Kist, Das Bamberger Domkapitel von 1399—1556, Weimar 1943, S. 149).



1449—1461

Peter von Werder, aus der merseburgischen Linie des Geschlechts, providiert mit Kanonikat, Präbende und Kämmereramnt 1. April, 5. Mai 1430 (RepGerm 4 S. 3233), Domherr am 22. November 1435 (W. v. Werder, Gesch. d. märkisch-magdeburgischen Geschlechts von Werder 1, Görlitz 1937, S. 129ff.), Domscholaster am 28. April 1442 (Rep. U 11 IXg Friedeburg Nr. 7), 24. April 1448 (Cop. 66 Bl. 29), erhält vom Erzbischof am 20. Mai 1447 die Kapelle St. Matthäi *in pretorio* (UBStadtMagdeb 2 Nr. 546 S. 602), am 20. Februar 1449 das Domthesauriat und das damit verbundenen Archidiakonats Weddingen nach Verzicht Bussos von Beichlingen (Cop. 66 Bl. 35), zuletzt als Thesaurar am 3. Juli 1461 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 819 S. 754), Senior 1. April 1457 (Rep. U 1 XIX Nr. 60), 23. Februar 1459 (UB-KlBerge Nr. 308 S. 245 Anm.); † als Domkantor von Merseburg am 30. Januar 1466 (Rademacher, ThürSächsZGKunst 2. 1912 S. 203); Memorie im Dom am 15. Januar (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 160).

vor 1481

Heinrich (Graf) von Schwarzburg, Sohn Heinrichs XXVI. und der Elisabeth, geb. Herzogin von Cleve, studiert 1464 in Bologna (Knod S. 517 Nr. 3446), Domherr von Mainz seit 1461, von Köln 1462, studiert in Köln 1462 (Kisky, Domkapitel S. 80 Nr. 276), unter den abwesenden Magdeburger Domherren in der Domherrenliste von 1475 bis 1478 genannt (Cop. 26 Bl. 191v), † vor dem 5. Dezember 1481 als Magdeburger Domthesaurar (Cop. 68 Bl. 404v, vgl. Rep. U 1 XX C Nr. 7, Cop. 102 Bl. 75v). Zu seinen Mainzer Pfründen vgl. Knod S. 517 Nr. 3446. Nach Isenburg, Stammtafeln starb er am 22. Februar 1481.

1481—1484

Moritz von Schönau, immatrikuliert in Leipzig SS 1447, in Erfurt 1455, Inhaber einer Minorpräbende des Brandenburger Domkapitels, *licentiatus decretorum* und Generalvikar des Bischofs von Brandenburg 1459, bischöflich brandenburgischer Kommissar in Berlin 1460 (GSBrandenb 1 S. 62, 140), als *licentiatus decretorum* und Offizial des Bischofs von Naumburg im Bruderschaftsbuch von St. Maria dell'Anima (Egidi, Necrologi 2 S. 35), *doctor decretorum* der Leipziger Juristenfakultät (Matrikel 2 S. 37), Domherr von Magdeburg 1464/65 (verlorenes Register der Obödienz Remkersleben nach Stockhausen), 6. November 1466 (Cop. 37 S. 37), erhält vom Erzbischof die Domkantorei nach dem Tode des Burchard von Steinbeck April 1470 (Cop. 67 Bl. 436), noch in deren Besitz 20. September 1494 (Rep. U 3

B A Nr. 1 a), erhält vom Erzbischof das Domthesauriat nach Tod des Heinrich von Schwarzburg am 5. Dezember 1481 (Cop. 68 Bl. 404<sup>v</sup>), im Prozeß mit Wiprecht von Barby um das Thesauriat als *intrusus* bezeichnet am 3. November 1484 (Rep. U 1 XX C Nr. 7), zuletzt als Domherr am 2. Oktober 1499 (Cop. 102 Bl. 132), † vor Mitte Oktober 1499 (StAOranienbaum, Gesamtarchiv, Neue Ordnung, Magdeburg Domkapitel: vor 15. Oktober; Wäschke, Annales Anhaltini, Dessau 1911, S. 26: etwa Lucie); Memorie in St. Gangolf am 27. Juli (Cop. 371 a), ein *registrum et inventarium testamenti* des Domherrn von 1499 ist verloren (Rep. A 3d I Nr. 119).

Siegel: Ringsiegel, mit Wappenschild (6 Wellenbalken)  
(an Urk. v. 31. März und 14. April 1494, Or.: StadtAZerbst I B Nr. 92—174, II Nr. 161).

(1484) 1491—1502/03

Wiprecht von Barby, aus magdeburgischem Stiftsadel, aus dem Hause Loburg, Bruder des Jan und Klaus v. B. (Cop. 41 Bl. 42<sup>v</sup>), immatrikuliert in Leipzig SS 1466, Propst von Walbeck 1486 (UB-StadtMagdeb 3 Nr. 602 S. 331), prozessiert um Domthesauriat und Majorpräbende gegen die *intrusi* Moritz von Schönau und Hoyer Graf von Barby am 3. November 1484 (Rep. U 1 XX C Nr. 7), als Domherr genannt am 30. September 1488 (Cop. 68 Bl. 373<sup>v</sup>); über die Erlangung der Majorpräbende sagte eine heute verlorene Quelle *item in ministracione reperitur dubium in eo, quod dominus de B. accep-tavit possessionem in anno (14)92 feria 3a post Michaelis, cuius festum tunc sabbato, an debeat esse particeps ministracionis septimanalium istius anni, ex quo non die S. Mauricii sed post factus est possessor* (verlorenes Zerbster Propsteibuch im ehem. StAZerbst S. 51), W. v. B. wird als Thesaurar urkundlich genannt vom 9. April 1491 (Cop. 69 Bl. 582f.) bis 13. Januar 1502 (Cop. 41 Bl. 45), erhält vom Erzbischof das Oblegium Könnern am 28. Mai 1493 (Cop. 69 Bl. 562<sup>v</sup>f.), 1494 Stifftsherr von St. Gangolf (Cop. 371 a), am 9. Juni 1494 leistet er den Lehnseid vor König Maximilian I. für Erzbischof Ernst bei Beleihung mit den königlichen Lehen von Halberstadt (Rep. U 4 II Nr. 17), erhält am 16. Oktober 1499 das Oblegium Wartenberg (Cop. 69 Bl. 593<sup>v</sup>), erzbischöflicher Offizial 1500 oder 5. März 1501 (Cop. 69 Bl. 608<sup>v</sup>); † 1502 vor dem 10. Mai (ebd.), mit Todesjahr 1503 verzeichnet auch Hanftmann (S. 60 Nr. 35) die Grabplatte des Domherrn in der Kapelle St. Severi et omnium animarum.

Siegel an Urk. vom 5. Mai 1499, CodDiplBrand A 15 Nr. 497, S. 443f.; Or.: StadtASTendal.

1504

Jakob Edler von Plotho d. Ä., aus magdeburgischem Stiftsadel, Sohn des Johann v. P. (StadtABurg Urk. Nr. 51), und Bruder des Kaspar v. P. auf Parey, immatrikuliert in Rostock SS 1480, *baccalaureus artium* WS 1483/83; im Besitz der Minorpräbende des Wiprecht von Barby etwa 1492 (Cop. 100 Bl. 147), begegnet als Domherr 1. Juli 1499, 1503 (Cop. 69 Bl. 256, 59f.), Domthesaurar 1504 (ebd. Bl. 61v).

1507—1553/58

Sebastian Edler von Plotho, Domthesaurar 27. Oktober 1507 (Cop. 31 Bl. 232), als apostolischer Protonotar, Dompropst von Merseburg und Domthesaurar von Magdeburg, Orator des Erzbischofs Albrecht eingetragen am 21. Januar 1514 im Bruderschaftsbuch von St. Maria dell'Anima in Rom (Schmidt, GBllMagdeb 27. 1892 S. 359), anlässlich der Weihe der Kirche in Keuschberg durch Bischof Adolf von Merseburg zum Diakon geweiht am 6. Juli 1522 (Buchwald, Matrikel S. 149), Thesaurar noch am 5. Oktober 1553 (StadtABurg Urk. Nr. 109), Senior am 28. Dezember 1539 (Cop. 113 Bl. 340v); erhält die Vikarie der Pfarrkirche in Wilsnack 1510/13 (GSHavelberg S. 120), auch Domherr von Halberstadt, † 1558.

Siegel: Wappensiegel;

Umschrift: S NOBILIS DE PLOTE THESAR' ECC MAG

(an Urk. v. 1531 und 1553; Or.: StadtABurg Urk. Nr. 109, 110).

1564—1568/69

Liborius von Bredow, Sohn des Asmus v. B. auf Bredow und Roskow, geb. 1523, immatrikuliert in Frankfurt a. O. 1541, erhält Majorpräbende durch Resignation seines Veters Matthias v. B. am 11. Februar 1544 (Cop. 100 Bl. 148), immatrikuliert in Leipzig SS 1544, studiert in Bologna 1550—1552 (Knod, DtStudendBologna S. 64f. Nr. 443), erhält das Archidiakonat Halle am 1. September 1553 durch bewilligte Supplik (Rep. A 3a XIX Nr. 14), als Führer der protestantischen Partei des Brandenburger Domkapitels zu dessen Dekan gewählt 1554, im folgenden Jahr vom Kurfürsten auf die Brandenburger Dompropstei präsentiert und am 29. Juni als Dompropst eingeführt (GSBrandenb 1 S. 113), Propst von St. Sebastian vor 1559 (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 22), Domthesaurar in Magdeburg 1564 (Inscription am Vorwerksgebäude in Altona bei Wolmirsleben; Engeln, GBllMagdeb 4. 1869 S. 570), 6. Februar 1564 (Rep. U 4c Borne Nr. 7), Senior 1569 nach dem 5. Februar; † 31. März 1569, begraben am

2. April 1569 vor der Kanzeltür (Sack Bl. 48, 72<sup>v</sup>); kurfürstlich-brandenburgischer Hofrat und Landeshauptmann der Prignitz, seit etwa 1565 vermählt mit Magdalene von Jagow. Vgl. über ihn: Gesch. d. Geschl. v. Bredow 3 S. 51—58, 101f.

#### d. Domscholaster

968—981

Ohtrich, vermutlich in Fulda vorgebildet, um 950 *magister scholarum* im Moritzkloster, übernimmt bei Errichtung des Erzstifts die Leitung der Domschule, die unter ihm zu einer berühmten Bildungsstätte wird, aus der hohe geistliche Würdenträger wie die Bischöfe Adalbert von Prag und Wigbert von Merseburg und andere hervorgehen (Thietmar IV, 28; VI, 36: MGH NS 9 S. 164, 318); disputiert 970 in Ravenna im Beisein Ottos I. mit Gerbert über philosophische Streitfragen: *divisio philosophiae, causa mundi* (Richer III, 56—65: MGH SS 3 S. 619ff.); in ständigem Zwist mit Erzbischof Adalbert, der einer eventuellen Wahl O.s zum Erzbischof nach Kräften entgegenarbeitet; daher verläßt O. etwa 978 Magdeburg, um in die Hofkapelle einzutreten. Trotz der gegenteiligen Bemühungen Adalberts wird O. 981 von Klerus und Volk zum Nachfolger des ersten Erzbischofs gewählt, doch versagt sich der in Italien weilende Kaiser den Anträgen der Magdeburger Gesandtschaft. O. geht nach Benevent, wo er am 7. Oktober 981 stirbt, nicht ohne zuvor bereit zu haben, daß er seinem Ehrgeiz gehorchend Magdeburg verlassen habe (Magdeb-Totenbuch, NMittHistAntForsch 10, 2. 1864 S. 268; MersebTotenbuch ebd. 11 1867 S. 242). Brun von Querfurt nennt in seiner Vita Adalberts von Prag O. den Cicero seiner Zeit (MGH SS 4 S. 597). Auch nach Thietmar hat er an Weisheit und Beredsamkeit seinesgleichen nicht gehabt (Thietmar III, 12, 15: MGH NS 9 S. 110, 114; Gesta arch. Magdeb: MGH SS 14 S. 386f.; Ann. Magdeb: MGH SS 16 S. 155f.; Uhlirz S. 82f.; Holstein, GBIIIMagdeb 22. 1887 S. 291—293; Holtzmann, SachsAnh 2. 1926 S. 40; vgl. auch Büdinger, Über Gerberts wissenschaftliche und politische Stellung, Diss. phil. Marburg 1851, S. 54 bis 60; Fleckenstein Hofkapelle 2 S. 72f., 75f., 124, 129).

981 bis etwa 995

Ekkehard der Rote, Domscholaster, später Domkustos (s. o. S. 369).

etwa 995 bis vor 997

Geddo, Leiter der Domschule, später Domkustos (s. o. S. 370).

vor 1060

Meginfried, verfaßt eine Vita des Hl. Emmeram und feiert diesen in einem Hymnus; nennt sich *Parthopolithanus magister et prepositus*; anscheinend noch 1060 im Amt (ArchGesÄltDtGkde 6. 1831 S. 172, 7 1839 S. 115, vgl. Holstein, GBIIIMagdeb 22. 1887 S. 294f.).

1090(?)

Dietrich erscheint als Domscholaster in einer zu 1090 gefälschten Urkunde (UBErzstMagdeb 1 Nr. 172 S. 232), ein *Theodericus* ohne Angabe einer Dignitätsinhaberschaft unter den als Zeugen anwesenden Domherren einer Urkunde von 1108 (ebd. 1 Nr. 192 S. 248).

1100

Bruno, als Domscholaster genannt am 5. Februar 1100 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 175 S. 236).

1131—1136

Bodo, *magister scolarium* am 5. Februar 1131 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 224 S. 281), zugleich Erzpriester 1136 vor 29. Juni (ebd. 1 Nr. 240 S. 302), Domkämmerer am 29. November 1140 (ebd. 1 Nr. 248 S. 313).

1140

Giselbert, *magister maioris ecclesie* am 29. November 1140 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 248 S. 313), *canonicus* im April 1147 (ebd. 1 Nr. 262 S. 331).

1166—1182

Johann, Domherr 1160/64 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 311 S. 395), Domscholaster Januar 1166 (ebd. 1 Nr. 315 A S. 400), 1182 (ebd. 1 Nr. 384 S. 505).

1185

Heinrich von Glinde, Domscholaster, später Domdekan (s. o. S. 318f.).

1196—1200

Hermann von Landsberg, Domherr 14. Februar 1182 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 379 S. 479), 1189 (ebd. 1 Nr. 423 S. 557), Domscholaster 24. November 1196 (RegArchMagdeb 2 S. 27 Nr. 61), um

1200 geht er mit Albrecht von Käfernburg nach Rom, wo die Provision A.s zum Dompropst und die Neubesetzung von 6 vakanten Domherrenstellen betrieben werden soll (Schöppenchron. S. 130, Mandat Innozenz' III. vom 17. Februar 1200: v. Arnstedt, GBllMagdeb 4. 1869 S. 8f.); vielleicht der Domkellner H ... vom 22. Dezember 1202 (RegArchMagdeb 2 S. 76 Nr. 174) und der Domherr Hermann vom 9. August 1210 (ebd. 3 S. 583 Nr. 324, vgl. die Bemerkung zur Datierung UB-StadtHalle 1 Nr. 132 S. 127). Die Nennung eines Domdekans H. in der abschriftlich überlieferten Urkunde vom 31. Januar 1219 (RegArchMagdeb 2 S. 251 Nr. 548) beruht wohl auf der Verlesung aus *gernandus*.

1207—1209

Gernand, Domscholaster später Domdekan (s. o. S. 343f.).

1209—1223

Rudolf von Ranis, Domherr etwa 1203 (Winter, GBllMagdeb 2. 1867 S. 356), 1206 in Rom, um die Wahl Albrechts von Käfernburg anzufechten, der ihn dagegen wiederum offenkundiger Verbrechen beschuldigt (Mandate Innozenz' III. vom 8. und 17. Februar 1207 Winter, GBllMagdeb 4. 1869 S. 188, 190); wohl personengleich mit dem nur dem Vornamen nach bekannten Scholaster R. von 1209 und 1223 (CodDiplAnhalt 1 Nr. 774 S. 574, RegArchMagdeb 2 S. 319 Nr. 695).

1225—1238

Arnold, Domscholaster, später Domdekan (s. o. S. 344).

1249—1258

Ruprecht (Edler) von Querfurt, Domscholaster, später Domdekan (s. o. S. 345).

1261—1262

Hermann (Graf) von Schladen, Domherr von Magdeburg, als Sohn des Grafen Heinrich v. S. und dessen Ehefrau Lukardis im Januar 1236 erstmalig genannt (RegArchMagdeb 2 Nr. 1060 S. 486), erhält im Februar 1252 Genehmigung zum Besitz mehrerer *beneficia incompatibilia* (MecklenbUB 2 Nr. 711 S. 34, zur Datierung der nur als Regest erhaltenen Urkunde vgl. v. Mülverstedt, GBllMagdeb 5. 1870 S. 441),

als Magdeburger Domherr urkundlich zuerst genannt am 25. April 1249 (Dürre, ZHarzV 23. 1890 S. 268, Or. früher im Klosterarchiv Dorstadt), 16. März 1253 (RegArchMagdeb 2 S. 589 Nr. 1330 mit irrtümlicher Zeichensetzung, da das *scolasticus* zum *prepositus Roper-tus* gehörig), 13. Mai 1255 (RegArchMagdeb 2 S. 610 Nr. 1380), 4. September 1258 (ebd. 2 S. 639 Nr. 1450), Domscholaster 22. Februar 1261 (ebd. 2 S. 667 Nr. 1520), 9. Juni 1262 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 271 S. 201); gewählt zum Bischof von Schwerin zwischen 18. November 1261 und 3. Januar 1263, geweiht vor dem 29. Juni; † 1291 nach 1. Oktober (Hauck, KGD 5 S. 1174). H.s Bruder ist der Bischof Ludolf II. von Halberstadt. Vgl. v. Mülverstedt, Hermann, Bischof von Schwerin, vor seiner Wahl, GBllMagdeb 5. 1870 S. 439—444, H. Dürre, Regesten der Grafen von Schladen, ZHarzV 23. 1891 S. 265 ff.

## 1263—1268

Albrecht von Kittlitz, wohl personengleich mit dem ohne Angabe des Familiennamens genannten Domscholaster A. am 6. Oktober 1263, 17. Juni 1268 (RegArchMagdeb 2 S. 689 Nr. 1575, S. 757 Nr. 1755), um 1270 Mitglied der askanischen Partei im Domkapitel, später zwei Jahre in Bologna (s. o. bei Albrecht von Arnstein S. 318 f.), begegnet als Domherr später vom 2. November 1281 (RegArchMagdeb 3 S. 142 Nr. 364) bis 12. Juli 1296 (PäpstUrkReg 1 S. 11 Nr. 19).

## 1272—1291

Richard (*Ritzard, Ritzer*), Magister, vom Erzbischof Konrad wegen seiner Verdienste um die Erlangung des Palliums mit einer Domherrenpfründe beliehen gegen den Willen der askanischen Partei im Domkapitel (Sello, GBllMagdeb 23. 1888 S. 77 f.), Domherr 12. Oktober 1270, Domscholaster 1. Mai 1272, 15. Dezember 1291. Die Anfang 1292 auf ihn gefallene Wahl der Kapitel von Brandenburg und Leitzkau zum Bischof von Brandenburg nimmt er nicht an; † wahrscheinlich zwischen 29. April 1293 und 6. Januar 1294 (GSBrandenb 1 S. 35).

## 1294—1305

Heinrich von Wederden, aus magdeburgischem Ministerialengeschlecht, Domherr 15. Mai 1255 (RegArchMagdeb 2 S. 610 Nr. 1380), Domkantor 5. April 1289 (ebd. 3 S. 237 Nr. 619), 29. April 1293 (ebd. 3 S. 297 Nr. 784), Domscholaster 6. Januar 1294 (ebd. 3 S. 306 Nr. 807), 5. April 1305 (ebd. 3 S. 478 Nr. 1248).

1306—1314

Heidenreich von Erpitz, Domscholaster später Domdekan (s. o. S. 348f.).

1314—1329

Bernhard von Beelitz, aus magdeburgischem Ministerialengeschlecht, Bruder des *miles* Konrad v. B., Domherr 11. März 1300 (RegArchMagdeb 3 S. 398 Nr. 1049, Fälschung!), Domkantor 8. Januar 1306 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 129), 4. März 1314 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 281 S. 184), Domscholaster 24. Juli 1314 (UBStadtHalle 2 Nr. 539 S. 72), 27. Januar 1329 (Rep. U 1 XIX Nr. 18); muß vor dem 19. September 1323 das Rektorat der Pfarrkirche von Loburg, 1325 vor dem 25. April die Propstei Nienburg gemäß der *Constitutio super pluralitate dignitatum* aufgeben (PäpstUrkReg 1 S. 139 Nr. 141, S. 163 Nr. 183, vgl. Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 207), Domherr noch am 13. Dezember 1340 (Cop. 342 Bl. 39<sup>v</sup>), † vor 18. Juni 1345 (ebd. Bl. 42).

1340—1344/46

Friedrich von Schönburg, aus einem obersächsischen Geschlecht, das aus der Reichsministerialität seit Ende des 13. Jahrhunderts in den hohen Adel aufsteigt (W. Schlesinger, Die Schönburgischen Lande bis zum Ausgang des Mittelalters, 1935 S. 22—26), Sohn Friedrichs v. S., Herrn auf Crimmitschau, (vgl. Stammtafeln der Schönburgs im 14. Jh. in SchönburgGBll 3. 1896/97 S. 155), Domherr von Magdeburg 29. Juni 1332 (Th. Schön, Gesch. d. Gesamthauses Schönburg 1901ff. 1 S. 61 Nr. 176), Domscholaster 25. Januar 1340 (Cop. 69 Bl. 121), 10. April 1344 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240), an den Presseln beider Ausfertigungen dieser Urkunde hängt das Siegel des Domherrn Friedrich von Plötzke d. J. (Rep. U 1 XXII Nr. 8, 9, vgl. Wentz, GBllMagdeb 70/71, 1935/36 S. 177 Nr. 11), resigniert die Scholasterie vor dem 25. April 1346 (PäpstUrkReg 1 Nr. 94 S. 361), auch Domherr von Naumburg (ebd. 1 S. 423 Nr. 251: Friedrich Fritzo de Schaumburg, verlesen anstatt Schönburg).

Siegel: als Magdeburger Domherr: Wappenschild (vierfach schräg geteilt) mit Helm von 1341 (Abb. bei C. Müller, Schönburg, Gesch. d. Hauses b. z. Reformation, Leipzig 1931, Taf. 4).

1346

Konrad Pruße, Protonotar des Landgrafen Friedrich von Thüringen am 17. März 1345 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 785 S. 556: Zeuge



zusammen mit dem Edlen Friedrich d. Ä. von Schönburg, Herrn auf Purschenstein, und Friedrich d. J. von Schönburg, Herrn auf Crimmitschau), providiert mit dem durch Verzicht des Friedrich von Schönburg vakanten Scholasteramt in Magdeburg zusamt Obödienz am 25. April 1346 (PäpstUrkReg 1 S. 361f. Nr. 94, vgl. ebd. S. 427 Nr. 272); Domherr von Meißen 11. März 1353 (UBHochstMeißen 1 Nr. 469 S. 390), Propst von Großenhain 1. Juli 1358 (ebd. 2 Nr. 506 S. 14); nach seiner Supplik um Bestätigung dieser Propstei vom 14. August 1358 ist er damals im Besitz von Domherrenstellen in Magdeburg, Meißen, Merseburg und Naumburg (PäpstUrkReg 2 S. 80 Nr. 273), als Magdeburger Domherr in Urkunde vom 8. November 1361 (Rep. U 1 XIX Nr. 35), Archidiakon der Lausitz am 6. Juni 1362 (UBStadt-Lübben 3 Nr. 28 S. 21), Propst zu Bautzen 13. Dezember 1371 (UB-HochstMeißen 2 Nr. 608 S. 118), † nach dem 28. Mai 1381 (ebd. 2 Nr. 670 S. 194), begr. im Dom zu Meißen (Ursinus, Gesch. d. Domkirche zu Meißen S. 296).

1349—1351

Konrad von Hagen war außer Domkämmerer und Domscholaster auch vorübergehend Domdekan (s. o. S. 349f.).

1354—1367

Volrad (Edler) von Querfurt, Sohn Brunos III. v. Qu., Herrn zu Vitzenburg, genannt 10. April 1329 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 820 S. 693, vgl. Holstein, ZHarzV 7. 1874 S. 146), Domherr von Magdeburg 1. Februar 1350 (Rep. U 1 XIX Nr. 20), Domscholaster 2. Juli 1354 (CodDiplBrandb B 2 Nr. 980 S. 358), 22. Juli 1367 (Rep. U 4b Wanzleben Nr. 19) fällt in der Schlacht bei Dinklar gegen den Bischof von Hildesheim am 3. September 1367 (Gesta arch. Magdeb: MGH SS 14 S. 442, Schöppenchron. S. 254).

1368 bis etwa 1375

Gebhard (Edler) von Querfurt, Sohn Gebhards XIV. v. Qu. und der Elisabeth, geb. Gräfin von Mansfeld, 1353 noch Laie (Holstein, ZHarzV 7. 1874 S. 155f.), unterschreibt als Domscholaster am 18. August 1368 die Anzeige der Wahl Hilmars von Wederden zum Domdekan (Hertel, GBllMagdeb 24. 1891 S. 263), resigniert vor dem 4. Februar 1369 die ihm von Erzbischof Dietrich († 17./18. Dezember 1367) übertragene Propstei Bibra (Cop. 32 Bl. 28<sup>v</sup>), im gleichen Jahr zusammen mit seinem Bruder Albrecht, dem späteren Erzbischof, als Student in Bologna (Knod, DtStudentBologna S. 426 Nr. 2902); am

19. September 1372 ergeht ein päpstliches Mandat an den Offizial von Magdeburg zur Einführung G.s in ein Kanonikat in Merseburg, der sodann das Scholasteramt in Magdeburg aufgeben soll (PäpstUrkReg 2 S. 289 Nr. 1053), behält indes das Amt bis zu seinem Tode bei; † vor dem 2. Juli 1375 (ebd. 2 S. 332 Nr. 1233f.).

Siegel: rund, 34 mm, im Felde zwischen Blumenornamenten der Hl. Moritz stehend, links die Fahnenlanze, rechts Wappenschild mit Wappen der Querfurter Grafen (siebenmal geteilt) haltend; Umschrift (nur teilweise erhalten): . . . D . QVER . . . CANON . . . MAGD

(an Urk. vom 18. August 1368, Or.: Rep. U 1 XX B Nr. 1, vgl. Wohlbrück, Die Grafen von Valkenstein S. 86f.).

#### 1375—1377

Heinrich Chüden, Sohn des Salzwedler Ratsherrn Hoyer Ch., studiert 1373 in Prag, soll nach päpstlichem Mandat vom 2. Juli 1375 in das durch Tod des Gebhard von Querfurt erledigte Scholasteramt eingeführt werden (PäpstUrkReg 2 S. 332 Nr. 1234), prozessiert darum als *in iure canonico scolaris* (ebd. 2 S. 351 Nr. 1304), als Domherr von Magdeburg 1377—1380 Student in Bologna (Knod, DtStudent-Bologna S. 281 Nr. 1941), wohl noch 1385 dort, da eine Urkunde vom 23. August dieses Jahres ihn als *to der tyd nicht to hus* bezeichnet (UB-StadtLüneburg 2 Nr. 1013 S. 372), von 1381 an auch Domherr von Breslau (Schindler S. 165f.), als Domherr von Magdeburg zuletzt am 27. Februar 1411 (G. Schmidt, Stammtafel der Familie Chüden, 1900), zu seiner Pfründe gehört am 7. Januar 1390 der Zehnte in Hoyersdorf im Lande Köthen, wovon wegen der Kriegswirren etwa nur der dritte Teil aufkommt; Erzbischof Albrecht legt daher dieser Pfründe die Einkünfte der aufgehobenen Propstei von St. Gangolf zu (Rep. U 1 XIX Nr. 40). Vgl. v. Mülverstedt, JberAltmarkVVaterlG 23, 1. 1895 S. 142f.

#### 1390—1395/97

Heidenreich von Byern, Senior, Domscholaster und providiert mit dem Domdekanat (s. o. S. 355f.).

#### 1402—1415/17

Meinhard Speckhose, Domscholaster, vorübergehend Dompropst (s. o. S. 329).

#### 1417—1418

Johann Kyritz, bürgerlicher Herkunft, Sohn des Friedrich K. in Neuholdensleben, Domherr zwischen 1404—1423 genannt (Register

der Obödienz Remkersleben, Rep. A 3 d XIV Nr. 1—3 Bl. 4, 80v), *magister artium*, providiert mit Kanonikat in Magdeburg am 5. Februar 1407 (RepGerm 2 S. 1377), immatrikuliert in Padua 18. Oktober 1410, daselbst *licentiatus medicinae* 21. Dezember 1411, seit 1412 als Domherr von Magdeburg Studium der Jurisprudenz in Bologna, sodann zurück nach Padua, wo er 1414 zum *doctor medicinae* promoviert wird (Luschin v. Ebengreuth, SbbAkadWien Phil-Hist.Kl. 127. 1892 S. 14 Anm. 12, Knod, DtStudentBologna S. 250 Nr. 1732), prozessiert 10. Juli 1412 um eine Majorpräbende (Rep. U 2 XXX Nr. 7) dsgl. 3. November 1419 (RepGerm 4 S. 2429); am 23. Juni 1416 wird von *mester J. K. wegen* ein Hof in Neuhaldensleben aufgelassen (Stadtbücher Neuhaldensleben S. 392), als Domscholaster 1417 zum Konzil nach Konstanz entsandt, daselbst anwesend 29. Mai 1417 (Schöppenchronik S. 344 Anm. 3), Scholaster noch am 1. Mai 1418 (Cop. 62 Bl. 136), Domkellner 8. Januar 1421 (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 282 S. 182), prozessiert wegen der Kellnerei am 6. März 1421 (RepGerm 4 S. 2429; vgl. ebd. S. 1750), Obödentiar von Remkersleben 1422 (Rep. A 3 d XIV Nr. 1—3 Bl. 31), Senior 28. Juni 1436 (Cop. 29 Bl. 45), 23. August 1439 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 400 S. 530), † vor 5. Januar 1441 (Cop. 65 Bl. 181f., vgl. Memorienstiftung der Testamentarien in der Stadtkirche zu Neuhaldensleben vom 6. März 1441: UBStadtMagdeb 2 Nr. 437 S. 555; vgl. CodDiplBrandenb A 22 S. 451 Anm.), Memorie im Magdeburger Dom am 2. Dezember (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 169); dem Magdeburger Dominikanerkloster schenkte er die Cod. 123—125 des ehem. Bibliothek des früheren Domgymnasiums Magdeburg: *Thomas de Argentina super primum—quartum sententiarum* (Dittmar Hss 1880 S. 11).

Siegel: rund, 24 mm, im Felde Wappenschild (Blattornament); Umschrift: S . MGRI . IOHANNIS . KYR(IT)Z;  
(an Urk. vom 8. Januar 1421, CodDiplBrandenb A 5 Nr. 282 S. 182; Or.: DZA II Merseburg, ehem. GStA, Urk. Domstift Stendal Nr. 318).

1420—1422

Hermann Quesitz, Domscholaster, providiert mit dem Domthesauriat (s. o. S. 377f.).

1436

Berchter von Eichicht, aus vogtländischem Adel, Domscholaster am 14. Mai 1436 (Cop. 29 Bl. 60); † 1446 (Cop. 226a Bl. 24), Memorie im Dom am 15. Januar (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 164).

1442—1448




Peter von Werder, Domscholaster, Domkämmerer, Domthesaurar, Senior (s. o. S. 379).

1449

Johann Bock, Domvikar 19. November 1437 (Rep. U 2 L Ab Nr. 4), 5. Januar 1441 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 433 S. 553), Domherr 29. September 1444 (Cop. 66 Bl. 44<sup>v</sup>), 23. September 1460 (Cop. 36 S. 118), erhält von Erzbischof Friedrich am 1. Februar 1448 die Propstei von St. Peter und Paul (Cop. 66 Bl. 27), ihm wird am 4. Juni 1448 die Domkämmerei verliehen (ebd. Bl. 31), Domscholaster am 20. Februar 1449 (ebd. Bl. 35), Obödientiar von Golditz 1457 (Rep. A 3d XVI Nr. 1 Bl. 1), Memorie im Dom am 28. Juni (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 164).

1452

Burchard von Steinbeck, Domherr 13. Dezember 1418 (Cop. 62 Bl. 200), verliert die Propstei von St. Peter und Paul, da sie *per assecutionem alterius dignitatis incompatibilis* vakant sei am 1. Februar 1448 (Cop. 66 Bl. 27), erhält die Kantorei nach Verzicht des Ludolf von Grieben am 29. April 1449 (Cop. 66 Bl. 35), Domscholaster 1452 (Holstein, GBllMagdeb 22. 1887 S. 308, Quelle nicht angegeben), Domkantor 16. Juli 1455 (Cop. 66 Bl. 223<sup>v</sup>), Senior 13. Mai 1467 (Cop. 67 Bl. 107<sup>v</sup>), 25. Februar 1469 (Cop. 100 Bl. 67<sup>v</sup>), † als Domkantor vor dem 12. April 1470 (Cop. 67 Bl. 436); Memorie im Dom am 2. April (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 163), auch Stiftsherr von Walbeck (RepGerm 4 S. 307).

Siegel: rund, 27 mm, Wappenschild: Ring mit 3 Lilien besteckt (vgl. das Siegel des Ritters Lippold v. St., beschrieben UBHochst-Halberstadt 4 Nr. 2624 Anm. S. 9) Umschrift +  borcharbi b' +  stenbefe + ca +  Magb (an Urk. von 1452; Or.: Rep. U 1 XVII Nr. 16).

1470—1493

Johann von Neustadt (*Nuwenstede, -stete*), aus einem in den Stiftern Merseburg und Naumburg-Zeitz beheimateten Adelsgeschlecht, Domherr von Magdeburg 1457 (Rep. A 3d XVI Nr. 1 Bl. 4), Domscholaster 30. April 1470 (Cop. 67 Bl. 233<sup>v</sup>), 4. November 1484 (Rep. U 4b Schönbeck Nr. 18), 1485 Obödientiar von Golditz und Bernsdorf (Rep. U 2 L Ab Nr. 10), Senior 1486 (Stockhausen), 3. Januar und 21. Mai 1491 (Cop. 102 Bl. 16<sup>v</sup>, 19), Herr des Dorfes Groß

Salbke 23. März 1490 (UBKIULFMagdeb Nr. 336b S. 327), auch Dompropst von Merseburg (Propsteid am 16. Juni 1464: Rademacher, ThürSächsZGKunst 2. 1912 S. 192); † 26. Mai 1493 (Cop. 371 a, vgl. Cop. 69 Bl. 562<sup>v</sup>) als Inhaber des Oblegiums Könnern † vor dem 28. Mai 1493, Memorie in St. Sebastian am 27. Mai (Nekrologium St. Sebastian, GBIIIMagdeb 9. 1874 S. 130).

1493—1524

Albrecht von Arnstedt, aus altmärkischem Adel, aus dem Hause Demker (v. Mülverstedt, JberAltmärkVVaterlG 23, 1. 1895 S. 145), erhält am 28. Juni 1493 vom Erzbischof die Domscholasterei verliehen, nachdem der von König Maximilian I. auf Grund der *preces primariae* beliehene Johann Tabel, Kleriker der Diözese Magdeburg, resigniert hat (Cop. 69 Bl. 569), *probatio nobilitatis* vom 7. Juni 1493 (Cop. 102 Bl. 64), erhält 1503 das Oblegium Wartenberg (Cop. 69 Bl. 593<sup>v</sup>), als Scholaster zuletzt 27. Mai 1524 (Cop. 113 Bl. 129), Senior 4. Juli 1514 (ebd. Bl. 267) noch 20. Mai 1524 (ebd. Bl. 129). — Nach einer früher im v. Arnstedtschen Archiv in Barleben vorhandenen Nachricht stand auf dem Leichenstein des Domherrn in der Haube beim Kreuzgang des Magdeburger Domes als Todestag: *a. d. 1524 veneris 21 . . .*, der Monat fehlte. Doch kann er eindeutig als Oktober bestimmt werden, da zwischen Mai und Dezember 1524 in keinem anderen Monat der Freitag auf einen 21. Monatstag fiel.

vor 1527/28

Lorenz von Arnstedt, immatrikuliert in Wittenberg am 2. Mai 1517, zahlt 1525 für Erwählung und Majorpräbende 177 fl. (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 107), † als Domscholaster 1527/28.

1534—1541/42

Johann von Marenholz, Domherr von Magdeburg und Halberstadt am 11. Dezember 1508 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1422 S. 795), aszendiert zur Majorpräbende des verstorbenen Bernhard von Veltheim 1512 (Cop. 100 Bl. 146<sup>v</sup>, Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 2), Domscholaster 1534 (ebd. Bl. 209), noch 1541/42 (ebd. Nr. 2).

vor 1543

Joachim Edler von Plotho, Sohn des Otto v. P., zum Domherrn erwählt am 10. September 1505 (Cop. 100 Bl. 147<sup>v</sup>), Attest über ritterliche Abkunft von vier Ahnen am gleichen Tage (Rep. U 1 XX C Anhang Nr. 236), als Domherr von Magdeburg und Merseburg in

Leipzig immatrikuliert SS 1509, seine am 24. November 1518 auf Grund der Vakanz durch Tod des Bartold Baldewini vom Erzbischof vorgenommene Ernennung zum Thesaurar von St. Gangolf wurde nicht wirksam, da der substituierte Todesfall auf einem Irrtum beruhte (StAWürzburg, Rep. 81 Nr. 8 Bl. 365), als Viztum genannt am 24. September 1529 (Cop. 113 Bl. 168), desgl. 28. Juni 1542 (Rep. U 4c Borne Nr. 4), † als Domscholaster (?) 1543 (Grabplatte im Südflügel des Domkreuzganges (Hanftmann S. 50 Nr. 18).

1542/43—1545

Andreas von Königsmarck, Kleriker der Diözese Brandenburg, erhält auf Grund kaiserlicher Nomination vom 20. Dezember 1531 (Groß, Reichregisterbücher S. 103 Nr. 5919) eine Majorpräbende am 13. März 1534, Domscholaster 1542/43, verheiratet sich 1544 und wird seiner Pründe *per sententiam* entsetzt, resigniert jedoch Majorpräbende und Scholasterie an seinen Bruder Franz am 27. Juni 1545 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 205, Nr. 2; Cop. 100 Bl. 150).

1545—(1585)

Franz von Königsmarck, Sohn des Andreas v. K. und der Hippolytha geb. von Lochow, geb. etwa 1503, macht in Kriegsdiensten die Züge in die Lombardei und nach Ungarn, auch den Bauernkrieg mit, später nach Sacks Angaben in der Leichenpredigt 6 Jahre lang Hauptmann auf der Sommerschenburg und 11 Jahre zu Zinna, beginnt, nachdem ihm sein Bruder Andreas v. K. am 27. Juni 1545 Majorpräbende und Scholasteriat resigniert hat (Cop. 100 Bl. 150<sup>v</sup>, Rep. A 3d IV Nr. 2), das Universitätsstudium, immatrikuliert in Wittenberg 1545, in Leipzig WS 1546 und wird am 5. August 1547 auf Grund der vorgelegten Bescheinigungen der Universitäten über einjährigen Besuch der Leipziger und zweijährigen — was nicht zutrifft — der Wittenberger Hochschule zum Domkapitel admittiert (Rep. U 1 XX C Nr. 10, 11), 1562 vermählt mit Lucia von Hacke, Senior zwischen 31. März und 9. April 1569; † 24. Dezember 1585, begraben am 28. Dezember im Magdeburger Dom (Sack Bl. 142), Grabplatte im Westflügel des Domkreuzganges (Hanftmann S. 51 Nr. 38).

#### e. Domkämmerer

996

Günther (*Guntharius, Gundharius*), wird von Fleckenstein mit dem 983 im Gefolge Kaiser Ottos II. erscheinenden, aus Sachsen

stammenden G. identifiziert und als Hofkaplan angesehen. Ihm übertrug demnach Otto II. am 31. Januar 983 auf Bitten des Erzbischofs Gisilher von Magdeburg Güter in Sundhausen (MGH DD O II Nr. 269), 987 als Kapellan genannt (Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 74, 76, 78, 89f., 115, 124f.), wird als Domkämmerer 996 Bischof von Osna-brück; † 24. November 998 (Thietmar IV, 69; MGH NS 9 S. 210f.; vgl. MagdebTotenbuch, NMittHistAntForsch 10,2. 1864 S. 264; Pelster S. 78f.).

1108

Esico (*Asicus, Esicus*), Domherr und Propst von St. Sebastian 5. Februar 1100 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 175 S. 236), nach dem Anna-lista Saxo 1104 von dem sächsischen Grafen Dietrich beschuldigt, durch simonistischen Handel Bischof werden zu wollen und gefangen genommen (MGH SS 6 S. 739), die Hildesheimer Annalen berichten dieselbe Angelegenheit von dem Propst Hartwig (MGH SS 3 S. 107, vgl. Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 198); 1108 Domkämmerer von Magdeburg (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248).

vor 1119

Rüdiger (*Ruotger, Rocker*), Sohn eines Grafen Rüdiger und einer Tochter des Grafen Friedrich von Lengenfeld, Domherr in Bamberg, von dem ihm verwandten Erzbischof Adelgoz († 1119) nach Magdeburg berufen und mit der Domkämmerei und der Propstei Bibra ausgestattet; nach dem Tode des Adelgoz unter dem Einfluß des Burggrafen Wiprecht von Groitzsch, seines Verwandten, zum Erzbischof gewählt (vgl. Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 29); † 19. Dezember 1125 (Vita Norberti: MGH SS 12 S. 670).

1121—1124

Gezo, Domkämmerer, später Domdekan (s. o. S. 340).

1140

Bodo, vorher Scholaster, Domkämmerer (s. o. S. 383).

1158—1161

Otto, vorher Viztum, Domkämmerer, später Dompropst (s. o. S. 312.)

1177—1185

Dietrich, Domkämmerer, später Domkustos (s. o. S. 370f.).

1190—1205

Albrecht (Edler) von Biesenrode, Domkämmerer, später Domdekan (s. o. S. 342f.).

1212—1226

Wilbrand von Käfernburg, Domkämmerer, später Dompropst (s. o. S. 315).

1236—1238

Albrecht (Graf) von Wernigerode, Domkämmerer, später Dompropst (s. o. S. 317f.).

1262—1278

Burchard (Edler) von Querfurt, Domkämmerer, später Domdekan (s. o. S. 347).

1289—1296

Burchard (Graf) von Blankenburg, Sohn des Grafen Siegfried II. v. B. und der Mechtild, geb. Gräfin von Wohldenberg, Domherr am 21. April 1275 (RegArchMagdeb 3 S. 72 Nr. 183), Propst von Nienburg 6. März 1288 (UBHochstHalberstadt 2 Nr. 1507 S. 501, vgl. Struck, BllDtlDg 93. 1957 S. 207), 7. Dezember 1291 (UBStadtHalle 1 Nr. 418 S. 379), Domkämmerer 24. November 1289 (RegArchMagdeb 3 S. 243 Nr. 636), 22. Januar 1296 (ebd. 3 S. 341 Nr. 892), Archidiakon von Weddingen 1295 (UBKlBerge Nr. 142 S. 98), als solcher nachträglich erwähnt am 23. Oktober 1296 (PäpstUrkReg 1 S. 16 Nr. 24), vor dem 5. Februar 1296 zum Erzbischof von Magdeburg erwählt (RegArchMagdeb 3 S. 342 Nr. 895; vgl. Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 58f.). Päpstliche Bestätigung am 12. Juli 1296 (PäpstUrkReg 1 S. 9 Nr. 19). B. war auch Domherr von Halberstadt seit 1277 und Hildesheim seit 1288 (vgl. Schmidt, ZHarzV 22. 1889 S. 22f. Nr. 39, Lamay S. 48); † 18. Mai 1305 (nicht am 13. Mai, wie meistens in der Literatur aus RegArchMagdeb 2 S. 478 übernommen. Vgl. E. F. Mooyer, ZHistVNdsachs 1851 S. 59; Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 58f.; Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 155, 237). Zur Genealogie vgl. W. Petke, Die Herrschaft der Grafen von Wöltingerode-Wohlenburg am Harz (1100—1383). Diss. phil. Masch. Göttingen 1970 (Gen. Nr. 10).

Siegel (als Domherr): spitzoval, 48:31 mm, im Siegelkopf Maria mit dem Jesuskinde (Hildesheim), darunter Steinigung des Hl. Stephan (Halberstadt) und der Hl. Moritz (Magdeburg) mit Fahnenlanze und



Wappenschild (Hirschstange), im Siegelfuß der Siegelführer knieend im Gebet nach rechts gewendet;

Umschrift: [S' BUR]CHARDI . CAN . MAG/DEB . HALV'ST ... (Anfang und Ende undeutlich, an Urk. vom 6. März 1288; Or.: StAMagdeb Rep. U 8 C Nr. 44).

#### 1297—1306

Ruprecht (Graf) von Mansfeld, Sohn Burchards VII. Edlen von Querfurt, Stifters des gräflichen Hauses Mansfeld, und der Oda geb. Gräfin von Regenstein, erscheint als Neffe des Domkantors von Magdeburg Siegfried von Querfurt (RegArchMagdeb 3 S. 71 Nr. 179), 1288 und 1301 als Bruder des Grafen Burchard von Mansfeld (ebd. 3 S. 216 Nr. 569; StAMagdeb Rep. U 11 VI Ab Nr. 1), Domherr 14. März 1275 (RegArchMagdeb 3 S. 71 Nr. 179), Pfarrer von Könnern 30. Januar 1293 (UBStadtHalle 1 Nr. 428 S. 387), Domkämmerer 9. August 1297 (RegArchMagdeb 3 S. 364 Nr. 958; die für ihn verwendete Bezeichnung *camerarius* in der nur abschriftlich überlieferten Urkunde vom 3. Januar 1293 muß auf einem Irrtum beruhen: CodDiplAnhalt 2 Nr. 736 S. 520), 8. Januar 1306 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 129), Archidiakon von Wanzleben 14. August 1300 (RegArchMagdeb 3 S. 402 Nr. 1060), 15. August 1302 (CodDiplBrandenb A 22 Nr. 39 S. 438); wohl personengleich mit dem gleichnamigen Domherren und Thesaurar von Hildesheim 1291—1300 (Lamay S. 75, hier als Sohn des Grafen Gebhard bezeichnet); vgl. auch Holstein, GBllMagdeb 6. 1871 S. 79, Holstein, ZHarzV 5. 1872 S. 23.

#### 1307—1315

Siegfried (Fürst) von Anhalt, Sohn Siegfrieds I. von A-Köthen und dessen Gemahlin Katharina, geb. Prinzessin von Schweden, Student in Bologna 1292/93 (Knod, DtStudentBologna S. 87 Nr. 97), Domherr von Magdeburg 11. Juli 1299 (RegArchMagdeb 3 S. 386 Nr. 1023), Domkämmerer am 21. Januar 1307 (CodDiplBrandenb A 10 Nr. 13 S. 455), Propst von St. Blasius in Braunschweig 3. September 1307, 26. Juni 1310 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 152 S. 102, Nr. 213 S. 140), 4. März 1314 exkommuniziert wegen gemeinschaftlicher Sache mit den Magdeburger Bürgern bei der Gefangennahme des Erzbischofs Burchard (UBStadtMagdeb 1 Nr. 267 S. 148, Koch, GBllMagdeb 23. 1888 S. 257ff.), noch am 25. Februar 1317 im Bann (PäpstUrkReg 1 S. 89f. Nr. 10), doch urkundet er als Domkämmerer und Domherr von Magdeburg am 30. März 1315 in Coswig (CodDiplAnhalt 3 Nr. 298 S. 193), in das Magdeburger Kapitel ist er aber an-

scheinend nicht zurückgekehrt. Aus dem Nichtvorkommen in den Urkunden schließt v. Mülverstedt im Anschluß an Beckmann (Historie Fürstentum Anhalt 2 S. 90), daß S. das Domherrengewand abgelegt habe, um den Rest seiner Tage in stiller Klausur zu beschließen (v. Mülverstedt, MittVANhG 1. 1875 S. 111).

## 1315

Gebhard (Graf) von Lindow, Bruder der Grafen Burchard I. und Ulrich I. v. L. (CodDiplBrandenb A 10 Nr. 80 a S. 219), um 1270 Mitglied der askanischen Partei im Magdeburger Domkapitel, später zwei Jahre in Bologna (s. bei Albrecht von Arnstein oben S. 318f.; Schöppenchron. S. 159), begegnet als Domherr zuerst urkundlich am 15. Dezember 1291 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 710 S. 501), Archidiakon von Calbe 14. August 1300 (RegArchMagdeb 3 S. 402 Nr. 1060), 21. Januar 1307 (CodDiplBrandenb A 10 Nr. 13 S. 455); das Archidiakonat ist durch den Tod des Inhabers erledigt am 25. April 1325 (PäpstUrkReg 1 S. 163 Nr. 185); Domkellner 24. März 1310 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 252 S. 137: dort irrtümlich Günther, daher falsch bei Heinrich, Grafen von Arnstein S. 94), 19. November 1316 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 319 S. 209), auch Domkämmerer 4. April 1315 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 270 S. 153), 25. Mai 1315 (Cop. 69 Bl. 263). *Scrutator* bei der *per viam compromissi* erfolgten Wahl Heinrichs von Anhalt zum Erzbischof im Jahre 1305 (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 5. 1870 S. 122f., statt Burchard v. L. ist Gebhard zu lesen), Stifter der Kapelle St. Eustachii in der Sudenburg über dem Graben an der Herrenpforte (s. u. S. 303ff.). Memorie im Dom am 23. Juni (Hertel, GBllMagdeb 37. 1902 S. 169). — Über ihn vgl. Heinrich, Grafen von Arnstein S. 92f, 94.

## 1343—1344

Konrad von Hagen, Domkämmerer, Domscholaster und Domdekan (s. o. S. 349).

## 1365—1370

Bernhard (Edler) von Meinersen, geb. 1305 als Sohn des Konrad v. M., der letzte seines Stammes (PäpstUrkReg 1 S. 198 Nr. 270), überträgt am 11. November 1353 Haus und Herrschaft Meinersen dem Bischof von Hildesheim und erkennt die Lehnsherrschaft des Hochstiftes darüber an (UBHochstHildesheim 5 Nr. 521 S. 301f.), Domherr von Magdeburg am 28. Februar 1343 (Rep. U 1 XIX Nr. 26), erzbischöflicher Offizial 5. Mai 1343 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 759 S. 535), Propst von St. Wiperti in Nienburg 5. Mai 1343 (ebd.,

vgl. Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 207), Official 10. April 1344 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240), Domkämmerer 21. April 1365 (PäpstUrkReg 2 S. 184 Nr. 670), am 24. April 1368 Mitglied der Regierungskommission nach dem Tode des Erzbischofs Dietrich (UBStadtHalle 3, 1 889 S. 226), Senior nach der Wahl Hilmars von Wederden zum Dekan am 18. August 1368 (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 262), nach der Wahl vom Erzbischof als Domkellner bestätigt am 9. September 1370 (Cop. 32 Bl. 25), vertauscht die Domkellnerei gegen die Propstei von St. Peter und Paul am 2. Dezember 1373 (PäpstUrkReg 2 S. 311 Nr. 1154), † vor 27. Januar 1375 (ebd. 2 S. 324f. Nr. 1207), Memorie im Dom am 15. November (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 168); auch Domherr von Hildesheim und Paderborn (Lamay S. 76); besiegelt das Bündnis des Erzbischofs mit dem Domkapitel vom 10. April 1344 mit seinem Hildesheimer Domherrensiegel (beschrieben von Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 178 Nr. 18).

1370

Wenzel Morancz, vom Erzbischof mit der Domkämmererei providiert am 9. September 1370 (Cop. 32 Bl. 25).

1376—1382

Heinrich Etwat, Magister, aus Prenzlau, erzbischöflicher Official 1372, Domherr 5. November 1374 (UBKlBerge Nr. 230 S. 173), Domkämmerer 11. September 1376 (CodDiplAnhalt 4 Nr. 490 S. 341), 8. Oktober 1382 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 570 S. 365); wegen einer in der Marienkirche in Prenzlau gestifteten Memorie bekundet er am 16. September 1377, daß er keine weitere Bestätigung von geistlichen oder weltlichen Fürsten einholen, sondern sich an der Urkunde der Stadt Prenzlau genügen lassen wolle (CodDiplBrandenb A 21 Nr. 371 S. 414), Subdelegat des Magdeburger Elekten Ludwig von Meißen in dessen Eigenschaft als Prinzipalkonservator der Bettelorden, urkundet als *iudex et conservator causarum, iurium, privilegiorum et libertatum fratrum ordinis predicatorum undique extra regnum Francie* am 25. April 1382 und 16. Mai gleichen Jahres (StAWeimar GA Urk. Nr. 4326, 4327, vgl. Bünger, QForschDominikOrden 14. 1919 S. 84); nach dem Roten Buch der Dompropstei gehören um 1385 zu seiner Präbende 12½ Hufen in Sibberdorf (Cop. 91 Bl. 11v); † vor dem 18. März 1387 als Propst von St. Gangolf (Rep. U 3 A A Nr. 15, 16); Memorie im Dom am 19. Mai (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 163). Siegel s. Nachtrag.

1442

Ludolf von Grieben, Domkämmerer, später Domkantor (s. u. S. 422).

vor 1448

Johann Mentz, Altarist am Altar St. Johannis evangelistae und St. Viktor im Dom, erwirbt Kanonikat mit Majorpräbende vor dem 19. Januar bzw. 5. Februar 1425 (RepGerm 4 S. 157, 2151f.), wird am 17. Oktober 1430 als *presbiter Magdeburgensis* bezeichnet (UBKIULF-Magdeb Nr. 269 S. 253), päpstlicher Familiar, erhält Provision mit Kanonikaten in Hamburg (St. Marien) und Lübeck am 11. März 1431 (RepGerm Eugen IV. S. 18 Nr. 78), Provision mit dem Magdeburger Viztumamt ist vor dem 13. März 1431 nicht *in loco beneficium* publiziert (ebd. S. 33 Nr. 151), auch Domherr von Naumburg am 19. September 1431 (ebd. S. 256f. Nr. 1571, vgl. S. 413 Nr. 2569), in Magdeburger Urkunden erstmalig als Domherr am 29. September 1444 (Cop. 66 Bl. 44v); um diese Zeit begleitet er Toke zum Magdeburger Karmeliterkloster in der Sudenburg in Sachen der Klosterreformation (Breest, GBllMagdeb 18. 1883 S. 134); am 23. Mai 1447 resigniert er als Thesaurar von St. Gangolf zu Händen des Erzbischofs (Cop. 66 Bl. 28v); † vor dem 4. Juni 1448 als Domkämmerer (ebd. Bl. 31), Memorie im Dom am 20. Mai (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 163).

1448

Johann Bock, Domkämmerer, später Domscholaster (s. o. S. 390).

1484

Matthäus (Edler) von Plotho, aus magdeburgischem Stiftsadel, Sohn des Gebhard v. P. (1461: Rep. U 4c Ihleburg Nr. 1), immatrikuliert in Rostock SS 1439, dgl. mit der Herkunftsangabe *aus Magdeburg* in Erfurt im WS 1439, Magdeburger Domherr 1445/46 (Cop. 226a Bl. 22: *recepti 2 fo 53 gr. de statutis domini M. d. P.*), resigniert die Propstei von St. Wipert in Nienburg und das damit verbundenen Archidiakonats Mildensee vor dem 4. April 1448 (Cop. 66 Bl. 31v), 20. Mai 1473 *protunc senior decano ac Balthasar de Sliewen absentibus* (StAOranienbaum, Gesamtarchiv, Neuordnung, Magdeburg, Domkapitel), Besitzer der Kapitelskurie zwischen Sudenburger Tor und Barbarakapelle 1468 (Schöppenchron. S. 412, s. o. S. 290f.), Obödientiar von Bernstorf 23. Juli 1477 (Hertel, Wüstungen S. 39), begegnet zuletzt am 4. November 1484 als Domkämmerer (Rep. U 4b Schönebeck Nr. 18).

Siegel: Wappensiegel an Urk. von 1481, Or.: StadtABurg Urk. Nr. 51).

1489—1504/16

Balthasar von Neustadt, aus einem in den Stiftern Merseburg und Naumburg-Zeitz beheimateten Adelsgeschlecht, Dompropst von Halberstadt, als Domherr von Magdeburg erstmalig am 31. Juli 1488 (Cop. 68 Bl. 371<sup>v</sup>), als Magdeburger Domkämmerer 30. September 1489 (Cop. 68 Bl. 384<sup>v</sup>), 1504 (Rep. A 2 Nr. 3); † 17. Oktober 1516 nach seinem Epitaph im Dom zu Halberstadt (Schmidt, ZHarzV 19. 1886 S. 43, nach Rademacher, ThürSächsZGKunst 2. 1912 S. 193 Todesjahr 1518).

vor 1559

Georg von Bila (*Bylaw*), aus thüringischem Adel, immatrikuliert in Frankfurt a. O. 1506, zahlt 177fl. für Election und Majorpräbende 1520/21 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 72), Besitzer der Pfründe des Altars der 11000 Jungfrauen in der St. Ulrichskirche in Magdeburg (Hertel, GBllMagdeb 30. 1895 S. 74), Viztum 1550, Domkämmerer vor 1559 (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 5<sup>v</sup>, 8<sup>v</sup>); † 27. März 1560 (Cop. 116 Bl. 8<sup>v</sup>).

#### f. Domkellner

1135

Gerhard, Domherr, *diaconus* 6. Januar 1135 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 236 S. 295), Domkellner 4. März 1135 (ebd. 1 Nr. 237 S. 298); vielleicht personengleich mit dem späteren Dompropst s. o. S. 311f..

1168

Gero, Domherr 1160/64 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 311 S. 395), Domkellner 27. September 1168 (ebd. 1 Nr. 327 S. 426), Viztum 1170 (ebd. 1 Nr. 322 S. 433), 1208 (UBKIUIFMagdeb Nr. 88 S. 84), Propst von Seeburg 1176 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 348 S. 460).

1182—1189

Berthold, Domherr 28. Juni 1159 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 298 S. 373), 1185 (ebd. 1 Nr. 403 S. 531), Domkellner 1182 vor 27. Februar (ebd. 1 Nr. 380 S. 499), 1189 (ebd. 1 Nr. 424 S. 559).

1202

Herrmann von Landsberg, Domscholaster (s. o. S. 383f.).

## 1203—1221

Anno (Edler) von Biesenrode, Domherr und Diakon am 10. März 1156 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 283 S. 353), Bruder des Domherrn Albrecht v. B. (s. o. S. 342f.) 26. September 1184 (ebd. 1 Nr. 392 S. 515), etwa 1203 (UBHochstHalberstadt 1 Nr. 426 S. 380), 1211 (UBStift StPaulHalberstadt Nr. 12 S. 304), auch Bruder des Halberstädter Dompropstes und Propstes von St. Bonifaz daselbst, Werner v. B., ca. 1203, 1211/12 (UBStiftStPaulHalberstadt Nr. 12 S. 304; UBHochstMerseburg 1 Nr. 158 S. 132; vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 236), Magdeburger Domkellner in der Stiftungsurkunde für das St. Petersstift in der Sudenburg genannt wohl vor 1203 (Winter, GBllMagdeb 2. 1867 S. 356), 1207 (UBKIULFMagdeb Nr. 87 S. 84), 8. November 1221 (UBKIberge Nr. 74 S. 54), Propst von Bibra 1211/12 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 158 S. 132, doch vgl. zum Zeitansatz oben S. 315, wo Wilbrand gleichzeitig als Propst von Bibra genannt wird), widmet 1210 Erträgnisse aus einem von ihm angelegten Salzbrunnen in Schadeleben dem Stift Neuwerk bei Halle unter Festsetzung von Beträgen für die Feier des Hl. Anno von Köln und der Gedächtnistage seiner Eltern und Geschwister (UBStadtHalle 1 Nr. 133 S. 128; vgl. ebd. 1 Nr. 162 S. 155; vgl. Winter, GBllMagdeb 8. 1873 S. 259).

## 1225—1249

Krafto von Biedenkopf, Domherr am 7. August 1205 (RegArchMagdeb 2 S. 94 Nr. 215 mit falscher Datierung 13. August), 1210 in Rom als Parteigänger des päpstlichen Kandidaten für die Magdeburger Dompropstei Otto (Baluze, Epistolae Innocentii III. 2 S. 429), Domkellner 30. Januar 1225 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 84 S. 42), 12. März 1249 (RegArchMagdeb 2 S. 561 Nr. 1254), Propst von St. Nicolai 5. Dezember 1241, 6. Juli 1256 (ebd. 2 S. 520 Nr. 1147, S. 618 Nr. 1403).

## 1254—1266

Konrad (Graf) von Sternberg, nach v. Mülverstedt dem westfälischen, im Lippischen ansässigen Grafengeschlecht angehörig (GBllMagdeb 5. 1870 S. 564ff.), an drittletzter Stelle in der Zeugenreihe der Domherren am 12. Mai 1245 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 108 S. 58), Domkellner 13. September 1254 (RegArchMagdeb 2 S. 602 Nr. 1364), 3. Juni 1266 (ebd. 2 S. 726 Nr. 1669), angeblich Kanzler Erzbischof Ruprechts (Schöppenchron. S. 154), zum Erzbischof gewählt am 26. Dezember 1266 (ebd. S. 158f.), † 15. Januar 1277. Vgl.

Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 56. Vielleicht auch Stiftsherr in Goslar vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 155, 167, 207.

Siegel: rund, 37 mm, im Felde achtzackiger Stern;

Umschrift: + S' . CÖRADI : DE : STERNEBERC : CAN : MAGD' (an Urk. vom 14. Juni 1257 = RegArchMagdeb 2 S. 630 Nr. 1428, vgl. v. Mülverstedt, GBllMagdeb 5. 1870 S. 564ff. mit Abb.; Or.: Rep. U 1 XII Nr. 9).

1267—1269

Werner von Gutenberg (*Godenberg*), Domherr 12. März 1249 (RegArchMagdeb 2 S. 561 Nr. 1254), Domkellner 12. November 1267 (ebd. 2 S. 743 Nr. 1717), 11. Dezember 1269 (ebd. 2 S. 773 Nr. 1793). —

Siegel: spitzoval, 49 : 28 mm, im Felde ein stehender barhäuptiger Geistlicher, mit beiden Händen ein Buch vor der Brust tragend; Umschrift: + S' WERNERI : D' GUDEB'CH : CAN : MAGDEBÜRĠ (an Urk. vom 14. Juni 1257, RegArchMagdeb 2 S. 630 Nr. 1428, vgl. v. Mülverstedt, GBllMagdeb 5. 1870 S. 555; Or.: Rep. U 1 XII Nr. 9).

1272—1278

1287—1291

Bernhard (Graf) von Wölpe, Domkellner, später Domdekan und Dompropst (s. o. S. 319f., 347).

1293—1306

Günther (XI. Graf) von Schwarzburg, Sohn des Grafen Günther VII. v. S., Bruder der Grafen Günther IX. v. S. und Heinrich V. v. S., des Würzburger Domherren Albrecht v. S. und der Äbtissin von Ilm, Irmgard v. S., Domherr von Magdeburg 25. September 1278 (Dobenecker, RegHistThuringiae 4 S. 225 Nr. 1568), vielleicht schon früher nach der undatierten, von Dobenecker auf den 7. Januar 1267 bezogenen Urkunde (RegHistThuringiae 3 S. 511 Nr. 3247, vgl. ebd. Nr. 3248), Domkellner 28. Januar 1293 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 742 S. 525), 8. Januar 1306 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 129); *scrutator* bei der *per viam compromissi* erfolgten Wahl Heinrichs von Anhalt zum Erzbischof im Jahre 1305 (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 5. 1870 S. 122ff.), † 1308 (Isenburg, Stammtafeln 1 S. 157).

Siegel: rund, 35 mm, schreitender Löwe, auf dessen Rücken ein Mensch reitet, der ihm mit beiden Händen das Maul aufreißt (Simson); Umschrift: + S : GUNTH' : DE SWARZBURCH : CAN : MAGD (an Urk. vom 1. Februar 1286, Dobenecker, RegHistThuringiae 4

S. 358 Nr. 2520; Or.: StARudolstadt, Abt. Sondershausen Urk. Reg. Nr. 140).

1307—1309

Otto von Brietzen, Domkantor, Domkellner und später Domkustos (s. o. S. 373f).

1310—1316

Gebhard (Graf) von Lindow, Domkellner und Domkämmerer (s. o. S. 396).

1320—1321

Johann von Borch, Domkellner später Domkustus (s. o. S. 374).

1323—1351

Albrecht (Edler) von Hadmersleben, Sohn Garduns v. H., als solcher in Urkunde vom 2. Juli 1293 für Marienborn (Engeln, GBllMagdeb 10. 1875 S. 352), Domherr von Magdeburg 4. April 1315 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 270 S. 153), Domkellner 27. Januar 1323 (Rep. U 1 XIX Nr. 18), 5. März 1351 (CodDiplBrandenb A 15 Nr. 184 S. 139), Senior am 29. Juni 1351 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 420 S. 260), Memorie im Dom am 11. März (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 161).

Siegel: spitzoval, 46:27 mm, im Felde Hl. Moritz stehend in der Rechten die Lanze, die Linke gestützt auf kreuzgeschmückten Schild, rechts vom Heiligen ein steigender Löwe, (so wohl nach der Gestaltung des Schweifes und der Mähne zu deuten); in Schulterhöhe des Heiligen rechts Buchstabe S, links Buchstabe M;

Umschrift: + S' ALBERTI . DE . HAD'MERSL'E . CAN . IN . MAGDEBOVRG

(an Urk. vom 10. April 1344, UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 238f., beschrieben bei Engeln, GBllMagdeb 10. 1875 S. 376, ferner bei Wentz, ebd. 70/71. 1935/36 S. 175 Nr. 3, abgeb. bei Engeln auf der letzten Tafel Nr. 11; Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 8, 9).

1356—1365

Gumbrecht von Wanzleben, aus magdeburgisch-halberstädtischem Ministerialengeschlecht, Magdeburger Domherr am 11. Januar 1342 (Rep. U 3 K Nr. 60), nach dem Tode Albrechts von Hamersleben zum Domkellner gewählt, päpstliches Mandat zur Amtseinführung vom 22. Oktober 1356 (PäpstUrkReg 2 S. 39 Nr. 140), als Dom-



kellner zuletzt am 20. Januar 1365 (UBHochstHalberstadt 4 Nr. 2678 S. 49), seit 1354 auch Domherr von Halberstadt, † vor dem 9. September 1370 (Cop. 32 Bl. 25); vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 155, 344.

Siegel: 1) rund, 21 mm, im Felde Wappenschild (drei Wecken übereinander), in den drei Lücken zwischen Schild und Umschrift die Buchstaben A-V-E;

Umschrift: + S'GUMPERTI D . WANTSL

(an Urk. vom 10. April 1344 = UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, beschrieben bei Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 177 Nr. 15; Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 8, 9).

2) rund, 24 mm, im Felde Brustbild des Hl. Moritz, in der Rechten die Fahnenlanze, in der Linken Schwert haltend;

Umschrift: S GVP(ER)TI . DE . WÄTSLEVE : CANŌI (Abb. UB-HochstHalberstadt 3 Taf. XVIII Nr. 143, nach Urk. vom 22. Januar 1365, UBHochstHalberstadt 4 Nr. 2679 S. 66; Or.: Rep. U 5c XVII f. Nr. 59).

3) spitzoval, 56:37 mm, im Felde unter Vierpaßornament rechts der Hl. Stephan, links der Hl. Moritz, darunter Familienwappen (s. o.).

Umschrift: + S' GUMPERTI DE WANCZILEVE CAÑONICI ECCL MAGD' ET HALB'STA

(an Urk. vom 6. August 1361; Or.: Rep. U 4b Wanzleben Nr. 18).

1370—1373

Bernhard (Edler) von Meinersen, Domkämmerer, Senior des Domkapitels und Domkellner (s. o. S. 396f.).

1373—1381

Hilmar von Wederden, Senior des Domkapitels, Domdekan, Domkellner (s. o. S. 353).

1390

Rudolf von Büнау, aus thüringischem Adel, erwirkt päpstlichen Befehl zur Einführung in Magdeburger Kanonikat 10. Juni 1373, das er von Bertram von Wolfsheim gegen eine Stiftsherrenpfünde an St. Martin in Kassel ertauscht hat (PäpstUrkReg 2 S. 302f. Nr. 1119), Magdeburger Domherr am 22. Februar 1381 (Rep. U 2 XXX Nr. 5a), 6. März 1388 (Cop. 60 Bl. 51v), Domkellner 7./10. Januar 1390 (CodDiplAnhalt 5 Nr. 136 S. 120, Rep. U 1 XIX Nr. 39a), † nach Grabplatte im Südflügel des Domkreuzgangs 24. Juni 1390 (Hanftmann S. 50 Nr. 25; vgl. Cop. 61 Bl. 3v: † 1390 vor 7. Juli).

## 1391—1394

Walter von Köckritz, aus meißnischem Adel, Sohn des Nikolaus v. K. auf Saathain, providiert am 17. Juni 1371 (PäpstUrkReg 2 S. 258 Nr. 932), Domherr in Magdeburg 15. August 1383 (Cop. 61 Bl. 43<sup>v</sup>), Propst von St. Nicolai vor dem 13. November 1389 (RepGerm 2 S. 1138), Domkantor am 7. Juli 1390 (Cop. 61 Bl. 3<sup>v</sup>), erhält als Domkellner vom Erzbischof das Viztumamt übertragen durch Investierung *per traditionem birreti* am 29. Januar 1391 (Cop. 61 Bl. 46<sup>v</sup>), im gleichen Jahre wird er, dessen *bona patrimonialia* in der Nähe des Stiftes Bibra *in Wyneke* (Finne?) liegen, dem Domkapitel zu Mainz zur Propstei Bibra präsentiert (ebd. Bl. 28), als Kellner noch am 1. März 1394 (Rep. U 1 XVIII Nr. 26), als Viztum 9. April 1396 (RepGerm 2 S. 608f.), Baumeister 1394/95 (Cop. 62 Bl. 27—27<sup>v</sup>), Senior 21. Juli 1403 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 823 S. 490), 13. Januar 1405 (Rep. U 1 XVIII Nr. 30 a, 32), 1398 und 1406 Besitzer der Kurie mit der Dionysiuskapelle am Neuen Markt (UBStadtMagdeb 1 Nr. 772 S. 461, 2 Nr. 31 S. 21), am 13. Juli 1404 zugegen bei der Weihe des Erzbischofs Günther auf dem Giebichenstein (Palm, GBllMagdeb 11. 1876 S. 282), auch Domherr von Merseburg und Meißen, Bischof von Merseburg zwischen 6. Dezember 1406 und 22. März 1407; † 3./4. August 1411 (Rademacher, ThürSächsZGKunst 2. 1912 S. 189), Memorie im Magdeburger Dom am 2. August (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 166). — Vgl. über ihn v. Köckritz, *Gesch. d. Geschl. v. Köckritz*, Breslau 1895, S. 64—67. In RepGerm 2 S. 1138 ist er zusammengeworfen mit dem gleichnamigen Archidiakon der Niederlausitz aus dem Hause Senftenberg, ernannt am 20. Juli 1400 (UBKIDobrilugk Nr. 225 a S. 171), † 20. Dezember 1432 (C. Klaehn, NLausMag 35. 1859 S. 13; vgl. v. Köckritz s. oben S. 71—75).

## 1396—1399

Degenhard von Denen, *magister artium et medicinae*, Stifths herr von St. Marien in Halberstadt, im Besitz einer Expektanz auf eine Magdeburger Domherrenpfünde, prozessiert um die Magdeburger Domkellnerei vom 11. Februar 1396 bis 26. August 1399 (RepGerm 2 S. 222f.), in Magdeburger Quellen jedoch nicht als Domherr nachweisbar.

## 1404—(1409)

Siegfried von Hoym, Domkellner, später Dompropst (s. o. S. 329f.).

1412—1414(20)

Zacharias Sluter, aus Prenzlau (1391 s. u. als *Zacharias de Primislavia* bezeichnet, sonst als Zacharias Sluter ohne Herkunftsangabe, die Beziehung aller Nachrichten auf die gleiche Person ergibt sich abgesehen von der Seltenheit des Vornamens aus der Eintragung eines Johann Sluter aus Prenzlau in der Erfurter Matrikel 1395), 1376 als *baccalaureus artium* in Prag admittiert, *magister medicinae*, Leibarzt des Königs Wenzel, im Besitz der Domkantorei und einer Minorpräbende in Magdeburg am 5. August 1391, providiert mit einem Kanonikat *sub expectantia prebendae* in Meißen, bei deren Erlangung er die Magdeburger Pfründen aufgeben soll (MonVat. res gestas Bohemicas ill. 5, 1 S. 312 Nr. 533); als Domherr von Meißen und Propst von Großenhain nachweisbar 1405—1407 (UBHochstMeißen 2 Nr. 777 S. 315, Nr. 797 S. 336), erscheint am 9. Juli und 3. Dezember 1412 als Domkellner von Magdeburg (Rep. U 1 XIX Nr. 51, 52) und zwischen 1414/15 und dem 17. März 1420 noch als Magdeburger Domherr (Rep. U 4c Löderburg Nr. 4) dsgl. 3. November 1419, 14. Oktober 1420, tot 1425 (RepGerm 4 S. 1750, 2429, 3578; Cop. 226a Bl. 7v) Memorie im Magdeburger Dom am 9. Mai (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 163).

Siegel: Wappensiegel (Schlüssel in Schildhaupt);  
(an Urk. vom 9. Juli 1412; Or.: Rep. U 1 XIX Nr. 51).

1421—(1439/40)

Johann Kyritz, Domscholaster, Domkellner und Senior des Domkapitels (s. o. S. 388f.).

1442—1444

Dietrich Domnitz, aus Osterburg, Kleriker der Diözese Magdeburg, erhält Provision mit der Pfarrkirche in Osterburg (RepGerm 4 S. 552), Kanoniker an St. Wiperti in Nienburg (RepGerm 4 S. 3474), studiert in Bologna 1421/22 (Knod, DtStudentBologna S. 95 Nr. 659), noch 1424/25 bei Studien, bemüht sich schon damals um ein Kanonikat in Magdeburg, obgleich er schon zahlreiche andere Pfründen innehat (RepGerm 4 S. 3474), 1424 Offizial des Bischofs von Halberstadt, später Domherr und Domdekan in Halberstadt, auch Archidiakon des Balsamgaus und von Quedlinburg (Hilling, Halberstädter Offiziale S. 66f.; Diestelkamp, SachsAnh 8. 1932 S. 168), prozessiert um den Altar St. Secundi im Dom zu Magdeburg am 23. Mai 1426 (RepGerm 4 S. 820), Domherr von Magdeburg 27. Juni 1430 (CodDiplBrandenb A 2 Nr. 65 S. 489), Besitzer der Pfründe des

Altars St. Crucis et omnium animarum in der Pfarrkirche St. Martin zu Osterburg (RepGerm Eugen IV. S. 196 Nr. 1197), Senior 5. Januar 1441 (Cop. 65 Bl. 181f.), 19. April 1445 (Cop. 26 Bl. 94), Domkellner 28. April 1442 (Rep. U 11 IX g Friedeburg Nr. 7), 29. September 1444 (Cop. 66 Bl. 44v); Prokurator des Klerus im Lüneburger Prälatenkrieg (Schöppenchron. S. 389); † am 23. oder 24. März 1458 als Domdekan von Halberstadt (UBStiftStBonifazHalberstadt Nr. 266 S. 172 Anm.; Nekrologium St. Bonifaz, ZHarzV 6. 1873 S. 434), Memorie im Magdeburger Dom am 19. März (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 162).

Siegel: rund, Durchmesser 25 mm. In einem Schild ein steigender Löwe. Umschrift (stark zerstört) in gotischen Minuskeln:  $\text{S} \dots \text{omnitz}$  (an Urk. vom 2. November 1437; Or.: Rep U 5 XVII b Nr. 87).

1514—1530

Busso von Alvensleben, *doctor legum*, aus altmärkisch-magdeburgischem Adel, Sohn Gebhards XVI. v. A. auf Kalbe/Milde und Hundisburg, erhält etwa 1500/01 die Minorpräbende des Dekans Günther von Büнау-Elsterberg (Cop. 100 Bl. 147), als Domherr genannt 12. Dezember 1508, erhält die Domkellnerei im Juni 1514 (Rep. A 3d IV Nr. 1 nach Bl. 17), behält das Amt auch als bestätigter Bischof von Havelberg bei (vgl. die Überreichung des Ehrengeschenkes der *burg*, eines burgartigen Gebäcks aus Mehl mit Safran, an den Rat der Stadt Magdeburg: Cop. 113 Bl. 173, wohl ins Jahr 1530 und nicht in das Jahr 1523 gehörig; vgl. v. Mülverstedt, GBllMagdeb 6. 1871 S. 277); auch Domherr von Halberstadt, Dompropst von Brandenburg, Propst von Salzwedel und Stendal, 1522—1548 Bischof von Havelberg (GSHavelberg S. 74, GSBrandenb 1 S. 119f.).

vor 1561

Joachim von Lattorff, aus Lindau (Anhalt), immatrikuliert in Wittenberg WS 1502, *baccalaureus artium* ebd. 1504, erhält Majorpräbende im Magdeburger Domkapitel am 18. April 1514 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 17), am 3. Mai 1519 dem Papst Leo X. für die Propstei Nienburg empfohlen (Beckmann, Historie Fürstentum Anhalt 7 S. 235), am 23. Juli 1530 im Bruderschaftsbuch von St. Maria dell'Anima in Rom eingetragen, erneut in Rom 1535, wo er am 1. Juni eintrifft und am 30. Juni die Konfirmation des Elekten von Merseburg erlangt (Clemen, Georg Helts Briefwechsel, Leipzig 1907 S. 94f.); am 12. April 1535 erhält er bei der Bischofswahl die Stimme des Fürsten Georg von Anhalt (Westphal-Blachny, Fürst Georg der Gottselige von

Anhalt, Dessau 1917, S. 118), überreicht im Auftrag des Bischofs Valentin von Hildesheim ein Ehrengeschenk für die Gratulations-epistel der deutschen Nation in Bologna (Knod, DtStudentBologna S. 705 Nr. 40), wird Thesaurar von St. Gangolf 12. März 1539 (Rep. U 3 A B Nr. 3; vgl. GSHavelberg S. 420 zu S. 156); 1541 Vertreter des Domkapitels auf dem Reichstage zu Regensburg (Schreiben v. L.s an das Kapitel vom 12. Mai und 1. August 1541: Rep. A 3a I Nr. 1 c, d), geht noch im gleichen Jahr nach Rom in der Angelegenheit des Prozesses gegen den Domherrn Johann von Meyendorff wegen erschlichener Verschreibung der Häuser Altenplathow und Ummendorf (Berichte aus Rom aus der Zeit vom 13. Oktober 1541 bis 28. Oktober 1542: Rep. A 3a I Nr. 1 c), erneut im Bruderschaftsbuch von St. Maria dell'Anima in Rom am 3. Februar 1543; Ende dieses Jahres vornehmlich in Sachen des Amtes Egelu zusammen mit Balthasar von Rintorff zum Reichstag in Speyer, der im Januar 1544 eröffnet wurde (Zahlung von 300 fl. an beide Gesandte: Rep. A 3d IV Nr. 2); erhält 1543/44 15 fl. *in Romana curia solvendos* (ebd.), 1546/47 betreibt er als Führer der brandenburgischen Partei im Domkapitel die Postulation des Markgrafen Friedrich zum Koadjutor (Fischer, Die Stifter Magdeburg und Halberstadt im schmalkaldischen Kriege, Diss. phil. Berlin 1895, S. 28), 1547 zusammen mit Johann von Walwitz zum Reichstag nach Augsburg (zwischen 9. Juli und 8. September Zahlung von 500 fl. an beide Abgesandte *ad agendum in negotio restitutionis episcopatus bonorum ecclesie et capituli*: Rep. A 3d IV Nr. 3; Berichte der beiden Domherren an das Kapitel aus der Zeit vom 10. Dezember 1547 bis 27. Mai 1548 über die Restitution des Domkapitels und die Bestrafung der Magdeburger: Rep. A 3a I Nr. 1 f.); Führer der Gesandtschaft an den Kaiser nach Brüssel, um Erstattungsleistung der Stadt Magdeburg für die Schäden im magdeburgischen Kriege durchzusetzen am 27. Januar 1552 (Rep. A 2 Nr. 653), resigniert das Thesauriat von St. Gangolf vor dem 8. März 1556 (Rep. U 3 A B Nr. 3). Nachdem er die 1555/56 auf ihn gefallene Wahl zum Domdekan abgelehnt hat (Stockhausen), erscheint er als Vizesenior am 23. Mai 1558 (Rep. U 1 XX B Nr. 12), als Senior 1558/59 (Stockhausen), als Obödientiar von Gramsdorf 1561 (Rep. U 4c Atzendorf Nr. 5, 6); am 23. Juni zediert er das Kellneramt an Albrecht von Kracht, da er beabsichtigt, eine große Reise zu machen, und bei seinem Alter zu erwarten steht, daß er außerhalb Deutschlands ver stirbt (Rep. U 1 XX C Nr. 12a). Es handelt sich um eine abermalige Reise nach Rom in Sachen der Eheschließung des Domherren Andreas von Holtzendorff (s. u. S. 575). Im Jahre 1562 bald nach Pfingsten

(17. Mai) kommen noch Briefe L.s in dieser Sache in Deutschland an (Rep. A 3 d IV Nr. 4, ein Schreiben des Kapitels vom 18. März 1562 an v. L. in Cop. 189 Bl. 296); auch Domherr von Halberstadt und Merseburg sowie 1556—1559 Dompropst von Havelberg (GSHavelberg S. 156); † Mai 1564 (Cop. 116 Bl. 38<sup>v</sup>; Rep. A 3a XIX Nr. 14).

1561—1565

Albrecht von Kracht, Sohn des Henning v. K. und dessen Ehefrau Sophie, geb. etwa 1487 (Fischer, GBllMagdeb 7. 1872 S. 130 Anm. 1), *probatio nobilitatis* vom 8. September 1502 (Cop. 102 Bl. 190), zum Domherrn gewählt am 9. September 1502, erhält am 10. März 1512 die durch den Tod des Heinrich von Drandorf vakante Minorpräbende, die er aber durch Sentenz des Kapitels vom 24. März 1518 wieder verliert, optiert erneut eine Minorpräbende nach dem Tod des Johann von Treskow am 8. Juni 1518 (Cop. 100 Bl. 147<sup>v</sup>, 149), erhält Majorpräbende 1521/22 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 81), 1530 wegen Schlägerei mit Bertram von Bredow in der Kapitelsitzung vom 22. Februar vom Domkapitel exkommuniziert und zur Absolution an den Erzbischof verwiesen (Heinemann, GBllMagdeb 54/55. 1918/19 S. 129—134), wird am 23. Juni 1561 als Oblegiar von Wartenberg vom Erzbischof mit der von Joachim von Lattorff resignierten Domkellnerei providiert (Rep. U 1 XX C Nr. 12a), hat 1563 Einkünfte von drei Altären in der Schloßkirche zu Wanzleben (Danneil, Prot Visitationen 1, 1 S. 23), Senior 6. März 1562 (Cop. 116 Bl. 26), noch 15. Dezember 1568 (ebd. Bl. 52); † 5. Februar 1569, Grabplatte im Nordflügel des Domkreuzganges (Hanftmann S. 52 Nr. 48); nach Sack Bl. 1—47 der letzte der am Katholizismus festhaltenden Domherren, der jedoch noch kurz vor seinem Tode das Abendmahl in beiderlei Gestalt genommen haben soll (vgl. Geschichte des Geschlechts von Bredow 3 S. 100 Anm. 1).

### g. Viztume

(1110—1121)

Anno (Edler von Arnstein), weltlicher *vicedominus* (UBErzstMagdeb 1 Nr. 194 S. 252, Nr. 206 S. 263, vgl. Nr. 207 S. 265: *Anno de Arnestiten*; vgl. Winter, GBllMagdeb 14. 1879 S. 102.)

1129—1142/44

Folkold, Domherr, Viztum 1129, 1142 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 247 S. 311, Nr. 249 S. 315), Propst von St. Nicolai 1136 vor dem 29. Juni, 31. Dezember 1144 (ebd. 1 Nr. 240 S. 302, Nr. 256 S. 323).

1149—1159

Otto, Viztum, später Domkämmerer und Dompropst (s. o. S. 312).

1161—1168

Rogger, Viztum, später Dompropst (s. o. S. 312).

1170—1208

Gero, Viztum, Domkellner (s. o. S. 399).

(vor 1213

Friedrich Graf von Brehna, nichtgeistlicher Viztum vor 1213, resigniert das Amt, das kein Lehen ist (RegArchMagdeb 2 S. 198 Nr. 444.)

(1213

Albrecht Edler von Arnstein, wird 1213 nichtgeistlicher Nachfolger des Vorgenannten im Amt (ebd.).

1217—1219

Werner von Schönewalde, Domherr etwa 1203 (Winter, GBllMagdeb 2. 1867 S. 357), 1208 (RegArchMagdeb 2 S. 134 Nr. 321), 17. August 1209 (ebd. 2 S. 149 Nr. 350), 4. Juni 1232 (Dobenecker, RegHistThuringiae 3 S. 51 Nr. 267), noch 12. Dezember 1233 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 117 S. 96), doch erscheint schon am 1. Januar 1233 Ruprecht von Querfurt im Besitz der Propstei (CodDiplBrandenb A 10 Nr. 4 S. 449), Viztum 1217 (RegArchMagdeb 2 S. 241 Nr. 527), 31. Januar 1219 (ebd. 2 S. 251 Nr. 548); Memorie im Dom am 18. Januar und 25. März (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 160, 162).

(1224

Albrecht Edler von Arnstein, *vicedominus* am 3. Dezember 1224 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 82 S. 40, Nr. 82a S. 491.)

1226—1245

Degenhard, Magister, Domherr 30. Januar 1225 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 84 S. 42), Viztum 8. Juli 1226 (RegArchMagdeb 2 S. 369 Nr. 787), 12. Mai 1245 (ebd. 2 S. 536 Nr. 1190), Propst von St. Wiperti in Nienburg 12. Dezember 1233 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 117 S. 94, Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 206), auch Domherr von Würzburg (Monumenta Boica 37 Nr. 189 S. 196), Propst zu Haug bei Würzburg 30. Januar 1225 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 84 S. 42), Juni 1241 (Reg-

ArchMagdeb 3 S. 644 Nr. 495), Domscholaster von Würzburg 21. Oktober 1220 (Monumenta Boica 45 Nr. 33 S. 57), Mai 1243 (ebd. 37 Nr. 274 S. 305), Domherr von Halberstadt August 1225 (UBHochst-Halberstadt 1 Nr. 573 S. 509) und Archidiakon des Balsamgaus 15. September 1235 (ebd. 1 Nr. 645 S. 573), 27. Mai 1243 (ebd. 2 Nr. 724 S. 45; vgl. Diestelkamp, SachsAnh 8. 1932 S. 167). D. ist 1226 am kaiserlichen Hofe in Parma und Ende Mai bis Anfang Juni dieses Jahres Mitglied der Abordnung, die in Mantua eine Vermittlung mit den Rektoren des lombardischen Städtebundes versuchte (Winkermann, Kaiser Friedrich II. 2 S. 291). Als *imperialis aule prothonotarius* und Viztum zu Magdeburg erscheint D. zuerst 1228 (UBStadt Nürnberg 1 Nr. 267 S. 159). Er erhält von König Heinrich (VII.) die Berechtigung, einen Vogt für die erzbischöflichen Güter zu Güsten zu bestellen am 2. Juli 1234 (*advocatiā bonorum in Guzstein . . . , quorum tu provisor existis*: CodDiplAnhalt 2 Nr. 121 S. 99), als kaiserlicher Protonotar und Intervenient in den Königsurkunden vom 4. Juli 1234 und 12. Juli gleichen Jahres (Dobenecker, RegHistThuringiae 3 S. 79 Nr. 425, S. 81 Nr. 436), vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 155, 250.

Siegel (als Propst von Stift Haug und Domscholaster von Würzburg): spitzoval, 50:31 mm, im Felde stehender baarhäuptiger Geistlicher, in der Rechten die *virga correctionis*, in der Linken ein Buch tragend.

Umschrift: + S. TH PPO IN HO[VEG SCHO]LAST HBIPOL.  
(Urk. vom 12. Dezember 1233, CodDiplAnhalt 2 Nr. 117 S. 97; Abb. CodDiplAnhalt 2 Taf. 10 Nr. 5, dort Umschrift völlig verlesen! Or.: StAOranienbaum).

1245/46—1250

Rudolf von Dingelstedt, Viztum, später Domdekan (s. o. S. 344 f.).

1253

Werner (Graf) von Kirchberg, entstammt einem thüringischen Grafengeschlecht (Meyer, ZHarzV 15. 1882 S. 236; Knoch, Ernst von Kirchberg, seine Herkunft und seine Auseinandersetzung mit der Sprache in der mecklenburgischen Reimchronik, Diss. phil. Berlin 1941, S. 23). Sohn Gozmars (I.) und einer Tochter des Grafen Siegfried von Osterburg. W.s Bruder ist der Halberstädter Domherr Rudolf v. K. (Dobenecker, RegHistThuringiae 3 S. 22 Nr. 145; Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 289), Domherr am 26. Mai 1232 (RegArchMagdeb 2 S. 454 Nr. 973), Propst ohne Ortsangabe



22. Mai 1252 (UBHochstMeißen 1 Nr. 162 S. 137, Nr. 165 S. 140), Viztum 23. Oktober 1253 (RegArchMagdeb 2 S. 594 Nr. 1344), 29. November 1269 (UBKIULFMagdeb Nr. 138 S. 125), 26. Juli 1271 (RegArchMagdeb 3 S. 21 Nr. 59).

Siegel: spitzoval, 68:40 mm, im Felde stehend unter gotischem Dach Geistlicher mit erhobenen Händen ein Spruchband haltend, zu Füßen rechts eine Taube, links eine Schlange;

Umschrift: S' . W'NERI . DE . KERCHBERGHE . VICEDNI . CURIE . MAGD';

(an Urk. vom 14. Juni 1257, RegArchMagdeb 2 S. 630 Nr. 1428; Or.: Rep. U 1 XII Nr. 9).

1258 (?) <sup>1)</sup>

Heinrich von Gronenberg d. Ä., Viztum, später Domkantor (s. u. S. 417 ff.).

<sup>1)</sup> Die Angabe, daß H. v. G. auch Viztum gewesen sei, beruht allein auf einer ungedruckten Urkunde vom 10. Juli 1258 (StADresden Urk. Nr. 583). Diese ist z. Z. nur in unvollständigen und teilweise mißverständlichen Regesten von Dobenecker (RegHistThuringiae 3 S. 418 Nr. 2653), Bierbach (UBStadtHalle 1 Nr. 293 S. 275) und Schieckel (RegUrkLHADresden S. 184 Nr. 724) zugänglich. Davon lassen Bierbach und Schieckel die für den hier interessierenden Zusammenhang entscheidende Zeugenliste weg. Schieckel gibt allerdings an, daß Erzbischof Rudolf von Magdeburg in dem vorliegenden Stück dem Markgrafen Heinrich von Meißen die Beibringung einer zustimmenden weiteren Urkunde des Domkapitels versprochen habe, wofür sich sein Viztum, Propst Heinrich von Grünberg, sein Truchs. Heinrich von Alsleben und Ehrenfried von Giebichenstein verbürgt haben. Allein Dobenecker führt die Zeugen in folgender Form an: *K[onrad] B. v. Meißen, H[einrich] B. v. Merseburg, Propst H[einrich] von Grunenberg, erzb. Viztum, H[einrich] v. Alsleben Truchs. [v. Magdeburg], C. v. Wederde, Hermann Bgr. v. Neuenburg, die Burggrafen von Döben und Wettin, Albert Truchseß von Borna*. Demnach wäre also Heinrich von Grunenberg tatsächlich 1258 erzbischöflicher Viztum gewesen. Kompliziert wird die Sachlage allerdings dadurch, daß über den gleichen Vorgang, nämlich die Abmachungen über den Hof zu Zörbig, eine ältere Urkunde vom 8. März 1255 vorliegt, die ebenfalls noch ungedruckt ist (StADresden Urk. Nr. 555, RegArchMagdeb 2 S. 608 Nr. 1376, UBStadtHalle 1 Nr. 277 S. 277 Teildruck, RegUrkLHADresden S. 685 Nr. 688 u. ö.). In diesem Stück werden teilweise die gleichen Zeugen genannt wie in der Urkunde von 1258, nämlich u. a. der Bischof von Merseburg, Hermann Burggraf von Neuenburg, der Burggraf von Döben, ferner: *H. de Alsleve, dapifer, C. de Wederde et Ehrenfridus de Gevekenstein*. Heinrich von Grunenberg wird zwar nicht aufgeführt. Dafür erscheinen aber offenbar als Vertreter des Magdeburger Domkapitels *A. Prepositus maior, R. Decanus, W. vicedominus Magdeburgenses*. Es besteht also unter diesen Umständen die Vermutung, daß der in der jüngeren Urkunde erscheinende Zusatz Viztum gar nicht auf H. v. G. bezogen werden darf. Vielmehr dürfte bei der Eigenart des

1269

Werner (Graf) von Kirchberg, (s. o. S. 410).

1276—1291

Günther (Graf) von Schwalenberg, Domkustos, Viztum (s. o. S. 372f.).

1312—1316

Heinrich (Edler) von Gronenberg d. J., schenkt als Domherr von Magdeburg zusammen mit seinen Brüdern Johann und Dietrich an den Kaland und die Kirche zu Leitzkau den Patronat von Gehrden am 1. Mai 1296 (CodDiplBrandenb A 10 Nr. 17 S. 84), Propst von St. Nicolai am 24. März und 29. Mai 1310 (UBStadtMagdeb 1. Nr. 252 S. 137, CodDiplBrandenb A 25 Nr. 12 S. 7), Viztum 3. November 1312 (UBKlBerge Nr. 165 S. 119); Ende Dezember 1313 bis Anfang Januar 1314 zusammen mit Erzbischof Burchard III. von den Magdeburgern drei Wochen lang in Haft gehalten (Koch, GBllMagdeb 23. 1888 S. 254, 256 Anm. 1; Göller, Einnahmen der apostolischen Kammer, Paderborn 1910, S. 285); wird Bischof von Naumburg zwischen 31. August und 27. September 1316, † 14. Juli 1335 (E. Schoettgen, G. C. Kreyssig, *Diplomataria et Scriptorum historiae Germaniae* 2 S. 166).

1343—1354

Gerlach von Hohenfels (*Honvels*, 1356 *G. Hosiken al. v. Hohenfels*: PpästUrkReg 2 S. 41 Nr. 145), Kaplan des Erzbischofs Otto 2. Juni 1330 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 335 S. 203: *unse papenher*), 10. April 1333 (Cop. 342 Bl. 34: *clericus noster*), Domherr 5. Mai 1337 (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 123 S. 82), Domkantor 31. März 1338 (Rep. U 4c Trebnitz Nr. 2), 17. März 1360 (Rep. U 4c XIX Nr. 34), Archidiakon von Wanzleben nach dem Tod des Heinrich von Blankenburg († nach dem 1. Januar 1335), urkundlich als solcher zuerst genannt 24. Juli 1339 (Hertel, Lehnbücher S. 353 Nr. 1), behauptet sich im Besitz des Archidiakonats gegenüber dem vom Papst 1328 providierten Konrad Kronsbein (PpästUrkReg 1 S. 321—323 Nr. 45, S. 421 Nr. 243; Rep. U 1 XIX Nr. 30; Kronsbein † vor dem 21. Juni 1354 als Scholaster des Kreuzstifts zu Hildesheim, PpästUrkReg 2 S. 14, Nr. 42), zuletzt als Archidiakon am 11. März 1373 (Rep. U 3

---

Schreibers, der manchmal die Zeugen nicht mit ihrem Vor- oder Familiennamen, sondern allein mit ihrem Amtstitel aufführt, damit der Viztum W. v. Kirchberg gemeint sein.

A A Nr. 2b), 2. März 1375 (PäpstUrKReg 2 S. 328 Nr. 1219), Viztum 5. Mai 1343 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 759 S. 535), 3. Dezember 1354 (CodDiplBrandenb SB Nr. 33 S. 31); von Erzbischof Dietrich am 24. November 1361 zu zehnjähriger Kerkerhaft verurteilt, *umme dat he des godeshuses slot hede ingeeschet*, und in Loburg gefangen gesetzt, erscheint daher erst wieder ab 15. August 1370 in Urkunden (Schöppenchron. S. 236), zuletzt 16. August 1376 (UBStadtHalle 3, 1 Nr. 1057 S. 500ff.); Memorie in St. Sebastian am 3. Oktober (Nekrologium St. Sebastian, GBllMagdeb 9. 1874 S. 137).

Siegel: rund, 31 mm, im Felde Schild und Helm, im Schilde ein Adlerflug;

Umschrift: S' GERLACI : DE : HONVELS . CĀNONICI : ECCE MAGD'

(an den Urk. v. 10. April 1344, UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, beschrieben bei Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 177f. Nr. 16; Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 89).

1354

Ludolf von Irxleben, wird am 24. Juni 1354 mit einem Kanonikat und dem *officium vicedominatus* in Magdeburg providiert, jedoch in dessen Besitz nicht nachweisbar (PäpstUrKReg 2 S. 370 Nr. 61), auch Stiftsherr von St. Nicolai und St. Sebastian s. u. S. 629, 717.

1363—1368

Sieghard (Graf) von Schwarzburg, Viztum, später Dompropst (s. o. S. 324).

1369—1390

Nikolaus Borztonis von Neuendorf (*nova villa*), auch *Nikolaus Giczczin* genannt, Pfarrer von Gitschin, Diözese Prag. Domherr von Magdeburg und Olmütz, erhält als erzbischöflicher Generalvikar und Offizial nach Tod des Sieghard von Schwarzburg das der Kollatur des Erzbischofs unterliegende Viztumamt am 20. März 1369 (Cop. 32 Bl. 4). Mandat zur Einführung in Majorpräbende 1. Dezember 1371 (PäpstUrKReg 2 S. 268 Nr. 976); † 26. September 1390 (Cop. 371 a).

1391—1396

Walter von Köckritz, Domkantor, Domkellner, Viztum und Senior des Domkapitels (s. o. S. 404).

1391—1411

Johann von Eimbeck, liegt nach Providierung von 1391 bis 1411 im Streit um das Vizedominat, später Domdekan (s. o. S. 358).

(1406

Butze, erscheint 1406 als weltlicher *vizedominus* (Rep. U 1 XVIII Nr. 34; Cop. 8 Bl. 107<sup>v</sup>.)

vor 1411/12—1424/26

Peter Sparnow, Dompropst von Merseburg, Domherr von Naumburg und Meißen (Cop. 62 Bl. 54<sup>v</sup>, RepGerm 2 S. 1305, UB-HochstMeißen 2 Nr. 797 S. 337, 3 Nr. 916 S. 5), Domherr von Magdeburg 1405, 1421/22 (Rep. A 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 4, 66<sup>v</sup>); die durch Option erlangte Pfründe des verstorbenen Gebhard von Gleina wird ihm am 5. September 1406 bestätigt (RepGerm 2 S. 1305); in einem Schreiben an das Domkapitel vom 31. Dezember 1411 über das mit Johann von Eimbeck streitige Vizedominat erhebt er die Forderung, wieder in dessen Besitz gesetzt zu werden (Rep. A 3 a XIX Nr. 14); † zwischen 1424 (Cop. 226a Bl. 7, 23<sup>v</sup>) und 9. März 1426 (RepGerm 4 S. 791, 3705), wohl 23. Januar 1425 (Rademacher, ThürSächsZG-Kunst 2. 1912 S. 192), Memorie im Dom am 16. Januar (Sello, GBll-Magdeb 26. 1891 S. 160; vgl. RepGerm 4 S. 2584).

etwa 1426

Johann Mentz, providierter Viztum, später Domkämmerer (s. o. S. 398).

1426—1449

Henning Storbeck, aus der Diözese Havelberg, immatrikuliert in Erfurt WS 1414, in Leipzig WS 1415, *baccalaureus decretorum*, im Besitz von Präbenden an den Stiftern St. Nicolai, St. Gangolf und St. Sebastian, erhält päpstliche Bestätigung des Vizedominats am Dom am 20. April 1426, prozessiert dessentwegen bis 1431 (RepGerm 4 S. 983f., RepGerm Eugen IV. S. 32f. Nr. 151), erhält Bestätigung der Magdeburger Domherrenpfründe und des Viztumamtes 22. August 1429 (ebd. 4 S. 985, 2933), doch noch am 27. Januar 1430 als Stiftsherr von St. Sebastian in Rom, um für den Havelberger Bischof Konrad von Lintorff die *visitatio liminum* auszuführen (RepGerm 4 S. 458, GSHavelberg S. 63), begleitet als Magdeburger Domherr den Domherrn Toke zum Basler Konzil (Breest, GBllMagdeb 18, 1883 S. 110), dort als Magdeburger Viztum der *congregatio generalis* inkorporiert am 25. September 1433 (Haller, ConcBasil 2 S. 487), Mitglied der *deputatio pro fide* 5. Oktober 1439 (Beckmann, ConcBasil 6 S. 613), noch 14. Mai 1440 (Herre, ConcBasil 7 S. 131), prozessiert 1440 auf dem Konzil gegen Magister Thomas Roch, Domherrn von Basel, um die Magde-

burger Pfründe (ebd. 7 S. 13f., 244), am Konzil nachweisbar bis 14. Februar 1441 (ebd. 7 S. 313), September 1444 begleitet er Toke zum Karmeliterkloster in der Sudenburg in Sachen der Klosterreformation (Breest, GBllMagdeb 18. 1883 S. 34), um 1450 Parteigänger Tokes in dessen Kampf gegen das Wilsnacker Wunderblut (ebd. S. 143), zuletzt als Viztum am 20. Februar 1449 (Cop. 66 Bl. 35), als Domherr am 5. Oktober 1451 (Rep. U 2 L Bb Nr. 22); † 1455 (Cop. 226a Bl. 52v), Memorie im Dom am 18. Februar (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 161).

## 1485—1496/98

Hermann Piwerling, aus altmärkischem Adel, immatrikuliert (aus Stendal) in Leipzig SS 1442, *doctor decretorum*, als Domkellner von Halberstadt eingetragen vor 1466 im Bruderschaftsbuch von St. Maria dell'Anima in Rom (Wentz, ZVKGProvSachs 21. 1925 S. 6), Domherr von Magdeburg 25. Februar 1469 (Cop. 100 Bl. 67v), als Domkellner von Halberstadt und Archidiakon (wohl des Balsamgaus, vgl. die Liste der Archidiakone bei Diestelkamp, SachsAnhalt 8. 1932 S. 168, wo für diese Zeit ein urkundlich nachweisbarer Archidiakon fehlt) und Viztum der Magdeburger Kirche eingetragen am 21. Mai 1485 im Bruderschaftsbuch von St. Spirito in Sassia in Rom (Wentz, ZVKGProvSachs 21. 1925 S. 6), als Viztum noch am 16. März 1496 (Cop. 69 Bl. 250), Senior des Domkapitels 20. September 1494 (Rep. U 3 B A Nr. 1a), 28. Januar 1498 (Cop. 31 Bl. 201v); † 1498 vor dem 27. Oktober (Cop. 102 Bl. 118), Memorie in St. Gangolf am 4. Mai (Cop. 371a), im Dom zu Stendal, wo er auch ein Kanonikat besaß, am 3. Juni (Sello, JberAltmärkVVaterlG 22, 2. 1888 S. 141 Nr. 257, vgl. ebd. v. Mülverstedt, 17. 1874 S. 146, v. Mülverstedt, ebd. 23, 1. 1895 S. 144 Nr. 8).

## 1504—1509

Dietrich von Klitzing, aus märkischem Adel, Sohn des Lippold v. K. auf Drewen und Demerthin (G. Schmidt, Familie von Klitzing 2 S. 37f.), immatrikuliert in Erfurt SS 1487, *baccalaureus artium* Herbst 1489, 1492 bittet Erzbischof Ernst bei König Maximilian für ihn um Berücksichtigung bei den *primariae preces* (Santifaller, Preces primariae Maximilians I., 1 S. 609), Domherr von Magdeburg am 30. Januar 1494 (CodDiplBrandenb A 3 Nr. 265 S. 507), Viztum 1504 (Rep. A 2 Nr. 3), 16. August 1509 (Rep. U 2 LV Nr. 35), Thesaurar an St. Gangolf 15. Mai 1510, Senior des Domkapitels am 26. Dezember 1512 (Cop. 102 Bl. 494), 10. Februar 1513 (Cop. 69 Bl. 533v), auch Propst von St. Sebastian, Memorie daselbst

am 24. Februar (Nekrologium St. Sebastian, GBllMagdeb 9. 1874 S. 146); † 24. Februar 1514 (Cop. 371 a).

1513—1516 (21/22)

Johann von Thümen, Sohn des Kone v. T. auf Blankensee (Cop. 41 Bl. 327), studiert 1491, 1498 in Bologna (Knod, DtStudent-Bologna S. 578 Nr. 2854), *doctor decretorum* in Bologna am 23. Dezember 1499, Domherr, da als *magister fabricae* genannt am 27. September 1501 (Rep. U 4b Burg Nr. 12), Propst von Bernau 1512—1515 (GS-Brandenb 2 S. 520), Viztum 28. Februar 1513 (StadtAZerbst I B Nr. 92—174), 16. Oktober 1516 (Cop. 113 Bl. 48<sup>v</sup>), † 1521 oder 22 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 81<sup>v</sup>). Vgl. K. v. Thümen, *Gesch. d. Geschl. v. Thümen*, Liegnitz 1889, S. 20.

1529—1542 (43)

Joachim (Edler) von Plotho, Viztum, Domscholaster (s. o. S. 391 f.).

1550—vor 1559

Georg von Bila, Viztum, später Domkämmerer (s. o. S. 399).

vor 1572

Busso von Britzke, geb. 1534 als Sohn Georgs v. B. auf Bendorf, zahlt die Statutengelder für die Majorprähende 1565/66 (Rep. A 3d IV Nr. 5), letzter in der Reihe der 1567 residierenden Domherrn, Dompropst von Lebus 1571—1572 (Wohlbrück, *Bistum Lebus* 2 S. 372); † 21. Juli 1572 als Viztum, Grabplatte im Nordflügel des Domkreugangs (Hanftmann S. 52 Nr. 51).

#### h. Domkantoren

1231

Ludwig von Lauenburg (Das *Löwenberg, Levenberg, levimberg* der Urkunden hält Kehr UBHochstMerseburg 1 Nr. 187 S. 154 Anm. 4 für Lauenburg am Harz bei Quedlinburg), Domherr am 7. August 1205 (RegArchMagdeb 2 S. 94 Nr. 215), 1210 in Rom als Parteigänger des päpstlichen Kandidaten für die Dompropstei Otto (Baluze, *Epistolae Innocentii III.* 2 S. 429), mit Familiennamen 25. September 1221, 16. Juni 1231 (RegArchMagdeb 2 S. 296 Nr. 642, UBStadtHalle 1 Nr. 209 S. 196), Domkantor vor 31. Juli 1231, 7. September 1231 (RegArchMagdeb 2 S. 438 Nr. 943, Dobenecker, *RegHist-*

Thuringiae 3 Nr. 213f. S. 41). Der Name Ludewicus de Clettenberch in der Reihe der als Zeugen auftretenden Domherren in der nur abschriftlich überlieferten Urkunde vom 13. November 1228 (RegArchMagdeb 2 S. 399 Nr. 860) beruht offensichtlich auf einer Verlesung aus *Lewenberch* (vgl. die Reihenfolge der Domherren in den Zeugenlisten in RegArchMagdeb 2 S. 380 Nr. 813, S. 409 Nr. 883).

Siegel (eines Magdeburger Domherrn namens Ludwig): spitzoval, 38:23 mm, barhäuptiger Geistlicher, stehend mit einer stilisierten Lilie in der Linken;

Umschrift: S' . LVDEVICI . CANONICI

(an Urk. von 1226 = UBStadtGoslar 1 Nr. 478 S. 473, Abb. GBllMagdeb 6. 1871 Tafel; Or.: früher im StAHannover Cal. Des. 31, Hildesheim Nr. 6; dann Hild. Dr.; 1943 verbrannt).

Das Siegel wird von v. Mülverstedt (GBllMagdeb 6. 1871 S. 578) auf einen in der gleichen Urkunde genannten Magdeburger Domherren Ludwig von Grabow bezogen. Da der Domherr L. in einer Streitsache zwischen dem Bischof von Hildesheim und dem Domkapitel von Goslar fungiert, möchte Wentz das Siegel lieber dem L. v. Lauenburg zuweisen.

1233

Konrad von Salzwedel, als Domherr Anfang 1206 Mitglied der erzbischöflichen Gesandtschaft an Papst Innozenz III. (Winter, GBllMagdeb 4. 1879 S. 185 liest: *C... can. mai. eccl.*), 1209 (RegArchMagdeb 2 S. 145 Nr. 344), 7. Oktober 1233 (UBStiftStBonifazHalberstadt Nr. 25 S. 25), als Domkantor von Magdeburg zum Bischof von Kammin gewählt am 16. Dezember 1233 (L. Auvray, Les Registres de Grégoire IX. 1 S. 899f. Nr. 1633), † 20. September 1241.

1235—1237

Ludolf von Hagen, Domkantor, später Domkustos (s. o. S. 371).

1245—1258

Dietrich (Edler) von Dobien, Domkantor, später Domdekan (s. o. S. 345f.).

1262—1268

Heinrich (Edler) von Gronenberg d. Ä., Bruder des vor dem 3. April 1274 verstorbenen Gebhard v. G. (UBHochstHalberstadt 2 Nr. 1286 S. 393), Domherr 2. August 1252 (RegArchMagdeb 2 S. 584 Nr. 1315), Propst von Nienburg 10. Mai 1254 (UBKIPforte 1 Nr. 137

S. 160, vgl. CodDiplAnhalt 2 Nr. 208 S. 159, Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 206, die dort Anm. 67 gemachten Kombinationen sind unzutreffend), 29. Oktober 1258 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 239 S. 180), Propst von St. Nicolai 4. September 1258 (RegArchMagdeb 2 S. 639f. Nr. 1450f.), 1267 (ebd. 2 S. 746 Nr. 1725), angeblich Viztum 10. Juli 1258 (Dobenecker, RegHistThuringiae 3 S. 418 Nr. 2653, doch vgl. o. S. 411 Anm. 1), Domkantor 9. Juni 1262 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 271 S. 201), 17. Juni 1268 (RegArchMagdeb 2 S. 757 Nr. 1755), Obödientiar von Bernsdorf 5. März 1274 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 432 S. 311), gewesener Propst von Nienburg am 3. April 1274 (UBHochstHalberstadt 2 Nr. 1286 S. 393), erneut als Propst ohne nähere Bezeichnung 8. Juli 1276 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 483 S. 350), noch 1. Juli 1285 (RegArchMagdeb 3 S. 182 Nr. 472), als Propst von Nienburg 23. Mai 1283 (Posse, Analecta Vaticana S. 162f. Nr. 23), 26. Mai 1285 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 585 S. 407). Bereits 1254 in Verbindung mit den brandenburgischen Markgrafen (RegMarkgrBrandenb S. 179 Nr. 777); gemeinsam mit seinem Bruder Gebhard 1267 Stifter des Klosters Meyendorf durch Schenkung der Gronenbergischen Patronatskirche (UBHochstHalberstadt 2 Nr. 1175 S. 326f.); am 15. September 1273 als Zeuge anwesend bei Ausstellung der Urkunde der johanneischen Markgrafen für das Nicolaistift in Stendal, während sich diese im scharfen Gegensatz zum Magdeburger Erzbischof befanden (RegMarkgrBrandenb S. 262f. Nr. 1048), am 5. Juni 1274 wird er vom Papst beauftragt, die Klage des Bischofs von Meißen über Eingriffe des Bischofs von Brandenburg in die meißnischen Diözesanrechte zu untersuchen (UBHochstMeißen 1 Nr. 236 S. 182); Führer der askanischen Partei im Magdeburger Domkapitel bei den stürmischen Wahlvorgängen vom Januar 1277 (RegMarkgrBrandenb S. 280f. Nr. 1103, 1105); wegen seiner unter Protest gegen die Wahl Günthers von Schwalenberg im Interesse des brandenburgischen Kandidaten Markgraf Erich beim päpstlichen Stuhl angebrachten Appellation wird er wohl Ende Januar 1278 von dem magdeburgischen Stiftsministerialen Reinhard von Strahal gefangen genommen (ebd. S. 298 Nr. 1167a), was den Zorn Papst Nikolaus' III. hervorruft (ebd. S. 298f. Nr. 1170a); Ende Mai 1283 überbringt er das Pallium für Erzbischof Erich (Posse, Analecta Vaticana S. 162f. Nr. 23, vgl. Sello, GBllMagdeb 23. 1888 S. 84 Anm. 1).

Siegel: spitzoval, 46 : 28 mm, im oberen Teil des Feldes Brustbild der gekrönten Maria, den Jesusknaben auf dem linken Arm, darunter unter Dreipaß der Siegelführer kniend im Gebet nach links gewendet, im Rücken eine stilisierte Lilie;



Umschrift: + S' : HĒR : PPTI : SĪI : VIP'TI : NIEBŌR/CAN : MAGD'

(an Urk. vom 14. Juni 1257 RegArchMagdeb 2 S. 630 Nr. 1428; vgl. v. Mülverstedt, GBllMagdeb 5. 1870 S. 555, Sello, ebd. 23. 1888 S. 84). Or.: Rep. U 1 XII Nr. 9.

1270—1278

Siegfried (Edler) von Querfurt, Domkantor, später Domdekan (s. o. S. 347).

1289—1293

Heinrich von Wederden, Domkantor, später Domscholaster (s. o. S. 385).

1294—1295

Gottfried von Hessen oder von Biedenkopf, Domkantor, später Domdekan (s. o. S. 337f.).

1297—1303

Otto von Brietzen, Domkantor, Domkellner und Domkustos (s. o. S. 373f.).

1304—1314

Bernhard von Beelitz, Domkantor, später Domscholaster (s. o. S. 386.).

1314—1327

Heinrich von Niegripp, aus magdeburgischem Ministerialengeschlecht, Domherr 8. Januar 1306 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 129), Domkantor 24. Juli 1314 (UBStadtHalle 2 Nr. 539 S. 72), 14. Oktober 1327 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 327 S. 194), verzichtet auf Grund der *constitutio de pluralitate dignitatum* auf die Pfarrkirche in Könnern vor dem 16. Oktober 1324 (PäpstUrkReg 1 S. 150 Nr. 160); Memorie in St. Sebastian am 19. Juli (Nekrologium St. Sebastian, GBllMagdeb 9. 1874 S. 149).

1333

Heinrich (Graf) von Blankenburg, Sohn des Grafen Heinrich IV. v. B. und der Sophie, geb. Gräfin von Honstein, Domherr 8. September 1318 (Schmidt, ZHarzV 22. 1889 S. 41 ff. Nr. 78), 1. Januar 1335 wird H., auf dessen Befehl in der Grafschaft Blankenburg meh-

rere Räuber mit dem Tode bestraft worden sind, um *ad sacros ordines et etiam usque ad sacerdotium* promoviert werden zu können, von Papst Johannes XXII. dispensiert (PäpstUrkReg 1 S. 154f. Nr. 168, vgl. ebd. 1 S. 214 Nr. 322, wo am 1. März 1328 ein weiterer Dispensationsgrund abgelehnt wird); um 1328 Archidiakon von Wanzleben (ebd. 1 S. 322 Nr. 45, S. 421 Nr. 243), Domkantor 18. Oktober 1333 (UB-StadtHalle 2 Nr. 664 S. 238), auch Domherr von Hildesheim 1323 bis 1324 (Lamay S. 48).

Siegel: rund, im Felde zwischen Laubgewinden der Hl. Moritz stehend in der Linken die Lanze, mit der Rechten den zu seinen Füßen stehenden Schild (Hirschstange) haltend;  
Umschrift: + S. HENRICI . DE . BLANKENBURCH . IVNIORIS  
(an Urk. vom 25. Januar 1323; Or.: Rep. U 5 XIII Nr. 122).

1338—1360

Gerlach von Hohenfels, Viztum, Domkantor (s. o. S. 412f.).

1384

Jordan von Neindorf, aus magdeburgisch-halberstädtischem Stiftsadel, Domherr 22. Oktober 1356 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 1079 S. 943), auch Domherr von Naumburg, als solcher besiegelt er an Pressel des Konrad von Hagen nachträglich den Vertrag zwischen Erzbischof und Domkapitel gegen die Stadt Magdeburg vom 10. April 1344 (Rep. U 1 XXII Nr. 9, UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, vgl. Wentz, GBIIImagdeb 70/71. 1935/36 S. 175 Nr. 6), vom Erzbischof Dietrich am 26. November 1361 verurteilt (Schöppenchron. S. 236), besitzt nach dem Roten Buch der Dompropstei als dompropsteiliches Lehen 1363ff. ein Haus auf dem Pralenberg (Cop. 91 Bl. 29<sup>v</sup>), Domkantor 15. März 1384 (Rep. U 1 XVIII Nr. 23 mit Siegel als Naumburger Domherr), Senior 15. Juni 1389 (Cop. 31 Bl. 165), 15. August 1392 (Cop. 61 Bl. 84), Archidiakon von Mildensee 7. Januar 1390 (Cod-DiplAnhalt 5 Nr. 136 S. 120, Struck, BIIIdtLdG 93. 1957 S. 207), † vor dem 6. August 1393 (Rep. U 1 XX C Nr. 1), Memorie im Dom am 13. Mai (Sello, GBIIImagdeb 26. 1891 S. 163). Vgl. u. S. 767.

1390 (Januar)

Nikolaus Papendorp, aus Wittenberg (nach Inschrift auf Grabstein), Stiftsherr von Coswig, providiert mit einem Kanonikat in Magdeburg am 16. April 1371, Domherr am 18. Juli 1382, Domkantor 7./10. Januar 1390 (GSBrandenb 2 S. 9); seine Kurie in der Sudenburg erwähnt am 10. August 1407, 10. August 1408 (UBStadtMagdeb 2

Nr. 33 S. 23, Nr. 47 S. 28); sein Grabstein, auf dem das Todesdatum nicht mehr erkennbar, wurde 1822 an der Stelle des alten Dormitoriums gefunden (Engelke, GBllMagdeb 48. 1913 S. 269).

1390 (Juli)

Walter von Köckritz, Domkantor, Domkellner, Viztum, Senior (s. o. S. 404).

1391

Zacharias Sluter, Domkantor, später Domkellner (s. o. S. 405).

1403—1411

Heinrich von Angern, wohl bürgerlicher Herkunft (aus Neuhaldensleben), als Kleriker der Diözese Halberstadt *magister artium* und Student der Theologie am 27. Januar 1371 mit einem Benefizium des Marienstifts in Erfurt providiert (PäpstUrkReg 2 S. 244 Nr. 882), damals im Studium zu Paris befindlich, wo er auch die Magisterwürde erworben hatte; 1375 mußte er Paris verlassen, weil die Erfurter ihm Schwierigkeiten wegen seiner Pfründe bereiteten (Budinszky, Universität Paris S. 130), 1377 Offizial des Bischofs von Halberstadt (Hilling, Halberstädter Offiziale S. 64f.), seit 1379 Stiftsherr von St. Marien in Halberstadt (ebd.). WS 1380/81 als *baccalaureus decretorum* und Informator des Fürsten Rudolf von Anhalt in Prag immatrikuliert, daselbst *licentiatus decretorum* kurz vor 1383 (Winter, GBllMagdeb 5. 1870 S. 498, 500), als Domherr von Halberstadt Lehrer an der Heidelberger Universität seit 1386, Rektor daselbst 1388 (Toepke, GBllMagdeb 14. 1879 S. 336ff.), seit 1391 Offizial und Generalvikar des Erzbischofs von Magdeburg, als Offizial zuletzt 1400, Domherr von Magdeburg 30. Juni 1392 (Cop. 61 Bl. 40, vgl. UBStadtHalle 3, 2 Nr. 1340 S. 257ff.), in Prag zum *doctor decretorum* promoviert 1394 (Toepke, GBllMagdeb 14. 1879 S. 336), Domkantor 4. Januar 1403 (RepGerm 2 S. 402, 4 S. 1615), 18. Oktober 1410 abermals Rektor der Universität Erfurt (Kleineidam, Universitas studii Erfordensis 1 S. 301), am 17. August 1411 tauscht er als Magdeburger Domkantor sein Kanonikat und das Scholasteramt in Halberstadt gegen eine Altarvikarie im Naumburger Dom (RepGerm 3 S. 147), † vor 21. Juni 1415 (Cop. 62 Bl. 222), Memorie im Dom am 22. März (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 162). Vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 155, 226; Kleineidam, Universitas studii Erfordensis 1 S. 17, 300, 355.

1417 bis etwa 1425

Konrad von Wulffen, aus magdeburgischem Stiftsadel, Sohn des Iwan v. W., Domherr 1405 (Register der Obödienz Remkersleben Rep. A 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 4), verpflichtet sich am 31. Januar 1415 von der ihm vom Domkapitel zugewiesenen Pfründe des verstorbenen Nikolaus Krüger zurückzutreten, sofern dem Kapitel aus der Verleihung Schwierigkeiten entstehen (Cop. 62 Bl. 218<sup>v</sup>), prozessiert darum gegen Dietrich Ram am 27. November 1417, erhält Bestätigung der Majorpräbende am 8. und 20. Dezember 1417, Domkantor am 27. November 1417, prozessiert mit Johann von Schwiechelt wegen eines Kanonikats in Hildesheim (RepGerm 4 S. 1750, 2429), resigniert die Kantorei vor dem 27. Dezember 1425 (RepGerm 4 S. 542f., 1615, 1902); † vor dem 6. Mai 1426 (ebd. 4 S. 1898).

1425

Arnold von Treskow, Domkantor, später Dompropst (s. o. S. 321f.).

1434—1435

Johann von Barby, Domkantor, später Domdekan (s. o. S. 359f.).

1440—1444

Gerhard Koneke d. J., Domkantor, später Domdekan (s. o. S. 360f.).

vor 1449

Ludolf von Grieben, immatrikuliert in Leipzig WS 1425, Domherr 14. August 1441 (Cop. 26 Bl. 120<sup>v</sup>), Domkämmerer 28. April 1442 (Rep. U 11 IXg Friedeburg Nr. 7), resigniert die Domkantorei vor dem 29. April 1449 (Cop. 66 Bl. 35), Propst von St. Sebastian 12. Juli 1452 (Rep. U 1 XVII Nr. 16), 16. Juli 1455 (Cop. 6 Bl. 243). Wird vom Papst am 24. Okt. 1461 zum Bischof von Ratzeburg ernannt (Hanftmann S. 78, vgl. Eubel, *Hierarchia catholica* 2<sup>a</sup> S. 221); † 2. Juni 1466.

1449—1469/70

Burchard von Steinbeck, Domscholaster, Domkantor, Senior (s. o. S. 390).

1470—1494/99

Moritz von Schönau, Domkantor, später Domthesaurar (s. o. S. 379f.).

1504—1537/39

Joachim von Klitzing d. Ä., aus märkischem Adel, Sohn des Betke v. K. auf Drewen, Bork usw. (G. Schmidt, Familie v. Klitzing 2 S. 36f.), immatrikuliert in Erfurt SS 1487, Domherr von Magdeburg 27. Januar 1494 (DZA II Merseburg, ehem. GStA, Rep. 78 Nr. 28 Bl. 161), Domkantor 1504 (Rep. A 2 Nr. 3), 27. August 1537 (StadtAZerbst II Nr. 350), Senior 9. Dezember 1524 (Cop. 113 Bl. 131), auch Dompropst von Hamburg und Brandenburg (GSBrandenb 1 S. 120), † zwischen 3. Juli und 8. November 1539 (Cop. 113 Bl. 342<sup>v</sup>, 344; ein auf den 7. Oktober 1542 datiertes Schreiben K.s muß einen Irrtum in der Datierung enthalten: StadtAZerbst II Nr. 570).

vor 1545

Johann von Walwitz, Domkantor, später Domdekan (s. o. S. 368).

1545—1564/67

Balthasar von Rintorff, immatrikuliert in Wittenberg WS 1511/12, erhält Majorpräbende *per saltum* gegen Zahlung von 177 fl. am 6. November 1531 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 181) Besitzer des Lehens B. Virginis in Lichterfelde (Altmark) 1542 (Müller-Parisius, Abschiede der General-Kirchenvisitation 2 S. 4, 446), erhält das Domkantorat am 31. Oktober 1545 (Cop. 74 Bl. 212<sup>v</sup>), noch Domkantor 1564 (Inscription am Vorwerksgebäude in Altona bei Wolmirsleben: Engeln, GBllMagdeb 4. 1869 S. 570f.), Patron der Stadtkirche in Könnern (Rep. A 12a I XIII Nr. 15 Bd. 1 Bl. 203), auch Obödientiar von Remkersleben; † 1567 vor dem 27. Mai (v. Mülverstedt, JberAltmärk-VVaterlG 23, 1. 1895 S. 147 Nr. 23).

#### i. Senioren des Domkapitels

1351

Albrecht von Hadmersleben, Domkellner und Senior (s. o. S. 402).

1357—1360

Hermann von Wederden d. Ä., aus magdeburgischem Ministerialengeschlecht, als *domicellus H. iunior* genannt am 19. April 1291 (StAWeimar Urk. Reg. Ji Nr. 2049), Domherr am 22. Mai 1323 (UB-StadtMagdeb 1 Nr. 296 S. 170). Propst von St. Nicolai 5. Mai 1343

(CodDiplAnhalt 3 Nr. 759 S. 535), Archidiakon von Weddingen 13. Dezember 1343 (ebd. Nr. 764 S. 539), 22. Dezember 1349 (UBKIULF-Magdeb Nr. 209 S. 189), Propst von St. Peter und Paul am 10. April 1344 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 239), Senior 1. September 1357 (Cop. 25 Bl. 24<sup>v</sup>), 17. März 1360 (Rep. U 1 XIX Nr. 34); † 1361 vor dem 1. November, Memorie im Dom am 21. Juni (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 164).

Siegel: rund, 36 mm, im Felde ein Widder vor einem Kornfeld; Umschrift: + S' HERMANN[I] DE: WEDERDEN . CANONICI . D: MAGDEB'

(an Urk. vom 10. April 1344, UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, beschrieben bei Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 175 Nr. 4; Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 8).

1361—1362

Friedrich von Plötzke d. Ä., Senior des Domkapitels, später Domdekan (s. o. S. 352f.).

(1362)—1368

Hilmar von Wederden, Senior des Domkapitels, Domdekan und zuletzt Domkellner (s. o. S. 353).

1368

Bernhard (Edler) von Meinersen, Domkämmerer, Senior des Domkapitels, Domkellner (s. o. S. 396f.).

1388—1397

Heidenreich von Byern, Senior des Domkapitels, Domsczolaster, Domdekan (s. o. S. 355f.).

1389—1392/93

Jordan von Neindorf, Senior des Domkapitels, später Domkantor (s. o. S. 420).

1403—1405/06

Walter von Köckritz, Domkantor, Domkellner, Viztum, Senior des Domkapitels (s. o. S. 404).

1406—1407

Johann von Beelitz, aus magdeburgischem Landadel ministerialischer Herkunft, Pfarrer von Wittenberg (GSBrandenb 2 S. 85,

160), Domherr von Magdeburg am 1. Oktober 1384 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 597 S. 386), am 13. November 1389 providiert mit Kanonikat in Breslau (RepGerm 2 S. 566), Senior des Magdeburger Domkapitels am 17. Dezember 1406 (Rep. U 1 XVIII Nr. 34), 1. April 1407 (Cop. 62 Bl. 149v); Memorie im Dom am 12. Oktober (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 167). Vgl. über ihn Schindler S. 165f.

1412

Bertram von Veltheim, aus niedersächsischem Adel, studiert in Bologna 1370 (Knod, DtStudentBologna S. 594 Nr. 3968), Domherr in Magdeburg 14. August 1393 (Cop. 62 Bl. 10), Senior des Kapitels am 17. März 1412 (Rep. U 1 XIX Nr. 50), † vor 3. August 1415 (Cod-DiplBrandenb A 25 Nr. 72 S. 56), Memorie im Dom am 16. Oktober (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 168); auch Domherr von Halberstadt, Archidiakon des Balsamgaus 1389—1408/12 (Diestelkamp, SachsAnh 8. 1932 S. 168). Vgl. über ihn G. Schmidt, Das Geschl. v. Veltheim 2 S. 19—21; Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 155, 343). 1365—1408 auch Kanoniker von St. Blasius und Propst von St. Cyriacus in Braunschweig (Döll, Kollegiatstifte St. Blasius und St. Cyriacus in Braunschweig S. 306, 308. B. v. V. soll, wie Döll aufgrund der Urkunde StAWolfenbüttel Hauptabteilung Urkunden Abt. 7a Nr. 217 mitteilt, 1408 sein Kanonikat an St. Blasius mit seinem Onkel, dem Magdeburger Domherrn Bertram von Veltheim, getauscht haben. Bei der Gleichheit der Vornamen und der Dürftigkeit der Nachrichten sind beide nach den Magdeburger Quellen nicht klar zu scheiden. Vielleicht liegt ein Schreibfehler oder eine Verwechslung mit dem Magdeburger Domherren Matthias von Veltheim, s. S. 524, vor).

1415—(1420)

Johann von Eimbeck, Viztum, Senior des Kapitels, zuletzt Domdekan (s. o. S. 358).

1423

Dietrich von Rode(n)feld (*Rodeveld*), als Domherr von Magdeburg am 13. Juli 1404 zugegen bei der Weihe Erzbischof Günthers auf dem Giebichenstein (Palm, GBllMagdeb 11. 1876 S. 282), Senior des Kapitels am 24. März 1423 (Rep. U 2 LV Nr. 18), *magister fabricae* 1424 (Cop. 226a Bl. 6), Propst von St. Nicolai; † vor dem 28. März 1428 (RepGerm 4 S. 1808, 3707).

Siegel: rund, 24 mm, im Felde zwei Schlüssel nebeneinander, die Bärte nach außen;

Umschrift:  $\text{C}$  . theoberici . de robefelt

(an Urk. vom 23. April 1412; Or.: StADresden Urk. Nr. 5588).

1436—1439/40

Johann Kyritz, Domscholaster, Domkellner, Senior des Domkapitels (s. o. S. 388f.).

1441—1445

Dietrich Domnitz, Senior des Domkapitels, Domkellner (s. o. S. 405f.).

1457—1459/61

Peter von Werder, Domscholaster, Domthesaurar, Senior des Domkapitels (s. o. S. 379).

1467—1469/70

Burchard von Steinbeck, Domkantor, Domscholaster, Senior des Domkapitels. (s. o. S. 390).

1468—1485

Balthasar von Schlieben d. Ä., aus dem Hause Baruth (vgl. seine Stiftung von Marienjahrzeiten in der Pfarrkirche zu Baruth: Cop. 69 Bl. 554ff.), als *canonicus electus Magdeburgensis* providiert mit Kanonikat in Lebus am 25. September 1424 (RepGerm 4 S. 181), immatrikuliert in Rostock im April 1434, begegnet in Magdeburger Quellen als Domherr seit dem 29. September 1444 (Cop. 66 Bl. 44v), Domherr von Lebus, zugleich Stiftsherr von Stendal 18. Juli 1463 (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 355 S. 230), angeblich (Cop. 26 Bl. 220) Senior nach Tod des Burchard von Steinbeck († zwischen 25. Februar 1469 und 12. April 1470), jedoch schon als Senior am 2. November 1468 (Cop. 67 Bl. 209v), als solcher zuletzt am 20. August 1485 (Zahn, GBll-Magdeb 30. 1895 S. 372); Dompropst von Lebus 1466 (Wohlbrück, Bistum Lebus 2 S. 169), besitzt die Anwartschaft auf die Pfarrkirche in Cottbus (1474: Schreiben Bischof Friedrichs von Lebus an den Kurfürsten von Brandenburg wegen Verleihung der genannten Pfarre an Liborius von Schlieben, da B. v. S. ausreichend mit kirchlichen Lehen versorgt sei: CodDiplBrandenb C 2 Nr. 115 S. 149f., vgl. ebd. Nr. 116, 117 S. 150—152), 1483 Obödientiar von Gramsdorf, Wallwitz und Remkersleben (Cop. 100 Bl. 70), auch Propst von St. Sebastian, Memorie daselbst am Montag nach Quasimodogeniti und am 9. Oktober (Nekrologium St. Sebastian, GBll Magdeb 9. 1874 S. 128, 137).



1486—1491/93

Johann von Neustadt, Domscholaster und Senior des Domkapitels (s. o. S. 390f.).

1494—1498

Hermann Piwerling, Viztum und Senior des Domkapitels (s. o. S. 415).

1498

Henning von der Schulenburg, aus altmärkischem Adel, Sohn Bussos I. v. d. S. auf Beetzendorf und Angern und der Ilse, geb. v. Oberg, immatrikuliert in Leipzig SS 1447, in Rostock März 1453, Domherr von Magdeburg am 25. November 1464 (CodDiplBrandenb A 6 Nr. 426 S. 250, im gleichen Jahr nach Stockhausen auch als Domherr in einem verlorenen Register der Obödienz Remkersleben), auch Domherr von Halberstadt und seit 1481 Propst von Salzwedel (Danneil, Kirchengeschichte d. Stadt Salzwedel S. 22), Senior des Domkapitels am 27. Oktober 1498 (Cop. 102 Bl. 118); † im gleichen Jahr (Rep. A 3a XXXI Nr. 54). Vgl. über ihn G. Schmidt, Geschl. v. d. Schulenburg 2 S. 161f. Nr. 100.

1499—1500

Nikolaus von Arnim, aus märkischem Adel, Sohn des Hauptmanns der Uckermark, Hans v. A. zu Zehdenick (v. Arnswalt-Devrient, Geschlecht v. Arnim 2, 1 Tafel nach S. 10), Domherr 19. November 1470 (Rep. U 2 L A b Nr. 7), Senior des Kapitels 23. August 1499, 2. November 1500 (Cop. 102 Bl. 126, 146).

1501—1503

Arnold von Treskow II., aus magdeburgischem Stiftsadel, Domherr 2. Mai 1478 (Cop. 68 Bl. 60), 1480 wegen ungebührlicher Reden gegen den Senior Balthasar von Schlieben korrigiert (Rep. A 3a XVII Nr. 24a), Senior des Kapitels 10. April 1501 (Cop. 102 Bl. 158), † kurz vor dem 2. Oktober 1503, an welchem Tage sein Nachlaß inventarisiert wird (Rep. U 2 LVIII B Nr. 3b). Die Stiftung des Treskowschen Altars im südlichen Seitenschiff des Magdeburger Domes in der Nähe der Sakristeitür nach Westen wird von Hanftmann (S. 87f.) dem Domherren A. v. T., von Heinrich (GBllMagdeb 7. 1872 S. 111f.) dem gleichnamigen Dompropst zugeschrieben.

1504—1510

Albrecht von Klitzing, Senior des Domkapitels auch Domdekan s. o. S. 364f.

1511—1512

Bernhard von Veltheim, aus magdeburgisch-braunschweigischem Adel, Sohn des Gottschalk v. V. zu Lutter (G. Schmidt, *Geschl. v. Veltheim* 2 S. 89f.) immatrikuliert in Leipzig SS 1457, erwirbt als Magdeburger Domherr ca. 1493 die Kurie mit der Valentinuskapelle (s. u. S. 292f.), Senior des Kapitels am 24. Januar 1511, 15. April 1512 (Cop. 69 Bl. 505v, 524, Schmidts Angabe, B. käme schon 1490 als Senior vor, scheint sehr unsicher); auch Domherr von Halberstadt; † 1512 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 2).

1512—1513/14

Dietrich von Klitzing, Viztum und Senior des Domkapitels (s. o. S. 415f.).

1514—1524

Albrecht von Arnstedt, Domscholaster und Senior des Domkapitels (s. o. S. 391).

1524—1539

Joachim von Klitzing, Domkantor und Senior des Domkapitels (s. o. S. 423).

1539—1558

Sebastian von Plotho, Thesaurar, Senior des Domkapitels (s. o. S. 406ff.).

1558/59—1562

Joachim von Lattorff, Domkellner, Senior des Domkapitels (s. o. S. 406).

1562—1569

Albrecht von Kracht, Domkellner, Senior des Domkapitels (s. o. S. 408).

1569

Liborius von Bredow, Domthesaurar, Senior des Domkapitels (s. o. S. 381f.).

## § 53. Inhaber der Sonderkanonikate

## a. Domprediger

## 1. Erste Domprediger

Heinrich Toke	1426—1454/55	S. 529 ff.
(Dietrich Becker?)	1457—1458	S. 540
Peter Rode	1464—1483	S. 541 ff.
Johann Schroder	1483—1490	S. 550
Johann von Allenstein	etwa 1490 bis 1495	S. 550
Johann Scheiring	1495—1516	S. 553
Johann Engel	1520	S. 567
Wolfgang Schindler	1522/23—1538	S. 567
Melchior Rudel	1539 bis vor 1549	S. 573

## 2. Zweite Domprediger

Eberhard Woltmann	1440 bis vor 1447	S. 536
Ulrich Molitoris	1451	S. 540
Nikolaus Dedelow	1465—1469	S. 546
Johann von Allenstein	1483 bis etwa 1490	S. 550
Sebastian Weynmann	1495—1502	S. 554
Andreas Kauxdorf	1514—1521	S. 563 f.

## b. Sacerdotalkanoniker

Heinrich von St. Ulrich	1323—1325	S. 488
Peter von Köthen	1330—1348	S. 491
Johann von Suntra	1336—1350/51	S. 492
Godeke von Blumenberg	1344	S. 495 f.
Herbord von Spangenberg	1351—?	S. 499
Konrad von Biedenkopf	1360 bis vor 1371	S. 505
Johann von Hordorp	1360 bis vor 1384	S. 504 f.
Konrad von Freyenstein	etwa 1371 bis etwa 1400	S. 509
Heinrich, Pfarrer von St. Jacobi	1372	S. 510
Johann Mekol	1381/82 bis vor 1397	S. 513
Johann Muller	1387	S. 514
Peter von Harsdorf	etwa 1394	S. 517
Friedrich von Gummer	1395 bis etwa 1400	S. 518
Peter Stake	1396/1405 bis etwa 1419	S. 519
Bertram Schure	1397	S. 519

Hildebrand Sarnow	1400—1404	S. 520
Nikolaus Krüssow	1405 bis etwa 1424	S. 522
Johann Poteritz	1405 bis etwa vor 1424	S. 522
Nikolaus von Sömmerda	1405 bis etwa 1415	S. 522 f.
Johann Gherwer	1409	S. 523
Heinrich Gerlaci	1411—1423	S. 524
Thomas Storckow	1411—1423	S. 524
Matthias von Veltheim	1411—1423	S. 524
(Hermann Bontelheym)	1419	S. 526
Peter Johannis	1457	S. 541
Simon Bone	1457—1465	S. 540 f.
Barthold Lemmeke	1457—1465	S. 541
Hermann Specfratz	1457—1465	S. 541
Johann Blome	1465—1489	S. 546
Nikolaus Wide	1470—1471	S. 547
Heinrich Meyer	1476	S. 548
Thomas Simonis	1488—1497/98	S. 551
Heise Dreyer	1494	S. 552
Heinrich Coci	1503—1509	S. 556
Heinrich Wettendorf	1506—1509 (1526/27)	S. 558
Johann Sthimer	1509—1528 (1533/34)	S. 560
Johann Witgerber	1509—1513/25	S. 560
Johann Wadepol	1523/24—1527	S. 568
Friedrich Bruns	1525—1526	S. 568
Thomas Meerkatz	1527—1538	S. 567
Johann Stichtereise	1527—1535	S. 570
Karl Ladekathe (?)	1527	S. 570
Henning Rutzene (?)	1527	S. 570
Johann Brunß	1530	S. 571
Johann Kannengeter	1535	S. 572
Nikolaus Zelle	1559	S. 577
Johann Petri	1559—1569	S. 577
Franz Roden	1565	S. 578
Joachim Rogken	1565	S. 578
Paul Seitz	1565	S. 578

## c. Diakonalkanoniker

Johann von Rysne	1339—1385	S. 493
Johann von Ockenbrock (?)	1348—1349/61	S. 498 f.
Andreas von Glogau	1370	S. 508

Johann von Hoym	1370	S. 508
Nikolaus Stephani	1376	S. 512
Konrad Constini	1383—1396	S. 376
Albert Wischepel	1384—1424/31	S. 513
Heinrich Byvorden	1394—1395	S. 517
Engelbert Scheper	1394	S. 517
Johann Gremis	1396—1412	S. 518
Peter Stake	vor 1397	S. 519
Martin Hartung	1397—1410	S. 519
Hermann Quesitz	1405—1412	S. 377
Dietrich Rosentreder	1412 bis etwa 1448	S. 524f.
Heinrich Lauwingsh	1418—1419/28	S. 526
Wenzel Besekow	1419—1431	S. 526
Heinrich Alman	1424—1448	S. 528
Ludwig Gerwer	1429—1431	S. 535
Bartholomäus Louwe	1437	S. 535
Reginhard Hagemeister	1448	S. 539
Burchard Oldewisen	1448	S. 539
Heinrich Duben	1448	S. 539
Vincenz Tiden	1471—1482	S. 547
Johann Heyde	1474	S. 547
Nikolaus Ryman	1477—1496	S. 548
Andreas Perd	1482—1489	S. 549
Heinrich Swideri	1482—1489	S. 549
Georg Kremer	1489—1505	S. 551
Georg Werbick	1492—1496	S. 551 f.
Hermann Neseemann	1503—1537	S. 556 f.
Leonhard Brotling	1507	S. 558
Gregor Werbach	1515—1526	S. 564
Johann Mecke (?)	1517/18	S. 565
Paul Gerolt	1520—1537	S. 567
Thomas Meerkatz	1520—1525	S. 567
Johann Nyebur	1520/21	S. 567
Johann Fugk	1535—1559	S. 571
Heinrich Coci	vor 1538	S. 556
Nikolaus Richter	1546	S. 574
Leonhard Kalben	1546	S. 574

## § 54. Domherren als Archipresbyter und Archidiakone

## a. Archipresbyter

Wigbert	etwa 981 bis 1004	S. 445
Bodo	1136	S. 383

## b. Archidiakone

1. Stadt Magdeburg und Bann Köthen zugleich Dompropste s. o.  
S. 308ff.: § 52 Dompropste

## 2. Mildensee zugleich Propste von Mildensee, seit 1233 von Nienburg

Konrad	1206—1220	S. 466 f.
Heinrich von Plaue	1220—1228	S. 467
Degenhard	1233	S. 409 f.
Heinrich von Gronenberg d. Ä.	1254—1258/74	S. 417 ff.
Bernhard von Wölpe	1275—1276	S. 319 f.
Heinrich von Gronenberg d. Ä.	1276—1285	S. 417 ff.
Burchard von Blankenburg	1288—1291	S. 394 f.
Otto von Brietzen	1303	S. 373 f.
Bernhard von Beelitz	1325	S. 386
Bernhard von Meinersen	1343—1344	S. 396 f.
Jordan von Neindorf	1390	S. 420
Johann von Redekin d. Ä.	1394—1396	S. 356 ff.
Johann von Barby	1410—1414	S. 359 f.
Matthäus von Plotho	1448	S. 398
Werner von Niemeck	1448	S. 539

3. Weddingen, seit 1398 zugleich Domthesaurare s. o. S. 376 ff.:  
§ 52 Domkustos (Thesaurar)

Friedrich von Meyendorff	1230	S. 344
Hermann von Gleichen	1289	S. 479
Burchard von Blankenburg	1295—1296	S. 394 f.
(Gebhard von Arnstein)	1296	S. 483
Otto von Brietzen	1300—1307	S. 373 f.
Heinrich von Stolberg	vor 1342	S. 322
Hermann von Wederden	1343—1349/61	S. 423 f.
Brotze von Schraplau	1368—1383/85	S. 327 f.
Heinrich von Werberg	1387—1394	S. 328
Christoph de Maronibus	1394	S. 519

## 4. Calbe/Saale

Albrecht von Arnstein	(1258)—1264	S. 318f.
Gebhard von Lindow	1300—1307/25	S. 396
Konrad von Hagen	vor 1334	S. 349f.
Volrad von Hessen	1343	S. 489
Ludwig von Honstein	1358—1360	S. 505f.
Nikolaus von Lawis	1368 bis etwa 1374	S. 506
(Wenzel Karl von Skalitz)	1374	S. 512
Albrecht von Querfurt	1375—(1382)	S. 512
Gebhard von Gleina	1388—1400/06	S. 513
Gerhard von Kutzleben	1417—1427/32	S. 523
Werner von Klöden	etwa 1464	S. 540
Paul von Eichstedt	1466—1491	S. 546
Sigmund von Pflug	1491—1502	S. 551
Günther von Bünau I.	1502—1509	S. 363f.
Heinrich von Bünau	1509—(1511/12)	S. 560
Christoph von Heseler	1516—1527/29	S. 562
Johann von Wallwitz	1554	S. 423
Christoph von Möllendorff	1556—1558	S. 369

## 5. Wanzleben seit 1390 zugleich Domdekane s. o. S. 355 ff.: § 52 Domdekane

Ruprecht von Mansfeld	1300—1302	S. 395
Heinrich von Blankenburg	etwa 1328 bis vor 1335	S. 419f.
Gerlach von Hohenfels	1339—1375	S. 412f.
Johann von Torgau	1375—1390	S. 509

## 6. Halle/Saale vor 1541 zugleich Pröpste von Neuwerk, bzw. seit 1530 des Neuen Stifts zu Halle

Arnold von Treskow	1541—1553	S. 557f.
Liborius von Bredow	1553—1569	S. 381

## 7. Archidiakone, deren Sitz nicht angegeben wird

Eticho	1130	S. 456
Bruno d. J.	1156	S. 457
Friedrich	1161	S. 458
Burchard von Bornstedt	1161—1173	S. 460
Witold (?)	1179	S. 456
Gottfried (?)	1179—1180	S. 370

Siegfried (?)	1180	S. 340
Albrecht von Biesenrode	1183—1189	S. 342f.
Konrad	1188—1190	S. 461f.
Gernand	1211	S. 343f.
Dietrich von Schermke	1211—1213	S. 465

§55. Domherren als Pröpste oder Thesaurare von anderen  
Stiftern und Propsteien

a. Stift St. Sebastian in Magdeburg (Pröpste)

Esico	1100—1108	S. 393
Otto	vor 1123	S. 455
Hazeko	1136—1156	S. 340
Heinrich von Askanien	1161—1176	S. 458
Otto (Suevus)	1180—1182	S. 460
Heinrich von Glinde	1187—1194	S. 341f.
Siegfried von Ampfurth	1207—1208	S. 463
Otto (von Böhmen)	1209—1212	S. 314
Albrecht von Wernigerode	1227—1236/39	S. 317
Demarus de Brandenburg <sup>4)</sup>	1302	
Walter von Arnstein	1302—(1307)	S. 478
Gebhard von Querfurt	1307—1310	S. 320f.
Hermann von Werberg	1343—1358	S. 324f.
Berthold von Henneberg	1358	S. 502
Günther von Kalckreuth	1392—1394	S. 516
Lippold von Steinbeck	1405—(1407)	S. 328f.
Johann von Goch	1409—1421/27	S. 521
Zanonus de Casteliono <sup>5)</sup>	1422	S. 527
Branda de Casteliono <sup>5)</sup>	1424—1431	S. 528
Tadeus de Adelmariis <sup>6)</sup>	1431—1432	S. 435
Arnold von Treskow	1442—(1443)	S. 331f.
Ludolf von Grieben	1452—1455	S. 422
Andreas Hasselmann	1458—(1473/74)	S. 537
Werner von Niemeck	1476—(1477)	S. 539
Balthasar von Schlieben	vor 1485	S. 426
Günther von Bünau I.	1486—1492	S. 363f.
Albrecht von Klitzing	1496—1504/10	S. 364f.

<sup>4)</sup> Resigniert am 9. Juli 1302 (?) (Rose, Lat. Hss 2 S. 85 Nr. 305).

<sup>5)</sup> Wohl nicht in den Besitz der Propstei gelangt.

<sup>6)</sup> Sehr unsicher, ob wirklich in den Besitz der Pfründe gelangt.



Dietrich von Klitzing	1510/11—1514	S. 415f.
Bernhard Schulz <sup>7)</sup>	vor 1518	
Bertram von Bredow	1518	S. 555
Bartold Boldewini <sup>8)</sup>	1520—1536	
Johann von Meyendorff	vor 1545	S. 369f.
Ernst von Mansfeld	1545	S. 367f.
Johann von Walwitz	1545—1554	S. 368
Liborius von Bredow	vor 1559	S. 381
Christoph von Möllendorff	1559	S. 369

b. Stift St. Nicolai in Magdeburg (Pröpste)

Siegfried von Stade	1110	S. 454
Folkold	1136—1144	S. 408
Siegfried	1154—1180	S. 340
Ulrich von Siegersleben	1183	S. 463
Dietrich	1184—1189	S. 370f.
Konrad von Querfurt	1190—1191/1202	S. 462
Walter von Arnstein	etwa 1203 bis 1205	S. 313f.
Wilbrand von Käfernburg	1209—1225	S. 315
Albrecht von Gleichen (?)	1235—1238	S. 315f.
Krafto von Biedenkopf	1241—1256	S. 400
Heinrich von Gronenberg d. Ä.	1258—1267/85	S. 417f.
Bernhard von Wölpe	1293—1294	S. 319f.
Heinrich von Gronenberg d. J.	1310—(1316)	S. 412
Albrecht von Braunschweig	1316	S. 486
Hermann von Wederden	1343	S. 423f.
Konrad von Hagen	1348	S. 349f.
Friedrich von Plötzke d. Ä.	1357	S. 352f.

<sup>7)</sup> Als Domvikar der Bruderschaft von St. Maria dell'Anima in Rom am 3. Mai 1491 beigetreten, in der Todesnotiz bezeichnet als *prepositus Walbicensis, Stetinensis et decanus Warmiensis, eiusdem ac Lubicensis (ecclesiarum) canonicus, plebanus Rote, notarius in Danzky, domini nostri pape cubicularius et accolitus, protonotarius et scriptor apostolicus necnon prepositus s. Sebastiani Magd. successive* (Schmidt, GBllMagdeb 27. 1892 S. 357; bei Methner, Die Danziger Stadtschreiber bis 1650, Danziger familiengesch. Beitr. 1, 1929, S. 27ff. findet er sich nicht verzeichnet).

<sup>8)</sup> Als Propst urkundlich belegt am 22. September 1520 (StadtAZerbst I B Nr. 175—261), 25. September 1527 (Cop. 113 Bl. 156 v), 5. Juli 1536 (Rep. A 2 Nr. 70 Bl. 144 v). Die Angabe in einer päpstlichen Urkunde vom 24. November 1518 für Bertram von Bredow, daß die Propstei durch den Tod des Bertold Woldewini vakant geworden sei, beruht offenbar auf einem Irrtum (StAWürzburg Rep. 81 Nr. 8 Bl. 365 v).

Johann von Marburg	1363	S. 375
Heinrich von Wederden	1368—1369	S. 503 ff.
Walter von Köckritz	etwa 1389	S. 404
Dietrich von Rode(n)felt <sup>9)</sup>	vor 1428	S. 425
Johannes Demeker <sup>10)</sup>	1429	S. 534

c. Stift St. Peter und Paul in Magdeburg-Neustadt (Pröpste)

Romar	1203	S. 462
Heinrich von Plau	1225—1227/28	S. 467
Albrecht von Vippach	1230—1237/38	S. 470
Otto von Brietzen	1291—1307	S. 373 f.
Johann von Dreileben <sup>11)</sup>	1317	
Hermann von Wederden	1344—(1360/61)	S. 423 f.
Hilmar von Wederden	1369—1373	S. 353
Bernhard von Meinersen	1373 bis (etwa 1375)	S. 396 f.
Burchard von Steinbeck	vor 1448	S. 390
Johann Bock	1448	S. 390
Nikolaus von Werder	1452	S. 538

d. Stift St. Gangolf in Magdeburg (Pröpste)

Albrecht von Querfurt	vor 1382	S. 512
Heinrich Etwat	etwa 1382 bis vor 1387	S. 397

e. Stift St. Gangolf in Magdeburg (Thesaurare)

Peter Johannes von Kasejowitz	1373—1403	S. 813
Heinrich von Wederden	1411—1414	S. 503 f.
Johann Zadelmann	1413—1435	S. 519 f.
(Hermann von Quesitz)	1414	S. 377 f.
Johann Goldener	1442—1446	S. 527 f.
Johann Mentz	(1446)—1447	S. 398
Heinrich Toke	1447—1454/55	S. 529 ff.
Heinrich Hiltermann	1455—1481	S. 539 f.
Günther von Bünau	1486—1498	S. 365 f.
Albrecht von Klitzing	1498—1508/10	S. 364 f.
Dietrich von Klitzing	1510—1514	S. 415 f.
Heinrich von Stammer	1514	S. 553 f.

<sup>9)</sup> RepGerm 4 S. 1807.

<sup>10)</sup> RepGerm 4 S. 1808.

<sup>11)</sup> 18. März 1317 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 282 S. 164).

Bernhard Schulz <sup>12)</sup>	1518	—
Bartold Boldewini <sup>13)</sup>	1518 bis etwa 1539	—
Joachim von Lattorff	1539—1556	S. 406 ff.
Andreas von Holtzendorff	1556—1576	S. 375 f.

f. Stift Pöhlde (Pröpste)

Gerhard	1108	S. 453
---------	------	--------

g. Stift Bibra (Pröpste)

Friedrich von Wettin	1129—1140/42	S. 370
Otto	1144—1156/61	S. 312
Dietrich	1177	S. 370 f.
Heinrich von Glinde	1199	S. 341 f.
Anno von Biesenrode	1211/12	S. 400
Wilbrand von Käfernburg	1212—1225	S. 315
Albrecht von Schwarzburg	1244—1261	S. 371 f.
Burchard von Querfurt	1264—1287/90	S. 347
Walter von Arnstein	1292	S. 478
Bruno von Querfurt	1343—1344	S. 489
Ludwig von Honstein	1360	S. 505 f.
Gebhard von Querfurt	vor 1367 bis 1369	S. 387 f.
Johann von Ockenbrock	1369—1371	S. 498 t.
Walter von Köckritz	1391	S. 404
Albrecht von Mansfeld	1391	S. 515

h. Propstei Hundisburg (Pröpste)

Witold	1140—1180	S. 456
Heinrich von Glinde	1180—1184/86	S. 341 f.
Albrecht von Biesenrode	1189—1207	S. 342 f.
Werner von Schönwalde	1212—1232/33	S. 409
Ruprecht von Querfurt	1233—1254	S. 345

<sup>12)</sup> Rezipiert zum Thesaurar *vigore impetracionis apostolice* 10. Mai 1518, resigniert *in curia Romana*.

<sup>13)</sup> *doctor decretorum*, rezipiert zum Thesaurar am 7. September 1518, zuletzt als solcher am 12. Dezember 1536 (Rep. U 3 A A Nr. 53), † vor dem 12. März 1539 als Sekretär und Familiar des Kardinals Albrecht (Rep. U 3 A B Nr. 3). Über die irrtümliche Angabe seines Todes vgl. oben S. 435 und die Bemerkung bei Joachim von Plotho S. 392.

## i. Propstei Seeburg (Pröpste)

Gero	1176	S. 399
Friedrich <sup>14)</sup>	1179—1188	—
Konrad <sup>15)</sup>	1191	—
Romar	1200—1202	S. 462

## k. Stift Nienburg/Saale (Pröpste)

Ludolf von Kroppenstedt	1178—1187	S. 340 f.
-------------------------	-----------	-----------

(die späteren sind nach der Zurückverlegung des Stifts von Mildensee nach Nienburg im Jahre 1233 zugleich Archidiakone von Mildensee und dort aufgeführt s. o. S. 432.)

## l. Stift Enger (Pröpste)

Otto <sup>16)</sup>	1172	—
Heinrich (longus)	1194 bis etwa 1202	S. 561
Siegfried von Ampfurth	1202—1208	S. 463
Wilbrand	1249—1250	S. 474
Volkwin von Schwalenberg <sup>17)</sup>	1252—1262	S. 475
Günther von Schwalenberg	1268—1305/09	S. 372 f.
Gebhard von Schraplau	1310	S. 321 f.
Volrad von Hessen	1343—1344	S. 489
Heinrich von Wederden	1366	S. 503 f.
Johann von Ockenbrock	?—1371	S. 498

## m. Propstei Mildensee (Pröpste)

zugleich Archidiakone von Mildensee vgl. ebd. oben S. 432.

## n. Domstift Lebus (Dompröpste)

Magnus von Anhalt	1249—1264	S. 474
Balthasar von Schlieben	1466—1485	S. 426
Günther von Büнау II.	1486—?	S. 365 f.

<sup>14)</sup> UBERzstMagdeb 1 Nr. 359 S. 473, Nr. 421 S. 556.

<sup>15)</sup> Neffe des Erzbischofs Wichmann vgl. UBERzstMagdeb 1 Nr. 433 S. 570.

<sup>16)</sup> UBERzstMagdeb 1 Nr. 340 S. 449.

<sup>17)</sup> UBHochstHildesheim 2 Nr. 1082 S. 540, ebd. 3 Nr. 32 S. 14f. Anm.; als Domherr von Magdeburg nicht nachzuweisen, 1274 Dompropst von Hildesheim, 1272—1276 dsgl. von Goslar, 1276 Bischof von Minden (Lamay S. 88; Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 101).

Heinrich von Stammer d. J.	1510—1525	S. 533f.
Valentin von Teutleben	1529—1551	S. 566
Friedrich von Britzke	1551—1571	S. 565

## o. Pröpste ohne nähere Angaben

Rothmann	1015	S. 446
Meginfred	etwa 1060	S. 383
Guntram	1121	S. 455
Bruno d. Ä. <sup>18)</sup>	1151	S. 455
Guttold	1154	S. 458
Konrad	1154	S. 458
Dietrich von Schermke <sup>19)</sup>	1210—1219	S. 465
Burchard von Glinde <sup>20)</sup>	1218—1219	S. 466
Timmo von Meyendorff <sup>18)</sup>	1231	S. 470
Engelbert von Altena (?)	1235—1238	S. 471
Walter von Dannenberg <sup>20)</sup>	1247	S. 471
Werner von Kirchberg <sup>20)</sup>	1252	S. 410f.
Albrecht von Arnstein <sup>20)</sup>	1259	S. 318f.

## § 56. Liste der Mitglieder des Domkapitels

Mit großer Wahrscheinlichkeit sind die meisten der S. 440—444 (v. 968) Aufgeführten, deren Memorien ohne Jahresangaben in den sogenannten Magdeburger Totenbüchern angegeben sind, als Magdeburger Domherren anzusehen. Dies gilt vor allem, wenn sie durch Weihegrade als Geistliche erkennbar gemacht wurden. Dagegen ist der Zusatz *frater noster* nicht unbedingt ein Nachweis für die Zugehörigkeit zum Domkapitel, wie etwa die Eintragungen *Radulfus laicus*, *confrater noster* oder *Volchardus laicus, frater noster* (b: S. 262/264) beweisen. Sehr schwer zu klären ist die Zugehörigkeit derjenigen zum Magdeburger Domkapitel, die in das Merseburger Totenbuch Aufnahme gefunden haben. Zwar beruht die Grundlage dieses Nekrologs ganz offensichtlich auf Magdeburger Angaben. Aber diese konnten bisher nur in Ausnahmefällen erkennbar gemacht werden.

## Abkürzungen

a Sogenanntes Magdeburger Totenbuch im Liber officiorum ecclesie Stabulensis, 11. Jh., Bibliothèque Royale Brüssel Hs. Nr. 1814, Bl. 1—17.

<sup>18)</sup> Vielleicht Propst von St. Nicolai?

<sup>19)</sup> Vielleicht Propst von St. Peter und Paul?

<sup>20)</sup> Vielleicht Propst von St. Sebastian oder St. Peter und Paul?

- b Druck des Vorgenannten von: E. Dümmler, Zwei Magdeburger Totenbücher, NMittGebietHistAntiquForsch 10, 2. 1864 S. 259—265.  
 c Druck des Merseburger Totenbuchs, DomAMerseburg Hs Nr. 129, von: E. Dümmler, Das alte Merseburger Totenbuch, NMittGebietHistAntiquForsch 11. 1867 S. 223—264.

*Adelgerus diaconus*

- a Bl. 8<sup>r</sup>: 1. Juni  
 b S. 262  
 c S. 235: 1. Juni

*Adelmannus presbyter*

- a Bl. 10<sup>r</sup>: 16. Juli  
 b S. 263

*Adiel presbyter*

- a Bl. 10<sup>r</sup>: 14. Juli  
 b S. 263

*Adiel presbyter*

- a Bl. 12<sup>v</sup>: 11. September  
 b S. 263

*Adricus presbyter*

- a Bl. 2<sup>v</sup>: 10. Februar  
 b S. 260

*Alferi presbyter*

- a Bl. 4<sup>r</sup>: 7. März  
 b S. 261

*Alfuuinus frater noster*

- a Bl. 14<sup>v</sup>: 27. Oktober  
 b S. 264

*Amuco presbyter*

- a Bl. 3<sup>v</sup>: 26. Februar  
 b S. 261

*Athilger presbyter*

- a Bl. 17<sup>v</sup>: 26. Dezember  
 b S. 265

*Azo presbyter et prepositus (1)*

- a Bl. 10<sup>v</sup>: 28. Juli  
 b S. 263

*Badegoz presbyter*

- a Bl. 4<sup>v</sup>: 26. März  
 b S. 261

*Bernhardus diaconus*

- a Bl. 4<sup>v</sup>: 20. März

b S. 261

c S. 231: 20. März

Bernhardus *nostri cenobii frater* (1)

a Bl. 15<sup>v</sup>: 17. November

b S. 264

Biso *frater noster*

a Bl. 6<sup>v</sup>: 3. Mai

b S. 261

Biso *frater noster et diaconus*

a Bl. 16<sup>v</sup>: 7. Dezember

b S. 264

Bodo *confrater noster*

a Bl. 3<sup>r</sup>: 23. Februar

b S. 260

Brun *presbyter*

a Bl. 17<sup>r</sup>: 21. Dezember

b S. 265

Burchardus *presbyter*

a Bl. 10<sup>v</sup>: 21. Juli

b S. 263

Cuonradus *presbyter*

a Bl. 12<sup>r</sup>: 28. August

b S. 263

Nach Dümmler (b S. 263) handelt es sich um Konrad, Bruder des Erzbischofs Gero von Magdeburg, der nach Thietmar an einem 28. August verstarb (Thietmar 4, 74, MGH NS 9 S. 216ff.). Vgl. S. 448.

Eggihardus *presbyter et philos(ophus)*

a Bl. 12<sup>r</sup>: 21. September

b S. 263 *obiit et philos(ophus)*

c S. 241: 20. September

Vielleicht bezeichnet Thietmar diesen E. als *confrater meus, sancti Johannis baptistae monachus?* (Thietmar 7, 76, MGH NS 9 S. 492).

Egico *frater noster*

a Bl. 6<sup>v</sup>: 3. Mai

b S. 262

Ehuuardus *frater noster*

a Bl. 14<sup>v</sup>: 21. Oktober

b S. 264 (mit der falschen Lesung Thuardus)

Ekkihardus *diaconus*

a Bl. 10<sup>v</sup>: 15. Juli

- b S. 263
- c S. 237: 13./14. Juli
- Elmer *presbyter*
  - a Bl. 14<sup>r</sup>: 8. Oktober
  - b S. 264 Falsche Lesung: Eluier!
- Fridericus *diaconus*
  - a Bl. 10<sup>r</sup>: 14. Juli
  - b S. 263
- Frithericus *presbyter*
  - a Bl. 4<sup>v</sup>: 19. März
  - b S. 261
- Frithericus *presbyter*
  - a Bl. 15<sup>r</sup>: 4. November
  - b S. 264
  - c S. 244: 3. November *Frederic presbyter*
- Gerdagus *monachus* (!)
  - a Bl. 9<sup>v</sup>: 7. Juli
  - b S. 262
  - c S. 237: 7. Juli
- Godescalcus *diac(onus) frater noster*
  - a Bl. 14<sup>v</sup>: 25. Oktober
  - b S. 264
- Godila *diaconus*
  - a Bl. 3<sup>r</sup>: 19. Februar
  - b S. 260
- Guntherus *diaconus, frater noster*
  - a Bl. 7<sup>v</sup>: 25. Mai
  - b S. 262
  - c S. 234: 25. Mai
- Hadamarus *presbyter*
  - a Bl. 11<sup>v</sup>: 8. August
  - b S. 263
- Hager *presbyter*
  - a Bl. 15<sup>v</sup>: 16. November
  - b S. 264
- Hauini *presbyter*
  - a Bl. 1<sup>v</sup>: 11. Januar
  - b S. 260
- Hazacho *presbyter*
  - a Bl. 3<sup>v</sup>: 27. Februar
  - b S. 261 (mit falscher Lesung *Hazaco*)



Heinricus *subdiaconus*

a Bl. 12<sup>v</sup>: 12. September

b S. 263

Helmricus *decanus* (!)

a Bl. 12<sup>r</sup>: 2. September

b S. 263

Hilderadus *presbyter*

a Bl. 3<sup>r</sup>: 13. Februar

b S. 260

Iric *diaconus*

a Bl. 16<sup>v</sup>: 9. Dezember

b S. 264 (mit falscher Lesung *Tricus*)

Konco *presbyter*

a Bl. 14<sup>r</sup>: 11. Oktober

b S. 264

Kristin *subdiaconus*

a Bl. 5<sup>v</sup>: 14. April

b S. 261

Liudricus *presbyter et monachus* (!)

a Bl. 17<sup>r</sup>: 20. Dezember

b S. 265

Liudulfus *diaconus*

a Bl. 11<sup>v</sup>: 19. August

b S. 263 mit falschem Datum 19. September.

Liutharius *presbyter*

a Bl. 11<sup>v</sup>: 26. August

b S. 263

Merquard *presbyter*

a Bl. 5<sup>v</sup>: 16. April

b S. 261 (gleichgesetzt mit dem bei Thietmar genannten M., vgl.  
Thietmar IV, 45, MGH NS 9 S. 208)

c S. 232: 15. April

Prebor *frater noster*

a Bl. 8<sup>r</sup>: 2. Juni

b S. 262

c S. 235: 2. Juni *Prebor acolythus*

Reinuardus *presbyter*

a Bl. 4<sup>r</sup>: 16. März

b S. 261

(Rich *presbyter laicus*

a Bl. 20<sup>v</sup>: 29. Juli

- b S. 263: beruht auf einer falschen Lesung Dümmlers! Es steht dort: *Richprecht laicus!*)
- Richarius *presbyter* (vgl. S. 448).  
 a Bl. 15<sup>r</sup>: 4. November  
 b S. 264
- Rodolt *subdiaconus*  
 a Bl. 2<sup>r</sup>: 31. Januar  
 b S. 260
- Sicca *subdiaconus*  
 a Bl. 8<sup>r</sup>: 11. Juni  
 b S. 262
- Sztodorinus *presbyter*  
 a Bl. 6<sup>v</sup>: 7. Mai  
 b S. 262
- (Thiaedricus *presbyter* (?) *et pre(positus)* (?) *Pad(erbornensis)* ?)  
 a Bl. 11<sup>r</sup>: 10. August  
 b S. 263)
- Thiatmarus (?) (ohne jeden Zusatz!)  
 a Bl. 11<sup>r</sup>: 3. August  
 b S. 263
- Thiedricus *decanus* (1)  
 a Bl. 4<sup>v</sup>: 26. März  
 b S. 261
- Thoncuuardus *presbyter*  
 a Bl. 6<sup>v</sup>: 21. April  
 b S. 261 (mit falscher Lesung Thonuuardus!)
- Wilpinc *diaconus*  
 a Bl. 5<sup>v</sup>: 13. April  
 b S. 261  
 c S. 232: 14. April *Wilpinnus*

968

Adeldag, später Dompropst (s. o. S. 308f.).

Hepo, später Domdekan (s. o. S. 339).

Ohtrich, später Domscholaster (s. o. S. 382).

vor 981

Bernarius, Mithbruder, Verwandter und Freund Thietmars, Vertrauter Ottos III. und dessen Tante Mathilde, Äbtissin von Quedlin-

burg (966—999); erhält von dieser seine Lehnsgüter in Salbke zu Eigentum; dient den Magdeburger Erzbischöfen von Adalbert bis Gero (968—1023); baut die Kirche in Salbke und läßt sie an einem 17. März, dem Jahrestag des Todes seines Vaters, von Thietmar weihen; † im gleichen Jahre am 18. Juni. Die Zeit der Weihe der Kirche in Salbke fällt also in den Zeitraum zwischen der Erhebung Thietmars zum Bischof (20. April 1009) und dessen Tod (1. Dezember 1018) (Thietmar VIII, 10: MGH NS 9 S. 504f.). B. war auch Hofkapellan Ottos III. (Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 87, 97, 129).

Walthard, auch *Dodiko* genannt, später Dompropst (s. o. S. 309).

Iko (*Hico*), Priester vor 981, da er von Erzbischof Adalbert nicht als Nachfolger gewünscht wird (Thietmar III, 12: MGH NS 9 S. 112f.), † an einem 3. November (MersebTotenbuch, NMittGebietHistAntForsch 11. 1867 S. 244).

Husward, Bruder des von dem Markgrafen Ekkehard († 1002) geblendeten Ritters Bero; als Domherr anscheinend anwesend bei dem Tode des Scholasters Ohtrich in Benevent am 7. Oktober 981 (Thietmar III, 15: MGH NS 9 S. 114), Nachbar Thietmars im Magdeburger Dormitorium, † an einem 23. Februar (Thietmar IV, 67: MGH NS 9 S. 114f.; MagdebTotenbuch, NMittGebietHistAntForsch 10. 1864 S. 260).

Ekkehard der Rote, später Domscholaster und Domkustos (s. o. S. 369, 282).

nach 981

Wigbert, aus edlem Geschlecht Nordthüringens, Domschüler unter Ohtrich, von Erzbischof Gisiler (981—1004) zum Archipresbyter erhoben, überwirft sich mit dem Erzbischof und verläßt Magdeburg, um an den Hof Heinrich II. zu gehen; als Kapellan des Königs wirbt er in dessen Auftrag für die Wahl Taginos zum Erzbischof (Thietmar V, 40: MGH NS 9 S. 266f.) und wird 1004 selber vom König zum Bischof von Merseburg erhoben (Thietmar VI, 1: MGH NS 9 S. 274f.); † 24. März 1009 (MagdebTotenbuch, NMittGebietHistAntiquForsch 10, 2 1864 S. 261). Vgl. Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 182, 184, 200, 209, 211f. 214, 217).

Adalbert, als Sohn des böhmischen Fürsten Slawnik ursprünglich Wojtech geheiß, Domschüler unter Ohtrich (Thietmar IV, 28: MGH NS 9 S. 164f.); da er sich nach Cosmas' Angabe mindestens

10 Jahre lang in Magdeburg aufgehalten und den Grad des Subdiakons erworben hatte, war er dort vielleicht Domherr, bevor er 983 zum Bischof von Prag erhoben wurde (Cosmas I, 25: MGH NS 2 S. 46); † 23. April 997 von den heidnischen Preußen erschlagen (vgl. H. G. Voigt, Adalbert von Prag, Berlin 1898; G. Rosenberger, Bischof Adalbert von Prag und sein Verhältnis zu Magdeburg, Montagsbl-MagdebZ 82 1940 S. 89; vgl. F. J. Schmale in NDB 1, 1953, S. 45).

vor 992

Eid, wird 992 auf Empfehlung des Erzbischofs Gisiler Bischof von Meißen; † 20. Dezember 1015 (Thietmar IV, 6: MGH NS 9 S. 138f.).

vor 993/994

Switger, aus sächsischem Geschlecht, in den Domschulen von Halberstadt und Magdeburg gebildet, von Otto III. nach dem Tode Bischof Dodos († 14. Mai 993) mit der Leitung der Diözese Münster betraut, eine Aufgabe, der er sich mit aller Sorgfalt unterzog (Thietmar VIII, 25: MGH NS 9 S. 522f.). Die Quedlinburger Annalen nennen ihn *Halberstadensis ecclesie concenobita*; ob auch Domherr von Magdeburg? (MGH SS 3 S. 69; vgl. Uhlirz, Erzbistum Magdeburg S. 112); Bischof von Münster 994—1011. Vgl. A. Schröer, Handbuch des Bistums Münster <sup>2</sup>1946 S. 44—46; Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 335. † 19. November 1011.

etwa 995

Geddo, später Domscholaster, Domkustos (s. o. S. 370, 382f.).

996

Günther, später Domkämmerer (s. o. S. 392f.).

Rothmann, von Erzbischof Gisiler 997 nach Rom entsandt, um dessen Ausbleiben auf der Synode von Pavia Anfang 997 zu entschuldigen, wohin er wegen der Merseburger Angelegenheit vorgeladen war; im April 1000 entschuldigt er nochmals das Fernbleiben des Erzbischofs in Quedlinburg (Thietmar IV, 44, 46: MGH NS 9 S. 180f.; Holtzmann, SachsAnh 2. 1926 S. 59f.) bei seinem Tode bezeichnet ihn Thietmar als *presbyter et archiepiscopi Geronis prepositus* (Thietmar VII, 35: MGH NS 9 S. 440f.; Memorie an einem 22. April, Merseb-Totenbuch, NMittGebietHistAntForsch 11. 1867 S. 232).

vor 1000

Brun von Querfurt, Sohn des Bruno v. Qu. und der Ida, wird nach Besuch der Domschule (seit etwa 986) Domherr von Magdeburg und von Otto III. in die königliche Kapelle berufen; kurz nach der Jahrtausendwende Mönch geworden, vermutlich in dem römischen Kloster St. Bonifatii et Alexii, erhält er 1002 von Papst Sylvester II. die Erlaubnis zur Heidenpredigt, auf Befehl König Heinrichs II. 1004 von Erzbischof Tagino von Magdeburg zum Bischof geweiht und mit dem mitgebrachten Pallium bekleidet, besucht er als Missionsbischof Ungarn, Rußland und Polen. 1009 wird er an der russischen Grenze von den Preußen erschlagen (Thietmar VI, 94f.: MGH NS 9 S. 386f.; Annalista Saxo: MGH SS 6 S. 658, 745; Gesta arch. Magdeb: MGH SS 14 S. 383, 394f.; Ann. Magdeb: MGH SS 16 S. 164; Gesta episc. Halberstadensium: MGH SS 23 S. 89f.; Kolberg, ZGERml 8. 1884—1886 S. 1—108; Kolberg, ebd. 15. 1905 S. 1—208; H. G. Voigt, Brun von Querfurt, Mönch, Eremit, Erzbischof der Heiden und Märtyrer, Stuttgart 1907; ders. Brun von Querfurt und seine Zeit, NeujbllHist-KomProvSachs 33. 1909; R. Wenskus, Studien zur historisch-politischen Gedankenwelt Bruns von Querfurt, MitteldtForsch 5. 1956; H. D. Kahl, Compellere intrare, Die Wendenpolitik Bruns von Querfurt, ZOSTforsch 4. 1955 S. 161ff.; vgl. ferner H. L. Mikoletzky in NDB 2 1955 S. 647f. und die dort angegebene Literatur; vgl. ferner S. Görnitz, Beiträge zur Geschichte der Königlichen Hofkapelle der Ottonen und Salier, HistDiplForsch 1 1936 S. 106f. Nr. 4; Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 86, 92, 95f. 102, 110, 129).

Thietmar, Sohn des Grafen Siegfried von Walbeck und dessen Gemahlin Kunigunde geb. Gräfin von Stade, geb. 25. Juli 975; 987 dem Abt Rikdag vom Kloster Berge zur Ausbildung übergeben. Tritt am 1. November 990 in die Magdeburger Domschule ein und genießt den Unterricht der Schulmeister Ekkehard des Roten und Geddo. Um die Jahrtausendwende wird T. Domherr und erhält eine Pfründe; am 30. Mai 1002 erhält er auch die heimatliche Propstei Walbeck, die er am 30. Mai 1009 an seinen Halbbruder Willigis abtritt; am 21. Dezember 1004 wird er in Allstedt durch Erzbischof Tagino zum Priester geweiht; 20. April 1009 Bischof von Merseburg. Bei der Darstellung der Erzbischofswahl von 1012 sagt Thietmar in seiner Chronik: *sum unus ex hiis, qui huius electionis et consecracionis participes esse debent* (Thietmar VI, 62: MGH NS 9 S. 350f.); † 1. Dezember 1018, begraben im Merseburger Dom (vgl. Holtzmann in MGH NS 9 S. XVI—XXVIII; Werner Trillmich, Thietmari episcopi Merseburgensis Chronicon, AusgewQDtG 9 S. IX—XXXII).

Avico, Kaplan des Obotritenfürsten Mistui 983, später *spiritualis frater* Thietmars? † an einem 7. Oktober (Thietmar III, 18: MGH NS 9 S. 120f.; MersebTotenbuch, NMittGebietHistAntForsch 11. 1867 S. 242).

etwa 1000

Markward und Rudolf, Mönche des Ludgeriklosters in Helmstedt, dann Domherren zu Magdeburg. Der Priester M., der aufgrund einer Erscheinung die Rückkehr in sein bisheriges Kloster gelobte, starb bald danach an einem 7. Oktober um das Jahr 1000 (Thietmar IV, 68: MGH NS 9 S. 208; MagdebTotenbuch, NMittGebietHistAntForsch 10, 2 1864 S. 261; MersebTotenbuch, ebd. 11. 1867 S. 258).

Rudolf, Mönch von St. Ludgeri in Helmstedt, später Domherr s. Markward (vorstehend).

vor 1002

Konrad, Onkel des Erzbischofs Gero, von diesem als Vorbild bei den gottesdienstlichen Handlungen geschätzt, dem Kaiser Otto III. vorteilhaft bekannt geworden und zur Beförderung auf eine geistliche Würde vorgesehen, stirbt er zuvor am kaiserlichen Hoflager in Italien vor dem Jahre 1002 an einem 28. August (MagdebTotenbuch, NMittGebietHistAntiquForsch 10, 2 1864 S. 263; wahrscheinlich mit dem S. 441 Genannten identisch; Thietmar IV, 74: MGH NS 9 S. 216). Nach Fleckenstein Hofkapellan auf Veranlassung Kaiser Ottos III. Höchstwahrscheinlich präsierte er als *missus* dem Königgericht in Parma (Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 86, 97, 101 f., 129, 181).

vor 1003

Thietmar, aus ostsächsischem Geschlecht, kommt in jungen Jahren auf die Magdeburger Domschule, wird Domherr in Magdeburg (*servus S. Mauricii*) und nachdem er zuvor Propst zu Mainz und Aachen gewesen war, 1003 Bischof von Osnabrück (Thietmar VII, 67: MGH NS 9 S. 480; Pelster S. 79). Da eine verlorene Vita des T. dessen Hofdienst bezeugt hat, hält ihn Fleckenstein für ein Mitglied der königlichen Hofkapelle (Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 149, vgl. ferner ebd. S. 129, 131 f., 159, 178, 200, 211 f., 214) † 18. Juni 1023.

Richarius, presbyter, † 1005 nach 7. Juli (Thietmar VII, 33: MGH NS 9 S. 438). Vgl. S. 444.

Meinrich, später Domdekan (s. o. S. 339).

vor 1006

Dietrich (*Thiedricus, Ziazo*), Sohn des Grafen Bruno von Arneburg (MGH DD H II Nr. 111), mit Bischof Thietmar von Merseburg verwandt (wohl dessen Vetter, Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 185 Anm. 211), „mit hoher Wahrscheinlichkeit“ Kanoniker am Magdeburger Dom, obwohl er in keiner Quelle als solcher erwähnt wird (Fleckenstein ebd. S. 200), anders Bresslau, der ihn mit dem italienischen Kanzler der Jahre 1021—1023 identifizieren möchte (vgl. MGH DD H II Einleitung S. XXIII; Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 182f. Anm. 204, 205, 211; vgl. Thietmar VII, 48, VIII, 26: MGH NS 9 S. 456, 522), 1006 königlicher Kapellan, erhält im gleichen Jahr eine Schenkung auf Lebenszeit (MGH DD H II Nr. 110), dieser ging eine Schenkung des Hofkapellans an den Kaiser vom 7. April 1006 voraus (ebd. Nr. 111), in der D. als Ziazo und Sohn des genannten Grafen aufgeführt wird. Wenn D. nicht, wie Bresslau meint, mit dem italienischen Kanzler von 1021—1023 identisch ist, dann ist er wahrscheinlich mit dem 1011 erhobenen gleichnamigen Bischof von Münster († 23. Januar 1022) gleichzusetzen (vgl. Breslau, MGH DD H II S. XXIII; anders Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 183). Vgl. Fleckenstein ebd. S. 182—184, 200, 212, 214.

Erich, Hofkapellan, wird von Fleckenstein „mit hoher Wahrscheinlichkeit“ als Magdeburger Domherr angesehen, obwohl er in keiner Quelle als solcher bezeichnet wird (Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 183; vgl. Görlitz, Beiträge S. 122 Nr. 7, Bresslau, Urkundenlehre 1<sup>2</sup> S. 471, Einleitung zu MGH DD H II S. XX). Wird 1008 Bischof von Havelberg, bleibt aber wegen der Besetzung dieses Bistums durch die Slaven weiter in der Hofkapelle tätig, als *custos imperialis capellae* bezeichnet (Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 183f.), wohl auch Notar und Schreiber vieler Kaiserdiplome (ebd. und ebd. S. 189), 1012 nimmt er auf Veranlassung Kaiser Heinrichs II. Einfluß auf die Erzbischofswahl in Magdeburg (Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 183f., 189, 200, 209, 211, 217). Über die Frage der Identität dieses E. mit dem 1014/18 genannten s. u. S. 451. Vgl. GSHavelberg S. 29.

vor 1009

Dietrich (*Thiedricus*), Sohn des Markgrafen Liuthar (Görlitz, Beiträge S. 130 Nr. 21, Holtzmann, MGH NS 9 S. XI), Neffe Bischof Thietmars von Merseburg (Thietmar VI, 81; MGH NS 9 S. 370) wurde im Jahre 1012 vom König durch Handgang in die Hofkapelle aufgenommen (ebd.), erscheint bereits 1009 als Magdeburger Kanoniker (Thietmar VI, 38: MGH NS 9 S. 321), 1012 vom Domkapitel

zum Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs Walthard gewählt, wird er von Heinrich II. nicht anerkannt (Thietmar VI, 74: MGH NS 9 S. 362f.; Gesta arch. Magdeb.: MGH SS 14 S. 397). Vielmehr setzt dieser den Hofkapellan Gero (s. unten) zum Erzbischof ein, während D. dessen Stelle an der Hofkapelle erhält. In dieser Eigenschaft wurden ihm wichtige politische Aufgaben zuteil, z. B. 1014 eine Gesandtschaft an den Hof des Herzogs von Böhmen (Thietmar VII, 10: MGH NS 9 S. 410), vermutlich ist er mit dem 1021—1023 erscheinenden italienischen Kanzler D. gleichzusetzen (anders: Bresslau, Einleitung zu MGH DD H II Einleitung S. XXIII), erwähnt zum 30. Oktober im Magdeburger Totenbuch (NMittGebietHistAntiquForsch 10, 2. 1864 S. 238). Vgl. Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 177, 182—184, 200, 210, 217).

vor 1012

Gero, entstammte einem sächsischen Geschlecht aus dem Magdeburger Sprengel, Vater: Dedi von Wodenswegen, Mutter: Ellica (Annalista Saxo, MGH SS 6 S. 676, vgl. Gesta arch. Magdeb., MGH SS 14 S. 398, dazu Hirsch-Papst, Jbb Heinrich II. 2 S. 336; Görlitz, Beiträge S. 123; Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 181 Anm. 187), nach Fleckenstein „mit hoher Wahrscheinlichkeit“ Domherr von Magdeburg, obwohl in keiner Quelle als solcher genannt, sicher Domherr von Hildesheim (Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 21 nach Leibniz, SSrerBrunsv 1 S. 769, fehlt bei Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt), wurde von Heinrich II. im September 1012 der Magdeburger Kirche als Erzbischof präsentiert (Thietmar VI, 81: MGH NS 9 S. 370; Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 181), † 22. Oktober 1023 als Erzbischof in Vadderode (vgl. Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 21f.; Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 129, 181f., 200, 210, 214, 217; Schweiniköper, NDB 6 1964 S. 312).

Reding, später Domkustos und Dompropst (s. o. S. 369, 309).

Benno, nimmt an der Erzbischofswahl am 13. August 1012 teil, wobei er dem Vetter Thietmars, Dietrich, die Stimme verweigert (Thietmar VI, 74: MGH NS 9 S. 362f.), später Bischof von Oldenburg 1013—1023 (Breßlau, ForschBrandPrG 1. 1888 S. 404).

1014/18

Herimon, später Dekan (s. o. S. 339).

Dietrich, Priester als Domherr genannt in einer gefälschten Urkunde von angeblich 1014/16 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 136 S. 195).



Erich, Subdiakon (ebd.). Vielleicht ist dieser E. mit dem freilich als *presbyter* bezeichneten Kaplan des Erzbischofs Tagino identisch, der zum 30. Oktober aus Anlaß des Todes des Bischofs Hilde- rich von Havelberg († 30. Oktober 1008) erwähnt wird (Magdeb- Totenbuch, NMittGebietHistAntiquForsch 10, 2 1864 S. 264). Die Identität dieses E. mit dem oben genannten E. nimmt an H. Bresslau (Zur Chronologie und Geschichte der älteren Bischöfe von Branden- burg, ForschBrandenbPrG 1. 1888 S. 398). Fleckenstein lehnt diese Gleichsetzung mit der Begründung ab, daß E. dann im Magdeburger Totenbuch als Bischof genannt sein müßte. Dabei übersieht er aller- dings, daß es sich bei der Eintragung gar nicht um das Todesdatum des E. handelt! (Fleckenstein Hofkapelle 2, S. 183 Anm. 122).

Erps, Priester (UBErzstMagdeb 1 Nr. 136 S. 195).

Friedrich, Diakon (ebd.).

Helmerich, Priester (ebd.).

Hildebrand, Priester (ebd.).

Menigor, Diakon (ebd.).

Sivart, Diakon (ebd.).

vor 1018

Oddo, *venerabilis Magdeburgensis presbyter*, Neffe des ehemaligen Hofkapellans und Erzbischofs Adaldag von Hamburg-Bremen (Flecken- stein, Hofkapelle 2 S. 181). † 1018 (Annales Quedlinburgenses: MGH SS 3 S. 81, 84; vgl. auch Scholien zu Adam von Bremen: MGH SS 7 S. 316; Schmeidler zu Adam von Bremen in: MGH SSinusschol 3. Aufl. S. 81, 90 Anm. 6), Domherr? Mitglied der Hofkapelle unter Heinrich II., als Nachfolger des am 4. Januar 1013 verstorbenen Erzbischofs Liäwizo von Hamburg ins Auge gefaßt, aber von Hein- rich II. nicht anerkannt (Thietmar VI, 88, 89: MGH NS 9 S. 380). Vgl. Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 177, 181 f., 200 f., 217.

vor 1036

Brun, Bruder des Pfalzgrafen Siegfried von Sachsen, Domherr von Magdeburg und Mitglied der königlichen Kapelle, 1037—1055 als Nachfolger Bischof Siegberts († 10. Oktober 1036) Bischof von Minden (Pelster S. 91). Am 18. Dezember 1036 zum Priester geweiht, empfängt er am 29. Mai 1037 vor Mailand die Bischofsweihe. † 10. Februar 1055 (E. Giesbert, Die Bischöfe von Minden, MindenerJb 5. 1933 S. 18f.).

etwa 1040

Adalger, Kanzler unter Heinrich III. 1040—1042, später Bischof von Worms, vermutlich vorher Domherr von Magdeburg (vgl. Vorbemerkung von Kehr zu MGH DD H III Nr. 64, 97; Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 248—250, 255, 277, 289). † 20. Juli 1044 (Gams S. 323).

Konrad, Bruder des Bischofs Suitger von Bamberg, nach Annalista Saxo um 1040 angeblich Domherr von Magdeburg und später Patriarch von Aquileja (Annalista Saxo: MGH SS 6 S. 685; vgl. GS-Bamberg 1 S. 97; nicht in der Liste der Patriarchen von Aquileja bei H. Schmidinger, Patriarch und Landesherr, Die weltliche Herrschaft der Patriarchen von Aquileja, PublÖsterrKulturinstitutRom 1, 1 1954 S. 166).

Meginfried, später Domscholaster (s. o. S. 383).

1060

Liudeger, Domherr 21. Juni 1060 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 149 S. 209).

vor 1063

Friedrich Graf von Wettin, später Dompropst (s. o. S. 309f.).

1063

Christian, Domherr am 30. Juli 1063 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 150 S. 210).

vor 1069

Karломann, vor 1069 Domherr zu Magdeburg (Lambert v. Hersfeld, Annales: MGH SS 5 S. 176), Domherr zu Halberstadt (Annales Altahenses majores: MGH SS 20 S. 822), Propst von Harzburg (Arnoldi Annales: MGH SS 5 S. 272), 1069—1071 Bischof von Konstanz (RegEpiscConstant 1 S. 62 Nr. 486). Vgl. Meier, Domkap. Goslar Halberstadt S. 155, 194.

1090

Siegfried, später Dompropst (s. o. S. 310).

Adelgoz, später Domdekan (s. o. S. 339).

Anno, Domherr 1090 nach einer gefälschten Urkunde (UBErzst-Magdeb 1 Nr. 172 S. 232).

Escherich, später Domkustos (?) (s. o. S. 370).

Dietrich, später Domscholaster (s. o. S. 383).

Gerhard, 1090 Domherr nach einer gefälschten Urkunde (UB-ErzstMagdeb 1 Nr. 172 S. 232).

Dietrich, Domherr 1108 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248), erscheint auch bereits in der gefälschten Urkunde von 1090 (ebd. 1 Nr. 172 S. 232).

Escherich, Domherr 1108 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248), auch bereits zu 1090 in der gefälschten Urkunde (ebd. 1 Nr. 172 S. 232). Vgl. S. 370.

Gerhard, 1108 als Domherr und Propst zu Pöhlde (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248), erscheint bereits in der gefälschten Urkunde von 1090 (ebd. 1 Nr. 172 S. 232).

Hemezo, Domherr 1108 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248), erscheint bereits in der gefälschten Urkunde zu 1090 (ebd. 1 Nr. 172 S. 232).

1093

Liudolf von Werther (*de Insula*), Domherr von Magdeburg, fordert von dem Grafen Heinrich von Northeim Auslieferung der von seinem Bruder, dem Edlen Albrecht v. W., erworbenen Güter (Dorf Berka, Kr. Northeim; Allod in Dransfeld, Kr. Hann.-Münden; Höfe in *Fridericshusen*; Herste, Kr. Hörter; Weissenborn, Kr. Worbis (?); *Werithen*, Güter *Bertolderode* und *Miminde* a. d. Werra = Bursfelde; 9 Hufen in Wendhausen, Kr. Braunschweig) ergreift von der Erbschaft Besitz und widmet sie dem vom Grafen gestifteten Kloster Bursfelde am 15. Juli 1093 (MainzerUB 1 Nr. 385 S. 289, Fälschung aus der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts nach der Urkunde vom 19. Juni 1144 mit Insert der echten Gründungsurkunde vgl. RegArchMagunt 1 S. 324f. Nr. 24; vgl. G. Luntowski, Die Bursfelder Urkundenfälschungen des 12. Jahrhunderts, AfD 5/6. 1959/60 S. 156ff.). Ein Domherr L. erscheint noch am 5. Juni 1121 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 206 S. 663 = RegArchMagdeb 1 S. 369 Nr. 953).

Liudolf, später Dompropst (s. o. S. 310).

1100

Bruno, später Dompropst (s. o. S. 310).

Ekkehard, später Domdekan und Dompropst (s. o. S. 339, 311).

Alverich, später Domkustos (s. o. S. 370).

Bruno, später Domscholaster (s. o. S. 583).

Esico, später Domkämmerer (s. o. S. 393).

Meinlach, Domherr und Propst von St. Wiggert (in Nienburg ?)  
5. Februar 1100 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 175 S. 236).

1104

Hartwig, später Dompropst (s. o. S. 310f.).

1107

Bernhard, Domherr von 1107—1108 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 189  
S. 245, Nr. 192 S. 247f.).

1108

Bernhard, später Domdekan (s. o. S. 339).

Siegfried Graf von Stade, Sohn des Grafen Udo I. v. S. und  
der Oda von Werl, um 1100 noch in der Ausbildung (Chron. mon.  
Rosenfeldensis: J. Vogt. Monumenta inedita rerum Germanicarum,  
Bremen 1740, S. 133; vgl. auch Annales Stadenses: MGH SS 16  
S. 326), 1108 Domherr von Magdeburg (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192  
S. 248) Propst von St. Nicolai 1110, Memorie im Harsefelder Nekrolog  
zum 7. August (Annales Stadenses: MGH SS 16 S. 326; UBERzst-  
Magdeb 1 Nr. 194 S. 252; Hampe, NA 23. 1898 S. 413; Hucke, Grafen  
von Stade S. 36ff.).

vor 1117

Bernhard von Domersleben (*de Domersleve*)?, Sohn des  
Folcmar de D. und der Gerburch, geb. Gräfin von Ballenstedt, ver-  
macht nach dem Tode seines Bruders Alverich (Domkustos ?, s. o.  
S. 370) sein Erbe dem Hl. Moritz und dem Hl. Nicolaus *et ipse mona-*  
*chus factus est* (Ann. Magdeb. zu 1117: MGH SS 16 S. 182).

vor 1119

Rüdiger, später Domkämmerer (s. o. S. 393).

1121

Friedrich, später Dompropst (s. o. S. 311).

Hadward, später Domdekan (s. o. S. 339).

Gezo, später Domkämmerer und Domdekan (s. o. S. 340).

Johann, Domherr am 5. Juni 1121 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 206 S. 263; vgl. ebd. 1 Nr. 208 S. 266).

Bernhard, Domherr am 5. Juni 1121 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 206 S. 263), 31. Dezember 1144 (ebd. 1 Nr. 256 S. 323), um 1150 (ebd. 1 Nr. 271 S. 340).

Ludolf, Domherr am 5. Juni 1121 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 206 S. 263).

Ekkehard, Domherr am 5. Juni 1121 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 206 S. 263), Priester am 6. Januar 1135 (ebd. 1 Nr. 236 S. 295).

Otto, Domherr am 5. Juni 1121 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 206 S. 263), auch Propst von St. Sebastian (Chronologia abb. Ilsineburgensium: Leibniz, SSrerBrunsvic 3 S. 685f.); wird 1123 Bischof von Halberstadt (Annalista Saxo: MGH SS 6 S. 759); vgl. J. Fritsch, Die Besetzung des Halberstädter Bistums in den vier ersten Jahrhunderten seines Bestehens, Diss. phil. Halle 1913, S. 55f.). † Mai 1135.

Bruno d. Ä., Domherr am 5. Juni 1121 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 206 S. 263); Propst (wovon?) am 29. Mai 1151 (ebd. 1 Nr. 272 S. 342).

1121

Friedrich von Wettin, später Domkustos (s. o. S. 370).

Guntram, 1121 Domherr und Propst ohne Ortsangabe (UBErzstMagdeb 1 Nr. 208 S. 266 = RegHistWestf 1, 2 S. 148 Nr. 188).

Friedrich, später Domkustos (s. o. S. 370).

Burchard, Domherr 1121 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 208 S. 266).

1123

Adelog, Domherr am 24. Juni 1123, wo er den Hof Alboderode (wüst bei Reifenstein Kr. Worbis) sowie Eigentümer in Richardingerode und Benniehausen an das Kloster Bursfelde verkauft (UBEichsfeld 1 Nr. 48 S. 30; nach MainzerUB 1 Nr. 509 S. 411 Fälschung von etwa 1200; Luntowski, AfD 5/6. 1959/60 S. 177ff.). Ob personengleich mit dem Domherrn A. 1150/51 bis 1161? (s. u. S. 458).

vor 1125

Konrad Edler von Querfurt, Sohn Gebhards v. Qu. und der Gräfin Oda von Ammensleben, geb. um 1100, nach dem Tode des Erz-

bischofs Rüdiger († 19. Dezember 1125) Kandidat für den Erzstuhl. Da er jedoch erst im Grade eines Subdiakons stand, legten der Dompropst Friedrich und der Abt Arnold vom Kloster Berge Protest gegen die Wahl mit der Begründung ein, daß die Erhebung eines Subdiakons zum Erzbischof unkanonisch sei. K., die Aussichtslosigkeit seiner Kandidatur erkennend, trat damals aus freien Stücken zurück, wurde indes nach dem Tode Norberts am 29. Juni 1134 doch zum Erzbischof gewählt (Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 33). † 2. Mai 1142.

1129

Folkold, später Viztum (s. o. S. 408).

1130

Eticho, Archidiakon und Domherr am 18. Mai und 29. August 1130 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 220 f. S. 277).

1131

Bodo, später Domscholaster und Domkämmerer (s. o. S. 383).

1135

Hazeko, später Domdekan (s. o. S. 340).

Gerhard, später Domkellner (s. o. S. 399).

Dietrich (Graf) von Grieben (auch von Ammensleben oder von Hillersleben genannt nach den Besitzungen seiner Familie in beiden Dörfern; UBERzstMagdeb 1 Nr. 265 S. 334, Nr. 276b S. 346, vgl. Laeger, ZVKGProvSachs 28. 1932 S. 21); Domherr am 4. März 1135 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 237 S. 298, vgl. ebd. 1 Nr. 238 S. 299), † 1154 in Rom, wohin er den Erzbischof Wichmann zur Entgegennahme des Palliums begleitet hatte (ebd. 1 Nr. 276b S. 346, Nr. 277 S. 346; Ann. Magdeb: MGH SS 16 S. 88; vgl. Hoppe, GBllMagdeb 43. 1908 S. 143 Anm. 22).

1136

Gerhard, später Dompropst (s. o. S. 311f.).

Witold, Domherr vor dem 29. Juni 1136 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 240 S. 302), Propst von Hundisburg am 29. November 1140 (ebd. 1 Nr. 248 S. 313), 1180 (ebd. 1 Nr. 369 S. 484), ob magdeburgischer oder halberstädtischer Archidiakon 1179? (ebd. 1 Nr. 359 S. 473; vgl. UBHochstHalberstadt 1 Nr. 288 S. 258).

1140

Giselbert, später Domscholaster (s. o. S. 383).

1142

Hartwig (Graf) von Stade, Sohn des Markgrafen Rudolf I. v. S. († 6. Dezember 1124, begr. im Dom zu Magdeburg), geb. vor 1118, trug seinen Vornamen nach seinen Verwandten Erzbischof Hartwig und Bischof Hartwig von Regensburg, Domherr am 29. März 1142 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 249 S. 315) veräußerte als solcher nach dem Tode seines Bruders Rudolf v. S. († 15. März 1144 im Kampf gegen die aufständischen Dithmarscher) den stadischen Besitz im Elb-Havelwinkel, dessen Hauptmasse unter Ausscheidung der Dotationsstücke für das Stift Jerichow an das Erzstift Magdeburg etwa Ende 1144 übergang (UBErzstMagdeb 1 Nr. 255—257 S. 320 ff.; RegErzb Bremen 1 S. 124 f. Nr. 486; Wentz, SachsAnh 5. 1929 S. 269 ff.); wird bald nach dem 17. September 1142 Dompropst von Bremen und war von 1148—1168 ebd. Erzbischof (RegErzb Bremen 1 S. 124 f. Nr. 486; G. Dehio, Hartwich von Stade, Erzbischof von Hamburg-Bremen, Diss. phil. Göttingen 1872; Hucke, Grafen von Stade S. 51 ff.). Ob er mit einem der beiden (?) Träger des gleichen Vornamens im Halberstädter Domkapitel identisch ist, bleibt unsicher (Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 271 Nr. 125, 126, vgl. S. 209 Nr. 46, S. 211 Nr. 85, S. 220 Nachtrag 5). † 11. Oktober 1168 (RegErzb Bremen 1 S. 149 Nr. 575).

1144

Otto, später Viztum, Domkämmerer und Dompropst (s. o. S. 409, 393, 312).

Adolf, Domherr und Priester 1144 (CodDiplBrandenb A 3 Nr. 1 S. 79).

Günther, Domherr und Priester 1144 (CodDiplBrandenb A 3 Nr. 1 S. 79), 27. September 1168 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 327 S. 427).

Bruno d. J. (*minor, junior*), Domherr und Diakon 1144 (CodDiplBrandenb A 3 Nr. 1 S. 79; vgl. ebd. A 3 Nr. 3 S. 81; UBERzstMagdeb 1 Nr. 258 S. 327), Domherr und Archidiakon 10. März 1156 (ebd. 1 Nr. 283 S. 353).

Bartold, Domherr und Diakon 1144 (CodDiplBrandenb A 3 Nr. 1 S. 79), Domherr April 1147 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 262 S. 331).

Gottfried, später Domkustos (s. o. S. 370).

1145

Walter, Domherr zwischen Februar und September 1145 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 258 S. 327), 8. August 1162 (ebd. 1 Nr. 306 S. 387).

Friedrich, Domherr 1145 (CodDiplBrandenb A 3 Nr. 3 S. 81), 8. August 1162 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 306 S. 387), Priester und Archidiakon am 20. November 1160 (ebd. 1 Nr. 304 S. 381).

1147

Siegfried, später Domdekan (s. o. S. 340).

1150

Tammo, Domherr etwa 1150 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 271 S. 340).

Adelog, (Edler) von Dorstadt? (Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 374 Nr. 24) Domherr etwa 1150/51 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 271 S. 340; UBKIULFMagdeb Nr. 20 S. 20), Priester 10. März 1156 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 283 S. 353), noch Domherr 8. August 1161 (ebd. 1 Nr. 306 S. 387); ob personengleich mit dem gleichnamigen A. in der gefälschten Urkunde von 1123 (s. o. S. 455) oder mit dem gleichnamigen Domherrn von Hildesheim und Dompropst von Goslar 1160, späterem Bischof von Hildesheim von 1171—1190? (vgl. Bertram, Gesch. d. Bistums Hildesheim 1 S. 455; Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 374).

1151

Heinrich, Sohn des Markgrafen Albrecht des Bären, Domherr 1151 (CodDiplAnhalt 1 Nr. 362 S. 272); Propst von St. Sebastian am 20. November 1161 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 304 S. 381); 18. April 1176 (ebd. 1 Nr. 347 S. 459).

1154

Guttold, Domherr und Propst (wovon?) am 19. September 1154 (CodDiplAnhalt 1 Nr. 408 S. 298).

Rogger (Rocker), später Viztum und Dompropst (s. o. S. 409, 312).

Konrad, Domherr und Propst (wovon?) am 19. September 1154 (CodDiplAnhalt 1 Nr. 408 S. 298); vielleicht personengleich mit dem gleichnamigen Bruder des Dompropstes Rogger, Domherrn und Priester, der 1172—1189 vorkommt (s. u. S. 461 f.).



Ludwig (Edler) von Wippa, Sohn Ludwigs II. v. W. und der Mathilde geb. Gräfin von Wettin, als Domherr am 1. Oktober 1154 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 278 S. 347); 12. Juli 1163 (MGH DD HdL Nr. 60 S. 89); 12. Juni 1164 (UBBistumLübeck 1 Nr. 6 S. 10); L. ist Zeuge in einer Urkunde des Bischofs Bertold von Naumburg von 1157 (Dobenecker, RegHistThuringiae 2 S. 32 Nr. 166) und erscheint als Dompropst von Merseburg am 7. Juni und 27. September 1168 in der Reihe der Magdeburger Domherren (UBErzstMagdeb 1 Nr. 326 S. 426, Nr. 327 S. 427), als Merseburger Dompropst noch am 1. Februar 1169 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 106 S. 90), im gleichen Jahr wird er Bischof von Münster; † 26. Dezember 1173 (Nebe, ZHarzV 18. 1885 S. 47f.; Größler, MansfeldBl 4. 1890 S. 26f.; Hauck, KGD 4 S. 961; A. Schröer, Handbuch des Bistums Münster 1946 S. 87—90).

Heidenreich, Domherr 1. Oktober 1154 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 278 S. 347), 19. Juni 1155 (ebd. 1 Nr. 280 S. 349).

Hermann, Domherr 1. Oktober 1154 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 278 S. 347), wohl der erzbischöfliche Kaplan von 1145 (ebd. 1 Nr. 258 S. 327).

Albrecht (*Adalbertus*), Domherr 1. Oktober 1154 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 278 S. 347), 20. November 1161 (ebd. 1 Nr. 304 S. 381).

Manegold, Domherr 1. Oktober 1154 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 278 S. 347).

1156

Konstantin, Domherr und Diakon 10. März 1156 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 282 S. 353), 8. August 1162 (ebd. 1 Nr. 306 S. 387).

Anno (Edler) von Biesenrode, später Domkellner (s. o. S. 400).

Gerbrand, Domherr und Diakon 10. März 1156 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 283 S. 353), 8. August 1162 (ebd. 1 Nr. 306 S. 387).

Dietrich, Domherr und Subdiakon 10. März 1156 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 283 S. 353), 1160/64 (ebd. 1 Nr. 311 S. 395); vielleicht personengleich mit dem Domherrn *Theodericus de Elmendorp* 27. September 1168 (ebd. 1 Nr. 327 S. 427); 1168 *Tidericus* (MGH DD HdL Nr. 79 S. 116).

1159

Rudolf, Domherr 2. Juni 1159 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 297

S. 371), 1189 (ebd. 1 Nr. 424 S. 559), Priester 1178 (ebd. 1 Nr. 357 S. 470).

Otto von Berg, Sohn des Grafen Diepold v. B. aus Schwaben und der Gisela geb. Gräfin von Andechs-Dießen, dadurch mit den Staufern und Welfen verwandt, drei seiner Brüder waren Bischöfe von Passau (J. Schlecht und B. Arnold, Die deutsche Freisinger Bischofschronik, SammelblHistVFreising 16. 1929 S. 121), vermutlich durch Einwirkung Friedrichs I. zu seinen Pfründen gelangt, gilt als Dichter des Barlaam (R. Birkner, Bischof Otto II. von Freising, der erste deutsche Barlaamdichter bei J. Schlecht, Wiss. Festg. zum 1200-jährigen Korbiniansjubiläum, München 1924, S. 285—298), Magdeburger Domherr 2. Juni 1159 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 297 S. 371), 1173 (CodDiplAnhalt 1 Nr. 540 S. 400), 1170 als *Otto Swevus* (UBErzstMagdeb 1 Nr. 332 S. 433); mit dem nicht als Magdeburger Domherrn genannten Propst Otto von Enger 1172 (ebd. 1 Nr. 340 S. 449) ist er wohl nicht personengleich, eher mit dem Propst Otto von St. Sebastian 1180—1182 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 368 S. 483, UBStadtHalle 1 Nr. 86 S. 88), 1184 Bischof von Freising, † 17. März 1220 (s. oben SammelblHistVFreising 16. 1929 S. 15).

Berthold, später Domkellner (s. o. S. 399).

1160

Dietrich, später Domkämmerer und Domkustos (s. o. S. 393, 370f.).

Johann, später Domscholaster (s. o. S. 383).

Friedrich, Domherr 1160/64 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 311 S. 395); wohl identisch mit dem 1169 inthronisierten Bischof von Prag *Friedricus de choro Magdeburgensi* (Ann. Magdeb.; MGH SS 23 S. 153; vgl. Ann. Prag. ebd. 3 S. 121); † 31. Januar 1179 (Gams S. 303; Hauck, KGD<sup>6</sup> 4 S. 955).

Gero, später Domkellner und Viztum (s. o. S. 399, 409).

Hartmut, Domherr 1160/64 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 311 S. 395), 27. September 1168 (ebd. 1 Nr. 327 S. 427), wohl der erzbischöfliche Kanzler vom 19. Juni 1155 (ebd. 1 Nr. 280 S. 349); in einer auf den 25. Juli 1162 gefälschten Urkunde des 14. Jahrhunderts begegnet *meister Harmuet* (UBStadtHalle 1 Nr. 55 S. 57).

1161

Burchardt von Bornstedt (*Burnestete*), Domherr und Archidiacon 20. November 1161 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 304 S. 381), 1173

(ebd.1 Nr. 341 S. 451); der Familienname nur am 7. Januar 1166 (ebd. 1 Nr. 315 B S. 404).

1162

Gottfried, Domherr 8. August 1162 (UBErzstMagdeb 1 Nr.306 S. 387, vgl. Nr. 311 S. 395), wohl auch 1185 (ebd. 1 Nr. 405 S. 534).

Rother, Domherr 8. August 1162 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 306 S. 387, vgl. Nr. 311 S. 395); wohl der erzbischöfliche Kaplan von 1145 (ebd. 1 Nr. 258 S. 327).

1168

Albrecht (Edler) von Biesenrode, später Domkämmerer und Domdekan (s. o. S. 394, 342f.).

Ludolf von Kroppenstedt, später Domdekan s. o. S. 340.

1172

Heinrich von Glinde, später Domscholaster und Domdekan (s. o. S. 383, 341f.).

Heinrich der Lange (*longus*), Domherr 1172 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 340 S. 449), 1190 (ebd. 1 Nr. 426 S. 562); ob personengleich mit dem Propst H. von Enger 1194 bis etwa 1202? (s. u. S. 464); Memorie *Hinrici (de) Langhen* im Dom am 4. August (Sello, GBll-Magdeb 26. 1891 S. 166).

Konrad<sup>21)</sup>, Bruder des Dompropstes Rogger (UBErzstMagdeb 1 Nr. 372 S. 489 Nr. 407 S. 537); ob schon mit diesem zusammen im Kapitel im Jahre 1154? (s. o. S. 312); Domherr 1172 (ebd. 1 Nr. 340

---

<sup>21)</sup> Nach der Stellung der drei gleichzeitig im Kapitel vorhandenen Domherren namens Konrad in den Zeugenreihen ergibt sich folgende Zuweisung (Nummer des UBERzstMagdeb in Klammern, ein Stern vor der Nummer zeigt an, daß dem Namen der unterscheidende Zusatz *frater prepositi*, bzw. *archidiaconus*, *sacerdos* oder *frater burggravii* bzw. *prepositus St. Mathie Goslarie*, *prepositus St. Nicolai* zugefügt ist):

- a) *frater prepositi*: 1172 (338), 1180 (367, 368, \*372, 384), 1185 (403, \*406, \*407), 1188 (\*422), 1189 (\*423, \*424), 1190 (\*427).
- b) *sacerdos*: 1172 (340), 1179 (359), 1180 (\*367, \*368, 372), 1182 (384), 1185 (403, \*406), 1189 (\*423, \*424).
- c) *frater burggravii*, *castellani*: 1172 (338, 340), 1179 (359), 1182 (379, \*380), 1183 (\*386), 1185 (\*399, \*401), \*402, 403, \*405, \*406), 1188 (\*421), 1189 (\*424), 1190 \*427), 1191 (\*429, 430, \*431, \*433).

S. 449), Archidiakon 1188 (ebd. 1 Nr. 422 S. 557), 1190 (ebd. 1 Nr. 427 S. 563).

Konrad<sup>21</sup>), Domherr 1172 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 340 S. 449), *sacerdos* 1180, 1189 (ebd. 1 Nr. 367 S. 482, Nr. 424 S. 559), ob schon 1154 im Kapitel? (s. o. S. 458).

Konrad (Edler) von Querfurt<sup>21</sup>), Sohn des Burggrafen Burchard II. von Magdeburg aus dem Hause Qu. und der Mathilde geb. Gräfin von Tonna, Brüder: Burggraf Burchard III., Burggraf Gebhard IV., Propst Wilhelm von Goslar und Aachen und Gerhard v. Qu. genannt *Ubirnein* (GSWürzburg 1 S. 183ff.), besucht die Domschule in Hildesheim, wird vermutlich anschließend ebd. Domherr, Domherr in Magdeburg 1172 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 338 S. 446) und Propst von St. Nicolai 1190, 1191 (ebd. 1 Nr. 427 S. 563, Nr. 431 S. 568), *imperialis aule capellanus* am 1. September 1188 (St. 4500), Dompropst von Goslar am 19. September 1188 (UBStadtLübeck 1 Nr. 7 S. 12, St. 4502), vor dem 28. Oktober 1188 dgl. an St. Marien in Aachen (Ann. Stederburg.: MGH SS 16 S. 228; St 4849), *imperialis aule cancellarius* 30. März 1195 (Böhmer, Acta imp. sel. S. 183 Nr. 199), Ende 1194 oder Anfang 1195 Bischof von Hildesheim (GSWürzburg 1 S. 185), im Oktober 1195 nimmt er das Kreuz und wird zum kaiserlichen Legaten für Italien, Sizilien und Apulien ernannt (ebd.) um Jahreswende 1197/98 zum Bischof von Würzburg gewählt (ebd. S. 185f.), wird im Juni 1198 von König Philipp mit dem Bistum investiert, was zu einem Konflikt mit der Kurie führt, in dessen Verlauf K. seiner Bistümer entsetzt wird, ermordet am 3. Dezember 1202. (Ausführlich über K. mit zahlreichen Literaturangaben GSWürzburg 1 S. 183ff.; vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 155, 182).

Romar, Domherr 1172 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 340 S. 449), 1185 (ebd. 1 Nr. 405 S. 534), Propst 1180 (ebd. 1 Nr. 367 S. 482, Nr. 368 S. 483), Dompropst von Halberstadt in der Reihe der Magdeburger Domherren von 1180 (ebd. 1 Nr. 369 S. 484; vgl. Schmidt, ZHarzV 19. 1886 S. 25), Archidiakon, wohl des Halberstädtischen Balsamgaus, zwischen 15. April und 25. August 1192 (RegMarkgrBrandenb S. 891 Nr. 475<sup>a</sup>), 24. November 1196 (RegArchMagdeb 2 S. 27 Nr. 61), Propst von Seeburg 1200 (UBStadtHalle 1 Nr. 114 S. 116), 22. Dezember 1202 (RegArchMagdeb 2 S. 76 Nr. 174), Propst des von Erzbischof Ludolf an der St. Michaeliskirche in der Sudenburg neu gegründeten Kollegiatsstifts St. Petri wohl 1203 (Winter, GBll-Magdeb 2. 1868 S. 356). Verhindert durch seinen Einspruch 1192 die

Wahl des Dompropstes Rogger zum Erzbischof (Chronicon montis Sereni: MGH SS 23 S. 164). Er ist wohl personengleich mit dem Halberstädter Domherrn R. 1182—1202, der 1184—1194 als Archidiakon des Balsamgaus erscheint (Diestelkamp, SachsAnh 8. 1935 S. 165); seine Bezeichnung als Propst 1190 kann sich nicht auf die Propstei Seeburg beziehen, da 1191 Konrad, der Neffe Erzbischof Wichmanns als Propst dieser Propstei erscheint (UBErzstMagdeb 1 Nr. 433 S. 570). Vgl. über ihn Meier (Domkapitel Goslar Halberstadt S. 324), der ihn mit dem gleichnamigen Halberstädter Dompropst von 1178—1180 gleichsetzt.

Ulrich von Siegersleben, Domherr 1172 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 338 S. 446), 1191 (ebd. 1 Nr. 430 S. 566), wohl 1203 (Winter, GBIIIMagdeb 2. 1868 S. 356), *diaconus* am 1. Juni 1194 (UBKIULF-Magdeb Nr. 71 S. 65), Propst von St. Nicolai 1183 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 386 S. 508).

1179

Eberhard, Domherr 1179 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 359 S. 473), 1182 (ebd. 1 Nr. 384 S. 505).

1180

Siegfried von Ampfurth, Domherr 1180 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 373 S. 490), nach 16. Februar 1200 (UBKIULFMagdeb Nr. 83 S. 80), Propst von Enger 22. Dezember 1202 (RegArchMagdeb 2 S. 76 Nr. 174), 1208 (UBKIULFMagdeb Nr. 88 S. 84), Propst von St. Sebastian 1207—1208 (UBKIPforte Nr. 65 S. 89). Nach Meier (Domkapitel Goslar Halberstadt S. 85, 224ff.) sind die v. A. als Edelherren anzusehen.

1182

Hermann von Landsberg, später Domscholaster und Domkellner (s. o. S. 383f., 399).

1184

Hunold, Propst von Burg, in der Reihe der Magdeburger Domherren am 20. Oktober 1184 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 394 S. 518), ein erzbischöflicher Kaplan Hungold begegnet um dieselbe Zeit (ebd. 1 Nr. 397 S. 523).

Folkmar, Domherr am 20. Oktober 1184 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 394 S. 518), 1185 (ebd. 1 Nr. 403 S. 531).

Bruno, Domherr 1184/92 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 446 S. 580).

1185

Bernhard, letzter in den Domherrenreihen von 1185 und 1189 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 403 S. 531, Nr. 407 S. 537, Nr. 424 S. 559), wohl personengleich mit dem Grafen Bernhard II. von Ratzeburg († 1198), der nach Arnold von Lübeck (Chron. slavorum IV, 7: MGH SS inusschol S. 155) vor seiner 1190 erfolgten Vermählung mit Adelheid Gräfin von Hallermund, einer Schwester des späteren Erzbischofs Wilbrand, eine Pfründe im Magdeburger Domkapitel besessen haben soll (v. Arnstedt, GBllMagdeb 5. 1870 S. 37).

1188

Otto, Domherr 1188 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 422 S. 537), 1189 (ebd. 1 Nr. 424 S. 559); ob personengleich mit *Otto Bavarus* (s. u. S. 465)?

1192

Albrecht von Käfernburg, später Dompropst (s. o. S. 313).

1194

Heinrich, Propst von Enger, 1194, 1195 (UBKIULFMagdeb Nr. 72 S. 66, Nr. 75 S. 69), in der Reihe der Magdeburger Domherren am 24. November 1196 (RegArchMagdeb 2 S. 27 Nr. 61; Sello, GBllMagdeb 21. 1886 S. 280), 1197 (RegArchMagdeb 2 S. 38 Nr. 79); vielleicht der Domkellner H. vom 22. Dezember 1202 (ebd. 2 S. 76 Nr. 174); Schenker von Grundstücken in Magdeburg an das St. Petersstift in der Sudenburg vor 1202, als solcher erwähnt am 16. Februar 1207 (Winter, GBllMagdeb 2. 1870 S. 357); vielleicht personengleich mit dem Domherrn Heinrich *longus* (s. o. S. 461).

1200

Dietrich, Sohn des Grafen Dedo V. von Groitzsch, war im Besitze einer Magdeburger Domherrenpfründe und im Grade eines Subdiakons; studiert um 1200 in Paris. Anlässlich einer Schlägerei daselbst zwischen Klerikern und Bürgern machten sich seine Diener, die er den Klerikern zu Hilfe gesandt hatte, eines Totschlags schuldig. Auf Grund dieses Vorfalls soll er aus Besorgnis, nun im geistlichen Stande nicht mehr weiterzukommen, das geistliche Gewand abgelegt haben. Er heiratete später Mechtild, Tochter des Landgrafen Ludwig von Thüringen und starb am 13. Juni 1207 als Graf von Sommerschen-

burg und Groitzsch (Chronicon montis Sereni und Genealogia Wettinensis: MGH SS 23 S. 204f., 229f., Budinsky, Univ. Paris S. 125).

1203

Walther (Edler) von Arnstein, später Dompropst (s. o. S. 313f.).

Otto *Bavarus*, Domherr als Zeuge in der Stiftungsurkunde für das Petersstift in der Sudenburg vor etwa 1203<sup>22)</sup> (Winter, GBllMagdeb 2. 1870 S. 256), am 7. August 1205 ohne Beinamen genannt (RegArchMagdeb 2. S. 94 Nr. 215), 1209 mit Zunamen (CodDipl-Anhalt 1 Nr. 774 S. 574), noch 26. April 1214 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 77 S. 38), begegnet als Laie am 29. Juni 1217 (RegArchMagdeb 2 S. 246 Nr. 537 mit falscher Datierung). Der Zuname *Bavarus* ist wohl zur Kennzeichnung gegenüber dem Domherrn *Otto Swevus* (s. o. S. 460) entstanden, daher denn die Mitgliedschaft des O. B. beim Magdeburger Domkapitel vermutlich sehr viel weiter zurückreichen dürfte als dessen erste urkundliche Erwähnungen; vielleicht personen- gleich mit dem Domherrn O. von 1188/89 (s. o. S. 464).

Rudolf von Ranis, später Domscholaster (s. o. S. 384).

Friedrich von Meyendorff, später Domdekan (s. o. S. 344).

Dietrich (Edler) von Schermke, Domherr etwa 1203 (Winter, GBllMagdeb 2. 1866 S. 357), 7. August 1205 (RegArchMagdeb 2 Nr. 215 S. 94), 13. Januar 1227 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 89 S. 45), Propst (wovon? Nach DtStaatsbibliBerlin Manusc. Bor. 4<sup>o</sup> Nr. 323 Bl. 4 angeblich von St. Sebastian), 9. August 1210 (RegArchMagdeb 3 S. 583 Nr. 324), 27. April 1211 (UBStadtHalle 1 Nr. 135 S. 131), 31. Januar 1219 (ebd. 1 Nr. 162 S. 155), Archidiakon 21. August 1213 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 135 S. 131). In der Urkunde des Bischofs Konrad von Halberstadt über die Schenkung des Zehnten von einigen Weinbergen an das Kloster Reinsdorf von 1207 erscheint als Datar der bischöflich halberstädtische Notar und Magdeburger Domherr Dietrich (UBHochstHalberstadt 1 Nr. 439 S. 392), der — ohne des weiteren als Domherr von Magdeburg bezeichnet zu werden — von 1206—1228 die Notargeschäfte der Kanzlei versieht (ebd. 1 Nr. 604 S. 544); doch ist es schwer zu entscheiden, ob er mit D. v. S. personen- gleich ist. Vgl. H. Beumann, Beiträge zum Urkundenwesen der Bischöfe von Halberstadt, AUF 16. 1939 S. 85 ff.

<sup>22)</sup> Zur Datierung vgl. RegArchMagdeb 2 S. 84f. Nr. 192, UBStadtMagdeb 1 Nr. 67 S. 34 Anm. Terminus a quo ist der 22. Dezember 1202 (RegArchMagdeb 2 S. 76 Nr. 174), wo als Domkellner H. erscheint.

Ludolf von Schwanebeck, Domherr etwa 1203 (Winter, GBllMagdeb 2. 1866 S. 357), 1209 (RegArchMagdeb 2 S. 145 Nr. 344), 1210 Parteigänger des Dompropsteikandidaten Otto (Baluze, Epistolae Innozenzii III. 2 S. 429), als Domherr zuletzt 5. Dezember 1241 (RegArchMagdeb 2 S. 520 Nr. 1147), zum Bischof von Brandenburg gewählt nach dem 30. September 1220, Domscholaster von Mainz 1225—1232 (GSBrandenb 1 S. 29). Todesdatum unbekannt.

Werner von Schönewalde, später Viztum (s. o. S. 409).

Konrad von Oppen, später Domkustos (s. o. S. 371).

Burchard von Glinde, Domherr etwa 1203 (Winter, GBllMagdeb 2. 1866 S. 357), 7. August 1205 (RegArchMagdeb 2 S. 95 Nr. 215), 1206 zusammen mit Rudolf von Ranis in Rom, um die Wahl Albrechts von Käfernburg zum Erzbischof anzufechten, der ihn dagegen selber offenkundiger Verbrechen beschuldigt. Mandate Innozenz' III. vom 8. und 17. Februar 1207 (Winter, GBllMagdeb 4. 1869 S. 188, 190), 1218 Propst ohne Angabe der Kirche (UBKIULFMagdeb Nr. 94 S. 90), 31. Januar 1219 (UBStadtHalle 1 Nr. 162 S. 155), als Domherr zuletzt 1238 (RegArchMagdeb 2 S. 500 Nr. 1090). Ein Abdruck seines Briefsiegels hängt an einer für das Kloster Dorstadt ausgestellten Urkunde von 1235 (UBHochstHildesheim 2 Nr. 433 S. 203, Or. früher im v. Löbbeckeschen Archiv in Dorstadt Nr. 30).

Siegel: fast quadratisch, Seitenlänge 28 mm, ein leicht nach oben gewinkelter Arm hält einen nach unten hängenden Palmwedel, in zwei durch konzentrische Kreise gebildeten Schrifträndern steht als Umschrift der Hexameter:

+ HIC . IN . C[O]NCLAVI BURCHARDI . VERB [A] . S[I]G[N]AVI .

(Vgl. Kittel, Beumann, Erdmann, DA 3. 1941 S. 419). Der Wortlaut der Umschrift bezieht sich auf die Wahl des Erzbischofs Burchard von Wohldenberga 1232.

1205

Krafto von Biedenkopf, später Domkellner (s. o. S. 400).

Ludwig von Lauenburg, später Domkantor (s. o. S. 416f.).

Gottfried, an letzter Stelle in der Domherrenreihe vom 7. August 1205 (RegArchMagdeb 2 S. 94 Nr. 215), noch 1211/12 (UBHochst-Merseburg 1 Nr. 158 S. 132).

1206

Konrad, Domherr und Propst von Mildensee (Struck, BllDtLdG



93. 1957 S. 206), ohne Namensnennung Anfang 1206 Mitglied der Gesandtschaft an Innozenz III. in Sachen der Bestätigung des Elekten Albrecht (Winter, GBllMagdeb 4. 1869 S. 185), 1209 (CodDiplAnhalt 1 Nr. 774 S. 574), wohl personengleich mit dem Archidiakon K. vom 27. April 1211 (UBStadtHalle 1 Nr. 135 S. 131). 1220 Verfahren gegen K., der die Propstei Mildensee vom Kloster Nienburg erhalten hat, wegen der Teilnahme an der Blendung des Abtes Gernot von Nienburg durch Graf Heinrich I. von Anhalt und betrügerischer Benutzung des Klostersiegels zur Besiegelung von gefälschten gegen den Abt gerichteten Urkunden (Mandate Honorius' III. vom 3. September 1220: Presutti, Reg. Honorii III. 1 S. 444 Nr. 2679; CodDiplAnhalt 2 Nr. 41f. S. 37ff.). K. begegnet noch am 20. September 1221 als Propst (RegArchMagdeb 2 S. 298 Nr. 644), doch erscheint schon am 9. November 1220 Heinrich von Plaue im Besitz der Propstei Mildensee (CodDiplAnhalt 2 Nr. 44 S. 40). K. wird in Verfolg des Prozesses der Propstei entsetzt sein, wie dies Papst Honorius für den Fall angeordnet hatte, daß die gegen den Propst erhobenen Anschuldigungen zu Recht bestünden.

Konrad von Salzwedel, später Domkantor (s. o. S. 417).

1207

Otto, später Dompropst (s. o. S. 314).

Gernand, später Domscholaster und Domdekan (s. o. S. 384, 343f.).

1208

Heinrich von Plaue, aus magdeburgischem Ministerialengeschlecht, Domherr 1208 (CodDiplAnhalt 1 Nr. 768 S. 570), Propst von Mildensee 9. November 1220 (ebd. 2 Nr. 44 S. 40, vgl. Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 206), als solcher regelt er zusammen mit Bischof Gernand von Brandenburg am 31. Oktober 1228 in Halle die Angelegenheit des Rücktritts des Bischofs Bruno von Meißen (UBStadtHalle 1 Nr. 197 S. 184f.), auch Propst von St. Peter und Paul am 30. Januar 1225, 22. Februar 1227 (RegArchMagdeb 2 S. 340 Nr. 735, S. 381 Nr. 815, vgl. v. Mülverstedt, GBllMagdeb 6. 1871 S. 573—577) daselbst Beschreibung von zwei Siegeln:

a. Als Domherr: rund, zwischen zwei rückschauenden krummschnäbligen Vögeln eine Rosenblüte inmitten von zwei Ranken.

Umschrift: SIGILLUM HEINRICI DE PLawe MAGDEB CANONICI

(Or.: Rep. U 8 A A Nr. 12).

b. als Propst von Mildensee: spitzoval, 24 : 28 mm, stehender barhäuptiger Geistlicher, vor der Brust mit beiden Händen ein Buch haltend.

Umschrift: + S. PREPOSITI HENRICI DE MILDENSE

(Abb. bei v. Mülverstedt auf Tafel 3 im Anhang, Or. an undatiertes Urk. im StAHannover; Alte Signatur Calenberg Urk. 31 Schrank IV Kapsel 1 Nr. 5).

1209

Wilbrand (Graf) von Käfernburg, später Domkämmerer und Dompropst (s. o. S. 394, 315).

Wilhelm (Edler) von Querfurt, Domherr und Propst von Aachen 1209 (CodDiplAnhalt 1 Nr. 774 S. 574). Propst von St. Marien in Aachen 1197 bis 18. Februar 1199, zugleich Stiftsherr in Goslar 1197 (?), 21. Mai 1198 bis 18. Februar 1199 Propst in Goslar, Domherr in Hildesheim 21. Mai 1198 bis 23. Oktober 1198, noch 1210 (?) (Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 155, 389).

Burchard (Graf) von Wohldenberg, Domherr von Magdeburg 29. August 1209 (RegArchMagdeb 2 S. 144 Nr. 343), auch Domherr von Hildesheim 1189 (UBHochstHildesheim 1 Nr. 474 S. 451), Propst von St. Peter bei Goslar zwischen 21. Juli 1193 (UBStadt-Goslar 1 Nr. 336 S. 364) und 28. Oktober 1194 (UBHochstHildesheim 1 Nr. 506 S. 482), Propst von St. Blasius in Braunschweig zuerst 1197 (Scheid, *Origines Guelficae* 3 S. 617; E. Döll, *Kollegiatstifte St. Blasius und St. Cyriacus zu Braunschweig* S. 139), Domkustos von Hildesheim 27. März 1226 (UBHochstGoslar 1 Nr. 457 S. 456); nach Gestarch. Magdeb war er Dompropst von Hildesheim, als er nach Erzbischof Albrechts Tode († 15. Oktober 1232) zu dessen Nachfolger auf den Erzstuhl gewählt wurde (MGH SS 14 S. 421; urkundlich begegnet ein Hildesheimer Dompropst B. vor dem 2. November 1232: UBHochst-Hildesheim 2 Nr. 345 S. 160f., vgl. päpstliches Mandat an Kommissare vom 20. Juli 1234, dem zum Erzbischof erwählten und bestätigten Propst B. von Braunschweig die Weihe zu erteilen: UBHochstHildesheim 2 Nr. 393 S. 182, UBHochstMeißen 1 Nr. 116 S. 105). Zu B.s Pfründen und Ämtern vgl. Lamay S. 100. W. Petke, *Die Herrschaft der Grafen von Wöltingerode-Wohldenburg am Harz (1100—1383)* Diss. phil. Gött. 1970 (im Druck).

1211

Balduin, Magister, Domherr 16. Juli 1211 (UBKlBerge Nr. 63 S. 44), 1266 (RegArchMagdeb 2 S. 372 Nr. 796).

1213

Alberich, Domherr 21. August 1213 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 75 S. 37), später Mönch in Lehnin und Dompropst von Brandenburg, Bruder des Bischofs Siegfried II. von Brandenburg (GSBrandenb 1 S. 115).

Siegfried von Kittlitz, Domherr 23. November 1213 (Reg-ArchMagdeb 2 S. 202 Nr. 450), zuerst 1223 mit Familiennamen (ebd. 2 S. 319 Nr. 695), 15. Mai 1255 (ebd. 2 S. 611 Nr. 1380), 3. Dezember 1250 als *consanguineus* des Bischofs Konrad von Meißen bezeichnet (Berger, Registres d'Innocent IV. 2 S. 176 Nr. 5012), der nach Angabe älterer Chronisten ein Herr von Schönburg gewesen sein soll, ohne daß urkundliche Nachrichten über die Familienzugehörigkeit vorliegen. (E. Machatschek, Gesch. d. Bischöfe d. Hochstifts Meißen, 1884 S. 172).

1216

Ludolf von Hagen, später Domkantor, Domkustos (s. o. S. 417, 371).

1218

Elger (Graf) von Honstein, Sohn Graf Elgers III. v. H. und der Oda, Edlen von Querfurt (Meyer, ZHarzV 28. 1895 S. 422), soll nach der *Legenda de sanctis patribus conventus Ysenacensis ordinis predicatorum* um 1216 eine Magdeburger Domherrenpfünde und bald danach die Propstei St. Simonis et Judae in Goslar erhalten haben (Michelsen, ZVThürG 4. 1860 S. 367). Nach Jacobs (ZHarzV 13. 1880 S. 19) beruht diese Notiz bezüglich des Magdeburger Kanonikats auf einem Irrtum, da E. als Propst von Goslar und Domherr von Halberstadt nachzuweisen sei (zuerst 1220: UBHochstHalberstadt 1 Nr. 516 S. 468, Nr. 411 S. 421), doch erscheint ein *Edelgerus prepositus* schon 1218 in der Reihe der Magdeburger Domherren (UBKIULFMagdeb Nr. 93 S. 89). E. tritt 1226 während seines Studiums in Paris in den Dominikanerorden ein, seit 1229 ist er Prior in Erfurt, † am 14. Oktober 1242 in Frankfurt, begraben in der Dominikanerkirche in Eisenach (vgl. L. Koch, Graf Elger von Hohnstein, der Begründer des Dominikanerordens in Thüringen 1865; Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 279).

1221

Timmo von Meyendorff, aus schöffenbarfreiem Geschlecht, das im Verlauf des 13. Jahrhunderts in die Ministerialität übertrat (vgl. v. Ledebur, Märkische Forsch 4. 1850 S. 265), Domherr am 17. September 1221 (RegArchMagdeb 2 S. 292 Nr. 639), 12. Mai 1245 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 108 S. 58), Propst 4. September 1231 (ohne Angabe des Ortes, RegArchMagdeb 2 S. 441 Nr. 947).

Albrecht (Graf) von Wernigerode, später Domkämmerer und Dompropst (s. o. S. 394, 317f.).

1224

Ludwig von Grabow, aus magdeburgischem Ministerialengeschlecht, Domherr am 3. Dezember 1224 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 82a S. 491f.), 13. Januar 1227 (ebd. 1 Nr. 89 S. 45). — Über das von v. Mülverstedt (GBllMagdeb 6. 1871 S. 578) dem Domherrn zugeschriebene Siegel s. o. S. 417 bei Ludwig von Lauenburg.

1225

Albrecht (Graf) von Gleichen, später zeitweilig Dompropst (s. o. S. 315f.).

Albrecht (Edler) von Vippach, Domherr 30. Januar 1225 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 84 S. 42), 2. April 1238 (RegArchMagdeb 2 Nr. 1090 S. 499), Propst von St. Peter und Paul 1. Mai 1230 (Cod-DiplAnhalt 2 Nr. 104 S. 86), 1237 (RegArchMagdeb 2 S. 495 Nr. 1079).

Arnold, später Domscholaster und Domdekan (s. o. S. 384, 344).

Degenhard, später Viztum (s. o. S. 409f.).

(Alexander von Tuchheim, erzbischöflicher Ministeriale, erhält für die Schenkung des Dorfes Kaltenborn bei Jüterbog am 10. August 1225 eine Domherrenpründe (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 6. 1871 S. 221ff.); noch erwähnt als *miles* am Schlusse der Zeugenreihe der Domherren in der Urkunde vom 19. August 1235 (RegArchMagdeb 2 S. 480 Nr. 1042).)

1228

Dietrich (Edler) von Dobien, später Domkantor und Domdekan (s. o. S. 417, 345f.).

1229

Bruno (Graf) von Schaumburg, später Dompropst (s. o. S. 316f.).

Walter von Dannenberg, Magister, vielleicht Domherr am 12. Dezember 1229 in einer Urkunde des Erzbischofs Albrecht II. als Zeuge hinter dem Viztum Degenhard (RegArchMagdeb 2 S. 408 Nr. 882), am 2. April 1238 ausdrücklich als Mitglied des Domkapitels erwähnt, damals aber außerhalb der Magdeburger Provinz befindlich (CodDiplBrandenb A 8 Nr. 66 S. 151), Propst ohne Ortsangabe am 17. April 1247 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 171 a S. 136). Gegen eine Personengleichheit mit dem gleichnamigen Magister und Domherrn von Ratzeburg vom 2. Dezember 1235 (MecklenbUB 1 Nr. 441 S. 439) würde die Zugehörigkeit dieses Kapitels zum Prämonstratenserorden sprechen. Nach Sass (Zur Genealogie der Grafen von Dannenberg, Diss. phil. Rostock 1878, S. 106), gehört W. nicht der gräflichen Familie v. D. an, † 2. August 1289.

1231

Ruprecht (Edler) von Querfurt, später Domscholaster und Domdekan (s. o. S. 384, 345).

1232

Werner (Graf) von Kirchberg, später Viztum (s. o. S. 410f.).

Engelbert (Graf) von Altena, wegen angeblicher Beteiligung an der von seinem Bruder Graf Friedrich v. I. verübten Ermordung des Erzbischofs Engelbert von Köln 1226 des Bistums Osnabrück entsetzt, verbleibt er doch im Genuß zahlreicher Pfründen (Osnabrücker UB 2 Nr. 208 S. 157f., Nr. 222 S. 168f.). E. wird 1232 auch in das Magdeburger Domkapitel aufgenommen, das einer päpstlichen Aufforderung vom 30. Januar 1233, E. zum Erzbischof zu wählen, jedoch nicht nachkommt (RegArchMagdeb 2 S. 458 Nr. 985). Der frühere Bischof erscheint am Schluß der Magdeburger Domherren in einer Zeugenreihe einer in Magdeburg ausgestellten Urkunde des Erzbischofs Wilbrand vom 9. Juni 1235 (UBStadtHalle 1 Nr. 223 S. 206). Am 2. April 1238 befindet sich E. außerhalb der Magdeburger Kirchenprovinz (CodDiplBrandenb A 8 Nr. 66 S. 151). Die Bezeichnung Propst in den beiden genannten Urkunden für E. bezieht sich möglicherweise auf eine nicht zur Magdeburger Diözese gehörende Dignität. Als Bischof von Osnabrück wieder instituiert zwischen dem 16. April und dem 17. Mai 1239 (Osnabrücker UB 2 Nr. 382 S. 300), † 30. Oktober 1250 (ebd. 2 Nr. 592 S. 461).

1235

Timmo (Graf) von Altenhausen, Domherr am 9. Juni 1235 (UBStadtHalle 1 Nr. 223 S. 206, mit irrtümlicher Zeichensetzung, denn das *prepositus* ist auf Ruprecht von Querfurt zu beziehen). Wohl Sohn des Grafen Siegfried v. A., der seine Besitzungen an der Aller und Weser an den Herzog Otto II. von Braunschweig-Lüneburg verkaufte 1236 (Behrends, Neuhaldenslebische Kreischronik 2 S. 380).

Heinrich von Langenbogen (*Lancbui, Langebuie, -buy, -by*), Domherr am 9. Juni 1235 (UBStadtHalle 1 Nr. 233 S. 206 mit irrtümlicher Zeichensetzung, denn das *prepositus* ist auf Albrecht von Gleichen zu beziehen), 5. Februar 1248 (RegArchMagdeb 2 S. 552 Nr. 1229). Vielleicht ist auf ihn der Dispens des Erzbischofs von Mainz vom 12. September 1245 zum Erwerb mehrerer Pfründen zu beziehen (RegErzbMainz 2 S. 226 Nr. XXIII, 540).

Rudolf von Dingelstedt, später Viztum und Domdekan (s. o. S. 410, 344f.).

1244

Albrecht (Graf) von Schwarzburg, später Domkustos (s. o. S. 371f.).

1245

Konrad (Graf) von Sternberg, später Domkellner (s. o. S. 400f.).

Gebhard (Edler) von Barby, Sohn Walters IV. v. B. (?) und der Luitgard, geb. Burggräfin von Magdeburg (?), Domherr 12. Mai 1245 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 108 S. 58: Vorletzter in der Domherrenreihe), 29. Juni 1249 (RegArchMagdeb 2 S. 564 Nr. 1258; über ihn vgl. Heinrich, Grafen von Arnstein S. 182. Ob identisch mit ebd. S. 190 Nr. 72 ?).

Otto (Edler) von Altenburg, Domherr am 12. Mai 1245 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 108 S. 58: letzter in der Domherrenreihe), 9. Juni 1262 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 271 S. 201).

1246

Otto (Fürst) von Anhalt, Sohn des Fürsten Heinrich I. v. A. und der Irmgard, geb. Landgräfin von Thüringen, Domherr am 19. Juli 1246 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 169 S. 134).

1247

Hermann (Fürst) von Anhalt, Sohn des Fürsten Heinrich I. v. A. und der Irmgard, geb. Landgräfin von Thüringen, Bruder des Vorgenannten, Dompropst von Halberstadt 1245—1289 (Schmidt, ZHarzV 19. 1886 S. 28), erwirkt ein päpstliches Mandat an das Magdeburger Domkapitel, ihn als Domherrn aufzunehmen. Dieses lehnt ab, weil die Brüder des H. die Kapitelsgüter mit Raub und Brand verwüstet hätten. Papst Innozenz IV. beauftragt am 5. Juli 1247 den Abt von Zinna und den Propst von Leitzkau mit der Untersuchung der Angelegenheit (Berger, Registres d'Innocent IV. 1 S. 463 Nr. 3074). H. ist als Mitglied des Magdeburger Domkapitels nicht nachzuweisen. † 2. August 1289 (Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 228).

Bruno (Graf) von Kirchberg, als Domherr von Magdeburg *vir literatus, providus et discretus, qui de maioribus terre Sueviae adherentibus ecclesie traxit originem*, auf Wunsch des Grafen Albrecht von Tirol zum Bischof von Trient durch Innozenz IV, providiert am 1. Oktober 1247 (Berger, Registres d'Innocent IV. 1 S. 492f. Nr. 3277), ohne gegenüber dem zuvor vom Papst in Trient eingesetzten Bischof Egno von Brixen und dem vom Trienter Domkapitel erwählten und vom kaiserlichen Podesta unterstützten Dekan Ulrich von Porta zur Wirksamkeit zu kommen. Im November 1250 wird der Trienter Bistumsstreit in der Weise entschieden, daß die Wahl Ulrichs kassiert, Egno nach Trient transferiert und Bruno zum Bischof von Brixen ernannt wird; † 24. August 1288 (ebd. 1, 2 S. 162 Nr. 4932; vgl. G. Aldinger, Die Neubesetzung der deutschen Bistümer unter Papst Innozenz IV., Leipzig 1900, S. 85f., 141; Scharf, Bischof Bruno von Brixen, Programm d. Realschule in Kufstein 1911/12).

1248

Heinrich von Plauen, Sohn Heinrichs IV. Vogtes von Weida, des späteren Deutschordensritters, und dessen Gemahlin Jutta, der späteren ersten Priorin des Klosters Cronschwitz (Thurm, Das Dominikaner-Nonnenkloster Cronschwitz, Jena 1942, S. 31), Domherr von Magdeburg 17. August 1248 (Dobenecker, RegHistThuringiae 3 S. 260 Nr. 1621), † vor dem 17. August 1251 (ebd. 3 S. 301 Nr. 1886, S. 309 Nr. 1952).

1249

Werner von Gutenberg, später Domkellner (s. o. S. 401f.).

Magnus (Fürst) von Anhalt, Sohn des Fürsten Heinrich I. v. A. und der Irmgard, geb. Landgräfin von Thüringen, Dompropst von Lebus 1. Juni 1249 (Funcke, JbBrandenbKG 16. 1918 S. 5) und als solcher wohl schon Domherr in Magdeburg, ausdrücklich als Domherr genannt 16. März 1253 (RegArchMagdeb 2 S. 589 Nr. 1330), als Propst zuletzt in Zeugenreihe neben dem Domkustos Albrecht von Schwarzbürg am 18. Juni 1264 (UBKIPforte 1 Nr. 181 S. 195).

Wilbrand, Domherr von Magdeburg und Propst von Enger 1249 (Haarland, ZVaterländGAltKde 1. 1838 S. 193; v. Arnstedt, GBllMagdeb 5. 1870 S. 39) 22. Oktober 1250 (UBHochstHalberstadt 2 Nr. 828 S. 114).

Hermann (Graf) von Schladen, später Domscholaster (s. o. S. 384f.).

1250

Walter von Meißen, später Domdekan (s. o. S. 346f.).

1252

Otto (Edler) von Vippach, als Domherr von Magdeburg nur in zwei Urkunden des Markgrafen Heinrich des Erlauchten von Meißen vom 22. Mai 1252 (UBHochstMeißen 1 Nr. 162 S. 137, Nr. 165 S. 140); Otto war auch Domherr von Halberstadt und Propst von Burschla bei Treffurt 1243—1253 (UBHochstHalberstadt 2 Nr. 722 S. 43, Nr. 730 S. 48, Nr. 762 S. 71, Nr. 877 S. 143). Vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 155, 343f.

Heinrich (Graf) von Dannenberg, Domherr von Magdeburg 22. August 1252 (RegArchMagdeb 2 S. 584 Nr. 1315), 15. Mai 1255 (ebd. 2 S. 610 Nr. 1380); zusammen mit seinen Brüdern, den Grafen Bernhard und Adolf v. D., Aussteller zweier Urkunden für das Kloster Isenhagen (LüneburgerUB 5 Nr. 11 S. 6 von etwa 1253, Nr. 31 S. 14 von 1255).

Siegel (beschädigt): Im Feld einen Löwen vor einer Tanne; Umschrift (soweit erhalten): S' . H. DE DAN . . . . ECLE CANON' (an der oben zitierten Urkunde Nr. 11). (Vgl. Sass, Zur Genealogie der Grafen von Dannenberg S. 23, 33, 82, der nicht überzeugend versucht, H. dem Domkapitel Verden zuzuweisen).

Heinrich (Edler) von Gronenberg d. Ä., später Viztum und Domkantor (s. o. S. 411, 417f.).



1255

Albrecht (Edler) von Arnstein, später Dompropst (s. o. S. 318f.).

Otto (Edler) von Dobien (*Dobin*), Domherr 15. Mai 1255 (Reg-ArchMagdeb 2 S. 610 Nr. 1380), 13. April 1271 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 371 S. 305).

Bernhard (Graf) von Wölpe, später Domkellner, Domdekan und Dompropst (s. o. S. 401, 347, 319f.).

Burchard (Edler) von Querfurt, später Domkämmerer und Domdekan (s. o. S. 394, 347).

Heinrich von Wederden, später Domkantor und Domscholaster (s. o. S. 419, 385).

1258

Volkwin (Graf) von Schwalenberg, Sohn des Grafen Volkwin IV. und der Ermegardis, Gräfin v. Schwarzburg, vielleicht Domherr, denn von 1258—1262 ist er als Propst des Magdeburger Eigenstifts Enger nachzuweisen (s. o. S. 438 Anm. 17). Auch Dompropst zu Goslar (1272—1276) und seit 1274 auch in Hildesheim (Lamay S. 88, Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 101). Er wird Dez. 1275 Bischof von Minden und stirbt als solcher am 5. Mai 1293 (Hauck 5 S. 1153).

1260

Heinrich von Tossem (?), so ist wohl der Name des Magister *Heidewicus de Lostowe* zu lesen, der am 28. Juli 1260 als Domherr von Magdeburg und Domkämmerer von Hildesheim erscheint (Pomm-UB 2 Nr. 682 S. 68). H. v. T. ist 1237—1251 als Hildesheimer Domherr nachweisbar (Lamay S. 93).

1262

Gottfried von Hessen oder von Biedenkopf, später Domkantor und Domdekan (s. S. 419, 347f.).

Arnold (Edler) von Dorstadt, Sohn des Konrad v. D. (Dürre, ZHistVNdsachs 1888 S. 42—67, bes. S. 53), Domherr 9. Juni 1262 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 271 S. 201), befindet sich am 3. August 1278 *in studio* (CodDiplBrandenb A 16 Nr. 18 S. 405), zuletzt als Domherr erwähnt 17. Dezember 1288 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 644 S. 457), Memorie

in St. Sebastian am 3. April (Nekrologium, GBllMagdeb 9. 1874 S. 146, vgl. v. d. Hagen, Hist.-genealog. Beschreibung des Geschlechts derer von Dorstadt, Halle 1762, S. 31). Starb an einem 2. April (Nekrolog Marienberg, ZHarzV 15. 1888 S. 202).

1263

Siegfried (Edler) von Querfurt, später Domkantor und Domdekan (s. o. S. 419, 347).

Wichmann (Edler) von Barby, Sohn Walters IV. v. B., Domherr am 13. September 1263, 20. November 1263 (RegArchMagdeb 2 S. 688 Nr. 574, S. 691 Nr. 1580), auch Domherr von Halberstadt 1258 bis 1278 (vgl. UBKIULFMagdeb Nr. 129 S. 118, UBKIberge Nr. 128 S. 89, UBHochstHalberstadt 2 Nr. 125 S. 516), Über ihn vgl. Heinrich, Grafen von Arnstein S. 175f., Meier, Domkapitel Goslar, Halberstadt S. 155, 233f.

Siegel: spitzoval, im Felde der Domherr stehend in der Rechten ein geöffnetes Buch haltend.

Umschrift: + S . WIHCMĀ . CANON . MA . ECLE . I . MAGDEB̄' (vgl. Siegelverzeichnis im UBStiftStJohannHalberstadt, MS. im St-AMagdeb, Nr. 171).

Albrecht von Kittlitz, später Domscholaster (s. o. S. 385).

1264

Heinrich (Graf) von Brehna, Domherr 27. April 1264 (UB-HochstMeißen 1 Nr. 197 S. 159).

Erich (Markgraf) von Brandenburg, Sohn des Markgrafen Johann I. v. B. und der Sophie, geb. Prinzessin von Dänemark, als Domherr in Halberstadt wurde er am 20. Juni 1264 von Papst Urban IV. zum Domherrn von Magdeburg providiert und dem Domkapitel für den Fall einer Pfründenvakanz zur Aufnahme empfohlen (RegMarkgr-Brandenb S. 215 Nr. 895). Die Person E.s stand im Mittelpunkt der markgräflichen Versuche, den Magdeburger Erzstuhl in die Hände eines askanischen Prinzen zu bringen, um damit dem magdeburgisch-brandenburgischen Gegensatz im märkischen Sinne ein Ende zu setzen. Seit dem 23. Mai 1267 Propst von St. Bonifaz in Halberstadt, wurde er vor dem 12. Oktober 1270 von den Anhängern der askanischen Partei im Domkapitel eigenmächtig als Domherr introduziert (ebd. S. 244 Nr. 987), eine gewaltsame Aktion, durch die eine Berechtigung zum Kanonikat nicht erworben werden konnte. Doch scheint E. anerkannter Domherr gewesen zu sein (Sello, GBllMagdeb 23. 1888 S. 80,

Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 56 Anm. 3). Der Versuch der askanischen Partei im Domkapitel, nach Erzbischof Konrads Tod die Wahl E.s zustande zu bringen (zwischen 15. und 23. Januar 1277), scheiterte an dem Widerstand der Mehrheit der Domherren und der Magdeburger Bürgerschaft. E. und sein treuer Anhänger, der Domherr Heinrich von Gronenberg, wurden in der Nacht vor dem Wahltag zur Flucht gezwungen. Eine Einigung zwischen den Parteien wurde durch den Grafen Günther von Lindow vermittelt, vielleicht um den Preis der Anerkennung E.s als Domherr (RegMarkgrBrandenb S. 244 f. Nr. 987, S. 280 Nr. 1103). Die langjährigen Wirrnisse, die auf die zweimalige Wahl eines antiaskanischen Kandidaten zum Erzbischof folgten, bewirkten offenbar einen Umschwung in der politischen Haltung des Domkapitels, das zu der nunmehrigen Ansicht gelangte, der dauernde Kriegszustand mit den brandenburgischen Markgrafen sei nur durch die Wahl E.s zum Erzbischof zu beenden. Papst Martin IV. reservierte wohl wegen dieser Wirren am 7. Januar 1282 die Besetzung des Magdeburger Stuhles für die Kurie (ebd. S. 330 Nr. 1379) und ernannte E. auf die Bitte von Domkapitel, Geistlichkeit und Kirchenvolk Magdeburgs am 14. Mai 1283 zum Erzbischof (ebd. S. 344 Nr. 1321). E. wurde 1277 als königlicher (ebd. S. 281 Nr. 1105) Kaplan bezeichnet, während er 1283 den gleichen Rang angeblich vom Papst abgeleitet führte (ebd. S. 344 Nr. 1321). Damals war er noch im Grade eines Subdiakons (ebd. S. 347 Nr. 1331). Die sächsische Fürstensonchronik nennt ihn auch Domherr von Köln (MGH SS 25 S. 479). 23. Mai 1283 Erzbischof, † 31. Dezember 1295 (Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 55 ff.; Meier, Domkapitel Goslar, Halberstadt S. 155, 243).

1267 (?)

Günther (XI. Graf) von Schwarzburg, später Domkellner (s. o. S. 401).

1268

Günther (Graf) von Schwalenberg, später Domkustos (The-saurar) und Viztum (s. o. S. 372 f., 412).

1270

Richard (*Ritzard*, *Ritzer*), später Domscholaster (s. o. S. 385).

Gebhard (Graf) von Eberstein, um 1270 Mitglied der askanischen Partei im Domkapitel, später zwei Jahre in Bologna (s. bei Albrecht von Arnstein oben S. 319), begegnet als Domherr in einer Urkunde vom 21. April 1275 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 456 S. 329), zuletzt

9. Februar 1286 (PommUB 2 Nr. 1365 S. 582), nach der letzteren Urkunde war er auch Domherr in Kammin und mit dem dortigen Bischof Graf Hermann von Gleichen verwandt, wohl über die pommerischen Ebersteins (K. Wolber, *Gesch. d. Grafen von Eberstein in Pommern 1267—1331*, *HistStudEbering* 317. 1937, S. 26).

Walter (Edler) von Arnstein, Sohn des Walter V. v. A. und der Margarete von Kranichfeld, Bruder des Halberstädter Domkammerers Gebhard v. A. (UBHochstHalberstadt 2 Nr. 1352 S. 428, PápstUrkReg 1 S. 17 Nr. 24), um 1270 Angehöriger der askanischen Partei im Domkapitel, später zwei Jahre in Bologna (s. o. S. 319 bei Albrecht von Arnstein), begegnet als Magdeburger Domherr in Urkunden von 1279 (hier auch Magister genannt: UBHochstHalberstadt 2 Nr. 1352 S. 428) bis 25. Februar 1307 (Cop. 69 Bl. 261, MecklenbUB 10 Nr. 7256 S. 525), Propst von Bibra am 20. April 1292 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 721 S. 510), Propst von St. Sebastian 9. Juli 1302 (Rose, *Lat. Hss.* S. 85 Nr. 305, das Jahr ist allerdings nicht völlig gesichert, da gerade im Einbandkniff des Codex). Über ihn vgl. Heinrich, *Grafen von Arnstein* S. 48f. Vgl. unten S. 483.

Gebhard (Graf) von Lindow, später Domkellner und Domkammerer (s. o. S. 402, 396).

Heinrich (Fürst) von Anhalt, Sohn Heinrich II. v. A.-Aschersleben und der Mathilde geb. Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg, nach dem Rücktritt von der bisher gemeinsam mit seinem Bruder Otto I. in Aschersleben geführten Regierung erscheint H. am 13. Juli 1274 erstmals als Magdeburger Domherr (CodDiplAnhalt 2 Nr. 439 S. 316), Propst von St. Blasien in Braunschweig 2. Juli 1281 (RegArchMagdeb 3 Nr. 354 S. 138; Döll, *Die Kollegiatstifte St. Blasius und St. Cyriacus zu Braunschweig* S. 139; vgl. v. Mülverstedt, *MittVAnhG* 1. 1875 S. 102 Anm. 3), Student in Bologna 1301 (Knod, *DtStudentBologna* S. 64), 1305 Erzbischof von Magdeburg. † 9. November 1307.

Siegel als Domherr:

1) spitzoval, 56:35 mm, im Felde auf Sockel stehend unter Baldachin St. Moritz, in der Rechten die Lanzenfahne, die Linke gestützt auf einen Wappenschild (gespalten: halber Adler, siebenmal geteilt);

Umschrift: S HENRICI DE ANHA/LT CAN MAG/DEB

(an Urkunde vom 5. Mai 1281: CodDiplAnhalt 2 Nr. 521 S. 375, und 10. September 1282: ebd. Nr. 539 S. 386; Abb. ebd. Taf. IV, 1).

2) spitzoval, 60 : 37 mm, im Felde auf Sockel stehend unter architektonisch ausgestaltetem Baldachin rechts St. Moritz mit Schild und Lanze, links St. Blasius im bischöflichen Ornat, die Rechte zum Segen erhoben, inmitten des Feldes oberhalb der Figuren ein Stern, links vom Hl. Blasius drei Sterne übereinander, im Siegelfuß der Siegelführer kniend im Gebet nach rechts gewendet.

Umschrift: S HEIRICI PPOSITI . S . BLA/SII . I . BRUNESWICAN MAGD .

(an Urkunde von 1286: CodDiplAnhalt 2 Nr. 607 S. 430; Abb. ebd. Taf. IV,2; Or.: StAWolfenbüttel, Urk. Abt. 23 Nr. 136).

1275

Johann (Graf) von Schwerin, Sohn des Grafen Gunzelin III. und der Margarete von Rostock (L. Arbusow, Livlands Geistlichkeit vom Ende des 12. bis ins 16. Jh., JbGenealHeraldSphragistik 1901 S. 108; Wigger, MecklenbJbb 34. 1869 S. 57, 86), 1275 Domherr von Magdeburg und Kammin (?) (MecklenbUB 2 Nr. 1114 S. 322), Thesaurar des Schweriner Domkapitels, 1294 zum Erzbischof von Riga gewählt, verzichtet zwar auf die Wahl, wird jedoch am 18. April 1295 vom Papst bestätigt (Hildebrandt, Livland u. d. vatikanische Archiv Nr. 42, Eubel, Hierarchia catholica <sup>21</sup> S. 442) 1296/97 in Flandern (LivlandUB 1, 1 Nr. 585 S. 746, Nr. 638 S. 748, 2), † vor 19. Dezember 1300 in Rom (ebd. Nr. 592 S. 761).

Ruprecht (Graf) von Mansfeld, später Domkämmerer (s. o. S. 395).

Burchard (Graf) von Blankenburg, später Domkämmerer (s. o. S. 394f.).

Otto von Brietzen, später Domkantor, Domkellner und Domkustos (Thesaurar) (s. o. S. 419, 402, 373f.).

1278

Hermann (Graf) von Gleichen, Sohn des Grafen Heinrich I. v. G. und der Mechtild, geb. Gräfin von Schwerin, Domherr 18. Mai 1278 (RegArchMagdeb 3 S. 111 Nr. 278), 1288 (Dobenecker, RegHist-Thuringiae 4 S. 427 Nr. 2994), auch Domherr von Mainz 26. Februar 1287 (ebd. 4 S. 381 Nr. 2670), erhält als Propst von St. Peter in Mainz und Subdiakon Dispens zum Besitz von Kanonikaten und Pfründen in Demmin, Erfurt, Goslar, Halberstadt, Magdeburg, Mainz, Schwerin und Würzburg sowie des Archidiakonats Weddingen am 4. April 1289,

dgl. Genehmigung zum Bezug der Erträgnisse seiner Pfründen unter Dispension von der Residenz am 13. April 1289 (Langlois, Les Registres de Nicolas IV. S. 181 Nr. 819). Vgl. Meier, Domkapitel Goslar, Halberstadt S. 155, 264.

Siegel (beschädigt): spitzoval, 55 : 36 mm, Siegelbild: ein in die Umschrift reichender, von einer Schlange umwundener Baum mit Blättern an den Zweigen. Links des Baumes in Seitenansicht nackte männliche Figur (Adam), rechts des Baumes in Seitenansicht nackte weibliche Figur (Eva) Aufschrift /A/DAM und schwach erkennbar EVA;

Umschrift: S' H[ERMANNI DE] GELICH[EN CANONICI] MAGDEB[URGENSIS].

(an Urkunde vom 26. Februar 1287 = UB Erfurter Stifter Kl 1 Nr. 565 S. 325, Or.: Stadt Mühlhausen).

1281

Friedrich von Zerst, aus magdeburgischem Ministerialengeschlecht, Domherr 27. April 1281 (RegArchMagdeb 3 S. 136 Nr. 350).

1286

Gottfried (*Gobelo* Graf) von Waldeck, Sohn des Grafen Heinrich I. v. W. und der Mechtild von Arnsberg, die 1254 oder kurz zuvor geheiratet haben dürften, jedenfalls im Jahre 1254 noch kein Kind hatten (WestfUB 4 Nr. 552 S. 330f.). Gottfried, der zum ersten Male am 27. November 1279 als Kleriker und Kanoniker in Fritzlar erscheint (ebd. 4 Nr. 1570 S. 748) kann daher kaum identisch sein mit dem *Godefridus canonicus de Magdeburg* von 1259 (ebd. 4 Nr. 792 S. 1258; dagegen scheint es nicht ausgeschlossen, daß dieser G. mit dem gleichnamigen Stiftsherrn von St. Nicolai in Magdeburg gleichzusetzen ist, vgl. u. S. 709). Da G. v. W. 1286 ein Siegel mit dem Bilde eines geharnischten Heiligen mit einer Kreuzfahne in der Hand benutzte, was auf den Hl. Moritz zu deuten scheint, dürfte er vermutlich damals schon Domherr in Magdeburg gewesen sein (Löffler, Mindener Geschichtsquellen 1 1917 S. 70f., 198f.), Siegel an Urk. vom 7. Jan. 1286 (WestfUB 4 Nr. 1866 S. 860f.); 10. Mai 1291 (ebd. 5, 1 Nr. 789 S. 376), 17. Mai 1292 (RegArchMagdeb 3 S. 279 Nr. 740); zugleich im Besitz von Dom- und Stiftskanonikaten in Fritzlar, Köln, Lüttich, Münster, Utrecht und Würzburg (Pelster, S. 96, Thiekötter S. 26, 71), Bischof von Minden 1304, † 14. Mai 1324 (Hauck, KGD 5 S. 1153).

Siegel (beschädigt): spitzoval, 43 × 26 mm. Siegelbild: geteilt, oben unter Spitzbogen stehend der gerüstete hl. Mauritius, in der Rechten eine Lanze haltend, die Linke auf einem Kreuzschild ruhend. Im unteren Drittel ein kniender, betender Geistlicher, Umschrift: S' GODFRIDI[.....]MEGE[...]**CAN.**

1289

Elger (Graf) von Honstein, Sohn Graf Heinrichs II. v. H. und der Mechthild geb. Gräfin von Regenstein, Domherr in Magdeburg 1. Juli 1289 (RegArchMagdeb 3 S. 240 Nr. 626), Propst des Hl. Kreuzstiftes in Nordhausen urkundlich seit dem 21. Dezember 1275, † 14. Mai wohl des Jahres 1299 (Meyer, ZHarzV 28. 1893 S. 477, 513).

1290

Johann (Markgraf) von Brandenburg, Domherr von Magdeburg, nach Tod des Bischofs Heinrich von Havelberg zum Nachfolger gewählt, doch vom Papst wegen *defectus aetatis* nicht admittiert 5. Dezember 1290 (GSHavelberg S. 49). † 1292. Begraben im Dom zu Havelberg.

Hermann (Markgraf) von Brandenburg, Domherr von Magdeburg, wird nach der Kassierung der Wahl des Vorgenannten vom Papst zum Bischof von Havelberg providiert 5. Dezember 1290 (GSHavelberg S. 50). † 1291. Begraben im Dom zu Havelberg. Vgl. K. Ganzer, Papsttum und Bistumsbesetzungen S. 358.

1292

Burchard (Graf) von Falkenstein, Sohn des Grafen Otto v. F. und der Luidgart, geb. (Edle) von Querfurt (Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 341), Bruder von Otto v. F. s. u. S. 485, Magdeburger Domherr am 13. Juli 1292 (RegArchMagdeb 3 S. 279 Nr. 742); auch Domherr von Halberstadt (seit 1299) und Propst von St. Marien daselbst (seit 1312), später der Halberstädter Pfründe entsetzt und weltlich, heiratet Hedwig, Tochter des Grafen Ulrich (III.) von Regenstein, zuletzt urkundlich erwähnt am 5. Oktober 1334 (UBHochstHalberstadt 3 Nr. 1888 S. 86, Nr. 1986 S. 154, Nr. 2269 a S. 373; vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 341).

1294

Burchard (Edler) von Schraplau, Sohn oder Enkel des Gründers der Schraplauer Linie des Querfurtischen Hauses Burchards VIII. und Bruder des Bischofs Gebhard von Merseburg (v. Arnstedt, ZHarzV

5. 1872 S. 164; Koch, GBllMagdeb 23. 1888 S. 216), Domherr von Magdeburg 30. Juni 1294 (RegArchMagdeb 3 Nr. 817 S. 311), auch Domherr von Halberstadt (seit 1290) und Hildesheim (seit 1295), Erzbischof 1307. In der Nacht 20./21. September 1325 von Magdeburger Bürgern ermordet (Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 62—64, Meier, Domkapitel Goslar, Halberstadt S. 155, 330).

Günzel (Graf) von Beichlingen, Sohn des Grafen Friedrich v. B. und der Sophie, geb. Gräfin von Gleichen, wird urkundlich ohne nähere Bezeichnung genannt 1. Februar 1276 (Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 234), Domherr zu Halberstadt am 10. Februar 1292 (ebd.), als Domherr zu Magdeburg verzichtet er gegenüber dem Kloster Gerode auf die vogteilichen Gerechtsame, die sein Bruder Heinrich und seine Mutter Sophie dem Kloster verkauft hatten, am 29. August 1294 (UBEichsfeld 1 Nr. 722 S. 441). dgl. im Besitz der beiden Pfründen bei seiner Providierung mit der Propstei von St. Bonifaz in Halberstadt am 23. Oktober 1296 (PäpstUrkReg 1 S. 16 Nr. 23). Am 12. März 1290 wird er, der sich *in scola* befindet, zur Emanzipation durch das Würzburger Domkapitel vorgesehen (Mon. Boica 38 Nr. 14 S. 25), noch am 10. Februar 1292 im Besitz der dortigen Pfründe (Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 234).

Siegel als Domherr von Würzburg an Urk. vom 10. Februar 1292 (UBHochstHalberstadt 2 Nr. 1579a S. 541; abgebildet ebd. Taf. XII Nr. 89).

Heinrich (Edler) von Barby, Sohn Burchards II. v. B. (?) und der Sophie geb. Gräfin von Wohldenbergh (?), Magdeburger Domherr am 20. September 1294 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 775f. S. 546f.) 27. April 1297 (RegArchMagdeb 3 S. 359 Nr. 944), auch Domherr von Hildesheim (Lamay S. 45); nach dem 24. November 1324 bis 1327/29 Elekt von Brandenburg (GSBrandenb 1 S. 38). Über ihn vgl. Heinrich, Grafen von Arnstein S. 188f., die dort aufgestellte Behauptung, daß H. bis 1338 Dompropst von Magdeburg gewesen sei, trifft ebensowenig zu, wie die ebd. S. 190 behauptete Existenz eines Magdeburger Domherrn Gebhard von etwa 1295, der mit dem unten zu 1296 genannten G. nicht identisch gewesen sein soll.

1295

Heidenreich von Erpitz, später Domscholaster und Domdekan (s. o. S. 386, 348f.).

1296

Heinrich (Edler) von Gronenberg d. J., später Viztum (s. o. S. 412).



Gebhard (Edler) von Arnstein, Sohn Walters V. v. A. und der Margarete von Kranichfeld, Bruder des Domherrn Walter v. A. (s. o. S. 478), wird am 23. Oktober 1296 von Bonifaz VIII. mit dem durch die Wahl Burchards von Blankenburg zum Erzbischof freien Archidiaconat Weddingen und mit einer vakant werdenden Majorpräbende im Dom providiert unter Außerkräftsetzung der solcher Verleihung entgegenstehenden Kapitelsgewohnheiten und Statuten (PäpstUrkReg 1 S. 16ff. Nr. 24); doch fehlt jede Nachricht darüber, daß G. in den Besitz der genannten Benefizien gelangt sei. Er war damals päpstlicher Kapellan und Inhaber der Kapelle zu *Horneborg* sowie weiterer Pfründen (ebd.). G. erscheint seit 1279 als Domkämmerer von Halberstadt (UBHochstHalberstadt 2 Nr. 1352 S. 428), seit 1290 als Propst von St. Paul daselbst (ebd. 2 Nr. 1563 S. 534), als Mitglied des Halberstädter Domkapitels erwähnt 1300 und zuletzt am 26. April 1302 (ebd. 2 Nr. 1692 S. 597; UBKIWalkenried 2 Nr. 618 S. 11). Über ihn vgl. Heinrich, Grafen von Arnstein S. 49f.; Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 229f.

1297

Ruprecht (Edler) von Querfurt, Domherr am 6. Juli 1297 Domherr von Magdeburg am 6. Juli 1297 (RegArchMagdeb 3 S. 363 Nr. 955), 11. März 1300 (ebd. 3 S. 398 Nr. 1049, Fälschung). Vgl. Holstein, ZHarzV 5. 1872 S. 23.

1298

Burchard von Bruchhausen, Domherr am 2. April 1298 (CodDiplBrandenb A 2 Nr. 22 S. 454), 11. März 1300 (RegArchMagdeb 3 Nr. 1049 S. 398, Fälschung).

1299

Siegfried (Fürst) von Anhalt, später Domkämmerer (s. o. S. 395f.).

1300

Elger (Graf) von Honstein, Sohn des Grafen Dietrich II. v. H. und der Sophie geb. Gräfin von Anhalt (Meyer, ZHarzV 28. 1895 S. 536), Domherr am 9. März 1300 (RegArchMagdeb 3 S. 397 Nr. 1048), exkommuniziert am 4. März 1314, noch im Bann am 25. Februar 1317 (s. u. Gebhard v. Querfurt s. o. S. 321), später als Mönch in das Kloster Lehnin eingetreten, nachweisbar dort 1335 und 1357 (GSBrandenb 1 S. 275). Ob es sich in der Urkunde vom 4. Juni 1291 (RegArchMagdeb 3

S. 269 Nr. 710) um diesen oder den älteren Elger (s. o. S. 469) handelt, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden.

Albrecht (Graf) von (Schaumburg und) Holstein (*de Holtscacia*), Sohn des Grafen Johann I., als Domherr von Magdeburg nur in der Fälschung für Gottesgnaden vom 11. März 1300 (RegArch-Magdeb 3 S. 398 Nr. 1049; die anderen 12 in der Urkunde als Zeugen genannten Domherren sind auch anderweitig als solche belegt), A. erscheint als Dompropst von Hamburg seit dem 6. Dezember 1283 (HambUB 1 Nr. 809 S. 661), † 23. November 1300 (Nekrologium capituli Hamburgensis, ZVHambG 6. 1875 S. 143; HamburgerUB 2 Nr. 9 S. 5); 1266 auf der Anwartschaftsliste des Lübecker Domkapitels (UBBistumLübeck Nr. 295 S. 329). Zu seiner genealogischen Einordnung vgl. Bei der Wieden, Schaumburgische Genealogie 1966 S. 32).

Gebhard (Edler) von Querfurt, später Dompropst (s. o. S. 320 f.).

Bernhard von Beelitz, später Domkantor und Domscholaster s. o. S. 419, 386).

### 1303

Günther (Fürst) von Wenden (Fürst zu Werle, *de Slavia*), Sohn des Fürsten Johann I. und der Sophie geb. Gräfin von Lindow, Stiftsherr von Güstrow am 4. September 1301 (MecklenbUB 5 Nr. 2751 S. 25), postulierter Bischof von Kammin gegen den bereits konsekrierten Heinrich von Wachholtz am 9. Oktober 1302 (ebd. 5 Nr. 2825 S. 83, Hauck KGD 5 S. 1184), Domherr von Magdeburg 23. Februar 1303 (MecklenbUB 5 Nr. 2854 S. 104), 24. März 1310 (UBStadt-Magdeb 1 Nr. 252 S. 137).

Siegel: spitzoval, 59 : 39 mm, im Felde St. Moritz, die Fahnenlanze in der Rechten, die Linke gestützt auf Wappenschild (Stierkopf), zu Seiten des Heiligen die Inschrift:  $\overline{S}CZ$  — MAU—RICI'  
Umschrift: S' GVNTERI DEI GRĀ DÑI DE W'LE CANONICI  $\overline{S}(CE)$  MAGDEBVGÑ  $\overline{E}CCE$

(an den Urkunden vom 1. Januar 1309 und 21. Januar 1310: Mecklenb-UB 5 Nr. 3281 S. 436, Nr. 3369 S. 500, Abb. ebd. S. 436 und v. Mülverstedt, GBllMagdeb 4 1869 S. 457—471; Or.: Archiv des Klosters Malchow).

Bernhard von Brietzen (*Brezna*), aus magdeburgischem Ministerialengeschlecht, Domherr 22. September 1303 (RegArch-Magdeb 3 S. 453 Nr. 1183).

1305

Otto (Graf) von Falkenstein, Sohn des Grafen Otto v. F. und der Luitgart geb. Edle von Querfurt (Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 341), der Domherr Burchard v. F. (s. o. S. 481) war sein Bruder, Domherr 1. Februar 1305 (UBMansfeldKl Nr. 56 S. 158), 4. April 1315 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 270 S. 153), 1. September 1317 (UBKIWalkenried 2 Nr. 775 S. 109), Memorie im Dom am 6. September (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 167), auch Domherr von Hildesheim seit 1299, Domscholaster daselbst 1314—1322, † 1341 als letztes Mitglied des Agnatenstammes der Familie der Grafen v. F. (Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 341). (Lamay S. 95).

1306

Heinrich von Niegripp, später Domkantor (s. o. S. 419).

Bernhard von Kittlitz, Domherr am 8. Januar 1306 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 129), am 4. März 1314 exkommuniziert wegen gemeinschaftlicher Sache mit den Magdeburger Bürgern bei der Gefangennahme des Erzbischofs Burchard (UBStadtMagdeb 1 Nr. 267 S. 148; Koch, GBllMagdeb 23. 1888 S. 254 Anm. 4), noch im Bann am 25. Februar 1317 (PäpstUrkReg 1 S. 89f. Nr. 10); in das Magdeburger Domkapitel ist er anscheinend nicht wieder aufgenommen, er erscheint als Domherr von Meißen 1313—1325 (UBHochst-Meißen 1 Nr. 353 S. 287, Nr. 389, S. 319).

Erich (Herzog) von Sachsen (*de Saxonia*), Sohn des Herzogs Johann I. v. S.-Lauenburg und der Ingeburg geb. Herzogin von Smaland, letzter in der Zeugenreihe der Domherren vom 8. Januar 1306 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 129); trat als Subdiakon in den Laienstand zurück und übernahm die Regierung in Lauenburg, da sein Bruder Albrecht verstorben war, ohne Söhne zu hinterlassen (ChronDtStädte 19, Lübeck 1 S. 405), heiratete 1316 Elisabeth von Pommern regierte bis 1339 allein, dann zusammen mit seinem Sohn Erich, † 1359.

1309

Otto von Cottbus, (*Chotbuz, Godebuß*), aus magdeburgischem Ministerialengeschlecht, als Domherr 1309 und 1310 Prokurator der deutschen Nation auf der Universität Bologna (Knod, DtStudent-Bologna S. 271 Nr. 1875), am 5. April 1315 Handlungszeuge und Bürge in dem zu Elmen abgeschlossenen Verträge des Erzbischofs Burchard mit der Stadt Magdeburg (UBStadtMagdeb 1 Nr. 270 S. 153; zur Namensform *Goetelitz* vgl. Cop. 6 Bl. 184<sup>v</sup>: *Godebuß*).

Otto (Graf) von Honstein, Sohn Graf Heinrichs III. v. H. (Meyer, ZHarzV 28. 1895 S. 527), Domherr am 11. August 1309 (UB-KlWalkenried 2 Nr. 711 S. 67), 4. April 1315 (ebd. 2 Nr. 270 S. 153), vielleicht personengleich mit dem gleichnamigen Halberstädter Domherrn 1314—1316 (UBHochstHalberstadt 3 Nr. 1922 S. 106, Nr. 1946 S. 118), vgl. Meier, Domherren Goslar Halberstadt S. 155, 281.

1310

Gebhard (Edler) von Schraplau, später Dompropst (s. o. S. 321).

Johann Gruwelhut, später Domdekan (s. o. S. 350).

1312

Ulrich (Graf) von Regenstein, Bruder des Grafen Heinrich VII. v. R., Domherr zu Magdeburg am 29. Juli 1312 (UBHochstHalberstadt 3 Nr. 1892 S. 89).

1314

Konrad von Wellen (*Welle*), letzter in der Domherrenreihe am 4. März 1314 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 281 S. 184), Domherr 4. April 1315 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 270 S. 153), *magister?*, Offizial der Dompropstei 1310 s. u. S. 581.

1315

Albrecht (Edler) von Hadmersleben, später Domkellner (s. o. S. 402).

1316

Albrecht (Herzog) von Braunschweig, Sohn des Herzogs Albrecht II. v. B.-Göttingen und der Rixa geb. Fürstin von Werle, Domherr und Propst von St. Nicolai 19. November 1316 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 319 S. 209), Propst des St. Alexanderstiftes zu Einbeck 17. Mai 1319 (UBHochstHildesheim 4 Nr. 468 S. 251), auch Domherr von Halberstadt 1319 (UBHochstHalberstadt 3 Nr. 2020 S. 179), zum Bischof von Halberstadt gewählt zwischen dem 19. März und dem 16. Mai 1325, erlangt nicht die päpstliche Bestätigung und resigniert 1357 (Hauck, KGD 5 S. 1142), † 13. Oktober 1359, vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 155, 244.

1317

Walter, Magister, Protonotar des Markgrafen Friedrich von Meißen, wird am 1. Januar 1317 als *tumher zu Meideburg* bezeichnet

(CodDiplBrandenb B 1 Nr. 481 S. 396); er ist aber wohl nicht dem Domkapitel, sondern einem der anderen Magdeburger Stifter zuzuweisen.

Otto (Graf) von Regenstein, Sohn Graf Ulrichs III. v. R. und der Sophie geb. Gräfin von Anhalt (Schmidt, ZHarzV 22. 1889 S. 31 Nr. 56), Domherr 1. August 1317 (UBHochstHalberstadt 3 Nr. 1990 S. 157).

1318

Albrecht (Herzog) von Sachsen, Sohn des Herzogs Albrecht II. v. S.-Wittenberg und der Agnes, Tochter König Rudolfs I. von Habsburg, Domherr von Magdeburg, Pfarrer von St. Stephan in Wien und Propst des Hl. Kreuzstifts in Nordhausen, vom Papst bestätigt am 6. September 1318 und gleichzeitig mit einem Kanonikat in Mainz providiert (PäpstUrkReg 1 S. 106f. Nr. 35f), zum Bischof von Passau providiert am 14. Juni 1320, † 19. Mai 1342 (Hauck, KGD 5 S. 1169).

Heinrich (Graf) von Blankenburg, später Domkantor (s. o. S. 419f.).

1320

Johann von Borch, später Domkellner und Domkustos (The-saurar) (s. o. S. 402, 374).

Siegfried (Graf) von Regenstein, Sohn des Grafen Heinrich VI. v. R. und der Elisabeth, geb. Gräfin von Hoya (Schmidt, ZHarzV 22. 1889 S. 39f. Nr. 73), Domherr von Magdeburg am 26. Dezember 1320 (UBDtOCommendeLangelnKlHimmelpfortenWaterler Nr. 70 S. 272), 10. April 1344 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240), auch Domherr von Halberstadt 1312 (UBHochstHalberstadt 3 Nr. 1892 S. 89), und Hildesheim 1315 (Lamay S. 81) sowie Propst auf dem Petersberge bei Goslar 1324 (UBStadtGoslar 3 Nr. 673 S. 455), † 26. Juli wohl des Jahres 1346 (Lamay S. 81). Vgl. Meier, Domherren Goslar Halberstadt S. 155, 320.

Siegel: spitzoval, 52:35 mm, im Felde in drei Medaillons oben Maria mit dem Jesusknaben (Hildesheim), in der Mitte nebeneinander rechts St. Petrus mit Schlüsseln (Goslar), links St. Moritz mit Fahne und Schild (Magdeburg), unten Wappenschild des Sieglers (Hirschstange);

Umschrift: + S' SIF'DI . DE REGENSTEN PPTI . MÖTIS S' PET GOSL'

(Abb. nach Urkunde von 1325 in UBHochstHalberstadt 3 Taf. XV Nr. 114; Or.: Rep. U 7 Nr. 400, 401.

1322

Heinrich von Plauen, Sohn Heinrichs III. v. P. und der Margarete geb. von Seeberg, Domherr 20. Februar 1322 (UBVögtePlauen 1 Nr. 518 S. 250), 3. Juni 1333 (ebd. 1 Nr. 725 S. 352), auch Domherr von Meißen und Naumburg (ebd. 1 Nr. 675 S. 324), † nach dem 10. April 1346 (ebd. 1 Nr. 879 S. 446).

Meinhard (Graf) von Schladen, Sohn des Grafen Heinrich v. S. und der Sophie geb. Gräfin von Regenstein, wird am 18. Mai 1310 (UBKIStötterlingenburg Nr. 66 S. 52) genannt und am 10. November 1312 noch als unmündig bezeichnet (Heineccius, Antiquitates Goslarienses S. 328), weitere Erwähnungen 28. Januar 1314 (UBKIWalkenried 2 Nr. 743 S. 91), 6. Februar 1317 (ebd. 2 Nr. 767 S. 106), 1. Mai 1320 (Schmidt, ZHarzV 22. 1889 S. 27), 28. Juni 1321 (Dürre, ebd. 23. 1890 S. 284), Domherr von Magdeburg 8. Mai 1322 (UBHochstHildesheim 4 Nr. 659 S. 365), 26. Juni 1322 (Heineccius, Antiquitates Goslarienses S. 332), 16. Januar 1324 (Dürre, ZHarzV 23. 1890 S. 285).

Siegel: spitzoval, 60 × 40 mm. Siegelbild: stehender Heiliger in langem Gewand, die Linke auf einen Dreiecksschild mit dem Schladenschen Löwen stützend, die Rechte auf das auf die Erde aufstoßende Schwert gelegt. Umschrift: . . . CA]NONICI. MAGED. FILII. HE(NRICI). CO(MITIS). I(N). SLA[. . . (?)] (an Urkunde vom 8. Mai 1322 und vom 14. Febr. 1323; UBHochstHildesheim 4 Nr. 659 S. 365 f. und Nr. 713 S. 391; Or. StA Hannover, Urkunden Wöltingerode Nr. 104 und 108).

1323

Hermann von Wederden d. Ä., später Senior des Domkapitels (s. o. S. 423 f.).

Heinrich von St. Ulrich (*de sancto Ulrico*), im Besitz einer *prebenda sacerdotalis* im Domkapitel 30. Juli 1323 (Rep. U 1 XIX Nr. 17), letzter in der Zeugenreihe der Domherren am 25. Oktober 1325 (Rep. U 1 XIX Nr. 17a).

Konrad von Hessen (*de Hassia* 1325), wohl aus dem Hause der Edelherrn von Hessen, da als Angehöriger des Landgrafenhauses nicht belegt. Magdeburger Domherr am 23. August 1323 (Rep. U 4a

Stift Gottesgnaden Nr. 57), 21. August 1325 *de Hassia* (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 7. 1872 S. 89 = Rep. U 7 Nr. 399), 1. Januar 1335 *de Hessen* (CodDiplBrandenb A 10 Nr. 22 S. 463). Wenn Stockhausen K. zum Jahr 1327 als Propst von Enger aufführt (Bauermann, GBllMagdeb 65. 1930 S. 85 Anm. 53), so liegt dieser Angabe eine fehlerhafte Abschrift der Urkunde vom 10. April 1344 zugrunde (vgl. UB-StadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240 Note), es handelt sich um Volrad von Hessen.

1324

Heinrich (Graf) von Stolberg, später Dompropst (s. o. S. 322).

1325

Otto Burggraf von Magdeburg (?) als Domherr *Otto borchgravius* erwähnt am 21. August 1325 (Rep. U 7 Nr. 399).

Hermann (Edler) von Werberg, später Dompropst (s. o. S. 324f.).

Bruno (Edler) von Querfurt, Domherr von Magdeburg am 21. August 1325 (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 7. 1872 S. 89), 26. Januar 1347 (Boysen, AllgHistMagaz 3. 1767 ff. S. 156), Propst von Bibra 5. Mai 1343 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 759 S. 535), 10. April 1344 (UB-StadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240). Vgl. Holstein, ZHarzV 7. 1874 S. 142.

Volrad (Edler) von Hessen, Domherr am 21. August 1325 (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 7. 1872 S. 89), Propst von Enger 5. Mai 1343 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 759 S. 535), 10. April 1344 (UB-StadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240), Archidiakon von Calbe 5. Mai 1343 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 759 S. 535), auch Domherr von Halberstadt, † vor 21. September 1357 (PäpstUrkReg 2 Nr. 205 S. 59). Vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 155, 276. Vielleicht identisch mit dem V. v. H., der 1317 als Kanoniker von St. Blasius in Braunschweig erscheint? Vgl. Döll, Kollegiatstifter St. Blasius und St. Cyriacus zu Braunschweig S. 303.

Siegel: rund, 37 mm, im Felde drei stehende Heilige, links St. Moritz mit Lanze und Schild, recht St. Stephan mit Märtyrerpalme, die mittlere Figur ist nicht mit Sicherheit zu deuten, im Siegelfuß schräg gestellter Wappenschild (2 Balken);

Umschrift: S' VOLRADI . DE . HES/NEM . CAN . MAGDE' ./.  
HALB

(an Urk. vom 10. April 1344, beschrieben von Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 176 Nr. 10; Or. Rep. U 1 XXII Nr. 8).

Friedrich von Plötzke d. Ä., später Domdekan s. o. S. 352f.).

1326

Heinrich (Graf) von Stolberg, Bruder des Dompropstes Heinrich v. S. (s. o. S. 322), am 11. November 1326 mit einem Kanonikat in Magdeburg providiert (UBHochstMerseburg 1 Nr. 779f. S. 641ff.) jedoch nicht als Magdeburger Domherr nachweisbar. Er besaß Kanonikate in den Domkapiteln Merseburg, Würzburg und Kammin, die Pfarrkirchen Altbessingen (Diözese Würzburg) und St. Ulrich in Magdeburg (PäpstUrkReg 1 S. 187 Nr. 240, S. 208 Nr. 300); Bischof von Merseburg 1341, † 29. Januar 1357 (Rademacher, ThürSächs-ZGKunst 2. 1912 S. 188).

Ludwig Knyf, Pfarrer von Lügde (Diözese Paderborn), providiert mit einem Kanonikat in Magdeburg am 11. Dezember 1326 (PäpstUrkReg 1 S. 189 Nr. 248), als Domherr nachweisbar am 25. März 1329 (Rep. U 2 XXXIV B Nr. 2) und bis 11. Juni 1345 (UB-StadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240), als Pfarrer in Lügde noch am 5. Mai 1343 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 759 S. 535).

Siegel: spitzoval 52 : 34 mm, im Siegelfelde stehend drei Heilige, in der Mitte der Hl. Moritz mit Fahnenlanze und kreuzgeschmücktem Schild, rechts die Hl. Katharina mit Rad, links ein Hl. Bischof in Pontifikalgewändern (St. Kilian?), im Siegelfuß der betende Siegel-führer knieend im Profil;

Umschrift: S' . LUD' . KNIF . CAPELLA/NI . ISTORUM . SCORUM (an Urk. vom 10. April 1344 = UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, beschrieben bei Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 177 Nr. 14; Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 8). Die Hl. Katharina im Siegel des Domherrn ist entweder auf die jüngere Stadtkirche von Lügde (Patrozinium Maria und Katharina) oder auf die Katharinenvikarie in der alten Lügder Pfarrkirche St. Kiliani zu beziehen.

1327

Konrad von Hagen, später Domdekan, Domkämmerer und Domscholaster (s. o. S. 349f., 387, 396).

Otto (Graf) von Ziegenhain, mit einem Kanonikat in Magdeburg providiert am 13. September 1327 (PäpstUrkReg 1 S. 204 Nr. 284); als Domherr nicht nachweisbar.



1330

Peter von Köthen, Domherr am 4. Juli 1330 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 575 S. 403), am 1. Februar 1348 am Schluß der Zeugenreihe der Domherren zusammen mit Johann von Suntra, daher wohl wie dieser als Sacerdotalkanoniker aufzufassen (Cop. 342 Bl. 37). Memorie im Dom am 12. Mai (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 163).

Siegel: rund, 24 mm, im Felde Brustbild des Hl. Moritz, in der Rechten die Fahnenlanze, mit der Linken ein Schwert schulternd;  
Umschrift: + S' PETRI . CANONICI ECCE . MAGD .

Die beiden ersten Buchstaben des Vornamens sind nur sehr undeutlich zu erkennen, ob an zweiter Stelle vielleicht durch Versehen des Stechers ein C?

(an Urk. vom 10. April 1344 = UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, beschrieben bei Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 179 Nr. 23; Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 8, an Pressel mit Namen des Godeke von Blumenberg).

1331

Basilius (*Beseke*) von Rautenberg, Sohn des Ritters Siegfried v. R. 1320 (UBHochstHildesheim 4 Nr. 563 S. 306f.), Magister, *licentiatu legum*, mit einem Kanonikat providiert am 17. März 1331 (PäpstUrkReg 1 Nr. 455 S. 260), am 28. Februar 1343 schlichtet Erzbischof Otto den Streit des providierten Domherrn B. v. R. mit dem Kapitel dahin, daß der Genannte in das Kapitel aufzunehmen sei (Rep. U 1 XIX Nr. 26), am 29. November 1344 hebt der Abt Burchard von St. Godehard in Hildesheim die wegen Nichtaufnahme des B. v. R. über das Kapitel verhängten Zensuren auf und befiehlt die Aufnahme innerhalb von drei Tagen, falls sie nicht schon erfolgt sei (Rep. U 1 XVI B Nr. 11). B. v. R. erscheint als Magdeburger Domherr nur am 10. April 1344 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240), sein Name steht auf den Presseln der beiden Ausfertigungen. Während indes am Pressel der einen Spuren einer Besiegelung fehlen, hängt an der anderen das Siegel des Gerhard von Heydebreck (Rep. U 1 XXII Nr. 8, 9; vgl. Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 178 Nr. 21). B. wurde am 24. November 1327 mit einem Kanonikat in Hildesheim, am 15. Februar und 7. Juni 1331 mit Kanonikaten in Bremen und Halberstadt providiert (Lamay S. 85f., PäpstUrkReg 1 S. 258 Nr. 447, S. 261 Nr. 458) am 29. August 1337 ist er Kommissar des Bischofs Ludwig von Minden (StABückeberg, Capaunsche Sammlung). Im gleichen Jahr und 1339 Domherr ebd. (UBStiftHameln 1 Nr. 334 S. 254, Nr. 352 S. 269). In Hildesheim war er 1336 und noch 1344

Domthesaurar (UBStiftHameln 1 Nr. 340 S. 258, UBHochstHildesheim 5 Nr. 146 S. 85, nach dieser letztgenannten Urkunde hat er in Stadthagen gewohnt).

Siegel: rund, 28 mm, im Felde ein Schild mit 5 Rauten (3:2 übereinander).

Umschrift (stark abgebröckelt): [S].MGRI [ . . . . ]RUT[E]BER [G] (an Urkunde vom 10. Mai 1314; ungedruckt, Regest: UBHochstHildesheim 5 Nr. 146 S. 85, vgl. Doebner, ZHistVNdSachs 1898 S. 152 Nr. 15; Or.: StadtAStadthagen Urk. Nr. 15).

Ludwig (Landgraf) von Hessen, später Domkustos (s. o. S. 374).

1332

Friedrich von Schönburg, später Domscholaster (s. o. S. 386).

1333

Ludwig von Rieda (*Riden*), Domherr und erzbischöflicher Kaplan 25. März 1333 (Cop. 69 Bl. 263<sup>v</sup>), einem brehnaischen Ministerialengeschlecht zuzuweisen nach UBStadtHalle 2 S. 449 Register.

Albrecht (Burggraf) von Leisnig, später Domkustos (s. o. S. 374).

Dietrich von Freckleben, aus halberstädtisch-magdeburgischem Ministerialengeschlecht, Domherr von Halberstadt, Merseburg und Naumburg, † zwischen 9. Oktober 1334 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 893 S. 747) und 8. Oktober 1336 (UBHochstHalberstadt 3 Nr. 2286 S. 390), soll nach der Urkunde vom 12. November 1370 (ebd. 4 Nr. 2794 S. 138) auch Domherr von Magdeburg gewesen sein (vgl. v. Ledebur, ArchDtAdelsG 1.1863 S. 118), aus magdeburgischen Quellen jedoch nicht als Domherr nachzuweisen.

1336

Johann von Suntra (Sontra in Hessen), Kaplan des Erzbischofs Otto 23. Dezember 1328 (UBStadtHalle 2 Nr. 636 S. 207), 10. April 1333 (Cop. 342 Bl. 34: *clericus noster*), Domherr von Magdeburg von Markgraf Ludwig von Brandenburg zur Verleihung eines Benefiziums markgräflichen Patronats vorgesehen am 29. Juni 1336 (CodDiplBrandenb B 2 Nr. 727 S. 112), erhält die Kapelle in *Hildingesburg* Diözese Magdeburg (wüst Hildagsburg, sw. Wolmirstedt vgl.

Hertel, Wüstungen S. 164), wegen dieser Verleihung durch Erzbischof Otto Streit mit dem Domstift Stendal, dessen Inkorporationsgerechtsame 1337 festgestellt werden (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 122—125 S. 81 ff.), *summus vicarius* am 29. Juni 1350 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 410 S. 253), am 13. August 1351 ist die Sacerdotalpräbende durch den Tod des Domherrn erledigt (PäpstUrkReg 1 Nr. 319 S. 439). —

Siegel: rund, 24 mm, in einem Sechspaß von drei kleinen und drei großen Bögen ein Wappenschild (rechter Schrägbalken auf gegittertem mit kleinen Kreuzen besätem Grund. Auf dem Balken als Anfang eines Wortes zu lesen ST M, was entsprechend dem zur Verfügung stehenden Raum wohl mit AUR zu ergänzen wäre und dementsprechend auf den Hl. Moritz bezogen werden müßte. Zwischen den Schildrändern und den großen Bögen des Sechspasses je eine Tierfigur: oben Löwe, rechts Pelikan, die linke Figur fehlt;

Umschrift (nur der Schluß erhalten): . . T/RA PBRI'

(an Urk. vom 10. April 1344 = UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, beschrieben Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 178f. Nr. 22; Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 8).

Gebhard (Edler) von Gronenberg, Domherr am 25. Juli 1336 (Rep. U 4c Stronitz Nr. 1).

1337

Gerlach von Hohenfels, später Domkantor und Viztum (s. o. S. 420, 412f.).

1338

Arnold von Karsum, später Domdekan (s. o. S. 350ff.).

1339

Johann Schenk von Heteborn, Domherr von Magdeburg 11. April 1339 (UBHochstHalberstadt 3 Nr. 2308 S. 405), auch Domherr von Halberstadt 1339—1371; vgl. Meier, Domherren Goslar Halberstadt S. 155, 277.

Johann von Rysne, vielleicht Reussen bei Hohenthurm? (vgl. UBStadtHalle 2 S. 572 Register), auf Präsentation des Erzbischofs Otto kurz vor 29. Juni 1339 zur ersten Diakonalpräbende gewählt (Rep. U 1 XIX Nr. 21), Kollator der Pfarrkirche in Loburg am 26. April 1376 (Cop. 419 Bl. 1), noch am 7. September 1385 im Besitz einer Domherrenkurie (Rep. U 1 XX A Nr. 2).

1340

Bodo (Graf) von Stolberg, Sohn des Grafen Heinrich V. v. S., Domherr 1. Januar 1340 (RegStolbergica S. 145 Nr. 424), auch Propst zu Dorla am 13. April 1333 (ebd. S. 133 Nr. 387), † vor 8. November 1356 (PäpstUrkReg 2 S. 41 Nr. 145). B. Graf zu Stolberg-Wernigerode, Geschichte des Hauses Stolberg, Magdeburg 1883, S. 96f.

Burchard von Belich, Domherr am 25. Januar 1340 (Cop. 69 Bl. 121).

1341

Konrad Kronsbein, Scholaster des Hl. Kreuzstifts in Hildesheim, angeblich 1328 von Johannes XXII. mit Kanonikat in Magdeburg und dem Archidiakonats Wanzleben providiert, erwirkt päpstliches Mandat vom 29. März 1341 an Kommissare, ihm zu den Benefizien zu verhelfen, in deren Besitz er aber nicht gelangt (PäpstUrkReg 1 S. 321—323 Nr. 45, S. 421 Nr. 243; Rep. U 1 XIX Nr. 26).

1342

Gumprecht von Wanzleben, später Domkellner (s. o. S. 402f.).

1343

Albrecht von Gowisch, aus einem Ministerialengeschlecht, das von den Herzögen von Braunschweig sowie den Bischöfen von Halberstadt und Hildesheim Lehen hatte (Lamay S. 63), Domherr, muß durch die Entscheidung Erzbischof Ottos zugunsten des Basilius von Rautenberg aus der ihm vom Kapitel zu Unrecht assignierten Pfründe weichen am 28. Februar 1343 (Rep. U 1 XIX Nr. 26).

Bernhard (Edler) von Meinersen, später Domkämmerer, Senior des Domkapitels und Domkellner (s. o. S. 396f., 424, 403).

Konrad (Edler) von Meinersen, als Domherr † vor dem 28. Februar 1343 (Rep. U 1 XIX Nr. 26).

Hilmar von Wederden, später Senior des Domkapitels, Domdekan und Domkellner (s. o. S. 424, 353, 403).

Rudolf von Welsleben, Domherr 5. Mai 1343 (CodDipl-Anhalt 3 Nr. 759 S. 535), 26. Januar 1347 (Boysen, AllgHistMagaz 3. 1767 ff. S. 156, statt Wanzleben ist Welsleben zu lesen), Memorie am Dom am 26. März (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 162).

Siegel: spitzoval, 44 : 27 mm, im oberen Teil des Feldes gekrönte Maria mit dem Jesusknaben, der in der Linken eine Blume hält, im

unteren Teil Wappenschild (geteilt, im unteren Teil drei herzförmige Blätter in der Anordnung 2 : 1, mit einem Kreuz belegt);

Umschrift: + S.' RODOLFI . DE . WELSLEVE

(an Urk. vom 10. April 1344 = UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, beschrieben von Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 178 Nr. 20; Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 8).

Wachsmuth von Hornhausen, Kleriker der Diözese Halberstadt, Verwandter des Deutschordens-Hochmeisters Ludolf König, mit einem Kanonikat in Magdeburg providiert am 7. November 1343 (PäpstUrkReg 1 S. 339f. Nr. 36, S. 419 Nr. 236), nicht als Domherr nachweisbar.

Ludwig (Graf) von Henneberg, später Dompropst (s. o. S. 322f.).

1344

Bodo (Edler) von Homburg (*Honborg*), Sohn des Bodo (VII.) v. H. und der Agnes, geb. Gräfin von Spiegelberg (G. Schnath, Die Herrschaften Everstein, Homburg und Spiegelberg 1922 Tafel), als Domherr von Magdeburg nur in der Vertragsurkunde zwischen Erzbischof und Domkapitel gegen die Stadt Magdeburg vom 10. April 1344 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240), Besiegelung an dem vorgesehenen Pressel ist unterblieben (Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 177 Nr. 12), Domherr von Hildesheim und Propst des St. Moritzstiftes daselbst 1312—1353; (1357 tot).

Bertram von Wolfsheim, später Domkustos (Thesaurar) s. o. S. 374f.).

Ulrich von Freckleben, aus magdeburgisch-halberstädtischem Ministerialengeschlecht, als Domherr von Magdeburg nur in der Vertragsurkunde zwischen Erzbischof und Domkapitel gegen die Stadt Magdeburg vom 10. April 1344 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240), daran sein Siegel, dessen Bilder auf U.s Zugehörigkeit zu den Domkapiteln von Merseburg und Naumburg hinweisen (beschrieben Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 178 Nr. 19, unzulänglich abgebildet bei v. Ledebur, ArchDtAdelsG 1. 1863 Taf. II Nr. 3); † 17. September 1349 als Dompropst von Naumburg (DomANaumburg Urk. Nr. 416, UBHochstMerseburg 1 S. 998), Memorie im Dom zu Magdeburg am 5. September (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 167).

Godeke von Blumenberg, als Sacerdotalkanoniker Domherr, letzter in der Zeugenreihe der Domherren vom 10. April 1344 (UB-

StadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240); auf dem Pressel des Domherrn hängt an beiden Ausfertigungen ein anderes Siegel (vgl. Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 179 Nr. 23).

1345

Johann Walterii von Haynau (Schlesien), providiert mit einem Kanonikat in Magdeburg *sub expectatione prebendae* am 7. Juli 1345 (PäpstUrkReg 1 S. 358 Nr. 81); Domkanzler zu Breslâu, Domherr zu Breslau und Krakau, Kaplan der Königin von Polen, † vor dem 27. Juni 1348 in Rom (Samulski S. 41, 64—66, 158, Schindler S. 238); als Magdeburger Domherr nicht nachweisbar.

Johann Grudding, Sohn des Ritters Bernhard G., Pfarrer zu Brumby und Altarist am Altar St. Mauricii, Sebastiani et Nicolai im Magdeburger Dom, providiert mit einem Kanonikat auf Supplik des Erzbischofs Otto und dessen Bruders Landgraf Heinrichs von Hessen am 4. September 1345 (PäpstUrkReg 1 S. 358f. Nr. 83, S. 430 Nr. 282); als Magdeburger Domherr jedoch nicht nachweisbar.

1346

Konrad Pruße, später Domscholaster (s. o. S. 386f.).

Ludwig von Bombach, Sohn des Ritters Ludwig v. B., landgräflich-hessischen Hofrats, providiert mit einem Kanonikat am 20. August 1346 (PäpstUrkReg 1 S. 372 Nr. 117, vgl. S. 431 Nr. 288); als Magdeburger Domherr nicht nachzuweisen.

1347

Ludwig von Wanzleben, aus magdeburgisch-halberstädtischem Ministerialengeschlecht, Domherr am 13. Januar 1347 (Rep. U 1 XIX Nr. 30), 31. Mai 1358 (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 159 S. 105); auch Domherr und Domkellner von Halberstadt, stiftet in seinem Testament vom 20. Januar 1365 *de curia sua in Magdeburgh* seine und seiner Eltern Memorie und die Feier des Festes Inventionis St. Stephani im Dom zu Halberstadt (UBHochstHalberstadt 4 Nr. 2678 S. 50); † vor dem 30. Juli 1365 (PäpstUrkReg 2 S. 195 Nr. 710), Memorie im Dom zu Magdeburg am 8. Februar (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 161), im Stift St. Bonifaz zu Halberstadt am 1. (2.) Februar (Nekrologium St. Bonifaz, ZHarzV 6. 1873 S. 437). Vgl. Meier, Domherren Goslar Halberstadt S. 155, 344. — Sein Halberstädter Domkellersiegel an der auf 10. April 1344 ausgestellten Urkunde (UB-StadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, beschrieben bei Wentz, GBllMagdeb

70/71. 1935/36 S. 176 Nr. 9) am Pressel des Siegfried von Regenstein (Or. Rep. U 1 XXII Nr. 9, Abb. UBHochstHalberstadt 3 Taf. XVII Nr. 132).

Walter (Graf) von Barby, geb. angeblich 1306, Sohn Albrechts IV. v. B. (?) und der Luitgard von Honstein (?), providiert mit einem Kanonikat in Magdeburg am 22. Mai 1347 (PäpstUrkReg 1 S. 378 S. 378 Nr. 139), Domherr am 1. Februar 1348 (Cop. 342 Bl. 37). — Die Personengleichheit Walters mit dem gleichnamigen Domherrn von Halberstadt (1316—1355) ist nicht unwahrscheinlich, kann indessen urkundlich nicht belegt werden. Vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 232. Anders Heinrich, Grafen von Arnstein S. 195.

Siegel: rund, 29 mm, im gegitterten Felde der Hl. Moritz stehend, rechts die Fahnenlanze, links Wappenschild des Erzstifts (geteilt) haltend, zur Seite des Heiligen links Wappenschild der Grafen von Barby (Adler), rechts freistehend eine Gebäudegruppe (zwei schlanke Türme einen Kuppelbau flankierend);  
Umschrift: S . WALTERI . D . BARBY . CAN . ECCE . MAGDEB'  
(an der Urkunde vom 10. April 1344 am Pressel des Bruno von Querfurt = UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, beschrieben bei Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 176 Nr. 7; Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 8).

1348

Friedrich von Plötzke d. J., aus magdeburgischem Ministerialengeschlecht, Student in Bologna 1342 (?) (Knod. DtStudent-Bologna S. 412f. Nr. 2811), Domherr 1. Februar 1348 (Cop. 342 Bl. 37), 17. März 1360 (Rep. U 1 XIX Nr. 34); erzbischöflicher Offizial. 2. April 1359. — Eine Unterscheidung von dem älteren Friedrich von Plötzke (s. o. S. 352f.) ist schwierig. Vielleicht ist der jüngere personen-gleich mit einem gleichnamigen Halberstädter Domherrn von 1357/58 (vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 311).

Siegel: rund, 29 mm, im Siegelkopf kleiner Wappenschild mit Familienwappen (Balken), im Felde zwischen zwei Stäben die Gestalt eines unbedeckten Mannes ohne Nimbus, den Blick nach oben gerichtet, die Arme auf der Brust gekreuzt;  
Umschrift: S' . FREDERICI . DE PLOZCKE  
(an der Urk. v. 10. April 1344 = UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, beschrieben bei Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 177; Or. an Pressel des Friedrich von Schönburg: Rep. U 1 XXII Nr. 8).

Bohusch von Hostýň alias Pardubitz, aus edlem tschechischem Geschlecht, Bruder des ersten Prager Erzbischofs Ernst v. H.,

Kanoniker an der Allerheiligenkapelle auf der Prager Burg und Propst von Leitmeritz, auf Supplik des Herzogs Rudolf von Sachsen mit einem Kanonikat in Magdeburg providiert am 27. März 1348 (Päpst-UrkReg 1 S. 382 Nr. 150, S. 434 Nr. 300); besiegelt den Vertrag zwischen dem Erzbischof und Domkapitel gegen die Stadt Magdeburg vom 10. April 1344 am Pressel des Brun von Querfurt (Rep. U 1 XII Nr. 9, UBStadtMagdeb 1 Nr. 399 S. 240, das Siegel als Propst von Leitmeritz (nicht Leitomischl) beschrieben bei Wentz, GBll-Magdeb 70/71. 1935/36 S. 176 Nr. 7), Stiftsherr von St. Aegidien in Breslau und Kaplan Kaiser Karls IV. 1353; vertauscht sein Magdeburger Kanonikat gegen ein solches in Olmütz am 12. Juli 1356, † 9. Dezember 1358 (Schindler S. 244).

Johann von Ockenbrock (*Hockenbroc, licentiatu8 artium, baccalaureu8 decretorum*, aus Ockenbrock b. Riepenveen, Prov. Overijssel, Niederlande), Pfarrer von Schüttorf, mit einem Kanonikat in Magdeburg providiert 20. November 1348 (PäpstUrkReg 1 S. 385 Nr. 160), wohl personengleich mit dem Diakonalkanoniker Johann von Hockesbergh in der Urkunde vom 15. Februar 1349 (Rep. U 1 XIX Nr. 33a), 12. Januar 1350 als Magdeburger Domherr belegt (ArchcoronaeregniBohemiae 2 Nr. 157 S. 209), bittet als Kaplan und Kommensal des Erzbischofs Gottfried von Bremen um Bestätigung eines Kanonikats in Bremen unbeschadet seiner Kanonikate in Magdeburg und Ramelsloh am 1. Juni 1361 (PäpstUrkReg 2 S. 108 Nr. 382; vgl. E. J. v. Westphalen, Monum. Cimbriarum 2, Leipzig 1740, S. 225); providiert mit Majorpräbende in Magdeburg, die der Halberstädter Elekt Ludwig von Meißen besessen hatte, am 28. April 1363 (PäpstUrkReg 2 S. 135 Nr. 481); erzbischöflicher Offizial, erhält die von Gebhard von Querfurt resignierte Propstei Bibra am 2. Februar 1369 (Cop. 32 Bl. 28<sup>v</sup>), im Besitz der Propstei bestätigt am 20. Oktober 1371 (PäpstUrkReg 2 S. 266 Nr. 966); Domherr und Kaplan Erzbischof Albrechts von Sternberg, von diesem zum Prokurator der Stiftungsgüter in Westfalen bestellt am 28. März 1369 (Bauer-mann, GBllMagdeb 65. 1930 S. 89f.); bei Bestätigung der Majorpräbende durch den Papst vom 6. März 1371 wird die Aufgabe der Propstei Enger verfügt (PäpstUrkReg 2 S. 249 Nr. 904); am 18. Oktober 1372 erhält der Domherr als erzbischöflicher Kaplan und Prokurator in Westfalen Vollmacht, das erzbischöfliche Recht der ersten Bitte gegenüber dem Stift Borghorst auszuüben (Cop. 32 Bl. 36). Verfügt am 29. Sept. 1373 über Besitz im Westmünsterland (InvNichtstaatl-ArchiveProvWestf 1,1 1899 S. 18 Nr. 20).



Siegel: rund, 19 mm, im Felde Wappenschild (Kreuz);  
 Umschrift: + S. JOHĪS . D[E OC]KEBR [OC]  
 (an Urkunde vom 18. August 1368, Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 263 Nr. 9, Or.: Rep. U 1 XX B Nr. 1; und nachträglich angehängt an der Urkunde vom 10. April 1344 = UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, beschrieben bei Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 177 Nr. 14, Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 8 und an Urkunde vom 29. Sept. 1373, Archiv H. Egelborg, Keppel Nr. 969, erw. InvNichtstaatlArchive-ProvWestfalen 1, 1 S. 18 Nr. 20).

1349

Gerhard von Heydebreck, aus pommerschem Adel, Altarist von St. Nicolai 1344 (Cop. 342 Bl. 37), erzbischöflicher Official 1348 bis 1352 (UBStadtHalle 3, 1 Nr. 774 S. 13), als Domherr genannt 18. Oktober 1349 (CodDiplBrandenb A 10 Nr. 29 S. 470, Nr. 30 S. 472) ebenso 13. Juli 1352 (ebd. A 25 Nr. 69 S. 368); auch Archidiakon von Stargard, Diözese Kammin; † vor 29. Dezember 1358 (UBHochstHalberstadt 3 Nr. 2531 S. 612).

Siegel: rund, 27 mm, im Felde zwei gekreuzte Heidewedel auf mit kleinen Sternen besätem Grunde;

Umschrift: + S' . GERARDI . HEYDEBRAKE .

(Am Pressel mit Namen des Basilius von Rautenberg am Vertragsdokument vom 10. April 1344 nachträglich angehängt; Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 9, UBStadtMagdeb 1 Nr. 388 S. 240, beschrieben: Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 178 Nr. 21).

1350

Volrad (Edler) von Querfurt, später Domscholaster (s. o. S. 387).

1351

Herbord von Spangenberg, *baccalaureus decretorum*, erhält auf Supplik vom 13. August 1351 die Provision mit der durch den Tod des Johann von Suntra erledigten Sacerdotalpräbende (PäpstUrkReg 1 S. 439 Nr. 319); am 15. September 1351 ergeht päpstlicher Befehl an Kommissare zwecks seiner Einführung in die Propstei von St. Severi in Erfurt (ebd. S. 411 Nr. 208); die Anzeige von der Wahl Hilmars von Wederden zum Domdekan unterschreibt und besiegelt Johann von Marburg *procuratorio nomine magistri Herbordi, prepositi s. Severi Erfordensis, canonici Magd.*, 18. August 1368 (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 263); vor 1371 Prozeß mit Timmo von Luckwitz wegen der Magdeburger Präbende (PäpstUrkReg 2 S. 261 Nr. 946).

1353

Johann von Marburg, später Propst von St. Nicolai, Domkustos bzw. Thesaurar (s. o. S. 375).

1354

Ludolf von Irxleben, aus Magdeburger Bürgerfamilie, Stifths-herr von St. Sebastian und St. Nicolai (s. u. S. 631, 717), providiert mit Kanonikat am Dom und dem *officium vicedominatus*, in dessen Besitz er jedoch nicht nachweisbar ist, vor 24. Juni 1354 (PäpstUrkReg 2 S. 370f. Nr. 61), Mandat zur Einführung in ein erledigtes, anderweitig unkanonisch in Besitz genommenes Kanonikat 8. November 1356 (ebd. 2 S. 40f. Nr. 145), erneute Providierung 1. Februar 1367 (ebd. 2 S. 217 Nr. 788), als Domherr genannt in päpstlicher Urkunde vom 15. Januar 1373 (ebd. 2 S. 296 Nr. 1087), jedoch in Magdeburger Urkunden nicht als solcher nachzuweisen; † vor 27. Oktober 1374 (ebd. 2 S. 321 Nr. 1193).

Ludwig (Markgraf) von Meißen, Sohn des Markgrafen Friedrichs II. v. M. und dessen Gemahlin Mathilde, Tochter Kaiser Ludwigs IV., geb. 25. Februar 1341, providiert mit einem Kanonikat *sub expectantia prebendae* 26. Juli 1354 (PäpstUrkReg 2 S. 15 Nr. 48, vgl. ebd. S. 17, 32f. Nr. 54, 110), doch in dessen Besitz nicht nachweisbar; wird 1357 Bischof von Halberstadt; 1381—1382 Erzbischof von Magdeburg; † 17. Februar 1382 (Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 76ff.).

Hilmar von Oberg, aus dem Öbisfelder Zweig der hildesheimischen Dienstmännernfamilie, als Domherr von Magdeburg genannt 13. November 1354 (UBHochstHildesheim 5 Nr. 569 S. 337), auch Domherr von Hildesheim (Lamay S. 77).

Heinrich (Edler) von Werberg, Sohn Konrads v. W., als Domherr genannt 6. Dezember 1354 (Rep. U 4a II Marienborn Nr. 97), dgl. 17. März 1360 (Rep. U 1 XIX Nr. 34).

1355

Gerhard (Graf) von Schwarzburg, später Dompropst (s. o. S. 323f.).

Johann von Czerin, auf Supplik des Gesandten des Herzogs Leopold von Österreich am 13. Juli 1355 mit Kanonikat *sub expectantia prebendae* providiert, jedoch als Domherr nicht nachweisbar (PäpstUrkReg 2 S. 27 Nr. 92).

1356

Matthias Wodacher, Domherr von Olmütz, erhält durch Tausch die Domherrenpfünde des Bohusch von Hostýň am 12. Juli 1356 (ebd. 2 S. 36 Nr. 125); † vor dem 3. Februar 1357 (ebd. 2 S. 45 Nr. 159).

Jordan von Neindorf, später Domkantor und Senior (s. o. S. 420, 424). Ob identisch mit dem S. 767 Genannten?

1357

Brotze (Edler) von Schraplau, später Dompropst (s. o. S. 327f.).

Otto (Landgraf) von Hessen, Sohn des Landgrafen Ludwig v. H. und dessen Gemahlin Elisabeth, geb. Gräfin von Sponheim, Neffe des Magdeburger Erzbischofs Otto, auf dessen Supplik vom 3. Februar 1357 er als Besitzer einer Minorpräbende mit der durch den Tod des Matthias Wodacher erledigten Majorpräbende providiert wird (PäpstUrKReg 2 S. 370 Nr. 60; Kirsch, QForschGebietGGörres-Ges 3 1894 S. 262); † noch im gleichen Jahr vor dem 2. Dezember (PäpstUrKReg 2 S. 65 Nr. 219). Angeblich auch Domherr zu Halberstadt und Bamberg (Knetsch, Das Haus Brabant S. 51, Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 276).

Ludwig (Edler) von Dorstadt, Sohn des Burchard v. D., als Domherr genannt am 29. Mai 1357 (v. d. Hagen, Beschreibung des . . . . Geschlechts derer von Dorstadt, Brandenburg 1762, S. 34), dgl. 25. Februar 1372 (CodDiplBrandenb A 17 S. 81 Nr. 68), am 12. Mai 1390 wird ihm von seinem Bruder Walter und dessen Sohn Bernhard zum 16. Oktober eine Memorie im Kloster Dorstadt gestiftet (Dürre, ZHistVNdSachs 1888, S. 63). Er dürfte demnach wahrscheinlich spätestens am 16. Oktober 1389 verstorben sein.

Heinrich Monch aus Wirchusen (Würchhausen a. d. Saale bei Kamburg), aus thüringischer Ministerialenfamilie, mit Majorpräbende providiert am 21. September 1357 (PäpstUrKReg 2 S. 60 Nr. 206), unterschreibt eigenhändig an letzter Stelle die Anzeige von der Wahl Hilmars von Wederden zum Domdekan am 18. August 1368 (Rep. U. 1 XX B Nr. 1, Hertel, GBIIIMagdeb 24. 1889 S. 263); Pfarrer von Mücheln, Diözese Halberstadt 1371—1374 (PäpstUrKReg 2 S. 245, 315 Nr. 886, 1172); providiert mit einem Kanonikat in Würzburg, † vor 10. März 1374 (ebd. 2 S. 314 Nr. 1166).

Siegel: rund, 23 mm, im Felde Wappenschild, darin drei geschachte Balken;

Umschrift: + S' . HEINRICI . DCI . MONCH

(Or.: Rep. U 1 XX B Nr. 1; vgl. Hertel, GBllMagdeburg 24. 1889 S. 263).

Hermann (Landgraf) von Hessen, Sohn des Landgrafen Ludwig v. H. und dessen Gemahlin Elisabeth, geb. Gräfin von Sponheim, Neffe des Magdeburger Erzbischofs Otto, Bruder des o. S. 501 genannten Domherrn Otto v. H., studierte in Paris und Prag, wo er vielleicht der erste Deutsche war, der zum *magister artium* promoviert wurde (Budinsky, Univ. Paris S. 136) nach der verlorenen Hessen-Chronik von Erzbischof Otto mit einer Magdeburger Domherrenpfründe ausgestattet (wohl 1357/61 nach dem Tode seines Bruders Otto (s. o. S. 501) und vor dem Tode des Erzbischofs); nicht im Besitz der höheren Weihen, tritt er Anfangs 1367 in den weltlichen Stand zurück, um die Mitregentschaft in Hessen neben seinem Oheim Landgraf Heinrich II. v. H. anzutreten (Friedensburg, ZHessG NF 11. 1885 S. 7, Knetsch, Das Haus Brabant S. 51f.).

Gerhard von Wederden, später Dekan (s. o. S. 353f.).

Heinrich (Graf) von Käfernburg (*Keverenberghe*), Domherr von Halberstadt, erhält päpstliche Provision mit einer Majorpräbende in Magdeburg am 29. Dezember 1357 (PäpstUrKReg 2 S. 67 Nr. 226, S. 363 Nr. 83, 86), als Magdeburger Domherr urkundlich nachweisbar vom 31. Mai 1358 (CodDiplBrandenb A 5 S. 105 Nr. 159) bis 8. November 1361 (Rep. U 1 XIX Nr. 35), Memorie im Dom am 17. März (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 162). Vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 288.

1358

Berthold (Graf) von Henneberg, Sohn des Grafen Heinrich v. H. wird als Domherr von Bamberg providiert mit der Propstei von St. Sebastian und einem Kanonikat an der Stiftskirche am 15. Mai 1358 (PäpstUrKReg 2 S. 75 Nr. 256, s. o. S. 325); der Konsens B.s als Domherr von Magdeburg zur Wahl Hilmars von Wederden zum Domdekan wird *nomine procuratorio* von Sieghard von Schwarzburg erteilt am 18. August 1368 (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 262); † als Dompropst von Bamberg 1411 (J. A. Schultes, Dipl. Gesch. d. gräfl. Hauses Henneberg, Hildburghausen 1788, 1 S. 330).

Friedrich von Alvensleben, zum Domherrn erwählt 1358, doch nicht in den Besitz einer Pfründe gelangt (Struck, BllDtLdG

93. 1957 S. 241); F. v. A. ist ab 1362 urkundlich nachweisbar, 1394 bis 1396 war er erzbischöflicher Hauptmann zu Rathenow, 1399—1403 kurfürstlich brandenburgischer Hauptmann der Altmark (Wohlbrück, Geschichtl. Nachr. v. d. Geschl. v. Alvensleben 1 S. 346—348).

Gumpert von Pouch, zum Domherrn erwählt 1358 (Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 241), doch wohl nicht in den Besitz einer Pfründe gelangt, empfängt am 5. Februar 1382 zu Halle seine magdeburgischen Lehen (Hertel, Lehnbücher S. 182).

Gumpert von der Schulenburg, Sohn des Heinrich v. d. S. auf Beetzendorf und Apenburg, zum Domherrn erwählt 1358, doch nicht in den Besitz einer Pfründe gelangt (Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 241), nachweisbar ab 1365, † 1377 (G. Schmidt, Geschlecht v. d. Schulenburg 2 S. 49 Nr. 40).

Hermann von Wederden, zum Domherrn erwählt 1358, doch nicht in den Besitz einer Pfründe gelangt (Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 241).

Friedrich von Beelitz, aus magdeburgischem Ministerialengeschlecht, zum Domherrn erwählt 1358 (Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 241), als Besitzer einer Majorpräbende gestorben vor dem 24. Februar 1395 (Rep. U 1 XX C Nr. 40).

Heidenreich von Byern, später Senior, Domscholaster, Dekan und Archidiakon des Bannes Wanzleben, (s. o. S. 424, 388, 355 f.).

Dietrich von Gat(t)ersleben, aus magdeburgisch-halberstädtischem Stiftsadel, zum Domherrn erwählt 1358 (Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 241), nach dem früher im ehem. StAZerbst aufbewahrten Magdeburger Kalender an einem 5. November verstorben (ebd. S. 199) und dabei als *frater noster* bezeichnet, Memorie im Dom am 29. Juli (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 165, vgl. auch Cop. 226 a: 1424/25), als Magdeburger Domherr sonst nicht nachweisbar, vielleicht personengleich mit dem Naumburger Domherrn Dietrich von Gatersleben senior, der in Naumburg am 25. Juli 1359 genannt wird (Päpst-UrkReg 2 S. 88 Nr. 305).

Heinrich von Wederden aus magdeburgischem Stiftsadel, zum Domherrn erwählt 1358 (Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 241), providiert mit einem Kanonikat *sub expectantia prebendae* 4. Juli 1359 (PäpstUrkReg 2 S. 89 Nr. 309), Propst von Enger 8. November 1366 (StAMünster, Stift St. Johannes et Dionysii zu Herford Nr. 81),

Propst von St. Nicolai 23. Juni 1368, 20. September 1369, prozessiert als solcher um die Pfarre Gardelegen, auf die er gegen Abfindung verzichtet (CodDiplBrandenb A 22 Nr. 49f., S. 395); wegen einer Magdeburger Präbende prozessiert er mit Timmo von Lockwitz vor dem 29. Juli 1371 (PäpstUrkReg 2 S. 261 Nr. 946); bekundet am 24. Februar 1395 den Erhalt der Majorpräbende: *als ich de habe geeschet und optert von wegen miner kindesprophende darselbist* (Rep. U 1 XX C Nr. 2); Thesaurar von St. Gangolf 5. Juni 1411 (Rep. U 3 A A Nr. 19); † als solcher am 16. April 1414 (Cop. 371 a).

Siegel: rund, 28 mm, im Felde ein Widder, über dessen Rücken ein Stern;

Umschrift: + S' HINRICI × DE × WEDEREN

(Or.: StAMünster, Stift St. Johannes et Dionysii zu Herford Nr. 81).

Bernhard von der Schulenburg, aus altmärkischem Adel, Sohn Bernhard I. v. d. S. auf Beetzendorf; als Besitzer einer Minorpräbende, Archidiakon zu Alvensleben und Einnehmer der päpstlichen Kammer am 15. Mai 1358 mit einer Majorpräbende providiert (PäpstUrkReg 2 S. 76 Nr. 258), in Magdeburger Urkunden als Domherr ab 22. Juli 1359 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 444 S. 279), auch Stiftsherr von St. Nicolai und Benefiziat an St. Marien (15. Mai 1358 bzw. 3. März 1363) in Stendal und Domherr in Halberstadt (zu den dortigen Pfründen vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 331), als solcher zuletzt genannt am 9. Februar 1382 (UBHochstHalberstadt 4 Nr. 2950 S. 252), † vor dem 15. Okt. 1383 (UBStadtMagdeburg 1 Nr. 598). Memorie im Dom am 4. September (Sello, GBllMagdeb 24. 1891 S. 167). Vgl. über ihn G. Schmidt, v. d. Schulenburg 2 S. 35—37 Nr. 35).

1359

Nikolaus von Köckritz, aus meißnischem Landadel, zum Domherrn erwählt am 7. Oktober 1359 (Struck, BllDtLdG 93. 1957 S. 241), doch nicht in den Besitz einer Präbende gelangt.

1360

Johann von Hordorp, aus Magdeburger Ratsfamilie, als Domherr am Ende der Domherrenreihe vor Konrad von Biedenkopf 17. März 1360 (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 259), 20. September 1375 (UBHochstHalberstadt 4 Nr. 2853 S. 173) † vor 8. Januar 1384 (CodDiplBrandenb A 3 Nr. 12 S. 298; A 25 Nr. 61 S. 44), Memorie im Dom am 4. Oktober (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 167), in St. Sebastian am 5. Dezember (Nekrologium ebd. 9. 1874 S. 140). J. ist wahrschein-

lich Nachfolger des J. v. Suntra in dessen Sacerdotalpräbende als *summus vicarius*, und damit würde das Siegel eines Pfarrers Johann von Hundisburg, das am Pressel des J. v. Suntra an die Urkunde vom 10. April 1344 nachträglich angehängt ist (S. 493), ihm zuzuschreiben sein.

Siegel: spitzoval, 43:28 mm, im oberen Teil des Feldes St. Petrus, rechts Schlüssel, links Buch (?), in der unteren Feldhälfte Schwan oder Gans (?);

Umschrift: + S' . IOHANIS PLEBĀI DE HVNOLDESBVR  
(beschrieben bei Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 179 Nr. 22;  
Or.: Rep. U 1 XXII Nr. 9).

Beziehungen der v. Hordorp zu Hundisburg ergeben sich aus den erzbischöflichen Lehnbüchern (vgl. Hertel, Lehnbücher S. 68, 320). Die *percepta ad candelam Ottonis imperatoris 1424—1455* (Cop. 226a) verzeichnen allerdings nebeneinander den Johann v. Hordorp und einen Propst Johann von Hundisburg.

Konrad von Biedenkopf, (*Bidencap*), Stiftsherr von St. Nicolai 1350, Domherr 17. März 1360 (Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 259) und zeitweise Sacerdotalkanoniker, was aus der Verleihung der Pfarre zu Biere an ihn (Bestätigung 25. April 1363: PöpstUrkReg 2 S. 134 Nr. 478) hervorgeht; † vor 4. Juli 1371 (ebd. 2 S. 260 Nr. 941), Memorie in St. Sebastian am 18. August (Nekrologium, GBllMagdeb 9. 1874 S. 147). Vgl. S. 716.

Siegel: rund, 29 mm, im Felde Wappenschild (zwei gekreuzte Kornähren);

Umschrift: \* S' . CONRADI . DE . BYDENKAP  
(nachträglich angehängt an den Vertrag zwischen Erzbischof und Domkapitel gegen die Stadt Magdeburg vom 10. April 1344, Rep. U 1 XXII Nr. 9, UBStadtMagdeb I Nr. 388 S. 240, beschrieben bei Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 179 Nr. 23).

Ludwig (Graf) von Honstein, Sohn des Grafen Dietrich III. v. H. und der Elisabeth, geb. Gräfin von Waldeck, Propst von Bibra und Besitzer einer Minorpräbende im Magdeburger Domkapitel, erhält auf Supplik vom 30. März 1360 Dispens und Bestätigung seiner Pfründen in Magdeburg, Hildesheim und Nordhausen (PöpstUrkReg 2 S. 94 Nr. 330), dgl. auf Supplik vom 23. Juni 1360 für den vor zwei Jahren erlangten Besitz des Archidiaconats Calbe (ebd. 2 S. 98 Nr. 344); 23. Juni 1360 bis 10. Febr. 1378 auch Propst des Kreuzstifts in Nordhausen und Domherr in Halberstadt (Köhler, ZHarzV 42.

1909 S. 152; Lamay S. 68; Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 281).

Albrecht (Herzog) von Braunschweig, Sohn des Herzogs Magnus I. v. B. und dessen Gemahlin Sophie geb. Markgräfin von Brandenburg, als Domherr von Magdeburg providiert mit dem Erzbistum Bremen am 17. Juli 1360 (PäpstUrkReg 2 S. 99 Nr. 350); auch Domherr in Halberstadt, † 14. April 1395.

Sieghard (Graf) von Schwarzburg, später Viztum und Dompropst (s. o. S. 413, 324).

1361

Johann Bock, *baccalaureus iuris canonici*, aus hildesheimischem Stiftsadel, Domherr von Hildesheim, providiert mit einem Kanonikat in Magdeburg am 25. September 1361 (PäpstUrkReg 2 S. 111 Nr. 392, vgl. S. 93 Nr. 326, Lamay S. 48); als Domherr von Magdeburg nicht nachweisbar.

Willekin Horborch, *baccalaureus decretorum*, Pfarrer von Nortorf in der Diözese Bremen, erwirkt päpstlichen Befehl zur Einführung in die durch den Tod des Johann von Wickenberg (?) erledigte Magdeburger Domherrnpründe am 25. September 1361 (PäpstUrkReg 2 S. 111 Nr. 393); beide sind als Magdeburger Domherren nicht nachzuweisen.

1362

Nikolaus von Lawis, Kaplan Kaiser Karls IV., providiert mit der Pründe des Bremer Elekten Albrecht von Braunschweig am 29. Juni und 8. November 1362 (PäpstUrkReg 2 S. 120 Nr. 420), in päpstlicher Urkunde vom 27. Mai 1368 und nach seinem Tode am 13. September 1374 noch als Besitzer einer Minorpründe und Archidiakon von Calbe bezeichnet (ebd. 2 S. 227, 320 Nr. 823, 1190), doch aus Magdeburger Quellen nicht als Mitglied des Domkapitels nachzuweisen.

Otto von Werder, *baccalaureus theologiae*, providiert auf Supplik Kaiser Karls IV. am 28. Dezember 1362 (PäpstUrkReg 2 S. 123 Nr. 429), in päpstlicher Urkunde vom 25. Juli 1366 noch als Domherr von Magdeburger bezeichnet (ebd. 2 S. 209 Nr. 756), doch aus Magdeburger Quellen nicht als Domherr nachweisbar.

1363

Otto (Graf) von Hallermund, Sohn des Grafen Heinrich v. H.



(PäpstUrkReg 2 S. 150 Nr. 534), Sohn des Grafen Gerhard d. Ä. und der Gerburg (Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 267f., aufgrund von Isenburg, Europ. Stammtafeln 3 Nr. 51), als Domherr von Hildesheim und *canonicus minor* von Magdeburg am 1. Juli 1363 auch mit Kanonikat in Halberstadt providiert (PäpstUrkReg 2 S. 150 Nr. 534; vgl. Lamay S. 64); als Magdeburger Domherr sonst nicht nachweisbar.

1364

Heinrich (XVI.) (Graf) von Schwarzburg, Sohn des Grafen Heinrich XII. v. S., Domherr von Hildesheim, erwirkt päpstlichen Befehl zur Einführung in eine Majorpräbende in Magdeburg am 29. August 1364 (PäpstUrkReg 2 S. 172 Nr. 626; Lamay S. 88f.), Propst von Jechaburg, auch Domherr von Würzburg, Naumburg und Merseburg (Knod, DtStudentBologna S. 517 Nr. 3445; Gresky, Archidiakonat Jechaburg S. 86f.); † 15. Februar 1394, als Magdeburger Domherr jedoch nicht nachweisbar.

1365

Günther von Planitz, aus vogtländischem Adel, Domherr zu Naumburg, besitzt Kanonikat *sub expectantia prebendae minoris* in Magdeburg, bittet um Umwandlung der Expektanz auf Majorpräbende, da die Minorpräbende *modici sit valoris et quasi inutilis sibi existat* am 13. Mai 1365 (PäpstUrkReg 2 S. 185 Nr. 677); als Magdeburger Domherr nicht nachzuweisen, † als Propst von Zeitz 29. Januar 1392 (v. Mansberg, Erbarmannschaft 1 S. 525).

Rudolf (Fürst) von Anhalt, Sohn Albrechts II. von A.-Köthen und dessen Gemahlin Beatrix geb. Herzogin von Sachsen, als Domherr von Magdeburg vom Papst zum Bischof von Schwerin ernannt am 9. Juni 1365 (PäpstUrkReg 2 S. 190 Nr. 690), † 3. September 1365 (Hauck, KGD 5 S. 1174); in Magdeburg als Domherr nicht nachweisbar.

Peter von Mörtz, aus anhaltisch-sächsischem Landadel, Stifths herr von St. Bartholomäi in Zerbst, mit Majorpräbende am Dom zu Magdeburg providiert am 27. Juni 1365 (PäpstUrkReg 2 S. 194 Nr. 704), Kaplan des Erzbischofs Albrecht, der auf Verwendung des Fürsten Johann II. von Anhalt am 26. März 1369 verspricht, ihn zu der vom Papst verliehenen Domherrenpräbende zu verhelfen (CodDipl-Anhalt 4 Nr. 379 S. 252); er begegnet als Domherr am 19. Juni 1376 (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 190 S. 123) 14. September 1377 und 1385 (GSBrandenb 2 S. 45).

1366

Timmo von Lockwitz (*Lunekewicz*), Pfarrer von Putzkau Diözese Meißen, providiert mit Majorpräbende in Magdeburg am 25. Oktober 1366 (PäpstUrKReg 2 S. 212 Nr. 769), † vor 29. Juli 1371 (ebd. 2 S. 261 Nr. 946); als Magdeburger Domherr jedoch nicht nachweisbar.

1367

Gebhard (Edler) von Querfurt, später Scholaster (s. o. S. 387 f.).

1368

Bethmann von Hoym, aus anhaltischem Ministerialengeschlecht, Domherr von Halberstadt, eingeführt in Majorpräbende am Magdeburger Dom gemäß päpstlichem Mandat vom 27. Mai 1368 (PäpstUrKReg 2 S. 225 Nr. 818); † vor dem 10. August 1421 (Cod-DiplBrandenb A 5 Nr. 285 S. 184, vgl. Cop. 226a Bl. 7), Memorie im Dom am 11. Januar (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 160, vgl. Cop. 68 Bl. 321<sup>r</sup>; zu seinen Halberstädter Pfründen vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 283 f.).

Bodo (Edler) von Ileburg, Sohn Bodos V. v. I., Herr der Stadt Calau, Domherr 27. September 1368 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 491 S. 316); am 28. Dezember 1372 ergeht päpstliches Mandat zu seiner Einführung in eine Majorpräbende (PäpstUrKReg 2 S. 294 Nr. 1078; vgl. R. Moderhack, Die ältere Gesch. d. Stadt Calau, ebd. 1933, S. 67 f.); Domdekan von Merseburg seit etwa 1353, † vor dem 11. August 1374 (Rademacher, ThürSächsZGKunst 2. 1912 S. 193).

1369

Heinrich Evergossen, später Thesaurar (s. o. S. 375).

Nikolaus Borztonis, später Viztum (s. o. S. 413).

1370

Andreas von Glogau, *canonicus prebendatus prebende subdiaconalis*, wird wegen Nichteinhaltung der mit der Pfründe verbundenen Residenz gemäß erzbischöflichem Befehl an den Thesaurar vom 4. September 1370 der Pfründe entsetzt, die an

Johann von Hoym, aus anhaltischer Ministerialenfamilie, übergehen soll (Cop. 32 Bl. 28<sup>v</sup>).

Wenzel Morancz, vom Erzbischof mit der Domkämmerei providiert am 9. September 1370 (Cop. 32 Bl. 25).

1371

Konrad Soltau, *magister artium*, nach Mandat zur Einführung in eine Majorpräbende vom 28. Januar 1371 (PäpstUrkReg 2 S. 248 Nr. 897) wird ihm am 27. Oktober 1374 das durch den Tod des Ludolf von Irxleben erlangte Kanonikat bestätigt (ebd. 2 S. 321 Nr. 1193), um das er indes noch am 8. November 1375 prozessiert (ebd. 2 S. 337 Nr. 1254).

Matthias Honow, providiert mit dem Dekanat (s. o. S. 354).

Johann von Torgau, aus meißnischem Adel, erhält als Pfarrer von Jessen Provision mit Magdeburger Kanonikat am 11. Mai 1371 (PäpstUrkReg 2 S. 255 Nr. 922), dgl. providiert mit dem Archidiakonat Wanzleben, dessentwegen das Domkapitel lange mit Konrad Kronsbein prozessiert hat, am 8. April 1375 (ebd. 2 S. 329 Nr. 1225), Bestätigung der durch den Tod des Gebhard von Querfurt erledigten Pfründe am 2. Juli 1375 (ebd. 2 S. 332 Nr. 1233) begegnet urkundlich als Domherr am 8. Juli 1384 (Rep. U 1 VIII Nr. 23), dgl. am 23. Januar 1388 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 634 S. 407), dgl. als Archidiakon von Wanzleben 7./10. Januar 1390 (CodDiplAnhalt 5 Nr. 136 S. 120; Rep. U 1 XIX Nr. 39a); Memorie im Dom am 6. August (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 166).

Nikolaus Papendorp, später Domkantor (s. o. S. 420f.).

Walter von Köckritz, später Kantor, Kellner, Viztum und Senior (s. o. S. 421, 404, 413, 424).

Konrad von Freyenstein (*Vryenstein*), Rektor der Kapelle Unserer Lieben Frauen in Goslar, erhält alle Rechte des verstorbenen Nikolaus von Frankfurt an Kanonikat und Sacerdotalpräbende in Magdeburg, über die dieser nach dem Tode des Konrad von Biedenkopf mit Otto von Lutin prozessiert am 4. Juli 1371 (PäpstUrkReg 2 S. 260 Nr. 941), als Magdeburger Domherr urkundlich belegt am 22. Februar 1381 (Rep. U 2 XXX Nr. 5a), 16. November 1383 (StA-Dresden Urk. Nr. 4195), er muß vor dem 27. Januar 1400 verstorben sein (RepGerm 2 S. 974). 1408 geht seine Kurie an Peter Staken über (Cop. 62 Bl. 155b), Memorie im Dom am 11. Juli (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 165).

Heinrich von Langenhofen (*longa curia*), *baccalaureus decretorum*, erhält die strittigen Rechte des Timmo von Lockwitz an einer Magdeburger Pfründe übertragen am 29. Juli 1371 (PäpstUrkReg 2 S. 261 Nr. 946, vgl. MecklenbUB 18 Nr. 10245 S. 90), in päpst-

lichen Urkunden als Domherr von Magdeburg bezeichnet am 25. Juli 1374 (PäpstUrKReg 2 S. 318 Nr. 1182); obschon in Magdeburger Urkunden nicht vorkommend, muß er doch Mitglied des Domkapitels gewesen sein, da im Dom seine Memorie am 27. Februar begangen wurde (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 161); in den Memorienlisten von 1424, 1445 und 1455 erscheint er als *H. de longa curia et Wachow, Wagow, Wagouw* (Cop. 226a Bl. 7, 24<sup>v</sup>, 52<sup>v</sup>); auch Domherr von Schwerin (PäpstUrKReg 2 S. 296 Nr. 1086) und Stiftsherr von Bützow, wo er zuletzt am 19. August 1382 als Dekan bezeichnet wird. (MecklenbUB 20 Nr. 11456 S. 154).

Winrich von Kirchberg, erscheint gemäß Mandat zur Einführung in eine Majorpräbende vom 5. November 1371 und noch am 8. März 1373 als providiert (PäpstUrKReg 2 S. 266 Nr. 970, S. 298 Nr. 1098), ist jedoch als Magdeburger Domherr nicht nachzuweisen.

Borso von Riesenburg, Sohn des Borsso v. R. aus böhmischem Adel, erwirkt Einführungsmandat vom 1. Dezember 1371 (PäpstUrKReg 2 S. 268 Nr. 977), jedoch als Magdeburger Domherr nicht nachzuweisen.

1372

Berthold von Campe, später Domkustos (s. o. S. 375f.).

Johann von Meckebach (Meckbach bei Spangenberg nach Dersch, MainzZ 35. 1940 S. 45), als Domherr in päpstlicher Urkunde genannt am 20. August 1372 (PäpstUrKReg 2 S. 288 Nr. 1051), aber sonst nicht als Domherr nachweisbar.

Heinrich, Notar des Erzbischofs Peter, als Domherr genannt am 18. Oktober 1372; wohl personengleich mit dem gleichnamigen Pfarrer an St. Jakobi und Domvikar 1371—1383; vermutlich Sacerdotalkanoniker.

Nikolaus von Riesenburg, Propst von Kemberg, studiert 1365 in Bologna, 1373 in Prag (Lindner, NA 8. 1883 S. 145), soll nach päpstlichem Mandat vom 28. Dezember 1372 in den Besitz des durch Tod des Gerhard von Wederden erledigten Magdeburger Kanonikats eingeführt werden (PäpstUrKReg 2 S. 294 Nr. 1077), nach Urkunden vom 5. Mai 1377 und 30. Oktober gleichen Jahres Domherr von Magdeburg und Breslau und Rat Kaisers Karls IV. (CodDiplBrandenb A 25 Nr. 123 S. 258, StADresden Urk. Nr. 4204); nach Wentz bürgerlicher Herkunft aus der Stadt Riesenburg in Westpreußen, nach

Lindner aus böhmischem Geschlecht (Lindner, Gesch. d. Reichs unter König Wenzel I. S. 407), Notar und Protonotar an der Kaiserlichen Kanzlei, seit 1374 vornehmster Kanzleibeamter in allen Verrichtungen des Kanzlers (Lindner, NA 8. 1883 S. 145, Lindner, Das Urkundenwesen Karls IV., 1882 S. 17, 23f.), ist bis 1379 Protonotar König Wenzels, auch Stiftsherr von St. Viktor bei Metz (RepGerm 1 S. 112) und Propst von St. Cassius in Bonn (D. Hörold, Das Stift St. Cassius zu Bonn, BonnGBll 11. 1957 S. 209), wird am 27. Januar 1384 in zwiespältiger Wahl zum Bischof von Konstanz gewählt (Rep. Germ. 1 S. 121\*f., Hauck KGD<sup>5</sup> 5 S. 1144), resigniert die Propstei Kemberg 1387 (Cop. 60 Bl. 10) und auch am 4. Mai 1387 das Bistum Konstanz (RegEpiscopConstant 3 S. 29ff. Nr. 6939ff.) wird 1388 Bischof von Olmütz, als solcher providiert vor Mai 1388, inthronisiert 18. Dezember 1388 (Hauck KGD<sup>5</sup> 5 S. 1193), bleibt aber Dompropst von Konstanz (Schindler S. 331f.), † 6. Juni 1396 (Hauck KGD<sup>5</sup> 5 S. 1193; vgl. Pohl, Beitr. z. Gesch. d. Bischöfe v. Olmütz, Diss. Breslau 1940, S. 43f.).

1373

Burchard von Brünn, später Domdekan (s. o. S. 354).

Rudolf von Büнау, später Domkellner (s. o. S. 403).

1374

Heinrich (Edler) von Werberg, später Dompropst (s. o. S. 328)

Johann von Demmin, Pfarrer von St. Marien in Greifswald, wird unter Aufhebung der Provision mit Kanonikat an St. Nicolai providiert mit Majorpräbende am Dom, die durch den Tod des Heinrich Monch erledigt ist, am 10. März 1374 (PäpstUrReg 2 S. 313f. Nr. 1166); nach dem Roten Buch der Dompropstei gehören 1385 zur Präbende des J. v. D. und des Peter von Mörtz in Pobzig (Kr. Bernburg) 5 <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Hufen (Cop. 91 Bl. 11v).

Burchard (Edler) von Querfurt, Sohn Brunos v. Qu., Propst von Jechaburg, ist nach päpstlichen Urkunden vom 28. Mai und 4. Dezember 1374 mit einem Magdeburger Kanonikat *sub expectantia prebendae maioris* providiert (PäpstUrReg 2 S. 317f. Nr. 1181, S. 322 Nr. 1198), jedoch nicht in ihrem Besitz nachweisbar (Holstein, ZHarzV 7. 1874 S. 162), bereits 1357 Domherr von Merseburg, 1382 zum Bischof ebd. gewählt, † 8. März 1384 als Elekt von Merseburg. Zu seinen zahlreichen weiteren Pfründen vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 313f.

Wenzel genannt Karl von Skalitz, Subdiakon der Diözese Prag, soll auf Empfehlung des Erzbischofs Peter in das durch den Tod des Nikolaus von Lawis erledigte Kanonikat mit Minorpräbende nebst dem Archidiakonats Calbe eingeführt werden am 13. September 1374 (PäpstUrkReg 2 S. 320 Nr. 1190), jedoch nicht als Domherr nachweisbar.

Heinrich Etwat, später Domkämmerer (s. o. S. 397).

1375

Albrecht (Edler) von Querfurt, Sohn Gebhards XIV. v. Qu. und dessen Gemahlin Elisabeth geb. Gräfin von Mansfeld (Holstein, ZHarzV 7. 1874 S. 156ff.), Bruder des Domherrn Gebhard v. Qu. (s. o. S. 387f.), 18. August 1368 Domherr von Halberstadt (Hertel, GBllMagdeb 24. 1879 S. 263), als Domherr von Merseburg 1369 Student in Bologna (Knod, DtStudentBologna S. 426 Nr. 2901), als *baccalaureus decretorum*, Domherr von Halberstadt und Domherr von Naumburg am 27. Januar 1375 mit Kanonikat in Magdeburg providiert (PäpstUrkReg 2 S. 324 Nr. 1207), am 20. März gleichen Jahres mit dem durch den Tod des Nikolaus von Lawis erledigten Archidiakonats Calbe providiert (ebd. 2 S. 328 Nr. 1222); 1372 mit seinem Kaplan Matthäus (später Stiftsherr von St. Nicolai) immatrikuliert als Jurist in Prag (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 5. 1870 S. 497); auf Bitte König Ludwigs von Ungarn am 19. September 1372 mit Kanonikat am Dom zu Mainz providiert (PäpstUrkReg 2 S. 289 Nr. 1054); urkundlich als Magdeburger Domherr nachweisbar 21. Juli 1377 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 541 S. 346); wird von Erzbischof Peter bei der Begründung des Gangolfsstiftes zu dessen erstem Propst ernannt (Rep. U 3 A Nr. 15, 16; in Schöppenchron. S. 286 Anm. 2 behauptet Janicke irrtümlich, daß A. Thesaurar von St. Gangolf gewesen sei); während er sich in Rom um das Bistum Merseburg bewarb, wurde er zum Erzbischof von Magdeburg gewählt; Erzbischof 1382—1403, † 12. Juni 1412 (Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 81ff.; vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 312f.).

Heinrich Chüden, später Domscholaster (s. o. S. 388).

1376

Nikolaus Stephani, aus Königsberg, wird 1376 auf Präsentation des Erzbischofs Peter zum Domherrn gewählt und zu einer der von Erzbischof Otto gestifteten Diakonalpräbenden angenommen (Rep. U 1 XIX Nr. 37a).

1379

Johann von Gühlen, später Domdekan (s. u. S. 356).

1381

Johann Mekol, stellt 1381/82 das Lehnsregister unter Erzbischof Ludwig von Meißen auf (Hertel, Lehnbücher S. XVIII; UBStadtHalle 3, 1 S. II; 3, 2 Nr. 119 S. 62ff. Anm. 30) † als Inhaber einer Sacerdotalpräbende vor dem 30. März 1397 (RepGerm 2 S. 138).

1382

Bethmann von Halberstadt, † als Domherr auf der Reise nach Rom in Florenz am 8. Juli 1382 (Cop. 371 a).

Berthold von Frankfurt, später Domdekan (s. o. S. 354f.).

1383

Konrad Constini, später Domthesaurar (s. o. S. 376).

1384

Albert Wischepel, Kleriker und öffentlicher Notar 12. November 1383 (Rep. U 1 I Nr. 98c), Domherr 1. April 1384 (Rep. D Möllenvogtei XX Nr. 6 Bl. 117) und zwar Inhaber einer Diakonal- oder Subdiakonalpräbende (Rep. U 2 LV Nr. 14: 14. Mai 1394; Rep. U 1 XIX Nr. 44: 25. November 1395), † zwischen 15. März 1424 und 5. März 1425 (Rep. U 1 XIX Nr. 56; RepGerm 4 S. 2375, 3033).

Johann von Beelitz, später Senior des Domkapitels (s. o. S. 424f.).

1387

Gebhard von Gleina (*Glina*, *Glyna*), auch G. Wallich v. G. genannt (UBStadtMagdeb 1 Nr. 755 S. 456: 8. April 1397; Rep. U 1 XVIII Nr. 28) aus einem ausgestorbenen sächsischen Adelsgeschlecht (vgl. Kittel, Beumann, Erdmann, DA 3. 1939 S. 419; Kittel, SachsAnh 15. 1939 S. 174); als Domherr genannt 4. September 1387 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 629 S. 403), studiert als Domherr von Magdeburg und Archidiakon von Calbe 1388 in Wien (Hartl und Schrauf, Die Matrikel der Wiener Universität 1, Wien 1892, S. 28, wo *de Glina* irrtümlich als *de Sliria* gelesen wird und als von Schleiern gedeutet ist); als *baccalaureus artium*, Domherr von Merseburg und Archidiakon von Calbe providiert mit einem Kanonikat *sub expectantia prebendae* in Naumburg am 12. November 1389 (RepGerm 2 S. 309), Magister

4. Januar 1392 (Cop. 61 Bl. 61), unter Propst Brotze von Schraplau (1385—1394) *amministrator prepositure* (Cop. 91 Bl. 65), noch am 9. Februar 1400 Archidiakon von Calbe (Rep. U 1 XVIII Nr. 28), † vor 5. September 1406 (RepGerm 2 S. 1305).

Ulrich von Rodefeld, später Domdekan (s. o. S. 355).

Peter von Wochow, Domherr 4. September 1387 (UBStadt-Magdeb 1 Nr. 629 S. 403).

Johann Muller de Arnstede (Arnstadt a. d. Gera oder Arnstedt an der Wipper), als *possessor maioris vicarie* im Dom wohl *summus vicarius* 24. September 1387 (Cop. 60 Bl. 9).

1388

Johann von Bockeln, Domherr, † vor 7. Januar 1388 (Cop. 60 Bl. 15).

Gebhard (Graf) von Mansfeld, später Domthesaurar s. o. S. 376.

1389

Johann von Eimbeck, später Domdekan (s. o. S. 358).

Heinrich (Graf) von Stolberg, Sohn des Grafen Heinrich (XI.) v. St., Domherr von Würzburg, providiert mit Kanonikaten in Magdeburg, Merseburg und Naumburg am 12. November 1389 (RepGerm 2 S. 438, 478), erhält Majorpräbende am Magdeburger Dom am 6. August 1393 (Rep. U 1 XX C Nr. 1), die er am 5. April 1403 an den Grafen Günther von Schwarzburg vertauscht (StARudolstadt, Urk. Abt. Sondershausen Reg. Nr. 1262); um die gleiche Zeit soll er vorübergehend Dompropst von Merseburg und Koadjutor des dortigen Bischofs gewesen sein (v. Mülverstedt, Geschichte des Hauses Stolberg S. 117; der ebd. S. 137 aufgeführte Heinrich XVII. ist personengleich mit unserem Domherrn).

Siegel: rund, 24 mm, im Felde nebeneinander zwei Wappenschilder (gespalten und Hirsch); Umschrift in gotischer Minuskel; + S' hēntici de . ſtolberg . can (Or.: Rep. U 1 XX C Nr. 1).

Henning Niendorp aus Burg, 1374 in Prag zum *baccalaureus artium* admittiert, daselbst zum *licentiatus* promoviert 1377, in den Akten der Universität später oft erwähnt, als *magister artium* und *baccalaureus medicinae*, Stiftsherr an St. Nicolai in Stendal, auf Verwendung der Kaiserin Elisabeth mit Kanonikat *sub expectantia*



*prebendae* in Magdeburg providiert am 13. November 1389 (Mon. Vat. res gestas Bohemicas ill. 5, 1 S. 153 Nr. 262, RepGerm 2 S. 400); erhält durch päpstliche Sentenz vom 15. Mai 1401 die mit Werner v. d. Schulenburg streitige Pfründe zugesprochen (Mon. Vat. res gestas Bohemicas ill. 2 S. 1021 Nr. 1787), ohne jedoch in deren Besitz zu gelangen; † vor 7. Februar 1407 (RepGerm 2 S. 1377).

Otto (Burggraf) von Dohna (*Donyn*), Domherr von Meißen und Pfarrer von Dohna bei Pirna, providiert mit Kanonikat *sub expectantia prebendae* in Magdeburg am 18. November 1389 (RepGerm 2 S. 949), als Magdeburger Domherr nicht nachzuweisen.

1390

Rudolf (Fürst) von Anhalt, Sohn Heinrichs IV. v. A. und der Sophie, geb. Herzogin von Sachsen (Lamay S. 43), WS 1380 als Jurist immatrikuliert in Prag (Winter, GBllMagdeb 5. 1870 S. 498), Domherr 7. Januar 1390 (CodDiplAnhalt 5 Nr. 136 S. 120) 10. Januar 1390 (Rep. U 1 XIX Nr. 39a), tauscht mit dem Fürsten Albrecht von Anhalt die Pfründe im Magdeburger Domstift und wird vom Erzbischof von der Minorpräbende zur Majorpräbende transferiert 4. Januar 1392 (CodDiplAnhalt 5 Nr. 172 S. 147), auch Domherr von Halberstadt und Hildesheim, Bischof von Halberstadt 1401—1406; † 28. November 1406 (Lamay S. 43, Hauck, KGD<sup>6</sup> 5 S. 1143).

Richard von Kalckreuth, aus meißnischem Adel, Domherr 7. Januar 1390 (CodDiplAnhalt 5 Nr. 136 S. 120), 10. Januar 1390 (Rep. U 1 XIX Nr. 39a).

1391

Johann von Hasserode, aus halberstädtischem Stiftsadel, Domkustos von Halberstadt, mit einem Magdeburger Kanonikat *sub expectantia prebendae* providiert 2. Januar 1391 (RepGerm 2 S. 651), begegnet als Domherr von Magdeburg am 28. Oktober 1391 (Cop. 61 Bl. 60, UBStadtHalle 3, 2 Nr. 1340 S. 357f.), 6. Juli 1397 *canonicus sub expectantia prebendae maioris* (RepGerm 2 S. 652, vgl. ebd. zu 10. Mai 1401); 1401 anscheinend vergeblicher Versuch das Magdeburger Dekanat in Besitz zu nehmen (RepGerm 2 S. 735).

Zacharias Sluter, später Domkellner (s. o. S. 405).

Albrecht (Graf) von Mansfeld, Sohn Gebhards III. v. M., zum Propst von Bibra präsentiert 17. September 1391 (Cop. 61 Bl. 52); später weltlich, vermählt mit Elisabeth, Fürstin von Anhalt, † 1414.

Johann von Redekin, später Domdekan (s. o. S. 356ff.).

1392

Albrecht (Fürst) von Anhalt, tauscht mit seinem *avunculus* Fürst Rudolf von Anhalt die Pfründe im Domkapitel und wird vom Erzbischof von Majorpräbende zur Minorpräbende transferiert (Cop. 61 Bl. 61).

Günther von Kalckreuth aus meißnischem Adel, Propst von St. Sebastian 25. März 1392 (RepGerm 2 S. 889), 16. September 1394 (UBHochstMeißen 2 Nr. 733 S. 266); als Domherr von Magdeburg sonst nicht nachweisbar.

Heinrich von Angern, später Domkantor (s. o. S. 421).

Albrecht (Herzog) von Sachsen, Sohn des Herzogs Wenzel v. S. und dessen Gemahlin Cäcilie von Carrara, vertauscht seine Minorpräbende im Magdeburger Domkapitel an Paul von dem Berge gegen ein Kanonikat an der Allerheiligenkapelle in Wittenberg am 30. Juni 1392 (GSBrandenb 2 S. 116); später weltlich, folgt 1419 in der Regierung des Kurfürstentums. † 27. November 1422 als letztes regierendes Mitglied des askanischen Hauses Sachsen-Wittenberg.

Paul von dem Berge (*de monte*), ertauscht von dem Vorgenannten dessen Minorpräbende am 30. Juni 1392 (s. o.); † 1424 (Cop. 226 a Bl. 7), Memorie im Dom am 21. November (Sello, GBIIMagdeb 26. 1891 S. 169).

1393

Bertram von Veltheim, später Senior des Domkapitels (s. o. S. 425).

Ekkard von Hahnensee, aus ursprünglich ministerialischem niedersächsischen Adelsgeschlecht, Domherr von Magdeburg *sub expectantia prebendae* 12. Juni 1393 (RepGerm 2 S. 245), Domherr von Hildesheim 1397, studiert 1401 in Erfurt, 1407 in Bologna, 1417—1427 im Besitz einer Minorpräbende am Magdeburger Domstift (RepGerm 4 S. 620f.), als Magdeburger Domherr noch genannt am 19. April 1445 (Cop. 26 Bl. 94), als Dompropst von Hildesheim † 1. Dezember 1460 (Lamay S. 64).

Dietrich von Gebesee, Papst Bonifaz IX. beauftragt den Dekan des Erfurter Marienstifts mit der Durchführung der Revidierung des Dietrich v. G., Pfarrers an der St. Peterskirche zu Herbs-

leben, nach Prüfung auf seine Würdigkeit in ein Kanonikat am Magdeburger Domstift am 13. November 1389, dies geschieht am 26. Juli 1393 (Wattenbach, NA 8. 1883 S. 292), ist jedoch als Magdeburger Domherr nicht nachzuweisen.

1394

Heinrich Byvorden, Kleriker der Diözese Bremen und öffentlicher Notar 7. Januar 1390 (Rep. U 1 XIX Nr. 41—43), Domherr als Inhaber einer Diakonalpräbende 3. April 1394 (Cop. 31 Bl. 26<sup>v</sup>) 25. November 1395 (Rep. U 1 XIX Nr. 44); Memorie im Dom am 5. Juli (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 165).

Engelbert Scheper aus Schneidlingen, Domherr als Inhaber einer Subdiakonalpräbende 3 April 1394 (Cop. 31 Bl. 26<sup>v</sup>, Rep. U 1 XIX Nr. 44); 1407 Official des Bischofs von Halberstadt und Prokurator des Halberstädter Domkapitels (Hilling, Halberst. Offiziale S. 66f.), erzbischöflicher Official 1410 und 1415; † als Scholaster von St. Nicolai vor dem 19. Januar 1422 (RepGerm. 4 S. 983; s. u. S. 702).

Balthasar von Lübstorf (*Lupstorp*), Kleriker der Brandenburger Diözese, providiert mit einer Diakonalpräbende vakant durch Translation des Konrad Constini auf eine andere Pfründe am 12. September 1394 (RepGerm 2 S. 104); diese Verfügung ist aber nicht wirksam geworden, da Constini als Domthesaurar seine Diakonalpräbende beibehält (s. o. S. 376).

Werner von der Schulenburg, aus altmärkischem Adel, Sohn Heinrich I. v. d. S. auf Beetzendorf, immatrikuliert als Jurist in Prag 1372 (Winter, GBllMagdeb 5. 1870 S. 497), 1388 Domherr von Halberstadt, 1399 Propst von Bernau, Diözese Brandenburg; Domherr und Dombaumeister 29. September 1394 (Cop. 62 Bl. 27), erwirkt päpstliches Mandat zur Einführung in die mit Henning Niendorp streitige Domherrenpfründe 15. Mai 1401 (RepGerm 2 S. 1156), 1411 Propst zu Walbeck (Meier, Domkapitel Goslar Hildesheim S. 331, UBHochst-Halberstadt 4 Nr. 3298 S. 541), nach Grabplatte im Domremter † 14. April 1417 (GSBrandenb 2 S. 519), Memorie im Dom am 16. April (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 163).

Peter von Harsdorf, *summus vicarius*, † vor 14. Oktober 1394 (RepGerm 2 S. 175, 1171), Memorie im Dom am 18. August (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 166).

1395

Friedrich (von) Gummer, aus Quedlinburg, Domherr als Inhaber einer Presbyterialpräbende 25. November 1395 (Rep. U 1 XIX Nr. 44), zuvor Stiftsherr an St. Sebastian (s. u. S. 634), † vor 21. Oktober 1400 (RepGerm 2 S. 527), Memorie im Dom am 30. Oktober (Sello, GBII Magdeb 26. 1891 S. 168).

1396

Johann Gremis, aus einem im Merseburgischen angesehnen Adelsgeschlecht (vgl. Posse, Siegel d. Adels d. Wettiner Lande 3 S. 94), Domherr von Merseburg und Naumburg, Propst von Schlieben, auch Domherr von Magdeburg wohl als Diakonalkanoniker 10. Januar 1396 (RepGerm 2 S. 641, 849), providiert mit der Pfarrkirche in Möckern 12. Dezember 1397, deren Rektor 19. November 1402 (ebd. 2 S. 641); Skriptor in der päpstlichen Kanzlei 1401—1403 (UBHochst-Meißen 2 Nr. 757 S. 293, Nr. 768 S. 306), begegnet in den magdeburgischen Quellen als Domherr 25. Januar 1409, 22. Juli 1412 (Cop. 62 Bl. 160<sup>v</sup>, 206<sup>v</sup>); die Memorie eines Johannes Grover im Magdeburger Dom am 8. Mai ist wohl auf ihn zu beziehen (Sello, GBII-Magdeb 26. 1891 S. 163); noch 1428 Domdekan in Merseburg (Rademacher, ThürSächsZGKunst 2. 1912 S. 193).

Ulrich (Graf) von Honstein, geb. 1384/85 als Sohn Dietrichs VI. v. H. — Heringen und dessen Gemahlin Lutrud, geb. Gräfin von Mansfeld (Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 282, nach Berg, FamiliengeschichteI BII 33. 1935 S. 348, anders Köhler, ZHarzV 42. 1909 Stammtafel C, der die Lutrud für eine Gräfin von Stolberg ansieht), providiert am 5. Februar 1396 mit Kanonikaten in Magdeburg, Halberstadt und Merseburg (RepGerm 2 S. 1129), später Domherr in Halberstadt bis 1422 (Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 282). Auch Domherr in Würzburg, als solcher 1407 an der Universität Erfurt immatrikuliert (ebd.). In Magdeburg als Domherr jedoch nicht nachweisbar.

Degenhard von Denen, *magister artium et medicinae*, Stifths herr von St. Marien in Halberstadt, im Besitz einer Expektanz auf eine Magdeburger Domherrenpräbende prozessiert um die Domkellerei 11. Februar 1396—26. August 1399 (RepGerm 2 S. 222f.); in Magdeburger Quellen nicht als Domherr nachweisbar.

Heinrich Goethals, später Domdekan (s. o. S. 355).

Peter Stake, streitet um die von Peter von Harsdorf resignierte *summa vicaria* 25. Oktober 1396, 15. Dezember 1400 (RepGerm 2 S. 175, 315; vgl. Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 185f.: 1405 *summissarius*); die Pfarrkirche in Wörmlitz ist am 5. November 1397 durch seine Translation auf ein anderes Magdeburger Kanonikat vakant (RepGerm 2 S. 826, vgl. ebd. S. 974: Tausch mit Peter Fabri 1400), demnach war er vorher im Besitz der Diakonalpräbende, der die Wörmlitzer Kirche inkorporiert war (vgl. Wentz GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 191); erhält 1408 die Kurie des Konrad von Freyenstein (Cop. 62 Bl. 155<sup>v</sup>), als *canonicus presbiteralis* noch am 11. Juni 1409 genannt (Rep. U 1 XX A Nr. 8); † vor dem 10. November 1419 (RepGerm 4 S. 1358), Memorie im Dom am 11. Juli (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 165).

1397

Meinhard Speckhose, später Domscholaster und Dompropst (s. o. S. 388, 329).

Christoph de Maronibus, Kardinalspresbyter von St. Cyriacus in Rom, providiert mit Kanonikat *sub expectantia prebendae* 2. Februar 1397 (RepGerm 2 S. 216), schon vorher (6. Febr. 1394) † 4. Dez. 1404 (Eubel<sup>2</sup> 2 S. 40) mit dem Archidiaconat Weddingen providiert (ebd.), als Domherr in Magdeburger Quellen nicht nachweisbar.

Bertram Schure, Domherr von Merseburg, providiert mit Sacerdotalpräbende des verstorbenen Johann Mekol am 30. März 1397 (RepGerm 2 S. 138); in deren Besitz jedoch nicht nachweisbar.

Lippold von Steinbeck, später Dompropst (s. o. S. 328f.).

Martin Hartung (*Hardunge*) aus Halle, prozessiert um Diakonalpräbende des verstorbenen Konrad Constini 1397 (RepGerm 2 S. 51, 641, 849), erhält als Domherr einen Klosterhof in der Sudenburg 10. August 1408 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 47 S. 28), noch in dessen Besitz 15. September 1415 (ebd. 2 Nr. 69 S. 40).

Nikolaus Krüger, später Domthesaurar (s. o. S. 376f.).

1398

Johann Zadelmann, Domherr von Magdeburg 17. November 1398 (RepGerm 2 S. 796), Familiar des Kardinalpriesters Cosmas von St. Crucis in Jerusalem in Rom, providiert mit Kanonikat in Schwerin und Vikarie an der St. Georgenkirche zu Wismar 24. Januar 1400 (MecklenbUB 24 Nr. 13581 S. 9), Vikar am Dom zu Bremen und

am Dom zu Lübeck (RepGerm 3 S. 256), als solcher urkundlich erwähnt am 7. Dezember 1417, 23. Dezember 1422 (RepGerm 4 S. 2549), providiert mit Thesauriat an St. Gangolf 29. Juli 1413 (RepGerm 3 S. 256), † 14. September 1435; Memorie in St. Gangolf am 7. Juli, im Dom am 10. Oktober (Cop. 371 a, vgl. Sello, GBll-Magdeb 26. 1891 S. 167); 1428 und 1430 als *magister* (meister) bezeichnet (StadtABurg Urk. Nr. 36, UBStadtMagdeb 2 Nr. 233 S. 134).

1399

Johann Hildebrand (genannt *de Duvel*), *licentiatus decretorum*, Domherr von Magdeburg, providiert mit Kanonikat *sub expectantia prebendae* 1. Juli 1399 (RepGerm 2 S. 662); als Domherr in Magdeburger Quellen nicht nachweisbar.

Henning Kertzendorp, *magister medicinae et artium*, providiert mit Kanonikat *sub expectantia prebendae maioris* 10. August 1399 (RepGerm 2 S. 399), als Domherr jedoch in Magdeburger Quellen nicht nachweisbar; bemüht sich gleichzeitig Providierungen mit Kanonikaten an St. Sebastian und St. Nicolai zu realisieren (s. u. 635f., 721).

1400

Peter Fabri, Rektor der Kapelle St. Jodoci, St. Sigismundi und St. Gertrudis extra muros Jüterbog, Inhaber des Altar-Benefiziums von St. Erasmus und Livin in der Pfarrkirche in Loburg, Stiftsherr an St. Bonifaz in Halberstadt, wird am 7. März 1391 mit einem *ad collationem archiepiscopi* stehenden Benefizium in Magdeburg providiert (RepGerm 2 S. 974). Am 8. Januar 1400 wird er im Tausch mit Peter Stake mit der Pfarrkirche in Wörmlitz und einem Kanonikat in Magdeburg providiert, das aber mit Ludolph Nyendorp strittig ist (ebd.). Er ist jedoch in Magdeburg als Domherr nicht nachweisbar.

Hildebrand Sarnow, Vikar in Kyritz, erhält Bestätigung der Sacerdotalpräbende des verstorbenen Friedrich Gummer am 21. Oktober 1400 (RepGerm 2 S. 527), noch als Domherr genannt 11. November 1404 (ebd. S. 1307f.); † 1424 (Cop. 226 a Bl. 7<sup>v</sup>), Memorie im Dom am 24. Juli (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 165).

1403

Albert Kreienberg, Magister, päpstlicher *scriptor* und *abbreviator*, providiert am 1. Januar 1403 mit Kanonikat *sub expectantia prebendae* (RepGerm 2 S. 50), prozessiert darum am 21. Juni 1404

(ebd.); im Besitz einer Domherrenpfünde nicht nachweisbar, † vor 24. Oktober 1426 (RepGerm 4 S. 180).

Günther (Graf) von Schwarzburg, Sohn Günthers XXIX. v. S. und dessen Gemahlin Anna geb. Landgräfin von Leuchtenberg, geb. 1382, Vikar an der St. Marienkirche in Arnstadt 1393, studiert 1398—1399 in Bologna, 1400 in Padua, WS 1400 in Köln, Propst von Jechaburg 1399—1403, Dompropst von Mainz 1400—1403 (Knod. DtStudentBologna S. 517 Nr. 3443; Kisky, Domkapitel S. 110, 145, Nr. 327, 154; Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 83, Gresky, Archidiakonat Jechaburg S. 86 Nr. 19); erhält durch Tausch mit Heinrich von Stolberg am 5. April 1403 eine Majorpräbende im Magdeburger Domkapitel (StARudolstadt, Urk. Abt. Sondershausen Reg. Nr. 1262), im gleichen Jahr noch Administrator des Erzbischofs Albrecht IV. und selbst Erzbischof. † 23. März 1445 (Schäfers, Personal- und Amtsdaten S. 85).

Siegfried von Hoym, später Domkellner und Dompropst (s. o. S. 440, 329f.).

1404

Dietrich von Rodenfeld (*Rodeveld*), später Senior des Domkapitels (s. o. S. 425).

1405

Johann von Barby, später Domkantor und Domdekan (s. o. S. 422, 359f.).

Johann von Goch (*Ghouch*), aus einem in den Stiftern Merseburg und Naumburg angesessenen Adelsgeschlecht (vgl. Posse, Siegel d. Adels d. Wettinischen Lande 3 S. 89), *magister artium*, Domherr 1405 (Register der Obödienz Remkersleben, Rep. A 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 12<sup>v</sup>), als Kleriker der apostolischen Kammer providiert mit der Dompropstei am 18. August 1407 (RepGerm 2 S. 1383, 1370), ohne in deren Besitz zu gelangen; Propst von St. Sebastian vor 28. August 1409 (ebd. 3 S. 16; J. Vincke, Briefe zum Pisaner Konzil, 1940 S. 220—222), 27. September 1421 (UBHochstMeißen 2 Nr. 904 S. 447); auch Domherr von Naumburg und Meißen (RepGerm 2 S. 1383; UB-HochstMeißen 2 Nr. 817 S. 363, S. XXIX), Domdekan von Merseburg (RepGerm 2 S. 1370, 3 S. 16) und Dompropst von Meißen (UB Hochst-Meißen 3 Nr. 924 S. 13). 1408 fordert er als Kleriker der apostolischen Kammer und Abgesandter an die mitteldeutschen geistlichen und

weltlichen Fürsten zur Teilnahme am Pisaner Konzil auf (Klein-  
eidam, Universitas studii Erfordensis 1 S. 84), päpstlicher Kaplan  
und Gesandter des Grafen von Schwarzburg auf dem Konzil von Pisa  
1409 (F. Ughelli, Italia Sacra 3 S. 560); † vor 23. März 1427 (Rep-  
Germ 4 S. 1271, 1937).

Johann Kyritz, später Domscholaster, Domkellner, Senior des  
Domkapitels (s. o. S. 388f., 405, 426).

Nikolaus Krüssow (*Crussow*), Domherr mit Sacerdotalprä-  
bende (*summissarius*) (Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 186),  
dgl. 1405—1423 (Register der Obödienz Remkersleben, Rep. A 3d XIV  
Nr. 1—3 Bl. 4, 80<sup>v</sup>), erwähnt auch in einer Urkunde vom 31. März 1419  
(Rep. U 2 LV Nr. 17); † nach 1424/25, als Toter genannt 1443/44 (Cop.  
226a Bl. 24), Memorie im Dom am 29. April (Sello, GBllMagdeb 26.  
1891 S. 163).

Johann Poteritz, zuvor Domvikar (Cop. 91 Bl. 99, UBStadt-  
Magdeb 1 Nr. 814 S. 480, 2 Nr. 10 S. 7), Domherr mit Sacerdotal-  
präbende (*summus vicarius*) (Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36  
S. 186), dgl. 1405 (Register der Obödienz Remkersleben, Rep. A. 3d  
XIV Nr. 1—3 Bl. 4), † vor 13. Mai 1418 (?), spätestens vor 1424 (Rep-  
Germ 4 S. 3577, 3583; Cop. 226a Bl. 7<sup>v</sup>) Memorie im Dom am 12. Sep-  
tember (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 167).

Hermann Quesitz, später Domthesaurar (?) und Domschola-  
ster (s. o. S. 389, 377f.)

Heinrich von Schlieben, aus einem östlich der mittleren Elbe  
verbreiteten Adelsgeschlecht, Magdeburger Domherr 1405—1423 (Re-  
gister der Obödienz Remkersleben, Rep. A 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 4,  
80<sup>v</sup>), 11. August 1411 (Cop. 62 Bl. 223), prozessiert mit Johann Kyritz  
um eine Majorpräbende 10. Juli 1412 Rep. U 2 XXX Nr. 7), *magister*  
*fabricae* 1424 (Cop. 226a Bl. 6), auch Domherr von Lebus, † vor dem  
19. Januar 1425 (RepGerm 4 S. 1477, 2152) Memorie im Dom am  
29. September (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 169). Seine Nennung  
zum Jahre 1324 bei v. Mülverstedt (JberAltmärkVVaterlG 23, 1. 1893  
S. 135 Anm. 1) beruht auf einer irrigen Angabe Stockhausens.

Nikolaus (von) Sömmerda, Domherr mit Sacerdotalpräbende  
(*summus vicarius*) (Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 186), dgl.  
1405 (Register der Obödienz Remkersleben, Rep. A 3d XIV Nr. 1—3  
Bl. 4), erzbischöflicher Kaplan, vom Erzbischof mit einer Domherren-



pfründe ausgestattet, befindet sich im Rechtsstreit um den Besitz derselben mit Matthias von Veltheim 23./24. April 1415 (Rep. U 1 XIX Nr. 55, Cop. 62 Bl. 220) begegnet als Domvikar noch 15. Juli 1440, 26. August 1440 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 419 S. 543, Nr. 426 S. 551), Senior von St. Gangolf 15. April 1442 (Rep. U 3 A A Nr. 22), † 6. März 1444 (Cop. 371 a). (Vgl. S. 813).

Peter Sparnow, später Viztum (?) (s. o. S. 414).

Konrad von Wulffen, später Domkantor (s. o. S. 422).

1406

Gerhard von Kutzleben, aus thüringischem Adel (Posse, Siegel d. Adels d. Wettiner Lande 4 S. 70), Domherr 11. November 1406 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 30 S. 21), Archidiakon von Calbe 24. Juni 1417 (Cop. 62 Bl. 246), 16. Oktober 1427 (UBKIULFMagdeb Nr. 267 S. 250, vgl. RepGerm 4 S. 223, wonach der Kleriker der Diözese Verden, Bernhard Wetzen, am 13. April 1424 eine — unwirksam gebliebene — Provision mit dem Archidiakonats erhielt), auch Domherr und Domkellner von Halberstadt 1418—1432 (Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 298).

1407

Albert Zwarten, aus Zwolle, *magister artium*, Familiar des Kardinalpresbyters Jordan von St. Martini in montibus in Rom, providiert mit dem vakanten Kanonikat des Walter von Köckritz am 16. März 1407 (RepGerm 2 S. 1335); als Domherr von Magdeburg nicht nachweisbar.

1408

Dietrich von Angern, am 14. April 1408 genannt als Dekan von St. Nicolai in Stendal und *canonic to Meydeborg* (LivlandUB 4 Nr. 1750 S. 613f.). Da D. sonst nicht als Domherr nachgewiesen werden kann, wird der gleichnamige Stiftsherr von St. Nicolai zu Magdeburg gemeint sein (s. u. S. 721).

1409

Johann Gherwer, *canonicus presbyteralis* 11. Juni 1409 (Rep. U 1 XX A Nr. 8).

1411

Johann (Fürst) von Anhalt, Sohn des Fürsten Siegmund I. v. A.-Zerbst und dessen Gemahlin Brigitte geb. Edle von Querfurt, Dom-

herr von Magdeburg 1411—1423 (Register der Obödienz Remkersleben, Rep. A 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 16, 88<sup>v</sup>), providiert auf Supplik König Sigismunds mit Majorpräbende (?) (RepGerm 4 S. 1601), als Domherr zu Magdeburg genannt 3. Juni 1419 (Cop. 62 Bl. 264), auch Domherr von Halberstadt, vertauscht seine dortige Majorpräbende gegen die Cyriacuskapelle in Querfurt am 2. Oktober 1419 (RepGerm 4 S. 38, 3301, 3579), † als Dompropst von Merseburg 1455 (Wäschke, Askanier S. 65 Nr. 260).

Heinrich Gerlaci, *summissarius* 1411—1423 (Register der Obödienz Remkersleben, Rep. A 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 16, 80<sup>v</sup>; vgl. Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 186); † zwischen 1446 und 1456 (Cop. 226a Bl. 53), Memorie im Dom am 9. August (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 166).

Heinrich von Hoym, aus halberstädtischem Stiftsadel, Domherr 1411—1423 (Register der Obödienz Remkersleben, Rep. A 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 16, 80<sup>v</sup>); † vor 9. August 1429 (RepGerm 4 S. 985, 3549).

Dietrich Ram, später Thesaurar (s. o. S. 378).

Thomas Storckow, Magdeburger Domherr 1411—1423 (Register der Obödienz Remkersleben Rep. A 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 16, 80<sup>v</sup>) *summus vicarius* 20. November 1418 (StadtAZerbst I B Nr. 92 bis 174, vgl. Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 186), auch Stiftsherr von St. Wiperti in Nienburg (RepGerm 4 S. 3583).

Matthias von Veltheim, aus niedersächsischem Adel, studiert 1412 in Bologna (Knod, DtStudentBologna S. 515 Nr. 3972), Domherr 1411—1423 (Register der Obödienz Remkersleben, Rep. 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 16, 80<sup>v</sup>), *summus vicarius*, prozessiert mit Nikolaus von Sömmerda um die Pfründe 23/24. April 1415 (Rep. U 1 XIX Nr. 55; Cop. 62 Bl. 220; vgl. Wentz, GBllMagdeb 70/77. 1935/36 S. 186), Domvikar 12. Februar 1430, 5. Februar 1431 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 233 S. 134, Nr. 246 S. 143) † 1445 (Cop. 226a Bl. 23<sup>v</sup>), Memorie im Dom am 23. Januar (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 160).

1411

Dietrich Rosentreder, Inhaber der zweiten Vikarie des Altars St. Matthäi am 2. Juni 1411 (Codex Mauritianus, früher im ehem. StAZerbst, noch nicht wieder aufgefunden, Bl. 184), vertauscht die Vikarie an Hermann Quesitz gegen eine Diakonalpräbende am 3. August 1412 (Cop. 9 Nr. 28), erzbischöflicher Offizial und General-

vikar 1425—1427 (vgl. RepGerm 4 S. 1937, 3523), immatrikuliert in Erfurt 1427, in Leipzig WS 1433; † zwischen 1445 und 22. März 1448 (Cop. 226 a Bl. 38 ff., 52<sup>v</sup>, Cop. 66 Bl. 28) Memorie im Dom am 10. März (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 161), im Dom zu Stendal am 7. März (Sello, JberAltmärkVVaterlG 22, 2. 1889 S. 137).

Busso (Edler) von Schraplau, Domherr 13. Dezember 1412 (Cop. 62 Bl. 203<sup>v</sup>).

1415

Burchard (Edler) von Werberg, später Dompropst (s. o. S. 330).

1418

Johannes von Schwichelt (*de Swichelte*), aus niedersächsischem Adelsgeschlecht, *licentiatus in decretis*, providiert mit Kanonikat und Minorpräbende 29. Januar 1418 (RepGerm 4 S. 2428), Domherr und Kantor in Hildesheim, Inhaber einer Minorpräbende in Halberstadt, wird er in Magdeburg am 3. November 1419 erneut mit der Domkellnerei providiert, prozessiert deshalb mit Johann Kyritz am 6. März 1421 (ebd.), wohl nicht in den Besitz des Magdeburger Kanonikats gelangt.

Gerhard Koneke d. Ä., aus altmärkischer Bürgerfamilie (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 3. 1868 S. 23 ff.), studiert 1404 in Erfurt, seit 1407 als Propst von Bernau, Diözese Brandenburg, in Bologna, daselbst am 2. Dezember 1412 *licentiatus decretorum* (Knod, Dt-StudentBologna S. 264 Nr. 1820), Domherr von Halberstadt 1413 (RepGerm 3 S. 130), *doctor decretorum* in Bologna 16. Oktober 1414, als Domherr von Hildesheim mit Kanonikat in Magdeburg *cum reservatione prebendae* providiert am 30. Januar 1418 (RepGerm 4 S. 819), als Domkellner von Halberstadt und Domherr von Magdeburg 1420 an die Kurie entsandt, um die Konfirmation des Halberstädter Bischofs Johann von Hoym zu betreiben, bei dieser Gelegenheit nimmt er in Lucca Abschrift von dem Werk des Diakons Leboyn *De invencione, revelacione ac translacione sanctissime vultus* (datiert 28. Dezember 1420: *ipso die St. Innocentium*, um Weihnachtsjahresbeginn kann es sich dabei nicht handeln, da Johann von Hoym erst am 24. Februar 1420 zum Bischof gewählt wurde, Hs. 234 der Bibliothek des ehem. Domgymnasiums Magdeburg, vgl. Dittmar, Handschriften 1880 S. 84, nach dem Kriege in Verlust geraten? vgl. Wattenbach, NA 10. 1885 S. 192 f.); begegnet als Domherr von Magdeburg zuletzt

am 29. September 1444 (Cop. 66 Bl. 44<sup>v</sup>); † am 1. Dezember wahrscheinlich des Jahres 1455 (Schmidt, ZHarzV 6. 1873 S. 417), Memorie im Dom am 16. November (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 168); mit dem gleichnamigen Domdekan (vgl. Hertel, GBllMagdeb 24. 1889 S. 168, GSBrandenb 2 S. 519) ist er nicht personengleich; vgl. oben S. 360f..

Sebastian Gruben, providiert mit Kanonikat und Majorpräbende in Magdeburg am 3. Februar 1418, dgl. mit dem Amt des Küsters bzw. Thesaurars (RepGerm 4 S. 3342), prozessiert wegen dieser Pfründen noch am 18. Oktober 1421 (ebd.), wohl nicht in ihren Genuß gelangt.

Thomas Rode, providiert mit einer *summa vicaria* am 18. Oktober 1418 und später, jedoch ohne Erfolg (RepGerm 4 S. 3577), später Stiftsherr und Scholaster von St. Nicolai in Magdeburg (s. u. S. 702).

Heinrich Lauwingh (*van Lewinghe, Lewingh, Lowing*), Domherr 30. November 1418 (UBKlBerge Nr. 260 S. 198), Besitzer einer Diakonalpräbende (Rep. U 4c Löderburg Nr. 4), wohnt 1419 in der Kurie *Alte Roma* in der Sudenburg (Rep. U 2 LV Nr. 17), später Domherr von Meißen, Stiftsherr von Altenburg, Diözese Naumburg, und Propst von Großenhain (Rep. Germ 4 S. 1177f.); † vor 20. März 1424 (ebd. 4 S. 2719, vgl. UBKlBerge Nr. 270 S. 208: 19. September 1428), Memorie im Dom am 13. Februar (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 161), in St. Sebastian am 10. Februar (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 149).

Burchard von Steinbeck, später Domkantor, Domscholaster und Senior des Domkapitels (s. o. S. 422, 390, 426).

Henricus Knwt (sol) *alias Bell*, am 23. März 1418 verstorbener Kanoniker des Magdeburger Domstifts erwähnt (RepGerm 4 S. 1601).

1419

Wenzel Besechow, *presbyter*, providiert mit der Pfarrkirche in Brumby am 17. August 1415 (RepGerm 3 S. 402), Diakonalkanoniker am Magdeburger Dom am 31. März 1419 (Rep. U 2 LV Nr. 17), dgl. 12. April 1431 (Rep. U 1 XIX Nr. 56).

Hermann Bontelheym, Vikar an St. Sebastian [!] in Straßburg, providiert mit Kanonikat und Presbyterialpräbende, vakant nach dem Tod des Peter Stake, am 10. November 1419 (RepGerm 4 S. 1358), im Besitz der Pfründe nicht nachweisbar.

1422

Zanonus de Castellione, aus adligem Geschlecht, Neffe des Kardinals Branda de Castellione (s. u. S. 528f.), *doctor utrisque juris*, *Notarius*, *Referendarius*, *canonicus Magdeburgensis* providiert mit der Propstei von St. Sebastian am 22. Juli 1422, Prothonotar *ratificat obligationem super preposituram S. Sebastiani* am 22. November 1422 (RepGerm 4 S. 3820). Promoviert zum Bischof von Lisieux am 12. April 1424 (Eubel<sup>2</sup> 1 S. 304); † 11. September 1459 als Bischof von Bayeux (ebd. 2 S. 101).

Günzel von Bartensleben, später Dompropst (s. o. S. 330f.).

1420

Johannes Kolkhagen, offenbar ohne Erfolg providiert mit Kanonikat, Majorpräbende und Kellneramt in Magdeburg am 14. Oktober 1420, wiederholt 21. März 1421 (RepGerm 4 S. 1750).

1422

Johannes Proyt, ohne Erfolg providiert mit Kanonikat und Majorpräbende am Dom zu Magdeburg am 13. März 1422 (RepGerm 4 S. 2260).

N. N. von Goltzin, Domherr 1422/23 (Register der Obödienz Remkersleben, Rep. A 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 66<sup>v</sup>, 80<sup>v</sup>).

Friedrich Schutfeld, später Domthesaurar (s. o. S. 378).

1423

Johann Goldener, Propst von Wörlitz (RepGerm 4 S. 64), bis 1421 Stadtschreiber von Magdeburg (Schöppenchron. S. 361), erzbischöflicher Schreiber und Kanzler 1422/23, Domherr 1423 (Cop. 6 Bl. 225ff.), erzbischöflicher *consiliarius*, *Sigismundi regis prothonotarius et consiliarius* (RepGerm 4 S. 1936), *receptus in canonicatum* 4. Oktober 1426 (ebd.), bemüht sich später mehrfach um die Übertragung einer Majorpräbende, ihm gehörte der aus der Bibliothek der Magdeburger Dominikaner stammende Cod. Nr. 1 der ehemaligen Domgymnasialbibliothek: *Guilelmus Durandus, Rationale divinatorum officiorum* (Dittmar, Handschriften, 1878, S. 2, nach dem Krieg in Verlust geraten), Stiftsherr von St. Bartholomäi in Zerbst am 2. Oktober 1431 (GSBrandenb 2 S. 46), rezipiert zum Stiftsherrn von St. Gangolf in Magdeburg 1435 (s. u. S. 822), resigniert den Altar Exulum Andreae in der Pfarrkirche zu Niemegek dem Kollator Herzog Friedrich von Sachsen 22. September 1441 (StADresden Urk. Nr. 6664 a). Immatriku-

liert Leipzig WS 1433, als Magister dem Konzil von Basel inkorporiert (Haller, ConcBasil 4 S. 274), Thesaurar von St. Gangolf 15. April 1442 (Rep. U 3 A A Nr. 22) † 9. März 1446 (Cop. 371 a), Zahlung einer Geldsumme *pro pulsus magnarum campanarum ad exequias domini decani Jo. de Barby et Jo. Goldener 1446* (Cop. 226 a Bl. 22<sup>v</sup>), Memorie im Dom am 8. März (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 161). —

Siegel: rund, 30 mm, im Felde Schild und Helm, im Schilde und als Helmzier springender Bock.

Umschrift: ☉. iohān . gol/biner cāo (die letzten drei Buchstaben fraglich (an Urk. vom 22. September 1441; Or.: StADresden Urk. Nr. 6664 a).

1424

Heinrich der Oven, später Domdekan (s. o. S. 358f.).

Heinrich Alman (*Almer*) aus Magdeburg, 1419 Halberstädter Vikar (Cop. 62 Bl. 261), providiert mit Kanonikat zu St. Marien in Halberstadt am 26. November 1421 (RepGerm 4 S. 990), Magdeburger Diakonalkanoniker 15. März 1424 (Rep. U 1 XIX Nr. 56), 28. März 1448 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 564 S. 610), immatrikuliert in Leipzig WS 1447, † 1455 (Cop. 226 a Bl. 52), Memorie im Dom am 31. März (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 163).

Kurt von der Asseburg, aus halberstädtischem Stiftsadel, Domherr 25. April 1424 (Rep. U 4c Hötensleben Nr. 4), in der Kanzlei Erzbischof Friedrichs III. tätig.

Martinus Hakeborn, providiert mit Kanonikat und Subdiakonalpräbende am 20. März 1424 (RepGerm 4 S. 2719), wohl ohne Erfolg.

Degenhard von Eikendorf, aus magdeburgischem Stiftsadel, Domherr 25. April 1424 (Rep. U 4c Hötensleben Nr. 4).

Balthasar von Schlieben, später Senior des Domkapitels (s. o. S. 426).

Branda de Castellione, \* um 1355, aus adligem Geschlecht, *doctor utriusque iuris* in Pavia 1389, Auditor der päpstlichen Rota seit 1392, promoviert zum Bischof von Piacenza am 3. August 1404, päpstlicher Gesandter, später Kardinallegat bei König Siegmund 1410—1414, zum Kardinalpriester von S. Clemens kreiert am 5. Juni 1411, Legat in Hussitenangelegenheiten 1421—1425, providiert mit der durch die Bischofserhebung des Zanonus de Castellione (s. o. S. 527) freigewordenen Propstei von St. Sebastian am 14. April 1424, ver-

pflichtet sich zur Zahlung der Annaten am 23. Mai 1425 (RepGerm 4 S. 282), Kardinalbischof von Porto seit 14. März 1431, von Sabina seit 29. Januar 1440, † 3. Februar 1443, begraben in der von ihm gestifteten Kollegiatkirche in Castiglione Olona (Diöz. Mailand). Als Domherr in Magdeburg nicht nachzuweisen, so daß die Anerkennung der Providierung seitens des Kapitels mehr als fraglich bleibt. Neueste Biographie in *DicthistGéogrEccles* 11. 1949, demnächst D. Girgensohn in *Dizionario biografico degli Italiani*, Stichwort Castiglione.

1425

Johann Mentz, später Domkämmerer (s. o. S. 398).

Johannes Smed, providiert mit Kanonikat und Subdiakonalpräbende am 5. März 1425 (RepGerm 4 S. 2375), sonst nicht als Domherr nachweisbar.

Nikolaus von Czabeltitz, providiert mit Kanonikat und Subdiakonalpräbende am 16. April 1425, prozessiert deshalb am 15. März 1426, 8. April 1427, 8. September 1427, 5. Dezember 1428 (RepGerm 4 S. 3033f.), scheint aber nicht in den Besitz der Pfründe gelangt zu sein.

Arnold von Treskow, später Domkantor und Dompropst (s. o. S. 422, 331f.).

1426

Heinrich Toke, Sohn des gleichnamigen Bremer Bürgers, immatrikuliert in Erfurt WS 1406, 1408 *baccalaureus artium*, daselbst *magister artium* 1411 und Beginn mit Vorlesungen, um 1418 *doctor theologiae* und Professor, 1419 nach Rostock berufen, päpstliche Erlaubnis zum Universitätswechsel am 22. März 1421 (RepGerm 4 S. 1316), Rektor daselbst 1424, erhält die 1424/25 eingerichtete Dompredigerstelle in Magdeburg um 1426 (Wentz, *BGIIIMagdeb* 70/71. 1935/36 S. 182f.), urkundlich in Magdeburger Quellen als *sacre theologie professor, canonicus Magdeburgensis* erstmalig am 19. November 1429 (Rep. U 1 XVII Nr. 13), doch war er nach seiner Synodalrede auf der Magdeburger Provinzialsynode von 1451 bereits am 18. April 1429 in Wartenburg bei Wittenberg, um im Auftrage des Erzbischofs das dortige angebliche Hostienwunder zu prüfen (vgl. *CodDiplBrandenb* A 2 Nr. 12 S. 147f.). In seiner Antrittspredigt bei Übernahme des Lektorats entwickelte er bereits die Grundzüge eines Reformprogramms für die Hebung des Priesterstandes. Die ungeschlichteten Streitigkeiten des Erzbischofs mit der Stadt Magdeburg, die auch das Domkapitel in Mitleidenschaft zogen, veranlaßten T. im Jahre 1431,

einer ihm angebotenen Berufung an den Dom in Bremen näherzutreten, doch kam es infolge seiner Wirksamkeit auf dem Basler Konzil erst am 20. Juli 1434 zur Bestallung als Lektor in Bremen (BremerUB 6 Nr. 20 S. 20ff., vgl. Entholt, Bremische Kultur gegen Ausgang des Mittelalters, AbhhVortrrBremerWissGes 8/9 1934 S. 103). Als Abgesandter Erzbischof Günthers verließ T. im September 1431 Magdeburg und traf nach längerem Aufenthalt in Erfurt Anfang 1432 in Basel ein, wo er sogleich an den Vergleichsversuchen mit den Hussiten beteiligt wurde. So war er Wortführer auf den Gesandtschaftsreisen nach Eger im Frühjahr 1432, nach Prag im Frühjahr und Herbst 1433, und Teilnehmer an den Verhandlungen mit den Böhmen in Regensburg im August 1434. Außerdem war er auf dem Konzil als erzbischöflicher Prokurator auch für die Wiederherstellung des Friedens mit den Magdeburger Bürgern tätig (Haller, ConcBasil 2 S. 147, 476, vgl. 543; 3 S. 522, 376). Nachdem er wahrscheinlich bis 1437 auf dem Konzil geweiht hatte, ging T. von dort vermutlich nach Bremen zur Wahrnehmung seines schon 1434 übernommenen dortigen Lektorats. Im Herbst 1438 erscheint er als Begleiter des Erzbischofs von Bremen auf dem Reichstag in Nürnberg. Er verließ Bremen erneut Ende 1438 oder Anfang 1439. Im März 1439 weilte er als Abgesandter Erzbischof Günthers von Magdeburg auf dem Reichstag in Mainz. Im September 1440 war er am Sterbelager des Kurfürsten Friedrichs I. von Brandenburg auf der Cadolzburg. Bei der Bremer Erzbischofswahl von 1441, bei der die Mehrzahl der Stimmen auf den Dompropst Gerhard Graf von Hoya fielen, erhielt T., damals Domscholaster in Bremen, zwei Stimmen, und zwar von dem Propst von St. Willehad, Dietrich Boller, und dem Domherren Johann Stulle. Er selbst ließ durch Beauftragte seine Stimme für den Propst von Wildeshausen, Johann von Schonebeke, abgeben (Cop. 26 Bl. 60).

Damals war T. wieder nach Magdeburg zurückgekehrt und hier mit Versuchen zur Reform des kirchlichen Lebens beschäftigt (H. G. Loebel, Die Reformtraktate des Magdeburger Domherrn Heinrich Toke, Masch. Diss. phil. Göttingen 1949). Im September 1444 brachte er im Auftrage des Domkapitels bei den Karmeliten in der Sudenburg eine früher gegebene Zusage zur Durchführung von Reformationen in Erinnerung. Obwohl der am 19. April 1445 gewählte neue Erzbischof Friedrich von Beichlingen als Schüler T.s die Reformbestrebungen seines Lehrers weitgehend förderte, waren diesen doch keine wesentlichen Erfolge beschieden. Sein Kampf mit den Minoriten wegen der Einführung der Observanz und insonderheit sein großangelegter Angriff auf die Verehrung des Wilsnacker Wunderblutes verliefen letzten



Endes im Sande, obwohl er bei diesem Kampf gegen die Wundersucht durch den Kardinal Nikolaus von Kues unterstützt wurde, der im Juni 1451 eine Provinzialsynode in Magdeburg abhielt und von Halberstadt aus ein scharfes Mandat gegen die Wallfahrt nach Wilsnack erließ, das er von Minden aus Anfang August erneuerte (vgl. A. Schröer, Die Legation des Kardinals Nikolaus von Kues, *Dona Westfalica*, Festschrift Georg Schreiber, 1962 S. 304—338, bes. S. 308f.). Da Papst Nikolaus V. 1453 zugunsten Wilsnacks entschied, blieb Tokes Kampf vergebens (LThK 10. 1965 Sp. 1171). Flacius Illyricus berichtet zwar, T. habe als *acerrimus superstitionum hostis ex 18 locis novas idolatrias* ausgerottet (*Catalogus testium veritatis*, Straßburg 1562 S. 555f.). Doch läßt sich außer Wartenburg kein Ort feststellen, wo T.s Eingreifen das ihm zugeschriebene Ergebnis gehabt hätte. — Am 24. Mai 1447 erhielt er vom Erzbischof das Thesauriat von St. Gangolf übertragen (Cop. 66 Bl. 28<sup>v</sup>f.), zuletzt als Inhaber dieser Dignität genannt am 18. Februar 1453 (Rep. U 3 A A Nr. 24a); † vor dem 10. Januar 1455, an welchem Tage sein Nachfolger Heinrich Hiltermann als Thesaurar von St. Gangolf erscheint. — Über T. vgl. E. Breest, Das Wunderblut von Wilsnack, *Märkische-Forsch* 16. 1881 S. 131—301; ders., Dr. Heinrich Toke, Domherr zu Magdeburg, *GBllMagdeb* 18. 1883 S. 43—72, 97—147; P. Clausen, Heinrich Toke, Ein Beitrag z. Gesch. d. Reichs und Kirchenreform in der Zeit des Basler Konzils, *Diss. phil.* Jena 1939. H. Loebel, Die Reformtraktate des Magdeburger Domherrn H. T. *Diss. (Masch.)* Göttingen 1949; Kleineidam, *Universitas studii Erfordensis* 1 S. 65, 75, 86, 89, 90, 111, 125ff., 147ff., 192, 199, 276ff., 349, 361. Verzeichnis seiner Schriften ebd. S. 277ff.

Werke (nach Kleineidam 1 S. 277f.):

- Tractatus sophistriae 1414. Leipzig, UB, Cod. lat. 1374 Bl. 1<sup>r</sup>—24<sup>v</sup>.  
 Tractatus de anima, 1414 in studio Erfordensi. Leipzig, UB, Cod. lat. 1374 Bl. 25<sup>r</sup>—78<sup>v</sup>.  
 Circa libros de celo et mundo, collectum et scriptum . . . in studio Erfordensi. Leipzig, UB, Cod. lat. 1374 Bl. 80<sup>v</sup>—106<sup>r</sup>.  
 Kommentar zur Ökonomik 1414. Leipzig, UB, Cod. 1374 Bl. 204<sup>r</sup>—216<sup>r</sup>.  
 Ex iure canonico. Wien, Nationalbibliothek, Series nova Cod. 355, 20.  
 Sermo ad clerum 1426 in vigilia purificationis Mariae. Bamberg, Staatl. Bibliothek, Cod. Theol. 172 (Q V 14) Bl. 73<sup>r</sup>—80<sup>v</sup>.  
 Collectio magistri et doctoris Hinr. Toke, quam fecit in introitu ad lecturam suam in ecl. Magdeburg. Wolfenbüttel, Cod. 2839 (83, 5 Aug. fol.) Bl. 238—248<sup>v</sup>.  
 Concepta pro reformatione status ecclesiastici in Allemannia per Magistrum Henricum Take. Leipzig, UB, Cod. 176 Bl. 190—194.

- Queritur an ecclesia. Wien, Nationalbibliothek, Cod. 4790 Bl. 129—130. Wolfenbüttel, Cod. 347 (313. Helmstedt) Bl. 146<sup>v</sup>—182<sup>v</sup>; Cod. 411 (376. Helmstedt) Bl. 250—303.
- Manuale de ecclesia. Wien, Nationalbibliothek, Cod. 4488 Bl. 203—216<sup>v</sup>.
- Utrum licitum sit fugere tempore persecucionis ecclesie. Wien, Nationalbibliothek, Cod. 4176, Bl. 113—114<sup>v</sup>.
- Oratio facta in opp. Egrenci coram principibus Bohemiae. Wien, Nationalbibliothek, Cod. 4975 (Jur. can. 115) Bl. 29<sup>v</sup>—34<sup>r</sup>.
- Oratio „Petite et accipietis“ Prag 1433 Mai 20 (Monumenta conciliorum generalium saec. XV, ed. Caes. Acad. Scient. Viennae, Concilium Basiliense, Scriptorum 1) Vindobonae 1857 S. 390—395.
- Oratio „Sit vobiscum pax“ Prag 1433 Nov. 6 (s. o.) S. 476—484.
- Sermo Advent 1436 (1432?). Wien, Nationalbibliothek, Cod. 4160 Bl. 278<sup>r</sup>—285<sup>v</sup>.
- Oratio in Basel 1438 (RTA XIV) S. 8—13.
- Denkschrift auf dem Frankfurter Tag 1442 (RTA XVI) S. 557—567.
- Determinacio de communicacione corporis et sanguinis. Berlin, Staatsbibliothek, Cod. lat. 641 Bl. 131—136.
- Tractatus Mag. Henrici Toke de virginibus reformatis in Woltingerode apud Goslarium. Wolfenbüttel, Cod. 388 (353. Helmstedt) Bl. 121—124<sup>v</sup>; 248<sup>v</sup>—252<sup>v</sup>.
- Articuli oblati domino episcopo haelbergensi per dominos doctores in theologia Magistrum heinricum Tocke et magistrum heinricum Zolter nomine archiepiscopi Magdeburgensis anno domini 1446 feria tertia post dominicam Judica, Inc.: *In oppido uestro Wilsnak illicita fieri*. Berlin, Staatsbibliothek, Cod. boruss. Fol. 980 Bl. 321<sup>r</sup>—322<sup>r</sup>. Dessau, Landesbibliothek, Cod. 3944 BB Bl. 295a—d.
- Dubia circa sacramentum quod dicitur esse in Welsnack [14 Anfragen Tokes an die Erfurter theologische Fakultät 1446] Dessau, Landesbibliothek, Cod. 3944 Bl. 289<sup>r</sup>.
- Articuli oblati domino episcopo Haelbergensi per duos doctores theologicæ facultatis [für die Tageskonferenz zu Burg September 1447] Würzburg, Mch. f. 70 Bl. 449<sup>r</sup>.
- Sermo synodalis oder Tractatus contra cruorem [Rede auf der Provinzialsynode zu Magdeburg 1451] Dessau, Landesbibliothek, Cod. 3944 BB Bl. 271 a/281 d.
- Plattdeutsches Gedicht auf die Ewigkeit. Wolfenbüttel, Cod. 680 (630 a. Helmstedt) fol. 42.
- Rapularius [theologisches Tagebuch] Wolfenbüttel, Cod. 162 (139b. Helmstedt) 400 Blatt.
- Unsichere Verfasserschaft:
- Kommentar zu Politik. Leipzig, UB, Cod. 1374 Bl. 109<sup>r</sup>—200<sup>v</sup>.
- Concilia wie man die halden sol. Leipzig, UB, Cod. 1328 Bl. 87a—109b, Druck 1470, 1521 von Hutten; vgl. dazu R. Smend (NA 32. 1907 S. 746ff.).

### Predigtsammlung (nach Kleineidam 2 S. 119):

- Sermones eximii doctoris Henrici Token habiti in ecclesia Magdeburgensis 1425 ad 1450, Kgl. Bibliothek Kopenhagen, Gl. Kgl. Saml. 73 Bl. 180—228.

Folgende Codices, die allerdings, soweit sie in die Bibliothek des ehemaligen Magdeburger Domgymnasiums gelangt sind, durch Kriegsfolgen als verloren angesehen werden müssen, stammten aus Tokes Bücherei:

1. *Robert Holkot, Super librum sapientie, scriptum 1419* in Leipzig von Michael von Lich (immatrikuliert in Leipzig SS 1417), aus dem Testament des Magister Gerhard von Hof, *baccalaureus formatus et summus vicarius* am Dom an T. auf Lebenszeit zur Benutzung übergeben, mit der Anheimgabe zur späteren Übergabe an die Domkirche, die Bremer Domkirche oder das Magdeburger Dompredigeramt (Bibliothek des ehem. Domgymnasiums Magdeburg Cod. 108, vgl. Dittmar Handschriften 1880 S. 5).
2. *Johann Lyntz, Tractatus de ecclesia; Peter von Wrбка, Super cantica canticorum; Joh. Huss, Sermo sinodalis 1407; Augustinus, De contemptu mundi et de honestate clericorum; Matthäus von Krakau, De communione corporis Christi*; von T. in Prag am 10. Juni 1433 käuflich erworben (Bibliothek des ehemaligen Domgymnasiums Magdeburg Cod. 210; Dittmar ebd. S. 68).
3. *Magistri Alexandri Summa, secunda medietas, secundi libri*; von T. in Prag am 10. Juni 1433 käuflich erworben, kam aus T.s Nachlaß an Michael Tiden und wurde von diesem der Dombücherei legiert (Bibliothek des ehemaligen Domgymnasiums Magdeburg Cod. 11; Dittmar Handschriften 1878 S. 5).
4. *Thomas von Aquino, Super quartum sententiarum*, von T. in Prag am 25. Juni 1433 käuflich erworben, später im Besitz des Dompredigers Peter Rode, von diesem in die Bibliothek des Dominikanerklosters gegeben (DtStaatsbiblBerlin Cod. theol. fol. 108, vgl. Rose Lat Hss. Nr. 433).
5. *Augustini libri 15 de trinitate*, aus Besitz T.s, von dessen Bruder, dem Bremer Bürger Hermann T. an den erzbischöflichen Leibarzt, Thomas de Cornucervino, verkauft. Von diesem wahrscheinlich der Bibliothek des Magdeburger Dominikanerklosters vermacht (Bibliothek des ehemaligen Domgymnasiums Magdeburg Cod. 65; vgl. Dittmar, Handschriften 1878 S. 37).
6. Chronik des Dominikaners Johannes de Podio, von T. für seinen Rapularius benutzt, ist wohl T.s Exemplar (HerzogAugustBiblWolfenbüttel Extrav. Nr. 117, vgl. Paul Lehmann, Mitteilungen aus Handschriften, SbbAkad. München, Phil.-Hist. Abt. Heft 1 1929, S. 31).

Johannes Volleveld, *presbyter Halberstadensis*, wurde offenbar ohne Wirksamkeit mit der Magdeburger Domkantorei providiert am 29. Mai 1426 (RepGerm 4 S. 1898).

1427

Nikolaus von dem Werder, providiert mit Kanonikat und Minorpräbende am 27. August 1427 (RepGerm 4 S. 2872a), aber wohl ohne Erfolg geblieben. Wohl personengleich mit dem S. 538 Genannten?

Johannes Vos, providiert mit Kanonikat, Minorpräbende und Domkantorei in Magdeburg am 27. März 1427, 15. Dezember 1429, 30. Mai 1430 (RepGerm 4 S. 1901), wohl ohne Erfolg. Ob identisch mit dem gleichnamigen, 1395 in Erfurt immatrikulierten I. V.? (Kleineidam, Universitas studii Erfordensis 1 S. 310f., 355.)

Laurentius Jerchow, providiert mit Kanonikat, Majorpräbende und Vizedominat in Magdeburg (RepGerm 4 S. 2584), jedoch nicht im Besitz der Pfründen nachzuweisen.

Konrad Thus, *doctor utriusque juris*, Stiftsherr von St. Martin in Minden, providiert mit Kanonikat in Magdeburg am 25. März 1427, 3. März 1428 (RepGerm 4 S. 531), als Domherr aus Magdeburger Quellen nicht nachzuweisen. Sein Bildungsgang und seine Werke vgl. Kleineidam, Universitas studii Erfordensis 1 S. 302, vgl. ebd. S. 41, 62, 67. Auch in Minden als Stiftsherr nicht nachgewiesen.

Johann Mollendorp, Domherr, † vor dem 26. August 1427 (RepGerm 4 S. 64).

Alcetus Vorden, aus Kampen, providiert nach Tod des Vorgenannten am 26. August 1427 (RepGerm 4 S. 63f.); nicht als Magdeburger Domherr nachweisbar.

Johannes Kale, providiert mit Kanonikat und Archidiakonat Calbe erstmalig am 7. Dezember 1427, später wiederholt 29. Januar 1429, 11. Januar 1430 (RepGerm 4 S. 1698f.), aber offenbar ohne Erfolg.

Weselus Bilring, providiert mit Vizedominat am 17. Oktober 1427 (RepGerm 4 S. 3705), mit Majorpräbende am 29. März 1428 (ebd.), offenbar ohne Erfolg, denn er prozessiert deshalb noch bis 1430 (ebd.).

1428

Johannes Demeker, providiert mit Kanonikat in Magdeburg und Präpositur von St. Nicolai in Magdeburg am 28. April 1428 (RepGerm 4 S. 1807), scheint am 31. Mai 1431 in deren Besitz (ebd. S. 1808).

1429

Conradus Teygscher, † vor 9. Dezember 1429, vielleicht Inhaber einer Minorpräbende (RepGerm 4 S. 3165).

Petrus de Lyntorp, providiert am 6. Dezember 1429 und 24. Januar 1430 mit Kanonikat und Minor- bzw. Majorpräbende (RepGerm 4 S. 3165), jedoch offenbar ohne Erfolg.

Ludwig Gerwer, Domherr als Inhaber einer Diakonal- oder Subdiakonalpräbende am 11. Dezember 1429 (Rep. U 2 L Ab Nr. 3), 12. April 1431 (Rep. U 1 XIX Nr. 56).

1430

Dietrich Domnitz, später Senior des Domkapitels und Domkellner (s. o. S. 426, 405f.).

1431

Tadeo de Adelmariis, wird am 29. Juli 1431 providiert mit der Propstei des Stifts St. Sebastian, *magister in medicina, magister artium* (RepGerm Eugen IV. 1 S. 226 Nr. 1380). Die Propstei war durch den Verzicht des Kardinals Branda (s. o. S. 529) frei, dessen Familiar der Providierte war, expediert 10. Juli 1432, Verpflichtung zur Zahlung der Annaten 22. Juli 1432, Als Domherr in Magdeburger Quellen bisher nicht nachgewiesen.

1432

Henning Storbeck, später Viztum (s. o. S. 414f.).

1435

Peter von Werder, später Domscholaster, Thesaurar, Senior (s. o. S. 390, 379, 426).

1436

Berchter von Eichicht, später Domscholaster (s. o. S. 389).

1437

Bartholomäus Louwe (*Lawe, Lowe*), aus Treuenbrietzen, immatrikuliert in Leipzig SS 1411, später *baccalaureus decretorum*, Generalvikar des Bischofs von Brandenburg 23. Oktober 1425, Besitzer des Altars *quatuor evangelistarum* in der Klosterkirche zu Jüterbog 1429 (GSBrandenb 1 S. 60f., 2 S. 350), auch des Benefizium St. Andreae primi in der St. Nicolaikirche zu Zerbst 1432 (StadtAZerbst III Nr. 25 Bl. 51v), Domherr in Magdeburg vermutlich als Inhaber einer Diakonalpräbende am 25. Februar 1437 (UBKIULFMagdeb Nr. 272 S. 259), Domvikar 1. Januar 1440 (StadtAZerbst II Nr. 43), dsgl. 27. Januar 1447 (RegUrkHausStAZerbst S. 174 Nr. 402), Besitzer des Altars

Corporis Christi in der St. Nicolaikirche in Zerbst 1442 (CodDipl-Brandenb A 10 Nr. 184 S. 276f.). Andreas Louwe, Domvikar in Magdeburg, gebraucht am 16. Januar 1447 das *maius sigillum* seines Bruders B. *ob proprii sigilli carenciam* (UBKIULFMagdeb Nr. 275 S. 262).

Siegel: rund, 35 mm, im Felde die Hl. Barbara in halber Figur mit Krone und Mantel, in der Rechten den Turm, in der Linken die Märtyrerpalme haltend;

Umschrift: + sigillum + bartholomei + louwe (Or.: DZA II Merseburg, ehem. GSTA, Urk. Lehnin Nr. 30 vom 4. September 1442).

1438

Tilmann Schacht, erhält vom Basler Konzil die Anwartschaft auf eine Diakonalpräbende am 15. März 1438 (Beckmann, ConcBasil 6 S. 187), doch in deren Besitz nicht nachweisbar.

1439

Busso (Graf) von Beichlingen, später Domthesaurar (s. o. S. 378).

1440

Eberhard Woltmann, aus Braunschweig, immatrikuliert in Erfurt SS 1430, 1432 *baccalaureus artium*, 1435 *magister artium*, 1439 Aufnahme in das *consilium facultatis* und im SS 1442 Dekan der Artistenfakultät, studiert gleichzeitig Theologie und wird *baccalaureus theologiae* (Kleineidam, Universita studii Erfordensis 1 S. 196f.), als *baccalaureus theologiae* am 11. Juni 1440 vom Domkapitel zum zweiten Domprediger (*lector secundarius*) bestellt (Cop. 96 Bl. 86), tritt in den Prämonstratenserorden ein und erscheint als Propst des Klosters Unser Lieben Frauen in Magdeburg vom 9. Dezember 1447 bis 1479 (UBKIULFMagdeb Nr. 277 S. 263; Kleineidam, Universitas studii Erfordensis 1 S. 197).

Gerhard Koneke d. J., später Domkantor und Domdekan (s. o. S. 422, 360f.).

1441

Dietrich von Bila, aus thüringischem Adel, Domherr am 14. August 1441 (Cop. 26 Bl. 120v), *magister fabricae* 1445 (Cop. 226a Bl. 22), zuletzt als Domherr am 19. April 1445 (Cop. 26 Bl. 94).

Ludolf von Grieben, später Domkämmerer und Domkantor (s. o. S. 397, 422).

1442

Andreas Hasselmann, aus Stendaler Bürgerfamilie, immatrikuliert in Leipzig WS 1423, *baccalaureus artium* 1426, *magister artium*, Vikar am Dom zu Stendal 1434 (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 313 S. 201), *doctor decretorum*, auf dem Basler Konzil vom 8. April bis 23. Juni 1440 nachweisbar, Mitglied der *deputatio pacis* (Herre, Conc-Basil 7 S. 23), Domherr von Magdeburg 10. Dezember 1442 (RegUrk-HausStAZerbst S. 153 Nr. 364), Stiftsherr des St. Nicolaistiftes in Stendal 25. Juni 1445 (CodDiplBrandenb A 15 Nr. 326 S. 266), Dekan dieses Stiftes am 16. Oktober 1447 (ebd. A 5 Nr. 328 S. 214), Senior des gleichen Stiftes am 18. Juli 1463 (ebd. A 5 Nr. 355 S. 230), Kanzler des Markgrafen Friedrich d. J. von Brandenburg 1447—1451, erscheint später auch noch als Rat des Markgrafen wie des Kurfürsten Friedrichs II. von Brandenburg (Lewinski, Brandenburgische Kanzlei S. 66f.), Propst von Salzwedel am 10. September 1449 (CodDipl-Brandenb A 16 Nr. 72 S. 361), 5. September 1449 (ebd. A. 16 Nr. 409 S. 337), als Domherr von Magdeburg 1457 im Register der Obödienzen Golditz und Bernsdorf (Rep. A 3d XVI Nr. 1 Bl. 4) und später verschiedentlich bis 5. Mai 1473 (Cop. 67 Bl. 308), übernimmt als Propst von St. Sebastian in Magdeburg am 18. Oktober 1458 das Amt des Syndicus der Städte Berlin und Cölln (Fidicin, Historisch-diplomatische Beiträge 2 S. 238ff. Nr. 154); stiftet seine Memorie in St. Gangolf (Cop. 371 a), † vor 12. April 1474 (Cop. 37 S. 170), Memorien im Dom am 24. Mai und 7. Dezember (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 164, 169), in St. Sebastian am 23. Mai (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 130), im Dom zu Stendal am 3. Juni (Sello, JberAltmärkVVaterlG 22, 2. 1889 S. 140); durch seine Testamentarien wird am 2. Oktober 1482 zu seinem Gedächtnis eine Vikarie an dem St. Andreasaltar im Dom zu Stendal gestiftet (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 399 S. 247f.).

1444

Nikolaus von Ammendorf, als Domherr von Magdeburg immatrikuliert in Leipzig SS 1444, *baccalaureus artium* WS 1453, in magdeburgischen Quellen zuerst 1464/65 (verlorenes Register der Obödienz Remkersleben nach Stockhausen), zuletzt am 26. August 1472 (Cop. 30 Bl. 44v); † vor dem 12. Januar 1475 (Rep. U 1 XX C Nr. 6) Memorie im Dom am 24. Dezember (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 170). Seine Brüder stifteten im Jahre 1476 das Franziskanerkloster Stein-Lausigk (E. Obst, Muldenstein bei Bitterfeld und das ehemalige Kloster Stein-Lausigk, Bitterfeld 1895, S. 9).

Johann Bock, später Domkämmerer und Domscholaster (s. o. S. 398, 390).

1445

Johann (Fürst) von Anhalt, Sohn Waldemars V. v. A.-Köthen und dessen Gemahlin Sophie von Egelu, Domherr am 19. April 1445 (Cop. 26 Bl. 94), immatrikuliert in Leipzig SS 1447, daselbst *baccalaureus artium* SS 1448, immatrikuliert in Erfurt SS 1452, studiert in Bologna 1453 (Knod, DtStudentBologna S. 16 Nr. 96), † als Domherr von Magdeburg und Halberstadt 1463 (Wäschke, Askanier S. 65 Nr. 261).

Matthäus Edler von Plotho, später Domkämmerer (s. o. S. 398).

1446

Moritz (Graf) von Oldenburg, Sohn des Grafen Dietrich v. O.-Delmenhorst und dessen zweiter Gemahlin Hedwig geb. Gräfin von Holstein, immatrikuliert in Erfurt WS 1456 als Domherr von Köln, Magdeburg, Bremen, Lübeck und Hildesheim, WS 1447 Rektor der Universität, resigniert später seine Pfründen und heiratet am 22. Februar 1458 Katharina Gräfin von Hoya, † 9. August 1464 (Lamay S. 79; Isenburg, Stammtafeln 1 S. 88); in Magdeburger Quellen nicht als Domherr nachzuweisen.

Nikolaus von Werder, Sohn Heidenreichs v. W. aus dem Hause Woltersdorf (W. v. Werder, Gesch. d. märkisch-magdeburgischen Geschlechts von Werder 2 1938 S. 245 ff.), immatrikuliert in Erfurt WS 1431, in Rostock 28. November 1433, *baccalaureus artium* in Erfurt Frühjahr 1435, immatrikuliert in Leipzig SS 1437, Offizial des Bischofs von Halberstadt 22. Februar 1445 (Hilling, Halberst. Offizielle S. 68f.), als Domherr 1446 zum erzbischöflichen Generalvikar und Offizial angenommen (vgl. Fabrikenregister 1446/47. *N. d. W. dedit 52 Bo 3 gr de statutis*; 14. März 1447: Cop. 226a Bl. 32), Offizial noch 14. April 1447, Propst von St. Peter und Paul 12. April 1452 (Rep. U 1 XVII Nr. 16), auch Domherr von Halberstadt, als Magdeburger Domherr noch 1457 (Register der Obödienzen Golditz und Bernsdorf, Rep. A 3d XVI Nr. 1, vgl. die Urkunde von 1451/59: Hertel, GBllMagdeb 25. 1890 S. 263). Personengleich mit S. 533 ?

Siegel: rund, 24 mm, im Felde Wappenschild, darin drei Lilien in der rechten Diagonale;

Umschrift: + ☉ + nicolai + van + dem + werder (Or.: Rep. U 1 XVII Nr. 16).



1448

Reginhard Hagemeister, aus Göttingen, WS 1439 studiert er in Leipzig, 1441 *scolaris medicinae* in Padua (Kleineidam, Universitas studii Erfordensis 1 S. 332), als *doctor medicinae* immatrikuliert in Erfurt SS 1444 *gratis propter reverenciam facultatis medicine*, erhält nach dem Tod des Dietrich Rosentreder dessen Diakonalpräbende vom Erzbischof, dem die Kollation zusteht, am 22. März 1448 verliehen (Cop. 66 Bl. 28), genannt als Domherr und Subdiakon 28. März 1448 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 564 S. 610); besitzt 1473 Minorpräbende an St. Gangolf (s. u. S. 826).

Burchard Oldewiesen, Domherr als Besitzer einer Diakonalpräbende an zweiter Stelle der Diakone 28. März 1448 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 564 S. 610).

Heinrich Duben, Domherr als Besitzer einer Diakonalpräbende an dritter Stelle der Diakone 28. März 1448 (Rep. U 4b Sudenburg Nr. 6a, der Name fehlt im Druck: UBStadtMagdeb 2 Nr. 564 S. 610), Memorie des Diakonalkanonikers in St. Bartholomäi in Zerbst am 5. Dezember (StAOranienbaum, Memorienbuch GAR VI Nr. 463 II Bl. 174).

Werner von Niemeck (*Neymbeke, Nemeke*), nach v. Mülverstedt dem altmärkischen Adelsgeschlecht von Einbeck zuzuweisen (JberAltmärkVVaterIG 23, 1. 1893 S. 145), erhält als *canonicus minor* die Propstei Nienburg mit dem Archidiaconat Mildensee zugewiesen 4. April 1448 (Cop. 66 Bl. 31b), begegnet als Domherr später 1457 (Rep. A 3d XVI Nr. 1 Bl. 4) bis 4. Oktober 1477 (Cop. 41 Bl. 219), als Propst von St. Sebastian 15. Februar 1476 (Cop. 31 Bl. 122b).

1449

Heinrich Hiltermann, aus Stade, immatrikuliert in Rostock März 1434, als Magister der Universität Rostock in die Leipziger Artistenfakultät aufgenommen WS 1440, *doctor juris utriusque*, resigniert den St. Thomasaltar in der Bernburger Schloßkapelle und erhält dafür im Tauschwege eine Majorpräbende im Magdeburger Domkapitel 20. Februar 1449 (Cop. 66 Bl. 33<sup>v</sup>f.), erzbischöflicher Official und Generalvikar 1450, Anhänger Tokes im Kampf gegen das Wilsnacker Wunderblut um 1450 (Breest, GBllMagdeb 18. 1883 S. 143), Thesaurar von St. Gangolf 10. Januar 1455 (Rep. U 3 B A Nr. 5), Obödentiar von Welsleben 28. Mai 1474 (Cop. 31 Bl. 139); † 23. Mai 1481 (Cop. 371a) zu diesem Todesdatum stimmt nicht die Urkunde vom 16. Juli 1481, in der der Administrator Ernst das von H. in der

Sudenburg gestiftete Hospital für Arme und Pilger bestätigt, wonach der Domherr noch am Leben ist (UBStadtMagdeb 3 Nr. 453 S. 200 ff., vgl. Wentz, GBllMagdeb 72/73. 1937/38 S. 38).

1451

Ulrich Molitoris, Magister, als zweiter Domprediger Besitzer der Baccalaureatspfründe 15. April 1451 (Rep. U 1 XIX Nr. 59), um diese Zeit von Toke für seinen Kampf gegen das Wilsnacker Wunderblut gewonnen (Breest, GBllMagdeb 18. 1883 S. 143).

Siegel: rund, 22 mm, Wappenschild: offener Ring an der Außenseite umgeben von 10 kleinen Rosetten.

Umschrift: *ofici + molitoris* (Or.: Rep. U 1 XIX Nr. 59).

1455

Johann von Redekin d. J., später Domdekan (s. o. S. 361 f.).

1457

Werner von Klöden, aus altmärkischem Adel, immatrikuliert in Erfurt WS 1431, Stiftsherr von St. Bonifaz in Halberstadt 1452 (UBStiftBonifazHalberstadt Nr. 257 S. 168), Domherr von Magdeburg 5. April 1457 (Rep. U 2 L Bb Nr. 25; die Bezeichnung als *canonicus* ohne weiteren Zusatz CodDiplBrandenb A 5 Nr. 338 S. 222 zu 2. Januar 1455 ist wohl auf das Stift St. Nicolai in Stendal zu beziehen, in dem W. nach ebd. A 5 Nr. 355 S. 230 vom 18. Juli 1463 als Magister eine Pfründe besaß), eingetragen im Bruderschaftsbuch von St. Maria dell'Anima in Rom vor 1466 (Wentz, ZVKGProvSachs 21. 1925 S. 6), Propst von St. Bonifaz in Halberstadt bis 1463, als Domherr von Magdeburg zuletzt erwähnt am 9. November 1464 (Cop. 67 Bl. 50), nach seinem Tode in einer Urkunde vom 28. April 1478 als Domherr und Archidiakon (wohl von Calbe) bezeichnet (UBKlBerge Nr. 380 S. 286), Memorien im Dom am 18. März und 18. September (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 162, 167), in St. Nicolai in Stendal am 12. März (Sello, JberAltmärkVVaterlG 22, 2. 1889 S. 138). Vgl. über ihn v. Klöden, Gesch. einer altmärkischen Familie, Berlin 1854, S. 312 f., v. Mülverstedt, JberAltmärkVVaterlG 23, 1. 1893 S. 144 Nr. 6).

Dietrich Becker, *licentiatus decretorum*, Domherr 1457 (Register der Obödienzen Golditz und Bernsdorf, Rep. A 3d XVI Nr. 1 Bl. 7), hat die Majorpräbende des Heinrich Toke durch *preces primariae* Kaiser Friedrichs III. erhalten (1. März 1458: Cop. 26 Bl. 121 v).

Simon Bone, als *summissarius* Domherr 1457 (Register der Obödienzen Golditz und Bernsdorf, Rep. A 3d XVI Nr. 1 Bl. 4,

vgl. Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 186) 1465 (verlorenes Register der Obödienz Remkersleben nach Stockhausen), Memorie im Dom am 21. Mai (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 164).

Peter Johannis, als *summus vicarius* Domherr 1457 (Rep. A 3d XVI Nr. 1 Bl. 4, vgl. Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 186), Memorie im Dom am 5. November (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 186), in St. Sebastian am 11. November (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 154).

Bartold Lemmeke, Domvikar 1451 (Wentz, GBllMagdeb 70/71. 1935/36 S. 186), als *summus vicarius* Domherr 1457 (Rep. A 3d XVI Nr. 1 Bl. 4), 1465 (verlorenes Register der Obödienz Remkersleben nach Stockhausen), Memorie im Dom am 18. April (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 163).

Johann von Neustadt, später Domscholaster (s. o. S. 390f.).

Hermann Specfratz, Domvikar 1431—1444 (Wentz, GBllMagdeb 70/71 1935/36 S. 186), als *summissarius* Domherr 1457 (Rep. A 3d XVI Nr. 1 Bl. 4), 1465 (verlorenes Register der Obödienz Remkersleben nach Stockhausen), Memorie im Dom am 12. Februar (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 161).

1464

Tilo von Trotha, später Dompropst (s. o. S. 332).

Henning von der Schulenburg, später Senior des Domkapitels (s. o. S. 427.).

Huner Edler von Plotho, aus magdeburgischem Stiftsadel, immatrikuliert in Rostock SS 1443, Domherr 1464/65 (verlorenes Register der Obödienz Remkersleben nach Stockhausen), 25. Februar 1469 (Cop. 100 Bl. 67v), Obödientiar von Güsten 1481 (Cop. 31 Bl. 133), von Remkersleben 1488 (ebd. Bl. 161) als Domherr zuletzt genannt 3. April 1493 (Cop. 31 Bl. 175); † vor 21. Dezember 1493 (Rep. U 1 XX C Nr. 8).

Peter Rode, aus Lüneburg, immatrikuliert in Leipzig SS 1441, *baccalaureus artium* SS 1442, *magister artium* WS 1447, Dekan der Artistenfakultät SS 1459, Rektor der Universität SS 1461, *licentiatus theologiae* 1462, als *lector primarius* Domherr in Magdeburg 1464/65 (verlorenes Register der Obödienz Remkersleben nach Stockhausen), dgl. im undatierten Testament des am 11. November 1464 verstorbenen Erzbischofs Friedrichs III. (Rep. U 2 LVIII A Nr. 4a); wird am

25. Januar 1479 zusammen mit dem früheren Kanzler Bernd Becker beauftragt, die Angelegenheit der Besetzung des wüsten Klosters Alleben mit Dominikanerobservanten zu untersuchen (Rep. A 2 Nr. 1018); † vor 17. Juli 1483 (Rep. A 3a XVIII ad Nr. 16; vgl. Memoriennotiz im früheren Cod. 50 der Stadtbibliothek Magdeburg; Meier, FranziskStud 23. 1936 S. 188).

Handschriften aus dem Besitz des Peter Rode  
an das Dominikanerkloster Magdeburg übergegangen

a) Früher in der Bibliothek des Domgymnasiums zu Magdeburg (Kriegsverlust?)

Lfd. Nr.	Nr. bei Dittmar	Hauptinhalt der Handschrift	Zeit der Entstehung der Hs.
1	13	Leipziger Materialsammlung, enthaltend zahlreiche kleinere Traktate, darunter: Hugo von St. Victor, Expositio in Jerarchias, St. Dyonisii ep. de differentia mundanae theologiae atque divinae; Egidius de Roma, De tribus malis; Sinonima ab Ysidore iuniore Spaniensis ecclesiae antistite; Albertus Magnus, De veris virtutibus; Petrus archidiaconus Londinensis, Remedarium conversorum; Urkunden zum Wilsnacker Wunderblutstreit	1460
2	15	Leipziger Materialsammlung, darin: Joh. Gerson, 30 Traktate; Tractatus de secularium religionibus; Jacobus Carthusiensis, De securiori statu vivendi et modo, De abusionibus clericorum, Quotlibeticum statuum humanorum, De erroribus et moribus christianorum, De veritate dicenda et non tacenda, De dignitate pastorum et cura pastoralis	1460/61
3	19	Leipziger Materialsammlung, darin: David OM., De septem processibus religiosorum; Hinricus de Frimaria, De perfectione spirituali interioris hominis; Bonaventura, Sermones de tempore; Hubertus, De septem donis spiritus sancti; Johannes de Tambaco, Consolationes sacrae theologiae, Omeliae.	1460
4	21	Leipziger Materialsammlung, enthaltend zahlreiche kleinere Traktate, darunter: Jacobus Carthusiensis, Sermones de tempore, De malis per omnes aetates, De actionibus humanis; Andreas	

Lfd. Nr.	Nr. bei Dittmar	Hauptinhalt der Handschrift	Zeit der Entstehung der Hs.
5	22	Hispanus, Lumen confessorum; Chronicon summorum pontificum et imperatorum. Leipziger Materialsammlung, enthaltend zahlreiche kleinere Traktate, darunter: Augustinus, De sermone domini, Exhortatio ad comitem Julianum; Hugo de Folieto, De claustralibus et claustro animae; Rabanus Maurus, Expositio in librum Judith; Thomas von Aquino, De perfectione; Johannes Nyder, Manuale confessorum; Augustinus de Ancona, Postille epistolarum canonicarum.	1462
6	25	Predigtensammlung, dabei Bonaventura, Super decalogum.	1459/61
7	28	Expositio psalterii, mit zahlreichen Randnotizen Rodes zumeist aus Nicolaus de Lyra.	—
8	30	Johannes Nivicellensis, Vademecum de collationibus dominicis et festiuis; Nicolaus OP. primarcha Jerosolomitani, De exemplis sacrae scripturae; Concordantia bibliae. — Leipzig.	1459/60
9	32	Leipziger und Magdeburger Sammlung: Tractatus de generatione Jhesu Christi eiusque incarnatione; Alfonsus Hispanus, Tractatus rabi Samuelis ex arabico translatus; Tractatus de animabus exutis corporibus usque ad eorum corporum resumptionem; Richardus de Bury, Philobiblion; Expositiones collectarum de diversis opusculis b. Bernardi; Promptuarium discipuli de festis intimandis diebus dominicis.	1462/63
10	35	Zacharias Chrysopolitanus, Expositio in unum ex quator sc. in concordiam evangelicam Ammonii Alexandrini; Alanus Parisiensis, Glosa super psalterio, Glosula super cantica psalorum et gloriosae virginis Mariae.	1467
11	46	Liber hymnorum sive soliloquiorum super psalmos, mit zahlreichen Randbemerkungen von Rodes Hand.	—
12	50	Kilian OM., Lectura in 4 libros sententiarum et in quartum. — Leipzig	1456
13	55	Gregor, Moralia super Job, pars I.	—
14	56	Gregor, Moralia super Job, pars II; Liber pastoralis; Omeliae. — Leipzig	1459/6
15	62	Nicolaus de Amsterdam, Quaestiones physico-rum et metaphysice. — Leipzig	1451

Lfd. Nr.	Nr. bei Dittmar	Hauptinhalt der Handschrift	Zeit der Entstehung der Hs.
16	66	Thomas de Hibernia, Manipulus florum; Liber de concordantia evangeliorum. — Magdeburg.	1470
17	93	Leipziger Materialsammlung, darin: Petrus Lombardus, Sententiarum libri 3 et 4; Johannes de Rokyczano, Contra sex propositiones frivolas derogantes communioni fidelium specie sub utraque und Gegenschrift der Prager Doktoren; Petrus Aureolus OM., Tractatus de conceptione immaculatae Mariae.	1460
18	100	Nicolaus de Goram, Commentarius in Johannem.	1392
19	105	Libellus de poenitentia.	—
20	113	Thomas von Aquino; Augustinus; Nicolaus de Lyra; Johannes Carthusiensis, De apparitionibus spirituum, De celebratione festorum, De inchoatione festorum et de vectoribus; Johannes Wuschilburgk, De superstitionibus et miraculis; Urkunden zum Wilsnacker Wunderblutstreit.	1458
21	116	Thomas von Aquino, Quotlibeta XII; Egidius Romanus, Quotlibeta VI.	—
22	117	Thomas von Aquino; Augustinus; Tractatus de eruditione principum.	—
23—27	118—22	Thomas von Aquino, Summa theologiae.	—
28	127	Guillelmus Parisiensis, Tractus de septem sacramentis; Thomas von Aquino, Conclusiones questiones circa sententias.	—
29	135	Lumen animae; Thomas a Kempis, De imitatione Christi.	1455
30	145	Sammelband mit zahlreichen Einzeltraktaten, darunter: Circa symbolum apostolicum; Bonaventura, Breviloquium; Egidius, De corpore Christi	1451
31	146	Traktatensammlung mit zahlreichen Randglossen Rodes.	—
32	156	Holkot, Postilla super librum sapientiae, Vorbesitzer Nikolaus Melczer von Glogau.	—
33	235	Petrus Lombardus, Glosa magistralis psalterii. — Magdeburg.	1469
34	254	Summa virtutum et vitiorum.	

Inkunabeln aus dem Besitz des Peter Rode  
an das Dominikanerkloster übergegangen.

(Früher in der Bibliothek des ehemaligen Domgymnasiums Magdeburg)

Nr. bei Dittmar	Titel	Jahr
12, II	Albertus Magnus, Postilla in evang. Johannis	—
39	Ambrosius, Expositio evang. Lucae	1475
43	Joh. Andreae, Hieronymianus	1482
55	Th. de Aquino, De arte et vero modo praedicandi	—
59	ders., Quaestiones de malo	—
62	ders., Quaestiones disputatae de veritate	1475
72	ders., Super II sententiarum 2×	1481
74	ders., Super III sententiarum	1476
99	Aur. Augustinus, Liber epistolarum	—
124	Bartholomäus de Glanvilla Anglicus, De proprietatibus rerum	1481
136	Petrus Bergomensis, Tabula super omnia opera Thomae Aquinatis	1478
162	Bonum universale de proprietatibus apum	—
176 I	Caesarius, Dialogus miraculorum	1481
327	Hugo de s. Caro card., Postilla super 4 evangelia	1482
347	Joh. Salisberiensis, Policraticus de nugis curialium et de vestigiis philosophorum	—
442 I	Ludovicus Pontanus de Roma, Singularia in causis criminalibus	—
454 II	Franciscus de Retza, Comestorium vitiorum	1470
513	Leonardus de Utino, Sermones quadragesimales de legibus dicti	—
514 I	dgl.	1473

Bücher aus Peter Rodes Besitz  
in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin

Rose, Lat. Hss. Nr. 413	(Theol. fol. 137), Hugo de Sancto Charo	15. Jh.
ebd. Nr. 433	(Theol. fol. 108), Thomas Aquinus, Super quartum sententiarum (gekauft in Prag 25. VI. 1433 von mag. Heinrich Toke).	14. Jh.
ebd. Nr. 475	(Theol. fol. 126), (geschrieben 1460 in Leipzig): Augustinus de Ancona, Summa de potestate ecclesiastica. Petrus de Paludo, De potestate collata a Christi prelatibus ecclesie militantis.	

Moritz von Schönau, später Domkantor und Thesaurar (s. o. 422, 379f.).

1465

Nikolaus Ded(e)low, *magister artium et theologiae baccalaureus*, leistet den Eid als *lector secundarius* am 3. Dezember 1465 (Rep. U 1 XXIX Nr. 3), er stammte aus Havelberg, wurde als Magister 1458 in Greifswald immatrikuliert, als *baccalaureus theologiae* Stiftsherr von St. Nicolai in Greifswald, 1462 Rektor der dortigen Universität, geht auf den Ruf der Universität Ende 1469 nach Greifswald zurück und stirbt daselbst als Professor der Theologie an einer Seuche 1485 (MatrikelUnivGreifswald 1 S. 11, 19, 23, 34, 44, 94).

Johann Blome, als *summus vicarius* Domherr 1465 (verlorenes Register der Obödienz Remkersleben nach Stockhausen), † vor 7. Dezember 1489 (Cop. 100 Bl. 33).

Heinrich von Stammer d. Ä., aus Ermsleben, immatrikuliert in Leipzig WS 1435, Domherr von Halberstadt und Archidiakon des Balsamgaus seit 1457 (Diestelkamp, SachsAnh. 8. 1932 S. 168), Domherr von Magdeburg 1465 (verlorenes Register der Obödienz Remkersleben nach Stockhausen), wird 1466 Bischof von Naumburg. † 24. März 1484 (Eubel<sup>2</sup> 2 S. 206).

1466

Paul von Eichstedt, aus altmärkischem Adel, immatrikuliert in Leipzig SS 1466 als Archidiakon von Calbe, Domherr und Kapitelsmeister 2. November 1470 (Rep. U 4b Schönebeck Nr. 15), dgl. Januar bis Juli 1484 (Rep. U 2 L Ab Nr. 10), als Archidiakon noch 12. Januar 1484 (Cop. 31 Bl. 145), † vor 28. Mai 1491 (Cop. 102 Bl. 16<sup>v</sup>); Domherr von Merseburg 1466—1491 (Rademacher, ThürSächs-ZGKunst 2. 1912 S. 202); vgl. v. Mülverstedt, JberAltmärkVVaterlG 23, 1. 1893 S. 145 Nr. 10).

1468

Stephan (Pfalzgraf) von Pfalz-Simmern-Zweibrücken-Veldenz, später Dompropst s. o. S. 332.

1469

Hermann Piwerling, später Viztum und Senior des Domkapitels (s. o. S. 415, 427).

Albrecht von Klitzing, später Domdekan und Senior des Domkapitels (s. o. S. 364f., 427).



1470

Ludwig von Veltheim, aus niedersächsischem Adel, Sohn Ludolfs I. v. V. auf Harbke, Hötensleben usw. (Schmidt, Geschlecht v. Veltheim 2 S. 64f.), immatrikuliert in Leipzig SS 1456, Domherr 3. Mai 1470 (Cop. 31 Bl. 105, Cop. 67 Bl. 205), 4. Juli 1485 (Rep. U 1 L Ab Nr. 13), auch Domherr von Halberstadt (Rep. U 4a II Nr. 175: 4. Februar 1485).

Nikolaus von Arnim, später Senior (s. o. S. 427).

Nikolaus Wide, Kleriker der Diözese Worms, *summus vicarius* am Dom 12. Dezember 1470, 19. Juni 1471 (Cop. 67 Bl. 460<sup>v</sup>f., 488<sup>v</sup>f.), Stiftsherr von St. Nicolai und St. Gangolf (s. u. S. 730, 826).

1471

Vincenz Tiden, aus Pritzwalk, immatrikuliert in Leipzig SS 1447, *baccalaureus artium* WS 1448, Domherr 2. November 1471 (CodDiplBrandenb A 2 Nr. 33 S. 41f.) als Inhaber einer Diakonatspfründe 5. Juni 1482 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 479 S. 227); macht mit dem Pritzwalker Bürger Heinz Tiden die Tidensche Universitätsstudienstiftung (CodDiplBrandenb A 2 Nr. 35 S. 43f.); als Magdeburger Domherr zuletzt erwähnt 9. Oktober 1482 (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 389 S. 247), später Stiftsherr an St. Nicolai (s. u. S. 703, 732).

1474

Günther von Bünau I, später Domdekan (s. o. S. 363f.).

Johann Heyde, Diakonalkanoniker, † 1474; aus seinem Besitz stammte der jetzt verlorene Cod. 226 der Bibliothek des ehemaligen Domgymnasiums Magdeburg aus dem 15. Jahrhundert, enthaltend Boetius, Seneca, Thomas (Dittmar, Handschriften 1880 S. 79), dgl. die ebenfalls verlorene Inkunabel Nr. 193, enthaltend Joh. Chrysostomus, *Sermones de potentia Job*, von 1471 (darin die Notiz: *Memoria domini Joh. Heyden*) und Nr. 41 enthaltend Ambrosius, *Hexameron*, gedruckt Augsburg 1472 (Dittmar, Handschriften 1879 S. 3, 17).

1475

Johann von Veltheim, aus niedersächsischem Adel, immatrikuliert in Leipzig SS 1456, erhält am 12. Januar 1475 die durch den Tod des Nikolaus von Ammendorf erledigte Pfründe (Rep. U 1 XX C Nr. 6); in der Domherrenliste von 1475/78 ist sein Name durchgestrichen und dafür der des Ulrich von Wolfersdorf gesetzt (Cop. 26 Bl. 191<sup>v</sup>), am 10. Juli 1478 wird ihm seine Pfründe von Albrecht von

Klitzing streitig gemacht (Rep. U 1 XX C Nr. 6a); † vor 15. April 1491 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 761 S. 426); die bei Hanftmann (S. 51 Nr. 27) verzeichnete Grabplatte eines Kanonikus v. V. in der Südwestecke des Domkreuzganges mit dem Todesjahr 1483 dürfte wohl auf Johann zu beziehen sein.

Heinrich (Graf) von Schwarzburg, später Domthesaurar (s. o. S. 379).

1476

Heinrich Meyer, *summissarius*, ein Einnahmeverzeichnis des Kanonikus H. M. fand Wiggert 1823 angebunden an *Discipuli, i. e. Herold, Sermones de tempore*, 1480 (nicht mehr aufzufinden).

1477

Nikolaus Rymann, als Inhaber einer Diakonalpräbende Domherr am 6. Mai 1477 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 271 S. 128), Besitzer des Altars der Kapelle St. Madelberten und Elisabeth in der dompropsteilichen Kurie 1483 (StadtAZerbst II Nr. 119), Kollator der Kirche zu Wettin 1484 (Rep. U 4a Halle, St. Moritz Nr. 15), begegnet zuletzt in einem Schreiben an den Rat zu Zerbst vom 18. April 1496 (StadtAZerbst II Nr. 161). —

Siegel: Oblatensiegel, rund, 25 mm, im Felde menschliches Brustbild in einem Schilde (1477; Or.: Rep. U 2 LV Nr. 24).

Ulrich von Wolfersdorf, aus thüringischem Adel, immatrikuliert in Erfurt WS 1461, *baccalaureus artium* daselbst, *in ieiunio* admittiert vom Domkapitel aufgrund des Ahnenattestes (unter den Testatoren zwei v. W. aus Berga und Kulmitzsch vgl. JbDtAdels 3. 1898 S. 814) über die adlige Geburt von vier Ahnen 29. September 1477 (Cop. 26 Bl. 177<sup>v</sup>), in der Domherrenliste von 1475/78 ist sein Name für den durchstrichenen Johann von Veltheim eingesetzt (Cop. 26 Bl. 191<sup>v</sup>), im Besitz einer Domherrenkurie 1481 (s. o. S. 293, 301), als Domherr genannt am 7. November 1486 (Cop. 68 Bl. 334), als *canonicus et cellerarius ecclesiarum Magdeburgensis et Misnensis* immatrikuliert in Leipzig WS 1486, begegnet später als Doktor und Domdekan von Meißen, als solcher zuletzt am 8. April 1503 (UBStadtMeißen Nr. 321 S. 252); † vor 12. Februar 1505 (UBHochstMeißen 3 Nr. 1328 S. 320). Auf ein Siegel des Domherrn an einer ehemals im Hausarchiv Schleiz vorhandenen Urkunde verweist Thurm (Das Dominikaner-Nonnenkloster Cronschwitz, Jena 1942, Nr. 279 S. 300).

1478

Arnold von Treskow II., später Senior des Domkapitels (s. o. S. 427).

Tamme (von) Löser, aus kursächsischem Adel, als *canonicus ecclesie Maidburgensis* am 23. Dezember 1478 in Ingolstadt immatrikuliert, sonst nicht als Domherr nachweisbar. Wohl personengleich mit dem Doktor Thomas L., † vor 14. Juni 1504 als Domherr von Meißen und kurfürstlich sächsischer Rat (GSBrandenb 2 S. 90, 105).

1479

Melchior von Meckau, später Dompropst (s. o. S. 332ff.).

1480

Günther von Büнау II, später Domdekan (s. o. S. 365f.).

Johann von Schönberg, später Domdekan (s. o. S. 362f.).

1481

Rudolf von Büнау, aus dem Hause Droyßig, geb. 1473, providiert 1481 mit Minorpräbende, die später an Christoph von Heseler übergeht (Cop. 100 Bl. 2, 147), immatrikuliert in Rostock 14. Oktober 1493.

1482

Andreas Perd (*Perth*), als Inhaber einer Diakonalpräbende Domherr am 5. Juni 1482, 7. Oktober 1489 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 479 S. 227, Nr. 706 S. 409).

Heinrich Swideri, als Inhaber einer Diakonalpräbende Domherr zu den gleichen Terminen und in den gleichen Quellen wie der Vorstehende.

1483

Günther von Büнау III., Sohn von Heinrich v. B. auf der Rudelsburg, als *clericus Nuenburgensis* Zeuge in einer Urkunde vom 30. April 1481 (Cop. 31 Bl. 134f.), Zeugnisbrief für seine ritterliche Abstammung zwecks Aufnahme in das Magdeburger Domkapitel vom 5. März 1483 (Rep. U 1 XX C Anh. Nr. 62), als Magdeburger Domherr in Ingolstadt immatrikuliert am 4. Februar 1486, am 2. März 1493 von Erzbischof Ernst zum Diakon geweiht (Cop. 69 Bl. 588).

Johann Schroder, *licentatus theologiae*, als *lector primarius* Domherr vor dem 26. September 1483 (Cop. 96 Bl. 87), 1. Juli 1490 (Cop. 31 Bl. 174).

Johann (von) Allenstein, *baccalaureus theologiae*, wird am 31. Juli 1483 vor dem Leipziger Professor Johann von Breitenbach auf Anfrage des Domkapitels als Nachfolger des verstorbenen ersten Dompredigers Peter Rode empfohlen und da das erste Lektorat anders besetzt wird, am 1. September 1483 für die ebenfalls vakante zweite Dompredigerstelle vorgeschlagen (Rep. A 3a XVIII ad Nr. 16; erhält am 26. September 1483 vom *lector primarius* das zu seinem Amt gehörige Inventar (Cop. 96 Bl. 87), als Prediger noch am 25. Mai 1492 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 800 S. 454), anscheinend Nachfolger des Johann Schroder als erster Domprediger, da Johann Ziering am 4. Februar 1495 das zur *lectura primaria* gehörige Inventar übernimmt mit Ausnahme dessen, was *post recessum Johannis von A.* nicht vorgefunden wurde (Cop. 96 Bl. 87<sup>v</sup>); 1505 als Johann Knolleyssen de Allenstein Professor der Theologie, Domherr von Merseburg (Rademacher, ThürSächsZGKunst 2. 1912 S. 199).

Nikolaus Zirau, bürgerlicher Herkunft, als Domherr von Magdeburg begraben in St. Maria dell'Anima in Rom am 25. Dezember 1483 (Wentz, ZVKGProvSachs 21. 1925 S. 10); personengleich entweder mit dem N. Z. aus Gardelegen, der 1467, oder dem N. Z. aus Salzwedel, der 1468 in Leipzig immatrikuliert wurde.

1484

Jakob von Ammendorf, als Domherr von Magdeburg und Halberstadt immatrikuliert in Leipzig WS 1484, resigniert Minorpräbende an Siegfried von Hoym o. J. (Cop. 100 Bl. 147), nach dem Tod des Heinrich von Plotho († zwischen dem 3. April und dem 21. Dezember 1493) zederte er seine Domherrenpräbende an Georg von Ammendorf (Rep. U 1 XX C Nr. 8).

Wiprecht von Barby, später Domthesaurar (s. o. S. 380).

Hoyer Graf von Mühlingen und Herr in Barby, immatrikuliert in Leipzig SS 1471, prozessiert am 3. November 1484 gegen Wiprecht von Barby um Majorpräbende (Rep. U 1 XX C Nr. 7), erlegt 1517/18 *tempore adempcionis curie sue 71 fl.* (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 49), † nach Höse im Alter von 70 Jahren 1521 als Domdekan in Straßburg und im dortigen Münster begraben (Höse, Chronik der Stadt und Grafschaft Barby, ebd. 1913, S. 21; vgl. Heinrich, Grafen von Arnstein S. 210).

1488

Thomas Simonis, aus Neuruppin, immatrikuliert in Leipzig SS 1446, *baccalaureus artium* ebendort SS 1448, gibt als Domherr von Magdeburg an die Vorsteher der St. Marienkirche in Neuruppin gegen eine Rente von 4 fl. ein Kapital von 100 fl., das für den Neuguß der großen Glocke verwendet werden soll am 8. Januar 1488 (Cod-DiplBrandenb A 4 Nr. 69 S. 350); er bekleidete das Amt eines *summissarius*, Das *Registrum et inventarium testamenti* des T. S. ist verloren (Rep. A 3d I Nr. 121); † vor dem 27. Oktober 1498 (Cop. 102 Bl. 118).

Adolf Fürst von Anhalt, später Dompropst (s. o. S. 334f.).

Balthasar von Neustadt, später Domkämmerer (s. o. S. 399).

1489

Georg Kremer, als Inhaber einer Subdiakonalpräbende Domherr am 7. Oktober 1489 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 706 S. 409), noch Diakonalkanoniker am 24. November 1505, seit 8. Januar 1502 *baccalaureus decretorum* (Rep. A 53 P Nr. 19); vielleicht personen-gleich mit dem gleichnamigen aus Spandau stammenden Studenten, der SS 1488 in Leipzig immatrikuliert wurde.

1491

Sigismund von Pflugk, aus meißnischem Adel, nach der Leipziger Matrikel vom SS 1476 aus Lampertswalde, *baccalaureus artium* SS 1478, Domherr von Meißen am 23. März 1489 und Propst von Großenhain am 2. September 1490 (UBHochstMeißen 3 Nr. 1267 S. 279, Nr. 1273 S. 285), erhält als *doctor decretorum* und Domherr von Magdeburg nach dem Tod des Paul von Eichstedt das Archidiakonat des Bannes Calbe am 9. April 1491 (Cop. 69 Bl. 582), Rat des Herzogs Georg von Sachsen am 6. August 1492 (Cop. 69 Bl. 226v), Archidiakon von Calbe noch 21. April 1498 (Rep. U 4c Welsleben Nr. 13), resigniert das Archidiakonat vor dem 19. August 1502 (Cop. 69 Bl. 582); † vor 19. Mai 1510 (Cop. 100 Bl. 146v).

1492

Georg Werbick, aus Jüterbog, immatrikuliert in Leipzig SS 1470, *baccalaureus artium* ebd. 1473, Stadtschreiber in Jüterbog 1484/85 (GSBrandenb 2 S. 356), schreibt als Magdeburger Domherr, wahrscheinlich Inhaber einer Diakonalpräbende, an den Rat von Zerbst im Jahr 1492 (StadtAZerbst II Nr. 161, ohne Tagesangabe);

quittiert am 7. Juli 1494 dem Rat von Zerbst über eine Zahlung von 20 fl., die seinem Bruder Simon fällig sind (ebd. I B Nr. 92—174); am 11. Oktober und 14. Dezember 1495 schreibt er an seinen Schwager Benedikt Jungermann, Bürger in Zerbst (ebd. II Nr. 161); zuletzt als Domherr genannt am 18. April 1496 (Rep. U 11 B I Nr. 12, 13, 16); später Stiftsherr von St. Nicolai (s. u. S. 734); nach Handschrift und Pitzier verschieden von Gregor Werbeck (s. u. S. 564).

Jakob Edler von Plotho d. Ä., später Domthesaurar (s. o. S. 381).

Siegfried von Hoym, aus halberstädtischem Stiftsadel, Sohn des Gebhard v. H., nach Leuckfeld unehelicher Sohn (ders., *Antiquitates Gröningenses*, 1727, S. 127), 1494 Stiftsherr von St. Marien in Halberstadt, erhält Minorpräbende am Dom zu Magdeburg durch Resignation des Jakob von Ammendorf wohl vor 1493 (Cop. 100 Bl. 147), als Domherr von Magdeburg und Halberstadt immatrikuliert WS 1502 in Erfurt, studiert 1509 in Bologna, † daselbst 1510 (Knod, *DtStudentBologna* S. 210 Nr. 1499) als *canonicus minor* (Cop. 100 Bl. 147).

1493

Albrecht von Arnstedt, später Domscholaster und Senior des Domkapitels (s. o. S. 391, 428).

Georg von Ammendorf, aus Rothenburg, immatrikuliert in Leipzig WS 1484, *baccalaureus artium* WS 1488, providiert mit der Pfründe des verstorbenen Huner von Plotho nach Zession des Jakob von Ammendorf am 21. Dezember 1493, Mandat zur Einführung 27. Januar 1494 (Rep. U 1 XX C Nr. 8), begegnet als Domherr 6. November 1495 (Cop. 69 Bl. 92), † vor dem 5. Juni 1505 (UBStadt-Magdeb 2 Nr. 1320 S. 753).

Bernhard von Veltheim, später Senior des Domkapitels (s. o. S. 428).

1494

Dietrich von Klitzing, später Viztum und Senior des Domkapitels (s. o. S. 415f., 428).

Joachim von Klitzing d. Ä., später Domkantor und Senior des Domkapitels (s. o. S. 423, 428).

Heise Dreyer, zuvor Prokurator der Dompropstei, † als *summus vicarius* 1494 (ehem. StAZerbst verlorenes Magdeburger Propsteibuch Bl. 11, 24b; vgl. Struck, *ArchivalZ* 54. 1958 S. 42).

1495

Johann Scheiring (*Schiering*, *Tziringk*, *Zcyringk*), geb. 1454 in Wemding in Schwaben (Grunow, Genalogie 15. 1966 S. 177ff.), Sohn des Magdeburger Ratsherren und mecklenburgischen Kanzlers Johann Sch. († 11. August 1494, begr. in der Kirche des Magdeburger Dominikanerklosters, vgl. Löhr, ArchFratPräd 8. 1938 S. 229), immatrikuliert in Leipzig WS 1477, *baccalaureus artium* 1479, Rektor der Universität SS 1490, *licentiatus theologiae* 1494, fungiert am 22. Januar 1495 als Zeuge bei einem Abkommen über die Peterskommende von St. Bartholomei in Zerbst (Rechnungsbuch des St. Bartholomäusstifts in Zerbst Bl. 110, derzeitiger Aufbewahrungsort unbekannt), erhält nach dem Abzug des Johann von Allenstein am 4. Februar 1495 als erster Domprediger das Zubehör der *lectura primaria* am Magdeburger Dom (Cop. 96 Bl. 87<sup>v</sup>); schreibt am 11. Februar 1496 als Domherr zu Magdeburg unter Bezugnahme auf einen Bericht seines Bruders Emmeran an den Rat zu Zerbst wegen einer Schoßzahlung für das Haus seines verstorbenen Veters auf dem Holzmarkt (StadtAZerbst II Nr. 161, darauf Pitzier mit Hausmarke); am 9. August 1497 zusammen mit Sebastian Weynmann erzbischöflicher Kommissar in Halberstadt zur Visitation des St. Marienstiftes (Cop. 680 Bl. 7); am 3. Juli 1514 zusammen mit dem Abt Dietrich vom Kloster Berge Visitor der Nonnenklöster in der Neustadt (StAWürzburg, Rep. 81 Nr. 8 Bl. 317), stiftet am 18. Juni 1516 als Doktor der Theologie, Domherr zu Magdeburg und Halberstadt ein Familienstipendium (DZA II Merseburg, ehem. GSTA, Rep. 52 Nr. 78A); † 16. Juli 1516 (Hülße, GBllMagdeb 18. 1883 S. 212); im Jahre 1516/17 ist eine von den Testamentarien des Domherrn gemachte Stiftung von 100 fl. vermerkt, *ut bis in anno cantetur missa corporis Christi in summo altari in vacuis feriis quintis* (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 41); die Memorie wird schon am Schluß der Rechnung von 1516/17 (ebd. Bl. 34), also vor dem 8. September 1516, erwähnt. Wegen seiner Predigten gegen die Verfälschung der Heiligen Schrift durch die offizielle Kirche und gegen die Sittenlosigkeit der Geistlichen wird J. S. von Flacius Illyricus in dessen *Catalogus testium veritatis* (Straßburg 1562, S. 570) aufgenommen, dort auch eine Zusammenstellung charakteristischer Aussprüche des Dompredigers.

Heinrich (von) Stammer d. J., aus anhaltischem Adel, Sohn Heinrich v. S. (v. Mansberg, Erbarmannschaft, Stammtafel 52), immatrikuliert in Leipzig SS 1484, *probatio nobilitatis* über Ritterbürtigkeit von vier Ahnen am 15. März 1495 (Cop. 102 Bl. 57), Dompropst von

Lebus 1505 (v. Mansberg, Erbarmannschaft 3 S. 590), Domherr noch 30. Dezember 1524 (Cop. 70 Bl. 192), Thesaurar von St. Gangolf 30. März 1514 (s. o. S. 436), auch Domherr von Halberstadt und Naumburg; † vor 6. Juli 1525 (v. Mansberg, ebd. 3 S. 593).

Sebastian Weynmann (*Wymann*) aus Oschatz, immatrikuliert in Leipzig WS 1468, *baccalaureus artium* SS 1472, immatrikuliert in Erfurt SS 1479, Rektor der Universität Erfurt als *magister artium et philosophiae, sacre theologiae* Professor SS 1493. In einer um 1500 entstandenen Handschrift: *Sermones et omilie ss. doctorum aliorumque pro lectoribus minoris chori in ecclesia Magdeburgensi*, die Propst Müller vom Kloster Unser Lieben Frauen im Jahre 1844 von einem Buchbinder gekauft hatte, steht nach dem Inhaltsverzeichnis (S. 4): *opera . . . mag. et domini S. W. s. theol. prof. optimi, olim huius s. Magd. ecclesie canonici, in laudem presentis foundationis magnificam exactissime in sequentibus resplendent elaborata collectaque ab annis domini 1495—1500*. Nach seiner eigenen Angabe bekleidete W. die Stelle eines bürgerlich graduierten Mitgliedes des Magdeburger Domkapitels und war Kaplan des Erzbischofs (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 123). Da Johann Scheiring das erste Lektorat erhielt, kann W. nur die zweite Dompredigerstelle innegehabt haben. W. ist am 9. August 1497 zusammen mit Johann Scheiring als erzbischöflicher Kommissar mit der Visitation des St. Marienstiftes in Halberstadt beauftragt (Cop. 680 Bl. 7; von den vier bestellten Kommissaren wird W. an erster, Scheiring an letzter Stelle genannt); mit Bezug auf das Jahr 1497 heißt es am 1. April 1503 von ihm: *sacre pagine professor tunc nostre ecclesie metropolitanae Magdeburgensis canonicus*, jetzt Stiftsherr von St. Severi in Erfurt, also 1503 nicht mehr Domherr in Magdeburg (Cop. 680 Bl. 23, 25<sup>v</sup>); demgemäß begegnet er als Domherr noch am 13. Mai 1500 (UBKlBerge Nr. 904 S. 429) und wahrscheinlich auch 1502 (Cop. 102 Bl. 188<sup>v</sup>), jedoch wird er am 20. August 1504 als Stiftsherr von St. Severi in Erfurt bezeichnet (Cop. 69 Bl. 604). Über W.s im Auftrag des Erzbischofs Ernst verfaßten „*Libellus de sanctis reliquiis et gemina ostensione apud s. Magdeburgensem ecclesiam nec non origine et decore nonnullisque mirabilibus dicte s. ecclesie*“ (Abschrift von 1524 früher StaatsbiblBremen Mscr. b 55, Kriegsverlust, vgl. Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 124 ff.).

1496

Balduin von Zerbst, aus anhaltischem Adel, Sohn Albrechts v. Z. auf Hundeluft, als Domherr von Magdeburg genannt 7. Juni 1496 (Beckmann, Historie des Fürstentums Anhalt 7 S. 309) solli-



zitiert um Assignierung der durch den Tod des Moritz von Schönau vakanten Pfründe, am 15. Oktober 1449 bittet das Domkapitel den Dompropst um Bescheid wegen des Gesuchs (StAOranienbaum, GA, Neue Ordnung, Domkapitel Magdeburg); 1. März 1503 Kapitelsmeister (StadtAZerbst I B Nr. 72—194), Besitzer der Pfründe des Altars trium regum, Georgii martyris et Dorothee virginis in der Pfarrkirche zu Wolmirstedt 1519 (Cop. 113 Bl. 87), † etwa 1527/28 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 138). Wappen (3 Hundsköpfe) von 1514 am früheren Haus Breiter Weg Nr. 212a (HäuserbuchStadtMagdeb 2 S. 23).

1499

Friedrich von der Asseburg, aus halberstädtischem Stiftsadel, Sohn Bussos IV. v. d. A. auf Neindorf (Trippenbach, Asseburger Familiengesch. S. 154), immatrikuliert in Leipzig SS 1487, *baccalaureus artium* 1489, erhält die Minorpräbende des Joachim Klitzing, als Domherr von Magdeburg eingetragen in das Bruderschaftsbuch von St. Maria dell'Anima in Rom 1499 (Wentz, ZVKGProvSachs 21. 1925 S. 6), erhält 3. Oktober 1503 die Minorpräbende des Arnold von Treskow (Cop. 100 Bl. 147), zuletzt als Domherr genannt 7. Februar 1508 (Cop. 69 Bl. 620<sup>v</sup>); † im gleichen Jahr vor dem 11. Dezember (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1422 S. 795).

1500

Bertram von Bredow, aus märkischem Adel, Sohn Matthias V. v. B., Vogtes zu Oderberg (Gesch. d. Geschlechts v. Bredow 3 S. 36), zum Domherrn erwählt am 4. September 1500, immatrikuliert in Wittenberg SS 1503, erhält die Minorpräbende des Friedrich von der Asseburg am 3. Oktober 1503 (Cop. 100 Bl. 147), steigt auf zur Majorpräbende am 14. März 1514 (Rep. A 3 d IV Nr. 1 Bl. 17), Propst von St. Sebastian 24. November 1518 (StAWürzburg, Rep. 81 Nr. 8 Bl. 365b), Besitzer der zweiten Vikarie St. Johannis evangelistae in der Zerbster St. Bartholomäuskirche 1523—1547 (GSBrandenb 2 S. 64), 1530 vom Kapitel exkommuniziert wegen Schlägerei mit Albrecht von Kracht in der Kapitelssitzung vom 22. Februar und zur Absolution an den Erzbischof verwiesen (Heinemann, GBll-Magdeb 53/54. 1918/19 S. 125—134, mit Abdruck des Berichtes des Domkapitels an den Erzbischof), bleibt während der Flucht des Kapitels aus der Stadt Magdeburg im Schmalkaldischen Kriege in der Stadt und rechtfertigt sich am 15. August 1549 wegen der vom Domkapitel vermuteten gemeinsamen Sache mit dem Rat (Gesch. d. Geschlechts v. Bredow 3 S. 38f.); † 1549/50.

Johann von Schierstedt, aus magdeburgischem Stiftsadel, Sohn Friedrichs v. S. zu Görzke, zum Domherrn erwählt am 4. September 1504 (Cop. 100 Bl. 147), immatrikuliert in Wittenberg SS 1518; † vor Erhalt einer Minorpräbende.

Busso von Alvensleben, später Domkellner (s. o. S. 406).

1501

Johann von Dannenberg, aus altmärkisch-lüneburgischem Adel Sohn des Ernst v. D., zum Domherrn erwählt 19. März 1501, erhält die Minorpräbende des Johann von Sparr am 7. Juni 1508 (Cop. 100 Bl. 147), steigt zur Majorpräbende auf am 16. Juni 1514 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 17); † zwischen dem 8. September 1534 (ebd. Bl. 218) und dem 18. April 1535 (Rep. U 2 LII Nr. 24g).

Heinrich von dem Knesebeck, aus altmärkisch-lüneburgischem Adel, Sohn des Matthias v. d. Knesebeck, zum Domherrn erwählt 19. März 1501, seine Minorpräbende (Cop. 100 Bl. 147) geht am 6. Mai 1514 an Christoph von Arnim über (ebd. Bl. 147v), ein H. v. d. K. ist SS 1505 in Leipzig, am 24. Februar 1514 in Wittenberg immatrikuliert.

Johann von Thümen, später Viztum (s. o. S. 416).

1502

Heinrich (von) Drandorf, aus Stechau (Kr. Schweinitz), immatrikuliert in Leipzig SS 1500, zum Domherrn erwählt am 7. März 1502, erhält Minorpräbende am 1. Oktober 1510, † 1510 vor 10. März (Cop. 100 Bl. 147, 147v).

Albrecht von Kracht, später Domkellner (s. o. S. 408).

1503

Wolfgang von Lindenau, aus meißnischem Adel, zum Domherrn erwählt 27. März 1503, immatrikuliert in Leipzig SS 1501, resigniert später, um zu heiraten (Cop. 100 Bl. 147v).

Heinrich Coci, *summus vicarius* 18. Mai 1503 (StadtAZerbst B Nr. 72—194), vertauscht die Pfründe gegen die Vikarie am Altar Annunciationis Marie prime fundacionis im Dom am 16. August 1509 (Rep. U 2 LV Nr. 35), † als *canonicus lector* vor dem 8. Februar 1538 (Cop. 113 Bl. 194); Notar des Domkapitels nach 1503.

Hermann Neseemann, aus Perleberg, Notar (des Kapitels?) 1493 (Rep. U 2 LV Nr. 2aa), Domherr als Inhaber einer Diakonats-

pfründe 16. August 1503 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1256 S. 728), immatrikuliert in Wittenberg WS 1509/10, zahlt 27 fl. *pro statutis* 1523/24 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 97), zuletzt als Domherr genannt 6. Mai 1537 (StadtAZerbst II Nr. 492).

Busso von Bartensleben, aus altmärkischem Adel, erhält die Minorpräbende des Balduin von Zerbst am 3. Oktober 1503, resigniert die Pfründe um zu heiraten an den Folgenden.

Heinrich von Bartensleben, Sohn des Busso v. B., der am 14. Oktober 1503 zum Domherrn erwählt worden war, resigniert die Pfründe am 1. Oktober 1510 an Joachim von Mahrenholtz (Cop. 100 Bl. 147, 147v).

1504

Matthias von Jagow, aus altmärkischem Adel, Sohn des kurfürstlich brandenburgischen Rates Klaus v. J. auf Aulosen, zum Domherrn erwählt 18. März 1504 (Cop. 100 Bl. 147v), studiert in Leipzig 1505, in Frankfurt a. O. 1506, erhält Minorpräbende am 27. Oktober 1512 (Cop. 100 Bl. 146v), immatrikuliert in Bologna 1513, dort *doctor utriusque juris* 28. März 1515, zahlt die Statutengelder für die Majorpräbende im Dezember 1524 (Rep. A 3 d IV Nr. 1 Bl. 107), 1525/26 unter den nicht residierenden Domherren genannt (v. Mülverstedt, JberAltmärkVVaterlG 23, 1. 1893 S. 147), 1526 Dompropst von Havelberg (GSHavelberg S. 155), 1526 bis 1544 Bischof von Brandenburg, † erste Hälfte Oktober 1544 (GSBrandenb 1 S. 58). vgl. GSBrandenb 1 S. 56—58).

Christop von Arnim, aus altmärkisch-märkischem Adel, wohl der vor 1536 gestorbene Sohn Klaus' III. v. A. auf Zichow (v. Arnim-Criewen, Beitr. z. Gesch. d. v. Arnimschen Geschlechts 1 S. 72, 121) zum Domherrn gewählt am 6. September 1504, erhält am 6. Mai 1514 die Minorpräbende des Heinrich von dem Knesebeck, die er vor dem 3. April 1517 an Joachim von Schlabrendorff resigniert (Cop. 100 Bl. 147v, 149), immatrikuliert in Leipzig SS 1514.

Arnold von Treskow III., aus magdeburgischem Stiftsadel, Sohn Achims v. T. auf Schollene, zum Domherrn erwählt am 6. September 1504, erhält Minorpräbende am 25. Februar 1514, Majorpräbende 1528 nach Tod des Lorenz von Arnstedt, gelangt zur Residenz vermutlich nach Christoph von Heselers Tod 1529/30 (Cop. 100 Bl. 147f.), erhält den Archidiakonat Halle am 14. Juli 1541 (Cop. 113 Bl. 359), am 21. August urkundet das Domkapitel *sede vacante propter*

*absentiam defectumque archidiaconi officialisque loci* (Cop. 74 Bl. 433);  
† zwischen 29. Januar und 19. Februar 1553.

1505

Joachim Edler von Plotho, später Viztum, Domscholaster (?)  
(s. o. S. 416, 391f.).

1506

Valentin von Reden, aus niedersächsischem Adel, Sohn Jaspars v. R. auf Beetz, zum Domherrn erwählt am 20. März 1506, erhält Minorpräbende am 16. Juni 1514, die er am 6. Oktober 1525 an Jakob von Plotho d. J. resigniert (Cop. 100 Bl. 147<sup>v</sup>, 148<sup>v</sup>), vermählt sich mit Agnes von Barfuß; † 27. September 1548 (v. Reden, Gesch. d. Geschlechts v. Reden 1 S. 207).

Heinrich Wettendorf, *summissarius* 14. Juni 1506 (Cop. 69 Bl. 615), 23. Juni 1509 (Cop. 31 Bl. 240<sup>v</sup>), ohne Angabe des Amtes 1522; † 1526/27 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 83, 128), vor 16. September 1527 als Besitzer der Pfründe des Altars St. Pauli in der St. Marienkirche in Burg genannt (StadtABurg Urk. Nr. 86).

Johann von Wenden, Sohn Ludolfs v. W., zum Domherrn erwählt am 11. September 1506, erhält die durch den Tod Günthers von Büнау vakante Minorpräbende am 22. November 1519 (Cop. 100 Bl. 147<sup>v</sup>, 149<sup>v</sup>); † 1530/31.

1507

Leonhard Brotling, aus Stammheim, immatrikuliert in Leipzig SS 1469, *baccalaureus artium* WS 1474, als Inhaber einer Subdiakonalpräbende Domherr; die von ihm bewohnte Kurie geht am 9. März 1507 an den Domvikar Dietrich Soltmann über (Cop. 102 Bl. 316); 1507 und 1508 werden gemäß Bs.Testament die Feste St. Udalrici, St. Luce, St. Leonhardi erweitert (Notiz im Cod. theol. qu. Nr. 113, vgl. Rose, Lat. Handschr. S. 758f. Nr. 749).

Sebastian Edler von Plotho, später Domthesaurar und Senior (s. o. S. 428, 381).

Eustachius Burggraf von Leisnig, Herr zu Penig, später Domdekan (s. o. S. 366f.).

1508

Johann Sparr, aus Berlin, immatrikuliert in Leipzig SS 1490 erhält die Minorpräbende des Johann von Thümen, steigt auf zur

Majorpräbende vor dem 7. Juni 1508; † vor 26. Januar 1509 (Cop. 100 Bl. 146<sup>v</sup>, 147).

Matthias von Bredow, Sohn Bertrams v. B. auf Bredow, immatrikuliert (aus Berlin!) in Wittenberg SS 1504, in Frankfurt a. O. SS 1514, zum Domherrn erwählt 1. September 1508 (Cop. 100 Bl. 148), erhält die durch Absterben Joachims von Plotho vakante Majorpräbende 1544, die er sogleich an Liborius von Bredow resigniert (ebd.); Herr auf Schwanebeck und Roskow, † 14. September 1576 (Gesch. d. Geschlechts v. Bredow 3 S. 197).

Huner von Sampleben, aus ausgestorbenem braunschweigischem Rittergeschlecht (vgl. v. Mülverstedt, ZHarzV 3 1870 S. 632), Sohn Huners v. S., zum Domherrn erwählt 6. September 1508 (Cop. 100 Bl. 148), immatrikuliert in Wittenberg SS 1512, erhält Minorpräbende am 21. Juni 1522, resigniert Majorpräbende an Christoph von Sampleben 1545 (ebd.), auch Domherr von Halberstadt.

Johann von Marenholz, später Domscholaster (s. o. S. 391).

1509

Albrecht Markgraf von Brandenburg, Sohn des Kurfürsten Johann v. B und seiner Gemahlin Margarete geb. Herzogin von Sachsen, geb. 28. Juni 1490, erhält Majorpräbende im Domkapitel Magdeburg am 26. Januar 1509 (Cop. 100 Bl. 146<sup>v</sup>), auch Domherr zu Mainz und Trier, hält nach seiner Priesterweihe in der Osterwoche 1513 in Berlin die Primiz (J. May, Der Kurfürst, Cardinal und Erzbischof Albrecht II. von Mainz und Magdeburg 1, München 1865, S. 14—17), gewählt zum Erzbischof von Magdeburg am 30. August 1513, zum Administrator von Halberstadt am 9. September 1513, 1514 auch Erzbischof und Kurfürst von Mainz. Kardinal von *St. Chrysogoni* 24. März 1518, transferiert nach *St. Petri ad vincula* 5. Januar 1521 (Eubel<sup>2</sup> 3 S. 19); † 24. September 1545 (LThK 1 1957 Sp. 291 f.).

Johann von Meyendorff, Sohn Albrechts v. M. und Bruder von Georg und Kurt v. M. zu Jerichow, zum Domherrn gewählt am 16. März 1509 (Cop. 100 Bl. 148), providiert mit einem Kanonikat am 11. April 1511 (VatikanArchiv, Reg. Vat. 956 Bl. 332 f.), erhält Majorpräbende am 6. Februar 1512 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 2), bekommt am 22. Februar 1530 vom Domkapitel ein Stipendium für eine Reise nach Rom (Reg. clavigerorum Bl. 160b (verloren?) nach Stockhausen), wird 1541/42 in einem an der Kurie anhängig gemachten Prozeß vom Kapitel beschuldigt, unter der unzutreffenden Vorgabe

des erteilten Kapitelskonsenses vom Erzbischof die Verschreibung der Häuser Ummendorf und Altenplathow erschlichen zu haben (Rep. A 3a I Nr. 1c), doch kommt am 14. August 1543 ein Aussöhnungsvertrag mit dem Kapitel zustande (Rep. U 1 XIX Nr. 70), nachdem Kardinal Albrecht, Kurfürst Joachim und Koadjutor Johann Albrecht die gütliche Beilegung des Konfliktes vermittelt haben (Rep. A 3a XVII Nr. 24a); besitzt das Oblegium Wartenberg bis zu seinem Tode (Cop. 74 Bl. 212), auch Propst von St. Sebastian, Dompropst von Brandenburg und Domkellner von Halberstadt (vgl. GSBrandenb 1 S. 120f.); † 28. Oktober 1545 nach Grabplatte im Domremter (Hanftmann S. 57 Nr. 27).

Balthasar von Schlieben d. J., Sohn Georgs v. S., zum Domherrn erwählt am 16. März 1509, immatrikuliert in Wittenberg SS 1509, in Frankfurt SS 1510, erhält Minorpräbende am 7. Dezember 1524 (Cop. 100 Bl. 148), die am 15. Juli 1531 an Friedrich von Britzke übergeht (ebd. Bl. 149).

Johann Sthimer (*Stymer*), aus Magdeburg, immatrikuliert in Leipzig SS 1476, Prokurator der Domvikare am 23. Dezember 1508 (Cop. 31 Bl. 238), vertauscht die Vikarie am Altar *Annunciacionis Marie prime fundacionis* gegen *summa vicaria* des Heinrich Coci am 16. August 1509 (Rep. U 2 LV Nr. 35), noch als *summus vicarius* 1528 (Cop. 113 Bl. 157<sup>v</sup>); † 1533/34 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 205).

Johann Witgerber (*Witgerwer*), als *summus vicarius* Domherr am 16. August 1509 (Rep. U 2 LV Nr. 35), besitzt die Pfründe des Altars St. Kiliani in der St. Nicolaikirche in Zerbst am 31. Dezember 1510, 7. Dezember 1512 noch als Domherr genannt (StadtAZerbst II Nr. 233); † um 1525 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 118), Propst des Klosters St. Marien-Magdalenen 1487 (StadtAZerbst III Nr. 90 Bl. 189), Stiftsherr von St. Gangolf 1494 (Cop. 371a; s. u. S. 381).

Heinrich von Bünau, aus dem Hause Elsterberg, immatrikuliert in Leipzig SS 1509, erhält durch die Resignation Günthers von Bünau an der Kurie dessen Majorpräbende mit dem Archidiaconat Calbe am 29. Oktober 1509 (Cop. 100 Bl. 146<sup>v</sup>), Baumeister am 11. November 1511 (Rep. U 2 L Ab Nr. 19a); † 1511/12 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 4).

1510

Jakob von Retzdorff, Sohn des Hans v. R. auf Kamern, zum Domherrn erwählt am 8. März 1510, resigniert Minorpräbende an

Günther von Bünau am 29. Februar 1516, erscheint erneut als *canonicus minor* 1528—1531 (Cop. 100 Bl. 148—149).

Levin von Veltheim, *doctor utriusque juris*, Sohn Heinrichs v. V. auf Hornburg, Pfandherrn auf Jerxheim und Oschersleben, immatrikuliert in Leipzig WS 1498, erhält Majorpräbende am 19. Mai 1510 (Cop. 100 Bl. 146<sup>v</sup>), auch Propst von St. Bonifaz in Halberstadt, Propst von Friedland (GSHavelberg S. 82), und Dompropst von Hildesheim; † 8. Mai 1531; sein Grabstein im Domkreuzgang in Hildesheim nennt unter seinen sonstigen Pfründen das Magdeburger Kanonikat nicht (Kalkoff, ArchReformG 15. 1918 S. 39; vgl. G. Schmidt, Geschl. v. Veltheim 2 S. 108—112; GSHavelberg S. 82).

Johann Boeß, aus Hundisburg, Vetter der Freigutsbesitzer Hans und Degenhard B. in Hundisburg (DZA II Merseburg, ehem. GSTA, Domstift Stendal Nr. 566, 569; Wohlbrück, Gesch. Nachr. v. d. Geschl. v. Alvensleben 2 S. 397f. spricht die Familie als adlig an), immatrikuliert in Leipzig SS 1473, *baccalaureus artium* SS 1474, Sekretär des Havelberger Bischofs Busso I. von Alvensleben 1490 bis 1492, Propst von Wittstock 1493/94 (GSHavelberg S. 77), Stifths herr von St. Nicolai in Magdeburg 1498/99 s. u. S. 733, Domherr von Magdeburg am 24. Juni 1510 (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 409 S. 262), Einnehmer für die Domkellnerei 1513/14 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 17); † als Domherr 1514 (Hergenröther, Leonis X. Reg. 1 S. 603 Nr. 9574), eine eigenhändig geschriebene urkundliche Erklärung des J. B. auf der Rückseite einer Akte vom 11. November 1511 (DZA II Merseburg, ehem. GSTA, Urk. Domstift Stendal Nr. 566).

Joachim von Marenholz, zum Domherrn erwählt am 12. September 1510 (Cop. 100 Bl. 148), erhält Minorpräbende am 5. November 1545 (Rep. A 3d IV Nr. 2), auch Domdekan von Halberstadt, † 1565 zwischen 29. September und 13. Dezember.

1511

Joachim von Bredow, Sohn Wichards v. B. auf Bredow, zum Domherrn erwählt am 5. September 1511 (Cop. 100 Bl. 148), immatrikuliert in Frankfurt a. O. SS 1514, resigniert zwecks Eheschließung mit Margarete von Krummensee um 1520, später kurfürstlich brandenburgischer Rat und Landschaftseinnehmer der Mittelmark, † etwa 1570/72 (Gesch. d. Geschlechts v. Bredow 3 S. 92ff.).

Konrad von Eichstedt, aus Eichstedt, immatrikuliert in Erfurt SS 1502, gibt Domherrenpfründe auf 1511/12 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 4).

1512

Christoph von dem Knesebeck, Sohn Johans v. d. K., zum Domherrn erwählt am 19. März 1512 (Cop. 100 Bl. 148), optiert Minorpräbende, vakant durch den Tod des Jakob von Plotho, am 15. April [1518] (ebd. ohne Jahresangabe), erhält Majorpräbende am 23. Juli 1532 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 181), 1550 auch Domherr von Brandenburg (Rep. U 2 XXXIII Nr. 7b); drei uneheliche Kinder von ihm werden 1557 vom Dompropst Wilhelm Böcklin von Böcklinsau als Pfalzgraf legitimiert (Kindler v. Knobloch, ZGORh 45. NF 6. 1891 S. 650); † zwischen 13. April 1561 und 31. August 1562 (Stockhausen und Cop. 189 Bl. 344).

Johann von Treskow, Sohn Johans v. T., zum Domherrn erwählt am 23. März 1512, erhält Minorpräbende am 21. Juni 1514, † vor 8. Juni 1518 (Cop. 100 Bl. 147, Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 2).

Michael (von) Stammer, aus Ballenstedt, immatrikuliert in Erfurt SS 1464, Domherr und Vikar am St. Bernwardsaltar im Dom am 15. April 1512 (Cop. 69 Bl. 526), als Domherr von Halberstadt Archidiakon des Balsamgaus 1489—1521, † 1524 (Diestelkamp, Sachs-Anh. 8. 1932 S. 168).

1513

Christoph von Heseler, immatrikuliert in Erfurt WS 1497, in Wittenberg SS 1504, erhält die Minorpräbende des Rudolf von Büнау (Cop. 100 Bl. 147) und am 4. März 1513 die Majorpräbende des Heinrich von Büнау (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 9); urkundet am 23. Mai 1516 als Archidiakon von Calbe und Lehnherr eines Hofes in Barleben unter seinem (nicht mehr anhängenden) Amtssiegel (Rep. U 2 LV S. 39), noch Archidiakon am 1. April 1527 (Cop. 113 Bl. 155), † vor Dezember 1529 (Heinemann, GBllMagdeb 53/54. 1918/19 S. 125).

Kotwarus von Stanga, zum Domherrn erwählt am 5. März 1513, † vor Erlangung einer Minorpräbende (Cop. 100 Bl. 148<sup>v</sup>, Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 9).

Moritz von Melsing, aus lüneburgischem Adel, zum Domherrn erwählt am 7. März 1513, immatrikuliert in Rostock SS 1516, erhält Minorpräbende am 11. Februar 1544 (Cop. 100 Bl. 148<sup>v</sup>, Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 9), Majorpräbende am 14. Oktober 1552, auch Domherr zu Halberstadt, residiert daselbst noch 1560 (Stockhausen).

Philipp Graf von Mansfeld, Sohn des Grafen Ernst v. M. und dessen Gemahlin Barbara Edle von Querfurt, geb. 28. Oktober



1502, zum Domherrn erwählt am 2. September 1513 (Cop. 100 Bl. 148<sup>v</sup>), immatrikuliert in Leipzig SS 1514, resigniert wegen Eheschließung mit Amalie, Burggräfin von Leisnig; † 9. Juni 1546 (Krumhaar, Die Grafschaft Mansfeld im Reformationszeitalter, 1855, S. 222f.).

Henning Schenck von Schladen, Sohn Gebhards v. S., zum Domherrn erwählt am 2. September 1513 (Cop. 100 Bl. 148<sup>v</sup>), immatrikuliert in Erfurt WS 1520, resigniert wegen Eheschließung (ebd.).

Wolfgang Graf von Stolberg, ältester Sohn Graf Bothos III. v. S., Hofmeister des Erzbischofs Ernst, geb. 1501, zum Domherrn erwählt am 2. September 1513 (Cop. 100 Bl. 148), als Dompropst von Halberstadt und Naumburg immatrikuliert in Wittenberg WS 1520, Rektor der Universität SS 1521, gelangt in Magdeburg nicht zur Präbende, erster protestantischer Graf von Stolberg; † 8. März 1552 (Läncher, Gesch. d. gräfl. Häuser und Grafschaften Wernigerode, Stolberg, Roßla, Hohnstein, Eisleben und Sangershausen 1844, S. 162ff.).

1514

Georg von Flanß, Sohn Dietrich v. F. auf Trebbin, zum Domherrn erwählt am 24. März 1514 (Cop. 100 Bl. 148b), gelangt nicht zur Präbende; er soll noch 1580 alt und taub gelebt haben (Flanß, KorrBlGesamtvereinDtGV 16. 1868 S. 49).

Joachim von Lattorff, später Domkellner und Senior des Domkapitels (s. o. S. 428, 406ff.).

Johann von Walwitz, später Domkantor und Domdekan (s. o. S. 423, 368).

Vicko von Alvensleben, Sohn Victors v. A. auf Kalbe a. d. Milde, zum Domherrn erwählt am 7. September 1514 (Cop. 100 Bl. 148), immatrikuliert in Wittenberg WS 1514, gelangt nicht zur Präbende; † 1538/40 (Wohlbrück, Gesch. Nachrichten v. d. Geschlecht v. Alvensleben 2 S. 337f.; v. Mülverstedt, JberAltmarkVVaterlG 23, 1. 1893 S. 146 Nr. 18).

Andreas Kauxdorf aus Torgau, geb. 1470, immatrikuliert in Köln am 24. Oktober 1498, als *magister Coloniensis* immatrikuliert in Wittenberg am 19. Juli 1513, daselbst zum *baccalaureus theologiae* promoviert am 20. September 1514 (Förstemann, Liber decanorum facultatis academiae Vitebergensis S. 15f.), seine Bezeichnung als *concionator dicte ecclesie celeberrimus* wohl auf die Wittenberger Stifts-

kirche Allerheiligen zu beziehen, erhält zugleich die Erlaubnis *in insigni civitate Magdeburgensi designato sibi libro eorumque capita legendi, interpretandi et complendi*, danach von Wittenberg nach Magdeburg zur Übernahme des Amtes als zweiter Domprediger. Wegen reformatorischer Wirksamkeit wird er im September 1521 von Kardinal Albrecht seiner Stelle entsetzt und aus der Stadt gewiesen. Auf Luthers Empfehlung wird er 1522 Pfarrer in Eilenburg; eine 1524 an ihn ergangene Berufung an die St. Katharinenkirche in Magdeburg lehnt er ab; † 1543 in Eilenburg (Brandt, GBllMagdeb 2. 1867 S. 385; Hülße, ebd. 18. 1883 S. 215f.; Clemen, Beitr. z. Reformationsgeschichte aus Büchern und Handschriften der Zwickauer Ratsschulbibliothek 3, Berlin 1903, S. 43; Luther, Briefw. 2 S. 435 Anm. 29, S. 443 Anm. 35, 3 S. 337).

1515

Jakob Edler von Plotho, Sohn Kaspars v. P., zum Domherrn erwählt am 16. März 1515 (Cop. 100 Bl. 148<sup>v</sup>), erhält Minorpräbende durch Resignation des Valentin von Redern am 6. Oktober 1525 (ebd.); † vor 15. April 1528.

Bartold (von) Sparr, Sohn des Hans v. S. auf Trampe, immatrikuliert in Frankfurt a. O. SS 1514, zum Domherrn erwählt am 16. März 1515 (Cop. 100 Bl. 148<sup>v</sup>), gelangt nicht zur Präbende.

Martin (von) Wenckstern, Sohn des Nikolaus v. W., zum Domherrn erwählt am 16. März 1515 (Cop. 100 Bl. 148<sup>v</sup>), immatrikuliert in Rostock SS 1517, gelangt nicht zur Präbende.

Gregor Werbeck, Dekan von St. Nicolai in Magdeburg, wird am 24. Juli 1515 als Domherr bezeichnet (StAWürzburg Rep. 81 Nr. 8 Bl. 45); 1526 nennt ihn der Rat von Zerbst Mitverwandten des Domkapitels (StadtAZerbst II Nr. 280); (vgl. u. S. 697).

Johann Albrecht Markgraf von Brandenburg-Ansbach, Sohn des Markgrafen Friedrich d. Ä. v. B.-A. und dessen Gemahlin Sophie geb. Prinzessin von Polen, geb. 20. September 1499 im Schloß zu Ansbach, erlangt Majorpräbende 1515 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Nr. 25), 1518—1521 studienhalber in Rom (Kist, Das Bamberger Domkapitel von 1399—1556, Weimar 1943, S. 206f., dort auch Verzeichnis seiner sonstigen Pfründen), 1523 Koadjutor des Kardinals Albrecht, 1545 Erzbischof, † 17. Mai 1550 (Isenburg Taf. 61).

1516

Günther von Büнау IV., Sohn Rudolfs v. B. zu Droyßig, zum Domherrn erwählt und zugleich mit der von Jakob von Retzdorff

resignierten Minorpräbende ausgestattet am 29. Februar 1516, immatrikuliert in Leipzig WS 1518; † als *canonicus minor* vor dem 22. November 1519 (Cop. 100 Bl. 147<sup>v</sup>, 149).

Friedrich von Britzke, Sohn des Henning v. B. auf Bensdorf, zum Domherrn erwählt am 29. Februar 1516, erhält die Minorpräbende des Balthasar von Schlieben am 15. Juli 1531, steigt auf zur Majorpräbende vor dem 29. März 1557 (Cop. 100 Bl. 149, 152); als Domherr von Halberstadt Archidiakon des Balsamgaus seit 1538 (Diestelkamp, SachsAnh 8. 1932 S. 168), Dompropst von Lebus 1551, tritt als Domdekan von Halberstadt die Dompropstei Lebus an den Magdeburger Domherren Busso von Britzke ab, nach dessen Tod († 21. Juli 1572) sie wieder an ihn zurückfiel, tritt sie April 1576 abermals ab an den Magdeburger Domherrn Werner von Plotho (Wohlbrück, Bistum Lebus 2 S. 372); am 23. Mai 1558 zum Magdeburger Domdekan gewählt, lehnt jedoch die Wahl ab (Rep. U 1 XX B Nr. 12); nach dem Epitaph im Dom zu Halberstadt † am 25. Juli 1576 als Anhänger des alten Glaubens (v. Britzke-Naumann, Die Familie von Britzke, 1900, S. 44).

Magnus Fürst von Anhalt, später Dompropst (s. o. S. 335f.).

1517

Heinrich von Bismarck, Sohn Bussos v. B. auf Burgstall, zum Domherrn erwählt am 20. März 1517 (Cop. 100 Bl. 149) resigniert wegen Eheschließung (v. Mülverstedt, JberAltmarkVVaterlG 23, 1. 1893 S. 146f. Nr. 19).

Joachim von Schlabrendorff, Sohn Ottos v. S. auf Beuthen, zum Domherrn erwählt am 20. März 1517, erhält am 3. April 1517 die von Christoph von Arnim resignierte Minorpräbende (Cop. 100 Bl. 147, 149) immatrikuliert in Frankfurt a. O. SS 1519, resigniert wegen Eheschließung vor dem 20. April 1530.

Johann Mecke, Domvikar 1482—1507 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 495 S. 247, Nr. 1378 S. 774), vermutlich Diakonalkanoniker, Errichtung einer Memorie für ihn *in choro* (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 49).

1518

Hempo von Sampleben, Sohn Ludwigs v. S., zum Domherrn erwählt am 12. März 1518 (Cop. 100 Bl. 149), immatrikuliert in Wittenberg am 8. März 1521. † vor Erlangung einer Pfründe.

Valentin von Te(u)tleben, Sohn des Andreas v. T., geb. 1488, immatrikuliert in Erfurt WS 1502, *baccalaureus artium* daselbst 1504, als Domherr von Hildesheim auf der Universität Bologna 1506, daselbst Syndikus der deutschen Nation noch 1511, erwirbt die akademischen Grade des *doctor theologiae* und *doctor utriusque juris*; zum Domherrn von Magdeburg gewählt am 12. März 1518, erhält eine Minorpräbende am 24. März 1518 (Cop. 100 Bl. 149), 1520 an die Kurie abgeordnet, um die Umwechslung des Dominikanerklosters und des St. Moritzstiftes in Halle zu betreiben (erwähnt in mehreren Schreiben nach Rom vom 25. Januar 1520, Rep. A 2 Nr. 790); zahlt die Statutengelder für die Majorpräbende am 10. Januar 1525 (Rep. A 3d IV Nr. 1); auch Domherr von Halberstadt und Mainz, seit 1529 Dompropst von Lebus (Wohlbrück, Bistum Lebus 2 S. 370, weitere Pfründen erwähnt bei Knod, DtStudentBologna S. 574 Nr. 3831); Bischof von Hildesheim 1537, † 28. Mai 1551 (vgl. über sein Hildesheimer Pontifikat ausführlich bei A. Bertram, Gesch. d. Bistums Hildesheim 2 1916, S. 67—174).

Christoph von Walwitz, Sohn Georgs v. W. zu Dobritz in Anhalt, immatrikuliert in Wittenberg am 8. Juni 1518, erwählt zum Domherrn am 3. September 1518 (Cop. 100 Bl. 149, 152), bestellt noch im April 1546 als *electus canonicus* Prokuratoren, um ihm bei eintretender Vakanz eine Minor- oder Majorpräbende zu verschaffen (Cop. 13 nach Bl. 64), resigniert, um die Ehe zu schließen, 1537 (Cop. 100 Bl. 149, 152).

1519

Gebhard Edler von Plotho, Sohn Johanns v. P. auf Grabow, zum Domherren erwählt am 1. April 1519 (Cop. 100 Bl. 149<sup>v</sup>, Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 57 wird die Erwählung Gebhards v. P. zum 3. April vermerkt, es handelt sich offensichtlich um die gleiche Person); † vor Erlangung einer Pfründe.

Nikolaus (von) Rohr, Sohn Alards v. R. zu Meyenburg, zum Domherrn erwählt am 1. April 1519 (Cop. 100 Bl. 149<sup>v</sup>, Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 57), immatrikuliert in Rostock am 27. Mai 1521, in Frankfurt a. O. 1523, gelangt nicht zur Präbende.

Levin von der Schulenburg, geb. 1510 als Sohn Albrechts v. d. S. auf Beetendorf, zum Domherrn erwählt am 1. April 1519 (Cop. 100 Bl. 149, Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 57), gelangte nicht zur Präbende; heiratete 1534 oder 1536 Ilse von Quitzow, Hauptmann der Altmark

und kurfürstlich brandenburgischer Hof- und Kammergerichtsrat, Pfandinhaber des Klosters Dambeck, † 3. Oktober 1569 (G. Schmidt, Geschl. v. d. Schulenburg 2 S. 184ff.).

1520

Johann Engel, *doctor theologiae*, erster Domprediger und Domherr am 9. August 1520 (UBKIBerge Nr. 972 S. 453); vielleicht personengleich mit dem aus Freiberg stammenden Leipziger Studenten SS 1500, *baccalaureus artium* WS 1501, Magister WS 1509?

Paul Gerolt, erzbischöflicher Kanzleischreiber 1500—1506, Kapitelssekretär 1519—1545/46, Domherr als Inhaber einer Diakonalpräbende am 14. November 1520 (Cop. 113 Bl. 109<sup>v</sup>), wird noch als solcher genannt am 25. Januar 1537 (StAOranienbaum, GA, Neuordnung Magdeburg Domkapitel).

Thomas Meerkatz (*Mehe[r]katte*, *Merkatthen*), aus Neuruppin, immatrikuliert in Rostock am 20. Oktober 1501, Magdeburger Domherr als Inhaber einer Diakonalpräbende am 14. November 1520 (Cop. 113 Bl. 109<sup>v</sup>), dgl. und Besitzer der Pfründe des Altars der Hl. Dreifaltigkeit in der Pfarrkirche zu Neuruppin 1525 (CodDiplBrandenb A 4 Nr. 107 S. 159), erhält Distribution aus der Obödienz Remkersleben 1527 (Rep. A 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 95); Domherr als *Summissarius* 8. Februar, 23. November 1538 (Cop. 113 Bl. 194<sup>v</sup>, 339).

Johann Nyebur, Domherr als Inhaber einer Diakonalpräbende 14. November 1520 (Cop. 113 Bl. 109<sup>v</sup>); tot 1521 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 73).

Georg von Bila, später Domkämmerer und Viztum (s. o. S. 416, 399).

1523

Wolfgang Schindler, nach seiner Heimatstadt Elbogen in Böhmen Cubito genannt, besucht die Schule zu Zwickau, immatrikuliert in Leipzig SS 1496, *baccalaureus artium* WS 1497, *magister artium* WS 1501, zugelassen *ad cursum legendum in theologia* 1505, *ad sententias legendas* 1506, Rektor der Universität 1514, wird am 20. April 1523 als Mitglied des Großen Kollegiums in Leipzig und erster Domprediger in Magdeburg zum *licentiatus theologiae* promoviert. Als Leipziger Professor wird er als bedeutender Kenner des Aristoteles und Averroes, gewandter Musiker und *versifex*, vortrefflicher Rektor und Dekan sowie schneidiger Examinator gerühmt (Clemen, NArchSächsG

25. 1902/03 S. 298). Sein Übergang nach Magdeburg erfolgte WS 1522/23 (Leipziger Matrikel 2 S. 573: *hinc abiens suas vices Gregorio Bredekopf commisit*); Oktober 1523 visitierte er zusammen mit dem Abt Heinrich vom Kloster Berge das Kloster Marienstuhl vor Egelu (Engeln, GBllMagdeb 10. 1875 S. 53f.). Bald danach geriet er als Verteidiger des alten Glaubens mit den Anhängern der neuen Lehre in heftige Streitigkeiten, die 1528 in einer scharfen literarischen Auseinandersetzung mit Amsdorf gipfeln (Hülße, GBllMagdeb 15. 1880 S. 349ff.). Seine große auf über 800 fl. Wert veranschlagte Bücherei wollte er nach seinem Tode nicht in eine Bibliothek oder ein Kloster wandern lassen, da er der Ansicht war, daß sie dort vom Staub und den Würmern zerfressen werde. Darum suchte er seinen Neffen zum Studium zu bewegen, lediglich um ihm seine Bücher vermachen zu können (Schreiben vom 8. Mai 1534 aus Leipzig an den Stadtschreiber Stephan Roth in Zwickau). Sein Festhalten am Katholizismus zeigt sein Testament vom 21. März 1538, in dem er u. a. für die St. Martinskirche in Hermannsgrün (bei Neudek in Böhmen) ein Legat stiftete, dessen Auszahlung an die Bedingung geknüpft wurde, daß Rat und Bürgerschaft von der lutherischen Verwirrung zurückträten (Clemen, NArchSächsG 25. 1902/03 S. 299ff.); † zwischen dem 19. und 23. November 1538 als *sanctae theologiae doctor, canonicus et lector primarius, alme universitatis Liptzensis collegii maioris collegiatus* (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 265, Cop. 113 Bl. 339).

Johann Wadepol, Prokurator der Domvikare am 2. Mai 1523 (StadtAZerbst II Nr. 280), zahlt 1523/24 *loco statutorum tempore sue possessionis* 10 fl. (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 97), erhält 1527 Distributionen aus der Obödienz Remkersleben (Rep. A 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 95), vielleicht *summissarius*?

1524

Georg Fürst von Anhalt, später Dompropst (s. o. S. 336ff.).

Ernst Graf von Mansfeld, später Domdekan (s. o. S. 367f.).

Friedrich Bruns, als *summus vicarius* Domherr am 17. März 1525 (Cop. 113 Bl. 134v), † vor September 1526 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 128).

Joachim von Alvensleben, Sohn Gebhards XVII. v. A. auf Hundisburg, geb. 7. April 1514, zum Domherrn gewählt am 27. März 1525, erhält die Minorpräbende des Valentin von Tettleben am 16. September 1525 (Cop. 100 Bl. 149, 149v, Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 107), im-

matrikuliert in Leipzig SS 1526, daselbst noch 1533, immatrikuliert in Wittenberg am 20. Oktober 1535, studiert 1538/39 in Padua, später in Frankreich, Hofrat des Kardinals Albrecht und des Erzbischofs Johann Albrecht, gelangt nicht zur Majorpräbende im Domkapitel, sondern heiratete 1549 Anna von Bartensleben, † 12. Februar 1588 (Wohlbrück, Geschichtl. Nachr. v. d. Geschl. v. Alvensleben 2 S. 413—463).

Joachim von Kneitlingen, Sohn Dietrichs v. K. in Dedeleben (Cop. 100 Bl. 149<sup>v</sup>), zum Domherrn erwählt am 7. September 1525 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 118), immatrikuliert in Frankfurt a. O. 1529 (am 26. September 1533 bezeugt die Universität Frankfurt *studium per triennium continuum*: Cop. 113 Bl. 270<sup>v</sup>), erhält Minorpräbende am 28. Februar 1531 (Cop. 100 Bl. 149), immatrikuliert in Leipzig WS 1533, erhält Majorpräbende nach Resignation des Wolfgang von Naugart am 2. Oktober 1534 (Cop. 100 Bl. 149<sup>v</sup>) und zahlt *in supplementum statutorum 150 fl.* (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 217), auch Domherr von Merseburg und Halberstadt, residiert indes nicht bei den Stiftern, sondern in Leipzig, *doctor juris utriusque*, Professor an der Universität, deren Rektor SS 1545 und 1549 (Beschreibung seines Wappens zum Rektorat von 1545: Matrikel Leipzig 1 S. 652, vgl. dazu v. Mülverstedt, ZHarzV 3. 1870 S. 449). Als Parteigänger des Herzogs Moritz von Sachsen bearbeitet er in dessen Interesse das Magdeburger Domkapitel (Fischer, Die Stifter Magdeburg und Halberstadt im schmalkaldischen Kriege, Diss. phil. Berlin 1895, S. 18; Brandenburg, Pol. Korrespondenz Moritz von Sachsen 2 S. 436f., 467, ebd. S. 955 Anm. 2 über seine Gefangennahme durch die Wittenberger Besatzung im November 1546).

Christoph von der Schulenburg, Sohn Albrechts v. d. S. auf Warpke, geb. 1513, zum Domherrn erwählt 8. September 1525 (Cop. 100 Bl. 149<sup>v</sup>, Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 118), immatrikuliert in Frankfurt a. O. am 23. April 1530, gelangt nicht zur Präbende, Propst von Diesdorf, Dompropst von Ratzeburg, zum Bischof von Ratzeburg gewählt am 22. November 1550, resigniert das Bistum am 5. Oktober 1554, verheiratet sich 1555 mit Anna von Estorff; † 9. September 1580 (G. Schmidt, Geschl. v. d. Schulenburg 2 S. 258—261; Masch, Gesch. d. Bist. Ratzeburg S. 495ff.).

Lorenz von Arnstedt, später Domscholaster (s. o. S. 391).

1526

Johannes von Werder, Sohn des Jakob v. W. aus dem Hause Brettin, geb. 1514, zum Domherren gewählt am 9. März 1526,

erhält Minorpräbende am 20. April 1530 (Cop. 100 Bl. 149<sup>v</sup>, Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 118), immatrikuliert in Wittenberg WS 1532, studiert daselbst bis 1535 (Sack, Bl. 85<sup>v</sup>), erzbischöflicher Kanzleischreiber 1532—1559, resigniert Majorpräbende im Stift St. Peter und Paul (s. u. S. 787), steigt auf zur Majorpräbende am Dom vor dem 5. März 1562 (Cop. 100 Bl. 152<sup>v</sup>), verpflichtet sich am 17. März 1562, nachdem das Domkapitel die päpstliche Lehre und Zeremonien abgelegt hat und ihm die Annahme der Weihen erlassen hat, künftige statutarische Festsetzungen wegen der Residenz zu beachten (Cop. 116 Bl. 27); † 18. Januar 1573, begr. 20. Januar (Sack Bl. 74, Grabplatte im Westflügel des Domkreuzganges: Hanftmann S. 51 Nr. 37). Vgl. über ihn v. Werder, *Gesch. d. Geschlechts v. Werder* 2 S. 293—297.

## 1527

Johann Stichtereise, aus Göttingen, immatrikuliert in Erfurt WS 1514 (ein gleicher Namensträger schon SS 1498 in Erfurt immatrikuliert, ob derselbe?), *summissarius* 4. Dezember 1527 (Cop. 113 Bl. 167<sup>v</sup>), zahlt an Statutengeldern am 20. Dezember 1530 50 fl. am 29. April 1532 ebenfalls 50 fl., 1533 *in plenam solutionem* 70 fl. (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 169); † als Domherr und *summissarius* zwischen 3. Februar und 29. November 1535 (Rep. U 2 L Ab Nr. 25, Cop. 113 Bl. 185, 188), Verwahrung des Nachlasses 1536 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 242).

Karl Ladekathe, erhält 1527 Distributionen aus der Obödienz Remkersleben (Rep. A 3d XIX Nr. 1—3 Bl. 95), vielleicht *summissarius*?

Henning Rutzene, erhält 1527 Distributionen aus der Obödienz Remkersleben (Rep. A 3d XIV Nr. 1—3 Bl. 95), vielleicht *summissarius*?

Wolfgang Graf von Naugard, erhält 1527/28 Majorpräbende *per saltum* nach Zahlung von 177 fl. (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 138), resigniert später, † vor 13. März 1534 (Cop. 100 Bl. 149<sup>v</sup>).

## 1528

Johann von Holtzendorff, Sohn des Klaus v. H. auf Jagow (Kr. Prenzlau), zum Domherrn erwählt am 20. März 1528 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 138), resigniert die Minorpräbende vor dem 5. Februar 1561 (Cop. 100 Bl. 149<sup>v</sup>, 152<sup>v</sup>). Vgl. W. v. Holtzendorff, *Die Holtzendorff in der Mark Brandenburg und Chur-Sachsen*, Berlin 1876, S. 93.



1530

Johann Brunß, *summissarius* 11. Mai 1530 (StadtAZerbst II Nr. 30).

1531

Christoph von Möllendorff, später Domdekan (s. o. S. 369).

Balthasar von Rintorff, später Domkantor (s. o. S. 423).

Andreas von Königsmarck, später Domscholaster (s. o. 392).

1532

Christoph von Sampleben, aus erloschenem braunschweigischem Rittergeschlecht (v. Mülverstedt, ZHarzV 3. 1870 S. 632), Sohn Friedrichs v. S., zum Domherrn erwählt am 8. März 1532 (Cop. 100 Bl. 150, Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 181), immatrikuliert in Leipzig SS 1536, erhält Majorpräbende durch Resignation seines *patruus* Huner v. S. am 31. Juli 1545 (Cop. 100 Bl. 150<sup>v</sup>), übernimmt 1546 die Kurie des Johannes v. Meyendorff (Rep. A 3d IV Nr. 2), zuletzt genannt 1552 (Stockhausen).

Richard von Randau, Sohn Peters v. R. auf Zabakuck, zum Domherrn erwählt am 6. September 1532, erhält Minorpräbende am 2. Oktober 1534, die er am 30. Juni 1545 an Johann von Randau resigniert (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 181, Cop. 100 Bl. 150).

Balduin von Marenholz, Sohn Konrads v. M. in Weferlingen, zum Domherrn erwählt am 10. September 1532, erhält Minorpräbende am 30. April 1533, immatrikuliert in Wittenberg SS 1539, † vor 6. März 1562 (Cop. 100 Bl. 150, 152<sup>v</sup>, Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 193).

Ludolf von Marenholz, Sohn Ludolfs v. M. zu Bahrendorf, zum Domherrn erwählt am 10. September 1532, immatrikuliert in Wittenberg SS 1539, *uxorem duxit, es hat im gereut* (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 193, Cop. 100 Bl. 150).

1535

Johann Fugk (*Fuck, Fug*), Domherr als Inhaber einer Diakonalpräbende, Substitut des Kapitelsprokurators 15. Februar 1535 (Germ. Museum Nürnberg, Urkunden), zuletzt als *diaconus lector* am 19. September 1559, seit 1548 auch Domherr von Havelberg; † 8. Oktober 1565 (GSHavelberg S. 170f.).

Franz von Lattorff, Domherr von Magdeburg, zählt als Provisor des Bischofs Sigmund von Merseburg an die Bruderschaft von St. Maria dell'Anima in Rom für seinen Herrn *coronatos duos in auro* am 2. Juli 1535 (Schmidt, GBII Magdeb 27. 1892 S. 360).

Wulfhard von Werder, Sohn des Hippolyt v. W. aus der anhaltischen Linie des Geschlechts, zum Domherrn erwählt am 3. September 1535, † vor Erlangung einer Minorpräbende (Cop. 100 Bl. 150, Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 217, vgl. v. Werder, Gesch. d. Geschlechts v. Werder 1 S. 75).

Johann Kannengeter, Domherr und [summus] *vicarius* am 16. September 1535 (Rep. U 3 L Nr. 75).

1536

Johann von Randau, als Sohn Johanns v. R. auf Redekin, geb. 1526, zum Domherrn erwählt am 4. September 1536, immatrikuliert in Wittenberg am 18. April 1542, erhält Minorpräbende durch Resignation Richards von Randau am 30. Juni 1545 (Cop. 100 Bl. 150v), nach Sacks Angaben in der Leichenpredigt war er nach Beendigung seines Studiums in Wittenberg in der erzbischöflichen Kanzlei zu Halle tätig und ungefähr 4 Jahre lang Hofmeister, gelangt zur Residenz nach Tod des Dekans v. Walwitz († 15. Juli 1554), heiratete um 1565 Gertrud von Alvensleben; † 31. Oktober 1572 (Sack Bl. 59, 72v), seine Grabplatte befindet sich in der Kapelle St. Severi et omnium sanctorum (Hanftmann S. 60 Nr. 35).

Kaspar von der Schulenburg, Sohn Johanns v. d. S. auf Angern, zum Domherrn erwählt am 4. September 1536, immatrikuliert in Wittenberg September 1545, in Frankfurt a. O. 1547, gelangt nicht zur Präbende im Domkapitel, eine Pfründe im Havelberger Domkapitel resigniert er 1556 (GSHavelberg S. 170), Pfandherr auf Polleben, verheiratet mit Elisabeth von Bredow; † 1582/83 (G. Schmidt, Geschlecht v. d. Schulenburg 2 S. 279 Nr. 244).

Levin von der Schulenburg, später Domdekan (s. Nachtr.).

1537

Joachim von Rintorff, als Sohn Kurts v. R. auf Gethlingen, geb. 1527, zum Domherrn erwählt am 9. März 1537, nach Schulbesuch in Osterburg, Stendal und Magdeburg immatrikuliert 1544 in Frankfurt a. O. (nach Sacks Leichenpredigt hat er auch in Wittenberg studiert, doch verzeichnet die dortige Matrikel seinen Namen nicht),

erhält Minorpräbende durch Resignation Joachims von Alvensleben um 1549 (Cop. 100 Bl. 150<sup>v</sup>), als Domherr von Magdeburg und Halberstadt 1554 eingetragen in das Bruderschaftsbuch von St. Maria dell'Anima in Rom (Schmidt, GBllMagdeb 27. 1892 S. 360), steigt auf zur Majorpräbende vor 14. Juni 1567 (Cop. 100 Bl. 152), vermählt mit Cäcilie von Lüderitz; † am 29. Oktober 1582 zu Gethlingen, begraben in Hindenburg (Sack Bl. 129, 134 ff.).

1538

Julius von Pflug, Sohn des sächsischen Amtmanns auf der Pleißenburg in Leipzig Cäsar v. P., geb. 1499, immatrikuliert in Leipzig SS 1510, studiert 1517—1521 in Bologna und Padua, 1521 Domherr von Meißen und Archidiakon der Lausitz, später auch Domdekan von Meißen und Propst von Zeitz, zahlt am 19. November 1538 die Statutengelder für die Magdeburger Majorpräbende (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 265), in deren Besitz er noch 1549 ist, im Dezember 1545 schlagen die sächsischen Räte dem Herzog Moritz vor, v. P. zur Residenz in Magdeburg zu veranlassen (Brandenburg, Pol. Korr. Moritz v. Sachsens 2 S. 436); Bischof von Naumburg 1541, vertrieben 1541, restituiert 1547, † 3. September 1564 (Epitaph in der Stiftskirche zu Zeitz). Vgl. Knod, DtStudentBologna S. 406 Nr. 2775; E. Borkowsky, Die Jugendzeit des letzten Naumburger Bischofs Julius von Pflug, Montagbl-MagdebZ 1938 S. 265—267).

Simon, Lektor 1538 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 257<sup>v</sup>: *13 fl. 16 gr. dedimus domino S. lectori, quos exposuit pro novella theologi*); ob zweiter Domprediger?

1539

Melchior Rudel, aus Weißenfels, immatrikuliert in Leipzig WS 1503, *baccalaureus* 1505, *magister artium* 1512, daselbst 1537 *licentiatus*, 1538 *doctor theologiae*. Justus Jonas schreibt am 29. August 1539 an den Kurfürsten Johann Friedrich: *Was die facultet theologica belangt, hette es gar kein mangel, dan es weren allein 2 alte doctores theologi, eyner dr. Ochsenford quaerens sepulchrum, der ander dr. melchior gedecht hinweg zu ziehen, nemlich gen Magdeburgk ufs stift. Darnach hat dr. Camitianus zcu unser etlichen familiariter gesagt, dr. Melchior tet kein schaden mit scharfen disputieren, allein er were ein lang stark man, er vermocht mehr holtz zcu tragen, wan man dr. Martinum oder die seinen verbrennen solt, dan der hochst theologus zcu Paris oder Cöln* (G. Kawerau, D. Briefwechsel d. Justus Jonas, 1884, S. 358), M. R. war Nachfolger Schindlers als erster Domprediger, Zahlungen an

ihn wegen seiner Lektion 1542, 1549 nachweisbar (Rep. A 3d IV Nr. 2; Rep. A 3a I Nr. 6). Die Aufforderung des Domkapitels, zur Teilnahme an der Postulation des Koadjutors nach Jüterbog zu kommen, beantwortete M. R. am 23. Januar 1549 aus Meißen mit Entschuldigung wegen Ausbleibens, da er von schwerer Krankheit noch nicht genesen sei (ebd. Bl. 46).

Joachim von Klitzing d. J., Sohn des Dietrich v. K. auf Demerthin und dessen Gemahlin Anna geb. v. Quitzow (nach Ahnenattest vom 8. November 1539: Cop. 113 Bl. 342<sup>v</sup>f.), immatrikuliert in Frankfurt a. O. SS 1519, erhält Majorpräbende am 12. Dezember 1539 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 277), urkundlich zuletzt erwähnt 20. Oktober 1544 (G..Schmidt, Familie von Klitzing 2 S. 47 Nr. 54); † 1544/45 (Rep. A 3d IV Nr. 2).

1543

Heinrich von Veltheim, Sohn Heinrichs v. V. zu Cochstedt, zum Domherrn erwählt am 5. September 1543 (Cop. 100 Bl. 150<sup>v</sup>), immatrikuliert in Leipzig als Johann Heinrich v. V. WS 1544 (vgl. G. Schmidt, Geschlecht v. Veltheim 2 S. 105f. Nr. 69).

1544

Liborius von Bredow, später Domthesaurar (s. o. S. 381).

1545

Franz von Königsmarck, später Scholaster (s. o. S. 392).

1546

Nikolaus Richter, Diakonalkanoniker und daher Domherr, † vor 14. Februar 1546 (Cop. 74 Bl. 215).

Leonhard Kalben (*Calven, Calvis*) aus Gardelegen, immatrikuliert in Frankfurt a. O. 1541, wird nach dem Tod des Nikolaus Richter vom Erzbischof, dem die Kollation zusteht, mit der *prebenda diaconalis sive lectoratus* providiert unter Beauftragung des Domkapitels mit der Einführung am 14. Februar 1546 (Cop. 74 Bl. 215), als *canonicus diaconalis* urkundlich genannt im April 1546 (Cop. 13 nach Bl. 64).

Heinrich von Flans, Sohn des Dietrich v. F. auf Trebbin, immatrikuliert in Wittenberg September 1543, zum Domherrn erwählt am 2. April 1546 (Rep. A 3d IV Nr. 2), resigniert die Minorpräbende zugunsten seines Neffen Dietrich v. F. am 3. Juni 1577

(Cop. 100 Bl. 155); † zwischen 1600 und 1609 (Flanß, KorrBlGesamtvereinDtGV 16 ,1888 S. 49f.).

1550

Andreas von Holtzendorff, Sohn des Klaus v. H. auf Jagow in der Uckermark und dessen Gemahlin Margarete, geb. v. Bredow, bezieht im Alter von 14—15 Jahren die Universität Frankfurt a. O., immatrikuliert daselbst 1528; nach Sacks Angaben in der Leichenpredigt ist er während seiner sechsjährigen Anwesenheit in Rom etliche Jahre in der Rota tätig gewesen. Erscheint als Domherr von Magdeburg und Viztum von Halberstadt am 19. April 1550. An diesem Tage hatte er einen bösen Streit mit dem Havelberger Domdekan Conradi, den er mit der Faust niederschlug, weil dieser nach seiner Meinung ihm eine Havelberger Pfründe weggeschnappt hatte (Einzelheiten über den unerfreulichen Vorfall in Rep. A 2 Nr. 68 Bl. 114ff.). Im Auftrag des Erzbischofs Sigismund begibt er sich 1554 nach Rom, um die Konfirmation zu dessen Wahl in Halberstadt einzuholen, eingetragen im Bruderschaftsbuch zu St. Maria dell'Anima am 30. April 1554 (Schmidt, GBllMagdeb 27. 1892 S. 360); providiert mit dem Thesauriat von St. Gangolf am 8. März 1556 (Rep. U 3 A B Nr. 3). Nach Sack veranlaßte ihn die Teilnahme an dem Religionsgespräch zu Worms von 1557, sich dem Protestantismus zuzuwenden; 1559 erzbischöflicher Gesandter auf dem Reichstag zu Augsburg. Infolge der Eheschließung mit Maria von Byern, der ersten eines Magdeburger Domherren ohne Resignation der Pfründe, sperrte ihm das Kapitel die Einkünfte, was ihn zu einer Beschwerde beim Kurfürsten von Brandenburg veranlaßte. Dieser ersuchte am 11. Juni 1560 das Kapitel um Abstellung der Zwangsmaßnahmen. In dem Schreiben heißt es, der Kurfürst wisse wohl, daß H. *dem ehestande sonderlich feinth und viel lieber leiden kan, das ein gantz collegium in unzucht und hurerey lebet, dan das sich einer aus ihnen bekehre und einen erbarn und zuchtigen wandel an sich nehme*, darum müsse der Teufel ihm solche Unbill geschickt haben (Rep. A 3a XVIII Nr. 24a). Das Kapitel ließ dessenungeachtet durch Joachim von Lattorff 1562 in Rom die Exkommunikation und Remotion des A. v. H. betreiben, ohne daß es dazu gekommen ist. Die Propstei Goslar, die ihm König Ferdinand verliehen hatte, resignierte er vor dem 19. Mai 1572 (StAOranienbaum, GAR VI S. 150); auch Domdekan von Merseburg; † 2. Dezember 1575, begraben 4. Dezember (Sack Bl. 113ff.). Vgl. Die Holtzendorff in der Mark Brandenburg und Chursachsen, 1878, S. 38f.; Gesch. d. Geschlechts v. Bredow 3 S. 100 Anm. 1.

1552

Sigismund Markgraf von Brandenburg, Sohn des Kurfürsten Joachim II. v. B. und dessen zweiter Gemahlin Hedwig geb. Prinzessin von Polen, geb. 2. Dezember 1538, zahlt die Statutengelder für die Majorpräbende am 14. Oktober 1552 (Stockhausen nach verlorenem *Registrum clavigerorum* 1552/53 Bl. 1), am 26. Oktober 1552 vom Kapitel zum Erzbischof gewählt und wegen Minderjährigkeit postuliert (Rep. A 2 Nr. 25). † 14. September 1566, begraben im Dom zu Halle.

1554

Wilhelm Böcklin von Böcklinsau, später Dompropst (s. o. S. 338f.).

1556

Melchior von Rintorff, Sohn Bodos v. R., zum Domherrn erwählt am 13. März 1556 (Cop. 100 Bl. 152, Rep. A 3d IV Nr. 3), erhält Minorpräbende am 29. März 1557, immatrikuliert in Wittenberg am 25. November 1562, erhält Majorpräbende vor dem 20. April 1569 (Cop. 100 Bl. 154), gelangt zur Residenz nach dem 21. Oktober 1576 (v. Mülverstedt, *JberAltmärkVVaterlG.* 23,1. 1893 S. 148 Nr. 27); † 21. Januar 1595 als Dompropst von Lebus (Wohlbrück, *Bistum Lebus* 2 S. 373).

Joachim von Werder, Sohn Hermanns v. W. auf Woltersdorf, zum Domherrn erwählt am 13. März 1556, erhält Minorpräbende am 4. Juni 1557, immatrikuliert in Wittenberg am 2. März 1563, erhält Majorpräbende am 8. November 1572, die er an Joachim von Britzke resigniert (Cop. 100 Bl. 152, Rep. A 3d IV Nr. 3; vgl. v. Werder, *Gesch. d. Geschlechts v. Werder* 2 S. 302).

1558

Valentin von Angern, Sohn Valentins v. A. in Wolmirstedt, zum Domherrn erwählt 18. März 1558, erhält Minorpräbende am 5. Februar 1561, immatrikuliert in Wittenberg am 14. Oktober 1562, resigniert Minorpräbende vor 5. August 1574 (Cop. 100 Bl. 152, 153v).

Christian von Hopkorff, später Domscholaster (s. Nachtr.).

Christoph von Kagen, Sohn Konrads v. K. auf Derben, zum Domherrn erwählt 18. März 1558, † vor Erlangung der Minorpräbende (Cop. 100 Bl. 152).

Heinrich von Werder, Sohn Heinrichs v. W. auf Kade, immatrikuliert in Wittenberg am 1. April 1555, zum Domherrn erwählt am 18. März 1558, erhält Minorpräbende am 11. März 1566, † vor 18. Mai 1568 (Cop. 100 Bl. 152, 152<sup>v</sup>, vgl. v. Werder, Gesch. d. Geschlechts v. Werder 2 S. 376).

Friedrich von Arnstedt, Sohn des Domvogtes Friedrich v. A., geb. 1548, zum Domherrn erwählt am 3. September 1558, erhält Minorpräbende am 14. Juni 1567 (Cop. 100 Bl. 152), immatrikuliert in Wittenberg am 3. März 1570; † 22. Februar 1608 (Leichenpredigt von Ph. Han), Epitaph im Dom (Hanftmann S. 87 Nr. 42).

1559

Werner Edler von Plotho, n. 1567 Senior des Domkapitels und Domthesaurar (s. Nachtrag).

Wichard von Bredow, n. 1567 Senior des Domkapitels und Domthesaurar (s. Nachtrag).

Johann Petri, *Summissarius* 1559, zugleich Vikar des Altars S. Gerhards in der Stiftskirche St. Peter und Paul (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 4<sup>v</sup>, Rep. A 4 b Nr. 4 Bl. 6), Patron der Pfarre zu Biere vor dem 16. April 1562 (Danneil, ProtVisitationen 2 S. 3), erhält 1565 Distributionen aus der Obödienz Remkersleben (Rep. A 3d XIV Nr. 1—3), 1569 in der Leichenpredigt für Albrecht von Kracht noch als lebend genannt (Sack Bl. 42).

Nikolaus Zelle, *summissarius* 1559, besitzt die Vikarie Annunciationis Marie in der Stiftskirche St. Peter und Paul (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 4<sup>v</sup>, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 6).

1560

Johann von Bothmar, n. 1567 Senior des Domkapitels (s. Nachtrag).

1561

Georg Edler von Plotho, n. 1567 Domkellner (s. Nachtrag).

Rudolf von Büнау, aus Droyßig, immatrikuliert in Leipzig SS 1548, zahlt die Statutengelder für die Majorpräbende 1561/62 (Rep. A 3d IV Nr. 4), kommt zur Residenz nach dem Tode des Jchann von Randau († 31. Oktober 1572); † 1577 als Dompropst von Merseburg (Sack Bl. 128<sup>v</sup>, der unter Berufung auf A. Werner, Chronice

des . . . Ertz- und Primatstifts Magdeburg, Magdeburg 1584. S. 160, behauptet, er sei in Meißen ermordet worden).

1562

Kaspar von Arnstedt, Sohn Johannis v. A. auf Demker, zum Domherrn erwählt am 3. März 1559, erhält Minorpräbende am 5. März 1562 (Cop. 100 Bl. 152b), immatrikuliert in Wittenberg am 25. November 1562, erhält Majorpräbende 1577 (v. Mülverstedt, JberAlt-märkVVaterlG 23, 1. 1893 S. 148), 1580 vermählt mit Anna von Göhren, † 19. Januar 1590 (Sack Bl. 204v, 216v.).

1565

Christoph von Möllendorf d. J., n. 1567 Domkellner (s. Nachtrag).

Franz Roden, erhält Distributionen aus der Obödienz Remkersleben 1565 (Rep. A 3d XIV Nr. 1—3); wohl Sacerdotalkanoniker?

Joachim Rogken, erhält Distributionen aus der Obödienz Remkersleben 1565 (Rep. A 3 d XIV Nr. 1—3); wohl Sacerdotalkanoniker?

Paul Seitz, aus Wittenberg, immatrikuliert daselbst am 28. November 1554, erhält Distributionen aus der Obödienz Remkersleben (Rep. A 3d XIV Nr. 1—3), wohl Sacerdotalkanoniker?

Busso von Britzke, Sohn Georgs v. B. auf Bensdorf, geb. 1534, zahlt Statutengelder für die Majorpräbende 1565/66 (Rep. A 3 d IV Nr. 5), letzter in der Reihe der 1567 residierenden Domherren, Dompropst von Lebus 1571—1572 (Wohlbrück, Bistum Lebus 2 S. 372); † als Viztum 21. Juli 1572; Grabplatte im Nordflügel des Domkreuzgangs (Hanftmann S. 53 Nr. 51), s. o. S. 416.

## § 57. Hilfsorgane des Domkapitels und der Dignitäre

### a) Domkapitel

#### 1. Vögte (*advocati capituli, in summo, prefecti dominorum*)

Johann Bere, 19. November 1356 (CodDiplAnhalt 4 Nr. 149 S. 102).

NN. Weddinghe, 1438, damals sein Sohn Johann zum Stifths-herrn von St. Gangolf erwählt (s. u. S. 823).



Hans Katte, 8. April 1455 (Cop. 36 Bl. 221).

Busso Schilt, 9. August 1493 (Cop. 102 Bl. 63).

Simon Volßke, Doktor, 1512—1514 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 11, 19); zuvor Stiftsherr von St. Gangolf, Stiftsherr und Dekan von St. Sebastian (s. u. S. 824, 617).

Veit Bletz, 7. Juni 1510 (StadtAZerbst II Nr. 221), 9. Februar 1517 (ebd. Nr. 252).

Heinrich von Zeemen, 1520 (Cop. 113 Bl. 102<sup>v</sup>), 8. Dezember 1526 (StadtAZerbst II Nr. 208).

Achim Bust, 1536 (Cop. 113 Bl. 186); Stiftsherr von St. Nicolai (s. u. S. 741).

## 2. Syndikus

Fabian Klee, 1561—1567 (Stockhausen); aus Mansfeld, immatrikuliert in Wittenberg SS 1545, in Leipzig SS 1548.

## 3. Kämmerer

Heinrich Rodestorp, 1390 (Rep. U 1 XIX Nr. 40).

Friedrich, 9. Dezember 1453 (StadtAZerbst II Nr. 192), 3. Mai 1468 (Rep. U 1 XX A Nr. 12 Schlußnotiz).

Georg Kloden, 13. September 1473 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 207 S. 99), 1. Juli 1490 (StadtAZerbst I B Nr. 92—174); Bürger in der Altstadt Magdeburg.

Hartwig Friderici, 27. April 1493 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 831 S. 467), 21. Mai 1510 (StadtAZerbst II Nr. 221).

Benedikt von Stehnen, 31. Oktober 1499, 19. März 1500 (StadtAZerbst II Nr. 177), alter Kämmerer 1525 (Cop. 113 Bl. 130); Bürger in der Altstadt Magdeburg.

## 4. Zinseinnehmer<sup>1)</sup>

(zugeordnete Prokuratoren des Kapitelmeisters)

Johann Bremer, Domvikar 1521

Konrad Burmester, Domvikar 1522

<sup>1)</sup> Außer K. Burmester und J. Fug Stiftsherren von St. Gangolf. Quelle für die Angaben ist, wo nicht anders angegeben, StadtAZerbst II Nr. 350.

Kerstian Schulte, Domvikar	1523
Johann Bremer, Domvikar	1524—1531
Joachim Dolle, Domvikar	1533
Johann Fug, Diakonalkanoniker	1535
Kerstian Schulte, Domvikar	1536
Joachim Platenslegher, Domvikar	1537—1545
Joachim Dolle, Domvikar	1556
Heinrich Lauenstein, Domvikar (StadtAZerbst II Nr. 798)	1558—1583

##### 5. Kanzleibeamte

Konrad Constini, Diakonalkanoniker, *scriba capituli* 7. Januar 1390 (Rep. U 1 XIX Nr. 40).

Sigmund von Krems (*de Chrems*), *notarius*, registriert die Urkunden 1397/98 im Kapitelskopialbuch (Cop. 62 Bl. 50<sup>v</sup>ff.).

Markus, *scriptor capituli* 3. Mai 1468 (Rep. U 1 XX A Nr. 12 Schlußnotiz), stellt 29. November 1469 dem Dompropsteiprovisor den Konsens des Domkapitels zur Belastung eines vom Dompropst zu Lehen gehenden Hauses in Zerbst zu (StAOranienbaum, GA, Neuordnung, Magdeburg, Domkapitel).

Urban, Kapitelssekretär, 10. und 7. September 1479 (Cop. 96 Bl. 77b), Notar der Domherren 25. Mai 1492 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 800 S. 454).

Hermann Neseemann, Kapitelsnotar (?) 1493 (Rep. U 2 LV Nr. 2aa), später Diakonalkanoniker.

Johann Schumann, Kapitelssekretär um 1500 (Cop. 100 Bl. 147), 12. Juli 1504 (Cop. 102 Bl. 280), 6. April 1507 (StadtAZerbst II Nr. 192), Altsekretär 23. Februar 1521 (Cop. 113 Bl. 108); aus Halle, immatrikuliert in Leipzig SS 1480, *baccalaureus* 1489, Stiftsherr von St. Nicolai, St. Peter und Paul und St. Gangolf (s. u. S. 704, 783, 833), später Offizial des Domdekans und des Dompropstes.

Heinrich Coci, *notarius capituli* nach 1503 (Cop. 69 Bl. 325); Sacerdotalkanoniker am Dom 1503—1509, Diakonalkanoniker vor 1538.

Paul Gerolt, *secretarius capituli* 16. März 1519 (Cop. 113 Bl. 80<sup>v</sup>), 1545/46 (Rep. A 3 d IV Nr. 2), wohl schon 1516, als er ohne Amtsangabe ein Salär vom Domkapitel erhielt (ebd. Nr. 1); erzbischöflicher Kanzleischreiber 1500—1506, Diakonalkanoniker 1520—1537.

Ludolf, Sekretär 1545/46 (Rep. A 3 d IV Nr. 2).

Bonaventura, Schreiber 1545/46 (ebd.).

Wolfgang Thomas Laue (*Lawe*), Schreiber und Sekretär des Domkapitels 1555/56 (Rep. A 3 d IV Nr. 3), 22. Mai 1559 (Cop. 189 Bl. 14), 1556/57 auch Amtschreiber von Egelu (Rep. A 3 d IV Nr. 3); vielleicht personengleich mit Wolfgang Lau aus Elbogen in Böhmen, immatrikuliert SS 1526 in Leipzig, *baccalaureus* daselbst 1528.

Albert Klee, Sekretär 1567 (Stockhausen).

## b) Dompropst

### 1. Offizielle

Konrad von Wellen (*de Welle*), 26. Juli 1310 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 253 S. 139), Domherr 1314—1315 (s. o. S. 486).

Friedrich, 9. März 1377, bestätigt im Namen des Propstes als Archidiakon von Köthen die Wahl des Dekans von Aken (Rep. U 4a Stift Aken Nr. 27).

Ludolf von Rodensleben, 4. April 1381 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 563 S. 361), 5. Mai 1383 (StADresden Urk. Nr. 4406).

Friedrich von Rodensleben, 1. April 1384 (Rep. Da Möllenvogtei XX, 6 Nr. 117). — 1382 Stiftsherr von St. Sebastian, Pfarrer zu Förderstedt, vertaucht die Pfarre gegen die von St. Ulrich in Magdeburg 16. Mai 1384 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 596 S. 385) (s. u. S. 634).

Jakob Uckerow, 19. November 1408 (Rep. U 3 Nr. 90).

Heinrich Spening, 11. Juli 1410 (Rep. U 3 Nr. 93), Stiftsherr von Stendal 1397/1400 (Sello, JberAltmärkVVaterlG 22, 2. 1891 S. 210), immatrikuliert in Erfurt WS 1401, öffentlicher Notar 19. November 1408 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 50 S. 31), später erzbischöflicher Offizial und Stiftsherr von St. Sebastian (s. u. S. 638).

Heinrich Karow, 13. August 1432 (ehemStAZerbst, Jüngerer Magdeburger Kopialbuch, noch vorhanden im StAOranienbaum?, Bl. 33, 62b) 27. August 1432 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 288 S. 309).

Nikolaus Sichter, 27. Juni 1448 (Lampe, GBllMagdeb 46. 1911 S. 243), 24. September 1453 (Cop. 91 Bl. 46<sup>v</sup>), 19. Februar 1459 (Cop. 31 Bl. 82, UBStadtMagdeb 2 Nr. 767 S. 728 mit falscher Datierung). — Schreiber des Bischofs von Brandenburg 6. Januar 1432 (StadtAJüterbog A I Nr. 21), Offizial des Propstes von Leitzkau 4. September 1443 (GSBrandenb 2 S. 188), Vikar am St. Christophsaltar im Dom 20. Januar 1451 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 607 S. 631), Domvikar noch 1468 (Cop. 31 Bl. 99b), Memorie im Dom am 22. März (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 164).

Simon Brote, 23. Dezember 1453 belegt als Offizial der Dompropstei (Rep. U 5 VI Nr. 18).

Henning Huselitte, 1. Mai 1470 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 123 S. 63). — Aus Gardelegen, Offizial des Propstes von Leitzkau 1461 bis 1462 (GSBrandenb 2 S. 188), Domvikar 21. Oktober 1465 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 12 S. 8), öffentlicher Notar 8. Juni 1471 (UBKl-Berge Nr. 340 S. 267) 1482 (Cop. 31 Bl. 140<sup>v</sup>), Senior der Domvikare 1497, 1506 (ebd. Bl. 199, 179), auch Stiftsherr von St. Paul in Halberstadt, stiftet in St. Sebastian das Fest St. Alexii confessoris laici zum 17. Juli, † 5. November 1507 (Cop. 371 a).

Busso Drachstedt (*Drakenstedt*), 5. Februar 1482 (Rep. U 4c Wellen Nr. 2), 6. August 1483 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 527 S. 277). — Aus Halle, immatrikuliert in Leipzig SS 1454, daselbst *baccalaureus artium* 1460, immatrikuliert in Erfurt 1462, studiert in Bologna 1470—1472 (Knod, DtStudentBologna S. 96 Nr. 669), Pfänner zu Halle 1483 (Freydank, Hallesche Pfännerschaft S. 250), 1507 Magister, Schöppe im Tale zu Halle (Knod ebd.).

Gregor Werbeck, *doctor decretorum*, 1491—1499/1501. — Aus Zerbst, Bruder des späteren Bürgermeisters Urban W. (StadtAZerbst I A Nr. 72—194: 1503; ebd. II Nr. 161: 1496; ebd. Nr. 233: 1515), immatrikuliert WS 1471 in Leipzig als *famulus* der anhaltischen Prinzen Adolf und Magnus (GSBrandenb 2 S. 48), immatrikuliert WS 1486 in Erfurt und beliehen mit der Timmermannschen Kollegiatur (gestiftet von Gregor Timmermann in Zerbst, der in Erfurt 1459 zum *magister artium* promoviert wurde: Der Rat von Zerbst verkauft 23. November 1484 den Testamentarien des verstorbenen G. T.,

Altaristen an der Nicolaikirche, eine jährliche Rente von 20 fl. zahlbar je zur Hälfte Michaelis und Ostern, zum Behuf der Kollegiatur eines Studenten, der vom Rat aus Zerbster Bürgerskindern ausgewählt wird und die Rente zur Unterstützung seines Studiums in Erfurt 8—10 Jahre lang beziehen soll. Nach Verlauf dieser Zeit muß der Student nach Zerbst zurückkehren, andernfalls dem Rat die verauslagte Rente erstatten: StadtAZerbst I B Nr. 268; III Nr. 19, 29). Am 18. September 1487 fand eine Promotion W.s (wozu?) statt, die ihm nach seinem Schreiben vom 26. September schwere Unkosten verursacht hat (StadtAZerbst II Nr. 119). Am 22. Mai 1489 erscheint er als Offizial von St. Marien in Erfurt (DomAErfurt, Fonds II Nr. 46, im Besitze des Amtes bereits 1. September 1492 ein Nachfolger, ebd. Nr. 57). Da W. die Geschäfte des dompropsteilichen Offizials übernahm und nicht nach Zerbst zurückkehrte, verlangte der Rat die gezahlten Rentengelder zurück. Diese beliefen sich auf 100 fl. für insgesamt 5 Jahre (StadtAZerbst I B Nr. 1710; II Nr. 280; vgl. II Nr. 161, 177); demnach wird W. Ende 1491 vom Dompropst Fürsten Adolf von Anhalt zum Offizial bestellt sein. Zwischen 18. März 1499 (StadtAZerbst II Nr. 177) und 31. August 1501 rückte er zum erzbischöflichen Offizial auf (StadtAZerbst III Nr. 89 Bl. 149); auch Stiftsherr von St. Sebastian und seit 1507 Dekan von St. Nicolai (s. u. S. 645, 697).

Jakob Friderici, 22. Dezember 1507 (Rep. A 53 P Nr. 19), 14. Oktober 1511 (Fränkel, MittVAnhG 1. 1875/77 S. 269).

Ludwig Peuer, 7. April 1515 im Merseburger Dom zum Priester geweiht (Buchwald, Matrikel S. 107).

Johann Walmerstorff, 11. September 1516 (StadtAZerbst II Nr. 252), 18. Juni 1519 (StAWürzburg Rep. 81 Nr. 8 Bl. 125). — Aus Zerbst, immatrikuliert in Erfurt SS 1506, halberstädtischer Kommissar in Stendal 1521—1526 (Diestelkamp, SachsAnh 8. 1937 S. 184).

Ludwig Fachs, 14. Februar 1520 (StadtABurg, Urk. Nr. 78, 80, vgl. Wäschke, Anh. Gesch. 2 S. 101). — Aus Langensalza, immatrikuliert in Leipzig SS 1512, daselbst *licentiatus juris* 15. September 1520, *doctor utriusque juris* 5. März 1521 (vgl. ADB 6 S. 528ff.).

Johann Kremer, 22. Dezember 1522 (StadtAZerbst II Nr. 354), 5. Juni 1524 (Hertel, GBllMagdeb 28. 1893 S. 293). — Zuvor Prototypar der Dompropstei, auch Stiftsherr von St. Nicolai (s. u. S. 739).

Johann Schumann, 5. August 1533 (Rep. A 2 Nr. 70 Bl. 1, Cop. 137 Bl. 30v). — Stiftsherr von St. Peter und Paul, St. Gangolf

und St. Nicolai; zuvor Sekretär des Domkapitels und Offizial des Domdekans (s. u. S. 704, 783, 833, 580, 587).

Jakob Bruns, 15. August 1559 (Cop. 391 Bl. 53). — Stiftsherr von St. Nicolai; zuvor Prokurator der Dompropstei, erhält zusammen mit seinen Brüdern Hans und Klaus vom Dompropst Böcklin von Böcklinsau als Pfalznotar ein Wappen: durch eine schwarze Stange geteilt, oben in rot zwei einander zugekehrte graue Greifenköpfe, unten in weiß ein roter Greifenkopf, auf dem Stechhelm ein ganzer Greif mit offenem Flug (Kindler von Knobloch, ZGORh 45. NF 6. 1891 S. 273) (s. u. S. 741, 786).

## 2. Schreiber der Offiziale

Stephan Pakendorp, öffentlicher Notar 18. April 1496 (Rep. U 11 B Nr. 16); später Stiftsherr von St. Gangolf (s. u. S. 832).

## 3. Prokuratoren

Heise Dreyer, 1455—1473. — D. führt die Register der Jahre 1455, 1456 und 1468 (ehemStAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 40, 49); zahlreiche an D. als *provisor prepositure Magdeburgensis* gerichtete Zettel, mit denen das Domkapitel seinen Konsens erteilt zur Belastung von Hausgrundstücken, die von der Dompropstei zu Lehen rühren, für die Zeit von etwa 24. Juni 1470 bis 24. Dezember 1473 (im StAOranienbaum; Neuordnung, Magdeburg Domkapitel). Im obengenannten Propsteibuch (Bl. 50) fand sich die Notiz, daß D. als Prokurator die Propstei um jährlich 20 Schock der Abgaben aus Hohendodeleben betrogen habe, da die Summen in den Registern D.s und des späteren Prokurators Lamperti entsprechend differieren. D. erscheint 30. Juni 1488 als Domvikar (UB-StadtMagdeb 3 Nr. 675 S. 392), als solcher † 1494 (ehemStAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch Bl. 24<sup>v</sup>).

Johann Zoder, 5. Januar 1478 (StAOranienbaum, Neuordnung, Magdeburg, Domkapitel).

Johann Lamberti, 1490—1496. — Aus Magdeburg, immatrikuliert in Erfurt WS 1481, führt das Rechnungsbuch der Dompropstei von 1490 (Rep. A 3d III Nr. 1), als Prokurator in Urkunden genannt 1491—1496 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 755 S. 425; Cop. 102 Bl. 62<sup>v</sup>—64); wohl personengleich mit dem gleichnamigen Stiftsherrn von St. Peter und Paul 1521—1540 (s. u. S. 784)?

Johann Duben, zwischen 1496 und 1498. — Aus Zerbst, immatrikuliert in Leipzig SS 1465 (ehemStAZerbst, verlorenes Magdeb. Propsteibuch fol. 11<sup>v</sup> erwähnt *registrum domini Dubens tunc temporis procuratoris nostri*); es handelt sich wohl um den Stiftungsherrn von St. Sebastian Johann D. 1471, Domvikar 1496 bis 1499 (s. u. S. 643).

Heinrich Herckensen, 1498 (Cop. 102 Bl. 72) 10. September 1512 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1564 S. 865). Besitzer des St. Margaretenaltars in der St. Sebastianskirche um 1485 (ebd. Nr. 595 S. 322).

Adam Molitoris, 25. Mai 1513 (Cop. 102 Bl. 501<sup>v</sup>; UBStadtMagdeb 3 Nr. 1589 S. 873). — Aus Schmalkalden, immatrikuliert in Erfurt SS 1482.

Andreas Hinrici, 1518/19—1535. — Aus Magdeburg, immatrikuliert in Leipzig SS 1507, *baccalaureus artium* daselbst 1507; von seiner Hand geführt sind die Rechnungsbücher der Dompropstei von 1518/19 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 58<sup>v</sup>) und 1521 (Rep. A 3d III Nr. 2); urkundlich erwähnt 1520 (Cop. 113 Bl. 89); 1535 (ebd. Bl. 177).

Kaspar Unrein, 8. April 1540 (Cop. 137 Bl. 30<sup>v</sup>).

Johann Span, 16. Oktober 1543, † vor 7. Februar 1544 (StA-Oranienbaum [verlorene ?] Magdeb. Dompropsteirechnungen: GAR VI, S. 541 und Neue Ordnung, Magdeburg, Domkapitel). — Aus Leipzig, immatrikuliert daselbst WS 1520.

Auctor Schlick, Stiftungsherr von St. Gangolf, 16. Oktober 1544 (StAOranienbaum [verlorene ?] Magdeb. Dompropsteirechnungen GAR VI, S. 541), auch Stiftungsherr von St. Nicolai (Vgl. S. 744, 838).

Jakob Bruns, 21. Juni 1554, 19. Februar 1556 (StAZerbst II Nr. 570). — Später Offizial des Dompropstes (s. o. S. 584).

Kaspar Han, Stiftungsherr von St. Peter und Paul 1557 (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 8<sup>v</sup>); anscheinend noch in dompropsteilichen Diensten 1574 (Kindler von Knobloch, ZGORh 45. NF 6. 1891 S. 272, 650); auch Schreiber der dompropsteilichen Kanzlei (s. u. S. 586).

#### 4. Vögte

Bartholomäus Wilde, 28. August 1485 (StadtAZerbst II Nr. 119).

Martin Paschke, 1518 (Cop. 113 Bl. 75); aus seinem Testament hat das Georgshospital in Dessau 1547/49 sechs Gulden Rente aus der Bürgerkellerziese (AnhLdAmtsReg 1 S. 74).

Martin Müller, 6. August 1523 (StadtAZerbst II Nr. 280).

### 5. Kanzleibeamte

Barthold (N N.), Pfarrer in Weddingen, Notar 9. Oktober 1357 (StAOranienbaum Cop. des Bartholomäistifts in Zerbst Bl. 68, Kriegsverlust?).

Johann Kremer, Notar 22. Oktober 1505 (StadtAZerbst II Nr. 192) Protonotar 10. Mai 1520 (StAOranienbaum GAR V S. 256b Nr. 49b). — Aus Kronach, immatrikuliert in Leipzig WS 1487, erhält, als Kleriker der Diözese Bamberg 14. Oktober 1511 von Fürst Ernst zu Anhalt die Pfarre Unser Lieben Frauen in Dessau (Fränkel, MittV-AnhG 1. 1875/77 S. 269); später Official der Dompropstei (s. o. S. 583).

Heinrich Arnstedt, Notar 1517/18 (StAOranienbaum [verlorene]? Magdeburger Dompropsteirechnungen: GAR VI, S. 504).

Johann Preuner, aus Plauen, immatrikuliert in Leipzig SS 1515, gewesener Kornschreiber auf der Dompropstei 1557. Das ihm vom Dompropst Böcklin von Böcklinsau als Pfalznotar verliehene Wappen wird wegen betrügerischer Amtsführung kassiert (Kindler von Knobloch, ZGORh 45. NF 6. 1891 S. 272).

Kaspar Han, Schreiber, erhält 1557 vom Dompropst Böcklin von Böcklinsau ein Wappen, in rot auf grünem Berg ein zum Flug geschickter schwarzer oder grauer Hahn mit goldenem Kamm, auf dem Stechhelm ein aus einer Dornenhecke entspringender Hahn (ebd. S. 272f.). Auch Prokurator (s. o. S. 585).

Peter Schultz, Kornschreiber, wird 1557 vom Dompropst Böcklin von Böcklinsau als Pfalznotar zum Notar kreiert (ebd. S. 273, 646).

### c. Domdekan

#### 1. Offiziale

Dietrich Oldendorp, 12. März 1443 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 44 S. 896).

Johann Went, Thesaurar von St. Sebastian 1. Dezember 1498, 20. Juni 1508 (Rep. A. 53 P Nr. 19; s. u. S. 619f.); auch erzbischöflicher Notar.



Johann Schumann, Stiftsherr von St. Nicolai, 5. April 1513 (Rep. A 2 Nr. 127 Bl. 21; s. u. S. 704), 30. August 1525 (Cop. 113 Bl. 144<sup>v</sup>), zuvor Kapitelssekretär (s. o. S. 580, dort weitere Angaben).

#### d. Domkustos

##### 1. Offizial

Anton Olsleger, † vor 19. Juni 1497 (Cop. 102 Bl. 75<sup>v</sup>).

Heinrich Weldighe (*Voldeghe*), 27. Oktober 1503 (Cop. 31 Bl. 232.)

#### e. Domscholaster

##### 1. Rektor der Domschule

Heinrich Oldendorp, magister, *rector universitatis der scolar to meydeborch*, † vor dem 31. Oktober 1415 (Cop. 62 Bl. 227; Janicke, GBllMagdeb 4. 1869 S. 557; Tilger, ebd. 72/73. 1937/38 S. 41), 1401 Stiftsherr von St. Nicolai s. u. S. 723).



# DAS ERZBISTUM MAGDEBURG

ERSTER BAND, ZWEITER TEIL

DIE KOLLEGIATSTIFTER ST. SEBASTIAN, ST. NICOLAI,  
ST. PETER UND PAUL UND ST. GANGOLF IN MAGDEBURG

IM AUFTRAGE  
DES MAX-PLANCK-INSTITUTS FÜR GESCHICHTE  
BEARBEITET VON

GOTTFRIED WENTZ †  
UND  
BERENT SCHWINEKÖPER

1972

---

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

# DAS KOLLEGIATSTIFT ST. SEBASTIAN IN MAGDEBURG

## 1. QUELLEN, LITERATUR UND DENKMÄLER

### § 1. Quellen

Durch den fast vollständigen Verlust des Archivs des Sebastianstiftes im dreißigjährigen Kriege ist die Überlieferung der Quellen sehr dürftig. G. v. Alvensleben bringt in seiner Topographie des Primat- und Erzstifts Magdeburg nur einige wenige Nachrichten. Der Sammeltätigkeit des Calbenser Pfarrers J. F. A. Kinderling verdanken wir die Überlieferung einzelner Urkunden, der Stiftsstatuten, des Nekrologs und anderer Nachrichten über das Stift.

#### a. Handschriftliche Quellen

Alvensleben, G. v., Topographie des Primat- und Erzstifts Magdeburg Bl. 334—336 (StAMagdeb Manuskript ohne Sign.) 1655.

Alvensleben, G. v., Topographie des Primat- und Erzstifts Magdeburg, Abschrift der Vorigen von Peter Wilhelm Behrends mit Ergänzungen besonders das Stiftsdorf Gutenswegen betr., in dessen Chronik das ehem. Benediktinerklosters St. Peter und Paul in Groß Ammensleben 1815ff. (StAMagdeb Manuskript Nr. 63).

Kinderling, J. F. A., Gesammelte Nachrichten von den Pröbsten, Dechanten und Canonicis auch von der Stiftskirche St. Sebastiani zu Magdeburg (DtStaatsbiblBerlin Manusc. Bor. 4° Nr. 323); enthält u. a. *Verzeichnis der Pröpste und Dechanten des Stifts St. Sebastian, Verzeichnis verschiedener Canonicorum, Excerpte ex Necrologio ecclesiae collegiatae St. Sebastiani*. Ende 18. Jahrhundert.

Kinderling, J. F. A., Urkunden des Stifts St. Sebastian in Magdeburg (DtStaatsbiblBerlin Manusc. Bor. 4° Nr. 322); enthält Urkunden ab 1306, zumeist Auszüge aus Kopialbüchern der Magdeburger Erzbischöfe (heute im StAMagdeb). Ende 18. Jahrhundert.

Kinderling, J. F. A., Das Stift St. Sebastian zu Magdeburg, Fortsetzung der vorgenannten Handschrift (DtStaatsbiblBerlin Manusc. Bor. 4° Nr. 321); enthält u. a. verschiedene Statuten des Stifts, *Epitaphia quaedam in templo St. Sebastiani conspicua*, mit Zeichnungen von Bockel, Joachim Vogt, Beschreibung der erzbischöflichen Kollegiatstiftskirche St. Sebastian in Magdeburg, Register der Einkünfte des Stifts St. Sebastian von 1629 mit Exzerpten aus dem 16. Jahrhundert. Ende 18. Jahrhundert.

## b. Gedruckte Quellen

Holstein, H., Das Nekrologium des Stifts St. Sebastian in Magdeburg (GBllMagdeb 9. 1874).

Winter, F., Statuten des Stifts St. Sebastian in Magdeburg (GBllMagdeb 8. 1873.)

## § 2. Literatur

Heinemann, O. v., Der Kirchenschatz des Stifts St. Sebastian zu Magdeburg (GBllMagdeb 3. 1869).

Krzesinski, Th. v., Die St. Sebastianskirche zu Magdeburg. 1903.

Krzesinski, Th. v., Kunsthistorische Skizzen 4, 1909: Geschichte der Kirche und des Kapitels von St. Sebastian in Magdeburg: S. 31—40: Baugeschichte der St. Sebastianskirche, S. 41—53: Geschichte des St. Sebastiansstifts, S. 54—56: Der Kirchenschatz des Stiftes St. Sebastian zu Magdeburg.

Müller, F. O., Die kirchlichen Bauwerke der Stadt Magdeburg mit Ausnahme des Domes und der Marienkirche: Die Sebastianskirche (GBllMagdeb 14. 1879).

Mülverstedt, G. A. v., Verzeichnis der im heutigen landrätlichen Kreise Magdeburg früher und noch jetzt bestehenden Stifter, Klöster, Capellen, Calande usw.: 3. Das Stift St. Sebastiani (GBllMagdeb 4. 1870).

Mülverstedt, G. A. v., Meister Johann von Neindorf, Stiftsherr zu St. Sebastian in Magdeburg und Domherr zu Lebus (GBllMagdeb 6. 1871).

Niebelschütz, E. v., Magdeburg 1929 S. 41.

Niebelschütz, E. v., Die St. Sebastianskirche zu Magdeburg (Montagsbl-MagdebZtg 1932 Nr. 16).

## § 3. Denkmäler

## a. Stiftskirche und Stiftsgebäude

Urkunden zur Baugeschichte der Sebastianskirche fehlen völlig, so daß die Forschung lediglich auf stilkritische Merkmale angewiesen wiesen ist. Die Pegauer Annalen berichten zum Jahre 1169 die Weihe der alten Basilika (MGH SS 16 S. 260), die nach chronikalischen Nachrichten durch die Feuersbrünste von 1188 und 1207 zerstört bzw. beschädigt worden sein soll. Den Abschluß der letzten mittelalterlichen Umbauten bezeichnet die Weihe durch Erzbischof Ernst (Gesta arch. Magdeb.: MGH SS 14 S. 481), die mit Rücksicht auf die Kirchweihstiftung des Philipp Nefe (Thesaurar etwa 1507—1518) zum 17. Mai wohl in die ersten Jahre des 16. Jahrhunderts gesetzt werden muß. Zuvor wurde die *dedicatio ecclesiae* am Trinitatissonntage gefeiert (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 130f.).

Die Kirche besteht aus drei gleich hohen auf 2 × 3 Pfeilern ruhenden Längsschiffen zu vier Jochen, einem einfachen Querschiff, einem im Verhältnis zum Langhause übermäßig langen Chor mit einem Abschluß aus drei Seiten des Achtecks, einem dem Chor nördlich vorgelegerten kapellenartigen Raum und einer wuchtigen Doppelturm-anlage im Westen. Ursprünglich als romanische Basilika errichtet, ist der Bau in gotischer Zeit zu einer Hallenkirche umgewandelt worden, wobei das Verhältnis vom Mittelschiff zu den Seitenschiffen keine Veränderung erfahren hat, so daß die romanische Grundstimmung bewahrt geblieben ist. Eine besondere Note zeigt die Kirche in der eigenartig dekorativen Behandlung der Gewölbstützen des Langhauses, in deren Ausgestaltung (tauartig gedrehte oder schraubenförmig um die Schäfte gewundene Stäbe) sich die Spiellust spätmittelalterlicher Gotik ausgelebt hat. — Die aus der urkundlichen Überlieferung festzustellenden Kapellen und Altäre sind S. 609ff. verzeichnet.

Die 2½ Zentner schwere alte Glocke der Kirche wurde 1810 verkauft, um sie den Franzosen nicht in die Hände fallen zu lassen.

Die Tumba im Chore, auf der bei der Anniversarie des Stifters an Geros Todestage, dem 22. Oktober, eine Kerze brannte (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 137f.), ist auf die Grabstätte Geros zu beziehen, der freilich nach anderen Quellen ursprünglich im Dom bestattet war (Hertel, ebd. 37. 1902 S. 202; Müller, ebd. 14. 1879 S. 399). Der Pastor Kinderling zu Calbe hat den spätgotischen Grabstein noch 1797 gesehen und hat ihn in seiner Chronik abgebildet und beschrieben (Dt-Staatsbibl Berlin Manusc. Bor. 4° Nr. 321). Danach war er an der Evangelienseite des Altars an der Wand befestigt. Der Dargestellte trug Bischofsstab, erzbischöfliches Kreuz und Mitra. Außerdem fand sich folgende Inschrift:

*Praesul hic quintus Gero sub nomine dictus  
Auctor huius templi Domini sanctis dicati  
Hic quondam oves pavit corpus stravit Amen.*

Der Kreuzgang, von dem keine Spur mehr erhalten ist, muß nördlich der Kirche gelegen haben. Nach einer Urkunde vom Jahre 1445 (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 341) wurde in ihm das Kapitel abgehalten.

Der Stiftskomplex war von einer Mauer umgeben und vom Breiten Wege aus bei der St. Barbarakapelle durch einen Torweg zugänglich, über dem eine Statue des Hl. Sebastian stand.

## b. Schatz

Ein Verzeichnis des Kirchenschatzes aus der Zeit zwischen 1136 und dem Brande von 1188 hat v. Heinemann auf einem Pergamentblatt in der Wolfenbüttler Bibliothek entdeckt. Neben einer Anzahl von Büchern (s. unten) und liturgischen Kleidungsstücken werden dort aufgeführt: Ein großer, von einer Frau namens Richburg gestifteter und inmitten des Chores aufgestellter Leuchter, fünf kleinere silberne und vier andere Leuchter, ein vergoldeter silberner Kelch, zwei silberne und zwei andere Kreuze, sechs Schreine mit Reliquien.

## 2. ARCHIV UND BIBLIOTHEK

## § 4. Archiv

Das Archiv des Stifts ist bis auf wenige Reste verloren. Die älteren Bestände scheinen bereits den Bränden von 1188 und 1207 zum Opfer gefallen zu sein. Die dann wieder erwachsenen Archivalien gingen spätestens im dreißigjährigen Kriege verloren. Noch im Jahre 1640 wird berichtet, daß sich die Archivalien nach Verschleppung bei der Zerstörung Magdeburgs im Jahre 1631 im Besitz der Witwe und der Erben des verstorbenen Stiftsbeamten Friedrich Thunder in Rostock befunden hätten (Rep. A 2 Nr. 1047; vgl. v. Mülverstedt, Verzeichnis, GBllMagdeb 4. 1870 S. 546). Dann verlieren sich die Spuren im Dunkel. Durch Kinderling, der aber die Originale selbst nicht mehr gesehen hat, sind die Statuten und der Nekrolog des Stifts abschriftlich überliefert worden (s. u. S. 596).

Das Totenbuch (*liber mortuorum*) wird im Jahre 1437 erwähnt (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 335, 338). Abschriften vom Original wurden 1488 und abermals 1575 durch den Stiftsherrn Albert Klee vorgenommen. Nach diesen Abschriften entstand die Kinderlingsche Kopie (s. o. S. 590), die der Edition von Holstein (GBllMagdeb 9. 1874 S. 124ff.) zugrundeliegt.

## § 5. Bibliothek

Von der Bibliothek des Sebastianstifts ist nichts erhalten. Eine Vorstellung vom ältesten Bestand gibt ein Bücherverzeichnis des 12. Jahrhunderts, das O. v. Heinemann auf einem Pergamentblatt der Wolfenbüttler Bibliothek ermittelte (s. o. S. 591). Der Bestand enthielt demnach zumeist liturgische Literatur, darunter vier mit Gold verzierte Bücher. Als Stifter einzelner Bände werden genannt der Propst

Hazecho (1136—1156) und der Dekan Wigo (1154). An Werken nicht-liturgischen Charakters waren vorhanden: *Libellus de vita Odelrici*, *liber Pompei*, *glose de Boetio*, *glose Ovidi de amore*, *alfabetum sive de raris vocabulis*, *liber synonymorum lectionarius*, *libellus de dyalectica*.

### 3. HISTORISCHE ÜBERSICHT

#### § 6. Name

Die Kirche und das an ihr errichtete Stift wurden zunächst dem Evangelisten Johannes geweiht, vielleicht im Anschluß an eine ursprünglich von St. Maximin in Trier ausgehende Verehrung (Schwinköper, VortrForsch 4. 1958 S. 436f).. Im 11. Jahrhundert besaß der Dom offenbar bereits Reliquien des Hl. Sebastian, wodurch dessen Verehrung um sich griff. So wurde nach Bruno im Jahre 1075 das Haupt des Heiligen zur Abschreckung Heinrichs IV. um die Grenzen des Erzstifts getragen. (De bello Saxonico c. 52: MGH DtMA 2 S. 50.) Vielleicht erhielt auch das kleinere Kollegiatsstift Anteil an den Reliquien und wurde deshalb bald dauernd nach dem Hl. Sebastian genannt. Neben diesem spielte noch vorübergehend die Verehrung des Hl. Fabian eine Rolle, von dem Reliquien schon unter Otto I. nach Magdeburg gekommen sein dürften (Annalista Saxo: MGH SS 6 S. 617). In den Jahren 1178 und 1215 wurde Fabian jedenfalls als Mitpatron des Stifts genannt (UBErzstMagdeb 1 Nr. 357 S. 469f.; Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 326).

Eine Nachricht über die Weihe der Stiftskirche liegt in den Annales Pegavienses zum Jahre 1169 vor. Es muß also damals mit der Fertigstellung eines Neubaus gerechnet werden (MGH SS 16 S. 260). Bereits im Jahre 1188 scheint aber dieser Bau wieder einem Brande zum Opfer gefallen zu sein (Ann. Magdeb.: MGH SS 16 S. 195; die gleiche Nachricht jedoch fälschlich zum Jahre 1180 bringt die Schöppenchronik S. 120). Auch bei dem großen Stadtbrande von 1207, der den alten Dom völlig vernichtete, wurde die Sebastianskirche wieder in Mitleidenschaft gezogen, denn auf sie scheint sich die Nachricht zu beziehen, daß dieses Feuer auch die *ecclesia sancti Johannis* verheert habe (Gesta arch. Magdeb.: MGH SS 14 S. 418). Eine späte Weihenachricht liegt dann erst wieder von Erzbischof Ernst aus dem Ende des 15. Jahrhunderts vor. Sie wird gewöhnlich auf den spätgotischen Umbau bezogen, der das Kirchenschiff in eine Hallenkirche verwandelte (Gesta arch. Magdeb.: MGH SS 14 S. 481).



## § 7. Gründung

Über die Gründung der Sebastianskirche und die Errichtung eines mit ihr verbundenen Kanonikerstiftes läßt sich nur sagen, daß der Zeitpunkt unter die Regierungszeit des Erzbischofs Gero (1012—1023) fällt. Genauere Daten geben weder die älteren Chroniken an, noch liegen darüber eindeutige urkundliche Überlieferungen vor (Gesta arch. Magdeb.: MGH SS 14 S. 397; Ann. Magdeb.: MGH 16 S. 168 zu 1023; Annalista Saxo: MGH SS 6 S. 676 zu 1023). Das manchmal angegebene Gründungsdatum 13. Dezember 1015 beruht offenbar auf der Verwechslung mit der gefälschten Gründungsurkunde des Klosters Unser Lieben Frauen (UBErzstMagdeb 1 Nr. 136 S. 193ff.). Das sonst genannte Gründungsdatum 1022 bzw. 1023 geht wohl darauf zurück, daß die Chroniken die Entstehung des Stifts z. T. beim Todesjahr des Erzbischofs Gero erwähnen. Auch nach der stiftischen Überlieferung galt jedoch Gero als der Gründer (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 123 u. 137: 22. Oktober: *Hic peragetur anniversarius primi fundatoris nostri Geronis archiepiscopi*). Dieser Erzbischof hat übrigens dann als einer der wenigen außerhalb der Kathedralkirche beigesetzten Magdeburger Kirchenfürsten seine Ruhestätte im Chor der Sebastianskirche gefunden (s. u. S. 592). Auch dies darf als Nachweis dafür aufgefaßt werden, daß er der Gründer des Stifts gewesen ist.

St. Sebastian galt mindestens im späteren Mittelalter nach dem Domstift als ältestes und vornehmstes Kollegiatsstift. Deshalb wurden offenbar die Leichen der verstorbenen Erzbischöfe nach dem Ritual der Domkirche zunächst vom erzbischöflichen Hofe in die Sebastianskirche, am folgenden Tage in die Marienkirche und dann erst in den Dom gebracht (Schöppenchronik S. 233 Anm. 2). Ein im Jahre 1642 schreibender Chronist teilt ein Schreiben Erzbischof Kardinal Albrechts mit, in dem im Jahre 1519 St. Sebastian als *ecclesia a cathedrali proxima* bezeichnet wird (v. Krzesinski, Geschichte von St. Sebastian S. 42). Ähnlich spricht Erzbischof Friedrich IV. im Jahre 1552 in einem Schreiben an das Stiftskapitel davon, daß er *ecclesiae vestrae post cathedralem nostram primas partes tribuimus* (ebd. S. 42).

## § 8. Religiöses Leben

Am 20. Januar, dem Sebastianstage, fand unter Vortragung des Hauptes des Hl. Sebastian eine Prozession vom Dom zur Stiftskirche statt, wo eine Messe gefeiert wurde. Weitere Prozessionen zur Sebastianskirche wurden nach dem verlorenen *Liber de consuetudinibus* der Domkirche veranstaltet am Dienstag nach Ostern, am Tage Inventionis

Crucis (3. Mai), am Himmelfahrtstag und am Dienstag nach Pfingsten (ebd. Bl. 128, 192f., 210, 237). Nach der gleichen Quelle wurde die Leiche eines verstorbenen Erzbischofs am ersten Tage nach seinem Tode in St. Sebastian aufgebahrt (vgl. oben § 7, Schöppenchronik S. 233).

### § 9. Einführung der Reformation

Der Übergang zur Reformation vollzog sich beim Sebastianstift im Zusammenhang mit den Ereignissen beim Domkapitel. Im Jahre 1568 gingen die Stiftsherren zum Gottesdienst in den Dom, in dem seit 1567 protestantisch gepredigt wurde. Am 1. Adventssonntag 1573 predigte dann der protestantische Domprediger Sack auch zum ersten Male in St. Sebastian, so daß das Stift seither endgültig als protestantisch angesehen werden kann. Die bisherigen Horen wurden verringert und auf einen Frühgottesdienst beschränkt, der wechselnd in St. Nicolai oder St. Sebastian jeden Morgen um 5 Uhr abgehalten wurde. Nachdem bereits die Belagerung Magdeburgs im Jahre 1550 Beschädigungen und Vermauerungen der als Geschützstand benutzten Kirchtürme zur Folge hatte, fiel St. Sebastian 1631 dem Brande anheim, der die Turmspitzen und Dächer zerstörte. Im Jahre 1661 wurde zunächst ein hölzernes Gewölbe eingezogen, so daß die Kirche seit 1692 wieder dem Stiftsgottesdienst übergeben werden konnte. Gleichzeitig wurde sie als Garnisonkirche benutzt. Bereits 1756 wurde die Kirche profaniert und als Magazin verwendet. Vorübergehend diente noch der vom Langhaus abgetrennte Chor nach 1845 der deutsch-katholischen Gemeinde. Im Jahre 1876 übernahm dann die katholische Gemeinde der Stadt dieses Gebäude als Pfarrkirche. Diesem Zwecke dient es noch jetzt.

## 4. VERFASSUNG

### § 10. Statuten

Die Statuten des Sebastianstifts liegen nur in der Überlieferung des Calbenser Pastors Kinderling vor, der sie aus jetzt verlorenen Abschriften von 1638 entnahm. Es handelt sich um die Zusammenstellung von verschiedenen Urkunden und Kapitelsbeschlüssen mit statutarischen Bestimmungen, die im Jahre 1215 beginnen und bis 1505 reichen (hg. von Winter, GBllMagdeb 8. 1873 S. 325—346).

### § 11. Aufnahmebedingungen

Nach undatierten statutarischen Bestimmungen erforderte die Aufnahme zum Stiftsherrn den Nachweis ehelicher Geburt und

deutscher, nichtwendischer Abstammung. Die Zulassung zur Residenz setzte die Vollendung des 21. Lebensjahres und die Absolvierung eines dreijährigen Universitätsstudiums voraus (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 344 f.). In älterer Zeit finden wir Stiftsherren auf den Universitäten Bologna und Prag, später wurden fast ausschließlich Leipzig und Erfurt besucht. Ein Erwerb höherer akademischer Grade fand nur in Ausnahmefällen statt.

### § 12. Ständische Zusammensetzung

Die ständische Zusammensetzung des Kapitels scheint, soweit aus dem lückenhaften Material geschlossen werden kann, der der übrigen Stifter ähnlich gewesen zu sein, d. h. in älterer Zeit scheint sie einen stärkeren Prozentsatz von erzbischöflichen Ministerialen aufgewiesen zu haben, der sich seit Ende des 13. Jahrhunderts durch das Eindringen von Magdeburger Bürgersöhnen verringerte. Im 13. Jahrhundert begegnen uns Mitglieder folgender Ministerialengeschlechter als Stiftsherren: von Byern, von Erpitz, von Neindorf, von Welsleben. Aus dem Magdeburger Bürgertum stammen im Zeitraum 1290 bis 1330 Angehörige der Familien von Braunschweig, Gotgemak, König, von Lutter, Ronebiz. Bei den zwischen 1250 und 1340 erscheinenden Stiftsherren von Borch, von Dotequene, von Harsdorf, von Insleben ist es ungewiß, ob sie dem Ministerialen- oder Bürgerstande zugewiesen werden müssen. Seit dem 14. Jahrhundert treten nur noch vereinzelt Mitglieder ritterlicher Geschlechter im Kapitel auf, wie Otto von Harsdorf 1389, Matthäus von Redekin von 1410 bis 1421, Wiprecht von Barby 1413.

### § 13. Dignitäten und Ämter

Die Dignität des Propstes wurde nur an Domherren verliehen. Eine Trennung der Propsteieinkünfte von denen des Kapitels erfolgte bereits unter Erzbischof Wichmann. Im Jahre 1215 bestätigte Erzbischof Albrecht II. und 1237 Papst Gregor IX. diese bereits von Erzbischof Heinrich I. (1102—1107) konfirmierte Regelung. Der Propst mußte sich mit den ihm zugeteilten Einkünften begnügen; an neuen Erwerbungen des Kapitels hatte er keinen Anteil. Bezüglich seiner Gerechtsame findet sich nur eine späte Notiz von 1476, die ihm die Lehnsherrlichkeit über  $\frac{1}{2}$  Hufe in Westerhüsen zuschreibt (Cop. 31 Bl. 122). Gewisse Gerichtsgefälle (*de compositionibus contentionum aut effusione sanguinis a colonis*) gingen 1215 vom Propst an das Kapitel über. Zugleich erhielt das Kapitel auch das Recht zur Investitur des Dekans an Stelle des Propstes zugesprochen (Statuten, GBllMagdeb 8.

1873 S. 326f.). Die Gerechtsame des Propstes sind durch diese Änderungen auf ein Mindestmaß beschränkt worden. Die Dignität des Propstes bedeutete seither nur einen gewissen Ehrenrang, ohne daß ihrem Inhaber noch ein besonderer Einfluß auf die inneren Angelegenheiten des Stiftes zukam.

Die Führung der Stiftsgeschäfte wurde vom Dekan besorgt. Er erteilte dem Kustos und dem Kellner die Investitur und verlieh an die Stiftsherren *stallum in choro et votum in capitulo. Officia perpetua* werden wie im Stift St. Nicolai nur die Ämter des Thesaurars (Kustos) und des Scholasters gewesen sein. Die Ämter des Kellners, Kämmerers, Kantors, Baumeisters oder Fabrikenmeisters werden in der urkundlichen Überlieferung nur selten genannt und wechselten anscheinend im Turnus unter den Stiftsherren. Die alljährliche Rechnungslegung erfolgte auf dem Herbstkapitel (ebd. S. 346).

#### § 14. Ordentliche Kanonikate

Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts sind Stiftsherren mit Minorpfründe bekannt (Bernhard von Züden 1344, Konrad von Colden 1356, Heinrich von Rode 1366). Doch geht eine Gliederung der Präbenden in große und kleine mindestens bis zum Jahre 1256 zurück, wo ein Kapitelsschluß Stiftsherren, *qui in ecclesia nostra integra prebendarum stipendia consecuti sunt*, unterscheidet von solchen, *qui necdum prebendas integras sunt adepti*. Nur die Besitzer der Vollpfründen hatten das Stimmrecht im Kapitel (*potestas consentiendi et contradicendi*), während die anderen auf die Zustimmungsbefugnis (*potestas consentiendi*) beschränkt waren (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 331). In besonderen Ausnahmefällen konnte die *vox in capitulo* auch an Stifths herrn ohne große Pfründe verliehen werden, wie z. B. im Jahre 1256 an den Kanoniker Christian von Hundisburg, der der Stiftskirche eine reiche Dotation gemacht hatte. Mediatpräbenden werden nur in einigen wenigen päpstlichen Providierungen des Jahres 1418 erwähnt (s. u. S. 638). Da sie in Magdeburger Quellen nicht vorkommen, dürfte wohl ein Versehen der päpstlichen Kanzlei anzunehmen sein.

Über die Anzahl der ordentlichen Pfründen liegen keine bestimmten Nachrichten vor. Die Behauptung von G. von Alvensleben u. a., nach der ursprünglich zwölf Pfründen vorhanden gewesen sein sollen, ist nicht belegt. Nach einer Urkunde des Erzbischofs Ernst vom Jahre 1491 beobachteten damals von zehn Stiftsherren mit Majorpräbenden nur vier die Residenz (Cop. 69 Bl. 550f.); zehn Stiftsherren mit großen Pfründen werden auch im Nekrologium des Sebastianstiftes Mitte des

16. Jahrhunderts genannt (GBllMagdeb 9. 1874 S. 137 Anm. 1). Aus der Erwähnung einer *pinguior minor prebenda* im Jahre 1519 (StAWürzburg, Rep. 81 Nr. 8 Bl. 373v) darf wohl auf die Existenz von insgesamt zwei Minorpfründen geschlossen werden. Im Nekrolog werden einmal neun *canonici minores et titulares*, das andere Mal neun *minores* erwähnt, d. h. Stiftsherren mit kleiner Pfründe und Elekten zusammen (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 127 Anm. 2, S. 137 Anm. 1).

Nach dem Kapitelsschluß von 1256 war nach dem Erwerb einer Majorpfründe innerhalb Jahresfrist eine Mark Silbers an das Kapitel zu entrichten. Zuvor war dieser Betrag gezahlt worden *ad murum, qui circuit curiam puerorum* (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 331). Später betrug die Statutengelder für die Wahl zum Stiftsherren 7 fl., für die Minorpräbende 14 fl., für die Majorpräbende 21 fl. Bei Erwerb einer Pfründe unter Umgehung der ordnungsgemäßen Aszendenzen durch Resignation, Permutation oder Provision war die Statutengebühr für die übersprungene Stufe nachzuzahlen, für die Minorpfründe also insgesamt 21 fl., für die Majorpfründe 42 fl. (ebd. S. 345) zu entrichten.

Die Zuteilung der Pfründen erfolgte mittels Option nach dem *senium*, d. h. nach dem Besitzalter einer ordentlichen Pfründe (ebd. S. 331 ff.; StAWürzburg, Rep. 81 Nr. 8 Bl. 373). Die Option einer besseren Major- oder Minorpfründe mußte innerhalb von 21 Tagen erfolgen. Ein Versäumnis seitens der Berechtigten zog den Verlust des Optionsrechtes nur für den betreffenden Fall, nicht für spätere Vakanzten nach sich (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 333). Eine vakante und nicht von einem Pfründenbesitzer optierte Minorpfründe wurde durch Option der Elekten besetzt.

Nicht residierende Stiftsherren oder solche, die sich länger als ein Vierteljahr von der Residenz beurlauben lassen wollten, hatten zur Wahrnehmung ihrer Pflichten einen Prokurator aus dem Kreise des Kapitels zu bestellen (ebd. S. 346). Für die Absenz hatte der Besitzer einer Majorpfründe nach alter, 1437 erneut statutarisch festgelegter Bestimmung Straf gelder zu entrichten, die den Kassen der Kirchenfabrik und der Obödienzen zuflossen, und zwar bei einjähriger Abwesenheit 2 Mark, bei kürzerer oder längerer Absenz in entsprechendem Verhältnis (ebd. S. 337 f.). Die Absenz gelder wurden um die Hälfte ermäßigt, wenn der betreffende Stiftsherr zwischen Pantaleonis (28. Juli) und Ostern, bzw. zwischen Ostern und Pantaleonis am Chordienst und Kapitel teilnahm. Die Teilnahme an den beiden Generalkapiteln war für jeden stimmberechtigten Stiftsherrn Pflicht. Ein undatiertes Statut nennt als Termine den Montag nach Oculi und den Freitag nach Lamberti (17. September) oder den Montag nach Galli (16. Oktober).

Indes fand das Frühjahrskapitel 1423 am Freitag nach Oculi, das Herbstkapitel 1437 am Freitag vor Lamberti, 1445 am Lambertitage selbst, der damals auf einen Freitag fiel, statt (ebd. S. 334, 338, 341, 346).

Das Corpusgeld für eine große Pfründe betrug nach Nachrichten des 16. Jahrhunderts  $3\frac{1}{2}$  Wipfel Getreide. Beim Tode eines Stiftsherrn folgte das Corpusgeld noch für geraume Zeit dem Verstorbenen, und zwar vom Todestage ab bis zum folgenden Mauritiustage, von da ab dann noch ein volles Jahr. Starb ein Stiftsherr also kurz nach dem Mauritiustage, so mußte der Nachfolger in der Pfründe das Corpusgeld zwei Jahre lang entbehren. Dementsprechend mußte nach einer Notiz von 1553 der Stiftsherr Heinrich Heringshausen als *novicius* die Einkünfte auf zwei Jahre vermissen. Die Pfründenbrote standen dem Toten noch bis zur *tricesima*, von da ab dem Nachfolger zu; die Anniversariengelder gelangten sogleich ohne Karenzzeit an diesen (ebd. S. 335 f.). Für die Minorpräbenden und Vikarien galt entsprechend als Stichtag der Michaelistag. Für diejenigen Minorpräbenden und solche Vikarien, die ihre Einkünfte aus der Saline zu Groß Salze an den drei Terminen Walburgis (1. Mai), Jacobi (25. Juli) und Michaelis (29. September) bezogen, galt für die Gnadenbezüge beim Tod eines Pfründeninhabers die Bestimmung, daß ihm für seine Nachlaßanordnungen bzw. zur Bezahlung seiner Schulden und Regelung sonstiger Verpflichtungen die Einkünfte aus jenem der drei Jahresabschnitte zufließen, in dem der Tod erfolgt war (ebd. S. 336).

#### § 15. Außerordentliche Kanonikate

Nach einem Kapitelbeschuß vom Jahre 1445 sollten beim Fehlen einer genügenden Anzahl von Vikaren die *canonici processores summi altaris* zum Psalmodieren herangezogen werden (ebd. S. 340). Es handelt sich dabei um die Inhaber von vier kleinen außerordentlichen Kanonikaten, die sogenannten *lectores canonici*, die nach einer Nachricht von 1496 bei der hohen Messe Evangelium und Epistel lasen (Rep. U 3 C D Nr. 1). Es gab in der Sebastianskirche insgesamt sechs *processores*, von denen vier zum Hochaltar bepfündet, die beiden anderen als Vikare mit der Abhaltung der Seelenmessen betraut waren. Im Jahre 1537 wurden diese beiden Vikarien (innegehabt von einem Diakon und einem Subdiakon) infolge Dürftigkeit ihrer Einkünfte den vier außerordentlichen Kanonikaten inkorporiert mit der Bestimmung, daß deren Inhaber in Zukunft verpflichtet sein sollten, die Evangelien- und Epistelvorlesung bei den Seelenmessen zu besorgen (StAWürzburg, Rep. 81 Nr. 8, Bl. 408).

## § 16. Pfründenhäufung innerhalb Magdeburgs

Die nachfolgend genannten Stiftsherren von St. Sebastian waren auch am Dom oder seinen anderen Nebenstiftern mit Kanonikaten befründet. (Es bedeutet M = Dom St. Mauritii, N = St. Nicolai, P = St. Peter und Paul, G = St. Gangolf, ein Kreis = Provision mit einem Kanonikat.) 1290—1559.

	M	N	P	G		M	N	P	G
Aken, Johann von				+	Curio, Wolfgang	+			
Bode, Thomas				+	Lawe, Matthias(-tthäus)			+	
Bumeyger, Dietrich			+		Lemershusen, Eimeke v.	+			
Dolleman, Heinrich				+	Mauricii, Johann				+
Erpitz, Heidenreich von	+				Michaelis, Andreas				+
Felix, Johann		+			Moer, Kaspar				+
Voltzke, Simon				+	Redekin, Matthäus v.	⊕			
Gorlitz, Thomas				+	Rickmann, Berthold	+			
Gummer, Friedrich von	+				Schermer, Johann	+			
Heddrexsem, Johann			+		Storbeck, Henning	+	+		+
Heyse, Johannes				+	Thorne, Johann von				⊕
Hughe, Johann				+	Wedemeyer, Franz			+	
Irxleben, Ludolf von	+	+			Wellen, Berthold				⊕ ⊕
Kertzendorp, Henning	⊕	⊕			Werbeck, Gregor	+	+		
Koneke, Johann				+	Westphal, Joachim				+
Crantz, Matthäus				+	Wilbold, Johann	⊕			
Kuchel, Walter				+	Wulf, Dietrich				+
					Züden, Bernhard von	⊕			+

## § 17.

## Stiftsherren in erzbischöflichen und fremden Diensten

Mehrfach sind Stiftsherren im Dienste der Erzbischöfe oder der Dignitäre des Domkapitels nachzuweisen. Erzbischöfliche Schreiber oder Notare waren: Friedrich 1165—1184, Thietmar 1246—1256, Giesler von Brücken 1343—1349, Johann Wenth 1508, Johann Hildesheim 1535—1551; als erzbischöflicher Sekretär erscheint der frühere Propst von St. Sebastian Bartold Boldevini vor 1539. Erzbischöfliche Offiziale waren Johann Lange 1412, Heinrich Spening 1425, Friedrich Radeloff 1455—1458, Andreas Becker 1464—1471, Jakob Nefe 1472—1484, Gregor Werbeck 1501—1527, Wolfgang Curio 1546—1563. Im Dienste des Dompropstes standen als Offiziale: Friedrich von Rodensleben 1384, Heinrich Spening 1410, Gregor Werbeck 1491—1499/1501, als Prokurator Johann Düben zwischen 1496 und 1498. Offizial des Domdekans war Joh. Went 1498—1508. Als Sekretär des Bischofs von

Brandenburg finden wir im Jahre 1456 den Stifftsherrn Joachim Lambrecht. Er war bereits 1458 Generalvikar des Bischofs von Brandenburg. Als Offizial des gleichen Bischofs begegnen wir Friedrich Radeloff zwischen 1473 und 1477 und Peter Dossmann 1496.

### § 18. Vikare

Über die ihren Dienst an den Nebenaltären versiehenden Vikare und deren Korporation enthalten die dürftigen Quellen keine besonderen Nachrichten. Eine Angabe des 16. Jahrhunderts zählt 24 Vikare (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 137 Anm. 1). Über die zwei als Prozessoren geltenden Vikare s. o. Erzbischof Otto hatte dem Stift erlaubt, daß die beiden ältesten Vikare die gottesdienstlichen Funktionen der abwesenden Stifftsherren besonders am Hochaltar verrieten. Diese Konzession wurde 1491 von Erzbischof Ernst dahin erweitert, daß 4 Vikare als Stellvertreter bestellt werden durften, da damals von 10 Stifftsherren mit Majorpräbenden nur 4 residierten, von diesen aber zwei wegen hohen Alters zur Abhaltung der *divina* nicht in der Lage waren (Cop. 69 Bl. 550f.).

### § 19. Chorschüler und niedere Kirchendiener

In einer undatierten Notiz im Totenbuch des Stifftes werden für den Bezug von Distributionen am Gründonnerstage erwähnt: 10 Chorschüler, 1 *succentor*, 1 Kämmerer, 1 *ecclesiasticus*, (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 127 Anm. 2). Eine andere Angabe aus dem 16. Jahrhundert zählt 8 Chorschüler (ebd. S. 137 Anm. 1). Eine Urkunde von 1496 nennt von niederen Kirchendienern den Kämmerer und den Küster (Rep. U 3 C D Nr. 1).

### § 20. Prokuration

Die an den Erzbischof zu entrichtende Prokuration belief sich auf 8 Mark. Sie wurde vom Erzbischof 1423 an den Dompropst von Naumburg, 1427 an den Dompropst von Merseburg verpfändet. (Cop. 65 Bl. 94, 110f., Rep. A 2 Nr. 127 Bl. 76v).

### § 21. Siegel

1. Stifftssiegel unbekanntes Alters ist rund, 64 mm, im Felde die Stifftsheiligen im Kniestück, rechts der hl. Sebastian als Krieger mit Speer und Rundschild (darauf Lilienornament), links der hl. Johannes ev. mit Buch und Kreuzstab, dessen Schaft das Bild des Feldes halbiert;



Umschrift: \*SIGIL ECCLE S. IHOIS EW ET S SEBASTIANI  
MRIS I MAGDEB

(an Rep. U 1, XVI B Nr. 27 von 1380, StAOranienbaum; CodDipl-Anhalt 5 Nr. 175 S. 150 von 1392; Rep. U 2 LI Nr. 16a). Der mittelalterliche Siegelstempel ist wohl in den Wirren der Stadtbelagerung in der Mitte des 16. Jahrhunderts verlorengegangen und wurde ersetzt durch einen neuen, der das Jahr der Anfertigung 1555 trägt.

2. Siegel ist rund und zeigt den hl. Sebastian als Märtyrer;  
Umschrift:

SIGL + CAPITULI + SANCTI SEBASTIANI IN MAGDEB

(vgl. v. Mülverstedt, GBII Magdeb 4. 1870 S. 546, derselbe Abdruck wohl auch an Urk. von 1580 im StadtAZerbst II, Nr. 912).

3. Siegel der Vikariengemeinde ist spitzoval, 53:31 mm, im Felde der hl. Johannes ev. mit dem Giftbecher;

Umschrift: \* S' VICARIOR': ECCE: SCI: SEBASTIANI: MAGD

(an Urk. von 1458; Or.: Rep. U 3 C, D Nr. 3; von 1470 Mai 6; Or.: StadtAZerbst I B Nr. 175—261; von 1569; Or.: ebd. II Nr. 798).

## 5. BESITZ

### § 22. Grundbesitz

Infolge Verlust des Stiftsarchivs ist der Güterbesitz aus einzelnen verstreuten Nachrichten nur teilweise erkennbar. Als Dorfherr erscheint das Stift für Gutenswegen (Kr. Wolmirstedt) mit den Feldmarken \*Nennemark, \*Volkmarsdorf und \*Waterdal sowie für Bisdorf (Kr. Calbe) und \*Lütenitz bei Möckern (Kr. Jerichow I). Einer Nachricht aus dem Jahre 1684 zufolge waren die Ackerleute, Halbspänner und Kossaten der beiden Stiftsdörfer beim Tode eines Wirtes zur Abgabe des Besthaupts verpflichtet (DZA II Merseburg, ehem. GSTA, Rep. 52 Nr. 28).

Prästationen gelangten an das Stift aus folgenden Städten und Dörfern und wüsten Feldmarken:

Kreis Bernburg: \*Möllendorf bei Nienburg a. S., \*Rodenwelle bei Sandersleben

Kreis Calbe: Groß Salze, Calbe, Staßfurt; \*Biere; \*Georgsdorf, \*Jeser, \*Luxdorf, \*Reckena

Stadtkreis Magdeburg: Magdeburg Altstadt; Diesdorf, Prester, Rothensee; \*Rottersdorf

Mansfelder Seekreis: \*Nienstedt bei Gerbstedt

Kreis Wanzleben: Domersleben, Klein Ottersleben, Wolmirsleben;

\*Erpitz, \*Gline, \*Vetersdorf

Kreis Wolmirstedt: Eichenbarleben, Gersdorf, Groß Rodensleben, Schnarsleben; \*Kleinwellen, \*Wartenberg

Kreis Zerbst: Zerbst.

### § 23. Obödienzen

Für die Feier der Heiligenfeste und der Anniversarien war ein Teil des Kapitelsgutes in Obödienzen gegliedert, deren Zahl sich auf mindestens fünf belief (Stiftsherr Konrad Rodenbeck als fünfter Obödientiar erwähnt 1471). Nur Inhaber einer großen Pfründe konnten zu Obödientiarern bestellt werden. Die Option einer Obödienz mußte innerhalb 21 Tagen erfolgen (vgl. C 4 in VI<sup>o</sup> de cons. I<sup>a</sup>). Minorpfründen, die noch keine Obödienzen hatten, mußten an zwei Terminen (Ostern und Pantaleonis) je  $\frac{1}{2}$  Mark zahlen, die der Fabriken- und Obödienzenkasse zufließ (Statuten, GBllMagdeb. 8. 1873 S. 334, 337). Die Obödientiare hatten die mit ihrer Obödienz verbundenen Distributionen innerhalb von 7 Tagen vorzunehmen. Solange sie dieser Verpflichtung nicht nachkamen, verloren sie die Teilnahme an allen Portionen, die *ad usus fabrifice* verwendet wurden (ebd. S. 338f.). Über das Zubehör der einzelnen Obödienzen fehlen sichere Nachrichten. Lediglich aus dem Jahre 1504 ist bekannt, daß ein Haus und ein Hof auf dem Brande in der Krummen Straße von der ersten Obödienz zu Lehen gingen (Cop. 31 Bl. 218<sup>v</sup>f.).

### § 24. Kurien

Über die Lage der Kurien, die nördlich von Kirche und Kreuzgang sowie im Zuge der Prälatenstraße von der Barbara- bis zur Egidienkapelle gesucht werden müssen, fehlen mittelalterliche Nachrichten. Ein steinernes Propsteigebäude des Sebastianstiftes wird 1310 (UB-StadtMagdeb 1 Nr. 252 S. 137, Stegmann, GBllMagdeb 68/69, 1933/34 S. 75), eine *curia puerorum*, die eine besondere Mauer umgab, 1256 erwähnt (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 331). Je ein Klosterhof des Sebastianstiftes wurde 1535 bis 1538 bewohnt von dem Domvikar Johann Bremer und dem Vikar von St. Sebastian Johann Grindow (Rep. A 2 Nr. 70 Bl. 111, 199; Nr. 616 Bl. 14). Unter den Kurien, die 1559 dem Domkapitel als Erstattung für erlittene Unkosten bei der Wiedergewinnung erzbischöflicher Güter überwiesen wurden, befand sich die Kurie des Stiftsherrn Matthias Lawen hinter der Sebastianskirche (Rep. U 1 XXI Nr. 18). Neben der Domherrenkurie Prälatenstraße 34 wird im Jahre 1573 die Sangmeisterei von St. Sebastian

genannt (Rep. U 2 XXXVII Nr. 32). Es handelt sich um Prälatenstraße 35, 1588 und 1631 Dekanatskurie (nach MagdeburgHäuserb 2, S. 122). — Die Kurien wurden von den *canonici maiores* optiert. Die Option mußte nach einem Statut von 1432 innerhalb von 18 Wochen erfolgen (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 339).

### § 25. Abhängige Kirchen

In den beiden Stiftsdörfern Gutenswegen und Bisdorf besaß das Stift auch das Patronatsrecht. Der Besitz dieser Kirchen ist erst im 16. Jahrhundert nachweisbar. Die Kirche zu Unseburg ging 1307 von St. Sebastian an das Kloster Riddagshausen über, wobei die Patronatsrechte über die Filialkirche von Atzendorf und \*Neimke dem Stift verblieben.

### § 26. Ortsregister der stiftischen Besitzungen

Der Stiftsbesitz läßt sich erst aus den abschriftlich von Kinderling überlieferten, zu Ausgang des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts entstandenen Registern vollständiger erfassen. Allerdings ist es nicht möglich, dabei den etwa nach 1567 erworbenen Besitz von dem älteren zu scheiden (vgl. DtStaatsbiblBerlin Manusc. Bor. 4° Nr. 323 Bl. 81—92).

#### 1. Im Erzstift Magdeburg

##### a) Holzkreis

Eichenbarleben (Kr. Wolmirstedt), 1140: Hufen mit Hofstellen und Fischteich *ad usum prepositi* vom Edlen Hoier (UBErzst-Magdeb 1, Nr. 248 S. 313).

\*Kleinwellen bei Wellen (Kr. Wolmirstedt), 1140: 4 Hufen wie vor (ebd.).

\*Vetersdorf bei Sülldorf (Kr. Wanzleben), 1146: 1 Hufe vom Stifteherrn Wigo (Hertel, Wüstungen S. 108).

\*Wartenberg bei Rothensee (Kr. Wolmirstedt), etwa 1150: Hufenzinse (Hertel ebd. S. 433), 14 β von Hufen in R. (Nekrolog, GBll-Magdeb 9. 1874 S. 141).

Magdeburg 1152—1192 von Erzbischof Wichmann 10 β aus dem Fronzins, von denen später nur 8 β einkommen (ebd. S. 139), Wortpfennige (ebd. S. 129).

Klein Ottersleben (Kr. Wanzleben), 1300:3 Hufen vom Deutschen Orden (RegArchMagdeb 3 S. 402 Nr. 1060).

\*Hondorp bei Calbe (Kr. Calbe/Saale): Zehnt von 1 Manse 26. Juli 1306 (DtStaatsbiblBerlin Manusc. Bor. 4° Nr. 322, Bl. 7r).

\*Rottersdorf bei Magdeburg, 1316: Hufenbesitz von Magdeburger Bürgern (UBStadtMagdeb 1 Nr. 266 S. 161).

Rothensee bei Magdeburg, etwa 1365: Hebungen von 1 Hufe zu Lehen vom Dompropst (Cop. 91 Bl. 27), 8  $\beta$  von Gütern in R. (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 139).

Gutenswegen (Kr. Wolmirstedt), 1371 werden in einem Rechtsstreit mit den von Steinfurt deren Ansprüche auf das Dorf zurückgewiesen: *mansi . . . , quorum aliqui vocantur censuales, 20 qui vocantur litonici, 10 qui vocantur brethguth* (Rep. U 3 C A 2 d), 1423 hat Heise von Steinfurt Bede, Dienste und Gericht,  $\frac{1}{3}$  der Vogtei,  $7\frac{1}{2}$  Hufen, 1 Lehnhof und 5 Höfe;  $\frac{2}{3}$  der Vogtei bei St. Sebastian (Hertel, Lehnbücher S. 320). 1449 gibt Erzbischof Friedrich die nach Tod des Heise von Steinfurt heimgefallenen Güter wiederkäuflich an das Stift, und zwar: Schoß, Bede und Dienst,  $\frac{2}{3}$  an den Gefällen des Vogtdings, 5 Hufen (alter Besitz des Stiftes), 5 Höfe und 1 Lehnhof am Kirchhof, dazu  $7\frac{1}{2}$  Hufen von den Steinfurtschen Herrengütern, Bede, Dienst und Gericht über die wüsten Feldmarken \*Nennemark, \*Volkmarsdorf und \*Waterdal (Cop. 66 Bl. 127f.). 1456 gelangen die Güter mit Konsens des Kapitels wiederkäuflich an Hans von Veltheim (ebd. Bl. 225ff.). 1460 Erneuerung der Wiederkaufverschreibung von 1449 (Rep. U 3 C, A Nr. 3), dgl. 1494, wo es an Stelle des ersten Postens heißt: in G. Schoß und Pächte, ausgenommen den Dienst (Hüfner 10 Tage, Kossaten 6 Tage), der zum Amt Wolmirstedt gelegt wird; von den Gefällen des Vogtdings  $\frac{2}{3}$  dem Kapitel,  $\frac{1}{3}$  dem Erzbischof zuständig (Cop. 69 Bl. 131 f.). 1536 verspricht der Erzbischof, den Besitz des Kapitels in G. und an den drei wüsten Feldmarken Zeit seines Lebens nicht einzulösen (Cop. 73 Bl. 54ff., Cop. 113 Bl. 348f.), 1564 gehört das Dorf dem Stift St. Sebastian (Danneil, ProtVisitationen 2, S. 70).

Biere (Kr. Calbe/Saale); Teil des Zehnten vor 1383 (Cop. 371a zu 1. September); 1 Schock Garben aus dem Zehnten im Tauschwege gegen 1 Hufe zu \*Harsdorf bei Magdeburg (Cop. 60 Bl. 15); 1533 bis 1537 eine halbe Hufe zur Kapelle St. Andree et Thome gehörig (s. S. 611).

Groß Salze 1437 Gefälle aus der Saline an kleine Stiftsherrenpfründen und Vikarienpräbenden (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 260 Anm. 1, S. 336; vgl. Rep. U 2 L Ba Nr. 264); die Rechnungsbücher über den städtischen Haushalt buchen Heuern an das Kapitel von dessen Solgütern (Müller, GBllMagdeb 48. 1913 S. 58); 6 β vom Neuen Born (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 141); 1559: 10 fl. zum Altar Omnium sanctorum (s. S. 610).

\*Waterdal bei Gutenswegen (Kr. Wolmirstedt) s. o., 1449: 4½ Hufen wiederkäuflich vom Erzbischof (Cop. 66 Bl. 129f.); 1616 hat die Kellerei den Zehnten von 4¼ Hufen, die Kirchenfabrik Einkünfte von 4 Hufen (Hertel, Wüstungen, S. 442).

\*Gline bei Sülldorf (Kr. Wanzleben), 1494 ein halber Wispel Weizen wiederkäuflich (Hertel, Wüstungen, S. 128).

Calbe (Kr. Calbe) Ende des 15. Jahrhunderts regelmäßige Zinse von der Stadt (Hertel, GBllMagdeb 17. 1882 S. 147), z. B. 8. Mai 1469 einen jährlichen Zins aus dem Rathaus (Rep. U 2 L Ba Nr. 25, 3+4.) 1559 Geld- und Korngefälle an den Altar Mauritii et Stephani und an eine Kommende (s. u. S. 609, 612).

\*Erpitz bei Benneckenbeck (Kr. Wanzleben), 9 β vor Ende des 15. Jahrhunderts (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 139); 1615 besitzt die 4. und 5. Obödienz je 1 Hufe in E. (Hertel, Wüstungen S. 97).

Gersdorf (*Geroldestorp*) (Kr. Wolmirstedt) 6 β vor Ende des 15. Jahrhunderts (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 139).

Schnarsleben (Kr. Wolmirstedt), 2½ β vor Ende des 15. Jahrhunderts (ebd. S. 140).

Groß Ottersleben (Kr. Wanzleben), 1473 Pacht von 1 Wispel Weizen an die Vikare von St. Sebastian (Rep. U 2 L Bd Nr. 20).

Staßfurt und \*Luxdorf bei Atzendorf (Kr. Calbe), der Zehnte zu Distributionen an die Stiftsherren vor Ende des 15. Jahrhunderts (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 124); 1553 Gefälle aus Staßfurt an eine Kommende (s. S. 612).

\*Georgsdorf (*Jürgestorp*) bei Eickendorf (Kr. Calbe) 1515 Gefälle von ½ Hufe (Hertel, Wüstungen, S. 332).

\*Reckene bei Eickendorf (Kr. Calbe), 1515 Gefälle von ½ Hufe (Hertel, Wüstungen, S. 332).

\*Jeser bei Calbe, Zehnt von der wüsten Feldmark als Lehen vom Stift Gernrode, den Zehnt entrichteten Einwohner aus Nienburg und Calbe 1524—1561 (StAOranienbaum, GAR VI, Nr. 872).

Domersleben (Kreis Wanzleben), 1533/37: 1 Hufe zur Kapelle St. Andree et Thome gehörig (s. u. S. 611).

Wolmirsleben (Kr. Wanzleben), 1533/37:  $\frac{1}{2}$  Hufe zur Kapelle St. Andree et Thome gehörig (s. u. S. 611).

Diesdorf bei Magdeburg, 1559: 2 Wispel zur Vikarie eines Altars ungenannter Heiligen (s. u. S. 612).

Bisdorf (Kr. Calbe), 1562 Dorf des Kapitels (Danneil, ProtVisitationen 2 S. 9).

Groß Rodensleben (Kr. Wolmirstedt), 1564 von der Kirche Rente von 2 fl. (ebd. 2 S. 117).

#### b) Land Jerichow

\*Lütenitz bei Möckern, (Kr. Jerichow 1), dem Kapitel St. Sebastian 1527 gehörig (Cop. 133 Bl. 156f., 166vf.; die Angabe fehlt bei Reichel, Wüstungskunde, S. 130).

Prester bei Magdeburg, (Kr. Jerichow 1), 6  $\beta$  von Hofstellen im Dorfe vor Ende des 15. Jahrhunderts (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 133).

#### 2. Im Fürstentum Anhalt und der Grafschaft Mansfeld

\*Nienstedt bei Gerbstedt (Mansfelder Seekreis), 1140: 12 dem Stift *ad usus prepositi* gehörige Hufen im Tauschwege an den Edlen Hoier (UB ErzstMagdeb 1 Nr. 248 S. 313).

\*Rodenwelle bei Sandersleben (Kr. Bernburg), 1140: 3 dem Stift *ad usus prepositi* gehörige Hufen an den Edlen Hoier im Tauschwege (ebd.).

Zerbst 1434 Rente von 2 fl. (StadtAZerbst I B Nr. 175—261) 1460 wiederkäuflche Rente von 2 m feinen Silbers für 32 m, die die Stadt für die Auslösung des Schlosses Lindau verwandt hat (StadtAZerbst I B Nr. 867, vgl. 1559 Gefälle aus Lindau an eine Kommende); dafür bis 1560 von Zerbst an die Baumeisterei des Stiftes jährlich in 2 Terminen 16 fl. bezahlt (StadtAZerbst I B Nr. 175—261, II Nr. 340). Rente von 2 fl. an die Stiftsvikare 1469—1520 (StadtAZerbst I B Nr. 175—196).

\*Möllendorf bei Nienburg a. S., (Kr. Bernburg), Zehnt von der wüsten Feldmark als Lehen vom Stift Gernrode; den Zehnt entrichten Einwohner aus Nienburg und Calbe 1524—1561 (s. o. bei \*Jeser). Für den Zehnten in München-Nienburg, d. h. wohl von den beiden Feldmarken \*Jeser und \*Möllendorf, zahlt der Abt 1563 eine Abschlags-summe von 200 Talern (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 123f.).

## § 27. Register der abhängigen Kirchen und Kapellen mit ihren Altären

### A. Kapellen, Vikarien, Kommenden und Altäre in der Stiftskirche und im Kreuzgang

In runden Klammern hinter dem Namen des Altarheiligen bedeutet:

- a Personalbestand und Pfründenbesitz der Stiftsherren an den Nebenstiftern des Domes 1559 (Rep. A 3a XVII Nr. 73, Rep. A 4b Nr. 4).
- b Nekrologium des Stiftes St. Sebastian, erhalten in einer Abschrift des Pastors Kinderling in Calbe (DtStaatsbiblBerlin Manusc. Bor. 4° 323); eine Zuweisung der genannten Altäre zu bestimmten Zeiten des Mittelalters ist nicht möglich (GBllMagdeb 9. 1874 S. 122ff.).
- c Vikarienverzeichnis, von v. Mülverstedt extrahiert aus einem dem Anfange des 17. Jahrhunderts angehörigen Zinsbuche des Stiftes aus dem Besitz Wiggerts (GBllMagdeb 4. 1870 S. 544, Nachtrag ebd. 5. 1871 S. 116); für die Nr. 2, 8, 16, 19 finden sich keine urkundlichen Belege aus dem Mittelalter.

Für die Angaben a—k zu den einzelnen Kapellen, Vikarien und Altären siehe die Erläuterung (s. o. S. 21).

Kapellen sind mit einem Kreuz vor den Heiligennamen bezeichnet.

#### 1. Crucis (a, c):

- a) vor Mitte des 13. Jahrhunderts; erwähnt im Liber de consuet. der Domkirche bei der Prozession nach St. Sebastian am Tage Inventionis crucis (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 210). d) Kapitel. — e) 1559: 2 Tl. 2 gr — i) Frühmessealtar.

#### 2. Georgii martyris et Marie Magdalene (c):

- a) erwähnt 1394 und 1398 (Rep. Germ. 2 S. 773 u. 1171).

#### 3. Mauricii martyris et Stephani protomartyris (a, c):

- a) erwähnt 1402 (Rep. Germ. 8, S. 1094, S. 1547). — d) Dekan. — e) 1559: 1 Wispel Weizen aus Calbe, andere Bezüge unbekannt.

## 4. Omnium apostolorum, Divisionis apostolorum (a, c):

- a) erwähnt 1425 als Altar b. Marie, s. Johannis ev. et Omnium apostolorum (Rep. U 2 LI Nr. 16a). —
- b) Vikar Nikolaus Bogenschütte, Stifter der zweiten Vikarie. —
- c) Neben dem Chore auf der linken Seite über dem Katharinenaltar.
- d) Rat in der Sudenburg. —
- e) 1559: 10 fl. beim Bischof von Lebus.
- f) 2 Vikarien; die zweite Vikarie wird 1426 aus nachgelassenen Gütern des Vikars Nikolaus Bogenschütte gestiftet (Rep. U 3 C D Nr. 1). —
- k) Einkünfte des Altars 1458/59 dem Amt des *succentor* beigelegt (Cop. 66 Bl. 51<sup>v</sup>f., 55).

## 5. Katharine virginis martyris, Thome apostoli et Katharine (c):

- a) erwähnt 1426 als Katharinenaltar (Rep. U 3 C D Nr. 1). —
- c) unterhalb des Altars Omnium apostolorum (s. 3c).
- d) Scholaster (c).

6. <sup>+</sup>Margarete in ambitu (a, b, c):

- a) Vicaria in capella b. Margarete in ambitu 1429 (Rep. Germ. 4, S. 780). —
- c) im Kreuzgang; die Margaretenkapelle im Kreuzgang erwähnt 1540 (Cop. 73 Bl. 136<sup>v</sup>ff.), 1540/41 (Rep. U 3 C C Nr. 117, D Nr. 6), 1559 (a). Man vermutet die Lage der Kapelle in der heutigen Sakristei, jenem kapellenartigen Raum, der dem Chor nördlich vorgelagert ist und mit dem Kreuzgang in Verbindung gestanden haben könnte. 1485: 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Kot auf der Saline in Groß Salze (UBStadtMagdeb 3 Nr. 595 S. 324), 1559: 10 fl., *onera* 2 fl. —
- k) Rest der Distribution von 2 lb für die Memorie des Joh. v. Domersleben fällt an die Kapelle (b S. 125).

## 7. Omnium sanctorum (a, c):

- a) vor 1420 (RepGerm. 4 S. 1547). —
- d) Dekan. —
- e) 1485: 1/2 Kot auf der Saline zu Groß Salze (UBStadtMagdeb 3 Nr. 595 S. 321 f.), 1559: 10 fl. beim Rat in Groß Salze.

8. Ursula virginis martyris, XI<sup>m</sup> virginum (a, b S. 132, c):

- a) vor 1485. —
- d) Dekan. —
- e) 1488: 1/4 Kot auf der Saline zu Groß Salze (UBStadtMagdeb 3 Nr. 595 S. 322), 1559: etwa 13—14 fl. —
- k) Rest einer Distribution von 2 Tl. für die Memorie des Konrad Kolde fällt an den Altar der 11 000 Jungfrauen.



9. <sup>+</sup>Andree et Thome apostolorum (b S. 139, c):

- a) erwähnt 1502 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1219 S. 699).  
 e)  $\frac{1}{2}$  Hufe in Biere, 1 Hufe in Domersleben,  $\frac{1}{2}$  Hufe in Wolmirsleben 1533—1537 (Rep. U 3 C C Nr. 112—116). — k) als Kapelle im Nekrolog des Stiftes.

## 10. Quatuor doctorum (c):

- a) vor 1505. — b) Vikar Johann Rike von Hameln, Stifter der zweiten Vikarie. — c) zur linken Seite des Chores. — d) Familie Lawen, nach deren Aussterben der Schulze von Gutenswegen. — f) 2 Vikarien; die zweite Vikarie des Altars wird gestiftet durch Testament des Vikars Johann Riken, bestätigt 1506 (Cop. 69 Bl. 614<sup>v</sup>f.).

## 11. Johannis baptiste (b S. 124):

- a) vor etwa 1512. — k) Rest der Distribution für die Memorie des Kone Krüger fällt an den Altar. Der Magdeburger Bürger K. Krüger stirbt etwa 1512 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1543 S. 859, Nr. 1590 S. 874). — Der Altar ist vielleicht identisch mit dem von v. Mülverstedt genannten Altar Johannis et Laurentii (GBllMagdeb 3, 1869, S. 544), Kollatur durch den Dekan.

## 12. Simonis et Jude apostolorum (c):

- a) 1538 verwendet sich Johann Bremer für seinen Neffen Auctor Schlick zwecks Verleihung der vakanten geringen Vikarie (Rep. A 2 Nr. 70 Bl. 209). — d) Thesaurar (c).

## 13. Johannis evangeliste et Dorothee virginis (a, c):

- a) vor 1559. — d) Dekan. — e) 1559: etwa 4 Wispel Weizen und Roggen.

## 14. Trium regum (a, c):

- a) vor 1559. — d) Kapitel. — e) 1559: 1 Wispel Weizen.

15. Stephani protomartyris, <sup>+</sup>Stephani et Sixti pape martyris

(a, b 128, 136, c):

- a) als Kapelle erwähnt im Nekrologium (b).  
 d) Dekan. — e) 1 fl. aus Legat des Joh. Schnelrath.

## 16. Marie virginis (b S. 135):

- a) im Nekrologium erwähnt der Tod des Heinr. v. Oschersleben, ehemals Vikar des Marienaltars.

## 17. Vikarie eines ungenannten Patrons (a):

a) vor 1559. — d) Erzbischof. — e) 1559: 2 Wispel Weizen aus Diesdorf.

Kommende mit *Corpus* von 25 fl. aus Calbe, Staßfurt und Lindau, von etlichen Häusern und einer Mühle, besitzt 1559 Wolfgang Curio (Rep. A 3a XII Nr. 73).

Zur St. Sebastianskirche gehört die

Barbarakapelle, 1378 als am Friedhof von St. Sebastian gelegen (UBStadtMagdeb 1 Nr. 546 S. 350), und zwar auf dem Grundstück Breiter Weg Nr. 211 an der Ecke Breiter Weg und Prälatenstraße (v. Mülverstedt, Stifter, Klöster usw., GBllMagdeb 6. 1871 S. 261) Hertel, Nebenaltäre 37. 1902 S. 171, MagdebHäuserbuch 2 S. 21 f.). 1485 gehören zur Kapelle  $3\frac{1}{4}$  Kot auf der Saline in Groß Salze (UBStadtMagdeb 3 Nr. 595 S. 322). Am Fronleichnamstage fand eine Prozession von der Kirche zur Barbarakapelle statt (b S. 130).

## B. Sonstige Kirchen

Bisdorf (Diöz. Magdeburg, Archidiakonats Weddingen), 1514 Filial von Borne (Bauermann, ZVKGProvSachsen 29. 1933 S. 34) dgl. 1562 (Danneil, ProtVisitationen 2 S. 9). 1542/43 prozessiert das Kapitel namens der Kirchenvorsteher von B. wegen einer der dortigen Kirche zuständigen Ackerstücke auf der Feldmark \*Nalpke (Rep. A 2 Nr. 1026a).

Gutenswegen (Diöz. Magdeburg, Archidiakonats Wanzleben), 1564 (Danneil, Prot. Visit. 2 S. 70).

Unseburg (Diöz. Magdeburg, Archidiakonats Weddingen), 1307 Patronat vom Stift St. Sebastian an das Kloster Riddagshausen mit Ausnahme des Patronatsrechts über die Filialkirchen Atzendorf und \*Neimke (Hertel, Wüstungen S. 276).

## 6. PERSONALLISTEN

## § 28. Pröpste

zugleich Domherren von Magdeburg (s. o. S. 434f.).

## § 29. Dekane

1140

Warmund, 29. November 1140 Dekan (UBErzstMagdeb 1 Nr. 248 S. 313).

1154

Wigo, 11. August 1146 (UBKlBerge Nr. 32 S. 21), 15. Januar 1154 Dekan (ebd. Nr. 36 S. 24).

1173—1185

Konrad, 27. September 1168 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 327 S. 427), etwa 1173/74 Dekan (CodDiplAnhalt 1 Nr. 540 S. 400), 1185 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 407 S. 537).

1247—1248

Konrad, 26. März 1230 erzbischöflicher Kaplan (RegArchMagdeb 2 S. 413 Nr. 893), 13. Mai 1243 Priester (UBStadtMagdeb 1 Nr. 104 S. 55), 25. September 1247 Dekan (RegArchMagdeb 2 S. 550 Nr. 1222); 9. Juni 1248 (ebd. S. 553 Nr. 1231).

1253—1258

Thietmar, 1246—1256 erzbischöflicher Notar (CodDiplAnhalt 2 Nr. 168 S. 134, Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 331), 13. September 1253 Dekan (RegArchMagdeb 2 S. 593 Nr. 1341), vor 10. Januar 1258 als Dekan auf einer Reise zum Erzbischof von Mainz von Rudolf Schenken von Vargula beraubt und gefangengenommen (päpstliches Mandat an den Dompropst von Magdeburg, die Schuldigen zu exkommunizieren: Dobenecker, RegHistThuringiae 3 S. 413 Nr. 2623); am 21. März Memorie in der Stiftskirche (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 127).

1268

Johann von Insleben (*Insleve, Einnesleve*), 28. November 1256 (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 331), † 23. Februar 1268 als Dekan (DtStaatsbiblBerlin Manusc. Bor. 4° Nr. 321: Grabinschrift!).

1271

Herbert (von Halle?), Magister 28. August 1266 (RegArchMagdeb 2 S. 278 Nr. 1675), vor 13. April 1271 Dekan (UBHochstiftMerseburg 1 Nr. 371 S. 305), am 7. Dezember Memorie (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 140), vielleicht personengleich mit dem Stifteherrn Herbert (vgl. u. S. 628).

1300—1307

Konrad von Kattenstede, 14. August 1300 Dekan (RegArchMagddb 3 S. 402 Nr. 1060), 26. Juli 1306 (DtStaatsbiblBerlin

Manusc. Bor. 4° Nr. 322 Bl. 6ff.), 25. Februar 1307 (Cop. 69 Bl. 260v),  
Memorie in der Stiftskirche am 28. Juli (Nekrolog, GBllMagdeb 9.  
1874 S. 133).

1313—1323

Gerbert Smuck, 11. Juni 1307 Stiftsherr (CodDiplBrandenb  
A 22 Nr. 41 S. 108), 1. September 1313 Dekan (DtStaatsbiblBerlin,  
Manusc. Bor. 4° Nr. 322 Bl. 8v), 22. Mai 1317 (UBKlBerge Nr. 179  
S. 130), 25. August 1323 (Rep. U 4a Gottesgnaden Nr. 57).

1335

Rudolf (von Welsleben?), 28. September 1335 Dekan,  
(Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 331), wahrscheinlich der Stiftsherr  
Rudolf von Welsleben (s. u. S. 630). 1317 Student in Bologna (Knod,  
DtStudent Bologna S. 644 Nr. 4285), Memorie in der Stiftskirche am  
3. April (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 128).

1349

Busse, 30. Januar 1349 Dekan (UBStadtMagdeb 1 Nr. 402  
S. 248).

1351—1358

Dietmar von Biedenkopf (*Bidencop*), 12. Juli 1351 Dekan  
(Rep. U 4a Aken Nr. 23), 4. September 1358 päpstliche Bestätigung  
auf Supplik (PäpstUrkReg 2 S. 80 Nr. 274; S. 362 Nr. 74), am 21. März  
und am Montag nach Palmarum Memorien in der Stiftskirche (Nekro-  
log, GBllMagdeb 9. 1874 S. 127).

1373—1384

Johann Dorn, 18. Oktober 1372 (Erath, CodDiplQuedlinburg  
Nr. 368 S. 553), 17. März 1373 Dekan (Nekrolog GBllMagdeb 9. 1874  
S. 219), 10. November 1373 ohne Namensangabe nur mit Titel (UB-  
StadtHalle 3, 1 Nr. 1030 S. 450, PäpstUrkReg 2 S. 310 Nr. 1150),  
15. Januar 1378 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 546 S. 350), 5. Juni 1384  
(Rep. U 1 XVI B Nr. 28a), † vor 5. November 1391 (RepGerm 2  
S. 599), am 28. August Memorie in der Stiftskirche (Nekrolog, GBll-  
Magdeb 9. 1874 S. 135). — Fragmentarisch erhaltener Siegelabdruck  
an der Urkunde vom 30. März 1375; Or.: PfarrAWittenberg Nr. 11:  
rund, 37 mm, das Siegelbild ähnlich dem im Siegel des Dekans  
Heinrich von Gersdorf (s. u. S. 615).

1392

Konrad von Altenburg (zw. Bernburg und Nienburg a. d. Saale), 4. Januar 1392 Dekan (Cop. 61 Bl. 61), 18. August 1392 (Cod-DiplAnhalt 5 Nr. 190 S. 162).

1396—1421 (?)

Heinrich von Gersdorf, Stiftsherr von St. Marien in Halberstadt, prozessiert um Minorpräbende an St. Sebastian 8. Juni 1391; 21. Oktober 1391 (RepGerm 2 S. 432), 1396 Dekan (früher StAStettin Signatur unbekannt), 27. Oktober 1407 als Dekan Konservator der Güter und Rechte des Stifts Quedlinburg (StadtAGoslar Nr. 622a). 20. April 1416 (StadtAZerbst I b Nr. 867). Angeblich auch noch 1417 und 1421, (vgl. DtStaatsbiblBerlin, Manuser. Bor. 4° Nr. 323 Bl. 12); † vor 12. November 1421 (RepGerm 4 S. 111).

Siegel: rund, 35 mm, im Felde der hl. Sebastian von Pfeilen durchbohrt, rechts davon weibliche Heilige, in der Linken einen Vogel tragend, links hl. Bischof mit Krummstab in der Rechten;

Umschrift: † ☉ . henrici d'cani ecce s̄ sebastiani mag

(Urk. vom 22. Juli 1413; Or.: DZA II Merseburg, ehem. GStA, Urk. Halberstadt Nr. 5).

1422—1437 (?)

Dietrich Becker, 1404 Domvikar und öffentlicher Notar, als solcher erhält er am 13. Juli dieses Jahres die Weisung, über die Bischofsweihe des Erzbischofs Günther ein Instrument aufzunehmen (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 137). 19. Oktober 1413 Stiftsherr (Rep. U 1 XIX Nr. 53), 1420 Stiftsherr von Stendal (Sello, Memorien JberAltmärkVVaterlG 22, 2. 1888 S. 147), 31. August 1422 Dekan (Rep. U 22 LI Nr. 8 I; RepGerm 4 S. 2743 Nr. 3138), 16. September 1424 (Rep. U 3 C, A Nr. 2b), 13. September 1437 (Statuten, GBllMagdeb. 8. 1873 S. 344), 1431—1435 Dekan in Stendal, Memorie am 12. Oktober in Stendal (Sello, Memorien, JberAltmärkVVaterlG 22, 2. 1888 S. 147), am 17. Oktober Memorie in St. Sebastian zugleich für seinen Bruder Konrad (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 137).

1427 (?)

Matthäus von Redekin, Bruder des Hans von R. auf Ferchland (v. Heinemann, GBllMagdeb 3. 1869 S. 30), immatrikuliert in Erfurt WS 1425, vor 27. Juni 1410 Stiftsherr (RepGerm 3 S. 275), 19. Oktober 1413 (Rep. U 1 XIX Nr. 53), 8. Januar 1421 Scholaster (CodDiplBrandenb A 6 Nr. 282 S. 182), 7. März 1409 Stiftsherr von

Stendal, Bruder des Domdekans Joh. v. R. (UBStadtMagdeb 2 Nr. 53 S. 32), 9. Mai 1417 Domkantor von Stendal ebd. 2 Nr. 273 S. 177), 6. und 27. Juli 1427 zum Dekan von St. Sebastian providiert (RepGerm 4 S. 2743), auch mit Kanonikat an St. Nicolai providiert (s. u. S. 731).

## 1429—1434

Tilemann Westval, aus Magdeburg, SS 1411 immatrikuliert in Leipzig, SS 1412 *baccalaureus artium* ebd., 21. April 1419 Stiftsherr (RepGerm 3 S. 3615), 1427 prozessiert er wegen des Thesaurats, 23. Januar 1429 Dekan (UBKIULFMagdeb Nr. 268 S. 252), 19. Januar 1429 (RepGerm 4 S. 2215 und 3615), 6. April 1434 (StadtA-Zerbst I B Nr. 175—261).

## 1443—1464

Bartold Reddersen, 21. Juli 1443 Dekan (RegUrkHausStA-Zerbst S. 158 Nr. 373), 2. Februar 1449 (Cop. 66 Bl. 129f.), 6. August 1460 (UBKIberge Nr. 313 S. 248), vor 17. Mai 1464 vom Dekanat zurückgetreten, † 29. Januar 1476 nach Grabstein in der Sebastianskirche (vgl. DtStaatsbiblBerlin: Manusc. Bor. 4° Nr. 321), am 17. Juni Memorie in der Stiftskirche (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 132 und 144). — Fragment eines Siegels an Urk. vom 5. Mai 1449 (Or.: Rep. U 3 F Nr. 6b, UBKIULFMagdeb Nr. 278 S. 265).

## 1464—1474

Andreas Becker, aus Magdeburg, Bruder des Bürgers Arnd B. (UBStadtMagdeb 3 Nr. 25 S. 14), WS 1444 immatrikuliert in Erfurt, *doctor decretorum*, 30. Mai 1462 als Stiftsherr (StadtAGoslar Nr. 812a), 17. Mai 1464 Dekan (UBKIberge Nr. 320 S. 254), 23. April 1473 (Rep. U 1 XIV Nr. 29), vertauscht am 31. März 1474 das Dekanat an Jakob Nefe gegen die Pfarre zu Müheln (UBKIULFMagdeb Nr. 311 S. 299f.). 1464—1471 erzbischöflicher Generalvikar und Official, wird Mönch im Kloster Berge und am 26. Januar 1478 zu dessen Abt gewählt, † 28. Juni 1495 als solcher (Gesta abb. Bergensium, GBllMagdeb 5. 1870 S. 456f.).

Siegel: rund, 40 mm, im Felde St. Sebastian am Baume von Pfeilen durchbohrt, links davon ein Heiliger mit Vogel, rechts ein Heiliger mit Kreuzstab, in Nische unter der Mittelfigur der Siegel-führer knieend im Gebet, rechts gewendet;

Umschrift: S . ANDREE DECANI . S/CI . SEBAST' . IN . MAGD' (an Urk. vom 22. März 1466, Or.: Rep. U 2 L Bb Nr. 28).

1474—1488

Jakob Nefe, *licentiatus decretorum*, erhält am 31. März 1474 das Dekanat im Tauschwege für die Pfarre in Mücheln (UBKIULF-Magdeb Nr. 311 S. 299f.), 1474 Dekan (Hertel, Calbe, GBllMagdeb 17. 1883 S. 147), 26. Juli 1484 (CodDiplBrandenb A 6 S. 144), 30. September 1488 (RegUrkHausStAZerbst S. 502 Nr. 1081); 1472—1484 erzbischöflicher Offizial.

1491—1516 (?)

Simon Voltzke, aus Havelberg, *doctor decretorum*, 13. Februar 1487 Stiftsherr (RegUrkHausStAZerbst S. 475 Nr. 1030), 1491, damals Rektor der Universität Erfurt, stiftet als Dekan in St. Sebastian das Fest St. Margarete zum 13. Juli, am 24. Juli Memorie in der Stiftskirche (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 132f.), † wahrscheinlich 1516; auch Stiftsherr von St. Marien und St. Severi in Erfurt, von St. Gangolf in Magdeburg sowie Propst von Pritzwalk, 1488—1507 Siegler und Generalkommissar des Erzbischofs von Mainz (Denkwürdigkeiten des Hallischen Ratsmeisters Spittendorf, bearb. v. Julius Opel, GQProvSachs 11. 1880 S. 376 Anm. 1, Hanappel, ZThürG 36. 1942 S. 176), 1512—1514 Domvogt zu Magdeburg (s. o. S. 579), Erscheint am 7. März 1514 zusammen mit Graf Albrecht von Mansfeld vor dem Domkapitel in Mainz und bittet im Auftrag des Kurfürsten Joachim von Brandenburg um die Postulierung von dessen Sohn, des Magdeburger Erzbischofs Albrecht (ProtMainzerDomkapitel 3 S. 6).

1496

Nikolaus Schledorn, aus Weimar, WS 1473 immatrikuliert in Erfurt; 11. Juli 1489 Stiftsherr (Cop. 69 Bl. 198), 21. April 1496 Vizedekan (Rep. U 3 C D Nr. 1: stiftet das Fest der Transfiguration zum 4. August (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 134). Ob identisch mit *Nikolaus Sculteti decanus Sancti Sebastiani Magdeburgensis*, der am 3. September 1496 in Rom als Zeuge auftritt (UBBistumCulm 2 Nr. 735 S. 343ff.)?

1508/09

Kaspar Moer, aus Tangermünde (*Angermünde* in der Erfurter Matrikel), WS 1494 immatrikuliert in Erfurt, *licentiatus legum*; 25. August, 13. Oktober 1505 Dekan von St. Peter und Paul (StA-Weimar, GA Urk. Nr. 3961), Domherr von Halberstadt und Archidiacon, 1508/09 eingetragen als Dekan im Bruderschaftsbuch von

St. Maria dell'Anima in Rom (Schmidt, GBllMagdeb 27. 1892 S. 358), vgl. auch St. Peter und Paul (s. u. S. 769).

1529

Anton Paschedach, 16. Februar 1529 Dekan (DZA II Merseburg, ehem. GStA, Urk. Domstift Stendal Nr. 640), 3. Juli 1535 (Rep. A 2 Nr. 65 a Bl. 21), 2. Mai 1533 Baumeister (StadtAZerbst II Nr. 340), am 29. September Memorie in der Stiftskirche (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 136).

1532—1534

Ludolf Nagel, 22. September 1532 Dekan, 13. April 1534 (StadtAZerbst II Nr. 380).

1542—1556

Franz Wedemeyer aus Magdeburg, immatrikuliert in Leipzig, SS 1512, *baccalaureus artium* SS 1513, 21. September 1542 Dekan (Rep. A 2 Nr. 1026 a), 1556 noch im Amt, † vor Martini 1559 (Rep. A 3 a XVII Nr. 73 Bl. 5; A 4 b Nr. 4 Bl. 6<sup>v</sup>), am 18. Juni Memorie in der Stiftskirche (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 133), auch Stifths herr von St. Nicolai (s. u. S. 743).

1558—1560

Wolfgang Curio, wird als Dekan nach Absterben seines Vorgängers Franz Wedemeyer *in mense apostolico* benannt, 1558 von Papst Paul IV. providiert, 1. Oktober 1560 noch als Dekan (UBKl-Berge Nr. 1048 S. 490), † vor 6. Februar 1569; jährliches Einkommen *deductis oneribus 70 fl.*; besitzt 1559 große Pfründe in St. Nicolai, Mittelpfründe in St. Gangolf, Vikarien an Altären in St. Peter et Paul, in der Pfarrkirche St. Petri zu Magdeburg, in der Marienkirche zu Burg, auch die Georgskapelle in der Domherrenkurie (s. o. S. 294) und das wüste Benefizium Burgseehausen (Rep. A 3 a XVII Nr. 73 Bl. 12; Rep. A 4 b Nr. 4 Bl. 13<sup>v</sup>—15); 1553 Kleriker der Diözese Würzburg und öffentlicher Notar (Rep. A 1 Nr. 23 Bl. 79<sup>v</sup>), 1546—1563 erzbischöflicher Offizial, auch Dekan von St. Nicolai (s. u. S. 698).

### § 30. Thesaurare

1307

Friedrich (*Scracke* ?), 25. Februar 1307 (Cop. 69 Bl. 260<sup>v</sup>), wohl der Stifths herr Friedrich Scrake (s. u. S. 629).



1408

Heinrich von Rodensleben, 13. September 1408 Thesaurar (DZA II Merseburg, ehem GStA, Urk. Domstift Stendal Nr. 283). Siegel: spitzoval, 42: 25 mm, im Felde stehend der hl. Sebastian, darunter Wappenschild (Schlüssel?).

Umschrift: + ☉ dni ĥimici thesau . ecce . ſci . Sebaſtiani .

(An Urkunde vom 13. September 1408; Or.: DZA II Merseburg, ehem. GStA, Urk. Domstift Stendal Nr. 283).

1423—1425

Johann Nedelitz (*Neddelitz*, *Nedelicz*), 14. September 1391 Stiftsherr (Rep. U 3 C A Nr. 2a), 23. Februar 1397 dgl. (Rep. U 3 A A Nr. 17), 12. März 1423 Senior und Thesaurar (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 332), vor 10. April 1425 als Küster genannt (RepGerm 4 S. 3138), † 9. Februar 1425 (Grabinschrift: DtStaatsbibl-Berlin Manusc. Bor. 4<sup>o</sup> Nr. 321, vgl. RepGerm 4 S. 2045); am 7. Februar Memorie in der Stiftskirche (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 125).

1429

Heinrich Berwisch, 17. Februar 1424 Stiftsherr, prozessiert am 7. April 1426 um Thesauriat, noch 4. Juni 1429 providiert damit (RepGerm 4 S. 1012f.; identisch mit ebd. S. 1555 ?), prozessiert 1424—1426 um die Pfarrkirche in Wittenberg (GSBrandenb 2 S. 85), dgl. 1426—1428 um das Archidiakonat Demmin (RepGerm 4 S. 1012f.).

1459

Johann Gluczink, aus Magdeburg, immatrikuliert in Leipzig SS 1424, 16./19. September 1447 Stiftsherr (UBKIULFMagdeb Nr. 276 S. 263; Cop. 66 Bl. 27), 21. Dezember 1459 Thesaurar (Cop. 31 Bl. 84<sup>v</sup>).

1498—1505

Johann Wen(d)t, aus Brandenburg, immatrikuliert in Leipzig, SS 1478, *baccalaureus artium* WS 1479, 5. Juli 1498 Thesaurar (StadtAZerbst II Nr. 177), 18. Oktober 1505 dgl. (ebd. II Nr. 192), 2. April 1506 Senior (Cop. 69 Bl. 614<sup>v</sup>), noch 18. Februar 1508 als Stiftsherr (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1402 S. 781), stiftet zum 19. August als Domvikar das Fest St. Magni in St. Sebastian (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 134), am 8. Februar Memorie in der Stiftskirche

(ebd. S. 125), 1503—1508 Offizial des Domdekans, 1508 erzbischöflicher Notar.

1518

Philipp Nefe, 23. Juli 1507 Stiftsherr (Cop. 102 Bl. 320), 22. November 1518 Thesaurar (Rep. U 3 C A Nr. 7), Stifter der Kirchweihe und des Festes der Oktave von Epiphanie und zweier Responsorien, am 22. Oktober Memorie in der Stiftskirche (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 124, 130, 138); 22. Dezember 1497 Hofkaplan des Erzbischofs Ernst und Domvikar, wohnt 16. August 1503 am Heiligengeistkirchhof (UBKIULFMagdeb Nr. 354 S. 348, Nr. 357, S. 353).

1530

Matthias (Matthäus) Lawe, 1530 (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 17, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 20<sup>v</sup>), 5. Oktober 1559 noch Stiftsherr (Rep. U 1 XXI Nr. 18), *corpus* seiner Pfründe: 3½ Wispel Weizen und Roggen, stiftet das Fest des hl. Matthias zum 24. Februar, am 20. September Memorie in der Stiftskirche, danach Thesaurar (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 126, 136), Vikar am Altar St. Johannis Bapt. im Dom und Stiftsherr von St. Peter und Paul (s. u. S. 783).

1559

Joachim Westphal, *patricius* aus Magdeburg (vgl. Grabinschrift: DtStaatsbiblBerlin, Manusc. Bor. 4<sup>o</sup> Nr. 321), immatrikuliert in Leipzig WS 1534, *baccalaureus artium* 1538, besitzt 1559 die durch den Tod des Andreas Heinrici vakante Majorpräbende, *corpus*: 3½ Wispel Weizen; zugleich Scholaster; auch als Thesaurar und Stifter des Festes der Octave St. Michaelis erwähnt (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 137), erhält vom Dompropst Böcklin von Böcklinsau als Pfalznotar ein Wappen: in rot ein mit drei roten Herzen belegter und von zwei weißen Rosen begleiteter weißer Balken (Urk. 30. Juni 1561, ZGORh 45 N. F. 6. 1891 S. 277), Scholaster (Grabinschrift s. o.), am 12. Februar Memorie in der Stiftskirche (Nekrolog, GBllMagdeb. 9. 1874 S. 126); auch Stiftsherr von St. Gangolf (s. u. S. 840), † 19. Februar 1569 (Grabinschrift s. o.).

### § 31. Scholaster

1140

Wyland, 29. November 1140 *magister ecclesie S. Sebastiani* (UBErzstMagdeb 1 Nr. 248 S. 313).

1168—1178

Albrecht, 27. September 1168 *magister scholarum* (UBErzst-Magdeb 1 Nr. 327 S. 427), 1178 (ebd. Nr. 357 S. 470).

1207—1212

Balduin, 12. Januar 1207 *magister* (UBHochstHalberst 1 Nr. 436 S. 390), 30. April 1210 Scholaster (CodDiplAnhalt 1 Nr. 780 S. 577), 2. Juli 1212 (RegArchMagdeb 2 S. 187 Nr. 416), 29. August 1219 ohne Bezeichnung des Amtes (ebd. 2 S. 144 Nr. 343 mit falscher Datierung).

1256

Arnold, 28. November 1256 Scholaster (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 331).

1266

Dietrich von Neindorf, 28. November 1256 *magister* (ebd.), 16. April 1264 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 135 S. 73), 25. Juli 1266 Scholaster (UBStadtMagdeb 1 Nr. 139 S. 75), 25. Juli 1267 (v. Mülverstedt, Johann v. Neindorf, GBllMagdeb 6. 1871 S. 605 Anm. 5), am 14. Juli Memorie in der Stiftskirche (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 131).

1307

Dietrich (von Ermsleben?), 25. Februar 1307 Scholaster (Cop. 69 Bl. 260<sup>v</sup>), wohl der Stiftsherr Dietrich von Ermsleben (s. u. S. 629). Vermutlich identisch mit *Tydericus presbyter, qui dedit unum mansum in Arxstede* von 1311 (Huisburger Totenbuch, ZHarzV 5. 1872 S. 334, vgl. v. Medem, NMittHistAntiquForsch 4, 1 1838 S. 41, 49, wo der Schenker als Stiftsherr von St. Sebastian erkennbar wird).

1317

Konrad (von St. Ulrich?), 29. September 1317 Scholaster (UBHochstMerseburg 1 Nr. 723 S. 591), wohl der Stiftsherr Konrad von St. Ulrich (s. u. S. 629).

1349

Konrad Marschalk, 30. Januar 1349 Scholaster (UBStadt-Magdeb 1 Nr. 402 S. 248).

1377

Heinrich, 10. November 1377 Scholaster (StAWeimar, GA Urk. Nr. 5230).

1421

Matthäus von Redekin, 8. Januar 1421 Scholaster, später Dekan (s. o. S. 615f.).

1455

Johann Grotekone, 10. Januar 1455 Scholaster (Rep. U 3 B, A Nr. 5), 25. Juni 1457 dgl. (StadtABurg Urk. Nr. 45), am 28. Oktober Memorie in der Stiftskirche (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 138).

1459—1473

Dionysius Storbeck, 21. Dezember 1459 Scholaster (Cop. 31 Bl. 84v), 1. April 1469 Baumeister (UBStadtMagdeb 3 Nr. 98 S. 46), 17. Dezember 1473 Scholaster (Rep. U 1 XX C Nr. 5a), am 12. Februar Memorie in der Stiftskirche (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 126).

1504

Bartholomäus Mentz (*Meintz*), aus Magdeburg, SS 1460 immatrikuliert in Leipzig, am 4. Februar 1471 vom Erzbischof auf Grund der *primarie preces* zur Verleihung einer Majorpräbende präsentiert (Cop. 67 Bl. 477f.), 9. April 1504 Scholaster (Rep. U 3 C A Nr. 6), † vor 31. Dezember 1519 als Besitzer einer großen Pfründe (StA-Würzburg, Rep. 81 Nr. 8 Bl. 373v), Stifter mehrerer Feste in der Stiftskirche (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 125, 136, 140), am 5. Dezember Memorie in der Stiftskirche (ebd. S. 140).

1559

Nikolaus Hartwich, seit 1535 Vikar an St. Sebastian und Befehlshaber der Baumeisterei (StadtAZerbst II Nr. 340), gelangt nach 1542 in den Besitz einer Majorpräbende, † Frühjahr 1559 (Rep. A 3a, XVII Nr. 73 Bl. 5v), am 1. Juli Memorie in der Stiftskirche, als Scholaster und Kämmerer bezeichnet (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 130, 140).

1559

Joachim Westphal, 1559 Scholaster, später Thesaurar (s. o. S. 620).

### § 32. Senioren

1391

Dietrich von Snetorp, 14. September 1391 Senior (Rep. U 3 C A Nr. 2a).

1423

Johann Nedelitz, 12. März 1423 Senior, später Thesaurar (s. o. S. 619).

1437

Heinrich Silberberg, 13. September 1437 Senior (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 334), † vor 28. Februar 1458 (Cop. 66 Bl. 51<sup>v</sup>f.); ob personengleich mit Henning S. (s. u. S. 636)?

1445

Helmold Fabri, 15. Dezember 1421 Pfarrer von Borchsehusen, Diöz. Halberstadt (RepGerm 4 S. 967), 17. März 1423 in Magdeburger Urk. (Rep. U 2 LI Nr. 14a), erhält 25. April 1425 Bestätigung der Majorpräbende (RepGerm 4 S. 967), 17. September 1445 Senior (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 339), am 1. September Memorie in der Stiftskirche (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 135).

1458

Johann Heddrexsem, 23. Januar 1458 Senior (UKBlBerge Nr. 305 S. 241); auch Stiftsherr von St. Nicolai (s. u. S. 704).

1496—1498

Heinrich von Redekin, aus Magdeburg, WS 1456 immatrikuliert in Erfurt, 11. Juli 1489 *licenciatus* (Cop. 69 Bl. 198), 21. April 1496 Senior (Rep. U 3 C D Nr. 1, im Transsumpt von 1553 steht das Jahr 1426, was offensichtlich auf irrtümlicher Abschrift beruht), 7. März 1498 (RegUrkHausStAZerbst S. 646 Nr. 1478), stiftet das Fest der Oktave St. Mauricii zum 28. September, am 14. März Memorie in der Stiftskirche (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 127, 136), ob derselbe, der 1502 als Domherr von Halberstadt begegnet (v. Heinemann, GBllMagdeb. 3. 1869 S. 31)?

1506

Johann Wen(d)t, 2. April 1506 Senior, später Thesaurar (s. o. S. 619f.).

nach 1524

Johann Hartmann, ob aus Halberstadt?, WS 1497 immatrikuliert in Erfurt, 8. Januar 1524 Stiftsherr (StadtAZerbst II Nr. 340), 19. November 1530 Baumeister, 15. April 1532 (ebd.), zuletzt 18. August 1536 als Stiftsherr (Rep. A 53 H Nr. 126), Seelenamt für den

Stiftsherrn und dessen Verwandte am 3. November im Chor bei der Tumba des Erzbischofs Gero (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 138), am 10. März Memorie in der Stiftskirche, nach dieser Notiz Senior (ebd. S. 138); 16. Oktober 1513 Prokurator des Stiftes St. Gangolf.

### § 33. Stiftsherren

Folgende im *Calendarium sive registrum mortuorum et gestorum ecclesiae St. Sebastiani* (GBllMagdeb 9. 1874 S. 124—141) genannten 12 Stiftsherren sind aus der Überlieferung sonst nicht nachzuweisen bzw. zeitlich einzuordnen: Johann Fabri (S. 133), Johann Fabricius (S. 136), Dietrich von Gnesstorp (S. 141), Franz Görlitz † 1587 (S. 124), Christoph Horstius, Thesaurar (S. 135), Johann König (S. 133), Konrad von Perleberg, Kämmerer (S. 134), Bartold Reddersen, Stiftsherr mit Minorpräbende (S. 125, vgl. S. 132), Johann Schasse (S. 133, 141), Nicolaus Sculteti (S. 127), Jeremias von der Straß (S. 127, 136) und Friedrich Warendorf (S. 137).

1140

Warmund, später Dekan (s. o. S. 612).

Wyland, später *magister ecclesie* (s. o. S. 620).

1146

Wigo, später Dekan (s. o. S. 613).

1168

Albrecht, später *magister scholarum* (s. o. S. 619).

Bernhard, 27. September 1168 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 327 S. 427), 1178 (ebd. Nr. 357 S. 470).

Friedrich, 27. September 1168 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 327 S. 427), 6. Juni 1178 (ebd. Nr. 356 S. 469), erzbischöflicher Notar 1165 bis 1184 (ebd. Nr. 314 S. 398, Nr. 394 S. 518).

Konrad, später Dekan (s. o. S. 613).

Ernst, Martin, Timo, 27. September 1168 (ebd. Nr. 327 S. 427).

Wilrad, 27. September 1168 (ebd.), wohl personengleich mit dem 1160/1180 genannten Kanoniker W. (CodDiplAnhalt 1 Nr. 598 S. 442)

1185

Gerhard, *sacerdos* 1185 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 407 S. 537).

1200

Degenhard, etwa 1200 (RegArchMagdeb 2 S. 64 Nr. 145), 1211/12 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 158 S. 132).

Friedrich, etwa 1200 (RegArchMagdeb 2 S. 64 Nr. 145), 1211/12 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 158 S. 132).

1207

Balduin, später Scholaster (s. o. S. 621).

1208

Heinrich, 1208/9 (CodDiplBrandenb A 10 Nr. 19 S. 191, A 8 Nr. 40 S. 127).

1214

Gerbert, 6. Februar 1214 (UBStadtHalle 1 Nr. 142 S. 140), 22. Februar 1227 (RegArchMagdeb 2 S. 381 Nr. 815), Subdiakon 14. April 1214 (ebd. 2 S. 208 Nr. 464).

Heidenreich, 6. Februar 1214 (UBStadtHalle 1 Nr. 142 S. 140).

1217

Hermann, 1217 (RegArchMagdeb 2 S. 241 Nr. 526).

Gernot, 29. Juni 1217 (ebd. S. 245 Nr. 537 mit falscher Datierung).

1219

Gottfried, 25. August 1219 (ebd.), um 1225 über 70 Jahre alt (CodDiplAnhalt 5 Anh. Nr. 4 S. 361).

Heinrich von Neindorf (*Nendorp*), 29. August 1219 (RegArchMagdeb 2. S. 144 Nr. 343 mit falscher Datierung).

1220

Arnold von Pöten (*Potene*), Magister, 11. August 1220 (Presutti, Reg. Honorii III. 1 S. 433 Nr. 2612), 30. Januar 1225 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 84 S. 42 mit Zunamen) 12. Dezember 1233 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 117 S. 96).

1225

Reinhard, 30. Januar 1225 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 84 S. 42)  
Magister 12. Dezember 1233 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 117 S. 96), 7. April  
1238 (RegArchMagdeb 2 S. 500 Nr. 1091), † vor 15. Mai 1255 (UB-  
StadtMagdeb 1 Nr. 120 S. 65).

1228

Burchard, *magister* 1228 (RegArchMagdeb 2 S. 402 Nr. 867).

1230

Konrad, später Dekan (s. o. S. 613).

1243

Arnold, Subdiakon 13. Mai 1243 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 104  
S. 55).

1245

Heinrich, *magister* 12. Mai 1245 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 108  
S. 57), daran Siegel: spitzoval, 45 : 28 mm, im Felde aufrecht stehender  
Geistlicher;

Umschrift: SIGILL' HENRI/CI DE . . .

(folgen noch 5 Buchstaben, die beiden letzten vielleicht als BG =  
B[ER]G zu lesen) (Or.: Rep. U 3 G Nr. 7).

1249

Christoph, 20. Juni 1249 vom Papst auf Verwendung der Mark-  
grafen von Meißen, dessen Notar er ist, von der Pflicht persönlicher  
Residenz entbunden (Berger, Registres d'Innocent IV. 2 S. 105 Nr.  
4650).

1253

Thietmar, später Dekan (s. o. S. 613).

1255

Rudolf von Erpitz, 15. Mai 1255 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 120  
S. 65), 28. August 1266 (RegArchMagdeb 2 S. 728 Nr. 1675), Memorie  
in der Stiftskirche am 6. Februar (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874  
S. 125).

Volpert, *magister* 19. Juni 1255 (RegArchMagdeb 2 S. 611 Nr.  
1383).



1256

Arnold, später Scholaster (s. o. S. 621).

Konrad, Pfarrer von St. Ulrich in Magdeburg 28. November 1256 (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 331), † etwa 1270 und in der Templerkirche zu Lietzen begraben (v. Mülverstedt, Dom, GBllMagdeb 6. 1871 S. 554 Anm. 1 nach Kreuzzeitung vom 29. Oktober 1871).

Johann von Byern (*Biere, Bygern*), 28. November 1256 (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 331), vielleicht personengleich mit dem Stiftsherrn *magister* Johann 8. März 1265 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 297 S. 219), Memorie in der Stiftskirche am 13. Juni (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 131).

Heinrich Endeling, 28. November 1256 (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 32, 331).

Gerbert von Harsdorf (*Hardestorp*), 28. November 1256 (ebd.).

Christian von Hundisburg (*Hunoldesborch*), erhält, obwohl nicht im Besitz einer *prebenda integra*, wegen der von ihm der Stiftskirche gemachten Zuwendungen *potestas et vox consentiendi et contradicendi* 28. November 1256 (ebd.).

Johann von Insleben, später Dekan (s. o. S. 613).

Dietrich von Neindorf, später Scholaster (s. o. S. 621).

Heinrich von Welsleben (*Welsleve*), *magister* 28. November 1256 (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 331), 26. Mai 1263 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 132 S. 72), Memorie in der Stiftskirche am 15. Mai (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 129).

1264

Bethmann von Dotequene, 16. April 1264 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 135 S. 73), 8. Januar 1265 (UBKIULFMagdeb Nr. 134 S. 122), vielleicht identisch mit Bartold Dotequene s. u. S. 628.

Dietrich von Harsdorf (*Hardestorp*), 16. April 1264 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 135 S. 173), 8. Januar 1265 (UBKIULFMagdeb Nr. 134 S. 122).

Johann von Neindorf (*Nendorp*), *Magister* 16. April 1264, 28. August 1266 (RegArchMagdeb 2 S. 699 Nr. 1612, S. 718 Nr. 1675),

auch Domherr von Lebus 11. März 1270 (CodDiplBrandenb A 20 Nr. 17 S. 189), † 6. April 1276 nach dem Grabstein in der Templerordenskirche in Lietzen (v. Mülverstedt, Johann v. Neindorf, GBllMagdeb 6. 1871 S. 604—606), am gleichen Monatstage auch Memorie in der Stiftskirche (Nekrolog, ebd. 9. 1874 S. 133f.).

1266

Berthold, 28. August 1266 (RegArchMagdeb 2 S. 728 Nr. 1675).

Bartold Dotequene, 28. August 1266 (ebd.), † an einem 8. November, Memorie in der Stiftskirche am 19. Juli (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 133f.). Vielleicht identisch mit Bethmann Dotequene (s. o. S. 627).

Herbert, *magister*, 28. August 1266 (RegArchMagdeb 2 S. 728 Nr. 16), 13. April 1273 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 371 S. 305), vielleicht personengleich mit dem Dekan Herbert von Halle, dessen Memorie am 7. Dezember in der Stiftskirche begangen wurde (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 140) (s. o. S. 613).

1272

Siegfried, Bruder des Abtes Hermann II. von Nienburg August/Oktober 1272 (Struck, Kloster Nienburg, SachsAnh 17. 1941/43 S. 383).

Hendrich (*Hendericus*), wohl personengleich mit dem Domherrn Heinrich von Erpitz (s. o. S. 348f.).

1290

Johann, Domkantor zu Schwerin, der ohne päpstlichen Dispens einige Zeit das Archidiakonats Trient und die Kantorei Schwerin innehatte, erhält die Erlaubnis, nach Resignation des Archidiakonats, die Kantorei, Kanonikate und Pfründen in Schwerin, St. Sebastian zu Magdeburg, Bützow und Coswig mit den aus dem Archidiakonats und Kantorei unrechtmäßig gewonnenen Früchten zu behalten 25. Juni 1290 (Langlois, Les registres de Nicolas IV. S. 466 Nr. 2804). Es handelt sich wahrscheinlich um Johann Salege (Felix), über den zu vgl. GSHavelberg S. 52f., GSBrandenb 2 S. 6. Die Memorie Johann Fortuni am 7. Oktober in der Stiftskirche bezieht sich wohl auf die gleiche Person (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 137). Identisch mit dem Stifftsherrn Johann Felix von St. Nicolai (vgl. u. S. 710)?

1291

Johann Gotgemakte (*Godgemakede, Gotghemak*), 4. Juni 1291 Stiftsherr (UBStadtMagdeb 1 Nr. 177 S. 93) Domherr von Halberstadt 15. Juli 1303, 15. Juli 1306 (UBHochstHalberstadt 2 Nr. 1734 S. 616, 3 Nr. 1793 S. 33), 24. Mai 1308 wird dem Kardinaldiakon von St. Maria nova gestattet, das Archidiakonats Gaterleben (Diöz. Halberstadt) sowie die Kanonikate und Pfründen in Halberstadt, Schwerin und St. Sebastian in Magdeburg, die durch den Tod des Magisters J. Gotgemakte am päpstlichen Hofe erledigt sind, an geeignete Personen zu verleihen (ebd. 3 Nr. 1816 S. 45).

Heinrich, Magister, 15. Dezember 1291 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 710 S. 501), 25. Februar 1295 (RegArchMagdeb 3 S. 323 Nr. 847), *phiscus* 14. Oktober 1302 (UBKlBerge Nr. 153 S. 105).

1300

Konrad von Kattenstede, später Dekan (s. o. S. 613f.).

Dietrich von Ermsleben (*Enegremesleve*), 14. August 1300 (RegArchMagdeb 3 S. 402 Nr. 1060), wohl personengleich mit dem Scholaster Dietrich vom 25. Februar 1307 (Cop. 69 Bl. 260v).

Bruno von Lutter, aus Magdeburger Bürgerfamilie 14. August 1300 (RegArchMagdeb 3 S. 402 Nr. 1060), Memorie in der Stiftskirche am 7. November (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 138).

Friedrich Scracke, 14. August 1300 (RegArchMagdeb 3 S. 402 Nr. 1060), Memorie in der Stiftskirche am 3. Februar (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 125), wohl der Thesaurar vom 25. Februar 1307 (Cop. 69 Bl. 260v) (s. o. S. 618).

Volkmar von Braunschweig (*Brunsuigk*), 4. September 1300 (RegArchMagdeb 3 S. 404 Nr. 1063), Memorie in der Stiftskirche am 22. Juni (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 132).

1307

Gerbert Smuck, später Dekan (s. o. S. 614).

1310

Konrad von St. Ulrich, 3. Mai 1310 Stiftsherr (CodDiplBrandenb A 25 Nr. 13 S. 8), 3. November 1312 (UBKlBerge Nr. 165 S. 119), als Zeuge in Vienne 8. Januar 1312 (RegErzbKöln 4 S. 146 Nr. 685), wohl personengleich mit dem Scholaster K. vom 29. September 1317 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 723 S. 581) (s. o. S. 621).

1317

Rudolf von Welsleben (*Wolfsleifen*), als Stiftsherr Student in Bologna 1317 (Knod, DtStudentBologna S. 644 Nr. 4285), Memorie in der Stiftskirche am 3. April (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 128), wohl personengleich mit dem Dekan R. vom 28. September 1335 (Statuten, GBllMagdeb 8. 1873 S. 331). Vgl. S. 614.

Konrad, auch Dompropst von Merseburg, Memorie in der Stiftskirche am 17. Mai (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 130), wohl der gleichnamige Merseburger Dompropst vom 5. Oktober 1317, † zwischen 11. September 1324 und 18. September 1325 (UBHochst-Merseburg 1 S. 582, 617f.).

1320

Johann von Halle, 28. März 1320 (Hertel, Wüstungen S. 375).

1330

Dietrich Ronebitz, als Exspektant auf eine Pfründe von St. Sebastian mit einem Benefizium der Äbtissin von Gandersheim am 24. April 1330 providiert (PäpstUrkReg 1 S. 246 Nr. 409).

1331

Ulrich König (*Rex*), 21. Juli 1331 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 590 S. 421), 21. März 1342 (CodDiplBrandenb SB Nr. 22 S. 20).

Ulrich von Weiditz, providiert mit einem Kanonikat 31. Juli 1331 (PäpstUrkReg 1 S. 269 Nr. 466), sonst nicht als Stiftsherr nachweisbar.

1338

Konrad von Borch, Bruder des *castellanus* zu Loburg, Johann v. B., 21. März 1338 (Cop. 25 fol. 64<sup>v</sup>, vgl. L. v. Borch, Regesten der Herren v. B. 1872 S. 67), Memorie in der Stiftskirche am 6. Juli (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 132).

1343

Johann von Magdeburg, Student in Bologna 1343 (Knod, DtStudentBologna S. 325 Nr. 2229).

1344

Bernhard von Züden, Kaplan des Herzogs Rudolf von Sachsen, Domherr von Hildesheim und Inhaber einer Minorpräbende

an St. Sebastian 20. April 1344 (PäpstUrkReg 1 S. 422 Nr. 249), providiert mit Majorpräbende 21. August 1352 (ebd. S. 415 Nr. 221), erneut 4. Dezember 1354 (ebd. 2 S. 19 Nr. 65), auch Stiftsherr von St. Nicolai und St. Peter und Paul, als Domdekan von Hildesheim, † vor 27. März 1368 (ebd. S. 91 Nr. 320, S. 223 Nr. 812), (s. u. S. 716, 775; vgl. Lamay S. 102).

Giseler von Brücken (*Brucke*), Magister 30. Januar 1344 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 765 S. 541), auch Rektor der Kirche St. Gangolf in Merseburg 8. April 1346 (UBHochstMerseburg 1 Nr. 944 S. 860ff.), erzbischöflicher Notar und Protonotar 1343—1349. (Vgl. z. B. 9. April 1348, Archivum coronae regni Bohemiae 2 Nr. 63 S. 70.)

1347

Alexander Werdeghe (*Digni doctor decretorum*), providiert mit Kanonikat 18. April 1347, obwohl er Kanonikat und Präbende an St. Crucis in Hildesheim innehat (PäpstUrkReg 1 S. 376 Nr. 131, der Vorname Sander hier als Abkürzung für Alexander), Stiftsherr von St. Sebastian und Domherr zu Freising 24. Mai 1366 (ebd. 2 S. 205 Nr. 745).

1349

Busse, später Dekan (s. o. S. 614).

Konrad Marschalk, später Scholaster (s. o. S. 621).

1351

Dietmar von Biedenkopf, später Dekan (s. o. S. 614).

1353

Nikolaus von Bösewig (*Bes[z]wic*), Kaplan des Herzogs Rudolf von Sachsen, Domherr von Naumburg und Stiftsherr von Aken erlangt Mandat zur Einführung in eine Majorpräbende an St. Sebastian am 11. Juni 1353 (PäpstUrkReg 2 S. 5 Nr. 11), Herzog Rudolf erbittet am 8. November 1355 für ihn eine Pfründe in Prag, wobei er versichert, daß N. im Falle der Providierung die beiden anderen Pfründen aufgeben werde (ebd. S. 32 Nr. 108), als Kanonikus von Prag 5. März 1363 (ebd. S. 131 Nr. 467), als Stiftsherr von St. Sebastian sonst nicht nachweisbar.

1354

Ludolf von Irxleben, vor 24. Juni 1354, auch Stiftsherr von St. Nicolai und Domherr (s. o. S. 777, 500).

1356

Konrad von Colden, 19. November 1356 (CodDiplAnhalt 4 Nr. 149 S. 102), † als Besitzer einer Minorpräbende vor 28. August 1374 (PäpstUrkReg 2 S. 319 Nr. 1188) Memorie in der Stiftskirche am 15. Mai (Nekrolog, GBllMagdeb 9, 1874 S. 129, 132).

1357

Heinrich von Gebesee, am 21. September 1357 sucht den Elekt Ludwig von Halberstadt für ihn um Provision mit einem Kanonikat an St. Sebastien nach (PäpstUrkReg 2 S. 60 Nr. 205f.), als Stiftsherr nicht nachweisbar.

1358

Johann von Aken, besitzt Anwartschaft auf ein Kanonikat vom 12. Februar 1358 (PäpstUrkReg 2 S. 71 Nr. 239), Dekan an St. Peter und Paul (s. u. S. 767).

1360

Johann Musinowe, aus Nordhausen, Stiftsherr von St. Stephan in Mainz, providiert mit einem Kanonikat *sub exspectantia prebendae* am 7. Januar 1360 (PäpstUrkReg 2 S. 93 Nr. 325), Stiftsherr an St. Crucis in Nordhausen 25. April 1363 (ebd. S. 135 Nr. 479).

Gerlach von Haselbach (*Hesilnbach*), providiert mit Majorpräbende, wogegen er Vikarie an St. Nicolai aufgeben soll 3. Juni 1364 (PäpstUrkReg 3 S. 168 Nr. 607).

1366

Heinrich von Rode, erhält Provision auf Minorpräbende 4. November 1366 (ebd. 2 S. 214 Nr. 777), Memorie an der Stiftskirche am 5. November (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 138).

1368

Gerhard Borgermesters, aus Hamm, providiert mit dem durch den Tod des Bernhard von Züden vakanten Kanonikat 23. Juli 1368 (PäpstUrkReg 2 S. 228 Nr. 829), nicht als Stiftsherr nachweisbar.

Bethmann von Halberstadt, am 11. Mai 1368 als Stiftsherr genannt (UBStadtHalle 3, 1 Nr. 890 S. 227f.). Wohl identisch mit dem 1382 genannten Domherrn gleichen Namens (s. o. S. 513).

1370

Hartleb (*Artlebus*) de Turri PöpstUrKReg 2 als Stiftsherr Arthlewin 26. März 1370 (S. 238 Nr. 868), Domherr von Olmütz 16. Oktober 1399 (Mon. Vat. Res gestas Bohemicas ill. 5 S. 818 Nr. 1502).

Conradus, zahlt am 18. Februar 1370 die fälligen Servitien des Magdeburger Erzbischofs Albrecht von Sternberg in Rom und wird dabei als *decanus Wissegradensis et canonicus S. Sebastiani* bezeichnet (Mon. Vat. Res gestas Bohemicas ill. 3 S. 793 Nr. 1177).

1371

Johann von Wörlitz, *magister artium*, soll Präbende an St. Sebastian, um die er prozessiert, aufgeben 27. Januar 1371 (Pöpst-UrkReg 2 S. 243 Nr. 879).

1373

Dietrich Hartmann, im Dienst der apostolischen Kammer providiert mit Kanonikat *sub expectantia prebendae* 15. Januar 1373 (ebd. S. 296 Nr. 1086), nicht als Stiftsherr nachweisbar.

Johann Dorn, später Dekan (s. o. S. 614).

1374

Landfried Techow, als Besitzer einer Minorpräbende, † vor 28. August 1374 (ebd. S. 320 Nr. 1188).

Werner Staver oder Scaper, aus Bockenem providiert mit Minorpräbende 28. August 1374 (ebd. S. 318 Nr. 1188), nicht als Stiftsherr nachweisbar.

1374

Andreas Poppe, vertauscht Minorpräbende an:

1375

Johann von Berge alias *von Rathenow*, Besitzer einer Minorpräbende 23. Februar 1375 (PöpstUrKReg 2 S. 327 Nr. 1218), *perpetuus vicarius* an St. Sebastian 10. Februar 1364 (Rep. U 1 XVI B Nr. 17), † 24. Juli 1384 (Cop. 371 a), Memorie in der Stiftskirche am gleichen Monatstage (Nekrolog, GBllMagdeb 9 1874 S. 151).

Johann Kasejowitz, Thesaurar von St. Gangolf, erhält Bestätigung für Kanonikat und Majorpräbende an St. Sebastian 4. Mai 1374 (PöpstUrKReg 2 S. 330 Nr. 1227) (s. u. S. 813).

1377

Heinrich, später Scholaster (s. o. S. 621).

1382

Konrad Hosenmeker, Stiftsherr, als Jurist in Prag immatrikuliert 1382 (Winter, GBllMagdeb 5. 1870 S. 498).

Friedrich von Rodenleben, 9. Februar 1382 (UBHochst-Halberstadt 4 Nr. 2950 S. 255), 1384 Offizial des Dompropstes s. o. S. 581.

1383

Friedrich von Gummer, 22. Juli 1383 (Rep. U 1 XVI B Nr. 28), später Sacerdotalkanoniker am Dom (s. o. S. 518).

Friedrich von Haldensleben, 22. Juli 1383 (ebd.), † vor 20. März 1391 (RepGerm 2 S. 432), Memorie an der Stiftskirche am 21. Februar (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 148).

Bruno Voyt, 22. Juli 1383, auch Stiftsherr an St. Marien in Halberstadt (UBStadtMagdeb 1 Nr. 584 S. 378).

Emeke von Lemershusen, 24. Oktober 1383 (UBErfurt-StifterKl 1 Nr. 826 S. 391), später Stiftsherr und Dekan an St. Nicolai (s. u. S. 693).

1389

Alardus de Molendino, Familiar des Kardinalbischofs von Ostia, besitzt unter anderen Pfründen ein strittiges Kanonikat an St. Sebastian 9. November 1389 (Mon. Vat. Res gestas Bohemicas III. 5 S. 131 Nr. 206, vgl. RepGerm 2 S. 44f.).

Otto von Harsdorf (*Harstorp*), aus ritterlichem Geschlecht 13. November 1389 (RepGerm 2 S. 951).

Walter Kuchel, als Stiftsherr von St. Sebastian providiert mit Kanonikat an St. Nicolai am 13. November 1389 (RepGerm 2 S. 1139).

Johann Lindow (*Lyndow*), *baccalaureus decretorum*, providiert mit Kanonikat *sub expectantia prebendae* 13. November 1389 (ebd. 3 S. 682), jedoch nicht als Stiftsherr nachweisbar.

Bartold Wellen, Student des kanonischen Rechts in Prag, erhält als Besitzer einer Minorpräbende Provision mit der Anwartschaft auf eine Majorpräbende 15. November 1389 (Mon. Vat. Res



gestas Bohemicas ill. 5, 1 Nr. 272 S. 158), dgl. 17. Juni 1391 (RepGerm 2 S. 137), auch Stiftsherr von St. Peter und Paul und St. Gangolf (s. u. S. 776, 817).

1391

Dietrich von Snestorp, später Senior (s. o. S. 622).

Heinrich von Gersdorf, später Dekan (s. u. S. 615).

Johann Nedelitz, später Thesaurar (s. o. S. 619).

Johann Cruckeberch, aus Hameln, Kleriker der Diözese Minden, erhält durch den Tod des Dekans Johann Dorn vakant gewordene Pfründe vom 5. November 1391 (RepGerm 2 S. 599, vgl. S. 777f.), † vor 16. November 1397 (ebd. S. 626).

1392

Konrad von Altenburg, später Dekan (s. o. S. 615).

Albert Eldagsen (*Eldagesim*), Pfarrer in Wydering (Diöz. Mainz) providiert mit Kanonikat *sub expectantia prebendae* 1. August 1392 (RepGerm 2 S. 51).

Johann Scharlubbe (*Scharlubbin*), aus Tangermünde, als Stiftsherr von St. Sebastian in Erfurt immatrikuliert 1392/94, seit 1385 als Student in Prag, wo er 1394 zum *baccalaureus decretorum* promoviert wird (Winter, GBllMagdeb 5. 1870 S. 499f.), noch als Stiftsherr genannt 21. Juni 1415 (Cop. 52 Bl. 222), Propst des Stiftes St. Johann Baptist und St. Johann Evangelist auf der Burg Tangermünde (L. Götze, Geschichte der Burg Tangermünde, Stendal 1871 S. 64), Memorie in der Stiftskirche am 23. März (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 127, vgl. Sello, Memorien, JberAltmärkVVaterlG 22, 2 1888 S. 119).

1397

Johann von Thorne, erhält päpstl. Konfirmation einer Minorpräbende 16. November 1397 (RepGerm 2 S. 626), nicht als Stiftsherr nachweisbar, vgl. auch bei St. Gangolf (s. u. S. 818).

1399

Henning Kertzendorp, *magister medicinae et artium*, Priester der Diözese Brandenburg, providiert mit Kanonikat *sub expectantia prebendae* 10. August 1399 (RepGerm 2 S. 399), nicht als Stiftsherr

nachweisbar, wohl identisch mit dem gleichzeitig am Dom und an St. Nicolai nachzuweisenden Providierten (s. o. S. 520, s. u. S. 721).

Johann von Ülzen (*Ulssen*), im Besitz einer Maiorpräbende 28. August 1399, seine Provision mit dem Dekanat nach dem Tode des Johann Dorn und des Johann Cruckeberch blieb ohne Ergebnis (RepGerm 2 S. 777f.).

1404

Heinrich Schilt, Kleriker der Diözese Verden, providiert mit Kanonikat 1. März 1404 (RepGerm 2 S. 473), nicht als Stiftsherr nachweisbar.

1406

Nikolaus de Turri, aus Magdeburg, stud. iur. in Prag 1388 (Winter, GBllMagdeb 5. 1870 S. 499), 7. Januar 1406 Stiftsherr (Rep. U 23 Stadt Bernburg Nr. 1a), † an einem 4. November vor dem 12. April 1424 (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 138, RepGerm 4 S. 967).

1407

Hermann Bette(n), 3. Januar 1407 (Rep. U 2 XXXVIII Nr. 11) 1409 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 55 S. 34), Pfarrer in Barleben vor 1419, von St. Katharinen in Magdeburg 6. Mai 1419 (RepGerm 4 S. 110), 3. Mai 1424 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 171 S. 101).

Forwin von Borch, *baccalaureus decretorum*, Rektor der Johanniskapelle in Gernrode 21. September 1407 (RegUrkJHausStAZerbst S. 23 Nr. 56), noch als Stiftsherr 28. Februar 1458 (Cop. 66 Bl. 54v), † vor 28. Februar 1495 (ebd. Bl. 55).

1408

Henning Silberberg 2. Februar 1408 (Cop. 62 Bl. 132v), Memorie in der Stiftskirche am 26. Februar (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 126), vielleicht personengleich mit Heinrich S. (s. u. S. 640).

Heinrich von Rodensleben später Thesaurar (s. o. S. 619).

1409

Nikolaus Wunder (*Wonder*), Memorie in der Stiftskirche am 4. März (ebd. S. 236), vertauscht Majorpräbende gegen Vikarie am Dom mit Matthäus von Redekin vor 27. Juni 1410 (s. o. S. 615).

Mercellus, † 1409, auf Grabstein als *canonicus huius ecclesie* (St. Sebastian) bezeichnet (DtStaatsbiblBerlin Manusc. Bor. 4° Nr. 321).

Matthäus von Redekin, später Scholaster (s. o. S. 622), und Dekan (s. o. S. 615f.).

1413

Jakob Bochow, aus Jüterbog, 23. April 1413 (Cop. 62 Bl. 126).

Wipert von Barby, Priester 19. Oktober 1413 (Rep. U 1 XIX Nr. 53).

Dietrich Becker, später Dekan (s. o. S. 615).

1415

Johann Lange, aus Seehausen, *baccalaureus artium* in Prag 1393, 1397 *magister artium* daselbst (Winter, GBllMagdeb 5. 1870 S. 499), † vor 21. Januar 1415 (RepGerm 3 S. 198), Memorie in der Stiftskirche am 14. Januar (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 124), erzbischöflicher Offizial und Generalvikar 3. August 1412 (Cop. 9 Bl. 27).

Johann Brun(s) providiert mit der Pfründe des Vorgenannten 21. Januar 1415 (RepGerm 3 S. 198, 4 S. 1672), Stiftsherr von St. Sebastian 16. Juli 1432 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 288 S. 314), 25. Februar 1437 (UBKIULFMagdeb Nr. 271 S. 258), Mahnung einer Zahlung beim Rat der Stadt Zerbst (StadtAZerbst II Nr. 119), Memorien in der Stiftskirche am 12. Juni und 12. August, auch Dompropst von Schwerin (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1873 S. 113, 134), † 22. April 1455 (Kleineidam, Universitas studii Erfordenses 1 S. 117), war 1421—1455 Dekan von St. Marien in Erfurt und hatte Vikarien in Halberstadt, Magdeburg, Burg und Schloß Wanzleben (?) inne (ebd. 1 S. 82, 117).

1417

Johann Koneke, Magister, nach 1417 Stiftsherr an St. Sebastian, stiftet das Fest St. Petri und Pauli in der Stiftskirche am 6. Juli, Memorie in der Sebastianskirche am 8. September (Nekrolog GbllMagdeb 9. 1874 S. 132, 135), auch Stiftsherr von St. Peter und Paul (s. u. S. 777).

1418

Engelbert Scheper, providiert mit Kanonikat *cum reservatione prebende* 29. Januar 1418 (RepGerm 4 S. 116), zuvor Diakonal-kanoniker am Dom und erzbischöflicher Offizial (s. o. S. 517), auch Stiftsherr von St. Nicolai (s. u. S. 702).

Henricus Hindenberch, † als Kanoniker und Inhaber einer Mediatpräbende vor 26. November 1418 (RepGerm 4 S. 2962).

Nicolaus Otten, als Kanoniker von St. Sebastian bezeichnet 30. Juli 1418 (RepGerm 4 S. 2962), providiert mit Mediatpräbende 26. November 1418 (ebd.).

Tilemann Westval, später Dekan (s. o. S. 616).

1419

Gerhardus Kloden, resigniert auf (providiertes?) Kanonikat und *media prebenda* 23. März 1418 (ebd. S. 1555), † vor 3. Oktober 1423 (ebd.).

Wilkin de Borch, † vor 30. Juni 1419 (RepGerm 4 S. 3615).

1420

Johannes Godeken, providiert mit Kanonikat 20. März 1420 (ebd. S. 1935), rezipiert 27. Oktober 1427 (ebd.). Ob im vollen Genuß der Präbende?

1421

Burchard Jäger (*Jegher*), als Stiftsherr von St. Sebastian providiert mit der Pfarrkirche in Brumby 4. Januar 1421 (RepGerm 4 S. 300).

Nicolaus Koneke, als *doctor medicinae, magister Parisiensis* immatrikuliert in Erfurt SS 1412, Kleriker der Diözese Havelberg zu bevorzugter Verleihung eines Benefiziums an St. Sebastian empfohlen 9. Mai 1413 (RepGerm 2 S. 884, 4 S. 2856). Stiftsherr 8. Januar 1421 (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 282 S. 188), Memorie in der Stiftskirche am 25. April (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 128), *in studio generali in opido Erfurd ... physicam ad quinqueennium publice legere, disputare etc. possit* 3. Oktober 1423 (RepGerm 4 S. 2857), auch Stiftsherr von Stendal (Sello, Memorien, JberAltmärkVVaterlG 22, 2. 1888 S. 138 Nr. 224) und Propst von Bernau 17. Januar 1419 (UBHochstHalberstadt 4 Nr. 3365 S. 582), ebd. 11. Oktober 1435 (GSBrandenb 2 S. 519). Über seine zahlreichen geistlichen Pfründen und die Einzelheiten seines Bildungsganges sowie seine Tätigkeit an der Erfurter Universität vgl. RepGerm 4 S. 2857, Kleineidam, Universitas studii Erfordensis 1 S. 66, 329.

Andreas Stalknecht, *baccalaureus artium*, Pfarrer an St. Katharinen in Magdeburg, zuvor in Barleben, erhält Majorpräbende

12. November 1421 (RepGerm 4 S. 111), resigniert vor 3. Februar 1423 (ebd. S. 224), Memorie in der Stiftskirche am 9. Dezember (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 140).

Helmold Fabri, später Senior (s. o. S. 623).

Bernhard Wolfshagen, Kleriker der Diözese Havelberg, providiert mit Majorpräbende nach Verzicht des Andreas Stalknecht 3. Februar 1423 (RepGerm 4 S. 224), als Stiftsherr nicht nachweisbar.

Heinrich Dollemann, 17. März 1423 (Rep. U 2 LI Nr. 14a), Memorie in der Stiftskirche am 9. Dezember (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 140), † vor 17. Januar 1424 (RepGerm 4 S. 984), auch als Stiftsherr an St. Gangolf (s. u. S. 816).

1424

Heinrich Berwisch, später Thesaurar (s. o. S. 619).

Johann Hughe, immatrikuliert in Leipzig SS 1414, als Besitzer einer Minorpräbende vor 18. Dezember 1424 (RepGerm 4 S. 265, 2045) providiert mit dem Thesauriat 11. April 1425 (ebd. S. 2045), providiert mit Kanonikat und Präbende an St. Peter und Paul (ebd.), providiert mit Scholasterie an St. Sebastian (ebd.), am 28. November 1426 im Rechtsstreit um ein vom Bischof von Naumburg zu vergebendes Kirchenlehen (TheodBiblPaderborn Urk. Nr. 22), auch Stiftsherr an St. Peter und Paul (s. u. S. 778).

Jacobus Smetge (*Smetgen, Smegke, Smogke*), Vikar am Stift St. Nicolai in Magdeburg wird providiert mit Kanonikat und Präbende an St. Sebastian 3. März 1418, erneuert am 3. Oktober 1423 und am 2. Oktober 1424 (RepGerm 4 S. 1555), scheint jedoch nicht in dessen Besitz gekommen zu sein.

Henning Storbeck, Kleriker der Diözese Havelberg 16. September 1424 (Rep. U. 3 C A Nr. 2B), prozessiert in diesem Jahre um eine Majorpräbende, Stiftsherr 7. Mai 1425 (RepGerm 4 S. 984), dgl. 27. Januar 1430, später Domherr (s. o. S. 414f.), auch Stiftsherr an St. Nicolai und St. Gangolf (s. u. S. 702, 820).

Johannes Heyse, providiert am 28. April 1424 (ebd. S. 1990), auch Stiftsherr an St. Peter und Paul (s. u. S. 779).

Bartold Rickmann, providiert mit Minorpräbende an St. Sebastian vor dem 18. Dezember 1424 (RepGerm 4 S. 260); als

Stiftsherr jedoch nicht nachweisbar; auch Stiftsherr und Dekan von St. Nicolai (s. u. S. 695 f.).

1425

Petrus Garcow, offenbar ohne Erfolg providiert mit der Küsterei 25. April 1425 (ebd. S. 3138).

Heinrich Spening, † als Inhaber einer Minorpräbende vor 27. April 1425 (ebd. S. 1292), jedoch nach anderer Quelle erst 14. November 1425 (Cop. 371 a), Offizial des Dompropstes, später des Erzbischofs (s. o. S. 581).

Heinrich Sýnow alias Soltwedel, Pfarrer in Barleben, providiert mit der Pfründe Heinrich Spenings am 27. April 1425 (RepGerm 4 S. 1292), als Stiftsherr nicht nachweisbar.

1426

Tilemannus Domesleve, offenbar erfolglos providiert mit Pfründe an St. Sebastian 17. Oktober 1426 (ebd. S. 3594), später providiert mit Pfründe an St. Gangolf (s. u. S. 821).

1427

Nikolaus Koker, providiert mit Kanonikat und Scholasterie am 28. März 1427 (ebd. S. 2853).

1427

Johann Rodemann, aus Einbeck, immatrikuliert in Leipzig SS 1418, in Erfurt SS 1425; 16. Juli, 27. August 1432 Stiftsherr (UB-StadtMagdeb 2 Nr. 288 S. 314), Memorie in der Stiftskirche am 2. Mai (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 129), resigniert Scholasterie vor 12. März 1427 (RepGerm 4 S. 2045, 2297, 2853).

1429

Nicolaus Lawenberg, providiert mit Kanonikat und Majorpräbende am 18. Januar und 22. August 1429 (ebd. S. 2993), offenbar ohne Wirkung.

Tilemannus Smed, offenbar ohne Erfolg providiert mit Kanonikat und Majorpräbende am 19. Januar 1429 (ebd. S. 3011), auch Stiftsherr an St. Gangolf (s. u. S. 821).

1437

Heinrich Silberberg, später Senior (s. o. S. 623).

1439

Werner, Kantor nach Umschrift auf einer Steintafel in der Stiftskirche, † 1439 als Stiftsherr (GBllMagdeb 14. 1879 S. 434).

1443

Bartold Reddersen, später Dekan (s. o. S. 616).

1447

Johann Gluczink, später Thesaurar (s. o. S. 619).

Johann von Stade, *magister artium, baccalaureus decretorum*, vom Erzbischof *vigore primarum precum* gegen Johann Gluczink zur Majorpräbende präsentiert am 16., 19. September 1447 (UBKIULF-Magdeb Nr. 276 S. 263, Cop. 66 Bl. 27), doch wohl nicht in deren Besitz gelangt.

Jacob Doringh, immatrikuliert in Erfurt SS 1442, † als Besitzer einer Majorpräbende vor 19. September 1447 (Cop. 66 Bl. 27), Memorie in der Stiftskirche am 14. September (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 135).

1451

Tilemann Schartow, aus Magdeburg, Baumeister 28. August 1451 Memorie in der Stiftskirche am 29. März (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 127).

1455

Johann Grotekane, später Scholaster (s. o. S. 622).

1456

Joachim Lambrecht, als Stiftsherr an St. Sebastian und Sekretär des Bischofs von Brandenburg immatrikuliert in Greifswald 1456, Generalvikar des Bischofs von Brandenburg (GSBrandenb 1 S. 59, 62).

1457

Heinrich Schartow, aus Magdeburg, immatrikuliert als Stiftsherr WS 1457 in Leipzig, Memorie in der Stiftskirche am 18. Februar (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 126).

Heinrich Wrigel, stiftet die Feste St. Bonifacii zum 5. Juni und Oktave St. Nicolai zum 12. September, Memorie in der Stiftskirche

am 12. Mai und 18. September (ebd. S. 129, 131, 136, 140), begegnet als *dominus et magister* am 25. Juni 1457 (StadtABurg Urk. Nr. 45).

1458

Johann Heddrexsem, später Senior (s. o. S. 623).

1459

Dionysius Storbeck, später Scholaster (s. o. S. 622).

1462

Berthold Timmerlage, 30. Mai 1462 als Stiftsherr genannt (StadtAGoslar Nr. 812).

1464

Andreas Becker, später Dekan (s. o. S. 616).

Gregor Hosang, aus Magdeburg, immatrikuliert in Leipzig SS 1464, stiftet als Stiftsherr das Fest B. Josephi zum 19. März (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 127).

1466

Johann Schermer, 4. August 1466 (Cop. 67 Bl. 85), Memorie in der Stiftskirche am 1. Juli (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 132), Domvikar 1475, 1496 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 241 S. 112, Nr. 991 S. 586), auch Stiftsherr an St. Nicolai (s. u. S. 729).

Bartold Tymmerla, aus Braunschweig, immatrikuliert in Leipzig SS 1442, 4. August 1466 (Cop. 67 Bl. 85), stiftet das Fest St. Eustachii am 3. November (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 138). Wohl identisch mit dem am 1. Februar 1492 verstorbenen Bartoldus T. ..., demnach vielleicht Scholasticus (Grabinschrift: DtStaatsbibl-Berlin Manusc. Bor. 4° Nr. 321).

1468

Sebastian Cardinalis, als Stiftsherr 11. Mai 1468 genannt (UBKIBerge Nr. 331 S. 261).

1469

Konrad Herolt, *licentiatus decretorum*, auf Grund der *preces primariae* vom Erzbischof auf eine Majorpräbende präsentiert am 1. Oktober 1469 (Cop. 67 Bl. 434f.), erhält diese im Tausch gegen die Pfründe am Allerheiligenaltar im Dom am 4. Februar 1471 (ebd.



Bl. 461v.f.), stiftet das Fest *Borchardi episcopi Herbipolensis* am 5. Oktober, Memorie am 19. September in der Stiftskirche (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 136f.).

1471

Johann Duben, aus Zerst vertauscht seine Majorpräbende gegen die Pfründe am Allerheiligenaltar am Dom am 4. Februar 1471 Cop. 67 Bl. 461v.f.), Prokurator des Dompropstes zwischen 1496 und 1499 (s. o. S. 585).

Bartholomäus Mentz (*Meintz*), später Scholaster (s. o. S. 622).

Friedrich Radeloff, aus Perleberg, immatrikuliert in Leipzig WS 1433, in Erfurt 1437, *licentiatus utriusque iuris* (Cop. 66 Bl. 396), Stiftsherr 15. Februar 1471 (UBKlBerge Nr. 338 S. 264), Memorie in der Stiftskirche am 8. Mai (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 129), erzbischöflicher Prokurator in der Streitsache mit dem Dompropst zu Brandenburg 8. Juli 1452 (UBKIULFMagdeb Nr. 284 S. 272), erzbischöflicher Offizial 1455—1458 (Cop. 66 Bl. 396), Offizial des Bischofs von Brandenburg zwischen 1473 und 1477 (GSBrandenb 1 S. 65).

Johann Quasebart, vertauscht seine Majorpräbende gegen die Pfründe am St. Nicolaialtar auf der Burg zu Wanzleben an:

Konrad Rodenbeck, aus Braunschweig, immatrikuliert in Leipzig SS 1452, *baccalaureus artium* WS 1453, Priester der Magdeburger Diözese 1. Oktober 1469 (Cop. 67 Bl. 435), erzbischöflicher Kaplan 12. April 1470 (ebd. Bl. 436), Stiftsherr 19. April 1471 (Cop. 67 Bl. 463f.), fünfter Obödientiar der St. Sebastianskirche 14. Juli 1489 (Rep. U 3 A A Nr. 38), Memorie in der Stiftskirche am 18. August (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 134).

1473

Johann Lemmeken, aus Beeskow, immatrikuliert in Leipzig WS 1463, schwört als Stiftsherr von St. Sebastian dem Erzbischof Urfehde nach Freilassung aus dem Gefängnis 23. April 1473 (Rep. U 1 XIV Nr. 29). Vielleicht identisch mit dem am 30. Mai 1462 genannten Stiftsherrn *Johannes Lemken* (StadtAGoslar Nr. 812a)?

1474

Jakob Nefe, später Dekan (s. o. S. 617).

1487

Simon Voltzke, später Dekan (s. o. S. 617).

1489

Nikolaus Schledorn, später Vizedekan (s. o. S. 617).

1490

Dietrich Francke, aus Weimar, immatrikuliert in Leipzig WS 1474, *baccalaureus artium* 1476, vom Erzbischof aufgrund der *primariae preces* zur Aufnahme als Stiftsherr präsentiert am 1. April 1490 (Cop. 68 Bl. 422), Memorie in der Stiftskirche am 20. August (Nekrolog, GBllMagdeb 9, 1874 S. 134), † 20. August 1494 (Grabinschrift: DtStaatsbiblBerlin Manusc. Bor 4<sup>o</sup> Nr. 321).

1491

Nikolaus Segher, aus Osterburg, Stiftsherr zu St. Sebastian und Propst zu Seehausen (Altmark) am 22. September 1491 (UB-StadtMagdeb 3 Nr. 773 S. 433), stiftet das Fest St. Thomae in der Stiftskirche am 21. Dezember (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 141), † 11. Februar 1517, auf dem ehemals vorhandenen Grabstein in der Pfarrkirche zu Seehausen (Altmark) bezeichnet als *St. Nicolai in Beuster decanus et prepositus in Seehausen, Verdensis, Sebastiani Magdeburgensis canonicus atque terre Dithmarsie in Lunden parochialis ecclesiarum, Bremensis diozesis, pastor* (CodDiplBrandenb A 6 S. 387 Nr. 75), Memorie in der Stiftskirche am 11. Februar (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 126).

1496

Heinrich von Redekin, später Senior (s. o. S. 623).

1498

Peter Dossmann, Stiftsherr und Baumeister 16. Januar 1498, 7. Februar 1500 (StadtAZerbst I B Nr. 174—261), Verweser der ersten Obödienz 4. Februar 1504 (Cop. 31 Bl. 218<sup>v</sup>), noch als Stiftsherr 18. Februar 1508 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1402 S. 781), † vor 3. Dezember 1519 (StAWürzburg Rep. 81 Nr. 8 Bl. 373<sup>v</sup>), Memorie in der Stiftskirche am 9. April (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 128), Offizial des Bischofs von Brandenburg 1496 (GSBrandenb 1 S. 65).

Heinrich Berbeck, als Stiftsherr genannt 7. März 1498 (Reg-UrkHausStAZerbst S. 646 Nr. 1478).

Johann Wen(d)t, später Thesaurar (s. o. S. 619f.).

1499

Gregor Werbeck, *doctor decretorum* 15. März 1499 als Stiftsherr genannt (Rep. U 2 XXX Nr. 13a), 14. Juli 1515 (Cop. 113 Bl. 29<sup>v</sup>), erzbischöflicher Offizial seit 1501, Dekan von St. Nikolai seit 1507 (s. u. S. 697).

1504

Konrad Eltze, Stiftsherr und Baumeister 1. September 1504 (StadtAZerbst II Nr. 192), 11. September 1506 (ebd. I B Nr. 175 bis 261).

1506

Cyriax Moller I, aus Magdeburg, immatrikuliert in Leipzig SS 1491, Stiftsherr 2. April 1506 (Cop. 69 Bl. 614<sup>v</sup>), 16. Oktober 1517 (UBStiftSPaulHalberstadt Nr. 400 S. 529), † vor 16. Juli 1532 (Weisung an die erzbischöflichen Räte betr. Ausführung der Testamentsbestimmungen des verstorbenen Stiftsherrn: Rep. A 2 Nr. 66 Bl. 42).

1507

Philipp Nefe, später Thesaurar (s. o. S. 620).

1508/09

Kaspar Moer, später Dekan (s. o. S. 617), auch Dekan von St. Peter und Paul (s. u. S. 769).

1512

Arnold Buditz, aus Stendal, immatrikuliert in Erfurt WS 1485 *magister artium*, als Stiftsherr genannt 1512 (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 411 S. 263), auch Stiftsherr in Stendal, Senior daselbst 6. September 1526 (ebd. Nr. 423 S. 296), Stifter des Festes S. Gertrudis in St. Sebastian am 17. März (Nekrolog, GBIIIMagdeb 9. 1874 S. 127), Memorie in der Stiftskirche am 20. Mai (ebd. S. 130).

1514

Thomas Krull, Dekan zu Cölln an der Spree, erhält Anwartschaft auf Majorpräbende durch *preces primariae* des Erzbischofs Albrecht 15. Mai 1514 (StAWürzburg Rep. 81 8 Bl. 315), als Stiftsherr jedoch nicht nachweisbar, (vgl. über ihn GSBrandenb 1 S. 125, 22f., GSHavelberg S. 185).

1515

Thomas Mauricii, aus Magdeburg, immatrikuliert in Erfurt SS 1471, Doktor, 24. Juli 1515 als Stiftsherr genannt (Cop. 113 Bl. 29<sup>v</sup>).

1519

Thomas Bode, erhält nach dem Tod des Nikolaus Segher dessen Majorpräbende 31. Dezember 1519 (StAWürzburg Rep. 81 Nr. 8 Bl. 373<sup>v</sup>), auch Stiftsherr an St. Gangolf (s. u. S. 633).

Matthäus Crantz, aus Magdeburg, zuvor Besitzer der *pinguior minor prebenda* erhält er nach Tod des Peter Dossmann dessen Majorpräbende vor 31. Dezember 1519 (ebd.), Baumeister 11. Januar 1527 (StadtAZerbst II Nr. 340), noch als Stiftsherr 25. September 1527 (Cop. 113 Bl. 156<sup>v</sup>), stiftet das Fest St. Aefrae am 7. August, Memorie in der Stiftskirche am 17. September (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 134, 136), auch Stiftsherr von St. Gangolf (s. u. S. 834).

Arnold Jetze, von der Pfründe amoviert 31. Dezember 1519 (StAWürzburg Rep. 81 Nr. 8 Bl. 373<sup>v</sup>).

Moritz Mette *alias Pop(e)litz*, aus Magdeburg, immatrikuliert in Leipzig WS 1495/96, daselbst *baccalaureus artium* SS 1497, immatrikuliert in Wittenberg WS 1502, daselbst *magister artium, baccalaureus bibliorum sententiarum* und 1510 *licentiatus theologiae*, erhält die *pinguior minor prebenda* des Matthäus Crantz 31. Dezember 1519 (StAWürzburg Rep. 81 Nr. 8 Bl. 373<sup>v</sup>), † als Besitzer einer Majorpräbende nach September 1555 (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 20<sup>v</sup>, Pallas, Kirchenvisitationen 6 S. 15), 1507 auch Propst in Schlieben, wegen schlechter Amtsführung und ärgerlichen Lebenswandels nach längeren unerquicklichen Zänkereien vom Rate zu Schlieben 1529 abgesetzt (StAWeimar Ji Nr. 301), wird 1536 Pfarrer in Burg, wo es wiederum Beschwerden über ihn gibt: predigt Poeterei und Historien aus römischen Klassikern, hält keine Kapläne, hat unzüchtige Weiber bei sich, liederliches Leben seiner Köchin, die mit ihrem Sohn auf der Pfarre wohnt, 1541 vom Rat zu Burg des Amtes enthoben, nach längeren Verhandlungen verzichtet er 12. Juli 1542 auf seine Anrechte, die er noch vertragsgemäß für 6 Jahre auf die Pfarre hatte (N. Müller, Die Wittenberger Bewegung 1521 und 1522, 1911<sup>2</sup> S. 390—394, Kawerau, TheolStudKrit 86. 1913 S. 123 Anm. 3).

Martin Moring, aus Stendal, immatrikuliert in Leipzig WS 1516, *baccalaureus artium* SS 1521, erhält nach Tod des Bartholomäus Mentz dessen Majorpräbende 31. Dezember 1519 (StAWürzburg Rep. 81 Nr. 8 fol. 373<sup>v</sup>), noch in deren Besitz 1559, *corpus* der Pfründe 3 $\frac{1}{2}$  Wispel Getreide (Rep. A 3a XVII Nr. 73, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 20), Memorie in der Stiftskirche am 29. November (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 139).

1523

Dietrich Wulff, als Stiftsherr genannt 5. Juni 1523, 30. Juni 1540 (StadtAZerbst II Nr. 338), auch Stiftsherr von St. Gangolf (s. u. S. 634).

1524

Johann Hartmann, später Senior (s. o. S. 623).

Wolfgang Rucker, durch königliche *preces primariae* zu einer Pfründe präsentiert 31. Dezember 1524 (Gross, Reichregisterbücher S. 57 Nr. 3403), jedoch nicht als Stiftsherr nachweisbar.

1529

Anton Paschedag, später Dekan (s. o. S. 618).

Johann Mauricii, aus Magdeburg, immatrikuliert in Erfurt SS 1536, als Magister in Leipzig SS 1538, daselbst als Stiftsherr von Erfurt im gleichen Jahre *licentiatius iuris*, entrichtet Gebühr für empfangene Weihe in Halberstadt 18. September 1529 (Rep. A 14 Nr. 1349), auch Propst von St. Severi in Erfurt stiftet in St. Sebastian das Fest Passionis Christi am 12. Juni ferner seine Memorie, die am 6. Dezember begangen wurde (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 131, 140), auch Stiftsherr an St. Gangolf (s. u. S. 836).

1530

Johann Hoffmann, erzbischöflicher Sekretär, zediert Majorpräbende, die er *vigore precum regalium* erlangt hat, um 1530 an:

Matthias (*Matthäus*) Lawe, später Thesaurar (s. o. S. 620).

Konrad Glesen, durch königliche *preces primariae* zur Pfründe präsentiert 9. Januar 1530 (Gross, Reichregisterbücher S. 75 Nr. 4234), † als Stiftsherr 1560, Memorie in der Stiftskirche am 7. Januar (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 124).

Dietrich Bumeyger, aus Salzwedel, vom Offizial Johann Kammerer mit Minorpräbende providiert 27. April 1530 (Rep. A 3A XVII Nr. 73 Bl. 16), noch in deren Besitz 1559 (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 18<sup>v</sup>), auch Stiftsherr an St. Peter und Paul (s. u. S. 786).

Andreas Michaelis, durch königliche *preces primariae* zur Pfründe präsentiert 9. Juli 1530 (Gross, Reichsregisterbücher S. 84 Nr. 4789), als Stiftsherr von St. Sebastian nicht nachweisbar, Stiftsherr von St. Gangolf (s. u. S. 637).

1532

Heinrich Tegender, *clericus Magdeburgensis*, königliche Nomination 11. Juni 1532 (ebd. S. 111 Nr. 6368), nicht als Stiftsherr nachweisbar.

Johann Wilbold, aus Zerbst, *clericus Magdeburgensis*, immatrikuliert in Leipzig SS 1498, *baccalaureus artium* 1499, königliche Nomination vom 11. Juni 1532 (ebd. S. 111 Nr. 6337), vorher Domvikar 16. Februar 1487 (StadtAZerbst I B Nr. 92—174), als solcher noch 1523—1529 (ebd. II Nr. 280), Kaplan an der Nicolaikirche in Zerbst (Wäschke, AnhG 2 S. 118ff.) † vor 20. November 1532 (Gross, Reichsregisterbücher S. 115 Nr. 6639), als Stiftsherr von St. Sebastian nicht nachweisbar, Stiftsherr von St. Nicolai (s. u. S. 741).

Ludolf Nagel, später Dekan (s. o. S. 618).

Joachim Schütte, Kleriker der Diözese Verden, königliche Nomination vom 20. November 1532 (Gross, Reichsregisterbücher S. 115 Nr. 6639), als Stiftsherr nicht nachweisbar.

1535

Christian Falcke, 18. März 1535 als Stiftsherr genannt (Rep. U 3 C A Nr. 8).

1540

Elias Mutestadt, Priester der Würzburger Diözese, königliche Nomination von 20. Februar 1540 (Gross, Reichsregisterbücher S. 126 Nr. 7153), nicht als Stiftsherr nachweisbar.

1542

Franz Wedemeyer, später Dekan (s. o. S. 618).

Nikolaus Hartwich, später Scholaster (s. o. S. 622).

1546

Johann Hildesheim, aus Helmstedt, immatrikuliert in Leipzig SS 1523, 7. Februar 1546 als Stiftsherr genannt (Rep. U 2 XXX Nr. 28), auch Stiftsherr an St. Marien in Halberstadt, erzbischöflicher Kanzleischreiber und Sekretär 1535—1551.

um 1550

Johann Müller, erhält Majorpräbende des verstorbenen Moritz Mette um 1550, noch in deren Besitz 11. Juni 1564 (Rep. A 2 Nr. 85a)

Baumeister 1559/60 (StadtAZerbst II Nr. 340), *corpus* der Präbende etwa 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Wispel Weizen und Roggen, Stifter des Festes St. Johannis Baptistae in der Stiftskirche am 24. Juni (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 132), Memorie am 9. Juni gemäß Stiftung vom Jahre 1568 (ebd. S. 131), Stiftsherr zu Aken seit 1549, Processor am Dom seit 1551, Vikar des Altars St. Erhardi secundae foundationis in der Stiftskirche St. Peter und Paul seit 1557 und des Altars St. Johannis Evangelistae in der Marienkirche zu Burg seit 1554 (Rep. A 3a XVII Nr. 73, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 21).

1553

Johann Rachtermann, erhält Michaelis 1553 das *processorium* des verstorbenen Cyriax Fabri mit Verpflichtung zur Residenz (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 19, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 23).

1558

Cyriax Fabri, † als *processor (canonicus minor s. o. S. 600)* 1558 (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 19, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 23).

Wolfgang Curio, später Dekan (s. o. S. 618).

1559

Andreas Heinrici, aus Magdeburg, immatrikuliert in Leipzig SS 1507, *baccalaureus* WS 1507, † als Besitzer einer Majorpräbende vor 1559 (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 22).

Friedrich Wardenberg, † als Besitzer einer Majorpräbende 1559 (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 21<sup>v</sup>).

Lorenz Bumeÿger, erhält als ältester unter den Besitzern der kleinen Pfründen die durch den Tod des Nikolaus Hartwich vakante Majorpräbende Frühjahr 1559, *corpus*: <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Wispel Weizen (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 5; Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 7) noch als Stiftsherr 17. September 1563 (StadtAZerbst II Nr. 798), Memorie in der Stiftskirche am 14. Oktober (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 137), auch Vikar der Altäre St. Clementis im Dom und St. Crucis in St. Nicolai.

Joachim Westphal, später Thesaurar (s. o. S. 620).

Heinrich Heringshausen, aus Gandersheim, erhält als ältester unter den Elekten im Oktober 1559 die Majorpräbende des verstorbenen Friedrich Wardenberg, deren *corpus*: 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Wispel Getreide, muß als *novicius* 2 Jahre lang diese Einkünfte entbehren (Rep. A 3a

XVII Nr. 73 Bl. 18, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 21<sup>v</sup>), † noch im Jahre 1559, Memorie am 12. Januar (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 124).

Thomas Gorlitz, Memorie am 18. August (ebd. S. 134), 1559 als Stiftsherr von St. Sebastian und St. Peter und Paul in Rom (s. u. S. 787).

1562

Andreas Hosigke, † als Stiftsherr zu Magdeburg vor 1562, macht eine Armenstiftung vom Rathaus zu Groß Salze (Danneil, Prot. Visitationen 1 S. 4), macht als Stiftsherr von St. Sebastian eine Memorienstiftung an der Stiftskirche für seine Eltern am 24. August (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 135).

1567

Kaspar Steinbeck, aus Magdeburg, immatrikuliert in Leipzig WS 1541, stiftet das Fest St. Hieronymi in der Stiftskirche zum 30. September, † 1567, Memorie in der Stiftskirche am 29. Mai und 14. September (ebd. S. 130, 135f.), auch Stiftsherr von St. Nicolai (s. u. S. 744).



# DAS KOLLEGIATSTIFT ST. NICOLAI IN MAGDEBURG

## 1. QUELLEN, LITERATUR UND DENKMÄLER

### § 1. Quellen

Da das Archiv fast vollständig verloren ist, beruht die Kenntnis der Geschichte des St. Nicolaistifts, abgesehen von der in anderen Archivbeständen überlieferten Nachrichten, überwiegend auf dem erhaltenen Kopialbuch (s. u. S. 653). Sein Inhalt ist zu einem großen Teil in den einschlägigen Urkundenbüchern (UBErzstMagdeb und UBStadtMagdeb) und Regestenwerken (RegArchMagdeb) abgedruckt.

### Handschriftliche Quellen

Miscellenkodex mit Material zur Geschichte des St. Nicolaistifts in Magdeburg gesammelt von Johann Friedrich August Kinderling, (DtStaatsbiblBerlin Manuscr. Bor. 4° Nr. 328), Ende 18. Jahrhundert.

### § 2. Literatur

Kunze H., Die ehemalige Nikolaikirche in Magdeburg (ZblBauverwalt 43. 1923).

Müller, F. O., Die kirchlichen Bauwerke der Stadt Magdeburg mit Ausnahme des Domes und der Marienkirche (GBllMagdeb 13. 1878 S. 33—42: Stiftskirche St. Petri und Nikolai).

Mülverstedt, G. A. v., Verzeichnis der Stifter, Klöster usw. im heutigen landrätlichen Kreise Magdeburg: St. Nicolai (GBllMagdeb 4. 1869 S. 546 bis 550).

Rudhard, A., Umbau der ehem. Nikolaikirche in Magdeburg zum Zeughausmuseum (DtKunst- und Denkmalspflege 1/2. 1940/41 S. 30—33).

### § 3. Denkmäler

#### a. Stiftskirche und Stiftsgebäude

Die Kirche, bei der das Stift gegründet wurde, lag an der Stelle der jetzigen Domtürme. Sie war nach den Gesta, der Schöppenchronik und dem Breviarium sancti Nicolai von Erzbischof Hunfried (1023—1051) erbaut worden (MGH SS 14 S. 395, 398, 409; Schöppenchron. S. 95; Hülße, GBllMagdeb 15. 1880 S. 197). Während die Gesta aber davon sprechen, daß Hunfried diese Kirche *a fundamentis* erbaut habe, hat es sich nach der Schöppenchronik um einen Neu-

bau einer vorhandenen Kirche gehandelt, denn schon Erzbischof Walthard soll demnach zur Zeit, als er Dompropst war (983—1012), eine Wiederherstellung der alten von den Wenden zerstörten Nicolai-kirche veranlaßt haben. Sie wird dann mit der von Thietmar erstmalig erwähnten Rotunde gleichgesetzt (Thietmar VI, 77; VII, 55 MGH NS 9 S. 366), die von der neueren Forschung als Baptisterium des Doms angesehen wurde. Daß dafür keine Gründe vorliegen, ist neuerdings nachgewiesen worden (Schwineköper, VortrForsch 4. 1958 S. 406f. Anm. 66).

Im Anfang des 14. Jahrhunderts erfolgte eine Verlegung des Stiftes von der Südwestseite in die Nordwestecke des Domplatzes. Kirche und Stiftsgebäude standen nämlich der Erweiterung des Domes nach Westen hindernd im Wege. Nach einer Vereinbarung vom Jahre 1306 sollten die Stiftsherren von St. Nicolai *proprietatem aree seu loci ecclesie et claustrorum eorum cum fundo pirali domo annexa ac dormitorio a muro civitatis usque ad capitulum eiusdem ecclesie . . . exceptis tamen omnibus aliis edificiis, videlicet ecclesie capituli pirarium, tam vicariorum quam coraliu, stupe cum domibus suis* an das Domkapitel abtreten und als Erstattung die Kurie des Elekten Heinrich erhalten. Für den Neubau von Kirche und Kloster wurde der Platz der Kurie des Domherrn Siegfried von Anhalt ausersehen, für den das Stift den Platz der Kurie des Stiftsherrn Johann von Zerbst herzugeben sich bereit fand. Zu den Kosten des Neubaus wollte das Domkapitel mit einem Betrage von 150 Mark Silbers, zahlbar in 6 Jahresraten, beisteuern (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 128f.). Da nach dieser Regelung ein Teil der Stiftsgebäude einer weiteren Benutzung durch das Kapitel vorbehalten blieb, scheint damals nur die Beseitigung der den Dombau störenden Stifts- und Kirchenbaulichkeiten beabsichtigt und deren Wiedererrichtung in derselben Gegend des Domplatzes geplant gewesen zu sein. Die Stiftsherren von St. Nicolai gestatteten damals ein sofortiges Niederreißen des Ostteils ihres *sanctuariums* unter der Bedingung, daß der Zutritt zu ihrer Kirche ohne Gefahr gewährleistet bliebe und der weiteren Abhaltung des Gottesdienstes kein Eintrag geschähe. F. O. Müller glaubt aus dem baugeschichtlichen Befund der Domfassade erkennen zu können, daß die Untergeschosse der Türme älter seien als das Mittelstück mit dem Westportal, das demnach an der Stelle errichtet sei, wo der Ostteil der alten Nicolaikirche gelegen habe (GBllMagdeb 13. 1878 S. 34f.).

Bereits im Jahre 1310 wurde das Abkommen vom Jahre 1306 durch einen neuen Vergleich ersetzt, der eine völlige Verlegung des

Stiftes in die Nordwestecke des Neuen Marktes vorsah, ebendorthin, wo noch bis in die heutige Zeit die Nicolaikirche stand. Gegen Abtretung des alten Kirchplatzes und Rückgabe der Kurie des verstorbenen Erzbischofs Heinrich erhielt das Nicolaistift für den Neubau von Kirche und Stiftsanlagen einen Platz in der Kurie des Dompropstes und die anliegende Kurie des Domherrn und des Propstes von St. Sebastian Gebhard von Querfurt (UBStadtMagdeb 1 Nr. 252 S. 137). Im Querfurter Hof war im Jahre 1278 der Markgraf Otto IV. von Brandenburg nach der verlorenen Schlacht bei Frose gefangengesetzt. Als Lage dieses Querfurter Hofes bezeichnet die Schöppenchronik (Schöppenchron S. 157) die Stelle, wo später der Chor der neuen Nicolaikirche stand.

#### b. Schatz und Reliquien

Über einen Stiftungsschatz liegen keine Nachrichten vor. Über die von dem Scholaster Thidolf und dem Stiftungsherrn Ludolf für das Stift im Jahre 1262 erworbenen Reliquien des Hl. Nicolaus vgl. u. S. 654.

## 2. ARCHIV UND BIBLIOTHEK

### § 4. Archiv

Das Archiv des Stifts wurde in der üblichen Weise in einer als *cista* bezeichneten Lade aufbewahrt (27. April 1352, Cop. 342 Bl. 31). In dieser befanden sich offenbar noch kleinere Schachteln. Als Aufbewahrungsort diente, wenn die Lesung richtig ist, das *gremarium*, also wohl der Kapitelsaal (Cop. 342 Bl. 57<sup>v</sup>). Über das spätere Schicksal dieses älteren Archivs liegen keine Nachrichten vor, offenbar ist es im 30jährigen Krieg verloren gegangen. Dabei ist wohl auch der 1340, 1343, 1347, 1374, 1378 erwähnte *liber mortuorum* abhanden gekommen (Cop. 342, Bl. 39<sup>v</sup>—40, 35<sup>v</sup>, 39<sup>r</sup>, 47<sup>v</sup>, 49<sup>v</sup>, 57<sup>v</sup>). Er wurde im Dormitorium aufbewahrt und war dort angekettet (ebd. Bl. 39<sup>v</sup>—40, 49<sup>v</sup>). 1378 wird er als *liber privilegiorum seu mortuorum* bezeichnet (ebd. Bl. 57<sup>v</sup>). Als wichtigstes Stück des mittelalterlichen Stiftsarchivs ist das Kopialbuch erhalten geblieben (jetzt Cop. 342, frühere Signatur Cop. LVIII). Nach der Auflösung des Stifts ist es vorübergehend in die Universitätsbibliothek Göttingen gelangt, von dieser jedoch auf Anfordern der preußischen Behörden 1845 an das StAMagdeb zurückgegeben worden. Es handelt sich um einen aus Lagen zu meist 4 Blättern zusammengesetzten Pergamentkodex in Folio mit Einband des 19. Jahrhunderts. Er enthält auf Bl. 1—61 148 Abschriften von

Urkunden überwiegend von Händen des 14. Jahrhunderts und einen *Ordo canonicorum sancti Nicolai* vom Ende des 14. Jahrhunderts, an den sich eine Liste der Elekten von 1487—1536 anschließt. Dem ganzen ist auf Bl. 62—67<sup>v</sup> ein Verzeichnis der *Nomina possessorum ac vicariorum ecclesie S. Nicolai* von 1584 angehängt, dem auf Bl. 69 das auf Papier geschriebene und offenbar später eingeklebte *Juramentum domini prepositi sancti Nicolai* in einer Schrift des späten 15. Jahrhunderts folgt.

### § 5. Bibliothek

Von der Bibliothek des Nicolaistifts liegen infolge der dürftigen Quellen überhaupt keine Nachrichten vor. Es sei daher nur noch erwähnt, daß dem 1520 in Leipzig in 2. Auflagen gedruckten *Breviarium Magdeburgense* in dem früher in der Magdeburger Stadtbibliothek aufbewahrten Exemplar angebunden war: *Supplementum breuiarii sancti Nicolai novifori Magdeburgensis*. Dieses von Wolfgang Stöckel aus München 1524 gedruckte Buch enthielt bestimmte Ergänzungen und Abweichungen gegenüber dem sonst üblichen Brevier zum Gebrauch der Nicolaistiftskirche (Hülße, GBllMagdeb 15. 1880 S. 197f.).

## 3. HISTORISCHE ÜBERSICHT

### § 6. Name

Die Stiftskirche wurde ursprünglich nach Petrus und Nicolaus benannt, doch kam der Name des Apostelfürsten, wenn dieser auch noch um 1200 nach urkundlichem Zeugnis in der Kirche besondere Verehrung genoß (Winter, GBllMagdeb 2. 1867 S. 355), später in Wegfall, vielleicht weil ihm als Hauptheiligen die Petrikirche in der Altstadt geweiht war. Reliquien des hl. Nicolaus wurden von dem Scholaster Thidolf und dem Stiftsherrn Ludolf erworben (vgl. Urk. vom Jahre 1262 RegArchMagdeb 2 S. 676 Nr. 1542). Noch im Jahre 1473 galten Nicolaus und Petrus neben Maria und Andreas (Andreas-kapelle s. u. S. 688f.) als Patrone (Cop. 342 Bl. 31<sup>v</sup>).

### § 7. Gründung

Als Gründer des Nicolaistiftes ist nach den *Gesta arch. Magdeb* (MG SS 14 S. 409) Erzbischof Adelgot anzusehen. Eine besondere Stiftungsurkunde liegt nicht vor, doch muß das Kollegiatstift in den Jahren 1107/08 ins Leben gerufen sein, da eine Güterschenkung des Domherrn Bernhard von 1108 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 247,

vgl. Hülße, GBllMagdeb 15. 1880 S. 197) auf Wunsch des seit dem Jahre 1107 regierenden Erzbischofs schon die Kanoniker von St. Petri et Nicolai bedenkt. Erzbischof Adelgot fügte gleichzeitig von sich aus weitere Liegenschaften hinzu und privilegierte die junge Institution mit der Berechtigung zur freien Wahl des Propstes und Dekans.

In der Privilegienbestätigung, die Erzbischof Norbert im Jahre 1131 von Innocenz II. erwirkte, ist St. Nicolai unter den erzbischöflichen Eigenstiftern und -klöstern aufgeführt (UBErzstMagdeb 1 Nr. 237 S. 284). Demgemäß bezeichnet auch Erzbischof Wichmann die Kirche im Jahre 1168 als dem erzbischöflichen Patrozinium unterworfen (ebd. Nr. 327 S. 427). Die Erzbischöfe Wichmann (1180: ebd. Nr. 366 S. 480) und Albrecht II. (1210: RegArchMagdeb 2 S. 159 Nr. 367) stifteten in St. Nicolai für sich Anniversarien und Memorien.

### § 8. Religiöses Leben

Prozessionen nach St. Nicolai fanden statt allsonntäglich von Ostern bis zum Sonntag Adaperiat (nach 27. September), am Nicolaitage (6. Dezember), am Aschermittwoch, am Ostersonntag und am Pfingstsonntag (vgl. die Teilnahme des Kardinals Nikolaus von Kues an der Nicolaiprozession 1451: Schöppenchron S. 400), zur Andreaskapelle am Montag nach Fronleichnam. Die Stiftsherren ihrerseits beteiligen sich an Prozessionen zum Dom zu Weihnachten, am Sebastianstage (20. Januar), Gründonnerstag—Himmelfahrt (Reliquienausstellung), am Mauriustage (22. September); nach St. Sebastian am Sebastianstage, Dienstag nach Ostern, Himmelfahrt, Dienstag nach Pfingsten; nach St. Gangolf am Ostersonntagabend; zum Kloster Unser Lieben Frauen zu Palmarum, Mittwoch nach Ostern, Mittwoch nach Pfingsten, Marien Geburt (8. September); zum Kloster Berge am Ostermontag (zu Schiff), Marci (25. April), Pfingstsonntag (zu Schiff), Johannis bapt. (24. Juni) (nach dem *Liber de consuetudinibus* der Domkirche, s. o. S. 4, 211).

### § 9. Einführung der Reformation

Gegenüber der Reformation verhielten sich die Stiftsherren zunächst ablehnend. Der spätere Domprediger Sack berichtet, daß von den residierenden Kanonikern nur 2 die Predigt anhörten und am Abendmahl teilnahmen. Auch als 1567 das Domkapitel mit der Anstellung eines protestantischen Dompredigers den entscheidenden Schritt zur Einführung der Reformation tat, zögerte das Nicolai-

stift offenbar noch. Erst 1573 unterwarf es sich gemeinsam mit dem St. Sebastiansstift der neuen Bewegung und stellte Martin Gallus als Prediger an. In der 1631 ausgebrannten Stiftskirche, die auch 1683 noch nicht völlig hergestellt war, begann erst 1693 der nur wenig besuchte Gottesdienst. Im 18. Jahrhundert fand kein Gottesdienst mehr statt, nur die Horen wurden von 4 Vikaren und 4 Choralen noch viermal vor- und nachmittags gesungen. Nachdem die französische Garnison 1806 die Kirchengebäude für ihre Zwecke genutzt hatte, wurde das Nicolaistift 1810 durch die westfälische Behörde endgültig aufgehoben (MagdebHäuserb 2, S. 87f.).

#### 4. VERFASSUNG

##### § 10. Statuten

Durch den Verlust des Stiftsarchivs sind auch seine Statuten verloren gegangen. Die folgenden Angaben wurden aus den meist in Abschrift vorliegenden Urkunden ermittelt.

##### § 11. Aufnahmebedingungen

Der Besuch einer Universität scheint in späterer Zeit statutenmäßig gefordert worden zu sein. Vornehmlich ist die Leipziger Hochschule von den Stiftsherren besucht worden. Daneben erscheinen ferner Rostock, Erfurt und Wittenberg als bevorzugte Universitäten. In der älteren Zeit finden wir Stiftsherren von St. Nicolai als Studierende auch in Bologna und Prag, später vereinzelt in Köln und Frankfurt. Ein Erwerb höherer akademischer Grade ist nur selten nachzuweisen. Die Stiftsherren begnügten sich im allgemeinen mit dem Bakkalaureat.

##### § 12. Ständische Zusammensetzung des Kapitels

Bis zum Ende des 13. Jahrhunderts waren vorwiegend Familienangehörige der erzbischöflichen Ministerialen im Kapitel vertreten. In dem Zeitraum vom Jahre 1180 bis etwa 1300 lassen sich Mitglieder folgender Ministerialengeschlechter als Stiftsherren nachweisen: von Alvensleben, von Borch, von Dahlenwarsleben, von Domersleben, von Eilsleben, von Gatersleben, von Giebichenstein, von Glindenberg, von Grabow, von Hecklingen, von Heiligendorf, von Jagow, von Redern, von Steckelnberg, von Wanzleben, von Wulferstedt, von Zerst. Seit dem Ausgang des 13. Jahrhunderts beginnt der Charakter

der ständischen Zusammensetzung sich insofern zu verändern, als besonders das Magdeburger Bürgertum die Stiftsherrenstellen erlangte, was indes offensichtlich mit einem Aufgehen vieler Ministerialen im städtischen Bürgertum zusammenhängt. Im Zeitraum vom Jahre 1265 bis etwa 1300 dürften Angehörige folgender Familien im Stiftskapitel dem Magdeburger Bürgertum zuzuweisen sein: de Apotheca, von Borch, von Braunschweig, von Hildesheim, Kruse, von Lutter, von Schönebeck, von Tundersleben, von Uhrleben. Von etwa 1300 ab stellt dann das Magdeburger Bürgertum das Hauptkontingent der Mitglieder des Stiftskapitels.

### § 13. Dignitäten und Ämter

Die Dignitäten und Ämter waren mit besonderen Emolumenten ausgestattet, *quatinus officiorum ordo sic sui honoris dispositione expedite consistat et hic, qui sui officii certa emolumenta percipiunt, libentius et studiosius officium sibi commissum administrant* (1185: UBErzstMagdeb 1 Nr. 407 S. 537). Die Einkünfte des Propstes wurden im Jahre 1189 festgesetzt und damit zugleich jeglicher Einfluß des Propstes auf die Verwaltung des Kapitelsgutes ausgeschaltet (ebd. Nr. 424 S. 559, bestätigt im Jahre 1215: RegArchMagdeb 2 S. 219f. Nr. 485). Die freie Wahl des Propstes und des Dekans erhielt das Stift im Jahre 1108 durch Erzbischof Adelgoz verliehen (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248, bestätigt durch Papst Cölestin III. im Jahre 1196: RegArchMagdeb 2 S. 32 Nr. 73); doch durfte zur Dignität des Propstes nur ein Domherr der Kathedralkirche gewählt werden. Der Amtseid des Propstes (Cop. 342 Bl. 69) hatte den folgenden Wortlaut: *Ego N. N. iuro et promitto omnia et singula statuta et statuenda preposituram ecclesie colligate sancti Nicolai in Magdeburch concernencia nunch et in antea firmiter observare quodque pretacte ecclesie capitto ac personis omnibus consilio et auxilio in omnibus et singulis eorum causis negociis et adversitatibus adesse ipsosque dominos decanum et capitulum cum iuribus et pertinenciis eorum erga quoscumque pro viribus tueri nec eas in his turbari, sed de illis citra ullam refragacionem liberare, disponere, permittere velim necque me capitularibus aut aliis ecclesie negociis ullatenus nisi vocatus ingerere aut intromittere ipsisque dominis decano canonicis cuilibet inter 12 maioribus, octo medias et duas pueriles prebendas cuilibet 2ß rusticales, vicariis omnibus 15ß inter presentes dividere, coralibus 5ß, camerario et ecclesiastico cuilibet 1ß irrefragabiliter ad festum Nicolai distribuere velim ac debeam. Sicut me deus adiuvet et hec dei evangelia.* Als Kapitelsämter erscheinen die des Kustos'

(Thesaurars), Scholasters, Kellners, Kantors, Kämmerers, Pfortners, Baumeisters und Fabrikenmeisters; nur die beiden erstgenannten, die vom Propst verliehen wurden (RegArchMagdeb 2 S. 220 Nr. 485), scheinen *officia perpetua* gewesen zu sein. Vom Kellneramt wird ausdrücklich überliefert, daß es ein *simplex officium temporale* war, das alljährlich nach Assumptionis Mariae einem geeigneten Mitgliede des Kapitels übertragen wurde. Seiner Dienstinstruktion (Cop. 342 Bl. 58) gemäß hatte er zu Nativitatis Mariae die Rauchhühner und die Pfennige von den wüsten Hofstellen in Niederndodeleben und \*Rottersdorf einzusammeln, nach Mauricii den Zins in Domersleben, \*Kleindrakenstedt, Ochtmersleben, Körbelitz, \*Nienholt und Pechau, sowie den Zehnten in Niederndodeleben und \*Rottersdorf, an vier Terminen (Herrenmesse [22. September], Martini [11. November], Epiphanius [6. Januar], Walpurgis [1. Mai]) den Zins von den Edlauschen Gütern im Saalkreise zu erheben, nach Martini in Zerbst den *coloni* von \*Dodewitz und \*Zernitz anzukündigen, was von jeder Hufe an Gefällen nach Magdeburg zu entrichten sei (vgl. auch 20. Mai 1455: StadtAZerbst I A Nr. 197). Für die Erhebung des Zehnten wurde aus den Hintersassen des betreffenden Dorfes ein Zehnter (*decimator*) bestellt (1249: RegArchMagdeb 2 S. 564 Nr. 1258). Unter dem Vorsitz des Stiftskellners wurden die Gerichtstage in den Stiftsdörfern (Hohen- und Mittedlau im Saalkreise, \*Mosan und \*Nienholt im Land Jerichow, \*Dodewitz und \*Zernitz bei Zerbst) abgehalten. Von den Gerichtsgefällen, sofern sie 2—3 Schillinge nicht überstiegen, erhielt der Kellner zwei Drittel (das restliche Drittel vermutlich der Schulze bzw. *villicus*). Gelder, die über diesen Betrag hinausgingen, wurden unter die Inhaber der großen Pfründen verteilt (etwa 1300: Hertel, Wüstungen S. 70). Für die Erledigung seiner Dienstgeschäfte bediente der Kellner sich eines Pferdes. Nach Ablauf des Amtsjahres mußte im Kapitel Rechnung gelegt werden. Als Vergütung bezog der Kellner 1 Mark aus Edlau, 2 Mark aus den Gütern bei Zerbst.

#### § 14. Ordentliche Kanonikate

Seit dem 13. Jahrhundert ist eine Gliederung der Pfründen in große, mittlere und kleine erkennbar (1277: Cop. 342 Bl. 29<sup>v</sup>). Nach dem Formular des Amtseides für den Propst (ebd. Bl. 69) zählte man 12 große, 8 mittlere und 2 kleine Pfründen. Noch aus dem 13. Jahrhundert sind einzelne Veränderungen im Bestand der ordentlichen Pfründen nachweisbar. So stiftete Erzbischof Albrecht II. 1209 eine neue Pfründe unter Überweisung von 1  $\%$  Rente aus der Magde-



burger Münze (UBStadtHalle 1 Nr. 129 S. 124), 1239 vereinigte Erzbischof Wilbrand drei aus Gütern im Dorf Eggersdorf gestiftete Pfründen wegen deren geringen Einkommens zu einer einzigen Präbende (RegArchMagdeb 2 S. 507 Nr. 1108). Gegen ein Übernehmen päpstlicher Provisionen suchte das Kapitel sich zu schützen durch ein im Jahre 1251 vom Papst Innocenz IV. erworbenes Privileg, das die Verpflichtung zur Aufnahme von Providierten von einem apostolischen Spezialmandat abhängig machte, in dem der Zahl der rezipierten Stiftsherren besonders gedacht war (Cop. 342 Bl. 42).

Das Vorrecht der *vox contradicendi* im Kapitel besaßen allein die Inhaber der großen Pfründen. Die anderen Stiftsherren hatten nur eine beratende Stimme. Der Dekan hatte die ohne weitere Umstände erreichbaren Stiftsherren zum Beschluß über wichtige Stiftsangelegenheiten zusammenzurufen. Wer nicht erschien oder das Kapitel verließ, ohne seine Stimme einem anderen übertragen zu haben, verlor sein Einspruchsrecht, sofern ein einhelliger Beschluß der *sanior et maior pars* des Kapitels gefaßt wurde. Bei Verschiedenheit der Meinungen entschied die Mehrzahl der anwesenden Stimmen, wenn der Beschluß nicht durch die abwesenden Stiftsherren aus triftigen und dem Erzbischof anzuzeigenden Gründen angefochten wurde (1336: Cop. 342 Bl. 38v).

Die großen Pfründen waren am besten ausgestattet. Abgesehen von dem *corpus* (gewöhnlich 3 Wispel Weizen und 1 Wispel Roggen) wurden sie gleichmäßig beteiligt an dem Aufkommen an Rauchhühnern, Fleischzehnt, Gerichtsgefällen und Überschüssen aus dem großen Zehnten (1368: ebd. Bl. 51). Die Berechtigung zum Bezug der Einkünfte setzte die Residenz voraus. Nach einer Bestimmung des Erzbischofs Burchard III. vom Jahre 1313 (ebd. Bl. 39) und dem Statut des Erzbischofs Otto vom Jahre 1336 fiel das Einkommen der großen Pfründen abwesender Stiftsherrn nach Abzug der Ausgaben für die Stellvertretung im Chordienst an die Kirchenfabrik, sofern nicht die Abwesenheit durch triftige Gründe — wie Besuch eines Generalstudiums oder persönliche Unsicherheit bei Aufenthalt am Orte — entschuldigt war (Bl. 37v). Eine Anwesenheit lediglich zur Zeit der Distributionen galt nicht als Residenz; eine solche wurde vielmehr erst als beobachtet angesehen, wenn die Anwesenheit bei der Stiftskirche den größeren Teil des Jahres gewährt hatte. Im Jahre 1377 mußte Erzbischof Peter Unstimmigkeiten zwischen dem Kapitelskapitel und solchen Stiftsherren schlichten, die auswärts bei ihren Pfarrkirchen residierten und nur gelegentlich nach ihrem Gefallen am Chordienst teilnahmen, dadurch aber der Ausübung der Residenz

Genüge getan zu haben vermeinten (. . . *preterea decernimus et declaramus nullum vestrorum canonicorum in parrochiali ecclesia residentem . . . posse vel debere residens vel presens in ecclesia vestra haberi ullatenus aut reputari* (Cop. 342 Bl. 57).

Der Brauch, daß nach Ableben eines Kanonikus der Bezug der Pfründe noch für einen Monat dem Toten folgte, wurde im Jahre 1168 von Erzbischof Wichmann auf den Zeitraum eines Jahres (*annus gratie*) ausgedehnt mit der Bestimmung, daß zur Vermeidung von Beeinträchtigungen des Chordienstes die Salmänner (Treuhand) bzw. bei Nichtbestellung solcher das Kapitel aus den Einkünften der Pfründe einen Vikar zu bestellen hätten (UBErzstMagdeb 1 Nr. 327 S. 426f.). Der in die vakante Pfründe einrückende Stiftsherr mußte also für ein Jahr den Genuß der Erträgnisse seiner Präbende entbehren. Im Jahre 1310 wurde durch einen Kapitelsbeschluß (bestätigt von Erzbischof Burchard im Jahre 1313) dieser Brauch zugunsten der Kirchenfabrik auf alle Vakanzfälle (Tod, Tausch, Verzicht) erweitert (Cop. 342 Bl. 27<sup>v</sup>—28, 33<sup>v</sup>, 39).

Nachdem die Bulle Johannis XXII. *Suscepti regiminis* (Extrav. Joan. XXII, Tit. I Cap. 2) eine Halbteilung vorgeschrieben hatte, derzufolge die Testamentsvollstrecker des Toten bzw. die Prokuratoren der Fabrik nur noch auf die Hälfte des Pfründenaufkommens Anspruch besaßen, hielt es das Kapitel, um die Einkünfte der Fabrik nicht allzu sehr zu schmälern, für zweckmäßig, auch die bisher von der Belastung einer zeitweiligen Einkommenseinbuße frei gewesenen Mittelpfründen in gleicher Weise wie die Majorpräbenden heranzuziehen. In diesem Statut vom Jahre 1344 (Cop. 342 Bl. 46<sup>v</sup>f.) ist die Rede *de fructibus primi vel secundi anni, qui de antiqua consuetudine defuncto vel fabrice in totum deservire vel cedere consueverunt*, woraus auf eine inzwischen vorgenommene Verdoppelung der Karenzspanne geschlossen werden muß. Eine Halbteilung für die ersten 2 Jahre blieb bis in das 16. Jahrhundert hinein in Übung, denn nachweislich bezog der im Jahre zur Majorpräbende aszendierte Stiftsherr Lucian Wachtel die ersten zwei Jahre hindurch sein *corpus* nur halb (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 7). Die kleinen Pfründe sind in Anbetracht ihrer mäßigen Dotation nicht mit einer Karenzzeit belastet worden.

Das Anrecht auf die spätere Erlangung einer ordentlichen Präbende wurde durch die Wahl zum Stiftsherren erworben. Die unten folgende Liste der Kanoniker zeigt, daß die Elekten in einer großen Reihe von Fällen nicht zur Präbende gelangten. Als solche Elekten sind die *quidem canonici solum titulum habentes* anzusehen, die Erzbischof Otto im Jahre 1350 mit dem Verlust ihrer durch die Wahl erworbenen

Rechte zu bedrohen sich veranlaßt sah, weil sie gegen die Anordnungen des Stiftes rebellierten (Cop. 342 Bl. 41v).

### § 15. Außerordentliche Kanonikate

Je mehr die Stiftsherren sich von der persönlichen Beteiligung am Chordienst zurückzogen, wurde für die Versehung der *divina* die Einrichtung einer Stellvertretung notwendig. Aus diesem Grunde kam es nach dem Vorbilde des Domkapitels zur Stiftung von Priester-, Diakon- und Subdiakonpfründen. Schon im Jahre 1277 vermehrte das Kapitel die Zahl der Stiftsherren, indem es aus den Einkünften des verstorbenen Ritters Friedrich v. Tarthun eine neue Präbende bildete, zu der nur ein Priester gewählt werden sollte, *qui vices suas tamquam canonicus faciet et pleno iure gaudebit eo dumtaxat excepto, quod vocem contenciosam in capitulo non habebit*, daß also seine Stimme bei der Votenzählung nicht bewertet würde. Der Inhaber dieser Priesterpfründe sollte den beiden Puerilpfründnern bei der Aszendenz einer Mittelpfründe nicht vorgezogen werden. Während ein bevorzugtes Aufrücken in eine Majorpfründe mit Zustimmung des Kapitels gestattet war (Cop. 342 Bl. 29v). Im Jahre 1322 errichtete der Scholaster Dietrich von Dassel unter Ausstattung mit eigenen Gütern in Biere eine zweite Sacerdotalpfründe, für die ein Verwandter des Stifters, Johann v. Eimbeck, als Stiftsherr rezipiert wurde. (ebd. Bl. 45v). Rechte und Pflichten waren die gleichen wie bei der ersten Priesterpfründe. Ergänzend wurde 1325 bestimmt, daß die Inhaber der Sacerdotalpfründen nicht die Ämter des Dekans, Thesaurars und Scholasters (also die *officia perpetua*) bekleiden dürften, solange sie nicht in den Besitz von Majorpräbenden gelangt seien (ebd. Bl. 29v).

Im Jahre 1312 stifteten die Magdeburger Bürger Veseko und Johann von Borch eine Diakonalpfründe, die der Bruder der Stifter, Cyriax von Borch, erhielt. Der Pfründeninhaber mußte nach der Stiftungsbestimmung solange das mit der Präbende verbundene Diakonatsofficium versehen, bis er nach seinem Rezeptionsalter eine große Pfründe erhielt. Als Diakonalkanoniker besaß er naturgemäß auch keine *vox contentiosa* im Kapitel (Cop. 342 Bl. 40f.). Bei Erlangung seiner Diakonalpfründe bekannte Johann v. Dassel im Jahre 1331 ausdrücklich *se deinceps firmiter servaturum ut videlicet habens stallum in choro et vocem in capitulo, quod voce hac non ad consentiendum, sed et contradicendum uti possit et debeat*. Außerdem mußte er sich verpflichten, auf Wunsch eines Stiftsherren mit Majorpräbende dessen Vertretung *die noctuque* ohne Sonderremuneration zu übernehmen

(ebd. Bl. 29<sup>v</sup>—30). Vermutlich waren damals bereits die zwei Diakonalpfründen vorhanden, deren Inhaber zusammen mit den Sacerdotalkanonikern 1473 als *canonici minores* bezeichnet werden, d. h. außerordentliche Stiftsherren. Sie sind nicht zu verwechseln mit den beiden Besitzern von Minorpräbenden.

Über einen Mangel an Subdiakonen wird schon im Jahre 1277 Klage geführt. Danach wurde bestimmt, daß falls weniger als fünf Subdiakone vorhanden seien, die beiden Mittelpfründen abwechselnd wochenweise die Epistellesung besorgen sollten (ebd. 29<sup>v</sup>). In Anbetracht des Fehlens ständiger Subdiakone, wodurch im Laufe der Zeit verschiedene Nachlässigkeiten vorgekommen waren, und mit Rücksicht auf die geringen Einkünfte der beiden Puerilpfründen, deren Besitzer daher keine persönliche Residenz halten konnten, wurden im Jahre 1473 unter Aufhebung eines nicht perpetuierlichen Subdiakonats zwei Subdiakonatspfründen mit festen Einkünften geschaffen, deren Kollation dem Kämmerer und dem Pfortner überwiesen wurden. Die beiden Kleinpfründen, deren Präbenden von den noch nicht bepfündeten Kanonikern nach dem *senium* optiert wurden, blieben, solange sie nicht residierten, vom Chordienst befreit, mußten dafür aber den neu eingesetzten Subdiakonen je  $\frac{1}{2}$  fl. jährlich zahlen und auf die täglichen Distributionen zugunsten der sie vertretenden Subdiakone verzichten. Die Subdiakonatspfründen wurden in Rücksicht auf die Statutengelder und andere Lasten den übrigen Stiftsherren, die mit außerordentlichen Pfründen ausgestattet waren, gleichgestellt. Die Pfründner mußten den Subdiakonsgrad haben und waren zu persönlicher Residenz verpflichtet. Urlaub wurde ihnen für höchstens einen Monat erteilt. Zur Übernahme gottesdienstlicher Aufgaben für Stiftsherren mit Majorpräbende waren sie gegen Entgelt verpflichtet. An Stelle eines *corpus* wurden ihnen aus den gemeinen Stiftsgütern 13 fl. beigelegt. Die Pfründe wurde vakant, wenn der Besitzer ein Kurat oder sonst mit der Pfründe nicht zu vereinigendes Benefizium erhielt, die Residenzpflicht nicht beobachtete, den Diakonsgrad erlangte oder resignierte. Die Subdiakone bekamen einen Platz im Dormitorium der Stiftsherren, jedoch in den *cellis inferioribus*. Im Chore saßen sie am Schluß der Stiftsherren vor den Vikaren. Die *vox contentiosa* im Kapitel stand ihnen wie auch den anderen *canonici lectores* und den mit Mittel- und Minorpfründen ausgestatteten Stiftsherren nicht zu. Zu Dignitäten und Ämtern im Stift konnten sie nicht erwählt werden (ebd. Bl. 31<sup>v</sup>f.).

Die sechs Inhaber der je zwei Sacerdotal-, Diakonal- und Subdiakonalpfründen, die sogenannten *canonici lectores*, aszendierten zu den

ordentlichen Pfründen im Turnus gemeinsam mit den Elekten. Während bei diesen der Tag der Erwählung als Stichtag galt, war für jene der Termin der geleisteten Statutengelderzahlung maßgebend. Bei Erlangung einer Minorpräbende mußten 16 fl., bei einer solchen von Mittel- und Majorpfründen die üblichen Gebühren, über deren Höhe keine Nachrichten vorliegen, entrichtet werden (ebd. Bl. 60\*).

### § 16. Pfründenhäufung innerhalb Magdeburgs

Die nachfolgend genannten Stiftsherren waren auch am Dom oder seinen anderen Nebienstiftern mit Kanonikaten bepfründet.

(Es bedeutet M = Dom St. Mauritii, S = St. Sebastian, P = St. Peter und Paul, G = St. Gangolf, ein Kreis = Provision mit einem Kanonikat). 1294—1569.

	M	S	P	G		M	S	P	G
Anckepenning, Ulrich				+	Ottonis, Joachim				+
Becker, Andreas				+	Platensleger, Johann			+	⊕
Biedenkopf, Konrad von	+				Redekin, Mathäus von	+			
Bodemann, Heideke				+	Reinboldt, Henning				+
Boeß, Johann	+				Rickmann, Berthold	⊕			
Borch, Johann von	+				Schermer, Johann	+			
Breytsprake, Konrad				⊕	Schlick, Auctor				+
Bremer, Johann				+	Schumann, Johann			+	+
Bruns, Jakob				+	Steinbeck, Kaspar			+	
Dagwerk, Johann				+	Stichtereise, Johann	+			
Dubing, Konrad				+	Storbeck, Henning	+	+		+
Felix, Johann		+			Stutzer, Johann				⊕
Francke, Peter				⊕	Tiden, Vincenz	+			
Heddrexsem, Johann		+			Wachtel, Lucian				+
Irxleben, Ludolf von	+	+			Wedemeyer, Franz		+		
Kertzendorp, Henning	⊕	⊕			Werbig, Georg	+			
Koneke, Gerhard	+				Werbeck, Gregor	+	+		
Croppenstede, Johann				+	Wide, Nicolaus	+			⊕
Kuchel, Walter		+			Wilbold, Johann	+	⊕		
Curio, Wolfgang		+	+		Züden, Bernhard von		+	+	
Lemershusen, Eimeke v.		+			Züden, Heinrich von			+	
Nothoff, Johann				+					

### § 17. Stiftsherren in erzbischöflichen und fremden Diensten

Mehrfach sind Stiftsherren im Dienst des Erzbischofs oder der Dignitäre des Domkapitels nachzuweisen. Erzbischöfliche Kanzler waren: Johann Knobbe 1468—1471, Eoban Ziegler 1545—1550, erz-

bischöfliche Schreiber oder Notare: Arnold Corniz 1254—1259, Gottfried 1263—1274, Albrecht von Alvensleben 1274, Peter von Bochow 1363, Peter Coci 1506—1526, Kurt Breytprake 1528. Als erzbischöfliche Offiziale begegnen der Stiftsherr Johann Witing 1388/89 und die Dekane von St. Nicolai Eimeke v. Lemershusen 1397, Johann Repener 1404—1411, Gerhard Koneke d. J. 1439—1445, Wilkin Fabri 1461—1464, Johann Camerer 1529—1533, Eoban Ziegler 1534—1544, Wolfgang Curio 1546—1563.

Offiziale des Dompropstes waren: Gregor Werbeck 1491—1499/01, Johann Kremer 1522—1524, Jakob Bruns 1559, derselbe Prokurator 1554—1556; Johann Kremer erscheint als Protonotar des Dompropstes 1505—1520.

Der Stiftsherr Heinrich Oldendorp war vor 1415 Rektor der Domschule. Das Amt des Domvogtes bekleideten: Simon Voltzke 1512 bis 1514, Joachim Buest 1536. Johann Schumann war Kapitelssekretär etwa 1500—1507.

Als Offiziale des Bischofs von Brandenburg finden wir Nikolaus Bernhardi ab 1376, Peter Kleinschmidt 1478—1483, Michael Sichter 1449, als Offizial des Bischofs von Havelberg Johann Sabel 1430. Schreiber des Bischofs von Havelberg war 1455 Busso Fratz, der 1480 als *canonicus electus* des Nicolaistiftes erscheint.

### § 18. Summissare und Vikare

Eine Sonderstellung im Stift nahmen die beiden *summissarii* des Hochaltars ein, deren Stellen im Jahre 1559 mangels der notwendigen Einkünfte nicht besetzt waren (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 22). Daß sie nicht wie in der Domkirche zu den außerordentlichen Kanonikern zählten, geht aus der Tatsache hervor, daß sich in zwei Fällen (Thomas Hoppe 1529, Jakob Türitz 1530) die Erwählung eines *summissarius* zum Stiftsherrn nachweisen läßt. Die *summissarii* zählten auch nicht zu den Vikaren, da sie eine von diesen getrennten Vermögensverwaltung führten; 1531 schreiben die beiden *summissarii* der Stiftskirche St. Nicolai an den Rat zu Zerbst wegen einer ihnen allein zustehenden Rente von einem städtischen Grundstück (StadtAZerbst II, Nr. 480).

Der Dienst der außerordentlichen Kanoniker (*canonici lectores*) und der *summissarii* wurde am Hochaltar geleistet; für die gottesdienstlichen Handlungen an den anderen Altären waren die Vikare da. Als im Jahre 1349 eine Visitation festgestellt hatte, daß die Einkünfte der Vikare in der Nicolaikirche zum Unterhalt der Altaristen zu gering seien, verfügte Erzbischof Otto, daß zwei weniger notwendige

Vikarien bei Vakanz aufzuheben und den besonderen bedürftigen zuzuschlagen seien (Cop. 342 Bl. 47). Unter 12 Vikarien (ebd. Bl. 47<sup>v</sup>) gab es um 1375 zwei Diakonal- und zwei Subdiakonalvikarien, deren Besitzer auch als die vier *processores* bezeichnet wurden (ebd. Bl. 48<sup>v</sup>, vgl. auch *vicarius processor* ebd. Bl. 58). Sie hatten in einem besonderen Hause (*domus processorum*) ihre Wohnung (ebd. Bl. 48). Im Jahre 1559 waren von den vier Stellen der *processores* nur zwei besetzt (Rep A 4 b Nr. 4 Bl. 23<sup>v</sup>f.).

### § 19. Chorschüler und niedere Kirchendiener

Neben den ordentlichen und außerordentlichen Stiftsherren, zusammengefaßt als *canonici installati*, den *summissarii* und Vikaren zählten zu den Mitgliedern des Stiftes noch die Chorschüler und die niederen Kirchendiener (1360, 1375: Cop. 342 Bl. 31, 52). Die Zahl der Chorknaben belief sich um 1375 auf 12 (ebd. Bl. 47<sup>v</sup>). Von Kirchendienern sind aus dem 14. Jahrhundert der *camerarius* und der *ecclesiasticus* bekannt. Der Oberküster von St. Nicolai wurde am 20. August 1524 vom Rat der Altstadt aus unbekanntem Ursachen gefangen gesetzt und dem erzbischöflichen Offizial übergeben (Hertel, GBll-Magdeb 28. 1893 S. 324f).

### § 20. Siegel

Das älteste, später als Kapitelssiegel bezeichnete Siegel des Stiftes stammt noch aus dem 12. Jahrhundert. Es ist spitzoval 5,5 : 7,3 cm und zeigt einen barhäuptigen thronenden Bischof auf einem Thron mit Stab und Buch in den Händen. Die Umschrift in Majuskel läuft auf einem aufgebogenen Rand und lautet SIGILLUM SCI NICOLAI IN MAGDEBURG. (vor 1309: CodDiplAnhalt 3 Nr. 200 S. 133, 1371: ebd. 4 Nr. 416, 417 S. 281, 282; Or. von 1460: Rep. U 3 B A Nr. 6). Eine kleinere spitzovale Form des Stiftssiegels, die neben dem vorigen gleichzeitig gebraucht wurde, ist wohl noch im 13. Jahrhundert angefertigt worden. Ihre Maße betragen 6,0 : 4,8 cm. Sie zeigt jetzt im Felde den im vollen Pontifikalornat auf einem mit Tierköpfen endenden Faltstuhl sitzenden heiligen Bischof Nicolaus mit Nimbus, der auf dem Haupte eine Mitra, in der Rechten mit der Krümme nach innen einen Krummstab und in der Linken ein geschlossenes Buch trägt. Die Inschrift in Majuskeln lautet SIGIL ECCLESIE SCI NICOLAI I MAEDEBURCH. (26. Februar 1329, CodDiplAnhalt 3 Nr. 560 S. 392; Or. von 1379: Rep. U 1 XVI B Nr. 25; 1380: ebd. Nr. 27; 1464: Rep. U 3 B A Nr. 8).

Im 14. Jahrhundert erscheint dann auch ein dreieckiges Siegel mit unten abgerundeten Ecken. Es hat die Größe von 4,0 : 4,0 cm. Im Felde zeigt es die Figur des hl. Nicolaus ohne Nimbus. Die Mitra des Heiligen ragt in den von Punktreihen abgeteilten Schriftrand oben hinein. Der Heilige trägt in der Linken den mit der Krümme nach innen zeigenden Stab, die Rechte ist zum Segensgestus erhoben. Die gotische Minuskelschrift lautet: ꝥ ecclie ꝥci nicolai novo foro (26. Februar 1329: CodDiplAnhalt 3 Nr. 560 S. 392).

Von dem letzteren Siegel ist eine offenbar dem Zeitgeschmack angepaßte Form mit spitzen Ecken und in etwas kleinerer Form von 3,5 : 3,7 cm abgeleitet. Im Felde zeigt diese Ausführung ebenfalls den als Bischof mit Mitra und Stab gekennzeichneten heiligen Nikolaus, dessen Gestaltung anscheinend an das vorher genannte Vorbild anknüpft. Die Umschrift lautet in gotischen Minuskeln: ꝥ. ecclesie ꝥci nicolai in novo foro magb (Or. vom 18. Juli 1449: StadtAZerbst II, Nr. 43; 26. Januar 1496, ebd. II, Nr. 161; 13. September 1498: ebd. II, Nr. 177).

Erst im 15. Jahrhundert ist ein Siegel der Vikare von St. Nicolai nachzuweisen. Es ist rund mit einem Durchmesser von 2,8 cm. Im Innenfeld zeigt es einen vom Rankenwerk umgebenen Abendmahlskelch, aus dem das Brustbild eines mit der Mitra bekleideten Bischofs herausblickt. Das etwa 0,5 cm breite von Stäben eingefasste Schriftband trägt die spätgotische Minuskelschrift: ꝥ.vicar. eccie. ꝥci. nicolai. magb. (Or. vom 22. Januar 1492: StadtAZerbst II Nr. 161; 15. Juli 1523: ebd. II Nr. 354; 4. März 1563: ebd. II Nr. 785).

## 5. BESITZ

### § 21. Grundbesitz und Gefälle

Über die Einzelheiten des Stiftsbesitzes unterrichtet das Ortsregister S. 670ff. Ein Besitz an Dörfern entstand erst seit dem 12. Jahrhundert. Im Saalkreise gehörten dem Stift Hohen- und Mitteleldlau, im Holzkreise \*Klein Drackenstedt, im Lande Jerichow \*Mosan bei Körbelitz, \*Niendorf bei Biederitz, \*Nienholt bei Zipkeleben, im Anhaltischen \*Dodewitz, \*Unstaden und \*Zernitz bei Zerbst. Von diesen 9 Siedlungen sind nur die beiden Edlau im Saalkreise als Dörfer bestehen geblieben, die anderen wurden von ihren Bewohnern verlassen und deren Fluren als wüste Feldmarken von den benachbarten Dörfern aus genutzt. In seinen Dörfern besaß das Stift die Gerichtsbarkeit. Für die Zeit um 1300 ist die Abhaltung des Gerichts unter dem



Vorsitz des Stiftskellners urkundlich nachweisbar in Hohen- und Mittel-  
edlau, \*Klein Drackentstedt, \*Mosan und \*Nienholt, \*Dodewitz und  
\*Zernitz.

Gefälle verschiedener Art standen dem Stift aus einer großen  
Zahl von Orten zu. Da keinerlei Rechnungsbücher oder Urbarien er-  
halten sind, ist es nicht möglich, eine vollständige Übersicht der  
Stiftseinkünfte zu geben. Abgesehen von den oben genannten Stifts-  
dörfern gelangten an das Stift Abgaben aus den folgenden Orten (ge-  
gliedert nach den Kreisen des 19./20. Jh.):

Kreis Calbe a. S.: Calbe, Groß Salze, Staßfurt; Biere, Bisdorf, \*Borne,  
Eggersdorf, Eickendorf; \*Döben, \*Esterhausen, \*Georgsdorf,  
\*Hohndorf, \*Ikendorf, \*Leversdorf, \*Neimke, \*Nickelde, \*Zäbs

Kreis Bernburg: Mehringen, Mühligen

Kreis Gardelegen: Flechtingen

Kreis Haldensleben: Klein Santerleben, Rottmersleben, Schackens-  
leben

Kreis Jerichow I: Biederitz, Leitzkau, Lühe, Parchau, Pechau; \*Rees-  
dorf

Kreis Köthen: Glauzig, Görzig, Maasdorf, Reinsdorf

Stadtkreis Magdeburg: Magdeburg Alt- und Neustadt, Sudenburg;  
Kloster Berge; Fermersleben, Cracau, Rothensee; \*Harsdorf,  
\*Insleben, \*Rottersdorf, \*Schrotdorf

Kreis Oschersleben: Kroppenstedt

Saalkreis: Halle; Stift Petersberg; Großkugel, Laublingen, Sieglitz,  
Tornau; \*Negwitz

Kreis Wanzleben: Bahrendorf, Beyendorf, Domersleben, Groß und  
Klein Ottersleben, Langenweddingen, Meyendorf, Schermcke,  
Seehausen, Sülldorf, Wolmirsleben; \*Ampfurtsleben, \*Billings-  
dorf, \*Haldingsdorf, \*Kammersdorf, \*Polen

Kreis Wolmirstedt: Drackentstedt, Druxberge, Ebendorf, Eichenbar-  
leben, Groß Rodensleben, Hermsdorf, Hohenwarsleben, Klein  
Rodensleben, Colbitz, Niederndodeleben, Ochtmersleben, Olven-  
stedt, Wellen; \*Kleindreileben, \*Mendorf, \*Wartenberg

Kreis Zerbst: Zerbst und Vorstadt Ankuhn; Bone.

## § 22. Obödienzen

Für die Bestellung der Anniversarien und Heiligenfeste war ein  
Teil des Kapitelsgutes zu Obödienzen zusammengelegt, deren Zahl  
der urkundlichen Überlieferung aber nicht zu entnehmen ist. Nach  
einer Bestimmung des Erzbischofs Wichmann vom Jahre 1180 sollten

die Hallischen Güter des Kapitels eine Obödienz bilden (UBErzst-Magdeb 1. Nr. 366 S. 480). Die Pflichten und Rechte der Obödienzen verwaltenden Stiftsherren, der Obödientiare, sind durch das Statut des Erzbischofs Otto vom Jahre 1336 (Cop. 342 Bl. 37<sup>v</sup>—38<sup>v</sup>) festgelegt worden:

Eine vakant gewordene Obödienz mußte vom Dekan dem ältesten Stiftsherren, der noch ohne Obödienz war, wenn dieser darum nachsuchte, innerhalb von 15 Tagen übertragen werden. Versäumte der Erstberechtigte die Nachsuchung der Obödienzzuweisung, ging das Anrecht auf den nächstberechtigten Stiftsherren über. Wer es unterließ, innerhalb der bestimmten Zeit eine Zuweisung zu erbitten, verlor für immer das Anrecht auf Erlangung einer Obödienz. Entsprach der Dekan dem Antrage des Berechtigten innerhalb von 15 Tagen nicht, erhielt er solange keine Bezüge aus den Obödienzen, bis er seiner Verpflichtung nachgekommen war.

Die Obödientiare mußten alljährlich zu einem vom Dekan zu bestimmenden Termin im Kapitel über Einnahmen und Ausstände ihrer Obödienz Rechnung legen.

Die Auszahlung der fälligen Gelder erfolgte durch den Kämmerer der Stiftsherren auf Veranlassung des betreffenden Obödientiar am Tage des jeweiligen Anniversariums oder Festes. Die Anniversariumpfennige wurden nur bei Präsenz im Chore gezahlt, es sei denn, daß für die Abwesenheit ein triftiger Grund vorlag. Unrechtmäßig empfangene Gelder mußten zurückgezahlt werden. Wenn der Obödientiar mit der Zahlungsanweisung länger als zwei Wochen im Verzug blieb, wurde die Entrichtung der Obödienzpfennige an ihn solange ausgesetzt, bis er die Zahlung entweder ganz oder, falls nur ein Teil der fälligen Gelder eingekommen war, in ebendiesem Umfange geleistet hatte oder den eidlich zu bekräftigenden Nachweis führte, daß keine Einnahmen erfolgt seien. Ein Erlaß der Zahlung durfte nicht stattfinden. Wurde die Leistung bis zu 15 Monaten böswillig verabsäumt, war der betreffende Obödientiar seiner Obödienz zu entsetzen. Gelder, die zur Strafe für Verstöße gegen die Vorschriften nicht zur Auszahlung gelangten, mußten von den Obödientiare an das Kapitel abgeführt werden.

### § 23. Kurien

Zahl und Lage der Stiftsherrenkurien läßt sich im Einzelnen nicht mehr feststellen. Folgende Erwähnungen von Kurien sind der urkundlichen Überlieferung zu entnehmen:

1200: Stiftsherr Heinrich erhält von dem Marschall Hildebrand von Sommerschenburg 20 Mark Silbers, *pro quibus ille mansionem ei cuiusdam curie claustralis assignaverat, quam nomine sale sibi habuit commendatum* (Cop. 342 Bl. 8<sup>v</sup>).

1290: Stift St. Nicolai gibt das Eigentum des vom Stift Gottesgnaden gegen Zins genutzten Hofes gegenüber der Marienkirche an Gottesgnaden, wogegen dieses einen Teil des Hofes an die anliegende Kurie des Stiftsherren von St. Nicolai, Albrecht von Alvensleben, abtritt (RegArchMagdeb 3 S. 249 Nr. 654).

1306: Im Rahmen der Grundstücksvertauschungen bei Aufgabe des Kirchengeländes von St. Nicolai für die Belange der Domerweiterungsbauten nach Westen hin gibt das Stift die Kurie des Stiftsherrn Johann von Zerst auf (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 128).

1309: Stift St. Nicolai vertauscht die Kurie des verstorbenen Stiftsherrn Arnold von Lutter und die dieser südlich benachbarte, die von der Frau von Beelitz bewohnt war, gegen die Honsteinsche Domherrenkurie und die dieser östlich benachbarte, von Grising bewohnte (Rep. U 3 B A Nr. 2; Cop. 342 Bl. 25<sup>v</sup>f., 33.).

1340: Kurie des Stiftsherrn Bertram von Hildesheim, gelegen nördlich von der Kurie des Domherrn Bernhard von Beelitz auf dem Neuen Markt (Cop. 342 Bl. 39<sup>v</sup>, 42).

1347: Kurie des Stiftsherrn Johann von Dassel angrenzend an die Kurie des Thesaurars Dietrich von Dassel (ebd. Bl. 39).

1361: Kurie des Stiftsherrn Peter von Bochow (ebd. Bl. 49<sup>v</sup>).

1367: Erzbischof verpfändet *den hof allir neyst des dechens hove von sente Nicolas uf dem Nyen markede zcu Magdeburg, der etzwene des bisscofs von Brandeburg und darnach meyster Bertrames unsers dumkusters zcu Meydeburg gewest hatte* (UBStadtMagdeb 1 Nr. 476 S. 307, vgl. o. S. 294: Domherrnkurie I, 11).

1375: Kurie gegenüber dem Tor des Dominikanerklosters nach Osten zwischen den Kurien der Stiftsherren Wasmut von Schlanstedt und Dietrich Pyles (Cop. 342 Bl. 53<sup>v</sup>, 56).

1380: Kurie des Stiftsherrn Bartold von Eimbeck bei der Dekanatskurie nach dem westlichen Durchgang zwischen den Kurien des Domherrn Johann von Gühlen und (im Osten) des Thesaurars Johann Vernasselen (ebd. Bl. 58<sup>v</sup>).

1389: Stiftsherr Eimeke von Lemershusen kauft vom Domkapitel in Brandenburg dessen Hof am Neuen Markt neben der Georgskapelle (vgl. o. S. 294 Domherrenkurie I 11); 1401 wird derselbe Hof von Brandenburger Domkapitel an den Syndikus der Stadt Magdeburg, Matthäus Rust, und den Bürger Johann Reppener auf Lebenszeit ver-

kauft (CodDiplBrandenb A 8 Nr. 374 S. 357, Nr. 409 S. 379); daher keine Stiftskurie, sondern nur zeitliche Nutzung des Stiftsherrn E. von Lemershusen.

1424: Stiftsherr Johann Hordorp kauft vom Domkapitel einen Klosterhof gegenüber dem Dominikanerkloster nach Osten zu gelegen (UBStadtMagdeb 2 Nr. 174 S. 103) (s. o. S. 293, Domherrenkurie I 9).

1553: Kurie des Dekans Eobanus Ziegler auf dem Neuen Markt soll nach Ableben des Besitzers an das Domkapitel übergehen als Erstattung für Unkosten bei der Rückgewinnung erzbischöflicher Güter (Rep. U 1 XXI Nr. 18).

## § 24. Abhängige Kirchen

Über die vom Nicolaistift abhängigen Kirchen außerhalb der Stadt Magdeburg geben ein Verzeichnis von etwa 1375 im stiftischen Kopialbuch (Cop. 342) und die Akten der lutherischen Generalkirchen-Visitation von 1562/64 einige Auskunft (s. u. S. 689). Im Jahre 1294 besaß demnach der Stiftspropst das Patronat der Kirche in Barleben (Kr. Wolmirstedt), von dem er jedoch zum gleichen Zeitpunkt 3 m jährlicher Zinse auf die Scholasterie übertragen mußte. Im Jahre 1564 hatte das Kapitel dieses Patronat inne, ohne daß der Zeitpunkt des Überganges angegeben werden könnte. Der Dekan vergab im Jahre 1108 die Kirche in Domersleben (Kr. Wanzleben), die aber bereits im Jahre 1219 mit dem Erzbischof gegen Woltersdorf mit Körbelitz (Kr. Jerichow 1) vertauscht wurde. In diesen beiden zuletzt genannten Orten vergab aber der Dekan die Pfarrei nur im Namen des Kapitels, das sich deshalb auch im einzelnen nicht näher bestimmbare Einkünfte vorbehielt. Während dieser Zustand noch um 1375 und 1400/01 bestand, war die Kollation im Jahre 1564 an das erzbischöfliche Offizialat übergegangen, ohne daß der Zeitpunkt der Übertragung zu ermitteln wäre. Der Thesaurar hatte im Jahre 1108 die Kollation der Pfarrei in dem später wüsten Klein Drackenstein (Kr. Wanzleben) inne. Das Kapitulum versah das *patronatum* 1375 in Groß Drackenstein (Kreis Wanzleben), Hohenedlau (Saalkreis), Mitteleldlau und Sieglitz (Saalkreis; 1275 von Graf Konrad von Brehna erworben, 1563 ebenfalls Filial von Hohenedlau).

## § 25. Ortsregister des Stiftsbesitzes

### 1. Erzstift Magdeburg

## a. Holz-Kreis

Bahrendorf (Kr. Wanzleben), 1108 das Dorf (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192, S. 248), 1189: 15 Pf. propsteiliche Einkünfte (ebd. Nr. 424 S. 559), bestätigt 1215 (RegArchMagdeb 2 S. 219 Nr. 485).

Domersleben (Kr. Wanzleben), 1108 Teilbesitz (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248), 1258 Vogtei über 14 $\frac{1}{2}$  Hufen (RegArchMagdeb 2 S. 639 Nr. 1450); Zinserhebung durch den Stiftskellner (Cop. 342 Bl. 58).

\*Klein Drackenstedt (bei Drackenstedt, Kr. Wolmirstedt), 1108: 20 Hufen (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248), 1269 Vogtei über 24 Hufen (RegArchMagdeb 2 S. 769 Nr. 1787), um 1300 Dorfgericht unter dem Vorsitz des Stiftskellners (Hertel, Wüstungen S. 70), Zinserhebung durch den Stiftskellner (Cop. 342 Bl. 58); 1405: 10 Hufen, 3 Höfe und Wiesen vom Kloster Hillersleben (Hertel, Wüstungen S. 70), 1453 Vergleich mit Kurt v. Werberg als Inhaber der Burg Dreileben: zur Burg gehört das hohe Gericht, zum Stift das niedere Gericht und die Dienste von 24 Hufen, das Stift entrichtet an die Burg für die Mark einen jährlichen Zins von 3  $\beta$ o alter Kreuzgroschen (ebd., Cop. 66 Bl. 186); 1534 ist die Mark mit 31 Hufen an die Bauern von Ochtmersleben verpachtet (Hertel, Wüstungen S. 71).

Niederndodeleben (Kr. Wolmirstedt), 1108 der Zehnt (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248), 1249 wird entschieden, daß die Bauern des Dorfes zu entrichten haben *decimam sexagenam, que scokus vulgariter appellatur*, 1333 Zehnt von 6 Hufen bestätigt (RegArchMagdeb 2 S. 564 Nr. 1258, Cop. 342 Bl. 33v. 35). Außer dem Zehnten sammelte der Kellner auch die Rauchhühner und von jeder wüsten Hofstelle einen Pfenning ein (ebd. Bl. 58); um 1375 gehörte der Zehnt von 2 Hufen zur 1. Vikarie des Altars Nicolai sive Crucis, 20  $\beta$  von 2 Höfen zur 1. Diakonalvikarie (Cop. 342 Bl. 48v), 1584 Zehntgefälle an den genannten Altar und den Altar Omnium animarum (s. u. S. 688).

\*Rottersdorf bei Magdeburg, 1108 der Zehnt (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248),  $\frac{1}{2}$  Hufe 1180 erworben (ebd. Nr. 396 S. 484); außer dem Zehnten sammelt der Kellner auch die Rauchhühner ein (Cop. 342 Bl. 58); 2 Hufen zur Förderung der *divina* im Dom oder St. Sebastian oder St. Nicolai 1316 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 276 S. 161), fremde Anrechte an einer halben, dem Stifte eigentümlich gehörenden Hufe erworben 1318 (ebd. Nr. 288 S. 167), um 1375 Nutznießung einer Hufe dem Stiftsherrn Christian Pape verliehen (Hertel, Wüstungen S. 343), 2 Hufen zu dieser Zeit zum Altar St. Johannis Evangeliste (s. u. S. 686).

Wolmirsleben (Kr. Wanzleben), 1108 eine Hufe (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248),  $10\frac{1}{2}$  freie Hufen mit Prästationen von  $37\frac{1}{2}$  Gulden auf Wiederkauf 1460 (Rep. U 3 B A Nr. 6), nach späterer Notiz zur Zeit des Erzbischofs Friedrich (1445—1464) ein Sattelhof mit 11 freien Hufen und  $2\frac{1}{2}$  weitere Hufen wiederkäuflich an Stift St. Nicolai, später zu Lehen an Dietrich Stupitz, dgl. 1532 an die v. Meyendorff, 1544 eigentümlich an das Domkapitel zum Amt Egelu (Cop. 42 Bl. 151); 1559 und 1584 eine Hufe zur 2. Vikarie des Altars St. Nicolai sive Crucis (s. u. S. 683 f.), 1584: 6 Hufen zum Altar St. Bartholomei (s. u. S. 688).

\*Wartenberg bei Rothensee, etwa 1150 Zinse (Hertel, Wüstungen S. 433).

Wellen (Kr. Wolmirstedt), 1183 eine Hufe (UBErzstMagdeb 1 Nr. 386 S. 508), 1189 Einkünfte des Propstes von 5 Hufen (ebd. Nr. 424 S. 559), bestätigt 1215 (RegArchMagdeb 2 S. 219 Nr. 485), die 5 Hufen im Tauschwege an das Kapitel 1293 (RegArchMagdeb 3 S. 289 Nr. 772); 1275 1 Hufe mit Hofstätte im Tauschwege vom Kloster Meyendorff (ebd. 3 S. 73, 77 Nr. 185, 195).

Eichenbarleben (Kr. Wolmirstedt), 1185 drei Hufen zum Amt des Stiftsscholasters geschlagen (UBErzstMagdeb 1 Nr. 407 S. 537).

Olvenstedt (Kr. Wolmirstedt), 1185 eine Hufe zum Amt des Stiftsscholasters geschlagen (ebd.), 1189 Einkünfte des Propstes von  $4\frac{1}{8}$  Hufen (ebd. Nr. 424 S. 559), bestätigt 1215 (RegArchMagdeb 2 S. 219 Nr. 485), um 1375 und noch 1584 eine halbe Hufe zum St. Blasiusaltar (s. u. S. 685); 1413 ein Hof- und eine Windmühle ertauscht vom Kloster Berge gegen 2 andere Höfe in O. (UBKlBerge Nr. 256 S. 194).

\*Insleben bei Magdeburg, 1189 Einkünfte des Propstes von 5 Hufen (UBErzstMagdeb 1 Nr. 424 S. 559), bestätigt 1215 (RegArchMagdeb 2 S. 219 Nr. 485), 1477 und 1499 je 2 Hufen (Hertel, Wüstungen S. 201 f.).

Langenweddingen (Kr. Wanzleben), 1189 Einkünfte des Propstes von 4 Hufen (UBErzstMagdeb 1 Nr. 424 S. 559), bestätigt 1215 (RegArchMagdeb 2 S. 219 Nr. 485), die 4 Hufen im Tauschwege an das Kapitel 1293 (RegArchMagdeb 3 S. 289 Nr. 772); 1281 eine Hufe vom Stift Walbeck (ebd. S. 142 Nr. 364), 1308 vier Hufen vom Domkapitel in Halberstadt (UBHochstHalberstadt 3 Nr. 1812 S. 42 f.); um 1375 und noch 1584 eine Hufe zum Altar St. Pamphyli (s. u. S. 687); 1528

verleihen Senior und Kapitel anstelle des Obödientiaris  $2\frac{1}{2}$  Viertel Landes an eine Nonne von St. Marien Magdalenen (UBStadtMagdeb 2 Nr. 25, Nr. 55).

Bisdorf (Kr. Calbe), 1191 der Zehnt erworben (UBErzstMagdeb I Nr. 429 S. 565), um 1375 den 4 *processores* zuständig (Cop. 342 Bl. 48<sup>v</sup>), 1584 Zehntgefälle an die St. Andreaskapelle und den Altar Omnium animarum (s. u. S. 688f.).

Magdeburg, 1209 1 Pf. aus der Münze zu einer neuen Präbende (UBStadtHalle 1, Nr. 129 S. 124); 1226 vom Stift Kaltenborn 7 Hofstellen auf der Südseite des Breiten Weges an der Steinstraße erworben (UBStadtMagdeb 1 Nr. 86 S. 43, vgl. Hagedorn, GBllMagdeb 17. 1882 S. 302), um 1375 fallen 2  $\beta$  von einem Hause in der Neustadt an die erste Diakonalvikarie (Cop. 342 Bl. 48<sup>v</sup>), 1584 gehören  $1\frac{1}{4}$  Hufen auf der Altstädter Feldmark zur St. Andreaskapelle (s. u. S. 689); Gefälle von Häusern in Altstadt, Neustadt und Sudenburg, aus dem Fronzins und der Offizialei zu den Altären 1, 4, 5, 9—13, 17, 18 (s. u. S. 683—688).

\*Neimke bei Atzendorf (Kr. Calbe), 3 Hufen mit Vogtei 1214 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 11 S. 10, vgl. Winter, GBllMagdeb 9, 1874 S. 288).

Colbitz (Kr. Wolmirstedt),  $1\frac{1}{2}$  Hufen 1215 erworben (RegArchMagdeb 2 S. 217 Nr. 480); 1347 Entscheidung des Offizials, daß von den  $1\frac{1}{2}$  Hufen ein jährlicher Zins von  $1\frac{1}{2}$  m reinen Silbers an das Stift zu zahlen ist, zuvor waren  $1\frac{1}{2}$  m in Köthener Münze gezahlt worden, wodurch ein Schaden von etwa 10 m Stendaler Währung entstanden war. Um 1375 fallen 3 Vierdinge an die erste Diakonalvikarie (Cop. 342 Bl. 48<sup>v</sup>).

Hohenwarsleben (Kr. Wolmirstedt), 1223 zwei Hufen und 3 Hausstätten vom Kloster St. Lorenz erworben (RepArchMagdeb 2 S. 319 Nr. 695).

Eggersdorf (Kr. Calbe), 1226/27:  $6\frac{1}{2}$  Hufen (RegArchMagdeb 2 S. 368, 382 Nr. 789, 816, vgl. Winter, GBllMagdeb 9. 1874 S. 292); drei mit Hebungen aus E. dotierte Pfründen 1239 zu einer vereinigt (RegArchMagdeb 2 S. 507 Nr. 1108); 1291:  $\frac{1}{2}$  Hufe mit einer Hausstätte (ebd. 3 S. 268 Nr. 707), um 1375 gehört  $\frac{1}{2}$  Hufe zur 2. Vikarie des Altars St. Hieronymi (s. u. S. 685f.), 1584:  $\frac{1}{2}$  Hufe und 1 Hof zum Altar St. Bartholomei (s. u. S. 688).

Drackenstedt (Kr. Wolmirstedt), 1262 und 1263:  $11\frac{1}{2}$  Hufen mit 5 Hofstellen von den Halberstädter Ministerialen v. Dönstedt (Reg-

ArchMagdeb 2 S. 676, 678f., 696, 703 Nr. 1542, 1547, 1549, 1596, 1611), 1267: 5 $\frac{1}{2}$  Hufen vom Stift St. Marien in Halberstadt (ebd. S. 741 bis 743 Nr. 1714, 1715, 1718).

Meyendorf (Kr. Wanzleben), 1263: 5 Hufen vom Stift St. Johann vor Halberstadt (RegArchMagdeb 2 S. 692f. Nr. 1581, 1582 1584), 1265: 1 Hufe und 1 Hausstätte vom Kloster Mariental (ebd. S. 717 Nr. 1644), 1275: 3 $\frac{1}{2}$  Hufen an Kloster Meyendorf im Tauschwege (RegArchMagdeb 3 S. 73 Nr. 185, S. 77 Nr. 195); um 1375 fallen 10  $\beta$  von 1 $\frac{1}{2}$  Hufen in M. und \*Ampfurtsleben an die zweite Subdiakonalvikarie (Cop. 342 Bl. 48 $\nu$ ).

Eickendorf (Kr. Calbe), 1264 eine Hufe von Kloster Mariental (RegArchMagdeb 2 S. 702 Nr. 1608), 1584 gehört 1 Hufe dem Altar St. Bartholomei (s. u. S. 688).

\*Georgsdorf bei Eickendorf (Kr. Calbe), 1264: 4 Hufen und 5 Hofstätten vom Kloster Mariental (RegArchMagdeb 2 S. 702 Nr. 1608).

\*Leversdorf bei Eickendorf (Kr. Calbe), 1264: 4 Hufen und 11 Hofstätten vom Kloster Mariental (ebd.).

Schermcke (Kr. Wanzleben), 1264: 3 $\frac{1}{2}$  Hufen (RegArchMagdeb 2 S. 704, 706 Nr. 1614, 1616, vgl. UBHochstHalberstadt 2 Nr. 1103 S. 291), 1 Hofstelle (RegArchMagdeb 2 S. 708, Nr. 1619), um 1375: 3 $\frac{1}{2}$  Hufen zur 2. Vikarie des Altars St. Hieronymi gehörig (s. u. S. 685).

Klein Rodensleben (Kr. Wolmirstedt), 1264/65 vom Stift St. Bonifaz in Halberstadt 3 Hufen und 5 Hofstellen erworben (UB-HochstHalberstadt 2 Nr. 1098 S. 288, Nr. 1122 S. 301), 1269 vom Erzbischof 2 Hufen (RegArchMagdeb 2 S. 769 Nr. 1787), um 1375 und noch 1584 Weizenpächte zum Altar St. Marie ad speculum, 1584 Gefälle zum Altar St. Pamphyli (s. u. S. 687).

\*Ampfurtsleben (Kr. Wanzleben), 1265: 2 Hufen und 5 Hofstellen vom Kloster Mariental (RegArchMagdeb 2 S. 777 Nr. 1644); s. o. bei Meyendorf.

Rottmersleben (Kr. Haldensleben), 1265: 1 Hufe und 1 Hofstelle vom Kloster Mariental (ebd.), 1267: 1 Hufe vom Stift St. Marien in Halberstadt (ebd. S. 742f. Nr. 1714, 1715, 1718); Gefälle von 2 Hufen um 1375 zur zweiten Subdiakonalvikarie (Cop. 342 Bl. 48 $\nu$ ).

Seehausen (Kr. Wanzleben), 1267: 10 Hufen vom Stift St. Marien in Halberstadt (RegArchMagdeb 2 S. 742f. Ur. 1714, 1775, 1778), 1275:  $\frac{1}{2}$  Hufe vom Kloster Meyendorf im Tauschwege (Reg-



ArchMagdeb 3 S. 79, 77 Nr. 185, 196); um 1375 fallen 8  $\beta$  an den Altar St. Marie ad speculum (s. u. S. 686), 10  $\beta$  an die erste, Gefälle von 9 Hufen an die zweite Subdiakonalvikarie (Cop. 342 Bl. 48 $\nu$ ).

Groß Rodensleben (Kr. Wolmirstedt), 1269 Vogtei über 1 Hufe (RegArchMagdeb 2 S. 769 Nr. 1787), um 1375 Weizenpächte von 1 Hufe zum Altar St. Marie ad speculum gehörig, 1584 Gefälle von  $\frac{1}{2}$  Hufe zum genannten Altar, von einer weiteren Hufe zum Altar St. Pamphyli (s. u. S. 686f.).

Ochtmersleben (Kr. Wolmirstedt) 1269 Vogtei über 2 Hufen (RegArchMagdeb 2 S. 769 Nr. 1787), Zinserhebung durch den Stiftskellner (Cop. 342 Bl. 58).

Druxberge (Kr. Wolmirstedt), 1275:  $\frac{1}{2}$  Hufe vom Kloster Meyendorf im Tauschwege (RegArchMagdeb 3 S. 73, 77 Nr. 185, 195).

Hermsdorf (Kr. Wolmirstedt), 1275: 1 Hufe vom Kloster Meyendorf im Tauschwege (ebd.).

\*Klein Dreileben bei Dreileben (Kr. Wolmirstedt), 1275:  $\frac{1}{2}$  Hufe mit 1 Hofstelle vom Kloster Meyendorf im Tauschwege (ebd.), 1298: 1 Hufe von den Vorstehern der Krämerinnung und des Siechenhauses in Magdeburg (UBStadtMagdeb 1 Nr. 204 S. 110); um 1375:  $\frac{3}{4}$  Hufe zum Altar St. Marie Magdalene gehörig (s. u. S. 687).

\*Zäbs bei Brumby (Kr. Calbe), 1276 eine Hufe vom Stift St. Bonifaz in Halberstadt (RegArchMagdeb 2 S. 85 Nr. 216).

Beyendorf (Kr. Wanzleben), 1281 zwei Hufen und 4 Hofstellen vom Kloster Nienburg (CodDiplAnhalt 2 Nr. 522 S. 375); um 1375 gehören 2 Hufen zum Altar St. Petri et Pauli, 1584 eine Hufe und 4 Häuser zu diesem Altar, 1 Hufe zum Altar St. Pamphyli (s. u. S. 687).

\*Polen bei Stemmern (Kr. Wanzleben), 1284: 4 Hufen mit Wiese und Hofstätten vom Kloster Nienburg (CodDiplAnhalt 2 Nr. 571 S. 407), 1391 wird der Stiftsherr Dietrich Lose mit 1 Scheffel Roggen von 4 Hufen belehnt (Hertel, Wüstungen S. 320).

\*Borne und \*Esterhausen bei Groß Salze (Kr. Calbe), 1293:  $4\frac{1}{2}$  Hufen mit Höfen und allem Zubehör vom Kloster Hecklingen (CodDiplAnhalt 5 Nr. 781 a S. 315, vgl. v. Mülverstedt, GBIIIMagdeb 4. 1869 S. 498ff.); um 1375 fällt der Zehnt aus B. an die vier *prozessoros* (Cop. 342 Bl. 48 $\nu$ ); 1584 gehören 2 Hufen in B. zum Altar St. Marie ad speculem (S. u. S. 68).

\*Hohndorf bei Calbe, 1293 Rente von 4 m vom Domkapitel, die Rente wird den Einkünften des Propstes zugewiesen, dafür Liegenschaften in Langenweddingen und Wellen an das Kapitel (CodDiplAnhalt 2 Nr. 742, S. 525, RegArchMagdeb 3 S. 289 Nr. 771f.).

Schackensleben (Kr. Haldensleben), 1298: 1 Hufe von den Vorstehern der Krämerinnung und des Siechenhauses zu Magdeburg (UBStadtMagdeb 1 Nr. 204 S. 110); um 1375 und noch 1584 eine Hufe zum Altar St. Marie Magdalene (s. u. S. 687).

Biere (Kr. Calbe), 1310: 5 Hufen und 1 Hof vom Bischof von Havelberg an den Stiftsscholaster Dietrich v. Dassel verkauft (Cop. 342 Bl. 44<sup>v</sup>, CodDiplBrandenb A 25 Nr. 13 S. 8), vor 1325 überweist dieser *ad divinum cultum*  $\frac{1}{2}$  Hufe mit einer Wiese und einer Hofstelle (Cop. 342 Bl. 45); 1343 beurkundet Erzbischof Otto, daß das Nicolaistift seine Güter in Biere länger als 30 Jahre besitzt (ebd. Bl. 45<sup>v</sup>); um 1375 und 1584 gehören  $\frac{1}{2}$  Hufe zum Altar St. Petri et Pauli, andere Gefälle zur 1. Vikarie des Altars St. Hieronymi (s. u. S. 685).

Calbe a. S. (Kr. Calbe), 1310: 3 Hufen mit Hofstellen vom Bischof von Havelberg (CodDiplBrandenb A 25 Nr. 12 S. 7); um 1375 gehören 3 Hufen und 1 Hof, 1584 Gefälle von 1 Hufe zum Altar St. Philippi et Jacobi (s. u. S. 684).

Berge, Kloster, 1313 wird eine jährliche Abgabe des Abtes von 5 m Stendal. an den Erzbischof dem Stift überwiesen gegen Abtretung einer Rente von  $5\frac{1}{4}$  m Stendal. von den Fleischscharren in Halle (UBKlBerge Nr. 167 S. 120); 1341 überweist der Erzbischof die Prokurationsgebühr von 10 m an das Stift (ebd. Nr. 203 S. 152); um 1375 gehören Gefälle vom Kloster Berge zu den Einkünften der Altäre St. Hieronymi und St. Pamphyli (s. u. S. 685, 687).

\*Kammersdorf bei Benneckenbeck (Kr. Wanzleben), 1316 eine Hufe (CodDiplAnhalt 3, Nr. 319 S. 208).

\*Billingsdorf bei Sülldorf (Kr. Wanzleben), 1323 der Zehnt (UBHochstHalberstadt 3 Nr. 2092 S. 227); er gehört um 1375 zur 2. Vikarie des Altars Katharine (s. u. S. 684); das Stift ist im Besitz des Zehnten noch 1588 (Hertel, Wüstungen S. 45).

\*Ikendorf bei Biere (Kr. Calbe), v. 1325 eine halbe Hufe vom Stifths herrn Dietrich v. Dassel *ad divinum cultum* (Cop. 342 Bl. 45 vgl. Hertel, Wüstungen S. 190).

\*Haldingsdorf bei Bahrendorf (Kr. Wanzleben), 1328 eine Hufe vom Fürsten Bernhard von Anhalt (CodDiplAnhalt 3 Nr. 544 S. 381).

Fermersleben bei Magdeburg, 1330/32 vier Hufen zur St. Andreaskapelle (s. u. S. 688f.), 1584 eine halbe Hufe zum Altar St. Pampyli gehörig (s. u. S. 687).

Groß und Klein Ottersleben (Kr. Wanzleben), 1330/32 sechs Hufen, 1584 in beiden Orten je 2 Hufen zur St. Andreaskapelle gehörig (s. u. S. 688f.).

Ebendorf (Kr. Wolmirstedt), 1339, um 1375 und 1584 Schoß zum Altar St. Philippi et Jacobi gehörig (s. u. S. 684f.).

Klein SanTERSleben (Kr. Haldensleben), 1341/43 eine halbe Hufe mit 2 Hofstellen zum Anniversarium des Cyriax Calf (Cop. 342 Bl. 35).

\*Mendorf bei Schnarsleben (Kr. Wolmirstedt), 1360 an den Altar Nicolai sive Crucis  $5\frac{1}{2}$  Hufen mit 7 Hofstellen (Hertel, Wüstungen S. 257, vgl. UBStadtMagdeb 1 Nr. 427 S. 266), 1584 Einkünfte aus dem Zehnten von Schnarsleben von 5 Hufen (wohl die Mendorfer) zur 1. Vikarie des Altars St. Nicolai sive Crucis (s. u. S. 683).

\*Schrotdorf bei Magdeburg, 1374 eine Hufe (UBStadtMagdeb 1 Nr. 534 S. 339); um 1375 4  $\beta$  von 2 Hofstellen zur ersten Diakonalvikarie (Cop. 342 Bl. 48<sup>v</sup>), vier Hofstellen zur 1. Vikarie des Altars St. Katharine, 1559 Weizenpächte zum Altar St. Johannis Baptiste gehörig (s. u. S. 688).

\*Nickelde bei Biere (Kr. Calbe), um 1375 Gefälle zur 1. Vikarie des Altars St. Hieronymi (s. u. S. 685f.).

Groß Salze, um 1375 Gefälle an die Altäre 7—11 (s. u. S. 686ff.), 1420 Oktober 15 1 Wispel Weizenpacht von  $1\frac{1}{2}$  Hufen (Erath, CodDiplQuedlinburg S. 680), 1459/60 wiederkäufliche Rente von 25 fl. aus der Marien- und Herbstbede (Rep. U 3 B A 7, Cop. 66 Bl. 352ff.), ausgelöst vom Erzbischof 1482 (Rep. A 2 Nr. 125 Bl. 2); Rente von 5 fl. aus Solgütern 1477 (Hertel, Wüstungen S. 201), 1559:  $1\frac{1}{2}$  Wispel Weizen zum Altar St. Philippi et Jacobi, Gefälle aus dem Zoll zur 2. Vikarie des Altars St. Hieronymi (s. u. S. 685f.).

Sülldorf (Kr. Wanzleben), um 1375 Gefälle von 1 Hufe zur ersten Subdiakonalvikarie gehörig (Cop. 342 Bl. 48<sup>v</sup>).

Rothensee bei Magdeburg, um 1380:  $1\frac{1}{4}$  Grashufe dem Kustodenamt zuständig (Rotes Buch der Dompropstei, Cop. 91 Bl. 1, vgl. Bl. 46).

Staßfurt (Kr. Calbe), 1459/60: 3 Pfannen Sole, 1 Kot und 1 Kotstätte wiederkäuflich erworben (Rep. U 3 B, A Nr. 7, Cop. 66 Bl. 352ff.).

\*Harsdorf bei Magdeburg, 1559 Weizenpächte zum Altar St. Johannis Baptiste (s. u. S. 688).

\*Döben bei Gnadau (Kr. Calbe), 1584 Zehnt zur 2. Vikarie des Altars St. Nicolai sive Crucis (s. u. S. 683).

#### b) Land Jerichow

Pechau (Kr. Jerichow 1), 1185 zwei Hufen als Seelgerätstiftung des Stiftsherrn Rudolf (UBErzstMagdeb 1 Nr. 406 S. 635); Zinserhebung durch den Stiftskellner (Cop. 342 Bl. 58); um 1375 Gefälle zum Altar St. Blasii (s. u. S. 685).

\*Mosan bei Körbelitz (Kr. Jerichow 1), 1188 das Dorf vom Erzbischof erworben *ad administrationem prebendarum* mit Ausnahme von 1  $\%$ , das der Obödienz der Stiftsherren überwiesen wird (UBErzstMagdeb 1 Nr. 422 S. 556; hier wie auch von Reischel, Wüstungen S. 139 fälschlich mit Möser identifiziert); um 1300 Dorfgericht unter dem Vorsitz des Stiftskellners (Hertel, Wüstungen S. 70; hier fälschlich mit \*Mose bei Wolmirstedt identifiziert); Zinshebung durch den Stiftskellner in Körbelitz wohl auf M. bezüglich (Cop. 342 Bl. 58); nach dem 1632 angefangenen Hauptregister des Nicolaistiftes gehört diesem die Mark M. ohne die Gerichte (Reischel, Wüstungskunde S. 140).

\*Niendorf bei Biederitz (Kr. Jerichow 1), 1188 das Dorf mit der Mühle vom Erzbischof an die Obödienz der Stiftsherren überwiesen (UBErzstMagdeb 1 Nr. 422 S. 556), 1499: 10 Hufen (Hertel, Wüstungen S. 202, dort als bei der Neustadt Magdeburg gelegen bezeichnet).

Parchau (Kr. Jerichow 1), 1188 zur Obödienz gehörige Güter im Tauschwege für \*Mosan und \*Niendorf an den Erzbischof vgl. dort).

\*Nienholt bei Zipkeleben (Kr. Jerichow 1), um 1300 Dorfgericht unter dem Vorsitz des Stiftskellners (Hertel, Wüstungen S. 70); Zinserhebung durch den Stiftskellner (Cop. 342 Bl. 58); 1348:  $2\frac{1}{2}$  Grashufen verpachtet (Reischel, Wüstungskunde S. 149).

Cracau bei Magdeburg, 1360 und 1584 Renten von einem Hause zum Altare St. Blasii gehörig (s. u. S. 685).

Biederitz (Kr. Jerichow 1), um 1476 Gefälle von 4 Höfen zur ersten Diakonalvikarie gehörig (Cop. 342 Bl. 48<sup>v</sup>).

Leitzkau (*Litznik*) (Kr. Jerichow 1), um 1375 eine Hufe zur 2. Vikarie des Altars St. Nicolai et Crucis (s. u. S. 683).

\*Reesdorf bei Ziesar (Kr. Jerichow 1), um 1375 zur 2. Vikarie des Altars St. Nicolai sive Crucis vier Hufen gehörig (s. u. S. 683).

Lühe (Kr. Jerichow 1), 1399 vier Hufen und 7 Höfe von den v. Rosenberg nach Auflassung an die Grafen von Lindow (CodDipl-Brandenb A 25 Nr. 102 S. 398).

### c) Saalkreis

Hohen und Mitteleldlau bei Könnern (Saalkreis), 1108 *Otlowe* (Hohen- oder Mitteleldlau, keineswegs Kirchedlau, wie in der Note zum UBERzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248f. erläutert wird) vom Erzbischof erworben; 1220 zwei Hufen *in Otlowe* nach Lehnsauflassung (RegArchMagdeb 2 S. 278 Nr. 602), 1221 die Vogtei in beiden stiftseigenen Dörfern *Otlowe* gekauft (ebd. S. 298 Nr. 645); 1293 Mitteleldlau zum Nicolaistift gehörig (UBStadtHalle 1 Nr. 428 S. 387); um 1300 Dorfgericht in Edlau unter Vorsitz des Stiftskellners (Hertel, Wüstungen S. 70); um 1375 und 1584 gehören 2 Hufen in Edlau zum Altare St. Blasii, um 1375 und 1559 Getreidepächte aus Hohen- und Mitteleldlau zur 1. Vikarie des Altars St. Nicolai sive Crucis, 1584 Zehntgefälle von 24 Hufen in Hohen- und Mitteleldlau zur genannten Vikarie (s. u. S. 683f.); 1448 Vertrag zwischen dem Nicolaistift und dem Erzbischof über das Wasser, das die Mühle des Stiftes in Hohenedlau treibt und dann zur Kupferhütte bei Kirchedlau läuft (Cop. 66 Bl. 104<sup>v</sup>f.).

Halle, 1145 von Erzbischof Friedrich die für ein Grundstück des Nicolaistifts ausreichende Salzsole unter Gewährung von Abgabefreiheit bestätigt (UBStadtHalle 1 Nr. 35 S. 38), 1180 vier von Erzbischof Friedrich dem Stift überwiesene Salzpfannen von Erzbischof Wichmann bestätigt, außerdem 6 Scharren beim Kirchhof St. Marien verkauft (ebd. Nr. 81 S. 80); um 1500 besitzt das Stift im Salzborn Meteritz 6 Pfannen, die an den Hallenser Bürger Paul Brachstedt zu Lehen gegeben sind (Cop. 13 Bl. 113).

Sieglitz bei Edlau (Saalkreis), 1275: 2 $\frac{1}{2}$  Hufen, 2 Hofstellen und 1 Weinberg vom Grafen Konrad v. Brehna (CodDiplAnhalt 2 Nr. 470 S. 341), 1276 bestätigt vom Erzbischof (RegArchMagdeb 3 S. 83 Nr. 214). Ob mit *Selbitz* oder *Salbitz* in der Dienstinstruktion für den Stiftskellner (Cop. 342 Bl. 58) Sieglitz gemeint war?

Laublingen bei Alsleben (Saalkreis), 1316 vom Erzbischof 5 Hufen mit dem wüsten Vorwerk und 2 Hofstellen gekauft (CodDiplAnhalt 3 Nr. 319 S. 208); das wüste Vorwerk gehört um 1375 zur 2. Vikarie des Altars St. Nicolai sive Crucis, 1584 zu diesem Altar Gefälle von 4 Hufen (s. u. S. 683).

Großkugel sö. Halle (Saalkreis), 1464 wiederverkäufliche Hebungen von 19 Höfen u. 20 Hufen (Rep. U 3 B A Nr. 8, 9).

Tornau bei Trotha (Saalkreis), 1464 Hebungen von 6 Höfen und 13 Hufen wiederkäufl. (ebd.).

\*Negwitz, 1510 Zinse von der wüsten Feldmark aus Schlettau, Mittel- und Hohenedlau wiederkäufl. von den v. Ammendorf mit Genehmigung der Fürsten von Anhalt als Lehnsherren für 200 fl. gekauft (StAOranienbaum, GAR VI, Nr. 13 Bl. 79).

Petersberg, Stift 1559: 10 fl. zur Kommende Andree (s. u. S. 688).

## 2. Fürstentum Anhalt

\*Zernitz bei Zerbst (auf der Stadtflur w. der Stadt, im Süden von der Nuthe, im Norden von der Ankühner Mark begrenzt, vgl. Weyhe, Landeskunde 2 S. 615, AnhLdAmtsReg 3 S. 288), 1108 von Erzbischof Adelgoz als Dorf erworben (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248). Aus Z. entstehen die Dörfer \*Dodewitz und \*Unstaden, ursprünglich als slavische Siedlungen, bald aber mit deutschen Kolonisten besetzt. Nach Übergang an die deutschen Siedler überweist Erzbischof Konrad auf der rechtlichen Grundlage des Vergleichs mit dem Bischof von Brandenburg von 1139 (ebd. Nr. 246 ebd. S. 307f.) den Zehnten aus den drei Dörfern \*Zernitz, \*Dodewitz und \*Unstaden dem Nicolaistift (vor 1142), was von Erzbischof Friedrich und 1178 von Erzbischof Wichmann bestätigt wird (ebd. Nr. 357 S. 470). \*Unstaden wird später nicht mehr genannt (zur Lage von D. und U. vgl. Weyhe Landeskunde 2, S. 546, 606). Die Vogteirechte über beide Dörfer werden dem Grafen Baderich von Dornburg abgekauft und dem Stift vom Erzbischof als Lehnsherrn 1210 bestätigt (CodDiplAnhalt 1

Nr. 780 S. 577); 1217 verzichtet Markgraf Albrecht II. von Brandenburg aus seine Vogteirechtsame in beiden Dörfern zu Gunsten des Stiftes (ebd. 2 Nr. 26 S. 25f.). Um 1300 Dorfgericht in Z. und D. unter Vorsitz des Stiftskellners (Hertel, Wüstungen S. 70). Der Stiftskellner kündigte alljährlich in Zerbst den Hintersassen von D. und Z. an, wieviel von jeder Hufe zu entrichten sei. Die Abgaben mußten nach Magdeburg gezahlt werden (Cop. 342 Bl. 58). 1455 werden die Duben in Zerbst mit 2 Schulzenämtern und 4 Hufen auf der Mark Z. vom Stiftsdekan belehnt; der älteste der Brüder Duben soll dem Gericht vorstehen und die Bauern dazu dinge (StadtAZerbst I A Nr. 197). 1461 und 1465 beschwert sich das Kapitel darüber, daß die Leute vom Z. und D. vor das Stadtgericht Zerbst entboten werden (StadtAZerbst II Nr. 43). — \*Dodewitz ist zwischen 1309 und 1315, \*Zernitz vor 1357 wüst geworden (Weyhe, Landeskunde 2 S. 546, 615). Aus der Mühle auf der Mark D. entfielen an das Stift jährlich als Abgabe 3 Wispel Korn 1362 und 1527 (CodDiplAnhalt 4 Nr. 276 S. 181f., StadtAZerbst II Nr. 354). 1463 erfolgt eine Umlegung der Dodewitzer und Stinumer Mark (Alt-Zerbst 1923 Nr. 46). Die Kapitelshufen auf den Marken Z. und D. werden an Zerbster Bürger ausgetan; Beschwerden über Beschädigungen durch Viehtrift auf der Mark 1503, 1524, 1526 (StadtAZerbst II Nr. 192, 354). Vertrag zwischen der Herrschaft Anhalt und dem Stift St. Nicolai von 1555 Sept. 21: das Kapitel erhält die Zinse von beiden Feldmarken, die wie bisher als Lehnszinsgut ausgetan werden können, zusamt den Gerichten zugesprochen. Die Feldmarken sollen indes mit Ausnahme der Schulzenhufen in die Anhaltische Landsteuer einbegriffen sein. Für die ihm zustehenden Zinsen erhält das Kapitel Steuerfreiheit (StAOranienbaum Zerbster Landbuch von 1572, Rep. I Nr. 110 Bl. 93). Diesem Abkommen gemäß wurden die Feldmarken an den Zerbster Rat, die Schöppen, die Innungen und das Hospital ausgetan, die jedoch die Zahlung der Lehnware verweigerten, so daß das Kapitel 1559 die Fürsten bitten mußte, die juristischen Personen zur Benennung von Lehensträgern zu veranlassen, andernfalls das Kapitel im gehegten Dinge eine Auftragung an Nichtprivatpersonen verbieten müsse (StadtAZerbst II Nr. 517). Nach dem Zerbster Landbuch von 1572 verleiht das Stift 36 Hufen der Zerbster Mark gegen Lehnware und jährlichen Zins, hält auch das Gericht auf der Mark, während die Obergerichte der Herrschaft Anhalt zustehen (AnhLdAmtsReg 3 S. 288).

Mehringen (Kr. Bernburg), Teilbesitz 1108 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248), 1189: 6  $\%$ . Einkünfte der Propstei (ebd. Nr. 424 S. 559), bestätigt 1215 (RegArchMagdeb 2 S. 219 Nr. 485).

Glauzig, Görzig, Maasdorf und Reinsdorf (zwischen Gröbzig und Radegast, Kr. Köthen), 1253 Eigentümer des Grafen Günther von Dornburg käuflich erworben (CodDiplAnhalt 2 Nr. 201 S. 154); in Görzig gehören um 1375 je 2½ Hufen zu den Altären St. Katharine (1. Vikarie) und St. Marie ad speculum (s. u. S. 684, 686), sowie zur zweiten Diakonalvikarie (Cop. 342 Bl. 48<sup>v</sup>).

Zerbst, 1329 Mühle und Fischteich an das Nonnenkloster in Z. verkauft (CodDiplAnhalt 3 Nr. 560 S. 391); 1371 gehört die Wendenmühle bei Zerbst dem Stift (ebd. 4 Nr. 416 S. 281); um 1375 gehören Getreidegefälle aus einer Zerbster Mühle zum Altar St. Blasii (s. u. S. 685), 1468 und 1480 Genehmigung des Nonnenklosters zum Verkauf einer wiederkäuflichen Rente von 6 fl. aus der Mühle vor dem Ankuhner Tor, bzw. zwischen Ankuhn und Zerbst an das Stift unbeschadet der Rechte des Klosters an der Mühle (StadtAZerbst I A Nr. 235, 266); 1492 Schlichtung eines Streites wegen versessenen Zinses aus der Mühle an die Vikare von St. Nicolai, der Rat von Zerbst übernimmt für drei Jahre die Zahlung einer Rente von 7 fl. (ebd. I B Nr. 1530/31); 1527 überträgt das Stift seine Gerechtsame an der Mühle vor dem Ankuhner Tor zu deren Wiederaufbau (1521 durch Feuer zerstört) an die Stadt Zerbst, die eine Wiederkaufsverschreibung für eine Rente von 2 fl. ausstellt (ebd. I A Nr. 356a); unter den Renten vom Rathause Zerbst in der Zeit 1521 bzw. 1528—1568 werden gebucht 7½ fl. aus der Mühle vor dem Magdeburgischen Tor, 2 fl. aus der Mühle vor Ankuhn (StadtAZerbst II Nr. 296, 560, 785); Getreidepächte aus der Mühle vor dem Heidetor an den Stiftskellner und die Vikarien St. Blasii und Conversionis Pauli, für die Zeit seit 1533 beansprucht, werden gegen eine Abschlagszahlung an den Rat von Zerbst abgetreten (StadtAZerbst I A Nr. 408). Wiederkäufliche Renten: von der Stadt 1408: 1 feine Mark (ebd. I A Nr. 92), 1443: ½ feine Mark (ebd. Nr. 184), 1489: 5 fl. (ebd. I A Nr. 277 a, III 19 Nr. 49), 7½ fl. (ebd. I A Nr. 278, s. o.), 1515: 15 fl. (vgl. ebd. I B Nr. 175—261, II Nr. 296, 560; AnhLdAmtsReg 3 S. 251), von einzelnen Bürgern: 1471: 3½ fl. von einem Hause auf dem Holzmarkt (StadtAZerbst I A Nr. 243); 1474: 1 fl. von einer Hufe und einem Garten vor dem Heidetor an die Vikare (ebd. Nr. 248), 1477: 3 fl. von einem Hause auf dem Holzmarkt (ebd. Nr. 254), 1514: 5 fl. aus Zerbst und Ankuhn (ebd. II Nr. 233), etwa 1530 Rente von einem Hause in der Bäckerstraße an den Altar St. Blasii (s. S. 685).

Mühlingen (ehem. anhaltinische Exklave, südl. Schönebeck), um 1375 und 1584 eine Hufe zum Altar St. Blasii (s. S. 685).



Bone bei Zerbst, 1460 das Dorf wiederkäuflich vom Fürsten Georg von Anhalt gekauft (RegUrkJHausStAZerbst S. 260f. Nr. 559), 1504 ein Müller als Kapitelsuntertan genannt (StadtAZerbst II Nr. 192).

Ankuhn, Vorstadt von Zerbst, 1526 sind „*die Breiten*“ verpachtet (ebd. II Nr. 354); die im Zerbster Landbuch von 1572 erwähnte Schoßleistung von 5 fl. 20 gr an ein Magdeburger Kapitel (Anh-LdAmtsReg 3 S. 285) wohl auf St. Nicolai zu beziehen. Die Mühle von Ankuhn s. o. S. 682 bei Zerbst.

### 3. Entlegener und unbestimmbarer Besitz

\*Geldice, unbekannter Lage, 2 Hufen erworben 1108 (UBErzst-Magdeb 1 Nr. 192 S. 248).

Flechtingen (Kr. Gardelegen), 1269 Vogtei über 2 Hufen vom Erzbischof erworben (RegArchMagdeb 2 S. 769 Nr. 1787).

Kroppenstedt (Kr. Oschersleben): 1559 Zehn Gulden zur Kommende St. Andree (s. S. 688).

## § 26. Register der abhängigen Kirchen und Kapellen

### A. Vikarien und Altäre in der Stiftskirche

In runden Klammern hinter dem Namen des Altarheiligen bedeutet:

- a) Personalbestand und Pfründenbesitz der Stiftsherrn an den Nebensiftern des Domes 1559 (Rep. A 3a XVII Nr. 73; Rep. A 4b Nr. 4).
- b) Dsgl. 1584 (Rep. A 4b Nr. 9b; Cop. 342 Bl. 63ff.).
- c) Zusammenstellung der von v. Mülverstedt ermittelten Vikarien in der Stiftskirche (ders., GBllMagdeb 5. 1870 S. 115): die hier aufgeführte Vicaria Trium regum vermag ich nicht nachzuweisen.

Für die Angaben a—k zu den einzelnen Vikarien und Altären siehe die Erläuterung o. S. 21.

#### 1. Nicolai episcopi sive Crucis (a, b, c):

- a) vor 1190. — c) vor dem Chor. — d) Dekan für beide Vikarien. —
- e) 1360 erhält der Altar Gefälle von 5 Hufen und 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen Überland mit 7 Hofstellen in \*Mendorf bei Schnarsleben (Cop. 342 Bl. 30v f.; Hertel, Wüstungen S. 257); zur 1. Vikarie um 1375 von allen Einwohnern in Hohen- und Mitteleldlau zusammen 2 Wispel Weizen und 1 Wispel Hafer, Zehnt von 2 Hufen in Niederndodeleben (Cop. 342

Bl. 47<sup>v</sup>), 1559 je 1 Wispel Weizen und Hafer in Edlau, 20 Scheffel Weizen von den *frumentarien* zu St. Nicolai, 1584 Einkünfte von 5 Hufen in Schnarsleben (wohl von der Mark \*Mendorf, s. S. 677), aus dem Zehnten und von einem Garten zu Niederndodeleben, von 24 Hufen in Hohen- und Mitteleldlau, von einem Hause in der Sudenburg; zur 2. Vikarie um 1375 das wüste *allodium* im Dorf Laublingen (*Lopeningen*) mit 5 Hufen und 1 Wiese, in Leitzkau 1 Hufe, in \*Reesdorf 4 Hufen (Cop. 342 Bl. 47<sup>v</sup>), 1559 von 1 Hufe in Wolmirsleben 1 Wispel Weizen, von einem Hause in der Altstadt Magdeburg unter dem Ufer 3 fl., von einer Hauptsumme von 100 fl. Zins von 5 fl. auf 4 Hufen im v. Krosigkschen Dorf Laublingen (*Loblingen*; die v. Krosigk erwarben den Sattelhof zu L. im Jahre 1522), 1584 Einkünfte von 1 Hufe zu Wolmirsleben aus dem Zehnten von \*Döben jenseits Salze, aus Kapitalrenten. — f) 2 Vikarien zum Altar. — i) 1190 wird ein Streit zwischen den Stiftsherren und dem Kustos dahin entschieden, daß beide Parteien je eine *persona idonea* bestellen, die am Nikolaustage das Opfer am St. Nicolaialtar einsammeln. Der Kustos erhält davon 1 Vierding (um 1375 zur 1. Vikarie: *1 ferto in die b. Nycolai de offeritorio*: Cop. 342 Bl. 47<sup>v</sup>). Vom nächsten Moritztage ab soll die alte Gewohnheit wieder aufgenommen werden, daß eine Wachskerze allnächtlich am Altar entzündet wird (UBErzstMagdeb 1 Nr. 427 S. 653, bestätigt 1215 von Erzbischof Albrecht II.: RegArchMagdeb 2 S. 220 Nr. 485).

## 2. Katharine virginis martyris (c):

a) vor 1323. — b) Werner von Wanzleben, Domkämmerer von Halberstadt, Stifter der zweiten Vikarie (Cop. 342 Bl. 43). — d) für die 1. Vikarie um 1375 das Kapitel, für die 2. Vikarie ursprünglich der Stifter und dessen Neffe Ludwig von Wanzleben, Domherr von Halberstadt. — e) zur 1. Vikarie um 1375 2 $\frac{1}{2}$  Hufen in Görzig, 4 Hofstellen in \*Schrottorf (Cop. 342 Bl. 48), zur 2. Vikarie nach der Stiftung und noch um 1375 der Korn- und Fleischzehnt aus \*Billingsdorf (ebd. Bl. 43, 48, Hertel, Wüstungen 42). — f) 2 Vikarien zum Altar. — k) Am Gründonnerstage wurden aus den Aufkünften der 1. Vikarie 2 $\frac{1}{2}$ ß für ein vom Möllenhofe zu lieferndes Stübchen Wein gezahlt (Cop. 342 Bl. 47). — Für eine Identität des Altars mit dem Altar St. Jacobi et Katharine von 1584 besteht wenig Wahrscheinlichkeit.

## 3. Philippi et Jacobi apostolorum (a, b, c):

a) vor 1339. — d) Dekan, Scholaster und Thesaurar gemeinsam. — e) 1339 erhält der Altar eine Rente von 1 m aus Ebendorf; um 1375

besteht das *corpus* außer der vorgenannten Rente noch aus 3 Hufen auf der Feldmark von Calbe und einem Hof vor der Stadt (Cop. 342 Bl. 36, 47<sup>v</sup>.f.); 1584 werden Gefälle von 1 Hufe zu Calbe und aus dem Schoß zu Ebendorf genannt, damit im Widerspruch 1559: 1 $\frac{1}{2}$  Wispel Weizen aus Groß Salze. — k) Aus dem Schoß zu Ebendorf wird eine ewige Lampe unterhalten und 1 Vierding für die am Chordienst teilnehmenden Schüler ausgeworfen.

#### 4. Blasii episcopi (b:)

a) vor 1360. — d) um 1375 Kapitel, 1584 Thesaurar (korr. aus: Kapitel). — e) 1360 Renten von einem Hause am Kirchhof zu Cracau (UBStadtMagdeb 1 Nr. 448 S. 282); 1361 Rente von der Stiftsherrnkurie des Peter v. Bochow (Cop. 342 Bl. 49<sup>v</sup>); 1495 wiederkäufliche Rente von 4 Scheffel von  $\frac{1}{2}$  Hufe in Dodendorf (UBKlBerge Nr. 758 S. 395); um 1375 eine halbe Hufe in Olvenstedt, 1 Hufe in Mühlingen, 12 $\beta$  aus dem Fronzins zu Magdeburg, 2 Hufen in Edlau, Zinse aus Pechau, nachgetragen: je 10 $\beta$  von Häusern in der Neustadt, Getreidegefälle aus einer Mühle in Zerbst (Cop. 432 Bl. 48), es handelt sich um die Mühle vor dem Heidedor, aus der 1533—1557 eine Abgabe von  $\frac{1}{2}$  Wispel Roggen an die Vikarie Blasii beansprucht wird (StadtA-Zerbst I A Nr. 408); 1584 Einkünfte von 2 Hufen in Edlau, von 1 Hufe in Groß Mühlingen, von  $\frac{1}{2}$  Hufe in Olvenstedt, von 1 Haus in Cracau. — k) Aus den Gefällen aus Mühlingen wird eine ewige Lampe unterhalten.

#### 5. Marie virginis, später Hieronymi confessoris (a, b, c):

a) vor 1371. — b) Stifter eines Benefiziums zum Altar Dietrich v. Dassel, bzw. Johann v. Dassel (s. f.). — c) vor dem Chor. — d) für die 1. Vikarie der Thesaurar; für die 2. Vikarie der Dekan, später das Kapitel. — e) zur 1. Vikarie um 1375 Gefälle vom Kloster Berge sowie aus Biere und \*Nickelde (Cod. 342 Bl. 48<sup>v</sup>), 1559: 8 fl. aus der Kirchenfabrik, 4 Bauergroschen aus Biere, 1584 Einkünfte von 5 Häusern in Biere; zur 2. Vikarie um 1375 3 $\frac{1}{2}$  Hufen in Schermcke,  $\frac{1}{2}$  Hufe in Eggersdorf (Cop. 342 Bl. 47<sup>v</sup>), 16. Jahrhundert: 9 fl. aus der Kirchenfabrik (ebd. Nachtrag), 1584 Gefälle aus dem Zoll zu Salze und aus der Offizialei zu Magdeburg. — f) die Nachrichten über die Entstehung der vorhandenen 2 Vikarien sind widerspruchsvoll. Einmal liegt aus dem Jahre 1371 die Nachricht vor, daß gemäß dem Testament des verstorbenen Dietrich v. Dassel *quoddam simplex beneficium in honorem b. Jeronimi ad altare b. Marie v. ante chorum* gestiftet wurde, das der Stiftsherr Bartold v. Eimbeck erhielt (Cop. 342 Bl. 52<sup>v</sup>), sodann eine Urkunde aus dem gleichen Jahre, durch die der Dekan

Johann v. Dassel ein *simplex beneficium* zum Marienaltar stiftet, das er mit Renten von einem Hause am Brumbyschen Tor in Calbe, aus seiner Dekanatskurie und der Wendenmühle bei Zerbst bewidmet und dem Sohn seiner Schwester, Dietrich v. Dassel, überträgt (CodDipl-Anhalt 4 Nr. 416f. S. 282ff.). Unter der Überschrift *De beneficio altaris b. Marie et Jeronimi, qualiter commutatum sit in vicariam et quod sit de collacione decani* wird 1378 folgende Bestimmung getroffen: Obwohl das Benefizium nach dem Stiftungsbrief ein *simplex beneficium* ist, das sowohl ein Stiftsherr als auch ein auswärtiger Geistlicher, der der Obödienz des Dekans nicht untersteht, besitzen kann, soll im Falle einer Vakanz das Benefizium eine Vikarie werden, deren Rektor zusammen mit den anderen Vikaren im Dormitorium schläft und den Gottesdienst gleich denen, die der Obödienz des Dekans unterworfen sind, verrichtet (Cop. 342 Bl. 57<sup>v</sup>). — k) Von einer Hofstelle in Biere sind um 1375  $2\frac{1}{2}\beta$  gewidmet *ad candelam, que infra silencium accendetur* (ebd. Bl. 48<sup>v</sup>).

6. Johannis Evangelistae, Marie virginis et Johannis Evangelistae (um 1375: Cop. 342 Bl. 47<sup>v</sup>, 1389: Cop. 60 Bl. 68<sup>v</sup>) (b):

a) Der Altar ist um 1375 im Besitz des Pfarrers von Loburg. — d) Dekan. — e) 2 Hufen in \*Rottersdorf. — i) die Einkünfte aus e werden verwendet für die Anniversarie des Priesters Hartwig.

7. Marie virginis ad speculum (b):

a) um 1376 vorhanden. — d) Dekan. — e) Der Magdeburger Bürger Dietrich Segehard stiftet zum Altar  $\frac{1}{2}$  Wispel Weizen von 1 Hufe in Groß Rodensleben und  $25\frac{1}{2}$  Scheffel Weizen von  $25\frac{1}{2}$  Morgen in Klein Rodensleben (etwa 1352/78, UBStadtMagdeb 1 Nr. 550 S. 352, Hertel, GBllMagdeb 37. 1902 S. 171); *corpus* um 1375:  $2\frac{1}{2}$  Hufen in Görzig, 8  $\beta$  aus Seehausen,  $20\frac{1}{2}$  Scheffel Weizenzehnt aus Groß und Klein Rodensleben (Cop. 342 Bl. 48); 1584 Einkünfte von 2 Hufen in Borne, von  $1\frac{3}{4}$  Hufen und einigen Morgen in Klein Rodensleben, von  $\frac{1}{2}$  Hufe in Groß Rodensleben, aus Salze.

8. Omnium sanctorum (b):

a) um 1375 vorhanden. — b) offensichtlich ein Mitglied der Magdeburger Ratsfamilie Tundersleben, da aus den Einkünften des Altars das *anniversarium Tundersleve* unterhalten wird. — d) um 1375: Heinrich Tundersleben, 1552: Erzbischof (Cop. 74 Bl. 428), 1584: Ratsherr Thomas Sultte. — e) um 1375 eine halbe Pfanne zu Salze (Cop. 342 Bl. 47<sup>v</sup>); 1584 Gefälle aus Kapitalrenten.

## 9. Pamphylī episcopi confessoris (a, b, c):

a) Der Altar gehört um 1375 dem Gerhard von Seehausen. — d) um 1375: Kapitel, 1559: Dekan, 1584: Erzbischof. — e) um 1375 Gefälle von 1 Hufe in Langenweddingen, von 4 Häusern in der Fischerstraße zu Magdeburg, vom Kloster Berge (Cop. 342 Bl. 47<sup>v</sup>); 1584 Einkünfte von 1 Hufe in Langenweddingen, von  $\frac{1}{2}$  Hufe in Groß Rodensleben und einigen Morgen in Klein Rodensleben, von  $\frac{1}{2}$  Hufe zu Fermersleben, von 1 Hufe zu Sohlen oder Sohlenbeyendorf, aus Salze, von einem Hause in der Sudenburg, dsgl. in der Domstraße der Neustadt. — k) *Servitia* von den Einkünften *in monte* für Stiftsherren, Vikare und niedere Kirchendiener.

## 10. Petri apostoli, Petri et Pauli apostolorum (a, b, c):

a) Der Altar ist um 1375 vorhanden. — d) Dekan. — e) um 1375 eine halbe Hufe in Biere, 2 Hufen in Beyendorf, nachgetragen: 1 Haus in der Steinstraße, ein Vierding vom Hause der *processors* (Cop. 342 Bl. 48); 1559: wiederkäufliche Rente von 1 Wispel 18 Scheffel Weizen, 1584: Einkünfte von 1 Hufe und 4 Häusern in Beyendorf, aus Biere und Salze.

## 11. Marie Magdalene (a, b, c):

a) vor 1378. — d) um 1375: Dekan, 1559: Kapitel, 1584: Dekan. — e) 1378 schenkt der Stiftsherr Dietrich Lose sein Haus östlich neben dem Hause *to dem witten perde* zur Wohnung des Altarrektors (Cop. 342 Bl. 58<sup>v</sup>, UBStadtMagdeb 1 Nr. 548 S. 351). Ein Haus „zum weißen Pferd“ verzeichnet MagdebHäuserb (1 S. 35, 428) Breiter Weg 19 und Steinstraße 2, gemeint ist wegen der Lagebezeichnung des Schenkungsobjektes wohl die Steinstraße (irrtümlich die Notiz von Janicke, GBll-Magdeb 3. 1869 S. 381 Anm. 1); 1495 wiederkäufliche Rente von 4 Scheffel Weizen von  $\frac{1}{2}$  Hufe in Dodendorf (UBKlBerge Nr. 758 S. 395); *corpus* um 1375:  $4\frac{1}{2}$  Hufen in Salze, 1 Hufe in Schackensleben,  $\frac{3}{4}$  Hufe in Dreileben; 1559: 5 fl.; 1584: Einkünfte von  $3\frac{1}{2}$  Hufen 8 Morgen in Salze, von einer Hufe in Schackensleben, von 2 Häusern in der Neustadt.

## 12. Valentini martyris (a, b, c):

a) 1472 als *vicaria perpetua* b. Marie v., ss. Valentini et Georgii mm., s. Barbare v. — b) Stiftsherr Heinrich Wulfenger durch Legat, bestätigt vom Erzbischof. — d) 1472 die Magdeburger Bürger Heinrich Hoppener und Nikolaus Heyse, nach deren Tode der jüngste Stiftsherr mit Majorpräbende (Cop. 67 Bl. 482 ff.); 1559: Kapitel; 1584: Dekan. — e) 1559:  $\frac{1}{2}$  Wispel Weizen und 10 fl. von Häusern aus der Neustadt.

## 13. Bartholomei apostoli (a, b, c):

a) vor 1495 d) Kapitel. — e) 1495 wiederkäufl. Rente von 4 Scheffel Weizen von  $\frac{1}{2}$  Hufe in Dodendorf; 1584 Einkünfte von 6 Hufen in Wolmirsleben, von  $\frac{1}{2}$  Hufe und 1 Hof in Eggersdorf, von 1 Hufe in Eickendorf, von einem Eckhause in der Leiterstraße zu Magdeburg.

## 14. Pauli apostoli, Conversionis Pauli (a, b, c):

a) von etwa 1530. — d) Kapitel. — e) um 1530 Rente von 1  $\beta$ o gr von einem Hause in der Bäckerstraße in Zerbst (StadtAZerbst II, Nr. 480), 1533—1557 aus der Mühle vor dem Zerbster Heidetur eine Abgabe von  $\frac{1}{2}$  Wispel Roggen an die Vikarie Conversionis Pauli beansprucht (StadtAZerbst I A Nr. 408); 1559: 5fl. aus der Kirchenfabrik; 1584: Einkünfte aus Kapitalrenten.

## 15. Laurentii martyris:

a) Vikarie des Lorenzaltars erwähnt 1531/32, 1534/35, 1543/44 (Rep. A 3d IV Nr. 1 Bl. 187, 223, Nr. 2).

## 16. Johannes Baptistae (a):

a) vor 1559. — d) Kapitel. — e) 1553 zum Altar 6 Wispel Weizen von Länderein zu \*Harsdorf und \*Schrottdorf.

## 17. Jacobi Apostoli et Katharine virginis martyris (b).

a) vor 1584. — d) Kapitel. — e) Einkünfte des Altars 1584 von 6 Hausstellen in der Neustadt.

## 18. Omnium animarum (b):

a) vor 1584. — d) Dekan bzw. Kapitel. — e) Einkünfte der Vikarie 1584 aus Bisdorf und Niederndodeleben, der Neustadt Magdeburg und der Sudenburg.

## B. Kommenden

1. Andree (Kollator: Kapitel, *corpus*: 10 fl. aus Kroppenstedt, 10 fl. vom Petersberg) 1559.

2. Omnium Sanctorum 1584

3. Laurentii 1584

4. Blasii 1584

5. Jacobi (Kollator: Dekan) 1584.

Zur Nicolaikirche gehört die

Andreaskapelle,

erbaut zwischen 1330 und 1332 aus Mitteln, die von den Stiftsherren

Heinrich v. Schönbeck testamentarisch zur Verfügung gestellt waren, auf dem Grundstück der Nicolaikirche und dotiert mit den Einkünften von 6 Hufen in Groß und Klein Ottersleben und 4 Hufen in Fermersleben (Cop. 342 Bl. 36<sup>v</sup>f., 45). Als 1332 Herbord v. Dassel mit einem Kanonikat an St. Nicolai providiert wird, ist er Kaplan der Andreaskapelle auf dem Neuen Markt (PäpstUrkReg 1 S. 274 Nr. 482). 23. Mai 1344 wird die Bestimmung getroffen, daß der Altar nach Neubesetzung (der derzeitige Rektor der Kapelle Gerhard Heydebreck, besitzt sie als Benefizium) eine *perpetua vicaria* bleiben soll. Der Vikar soll sich dann mit den 6 m aus dem Zins von Ottersleben begnügen, während 4 m aus dem Zins von Fermersleben der unzureichend dotierten *prebenda sacerdotalis* des Stiftsherrn Albrecht v. Schrottorf beigelegt werden. Dieser soll mit dem Vikar in der Bestellung der *divina* in der Kapelle abwechseln. Das Präsentationsrecht besitzt nach Absterben der Testamentsvollstrecker des Heinrich v. Schönebeck der Dekan (Cop. 342 Bl. 37). Dieser erscheint noch 1584 als Kollator (ebd. Bl. 63). Damals zum *corpus* gehörig die Einkünfte von 2 Hufen in Groß Ottersleben, 2 Hufen in Klein Ottersleben,  $1\frac{1}{4}$  Hufen auf der Feldmark der Altstadt Magdeburg, Zehnten aus Bisdorf. 1371 verkauft das Kapitel 1  $\frac{1}{2}$  von den Aufkünften der Kapelle, um Mittel für den Bau des Kreuzganges zu gewinnen (ebd. Bl. 52). Die Andreaskapelle schloß an die Kurie des Dompropstes an und stand an der Südseite der Nicolaikirche dort, wo sich der westlichste Strebepfeiler befindet (Stegmann, GBll-Magdeb 68/69. 1934 S. 73, 82, MagdebHäuserbuch 2 S. 5 zu Breiter Weg 4). Sie fand wohl 1631 bei der Zerstörung Magdeburgs ihren Untergang. Ein Zusammenhang mit der 1191 von dem Domherrn Gottfried erbauten Kurienskapelle St. Andree scheint nicht vorzuliegen (s. o. S. 209).

### C. Abhängige Kirchen und Kapellen

Zusammenfassende Aufzählungen:

- a) etwa 1375; Verzeichnis der Patronatskirchen (Cop. 342 Bl. 48<sup>v</sup>).
- b) 1562—1564 Protokolle der ersten lutherischen General-Kirchen-Visitation im Erzstift Magdeburg (gedruckt von Danneil 1864).

#### a) des Propstes

Barleben (Diözese Magdeburg, Archidiakonats Wanzleben), 1294 werden auf Ansuchen des Domdekans Bernhard v. Wölpe, *cum scolastria ecclesie s. Nicolai in novo foro ... et ecclesia in Bardeleve ad ipsius collacionem ratione prepositure dicte ecclesie s. Nicolai spectare dinoscantur et dicta scolastria sit magis tenuis in redditibus quam ecclesia memo-*

*rata*, werden von den Einkünften der Kirche jährlich 3 m auf die Scholasterei übertragen (RegArchMagdeb 3 S. 315 Nr. 825). 1564 wird das Patronat dem Kapitel zugeschrieben (b II 54).

b) des Dekans

Domersleben (Diözese Magdeburg, Archidiakonats Wanzleben), 1108 Besetzung der Pfarrstelle nach Ableben des Pfarrers Christoph durch den Dekan (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248); 1219 an den Erzbischof zurück für Woltersdorf mit Körbelitz (s. o. S. 670).

Woltersdorf mit Filial Körbelitz (Diözese Brandenburg, Archidiakonats Leitzkau), die bisher dem Dekan vom Erzbischof verliehen sind, werden dem Stift 1219 für die Rückgabe der Kirche von Domersleben übereignet (RegArchMagdeb 2 S. 144 Nr. 343). 1224 wird der Tausch vom Bischof von Brandenburg bestätigt: der Dekan soll im Namen des Kapitels, dem das Patronatsrecht zusteht, die Präsentation ausüben; die Kirche soll sich begnügen, mit dem Zehnten in \*Pokeritz und Woltersdorf, einer Hufe und den Opfergaben der Gläubigen, über die anderen Einkünfte kann das Kapitel frei verfügen (Cod-DiplBrandenb A 24 Nr. 9 S. 329). Kollation beim Dekan etwa 1375 (a), dgl. 1400/01 (RepGerm 2 S. 589), damals noch Woltersdorf Mutterkirche; bei der Visitation 1562/64 ist Körbelitz Mutterkirche und Woltersdorf Filial; das Patronat von Körbelitz wird dem Officialat in Magdeburg zugeschrieben (b 3 S. 79, s. o. S. 670).

St. Andreaskapelle bei der Stiftskirche (a; s. S. 688f.).

c) des Thesaurars

\*Klein Drackentstedt (Diözese Halberstadt, Archidiakonats Alvensleben), 1108 für den Fall des Ablebens des Pfarrers Hermann der Kustodie des Stifts inkorporiert (UBErzstMagdeb 1 Nr. 192 S. 248), um 1375 Kollatur beim Thesaurar (Kustos) (a); Das *desolatum beneficium* besitzt 1559 der Stifths Herr von St. Gangolf, Henning Reinboldt, durch Kollatur des Thesaurars; jährliche Einkünfte 3 fl. von 2 Hufen Landes (Rep. A 3a XVII Nr. 73; Rep. A 4b Nr. 4).

d) des Kapitels

Barleben (Diözese Magdeburg, Archidiakonats Wanzleben [s. o.]).

Drackentstedt, Groß Drackentstedt (Diözese Halberstadt, Archidiakonats Alvensleben) (a), Patronatsrecht 1267 vom Stift St. Marien in Halberstadt erworben (RegArchMagdeb 2 S. 741—743 Nr. 1714f., 1718).



Hohenedlau (Diözese Magdeburg, Archidiakonats Halle) (a).

Mitteledlau (Diözese Magdeburg, Archidiakonats Halle) (a), zur selbständigen Pfarrkirche erhoben 1293, bis dahin Filial von Könnern (UBStadtHalle 1 Nr. 428 S. 387), 1563 Filial von Hohenedlau (b).

Sieglitz (Diözese Magdeburg, Archidiakonats Halle) (a), Patronat 1275 vom Grafen Konrad v. Brehna erworben 1276 vom Erzbischof bestätigt (RegArchMagdeb 3 S. 71 Nr. 179, S. 83 Nr. 214), 1563 Filial von Hohenedlau (b).

## 6. PERSONALLISTEN

§ 27. Pröpste, zugleich Domherren von Magdeburg (s. o. S. 435f.)

### § 28. Dekane

1168

Burchard, 1145 Stiftsherr (UBErzstMagdeb 1 Nr. 258 S. 327), Dekan 27. September 1168 (ebd. Nr. 327 S. 427f.).

1178—1189

Bodo, Stiftsherr 27. September 1168 (ebd.) 1178 Dekan (ebd. Nr. 357 S. 470), dgl. September/Dezember 1187 (ebd. Nr. 420 S. 553), 1189 dgl. (ebd. Nr. 424 S. 559).

1200—1215

Albrecht, 1185 Stiftsherr (ebd. Nr. 407 S. 537), 1188 *diaconus* (ebd. Nr. 421 S. 537), 1200 Dekan (Cop. 342 Bl. 8<sup>v</sup>), 1215 dgl. (RegArchMagdeb 3 S. 587 Nr. 334).

1239—1247

T... (Dietrich?), 28. Januar 1239, 25. September 1247 Dekan (ebd. 2 S. 507 Nr. 1108, S. 550 Nr. 1222).

1265(?)—1277(?)

Heinrich de Apoteca, 8. Januar 1265 Stiftsherr (UBKIULF-Magdeb Nr. 134 S. 122) war vielleicht Dekan für die Jahre 1265—1277, dann betrafen ihn 6. Dezember 1267 (UBKIULFMagdeb Nr. 136 S. 124) und 15. Februar 1277 (Cop. 342 Bl. 29<sup>v</sup>).

um 1280

Ludolf, 14. Juni 1262 Stiftsherr (RegArchMagdeb 2 S. 676 Nr. 1542), 28. August 1266 dgl. (ebd. S. 728 Nr. 1675), war wohl der

sonst nicht bekannte Dekan L., der *Sermones Phylippi cancellarii Parisiensis super psalterium* dem Dominikanerkloster in Magdeburg schenkt (Rose. Lat. Hss Nr. 402 theol. fol. 48).

1290—1306

Alberich von Grabow, 10. April 1290, 6. Januar 1306 Dekan (RegArchMagdeb 3 S. 249 Nr. 654, UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 129).

1309(?)—1312(?)

Dietrich von Dahlenwarsleben, 8. Januar 1306 Stiftsherr (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 129), vielleicht Dekan 1309—1312, dann betrafen ihn 6. Oktober 1309 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 200 S. 133) und 1312 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 260 S. 142).

Dietrich von Jagow, 8. Januar 1306 Stiftsherr (ebd.), könnte ebenfalls der Dekan D. von 1309—1312 sein.

1316(?)

Johann von Borch, später Domkellner und Domthesaurar (s. o. S. 402, 374).

1319(?)

Hermann Cruse (*Crispus*), aus Magdeburger Bürgerfamilie, 26. Januar 1297 Stiftsherr (UBKlULFMagdeb Nr. 160 S. 146), 19. November 1316 dgl. (CodDiplAnhalt 3 Nr. 319 S. 209), zw. 1306 und 1310 als *Crispus* dgl. (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 129, Nr. 252 S. 137, CodDiplBrandenb A 25 Nr. 12 S. 7), wohl identisch mit dem Dekan H. von 1319 (Rep. U 4a Gottesgnaden Nr. 53), 2. April 1323, 2. April 1325 (Cop. 342 Bl. 29<sup>v</sup>, 43), vielleicht betrifft ihn die Memorie für *Hermann Krutze* in der Stiftskirche St. Sebastian am 19. März (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 127, 150).

1329—1331 (1356?)

Bruno (*von Soest?*), 16. Februar 1329 Dekan (CodDiplAnhalt 3 Nr. 560 S. 391), 15. November 1331 dgl. (Cop. 342 Bl. 29<sup>v</sup>), vielleicht personengleich mit dem 1356 verstorbenen Bruno von Soest (Päpst-UrkReg 2 S. 80 Nr. 275).

1352—1371

Johann von Dassel, 15. November 1331 Diakonalkanoniker (Cop. 342 Bl. 29<sup>v</sup>), auch Stiftsherr von St. Paul in Halberstadt, 27. April 1352 Dekan von St. Nicolai (UBStadtMagdeb 1 Nr. 427

S. 266), erhält die Bestätigung seiner Wahl erst am 29. Dezember 1357 (PäpstkReg 2 S. 66 Nr. 224), über seinen Versuch, die Äbtissin von Gernrode im Jahre 1358 zu bestimmen, das von der Stadt Magdeburg für Aufgabe der Lehnsherrlichkeit über Neugattersleben angebotene Entgelt abzulehnen und seine Gefangensetzung durch die Magdeburger im Jahre 1363 vgl. Schöppchenchron. (S. 224, 247 ff.). Die gleiche Quelle urteilt über ihn (ebd. S. 247): *de dekan was ein juriste und ein motwillich man und achtede de lüde in der stad geringe*. Siegel des Dekans an einer Urkunde vom 21. Mai 1371 (CodDiplAnhalt 4 Nr. 416 S. 281 f.): rund, 35 mm, im Felde ein Segelschiff, auf dem sich zwei Personen befinden, eine dritte Person möglicherweise in dem (durch Schmelzen des Wachses bei der Restaurierung) verwischten rechten Teil, Umschrift: + S JOHANNIS DEC....

1383—1384

Bertold von Eimbeck (*Embeke*), 14. Juni 1371 Rektor des Marienaltars in der Stiftskirche St. Nicolai (Cop. 342 Bl. 52<sup>v</sup>), 29. September 1373 erhält er die Bestätigung der von dem verstorbenen Dietrich von Dassel ertauschten Majorpräbende (PäpstkReg 2 S. 308 Nr. 1143), 10. Januar 1380 Stiftsherr (Cop. 342 Bl. 58<sup>v</sup>), wohl personengleich mit dem am 2. April 1378 genannten Thesaurar B. (UBStadtMagdeb 1 Nr. 548 S. 351), 22. Juli 1383 Dekan (Rep. U 1 XVI B Nr. 28), 16. Mai 1384 dgl. (UBStadtMagdeb 1 Nr. 596 S. 385), ob identisch mit dem Bertold de Embeke (RepGerm 4 S. 2191)?

1390—1391

Eimeke (*Emiko, Emmeko*) von Lemershusen, 10. Januar 1380 Thesaurar von St. Nicolai (Cop. 342 Bl. 58<sup>v</sup>), dgl. 5. Dezember 1380 (UBStadtHalle 3, 1 Nr. 1151 S. 681), 28. Juni 1382 auch Kollektor der apostolischen Kammer (UBHochstMeissen 3 Nr. 674 S. 201), 1386 hat er als Stiftsherr eine Streitsache mit dem Nicolaistift in Stendal (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 263 S. 133), 2. Februar 1389 ist er noch Stiftsherr (UBStadtMagdeb 1 Nr. 645 S. 410), 21. Mai 1390 wird er gelegentlich einer Provision mit einer Domherrenpründe in Halberstadt als Dekan des Nicolaistifts genannt, (RepGerm 2 S. 253 f.), vor 11. September 1391 resigniert er (Cop. 61 Bl. 55<sup>v</sup>), 4. Mai 1397 erzbischöflicher Official (UBStadtMagdeb 1 Nr. 758 S. 457). — Sein Siegel an einer Urkunde von 1382 (StADresden Urk. Nr. 4374). Auch Stiftsherr von St. Sebastian (s. o. S. 634).

1391—1392

Johann Witting, 2. April 1378 Stiftsherr (UBStadtMagdeb 1 Nr. 548 S. 331), 11. September 1391 nach Verzicht des Eimeke von

Lemershusen zum Dekan gewählt (Cop. 61 Bl. 55<sup>v</sup>), 15. September 1392 Dekan mit der Benennung Johann von Kalbe (UBHochstHalberstadt 4 Nr. 3069 S. 362), etwa 1400 als Stiftsherr im *ordo canonicorum* (Cop. 342 Bl. 59), † als Stiftsherr vor 7. Juli 1405 (RepGerm 2 S. 1228), Memorie im Dom am 7. November (Sello, Domaltertümer, GBlMagdeb 24. 1891 S. 168), 1388—1389 erzbischöflicher Offizial, identisch mit dem 11. März 1408 als Stiftsherr von St. Nicolai genannten Johann de Wittinghe alias Schulte (RepGerm 2 S. 1401).

1396 bis etwa 1403/06

Johann Ember, 25. Februar 1396 Pfarrer von St. Katharinen in Magdeburg (UBHochstHalberstadt 4 Nr. 3104 S. 387), 25. Oktober 1396 im Besitz des Dekanats von St. Nicolai (RepGerm 2 S. 174), liegt jedoch deshalb in Streit mit Magister Hermann Wiperti aus Osterwieck (ebd. S. 583f., 1102f.), etwa 1400 im *Ordo canonicorum* als Stiftsherr genannt (Cop. 342 Bl. 59), vertauscht das Dekanat an Johann Kemerer etwa 1403/04 (RepGerm 2 S. 583f.), 22. Februar 1415 mit der Thesaurerei providiert (ebd. 3 S. 207, 4 S. 1850), streitet deshalb mit Meinhard Krukenberg (ebd. 4 S. 2772), 12. März 1416 Abgesandter der Herzöge von Braunschweig auf dem Konzil von Konstanz (ebd. 3 S. 392).

1404

Johann Kemmerer, *licentiatus iuris canonici*, etwa 1400 Stiftsherr (Cop. 332 Bl. 59), 1402/03 im Streit wegen des Besitzes des Thesauriats, 9. Mai 1404 providiert mit dem von Johann Ember etwa 1403/04 ertauschten Dekanat (RepGerm 2 S. 583), † zwischen 12. August und 10. Oktober 1431 als Stiftsherr mit Majorpräbende (RepGerm Eugen IV. S. 109 Nr. 648, S. 281 Nr. 1733; RepGerm 4. S. 1775), auch Propst von St. Johann in Tangermünde, Domherr von Lebus und Stiftsherr von St. Nicolai in Stendal (ebd. 3 S. 18; 4 S. 648).

1405(?)

Konrad Winter (*Winteri*), etwa 1400 Stiftsherr (Cop. 342 Bl. 59), WS 1401 immatrikuliert als *presbiter* in Erfurt, wohl der Dekan vom 13. Juni 1405 (RepGerm 2 S. 1211).

1406—1411

Johann Reppener, 1380 immatrikuliert in Bologna (Knod, Dt-StudentBologna S. 444 Nr. 3016), WS 1400 dgl. in Erfurt, 10. Februar 1405 Stiftsherr (UBKIULFMagdeb Nr. 252 S. 231), 7. Januar 1406

Dekan (Urk. heute in unbekanntem Privatbesitz), 22. November 1409 dgl. (UBKlBerge Nr. 253 S. 191), 1384—1399 Kommissar des Archidiacons im Balsamgau (Diestelkamp, SachsAnh 8. 1932 S. 173 und Anm. 38), 1404—1411 erzbischöflicher Offizial und Generalvikar.

1413—1432

Heinrich von Urden, etwa 1400 Stiftsherr (Cop. 342 Bl. 59), 9. August 1402 dgl. (RepGerm 2 S. 427), 28. Oktober 1410 dgl. (Cop. 62 Bl. 184), 2. März 1423 dgl. (Erath, CodDiplQuedlinburg S. 689), 5. Februar 1413 Dekan (UBKlBerge Nr. 256 S. 194), 19. Februar 1430 dgl. (RepGerm 4 S. 2873), 27. August 1432 dgl. (UBStadtMagdeb 2 Nr. 288 S. 309), 1420 prozessiert er gegen andere Ansprüche auf die Pfarrkirche St. Ulrich in Magdeburg (RepGerm 4 S. 216), vor 26. November 1421 resigniert er Kanonikat an St. Marien in Halberstadt (RepGerm 4 S. 990), Siegel mit schlecht erkennbarem Bild (Schiff?) (Or.: Rep. U 1 XIX Nr. 56).

1437—1438

Heinrich Alemann (*Alman*), aus bekannter Magdeburger Ratsfamilie, WS 1447 immatrikuliert in Erfurt, Dekan, 25. Oktober 1437 beabsichtigt er einen nicht zustandegekommenen Pfründentausch mit dem Rektor der Burgkapelle in Groß Salze, Johann von der Heide, 5. Juni 1438 resigniert er mit Genehmigung des Konzils von Basel das Dekanat an Gerhard Koneken (Beckmann, ConcilBasil 6 S. 127, 248).

1438

Gerhard Koneken *junior, licentiatuſ decretorum*, als Stiftsherr von St. Nicolai erhält er am 5. Juni 1438 das Dekanat (ebd.), mit dem er bereits 1423/24 gegen Heinrich von Urden ohne Erfolg providiert gewesen war, später Domherr und Domdekan (s. o. S. 360f.).

1444—1449

Bartold Rickmann, 6. Mai 1418 als Kleriker der Halberstädter Diözese mit Majorpräbende an St. Nicolai providiert (RepGerm 4 S. 259), 29. Januar 1427 Offizial des Domkellners von Halberstadt (UBStiftSPaulHalberstadt Nr. 174 S. 445), 6. Dezember 1444 Dekan von St. Nicolai (StadtAZerbst I B Nr. 175—261), 18. Juli 1449 dgl. (ebd. II Nr. 43). Auch Stiftsherr von St. Sebastian (s. o. S. 639f.).

1453—1454

Johann Büſſing(k), 27. Juni 1447 Inhaber einer Minorpräbende (RegUrkHausStAZerbst S. 174 Nr. 402), 12. April 1453 Dekan

(UBStadtMagdeb 2 Nr. 650 S. 662f.), † 9. Dezember 1454 (Rep U 3 B A Nr. 5).

1455

Gottschalk Lange, WS 1423 immatrikuliert in Erfurt, *licentiatus legum*, 10. Januar 1455 zum Dekan gewählt (Rep. U 3 B A Nr. 5), 20. Mai 1455 als Dekan bezeugt (StadtAZerbst I A Nr. 197).

1459—1465

Wilkin Fabri, aus Stendal, SS 1437 immatrikuliert in Rostock, 1438 *baccalaureus* daselbst, SS 1439 immatrikuliert in Leipzig, 1440 *magister* daselbst, später als *lerer geistlichen rechts* und auch als *doctor* bezeichnet (Rep. U 2 LVIII A Nr. 4a), 28. Dezember 1459 Dekan von St. Nicolai (Rep. U 3 B A Nr. 7), 6. März 1465 dgl. (StadtAZerbst II Nr. 43), 15. Juni 1457 Sekretär und Kanzler des Bischofs von Halberstadt, Archidiakon von Quedlinburg, Domherr von Halberstadt (UBStiftSPaulHalberstadt Nr. 212 S. 470), 1461—1464 erzbischöflicher Offizial, 17. März 1477 Domvikar in Magdeburg (UBKIULFMagdeb Nr. 316 S. 340).

1465—1471

Johann Swißekow, WS 1431 immatrikuliert in Erfurt, *doctor decretorum*, März 1465 Dekan von St. Nicolai (UBStadtMagdeb 3 Nr. 95 S. 46), 19. April 1471 verzichtet er auf Kanonikat und Dekanat und erhält durch Tausch den Altar St. Johannis Evangeliste und St. Stephani in der Pfarrkirche St. Johannis Baptistae in Groß Salze (Cop. 67 Bl. 462f.).

1471—1484

Johann Knobbe, erhält 19. April 1471 Kanonikat und Dekanat auf dem soeben erwähnten Tauschwege (ebd.), 1. Juli 1472 als Dekan bezeugt (UBKIberge Nr. 347 S. 273), 2. April 1484 dgl. (Cop. 100 Bl. 2), von 1468—1471 erzbischöflicher Kanzler.

1486—1502

Simon Gartz, Kleriker der Diözese Havelberg (GSHavelberg S. 85), 31. Juli 1469 Stiftsherr an St. Nicolai, zugleich Substitut des Dr. Thomas Tacin als Procurator des Meißner Domkapitels (UBHochst-Meißen 3 Nr. 1118 S. 185), 2. Oktober 1473 Inhaber einer Majorpräbende (Cop. 342 Bl. 31v), 2. Februar 1486 Dekan (Cop. 68 Bl. 316v), 4. Oktober 1502 dgl. (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1244 S. 698), am 15. De-

zember Memorie in der Stiftskirche St. Sebastian (Nekrolog, GBll-Magdeb 9. 1874 S. 140), 1472 Propst von Pritzwalk (GSHavelberg S. 85). —

Siegel: spitzoval, 50 = 32 mm, im Felde in spätgotischem Gehäuse St. Nicolaus mit Krummstab in der Linken, die Rechte zum Segen erhoben;

Umschrift in gotischer Minuskel: + †: †imoiß: gartze × decani × ec̄-  
ce × †ci × nicol × magdeb

(an Urk. von 2. September 1488, RegUrkHausStAZerbst S. 501 Nr. 1080).

1507—1528

Gregor Werbeck, *doctor decretorum*, 6. Mai 1507 Dekan (StadtAZerbst II Nr. 192), 29. Mai 1528 dgl. (ebd. Nr. 296), † vor 22. Mai 1530 (ebd. Nr. 492), 9. Juni 1527 erteilt M. Luther dem Stadtrat zu Zerbst einen Rat, wie W., der auf die Auszahlung seiner kirchlichen Benefizien in Zerbst drängte, zu antworten sei (Unser Anhaltland 2. 1902 S. 561 f., vgl. 3. 1903 S. 450), 1491—1499/501 Official der Magdeburger Dompropstei, 1501—1527 erzbischöflicher Official und Generalvikar, Stiftsherr von St. Bartholomäi in Zerbst (GSBrandenb 2 S. 48) und von St. Sebastian in Magdeburg (s. o. S. 645). Vgl. S. 564.

1530—1534

Johann Camerer, *licentiatus decretorum*, 6. August 1530 Dekan (Rep. A 2 Nr. 1018), 3. Februar 1534 dgl. (StAWürzburg Rep. 81 Nr. 8 Bl. 275v), auch 1529—1533 erzbischöflicher Official.

1534—1560

Eoban Ziegler, aus Langensalza, SS 1503 immatrikuliert in Leipzig, 1504 *baccalaureus*, SS 1512 immatrikuliert in Erfurt, 6. April 1536 in Leipzig promoviert zum *licentiatus iuris*, 7. Februar 1542 zum *doctor iuris utriusque*, 31. Mai 1534 erhält er bei seiner Bestallung zum erzbischöflichen Generalofficial das Dekanat von St. Nicolai (ebd. Bl. 583v), 24. August 1535 als Dekan bezeugt (StadtAZerbst II Nr. 296), 5. Oktober 1559 dgl. (Rep. U 1 XXI Nr. 18), † am 6. August 1560, auf der Grabplatte auf der Südseite des Domkreuzganges in Erfurt bezeichnet als Scholaster des Marienstifts in Erfurt, Domherr zu St. Stephan in Halberstadt, Dekan von St. Nicolai in Magdeburg und von St. Stephan in Langensalza (KunstdenkmProvSachs I. 1929 S. 354 Nr. 198), 1534—1544 erzbischöflicher Official, 1545—1550 erzbischöflicher Kanzler, 16. Mai 1558, 8. Mai 1560 kurmainzischer Siegler in Erfurt (DomA Erfurt Fonds II Nr. 365, 373).

1560 bis vor 1569

Wolfgang Curio, 11. Oktober 1546 Stiftsherr (Rep. U 3 K Nr. 144), 1554 erhält er eine Majorpräbende, deren *corpus* besteht aus: 3 Wispel Weizen und 1 Wispel Roggen aus den Zehnten von Niedern-dodeleben und \*Rottersdorf (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 12, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 13<sup>v</sup>), 8. März 1560 Dekan (Cop. 31 Bl. 293), 2. März 1563 dgl. (StadtAZerbst II Nr. 785), † vor 6. Februar 1569, auch Dekan von St. Sebastian (s. o. S. 618), Stiftsherr von St. Gangolf (s. u. S. 839), erzbischöflicher Offizial.

### § 29. Kustoden bzw. Thesaurare

1180—1191

Degenhard, 1180 Kustos (UBErzstMagdeb 1 Nr. 369 S. 484), 1191 dgl. (ebd. Nr. 429 S. 565), 1215 ohne das Amt (RegArchMagdeb 3 S. 587 Nr. 334).

1306—1316

Johann von Borch, Thesaurar, später auch Dekan, Domkellner und Domthesaurar (s. o. S. 692, 402, 374).

1316—1319

Dietrich von Eilsleben, 25/31. Dezember 1293 Stiftsherr (RegArchMagdeb 3 S. 317 Nr. 833), 19. November 1316 Thesaurar (CodDiplAnhalt 3 Nr. 319 S. 209), 1319 dgl. (Rep. U 4a Gottesgnaden Nr. 55).

1332—1352(?)

Dietrich von Dassel junior, Sohn Heinrichs von Dassel und dessen Ehefrau Gertrud (Rademacher, Kalendarien, ThürSächsZG-Kunst 2. 1912 S. 194), 1343—1346 Student in Bologna (Knod, DtStudentBologna S. 87 Nr. 602), 15. November 1331 erhält er eine *prebenda diaconalis* an St. Nicolai (DtStaatsbiblBerlin Manusc. Bor. 4° Nr. 328), 11. Februar 1332 Thesaurar ebd. (PäpstUrkReg 1 S. 274 Nr. 483), 30. Januar 1349 dgl. (UBStadtMagdeb 1 Nr. 402 S. 248), 27. April 1352 zuletzt als Stiftsherr von St. Nicolai (ebd. Nr. 427 S. 266), auch Domherr zu Merseburg und Propst von St. Sixti daselbst, schenkt Bücher an die Merseburger Stiftsbibliothek (Rademacher, Kalendarien, ThürSächsZGKunst 2. 1912 S. 209), † zwischen 23. April 1368 (UB-HochstMeißen 2 Nr. 577 S. 86) und 14. Juni 1371 (Cop. 342 Bl. 52<sup>v</sup>), Todestag nach dem Merseburger Kalendarium der 26. November (UB-HochstMerseburg 1 S. 1023).



1368 bis vor 1378

Johann Vernasselen (*-ascelen, aslen*), 7. Januar 1368 Thesaurar bzw. Kustos (Cop. 342 Bl. 51), 12. April 1377 (StAdresden Urk. Nr. 4183), 1370—1371 Kollektor der päpstlichen Kammer in der Kirchenprovinz Magdeburg (CodDiplAnhalt 4 Nr. 410 S. 277, Pöpst-UrkReg 2 S. 256 Nr. 925, UBKIULFMagdeb Nr. 288 S. 206), 7. Juni 1371 als Besitzer einer Mittelpfründe mit einer Majorpröbende providiert (PöpstUrkReg 2 S. 256 Nr. 925), † vor 21. November 1378 (RepGerm 1 S. 139\*), 10. Januar 1380 als gewesener Thesaurar bezeichnet (Cop. 342 Bl. 51).

1378

Berthold von Eimbeck, später Dekan (s. o. S. 693).

1380

Eimeke von Lemershusen, später Dekan (s. o. S. 693).

1402/03

Johann Kemmerer, später Dekan (s. o. S. 694).

1410

Johann Sepe (*Zepe*), etwa 1400 Stiftsherr (Cop. 342 Bl. 59), 23. September 1405 urkundet er als Senior (CodDiplBrandenb A 22 Nr. 75 S. 463), 10. Mai 1410 Thesaurar (Rep. U 3 A A Nr. 18), † vor 22. Februar 1416 (RepGerm 2 S. 207, 4 S. 277).

1415

Johann Ember, auch Dekan (s. o. S. 694).

vor 1431

Nikolaus Tucher, Thesaurar, † vor 18. Oktober 1431 (RepGerm Eugen IV. S. 294 Nr. 1815).

1439/42

Eberhard Demeker, Stiftsherr von St. Nicolai in Stendal, 1439/32 erhält er Bewilligung seiner Supplik um Provision mit dem durch den Verzicht des Meinhard Krukenberg vakanten Thesauriat (RepGerm Eugen IV. S. 452 Nr. 2826), Provision kassiert mit dem Vermerk: *cassatum quia de anno primo et alibi scriptum*.

(1417)—1431/32

Meinhard Krukenberg, Kleriker der Diözese Minden, 20. Juli 1409 als Cubikular des Kardinalpriesters Franciscus von Quatuor corontorum providiert mit Anwartschaft auf ein Kanonikat von St. Nico-

lai (RepGerm 3 S. 23), 10. Mai 1430 vertauscht er die Pfründe gegen den Altar St. Coronae in der St. Servatiuskirche in Quedlinburg (ebd. S. 260), 21. November 1417 providiert mit dem Thesauriat (ebd. 4 S. 2772), danach als *scriptor tempore concilii Constantiensis ad Aragonie et Anglie partes missus est*, bemüht sich mehrfach um Kanonikate u. a. um die Portenariate in Halberstadt und Bremen (ebd.), 1. Mai 1421 *Magister scriptorum* (ebd.), 22. August 1425 *scriptor* und *familiaris* des Papstes (?), resigniert etwa 1431/32 das Thesauriat (RepGerm Eugen IV. S. 452 Nr. 2826).

1431

Hildebrand Aurifaber, Kleriker der Diözese Halberstadt, Vikar an St. Nicolai, 1. Juli 1427 providiert mit der Präbende des Johann Paschen (RepGerm 4 S. 534, 1472), 21. November 1428 als Stiftsherr genannt (ebd. S. 1472f.), 18. Oktober 1431 wird ihm als Diakonalkanoniker von St. Nicolai seine Supplik auf Provision mit dem Thesauriat bewilligt (RepGerm Eugen IV. S. 294 Nr. 1815).

1455

Vinzenz Becker, 16. November 1451 (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 330 S. 216), 30. August 1454 Kellner (StadtAZerbst II Nr. 43), 29. Februar 1456 dgl. (ebd.), 10. Januar—10. Februar 1455 Thesaurar (Rep. U 3 B A Nr. 5).

1473—1499

Rickmann Rickmann(i), aus Stendal, 26. Mai 1451 immatrikuliert in Rostock 10. Januar 1455 Stiftsherr von St. Nicolai (Rep. U 3 B A Nr. 5), 2. Oktober 1473 Thesaurar (Cop. 342 Bl. 31v), 26. Dezember 1499 dgl. (StAOranienbaum GAR VI Nr. 463 II, loser Zettel vor Bl. 61), 11. März 1489 Senior (StadtAZerbst III Nr. 19, 49), 11. September 1499 Obödientiar (ebd. I B Nr. 175—261), 31. Juli 1500 dgl. (ebd.).

### § 30. Scholaster

1178—1191

Konrad, 1178 *magister scholae* (UBErzstMagdeb 1 Nr. 357 S. 470), 1191 dgl. (ebd. Nr. 429 S. 565), 1188 *sacerdos* (ebd. Nr. 422 S. 557).

1196—1211/12

Bernhard, 1196 Scholaster (RegArchMagdeb 2 S. 31 Nr. 66), 1211/12 dgl. (UBHochstMerseburg 1 Nr. 158 S. 132), 13./21. Juli 1198

Abgesandter des Bischofs Eberhard von Merseburg in Rom (ebd. Nr. 140, 141; S. 119, 122).

1262

Tidolf, vor 13. November 1234 dem Nicolaistift durch einen päpstlichen Legaten zur Aufnahme präsentiert, die das Kapitel jedoch verweigert (Auvray, Les registres de Grégoire IX. 1 S. 1184 Nr. 2211), später aber vermutlich doch rezipiert und wohl personen- gleich mit dem am 14. Juni 1262 genannten Scholaster Thiedolf (Reg-ArchMagdeb 2 S. 676 Nr. 1542).

1298—1306

Arnold von Lutter, aus Magdeburger Bürgerfamilie, 10. April 1290 Stiftsherr von St. Nicolai (ebd. 3 S. 149 Nr. 654), 24. August 1292 Pfarrer in Berge bei Nauen (CodDiplBrandenb A 7 Nr. 2 S. 306), 28. Oktober 1298 Scholaster (CodDiplAnhalt 2 Nr. 856 S. 596), 8. Januar 1306 dgl. (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 129), † vor 4. April 1309 (Cop. 342 Bl. 25<sup>v</sup>f.).

1310—1332

Dietrich von Dassel senior, Onkel des Dekans Johann von Dassel (UBStiftSPaulHalberstadt Nr. 130 S. 409), 1293—1294 als Stiftsherr von St. Paul in Halberstadt Student in Bologna (Knod, DtStudentBologna S. 87 Nr. 602), *magister*, 8. Januar 1298 und 23. April 1304 noch als Stiftsherr von St. Paul genannt (ebd.), 24. März 1310 Scholaster von St. Nicolai in Magdeburg (UBStadtMagdeb 1 Nr. 252 S. 137), 19. November 1316 dgl. (CodDiplAnhalt 3 Nr. 319 S. 209), 3. März 1330 dgl. (Cod. 342 Bl. 45), 11. Februar 1332 resigniert er sein Kanonikat an St. Nicolai zugunsten von Herbert von Dassel, sein Kanonikat in Merseburg an Dietrich von Dassel (Päpst-UrkReg 1 S. 274 Nr. 482f.), 17. Juli 1341 noch genannt (Cop. 342 Bl. 34<sup>v</sup>), † vor 6. August 1342 (ebd. Bl. 49), nach dem Merseburger Kalendarium Todestag der 24. Juli (UBHochstMerseburg 1 S. 1018), 15. Juni 1307 Kaplan des Erzbischofs Heinrich (UBHochstMeißen 1 Nr. 341 S. 268).

1325

Günzel, *magister*, 10. August 1325 Scholaster (Ms zu UBHochst-Naumburg 3 Nr. 257 früher StAMagdeb), 20. August 1325 erzbischöflicher Visitor in der Diözese Naumburg (UBStadtHalle 2 Nr. 608 S. 164).

1340—1347

Bertram von Hildesheim (*Hildensem*), aus Magdeburger Bürgerfamilie, 13. Dezember 1340 Scholaster (Cop. 342 Bl. 39<sup>v</sup>), 4. Oktober 1347 dgl. (ebd.).

1368—1380

Dietrich von Winningen, aus Magdeburger Bürgerfamilie, 7. Januar 1368 Scholaster (Cop. 342 Bl. 51), 10. Januar 1380 dgl. (ebd. Bl. 58<sup>v</sup>).

1396—1407

Ludolf Knust, 19. Mai 1396 erhält das Scholasteramt (RepGerm 2 S. 587f.), 23. August 1402 als solcher genannt (RegUrkHaus-StAZerbst S. 9 Nr. 18), 1407 dgl. (CodDiplBrandenb A 16 Nr. 188 S. 154).

1419—1425

Engelbert Scheper, *de Sneathlinge* (RepGerm 4 S. 2965), 29. Januar 1418 providiert mit Kanonikat *cum reservatione prebende* an St. Nicolai, 2. November 1419 und 19. Januar 1422 Bestätigung von Majorpräbende und Scholasteramt (RepGerm 4 S. 116), zuvor Diakonal-kanoniker am Dom und erzbischöflicher Official (s. o. S. 517), † 25. Januar 1425 (nach seinem ehem. Leichenstein vgl. DtStaatsbiblBerlin Manusc. Bor 4° Nr. 328 Bl. 118), wird jedoch angeblich bereits am 8. März 1422 (?) als tot bezeichnet (RepGerm 4 S. 2965).

1422

Henning Storbeck später Domherr (s. o. S. 414f.), auch Stifths-herr von St. Sebastian und St. Gangolf (s. o. S. 639, s. u. S. 820).

1428—1431

Thomas Rode aus Magdeburger Bürgerfamilie, WS 1414 immatrikuliert in Erfurt, Oktober 1422, 15. April 1428 Scholaster von St. Nicolai (RepGerm 4 S. 1278, 1610, 3577), bemüht sich mehrfach um Providierung mit einem Kanonikat am Dom (s. o. S. 526), 22. Mai 1426 als Procurator an der Kurie (ebd. S. 1610), 16. September 1431 resigniert er als solcher seine Pfründe (RepGerm Eugen IV. S. 257f. Nr. 1578), † vor 2. Januar 1455 als Archidiakon der Basler Kirche (UB-StadtMagdeb 2 Nr. 680 S. 682, vgl. Leist, Roden, GBllMagdeb 74/75. 1939/41 S. 28 und Taf. 1).

1438

Bertold Ronebitz, aus Magdeburg, SS 1416 immatrikuliert in Leipzig, 10. Mai 1430 erhält Majorpräbende an St. Nicolai durch Tausch gegen den Altar St. Coronae an St. Servatius in Quedlinburg (RepGerm 4 S. 260f.), 1431 prozessiert er um den Altar St. Christophi und St. Dorotheae im Dom (RepGerm Eugen IV. S. 88 Nr. 513, S. 126 Nr. 763, S. 171 Nr. 1040), 31. Juli 1438 erhält er durch Providierung seitens des Basler Konzils die Scholasterwürde von St. Nicolai unter Dispensation vom *defectus natalium* (Beckmann, ConcBasil 6 S. 287f.), später Familiar des apostolischen Protonotars und Kardinaldiakons Lucidus de Comitibus von St. Maria in Cosmedin (RepGerm Eugen IV. S. 171 Nr. 1040).

1451

Johann von der Heyde, 15. September 1404 als öffentlicher Notar genannt (UBStadtMagdeb 2 Nr. 13 S. 9), 6. Mai 1418 prozessiert er um Kanonikat (RepGerm 4 S. 259, 1800, 1983 [?]), 15. März 1424, 12. April 1431 Stiftsherr an St. Nicolai (Rep. U 1 XIX Nr. 56), Rektor der Burgkapelle in Groß Salze, 25. Oktober 1437 beabsichtigt er einen nicht zustande gekommenen Pfründentausch mit dem Dekan an St. Nicolai Heinrich Alemann (Beckmann, ConcBasil 6 S. 127), 13. Oktober 1451, 21. Juni 1452 Scholaster an St. Nicolai (StadtAGoslar Urk. Nr. 585; UBStadtMagdeb 2 Nr. 630 S. 648), 10. Januar/10. Februar 1455 Senior ebd. (Rep. U 3 B A Nr. 5).

1473

Nikolaus Schulte, Kleriker der Diözese Magdeburg, 1432 öffentlicher Notar (UBStadtMagdeb 2 Nr. 288 S. 314), 2. Oktober 1473 Scholaster an St. Nicolai (Cop. 342 Bl. 31<sup>v</sup>), † vor 15. November 1476, da an diesem Tage gemäß seinem Testament die Stiftung einer Vikarie am Stift St. Nicolai zu Stendal erfolgt (DZA II Merseburg, ehem. GStA, Urk. Domstift Stendal Nr. 448).

1507

Vinzenz Tiede(n), Diakonalkanoniker am Dom (s. o. S. 547).

1520

Jacob Arndes, 7. September 1502 Stiftsherr an St. Nicolai (Rep. A 53 P Nr. 19), 17. April 1523 dgl. (UBKlBerge Nr. 983 S. 459), 1. September 1520 Scholaster, gestattet als solcher in lehensherrlicher Eigenschaft, daß der Domvikar Johann Bremer sein Haus auf dem

Brande dem Altaristen der St. Ulrichskirche verpfändet (Kopialbuch Ulrichskirche, GBllMagdeb 30. 1895 S. 70 Nr. 27), ob personengleich mit Jacob Arnoldi aus Pritzwalk, der im Mai 1492 in Rostock immatrikuliert wird?

### § 31. Senioren

1405 bis etwa 1410

Johann Sepe, später Theaurar (s. o. S. 699).

1455

Johann von der Heyde, auch (?) Scholaster (s. o. S. 703).

1465

Johann Heddrexsem (*Hed(d)erßen, Hed(d)rexsen*), 29. März 1427 Stiftsherr von St. Nicolai (RepGerm 4 S. 1980), 10. Januar 1455 desgl. (Rep. U 3 B A Nr. 5), 6. März 1465 Senior (StadtAZerbst III Nr. 43), o. D. Obödientiar (ebd. I B Nr. 175—261), † vor 19. Juni 1471 (Cop. 67 Bl. 480<sup>v</sup>), auch Stiftsherr an St. Sebastian (s. o. S. 623).

1489

Rickmann Rickmann(i), später Thesaurar (s. o. S. 700).

1535—1539

Johann Schumann, 12. Juli 1504 Stiftsherr an St. Nicolai (Cop. 102 Bl. 280), 25. Mai 1540 dgl. (Cop. 31 Bl. 276), 24. August 1535 Senior (StadtAZerbst II Nr. 296), 28. Juli 1539 dgl. (ebd.), auch Vikar am Dom, Stiftsherr von St. Peter und Paul und von St. Gangolf (s. u. S. 783, 833), Kapitelssekretär, Offizial des Domdekans und des Dompropstes (s. o. S. 580, 583 f., 587).

1559—1562

Joachim Ottonis, 1532 im Besitz einer Majorpräbende, *corpus*: 3 Wispel Weizen und 1 Wispel Roggen aus dem Zehnten, 1559 Senior (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 21, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 23<sup>v</sup>f.), 28. Juni 1562 noch Senior (StadtAZerbst II Nr. 798), auch Stiftsherr an St. Peter und Paul, wo er residiert (s. u. S. 785).

### § 32. Stiftsherren

1108

Bernhard, 1108 (CodDiplAnhalt 1 Nr. 171 S. 136).

1144

Sigebodo, 1144 (CodDiplBrandenb A 3 Nr. 1 S. 79), 27. September 1180 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 327 S. 428, Nr. 369 S. 484).

1145

Burchard, später Dekan (s. o. S. 691).

1156

Albrecht, 10. März 1156 (ebd. Nr. 283 S. 353), 25. Juli 1162 (ebd. Nr. 305 S. 386), 1191 (ebd. Nr. 429 S. 565).

1168

Altmann, 27. September 1168 (ebd. Nr. 327 S. 428), 1180 (ebd. Nr. 369 S. 484).

Benno, 27. September 1168 (ebd. Nr. 327 S. 428).

Bodo, später Dekan (s. o. S. 691).

Bruno, 27. September 1168 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 327 S. 428).

Burchard, 27. September 1168 (ebd.), 1215 (RegArchMagdeb 2 S. 587 Nr. 334), 1200 als *senior* wohl gegenüber einem jüngeren B. (s. unten) bezeichnet (Cop. 342 Bl. 8<sup>v</sup>, RegArchMagdeb 2 S. 621 Nr. 1412 mit falscher Datierung).

Rudolf, 27. September 1168 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 327 S. 428), 1185 tot (ebd. Nr. 406 S. 535).

Hermann, 27. September 1168 (ebd. Nr. 327 S. 428).

1178

Gottschalk, 1178 (ebd. Nr. 357 S. 470), 1180 (ebd. Nr. 369 S. 484).

Konrad, später Scholaster (s. o. S. 700).

Burchard, 1180, 1185 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 366 S. 481, Nr. 407 S. 537).

1180

Degenhard, später Thesaurar (s. o. S. 698).

Friedrich von Hecklingen, (*de Hekeling*: 1185 UBERzstMagdeb 1 Nr. 406 S. 535), 1180 (ebd. Nr. 366 S. 481), 1215 (RegArchMagdeb 3 S. 587 Nr. 334).

Walter, 1180 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 366 S. 481), 1211/12 (UB-HochstMerseburg 1 Nr. 158 S. 132), war ein Sohn des Domdekans Albrecht von Biesenrode (s. o. S. 343) und hatte daher wohl in seiner geistlichen Laufbahn wegen des ihm anhaftenden *defectus naturalis* mancherlei Schwierigkeiten. So mußte er 1208 in einem Streit mit dem Propst von Petersberg auf die ihm vom Erzbischof übertragene Pfarre zu Naundorf bei Eilenburg verzichten. 1212 prozessierte W. wegen einer ihm vom Bischof von Bamberg entzogenen Pfründe an der dortigen Domkirche, sowie wegen des ihm angeblich aufgrund erschlichener päpstlicher Befehle abgesprochenen Kanonikats an St. Nicolai. Innozenz III. absolvierte ihn, der persönlich in Rom erschienen war, von der Exkommunikation und ordnete am 8. April 1212 die Wiedereinsetzung in das Kanonikat an, falls die Angaben der Anklage zuträfen (Dobenecker, RegHistThüringiae 2 S. 278 Nr. 1503). W. bekleidete seit dem Frankfurter Fürstentag vom 11. November 1208 das Amt eines Protonotars in der Kanzlei Kaiser Ottos IV., das er nach seinem Verzicht auf die Pfarre Naundorf durch Vermittlung Erzbischof Albrechts II. erhalten hatte. Über W. als kaiserlichen Protonotar vgl. A. J. Walter, Die Deutsche Reichskanzlei während des Endkampfes zwischen Staufern und Welfen 1938 S. 48f.

1183

Onolf, 1183 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 406 S. 508), 1188 *diaconus* (ebd. Nr. 422 S. 557).

1185

Albrecht, später Dekan (s. o. S. 691).

Heidenreich, 1185 (UBErzstMagdeb 1 Nr. 407 S. 537), 2. Juli 1220 (Pressutti, RegHonorii III. 1 S. 416 Nr. 2522).

1196

Bernhard, später Scholaster (s. o. S. 700).

1200

Albrecht, 1200 (Cop. 342 Bl. 8<sup>v</sup>), 1215 (RegArchMagdeb 3 S. 587 Nr. 334).

Cäsarius, 1200 (Cop. 342 Bl. 8<sup>v</sup>), 1215 (RegArchMagdeb 3 S. 587 Nr. 334).

Heinrich, 1200 (Cop. 342 Bl. 8<sup>v</sup>), 1215 (RegArchMagdeb 3 S. 587 Nr. 334).



Odolf, 1200 (Cop. 342 Bl. 8v).

1206/07

Gernand, später Domherr (s. o. S. 343).

1207

Reinhard, 25. Dezember 1207 (GSBrandenb 1 S. 186), danach auch Pfarrer zu Öhna und Gölsdorf (Kr. Schweinitz).

1209

Dietrich, 1209 (RegArchMagdeb 2 S. 150 Nr. 351), 1215 (ebd. 3 S. 587 Nr. 334), auch Propst von Nordhausen.

Hermann, 1209 (ebd. 2 S. 150 Nr. 351), 6. August 1215 (ebd. 2 S. 220 Nr. 485).

Johann von Giebichenstein, 1209 (UBStadtHalle 1 Nr. 129 S. 124), 5. Juni 1216 (RegArchMagdeb 2 S. 366 Nr. 783).

Ludolf, 1209 (ebd. 2 S. 150 Nr. 351), 17. Dezember 1225 (ebd. 2 S. 354 Nr. 755).

Werner von Burch, Sohn des erzbischöflichen Familiars Hartmut v. B., 1209 zu einer neu errichteten Präbende gewählt (RegArchMagdeb 2 S. 150 Nr. 351), 1215 (ebd. 3 S. 587 Nr. 334).

Albrecht von Giebichenstein, 1209 (UBStadtHalle 1 Nr. 129 S. 124), 1215 (RegArchMagdeb 3 S. 587 Nr. 334).

1214

Rudolf, 6. Februar 1214 (UBStadtHalle 1 Nr. 142 S. 140).

1215

Richard, 1215 (RegArchMagdeb 3 S. 587 Nr. 334).

1217

Otto, 1217 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 26 S. 26).

1220

A. von Domersleben (*Dumeresleve*), 11. August 1220 (Presutti, RegHonorii III. 1 S. 433 Nr. 2612).

1223

Ludwig, 1223 (Wolter, GBllMagdeb 21. 1886 S. 166).

1233

Werner von Wulferstedt, 7. Oktober 1233 (RegArchMagdeb 2 S. 461 Nr. 993).

Otto, *magister*, 12. Dezember 1233 (CodDiplAnhalt 2 Nr. 117 S. 96).

vor 1234

Tidolf, später Scholaster (s. o. S. 701).

1239

T. (Dietrich ?), später Dekan (s. o. S. 691).

1247

Arnold Corniz, 20. Dezember 1247 von Innozenz IV. dem Kapitel zur Aufnahme präsentiert (Berger, *Les registres d'Innocent IV.* 1 S. 526 Nr. 3499), 4. Juli 1254 Stiftsherr (UBStadtMagdeb 1 Nr. 119 S. 64), 28. August 1266 dgl. (RegArchMagdeb 2 S. 728 Nr. 1675), erzbischöflicher Notar 1254—1259.

1249

Heinrich von Glindenberg, 29. Juni 1249 Kellner (RegArchMagdeb 2 S. 564 Nr. 1258).

1259

Heinrich von Steckelnberg, 26. Februar 1259, 12. März 1259 (UBKIULFMagdeb Nr. 129 S. 118, Nr. 130 S. 119) könnte der Dekan von 1265—1277 gewesen sein (s. o. S. 691 bei Heinrich de Apoteca).

1262

Ludolf, wahrscheinlich Dekan (s. o. S. 691).

1263

Werner, *magister*, 23. März 1263 (RegArchMagdeb 3 S. 657 Nr. 538), 6. Dezember 1267 (UBKIULFMagdeb Nr. 136 S. 124).

Johann von Heiligendorf (*Hilgendorp, Helendorp*), 22. November 1263 Stiftsherr an St. Nicolai (RegArchMagdeb 2 S. 692 Nr. 1581), 18. Oktober 1268 dgl. (UBHochstHalberstadt 2 Nr. 1194 S. 336), 1261 Kleriker der Halberstädter Diözese (ebd. Nr. 1029f. S. 248), 1262 bischöflich halberstädtischer Kaplan und Domvikar in Halber-

stadt (ebd. Nr. 1542 S. 676, RegArchMagdeb 2 S. 678 Nr. 1547), 1271—1295 Stiftsherr von St. Marien in Halberstadt (UBHochst-Halberstadt 2 Nr. 1243 S. 364 Anm., Nr. 1624 S. 564).

1265

Heinrich de Apoteca, wahrscheinlich Dekan (s. o. S. 691).

Ludwig von Grabow, 8. Januar 1265 (UBKIULFMagdeb Nr. 134 S. 122).

1266

Erich von Gatersleben, 28. August 1266 (RegArchMagdeb 2 S. 728 Nr. 1675), 13. April 1271 (ebd. 3 S. 17 Nr. 43).

1274

Gottfried, *magister*, 1. September 1274 (RegArchMagdeb 3 S. 62 Nr. 157), erzbischöflicher Notar 1263—1274. Ist vielleicht mit dem *G. canonicus de Magedeburg* vom 23. April 1259 identisch (WestfUB 4 Nr. 792 S. 422)? Vgl. S. 480.

1276

Albrecht von Alvensleben, 20. Februar 1274 erzbischöflicher Schreiber (RegArchMagdeb 3 S. 53 Nr. 133), 21. März 1276 Kellner an St. Nicolai (ebd. S. 85 Nr. 216), 12. Februar 1380 mit Familiennamen als Stiftsherr genannt (ebd. 3 S. 121 Nr. 308), 30. Mai 1318 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 288 S. 167), † vor 9. Februar 1323 (UB-HochstHalberstadt 3 Nr. 2092 S. 227).

1277

Johann von Hildesheim, aus Magdeburger Bürgerfamilie, † vor 15. Februar 1277 (Cop. 342 Bl. 29).

1287

Johann von Braunschweig, aus Magdeburger Bürgerfamilie, 3. September 1287 Stiftsherr und auch erzbischöflicher Kaplan (RegArchMagdeb 3 S. 211 Nr. 553), 25. Februar 1289 dgl. (CodDipl-Brandenb A 8 Nr. 118 S. 181), 14. August 1300 zuletzt als Stiftsherr (RegArchMagdeb 3 S. 402 Nr. 1060).

1290

Albrecht von Grabow, später Dekan (s. o. S. 692).

Arnold von Lutter, später Scholaster (s. o. S. 701).

1293

Bodo, 25./31. Dezember 1294 (?) (RegArchMagdeb 3 S. 318 Nr. 833).

Johann von Borch, später Thesaurar und Dekan (s. o. S. 689, 692, 402, 374).

Dietrich von Eilsleben, später Thesaurar (s. o. S. 698).

Otto von Nienburg, 25./31. Dezember 1294 (?) (RegArchMagdeb 3 S. 318 Nr. 833), 8. Januar 1306 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 129).

1297

Johann Felix, *magister*, 26. Januar 1297 Stiftsherr von St. Nicolai (UBKIULFMagdeb Nr. 160 S. 129), 8. Januar 1306 dgl. (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 129), auch Stiftsherr von St. Sebastian (s. o. S. 628).

Hermann Cruse, später Dekan (s. o. S. 692).

Hermann von Tundersleben, aus Magdeburger Bürgerfamilie, *magister*, 26. Januar 1297 (UBKIULFMagdeb Nr. 160 S. 146).

1306

Heinrich Albus, 8. Januar 1306 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 129).

Dietrich von Dahlenwarsleben, später Dekan (s. o. S. 692).

Dietrich von Jagow, später Dekan (?) (s. o. S. 692).

Dietrich von Lutter, aus Magdeburger Bürgerfamilie, 8. Januar 1306 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 129), 24. Dezember 1310 (ebd. Nr. 252 S. 137), Memorie in St. Sebastian am 1. Juni (Nekrolog, GBIIIMagdeb 9. 1874 S. 130).

Friedrich von Redern (*Redere*), 8. Januar 1306 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 129), 3. November 1318 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 369 S. 241).

Werner von Wanzleben, 8. Januar 1306 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 129), 24. März 1310 (ebd. Nr. 252 S. 137).

Johann von Zerbst, 8. Januar 1306 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 238 S. 128).

1309

Dietrich von Dassel, später Scholaster (s. o. S. 701).

1310

Heinrich von Schönebeck, wohl aus Magdeburger Bürgerfamilie, 29. Mai 1310 (Cop. 342 Bl. 46, CodDiplBrandenb A 25 Nr. 12 S. 7), † vor 3. März 1330 (Cop. 342 Bl. 45).

1312

Cyriax von Burch, aus Magdeburger Bürgerfamilie, 1312 als Stiftsherr zu der von seinen Brüdern gestifteten Pfründe angenommen (Cop. 342 Bl. 40f., vgl. UBStadtMagdeb 1 Nr. 260 S. 142).

vor 1316

Heinrich, Stiftsherr von St. Nicolai und Propst des Nonnenklosters Aschersleben, stiftet aus seinen Erbgütern ein Benefizium an St. Nicolai, † vor 19. November 1316 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 319 S. 208f.).

1316

Albrecht von Ursleben (*Ursleve*), aus Magdeburger Bürgerfamilie 1297 Student in Bologna (Knod, DtStudentBologna S. 588 Nr. 3921) 19. November 1316 Kellner an St. Nicolai (CodDiplAnhalt 3 Nr. 319 S. 209), 28. Oktober 1317 Stiftsherr (UBKIBerge Nr. 180 S. 131).

1322

Johann Hake, aus Göttingen, Stiftsherr von St. Nicolai und St. Alexander in Einbeck, 10. Februar 1322 mit einem Kanonikat in Mainz providiert unter der Bedingung, daß er Kanonikat von Kammin aufgibt, 1331 mit dem Bistum Verden providiert, 1341 nach Freising transferiert, zwischen 1334 und 1337 nach Avignon, päpstlicher Leibarzt, † daselbst vor 7. Oktober 1349 (PäpstUrkReg 1 S. 130 Nr. 103, S. 260f. Nr. 456, Hauck, KGD 5 S. 1147, 1166).

Johann von Eimbeck (*Embeke*), Schüler des Heinrich von Hakenstedt (UBHochstHalberstadt 3 Nr. 2309 S. 406), 10. März 1322 unter erzbischöflicher Bestätigung zu der neugeschaffenen Diakonalpräbende rezipiert (Cop. 342 Bl. 45\*).

1323

Heinrich von Hakenstedt, erzbischöflicher Procurator in Rom, 19. September 1323 als Stiftsherr von St. Nicolai mit der Pfarrkirche in Loburg providiert (PäpstUrkReg 1 S. 139 Nr. 141), 7. Oktober 1323 zahlt dafür Annaten an die apostolische Kammer (E. Göller, Einnahmen der apostolischen Kammer 1910 S. 482), 23. Januar 1325 mit der Propstei von St. Paul in Halberstadt providiert unter der Bedingung der Aufgabe seiner Pfarre (PäpstUrkReg 1 S. 158 Nr. 175), 6. Mai 1327 jedoch noch als Stiftsherr von St. Nicolai Pfarrer von Loburg (ebd. S. 197f. Nr. 267), 7. September 1332 unter seinen Pfründen das Magdeburger Kanonikat nicht mehr genannt (ebd. S. 279 Nr. 496), † vor 16. Juni 1339 in Zeitz, wo er residierte (UBHochstHalberstadt 3 Nr. 2309 S. 405, UBHochstMerseburg 1 S. 1016).

1325

Günzel, später Scholaster (s. o. S. 701).

1328

Ulrich Junge, aus Alsfeld, Pfarrer zu Wörmlitz, 11. Mai 1328 mit Kanonikat an St. Nicolai providiert (PäpstUrkReg 1 S. 449 Nr. 330).

Heinrich von Beelitz, 11. Juni 1328 mit Kanonikat an St. Nicolai providiert (ebd. S. 217 Nr. 336).

1329

Bruno, später Dekan (s. o. S. 692).

Johann von Nordhausen, 26. Februar 1329 (CodDiplAnhalt 3 Nr. 560 S. 391), 18. Juni 1345 (Cop. 342 Bl. 42).

Heinrich von Züden (*Tzuden*, *Zuden*), aus Jüterboger Bürgerfamilie (PäpstUrkReg 2 S. 25 Nr. 85, GSBrandenb 2 S. 331), Stiftsherr von St. Nicolai in Stendal und St. Peter und Paul in Magdeburg (s. u. S. 774), 31. Dezember 1329 providiert mit einem Kanonikat an St. Nicolai in Magdeburg (PäpstUrkReg 1 S. 241 Nr. 392), 27. April 1352 als Stiftsherr genannt (UBStadtMagdeb 1 Nr. 427 S. 266), 20. August 1372 erhält er die Erlaubnis für die Dauer seines Pfründenprozesses an der Kurie die Einkünfte seine Kanonikats dort zu verzehren (PäpstUrkReg 2 S. 288 Nr. 1051) 28. Juli 1374 zuletzt als Obödientiar von St. Nicolai (UBStadtMagdeb 1 Nr. 534 S. 339), auch

Domherr von Hildesheim und Propst von St. Moritz daselbst (Lamay S. 102), sein Siegel als Propst von St. Moritz abgebildet (UBHochst-Hildesheim 4 Taf. 4 Nr. 19). Vgl. u. S. 774.

1330

Gerhard von Rostock, 1295 immatrikuliert in Bologna (Knod, DtStudentBologna S. 461 Nr. 3120), Anwärter auf eine Pfründe am Kollegiatstift Bützow (UBMecklenb 3 Nr. 2029 S. 353), 1321 und 1333 *procurator audientiae curiae Romanae* (ebd. 4 Nr. 4201 S. 544 und Anm., 8 Nr. 5117 S. 105), 19. April 1330 erhält er die päpstliche Erlaubnis auf drei Jahre, die Einkünfte aus seinen Kanonikaten an St. Nicolai in Magdeburg und St. Paul in Worms während eines Aufenthaltes an der Kurie oder während eines eventuellen Hochschulstudiums dort zu verzehren (PäpstUrkReg 1 S. 214 Nr. 323, S. 245 Nr. 407, vgl. ebd. S. 312 Nr. 22: Dorsualvermerk auf der Papsturkunde vom 12. Mai 1337: *Registrata bull. Gerardo de Rostock*), vor 20. Juni 1344 Kanonikat an St. Nicolai erledigt durch den Tod des Inhabers (ebd. S. 344 Nr. 52), 1330 auch Domherr in Hildesheim, Stiftsherr in Hameln und providiert an St. Mariengraden in Mainz (Lamay S. 84 f.).

1331

Heinrich von Minden, 2. Januar 1331 als Pfarrer von Rautenberg mit einem Kanonikat an St. Nicolai providiert (PäpstUrkReg 1 S. 254 Nr. 435).

Johann von Dassel, später Dekan (s. o. S. 692).

Dietrich von Dassel, junior später Thesaurar (s. o. S. 698).

1332

Herbord von Dassel, 11. Februar 1332 als Kaplan an der Andreaskapelle auf dem Neuen Markt zu Magdeburg mit dem vom *magister* Dietrich von Dassel aufgegebenen Kanonikat an St. Nicolai providiert (PäpstUrkReg 1 S. 274 Nr. 482), † vor 4. Oktober 1347 als Stiftsherr (Cop. 342 Bl. 39).

1334

Johann von Kare, 21. April 1334 Stiftsherr an St. Nicolai (UBKIULFMagdeb Nr. 193 S. 175), 1325 Propst an St. Lorenz in der Neustadt (UBStadtMagdeb 1 Nr. 317 S. 186).

1335

Hermann von Arneburg, 10. Januar 1335 Stiftsherr von St. Nicolai (CodDiplBrandenb A 13 Nr. 64 S. 47), 29. März 1337 dgl. (ebd. A 7 Nr. 3 S. 86).

1340

Friedrich von Gudenswegen, aus Magdeburger Bürgerfamilie, 13. Mai 1340, 21. März 1342, Stiftsherr von St. Nicolai (UB-KIBerge Nr. 199 S. 149, Nr. 204 S. 154).

Bertram von Hildesheim, später Scholaster (s. o. S. 702).

1343

Ludwig von Neindorf, 25. September 1343 besitzt er die Anwartschaft auf ein Kanonikat an St. Nicolai (PäpstUrkReg 1 S. 338f. Nr. 32), jedoch als Stiftsherr nicht nachgewiesen.

Dietrich von Mölle (*Mollene, Molnefn], Molnum*), aus Göttingen? (UBStadtMagdeb 1 Nr. 407 S. 251), 12. November 1343 auf Supplik des Erzbischofs Otto mit einem Kanonikat an St. Nicolai providiert (PäpstUrkReg 1 S. 420 Nr. 238, S. 340 Nr. 39), 27. April 1352 Stiftsherr (UBStadtMagdeb 1 Nr. 427 S. 266), zuletzt 16. Juni 1375 (Cop. 342 Bl. 54<sup>v</sup>).

1344

Albrecht von Schrottorf (*Scrot(t)orp*), aus Magdeburger Bürgerfamilie, 23. Mai 1344, 4. Oktober 1344 als Stiftsherr genannt (ebd. Bl. 37, 39<sup>v</sup>), 3. März 1330 Vikar an St. Nicolai (Cop. 342 Bl. 45, 39<sup>v</sup>).

Hermann von Billerbeck, Sohn des Ritters Wilhelm von B., 20. Juni 1344 mit Kanonikat an St. Nicolai providiert (PäpstUrkReg. 1 S. 344f. Nr. 52), jedoch als Stiftsherr nicht nachweisbar. Er besaß damals bereits Exspectanzen auf Kanonikate am Dom zu Münster, St. Johann zu Osnabrück, eine Präbende in Zyfflich (seit 1343; vgl. *Germania sacra* 3, 1 Das Archidiakonat Xanten, 1938, S. 220) und die Pfarrei in Rheine. Außerdem war er 1343 Prokurator des Bischofs Balduin von Paderborn an der Kurie (Sauerland, Reg. III Nr. 265, 501). 1349—1356 Domherr zu Münster/Westf. (PäpstUrkReg 1 S. 389 Nr. 168, Urk. v. 20. Juni 1356 Archiv H. Hülshoff, Kr. Münster-Land; vgl. auch Thiekötter S. 34, 44). [Nach dem Nekrolog des Domes zu Münster (StaatsAMünster, Msc. I Nr. 10 und 11) starb er als Priester an einem 27. Juni.]

Johann Aurifaber, *magister artium*, 20. Dezember 1344 Stiftsherr an St. Nicolai, auch Vikar in Gernrode, erhält die Pfarre St. Stephani in Helmstedt (PäpstUrkReg 1 S. 351f. Nr. 72, S. 428 Nr. 276).



1345

Nikolaus Lange, 21. März 1345 als Stiftsherr zu Zeitz mit der von Wachsmut von Schlanstedt beanspruchten Pfründe providiert, die Johann Hake vor seiner Konsekration zum Bischof besessen hat (PäpstUrkReg 1 S. 357 Nr. 76), gelangt jedoch nicht in deren Besitz, † vor 13. August 1365 (ebd. 2 S. 197 Nr. 715).

Wachsmut von Schlanstedt (*Slonstedt*), aus Magdeburger Bürgerfamilie, okkupiert die vorgenannte Pfründe (ebd. 2 S. 155 Nr. 555), 18. Juni 1345 als Stiftsherr genannt (Cop. 342 Bl. 42<sup>v</sup>f.), zuletzt 19. September 1375 (ebd. Bl. 56<sup>v</sup>).

Jacob von Domersleben (*Domesleve*), aus Magdeburger Bürgerfamilie, 18. Juni 1345 Stiftsherr (ebd. Bl. 42<sup>v</sup>f.), auch Pfarrer in Schackensleben.

Albrecht von St. Johann, aus Magdeburger Bürgerfamilie, 18. Juni 1345 Stiftsherr (ebd. Bl. 42<sup>v</sup>f.).

Dietrich von Warmisdorf (*Warm[e]isdorp*), 18. Juni 1345 Stiftsherr (ebd. Bl. 43), etwa 1352/78 dgl. (UBStadtMagdeb 1 Nr. 550 S. 352), 17. Dezember 1359 dgl. (UBStadtHalle 3, 1 Ur. 812 S. 82).

1346

Peter Nuet (*Nuwer*), *baccalaureus decretorum*, 2. Dezember 1346 mit Kanonikat providiert (PäpstUrkReg 1 S. 374 Nr. 125), 4. Dezember 1371 wird dieses durch seinen Eintritt in den Augustiner-Eremiten-Orden erledigt (ebd. 2 S. 268f. Nr. 979).

1347

Henning Dotequene, aus Magdeburger Bürgerfamilie, 4. Oktober 1347 Stiftsherr, 16. Juni 1375 desgl. (Cop. 342 Bl. 39<sup>v</sup>, 54<sup>v</sup>).

1350

Johann von Haldensleben, Sohn des Magdeburger Schöffen Arnd v. H., 1350 im Besitz einer Pfründe an St. Nicolai, Der Versuch seines Vaters, ihm den Kreuzaltar an der St. Peterskirche in Magdeburg zu verschaffen, scheidert damals an dem Widerspruch der übrigen Magdeburger Schöffen, die den Altar gemäß den Stiftungsbestimmungen einem unversorgten Schüler oder Pfaffen reserviert wissen wollen (Schöppenchron. S. 219f.), 29. September 1373 noch Stiftsherr, 16. Juni 1375 dgl. (UBStadtMagdeb 1 Nr. 528 S. 335, Cop. 342 Bl. 54<sup>v</sup>).

Konrad von Biedenkopf (*Bidencap*), 1. Februar 1350 Stiftsherr an St. Nicolai (Rep. U 1 XIX Nr. 20), 4. September 1358 bittet er um Bestätigung des Kanonikats wohl mit Majorpräbende, das er vor 2 Jahren nach dem Tod des Bruno von Soest erlangt hat (Päpst-UrkReg 2 S. 80 Nr. 275, vgl. ebd. S. 362 Nr. 75), später Sacerdotalkanoniker am Dom (s. o. S. 505).

Ludolf von Neindorf alias *Birlian* (PäpstUrkReg 2 S. 318 Nr. 1182), *magister, baccalaureus decretorum*, 25. September 1343 ist er bereits mit Kanonikat an St. Nicolai *sub exspectantia prebende* providiert (ebd. 1 S. 338f. Nr. 32), 25. August 1350 Stiftsherr von St. Nicolai und von St. Nicolai in Stendal (ebd. 1 S. 399 Nr. 186), 27. April 1352 Stiftsherr von St. Nicolai (UBStadtMagdeb 1 Nr. 427 S. 266), † an der Kurie vor 25. Juli 1374 (PäpstUrkReg 2 S. 318 Nr. 1182), auch Domherr zu Halberstadt und Stiftsherr zu St. Marien daselbst, Anniversarie im Dom zu Halberstadt (UBHochstHalberstadt 4 Nr. 2817 S. 153 Anm., Nr. 2844 S. 167 Anm.), Memorie im Dom zu Magdeburg am 2. Oktober (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 167). Vgl. Meier, Domkapitel Goslar Halberstadt S. 308f.

1352

Konrad Blyvot (*Bliw̃t*), 27. April 1352 (Stiftsherr an St. Nicolai (UBStadtMagdeb 1 Nr. 427 S. 266), 16. Juni 1375 dgl. (Cop. 342 Bl. 54).

Albert Gotgemak, aus Magdeburger Bürgerfamilie, 24. Oktober 1352 als Stiftsherr von St. Marien zu Halberstadt mit Kanonikat an St. Nicolai in Magdeburg providiert (PäpstUrkReg 1 S. 416 Nr. 225), jedoch als solcher nicht nachweisbar, Domdekan zu Halberstadt bis 1402.

1353

Heinrich Boldenstorp, 11. Juni 1353 als Stiftsherr von Coswig mit Majorpräbende an St. Nicolai in Magdeburg providiert (GSBrandenb 2 S. 9), jedoch nicht als Stiftsherr nachweisbar.

Bernhard von Züden, aus Jüterboger Bürgerfamilie, Kleriker der Diözese Brandenburg, 4. Dezember 1353 soll er in ein Kanonikat an St. Nicolai eingeführt werden (PäpstUrkReg 2 S. 20 Nr. 66), auch Stiftsherr von St. Sebastian und St. Peter und Paul (s. o. S. 631, s. u. S. 775), † vor 27. März 1367 (ebd. 2 S. 91 Nr. 320, S. 223 Nr. 812), wohl kaum identisch mit dem gleichnamigen Studenten in Bologna 1365, 1367 (Knod, DtStudentBologna S. 357 Nr. 4372).

1355

Heinrich von Bochow, 6. Juni 1355 soll er unter Aufgabe seiner kleinen Pfründe in eine größere eingeführt werden (PäpstUrkReg 2 S. 25 Nr. 84).

1360

Peter von Bochow, 12. Juli 1360 Stiftsherr (UBStadtMagdeb 1 Nr. 448 S. 283), 15. März 1361 dgl. (Cop. 342 Bl. 49<sup>v</sup>), 29. August 1363 sucht Erzbischof Dietrich für ihn als erzbischöflichen Kaplan und Notar um Provision der von Wachsmut von Schlanstedt okkupierten Pfründe nach (PäpstUrkReg 2 S. 155 Nr. 555), auch Pfarrer von Sernow bei Jüterbog.

Dietrich dictus Eimerbuck (v. Eimbeck?), 14. Dezember 1360 Stiftsherr von St. Nicolai (Cop. 342 Bl. 57).

1364

Heinrich Philippi, 27. September 1364 providiert mit Minorpräbende (PäpstUrkReg 2 S. 173 Nr. 630).

1365

Helmbrecht von Alrem, 12. August 1365 erhält er als Domvikar in Goslar die Provision mit einer Majorpräbende an St. Nicolai (ebd. S. 197 Nr. 715).

1366

Konrad von Eimbeck, *baccalaureus decretorum*, 27. November 1366 als Pfarrer an St. Katharinen in Magdeburg mit einer Majorpräbende an St. Nicolai providiert (ebd. S. 216 Nr. 785), 16. Juni 1375, 19. September 1375 als Stiftsherr und Pfarrer von St. Katharinen genannt (Cop. 342 Bl. 54<sup>v</sup>, 56).

1367

Ludolf von Irxleben, aus Magdeburger Bürgerfamilie, 1. Februar 1367 mit einer Präbende am Dom providiert unter der Bedingung, daß er sein Kanonikat an St. Nicolai und den St. Thomasaltar in der Schloßkapelle zu Bernburg aufgibt (PäpstUrkReg 2 S. 217 Nr. 788), auch Stiftsherr an St. Sebastian (s. o. S. 629).

1368

Johann Vernasselen, später Thesaurar (s. o. S. 689).

Dietrich von Winnigen, später Scholaster (s. o. S. 702).

1369

Dietrich Folsken, 17. Juni 1369 mit Majorpräbende an St. Nicolai providiert unter Kassierung der nicht expedierten Providierung mit einer Minorpräbende (ebd. S. 234 Nr. 853).

1371

Matthias von Körbelitz (*Kerbelitz*), *baccalaureus artium*, soll als Student der Theologie in eine Majorpräbende in St. Nicolai eingeführt werden, 28. Januar 1371 (ebd. S. 247 Nr. 983).

Johann von Demmin, 16. April 1371 als Pfarrer an St. Marien in Greifswald mit einem Kanonikat an St. Nicolai providiert (ebd. S. 255 Nr. 920), 10. März 1374 wird diese Provision aufgehoben und der Genannte mit einer Domherrenpfünde providiert (ebd. S. 314 Nr. 1166).

Dietrich von Dassel, Neffe des Dekans Johann von D., 21. Mai 1371 Stiftsherr an St. Nicolai (CodDiplAnhalt 4 Nr. 415 S. 218), 16. Juni 1375 dgl. (Cop. 342 Bl. 54<sup>v</sup>), 1378 Offizial des Bischofs von Merseburg, 1385 Domherr von Hildesheim, 1392 Vikar des Hieronymusaltars im Dom zu Merseburg (Rademacher, Merseburger Kalendarien, ThürSächsZGKunst 2. 1912 S. 209). Vgl. Lamay S. 56.

Berthold von Eimbeck, später Thesaurar und Dekan (s. o. S. 699, 693).

Johann Lange, Pfarrer an St. Jacobi in Göttingen (UBStadt-Göttingen 1 Nr. 275 S. 283, Nr. 355 S. 367 Anm. 1), 4. Dezember 1371 mit Kanonikat an St. Nicolai providiert (PäpstUrkReg 2 S. 268f. Nr. 979), 13. November 1389 Stiftsherr (RepGerm 2 S. 677), † vor 25. November 1399 (ebd. S. 1071).

1372

Heinrich Westendorf, 22. April 1372 als Domherr von Hamburg providiert mit Majorpräbende an St. Nicolai (PäpstUrkReg 2 S. 279 Nr. 1017), 3. August 1373 tauscht er sein Kanonikat an St. Nicolai mit Ludolf von Wittingen gegen die Domkantorei in Hamburg (ebd. S. 306 Nr. 1135). Vgl. S. 719.

Johann Bever, 20. August 1372 soll er in Majorpräbende an St. Nicolai eingeführt werden, die durch den Tod des Friedrich Bik (?) erledigt ist, jetzt aber von Gerlach Talner unrechtmäßig okkupiert wird (ebd. S. 288 Nr. 1050).

Friedrich Bik (?), † vor 20. August 1372 als Inhaber einer Majorpräbende (ebd.).

Gerlach Talner, 20. August 1372 hat unrechtmäßig die Majorpräbende des vorigen okkupiert (ebd.).

1373

Ludolf von Wittingen, 3. August 1373 erhält das Kanonikat des Heinrich Westendorf im Tauschwege gegen die Domkantorei zu Hamburg (ebd. S. 306 Nr. 1135). Vgl. S. 718.

1374

Lübbert Witgerwer, 26. Juli 1374 mit Kanonikat an St. Nicolai providiert (ebd. S. 318 Nr. 1182), 25. Mai 1375 wird das Kanonikat bestätigt (ebd. S. 331 Nr. 1229), an der Kurie tätig, 14. Juli 1377 ist er vier Jahre im Dienst der apostolischen Kammer (ebd. S. 352 Nr. 1306), um 1400 im undatierten *Ordo canonicorum* von St. Nicolai aufgeführt (Cop. 342 Bl. 59).

1375

Johann Parey (*Porey*), 11. Januar 1375 als *familiaris* des Königs Albrecht von Schweden mit Kanonikat providiert (PäpstUrkReg 2 S. 323 Nr. 1203).

Wenzel von Dessau, 16. Juni 1375 Stiftsherr von St. Nicolai (Cop. 342 Bl. 54<sup>v</sup>), 2. April 1378 dgl. (UBStadtMagdeb 1 Nr. 548 S. 351).

Heinrich Hotorn, 16. Juni 1375 Stiftsherr an St. Nicolai (Cop. 342 Bl. 54<sup>v</sup>), 2. April 1378 dgl. (UBStadtMagdeb 1 Nr. 548 S. 351).

Christian Pape, 16./20. Juni 1375 verliert er das von ihm seit mehreren Jahren innegehabte Amt des Kellners an St. Nicolai (Cop. 342 Bl. 54ff.).

Dietrich von Werberg (*Werbergke*), *magister*, etwa 1350/70 gewesener Stiftsherr von St. Nicolai (ebd. Bl. 53<sup>v</sup>), † vor 19. September 1375 (ebd. Bl. 56<sup>v</sup>).

Dietrich Piles, 19. September 1375 Stiftsherr an St. Nicolai (ebd. Bl. 56<sup>v</sup>, vgl. Bl. 53<sup>v</sup>).

Johann Wagner, aus Calbe, 3. Oktober 1375 soll er als Pfarrer von Brumby die Mittelpfründe des Johann Vernasselen erhalten,

wenn dieser eine Majorpräbende erlangt (PäpstUrkReg 2 S. 335 Nr. 1245).

1378

Dietrich Lose, 2. April 1378 Stiftsherr an St. Nicolai (UB-StadtMagdeb 1 Nr. 548 S. 351), 1. Mai 1391 dgl. (ebd. Nr. 679 S. 427), 28. Juli 1399 stiftet er für sich eine Memorie an St. Gangolf (Cop. 371 a).

Johann Witting, später Dekan (s. o. S. 693f.).

1380

Eimeke von Lemershusen, später Thesaurar und Dekan (s. o. S. 699, 693).

Johann von Wittenberg, als Stiftsherr genannt am 8. Dezember 1380 (UBStadtHalle 3, 1 Nr. 1151 S. 694).

1384

Nikolaus Bernardi, aus Brietzen, 1375 Student in Prag, 2. Februar 1384 erwirbt er als Stiftsherr von St. Nicolai auf Lebenszeit die Kurie des Brandenburger Domkapitels am Neuen Markt zu Magdeburg neben der St. Georgskapelle (UBStadtMagdeb 1 Nr. 593 S. 382), ab 1376 Official des Bischofs von Brandenburg (GSBrandenb 1 S. 63).

1386

Gottfried Apothecarii, 17. November 1386 Stiftsherr an St. Nicolai (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 203 S. 134).

1389

Matthäus von Querfurt, 1377 als Kaplan des späteren Erzbischofs Albrecht von Querfurt mit diesem Student an der Universität Prag (Winter, Magdeb. Studenten in Prag, GBllMagdeb 5. 1870 S. 497), 6. August 1389 Stiftsherr an St. Nicolai (Cop. 60 Bl. 78<sup>v</sup>), 11. September 1391 desgl. (Cop. 61 Bl. 55<sup>v</sup>), auch Rektor des St. Johannesaltars in der Pfarrkirche in Wanzleben.

Walter Kuchel, aus Zerbst, 12. August 1386 in Prag zum *baccalaureus artium* promoviert (Winter, Magdeb. Studenten in Prag, GBllMagdeb 5. 1870 S. 498 Anm. 3), 13. November 1389 als Stiftsherr von St. Sebastian mit Kanonikat an St. Nicolai providiert (RepGerm 2 S. 1139), etwa 1400 Stiftsherr (Cop. 342 Bl. 59), 7. September 1419 dgl. (StadtAZerbst I A Nr. 106), † vor 2. Oktober 1431 als Stiftsherr an St. Bartholomäi in Zerbst (GSBrandenb 2 S. 45). Vgl. o. S. 634.

Martin Postamp, 13. November 1389 als Stiftsherr von St. Nicolai mit Majorpräbende ebendort providiert (RepGerm 2 S. 851), um 1400 im undatierten *Ordo canonicorum* aufgeführt (Cop. 342 Bl. 59).

1391

Konrad von Dassenhausen, vor 15. November 1391 resigniert er eine Majorpräbende an St. Nicolai (RepGerm 2 S. 712).

Johann Notmann, Kleriker der Diözese Halberstadt, 15. November 1391 mit einer Majorpräbende an St. Nicolai providiert (ebd.).

1395

Ulrich Ackendorp, 3. August 1395 Stiftsherr an St. Nicolai (ebd. S. 1123), WS 1403 als Stiftsherr immatrikuliert in Erfurt, 21. Juni 1419 erhält er eine Majorpräbende an St. Nicolai (ebd. 4 S. 3626), 27. August 1432 noch Stiftsherr (UBStadtMagdeb 2 Nr. 288 S. 309).

1396

Johann Ember, später Thesaurar und Dekan (s. o. S. 699, 694).

Ludolf Knust, später Scholaster (s. o. S. 702).

1397

Heinrich von Zerstedt (*Czerstede*), *magister*, 23. Februar 1397 Stiftsherr an St. Nicolai (Rep. U 3 A A Nr. 17), SS 1407 als Pfarrer von Trebitz immatrikuliert in Erfurt.

1399

Henning Kertzendorp, *magister medicinae et artium*, Priester der Diözese Brandenburg, 10. August 1399 mit Kanonikat an St. Nicolai providiert (RepGerm 2 S. 399). Auch Stiftsherr von St. Sebastian und providiert mit Kanonikat am Dom (s. o. S. 520, 635 f.).

Friedrich Schulte, 1. Oktober 1399 als Vikar von Tangermünde mit Kanonikat an St. Nicolai providiert (ebd. S. 302).

Dietrich von Angern (*Angheren*), 25. November 1399 erhält er die Pfründe des verstorbenen Johann Lange (ebd. S. 1071), etwa 1400 im undatierten *Ordo canonicorum* aufgeführt (Cop. 342 Bl. 59), seit 1390 Dekan des St. Nicolaistifts in Stendal, † 27. Mai 1427 (Sello, *Memorien*, *JbrAltmärkVVaterlG* 22, 2. 1888 S. 118).

etwa 1400

Henning von Byern, etwa 1400 im undatierten *Ordo canonicorum* aufgeführt (Cop. 342 Bl. 59), da weitere Nachrichten fehlen vielleicht nur Vikar.

Bernhard Flogel, wie vorstehend.

Hermann Duderstadt, wie vorstehend.

Henning Erckstede, wie vorstehend.

Johann Lübars, wie vorstehend.

Clemens Pommelin, wie vorstehend.

Andreas Schap, wie vorstehend.

Nikolaus Stapel, wie vorstehend.

Matthias Welz, wie vorstehend.

Nikolaus Barby (*Barbey*), aus Zerbst, WS 1402 immatrikuliert in Erfurt, etwa 1400 als Stiftsherr im undatierten *Ordo canonicorum* aufgeführt (Cop. 342 Bl. 59).

Heideke Bodemann, etwa 1400 im undatierten *Ordo canonicorum* als Stiftsherr aufgeführt (ebd.), auch Stiftsherr von St. Gangolf (s. u. S. 813).

Johann Fabri, etwa 1400 als Stiftsherr im undatierten *Ordo canonicorum* genannt (Cop. 342 Bl. 59), 11. Februar 1408 dgl. (Hertel, Wüstungen S. 142), 26. März 1412 dgl. (UBStadtMagdeb 3 Nr. 12 S. 880), † vor 19. April 1419 (RepGerm 4 S. 2222, vgl. S. 1671). Ob identisch mit dem Priester Johann Faber, der am 15. Oktober 1420 dem Stift St. Nicolai testamentarisch einen Wispel Weizen aus Pacht vermacht (Erath, CodDiplQuedlinburg S. 680)?

Johann Kemmerer, später Thesaurar und Dekan (s. o. S. 699, 694).

Erich von Itzenplitz (*Nitzenplitz*), etwa 1400 als Stiftsherr im undatierten *Ordo canonicorum* genannt (Cop. 342 Bl. 59), 5. März 1403 desgl. (RepGerm 4 S. 262f.), auch Dekan von Beuster (CodDipl-Brandenb A 6 Nr. 21 S. 358).

Heinrich Nortstede, etwa 1400 im undatierten *Ordo canonicorum* als Stiftsherr von St. Nicolai genannt (Cop. 342 Bl. 59), † vor 6. Mai 1418 (RepGerm 4 S. 259, vgl. S. 1800).



Heinrich Oldentorp, Magister, etwa 1400 im undatierten *Ordo canonicorum* als Stiftsherr von St. Nicolai genannt (Cop. 342 Bl. 59), 8. August 1401 dgl. (UBKIULFMagdeb Nr. 250 S. 229), † vor 31. Oktober 1415 als Rektor der Domschule (s. o. S. 587).

Hildebrand Questeken, etwa 1400 im undatierten *Ordo canonicorum* als Stiftsherr von St. Nicolai genannt (Cop. 342 Bl. 59), 25. November 1402 auch Stiftsherr in Walbeck (RepGerm 2 S. 527).

Johann Sepe, später Thesaurar und Senior (s. o. S. 699, 704).

Heinrich von Urden, später Dekan (s. o. S. 695).

Konrad Winter, später Dekan (s. o. S. 694).

Johann Kistener, 1400/01 erhält als Stiftsherr mit Mittelpfründe die Pfarrei der Stiftspatronatskirche Woltersdorf übertragen (RepGerm 2 S. 589).

1404

Matthäus von Redekin, 23. Dezember 1404, 4. März 1405 besitzt er Anwartschaft auf eine Pfründe an St. Nicolai (RepGerm 2 S. 1287), auch Stiftsherr von St. Sebastian (s. o. S. 616).

1405

Johann Reppener, später Dekan (s. o. S. 694).

Nikolaus Kersebom, 7. Juli 1405, vertauscht als Domherr von Schwerin sein Kanonikat an St. Nicolai an Heiso Vunke (RepGerm 2 S. 1228).

Heiso Vunke, 7. Juli 1405, erhält durch Tausch vom Vorgenannten ein Kanonikat an St. Nicolai (ebd.), auch Stiftsherr an St. Marien in Halberstadt.

1408

Johann Dagwerk, 26. September 1408, providiert an St. Nicolai mit Kanonikat *sub expectantia prebendae* (RepGerm 4 S. 1800), auch Stiftsherr an St. Gangolf (s. u. S. 819).

1409

Meinhard Krukenberg, später Thesaurar (s. o. S. 699).

1411

Heinrich von Gerbstedt (*de Gerpstete*) aus Aschersleben, 1391 Pfarrer in Groß Rodensleben (*Magnaredensleve?*), 1401 dgl. in Eisleben (*Ysleben?*), darauf verzichtet er und geht als Prokurator

nach Rom (Kleineidam, Universitas studii Erfordensis 1 S. 306), seine Bemühungen um ein Kanonikat an St. Sebastian scheitern (ebd. S. 306), 7. November 1411 als *baccalaureus in decretis* mit Majorpräbende an St. Nicolai in Magdeburg providiert, damals Dekan an St. Marien in Erfurt, Kanoniker der Domstifte Naumburg und Merseburg und mit dem Thesauriat in Hildesheim providiert (RepGerm 3 S. 154, Kleineidam, Universitas studii Erfordensis 1 S. 306f.); obwohl er 1413 als Kanoniker von St. Nicolai in Magdeburg bezeichnet wird, prozessiert er 1417—1420 wegen einer Majorpräbende am gleichen Stift, wird aber am 8. Januar 1422 als Stifths herr von St. Nicolai bezeugt (RepGerm 4 S. 1119), seit WS 1413 ist er Mitglied der Universität Erfurt als *baccalaureus in decretis*, 1415 und 1438 Rektor ebd., 1418 *decretorum doctor* hat er später die oben genannten Pfründen mit Ausnahme des Hildesheimer Thesauriats weiter inne. † 14. Mai 1451, begraben im Erfurter Dom, wo sein Grabmal erhalten ist. Über ihn ausführlich: Kleineidam, Universitas studii Erfordensis 1 S. 81, 307f.

1417

Johann Hordorp, 29. November 1417 mit Kanonikat und Majorpräbende providiert (RepGerm 4 S. 2040), 15. Oktober 1420 Stifths herr (Erath, CodDiplQuedlinburg S. 680), 28. Juli 1424 dgl. (UBStadtMagdeb 2 Nr. 174 S. 102), 5. Mai 1447 dgl. (UBKIBerge Nr. 290 S. 224), 10. September 1431 vermittelt er als Procurator des Pfarrers Heinrich Wederingen in Ackendorf, Diözese Halberstadt, einen Sühnevergleich mit dem Grafen Bodo von Stolberg wegen Beraubung der Ackendorfer Kirchengüter (Jacobs, Geschichte Ackendorf, GBllMagdeb 4. 1869 S. 538f.), 1. Mai 1447 stiftet er für seine Eltern und sich eine Memorie im Kloster Plötzky (StADresden Urk. Nr. 6979), Memorie in St. Sebastian am 24. Oktober (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 138). — Sein Siegel an Urkunde von etwa 1425 (StadtAZerbst, vgl. UBStadtMagdeb 3 Nr. 15 S. 881).

1418

Engelbert Scheper, später Scholaster (s. o. S. 702).

Johann Kemenitz, 21. Januar 1418 als *secretarius* des Bischofs von Brandenburg auf Supplikation des Bischofs wohl ohne Erfolg mit Kanonikat an St. Nicolai providiert (RepGerm 4 S. 1714).

Johann von der Heyde, später Senior und Scholaster (s. o. S. 704, 703).

Johann Kroppenstedt (*Croppenstede*), aus Magdeburger Bürgerfamilie, 6. Mai 1418 Besitzer einer Mittelpfründe, 5. Mai 1420 erwirbt er eine Majorpräbende (RepGerm 4 S. 976), † vor 20. Januar 1425 (ebd. S. 2936), auch Stiftsherr an St. Gangolf (s. o. S. 818).

Bartold Rickmann, später Dekan (s. o. S. 695).

1419

Theodericus Ghyren, † vor 30. Juni 1419 als Stiftsherr von St. Nicolai (ebd. S. 3577, vgl. S. 3626).

1420

Johannes Purreybe, 8. Januar 1420 wohl ohne Erfolg mit Kanonikat und Diakonalpfründe an St. Nicolai providiert (RepGerm 4 S. 2263).

Johann Paschen, 18. April 1419 mit Kanonikat an St. Nicolai providiert (RepGerm 4 S. 2222), † vor Juli 1427 an der Kurie als Stiftsherr von St. Nicolai mit Diakonalpfründe (ebd. S. 1472).

1420

Henning Velgenhawer, 5. Mai 1420 als Kleriker der Diözese Halberstadt mit Mittelpfründe an St. Nicolai providiert (ebd. S. 976).

1421

Johannes Brüggemann, 16. März 1421 mit Kanonikat an St. Nicolai providiert (ebd. S. 1671), 24. April 1424 als Stiftsherr genannt (ebd.).

Henning Quenstedt, SS 1402 immatrikuliert in Erfurt, *baccalaureus decretorum*, 6. Mai 1421 an St. Nicolai mit Kanonikat *sub exspectantia prebendae* providiert (ebd. S. 979f.), 5. September 1425 prozessiert er noch deshalb (ebd.).

1422

Henning Storbeck, später Scholaster (s. o. S. 702).

Thomas Rode, später Scholaster (s. o. S. 702).

1424

Johannes Mentz, 2. November 1424 mit Kanonikat an St. Nicolai providiert, unsicher ob in den Besitz gelangt (ebd. S. 2151).

1425

Nikolaus Lyse, 20. Januar 1425 mit Kanonikat und Mediatpräbende an St. Nicolai providiert, wohl ohne Erfolg (ebd. S. 2936).

1427

Georg Haverkorn, 1. April 1427 besitzt er Anwartschaft auf ein Kanonikat an St. Nicolai, 18. März 1430 erhält er die Bestätigung einer Majorpräbende (ebd. S. 788), jedoch als Stiftsherr nicht nachweisbar.

Hildebrand Aurifabri, später Thesaurar (s. o. S. 700).

Johann Kerbergh, *licentiatuſ medicinae*, 23. Juni 1435 immatrikuliert in Rostock, 16. Juli 1427 Stiftsherr an St. Nicolai (UBKIULFMagdeb Nr. 266 S. 249), vor 27. März 1431 resigniert er die Pfründe (RepGerm Eugen IV. S. 71 Nr. 394).

Johann Heddrexsem, später Senior (s. o. S. 704).

1429

Johannes Berbom, 4. Februar 1429 und öfter mit Kanonikat an St. Nicolai offenbar ohne Erfolg providiert (RepGerm 4 S. 1626f.).

1430

Bertold Ronebitz, später Scholaster (s. o. S. 703).

Konrad Emden, aus Magdeburg, SS 1427 immatrikuliert in Leipzig, † vor 28. September 1430 als Stiftsherr und Inhaber einer Majorpräbende (RepGerm 4 S. 1331, 2548, 2864, 3026).

Nikolaus Dobbelin (*Doblin*), 29. September und 6. Oktober 1430 mit Kanonikat und Präbende an St. Nicolai providiert (ebd. S. 2864), jedoch als Stiftsherr nicht nachweisbar.

Nikolaus Wymann, 29. September 1430 wohl ohne Erfolg mit Kanonikat und Präbende an St. Nicolai providiert (ebd. S. 3026).

Peter Meler, 15. Januar 1425 mit Kanonikat und Majorpräbende an St. Nicolai providiert (ebd. S. 3169), prozessiert deshalb (ebd.), 17. Oktober 1430 Stiftsherr (UBKIULFMagdeb Nr. 269 S. 253), † 1447, begraben im Kloster Hadmersleben (UBStadtMagdeb 2 Nr. 557 S. 608).

Johann Wultzeke, aus Stendal, WS 1420 immatrikuliert in Leipzig, 11. Oktober 1430 providiert mit Kanonikat und Mediat-

präbende (RepGerm 4 S. 2548), 3. April 1431 als Besitzer einer Mittelpräbende an St. Nicolai und Altarist an St. Stephan in Tangermünde mit dem Altar in der Pfarrkirche zu Wittstock providiert (RepGerm Eugen IV. S. 77 Nr. 437).

Heinrich Wennemar, aus Magdeburg, SS 1424 immatrikuliert in Erfurt, 1426 noch ebendort als 19jähriger Student der *artes*, 28. September 1430 mit der Mittelpräbende des Konrad Emden an St. Nicolai providiert (RepGerm 4 S. 1331), 1434 Procurator des Erzbischofs Günther in dessen Streitsache mit der Stadt Magdeburg (UBStadtMagdeb 2 Nr. 330 S. 444).

Bernhard von Bortfelde, SS 1429 als Priester der Diözese Hildesheim in Erfurt immatrikuliert, 5. Oktober 1430 mit Majorpräbende an St. Nicolai providiert (RepGerm 4 S. 204), vielfach in den Bistümern Hildesheim und Halberstadt bepfündet (ebd.).

Paulus Fabri, 30. Oktober 1430 mit Kanonikat an St. Nicolai wohl ohne Wirkung providiert (ebd. S. 3085).

1431

Eberhard Demeker, später Thesaurar (s. o. S. 699).

Johann Sabel, 27. März 1431 mit Majorpräbende an St. Nicolai providiert (RepGerm Eugen IV. S. 71 Nr. 394), Offizial des Bischofs von Havelberg und Propst von Neuruppin (GSHavelberg S. 80/84).

Heinrich Hesse, 12. April 1431 Stiftsherr von St. Nicolai (Rep. U 1 XIX Nr. 56).

Werner Klumpsulver, aus Magdeburg, WS 1421 in Leipzig immatrikuliert, 10. September 1431 Stiftsherr an St. Nicolai (Jacobs, Geschichte Ackendorf, GBIIIMagdeb 4. 1869 S. 539).

Dietrich Grevenitz, aus Stendal, SS 1427 immatrikuliert in Leipzig, 10. Oktober 1431 als Besitzer einer Majorpräbende an St. Nicolai in Magdeburg mit einem Kanonikat an St. Nicolai in Stendal providiert (RepGerm Eugen IV. S. 281 Nr. 1733).

Nikolaus Tucher, später Thesaurar (s. o. S. 699).

1432

Bertram Nebing, 12. April 1432 Stiftsherr an St. Nicolai (ebd.).

1437

Heinrich Alemann, später Dekan (s. o. S. 695).

1438

Gerhard Koneken, später Dekan (s. o. S. 695).

1441

Johann von Redekin, 10. Februar und 27. April 1441 Stiftsherr von St. Nicolai (Rep. U 4c Ferchland Nr. 1, UBStadtMagdeb 2 Nr. 443 S. 557), später Domdekan (s. o. S. 361f.).

1446

Johann Klöden (*Cloden*), 23. Februar 1446 Stiftsherr an St. Nicolai (Rep. U 1 XVI B Nr. 37a), 10. Januar/10. Februar 1455 dgl. (Rep. U 3 B A Nr. 5).

1447

Johann Büssing(k), später Dekan (s. o. S. 695f.).

1449

Johann, 18. Juli 1449 begibt er sich als Sangmeister von St. Nicolai nach Zerbst wegen der von der Stadt an die Sangmeisterei zurückzuzahlenden Schuld von 200 fl. (StadtAZerbst II Nr. 43), was wohl die 1444 für die Sangmeisterei vom Rat von Zerbst erworbene Rente von 12 fl. betrifft (StadtAZerbst I B Nr. 175—261). Vielleicht identisch mit Johann Bussing?

1451

Johann Fabri, 16. November 1451 Stiftsherr an St. Nicolai (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 330 S. 216), 10. Januar 1455 (Rep. U 3 B A Nr. 5), 12. Juni und 21. Oktober 1467 Kellner (StadtAZerbst I B Nr. 175—261), 2. Oktober 1473 im Besitz einer Majorpräbende (Cop. 342 Bl. 31<sup>v</sup>), 23. Juni 1477 schwört er Urfehde wegen der vom Erzbischof Johann erlittenen Gefangenschaft in einer eigenhändig geschriebenen Urkunde (Rep. U 1 XIV), 8. Februar 1482 zuletzt als Stiftsherr (StadtAZerbst II Nr. 119).

Nikolaus Vloghel, 16. November 1451 überweist er als Propst von Tangermünde und Stiftsherr von St. Nicolai in Stendal testamentarisch das *corpus* seiner Pfründe (wohl an St. Nicolai in Magdeburg?) zum Bau der Nicolaikirche am Neuen Markt zu Magdeburg (CodDipl Brandenb A 5 Nr. 330 S. 215f.).

Ludolf Steinhop, aus Einbeck, WS 1436 immatrikuliert in Erfurt, 16. November 1451 Stiftsherr an St. Nicolai (ebd. S. 216), 30. August 1454 Kellner ebd. (StadtAZerbst II Nr. 43), 11. Mai 1456 dgl. (UBStadtMagdeb 2 Nr. 696 S. 692); ebenso 30. Mai 1462 (StadtAGoslar Urk. Nr. 812a), daran sein einfaches aufgedrucktes Siegel: dreiblättriger Zweig, ohne Schrift.

1454

Vincenz Becker, später Thesaurar (s. o. S. 700).

1455

Gottschalk Lange, später Dekan (s. o. S. 696).

Rudolf Kerkestede, 10. Januar/10. Februar 1455 Stiftsherr an St. Nicolai (Rep. U 3 B A Nr. 5).

Rickmann Rickmann(i), später Senior und Thesaurar (s. o. S. 700, 704).

1456

Jürgen Cyriaci, aus Zerbst, WS 1422 immatrikuliert in Leipzig, 1423 *baccalaureus artium*, 3. August 1456 Stiftsherr an St. Nicolai (UBStadtMagdeb 2 Nr. 701 S. 697), etwa 1459/65 dgl. (StadtAZerbst II Nr. 119).

1459

Wilkin Fabri, später Dekan (s. o. S. 696).

1465

Johann Swißeckow, später Dekan (s. o. S. 696).

Johann Schermer, März 1465 Stiftsherr von St. Nicolai (UBStadtMagdeb 3 Nr. 4 S. 4), auch Stiftsherr von St. Sebastian (s. o. S. 642).

Johann Heyse, aus Magdeburg, WS 1447 immatrikuliert in Leipzig, SS 1449 *baccalaureus*, März 1465 Stiftsherr von St. Nicolai (UBStadtMagdeb 3 Nr. 4 S. 4), 2. Oktober 1473 Inhaber einer Majorpräbende (Cop. 342 Bl. 31<sup>v</sup>). Identisch mit dem gleichnamigen J. H. 1469 (RepGerm 4 S. 1990)?

1469

Nikolaus Glin, aus Zerbst, WS 1449 immatrikuliert in Leipzig, 3. Mai 1469 Stiftsherr an St. Nicolai (RegUrkHausStAZerbst S. 328

Nr. 708), † zwischen 2. September 1488 und 2. Dezember 1489 (GS-Brandenb 2 S. 24), Memorie in St. Sebastian am 18. November (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 139), 1485 Besitzer des St. Ewalds-altars in der St. Nicolaikirche in Zerbst (UBStadtMagdeb 3 Nr. 595 S. 321), über die von ihm an die Stiftsbibliothek von St. Bartholomäi in Zerbst aus seinem Nachlaß vermachten Bücher vgl. die Liste in GSBrandenb 2 S. 24f.

Simon Gartz, später Dekan (s. o. S. 696f.).

1470

Nikolaus Wide, Kleriker der Diözese Worms, 12. Dezember 1470 als *summus vicarius* am Dom von Erzbischof Johann dem Stift St. Nicolai aufgrund der *primariae preces* zur Verleihung einer Majorpräbende präsentiert (Cop. 67 Bl. 460<sup>v</sup>f.), 19. Dezember 1470 nach dem Tode des Johann Heddrexsem erneut präsentiert (ebd. Bl. 480<sup>v</sup>), vgl. Stift St. Gangolf (s. u. S. 826).

1471

Johann Knobbe, später Dekan (s. o. S. 696).

1472

Heinrich Wulffenger, † vor 19. Dezember 1472 als Stiftsherr von St. Nicolai (Cop. 67 Bl. 482<sup>v</sup>), Memorie in St. Sebastian am 3. Juli (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 132), 2. Februar 1442 Official des Domkellners von Halberstadt (UBStiftSPaulHalberstadt Nr. 196 S. 460), 1456/60 Stiftsherr an St. Nicolai in Stendal (Sello, Memorien, JberAltmärkVVaterlG 22. 2. 1888 S. 126 Nr. 119).

1473

Nikolaus Schulte, später Scholaster (s. o. S. 703).

Johann Hasselmann, aus Stendal, Bruder des Domherrn Andreas H., WS 1456 immatrikuliert in Leipzig, 2. Oktober 1473 Stiftsherr mit Majorpräbende an St. Nicolai (Cop. 342 Bl. 31<sup>v</sup>), 30. Juli 1479 dgl. (CodDiplBrandenb A 15 Nr. 415 S. 371).

Johann Schultze, 2. Oktober 1473 Stiftsherr mit Majorpräbende (Cop. 342 Bl. 31<sup>v</sup>).

1480

Busso Fratz, aus Neuruppin, WS 1481 immatrikuliert in Rostock. WS 1486 in Erfurt, 6. Juni 1480 zum Stiftsherrn an St.



Nicolai erwähnt (Cop. 342 Bl. 59<sup>v</sup>), 1455 Schreiber des Bischofs von Havelberg, 1490 Stadtschreiber und Ratmann in Neuruppin, später verheiratet (GSHavelberg S. 76f.).

1481

Georg von Gechingen (*Jechingen*), SS 1460 immatrikuliert in Leipzig, 1462 *baccalaureus artium*, 1466 *magister artium*, bis 1476 an der Universität Leipzig tätig, von 1477—1485 Informator des Administrators Ernst (Cop. 41 Bl. 9, 64, 101), 26. Oktober 1481 bereits als Stiftsherr von St. Nicolai jedoch in erzbischöflicher Urkunde genannt (Cop. 41 Bl. 182<sup>v</sup>), 1. April 1490 zum zweiten Mal vom Erzbischof dem Stift aufgrund des Rechtes der ersten Bitte zur Aufnahme als Stiftsherr präsentiert (Cop. 68 Bl. 422).

1485

Andreas Arnsberg, um 1485 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwähnt (Cop. 342 Bl. 59<sup>v</sup>).

Albert Arnstedt, aus Lauenburg (*Lowinborg*), 1467 immatrikuliert in Leipzig, um 1485 zum Stiftsherrn erwähnt (ebd.), 1497 noch Stiftsherr (ebd.), 1485 auch Altarist an der St. Peterskirche zu Magdeburg (UBStadtMagdeb 3 Nr. 595 S. 320).

Heinrich Belitz, um 1485 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwähnt (Cop. 342 Bl. 59<sup>v</sup>), Memorie an St. Sebastian am 16. Oktober (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 144), 1484—1508 Dekan von St. Nicolai in Stendal (Sello, Memorien, JberAltmärkVVaterlG 22. 2. 1888 S. 128 Nr. 142).

Arnold Dompnitz, um 1485 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwähnt (Cop. 342 Bl. 59<sup>v</sup>).

Moritz Fabri, aus Zerbst, um 1485 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwähnt (Cop. 342 Bl. 59<sup>v</sup>), 1484 ebenso, außerdem Pfarrer von Dessau und fürstlich anhaltischer Kanzler, damals etwa 60 Jahre alt (U. Schrecker, Das landesfürstliche Beamtentum in Anhalt 1906 S. 82).

Michael Glin, aus Zerbst, Bruder des Nikolaus Glin (s. o. S. 729f.) um 1485 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwähnt (Cop. 342 59<sup>v</sup>), † 3. Februar 1505 (GSBrandenb 2 S. 24), auch Stiftsherr an St. Marien in Halberstadt.

Heinrich Kolk, aus Stendal, WS 1438 immatrikuliert in Leipzig, 1440 *baccalaureus*, 1442 *magister*, bis 1470 an der Universität

Leipzig als *magister*, um 1485 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (Cop. 342 Bl. 59<sup>v</sup>).

Gregor Litzow, aus Zerbst, WS 1458 immatrikuliert in Leipzig, 1463 *baccalaureus*, um 1485 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.), 1497 als solcher genannt (ebd.).

Michael Sichter, um 1485 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.), 1449 Official des Bischofs von Brandenburg (GSBrandenb 1 S. 64).

Johann Woltersdorp, aus Magdeburg, WS 1477 immatrikuliert in Leipzig, 1479 *baccalaureus*, um 1485 zum Stiftsherrn von St. Nicolai erwählt (Cop. 342 Bl. 59<sup>v</sup>), später verheiratet.

Thomas Rode, aus Magdeburg, aus dortiger Bürgerfamilie, SS 1467 immatrikuliert in Leipzig, 28. Februar 1485 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.), wohl der spätere Kämmerer und Bürgermeister von Magdeburg, † vor 1517 (Leist, Roden, GBllMagdeb 74/75. 1939/41 Anh. Taf. 3).

Bartolomäus Sluter, aus Stendal, 21. März 1485 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (Cop. 342 Bl. 59<sup>v</sup>).

1487

Peter Kleinschmidt (*cleinsmedt*), 13. Februar 1487 (RegUrkh-HausStAZerbst S. 475 Nr. 1030), personengleich mit dem gleichnamigen Dekan an St. Bartholomäi in Zerbst (GSBrandenb 2 S. 43f.)? Ein *Petrus Clej̄nsmid de Czerwist* 1469 *magister artium* in Erfurt (Kleineidam, Universitas studii Erfordensis 1 S. 377).

Vincenz Tiede, später Scholaster (s. o. S. 703).

Johann Brunkow, aus Stendal, SS 1487 immatrikuliert in Leipzig, 1488 *baccalaureus*, 1491 *magister*, auch *baccalaureus iuris*, 1487 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (Cop. 342 Bl. 59<sup>v</sup>, 60).

1488

Lorenz Rulffs (*Rulves, Ruloves*), aus Magdeburg, 9. April 1464 Pfarrer an St. Katharinen in Magdeburg (Cop. 67 Bl. 425), SS 1464 immatrikuliert in Leipzig, 1468 *baccalaureus*, 1471 *magister*, 1487 an der Universität, 8. Mai 1488 als Stiftsherr von St. Nicolai rezipiert (Cop. 342 Bl. 59<sup>v</sup>), 1497 noch dgl. (ebd.).

1490

Nicolaus Becker, aus Groß Salze, 6. März 1490 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (Cop. 342 Bl. 59<sup>v</sup>), 1497 noch desgl. (ebd.).

1490

Simon Aleman, aus Magdeburg, aus bekannter Bürgerfamilie, WS 1490 immatrikuliert in Leipzig, 1492 *baccalaureus*, 1494 *magister*, 27. März 1490 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.), 1504 dgl. (ebd. Bl. 60).

Johann Maß, aus Kyritz, 23. September 1490 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.), 1504 dgl. (ebd.).

1496

Johann Demeker, 12. Februar 1496 Stiftsherr an St. Nicolai, 8. März 1501 dgl. (UBKI Berge Nr. 764 S. 396, Nr. 917 S. 432).

Johann Ellingk, aus Stendal, WS 1495 immatrikuliert in Rostock, SS 1497 dgl. in Leipzig, 18. März 1496 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (Cop. 342 Bl. 59<sup>v</sup>f.), 1504 dgl. (ebd.).

Johann tome Sterne, aus Magdeburg, 20. Juni 1496 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt, 1504 dgl. (ebd.), später verheiratet.

vor 1497

Ludwig Schulte, aus Stendal, vor 1497 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.), SS 1504 immatrikuliert in Leipzig.

Jakob Steffani, vor 1497 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.).

1498

Heinrich Voge, aus Stendal, Oktober 1498 immatrikuliert in Rostock, 23. Oktober 1497 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.).

Johann Boeß, 31. Januar 1498 Stiftsherr an St. Nicolai, 15. März 1499 dgl. (Rep. U 2 XXX Nr. 13a), später Domherr (s. o. S. 561).

Franz Cordes, aus Havelberg, 3. Juli 1498 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt, 1504 dgl. (Cop. 342 Bl. 59<sup>v</sup>f.), Januar 1501 immatrikuliert in Rostock.

Steffani (*filius Steffani*), nach 9. Oktober 1498 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.).

Friedrich Schulte, aus Stendal, 10. Oktober 1498 zum Stifftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.).

Nikolaus Apoteker, aus Stendal, 3. November 1498 zum Stifftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.), Mai 1499 immatrikuliert in Rostock.

1499

Johann Schulte, aus Magdeburg, Sohn des Veit S., 16. Februar 1499 zum Stifftsherrn an St. Nicolai erwählt, 1504 desgl. (ebd.).

1499

Johann Cordes, aus Havelberg, April 1470 immatrikuliert in Rostock, 1480 Kleriker der Diözese Havelberg und öffentlicher Notar, 1498 Sekretär des Königs Johann von Dänemark und Archidiakon von Roskilde, 1499 im Auftrage des Königs an der Kurie, gibt Kanonikat und Archidiakonat von Roskilde auf (ActaPontDan 4 S. 232 Nr. 278f., 5 S. 235 Nr. 3662f., S. 336 Nr. 3843f.), 21. Juni 1499 im Bruderschaftsbuch von St. Maria dell'Anima als Stifftsherr von St. Nicolai in Magdeburg und Archidiakon von Roskilde eingetragen (Wentz, Niedersachsen in Rom, ZVKGProvSachs 21. 1925 S. 10), 11. Dezember 1502 noch Stifftsherr (Cop. 41 Bl. 93).

1500

Winand Bernes, 24. März 1500 Stifftsherr an St. Nicolai (StadtAZerbst I B Nr. 1711), 24. März 1523 dgl. (ebd. II Nr. 339), 7. Oktober 1521 *canonicus lector* (Cop. 342 Bl. 60<sup>v</sup>).

Georg Werbig (*Werbik*), 11. September 1500 Stifftsherr an St. Nicolai (StadtAZerbst II Nr. 177), 18. August 1514 dgl. (ebd. II Nr. 233), 1503 im Besitz einer Rente von 20 fl. jährlich vom Rate von Zerbst von einer Hauptsumme von 400 fl., die ihm von seinem Freunde, dem verstorbenen Jüterboger Bürger Peter Goltze überkommen ist (ebd. II Nr. 193), 1504 erwirkt er beim Erzbischof die Erteilung eines Ablasses für die Förderer der St. Nicolaikirche zu Jüterbog sowie für die Teilnehmer an der dortigen Prozession der Corporis-Christi-Bruderschaft (StadtAJüterbog Urk. A I Nr. 10), zuvor Diakonkanoniker am Dom (s. o. S. 551f.).

1501

Ludwig Trautenbuel (*Truteboel*, *Trutebole*), aus Aschersleben, WS 1497 immatrikuliert in Erfurt, SS 1504 dgl. in Wittenberg, WS

1506 desgl. wieder in Erfurt, WS 1511 erneut dgl. in Wittenberg, 16. April 1501 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt, 1504 dgl. (Cop. 342 Bl. 59<sup>v</sup>f.), später verheiratet, wohl der spätere Syndicus von Goslar, 1553 erzbischöflicher Notar (?), dessen Sohn Johann 1553 als erzbischöflicher Hofrat, seit 1557 als erzbischöflicher Kanzler wirkte.

1502

Johann Valkenhagen, aus Pritzwalk, 24. Januar 1502 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt und rezipiert, 1504 dgl. (ebd.), Oktober 1509 immatrikuliert in Rostock.

Bernhard Smedt, aus Perleberg, 30. Mai 1502 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt, 1504 dgl. (ebd.), Mai 1503 immatrikuliert in Rostock.

Jakob Arndes, später Scholaster (s. o. S. 703f.).

1504

Sebastian Arnstedt, vor 1504 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (Cop. 342 Bl. 60).

Urban Werbeck, aus Zerbst, Bruder des Gregor Werbeck (s. o. S. 697), WS 1502 immatrikuliert in Wittenberg, vor 1504 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.), später Bürgermeister in Zerbst.

Konrad Schmiedeknecht, 11. Januar 1504 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd. Bl. 59<sup>v</sup>), 20. August 1526 Stiftsherr (Stadt-AZerbst II Nr. 339), im Besitz einer Majorpräbende, † vor 1559 (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 26<sup>v</sup>, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 28<sup>v</sup>).

Johann Schumann, später Senior (s. o. S. 704).

1505

Georg Alemann (*Allmann*), aus Magdeburg, aus bekannter Bürgerfamilie, 28. März 1505 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (Cop. 342 Bl. 60), SS 1509 in Leipzig immatrikuliert, SS 1510 dgl. in Wittenberg.

Arnold Schönermark (*Schonremarke*), aus Stendal, 23. Mai 1505 zum Stiftsherrn erwählt (ebd.), WS 1509 immatrikuliert in Leipzig, 1511 daselbst *baccalaureus*, SS 1513 immatrikuliert in Wittenberg, SS 1516 dgl. in Erfurt.

Ludwig Aleman (*Allman*), aus Magdeburg, aus bekannter Bürgerfamilie, WS 1503 immatrikuliert in Wittenberg, 26. September

1505 zum Stifftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.), 1521 resigniert er die Majorpräbende (ebd. Bl. 60<sup>v</sup>).

1506/07

Paul Dhorn, aus Magdeburg, 1506/07 zum Stifftsherrn von St. Nicolai erwählt (ebd. Bl. 60), WS 1509 als *baccalaureus* von Köln immatrikuliert in Leipzig, 1511 *magister*, 1520 *licentiatus utriusque iuris*, später *doctor iuris*.

1506/08

Joachim Frochel, aus Lübeck, 1506/08 zum Stifftsherrn erwählt (ebd.), SS 1508 immatrikuliert in Leipzig, 1513 *baccalaureus*.

Nikolaus Gotstich, 1506/08 zum Stifftsherrn von St. Nicolai erwählt (ebd.).

Joachim Koch (*Coci*), Sohn des erzbischöflichen Kanzlers Johann K., 1506/08 zum Stifftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.), von späterer Hand vermerkt: *homicida* (ebd.).

Wilhelm Custel, 1506/08 zum Stifftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.).

Levin Moller, aus Stendal, 1506/08 zum Stifftsherrn von St. Nicolai erwählt (ebd.), SS 1510 immatrikuliert in Leipzig, WS 1510 *baccalaureus*.

Johann Platensleger, 1506/08 zum Stifftsherrn von St. Nicolai erwählt (ebd.), auch Stifftsherr von St. Peter und Paul (s. u. S. 783) und St. Gangolf (s. u. S. 829).

Nikolaus Schönermark (*Schonermercke*), aus Wittstock, 1506/08 zum Stifftsherrn von St. Nicolai erwählt (ebd.), Mai 1520 immatrikuliert in Rostock.

Bartholomäus Schulte, 1506/08 zum Stifftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.), später verheiratet (ebd.).

Benedikt Szelewin, 1506/08 zum Stifftsherrn von St. Nicolai erwählt (ebd.).

Joachim Tetze, 1506/08 zum Stifftsherrn von St. Nicolai erwählt (ebd.).

Nikolaus Molre, aus Pritzwalk, 12. Januar 1506 zum Stifftsherrn von St. Nicolai erwählt (ebd.).

Nikolaus von der Hagen (*Haghe*), aus Stendal, 9. Februar 1506 zum Stiftsherrn erwählt (ebd.), Memorie in St. Sebastian am 10. Dezember (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 153).

Konrad Rode, aus Magdeburg, Sohn des Meisters der Gewand-schneidergilde Jakob R. aus bekannter Magdeburger Bürgerfamilie, 7. Oktober 1506 zum Stiftsherrn erwählt (Cop. 342 Bl. 60), nach Studium in Leipzig und Wittenberg *baccalaureus iuris*, später Kämmerer und Bürgermeister von Magdeburg, † 1547 (Leist, Roden, GBll-Magdeb 74/75. 1939/41 Anh. Taf. 2).

1507

Gregor Werbeck, später Dekan (s. o. S. 695).

1508/11

Heinrich Bever (*Beber*), 1508/11 zum Stiftsherrn von St. Nicolai erwählt (Cop. 342 Bl. 60), 11. Januar 1527 Stiftsherr (Stadt-AZerbst II Nr. 296); 25. Mai 1545 dgl. (StAOranienbaum, GA Neuordnung Magdeburg Klöster usw.), 12. März 1513 öffentlicher Notar (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1581 S. 871), seit etwa 1516 Besitzer des Altars St. Johannis Evangelistae primae foundationis in der St. Bartholomäikirche in Zerbst (StadtAZerbst II Nr. 492), 1542 ebenfalls (GSBrandenb 2 S. 64), Anfang 1530 zahlt er in Halberstadt Gebühr für empfangene Weißen (Rep. A 14 Nr. 1349), 1541 Besitzer des St. Marien-Magdalenen-Altars in der St. Marienkirche in Stendal und Kollator der dritten Vikarie der Marienkapelle ebd. (CodDiplBrandenb A 16 Nr. 215 S. 212f.), 1542 Besitzer des St. Peter- und Paul-Altars in der Pfarrkirche zu Dessau (StAOranienbaum, GA Neuordnung Magdeburg Klöster usw.).

Heinrich Everdes, aus Magdeburg, *filius quondam apothecarii* 1508/11 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (Cop. 342 Bl. 60), SS 1520 immatrikuliert in Leipzig.

Wolfgang Schenick alias *Schantz*, Sohn des Martin S. aus Halle, SS 1502 immatrikuliert in Leipzig, 1504 *baccalaureus*, 1508/11 zum Stiftsherrn von St. Nicolai erwählt (ebd.), soll später in Halberstadt geheiratet haben.

Dominicus Bermann, 1. August 1513 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (Cop. 342 Bl. 60).

Vicko Valkenhagen, aus Pritzwalk, zum Stiftsherrn erwählt 23. Oktober 1508 (Cop. 342 Bl. 60), immatrikuliert in Rostock April 1514, dgl. in Wittenberg Mai 1517.

1511

Johann Wettendorp, zum Stiftsherrn erwählt 10. Oktober 1511 (ebd.).

1513

Joachim Kemmenitz, aus Pritzwalk, zum Stiftsherrn erwählt 4. April 1513, (ebd.), immatrikuliert in Rostock April 1514.

Georg Nymick, aus Wittenberg, immatrikuliert in Wittenberg SS 1507, Sohn des dortigen Schossers, zum Stiftsherrn erwählt 21. Juni 1513 (ebd.).

Konrad Breytsprake, aus Halberstadt, immatrikuliert in Leipzig WS 1512, *baccalaureus* 1516, zum Stiftsherrn erwählt 1. August 1513, auch *canonicus electus* von St. Gangolf (s. u. S. 834), 1528 Anweisung zur Übernahme in die erzbischöfliche Kanzlei.

1514

Johann Stutzer (*Studczzer*), 18. März 1514 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.), auch mit Kanonikat an St. Gangolf providiert (s. u. S. 834).

Peter Coci, 15. Mai 1514 erhält von Erzbischof Albrecht aufgrund des Rechtes der ersten Bitte die Anwartschaft auf eine Minorpräbende an St. Nicolai (StAWürzburg Rep. 81 Nr. 8 Bl. 361), 1506—1510 erzbischöflicher Kanzleischreiber, 1515—1526 Sekretär.

Johann Gartz, aus Pritzwalk, 19. Juni 1514 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (Cop. 342 Bl. 60<sup>v</sup>), Oktober 1521 immatrikuliert in Wittenberg.

Peter Francke, aus Eisleben 25. September 1514 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.), SS 1517 immatrikuliert in Leipzig, 1519 *baccalaureus*, auch Stiftsherr von St. Gangolf (s. u. S. 835).

1516

Ludolf Schultze, aus Braunschweig, Mai 1512 immatrikuliert in Wittenberg, 18. August 1516 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.).

1517

Martin Bartholdi, 28. März 1517 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.).



1518

Nikolaus Holtze, Sohn des Magdeburger Bürgers Drewes H., 1518 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.).

1519

Albert Andree, aus Frankfurt, 1517 immatrikuliert in Frankfurt, WS 1520 dgl. in Leipzig, 1521 *baccalaureus*, 13. Mai 1519 zum Stiftsherrn von St. Nicolai erwählt (ebd.).

1521

Andreas H . . . , 1521 resigniert Majorpräbende an St. Nicolai an den folgenden (ebd.).

Gregor Werbeck junior, Sohn des Urban W., 1521 erhält die Majorpräbende des Vorgenannten (ebd.).

Emmeran Meher, 2. Oktober 1521 erhält Minorpräbende nach Resignation des Ludwig Alemann (ebd.).

Anton Heydicke, 7. Oktober 1521 *canonicus lector* (ebd.).

Gregor Curdes, 7. Oktober 1521 *canonicus lector* (ebd.).

Henning Reinbol(d)t, aus Braunschweig, Mai 1506 immatrikuliert in Rostock, 6. Oktober 1521 *canonicus lector* an St. Nicolai, 23. August 1514 Kämmerer (StadtAZerbst II Nr. 233), 1559 besitzt die Majorpräbende des † Georg Wedering, residiert als Domvikar bei der Domkirche (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 3<sup>v</sup>, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 4), auch Stiftsherr von St. Gangolf (s. u. S. 838).

Johann Stichtereise, 7. Oktober 1521 *canonicus lector* (Cop. 342 Bl. 60<sup>v</sup>), später Sacerdotalkanoniker am Dom (s. o. S. 570).

Heinrich Weske, aus Magdeburg, WS 1470 immatrikuliert in Leipzig, 1473 *baccalaureus*, 7. Oktober 1521 *canonicus lector* an St. Nicolai (ebd.).

1522

Johann Kremer, 2. Januar 1522 Kellner an St. Nicolai (StadtAZerbst II Nr. 296), 22. November 1524 dgl. (ebd. Nr. 354), † 1532 (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 23<sup>v</sup>), auch Notar und Offizial der Dompropstei (s. o. S. 583).

Joachim Bersoruder (?), Kleriker der Diözese Halberstadt, 5. Februar 1522 präsentiert durch kaiserliche *primariae preces* (Gross, Reichsregisterbücher S. 33 Nr. 2030).

Johann Schulteti, aus Frankfurt, 1518 oder 1522 immatrikuliert in Frankfurt, 10. Mai 1522 zum Stifftsherrn an St. Nicolai erwählt (Cop. 342 Bl. 60<sup>v</sup>).

1525

Matthias Putlitz (*Putlesth*), 5. Dezember 1525 Sangmeister an St. Nicolai (StadtAZerbst II Nr. 354).

1526

Kaspar Dehne (*Dhene*), aus Zerbst, SS 1492 immatrikuliert in Leipzig, 24. August 1526 Baumeister an St. Nicolai, 11. Januar 1527 dgl., 15. Januar 1532 (ebd. II Nr. 296).

1527

Thomas Hoppe, 15. April 1529 als *summissarius* zum Stifftsherrn an St. Nicolai erwählt (Cop. 342 Bl. 60<sup>v</sup>), † vor 11. Mai 1530 (StadtAZerbst II Nr. 480).

1530

Johann Camerer, später Dekan (s. o. S. 697).

Jacob Turitz, 22. Dezember 1530 als *summissarius* zum Stifftsherrn an St. Nicolai erwählt (Cop. 342 Bl. 60<sup>v</sup>).

Wolfgang Westermeyer, aus Ingolstadt, SS 1513 immatrikuliert in Leipzig, 1516 *baccalaureus*, 1535 *magister*, WS 1541 immatrikuliert in Erfurt, WS 1551 Rektor der dortigen Universität und Stifftsherr von St. Marien ebd., 24. Dezember 1530 zum Stifftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.).

vor 1532

Bartholomäus Gategast, aus Jüterbog, WS 1506 immatrikuliert in Leipzig, WS 1507 dgl. in Wittenberg, WS 1508 *baccalaureus* in Leipzig, vor 1532 Stifftsherr an St. Nicolai (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 23<sup>v</sup>).

1532

Joachim Ottonis, später Senior (s. o. S. 704).

Friedrich Fricken, Kleriker der Diözese Halberstadt, 19. April 1532 kaiserliche Nomination für Kanonikat an St. Nicolai (Gross, Reichsregisterbücher S. 108 Nr. 6203).

Johann Wilbold, 10. Juni 1532 Kaiserliche Nomination für ein Kanonikat an St. Nicolai (ebd. S. 110 Nr. 6354), auch Stiftsherr von St. Sebastian (s. o. S. 648).

1533

Dietrich Rheden, Kleriker der Diözese Osnabrück, 10. Februar 1533 kaiserliche Nomination für ein Kanonikat an St. Nicolai (ebd. S. 118 Nr. 677).

1534

Eoban Ziegler, später Dekan (s. o. S. 697).

Joachim Alberti, etwa 1534 erhält durch Resignation des Eoban Ziegler Mittelpfründe, 1559 noch in deren Besitz *ut procurator quia prius processor, corpus*: 2 Wispel Hafer aus Körbelitz, residiert bei St. Nicolai (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 22, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 25), besitzt außerdem die Vikarie St. Laurentii in St. Bonifaz in Halberstadt.

Joachim Buest (*Buhst*), aus Magdeburg, 16. Dezember 1534 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (Cop. 342 Bl. 60<sup>v</sup>), 1536 Domvogt in Magdeburg, SS 1539 immatrikuliert in Leipzig, 1540 *baccalaureus*, 1551 resigniert die Mittelpfründe (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 27).

1535

Nikolaus Westphal, 1. Februar 1535 *lector diaconus, inter electos inscriptus* (Cop. 342 Bl. 60<sup>v</sup>).

1536

Heinrich Fredericks, Sohn des Bartold F. in Bodenwerder (*Bowerda*), Diözese Minden, 13. Oktober 1536 erhält die Minorpräbende des Johann Werbeck (ebd.).

Nikolaus Michaelis, 13. Oktober 1536 zum Stiftsherrn an St. Nicolai erwählt (ebd.).

1540

Ulrich Anckepening, 29. August 1540 Obödientar an St. Nicolai (StadtAZerbst II Nr. 296), 11. April 1541 Stiftsherr (Rep. A 3d IV Nr. 2), 22. Februar 1543 resigniert er den Altar St. Secundi im Dom (Rep. U 2 LV Nr. 45), vorher Stiftsherr an St. Peter und Paul (s. u. S. 769).

1546

Wolfgang Curio, später Dekan (s. o. S. 698).

1551

Johann Bremer, vor 1551 im Besitz einer Majorpräbende an St. Nicolai (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 24), auch Stiftsherr von St. Gangolf (s. u. S. 815).

Balthaser von Arnstedt, Sohn Heinrichs v. A. zu Möckern, SS 1547 immatrikuliert in Leipzig, 1554 dgl. in Bologna, 1559 noch dort, 1551 erhält Mittelpfründe an St. Nicolai, *corpus*: 5 Wispel Getreide aus Körbelitz, 1559 noch in deren Besitz (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 23<sup>v</sup>), † März 1598 als Domherr von Hildesheim (Knod, DtStudentBologna S. 20 Nr. 127).

Konstantin Tidemann, aus Pritzwalk, 1522 immatrikuliert in Rostock, 1551 steigt er zur Majorpräbende an St. Nicolai auf, 1559 noch in deren Besitz, *corpus*: 3 Wispel Weizen und 1 Wispel Roggen, 1559 residiert er bei St. Nicolai, zuvor Schreiber des Abtes von Kloster Berge, der ihm die Pfarre von Bahrendorf und das Benefizium des wüsten Dorfes Steinfurt bei Haldensleben überträgt (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 21, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 24).

1552

Johann Wischer, 10. November 1552 Stiftsherr von St. Nicolai (Cop. 74 Bl. 431).

1554

Arnold Dammeyger, 1554 besitzt dank *precibus regalibus* Majorpräbende an St. Nicolai (fehlt bei Gross, Reichsregisterbücher), *corpus*: 3 Wispel Weizen und 1 Wispel Roggen, 1559 noch im Besitz der Pfründe, residiert bei St. Nicolai, seit 1538 auch Altarist am Kloster St. Maria-Magdalena zu Magdeburg (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 23<sup>v</sup>, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 27).

Albert Prenner, aus Römhild, WS 1547 immatrikuliert in Erfurt, WS 1550 dgl. in Wittenberg, 1559 Kanzleischreiber bei Graf Hans Georg von Mansfeld, besitzt das Benefizium St. Petri et Pauli et St. Matthaeei Apostoli in der Ulrichskirche zu Magdeburg und ein wüstes Benefizium an der St. Christophoruskirche zu Domersleben (Rep. A 4 b Nr. 4 Bl. 10<sup>v</sup>, 15), resigniert 1554 Majorpräbende an Johann Nothoff.

Johann Nothoff, aus Hildesheim, April 1554 immatrikuliert in Wittenberg, SS 1554 dgl. in Leipzig, 1556 *baccalaureus*, 1554 erhält Majorpräbende des Albert Prenner an St. Nicolai, *corpus*: 3 Wispel Weizen und 1 Wispel Roggen aus dem Zehnten von Niedernodeleben und \*Rottersdorf, damals Student im Alter von 22. Jahren (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 8, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 10), auch Stiftsherr an St. Gangolf (s. u. S. 840), seit 1545 besitzt er die Vikarie St. Katharinen am Dom.

Dietrich von Randow (*Render*), 1554 resigniert er Majorpräbende an St. Nicolai an Wolfgang Curio unter Reservation einer jährlichen Pension von 17 Tl. (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 12, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 13<sup>v</sup>).

1556

Heinrich Eggeling, aus Braunschweig, WS 1510 immatrikuliert in Wittenberg, SS 1513 dgl. in Frankfurt, *doctor medicinae*, Professor der Medizin in Frankfurt, 1526 und 1536 Rektor dieser Universität, noch 1542 in Frankfurt: *egregius anatomicus* (Akt. u. Urk. Univ. Frankfurt 6 S. 71), später *physicus Halberstadensis* ebd., als solcher zugezogen in Erfurt zur Promotion des Doktor Curio, als Stiftsherr † 1556 (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 23b).

Andreas Becker genannt *Wüstenhoff*, Sohn des Bürgermeisters Hans B. zu Groß Salze SS 1556 immatrikuliert in Leipzig, noch 1559 dort im Studium, 1556 erhält Majorpräbende des verstorbenen Heinrich Eggeling an St. Nicolai, *corpus*: 3 Wispel Weizen und Roggen, später Amtshauptmann auf dem Giebichenstein (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 21, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 23<sup>v</sup>), auch Stiftsherr an St. Gangolf (s. u. S. 840).

1558/59

Franz Wedemeyer, im Besitz einer Majorpräbende an St. Nicolai, † 1558/59 (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 7), auch Dekan an St. Sebastian (s. o. S. 618).

vor 1559

Jakob Bruns, vor 1559 resigniert Majorpräbende an St. Nicolai an Auctor Schlick (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 5), auch Stiftsherr an St. Peter und Paul (s. u. S. 786).

Georg Wedering im Besitz einer Majorpräbende an St. Nicolai, † vor 1559 (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 3<sup>v</sup>, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 4<sup>v</sup>).

Konrad Dubing (*Tubbing*), 1559 erhält er Majorpräbende an St. Nicolai nach dem Tod des Konrad Schmiedeknecht (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 26<sup>v</sup>, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 28<sup>v</sup>), 14. Oktober 1568 Stiftsherr (StadtAZerbst II Nr. 785), 1575/76 Scholaster (Rep. A 4b Nr. 9b), auch Stiftsherr an St. Peter und Paul, wo er residiert (s. u. S. 787).

Auctor Schlick, 1559 im Besitz einer Majorpräbende an St. Nicolai, *corpus*: 3 Wispel Weizen (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 4, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 5), auch Stiftsherr von St. Gangolf (s. u. S. 839).

Lucian Wachtel, 1559 erlangt Majorpräbende an St. Nicolai im Alter von 20 Jahren, *corpus*: 3 Wispel Weizen, residiert bei St. Nicolai (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 5<sup>v</sup>, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 7), auch Stiftsherr an St. Gangolf (s. u. S. 840).

1562

Kaspar Steinbeck, 1562 Stiftsherr an St. Nicolai (Danneil, Prot. Visit. 3 S. 88, 95), auch Stiftsherr an St. Sebastian (s. o. 650).

# DAS KOLLEGIATSTIFT ST. PETER UND PAUL IN DER NEUSTADT MAGDEBURG

## 1. QUELLEN UND LITERATUR

### § 1. Quellen

Durch den Verlust des eigentlichen Stiftsarchivs ist die Quellenlage für die Erforschung der Geschichte des Kollegiatstifts St. Peter und Paul wenig günstig. Immerhin enthalten die handschriftlich überlieferten älteren Stiftsgeschichten auch einige Nachrichten aus früherer Zeit. Diese sind zum Teil von Franz Winter in seinem Aufsatz „Zur Geschichte des Peter-Paul-Stiftes in der Neustadt Magdeburg“ abgedruckt worden (s. u. S. 746). Außerdem bietet das Copiar 391 des StAMagdeb Abschriften verschiedener älterer Stiftsurkunden. Andere Urkunden, die an anderen Stellen aufbewahrt werden oder dort abschriftlich erhalten sind, haben in die einschlägigen Urkundenbücher und, soweit sie vor 1305 datiert sind, in v. Mülverstedts *Regesta Archiepiscopatus Magdeburgensis* Aufnahme gefunden.

#### Handschriftliche Quellen:

1. *Historia des Stifts in den Newenstadt Magdeburgk aus etlichen Annalibus, und desselben Stifts Privilegiis, Concessionibus, Contractibus et Donationibus zusammengezogen mit seinen Allegaten* von einem unbekanntem Verfasser. Original mit Bemerkungen des späteren Stiftsseniors Hintze (um 1710), geschrieben von einer Hand des 17. Jahrhunderts (DtStaatsbiblBerlin Manusc. Bor. 4° Nr. 319 Bl. 3<sup>v</sup>—27<sup>v</sup>). Dazu auch Urkundenabschriften und Ergänzungen von der Hand des Calbenser Pastors Johann Friedrich August Kinderling. Der vorliegende Text ist von Franz Winter in freier Weise abgedruckt worden (GBllMagdeb 8. 1873 S. 380—385).
2. Jüngere Abschrift der vorigen Handschrift, von den Stiftsdekanen Tieffenbacher und Steinhauser bis zum Jahre 1767 fortgesetzt (Cop. 374a). Dieses Exemplar wurde von den Erben des am 6. März 1839 verstorbenen vormaligen Stiftskanonikus an St. Peter und Paul, Wilhelm Fritze, dem Direktor des Domgymnasiums und hervorragenden Kenner der Magdeburger Geschichte, Friedrich Wiggert, geschenkt. Aus seinem Nachlaß ist es dann an das Staatsarchiv Magdeburg gelangt.
3. Kurzer Abriß der Stiftsgeschichte von St. Peter und Paul (*Kopie eines Extractes, der 1665 aus dem Magdeburgischen Archiv zu Halle gefertigt*) heute im Staatsarchiv Magdeburg (Rep. U 3 D A Nr. 1a).

## § 2. Literatur

- Scheffer, K., Mitteilungen aus der Geschichte der Neustadt bei Magdeburg, 1866.
- Winter, F., Die Gründung des Peter-Paul-Stifts in der Neustadt Magdeburg (GBllMagdeb 2. 1868 S. 353—364).
- Mülverstedt, G. A. v., Hatte das St. Peter-Pauls-Stift in der Neustadt Magdeburg eine eigene Stiftskirche? (GBllMagdeb 3. 1869 S. 55—62), dazu Entgegnung von F. Winter (ebd. S. 96), ferner Nachtrag dazu von v. Mülverstedt (ebd. 4. 1870 S. 192).
- Winter, F., Zur Geschichte des Peter-Pauls-Stifts in der Neustadt Magdeburg (GBllMagdeb 8. 1873 S. 379—386).
- Scheffer, K., Die drei Kirchen der Neustadt bei Magdeburg: St. Nicolai, St. Lorenz und St. Martini (Festschrift) 1875.
- Hertel, G., Zur Geschichte der Kirche St. Nicolai in der Neustadt (GBllMagdeb 27. 1892 S. 333—337).
- Tilger, F., Wie die Reformation in der Neustadt eingeführt wurde (Wartburg-Zeitung 1917 Nr. 10).
- Penner, H., Die Magdeburger Pfarrkirchen im Mittelalter, Diss. phil. Masch. Halle 1924 S. 32—36.
- Neubauer, E., Das kirchliche Stadtbild Magdeburgs im Mittelalter (HeimatkalMagdeb 1927).
- Tilger, F., Das Kollegiatstift St. Petri und Pauli in der Neustadt Magdeburg von der Reformation bis zu seiner Auflösung (GBllMagdeb 65. 1930 S. 91 bis 111).

## 2. ARCHIV UND BIBLIOTHEK

## § 3. Archiv

Das ältere Archiv des St. Peter- und Pauls-Stiftes ist verloren gegangen. Es ist unbekannt, ob es bereits im Jahre 1547 vernichtet wurde, als der Rat der Neustadt die Stiftsgeistlichen vertrieb. Ebenso könnte dies aber auch bei der Belagerung der Stadt Magdeburg im Jahre 1550, in deren Verlauf die Neustadt mitsamt der dortigen Nicolaikirche zerstört wurde, oder bei der Zerstörung der gesamten Stadt im Jahre 1631 geschehen sein. Im zuletzt genannten Jahr gingen jedenfalls von den ehemals vorhandenen 7 Stiftsregistern 6 verloren, während ein Register durch den Kanonikus v. Velde gerettet wurde (Cop. 374a). Einige Urkunden sind wenigstens durch Abschriften überliefert, welche das Domkapitel aufbewahrt hatte (Cop. 391 Bl. 3—15, 18—29, alte Signatur: Rep. A 3a XLVIII Nr. 51). In dem genannten Band sind Abschriften der folgenden Urkunden enthalten: Bl. 3 und (nochmals Bl. 18):

16. Februar 1207 Papst Innozenz II. bestätigt das Stift St. Petri.

Druck: GBllMagdeb 2. 1868 S. 357f.



- Bl. 3<sup>v</sup>—5<sup>v</sup> und nochmals Bl. 18<sup>v</sup>—21<sup>v</sup>:  
o. D. 1200 Erzbischof Ludolf von Magdeburg gründet das Stift St. Petri. Druck: GBllMagdeb 2. 1868 S. 355—357.
- Bl. 5<sup>v</sup>—6<sup>v</sup> und nochmals Bl. 21<sup>v</sup>—22:  
1191 Erzbischof Wichmann von Magdeburg schenkt der Propstei Seeburg verschiedene Einkünfte und Besitzungen. Druck: UB-ErzstMagdeb 1 Nr. 433 S. 569f.
- Bl. 6<sup>v</sup>—7 und nochmals Bl. 22<sup>v</sup>—23:  
1267 Erzbischof Konrad von Magdeburg befreit Liegenschaften des St. Peter- und Pauls-Stiftes von der Vorgteigewalt des edlen Burchard. Regest: RegArchMagdeb 2 S. 746 Nr. 1725.
- Bl. 7—8 und nochmals Bl. 23<sup>v</sup>—25:  
20. September 1301 Erzbischof Burchard von Magdeburg verringert die Präbenden des St. Peter- und Pauls-Stiftes. Regest: RegArchMagdeb 3 S. 418 Nr. 1104.
- Bl. 8—9 und nochmals Bl. 25<sup>v</sup>—26:  
1179 vor 23. September. Erzbischof Wichmann von Magdeburg überläßt dem Bistum Halberstadt die Propstei Seeburg gegen die Propstei Hundisburg. Druck: UB-ErzstMagdeb 1 Nr. 359 S. 472f.
- Bl. 9—10 und nochmals Bl. 26<sup>v</sup>—27:  
1180 Bischof Ulrich von Halberstadt genehmigt die Vertauschung von Hundisburg gegen Seeburg. Druck: UB-HochstHalberstadt 1 Nr. 289 S. 259f.
- Bl. 10<sup>v</sup>—11<sup>v</sup>:  
1184 Erzbischof Wichmann von Magdeburg schenkt der von ihm gegründeten Propstei Seeburg außer der Kirche in Helfta reiche Einkünfte in der Stadt Halle. Druck: UB-StadtHalle 1 Nr. 95 S. 98f.
- Bl. 11<sup>v</sup>—12<sup>v</sup>:  
3. April 1234. Der Elekt Burchard von Magdeburg schlichtet einen Streit zwischen dem St. Peter- und Pauls-Stift und dem Ritter Lüder von Salzwedel, der infolgedessen die von seinem Vater dem Stift gemachte Güterschenkung anerkennen muß (Güter im einzelnen nicht genannt). Regest: RegArchMagdeb 2 S. 470f. Nr. 1013.
- Bl. 12<sup>v</sup>—13:  
1254 Das Kloster Marienborn verkauft an das St. Peter- und Pauls-Stift  $\frac{1}{2}$  Hufe in Klein Rodensleben, 3 Hufen *in deserta villa* Beiendorf. Regest: RegArchMagdeb 2 S. 604 Nr. 1369. Druck: MärkischeForsch 8. 1853 S. 164.

## Bl. 13: 1257

Das Stift Marienberg bei Helmstedt verkauft an das Stift St. Peter und Paul  $1\frac{1}{2}$  Hufen in Wedringen. Regest: RegArchMagdeb 2 S. 634 Nr. 1436.

Bl. 13<sup>v</sup>—14:

1219 Erzbischof Albrecht von Magdeburg bestätigt den Kauf von 3 Hufen in \*Telz (*Teltiz*) durch das Stift St. Peter und Paul von dem Edlen Ludger von Salzwedel. Regest: RegArchMagdeb 2 S. 255 Nr. 557, vgl. Hertel, Wüstungen S. 412 Nr. 369.

## Bl. 14—15:

1. September 1274 Erzbischof Konrad von Magdeburg beurkundet einen Tausch zwischen dem Erzstift Magdeburg und dem Stift St. Peter und Paul, nämlich  $\frac{1}{2}$  Hufe zu Groß Rottmersleben gegen 1 *curie* in Hundisburg. Regest: RegArchMagdeb 3 S. 62 Nr. 157.

## Bl. 15:

o. D. etwa 1302—1305 Das Leprosenhaus zu Magdeburg verkauft an das Stift St. Peter und Paul 4 Talente *in censu archiepiscopali, qui dicitur vronetins*. Druck: UBStadtMagdeb 1 Nr. 237 S. 127.

## Bl. 16f. (Einzelblatt von zweiter Hand):

13. März 1369 Notariatsinstrument über die Entscheidung des Streits zwischen dem Propst und dem Dekan des Stifts St. Peter und Paul um das Patronat von St. Michael in der Sudenburg. Druck: UBStadtMagdeb 1 Nr. 497 S. 319.

## Bl. 18—27 (von dritter Hand des 16. Jahrhunderts):

Nochmalige Abschrift der ersten 7 bereits auf Bl. 3—10 aufgeführten Urkunden.

## Bl. 28—29 (von vierter Hand des 16. Jahrhunderts):

18. März 1317 Erzbischof Burchard von Magdeburg gibt dem Stift St. Peter und Paul das Patronatsrecht über die gleichnamige Pfarrkirche. Druck: UBStadtMagdeb 1 Nr. 282 S. 163f.

Im Stiftsarchiv waren früher noch vorhanden: Das rote Copialbuch (erwähnt DtStaatsbiblBerlin Manusc. Bor. 4° Nr. 311 Bl. 13<sup>v</sup>, 14) und der *liber mortuorum* (ebd. Bl. 22<sup>v</sup>). Beide müssen heute als verloren gelten. — Die jetzt im Staatsarchiv Magdeburg als Bestand des Stifts geführten Urkunden sind nicht stiftischer Provenienz, sondern sie entstammen dem Archiv des Domkapitels.

## § 4. Bibliothek

Über eine Bibliothek des Stifts liegen keine Nachrichten vor.

### 3. HISTORISCHE ÜBERSICHT

In dem geschichtlichen Überblick, den der Domprediger Sack in seiner Weihepredigt für die wiedererbaute St. Nicolaikirche der Neustadt am 20. Mai 1585 gab, heißt es, die Kirche sei zugleich eine Stifts- und eine Pfarrkirche. Darum führe sie auch zwei verschiedene Namen. Als Stiftskirche werde sie nämlich St. Peter und Paul genannt, während sie als Pfarrkirche nach dem Heiligen Nicolaus benannt werde. Erzbischof Wichmann habe das Stift im Jahre 1179 gegründet und es von Seeburg und Hundisburg, wo es zuvor gewesen sei, in die Neustadt Magdeburg übergeführt und den Apostelfürsten Peter und Paul gewidmet (Scheffer, Die drei Kirchen der Neustadt S. 36). Diese Angaben sind zwar ungenau. Sie geben jedoch eine Vorstellung von den beiden Hauptproblemen, welche die Geschichte des St. Peter- und Pauls-Stiftes der Forschung stellt, nämlich einmal sein Verhältnis zu den älteren Propsteien Seeburg und Hundisburg und zweitens die komplizierte rechtliche Stellung der späteren Stiftskirche.

#### § 5. Entstehung und Lage

Die Anfänge der geistlichen Niederlassung in Hundisburg liegen in völligem Dunkel. Ein Propst dieses Ortes wird zum ersten Male im Jahre 1140 in Gestalt des Domherrn Witold genannt. Die somit nachgewiesene Propstei wurde vom Magdeburger Erzbischof besetzt und gehörte zu den Benefizien, die für Mitglieder des Domkapitels reserviert waren. Das Kapitel des kleinen Stifts war wenig umfangreich, betrug doch die Zahl der Kanonikate nicht mehr als fünf. Zweifellos hat der im Jahre 1179 ausbrechende Krieg Heinrichs des Löwen gegen das Erzstift Magdeburg Schutzmaßnahmen für Hundisburg notwendig gemacht. In den Verlauf dieser kriegerischen Auseinandersetzungen fällt nämlich die Belagerung der dem Stiftsitz benachbarten Feste Haldensleben. Deshalb scheint also Erzbischof Wichmann die Verlegung des gefährdeten Stifts in die Stadt Magdeburg vorgenommen zu haben. Da jedoch Hundisburg zum Halberstädter Sprengel gehörte, war die Zustimmung des Bischofs von Halberstadt zu der Translation des Stifts erforderlich. Sie wurde dadurch erzielt, daß Erzbischof Wichmann dem Bischof von Halberstadt an dem von ihm neu begründeten Stift Seeburg das gleiche Recht einräumte, das jener bisher gegenüber dem Stift Hundisburg besessen hatte (Urkunde vom 23. September 1179 in: UBERzstMagdeb 1 Nr. 359 S. 472f.).

Neben Hundisburg bildete die Propstei Seeburg (im Mansfeldischen zwischen dem Süßen und dem Salzigen See) die zweite Institu-

tion, die im späteren St. Peter- und Pauls-Stift aufgegangen ist. Sie war von Erzbischof Wichmann auf seinen heimatlichen Eigengütern zu Ehren der Heiligen Petrus und Lambert gegründet worden. Das reiche Ausstattungsgut des neuen Stiftes wird in der Urkunde von 1180, durch die Wichmann das eigentliche Schloß Seeburg der Magdeburger Kirche übereignete, bestätigt (ebd. Nr. 372 S. 487ff.). Ein Propst von Seeburg wird indessen schon in Gestalt des Magdeburger Stiftsviztums Gero im Jahre 1176 genannt (ebd. Nr. 348 S. 460). Und in der zu Anfang dieses Abschnitts erwähnten Urkunde vom Jahre 1179 wird das Stift Seeburg als *novella plantatio* bezeichnet. Sie war im übrigen mit 12 Kanonikerpfründen ausgestattet.

Man hat nun angenommen, daß der im Jahre 1179 geschlossene Vergleich mit dem Bischof von Halberstadt nicht zur Ausführung gekommen sei, weil das Stift Seeburg auch später beim Erzstift Magdeburg verblieb (Hoppe, GBllMagdeb 43. 1908 S. 244). Das genannte Abkommen besagt indes lediglich, daß der Halberstädter dieselben Gerechtsame, die er am Stift Hundisburg hatte, nunmehr in Seeburg erhalten solle. Fragt man sich, welcher Art diese Rechte gewesen sein könnten, so muß man zu der Überzeugung gelangen, daß sie nur aus dem aus der Diözesanhoheit fließenden Visitationsrechte mit den zugehörigen Abgaben (Prokurationen) bestanden haben können. Da aber Hundisburg nur fünf, Seeburg indessen 12 Kanonikate zählte, erfuhren die Einnahmen des Halberstädter Bischofs nicht eine Verminderung sondern eher eine Vermehrung. Aber nicht nur aus diesem Grunde konnte er seine Zustimmung zu der Verlegung des Hundisburger Stifts nach Magdeburg geben. Es wurde nämlich darüber hinaus noch festgelegt, daß zwecks der Unterhaltung der Hundisburger Pfarrkirche aus den Gütern des Stifts ein ausreichender Betrag für die Besoldung des die *divina* versehenden Priesters auszumachen sei (Bestätigungsurkunde des Bischofs Ulrich von Halberstadt von 1180: UBHochstHalberstadt 1 Nr. 289 S. 259f.). Die Hundisburger Kirche, die vielleicht in den Wirren mit den Welfen zerstört oder beschädigt und in der Folge wieder hergestellt worden war, ist im übrigen im Jahre 1218 von Erzbischof Albrecht von Magdeburg in Vertretung des verhinderten Bischofs Friedrich von Halberstadt neu geweiht worden (ebd. Nr. 504 S. 447),

Das Pfründeneinkommen der Kanoniker in Seeburg hat Erzbischof Wichmann bereits im Jahre 1184 durch die Übereignung der Kirche in Helfta und beträchtlicher Einkünfte aus den Judengeldern und Solgütern in Halle noch vermehrt (UBErzstMagdeb 1 Nr. 387 S. 522). Außer der genannten Kirche wurden im übrigen noch neun

weitere Inkorporationskirchen vom Seeburger Propst an die Stiftsherren vergeben, so daß fast jedem Kanoniker noch neben seiner Pfründe die Einkünfte einer Pfarrei zur Verfügung standen.

Das in der Diözese Halberstadt gelegene, jedoch dem Patronat der erzbischöflichen Kirche zu Magdeburg unterworfenene Petersstift in Seeburg plante Erzbischof Albrecht bereits im Jahre 1211 in die Stadt Magdeburg zu verlegen, und er entschädigte den Bischof von Halberstadt durch Überweisung der Patronate von \*Osnitz (wüst bei Teutschenthal), Klein Oschersleben und der Stephanskirche zu Langenweddingen (UBHochstHalberstadt 1 Nr. 461 S. 412f.).

Zuvor hatte in den ersten Jahren des 13. Jahrhunderts Erzbischof Ludolf († 16. August 1205) zwecks Vermehrung des Klerus und des geistlichen Lebens in Magdeburg dort den Grundstock zu einem neuen Stift gelegt. Dieses wurde der Jungfrau Maria, dem Hl. Petrus, der nach der Stiftungsurkunde mit dem Hl. Moritz zusammen im Dom und insonderheit auch in St. Nicolai als Patron verehrt wurde, und endlich dem Märtyrer Thomas Becket von Canterbury, der zu seinen Lebenszeiten einst in Paris Studiengenosse des Erzbischofs gewesen sein soll, als Titelheiligen geweiht (Winter, GBllMagdeb 2. 1868 S. 355f.). Dem jungen Konvent wurde die Michaelskirche in der südwestlichen Magdeburger Vorstadt St. Michael als Sitz zugewiesen. Wegen der Zeugenschaft des Dompropstes Albrecht von Käfernburg hat man die Richtigkeit des Datums 1200 dieser nur abschriftlich erhaltenen Urkunde in Zweifel gezogen (RegArchMagdeb 2 S. 84f.), obschon Inkarnationsjahr und Indiktion einwandfrei zusammenstimmen. Überdies sollen nach den zu Anfang des 17. Jahrhunderts aufgrund der damals noch vorliegenden Originalurkunden des Stifts gefertigten, allerdings sehr unzuverlässigen Regesten, zwei Dokumente aus dem Jahre 1200 vorhanden gewesen sein, laut denen eine Translation der Hundisburger Kanoniker nach St. Michael vorgenommen wurde, die Erzbischof Ludolf veranlaßt hatte (Winter, GBllMagdeb 8. 1873 S. 380). Die eine dieser beiden Urkunden wird die oben genannte, in Abschrift überlieferte Urkunde sein, die allerdings das Stift Hundisburg mit keinem Wort erwähnt. Die Überführung der Hundisburger Kanoniker, an deren Richtigkeit wohl nicht gezweifelt werden kann, wird in der zweiten, heute leider verlorenen Urkunde verfügt worden sein. Man wird die Daten der Überlieferung (1200 und 1203) auf den Zeitpunkt der Handlung zu beziehen haben, während die Zeugen als Beurkundungszeugen aufzufassen sein werden.

Mit den dargelegten Vorgängen steht eine weitere Urkunde vom Jahre 1202 im Zusammenhang, in der Erzbischof Ludolf verfügt, daß

5 Mark, die er vom Kloster Gottesgnaden für die Überlassung von 3 Hufen erhalten hatte, *ad opus novelle plantationis nostre, quam apud ecclesiam St. Michaelis Magdeburgensis . . . consumere intendimus* verwendet werden (RegArchMagdeb 2 S. 76 Nr. 179). Es kann aber damals erst nur ein sehr geringer Bestand an Stiftsherren vorhanden gewesen sein, denn der Erzbischof räumte dem Konvent das Recht zur Wahl des Dekans unter der Voraussetzung ein, daß die vermehrte Anzahl der Stiftsherrn das Vorhandensein eines Dekans als *dispensator prebendarum* nötig mache.

Erzbischof Ludolf kam jedoch offenbar nicht mehr dazu, die von ihm ins Auge gefaßte Einrichtung des neuen Stiftes zu vollenden. Er wurde nämlich in den letzten Jahren seines Pontifikates als Parteigänger König Philipps zu sehr in den staufisch-welfischen Thronstreit verwickelt. Die Vollendung seiner Pläne konnte deshalb erst Erzbischof Albrecht von Käfernburg zustandebringen. Er erwirkte zunächst im Jahre 1207 die päpstliche Bestätigung des durch Ludolf gegründeten und ausgestatteten Petersstiftes (RegArchMagdeb 2 S. 114 Nr. 274). Nach Regesten verlorener Urkunden hat er ferner um die gleiche Zeit die bereits vorher geplante Verlegung des Stifts Hundisburg nach der Neustadt Magdeburg vorgenommen. Im Jahre 1211 hatte er ferner die Verlegung des Stifts Seeburg mit dem Bischof von Halberstadt vereinbart und im Jahre 1213, in dem die Neustadt dann durch Otto IV. zerstört wurde, auch durchgeführt. Etwa gleichzeitig erhielt die kombinierte Institution von ihm neue Statuten (Winter, GBIIIMagdeb 8. 1873 S. 381). Wenn allerdings in den Jahren 1207/08 die Einrichtung des Stiftes in der älteren Neustadt tatsächlich stattgefunden hat, dann kann diese Neugründung freilich nur bis zu der erwähnten Zerstörung dieser Vorstadt im Jahre 1213 Bestand gehabt haben. Deshalb wird bald darauf eine Zurückverlegung an die bisher von den Stiftsherrn vorübergehend benutzte St. Michaelskirche in der gleichnamigen südwestlichen Vorstadt erfolgt sein. Die Kanoniker aus den Stiftern Seeburg und Hundisburg sowie die von Erzbischof Ludolf neu ernannten Stiftsherren, werden hier so lange residiert haben, bis in den Jahren 1228/29 die endgültige Übersiedlung in die inzwischen weiter nach Norden verlegte und wieder aufgebaute Neustadt erfolgen konnte. Stiftsherren von Seeburg und Hundisburg werden jedenfalls in der fraglichen Übergangsperiode nicht mehr in den Quellen genannt. Vielmehr begegnen in der Überlieferung von 1206—1209 nur Kanoniker von St. Petri, nach 1214 solche von St. Peter und Paul. Die Zurückverlegung in die Neustadt wird dann durch die Schöppchenchronik in folgenden Worten bestätigt *dar na in dem*

1228 und 1229 jaren ward gestichtet de canonie up dem tie, de ward von sunte Michael und noch van twen dar hen gelecht (ebd. S. 147).

Im Jahre 1301 waren im Stift St. Peter und Paul 12 große, 5 kleine und 3 Knabenpfründen vorhanden. Davon werden die fünf kleinen Präbenden ausdrücklich als die Hundisburger Pfründen bezeichnet. Die 12 großen Präbenden könnten also die von Seeburg übernommenen sein, deren Zahl bekanntlich 12 betragen hatte (RegArchMagdeb 3 S. 418 Nr. 1104).

Daß im übrigen auch eine Übertragung der Dotationsgüter von Hundisburg und Seeburg an das neu gegründete Stift erfolgt sein muß, erhellt daraus, daß das St. Peter- und Pauls-Stift bis zum Jahre 1274 nachweislich einen Hof in Hundisburg besaß und noch bis zum Jahre 1684 Erbzinse aus Hundisburg bezog. Andererseits verfügte es noch im Jahre 1267 über Hintersaßen in \*Deußen und \*Etdorf. Die Kirchen dieser beiden Orte gehörten aber nach einer Urkunde Erzbischof Wichmanns im Jahre 1191 dem Seeburger Stift (UBErzst-Magdeb 1 Nr. 433 S. 570). Im Jahre 1267 wurden die von den Edlen von Querfurt besessenen Vogteirechte über einzelne Hufen in den genannten Orten abgelöst. Die Querfurter, zu denen die Seeburger als jüngerer Zweig gehörten, scheinen später die Hauptmasse der ehemaligen Seeburger Stiftsgüter wieder an sich gezogen zu haben (Holtzmann, SachsAnh 3. 1927 S. 83 Anm. 126).

#### § 6. Verhältnis des Stifts zur Pfarrkirche St. Nicolai

Die Gesta Archiepiscoporum Magdeburgensium berichten, daß Erzbischof Albrecht *constituit canoniam in ecclesia ss. Petri et Pauli in Nova civitate Magdeburgh* (MGH SS 14 S. 418). Die Erwähnung einer Stiftskirche St. Petri et Pauli (vgl. auch 1335: UBStadtMagdeb 3 Nr. 1091 S. 648; doch 1339: *decanus totumque capitulum s. Nicolai Nove civitatis in Magdeburg*, ebd. 1 Nr. 375 S. 232) neben der Neustädter Pfarrkirche St. Nicolai (1254: ebd. 1 Nr. 119 S. 64, 1390: ebd. Nr. 670 S. 422, 1401: ebd. Nr. 816 S. 481, 1409: ebd. 2 Nr. 58 S. 35) haben die irrigte Meinung aufkommen lassen, daß zwei verschiedene Kirchen, wenigstens bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts, nebeneinander bestanden hätten (vgl. Winter gegen von Mülverstedts ablehnende Auffassung: GBilMagdeb 3. 1869 S. 96).

Schon der Verfasser der bis 1617 reichenden Zusammenstellung über das Patronatsrecht des Stifts St. Peter und Paul über die Nicolai-kirche war der Ansicht, daß das Stift von Anfang an diese Pfarrkirche für seine Zwecke mitbenutzte (ebd. 8. 1873 S. 386), Wenn 1209

der Pleban der Neustadt und der Parrochie St. Nicolai, Giselbert, gegen eine Entschädigung in der Errichtung eines Pfarrbezirks für die neue St. Lorenzkirche willigte, so ruht hier der Titel wahrscheinlich noch auf der ersten Nicolaikirche, deren Lage von Scheffer allerdings wohl zu Unrecht an der Stelle der heutigen Peterskirche in der Altstadt vermutet wird (UBStadtMagdeb 1 Nr. 74 S. 36, Scheffer, Die drei Kirchen der Neustadt S. 3). Nach der Zerstörung der ältesten Neustadt durch Otto IV. im Jahre 1213 wurde jedenfalls eine zweite Nicolaikirche in der jenseits der Hohenpforte neu errichteten Neustadt erbaut. Sie lag auf dem dortigen Thie (vgl. 1503: *uff dem tyge vor das ritterhuß*, UBStadtMagdeb 3 Nr. 1225 S. 711), wie eine Urkunde von 1405 die Lage bezeichnet (Cop. 102 Bl. 489<sup>v</sup>).

Domprediger Sack berichtet Mitte des 16. Jahrhunderts, aber wohl aufgrund von heute verlorenen Quellen, daß Erzbischof Albrecht II. das Pfarramt der Neustadt zum Peter- und Pauls-Stift gelegt und einen Altar für diese Aufgabe inmitten der Kirche errichtet und geweiht habe. Daher sei dann die Pfarrkirche von da an als St. Nicolaikirche bezeichnet worden (Scheffer, Die drei Kirchen der Neustadt S. 36). Es müßte sich also demnach bei dem vermutlichen Laienaltar der Laienkirche um einen Nikolausaltar gehandelt haben. Aber keine Urkunde erwähnt später einen solchen. Ferner soll Erzbischof Albrecht II. auch eine Regelung für die Abhaltung der Liturgie getroffen haben, nach der sich der Konvent und der Pfarrer zwecks Vermeidung von Differenzen richten sollten (Winter, GBllMagdeb 8. 1873 S. 381).

Die von Sack erwähnte Überweisung des Pfarramtes an das Stift muß in dem Sinne vorgenommen worden sein, daß der Propst das Patronatsrecht erhielt, denn in seinem Besitz erscheint dieses zuerst im Jahre 1317 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 282 S. 163). Damals ging das Patronat nämlich an das Kapitel über, um entstandene Streitigkeiten mit dem Pfarrer zu beseitigen. Schon 1306 waren zwischen beiden Parteien entstandene Unstimmigkeiten wegen des Geläuts die Veranlassung zu einer Schlichtungsaktion des Erzbischofs Heinrichs II. (Winter, GBllMagdeb 8. 1873 S. 381). Der gleiche Anlaß und andere nicht näher angegebene Zwistigkeiten riefen auch 1317 das Eingreifen Erzbischofs Burchards III. hervor. Demnach hatte bei einer Vakanz künftig der Dekan mit Zustimmung des Kapitels eine geeignete Person dem zuständigen Archidiakon, in diesem Falle also dem Dompropst, zu präsentieren. Zum Unterhalt des Pfarrers sollten bestimmte Einkünfte überwiesen werden. Falls der Pfarrer nicht aus dem Gremium des Kapitels entnommen würde, so sollte er doch, falls er nicht durch



seelsorgische Aufgaben in Anspruch genommen würde, wie jeder Stiftsherr und Vikar am Gottesdienst des Kapitels teilnehmen. Außerdem wird er zur Obödienz gegenüber dem Dekan verpflichtet. Diese Bestimmungen von 1317 (bestätigt durch Erzbischof Otto 1335: UB-StadtMagdeb 1 Nr. 358 S. 221) sind in der Tat nur verständlich unter der Voraussetzung, daß Kapitel und Pfarrer an der gleichen Kirche amtieren.

Nach Aussage einer Bulle Bonifaz IX. vom 25. Dezember 1401 (ebd. Nr. 816 S. 481 ff.) sind in der Regel Stiftsherrn zu Pfarrern an St. Nicolai bestellt worden. Damals hat der Papst auf die Vorstellung des Kapitels, dem naturgemäß an einer kontinuierlichen Besetzung der Pfarrstelle aus den eigenen Reihen gelegen sein mußte, das Patronatsverhältnis in eine Inkorporation umgewandelt (desgleichen verfügt von Erzbischof Günther unter Zustimmung des als Archidiakon zuständigen Dompropstes 1409: ebd. 2 Nr. 58 S. 35). 1424 zahlte das Stift zur Prokuration an den Erzbischof von der Stiftskirche und der Pfarre getrennte Beiträge (s. u. S. 758).

In einem Vergleich, den Erzbischof Friedrich 1451 zwischen dem Kapitel St. Peter und Paul und den beiden Kirchmeistern der Kirche *St. Petri, Pauli et Nicolai* vermittelte, bestimmte dieser, daß die Kirchmeister die erforderlichen Bauarbeiten von den zum Gebäude gehörigen oder durch Testamente, Almosen usw. fürderhin vermachten Zinsen und Renten ausführen sollten. Mit anderen Ausgaben durften sie nicht belastet werden. Die für das Gebäude bestimmten Gelder sollten den Kirchmeistern vom Kapitel verabfolgt werden. Alljährlich mußten diese vor dem Dekan, einem Stiftsherrn, dem Pfarrer und zwei Vertretern des Neustädter Rates Rechnung legen (ebd. 2 Nr. 622 S. 643).

1459 bezeichnet ein und dieselbe Urkunde den Stiftskonvent sowohl als *capitel s. Peters und Pauwelskirchen in der Nuwenstadt Magdeburg* wie auch als *capitel sent Nicolaikirchen in der Nuwenstadt Magdeburg* (Cop. 66 Bl. 348 v. f.). Nach der Zerstörung von 1551 wird die Kirche benannt als *devastata parochialis ecclesia s. Nicolai alias Petri et Pauli Nove civitatis Magdeburgensis* (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 27). Nichts berechtigt zu der Annahme, daß das Verhältnis zwischen Stift und Pfarrkirche im 13. und 14. Jahrhundert anders geartet gewesen sei.

## § 7. Einführung der Reformation

Die im Jahre 1524 in der Altstadt durchgeführten kirchlichen Neuordnungen im evangelischen Sinne konnten nicht ohne Einfluß

auf die benachbarte Neustadt bleiben. Bereits am 2. Juli 1524 predigte der der neuen Lehre zugewandte Kaplan von St. Katharinen, Johann Ziegenhagen, in der Nicolaikirche der Neustadt. Aber obschon Rat und Bürgerschaft der Neustadt die Reformation auch hier zur Durchführung zu bringen gedachten, scheiterten doch alle Versuche zur Berufung eines evangelischen Pfarrers an die Pfarrkirche der Neustadt, weil das Kapitel des Peter- und Paul-Stiftes hartnäckigen Widerstand leistete. Dabei wurde es in seinem ablehnenden Verhalten von der erzbischöflichen Regierung und dem Domkapitel gestützt. Noch 1541 und 1543 wurden Anträge auf Bestellung eines lutherischen Prädikanten abschlägig beschieden. Der Rat der Stadt mußte zu dem Hilfsmittel greifen, in der Kapelle des ihm allein unterstehenden Hospitals Schwiesau von Zeit zu Zeit evangelische Predigten halten zu lassen. Erst 1547 während des Exils des Domkapitels und des Peter- und Paul-Stiftes konnte der Rat die Einsetzung eines Prädikanten in der Gestalt des Heinrich Gericke aus Perleberg vornehmen. Doch bereits 1551 ging, wie oben berichtet, die Nicolaikirche zugrunde. Sie wurde jedoch ab 1573 erneut aufgebaut und 1585 wieder eingeweiht. — Der Übergang des Stiftskapitels zur Reformation vollzog sich erst 1567 mit der Einführung des evangelischen Gottesdienstes in der Domkirche. Der Bau der neuen Nicolaikirche ist vom Stiftskapitel und dem Rat der Neustadt gemeinsam bewerkstelligt worden.

#### 4. VERFASSUNG

##### § 8. Innere Verfassung

Die Propstei des Stiftes war wie bei den anderen Magdeburger Kollegiatkirchen den Kanonikern des Domes reserviert. Außer dem Dekan erscheinen an Amtsträgern der Kustos (Thesaurar) und der Scholaster. Zu den von den Stiftsherrn bekleideten Ämtern ist auch das des Pfarrers von St. Nicolai zu rechnen (s. o. S. 755). Die Stiftskellnerei, auch als Prokuratur bezeichnet, wechselt ihre Inhaber jährlich.

Im Jahre 1301 waren 12 große, 5 kleine und 3 Knabenpräbenden vorhanden. Da diese 20 Pfründen nicht ausreichend genug dotiert waren, um ihre Inhaber zu unterhalten, wurde der Pfründenbestand auf 12 große und 4 kleine Präbenden verringert (RegArchMagdeb 3 S. 418 Nr. 1104). Die von Erzbischof Otto angeordnete Zusammenlegung der 4 Minorpräbenden zu einer Majorpräbende war 1369 nur für 3 kleine Pfründen durchgeführt. Damals verfügte nämlich Erz-

bischof Albrecht, die vierte Minorpräbende im Falle ihrer Vakanz dem mit der kombinierten Pfründe providierten erzbischöflichen Notar Johann Prziechonis zu übertragen (Cop. 32 Bl. 2<sup>v</sup>). Später müssen indessen die 4 Minorpräbenden wiederhergestellt worden sein, denn für das Jahr 1505 ist deren Existenz wieder urkundlich belegt (Cop. 96 Bl. 608).

### § 9. Die Stiftsherren, ihre Herkunft und ihr Bildungsgang

Die Stiftsherrn entstammten überwiegend bürgerlichen Familien der Alt- und Neustadt Magdeburg. Universitätsbesuch ist mehrfach nachweisbar. Bevorzugt wurden die Hochschulen in Erfurt und Leipzig. Vereinzelt erscheinen als Bildungsstätten Bologna, Prag, Rostock und später Wittenberg.

Die nachfolgend genannten Stiftsherren waren auch am Dom oder einem der anderen Kollegiatstifter mit Kanonikaten bepfündet.

(Es bedeuten M = Dom St. Mauritii, S = St. Sebastian, N = St. Nicolai, G = St. Gangolf. Ein Kreis gibt die Anwartschaft auf eine Pfründe an). 1329—1559.

	M	S	N	G		M	S	N	G
Aken, Johann von	+				Millies, Konrad				+
Anckenpenning, Ulrich			+		Moer, Kaspar		+		
Bruns, Jakob			+		Ottonis, Joachim			+	
Bumeyger, Dietrich		+			Oven, Heinrich der	+			
Dübing, Konrad			+		Platensleger, Joachim				+
Gorlitz, Thomas		+			Platensleger, Johannes			⊕	⊕
Heyse, Johannes		+			Schumann, Johann			+	+
Hughe, Johannes		+			Wellen, Berthold		+		⊕
Koneke, Johann		+			Züden, Bernhard von		+		⊕
Krüger, Nikolaus	+				Züden, Heinrich von				+
Lawe, Matthias(-äus)		+							

Als erzbischöfliche Schreiber und Notare begegnen die Stiftsherren: Gerward 1207, Johann von Aken 1331—1337, Johann Prziechonis 1369, Johann von Werder 1532—1559, als Prokuratoren des Dompropstes: Johann Lamberti 1490—1496, Kaspar Hane 1557 bis 1574, als Official des Domdekans: Johann Schumann 1513—1525, als Prokurator des Bischofs von Brandenburg: Friedrich 1335—1345, als dessen Official: Otto von Prenzlau 1349, 1357.

### § 10. Prokuration des Stifts

Im Jahre 1387 wurden 5 Mark Magdeburger Währung, die das Stift jährlich als *subsidium karitativum, quod alias vulgari vocabulo*

*procuratio nuncupatur* an den Erzbischof zu zahlen hat, dem Domherrn Johann v. Marburg auf Lebenszeit überwiesen (Cop. 60 Bl. 14). 1424 verpfändete Erzbischof Günther die Prokuration (5 Mark von der Stiftskirche, 5 Vierdinge von der Pfarrei) an das Domkapitel (Rep. A 2 Nr. 127 Bl. 76<sup>v</sup>f.).

### § 11. Stiftssiegel

Die Siegel des Stifts zeigen die beiden Titelheiligen Petrus und Paulus. Folgende verschiedene Ausführungen wurden festgestellt:

1) Rund, 70 mm, im Felde rechts Petrus mit Schlüssel, links Paulus mit Schwert, sitzend einander zugewandt nebeneinander; Umschrift: + SIGILLV̄ CONV . . . PETRI ET PAULI Ī MAGEDĒB (Fragment aus der Mitte des 13. Jahrhunderts an Rep. U 4a II Nr. 19: RegArchMagdeb 3 S. 650 Nr. 515, Urkunde von 1379: Rep. U 1 XVI B Nr. 26).

2) Rund, 46 mm, im Felde rechts Paulus mit Schwert, links Petrus mit Schlüssel über der Schulter, beide stehend einander zugewandt;

Umschrift: + S' ECCL'E APOSTOLOR' PETRI ET PAULI IN MAGD

(an Urkunde von 1380: Rep. U 1 XVI B Nr. 27; 1460, 1463: Rep. U 3 D A Nr. 3, 5; 1542 im StadtAaken: vgl. Zahn, GBllMagdeb 30. 1895 S. 374f. Nr. 7).

3) Rund, 39 mm, im Felde die Apostel im Brustbild, rechts Petrus mit Schlüssel und Buch, links Paulus mit Schwert und Buch;

Umschrift in gotischer Schrift: ☉ + ꝑ̄c̄r + ꝑ̄c̄r + ꝑ̄etri + et + ꝑ̄auli + ad + cauṣaß

(Fragmente von 1469—1494: StadtAZerbst I B Nr. 175—261).

4) Rund, 26 mm, im Felde die Apostelfürsten nebeneinander; Umschrift auf den allein erhaltenen Fragmenten nicht erkennbar (1490—1503: StadtAZerbst I B Nr. 175—261, 1541 ff.: ebd. II Nr. 304).

5) Rund, 22 mm, im Felde rechts Petrus mit Schlüssel, links Paulus mit Schwert;

Umschrift: + : S : C : E : B : P : ET : P : N : C : MAGD

In Siegelankündigung als Sekret bezeichnet. (1541—1560: ebd. Nr. 304, 308, 609).

6) Siegel des Seniors: Rund, 20 mm. Auf dem sehr undeutlichen Abdruck vom 10. Mai 1500 sind ebenfalls die im Felde stehenden Stiftsheiligen Petrus und Paulus schwach erkennbar (ebd. II Nr. 177).

7) Ein Siegel der Vikariengemeinde von St. Peter und Paul wird zwar 1459 erwähnt, ist jedoch nicht erhalten (Cop. 66 Bl. 326<sup>v</sup>).

## 5. BESITZ

### § 12. Grundbesitz und Einkünfte

Der Güterbesitz des Stiftes ist nur in Umrissen zu erkennen. Bereits bei seiner Stiftung erhielt das Kapitel das Dorf Tarthun (falls *Wortune* mit diesem Dorf gleichgesetzt werden kann), große Teile von Menz und das später wüst gewordene \*Pokeritz. Sonst sind aus der Überlieferung nur Teilbesitz und Einzelgerechtsame verschiedener Art nachweisbar. Das Stift bezog später außer von den bereits angeführten Orten noch aus folgenden Dörfern Einkünfte:

Kr. Bernburg: Mühligen.

Kr. Calbe/Saale: Aken, Groß Salze, Elbenau; \*Gribbene, \*Grothenitz, \*Potelitz, \*Wilbeck.

Kr. Haldensleben: Haldensleben, Groß Rottmersleben, Hundisburg, Siegersleben, Wedringen; \*Glüsig.

Kr. Jerichow I: Woltersdorf; \*Seedorf.

Kr. Jüterbog — Luckenwalde: Jüterbog.

Stadtkr. Magdeburg: Alt- und Neustadt Magdeburg, \*Frohse, Rothensee; \*Insleben, \*Rottersdorf, \*Schrotdorf.

Mansfelder Seekreis: \*Deußen, \*Etzdorf.

Kr. Merseburg: \*Eskendorf.

Kr. Wanzleben: Benneckenbeck, Dodendorf, Groß Ottersleben; \*Beiendorf.

Kr. Wolmirstedt: Barleben, \*Telz.

Kr. Zerbst: Zerbst.

unbekannte Lage: \*Wirdene.

### § 13. Abhängige Kirchen

Der Besitz des Stiftes an Kirchen war beschränkt auf die bereits ausführlicher behandelte Nicolaipfarrkirche der Neustadt Magdeburg, die als Peter- und Paulskirche zugleich Stiftskirche war, und auf die Michaeliskirche im Michaelsdorf, dem westlichen Teil des südlichen *suburbium*, die von 1200—1228/29 als Stiftskirche gedient hatte.

Von diesen beiden Kirchen zeichnete sich die Nicolaikirche dadurch aus, daß dem bei ihr installierten Stift durch Erzbischof Albrecht II. der Kopf des Hl. Oswald als Reliquie überwiesen worden war, nachdem auf Wunsch der Domherren von der ursprünglich beabsich-

tigten Schenkung der Fingerreliquie der Hl. Katharina Abstand genommen war (Sello, GBllMagdeb 26. 1891 S. 141).

#### § 14. Ortsregister der stiftischen Besitzungen

Zusammenfassende Aufzählungen:

- a) Stiftungsurkunde des Erzbischofs Ludolf von 1203 (Winter, GBllMagdeb 2. 1868 S. 355 ff).
- b) Bestätigung Papst Innozenz III. von 1207 (ebd. S. 357 f.).

##### 1. Erzstift Magdeburg westlich der Elbe und Grafschaft Barby-Mühlungen

Magdeburg, 10 Pfund aus der Münze (a, b), 3 Hausstellen (b), 1460 wiederkäufliche Rente von 12 fl. von  $2\frac{1}{2}$  Hufen vor der Altstadt (UBStadtMagdeb 2 Nr. 798 S. 744).

Tarthun (*Wortune?*) (Kr. Calbe), das Dorf vom Schultheißen Rugold von Calbe durch den Erzbischof zum Zwecke der Stiftsdotation zurückgekauft (a, b). — Die Gleichsetzung von Wortune mit Tarthun ist nicht völlig gesichert (vgl. Reischel, Wüstungskunde S. 304).

\*Wilbeck bei Barby (Kr. Calbe), der Zehnte (a, b), noch 1559 (s. *corpus* der Majorpräbende des Kaspar Hane s. u. S. 787) und 1681 Anspruch auf den Zehnten von 242 Morgen (Hertel, Wüstungen S. 456).

\*Telz bei Dahlenswarsleben (Kr. Wolmirstedt), 3 Hufen vom Edlen Ludger von Salzwedel (Hertel, Wüstungen S. 412).

Siegersleben (Kr. Haldensleben), 1219 4 Hufen und 2 Hofstellen an Kloster Marienborn (RegArchMagdeb 3 S. 650 Nr. 515, v. Mülverstedt, GBllMagdeb 4. 1869 S. 192).

\*Beiendorf bei Klein Rodensleben (Kr. Wanzleben), 1254: 3 Hufen vom Kloster Marienborn (Hertel, Wüstungen S. 37).

Klein Rodensleben (Kr. Wanzleben), 1254:  $\frac{1}{2}$  Hufe vom Kloster Marienborn (s. o.).

Wedringen (Kr. Haldensleben), 1257 vom Stift Marienberg in Helmstedt  $1\frac{1}{2}$  Hufen (RegArchMagdeb 2 S. 634 Nr. 1436), 1302 an das Kloster Althaldensleben verkauft (UBStadtMagdeb 1 Nr. 222 S. 120).

Mühlungen (Kr. Bernburg), 1263/78: 1 Hufe dem Stift von Ritter C. von Calbe weggenommen (Winter, GBllMagdeb 12. 1877 S. 24).

Hundisburg (Kr. Haldensleben), 1274 im Tauschwege 1 Hof an den Erzbischof übergeben (Cop. 391 Bl. 14<sup>v</sup>f., RegArchMagdeb 3 S. 62 Nr. 157).

Groß Rottmersleben (Kr. Haldensleben), 1274 im Tauschwege  $\frac{1}{2}$  Hufe vom Erzbischof (ebd.).

Neustadt-Magdeburg, 1279 Rente aus dem Fronzins (Winter, GBllMagdeb 8. 1873 S. 381), 1302/05 4 Pfund aus dem Fronzins (UB-StadtMagdeb 1 Nr. 237 S. 127), 1398 *blek des Stiftswerders* beim Agnetenwerder gegenüber der Badepforte an Kloster St. Agnes (ebd. Nr. 764 S. 459), vor 1534: Weizenpächte zum Altar St. Katharine et Eustachii (s. u. S. 765).

Neuhaldensleben (Kr. Haldensleben), etwa 1330 *dat bleck bime cake* vom Kapitel einem Bürger gegen 16 $\beta$  aufgelassen, 1461 und 1471 Zinse von einem Hause (Stadtbücher Neuhaldensleben S. 68, 594; Pahncke, GBllMagdeb 60. 1925 S. 91).

Groß Salze (Kr. Calbe), 1335: 1 Pfanne vom Neuen Born und  $\frac{1}{2}$  Kot (Rep. U 3 D A Nr. 7), 1498 Eintrag darüber im Schöppenburg beglaubigt (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1091 S. 648), 1352 gehören  $\frac{1}{2}$  Pfanne im Neuen Born und  $\frac{1}{2}$  Kot zum Altar St. Jacobi et Bartholomei (s. u. S. 764), 1451 verkauft das Stift den Kot Gottesgnade und 1 Pfanne Sole im Neuenborn, 1454 den bei dem Vorgenannten gelegenen Semmelkot und 1 Pfanne Sole (Winter, GBllMagdeb 8. 1873 S. 260 Anm. 1), 1485 gehören  $\frac{1}{2}$  Kot zum Altar St. Jacobi et Bartholomei, 2 halbe Kot zur Kapelle St. Erhardi, 1 Kot zum Altar St. Livini,  $\frac{1}{2}$  Kot zum Altar Decem milia militum, vor 1556: 10 fl. vom Rathause zum Altar St. Godehardi, 1559: 8 fl. vom Rathause zur Kapelle St. Erhardi (s. u. S. 765).

Rothensee bei Magdeburg, 1398: ein Viertel Gras vom Agnetenkloster ertauscht für den *bleck* des Stiftswerders (s. o. bei Neustadt).

Groß Ottersleben (Kr. Wanzleben), 1405: der 4. Teil des großen Zehnten, der durch den Tod des Bürgers Hans Ciriacus ledig geworden ist, und das Angefälle der übrigen drei Viertel gekauft von den Grafen von Lindow, bestätigt 1441, die drei Viertel nach Tod des letzten Lehensträgers Bethmann Lose erworben und der ganze Zehnt vom Erzbischof bestätigt 1512 (Cop. 69 Bl. 532ff., Cop. 102 Bl. 489ff.).

\*Grottenitz bei Groß Salze (Kr. Calbe), 1413 wiederkäufliche Ackerzinse (Hertel, Wüstungen S. 142).

\*Potelitz bei Groß Salze (Kr. Calbe), 1413 wiederkäufliche Ackerzinse (ebd. S. 321).

Benneckenbeck (Kr. Wanzleben), 1460 wiederkäuflicher Schoß (UBStadtMagdeb 2 Nr. 798 S. 744).

Barleben (Kr. Wolmirstedt), 1463 wiederkäufliche Rente von 5 fl. von 4 Hufen (Rep. U 3 D A Nr. 5, 6).

\*Gribbene bei Calbe (Kr. Calbe), 1463: Rente von 12 Scheffel Weizen von  $\frac{1}{2}$  Hufe (Hertel, Wüstungen S. 138).

Elbenau (Kr. Calbe), 1478:  $\frac{1}{2}$  fl. Rente (UBKlBerge Nr. 380 S. 286).

\*Insleben bei der Neustadt — Magdeburg, 1478 ein halbes Viertel Landes an die Vikare (Hertel, Wüstungen S. 202), 1529:  $2\frac{1}{2}$  Hufen im Tauschwege vom Domkapitel (Reischel, Wüstungskunde S. 172).

Dodendorf (Kr. Wanzleben), 1494 wiederkäufliche Rente von  $\frac{1}{2}$  Wispel Weizen von 1 Hufe (UBKlBerge Nr. 725 S. 385).

\*Glüsig (jetzt Vorwerk bei Hundisburg, Kr. Haldensleben), 1515:  $\frac{1}{2}$  Hufe und 1 Hof zu Lehen an Kloster Althaldensleben (Hertel, Wüstungen S. 131).

\*Frohse (Teil der Neustadt — Magdeburg), 1524 wird die Abgabe des bisher von den Häusern entrichteten Rauchpfennigs von der Gemeinde verweigert (Hertel, GBllMagdeb 28. 1893 S. 342).

\*Rottersdorf bei Magdeburg, 1529:  $\frac{1}{2}$  Hufe im Tauschwege vom Domkapitel (Reischel, Wüstungskunde S. 172).

Aken (Kr. Calbe), 1542: von den v. Lattorff pfandweise bessene Güter vor der Stadt, und zwar 1 Graswiese auf Molwitzer Mark und 1 Hufe nebst Holzung auf Niendorfer Mark, an den Akener Bürgermeister Sebastian Arndes verpachtet (Zahn, GBllMagdeb 30. 1895 S. 375).

\*Schrottdorf bei Magdeburg, 1559: 2 Wispel Weizen von 1 Hufe zum Altar St. Matthei (s. u. S. 766).

\*Menz (Kr. Calbe/S.), 25 Hufen (a, b), 1559 Abgaben von 2 Hufen zum *corpus* der Majorpräbende des Kaspar Hane (s. u. S. 787).



## 2. Erzstift Magdeburg und Fürstentum Anhalt östlich der Elbe

\*Pokeritz bei Büden (Kr. Jerichow 1), 14 Hufen (a), 21 Hufen (b), 1529 die wüste Feldmark im Tauschwege an das Domkapitel (Reischel, Wüstungskunde S. 172, vgl. Rep. A 3d XVI Nr. 1, Cop. 99 Bl. 31).

\*Seedorf bei Biederitz (Kr. Jerichow 1), 3 Hufen *ad usus prepositi* (a, b).

Woltersdorf (Kr. Jerichow 1), 1 Hufe (a, b).

Zerbst, 1469 Rente von 16 fl. zahlbar zu Pfingsten (StadtA-Zerbst I B Nr. 175—261), 1. Juli 1484: Rente von 16 fl. zahlbar zu Ostern, wiederkäufl. für 400 fl. (ebd. III Nr. 19, 26), 9. Oktober 1484 Rente von 40 fl. zahlbar zu Michaelis wiederkäufl. für 800 fl. vom Rat zu Zerbst dem Stift verkauft (ebd. III Nr. 19, 27), (Zinsquittungen s. ebd. I B Nr. 175—261), die Michaelisrente ist am 28. August 1609 eingelöst worden (ebd. I A Nr. 267).

## 3. Besitzungen des Stifts an entfernteren Orten

\*Deußen (*Dusne*) bei Teutschenthal (Kr. Mansfelder Seekreis), Einkünfte (Größler, ZHarzV 8. 1876 S. 349, UBErzstMagdeb 1 S. 570 Anm. 8).

\*Etzdorf (*Erdestorp*) bei Teutschenthal (Kr. Mansfelder Seekreis), Einkünfte (ebd.).

\*Eskendorf (*Erekistorpe*) bei Lauchstädt (Kr. Merseburg), Einkünfte (Größler, ZHarzV 8. 1876 S. 349).

\*Wirdene (Lage nicht zu ermitteln), 1267: Vogtei über 12 Hufen von Burchard von Querfurt, Bruder des Burggrafen Burchard, ausgelöst. Die von der Gewalt des Vogtes befreiten *coloni* werden vom Erzbischof dem Kapitel übergeben (RegArchMagdeb 2 S. 746 Nr. 1725).

Jüterbog, 1459: wiederkäufl. Rente von 50 fl. aus Zoll und Geleit vom Erzbischof erworben (Cop. 66 Bl. 349<sup>v</sup>f.).

## § 15. Register der abhängigen Kirchen und Kapellen

## A. Die Stifts- und Pfarrkirche St. Peter und Paul in der Neustadt-Magdeburg mit ihren Kapellen, Vikarien und Altären

Das Patronat der Stifts- und Pfarrkirche St. Peter und Paul bzw. St. Nicolai in der Neustadt Magdeburg ging 1317 vom Stiftspropst auf

das Kapitel über. In den Jahren 1401 und 1409 wurde die Kirche dem Stift förmlich inkorporiert (vgl. o. S. 755). Nach einem Regest einer heute verlorenen Urkunde sind der Kreuzgang und die Nebengebäude der Kirche 1379 zerstört worden (Winter, GBllMagdeb 8. 1873 S. 381). Ein Neubau der wegen Baufälligkeit abgebrochenen Kirche erfolgte in den Jahren 1482—1528. Das Bauwerk hatte zwei Westtürme und soll der Katharinenkirche in der Altstadt ähnlich gewesen sein. Es wurde nach der Zerstörung der Neustadt auf Anordnung des sächsischen Kommandanten 1552 niedergerissen. Nach der Rückkehr der Stiftsherren und Bürger behalf man sich zunächst mit der Kapelle des Hospitals Schwiesau. Bei der Visitation von 1564 besaß die Neustadt keine eigene Pfarrkirche. Der 1572 begonnene Neubau wurde 1583 vollendet (Scheffer, Die drei Kirchen der Neustadt S. 37f., Hertel, GBllMagdeb 27. 1892 S. 333).

#### Kapellen, Vikarien und Altäre in der Stiftskirche und im Kreuzgang

In runden Klammern hinter dem Namen des Altarheiligen bedeutet:

- a: Verordnung des Erzbischofs Ernst über Wiederherstellung und Neubau verfallener Salzkote in Groß Salze, um 1485 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 595 S. 319).
- b: Personalbestand und Pfründenbesitz der Stiftsherrn an den Nebienstiftern des Domes 1559 (Rep. A 3a Nr. 73, Rep. A 4b Nr. 4).

Für die Angaben a—k zu den einzelnen Kapellen, Vikarien und Altären s. die Erläuterungen o. S. 21.

Kapellenaltäre sind durch ein Kreuz vor dem Heiligennamen gekennzeichnet:

1. Marie virginis, Bartholomei apostoli, Jacobi major, Decem milia militum, Gerhardi et Reinardi episcoporum; Marie virginis, Jacobi et Bartholomei apostolorum (a): a) 1352 (Rep. U 3 D A Nr. 8a). — b) Hans v. d. Keller, Bürger zu Magdeburg. — e) bei der Stiftung bewidmet mit  $\frac{1}{2}$  Pfanne im Neuen Born und  $\frac{1}{2}$  Kot zu Groß Salze (UBStadtMagdeb 1 Nr. 425 S. 264f.); 1485:  $\frac{1}{2}$  Kot (a). — k) 1485 erscheint der Altar der 10000 Ritter (s. u. S. 765 unter 6), 1553 die Vikarie Gerhardi (s. u. S. 766 unter 10) gesondert (Hertel, GBllMagdeb 37. 1902 S. 171f.). Verzicht der v. d. Keller auf ihr Patronatsrecht an den Vikarien Decem milia militum, Trium regum und Jacobi majoris zugunsten des Stifts (Rep. U 3 D A Nr. 8a).

## 2. +Erhardi episcopi confessoris (a, b):

a) vicaria Erhardi genannt 1401 (RepGerm 2 S. 740). — c) Erhardikapelle 1485, Altar St. Erhardi in der Kapelle am Kreuzgang (Rep. A 3d IV Nr. 5). — d) für die 2. Vikarie das Kapitel 1559. — e) 1485 zwei halbe Kote zum Altar, 1552: *corpus der 2. Vikarie*: 8 fl. vom Rathause zu Groß Salze. — f) 2 Vikarien, die erste Vikarie genannt 1519—1537 (Rep. U 3 D D Nr. 1, 2), 1527 (Rep. A 3d IV Nr. 133), die zweite Vikarie 1559 (b). — k) Das Inventar von 1608 (Bl. 195) verzeichnet die nicht erhaltene Urkunde: *Fundatio capellae in ambitu templi collegiati B. Petri et Pauli in oppido Neustadt prope Magdeburg* 1347 (vgl. die Kapellenaltäre Nr. 3 und 4).

## 3. +Omnium Sanctorum:

a) vor 1402 (RepGerm 2 S. 1064). — c) *capella Omnium sanctorum in ambitu ecclesie S. Petri et Pauli* (ebd.) (vgl. o. 2) k). — f) 1461 Vereinigung beider Vikarien unter Überweisung der Einkünfte an das *Officium succentorie* (Cop. 66 Bl. 56<sup>v</sup>f.).

## 4. +Valentini martyris et Michaelis archangeli, auch Valentini allein (b):

a) Kapelle mit Altar *in honorem b. Marie v., Dorothee v., Valentini m., Michaelis archangeli, Omnium angelorum et archangelorum* gestiftet 1407 (Cop. 26 Bl. 35, Cop. 62 Bl. 149, v. Mülverstedt, GBllMagdeb 3. 1869 S. 61 Anm. 1). — b) Henning Korling, Bürger in der Neustadt. — c) 1407 *prope ambitum ecclesie collegiatae S. Petri et Pauli apostolorum*, 1493 Altar *S. Michaelis et Valentini in capella ambitus ecclesie S. Petri et Pauli* (Cop. 102 Bl. 63), 1525 Kapelle oder Vikarie S. Valentini im Kreuzgang der Stiftskirche (Cop. 113 Bl. 146), 1529/40 *perpetua vicaria capelle S. Valentini in ambitu collegiate ecclesie S. Petri et Pauli* (Rep. U 3 D D Nr. 3), 1543/44 *vicaria sive capella S. Valentini in ambitu collegiate ecclesie* (Rep. A 3d IV Nr. 2), vgl. oben die Kapellenaltäre 2 und 3 insbesondere 2k. — d) gemäß der Stiftungsurkunde die Familie Korling, nach deren Aussterben Dekan und Kapitel des Domstifts, 1493 der Domvogt (Cop. 102 Bl. 63), 1559 der Stiftsdekan (b). — e) 1559: 15 fl. (b).

## 5. Livini episcopi martyris (a):

a) vor 1431 (RepGerm Eugen IV. S. 240 Nr. 1466). — e) 1485: 1 Kot in Groß Salze (a).

## 6. Decem milia militum (a):

a) vor 1485. — e)  $\frac{1}{2}$  Kot in Groß Salze.

## 7. Katharine virginis et Eustachii martyris (b):

a) vor 1554. — d) Dekan. — e)  $2\frac{3}{4}$  Wispel Weizen aus der Neustadt.

## 8. Gotthardi episcopi (b):

- a) vor 1556. — d) Dekan. — e) 10 fl. vom Rathaus in Groß Salze.
9. Annunciacionis Marie virginis (b):  
a) vor 1559. — d) Kapitel. — 2) 10 fl.
10. Gerhardi episcopi (b):  
a) vor 1559. — d) Dekan. — e) 12 fl.
11. Matthei apostoli (b):  
a) vor 1559. — d) Dekan. — e) 2 Wispel Weizen von einer Hufe auf Schrottdorfer Feld.
12. Matthie apostoli (b):  
a) vor 1559. — d) Kollatoren für die *commenda altaris S. Matthiae in devastata parochiali ecclesia S. Nicolai alias Petri et Pauli nove civitatis* sind die Kirchenvorsteher (*vitrici*). — e) 15 fl.
13. Simonis et Jude apostolorum:  
a) vor 1564. — e) 16 fl. vom Rat (Danneil, ProtVisitationen 1 S. 33, vgl. Winter, GBllMagdeb 8. 1873 S. 382).

#### B. Sonstige Kirchen

Pfarrkirche St. Michael in *villa St. Michaelis*, dem südwestlichen *suburbium* Magdeburgs, 1200 dem neugegründeten Stift von Erzbischof Ludolf überlassen, dient als Stiftskirche bis zur Verlegung des Stifts in die Neustadt 1228/29 (s. o. S. 751). 1369 wird ein Rechtsstreit zwischen dem Propst und dem Dekan von St. Peter und Paul dahin entschieden, daß das Patronat dem Dekan bestätigt wird (UBStadt-Magdeb 1 Nr. 497 S. 319f.). Penners Vermutung, daß im späteren Mittelalter Inkorporation vorgelegen habe, findet keine urkundliche Stütze (Penner, MagdebPfarrKirch S. 46f.). Die Kirche ist im Schmalkaldischen Kriege zerstört worden. Da die Sudenburger Pfarrkirche St. Ambrosii bereits kurz vorher der Ausdehnung der Magdeburger Stadtbefestigung zum Opfer gefallen war, wurde die vielleicht an anderer Stelle wiedererrichtete Michaeliskirche unter dem Namen Ambrosiuskirche später zur Pfarrkirche dieser Vorstadt (Schwinköper, VortrrForsch 4. 1958 S. 414). — An drei Tagen der Woche zelebrierten die Stiftsherren von St. Gangolf in St. Michael die Messen (s. u. S. 803).

### 6. PERSONALLISTEN

#### § 16. Pröpste, zugleich Domherren von Magdeburg

(s. o. S. 436)

## § 17. Dekane

Mitte 13. Jh.

Friedrich, erwähnt Mitte 13. Jahrhunderts (RegArchMagdeb 3 S. 650 Nr. 515).

1274

Engelbert, erwähnt 7. September 1274 (ebd. 3 S. 62 Nr. 157).

1302—1305

Rudolf, erwähnt als Dekan am 6. Juli 1302 (ebd. 3 S. 429 Nr. 1131) und 1305 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 237 Note S. 127).

1313

Konrad, als Dekan erwähnt am 4. April 1313 (ebd. 1 Nr. 262f. S. 143) und am 1. September 1313 (DtStaatsbiblBerlin, Manusc. Bor. 4° Nr. 322 Bl. 9v). — Vielleicht personengleich mit Konrad von St. Agnes (s. u. S. 774).

1317

Friedrich, als Dekan erwähnt am 16. November 1317 (Rep. U 3 K Nr. 50).

1339—1352

Jordan, als Scholaster genannt am 16. September 1335 (UB-StadtMagdeb 3 Nr. 1091 S. 648), als Dekan genannt 6. Dezember 1339 (ebd. 1 Nr. 375 S. 232), ebenso am 4. April 1352 (ebd. Nr. 425 S. 264), später Domherr (s. o. S. 420).

1358—1360

Johann von Aken, seine Wahl zum Dekan wird bestätigt am 12. Februar 1358 (PäpstUrkReg 2 S. 71 Nr. 239), als Dekan noch am 30. Mai 1360 und am 6. Juni 1360 (CodDiplAnhalt 4 Nr. 247 S. 164, DZA II Merseburg, ehem. GStA, Urk. Domstift Stendal Nr. 178), erzbischöflicher Notar 1331—1337; auch Stiftsherr von St. Sebastian (s. o. S. 632).

1369 bis vor 1375

Otto von Prenzlau, als Dekan genannt 13. März 1369 (UB-StadtMagdeb 1 Nr. 497 S. 319), † vor 3. Juni 1375 (PäpstUrkReg 2 S. 332 Nr. 1230, zuvor (1349, 1357), Offizial des Bischofs von Brandenburg (GSBrandenb 1 S. 63).

1375

Heinrich Steinfeld, providiert mit Dekanat und Kanonikat nach dem Tod des Otto von Prenzlau vor 3. Juni 1375 (PäpstUrKReg 2 S. 331f. Nr. 1230).

1398—1409

Konrad (von Schartau?), als Dekan genannt 2. Februar 1398 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 764 S. 458) und 19. November 1409 (Cop. 62 Bl. 172).

1413—1432

Heinrich Jans, als Stiftsherr und Pfarrer der Nicolaikirche erwähnt 15. September 1404 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 13 S. 9), desgl. 6. Januar 1409 (Rep. U 3 K Nr. 91), als Dekan aufgeführt 6. Mai 1413 (UBKIULFMagdeb Nr. 256 S. 236), ebenso 27. August 1432 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 288 S. 309), unmittelbarer Vorgänger des Dekans Philipp von Tangermünde (UBKlBerge Nr. 278 S. 212).

1440

Philipp von Tangermünde, als Dekan genannt am 18. März 1440 (UBKlBerge Nr. 278 S. 212).

1459

Hermann Missener, als Dekan genannt am 1. Oktober 1459 (Cop. 66 Bl. 349v f.).

1460—1493

Konrad Balder, als Dekan genannt am 22. Februar 1460 (Reg-UrkHausStAZerbst S. 261 Nr. 561), ebenso 6. Dezember 1488 (StadtAZerbst II Nr. 119, vgl. seine Zinsquittungen für den Zerbster Rat 1469—1488: ebd. I B Nr. 175—264). Über die von ihm ausgestreuten Verleumdungen der Brüder vom gemeinsamen Leben, als diese 1482 versuchten, in der Neustadt-Magdeburg ein Brüderhaus zu begründen, vgl. MontagsblMagdebZtg 1933 S. 74. Stiftet am 11. November 1493 ein zweites geistliches Lehen an der Kapelle des Hl. Augustin auf dem Friedhof der Frankenberger Kirche zum Seelenheil seiner namentlich genannten Goslarer Verwandten (StadtAGoslar, Urk. Frankenberg Nr. 24).

1493

Konrad Millies, als Dekan genannt 9. August 1493 (Cop. 102 Bl. 63), auch Stiftsherr an St. Gangolf (s. u. S. 829), † vor 15. Februar 1494.

1505

Kaspar Moer, aus Tangermünde (in der Erfurter Matrikel: *Angermünde*), immatrikuliert in Erfurt WS 1494, *licentiatus legum*, als Dekan genannt am 25. August und 13. Oktober 1505 (StAWeimar GA Urk. Nr. 3961), auch Dekan von St. Sebastian (s. o. S. 769), Domherr von Halberstadt und Archidiakon, eingetragen im Bruderschaftsbuch von St. Maria dell'Anima in Rom 1508/09 (Hertel, GBllMagdeb 27. 1892 S. 358).

1521—1523

Andreas Moer (*Möher*), als Dekan genannt 29. April 1521, 12. Mai 1523 (StadtAZerbst II Nr. 380).

1529—1556

Peter Conradi, als Dekan genannt 24. September 1529 (Cop. 113 Bl. 168) am 21. November 1531 auch Domherr von Schwerin und Havelberg, Generalvikar und Offizial des Bischofs von Havelberg (Cop. 486a Bl. 171<sup>v</sup>, vgl. GSHavelberg S. 77, 80, 85, 159, 166f., GSBrandenb 1 S. 60), resigniert 1556 Dekanat und Majorpräbende (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 28).

1556

Matthäus Fischer, erhält das Dekanat durch die Resignation Peter Conradis 1556 (s. o.), *corpus* des Dekanats 1559: 1 $\frac{1}{2}$  Wispel Weizen, 10 fl. von einer Wiese auf Wartenberger Flur, 18 Scheffel Roggen und Weizen bei etlichen Bürgern der Altstadt Magdeburg, 5 fl. vom Kapitel, *corpus* der großen Pfründe: etwa 15 fl., auch Stifsherr von Aken, residiert bei St. Peter und Paul (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 26, Rep. A 4b Bl. 28), über ihn vgl. GSHavelberg S. 170, eine Havelberger Domherrenpfründe resigniert er 1581 (CodDiplBrandenb A 3 Nr. 85 S. 206). Als Dekan von St. Peter und Paul gibt er 70 fl. für den Bau der Empore in der neuen Nicolaikirche (Hertel, GBllMagdeb 27. 1892 S. 335).

## § 18. Kustoden bzw. Thesaurare

1231

Heinrich von Lovonia (Livland ?), als Kustos erwähnt 13. November 1231 (UBKIDobrilugk Nr. 17 S. 17).

1522—1526

Ulrich Anckepenning, als *acolytus* vom Erzbischof zum Stifsherrn kreierte und dem Kapitel zur Aufnahme überwiesen am 20. Dezember 1499 (Cop. 69 Bl. 593<sup>v</sup>), soll gemäß erzbischöflicher Ent-

scheidung eine Minorpräbende erhalten, 5. März 1500 oder 1501 (ebd. Bl. 608<sup>v</sup>), 1505 Kellner, dgl. 30. April 1507, 8. Januar 1510, 26. Mai 1510 (StadtAZerbst I B Nr. 175—261), Prokurator 2. Dezember 1515 (ebd. II Nr. 221), Thesaurar 15. September 1522 (ebd. II Nr. 380), zuletzt als Stiftsherr genannt 26. Juni 1526 (ebd. II Nr. 304), später Stiftsherr von St. Nicolai (s. o. S. 741).

### § 19. Scholaster

1274

Heinrich, als Scholaster genannt 7. September 1274 (RegArch-Magdeb 3 S. 62 Nr. 157).

1335—1339

Jordan, später Dekan (s. o. S. 767).

1469

Johann Lenthe, † als Scholaster vor 25./26. Oktober 1469 (*feria sexta Crispini et Crispiniani*: Cop. 67 Bl. 434).

1469 bis etwa 1485

Johann Wasmoldt (*Vaßmod, Waßmud*), erhält als Stiftsherr vom Erzbischof die Scholasterei am 25./26. Oktober 1469 (ebd. MontagsblMagdebZtg 1933 S. 74), als Scholaster auch genannt etwa 1485 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 595 S. 322), Senior 2. Juni 1490 (StadtAZerbst II Nr. 119), dgl. 21. Februar 1504 (ebd. I B Nr. 175—261), als Scholaster und Senior genannt am 13. Dezember 1494 (StadtAGoslar Urk. Frankenberg Nr. 25). Ob identisch mit dem Erfurter *magister artium Johannes Wasmunt de aldendorff* von 1481 (Kleineidam, Universitas studii Erfordensis 1 S. 382)?

1521

Johann Schulte (n), als Kellner genannt 13. Mai 1500 (StadtAZerbst II Nr. 192), behält gemäß erzbischöflicher Entscheidung eine streitige Majorpräbende 5. März 1500 oder 1501 (Cop. 69 Bl. 608<sup>v</sup>), abermals als Kellner genannt am 26. Juli 1514 (StadtAZerbst II Nr. 233), dgl. 1518/19 (ebd. I B Nr. 175—261, II Nr. 252), Scholaster 29. April 1521 (ebd. II Nr. 380), Senior 12. Mai 1523 (ebd.), 24. September 1529 (Cop. 113 Bl. 168).



## § 20. Senioren

1490—1504

Johann Wasmodt, später Scholaster (s. o. S. 770).

1521

Johann Schulte, später Scholaster (s. o. S. 770).

1543/44

Heinrich Sanne (*Zanne*), Stiftsherr und Prokurator 3. Januar 1513, 23. April 1513, Kellner am 15. Dezember 1516, 13. Mai 1517 (StadtAZerbst I B Nr. 175—261), Prokurator 2. Januar 1530, 12. Mai 1530, Senior 1543/44 (ebd. II Nr. 304).

1571

Bernhard Schreiber, Senior 9. November 1571 (Cop. 391 Bl. 37).

## § 21. Pfarrer an St. Nicolai in der Neustadt

Mitte 13. Jh.

Heinrich, als Pfarrer an der Stiftskirche genannt Mitte des 13. Jahrhunderts (RegArchMagdeb 3 S. 650 Nr. 515).

1335

Gebhard Boncke (*Bonicke?*), Pfarrer an der Stiftskirche und wohl auch Stiftsherr 16. September 1335 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1091 S. 648).

1404—1409

Heinrich Jans, später Dekan (s. o. S. 768).

etwa 1410/23

Heinrich Brasche, aus Stendal, immatrikuliert in Erfurt SS 1395, als Pfarrer an der Stiftskirche genannt etwa 1410/23 (Cop. 31 Bl. 45<sup>v</sup>), ebenso 3. Mai 1424 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 171 S. 101), ohne Amt genannt 23. Januar 1429 (ebd. 2 Nr. 221 S. 127).

## § 22. Stiftsherren

1206

Ludolf, Stiftsherr von St. Peter 25. Februar 1206, 8. Februar 1207, Mitglied der erzbischöflichen Gesandtschaft an Papst Innozenz III. (Winter, GBllMagdeb 4. 1870 S. 185, 188).

1209

Gereward, Stiftsherr von St. Petri 1209 (RegArchMagdeb 2 S. 150 Nr. 351), erzbischöflicher Notar 1207 (CodDiplAnhalt 1 Nr. 763 S. 567).

Heidenreich, Stiftsherr von St. Petri 1209 (RegArchMagdeb 2 S. 150 Nr. 351).

1209

Werner, Stiftsherr von St. Petri 1209 (ebd.), Stiftsherr von St. Peter und Paul 6. Februar 1214 (UBStadtHalle 1 Nr. 142 S. 140).

1215

Amelung, Stiftsherr 1215 (RegArchMagdeb 3 S. 587 Nr. 334), desgl. 30. September 1219 (ebd. 2 S. 255 Nr. 557).

Wecher, Stiftsherr 1215 (ebd. 3 S. 587 Nr. 334).

1219

Berthold, Stiftsherr 30. September 1219 (ebd. 2 S. 255 Nr. 557).

Eberhard, Stiftsherr 30. September 1219 (ebd.).

1231

Heinrich von Lovonia, später Kustos (s. o. S. 769).

1234

Arnold, als Stiftsherr genannt 3. April 1234 (RegArchMagdeb 2 S. 470 Nr. 1013).

Gerhard, als Stiftsherr genannt 3. April 1234 (ebd.).

Richard, als Stiftsherr genannt 3. April 1234 (ebd.).

Mitte 13. Jh.

Friedrich, später Dekan (s. o. S. 767).

Albrecht, als Stiftsherr genannt Mitte 13. Jahrhunderts (RegArchMagdeb 3 S. 650 Nr. 515).

Alexander, als Stiftsherr genannt Mitte des 13. Jahrhunderts (ebd.).

Arnold, als Stiftsherr genannt Mitte des 13. Jahrhunderts (ebd.).

Balduin, als Stiftsherr genannt Mitte des 13. Jahrhunderts (ebd.).

Friedrich, Mitte des 13. Jahrhunderts als Stiftsherr genannt (ebd.).

Gebhard, als Stiftsherr genannt Mitte des 13. Jahrhunderts (ebd.).

Gerhard, als Stiftsherr genannt Mitte des 13. Jahrhunderts (ebd.).

Gernot, als Stiftsherr genannt Mitte des 13. Jahrhunderts (ebd.).

Heidenreich, als Stiftsherr genannt Mitte des 13. Jahrhunderts (ebd.).

Konrad, als Stiftsherr genannt Mitte des 13. Jahrhunderts (ebd.).

Heinrich, später Pfarrer der Stiftskirche (s. o. S. 771).

1254

Heidenreich, *magister*, providiert mit einem Benefizium am Dom oder in der Diözese von Kammin 17. Februar 1254 (Berger, *Registres d'Innocent IV.* 3 S. 452 Nr. 7724).

1274

Engelbert, später Dekan (s. o. S. 767).

Heinrich, später Scholaster (s. o. S. 770).

Albrecht, als Stiftsherr genannt 7. September 1274 (RegArch-Magdeb 3 S. 62 Nr. 157).

Burchard, als Stiftsherr genannt 7. September 1274 (ebd.).

Lüdecke, als Stiftsherr genannt 7. September 1274 (ebd.).

Rudolf, als Stiftsherr genannt 7. September 1274 (ebd.).

1281

Wilhelm, *magister*, als Stiftsherr und Schiedsrichter für die Schlichtung der Streitigkeiten zwischen dem Deutschen Orden und dem Domstift Stendal über das Dorf Bergen genannt, *proprium non habens sigillum*, am 6. Oktober 1281 (CodDiplBrandenb B 1 Nr. 200 S. 151).

1298

Martin, als Stiftsherr genannt 15. Juli 1298 (RegArchMagdeb 3 S. 375 Nr. 991).

1300

Konrad von St. Agnes, als Stiftsherr genannt 27. August 1300 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 214 S. 116).

1302

Rudolf, später Dekan (s. o. S. 767).

1313

Konrad, später Dekan (s. o. S. 767).

1317

Friedrich, später Dekan (s. o. S. 767).

1322

Konrad, als Stiftsherr genannt am 1. September 1322 (Rep. U 3 L Nr. 50).

1327

Friedrich von Dardesheim, providiert mit einem Kanonikat am 9. Oktober 1327 (PäpstUrkReg 1 S. 206 Nr. 291), da das Mandat einen Auftrag an den Bischof von Brandenburg enthält, ist er wohl personengleich mit dem Stiftsherrn Friedrich, der 1331—1345 als Notar und Protonotar des Bischofs von Brandenburg erscheint (GS-Brandenb 1 S. 58f.).

1329

Heinrich von Jüterbog, providiert mit einem Kanonikat in Stendal am 10. Dezember 1329, soll das bisher innegehabte Kanonikat an St. Peter und Paul in Magdeburg aufgeben (PäpstUrkReg 1 S. 240 Nr. 389), wohl personengleich mit Heinrich von Züden (s. flgd.).

Heinrich von Züden, studiert 1343 in Bologna (Knod, Dt-StudentBologna S. 658 Nr. 4373), Stiftsherr in Stendal, als solcher nachweisbar bis 1350 (CodDiplBrandenb A 15 Nr. 181 S. 137), auch Stiftsherr von St. Peter und Paul in Magdeburg, providiert mit Kanonikat an St. Nicolai am 31. Dezember 1329, soll deshalb sein Kanonikat an St. Peter und Paul aufgeben (s. o. S. 712).

Johann Lange, providiert mit Kanonikat an St. Peter und Paul am 10. Dezember 1329 (PäpstUrkReg 1 S. 240 Nr. 388).

1335

Gebhard Boncke, später Pfarrer der Stiftskirche (s. o. S. 771).

Jordan, später Scholaster und Dekan (s. o. S. 767).

1348

Heinrich von Alsfeld (*Alsweld*), wird am 9. April 1348 an Kaiser Karl IV. gesandt (Archivum coronae regni Bohemiae 2 Nr. 63 S. 70).

1358

Johann von Aken, später Dekan (s. o. S. 767).

1360

Otto von Gudenswegen, bittet um Bestätigung des Kanonikats am 27. Juni 1360 (PäpstUrkReg 2 S. 99 Nr. 348, S. 364 Nr. 92a).

1363

Bernhard von Züden, unsicher ob identisch mit dem 1365, 1367 in Bologna studierenden B. de Z. (Knod, DtStudentBologna S. 357 Nr. 4372), Stiftsherr und zugleich Pfarrer an St. Ulrich in Braunschweig (PäpstUrkReg 2 S. 132 Nr. 468) am 7. März 1363, noch als Stiftsherr erwähnt 13. März 1369 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 497 S. 320), † als Domdekan von Hildesheim vor 27. März 1368 (PäpstUrkReg 2 S. 91 Nr. 320, S. 223 Nr. 812), auch Stiftsherr an St. Sebastian und St. Nicolai (s. o. S. 631, 716), vgl. Lamay S. 102.

1369

Otto von Prenzlau, später Dekan (s. o. S. 767).

Johann, *natus Prziechonis olim de Sedlec*, Kleriker der Diözese Prag, erzbischöflicher Notar, erhält durch Präsentation des Erzbischofs 1369 die aus den vier bisherigen Minorpräbenden kombinierte Stiftsherrenpründe im Stift St. Peter und Paul (Cop. 32 Bl. 2<sup>r</sup>).

etwa 1370

Kurt von Schartau, als Stiftsherr erwähnt 1370—1381 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 562 S. 360, CodDiplBrandenb A 22 Nr. 62 S. 452), fraglich ob der spätere Dekan Konrad (s. o. S. 768).

1372

Nikolaus Wegener, aus Unna, am 18. April 1372 providiert mit Kanonikat und Majorpräbende, derentwegen der verstorbene Dietrich Revening mit dem Kapitel von St. Peter und Paul im Prozeß gelegen hatte (PäpstUrkReg 2 S. 278f. Nr. 1014), prozessiert um eine Majorpräbende mit Nikolaus Ywani, Priester der Diözese Olmütz, † vor 25. Juli 1374 (ebd. 2 S. 318 Nr. 1183).

1374

Nikolaus Remel, providiert mit einem Kanonikat durch Übertragung der Rechte des Nikolaus Wegener am 25. Juli 1374 (ebd.).

1375

Heinrich Steinfeld, später Dekan (s. o. S. 768).

1382

Dietrich Hosenmeker, Stiftsherr, immatrikuliert als Jurist in Prag 1382 (Winter, GBllMagdeb 5. 1871 S. 498).

1389

Johann Rodensleve, als Stiftsherr genannt 13. November 1389 (RepGerm 2 S. 741), nach dem Nekrologium von St. Sebastian ist ein Johann v. R. an einem 27. Juni verstorben (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1875 S. 152).

Werner Kalbe (*Calvis, Kalven*), als Stiftsherr providiert mit einem Kanonikat in Stendal am 13. November 1389 (RepGerm 2 S. 1152), † vor 26. April 1398 (ebd. S. 737f.).

Jakob Krüger, providiert mit Majorpräbende am 16. November 1389 (ebd. S. 537).

1390

Johann de Broilo, als Stiftsherr † vor 13. September 1390 (ebd. S. 650).

1390

Johann Have, providiert 13. September 1390 (ebd. S. 649f.), als Stiftsherr etwa 1410/23 nachweisbar (Cop. 31 Bl. 45v).

1391

Bartold Wellen, erhält als Stiftsherr von St. Sebastian die Anwartschaft auf eine Präbende an St. Peter und Paul am 3. Juli 1391 (RepGerm 2 S. 137), † vor 1. Februar 1429 (ebd. 4 S. 243).

1395

Nikolaus Krüger (*Crugher*), aus Jüterbog, Magister, als Stiftsherr nachweisbar am 24. Juni 1395 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 736 S. 477), später Domherr (s. o. S. 377).

1398

Konrad (von Schartau?), später Dekan (s. o. S. 768).

Johann Rike, Stiftsherr 26. April 1398, 4. Februar 1401 (RepGerm 2 S. 737).

1404

Heinrich Jans, später Pfarrer an der Stiftskirche und Dekan (s. o. S. 771, 768).

1405

Johannes Coci, als Stiftsherr genannt 6. April 1405 (RepGerm 2 S. 1253).

1408

Heinrich der Oven, als Stiftsherr genannt 1408, als er in Bologna studiert (Knod, DtStudentBologna S. 394 Nr. 2692), im Besitz einer Majorpräbende am 18. Januar 1418 (RepGerm 4 S. 1064), später Domdekan (s. o. S. 358f.).

etwa 1410/23

Heinrich Brasche, später Pfarrer an der Stiftskirche und Dekan (s. o. S. 771, 768).

etwa 1410/23

Johann Konecke, aus Tangermünde, immatrikuliert in Erfurt SS 1412, als Stiftsherr genannt etwa 1410/23 (Cop. 31 Bl. 45v), studiert als Stiftsherr 1416/17 in Bologna (Knod, DtStudentBologna S. 265 Nr. 1822), *magister*, Stiftsherr in Stendal 2. Oktober 1426 (CodDiplBrandenb A 15 Nr. 227 S. 221), *licentiatus decretorum* 9. Dezember 1433 (ebd. A 5 Nr. 312 S. 200), auch Domherr von Halberstadt 1435—1447 (v. Mülverstedt, GBllMagdeb 3. 1868 S. 23f.), als tot erwähnt 25. August 1460 (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 351 S. 228), auch Stiftsherr von St. Sebastian (s. o. S. 637).

1413

Erhard Schefelmund, im Besitz einer Majorpräbende am 6. Mai 1413, deren Besitz ihm von Johann Oslevessen bestritten wird (UBKJULFMagdeb Nr. 256 S. 236).

1420/24

Johannes Osleuessen, auf Supplik des Bischofs Theodericus von Dorpat, zu dessen *familia* er gehörte, mit Kanonikat und Majorpräbende providiert am 2. Oktober 1420, 28. April 1424 (RepGerm 4 S. 2215), unsicher, ob in den Besitz gelangt.

1421

Johannes Knochenhouer, als Stiftsherr mit Majorpräbende erwähnt 21. Februar 1421, 2. Januar 1427, 21. November 1426 (ebd. 4 S. 1738).

1422

Johann Kerbelitz alias *Vormyden*, immatrikuliert in Leipzig SS 1417, als Stiftsherr mit Majorpräbende genannt 30. Dezember 1422 † vor 27. Dezember 1423 (RepGerm 4 S. 243, vgl. S. 180, 1671, 1717, 1990).

Ludolfus Reppener, als Stiftsherr genannt 22. September 1422 (RepGerm 4 S. 2648).

1423

Berthold Dodeleben, aus Magdeburger Bürgerfamilie, prozessiert um eine Majorpräbende am 27. Dezember 1423 (RepGerm 4 S. 243, 1990, 2045), diese wird ihm bestätigt 1. Februar 1429 (ebd. S. 243), † vor 24. August 1429 (Rep. U 3 D A Nr. 2).

1424

Balthasar Karith (*Korit*), mit Majorpräbende providiert 20. März 1424, wiederholt am 24. Oktober 1426 (RepGerm 4 S. 179f.) resigniert vor dem 1. Februar 1429 (ebd. S. 243), *magister* 23. Januar 1458 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 729 S. 713), Domvikar März 1465 (ebd. 3 Nr. 4 S. 4).

Heinrich Harling, providiert mit Kanonikat am 28. April 1424 (RepGerm 4 S. 1139).

1425

Johannes Hughe, wird als Stiftsherr von St. Sebastian auch mit einer Pfründe an St. Peter und Paul providiert 13. April 1425 (RepGerm 4 S. 2045), doch fraglich ob in deren Besitz gelangt (s. o. S. 637).



1429

Johannes Heyse, als Stiftsherr von St. Sebastian (s. o. S. 639), providiert mit Präbende an St. Peter und Paul 30. April 1429 (ebd. 4 S. 1990).

1426

Heinrich Ghir, im Besitz einer Majorpräbende 18. Juni 1426, die mit Dietrich Hardsesem strittig ist (UBKIULFMagdeb Nr. 265 S. 249).

1429

Heinrich Halbachtel, *presbiter*, immatrikuliert in Erfurt SS 1407, liegt im Prozeß mit Johann Weghener wegen seiner Majorpräbende 24. August 1429 (Rep. U 3 D A Nr. 2), † vor 6. März 1438.

Stephan Wymann, tauscht Exspektanz auf Kanonikat an St. Bonifaz in Halberstadt gegen Exspektanz an St. Peter und Paul 28. April 1429 (RepGerm 4 S. 3423), scheint aber nicht in den Besitz einer Pfründe gelangt zu sein.

Johann Weghener, immatrikuliert in Erfurt SS 1401, Pfarrer an St. Peter in der Altstadt 3. Mai 1424, 9. Januar 1434 (UBStadt-Magdeb 2 Nr. 171 S. 101, Nr. 315 S. 387), prozessiert um Majorpräbende an St. Peter und Paul 24. August 1429 (Rep U 3 D A Nr. 2), das Basler Konzil admittiert seine Supplik um erneute Provision mit der durch den Tod des Heinrich Halbachtel vakanten Pfründe 6. März 1438 (Beckmann, ConcBasil 6 S. 178).

etwa 1440—1460

Ebeling Kalvörde (*Caleforde*), als Stiftsherr etwa 1440/60 genannt (StadtAZerbst II Nr. 119).

1440

Philipp von Tangermünde, später Dekan (s. o. S. 768).

1453

Johann Wolkow, vom Erzbischof zum Kanoniker an St. Peter und Paul kreiert und dem Stift zur Rezeption präsentiert 2. April 1453 (Cop. 66 Bl. 42v).

1458

Georg Lenthe, als Stiftsherr genannt 23. Januar 1458 (UBKI-Berge Nr. 305 S. 241).

1459

Hermann Missener, später Dekan (s. o. S. 768).

1460

Konrad Balder, später Dekan (s. o. S. 768).

1466

Johann von Angern, aus Angermünde (d. h. wohl Tangermünde), immatrikuliert in Leipzig WS 1435, als Stiftsherr nachweisbar 28. November 1466 (Cop. 37 S. 11).

1468

Nikolaus Koneke, aus Stendal, immatrikuliert in Leipzig WS 1439, dgl. in Erfurt WS 1440, als Stiftsherr genannt 11. Juli 1468 (UBKlBerge Nr. 333 S. 262), dgl. 12. Januar 1472 (CodDiplBrandenb A 17 Nr. 161 S. 146), eingetragen im Bruderschaftsbuch von St. Maria dell'Anima zwischen Februar 1475 und April 1476 (Schmidt, GBll-Magdeb 27. 1892 S. 356), erhält 1459 die Anwartschaft auf die Schloßkapelle in Wittstock (GSHavelberg S. 122).

1469

Johann Lenthe, später Scholaster (s. o. S. 770).

Johann Wasmodt, später Scholaster und Senior (s. o. S. 771, 770).

1471

Simon Grote, als Stiftsherr genannt 28. Oktober 1471, erhält den Altar St. Valentini in Jüterbog (GSBrandenb 2 S. 359), auch Besitzer des Altars St. Laurentii, Felicissimi, Sixti, Agapiti et Januarii martyrum in der Pfarrkirche zu Treuenbrietzen 12. Januar 1483 (StadtAZerbst I B Nr. 1408).

1475

Moritz Langrove, als Stiftsherr genannt 6. Juli 1475 (UB-StadtMagdeb 3 Nr. 242 S. 112).

1477

Heinrich Nole, als Stiftsherr und Kellner genannt 23. November 1477 (Rep. U 3 K Nr. 116);

Siegel: Rund, 28 mm, ein Ring in einem Schilde;  
 Umschrift mit Blumenornamenten: henrici nolen  
 (an der oben genannten Urkunde)

1478

Nikolaus Sanne, als Stiftsherr und Kellner genannt 23. November 1478 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 329 S. 149) noch als Stiftsherr 30. November 1512 (DZA II Merseburg, ehem. GStA, Urk. Domstift Stendal Nr. 569), † vor 3. Dezember 1517 (StadtAZerbst II Nr. 252);

Siegel: Rund, 26 mm, im Felde Monogramm: NS.

Umschrift: + ☉ + bni + nicolai + jannen.

1485

Heinrich Lakenscherer, mahnt als Kellner und Stiftsherr von St. Peter und Paul den Rat von Zerbst um Zahlung von 16 fl. Rente am 25. Mai 1485 (StadtAZerbst II Nr. 119).

Konrad Cassel, mahnt 1485 als Stiftsherr (und wohl auch als Kellner) den Rat von Zerbst zur Zahlung einer Rente von 40 fl. (ebd.).

1487

Johann Friderici, Stiftsherr und Prokurator 3. Dezember 1487 (ebd.), Kellner 30. Oktober 1497 (ebd. II Nr. 177).

1490

Nikolaus Kerstens, aus Neustädter Bürgerfamilie, als Stiftsherr genannt 2. Juni 1490 (ebd. II Nr. 119).

1490

Johann Erlebach, aus Magdeburger Bürgerfamilie, als Stiftsherr und Kellner genannt 7. November 1490, 1. Mai 1491 (ebd.), † vor 5. März 1500/01 (Cop. 69 Bl. 608<sup>v</sup>).

Jakob Trutstede, wird am 14. Februar 1490 von König Maximilian I. auf Grund des Rechts der Ersten Bitte präsentiert (Santifaller, Preces primariae S. 609).

1492

Dietrich Rorbeck, als Stiftsherr und Kellner genannt 2. Oktober 1492, 16. April 1493 (StadtAZerbst II Nr. 161).

Paulus Werbick, *clericus Brandenburgensis*, wird am 4. August 1492 von König Maximilian I. auf Grund des Rechtes der Ersten Bitte zum Stiftsherrn präsentiert (Santifaller, Preces primariae S. 609). Ob Verwechslung des Vornamens und identisch mit Gregor Werbick (s. o. S. 697)?

1493

Konrad Millies, später Dekan (s. o. S. 768).

1495

Bernhard Grundiß, aus Magdeburg, immatrikuliert in Leipzig SS 1476, als Stiftsherr genannt 1. April 1495 (StAOranienbaum GAR VI Nr. 599), mahnt als Prokurator den Rat von Zerbst zur Rentenzahlung 5. Mai 1495 (StadtAZerbst II Nr. 161), desgl. 11. November 1515, 25. April 1516 (ebd. II Nr. 233);

Siegel an Urkunde vom 1. April 1495: Rund, 29 mm, im Felde drei Kornähren, ;

Umschrift: + Sigillum + bernardi + grundiß.

(Or.: StAOranienbaum GAR VI Nr. 599)

1498

Kurt Coppel, als Stiftsherr 6. Mai 1498 (StadtAZerbst II Nr. 177).

Johann Düsedau (*Dusedov*), als Stiftsherr genannt auf seinem Grabstein, danach verstorben † 28. August 1498 (Scheffer, Mitt. a. d. Gesch. d. Neustadt S. 147, nach der alten handschriftlichen Historie des Peter- und Paul-Stifts).

1499

Ulrich Anckepenning, später Thesaurar (s. o. S. 769f.).

1500

Nikolaus Pilgrim, aus Stendal, immatrikuliert in Leipzig WS 1477, dgl. in Erfurt SS 1482, öffentlicher Notar 1486 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 608 S. 337), als Stiftsherr und Kellner genannt 6. Mai 1500 (StadtAZerbst I B Nr. 175—261) noch Stiftsherr 1515 (Hertel, Wüstungen S. 131).

Johann Schulte(n), später Scholaster und Senior (s. o. S. 771, 770).

Johann G(h)ereke (*Gerike*), erhält gemäß erzbischöflicher Entscheidung die Majorpräbende des verstorbenen Johann Erlebach 5. März 1500 bzw. 1501 (Cop. 69 Bl. 608v), Kellner 17. November 1504 (StadtAZerbst II Nr. 192), 1. Mai 1511, 30. November 1511 (ebd. I B Nr. 175—261, II Nr. 233).

Christian Kerstens, soll gemäß erzbischöflicher Entscheidung eine Minorpräbende erhalten 5. März 1500 bzw. 1501 (Cop. 69 Bl. 608v).

Nikolaus Kothen, aus Magdeburger Bürgerfamilie, soll gemäß erzbischöflicher Entscheidung die Majorpräbende, um die er mit Johann Gereke prozessiert, erhalten 5. März 1500 bzw. 1501 (ebd.).

Johann Schumann, soll gemäß erzbischöflicher Entscheidung eine Minorpräbende erhalten 5. März 1500 bzw. 1501 (ebd.), als Stifftsherr genannt 5. April 1513 (Cop. 69 Bl. 534), auch Stifftsherr von St. Nicolai und St. Gangolf (s. o. S. 704, s. u. S. 833), Sekretär des Domkapitels, Offizial des Domdekans und des Dompropstes (s. o. S. 580, 583f., 587).

1502

Melchior Hemmel, aus Schmalkalden, immatrikuliert in Leipzig SS 1504, *baccalaureus* 1505, *acolytus* der Diözese Würzburg, erhält von Erzbischof Ernst eine Minorpräbende 15. April 1502 (Cop. 69 Bl. 595v).

1503

Matthias (Matthäus) Lawe (*Lewe*), wird vom Erzbischof zum Stifftsherrn kreiert und dem Kapitel zur Aufnahme überwiesen 16. Oktober 1503 (Cop. 69 Bl. 593v Randnotiz), Kellner 28. Dezember 1520 (StadtAZerbst I B Nr. 175—261), 6. Januar 1529, 10. April 1529 (ebd. II Nr. 304), auch Stifftsherr an St. Sebastian (s. o. S. 620).

Lorenz Mauritii, wird vom Erzbischof 1503 zum Stifftsherrn kreiert und dem Kapitel zur Aufnahme überwiesen (Cop. 69 Bl. 593v Randnotiz).

1504

Johann Platensleger, aus Wittstock, immatrikuliert in Leipzig SS 1515, desgl. in Rostock April 1516, als Stifftsherr genannt 3. März 1504, 9. Oktober 1505 (StadtAZerbst II Nr. 192, I B Nr. 175—261), Kellner 22. November 1510, 1511 (ebd. II Nr. 221, I. B Nr. 175—261), 1520 öffentlicher Notar (StadtABurg Urk. Nr. 78), auch providiert mit Kanonikaten an St. Nicolai und St. Gangolf (s. o. S. 736, s. u. S. 829).

1505

Joachim Platensleger, vom Erzbischof zum Stifftsherrn kreiert und dem Kapitel zur Aufnahme überwiesen 10. Juni 1505 (Cop. 69 Bl. 593v Randnotiz), auch Stifftsherr an St. Gangolf (s. u. S. 838).

Kaspar Moer, später Dekan (s. o. S. 769).

1506

Johann Storm, aus Stendal, immatrikuliert in Leipzig SS 1496, *baccalaureus decretorum* 1502, 11. Dezember 1506 vom Erzbischof zum Stiftsherrn kreiert und dem Kapitel zur Aufnahme überwiesen (Cop. 69 Bl. 593<sup>v</sup> Randnotiz), auch Stiftsherr von St. Nicolai in Stendal 1513, 1525 (CodDiplBrandenb A 5 Nr. 412 S. 264, Nr. 422 S. 269).

1508

Paul Penckow, aus Neuruppin, 21. März 1508 vom Erzbischof zum Stiftsherrn kreiert und dem Kapitel zur Aufnahme überwiesen (Cop. 69 Bl. 593<sup>v</sup> Randnotiz), später auch Stiftsherr in Wittenberg (GSBrandenb 2 S. 129).

1509

Lampert Schomann, *magister artium*, als Stiftsherr und Kellner genannt 31. Mai 1509 (StadtAZerbst I B Nr. 175—261).

1513

Heinrich Sanne, später Senior (s. o. S. 771).

1520

Hermann Schulte, als Stiftsherr und Kellner genannt 4. Januar 1520, 22. September 1520 (StadtAZerbst I B Nr. 175—261), noch Stiftsherr 14. November 1531 (ebd. II Nr. 304).

1521/22

Johann Lamberti, als Stiftsherr und Kellner genannt 1521/22, 1525, 1539/40 (ebd. II Nr. 304), ob personengleich mit dem 1490 bis 1496 belegten gleichnamigen Prokurator der Dompropstei? (s. o. S. 584).

Andreas Moer, später Dekan (s. o. S. 769).

Heinrich Buschmann, Kleriker der Diözese Minden, erhält durch kaiserliche Verleihung aufgrund des Rechts der ersten Bitte eine Majorpräbende 26. März 1522 (Gross, Reichsregisterbücher S. 41 Nr. 2533), vertauscht die Pfründe an Joachim Ottonis 1532 (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 21, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 24).

1523

Johann Hemel, aus Schmalkalden, immatrikuliert in Leipzig SS 1490, als Stiftsherr und Kellner genannt 25. Januar 1523, 12. Mai 1523 (StadtAZerbst II Nr. 304).

1525

Heinrich Hesse, als Stiftsherr genannt 30. August 1525 (Cop. 113 Bl. 144<sup>v</sup>f.), desgl. 8. Juni 1535 (StadtAZerbst II Nr. 308), Kellner und Prokurator 1530/31 (ebd. II Nr. 304).

1526

Johann Borges (*Bargis, Borgis*), wohl personengleich mit Johann Börries, immatrikuliert in Wittenberg am 18. April 1543 (?), als Stiftsherr und Kellner genannt 10. Dezember 1526, desgl. 28. Juli 1527, Kellner und Prokurator 1534/35, 1538/39 (ebd. II Nr. 304), als Stiftsherr 23. März 1543 (Rep. U 3 K Nr. 142a), im Besitz einer Majorpräbende, † etwa 1555 (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 11<sup>v</sup>).

1527/28

Joachim Ottonis, (*Johann?* vgl. Rep. A 4b Nr. 4), als Stiftsherr und Kellner genannt 1527/28 (StadtAZerbst II Nr. 304), erhält die Majorpräbende des Heinrich Buschmann 1532 (s. o.), noch 1559 in deren Besitz, *corpus*: 22 Scheffel Weizen, 3 Scheffel Roggen, etwa 2 fl., auch Stiftsherr von St. Nicolai, residiert aber bei St. Peter und Paul (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 21, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 24, vgl. o. S. 704).

1529

Peter Conradi, später Dekan (s. o. S. 769).

1531

Heino Poleman, Stiftsherr und Vikar der ersten Vikarie St. Erhardi 26. Januar 1531 (Rep. U 3 D D Nr. 1), Kellner 1532/33, 1537 (StadtAZerbst II Nr. 304).

1532

Markus Schrope, Stiftsherr und Kellner 5. April 1532, nach 29. September 1533, 1525, 1537/38 (ebd.), Prokurator 1544 (ebd.).

Johann Renner, Kleriker der Diözese Minden, zum Stiftsherrn nominiert 11. Juni 1532 (Gross, Reichsregisterbücher S. 110 Nr. 6359).

1533

Johann Hofmann, zum Stiftsherrn nominiert 10. Februar 1533 (ebd. S. 118 Nr. 6780), erzbischöflicher Sekretär um 1530 (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 20), desgl. 1539/40 (Rep. A 2 Nr. 66 Bl. 73, Cop. 72 Bl. 309).

1540

Heinrich Schave, als Stiftsherr, Kellner bzw. Prokurator genannt 25. Oktober 1540, 9. Februar 1541 (StadtAZerbst II Nr. 304).

1544

Dietrich Bumeyger, aus Salzwedel, *doctor juris*, im Besitz einer Pfründe an St. Peter und Paul *per electionem, optionem et permissionem capituli* seit 1544, deren *corpus* besteht 1559 aus: 15 Scheffel Weizen, 18 Scheffel Roggen und etlichen Geldzinsen, 1545 resigniert er die Pfründe an Lamprecht Bauer, auch Dekan von St. Marien in Erfurt, wo er residiert 17. März 1559 (noch Stiftsherr), 23. März 1560 (Dekan) (DomAErfurt Fond II Nr. 370, 372), auch Stiftsherr an St. Sebastian (s. o. S. 647).

1545

Lamprecht Bauer, immatrikuliert in Leipzig SS 1536, *baccalaureus* 1537, immatrikuliert in Erfurt WS 1547, erhält die von Dietrich Bumeyger resignierte Majorpräbende an St. Peter und Paul gegen eine an jenen zu zahlende jährliche Pension von 6 Tlr, besitzt seit 1544 auch die Vikarie St. Matthei *secunde foundationis* im Dom, die Vikarie St. Petri und Pauli in St. Nicolai und die Vikarie B. Marie virginis in der Michaeliskirche in der Sudenburg, seit 1549 auch Dekan des Kollegiatsstiftes Aken (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 16, 26<sup>v</sup>, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 18—20), kurmainzischer Siegler in Erfurt 1570/72, Dekan von St. Marien daselbst noch am 3. Mai 1585 (DomAErfurt Fond II Nr. 409, 420, 466).

1555

Jakob Bruns, resigniert seine Majorpräbende an St. Peter und Paul an Konrad Dubing 1555, auch Stiftsherr an St. Nicolai (s. o. S. 743).

Konrad Dubing, aus Magdeburg, immatrikuliert in Erfurt WS 1548, erhält die von Jakob Bruns resignierte Majorpräbende 1555, deren *corpus* 1559 etwa 10 fl. beträgt, residiert bei St. Peter und Paul, kauft vom Johanniterorden ein Haus auf dem Kreuzhof 22. Februar



1554 (Rep. U 4b Magdeburg Nr. 23a), besitzt die Vikarien St. Levini im Dom seit 1555, St. Annae im Dom zu Halberstadt seit 1558, St. Johannis evangeliste et Dorothee in St. Sebastian seit 1559 (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 26, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 28<sup>v</sup>—29<sup>v</sup>), auch Stiftsherr von St. Nicolai (s. o. S. 744).

Kaspar Ha(h)ne, erhält 1555 an der Kurie die Majorpräbende des verstorbenen Johann Borges an St. Peter und Paul, deren *corpus* 1559:  $\frac{1}{2}$  Wispel Weizen und 2 Tlr. aus dem Zehnten von der Feldmark \*Wilbeck (*Wulbeke*) bei Barby und 24 Bauerngroschen von 2 Hufen der Feldmark \*Menz (*Menitz*), besitzt seit 1557 die Vikarie St. Matthei im Dom (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 8<sup>v</sup>, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 11<sup>v</sup>).

Johann von Werder (*Johann de Werder*), resigniert seine Majorpräbende an St. Peter und Paul 1555 an Dietrich Jacobi (s. dort), auch Domherr (s. o. S. 569f.).

Dietrich Jacobi, erhält 1555 eine Majorpräbende durch Resignation des Johann von Werder, deren *corpus* 1559: etwa 5—6 fl. (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 27, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 29<sup>v</sup>).

1556

Matthäus Fischer, später Dekan (s. o. S. 769).

1559

Thomas Gorlitz, wohl personengleich mit Th. Görlitz aus Oschatz, der immatrikuliert wird in Leipzig WS 1548, im Besitz einer Majorpräbende an St. Peter und Paul 1559, hält sich an der Kurie auf (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 27<sup>v</sup>, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 30), auch Stiftsherr an St. Sebastian (s. o. S. 650).

1563

Andreas Nietert, Sohn des Joachim N. und dessen Ehefrau Barbara geb. Fischer in Wusterhausen, Bescheinigung seiner ehelichen Geburt zwecks Aufnahme in das Kapitel von St. Peter und Paul vom 23. August 1563 (Rep. U 3 D B Nr. 9), immatrikuliert in Wittenberg 29. August 1565.

1568

Nikolaus Schön(e), als Stiftsherr und Prokurator genannt 15. November 1568 (StadtAZerbst II Nr. 785), noch Stiftsherr 1584 (Rep. A 4 b Nr. 9b).

1571

Bernhard Schreiber, später Senior (s. o. S. 771).

## DAS KOLLEGIATSTIFT ST. GANGOLF IN MAGDEBURG

## 1. QUELLEN, LITERATUR UND DENKMÄLER

## § 1. Quellen

Das Stiftsarchiv beruht heute im Staatsarchiv Magdeburg. Insbesondere das Mortuarium (Cop. 371 a, vgl. unten S. 792) enthält Regesten oder Abschriften heute nicht mehr erhaltener Urkunden. Im Druck liegen nur wenige Urkunden im UBStadtMagdeb vor. Die aus dem Nachlaß von Johann Friedrich August Kinderling stammende handschriftliche Geschichte des Stifts bringt nur wenig weiterführendes Material (DtStaatsbiblBerlin Ms. Bor. 4° Nr. 320).

## § 2. Literatur

- Mülverstedt, G. A. v., Verzeichnis der im heutigen landrätlichen Kreise Magdeburg früher und noch jetzt bestehenden Stifter, Klöster, Capellen, Calande, fromme Bruderschaften und Hospitäler: St. Gangolphi (GBllMagdeb 4. 1869 S. 550—553).
- Müller, F. O., Die kirchlichen Bauwerke der Stadt Magdeburg mit Ausnahme des Domes und der Marienkirche: Gangolphi-Capelle (GBllMagdeb 13. 1878 S. 42—46).
- Hanftmann, B., Führer durch den Magdeburger Dom (1909) (S. 107f.: Gangolfskapelle).
- Harms, H., Die St. Gangolfskapelle in Magdeburg (Die Denkmalspflege 8. 1906 S. 106/07).
- Krieg, H., Das Kollegiatstift St. Gangolphi in Magdeburg (ZVKGProvSachs 37/38. 1940 S. 85—102) [behandelt die evangelische Zeit mit nur gelegentlichen Rückblicken auf das Mittelalter, nicht ohne mancherlei Irrtümer].

## § 3. Denkmäler

## a. Kapelle des Stifts

Die Gangolfskapelle ist bei der Einnahme Magdeburgs 1631 schwer verwüstet worden. Nach 1714 zum Registraturgebäude für die von Halle nach Magdeburg überführten Landesbehörden bestimmt, wurde die ursprünglich zusammenhängende Halle durch die Einziehung mehrerer Balkendecken verbaut. Beim Umbau des Regierungsgebäudes 1905/06 mußte das Langhaus der Kapelle abgebrochen werden.

Heute steht nur noch der kleine, vom Fürstenwall aus sichtbare Chor, während die Fenstermaßwerke der alten südlichen Langhauswand im Garten des späteren Regierungsgebäudes an einer Brandmauer wieder aufgebaut und dort noch heute erhalten sind (Abb. bei Hanftmann Führer Nr. 38).

Ein rekonstruierter Grundriß ist dem Aufsatz von F. O. Müller beigegeben (GBIIMagdeb 13. 1878 Taf. II). Danach bestand das Gebäude aus einer Halle, die aus zwei aneinander anschließenden, aber verschiedenen Bauperioden stammenden Räumen von rechteckiger Gestalt gebildet wurde, und einer kleinen, mit drei Seiten des Achtecks schließenden Chorapsis. Die südliche Langseite wurde von fünf Fenstern durchbrochen, während die Nordwand ursprünglich ohne alle Fenster gewesen ist, so daß man hier das anstoßende Konvents- haus vermuten muß. Der ältere westliche Teil der Kapelle wird dem Neubau des Erzbischofs Peter von 1373 zugeschrieben, als dessen Baumeister ein *magister Johannes Lapidica* genannt ist (sein gleichnamiger Sohn wurde 1381 als Stiftsherr aufgenommen). Das östliche Rechteck des Langhauses und der Chor sind jüngeren Ursprungs und stammen nach F. O. Müller aus dem 15. Jahrhundert.

#### b. Konventsgebäude

Die 1373 von Klaus von Bismarck d. Ä. aus Stendal erkaufte Kurie (Rep. U 2 XXXVIII Nr. 6) neben dem erzbischöflichen Stall auf dem Neuen Markt schenkte Erzbischof Peter 1377 dem Kapitel zur Wohnung. Das unmittelbar am Platz gelegene Gebäude gegenüber der Nicolaikirche war für den Thesaurar, die übrigen Bestandteile der Kurie für die Kanoniker bestimmt, denen nach dem Rezeptionsalter die Option zustand (UBStadtMagdeb I, Nr. 543 S. 347). Wenn diese Urkunde *claustralem curiam, estuaria et cetera commoda*, also doch wohl eine Mehrzahl von Einzelgebäuden unterscheidet und 1378 eine Strafe für die in ihren Kurien beim Würfelspiel angetroffenen Kanoniker festgesetzt wird (Urk. vom 18. Dezember 1378, Cop. 371 a Bl. 90<sup>v</sup>), so steht damit im Widerspruch, daß Erzbischof Albrecht 1387 eine *camera in domo communi, ubi thesaurarius cum ipsis canonicis ex fundatione ipsa habitat*, erwähnt (Rep. U 3 A A Nr. 15, 16). Die Verbindung zwischen Kapelle und Kapitelsgebäude (im Bereich des Grundstücks Domplatz 5 und 7, vgl. MagdebHäuserbuch 2 S. 37) wurde von dem Kreuzgang (*ambitus capellae*) hergestellt (Cop. 371 a Bl. 62<sup>r</sup>), der auf der Nordseite der Kapelle gelegen haben muß. Thesaurar Peter stiftete 1385 zwölf Mark für die Errichtung eines

Warmbades (Rep. U 3 A A Nr. 14, ob identisch mit der verfallenen alten Badestube, die 1563 vom Erzbischof an den Dekan von Möllendorff verkauft wird? Rep. U 2 XXXVIII Nr. 25). 1533 wird der Keller in der Kapitelskurie genannt (*cellarium in curia claustrali capelle nostre fuit testudinatum et pavementum pro repositione frumentorum factum*: Cop. 371 a Bl. 79<sup>v</sup>). Unbekannt ist es, wo das *armarium*, wohl der Aufbewahrungsort für die Paramente, den Schatz, die Bibliothek und das Archiv, seinen Platz hatte (vgl. oben S. 788, unten S. 792, 802). Der Raum wurde offenbar auch für die Versammlungen des Kapitels verwendet.

Das Kapitelshaus beim erzbischöflichen Marstall nebst einem Teil des Kaldaunenhofes neben der Einfahrt mit den dazugehörigen Baulichkeiten, mit einem Garten daselbst und dem auffälligen Kornschüttungshaus am Neuen Markt ging 1562—1564 an den Domdekan v. Möllendorff über, der 1565 diese Grundstücke dem Domkapitel für die Einrichtung einer neuen Dekanatskurie, anstelle der im Schmalkaldischen Kriege zerstörten, die in der Sudenburg lag, verkaufte (Rep. U 2 XXXVIII Nr. 19, 20, 21, 26, 28, vgl. S. 298).

Von Kapitelskurien, außerhalb des Stiftskomplexes bei der Kapelle, ist aus mittelalterlicher Zeit nur ein Haus gegenüber den Türmen von St. Marien (wohl Regierungsstr. 26) bekannt. 1425 wurde die Kurie bewohnt von dem Stiftsherrn Bruno Predöl (Cop. 371 a Bl. 80<sup>r</sup>). Der spätere Besitzer Kanonikus Burchard vermachte 1468 das Haus testamentarisch der Kapelle mit der Bestimmung, daß es für immer eine *curia canonicalis* der Kapelle bleiben und ihr niemals entfremdet werden solle (ebd. vgl. UBStadtMagdeb 3, Nr. 73 S. 33).

### c. Schatz und Ornat

Einzelne Teile des Kapellenschatzes werden aus Schenkungen bekannt. So gelangten an die Kapelle im Jahre 1381 von dem Magdeburger Bürger Cyliacus de Borch ein vergoldeter Kelch (Cop. 371 a Bl. 11<sup>v</sup>), um 1390 von dem Dombherrn Konrad Constini ein Kelch von 3½ Mark Gewicht, auf dessen Fuß ein Bild der Jungfrau Maria mit dem Jesusknaben aufgelegt war (Cop. 371 a Bl. 63<sup>r</sup>), von dem 1392 verstorbenen Magdeburger Kleriker Johann Starke neue silberne Ampullen und ein silbernes Weihrauchgefäß (ebd. Bl. 79<sup>r</sup>), von dem Stiftsherrn Helwig Meiger 1464 10 Rheinische Gulden zur Anfertigung eines kleinen Weihrauchgefäßes (Cop. 371 a Bl. 12<sup>r</sup>), vom *subcustos* Hermann Kamz (Kantz) 1468 ein silbernes Salsier (*salinum argenteum, in quo debet consecrari sal dominicis diebus*), dgl. ein sil-

bernes, vergoldetes Pazifikal und 1470 aus seinem Nachlaß 2 Lampen, von denen eine inmitten der Kapelle, die andere außerhalb der Kapelle vor einem Bilde des heiligen Kreuzes zur Aufstellung gelangte (ebd. Bl. 40<sup>v</sup>), von dem ehemaligen Stiftsherrn Johann Klintz (1530) ein Kelch mit 4 Bildern auf dessen Fuße, darunter eines den Hl. Franziscus darstellend (ebd. Bl. 62<sup>r</sup>). 1383 erhielt die Kapelle beim Tode des Stiftsherrn Henricus Grope *antependium altaris et vorhanke et magnum pelum ad curiam* (Cop. 371 a Bl. 34<sup>r</sup>). Der vorgenannte Unterküster Hermann Kamz schenkte der Kapelle 1458 *ad ministracionem altaris summi in festo apostolico maiori ibidem in capella unam casulam cum dalmaticis de serico rubei et fusci coloris et 3 albas et aliis correquisitis scilicet stolis, amictis et manipulis* (Cop. 371 a Bl. 8<sup>v</sup>; zu den genannten liturgischen Gewändern vgl. die Erläuterungen bei Joseph Braun, Tracht und Attribute der Heiligen in der deutschen Kunst, 1943, S. 776 ff.). Der Stiftsherr Helwicus Meiger begabte die Kapelle 1469 mit *ornatum ad ministracionem altaris prime misse in festo apostolico maiori scilicet casulam de serico rubei et fusci coloris, in qua intexte sunt imagines auree ad similitudinem pauonis, albam amictam, stolam et manipulum* (Cop. 371 a Bl. 12<sup>r</sup>). Und 1472 fügte er ein käuflich erworbenes *frustrum sericum auro intextum, vulgariter eyn gulden stücke ex hoc fecit parare cappam cuius subductum est panum lineum rubei coloris . . . ad . . . portandum in festo minus solempni* hinzu (Cop. 371 a Bl. 38<sup>r</sup>). Erzbischof Friedrich v. Beichlingen († 1464) vermachte der Kapelle in seinem Testament die Mittel zur Beschaffung weißen Damastes für Kaseln, Stolen, Alben usw. (Rep. U 2 LVIII A Nr. 4a); und zwar handelte es sich um 47 Ellen weißen Damastes, von denen die Hälfte zu Ornaten verarbeitet, die andere Hälfte im *armarium* der Kapelle niedergelegt wurde (Cop. 371 a Bl. 71<sup>v</sup>). 1486 folgt als Schenkung des Stiftsherrn Botho Paschedach *unum plenum ornatum videlicet casulam cum duobus dalmaticis de novo damasto rubeo cum stolis albis et singulis aliis correquisitis* (Cop. 371 a Bl. 79<sup>v</sup>). Noch 1545 vermachte der Senior Sanderus Dram testamentarisch *dua preciosa ornamenta cum omnibus attinentiis scilicet albis, stolis, unum de albo damasto, singulis summis festivitibus beate virginis in summo altari utendum, reliquum de nigra sammeloth, in quadragesimali tempore ad summam missam habendum, et 2 pelves et unam eream ollam, et quoddam preciosum dorsale diversis hymnulis subtiliter intextis ad sedile prope summum altare in festivitibus appendendum* (Cop. 371 a Bl. 11<sup>v</sup>).

## 2. ARCHIV UND BIBLIOTHEK

## § 4. Archiv

Das wenig umfangreiche Archiv des St. Gangolfstifts beruht heute zusammen mit den besser erhaltenen nach der Reformation entstandenen Stiftsarchivalien im Staatsarchiv Magdeburg. In den ersten zwei Jahrhunderten nach der Gründung des Stifts erfahren wir darüber nichts. Es bleibt eine ansprechende Vermutung, daß es in dem als *armarium* bezeichneten Raum aufbewahrt wurde, der gelegentlich als Versammlungsraum des Kapitels und als Aufbewahrungsort der Paramente und des Schatzes genannt wird (vgl. o. S. 790). Mit größerer Wahrscheinlichkeit bezieht sich auf das Stiftsarchiv eine Nachricht von 1564, nach welcher der Senior Kaspar Withof bei Resignation seiner Pfründe dem Kapitel zurückgibt: *die verschlossene weiße Lade mit Briefen und Silberwerk und die weiße Schachtel mit elichen gemeinen Briefen und Quitancien*, die er in seinem Schlafzimmer gehabt hatte. Nach dem Verfall der Stiftsgebäude und der Kapelle wurden die Archivalien in der Kapelle *sub turribus* des Domes in einem Kasten aufbewahrt, wie Nachrichten von 1624 und 1669 bezeugen (Rep. U 3 A A Nr. 1; Schweineköper, Gesamtübersicht LHA-Magdeb 1 S. 101). Später sind sie, ohne daß der genaue Zeitpunkt bekannt ist, in die Marienkapelle am Domkreuzgang verbracht worden, wo bereits das Archiv des Domkapitels lag. Mit diesen Beständen gelangte dann auch das Stiftsarchiv um 1822 an das neugegründete Provinzialarchiv, das jetzige Staatsarchiv Magdeburg.

Ein Kopalbuch des Stifts liegt nicht vor, scheint auch nicht vorhanden gewesen zu sein. Außer den Abschriften der Statuten und Regesten noch erhaltener Urkunden sind auch andere heute nicht mehr vorhandene Urkunden aus dem Mortuarium bekannt.

Dieses als Cop. 371a im Staatsarchiv aufbewahrte *Mortuarium capelle beatae virginis Mariae* befand sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts im Besitz des Kaufmanns Siegfried (Magdeburg, später Halle). Wann es dem Stift entfremdet wurde, ist nicht bekannt. Vielleicht ist es bereits im 30jährigen Kriege verloren gegangen, da die letzte Eintragung 1627 vorgenommen wurde. Ob die auf dem letzten Blatt eingetragenen Carl Ernst (1816) und Louis v. Malinowsky (1816) gleichfalls früher Eigentümer des Bandes gewesen sind, bleibt offen. Von dem Kaufmann Siegfried hat der Literat Friedrich Wilhelm Hoffmann, Verfasser der Geschichte Magdeburgs, die Handschrift geschenkt erhalten, der sie im Jahre 1844 an den als Kenner der Stadt-

geschichte bekannten Direktor des Domgymnasiums, Friedrich Wiggert, weitergab. Aus dessen Besitz ist sie dann an das Staatsarchiv gelangt. Der Kodex ist ein Quartband, dessen ursprünglicher Leder- einband über Holzdeckeln verhältnismäßig gut erhalten ist.

Der Inhalt besteht aus:

- Bl. 1—84<sup>r</sup>: Mortuarium vom 31. Januar (*pridie Kalendas Februarii*) bis 31. Dezember (*pridie Kalendas Januarii*). Der Zeitraum vom 1.—30. Januar fehlt, weil diese Lage verloren gegangen ist. Jede Seite enthält 2 Tage, die mit Daten jeweils nach dem römischen und nach dem Festkalender der Diözese Magdeburg bezeichnet sind.
- Bl. 84<sup>v</sup>: 3 Nachträge u. a.: *De matutinis tenebrarum* ohne Datum und Kapitelsbeschluß über das Amt des *magisters fabricae* vom 18. Dezember 1422.
- B. 85—88: 2. Statuten des Stifts vom 18. Dezember 1378, 1. Statut des Stifts vom 4. April 1375, Eidesformel für die neu Aufzunehmenden.
- Bl. 89<sup>r</sup>—90<sup>v</sup>: *Secunda statuta capelle* v. 18. Dezember 1378.
- Bl. 91<sup>r</sup>—92<sup>v</sup>: *Prima statuta capelle* v. 4. April 1375.
- Bl. 92<sup>v</sup>—93<sup>r</sup>: Privileg der Vicarie des Altars S. Symonis et Jude Dezember 1382.
- Bl. 93<sup>v</sup>: Bestimmungen des Thesaurars Petrus (Kasejowitz) über 4 jährliche Kapitelsitzungen und Rechnungslegung o. D.
- Bl. 93<sup>v</sup>—94<sup>v</sup>: Testament des Thesaurars Petrus Kasejowitz v. 17. Oktober 1402.
- Bl. 94<sup>v</sup>—95<sup>v</sup>: Vertrag des Kapitels mit dem Thesaurar Johannes Zadelmann v. 12. März 1426.
- Bl. 96<sup>v</sup>—120<sup>v</sup>: Liste der Rezeptionen und Elektionen der Kapitularen vom 7. März 1381 bis 28. Juni 1627.

Neben dem Mortuarium gibt das heute als Cop. 370 (alt: Rep. A 3a XXXI Nr. 37) im Staatsarchiv aufbewahrte Rechnungsbuch *Registra capellae b. Mariae virginis sub aula archiepiscopali* von 1499—1502 über die finanzielle Lage des Stifts und seiner Besitzungen in der Spätzeit Auskunft.

## § 5. Bibliothek

Von der Bibliothek des Stifts ist nichts erhalten. Sie scheint über einen bescheidenen Umfang nicht hinausgekommen zu sein. Natürlich waren die für den Gottesdienst benötigten liturgischen Handschriften

in der Kirche vorhanden. So schenkte der Domherr und ehemalige Stiftsherr Constini 1396 dem Stift testamentarisch *librum antiphonarii et gradualis, in choro aquilonari positum manu sua propria in uno volumine conscriptum* (Cop. 371 a Bl. 81<sup>v</sup>). Ein Missale wird 1486 erwähnt (ebd. Bl. 79<sup>v</sup>). Nicht sicher ist es, was unter dem *librum viaticum in magno volumine* verstanden werden muß, das vom Stift 1385 dem Erzbischof Albrecht IV. auf Lebenszeit überlassen wurde (Rep. U. 3 A A Nr. 13). Ebenso unbekannt ist die Zusammensetzung der Bibliothek, die der Thesaurar Petrus Kasejowitz nach eigener Aussage unter Schwierigkeiten zusammengebracht und 1402 dem Kapitel testamentarisch vermacht hatte (Cop. 371 a Bl. 94<sup>v</sup>). Von dem Stiftsherren Hinricus de Tullede empfing das Stift laut Testament *multos libros, in libraria iacentes* (ebd. Bl. 70<sup>r</sup>). Über den Verbleib aller genannten Bücher lassen sich aus den Quellen keine Nachrichten beibringen.

### 3. HISTORISCHE ÜBERSICHT

#### § 6. Die Kapelle vor der Stiftsgründung

Über die Anfänge der St. Gangolfskapelle im Hofe des erzbischöflichen Palastes liegen keine eindeutigen urkundlichen oder chronikalischen Nachrichten vor. Bisher ging man deshalb bei der Ansetzung ihrer Entstehungszeit davon aus, daß die Verehrung des heiligen Gangolf, eines burgundischen Edelmanns, in Deutschland im 10. Jahrhundert Eingang und Verbreitung gefunden habe. G. A. v. Mülverstedt glaubte infolgedessen, die Kapelle wäre durch Erzbischof Tagino gegründet worden, der die Verehrung des Heiligen von Bamberg im Anfang des 11. Jahrhunderts nach Magdeburg verpflanzt habe. Wenn auch die vorliegenden Quellen nur schwer zu interpretieren sind, so gibt es doch Gründe, die dafür sprechen, daß die Kapelle noch dem 10. Jahrhundert angehört. Einmal befanden sich unter den Reliquien, die Otto I. der Magdeburger Kirche geschenkt hat, auch Partikel des Hl. Gangolf (UBErzstMagdeb 1 Nr. 315 A S. 402). Weiter ist neuerdings sehr wahrscheinlich gemacht worden, daß die bei Thietmar (VI, 77; VII, 55 MGH NS 9 S. 366, 466; danach Gesta arch. Magdeb: MGH SS 14 S. 395 und Schöppenchron. S. 84) erwähnte *ecclesia rotunda* keine Taufkapelle des Domes und nicht identisch mit dem Stift S. Nicolai war (Schwineköper, VortrrForsch 4. 1958 S. 406f. Anm. 66, anders W. Schlesinger, Zur Geschichte der Magdeburger Königspfalz in: BllDtlDg 104, 1968 S. 12f.). Aus Thietmar ergibt sich vielmehr, daß die Kapelle der Jungfrau Maria geweiht war. Das ermöglicht die



Gleichsetzung dieser Anlage mit der Gangolfskapelle, in der noch in späterer Zeit die Verehrung Marias die des Hl. Gangolf übertraf. Da auch die Pfalzkapellen in Aachen, Memleben, Goslar, Quedlinburg, Würzburg, Altötting in erster Linie der Marienverehrung dienten, liegt die Vermutung nahe, daß auch die Magdeburger Kapelle eine bereits auf ottonische Zeit zurückgehende Anlage gleicher Art war. Eine Rundkapelle würde sich dieser Annahme außerdem gut einfügen. Die Verehrung des Hl. Gangolf dürfte erst nach der Überführung von Partikeln des Heiligen, der sich bereits unter den Karolingern großer Verehrung erfreute, in der Zeit Ottos I. zu der Marienverehrung hinzugetreten sein (vgl. Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 272ff.).

Die Kapelle wurde 1310 vom Erzbischof dem Domkapitel übergeben mit der Bestimmung, nur an *canonici emancipati* verliehen zu werden (s. S. 203). Sie ist demgemäß 1325 in der Reihe der drei nur an Domherren zu verleihenden Kirchen aufgeführt (Rep. U 1 XIX Nr. 17a). 1326 wurde die Leiche des ermordeten Erzbischofs Burchard III. vor ihrer Beisetzung im Dom in St. Gangolf aufgebahrt (Gesta arch. Magdeb.: MGH SS 14 S. 432). 1346 wird der Stiftsherr von St. Sebastian und erzbischöfliche Protonotar Giseler von Brucke als Pfarrer von St. Gangolf bezeichnet (PäpstUrkReg. 1, S. 306 Nr. 89). 1363—1368 war der Domherr Gerhard v. Wederden im Besitz der Kapelle (ebd. 2 S. 146 Nr. 524, S. 213f. Nr. 775f., S. 231 Nr. 839). Wann der Brauch aufgekommen ist, Herz und Eingeweide der verstorbenen Metropolen in der erzbischöflichen Hauskapelle beizusetzen, ist nicht bekannt (vgl. S. 796).

## § 7. Gründung des Stifts

Die Errichtung eines Kollegiatstiftes an der St. Gangolfskapelle vollzog Erzbischof Peter im Jahre 1373, ein Jahr nach seinem feierlichen Einzuge in Magdeburg (Rep. U 3 A A Nr. 2b, c, 3; Codex Mauritianus früher in ehem. StAZerbst Bl. 164f., v. Dreyhaupt, Beschreibung des Saalkreises 1 S. 84f.). Die Gründung stand im Zusammenhang mit einem Um- oder Neubau der Kapelle (*capella s. Gangolji martiris sita in curia archiepiscopali Magdeburgensi, quam ob reverenciam dei et beatissime virginis Marie genitricis eius ac Omnium sanctorum novo decoris opere construximus* Rep. U 3 A A Nr. 4a, Gesta arch. Magdeb.: MGH SS 14 S. 446, 448) und diente vornehmlich der Marienverehrung, denn nach der Bestimmung des Erzbischofs sollten in ihr täglich Horen *de ipsa intemerata genitrice dei virgine Maria* gesungen werden (1387: Rep. U 3 A A Nr. 15, 16, vgl. Gesta arch.

Magdeb.: MGH SS 14, S. 488). Die *Conceptio beatae Mariae* (8. Dezember) galt als Hauptfest des Stiftes, ungeachtet dessen doch der Hl. Gangolf den Rang des Hauptpatrons beibehielt (1378: Cop. 371 a Bl. 89<sup>v</sup>). Papst Urban IV. bestätigte 1378 bei Erhebung der Kapelle *s. Marie et s. Gangolphi* zur Kollegiat-Kapelle (*capella s. Marie virginis sita in curia archiepiscopali Magdeburgensi, que nunc capella s. Gangolphi nuncupatur*: Rep. U 3 A A Nr. 11, 12).

### § 8. Name

Die Kapelle wurde nach der Stiftsgründung gewöhnlich nach Maria benannt (*capella b. Marie aule archiepiscopalis* oder *sub aula archiepiscopali Magdeburgensi, Unser lieben Frauwen capelle des ertzbischofliken sales to Magdeburg, under oder uf dem ertzbischoflichen hofe zu Magdeburg, under des byscopes moshuse to Magdeburg*), wenn man sich nicht der volkstümlichen Benennung der Kaldaunenskapelle bediente (*to den Kaldunen*: 1456: UBStadtMagdeb 2 Nr. 704 S. 690; *Kaldunencappel under des bischops hawe tho Magdeburg*: Rep. U 3 A A Nr. 487). 1538 treten Maria und Gangolf wieder gemeinsam als Patrone des Gotteshauses auf (*unser lieben frawen alias s. Gangolphi Capellen under dem ertzbischoflichen Hofe*). Und erst nach der Einführung der Reformation im Stift im Jahre 1567 kam infolge der nunmehrigen Verpönung der Marienverehrung der Name Gangolfsstift zu alleiniger Geltung.

### § 9. Religiöses Leben

Nach dem *Liber de consuetudinibus* der Domkirche (Bibl. d. Domgymnasiums Magdeb. Mscr. 14, seit 1945 verloren) fanden Prozessionen der Magdeburger Domgeistlichkeit zur Gangolfskapelle statt am Mittwoch nach Laetare (Bl. 150) und am Ostermontag Abend (Bl. 190f.).

### § 10. Einführung der Reformation

Der Übergang zur Reformation erfolgte im Zusammenhang mit der Einführung des evangelischen Gottesdienstes im Dom und den drei anderen Kollegiatkirchen im Jahre 1567. Die sittlichen Zustände im Kapitel waren damals nicht die besten. Der Stiftsherr Cyriak Jahns († 1551) hatte von seiner Dienerin zwei Kinder. Nach einem Schreiben des Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg an das Magdeburger Domkapitel von 1560 hatte der Thesaurar v. Holtzendorff

versucht, seinen Kaldaunenpaffen *irer öffentlichen huererey und unzüchtigen lebens halber die fructus irer prebenden ohne rechtlich erkendtnus anzuhalten*, was ihm aber vom Domkapitel verwehrt worden war (Rep. A 3a XVII Nr. 24a).

Das Stift blieb als evangelische Korporation bestehen und wurde erst durch die Säkularisation seitens der westfälischen Regierung im Jahre 1810 zum Erliegen gebracht (vgl. zur Aufhebung der Stifter H. Krieg ZVKGProvSachs 37/38. 1940 S. 100ff.).

#### 4. VERFASSUNG

##### § 11. Ursprüngliche Zusammensetzung des Konvents und Stellung des Propstes

Der Konvent bestand ursprünglich aus einem Thesaurar oder Kustos, der die sonst dem Dekan obliegenden Befugnisse hatte, und sechs Stiftsherren (*mansionarii*), die im Besitz der Priesterweihe sein und Residenz halten mußten. Analog den verfassungsrechtlichen Verhältnissen bei den drei alten Stiftern in Magdeburg wurde die Würde eines Propstes einem *canonicus prebendatus et emancipatus* der Domkirche reserviert. Doch ist die Stellung des Propstes dem Kapitel gegenüber von vornherein auf das äußerste eingeschränkt worden. Er hatte sich mit den der Propstei zugewiesenen Einkünften zu begnügen und sich in die Angelegenheiten des Kapitels nicht einzumischen. Er besaß keinerlei Jurisdiktions- und Administrationsbefugnisse, kein Stimmrecht im Kapitel, keine Verfügungsrechte über Kanonikate und Pfründen, keine Räumlichkeiten im Konventshause; bei den Horen brauchte er nicht zugegen zu sein. Er wurde nicht als Stiftsherr rezipiert und war daher auch nicht gehalten, Statuten und Gewohnheiten des Kapitels zu beschwören. Im schriftlichen Verkehr wurde der Name des Propstes nicht genannt, sondern geurkundet wurde von Thesaurar und Kapitel unter ihrem Siegel. Vom Kapitel wurde der Propst als *persona extranea* betrachtet.

Das dem Propst eingeräumte *stallum superior* bei etwaigem Besuch des Chores bedeutete wenig, denn dieser Vorrang mußte auch ohnehin jedem beliebigen Domherrn und Stiftsherrn der drei alten Kollegiatstifter in Magdeburg eingeräumt werden. Im Falle, daß mit dem Propst ein anderer Domherr mit höherem Rezeptionsalter im Chor anwesend sein würde, hätte diesem nach der Observanz des Kapitels der erste Platz vor dem Propst gebührt. Wenn es zum Amt des Propstes gehörte, auf Wunsch des Kapitels diesem in geschäftlichen

Angelegenheiten nach bestem Vermögen Rat und Hilfe zu gewähren (*pro posse suo operam iuvaminis in consiliis, auxiliis et favoribus prestare*), jedoch — wenn erforderlich — auf Kosten des Stiftes, so konnte diese Unterstützung mit Konsens des Domkapitels auch von jeder beliebigen fremden Person geleistet werden.

Diese inhaltlose Amtsbefugnis des Propstes veranlaßte 1387 Erzbischof Albrecht von Querfurt, dem einst als Domherr vom Stifter Erzbischof Peter die Propstei übertragen worden war, in einer Erläuterung ihrer Rechtsverhältnisse diese lediglich als ein *simplex officium seu beneficium sine cura* des Domkapitels zu erklären (Rep. U 3 A A Nr. 15, 16, vgl. auch RepGerm 3 S. 139) und 1390 nach dem Tode des Propstes Heinrich Etwat von Prenzlau die Einkünfte der Propstei der Domherrenpräbende des Heinrich Chüden beizulegen, wodurch die Propstei praktisch aufgehoben wurde (Rep. U 1 XIV Nr. 40). Der Erzbischof verzichtete nämlich zugleich auf sein Kollationsrecht. Die Pfründe führte forthin die Bezeichnung: *prebenda meliorata de capella beatae Virginis*. Mit ihr blieb die stiftungsgemäße Verpflichtung zur Raterteilung und Hilfeleistungen im Anforderungsfalle verknüpft. Bei Vakanz der Pfründe stand die Option innerhalb von 10 Tagen dem Senior zu. Lehnte dieser die Option ab, so ging sein Anrecht auf den nächstältesten Domherrn über.

## § 12. Thesaurar und sonstige Amtsträger

Die Leitung des Stiftes<sup>1)</sup> sowohl in Rücksicht auf die geistlichen Obliegenheiten als auch auf die geschäftlichen Belange (*cura tam in spiritualibus quam temporalibus*) sowie die Jurisdiktion und Disziplinargewalt über die Stiftsmitglieder und deren Gesinde lag in Händen des Thesaurars, der gelegentlich auch als Küster bezeichnet wird (UBStadtMagdeb 1 Nr. 565 S. 363). Er erhielt unmittelbar bei Rezeption und Admission eine mit der Würde verbundene Majorpräbende, die um die alten Einkünfte der Kapelle vermehrt war, und hatte dafür an Statutengeldern *pro ornatu et fabrica* 4 Mark brandenburgischen Silbers zu entrichten. Wegen Belastung mit der Geschäftsführung war er den Strafbestimmungen für Negligenz und Absenz nur für den Fall einer unentschuldigten Abwesenheit von Magdeburg unterworfen. Wie der Papst 1415 dem Erzbischof Günther bestätigte,

<sup>1)</sup> Für die im folgenden beschriebene Stiftsverfassung vgl. die Urkunden in Cop. 371 a Bl. 89 ff.

a) Eb. Peter setzt die Stiftsstatuten fest, 4. April 1375.

b) Eb. Peter ergänzt die Stiftsstatuten, 28. Dezember 1378.

war das Amt des Thesaurars nicht einer dem päpstlichen Stuhl reservierten Kollation unterworfen (RepGerm 3 S. 139). Nach dem Tod des ersten Thesaurars, Peter Johannes gen. Kasejowitz (1403), wurde die Würde dem Domkapitel inkorporiert, so daß nur noch Domherren zu diesem Amt gelangten, da ja die diesen reservierte Propstei seit 1390 eingegangen war.

Wegen des Fehlens eines Fabrikenmeisters (*magister fabrice*) im Kapitel wurde 1422 beschlossen, daß die Stiftsherren, beginnend mit dem Senior nach den Rezeptionsalter je ein Jahr lang dessen Amtsobliegenheiten versehen sollten (Cop. 371 a Bl. 84<sup>v</sup>). Im 16. Jahrhundert erscheint das Amt eines Prokurators, der die Erhebung der Stiftseinkünfte zu betreiben hatte und diese Funktion jeweils ein Jahr hindurch ausübte.

Für die Verteilung des Distribution unter die Teilnehmer an Horen und Anniversarien standen dem Thesaurar zwei Divisoren zur Seite. Bei Versäumnis der fälligen Zahlungen mußten als Strafgeld 6 Pfg. Magdeburger Münze gezahlt werden; bei Verzug von 2 Wochen erfolgte Verlust der Portionen, von einem Monat Entziehung des *corpus*-Geldes aus dem Pfründeneinkommen.

### § 13. Stiftsherren

Die Stiftsherren waren durchweg bürgerlichen Standes und entstammten zumeist der niederen Magdeburger Geistlichkeit. Eine große Anzahl von Kanonikern erscheint als Vikar an der Kathedrale. Urkundlich nachweisbar ist die Bekleidung eines Domvikariats bei folgenden Stiftsherren: Lambert Birlian 1404—1423, Ludolf v. d. Hoyge 1408, Richard Gotwitz 1419—1442, Volkmar Kolre 1439, Berthold Beere 1440—1442, Nikolaus Sömmerda 1444, Stephan Mangelstorp 1466, Paul Zichow 1471, Konrad von Gronow 1486, Heinrich Sturenberg 1491, Hartmut von dem Berge 1496, Stephan Pakendorp 1499—1503, Heiso Basedow 1501—1513, Gerhard Schulte 1503—1511, Kaspar Withop etwa 1514—1534, Johann Bremer 1517—1531, Christian Schulte 1523—1545, Martin Bolle 1526, Johann Schulte 1531 bis 1559, Joachim Dolle 1532—1556, Joachim Platensleger 1532—1546, Henning Reinbolt 1536—1558, Sander Dramme 1539, Auctor Schlick 1544—1559, Johann Wickboldt 1553—1565, Heinrich Lauenstein 1558—1583, Levin Doring 1559, Lucian Wachtel 1559, Lorenz Moliatoris 1568.

Außer den Plebanen an der dem Stift inkorporierten Kirche in Wanzleben (s. d.), sind unter den Stiftsherren folgende Pfarrer und

Rektoren selbständiger Kapellen festzustellen: Heinrich Segebod, Vizepleban an St. Ulrich in Magdeburg nach 1397, Johann Dagwerke, Pfarrer von Uhrleben und Kaplan an der Burgkapelle in Wanzleben 1408, Johann Bielfeld, Pfarrer zu Wilsnack 1414—1415, Ulrich Ryven, Pfarrer an St. Petri in Magdeburg 1434 bis etwa 1436, Johann Brabant, Pfarrer in Diesdorf 1439, Johann Schulte, Rektor der Jakobskapelle in Burg 1457, Johann Slume, Pfarer an St. Johann in Göttingen 1463, Konrad Schünemann, Pfarrer in Buckau 1500, Gregor Huene, Pfarrer in Bernburg 1511, Konrad von Gronow, Pfarrer in Barleben 1519.

Die nachfolgend genannten Stiftsherren waren auch am Dom oder den anderen Magdeburger Stiftern mit Kanonikaten befründet. (Es bedeutet M = Dom St. Mauritii, S = St. Sebastian, N = St. Nicolai, P = St. Peter und Paul, Kreis-Providierung). 1381—1569.

	M	S	N	P		M	S	N	P
Barby, Wiprecht von	+				Millies, Konrad				+
Becker, Andreas			+		Nothoff, Johann			+	
Bode, Thomas		+			Platensleger, Joachim				+
Bodemann, Heidecke			+		Platensleger, Johann			⊕	+
Breytsprake, Konrad			⊕		Reinboldt, Henning			+	
Bremer, Johann			+		Schlick, Auctor			+	
Dagwerk, Johann			⊕		Schumann, Johann			+	+
Dolleman, Heinrich		+			Sömmerda, Nicolaus von	+			
Voltzke, Simon		+			Storbeck, Henning	+	+	+	
Francke, Peter			⊕		Stutzer, Johann				⊕
Goldener, Johann	+				Thorne, Johann von		+		
Hagemeister, Reinhard	+				Wachtel, Lucian			+	
Constini, Konrad	+				Wellen, Berthold		+		+
Crantz, Matthäus		+			Westphal, Joachim		+		
Kroppenstedt, Johann			+		Wide, Nicolaus	+			⊕
Curio, Wolfgang		+	+		Witgerwer, Johann	+			
Mauricii, Johann		+			Wulff, Dietrich		+		
Michaelis, Andreas		+							

Erzbischöfliche Kanzler waren die Stiftsherren Volkmar Kolre 1437—1445 und Bernhard Becker 1452—1463, erzbischöflicher Offizial Paul Moßhower 1492—1498, erzbischöflicher Kanzleischreiber bzw. Sekretär Peter Lindenhayn 1390—1393, Bernhard Becker 1447, Kurt Breytsprake 1528 und der frühere Thesaurar Bartold Boldewini vor 1539. Im Dienst des Dompropstes standen als Offizial Johann Schumann 1533—1540, zuvor Offizial des Domdekans, als Prokurator des Dompropstes Auctor Schlick 1544.

Besuch einer Universität ist 27 mal für Leipzig 6 mal für Erfurt und einmal für Wittenberg nachweisbar.

## § 14. Niedere Ämter und Vikare

Von niederen Geistlichen und Gehilfen bei den gottesdienstlichen Funktionen des Stifts wird 1373 zuerst der *subcustos* genannt (Rep. U 3 A A Nr. 4). Dieses Amt wurde damals von Erzbischof Peter gestiftet und seinem Inhaber die Bewachung des Ornats und die Vorbereitung der gottesdienstlichen Handlungen aufgetragen (vgl. Cop. 371 a Bl. 11<sup>v</sup>, 33<sup>v</sup>, 40<sup>v</sup>). Gelegentlich, vor allem seitdem die Bezeichnung Thesaurar sich für den zuvor manchmal auch Kustos genannten hohen Dignitar durchgesetzt hatte, wird der *subcustos* auch einfach als Kustos bezeichnet (z. B. Cop. 371 a Bl. 1<sup>r</sup>, 1<sup>v</sup>, 6<sup>r</sup>, 14<sup>r</sup>, 46<sup>r</sup>, 70<sup>v</sup>, 80<sup>r</sup>). An Vikaren wird nur einer, und zwar der des Altars S. Simonis et Judas genannt, dessen Vikarie 1383 gestiftet wurde (Cop. 371 a Bl. 92<sup>v</sup>, vgl. Bl. 4<sup>v</sup>, 19<sup>v</sup>, 22<sup>v</sup>, 33<sup>v</sup>). Größer war dagegen die Zahl der Substitute, die ohne an eine Altarpfründe gebunden zu sein, sowohl die *maiores* wie die *medii* und *minores* bei Abwesenheit vortraten. Sie werden zuerst 1387 und dann sehr häufig erwähnt (Cop. 371 a Bl. 4<sup>v</sup>). Es scheint, als ob mit der wachsenden Zahl vor allem der Seelmessen die Stiftsherren sich dabei meist durch Substitute vertreten ließen, so daß deren Zahl später erhöht werden mußte.

## § 15. Chorschüler

Der erste Thesaurar des Kapitels, Peter Kasejowitz († 1403), vermachte dem Stift testamentarisch einige Liegenschaften, aus deren Erträgen 4 Chorschüler besoldet werden sollten (Testament vom 17. Oktober 1402, Cop. 371 a Bl. 13<sup>v</sup>f.). Einer von diesen hatte neben der Teilnahme an Horen und Seelmessen jeweils dem *subcustos* bei der nächtlichen Bewachung der Kapelle zu helfen (Cop. 371 a Bl. 94<sup>r</sup>).

## § 16. Statutengelder

Bei der Rezeption wurden die Statuten und Gewohnheiten des Kapitels beschworen und der Obedienzeid dem Thesaurar geleistet. Bei der Rezeption und bei jedem Aufrücken (zur Minor-, Media- und Majorpräbende) hatte der Stiftsherr an Statutengeldern 1 Mark brandenb. Silbers oder 4 fl. zu zahlen. Wer außerhalb des ordentlichen Turnus *per saltum* eine Pfründe erhielt, hatte die Beträge für die übersprungenen Stufen auf einmal zu entrichten. Wer aber z. B. etwa durch *permutatio* in den Besitz einer Majorpfründe kam, ohne zuvor als Stiftsherr rezipiert zu sein, mußte 16 fl. Statutengelder (*pro ornatu et fabrica*) zahlen. Solange die Statutengelder nicht bezahlt waren, entfiel die Beteiligung an den Präsenzdistributionen.

## § 17. Kapitel

Am Mittwoch in den Quatemberwochen versammelte sich der Konvent nach Beendigung der Horen zum Kapitel, auf dem neben der Behandlung der laufenden Geschäftssachen die Abrechnung der Einkünfte und die Festsetzung der *corpus*-Portionen vorgenommen wurde. Gelegentlich wird berichtet, daß das *armarium* (Sakristei), wohl zugleich der Aufbewahrungsort für liturgische Gewänder, Bibliothek und Archiv, als Ort der Versammlung diente (Cop. 371 a Bl. 1r).

## § 18. Pfründen

Die bei der Gründung des Stiftes vorhandenen 7 großen Pfründen (für den Thesaurar und sechs Priester) waren 1378 vermehrt um 4 Mittelpfründen (für zwei Diakone und 2 Subdiakone) und 2 kleine sog. Schülerpfründen. Derselbe Bestand war auch noch um 1500 nachweislich vorhanden. Die Pfründenbezüge wurden 1378 so geregelt, daß von den gemeinsamen Einkünften ein fester Betrag als Präsenzgeld für die Teilnahme an gottesdienstlichen Handlungen an bestimmten Festen (s. u.) und je 2 Wispel Weizen für die 2 Schülerpräbenden in Abzug kamen, der übrige Bestand dergestalt in 9 Teile geteilt wurde, daß ein Teil auf die Thesauriatspfründe (ohne die alten, der Thesaurerei beigelegten Einkünfte der Kapelle), 6 Teile auf die 6 Presbyterialpräbenden, 2 Teile auf die 2 Diakonate und 2 Subdiakonatspfründen entfielen. 1559 bestand das *corpus* einer großen Pfründe *ex divisione bonorum capellae* aus 4 Wispeln Weizen, 1 Wispel Roggen, je 6 Scheffel Gerste und Hafer, während auf eine Mittelpfründe 2 Wispel Weizen gerechnet wurden. Gegenüber 1378, wo 2 Wispel Weizen der Satz für eine kleine Pfründe waren, muß also eine Verringerung der *corpus*-Gelder eingetreten sein.

Die Pfründeneinkünfte gelangten an vier Terminen zur Verteilung (Michaelis: 29. September, Jahresanfang: Nativitatis Christi: 25. Dezember, Annuntiationis Marie: 25. März, Johannis baptistae: 24. Juni). Wer von den Stiftsherren einen der vorgenannten Fälligkeitstage erlebte, hatte Anspruch auf die nächstfolgende Quartalsrate, die beim Tode eines Kanonikers als Gratialsquartal durch den Prokurator oder Testamentar des Verstorbenen erhoben wurde. Die Distributionen der Präsenzgelder kamen beim Tode eines Stiftsherren in Wegfall, da sie nur bei persönlicher Anwesenheit gezahlt wurden.

## § 19. Horen

An den täglich in der Kirche abgehaltenen Stundengebeten mußten Thesaurar und Stiftsherren sämtlich teilnehmen und abwech-



selnd nach der Anciennität vorbeten. Für unentschuldigte Abwesenheit waren Strafgeder (Negligenzgeder) von einigen Pfennigen festgesetzt, abgestuft je nachdem der betreffende Kanoniker im Besitz einer Presbyterial-, Diakonal- bzw. Subdiakonal- oder Schülerpräbende war. Auch verspätetes Erscheinen zum Stundengebet war straffällig, und zwar mußte der Chor bei Matutin und Vesper vor Beginn der Epistelverlesung betreten sein. Die Strafgebühren für Negligenz verdoppelten bzw. verdreifachten sich bei Nichtzahlung von drei zu drei Tagen und zogen dann den Ausschluß von den täglichen Distributionen bis zur Schuldbegleichung nach sich.

### § 20. Festdistributionen

Von den gemeinsamen Einkünften wurden  $23\frac{1}{8}$  Mark vor der Verteilung auf die 9 Pfründenraten ausgeschieden und zu Distributionen an bestimmten Festen und Tagen verwendet, wobei das Pfründenteilungsprinzip bewahrt wurde (9 Teile, von denen zwei je zur Hälfte an die vier Mittelpfründen gelangten). Die Distributionen gestalteten sich für die einzelne Majorpräbende folgendermaßen: 1 β an den 20 Festtagen Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Marien Verkündigung, Geburt, Reinigung, Himmelfahrt, Johannis Baptiste, Gangolfi, Mauricii, Michaelis, Martini, Briccii, Katharine, Agathe, Anne, Allerheiligen, Fronleichnam, Kirchweih, 1 β an dem Hauptfest Marien Empfängnis,  $\frac{1}{2}$  β für die Freitagsvesper, die Matutin und Messe am Sonnabend, je 1 β für die Quatember mit großen Vigilien, 6 Pf. an den Sonntagen mit kleinen Vigilien. 26 β erhielten diejenigen, die am Sonnabend, Dienstag und Donnerstag zweimal in der St. Michaelskapelle der Messe beiwohnten.

### § 21. Absenzgeder

Abwesenheit von ganzen Tagen verpflichtete den Stiftsherrn zur Gestellung eines Substituts auf eigene Kosten. Versäumnisse des Vertreters fielen dem Vertretenen nach besonderen Strafsätzen zugunsten der Fabrik zur Last. Bei Zahlungsweigerung konnte das Kapitel auf das *corpus*-Geld des straffälligen Stiftsherrn zurückgreifen. Die Portionen des Abwesenden gelangten in den gemeinen Kasten (*communis cista*). Jeder Stiftsherr mußte sich verpflichten, niemals aus irgendeinem Grunde die Absenzgeder *gracia vel odio* zu beanspruchen oder zu erheben. Ein notorisch Kranker oder für die Geschäfte des Kapitels Beurlaubter galt als präsent.

Statuten- und Strafgeder wurden bestimmungsgemäß für die Beschaffung von Kerzen und Wein sowie für die Instandsetzung von

Ornaten und liturgischen Geräten und Büchern verwendet. Etwaige überschüssige Gelder konnten für gemeinsame Zwecke des Kapitels oder für die Kapelle verwandt werden, durften aber nicht zur Verteilung an die Stiftsherren kommen.

### § 22. Siegel

Das große Stiftssiegel ist rund, 47 mm. Es zeigt im Felde zwischen Blumenzweigen die thronende Mutter Gottes mit einem Lilienszepter in der Rechten, auf dem linken Knie den Jesusknaben; Umschrift: + S' . CAPL'I . CAPELLE . CURIE . AE'E PAL' . MAGDEBVRG (Or.: Rep. U 3 A A Nr. 15 von 1387 und Rep. U 2 XXXVIII Nr. 19, 21 von 1562). Ein kleineres Siegel, rund, 32 mm, zeigt im Felde die stehende Mutter Gottes mit dem Jesusknaben im Arm; Umschrift im gotischen Minuskel: + ☉ capl'i . curie . ar'eþal' . m (Or.: Rep. U 3 A A Nr. 26 von 1466 und StadtAZerbst II, Nr. 371 von 1523 bis 1559). Ein weiteres kleines Siegel von 1565—1569, rund, 28 mm, gekrönte Maria mit Jesusknaben, Umschrift: + SL MIN' CAPELLE SVB AULA ARCHIEPI MAGDBV (die letzten beiden Buchstaben undeutlich, Or.: StadtAZerbst II, Nr. 785).

## 5. BESITZ

### § 23. Grundbesitz und Einkünfte

Über den Güterbesitz des Stiftes berichtet im einzelnen das Ortsregister S. 805. Drei Liegenschaftskomplexe sind neben sonstigem Streubesitz erkennbar:

1. der Wanzlebensche Güterkomplex mit dem Dorf Bottmersdorf und den Feldmarken \*Henneberg, \*Hohenwenden, \*Kotzlitz, \*Sachsenmark, \*Schafthal, \*Wendische Mark, \*Woldingsdorf;

2. der Jerichowsche Güterkomplex mit dem Dorf Klein Lübs und den wüsten Marken \*Groß Krakeborn, \*Rosenhagen, \*Wedelwitz;

3. der Wettinsche Güterkomplex mit den Dörfern und Marken Beesenstedt, \*Denitz, \*Gust, Höhnstedt, \*Klosnitz, Nauendorf bei Krosigk, Neutz, \*Podelsee, \*Schobelitz, Zörnitz, später dazugekommen Naundorf bei Beesenstedt und Schwittersdorf.

Des weiteren gelangten Prästationen an das Stift aus folgenden Orten:

Kr. Haldensleben: Neuhaldensleben

Kr. Jerichow I: Lühe, Moritz, Töpel

Kr. Calbe: Groß Salze, Schönebeck, Staßfurt, Trabitz, Löderburg, \*Distel, \*Döben, \*Hohendorf, \*Schwarzungen

Stadtkr. Magdeburg: Altstadt Magdeburg, Sudenburg; Zipkeleben; \*Rottersdorf, \*Schrotdorf

Saalkreis: Halle, Könnern, Großkugel, Laublingen, Morl, Oppin, Teicha, Trotha; \*Neuendorf bei Oppin

Kr. Wanzleben: Wanzleben, Domersleben, \*Kriwen, \*Stromnitz

Kr. Wolmirstedt: Barleben

Kr. Zerbst: Zerbst.

Um 1505 beliefen sich die Einkünfte des Stiftes im Jahresdurchschnitt auf 120—130 fl., 40—50 m, 30—40 Wispel Weizen.

## § 24. Abhängige Kirchen

Dem Stift inkorporiert war seit seiner Begründung die Pfarrkirche zu Wanzleben. Das Patronatsrecht besaß St. Gangolf über die Kirchen von Bottmersdorf (Archidiakonat Wanzleben) seit 1373, Klein Lübs (Diöz. Brandenburg, Archidiakonat Leitzkau) seit 1377 und \*Stromnitz bei Welsleben (Archidiakonat Calbe) vor 1393 (vgl. S. 811 f.).

## § 25. Ortsregister des stiftischen Besitzes

### 1. Erzstift Magdeburg und Grafschaft Mansfeld

#### a) Holzkreis

Bottmersdorf (Kr. Wanzleben), 1373 das Dorf mit den im Bereich des Hauses Wanzleben gelegenen, nachstehend aufgeführten wüsten Feldmarken von den v. Wanzleben ohne Zustimmung des Stiftes Gandersheim, von dem es ihnen zu Erbzins ausgetan war, an Erzbischof Peter verkauft und von diesem an St. Gangolf geschenkt; 1380 Einigung mit der Äbtissin Lutgardis dahin, daß der Güterkomplex je zur Hälfte dem Stift Gandersheim und dem Stift St. Gangolf gehören soll (Winter, GBllMagdeb 9. 1874 S. 288f., Rep. U 3 A A Nr. 4a, 12a, b), 1499/1502 Korn- und Fleischzehnt (Cop. 370); 1527 verkauft das Stift Gandersheim seine Güter in B. wiederkäuflich an St. Gangolf (Rep. U 3 A A Nr. 50a, vgl. Cop. 371a zum 27. April: *agetur festum s. Anastasii . . . propter bona in Bethmestorp ex obligacione*); 30. April 1532 erteilt Kardinal Albrecht seinen Räten die Weisung, das Dorf B., das dem Stift Gandersheim und den Kaldauenherren je zur Hälfte gehört, für das Erzstift zu erwerben (Rep. A 2 Nr. 66 Bl. 39\*). — 1453 läßt der Wittenberger Bürger Hans Bruchel dem Gangolfsstift den von diesem zu Lehen rührenden Sattelhof zu B.

mit 4 Hufen Landes auf der Feldmark \*Sachsenmark (s. u.) auf (Rep. U 3 A A Nr. 24 a); 1481—1527 wird der Sattelhof mit  $4\frac{1}{2}$  Hufen von der Äbtissin von Gandersheim an verschiedene Lehnsträger verliehen (Rep. U 4c Bottmersdorf Nr. 1—6); 1532 soll nach der Weisung des Kardinals Albrecht an seine Räte der freie Hof mit 11 Hufen zum Amt Wanzleben gebracht und dort eine Schäferei eingerichtet werden (Rep. A 2 Nr. 66 Bl. 39\*). — (Urkunden betr. das Verhältnis zwischen den Stiftern St. Gangolf und Gandersheim wegen Bottmersdorf s. DZA II Merseburg, ehem. GSTA, Rep. 8 Nr. 62—1).

\*Henneberg ö. Bottmersdorf, 1373 erworben mit Bottmersdorf (s. o.); 1499/1502 gehören 14 Hufen und 5 Morgen zur Feldmark (Cop. 370); 1520 verpachtet an den Rat von Wanzleben (Hertel, Wüstungen S. 367).

\*Hohenwenden, nw. Bottmersdorf, 1373 erworben mit Bottmersdorf (s. o.); eine Hufe von einem Magdeburger Bürger gekauft 1381 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 565 S. 363); 1499—1502 gehören  $7\frac{1}{2}$  Hufen und  $6\frac{1}{2}$  Morgen zur Feldmark (Cop. 370); 1529 verpachtet an den Rat von Wanzleben (Hertel, Wüstungen S. 367).

\*Kotzlitz w. Bottmersdorf, 1373 erworben mit Bottmersdorf (s. o.); 1499/1502 enthält das Koeßfeld  $15\frac{3}{4}$  Hufen (Cop. 370).

\*Sachsenmark bei Bottmersdorf 1373 erworben mit Bottmersdorf (s. o.);  $\frac{1}{2}$  Hufe von einem Magdeburger Bürger gekauft 1494 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 888 S. 493); 1499/1502 gehören  $17\frac{3}{4}$  Hufen und 4 Morgen zur Feldmark (Cop. 370).

\*Schafthal, Wendisch-Schafthal, nw. Wanzleben, 1373 erworben mit Bottmersdorf (s. o.); 4 Hufen von einem Magdeburger Bürger gekauft 1381 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 565 S. 363); 1499/1502 gehören  $17\frac{1}{2}$  Hufen und 7 Morgen zur Feldmark (Cop. 370); 1529 verpachtet an den Rat von Wanzleben (Hertel, Wüstungen S. 367).

\*Wendische Mark b. Wanzleben, 1373 erworben mit Bottmersdorf (s. o.); 1499/1502 gehören zum Wendenfeld  $4\frac{3}{4}$  Hufen (Cop. 370).

\*Döben und \*Distel bei Gnadau (Kr. Calbe), 1373; 2 Hufen von Erzbischof Peter, 1478 zu Lehen ausgetan (Winter, GBllMagdeb 10. 1875 S. 407 Anm. 2, Hertel, Wüstungen S. 8, 62), noch 1499/1502 (Cop. 370).

Löderburg bei Staßfurt (Kr. Calbe), 1373: 6 Hufen von Erzbischof Peter überwiesen (Rep. U 3 A A Nr. 4a), 1499/1502 Einkünfte

vom Vorwerk und 6 Hufen, außerdem von 3 Höfen und 2 Gärten (Cop. 370); 1524 der freie Hof des Kapitels mit 6 Hufen zu Lehen ausgetan (Rep. U 4c Löderburg Nr. 7).

Schönebeck, 1373 Rente von 10 m von Erzbischof Peter, 1376 gegen Ersatz durch andere Güter an den Erzbischof zurück (Rep. U 3 A A Nr. 4a, 8). 1508 schenkt der Senior Johann Prester der Kapelle eine Wiederkaufverschreibung über Rente von 1 fl. aus Äckern und Wiesen bei Schönebeck (Cop. 371 a zum 6. Mai).

Wanzleben, 1373 eine Hofstelle bei der Mühle von Erzbischof Peter (Rep. U 3 A A Nr. 4a), freier Hof vor dem Wassertor 1498, zu Lehen ausgetan 1506 (ebd. A nr. 42); 1499/1502 gehören dem Stift  $7\frac{1}{2}$  Hufen und 9 Morgen (Cop. 370). 1564 wird die Niedermühle mit dem Mühlenteich vom Stift an die Kirchväter von Wanzleben gegen eine jährliche Rente gegeben (Rep. U 3 A C Nr. 20 a).

Barleben (Kr. Wolmirstedt), 1376:  $4\frac{1}{2}$  Hufen vom Erzbischof (Rep. U 3 A A Nr. 8), noch 1499/1502 zum Vorwerk gehörig, Gefälle von jeder halben Hufe 1ß (Cop. 370).

\*Rottersdorf bei Magdeburg, 1376: 1 Hufe vom Erzbischof (Rep. U 3 A A Nr. 8), 1387/88 Schenkung von 5 m seitens des Stifths herrn Hartwig de Luppene, wofür 3 Hufen in R. gekauft werden (UBStadtMagdeb 1 Nr. 630 S. 404, Nr. 632 S. 405, Cop. 371 a zu 6. oder 7. Februar, 28. April), 1. September 1460 die Abgaben von 2 Hufen, die der Möllenvogt dem Hofmeister des Siechenhofes vor der Sudenburg verliehen hat, vom Erzbischof als Ersatz für Schädigungen auf den Marken Bottmersdorf und \*Woldingsdorf, verursacht durch die Anlage eines Teiches zwischen Klein Germersleben und Bottmersdorf (Cop. 66 Bl. 420<sup>v</sup>f., Hertel, Wüstungen S. 346f.); 1499/1502 in \*Rottersdorf und \*Schrotdorf 6 Hufen (Cop. 370).

Trabitz a.d.Saale (Kr. Calbe), 1376 Gerichtsbarkeit, 8 Hofstellen und  $5\frac{1}{2}$  Hufen vom Erzbischof (Rep. U 3 A A Nr. 8); 1456 zu Lehen an Asmus Dagevier (s. \*Rosenhagen S. 809); 1499/1502 Gerichtsbarkeit, Fischerei, 8 Hofstellen,  $5\frac{1}{2}$ βo, im Lehensbesitz der Dagevier (Cop. 370).

\*Stromnitz bei Welsleben (Kr. Wanzleben), 1378 Zins von  $\frac{3}{4}$  Landes (Rep. U 3 A A Nr. 10, Hertel, Wüstungen S. 407), 1499/1502 zu St. Gangolf 28 Hufen gehörig (Cop. 370).

\*Schwarzungen n. Calbe (Kr. Calbe), 1391 als wüstes Dorf von Siegfried von Deven gekauft (Cop. 61 Bl. 48; Hertel, Wüstungen

S. 380), nach der Angabe des Kalenders (Cop. 371a) sind *in campo Swerczaw* vom ersten Thesaurar Peter Kasejowitz 1402 Okt. 17 der Kapelle testamentarisch 10 Hufen vermacht; 1499/1502 gehören 11 Hufen zur Feldmark (Cop. 370), seit 1539 verpachtet an Calber Bürger (Hertel, Wüstungen S. 381).

Magdeburg, vor 1402 ein Haus im Diebeshorn von Thesaurar Petrus geschenkt (Cop. 371a zum 1. September); Rente von einem Hause gegenüber von Unser Lieben Frauen, 1425 von Stiftsherrn Bruno Predöl bewohnt, vom Stiftsherrn Burchard Coci 1468 durch Testament der Kapelle als Stiftsherrnkurie vermacht (Cop. 371a zum 15. Dezember); Rente von 2 $\frac{1}{2}$  fl. aus Haus und Hof an der Ecke der Krumpfen Straße beim Brande wiederkäuflieh erworben 1489 (UBStadtMagdeb. 3 Nr. 698 S. 405); über das Kapitelshaus am Neuen Markt, 1561/64 an den Domdekan v. Möllendorff verkauft (s. S. 790).

Groß Salze, 1402 vom Thesaurar Peter Kasejowitz testamentarisch  $\frac{1}{4}$  Pfanne und 6 *frusta* Salz im Neuen Born (Cop. 371a), 1485 ein halber Kot dem Stift gehörig (UBStadtMagdeb. 3 Nr. 595 S. 322), 1555 eine halbe Pfanne im Neuen Born nebst dazugehörigen halben großen Kot verkauft (Rep. U 4b Groß Salze Nr. 14); 1466 wiederkäufliehe Rente von 8 fl. aus einer Pfanne im Gutjahrbrunnen (Rep. U 3 A A Nr. 26); 1485 wiederkäufliehe Rente von 2 fl. aus dem Haus der Schöffen auf dem Markt zu Groß Salze (Rep. U 4b Groß Salze Nr. 8).

Neuhaldensleben, 1452 ein Haus gegen Wortzins einem Bürger überlassen (Stadtbücher Neuhaldensleben S. 159).

\*Woldingsdorf bei Etgersleben (Kr. Wanzleben), 1460 Entschädigung seitens des Erzbischofs für Schäden auf der Feldmark durch Anlage eines Teiches zwischen Klein Germersleben und Bottmersdorf (Cop. 66 Bl. 385 $\nu$ , Hertel, Wüstungen S. 463); 1535 wird die Feldmark gebraucht von den Bauern aus Bottmersdorf, die den v. Kotze den Vogtschilling geben und gewisse Dienste leisten (Hertel, Wüstungen S. 463).

Sudenburg, 1485 wiederkäufliehe Rente von 3 $\frac{1}{2}$  fl. von einem Anwesen am Michaelistor (UBStadtMagdeb. 3 Nr. 692 S. 403).

Domersleben (Kr. Wanzleben), 1499/1502 zum Vorwerk 9 Hufen und je 4 $\beta$  von 2 Höfen (Cop. 370).

\*Hohendorf bei Groß Salze, 1499 Kornabgabe von einer Hufe (Hertel, Wüstungen S. 172).

\*Kriwen bei Sohlen (Kr. Wanzleben), 1499 Geldabgabe von  $\frac{1}{2}$  Hufe (ebd. S. 233).

\*Schrottdorf bei Magdeburg, 1499 Kornabgabe von  $1\frac{1}{2}$  Hufen, 1538 Tausch von 3 Morgen mit dem Kloster St. Agnes gegen dieselbe Morgenzahl am Rabenstein (ebd. S. 378); s. o. \*Rottersdorf.

Staßfurt, 1514 Rente von  $3\frac{1}{2}$  fl. von einem Hause (Rep. U 4b Staßfurt Nr. 28c).

#### b) Land Jerichow

Klein Lübs sö. Gommern (Kr. Jerichow 1) mit 16 Hufen und der Mark \*Wedelwitz, 1377 von den v. Ranies gekauft (CodDipl-Anhalt 4 Nr. 512 S. 361, Reischel, Wüstungskunde S. 228f. Nr. 213); 1499/1502 zu Klein Lübs 16, zu \*Wedelwitz, genutzt von Klein Lübs, 6 Hufen (Cop. 370); Klein Lübs noch im 16. Jahrhundert im Besitz des Kapitels, mehrere Schreiben darüber in StadtAZerbst II Nr. 371.

\*Groß Krakeborn bei Groß Lübs (Kr. Jerichow 1), 1398 Dorfstätte mit 7 Worten und  $8\frac{1}{2}$  Hufen von dem Neustädter Bürger Kone v. Zerbst erworben (UBStadtMagdeb 1 Nr. 775 S. 462); 9 Hufen mit Hofstätten 1492 an die Bauern von Prödel auf 12 Jahre verpachtet (Cop. 370; vgl. Reischel, Wüstungskunde S. 111 Nr. 103/4).

\*Rosenhagen bei Klein Lübs (Kr. Jerichow 1), 1402 aus der Nachlaßstiftung des Thesaurars Peter Kasejowitz 4 Hufen (Cop. 371a, Rep. U 3 A A Nr. a), 1456: 6 Hufen gekauft von Asmus Dagevier (Cop. 371a, Rep. U 3 A A Nr. 24c, d); 1499, 1502 zur Feldmark 10 Hufen gehörig (Cop. 370); Äcker und Weiden in der Mitte des 16. Jahrhunderts verpachtet an Bürger in Zerbst und Bauern in Gödnitz (StadtAZerbst II Nr. 371; vgl. Reischel, Wüstungskunde S. 196 Nr. 180).

Lühe n. Möckern (Kr. Jerichow 1), 1403 aus Nachlaßstiftung des Thesaurars Peter Kasejowitz 4 Hufen und 6 Höfe von Jan v. Rosenberg nach Auflassung an die Grafen v. Lindow erworben (Cop. 371a, CodDiplBrandenb A 24 Nr. 100 S. 396, Nr. 106 S. 400); 1499/1502: 4 Hufen und 6 Höfe (Cop. 370).

Zipkeleben n. Pechau (Kr. Jerichow 1), wiederkäufliche Rente von 4 fl. vom Hof des Klosters Unser Lieben Frauen 1469, dgl. 1471 (UBKIULFMagdeb Nr. 306 S. 295, Nr. 308 S. 296).

## 2. Saalkreis und angrenzende Grafschaft Mansfeld

Wettinscher Güterkomplex, 1373/74 von dem *comansionarius* der Kapelle Gerwin Hake zu Wettin zu seinem Jahrgedächtnis unter Reservation der Nutznießung auf Lebenszeit geschenkt (Cop. 371 a Bl. 1r, Rep. U 3 A A 3, 5—7, v. Mülverstedt GBllMagdeb 4. 1869 S. 94):

Beesenstedt w. Wettin (Mansf. Seekreis), 6 Hufen dgl. noch 1499/1502 (Cop. 370).

\*Denitz nö. Wettin (Saalkreis), 3 Hufen, 7 Höfe, 4 Gärten (dgl. noch 1499/1502: ebd.).

\*Gust bei Naundorf (Saalkreis),  $\frac{1}{2}$  Hufe und Überland (1499/1502 zu Naundorf gerechnet: ebd.).

Höhnstedt ö. vom Süßen See (Mansf. Seekreis), 1 wüster Hof (später nicht mehr genannt: ebd.).

\*Klosnitz bei Groitsch (Saalkreis),  $2\frac{1}{2}$  Hufen und 1 Hof (1499/1502:  $2\frac{1}{2}$  Hufen und 1 *saletum*, genutzt von Groitzsch aus, 5 Viertel Acker und 1 Viertel Überland in Kloßmark, genutzt von Sennewitz aus: ebd.).

Nauendorf bei Krosigk (Saalkreis),  $\frac{1}{2}$  Hufe (1499/1502 zusammen mit der Mark \*Gust 1 Hufe, 1 Hof: ebd.).

Neutz bei Wettin (Saalkreis),  $2\frac{1}{4}$  Hufen, 2 Höfe (1499/1502:  $1\frac{3}{4}$  Hufen, 2 Höfe: ebd.).

\*Podelsee bei Wettin (Saalkreis), 2 Hufen und 5 Höfe (dgl. noch 1499/1502: ebd.).

\*Schobelitz bei Brachwitz a.d.Saale (Saalkreis), der alte Weinberg (dgl. 1499/1502: ebd.).

Zörnitz sw. Wettin (Mansf. Seekreis), 1 Hufe (dgl. noch 1499/1502: ebd.).

Oppin (Saalkreis), 1376: 4 Zinshufen und das Feld Glotz vom Erzbischof an das Stift (Rep. U 3 A A Nr. 8), 1499/1502: der dritte Teil des Scheffelzehnten, 4 Hufen und 1 *mansus perditus* (Cop. 370), 1525 verkauft (Rep. U 3 A A Nr. 41 a).

Großkugel (Saalkreis), 1455: 2 halbe Hufen an Hermann v. Kotze im Tauschwege (Rep. U 3 A A Nr. 24b; Cop. 66 Bl. 203v).



Halle, 1455: 1 Fleischscharn auf dem Neuen Markt und 1 Garten *bie dem landhoge* von Hermann v. Kotze (ebd.), 1499/1502: 4 Hufen, 1 Garten *by der lanthude*, 1 Fleischscharn (*macellum*) in Neumarkt, 1 Hof in Glaucha (Cop. 370).

Könnern (Saalkreis), 1499/1502:  $\frac{1}{2}$  Hufe auf der Stadtmark (ebd.).

Laublingen bei Alsleben (Saalkreis), 1499/1502 ein wüster Weinberg (ebd.).

Morl n. Lettin (Saalkreis), 1499/1502:  $3\frac{1}{4}$  Hufen (ebd.).

Naundorf s. Beesenstedt (*Nigendorp trans Salam*, [Mansf. Seekreis]), 1499/1502 eine halbe Hufe (ebd.).

\* Neuendorf (*Nigendorp prope Oppin*), (Saalkreis), 1499/1502:  $2\frac{1}{2}$  bebaute und  $3\frac{1}{2}$  unbebaute Hufen (ebd.).

Schwittersdorf w. Wettin (Mansf. Seekreis), 1499/1502:  $\frac{1}{2}$  Hufe (ebd.).

Teicha n. Groitsch (*thom Dyke*), (Saalkreis), 1499/1502: 1 Hufe (ebd.).

Trotha n. Halle (Saalkreis), 1499/1502:  $\frac{1}{2}$  Hufe (ebd.).

### 3. Burggraftum Magdeburg und Fürstentum Anhalt

Moritz und Töppel nw. Zerbst (Kr. Jerichow 1), 1442: Rente 1 m wiederkäuflich vom Kloster Plötzky (Rep. U 3 A A Nr. 22).

Zerbst, 1476 Rente von 4 fl. von einem Hause auf dem Holzmarkt (StadtAZerbst I B Nr. 1315).

## § 26. Register der abhängigen Kirchen und Kapellen

Bottmersdorf (Diöz. Magdeburg, Archidiakonats Wanzleben), Patronatsrecht 1373 von Erzbischof Peter an das Stift übertragen (Rep. U 3 A A Nr. 4a); 1380 wird entschieden, daß St. Gangolf einen Kandidaten für die Pfarrstelle präsentieren soll, den das Stift Gandersheim zu instituieren hat (ebd. A Nr. 12 a, b); noch 1563 das Patronat beim Stift St. Gangolf (Danneil, Prot. Visitationen 2, S. 14).

Klein Lübs (Diöz. Brandenburg, Archidiakonats Leitzkau), 1377 erworben (Rep. U 3 A A Nr. 8a), noch 1563 beim Stift (Danneil, Prot. Visitationen 3, S. 13).

\*Stromnitz bei Welsleben (Diöz. Magdeburg, Archidiakonat Calbe): 1393 präsentiert das Kapitel nach Verzicht des Rektors Arnestus dem Archidiakon des Bannes Calbe den Matthias von Usk zum Pfarrer (Rep. U 3 A A Nr. 16c); 1455 Kirche des wüsten Dorfes \*Stromitz nach Verzicht des Rektors Johann von Brunne dem Stift inkorporiert (Cop. 66 Bl. 44, vgl. Hertel, Wüstungen 407f.), Notiz in Cop. 371 a zu Okt. 5: *feria secunda in communi septimana* (Woche nach Michaelis) *peragetur memoria omnium fidelium animarum ex institutione et consensu dominorum pro tunc existentium anno 1465; de bonis parochie desolate in Stromenitz 10ß denariorum distribuuntur secundum communem consuetudinem*. 1499/1502 werden Abgaben von 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Hufen *de parochia in Stromnitz* gebucht (Cop. 370).

Wanzleben (Diöz. Magdeburg, Archidiakonat Wanzleben) von Erzbischof Peter dem Stift inkorporiert 1373 (Rep. U 3 A A Nr. 2b), c) Patronatsrecht vom Stift Gandersheim übereignet 1376 (ebd. A Nr. 9a), die Inkorporation durch Erzbischof Peter von Papst Urban VI. konfirmiert 1378 (ebd. A Nr. 11, 12), erneute Zession des Patronatsrechtes seitens des Stiftes Gandersheim 1380 (ebd. A Nr. 12a, b), 1385 erzbischöfliche Genehmigung zur Besitzergreifung der Kirche *cedente vel decedente rectore ecclesie W.* gemäß apostolischer Konfirmation (ebd. A Nr. 2b,c). 1388 Juli 3 präsentiert das Kapitel nach Verzicht des Pfarrers Arnestus dem Archidiakon des Bannes Wanzleben den Johann Palborne zur Einführung als Vikar an der inkorporierten Kirche (ebd. A Nr. 16b). 1397 erhält Heinrich Czegebode das Vikariat der Kirche im Tauschwege, indem er das Rektorat der Lambertikapelle in Halle an Johann Palborn gibt (ebd. A Nr. 17). Spätere Vikare (*plebani et arrendatarii*): Matthias Somminell (?) 1503, Bartold Flomer 1506, Stephan Lindenow 1510, Johann Molitoris 1531, Albert Sartoris o. J., Christian Scholer, Pfarrer in Altenweddingen, als evangelischer Prediger und Pfarrer vom Amt und vom Rat berufen (Danneil, Prot. Visitationen 1, S. 18), erhält die vakante Pfarre in W. vom Kapitel 1539 (Rep. U 3 A A Nr. 55b), Christoph Nürnberg, von Rat und Gemeinde voziert 1552, soll auf Weisung der Visitatoren von 1563 die nicht erfolgte Kollation beim Stiftskapitel nachsuchen (Danneil, Prot. Visitationen 1, S. 27 ff.).

## 6. PERSONALLISTEN

### § 27. Pröpste,

zugleich Domherren von Magdeburg s. S. 436

## § 28. Thesaurare

1373—1403

Peter Johannes, gen. Kasejowitz (*Kasschwitz, Cassewicz, Kassiwitz, Kasswicz, Catwitz, Katzwiecz*, wohl von dem Ortsnamen Kasejowitz sö. Pilsen), erhält von Erzbischof Peter die Thesaurerei 8. Febr. 1373 (Rep. U 3 A B Nr. 1), † 28. Juni 1403 (Cop. 371a), begraben in der Kapelle, Memorie in St. Sebastian am 28. Juni (Nekrolog, GBIMagdeb 9, 1874 S. 132). Stiftsherr v. St. Sebastian s. o. S. 633.

Die späteren Inhaber des Amtes, zumeist zugleich Domherrn von Magdeburg, (s. o. S. 436f.).

## § 29. Senioren

Soweit keine besonderen Quellen genannt sind, beziehen sich die Angaben auf das Mortuarium des Stifts (Cop. 371a).

1385—1386

Dietrich Bomgarte, erster Senior von der Begründung des Stiftes an, als solcher urkundlich erwähnt 4. August 1385 (Rep. U 3 A A Nr. 14), † 13. April 1386.

1410

Stephan von Calbe (*de Calvis*), gehörte zu den ersten Stiftsherren, Senior 8. Mai 1410 (Rep. U 3 A A Nr. 18), † 24. Mai 1414.

1422—1426

Heidicke Bodemann, gehörte zu den ersten Stiftsherren, urkundlich belegt als Stiftsherr 12. August 1399 (UBStadtMagdeb 1 Nr. 786 S. 66), Senior 23. Dezember 1422, 12. März 1426, — auch Stiftsherr an St. Nicolai (s. o. S. 722), † an einem 9. Dezember.

1442—1444

Nikolaus Sömmerda (*Sommerde*), Senior 15. April 1442 (Rep. U 3 A A Nr. 22), Sacerdotalkanoniker am Dom 1405—1415 (s. o. S. 522f.), † als Stiftsherr und Domvikar 6. März 1444.

1442—1453

Johann Brunne, Stiftsherr 7. August 1414 (StadtAMagdeb II Nr. 18), Senior 15. April 1442, 18. Februar 1453 (Rep. U 3 A A Nr. 22, Nr. 24a), 1440 kauft er von den Domvikaren ein vom Kloster Unser Lieben Frauen zu Lehen gehendes Haus gegenüber dem HI. Geist (UBStadtMagdeb 2 Nr. 419 S. 543).

1468—1486

Bothe Paschedach, Senior 22. Juni 1468 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 73 S. 33), 9. März 1480 (Rep. U A A Nr. 33), vertauscht seine Majorpräbende an Johann Nering 9. August 1483, erneut zum Stifteherrn erwählt 30. Oktober 1483, † als *concanonicus* 12. Dezember 1486, stiftet in seinem Testament *perpetuam missam post finem summe misse, que in dicta capella* (Stiftskapelle St. Gangolf) *quotidie consuevit decantari* (Cop. 69 Bl. 51).

1486

Helwig Meiger, im Besitz einer Majorpräbende 1464, Stifteherr 25. Mai 1480, Senior 18. Januar 1486 (RegUrkHausStAZerbst S. 470 Nr. 1014).

1487—1508/1511 (?)

Johann Prester, zum Stifteherrn erwählt 20. Dezember 1463, Senior 28. Juni 1487 (Rep. U 3 A A Nr. 35 a), dgl. 15. September 1508, Prokurator 1502, vertauscht seine Majorpräbende mit Matthäus Crantz 5. März 1511, † 14. Mai 1511.

1511—1514

Gerhard Schulte aus Stendal, immatrikuliert WS 1501 in Leipzig, *baccalaureus artium* 1503, erhält Majorpräbende durch Verzicht des Paul Zichow 4. März 1482, Senior 4. April 1511, vertauscht seine Pfründe an Albert Hagen 19. April 1514, von neuem zum Stifteherrn erwählt 21. April 1514, zugleich Domvikar 16. August 1503 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1256 S. 728), 4. April 1511 dgl., Memorie in St. Gangolf am 8. Februar.

1518—1521

Johann Heine, Senior 21. Oktober 1518 (Rep. U 3 A A Nr. 47), resigniert 25. Februar 1521.

1524—1531

Albert Hagen, rezipiert zu der von Simon Voltzke ertauschten Mittelpfründe 1. August 1497, Prokurator 1500, vertauscht seine Pfründe an Heiso Basedow 19. April 1514 und erhält zugleich die Majorpräbende des Gerhard Schulte, Senior 18. Mai 1524 (Rep. U 4 c Löderburg Nr. 7), † 24. August 1531.

1535

Ludwig Knuppel aus Magdeburg, immatrikuliert in Leipzig 1487, *baccalaureus* 1488, vertauscht seine Majorpräbende an Kaspar Withop 2. Juni 1534, † als Senior 31. August 1535.

1535—1545

Sander Dramme (*Dram*), rezipiert nach Resignation des Johann Heine 25. Februar 1521, Senior 12. Februar 1535 (Rep. U 3 A A Nr. 51 a), † als solcher 20. März 1545, auch Domvikar 1539 (Cop. 31 Bl. 310).

1554—1564

Kaspar Withop, rezipiert zur Majorpräbende durch Tausch mit Ludwig Knüppel 2. Juni 1534, *corpus* der Pfründe: 4 Wispel Weizen, 1 Wispel Roggen, 6 Scheffel Gerste, 6 Scheffel Hafer, Senior 1554 (Rep. U 3 A A Nr. 49), 9. Oktober 1564 dgl. (ebd. Nr. 58), war 15 Jahre Chorschüler zu Magdeburg und danach 20 Jahre Vikar am Dom, besitzt 1539 die Vikarien an den Altären *Omnium sanctorum* und St. Bernwardi im Dom zu Halberstadt (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 3, Rep. A 3b Nr. 4 Bl. 3f.).

1564—1566

Johann Bremer, erhält Majorpräbende durch Tausch mit Johann Klintz 17. Februar 1529, optiert im Turnus die Mediatpräbende des verstorbenen Tilo Wostefeldt 2. Juni 1537, vertauscht diese an Auctor Schlick 30. April 1540, erhält Majorpräbende, die durch den Tod des an der Kurie weilenden Christian Schulte frei geworden ist, am 23. November 1555 (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 9), deren *corpus* aus 4 Wispeln Weizen, 1 Wispel Roggen, je 6 Scheffel Gerste und Hafer *ex divisione bonorum capelle* besteht (Rep. A 4 b Nr. 4 Bl. 11vf.), Senior 24. und 27. Juni 1564 (Rep. U 3 A A Nr. 58, Rep. U 2 XXXVIII Nr. 26), † vor 28. September 1566 (die Notiz in Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 24, er sei 1551 gestorben, demnach unzutreffend), begegnet als Domvikar 1517 (StadtAZerbst I B Nr. 92—174), Zinseinnehmer des Domkapitels 1521, 1524—31, (StadtAZerbst II Nr. 350), zum erzbischöflichen Steuereinnehmer auf 1 Jahr bestellt 2. September 1538 (Rep. U 1 XXIX Nr. 14, vgl. Rep. A 2 Nr. 70 Bl. 203, 209), bewohnt 1535/38 eine Kurie des Stiftes St. Sebastian (Rep. A 2 Nr. 70 Bl. 111, 199; Nr. 616 Bl. 14), besitzt 1559 die Vikarie am Bartholomäusaltar im Dom, die ihm vom Dekan der Neustadt, Matthäus Fischer, streitig gemacht wird (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 9; Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 11vf.). Auch Stiftsherr von St. Nicolai (s. o. S. 742).

1568

Heinrich Lauenstein, Stiftsherr und Prokurator 9. Oktober 1561 (Cop. 31 Bl. 229), Senior 9. Mai 1568 (Rep. U 3 A C Nr. 20a),

Domvikar und Zinseinnehmer des Domkapitels 1558—1583 (StadtA-Zerbst II Nr. 798).

### § 30. Stiftsherren

Soweit keine besonderen Quellen angegeben sind, beziehen sich die Angaben auf das Mortuarium des Stifts (Cop. 371 a).

ohne Jahr

Heinrich Byer, Memorie am 20. Dezember.

ohne Jahr

Albert Sartoris, Pfarrer in Wanzleben, erwähnt als Stiftsherr ohne Jahr zum 13. Dezember.

1385/86

Dietrich Bomgarte, später Senior (s. o. S. 813).

1399

Heidicke Bodemann, später Senior (s. o. S. 813).

1410

Stephan von Calbe, später Senior (s. o. S. 813).

1376

Johann Brunswick, Priester, † 2. Mai 1376.

1381

Heinrich Dollemann, rezipiert 1381, auch Stiftsherr von St. Sebastian (s. o. S. 639), † vor 9. August 1425 (RepGerm 4 S. 3480).

Stephan von Byern, rezipiert 1381.

Andreas Schonbeke, rezipiert 1381.

Kopeke Constin, aus Köthen, rezipiert 1381/85, wohl identisch mit dem späteren Diakonalkanoniker am Dom Konrad Constini 1381—1396 (s. o. S. 376).

Betten von Neustadt (*de Nova Civitate*), rezipiert 1381/85.

Peter von St. Sebastian (*de sancto Sebastiano*) rezipiert 1381/85.

Johann Lapidida, Sohn des gleichnamigen Meisters, der die Stiftskapelle neu erbaute, als Stiftsherr aufgenommen 15. März 1381,

vertauscht die Pfründen am 3. August 1392, resigniert als *clericus Magdeburgensis* den Altar S. Georgii et B. Marie in St. Sebastian vor 30. September 1394 (RepGerm 2 S. 1171).

Heinrich Grope (*Krope*), rezipiert 21. März 1381, † 14. Juni 1381.

Johann von Bokelem, *dictus magister de Salina*, Priester, † 1. September 1381.

1385

Bartold Vlorinck, aus Braunschweig, rezipiert 23. April 1385

1387

Ludolf von der Hoyge (*Hoge*), rezipiert 1387, Domvikar 31. Januar 1408 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 43 S. 27), im Besitz einer Majorpräbende vor 1414 (Rep. Germ 3 S. 367).

Konrad Stegemann, aus Havelberg, rezipiert 23. September 1387.

1388

Hartwig de Luppene, als Stiftsherr erwähnt 12. März 1388.

Johann Palborne, zum Vikar in Wanzleben präsentiert 3. Juli 1388 (Rep. U 3 A A Nr. 16b), vertauscht die Vikarie 23. Februar 1397 gegen die Lambertikapelle in Halle (ebd. A Nr. 17), † vor 27. November 1406 (RepGerm 2 S. 1196), Memorie am Todestage (13. August).

Johann Rasoris, rezipiert 3. Juni 1388.

1389

Dietrich Schede (*Schedil*) alias *Pansvelt*, rezipiert 30. September 1389, als Stiftsherr genannt 27. Oktober 1390.

1390

Dietrich von Pömmelte (*Pomelte*), rezipiert 2. April 1390, *patruus* des Dietrich Schede.

1391

Dietrich Ryfen (oder *Rysen*), † 1. September 1391.

Bartold Wellen, wird als Stiftsherr von St. Sebastian providiert mit einem Kanonikat an St. Gangolf 9. November 1391 (RepGerm 2 S. 137) auch Stiftsherr v. St. Peter und Paul (s. o. S. 635, 776).

Peter Lyndenhayn, erzbischöflicher Kaplan, rezipiert 12. Dezember 1391, auch erzbischöflicher Sekretär.

1392

Heinrich Bernburg (*Bernborch*), rezipiert 3. August 1392 infolge Tausch mit Johann Lapidica, vertauscht dann die Pfründe seinerseits 16. September 1399.

1393

Johann Kroppenstedt (*Croppenstede*), immatrikuliert in Erfurt SS 1397, rezipiert 16. September 1393 infolge Tauschs mit Heinrich Bernburg, auch Stiftsherr an St. Nicolai (s. o. S. 725).

1396

Nikolaus Neuwerk (*Nuwerk*), wahrscheinlich Stiftsherr, † 27. März 1396.

Heinrich Segebod (*Zeghebode*), rezipiert 29. Dezember 1396, erhält 23. Februar 1397 das Vikariat in Wanzleben, später Vizepleban an St. Ulrich in Magdeburg, † an einem 13. August, Memorie am gleichen Tage.

1397

Lambert Birlian, rezipiert 13. April 1397, vertauscht mittlere Pfründe an Johann Hinrici 31. Oktober 1420, Domvikar 19. April 1404, 1. Mai 1423 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 10 S. 4, Nr. 165 S. 99).

Johann vom Thorne, hat Anwartschaft auf eine Majorpräbende 16. November 1397 (RepGerm 2 S. 626), auch an St. Sebastian providiert (s. o. S. 635).

1398

Ludolf Howewech, aus Halberstadt, rezipiert 20. September 1398.

1401

Johann Halberstadt, vertauscht am 29. August 1401 seine Pfründe an den Folgenden.

Henning Sibbeker, erhält durch Tausch am 29. August 1401 seine Pfründe vom Vorstehenden, April 1403 erhält er eine andere Pfründe.



1403

Johann Dagwerk, rezipiert 2. April 1403, resigniert seine Pfründe vor 23. Februar 1420 (RepGerm 4 S. 1805, 3493), 26. September 1408 auch Pfarrer von Uhrleben und Kaplan an der Burgkapelle St. Marien in Wanzleben, providiert mit Kanonikaten an St. Nicolai in Magdeburg und St. Paul in Halberstadt (RepGerm 4 S. 1280, 2 S. 1379), Memorie am 16. Juli (s. o. S. 723).

H. von Wedderden, rezipiert 30. November 1403.

1404

Johann Hildesheim (*Hildisheyn*), rezipiert 6. Juni 1404.

Richard Gotwicz, rezipiert 11. Juni 1404, als Stifftsherr erwähnt 8. Mai 1410 (Rep. U 3 A A Nr. 18), Domvikar 1419—1442 (UBStadt Magdeb 2 Nr. 141 S. 85, Nr. 462 S. 566), Besitzer der Kurie am Wege zum Diebeshorn (s. o. S. 296).

1405

Johann Hantingh, rezipiert 22. Juli 1405, † als Besitzer einer Mittelpfründe 15. Dezember 1425.

1406

Bruno (*Brüning*) Predöl (*Predul, Proedol*), erhält eine durch den Tod des Johann Palborne vakante Pfründe 27. November 1406 (RepGerm 2 S. 1196, 4 S. 3522), † 25. Juli 1430.

1407

Johann Wagenknecht, aus Sondershausen, immatrikuliert in Erfurt 1392/94, rezipiert 7. Januar 1407.

1408

Johann Franke, rezipiert 22. April 1408, † als Besitzer einer Minorpräbende 8. Dezember 1424.

1413

Johann von Meiningen, *francko*, immatrikuliert in Erfurt SS 1401, † als Stifftsherr 11. September 1413.

1414

Werner Stadis, providiert mit einer Majorpräbende 28. Mai 1414 (RepGerm 3 S. 367), Priester, † 15. November 1428, Memorie am

gleichen Tage in der Bartholomäikirche in Zerbst (StAOranienbaum GAR VI Nr. 463 II: Memorienkalender Bl. 171, vgl. ferner RepGerm 4 S. 1901, 2934, 3595, 3703).

1414

Johann Brunne, später Senior (s. o. S. 813).

Johann Bielefeld (*Bilvelt*), nach Cop. 371 a ohne Zeitangabe Stiftsherr von St. Gangolf und Pfarrer zu Wilsnack, als solcher 1414 nachgewiesen (UBStadtMagdeb 3 Nr. 402 S. 175), dgl. 25. April 1415 (GSHavelberg S. 119).

1417

Gottfried Lodowici, rezipiert 24. November 1417.

1420

Tidericus Hapen, providiert mit Kanonikat und Majorpräbende am 14. Februar 1420 (RepGerm 4 S. 3493), jedoch als Stiftsherr nicht nachweisbar.

Heinrich Schomaker, providiert mit der von Johann Dagwerk resignierten Pfründe am 23. Februar 1420 (RepGerm 4 S. 1280), jedoch als Stiftsherr sonst nicht nachweisbar.

Johann Hinrici, aus Coswig, rezipiert zur Mittelpfründe infolge Tauschs mit Lambert Birlian 31. Oktober 1420, wohl personengleich mit dem Stiftsherrn Johann Coswig, der als Stiftsherr erwähnt wird am 12. März 1426, als solcher Testamentar des Stiftsherrn Heinrich Tüllede 25. Juli 1449 (Rep. U 3 A A Nr. 23).

1422

Tilemann Stidingk, rezipiert 20. Juni 1422.

Bertold Beere, Stiftsherr 23. Dezember 1422, 12. März 1426, Domvikar 22. Februar 1440, 9. März 1442 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 410 S. 537, Nr. 462 S. 566), Memorie am 31. Mai.

1423

Wulpert von Schnackenburg (*Snakenborch*), rezipiert 12. März 1423.

1424

Henning Storbeck, providiert mit Majorpräbende am 17. Januar 1424, bestätigt 19. Januar 1424 (RepGerm 4 S. 984), auch Dom-

herr, Stiftsherr an St. Sebastian und an St. Nicolai (s. o. S. 414 f., 639, 702).

1425

Theodericus Ecclesiastici, providiert mit Kanonikat und Majorpräbende am 9. August 1425 (RepGerm 4 S. 3480), als Stiftsherr jedoch nicht nachweisbar.

Johann Freter, rezipiert 23. August 1425.

1426

Johann Meyer, als Stiftsherr nachgewiesen 12. März 1426 (Rep. U 3 A A Nr. 20).

Johann Schulte, Stiftsherr 12. März 1426, 18. Februar 1453 (ebd. Nr. 20, 24 a), auch Rektor der Jakobskapelle in Burg 25. Juni 1457 (StadtABurg Urk. Nr. 45: Streit mit dem Rat der Stadt Burg wegen der Kapellengüter), erhält auf Supplik vom Baseler Konzil Admission zur St. Annenkapelle im Hofe St. Spiritus in Magdeburg (Beckmann, ConcBasil 6 S. 184).

Martin Hidde, rezipiert 30. August 1426.

1427

Nikolaus Engels, Vizepleban an St. Ambrosius, zum Stiftsherrn erwählt 3. September 1427.

1428

Tilemanus Domesleue, nach vergeblichen Bemühungen um ein Kanonikat an St. Sebastian providiert mit Kanonikat an St. Gangolf 3. Oktober 1428 (RepGerm 4 S. 3595, vgl. oben S. 640), jedoch nicht als Stiftsherr nachzuweisen.

1429

Johannes Vos, providiert mit Kanonikat und Majorpräbende am 15. Januar 1429 (ebd. 4 S. 1901), jedoch nicht als Stiftsherr nachzuweisen.

Nikolaus Lawenberg, providiert mit Kanonikat und Präbende 18. Januar 1429 (RepGerm 4 S. 2933).

Tilemannus Smed, wohl ohne Wirkung mit Kanonikat providiert am 19. Januar 1429 (ebd. 4 S. 3611), bemüht sich wohl ebenfalls erfolglos um ein Kanonikat an St. Sebastian (s. o. S. 640).

1431

Heinrich Berßen, *clericus Magdeburgensis*, erhält Konfirmation einer von Martin V. erteilten Provision mit Kanonikat und Präbende an der Kapelle *beate Marie virginis in archiepiscopali aula Magdeburgensi* 16. April 1431 (RepGerm Eugen IV. S. 126 Nr. 762), jedoch als Stiftsherr nicht nachweisbar.

Bertram Pitzker, rezipiert 24. September 1431.

Johann Resegau, rezipiert 27. September 1431.

Dietrich Roggenbrot, Kleriker der Diözese Minden, erhält Bewilligung der Supplik um Provision mit Kanonikat und Majorpräbende an St. Gangolf, die streitig war mit den Klerikern der Magdeburger Diözese Johann Gutleben und Heinrich Tüllede am 29. September 1431 (RepGerm Eugen IV. S. 269 Nr. 1659, RepGerm 4 S. 3522).

1435

Lorenz Sanderi (*Czanderi*), rezipiert am 22. September 1435.

Johann Goldener, Propst in Wörlitz, rezipiert 14. Oktober 1435, auch Domherr (s. o. S. 527f.) und Thesaurar von St. Gangolf 1442—1446, † 9. März 1446.

1436

Ulrich Ryven, rezipiert 18. März 1436; Pfarrer von St. Petri 9. Januar 1434 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 315 S. 386), † vor 14. April 1436 (ebd. Nr. 613 S. 635).

Burchard von Köthen, rezipiert 23. März 1436.

Peter Saffran (*Czaffran*), rezipiert 28. Mai 1436.

Thomas König (*Coning*), rezipiert 27. August 1436.

Michael Tyden, zum Stiftsherrn erwählt 10. Oktober 1436.

Simon Faber, erwählt 30. Oktober 1436.

1437

Volkmar Kolre, 2. Juli 1437 (Cop. 7 Bl. 162<sup>v</sup>), † 27. Februar 1445; erzbischöflicher Sekretär und Protonotar 1430, erzbischöflicher Kanzler 1437, Domvikar 8. Juli 1439 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 398 S. 527).

Nikolaus von Nedlitz (*Nedelitz*), zum Stiftsherrn erwählt 14. Oktober 1437.

1438

Johann Duderstadt, desgl. 17. Juni 1438.

Jakob Lamberti, vielleicht personengleich mit dem gleichnamigen Studenten aus Angermünde, immatrikuliert in Leipzig SS 1432, *baccalaureus* 1434, Stiftsherr 23. September 1438, noch genannt 17. März 1442.

Johann Weddighe, *filius advocati quondam in summo*, zum Stiftsherrn erwählt 15. Oktober 1438.

Nikolaus Barbey, aus Zerbst, Stiftsherr 20. Oktober 1438.

1439

Reinhard Brabant, Pfarrer in Diesdorf, dgl. 15. März 1439.

Arnold Gerken, aus Zerbst, dgl. 17. März 1439.

Johann Cannengiter, dgl. 25. März 1439.

1440

Henning Hötensleben (*Hoetensleve*), immatrikuliert Leipzig 1422, Stiftsherr 22. August 1440, optiert Minorpräbende Ende Dezember 1471.

1441

Heinrich Remmer, zum Stiftsherrn erwählt 25. Juni 1441.

1442

Andreas Vir, desgl. 26. Januar 1442.

Peter Swertfeger, aus Prettin, immatrikuliert in Leipzig SS 1446, *baccalaureus* 1448, Stiftsherr 17. März 1442.

1442—1444

Nikolaus Sömmerda, später Senior (s. o. S. 813).

Johann Moller, zum Stiftsherrn erwählt 3. Juni 1442.

1443

Johann Serratoris, dgl. 5. Februar 1443.

Bernhard Schriver, *notarius domini de Schulenburg*, wohl Bussos I., zum Stifftsherrn gewählt 14. Juni 1443.

Zacharias Koneken, dgl. 8. Oktober 1443.

1445

Friedrich Ghermersleben (*Ghermersle(ve)*), desgl. 22. März  
Ebeling Grevenitz, dgl. 22. März 1445.

1446

Nikolaus Burnigent, dgl. 8. März 1446.

1447

Bernhard Becker, als Stifftsherr von St. Gangolf in die Bruderschaft von St. Spirito in Sassia in Rom aufgenommen 20. Februar 1447 (Schmidt, GBllMagdeb 27. 1892 S. 355), urkundlich als Stifftsherr 31. Januar 1469 (Rep. U 4a Gottesgnaden Nr. 81 a), 5. Februar 1482 (Rep. U 4c Wellen Nr. 2), † als Besitzer einer Majorpräbende 23. Oktober 1482; erzbischöflicher Protonotar 1447, Kanzler 1452—1464.

1448

Johann Steppin, aus Burg, erzbischöflicher Kaplan, immatrikuliert in Leipzig SS 1425, auf Grund des Rechtes der *primiarum precum* dem Stifft St. Gangolf zwecks Verleihung einer freiwerdenden Mittelpfründe von Erzbischof Friedrich präsentiert 26. April 1448 (Cop. 66 Bl. 30), Altarist des St. Barbaraaltars im Dom 20. Januar 1451 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 667 S. 631).

1449

Dietrich Schulten, † 1449, Memorie am 18. April.

Heinrich (von) Tilleda (*Tülledede*), ehemals Kaplan des Erzbischofs Günther (als solcher 22. März 1423: RepGerm 4 S. 1321), † vor 25. Juli 1449 (Ausführungsbestimmungen zu seinem Testament: Rep. U 3 A A Nr. 23).

Johann Hundertmark, aus Geismar, immatrikuliert in Erfurt WS 1432, Testamentar des Heinrich Tülledede 25. Juli 1449 als Stifftsherr (Rep. U 3 A A Nr. 23), als solcher 18. Februar 1453 (ebd. A Nr. 24 a), stiftet Memorie 1457 (Cop. 371 a zu 24. Oktober).

1456

Burchard Coci, wohl personengleich mit *Borcherde to den Kaldunen* 10. Dezember 1456 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 704 S. 699),

Stiftsherr mit Majorpräbende genannt 23. Juni 1465, vermacht 22. Juni 1468 der Gangolfkapelle ein Haus gegenüber dem Turm von Unser Lieben Frauen als *curia canonicalis* (Regierungsstraße 25, UB-StadtMagdeb 3 Nr. 73 S. 93, MagdebHäuserb 2 S. 127).

1457

Andreas Gnoghe, resigniert seine Minorpräbende an Nikolaus Ghnoghe, 1457.

Gottfried von Moltzen, immatrikuliert in Leipzig SS 1460; zum Stiftsherrn erwählt 20. August 1457; Bürger in der Sudenburg 1468, 1486; erzbischöflicher Möllenvogt 1470, 1487 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 84 S. 38, Nr. 604 S. 333, Nr. 26 S. 15, Nr. 659 S. 377 f).

Johann Polegen, rezipiert 20. September 1457.

1458

Ludwig Ogestorp, aus Stendal, immatrikuliert in Leipzig SS 1466, *baccalaureus* 1467, erwählt und rezipiert 30. September 1458.

Johann Zeleke (*Czeleke*), erwählt und rezipiert 30. September 1458.

1460

Johann Wytingk, † als Stiftsherr 23. August 1460; Propst von St. Agnes 1437 (UBStadtMagdeb 2 Nr. 367 S. 500, Nr. 369 S. 502).

1463

Peter Thorm, Stiftsherr mit Majorpräbende, † 17. Juni 1463.

Johann Slume, Pfarrer an St. Johann in Göttingen, zum Stiftsherrn erwählt 20. Oktober 1463.

1463

Johann Prester, später Senior (s. o. S. 814).

1464

Helwig Meiger, später Senior (s. o. S. 814).

Johann Ganstedt, immatrikuliert Erfurt WS 1456, zum Stiftsherrn erwählt 29. September 1464.

Arnold Boekholt, aus Tangermünde, immatrikuliert in Leipzig SS 1459, zum Stiftsherrn erwählt 15. Dezember 1464, im Besitz einer Minorpräbende 1499/1501 (Cop. 370).

1465

Ludolf Ilsede, stiftet Memorie für 8. Oktober im Jahre 1465.

1466

Nikolaus Wide (*Wiiden*), *summus vicarius* der Domkirche, von Erzbischof Johann auf Grund der *preces primarie* dem Stift St. Gangolf zur Verleihung einer Majorpräbende präsentiert, 12. August 1466 (Cop. 67 Bl. 440f.); auch Stiftsherr an St. Nicolai (s. o. S. 730).

1467

Simon Voltzke, aus Havelberg, zum Stiftsherrn erwählt 23. April 1467, erhält Minorpräbende 8. Februar 1471 durch Tausch mit Henning Hötenleben, vertauscht 1. August 1497 seine Mittelpründe an Albert Hagen; auch Stiftsherr und Dekan von St. Sebastian (s. o. S. 617).

1468

Botho Paschedach, später Senior (s. o. S. 814).

1469

Johann Ha(c)ke, aus Brandenburg, immatrikuliert in Leipzig WS 1458, *baccalaureus* 1461, 24. Mai 1469 (Cop. 67 Bl. 162), † 1488 *die dominica, qua fit ostensio reliquiarum in ecclesia Magdeburgensi* (Cop. 371 a zu Sonnabend 7. Juni).

1473

Reginhard Hagemeister aus Göttingen, *doctor medicinae*, 1448 Inhaber einer Diakonalpräbende am Dom und somit Domherr (s. o. S. 539), besitzt 1473 Minorpräbende an St. Gangolf.

1474/75

Heinrich Gerwen, Dompropst von Halberstadt und Stiftsherr von St. Gangolf 1474 (Cop. 371 a zu 22. Juli); *Magister H. G. prepositus* ist 1465 Prokurator in Rom für die Erlangung des Palliums für Erzbischof Johann (Kindscher, GBllMagdeb 21. 1886 S. 105).

1477

Stephan Mang(el)storp (*Mangstorp*), 6. Februar 1477, † 14. März 1479; Domvikar 10. März 1466 (UBStadtMagdeb. 3 Nr. 24 S. 14, optiert als solcher eine Domherrenkurie in der Sudenburg 17. Mai 1479 (s. o. S. 301).



1478

Henning Pletz, recipiert 27. März 1478, zahlt 4 fl. *pro receptione*.

1479

Johann SanTERSleben (*Sanctersleve*), aus Neuhaldensleben, immatrikuliert in Leipzig SS 1482, zum Stiftsherrn erwählt 1479, *non dedit statutum*.

1480

Henning Eggerdes, zum Stiftsherrn erwählt 29. August 1480 *non dedit statuta fabricae*.

1482

Paul Zichow (*Czichow*), resigniert Majorpräbende an Gerhard Schulte 4. März 1482, † vor 23. Juli 1484 (an diesem Tage Memorie); Domvikar 10. Mai 1471 (UBStadtMagdeburg 3 Nr. 152 S. 75).

1482

Gerhard Schulte, später Senior (s. o. S. 814).

Heinrich Pustmann, aus Hildesheim, immatrikuliert in Leipzig SS 1472, *baccalaureus* 1473, *magister artium* 1478, zum Stiftsherrn erwählt 17. August 1482, zahlt 4 fl. Statutengelder, erhält 7. Dezember 1506 die Minorpräbende des H. Abel; Domvikar in Merseburg 18. Februar 1508 (UBStadtMagdeb. 3 Nr. 1402 S. 781).

Heinrich Sturenberg, erhält Majorpräbende nach Tod des Bernhard Becker 28. Oktober 1482 von Administrator Ernst *in vim primariorum precum*, zahlt 16 fl. † 28. November 1512; Kleriker der Diözese Mainz 1. Februar 1482 (Rep. U 4c Wellen Nr. 2), Domvikar 1491 (Cop. 31 Bl. 183), 1509 (Cop. 69 Bl. 443).

Thomas Hertzhorn, *doctor medicinae*, aus Stettin, zum Stiftsherrn erwählt 14. Dezember 1482, † vor 24. Juni 1493 (UBStadtMagdeb. 3 Nr. 841 S. 471); 6. Juni 1441 vom Erzbischof als Leibarzt verpflichtet (ebd. 2 Nr. 447 S. 559); in der Bibliothek des Domgymnasiums befanden sich aus seinem Besitz folgende Bände, wahrscheinlich testamentarisch dem Dominikanerkloster vermacht:

Cod. 17: *Wilhelmi cancellarii Parisiensis, Summa vitiorum*, Pap., 1461; geschrieben für den Professor der Medizin Thomas Hartzhorn (Dittmar, Hss. 1878 S. 37).

Cod. 31: *Liber Thomae Cornicervini physici*, Pap.; zum Teil von ihm selbst geschrieben (ebd. S. 19).

Cod. 65: *Augustini libri 15 de Trinitate*, Pgt., 14. Jahrhundert; ursprünglich Besitz des Heinrich Toke, von dessen Bruder, dem Bremer Bürger Hermann T., an den erzbischöflichen Leibarzt Thomes de Cornucervino verkauft (ebd. S. 37).

Cod. 88: enthält u. a. *Andreas de Novo Castro, Questiones de materia indulgentiarum, Petrus Abories, Resolutiones super 4 libros sententiarum*, Pap., 15. Jahrhundert, Besitzvermerk: *Hic liber est Thome de Cornucervino de Stettin, medicine doctoris* (ebd. S. 47).

Cod. 103: Sammelhandschrift, Pap., 15. Jahrhundert, im Anfang *Johannis Carthusiensis epistola contra quosdam in scismate*. Unterschrift: *Thomas de Cornucervino scripsit* (ebd. 1880, S. 2).

Cod. 142: Sammelhandschrift, Pap., 15. Jahrhundert, zu Anfang: *Johannes Cassiani, Collationes patrum*, geschrieben von Johann Lemego für *magister Thomas de Cornucervino, doctor medicinae, promotori sollicito pauperum non minus autem reformatorum amatori monachorum affectuoso*, 1448 (ebd. S. 21).

Cod. 194: *Gregorii liber dialogorum*, Pgt., 12. Jahrhundert. Notiz: *Liber b. Marie monasterii Lapidis s. Michaelis; pro isto libro ego Thomas dedi quoddam epistolare ordinis Cisterciensis* (ebd. S. 55).

1483

Simon Roveseyer, *doctor medicinae*, zum Stiftsherrn erwählt 2. Februar 1483.

Johann Neringk, erhält 9. August 1483 die Majorpräbende des Botho Paschedach durch Tausch gegen Zahlung von 16 fl., † 5. März 1517; Vikar an St. Sebastian 1485 (UBStadtMagdeb. 3 Nr. 595 S. 322), seine Testamentarien stiften die Feier der Octave Marie Magdalene (29. Juli) in St. Sebastian (Nekrolog, GBllMagdeb 9. 1874 S. 152).

1484

Peter Lamberti, zum Stiftsherrn erwählt 26. August 1484, zahlt an Statuten 4 fl., optiert als ältester Elekt Minorpräbende nach Aufrückung des Johann Schumann zur Mittelpfründe 27. Dezember 1507, zahlt 4 fl. erhält 21. April 1514 die Mittelpfründe des Heiso Basedow, zahlt abermals an Statutengeldern 4 fl.; ob personengleich mit dem aus Berlin stammenden Studenten in Leipzig immatrikuliert SS 1512, *baccalaureus* 1514?

1485

Johann Platensleger, zum Stiftsherrn erwählt 16. Februar 1485; später Stiftsherr von St. Peter und Paul (s. o. S. 783) und St. Nicolai (s. o. S. 736).

Konrad Kone, zum Stiftsherrn erwählt 15. Oktober 1485.

Jakob Rigman, aus Magdeburg, immatrikuliert in Leipzig SS 1464 oder 1499, zum Stiftsherrn erwählt 9. Dezember 1485; als Laie 9. April 1484 (UBStadtMagdeb. 3 Nr. 565 S. 307).

1486

Helwig Scroder, Stiftsherr von St. Gangolf und Altarist am Altar St. Herculani im Dom, † vor 16. April 1486 (Rep. U 3 A B Nr. 2).

Volrad Hintze, Kleriker der Diözese Ratzeburg, soll gemäß päpstlichem Mandat vom 16. April 1486 in die Pfründe des † Helwig Scroder eingewiesen werden (ebd.); vgl. unten Konrad Millies.

Henning Abel, Kleriker der Diözese Havelberg, Vikar an St. Nicolai in Magdeburg, zum Stiftsherrn an St. Gangolf erwählt am 15. Juni 1486, als Inhaber einer Minorpräbende erwähnt 1499 - 1501 (Cop. 370), optiert die Mittelpfründe des verstorbenen Stephan Pakendorp 7. Dezember 1506, vertauscht diese an Friedrich Francke 31. Oktober 1526.

Heinrich Schepelitz, zum Stiftsherrn erwählt 15. Juni 1486.

Heinrich Hoveth, aus Gandersheim, zum Stiftsherrn erwählt 24. Juni 1486, Vikar an St. Nicolai in Magdeburg, schenkt am 14. Juli 1489 eine Rente von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl. von seinem Hause am Brande, Ecke Krumme Straße, der St. Gangolfskapelle (UBStadtMagdeb 3 Nr. 689 S. 405f).

Gerhard Wittekop, aus Salzwedel, zum Stiftsherrn erwählt 12. September 1486.

1487

Ludwig Knuppel, später Senior (s. o. S. 814).

1489

Hermann Porczenwort, Kleriker der Diözese Osnabrück, zum Stiftsherrn erwählt 25. Februar 1489.

Konrad Millies, *magister decretorum*, rezipiert 16. Dezember 1489 *super requisicione literarum executorialium contra Vulradum*

*Hintzen* (s. o. S. 829), zahlt 16 fl. für Majorpräbende *per saltum*, † vor 15. Februar 1494, auch Dekan von St. Peter und Paul (s. o. S. 768).

1490

Johann Mollenbeke, *magister, baccalaureus decretorum*, zum Stiftsherrn erwählt 2. Januar 1490.

Matthias Thegeder, zum Stiftsherrn erwählt 7. Oktober 1490, erscheint 1509 als Bürger der Altstadt Magdeburg (UBStadtMagdeb 3 Nr. 1427 S. 796).

1491

Gerhard Valide, zum Stiftsherrn erwählt 1. Dezember 1491.

Bernhard Awman, zum Stiftsherrn erwählt 3. Dezember 1491.

Jakob Louwe, zum Stiftsherrn erwählt 5. Dezember 1491, Vikar an St. Sebastian, stiftet in St. Sebastian das Fest St. Christophori (31. Juli), Memorie in St. Sebastian am 23. Oktober (Nekrolog, GBlI-Magdeb 9. 1874 S. 150), wohnt 1489 als Laie am Brande, Ecke Leiterstraße (UBStadtMagdeb 3 Nr. 698 S. 406).

1492

Hildebrand Coci, Kleriker der Diözese Hildesheim, zum Stiftsherrn erwählt 29. März 1492.

Paul Moßhower, Doktor, erzbischöflicher Offizial, zum Stiftsherrn erwählt 11. Mai 1492.

Nikolaus Flating, Kleriker der Diözese Havelberg, zum Stiftsherrn erwählt 4. September 1492.

Balthasar Kroppe, zum Stiftsherrn erwählt 26. Dezember 1492, vertauscht seine Minorpräbende an Johann Klyntz 26. Februar 1518.

1493

Martin Bolle, Kleriker der Diözese Brandenburg, zum Stiftsherrn erwählt 23. November 1493, Domvikar und Prokurator der Vikariengemeinde 1526 (Rep. U 2 LV Nr. 41 a), erhält im Turnus die Minorpräbende des Johann Mauritii 25. August 1532, † vor 8. Juli 1535.

1494

Wiprecht von Barby, Domherr, rezipiert zur Majorpräbende des verstorbenen Konrad Millies aufgrund der ersten Bitte König

Maximilians 15. Februar 1494, zahlt dafür 16 fl., vertauscht die Pfründe an Johann Witgerber 25. Februar 1494. Vgl. S. 380.

Johann Witgerber, erhält die Pfründe des Vorstehenden am 25. Februar 1494, *summus vicarius* am Dom 1509 bis etwa 1525 (s. S. 560).

Dietrich Blogk, aus Braunschweig, immatrikuliert in Erfurt SS 1478, Besitzer einer Mittelpfründe an St. Gangolf, auch Dekan von St. Marien in Halberstadt, † 8. Mai 1494.

Johann Drude, aus Göttingen, immatrikuliert in Leipzig SS 1476, erhält am 11. Mai 1494 die Mittelpfründe des Dietrich Blogk, zahlt 12 fl., vertauscht die Pfründe an Konrad Kule 19. Dezember 1496.

Heinrich Lamberti, zum Stiftsherrn erwählt 3. Juni 1494, Stiftsprokurator in Halle.

Jakob Uhrsleben (*Ursleve*), zum Stiftsherrn erwählt 14. Oktober 1494.

Jakob Rode, Sohn des Magdeburger Bürgermeisters Hans Rode, zum Stiftsherrn erwählt 22. Oktober 1494, Speisemeister und Verweser des Hospitals zum Heiligen Geist in Magdeburg, † vor 1514 (Leist, Roden, GBII Magdeb 74/75. 1939/40, Stammtafel Rode IV).

1495

Johann Pilcz, Kleriker der Diözese Köln, zum Stiftsherrn erwählt 6. November 1495.

1496

Konrad Kule, zu der von Johann Drude eingetauschten Mittelpfründe rezipiert 19. Dezember 1496, zahlt Statutengelder in der Höhe von 12 fl., optiert die durch den Tod des Heinrich Woldege freie Majorpräbende unter Zahlung von 4 fl. am 21. April 1514, † 9. Mai 1530.

1497

Hartmut von dem Berge (*up dem berge*), aus Wolfhagen (*Wulffhagen*), als Stiftsherr genannt 1497, 1502, † vor 14. Dezember 1504, Domvikar 12. März 1496 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 982 S. 584).

Sebastian Godeke, aus Magdeburg, immatrikuliert in Erfurt SS 1497, zum Stiftsherrn gewählt 7. April 1497.

Albert Hagen, später Senior (s. o. S. 814).

1498

Stephan Pakendorp, zum Stiftsherrn erwählt 17. April 1498, Prokurator 1501, † als Besitzer einer Mittelpfründe vor dem 7. Dezember 1506, Domvikar 29. September 1499 (StadtAZerbst II Nr. 177), dgl. 1. März 1503 (ebd. I B Nr. 72—194), öffentlicher Notar und Schreiber des Offizials der Dompropstei 1496 (s. o. S. 584).

Johann Hasse, zum Stiftsherrn erwählt 23. April 1498.

1499

Johann Kopernick, im Besitz einer Mittelpfründe 1499, Domvikar 1485 (UBStadtMagdeb 3 Nr. 595 S. 322).

Johann Krußeler, im Besitz einer Mittelpfründe 1499, † vor 27. Dezember 1507.

Heinrich Woldege, im Besitz einer Majorpräbende 1499, † 20./21. April 1514.

Johann Alinxstede, aus Salzwedel, Kleriker der Diözese Verden, immatrikuliert in Leipzig SS 1493, zum Stiftsherrn erwählt 13. Januar 1499.

Johann Brutgam, Kleriker der Diözese Meißen, immatrikuliert in Leipzig WS 1492, zum Stiftsherrn erwählt am 24. Februar 1499.

Nikolaus Dannevelt, *presbiter Magdeburgensis*, zum Stiftsherrn erwählt 1. März 1499.

Kaspar von Rositz, zum Stiftsherrn erwählt 1. März 1499.

Paul Müller, zum Stiftsherrn erwählt 5. September 1499.

Johann Krappe, Kleriker der Diözese Brandenburg, zum Stiftsherrn erwählt 26. September 1499.

1500

Konrad Schunemann, Pfarrer in Buckau, *electus et in fratrem receptus* 27. November 1500.

Valentin Benedicti, Kleriker der Diözese Brandenburg, zum Stiftsherrn erwählt 18. Dezember 1500.

1501

Joachim Rulow, Kleriker der Diözese Havelberg, zum Stiftsherrn erwählt 7. September 1501, vertauscht seine Mittelpfründe an Joachim Dolle 2. Oktober 1523.

1503

Matthias Somminell, *plebanus seu arrendatarius* in Wanzleben, zum Stiftsherrn erwählt und rezipiert 16. Februar 1503.

Johann Lyntstede, aus Gardelegen, immatrikuliert in Leipzig SS 1482, zum Stiftsherrn erwählt und rezipiert 28. August 1503, erhält im Turnus die Minorpräbende des verstorbenen Martin Bolle 8. Juli 1535, vertauscht diese an Levin Levini 3. Juni 1536, Altarist und Kommendist an der Pfarrkirche St. Nicolai in der Neustadt Magdeburg 1509, 1520, 1530—1532 (StadtAZerbst I B Nr. 972—1042, II Nr. 316), Altarist und Kommendist im Kloster St. Lorenz in der Neustadt Magdeburg 1515, 1526/27 (ebd. II Nr. 233, 316), dgl. an St. Peter und Paul in der Neustadt Magdeburg (ebd. II Nr. 252).

1504

Thomas Bode, zum Stiftsherrn erwählt und rezipiert 8. März 1504, auch Stiftsherr an St. Sebastian (s. o. S. 646).

1506

Bartold Flomer, Pfarrer in Wanzleben, zum Stiftsherrn erwählt 23. Februar 1506, optiert im Turnus die Minorpräbende des Johann Bremer 3. Juli 1537.

Johann Witte, aus Magdeburg, immatrikuliert in Leipzig WS 1477, *baccalaureus* 1479, *magister artium*, Kleriker der Diözese Hildesheim (UBStadtMagdeb 3 Nr. 485 S. 241).

1507

Johann Schumann, optiert die durch den Tod des Johann Krußeler vakante Mittelpfründe 27. Dezember 1507, auch Stiftsherr von St. Peter und Paul und von St. Nicolai, Kapitelssekretär, Official des Domdekans und des Dompropstes (s. o. S. 704, 783, 580, 583f., 587).

1508

Jakob Rode, aus Magdeburg, Sohn des Kämmerers und Bürgermeisters Kone R., immatrikuliert in Leipzig WS 1502 oder SS 1508, zum Stiftsherrn erwählt 6. April 1508, später Kämmerer der Stadt Magdeburg (Leist, Roden, GBIIIMagdeb 74/75. 1938/41, Stammtafel Rode IV).

Martin Mathei, aus Löbejün, zum Stiftsherrn erwählt 1. Oktober 1508.

1510.

Stephan Lindenow, unter Übertragung der Pfarrkirche in Wanzleben zum Stiftsherrn erwählt 15. Mai 1510.

1511

Matthäus Crantz, aus Magdeburg, immatrikuliert in Leipzig SS 1489, *baccalaureus* 1490, rezipiert zur Majorpräbende 5. März 1511, die durch Tausch von Johann Prester erworben wurde, resigniert die Pfründe an Johann Berndes 30. April 1521, auch Stiftsherr an St. Sebastian (s. o. S. 646).

Brixius Heinemann, aus Magdeburg, Sohn des Hans H., immatrikuliert in Leipzig SS 1515, *baccalaureus* 1516, zum Stiftsherrn erwählt 29. Oktober 1511.

Gregor Hune, Pfarrer in Bernburg, zum Stiftsherrn erwählt 9. Dezember 1511.

1512

Konrad Czyc, gewesener Propst von St. Lorenz, zum Stiftsherrn erwählt 18. Februar 1512.

1513

Konrad Breysprake, Kleriker aus Halberstadt, zum Stiftsherrn erwählt 23. August 1513, auch an St. Nicolai *canonicus electus* (s. o. S. 738), schreitet später zur Ehe.

Dietrich Wulff, zur Majorpräbende rezipiert an Stelle des verstorbenen H. Sturenberch 27. Oktober 1513, vertauscht die Pfründe an Vinzenz Bremer 12. Oktober 1522, auch Stiftsherr an St. Sebastian (s. o. S. 647).

1514

Herbert Michaelis, Priester aus Loburg, immatrikuliert in Leipzig SS 1485, *baccalaureus* 1488, zum Stiftsherrn erwählt 20. Januar 1514.

Johann Stutzer, aus Halberstadt, immatrikuliert in Leipzig SS 1524, zum Stiftsherrn erwählt 17. März 1514, auch Stiftsherr an St. Nicolai (s. o. S. 738).

Heiso Basedow, rezipiert zur Mittelpfründe, die er durch Tausch mit A. Hagen am 19. April 1514 erlangt hat. Noch im gleichen



Jahr geht die Pfründe an Peter Lamberti über, während B. eine nicht näher bezeichnete andere Pfründe erhält. Am 24. August 1532 optiert er im Turnus die Majorpräbende der verstorbenen A. Hagen, † vor 15. April 1536, Domvikar 1501—1513 (StadtAZerbst I B Nr. 92—174).

Hermann Strygk, aus Salzwedel, zum Stiftsherrn erwählt 3. Juli 1514.

Christian Francke, rezipiert zur Minorpräbende 18. Juli 1514, † vor 26. August 1524.

Peetr Francke, aus Eisleben, zum Stiftsherrn erwählt 23. September 1514, auch Stiftsherr von St. Nicolai (s. o. S. 738).  
1516

Johann Bellinck, aus Stendal, zum Stiftsherrn erwählt 13. März 1516.

Anton Cloden, zum Stiftsherrn erwählt 7. Juni 1516.

1518

Burchard Holt up der Heyde, vertauscht seine Mittelpfründe an K. Hepe am 6. Februar 1518.

Konrad Hepe, erhält die Mittelpfründe des Burchard Holt up der Heyde durch Tausch am 6. Februar 1518, die er seinerseits an H. Reinebolt vertauscht am 19. Oktober 1536.

Johann Klintz, aus Calbe, erhält durch Tausch die Minorpräbende des Balzer Krabbe am 26. Februar 1518, vertauscht diese an Johann Bremer am 17. Februar 1529, † 1530 als *olim canonicus huius capelle minori prebenda prebendatus*, beerdigt *in ambitu capelle*.

Matthäus Six(s)torp, rezipiert *per viam electionis* 1. Mai 1518, optiert im Turnus die Minorpräbende des verstorbenen Joachim Cogerman am 30. September 1542, die er am 31. März 1546 an Wolfgang Curio vertauscht.

Johann Heine, später Senior (s. o. S. 814).

1519

Johann Weynman, zum Stiftsherrn erwählt 4. April 1519, schreitet später zur Ehe.

Konrad von Gronow, Pfarrer in Barleben, zum Stiftsherrn erwählt am 19. Mai 1519, Domvikar 9. August 1486 (Löhr, ArchFrat-Praed 8. 1938 S. 229).

1520

Heinrich Smedt (*Faber*), vielleicht aus Dahlenswarsleben, immatrikuliert in Leipzig WS 1504, zum Stiftsherrn erwählt 24. Januar 1520, besitzt Mittelpfründe, resigniert diese an Levin Doring nach dem 18. Dezember 1548, jedoch noch in deren Besitz 1553, auch Vikar am St. Ursulaaltar an St. Sebastian (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 4<sup>v</sup>, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 5<sup>v</sup>f.).

1521

SanderDramme (*Dram*), später Senior (s. o. S. 814).

Johann Berndes, aus Magdeburg, immatrikuliert in Wittenberg WS 1507, rezipiert nach Resignation des Matthäus Crantz am 30. April 1521, vertauscht seine Majorpräbende an Cyriak Jahns 13. April 1525.

1522

Vincenz Bremer, erhält eine Majorpräbende durch Tausch mit Dietrich Wulff am 12. Oktober 1522, vertauscht diese an Valentin Andree alias *Kannengeter* 19. August 1533, † als *confrater* 12. Dezember 1533.

1523

Andreas Gweymer, zum Stiftsherrn erwählt 28. September 1523.

Joachim Dolle, rezipiert zur Mittelpfründe durch Tausch mit Joachim Rulow 2. Oktober 1523, optiert im Turnus die Majorpräbende des verstorbenen Sander Dramme am 14. April 1545, † vor 8. März 1560 (Cop. 31 Bl. 294<sup>v</sup>), begegnet als Domvikar seit 1532 (StadtA-Zerbst II Nr. 492), als solcher 1533 und 1556 Zinseinnehmer (ebd. II Nr. 350), 1537 Baumeister des Domkapitels (ebd. II Nr. 492).

1524

Johann Mauritii, erhält Minorpräbende nach dem Tod des Christian Francke am 26. August 1524, optiert Mittelpfründe des Heiso Basedow 25. August 1532, die er am 6. Oktober 1533 an Tilo Wostefeld vertauscht, auch Stiftsherr von St. Sebastian (s. o. S. 647).

1525

Cyriax Jahns, rezipiert zu der von Johann Berndes ertauschten Majorpräbende 13. April 1525, † vor 23. Oktober 1551, von seiner Dienerin Margarete hatte er zwei Kinder (Rep. U 3 A A Nr. 56b).

1526

Friedrich Francke, rezipiert zur Mittelpfründe am 31. Oktober 1526, † vor 8. März 1531.

1529

Johann Bremer, später Senior (s. o. S. 815).

1530

Andreas Michaelis, aus Halle, immatrikuliert in Leipzig SS 1514 auf Provision des Erzbischofs zur Majorpräbende des verstorbenen Konrad Kulo rezipiert 13. September 1530, † 15. Oktober 1538. Vgl. auch St. Sebastian (s. o. S. 647).

1531

Johann Molitoris, Pfarrer in Wanzleben, zum Stiftsherrn erwählt 1. März 1531, † vor 11. Juni 1568 als Besitzer einer Mittelpfründe.

Heinrich Engelke, rezipiert zur Mittelpfründe des verstorbenen Friedrich Francke 8. März 1531, vertauscht diese an Christian Schulte am 30. Juni 1531.

Christian Schulte, erhält durch Tausch mit Heinrich Engelke dessen Mittelpfründe am 30. Juni 1531, die er wiederum gegen die Majorpräbende des Martin Benkendorp vertauscht am 30. April 1541, Domvikar und Stiftsherr am 14. April 1545, Stiftsherr noch 1554 (Rep. U 3 A A Nr. 49), † vor 23. November 1555, Zinseinnehmer des Domkapitels 1523, 1536.

1532

Martin Ben(ne)kendorp, Kleriker der Diözese Verden, vom Kaiser nominiert am 30. Juni 1532 (Gross, Reichsregisterbücher S. 112 Nr. 6438), zur Majorpräbende des verstorbenen Andreas Michaelis am 22. Oktober 1538, vertauscht diese gegen die *media präbenda* des Christian Schulte am 30. April 1541, diese wiederum an Johann Schulte am 2. Juni 1541.

1533

Nikolaus von Lochow, Domherr von Halberstadt, zum Stiftsherrn erwählt am 12. August 1533, gelangt nach Tod des Heiso Basedow aufgrund der ersten Bitte des Erzbischofs auf eine Majorpräbende 15. April 1536, die er bereits am 30. April 1536 an Joachim Platensleger weitervertauscht.

Valentin Andree alias *Kannengeter*, durch Tausch mit Vincenz Bremer zur Majorpräbende rezipiert am 19. August 1533, † vor 18. Dezember 1548.

Tilo Wostefeldt, rezipiert zur Mittelpfründe durch Tausch mit Johann Mauritii 6. Oktober 1533, † vor 2. Juni 1537.

1536

Joachim Platensleger, Domherr von Schwerin, Stiftsherr an St. Gangolf gemäß den *preces primarie* König Ferdinands I. vom 10. November 1534 (Rep. U 1 XX C Nr. 9a) durch Prokurator am 10. September 1537 akzeptiert (ebd. XX C Nr. 9b), nachdem er durch Tausch mit Nikolaus von Lochow am 30. April 1536 dessen Majorpräbende erhalten hatte, noch als Stiftsherr genannt am 12. Mai 1544 (Rep. U 3 A A Nr. 56a), Domvikar 1532—1546 (StadtAZerbst II Nr. 492, Cop. 13 nach Bl. 64), Zinseinnehmer des Domkapitels 1537—1545 (StadtAZerbst II Nr. 350), Besitzer des Lehens St. Anne in der Ulrichskirche 1543 (ebd. II Nr. 570), auch Stiftsherr von St. Peter und Paul (s. o. S. 783).

Levin Doring(er), alias *Levini*, zur Minorpräbende rezipiert durch Tausch mit Johann Lyntstede 3. Juni 1536, optiert im Turnus die freigewordene Mittelpräbende des Henning Reinbolt am 18. Dezember 1548, Domvikar und Stiftsherr von St. Gangolf mit Majorpräbende, *surdaster, quod non potuit specificare beneficia neque fructus neque iura sua* 1559 (Rep. A 3a XVII Nr. 73, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 8).

Henning Reinbolt (Reineboldt), rezipiert zu der von Konrad Hepen ertauschten Mediapräbende am 19. Oktober 1536, optiert die Majorpräbende des verstorbenen Valentin Andree am 18. Dezember 1548, deren *corpus* aus 3—4 Wispel Getreide besteht (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 3r, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 4), Domvikar 1536, 1558 (Rep. U 2 LV Nr. 41a, Cop. 31 Bl. 282), besitzt die Vikarie St. Vincentii im Dom seit 1531 und das desolate Benefizium Drackenstedt im Bann Alvensleben, auch Stiftsherr von St. Nicolai (s. o. S. 739).

1540

Auctor Schlick, aus Braunschweig, Neffe des Johann Bremer, der 1538 für ihn vom Erzbischof die Verleihung der Vikarie St. Simonis et Jude in St. Sebastian erbittet (Rep. A 2 Nr. 70 Bl. 209), immatrikuliert in Leipzig SS 1537, dort im gleichen Jahr *baccalaureus*, immatrikuliert in Erfurt SS 1546, erlangt Mittelpfründe durch Tausch mit Johann Bremer am 30. April 1540, Majorpräbende durch Tausch mit

Thomas Kahen am 7. August 1533, deren *corpus* 1559 aus 4 Wispel Weizen besteht, Domvikar 1544 (Cop. 31 Bl. 288<sup>v</sup>), im gleichen Jahr Prokurator der Dompropstei, 1559 im Besitz der Vikarie Annunciationis beatae Marie virginis primae foundationis, einer Vikarie an St. Sebastian, der Vikarie St. Vincentii an St. Paul in Halberstadt und des Lehens St. Johannis Evangelistae an der Ulrichskirche zu Magdeburg (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 3<sup>v</sup>f., Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 4f.), auch Stiftsherr an St. Nicolai (s. o. S. 744).

1541

Johann Schultz (*Schulte*) alias *Soltwedel*, rezipiert zur Mittelpfründe, die er von Martin Benkendorp ertauscht hat, am 2. Juni 1541, deren *corpus* besteht 1559 aus 3—4 Wispel Korn, Vikar am Altar St. Nicolai im Dom seit 1531 (Rep. A 3a XVII Nr. 73, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 5<sup>v</sup>, vgl. Cop. 31 Bl. 311<sup>v</sup>).

1542

Joachim Cogermann, als Besitzer einer Minorpräbende † vor 30. September 1542.

1546

Wolfgang Curio, erhält durch Tausch mit Matthäus Sixtorp eine Minorpräbende am 31. März 1546, im Besitz einer Mittelpfründe, Exspektant auf eine Majorpräbende 1559 (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 14<sup>v</sup>), † vor 6. Februar 1569 als Inhaber einer Majorpräbende, auch Dekan von St. Sebastian und St. Nicolai sowie erzbischöflicher Offizial (s. o. S. 618, 698).

1547

Kaspar Withop, später Senior (s. o. S. 815).

1551

Thomas Kahen, aus Goslar, immatrikuliert in Erfurt WS 1533, Doktor, erhält die Majorpräbende des verstorbenen Cyriax Jahns durch Bewilligung seiner Supplik am 23. Oktober 1551, vertauscht diese an Auctor Schlick am 7. August 1553.

1553

Johann Probst, wohnhaft in Halberstadt, vertauscht seine Mittelpfründe an Lucian Wachtel (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 7).

Lorenz Molitoris (*Moller*), erhält eine Minorpräbende am 12. August 1553, Domvikar 1568 (Cop. 31 Bl. 320).

Lucian Wachtel, geboren 1539, aus Braunschweig, immatrikuliert in Erfurt WS 1554, desgl. in Leipzig SS 1556, erhält durch Tausch mit Auctor Schlick (nach anderer Angabe mit Johann Propst) eine Mittelpfründe am 12. Oktober 1553, deren *corpus* besteht 1559 aus 2 Wispel Weizen, auch Stiftsherr an St. Nicolai (s. o. S. 744) und Vikar am Altar Corporis Christi im Dom (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 5, Rep. A 4b Bl. 6<sup>v</sup>).

1554

Johann Nothoff, † als Besitzer einer Mittelpfründe 1554 (Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 8), auch Stiftsherr an St. Nicolai (s. o. S. 743).

Johann Wickboldt, erhält 1554 die Mittelpfründe des verstorbenen Johann Nothoff, deren *corpus* in 2 Wispel Weizen besteht 1559 (Rep. A 3a XVII Nr. 73 Bl. 6, Rep. A 4b Nr. 4 Bl. 8), als Stiftsherr noch erwähnt 24. Juni 1564 (Rep. U 3 A A Nr. 58) besitzt die Vikarie St. Eustachii am Dom seit 1553, Senior der Domvikare 5. Februar 1565 (Cop. 31 Bl. 305<sup>v</sup>).

1555

Henning Dolle, Kleriker der Diözese Havelberg, zum Stiftsherrn erwählt am 5. Februar 1555, resigniert die Mittelpfründe vor 18. September 1567.

1561

Heinrich Lauenstein, später Senior (s. o. S. 815<sup>f</sup>).

1564

Andreas Becker genannt *Wüstenhoff*, Stiftsherr am 14. Juni 1564, (Rep. U 3 A A Nr. 58), Prokurator des Stifts 23. April 1566 (StadtAZerbst II Nr. 785), auch Stiftsherr von St. Nicolai (s. o. S. 743).

1568

Johann Dumeragk, Stiftsherr und Prokurator am 15. August 1568 (ebd.).

1569

Joachim Westphal, aus Magdeburg, † als Besitzer einer Mittelpfründe vor dem 12. Februar 1569, auch Stiftsherr von St. Sebastian (s. o. S. 620).

## NACHTRÄGE

- Zu S. 369 Levin von der Schulenburg, \*3. November 1528 als Sohn Christophs v. d. Sch. zu Winzenburg (Ldkr. Alfeld), zum Domherrn erwählt 8. September 1536 (Cop. 100 Bl. 150), stud. in Wittenberg 1542, Frankfurt 1547 (in der Matrikel wohl irrtümlich als Bruder Kaspars v. d. Sch. bezeichnet), Padua 1553, Bologna 1554, auch Propst von Salzwedel und Dompropst von Havelberg, ascendiert zur Minorpräbende in Magdeburg März 1566 (Cop. 100 fol. 152), gewählt zum Domdekan Ende 1575, leistet den Eid 18. April 1576 (Rep. U 1 XX B Nr. 13), Erbherr auf Propstei Salzwedel und Schochwitz (Ldkr. Mansfelder Seekreis), seit 1575 verheiratet mit Fredike von Alvensleben, als kurbrandenburgischer Rat mehrfach in diplomatischen Diensten tätig; † 20. Oktober 1587, begr. im Dom 27. Okt., Epitaph an der nördlichen Mauer hinter der Kanzel (Abb. bei Schmidt S. 287), Grabplatte im westlichen Flügel des Domkreuzgangs (Hanftmann S. 51 Nr. 28 mit Jahr 1588). Vgl. über ihn Sack S. 157ff., JhberAltmärkVVaterlG 23, 1. 1893 S. 147f. Nr. 24, Knod, Dt. Stud. in Bologna S. 509 u. 3405, Gg. Schmidt, Geschlecht v. d. Schulenburg 2. S. 284—288 Nr. 255.
- Zu S. 382 Werner Edler von Plotho als Sohn Georgs v. Pl. zu Jerichow \*22. Juli 1532, immatrikuliert in Wittenberg 6. August 1551. Nach den Angaben Sacks in der Leichenpredigt war er in seiner Jugend mit Joachim von Lattorff in Italien, auch Teilnehmer verschiedener Kriegszüge nach Brabant, Danzig, Frankreich, Ungarn; erhält Majorpräbende im Domkapitel 9. April 1559 (Rep. A 3<sup>a</sup> tit. IV Nr. 3), ascendiert zur Residenz 25. April 1553; † als Senior und Domthesaurar auch Dompropst von Lebus 12. August 1589, begraben 15. August (Sack S. 194ff., über das Epitaph vgl. GBllMagdeb 5. 1870 S. 593—596).
- Zu S. 382 Wichard von Bredow, Sohn Joachims von Bredow, \* 12. Februar 1543, absolvierte das akademische Triennium angeblich in Leipzig (die Matrikel verzeichnet ihn nicht), zahlt die Statutengelder für die Majorpräbende 28. Juni 1559 (Rep. A 3<sup>a</sup> tit. IV Nr. 3), gelangt zur Residenz im Lätarekapitel 1566, vermählt mit Gertrud von Jagow 1576, seit 1593 Herr auf Landin und Kriele; † als Senior, Domthesaurar, Propst von St. Sebastian und von SS. Petri et Pauli 21. August 1610; Epitaph an der Nordseite des Domes unweit der Paradiestür (Gesch. d. Geschlechts v. Bredow Bd. 3 S. 99ff.).
- Zu S. 392 Christian von Hopkorff, als Sohn Ernsts v. H. \* in Sydow 25. Dezember 1547, zum Domherrn erwählt 18. März 1558, immatrikuliert in Wittenberg 14. September 1558, erhält Minorpräbende 6. März 1562, Majorpräbende 1575 (Cop. 100 fol. 152, 152<sup>v</sup>), † als Domscholaster, Archidiakon und Propst von St. Nicolai in Magdeburg 13. Juli 1599 (Leichenpredigt von Ph. Han).

- Zu S. 397        Heinrich Etwat  
 Siegel: oval 22×24 mm mit Brustbild des Sieglers (?)  
 Umschrift in got. Minuskel: † henr canon et camera Magb  
 Or.: Urk. v. 6. September 1377 (StA Prenzlau Urk. Nr. 186)  
 Druck: CodDiplBrandenb A 21 Nr. 371 S. 414.
- Zu S. 408        Georg Edler von Plotho, Sohn Parums v. Pl., \* 1539, immatrikuliert in Leipzig SS 1559, erhält Majorpräbende 1561 (Rep. A 3<sup>d</sup> tit. IV Nr. 4), vermählt 31. Januar 1580 in Gardelegen mit Elisabeth von Melsing; † als Domkellner 12. Februar 1590 (Sack S. 217).
- Zu S. 408        Christoph von Möllendorf d. J., erhält Majorpräbende und Domkellnerei durch päpstliche Provision nach Tod Joachims von Lattorff (genehmigte Supplik vom 9. Juni 1565, Rep. A 3<sup>a</sup> tit. XIX Nr. 14), immatrikuliert in Wittenberg 30. Mai 1570; unter den 1567 in Residenz befindlichen Domherrn wird er nicht genannt.
- Zu S. 428        Johann von Bothmar, aus Lüneburg, Sohn des Statthalters zu Hildesheim, Johann v. B., \* 1546, immatrikuliert in Leipzig SS 1553, nach Studium Reisen in Italien, Frankreich und Ungarn, wird 16. Januar 1560 als Domherr von Hildesheim vom Papst mit einem Kanonikat in Magdeburg providiert, das Paul IV., nachdem es zufolge Verheiratung des Heinrich von Werder vakant geworden, an den Kleriker der Diözese Verden, Heinrich von Melsing, 26. April 1557 verliehen hatte, der aber vor Vollziehung der Urkunde starb (Rep. A 3<sup>a</sup> tit. XIX Nr. 14), zahlt 71 fl. für die Kurie 1560/61 (Rep. A 3<sup>d</sup> tit. IV Nr. 4), † als Senior, Archidiakon und Thesaurar von St. Gangolf 26. Januar 1592, begr. 3. Februar an der Nordseite des Domes hinter der Kanzel (Sack S. 234).
- Zu S. 443        Ottericus diac(onus) obiit.  
 a. Bl. 13<sup>v</sup>: 7. Oktober  
 b. fehlt.
- Zu S. 614        Johann Dorn wird bereits 1363/68 als Stiftsherr genannt (Kassel, Murhardsche Bibl. 2<sup>o</sup> Ms. iurid. 62 Bl. 130—143<sup>v</sup>).
- Zu S. 619        Johannes Hosemeker, 1363/68 Thesaurar v. St. Sebastian (Kassel, Murhardsche Bibl. 2<sup>o</sup> Ms. iurid. 62 Bl. 130—143<sup>v</sup>).



# REGISTER

## Abkürzungsverzeichnis

\* vor Ortsnamen = Wüstung. Alle kirchlichen Rangbezeichnungen ohne Ortsangabe beziehen sich auf Magdeburg

a.	auch	Dt. (dt.)	Deutschland, deutsch usw.
A.	Abt		
Ä.	Äbtissin	Dvk.	Domvikar
Alt.	Altar		
Anh. (anh.)	Anhalt (anhaltisch), Ld.	Eb. (ebfl.)	Erzbischof (erzbischöflich)
Archd.	Archidiakon, Archidia- konat	Eck.	Eckartberga, Ldkr. v. 1952
As.	Aschersleben, Ldkr. s. 1952	ehem.	ehemalig
		Ei.	Eisleben, Ldkr. s. 1952
B.	Bischof	Einw.	Einwohner
b.	bei	Erf.	Erfurt, STkr.
Ba.	Ballenstadt, Ldkr. v. 1952	F.	Fürst (-in)
Bez.	Bezirk	Fam.	Familie
Be.	Bernburg, Ldkr.	Ft.	Fürstentum
bfl.	bischöflich	ftl.	fürstlich
Bg.	Bürger		
Bggf.	Burggraf (-gräfin)	Ga.	Gardelegen, Ldkr.
Bi.	Bitterfeld, Ldkr.	Gang.	(Stift S.) Gangolf (zu Magdeburg)
Brand.	Brandenburg, Ld., Bt., Ldkr.	Ge.	Genthin, Ldkr. s. 1952
Brschw.	Braunschweig (braun- schweigisch), Ld.	Gf.	Graf (Gräfin)
(brschw.)		gfl.	gräflich
Bt.	Bistum	Gft.	Grafschaft
Bu.	Burg, Ldkr. s. 1952	Gr.	Gräfenhainichen, Ldkr. s. 1952
Ca.	Calbe/Saale, Ldkr. v. 1952	GVik.	Generalvikar
		Hl.	Heilig(er)
D.	Dom	Halb.	Halberstadt, Bt., Ldkr. s. 1952
De.	Dessau, STkr.		
Dek.	Dekan	Ha.	(Neu-) Haldensleben, Ldkr.
De.-Kö.	Dessau-Köthen, Ldkr. v. 1952	Hav.	Havelberg Bt., Ldkr. s. 1952
Del.	Delitzsch, Ldkr.		
Ddek.	Domdekan	He.	Hettstedt, Ldkr. s. 1952
Dh.	Domherr	Hild.	Hildesheim, Bt., STkr.
Dkap.(dkapl.)	Domkapitel (domkapi- tularisch)	Hr.	Herr(-in)
		Hrft.	Herrschaft
Dpr. (dprl.)	Dompropst (dompröpst- lich)	hrftl.	herrschaftlich
		Hz.	Herzog(-in)

Hzgt. hzgl.	Herzogtum herzoglich	Os. Ost.	Oschersleben, Ldkr. Osterburg, Ldkr.
i.	in, im	P. (päpstl.) Pf. PP.	Papst (päpstlich) Pfarrer, Pfarrei (Stift S.) Peter und Paul (zu Magdeburg)
Jer. 1	Jerichow 1, Ldkr. v. 1952	Pr. prstl. Prov. Prz.	Propst pröpstlich Provinz Prinz (Prinzessin)
Jer. 2	Jerichow 2, Ldkr. v. 1952	Qf. Quedl.	Querfurt, Ldkr. Quedlinburg, Ldkr.
K. Ka.	Kaiser, König Kalbe/Milde, Ldkr. s. 1952	R. Reg. Bez. Ro.	Ritter Regierungsbezirk Roßlau, Ldkr. s. 1952
Kap. Kf. (Kftl.) Kl. Kö. Klö. Kp.	Kapitel Kurfürst (kurfürstlich) Kloster Köthen, Ldkr. s. 1952 Klötze, Ldkr. s. 1952 Kapelle	s. S. Saalkr. Sachs. (sächs.) Schö. Seb. sp. St. Sta. Stdek. Sth. STkr. Stpr. Stud. (stud.)	siehe, seit Sankt Saalkreis, Ldkr. Sachsen (sächsisch), Ld. Schönebeck, Ldkr. s. 1952 (Stift S.) Sebastian (zu Magdeburg) später u. ähnlich Stift Staßfurt, Ldkr., s. 1952 Stiftsdekan Stiftsherr Stadtkreis Stiftspropst Student, studierende usw.
Ld. Ldgf. (ldgfl.) Ldkr.	Land Landgraf (-gräfin) (land- gräflich) Landkreis (Bei zwei durch Schrägstrich ge- trennten Kreisangaben bedeutet die erste die Zugehörigkeit vor 1952, die zweite die nach 1952.)	Ta. Thür. ULF. Univ.	Tangerhütte, Ldkr. s. 1952 Thüringen, Ld. (Kloster) Unser Lieben Frauen (zu Magdeburg) Universität
M. Magd. (magd.) Mansf. MansfG MansfS Meiß. Mers. Mgf. (mgfl.) Mgft. Min.	Mönch Magdeburg (magdebur- gisch) Eb., STkr. Mansfelder Gft. Mansfelder Gebirgs- kreis, Ldkr. v. 1952 Mansfelder Seekreis, Ldkr. v. 1952 Meißen, Ld., Bt., Ldkr. Merseburg, Bt., Ldkr. Markgraf (-gräfin), (markgräflich) Markgrafschaft Ministeriale	v. Vik. Wa. Wer. Wi. Wo.	von, vom, vor Vikar Wanzleben, Ldkr. Wernigerode, Ldkr. Wittenberg, Ldkr. Wolmirstedt, Ldkr.
n. N. Naum. Nd.Sachs. Nic. Of.	nach, nahe Nonne Naumburg, Bt., Ldkr. s. 1952 Niedersachsen, Ld. (Stift S.) Nicolai (zu Magdeburg) Offizial	Ze.	Zerbst, Ldkr.

- A. v. Domersleben (Dumeresleve) (1220) Sth. Nic. 707
- Aachen 43
- St. S. Marien Stkp. 795
- — Stpr. s. Konrad (Edler) v. Qf.
- — — s. Thietmar
- — — s. Wilhelm v. Qf.
- Synode (Konzil) 816 99
- Aachener Regel 100f., 104f., 111, 114, 132, 179
- Abel s. Henning
- Abories s. Petrus
- Achim Bust s. Joachim Buest
- Achim v. Tres(c)kow auf Schollene 557
- Ackendorf (Ldkr. Ha.) 254
- Pf. s. Heinrich Wederingen
- Kirchengüter 724
- Ackendorp s. Ulrich
- Ackenhausen kfl. brand. Rat 80
- Adalbert (968—981) Eb. 18, 22f., 47, 85, 100, 124, 128, 181, 210, 247, 308f., 369, 382, 445
- (Woytech) (n. 981—997) Dh., B. v. Prag 118, 306, 382, 445f.
- (1147) Gf. v. Ba. 188
- Adalbertus s. Albrecht
- Adalger (etwa 1040) Dh. (?), Kanzler, B. v. Worms 452
- Adam Molitoris (1482—1513) Prokurator d. Dpr. 585
- Adeldag (A[e]thelleken) (968—etwa 979) Dpr. 96, 101, 308, 444
- Hofkapellan, Eb. v. Hamburg 451
- Adelgerus Dh. (?) 440
- Adelgot (Adelgoz v. Veltheim?) (1107 bis 1119) Dh. Halb., Dpr. Halb., Eb. 23, 176, 194, 306, 339, 393, 654f., 657, 679, 680
- Adelgoz (?) (1090) Ddek., ob d. sp. Eb. ? 339, 452
- Adelheid K. 186, 236
- Gf. v. Hallermund, verehel. Gf. v. Käfernburg 315
- Gf. v. Hallermund, verehel. Gf. v. Ratzeburg 464
- Ldggf. v. Hessen, verehel. Gf. v. Henneberg 322
- v. Qf., verehel. Gf. v. Schaumburg-Holstein 316
- Adelmannus Dh. (?) 440
- Adelmariis s. Tadeo de
- Adelog (1123) Dh. (?) 455
- (Edler) v. Dorstadt (?) (1150/51 bis 1190?) Dh., Stpr. Goslar, Dh. Hild., B. v. Hild. 458
- Adiel (I.) Dh. (?) 440
- (II.) Dh. (?) 440
- A[e]thelleken s. Adeldag
- Adolf (1144) Dh. 457
- F. v. Anh. (1458—1526) Dh. Hild., Archd. Schmedenstedt, Dpr., Koadjutor Mers., B. Mers. 51, 114, 245, 287, 308, 334, 336f., 381, 551, 582f.
- — Notizenbuch 72
- — Siegel 335
- I. F. v. Anh. 334f.
- Gf. v. Dannenberg 474
- III. Gf. v. Holstein 316
- Adricus Dh. (?) 440
- Agnes K. 194, 247, 252, 273
- v. Barfuß, verehel. v. Reden 558
- v. Habsburg, verehel. Hz. v. Sachs.-Wi. 487
- v. Saarbrücken, verehel. Gf. v. Käfernburg 313
- Gf. v. Spiegelberg, verehel. v. Homburg 495
- Aken (Ldkr. Ca./Kö.) 759, 762
- St. S. Nic. 54f., 141
- — Stdek. 581
- — — s. Lamprecht Bauer
- — Sth. s. Johann Müller
- — — s. Matthäus Fischer
- — — s. Nikolaus Bösewig
- — Archiv 51
- Stadt (Steinerne Kemnate) 302
- Bgmeister s. Sebastian Arndes
- Aken s. Johann v.
- Alanus Parisiensis 543
- Alard v. Rohr auf Meyenburg 566
- Alardus de Molendino (1389) Familiar des Kardinalb. v. Ostia, Sth. Seb. (?) 634
- Alberich (1213) Dh., Dpr. Brand., sp. M. Kl. Lehnin 117, 469
- (Albertus) v. Grabow (1290—1306) Stdek. Nic. 692, 709
- Albert(us) s. Albrecht
- Alberti s. Joachim
- Albertus Magnus 359, 542, 545
- \*Alboderode (b. Reifenstein, Ldkr. Worbis) 455
- Albrecht (Adelbertus, Albertus) der Bär Mgf. 458
- (Adalbertus) (1154—1161) Dh. 459
- (1156—1191) Sth. Nic. 705
- (1168—1178) Sth. Seb. 621, 624
- (1185—1215) Stdek. Nic. 691, 706
- (1190) Dh. 162
- (1200—1215) Sth. Nic. 706

- (Mitte 13. Jh.) Sth. PP. 772f.
- v. Alvensleben (1274) Sth. Nic., ebfl. Schreiber 664, 669, 709
- (Albertus) Andree (1517—1521) Sth. Nic. 739
- (F. v. Anh.) (1392) Dh. 515f.
- II. F. v. Anh.-Kö. 507
- V. F. v. Anh. 335
- (Albertus) Arnstedt (1467—1497) Sth. Nic., Vik. S. Petri Magd. 731
- v. Arnstedt (1493—1524) Dh., Prokurator 94, 289f., 293, 391, 428, 552
- (Edler) v. Arnstein (1253—1294) Stpr. Demmin, Archd. Ca., B. (Elekt) v. Brand., Dpr., päpstl. Kapellan 94, 124, 287, 307, 318, 320, 348, 385, 396, 475, 477
- — Siegel 319, 321
- I. v. Arnstein 318
- (Edler) v. Arnstein (etwa 1213) ebfl. Viztum 314, 409
- IV. (Gf.) v. Barby 497
- (Edler) v. Biësenrode (1145—1211) Ddek., Archd. ohne Ortsangabe, Pr. Hundsburg, Stpr. S. Nic. Stendal 342f., 394, 400, 461, 706
- (Albertus) v. Borna Truchseß 411
- Kf. v. Brand. 272, 426
- II. Mgf. v. Brand. 681
- III. Mgf. v. Brand. 347
- V. Mgf. v. Brand. (1490—1545) Dh., Dh. Mainz, Dh. Trier, Eb., B. (Administrator) Halb., Eb. u. Kf. Mainz, Kardinaldiakon v. S. Chrysogoni bzw. Kardinalpresbyter v. S. Petri ad vincula 29f., 44, 46, 52f., 55, 58, 60, 62, 67, 69, 92f., 95, 97, 117, 202, 220, 237, 264f., 268, 272f., 295, 306, 308, 337, 367, 392, 408, 437, 555, 559f., 564, 569, 595, 617, 645, 738, 805f., 837
- — Familiar u. Sekretär s. Bartold Boldewini
- — Registratur 1
- (Hz.) v. Brschw.-Göttingen (1316 bis 1359) Dh., Stpr. Nic., Stpr. S. Alexander Einbeck, Dh. Halb, B. (Elekt) Halb. 307, 486
- Hz. v. Brschw. (1360—1390) Dh., providiert m. d. Ebt. Bremen, Dh. Halb. 308, 506
- Hz. v. Brschw. (1277) 185
- II. Hz. v. Brschw.-Göttingen 486
- (Albertus) Ebelingk Einw. Groß Ottersleben 255
- Eldagsen (Eldagesim) (1392) Sth. Seb. (?) 635
- Fustarck (1468) Dh. (?), Bg. Magd. (?) 305
- v. Giebichenstein (1209—1215) Sth. Nic. 707
- (Gf.) v. Gleichen (1225—1238) Stpr. Nic., Dpr. (?) 315f., 470, 472
- — Siegel 316
- (Albertus) Gotgemak (1352—1402) Sth. Nic. (?), Sth. S. Marien Halb., Ddek. Halb. 716
- v. Gowisch (1343) Dh. (?) 494
- v. Grabow s. Alberich v. Grabow
- (Edler) v. Hadmersleben (1293 bis 1351) Dh. 402, 423, 486
- — Siegel 402
- (Albertus) Hagen (1482—1531) Sth. Gang. 814, 826, 831, 834f.
- v. Holstein s. Albrecht v. Schaumburg
- II. (Gf.) v. Käfernburg (1200—1232) Stpr. S. Maria ad gradus Mainz, Dpr. sp. Eb., päpstl. Legat 40, 94, 113, 117, 120, 122, 134, 147, 167, 171, 173, 175, 183, 218, 236, 238f., 250f., 254, 262, 273, 305f., 313ff., 343, 371, 384, 464, 466ff., 471, 597, 655, 658, 670, 680, 684, 706, 748, 750f., 752ff., 759
- (v. Kissenbrück) (1341) Pf. in Halb. 278
- v. Kittlitz (1263—1296) Dh. 385, 476
- (Albertus) Klee (1567—1575) Sekretär d. Dkap., Sth. Seb. 581, 593
- v. Klitzing (1450—1508/09) Ddek., Schreiber d. Kf. v. Brand., Proto-notar, kfl. Rat, Stpr. Dst. Berlin-Cölln, Sekretär K. Christians I. v. Dänemark, Dpr. Hamburg, Stthesaurar Gang., Stpr. Seb. 38, 249, 295, 362—366, 427, 546, 548
- v. Kracht (etwa 1487—1567) Dh., Vik. Burgkp. Wa. 303, 305, 407f., 428, 555f., 577
- (Albertus) Kreienberg (1403—etwa 1426) Dh. (?), päpst. Skriptor u. Abbreviator 355, 520f.
- Bggf. v. Leisnig (1333—1339) Dh., Dpr. Meiß. 374, 492
- Gf. v. Lindow (1451) 272
- (Gf.) v. Mansf. (1391) Dh., Stpr. Bibra, sp. weltlich 515f.
- v. Meyendorff zu Jerichow 559

- (Albertus) Prenner (1547—1559) Sth. Nic., Schreiber d. Gf. Hans Georg v. Mansf., Vik. S. Ulrich Magd., Pf. Domersleben 205, 742f.
- Hz. v. Preußen 337
- IV. (Edler) v. Qf. (1368—1412) Dh., Dh. Halb., Dh. Mers., Dh. Naum., Archd. Ca., Dh. Mainz, Strp. Gang., kgl. Kanzler, Eb. 34 f., 44f., 52, 67, 69, 79, 93f., 206f., 262, 264, 267, 270f., 279, 298, 306, 326, 357, 377, 387f., 404, 512, 515f., 521, 720, 789, 794, 798
- — Registerbücher 65
- v. Randau (1493) 272
- Hz. v. Sachs.-Wi. (1318—1342) Dh., Pf., S. Stephan Wien, Strp. Hl. Kreuz Nordhausen, Dh. Mainz, B. v. Passau 487, 307
- Hz. v. Sachs.-Lauenburg 485
- (Hz.) v. Sachs.-Wi. (1392—1422) Dh., Sth. Allerheiligen Wi., sp. weltlich u. Kf. v. Sachs.-Wi. 516
- II. Hz. v. Sachs.-Wi. 487
- Hz. v. Sachs. 362
- (Albertus) Sartoris (14. Jh.) Sth. Gang., Pf. Wa. 812, 816
- v. S. Johann (1345) Sth. Nic. 715
- (Gf.) v. (Schaumburg u. Holstein (de Holtzacia) (1283—1300) Dh. (?), Dpr. Hamburg, Dh. Lübeck (?) 484
- v. Schrottorf (Scrottorp) (1330 bis 1340) Vik. Nic., Sth. Nic. 714
- v. d. Schulenburg auf Beetzendorf 566
- v. d. Schulenburg auf Warpke 569
- v. Schwarzburg (1244—1267) Dh., Strp. Bibra 94, 124, 371f., 472, 474
- Gf. v. Schwarzburg (etwa 1300) Dh. Würzburg 401
- K. v. Schweden, Familiar s. Johann Parey
- III. Gf. v. Sternberg (1368—1374) Eb. 69, 91, 118, 185, 220, 268, 413 498, 507, 633, 756f., 775
- — Registerbuch 65
- Gf. v. Tirol 473
- v. Uhrleben (Ursleve) (1297—1317) Sth. Nic. 711
- (Edler) v. Vippach (1225—1238) Dh., Strp. PP. 470
- (Gf.) v. Wer. (1221—1264) Strp. Seb. (?), Dpr. 138, 157, 317, 394, 411, 470
- — Siegel 317f.
- (Edler) v. Werther 453
- (Albertus) Wischepel (1383—etwa 1425) Dh. Diakonalkanoniker (?), Notar 513
- v. Zerbst auf Hundeluft 554
- (Albertus) Zwarten (1407) Dh. (?), Familiar d. Kardinalpresbyters Jordan v. S. Martini in montibus 523
- Albus s. Heinrich
- Alcetus Vorden (1427) Dh. (?). 534
- Aldendorff (unbekannt welches) 770
- Aleman(n) (Allmann) s. Georg
- s. Heinrich
- s. Ludwig
- s. Simon
- Alexander IV. P. 156
- VI. P. 206, 334
- Magister 533
- (Mitte 13. Jh.) Sth. PP. 772
- Digni s. Alexander Werdeghe
- v. Tuheim (1225—1235) miles, ebfl. Min., weltl. Pfründner d. Dkap. 102, 104, 125, 208, 273, 278, 470
- (Sander) Werdeghe (Digni) Sth. Seb., Sth. S. Crucis Hild., Dh. Freising 631
- Alcydis v. Karsum 350
- Alferi Dh. (?) 440
- Alfonus Hispanus 543
- Alfuinus Dh. 440
- Alikendorf (Ldkr. Ba./Os.) 67, 261
- Alinxstede s. Johann
- Allenstein s. Johann (v.)
- Allmann, Georg s. Georg Aleman(n)
- Allmann, Ludwig s. Ludwig Aleman
- Allstedt (Ldkr. Weimar/Ldkr. Sangerhausen Bez. Halle) 447
- Alman s. Alemann
- s. Georg
- s. Heinrich
- s. Stephan
- Almer, Heinrich s. Heinrich Alman
- Almured Mutter d. Dpr. Walthard 309
- Alrem s. Helmbrecht v.
- Alsfeld (Ldkr. A., Ld. Hessen) Bg. s. Ulrich Junge 712
- Alsfeld s. Heinrich v.
- Alsleben (Ldkr. Mansf./Be.) 209, 680
- Kl. 161, 542
- St. 141
- Pfkirche 201f.
- Alsleben s. Gumpert v.
- s. Heinrich v.
- s. Heinrich v.
- s. Lukardis v., geb. v. Barby

- s. Richard v.
- s. Richard Schenk v.
- Alsweld, Heinrich v. s. Heinrich v. Alsfeld
- Altbensdorf s. Bensdorf
- Altbessingen (Ldkr. Karlstadt, Unterfranken, Ld. Bayern) Pfkirche Pf. s. Heinrich (Gf.) v. Stolberg
- Altena s. Engelbert (I.) (Gf.) v.
- s. Engelbert (Gf.) v.
- \*Altena (b. Schönebeck, Ldkr. Ca./Schö.) 267
- Altenburg (STkr., Ld. Thür./Ldkr. Bez. Leipzig) St. S. Georg auf dem Schloß (?) Sth. s. Heinrich Lauwigh
- Altenburg s. Konrad v.
- s. Otto (Edler) v.
- Altenhausen s. Siegfried Gf. v.
- s. Timmo (Gf.) v.
- Gf., Besitz an der Aller u. Weser 472
- Altenplathow (Ldkr. Jer. 2/Ge.) 560
- Burg (Schloß) u. Amt 97, 271, 407
- Deichrecht 70
- Güterverzeichnis 70
- Altenweddingen (Ldkr. Wa.) 73, 254, 256, 280, 285, 304
- Pfkirche 200f.
- — Beneficium S. Johannis ev. 201
- — Patronat 141
- Pf. s. Christian Scholer
- s. a. Weddingen
- Althaldensleben s. Haldensleben
- Altmann (1168—1180) Sth. Nic. 705
- Altmark (Ldschaft) 358, 360
- Hauptmann s. Friedrich v. Alvensleben
- — s. Levin v. d. Schulenburg
- Altötting (Ldkr. A., Reg. Bez. Oberbayern, Ld. Bayern) Pfalzkapelle 795
- Altona b. Wolmirsleben (Ldkr. Wa./Sta.) 381, 423
- Altstaßfurt s. Staßfurt
- Altzelle (Ldkr. Meiß., Ld. Sachs.) Kl. A. 346
- — Prior 346
- Alvensleben (Ortsteil v. Bebertal, Ldkr. Ha.) 261
- Archd. s. Halberstadt Bt.
- Pfkirche 200
- Burg 67
- Amt 255
- Alvensleben v., Fam. 262, 271, 656
- s. Albrecht v.
- s. Anna v., geb. v. Bartensleben
- s. Busso v.
- s. Friedrich v.
- s. Gebhard XVI. v.
- s. Gebhard XVII. v.
- s. Gebhard v.
- s. Gertrud v., verehel. v. Randau
- s. Heinrich v.
- s. Joachim v.
- s. Ludolf v.
- s. Vicko v.
- s. Victor v.
- Alverich (Elverus) (v. Domersleben?) (1100—1118) Dh. 370, 454
- Alverich s. Alberich
- Amalie, Bggf. v. Leisnig, verehel. Gf. v. Mansf. 563
- Ambrosius 545, 547
- Amelung (1215—1219) Sth. PP. 772
- Amersleben s. Walter (Edler) v.
- Amesdorf (Ldkr. Be./Sta.) 255
- Ammendorf (Ldkr. Saalkr./STkr. Halle) Kl. s. Halle
- Ammendorf v., Fam. 260, 270, 537, 680
- — Lehnbuch s. Magd. Dkap. Archiv
- s. Georg v.
- s. Georg v.
- s. Heinrich v.
- s. Jakob v.
- s. Nikolaus v.
- Ammensleben s. Dietrich (Gf.) v. Grieben
- s. Oda Gf. v., verehel. v. Qf.
- Ammonius Alexandrinus 543
- Ampfurth (Ldkr. Wa.) 255, 274
- Schloß 266
- Ampfurth s. Siegfried v.
- \*Ampfurthsleben (b. Meyendorf bzw. Ampfurth, Ldkr. Wa.) 255, 667, 674
- Amsdorf s. Nikolaus v.
- Amsterdam s. Nikolaus de Amuco Dh. (?) 440
- Anaclet II. P. 108, 159, 179, 195
- Anckepennung s. Ulrich
- Ancona (Prov. A., Italien) 343
- s. a. Augustinus de
- Andechs-Dießen s. Gisela Gf. v., verehel. Gf. v. Berg
- Andersleben s. Klein Andersleben
- Andreas Arnsberg (1485) Sth. Nic. 731
- Becker (1444—1495) Stdek. Seb., ebfl. GVik., ebfl. Of., A. Kl. Berge Magd. 601, 616, 642

- — Siegel 616
- Becker genannt Wüstendorff (1556 bis 1559) Sth. Nic., Sth. Gang., Amtshauptmann Giebichenstein 663, 743, 800, 840
- Fischer (1438) Salzgf. Halle 66
- v. Glogau (1370) Dh., Subdiakonal-kanoniker 127, 508
- Gnoghe (1457) Sth. Gang. 825
- Gweymer (1523) Sth. Gang. 836
- H. (1521) Sth. Nic. 739, 364
- Hartung Hartung s. Andreas
- Hasselmann (1423—etwa 1474) Dh., Vik. Stkirche S. Nic. Stendal, Teiln. d. Basler Konzils, Stdek. S. Nic. Stendal, Kanzler d. Mgf. Friedrich d. J. v. Brand., Rat Kf. Friedrichs II. v. Brand., Pr. Salzwedel, Strpr. Seb., Syndicus d. Städte Berlin u. Cölln a. d. Spree 161, 294, 303, 537, 730
- Heinrici (1507—1559) Sth. Seb., Prokurator d. Dpr. 73, 287, 585, 620, 649
- Hispanus 542
- v. Holtzendorff (etwa 1514—1575) Dh., Dh. Halb., Thesaurar Gang., ebfl. Gesandter, Strpr. Goslar, Ddek. Mers. 95, 98, 181, 304, 407, 575
- Hosigke (1562) Sth. Seb. 650
- Kauxdorf (1498—1545) Dh., Zweiter Domprediger, sp. evang. Pf. Eilenburg 97, 563f.
- v. Königsmarck (1531—1545) Dh. 127, 392, 571
- v. Königsmarck 392
- Louwe (1447) Dvik. 536
- Michaelis (1514—1538) Sth. Gang., Sth. Seb. (?) 601, 647, 800, 837
- Moer (Möher) (1521—1523) Stdek. PP. 769, 784
- Nietert (1563—1565) Sth. PP. 787
- de Novo Castro 828
- Perd (Perth) (1482—1489) Dh., Diakonalkanoniker 288, 549
- Poppe (1374) Sth. Seb. 633
- Schap (etwa 1400) Sth. oder Vik. Nic. 722
- Schaper (1559) 278
- Schonbeke (1381) Sth. Gang. 816
- Stalknecht (1421—1423) Sth. Seb., Pf. Magd. S. Katharinen, Pf. Barleben 638, 639
- v. Te(u)leben 566
- Vir (1442) Sth. Gang. 823
- Andree s. Albert
- s. Johann
- alias Kannengeter s. Valentin
- Angermünde s. Tangermünde (?)
- Angern (Ldkr. Wo./Ta.) 68, 427, 572
- Angern s. Dietrich v.
- s. Heinrich v.
- s. Johann v.
- s. Valentin v.
- s. Valentin v.
- Angheren, Dietrich v. s. Dietrich v. Angern
- Anhalt (Ft. bzw. Ld.) 137, 269, 338, 680f., 762, 811
- Rechtselbischer Anteil 335
- Landsteuer 681
- Anhalt F. v. 2, 51, 64, 121, 137, 680
- s. Adolf F. v.
- s. Adolf I. v.
- s. Albrecht (F.) v.
- s. Albrecht V. F. v.
- s. Bernhard F. v.
- s. Bernhard Gf. v.
- s. Cordula, F. v., geb. Gf. v. Lindow
- s. Elisabeth, F. v.
- s. Ernst F. v.
- s. Georg F. v.
- s. Heinrich F. v.
- s. Heinrich I. Gf. v.
- s. Heinrich IV. F. v.
- s. Hermann F. v.
- s. Irmgard F. v., geb. Ldggf. v. Thür.
- s. Johann F. v.
- s. Johann II. F. v.
- s. Katharina F. v., geb. Prz. v. Schweden
- s. Magnus F. v.
- s. Margarete F. v., geb. F. v. Münsterberg
- s. Mathilde F. v., geb. Hz. v. Brschw.-Lüneburg
- s. Otto (F.) v.
- s. Philipp F. v.
- s. Rudolf F. v.
- s. Rudolf F. v., Dh.
- s. Siegfried (F.) v.
- s. Sophie Gf. v., verehel. Gf. v. Honstein
- s. Sophie Gf. v., verehel. Gf. v. Regenstein
- s. Sophie F. v., geb. Hz. v. Sachs.
- s. Woldemar F. v.
- Anh. F. v., Wappen 478
- — Hof in Magd. 34
- — (Kanzler) s. Moritz Fabri

- Anh.-Aschersleben s. Otto I. F. v.  
 — s. Heinrich II. F. v.  
 Anh., F. Dessauer Linie 335  
 Anh.-Köthen, s. Albrecht II.  
 — s. Beatrix F. v., geb. Hz. v. Sachs.  
 — s. Siegfried I. F. v.  
 — s. Sophie F. v., geb. v. Egeln  
 — s. Waldemar V. F. v.  
 Anh.-Zerbst, Ft. 335  
 — Regierung 335  
 — s. Brigitte F. v. geb. (Edle) v. Qf.  
 — s. Johann F. v.  
 — s. Siegmund I. F. v.  
 Ankuhn s. Zerbst-Ankuhn  
 Anna v. Bartensleben, verehel. v.  
   Alvensleben 569  
 — (?) Böcklin v. Böcklinsau, verehel.  
   v. Schwendi 338  
 — v. Estorff, verehel. v. d. Schulenburg 569  
 — v. Göhren, verehel. v. Arnstedt 578  
 — Kersten, Witwe d. Thomas Kunze (1528) Bg. Magd. (Sudenburg) 300  
 — Kersten, Bg. Magd. (Sudenburg) 300  
 — v. Krosigk (1473) 290  
 — Ldggf. v. Leuchtenberg, verehel. Gf. v. Schwarzburg 521  
 — v. Quitzow, verehel. v. Klitzing, 574  
 — Gf. v. Veldenz, verehel. Pfalzggf. v. Simmern-Zweibrücken-Veldenz 332  
 Annalen s. Stade  
 Annales Magdeburgenses 3, 75  
 Annalista Saxo 3, 82, 393  
 Anno Eb. v. Köln 41, 90, 310, 400  
 — (1090) Dh. (?) 452  
 — (Edler v. Arnstein) (1110—1121) ebfl. Viztum (weltlich) 147, 408  
 — A. Kl. Berge (1332) 48  
 — (Edler) v. Biesenrode (1156—1221) Dh., Strp. Bibra 315, 343, 400, 459  
 Ansbach (Stkr. A., Mittelfranken, Ld. Bayern), St. S. Gumpert, Sth. s. Dietrich Ram  
 — Schloß 564  
 Anselm B. v. Hav. 311  
 Anton Cloden (1516) Sth. Gang. 835  
 — Grabow Dvik. (1491—1497) 292  
 — Heydicke (1521) Sth. Nic. (Lektor) 739  
 — Kersten (1528) Bg. Magd. (Sudenburg) 300  
 — Olsleger (etwa 1497) Of. d. Dkustos 587  
 — Paschedach (1529—1535) Stdek. Seb. 618, 647  
 Apenburg (Ldkr. Salzwedel/Klö.) 503  
 Apoteker s. Nikolaus  
 Apothea, de, Magd. Bg. Fam. 657  
 — s. Heinrich de  
 Apothecarii s. Gottfried  
 Apulien (Ldschaft, Italien) 462  
 Aquileja (Prov. Udine, Italien), Patriarch (Eb.) s. Konrad (?)  
 Aquino s. Thomas v.  
 Aragon (Kreich) 700  
 Archidiakone s. d. betr. Bistümer  
 Archiv s. unter dem betr. Ort bzw. der Institution  
 Arensdorf (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261  
 Aristoteles 370, 567  
 Argentina s. Thomas de  
 Arnd s. Arnold  
 Arndes s. Jakob  
 — s. Sebastian  
 Arneburg s. Bruno Gf. v.  
 — s. Hermann v.  
 Arnestiten s. Arnstein  
 Arnustus (1393) Pf. \*Stromnitz 812  
 Arnim s. Christoph v.  
 — s. Hans v.  
 — s. Klaus III. v.  
 — s. Nikolaus v.  
 Arnold Ddek. (1225—1243) 351, 384, 470  
 — (1234) Sth. PP. 772  
 — (1243) Sth. Seb. 626  
 — (1256) Sth. Seb. 621, 627  
 — (1287) Dh. v. Hav. (?) 268  
 — (13. Jh.) Sth. PP. 772  
 — (Arnd) Becker Bg. Magd. 616  
 — A. Kl. Berge Magd. 456  
 — Boekholt (1459—1499/1501) Sth. Gang. 825  
 — Buditz (1485—1512) Sth. Seb., Sth. S. Nic. Stendal 645  
 — Corniz (1247—1266), Sth. Nic., ebfl. Notar und Schreiber 664, 708  
 — Dammeyger (1538—1559) Sth. Nic., Vik. Kl. S. Maria-Magdalena Magd. 742  
 — Dompnitz (1485) Sth. Nic. 731  
 — (Edler) v. Dorstadt (1262—1288) Dh. 95, 475f.  
 — Gerken (1439) Sth. Gang. 823  
 — (Arnd) v. Haldensleben (v. 1350) Bg. Magd. 715  
 — Jetze (1519) Sth. Seb. 646  
 — v. Karsum (Carceyn, Carsem, Kar(n)shen, Karssem = Kasum, Ldkr. Halle/Westf.) (1327—1361)



- Ddek., Pr. Bramsche, Sth. S. Plechelmi Oldenzaal, ebfl. Kaplan, ebfl. Of., Dh. Münster, Dh. Halb., Sth. S. Salvator Utrecht 22, 63, 138, 161, 267, 271, 278, 298, 304, 344, 350 ff., 493
- — Siegel 141, 352
  - v. Lübeck 464
  - v. Lutter (1290—1309) Sth. Nic., Pf. Berge b. Nauen 669, 701, 710
  - v. Pöten (1220—1233) Sth. Seb. 625
  - Schönermark (Schonremarke) (1505 bis 1516) Sth. Nic. 735
  - Stange Pf. Freyburg/Unstrut 64
  - v. Tres(c)kow I. (1425—1463) Dpr., Stpr. Seb., Dh. Halb. 71 f., 200, 258 262, 295, 331, 422, 529
  - — Siegel 331
  - v. Tres(c)kow II. (1478—1503) Dh. 39, 249, 289, 292 f., 301, 427, 549, 555
  - v. Tres(c)kow III. (1504—1553) Dh., Archd. Halle 296, 300, 557 f.
- Arnoldi, Jakob s. Jakob Arndes (?)
- Arnsberg s. Andreas
- s. Gottfried v.
  - s. Mechtild v., verehel. Gf. v. Waldeck
- Arnstadt (STkr. A., ehem. Ld. Thür./Ldkr. A. Bez. Erf.)
- S. Marienkirche, Vik. s. Günther (Gf.) v. Schwarzburg
  - s. Arnstede (?)
- Arnstede = Arnstadt a. d. Gera? (STkr. A., ehem. Ld. Thür./Ldkr. A. Bez. Erf.) oder Arnstedt a. d. Wipper? (Ldkr. MansfG/He.) 514
- Arnstedt (Ldkr. MansfG/He.) s. Arnstede
- Arnstedt s. Albert
- s. Albrecht v.
  - s. Anna v., geb. v. Göhren
  - s. Balhasar v.
  - s. Friedrich v.
  - s. Friedrich v.
  - s. Heinrich
  - s. Heinrich v.
  - s. Johann v.
  - s. Kaspar v.
  - s. Lorenz v.
  - s. Sebastian
  - v., Archiv s. Barleben
- Arnstein v., Fam. 314
- s. Albrecht (Edler) v.
  - s. Albrecht (Edler) v.
- s. Albrecht I. v.
  - s. Anno (Edler) v. (?)
  - s. Gebhard (Edler) v.
  - s. Margarete v., geb. v. Kranichfeld
  - s. Mechtild v. Pommern, verehel. v.
  - s. Walter V. v.
  - s. Walther (Edler) v.
  - s. Walter (Edler) v.
- Arthlewin s. Hartleb de Turri
- Artlebus de Turri s. Hartleb de Turri
- \*Arxstede (b. Langenstein, Ldkr. Wer./Halb.) 621
- Asceco s. Hazeko (Hazzo)
- Aschaffenburg, (STkr. A., Unterfranken, Ld. Bayern) St. S. Alexander 229
- Stkirche Reliquien 230 ff., 234
- Aschersleben (STkr./Ldkr. As.) 478
- Archd. s. Halb. Bt.
  - Kl. Pr. 711
  - Bg. s. Heinrich v. Gerbstedt
  - — s. Ludwig Trautenbuel
- Aschwin v. Krosigk (1363) 270
- Aseleben (Ldkr. MansfS./Ei.) 274, 280
- Asicus s. Esico
- Askanien 90, 476
- s. Heinrich v.
- Asloe s. Heinrich I. v.
- \*Asmersleben (b. Ba., Ldkr. Ba./Quedl.) 252
- Asmus v. Bredow auf Bredow u. Roskow 381
- Dagevier R. 807, 809
- Asseburg s. Busso IV. v. d.
- s. Friedrich v. d.
  - s. Kurt v. d.
- Athensleben (Ldkr. Ca./Sta.) 268
- Athilger Dh. (?) 440
- Atticus Dh. 179
- Atzendorf (Ldkr. Ca./Sta.) 153, 249, 261, 263, 274, 280
- Kirche 605, 612
  - — Patronat 141
- Au(c)tor S(ch)lick (1537—1559) Vik. Seb., Sth. Gang., Dvik., Procurator d. Dpr., Vik. St. S. Paul Halb., Vik. S. Ulrich Magd., Sth. Nic. 585, 614, 663, 743 f., 799 f., 815, 838 ff.
- Augsburg B. s. Ulrich
- Reichstag 1547/48 368
  - — 1559 575
  - — Gesandter d. Eb. s. Andreas v. Holtzendorff, d. DKp. s. Johann v. Walwitz
  - Stadt 547
- Augsdorf (Ldkr. MansfS./Ei.) 253

- Augunum s. S. Maurice  
 August Hz. v. Sachs., Administrator d.  
   Bt. Mers. 337  
 Augustiner Eremiten 156, 715  
   — Nonnen Kl. 156  
 Augustinus 533, 543f., 828  
   — de Ancona 543, 545  
 Aulosen (Ldkr. Ost.) 557  
 Aurifaber s. Hildebrand  
   — s. Johann  
 Aus dem Winkel Fam. 269  
 Averroes 567  
 Avico (983) Dh., Kaplan d. F. Mistui  
   448  
 Avignon (Dép. Vaucluse, Frankreich)  
   185, 351, 711  
   — Univ. Stud. s. Gerhard v. Wederden  
 Awman s. Bernhard  
 Azo Dh. (?) 440
- Baasdorf** (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261  
**Badegast** (Groß- bzw. Kleinbadegast,  
 Ldkr. De.-Kö./Kö.) Kirche 159  
**Badegoz** Dh. (?) 440  
**Baden** Mgf. v., Ldvogt s. Wilhelm  
   Böcklin v. Böcklinsau  
**Baderich** Gf. v. Dornburg (1210) 680  
 \*Baderode s. \*Vadderode  
**Badersleben** (Ldkr. Os./Halb.) 274, 278  
**Bärwinkel** s. Busso v.  
**Bahrendorf** (Ldkr. Wa.) 255, 274, 280,  
   571, 667, 671  
   — Pf. s. Konstantin Tidemann  
 \*Balberge (b. Ca., Ldkr. Ca./Schö.) 253  
**Balder** s. Konrad  
**Baldewini** s. Boldewini  
**Baldrich** B. v. Utrecht 235  
**Balduin** (1211) Dh. 469  
   — (1207—1219) Sth. Seb. 621, 625  
   — (Mitte 13. Jh.) Sth. PP. 773  
   — v. Marenholz (1532—etwa 1562) Dh.  
   571  
   — B. v. Paderborn 714  
   — v. Wenden (1438) Eb. v. Bremen  
   530  
   — v. Zerbst (1496—etwa 1527/28) Dh.,  
   Vik. Pfkirche Wo. 290f., 299, 554,  
   557  
**Ballenstedt** (Ldkr. Ba./Quedl.) s. Adal-  
   bertus Gf. v. 562  
   — s. Gerburch Gf. v., verehel. v.  
   Domersleben  
   — s. Siegfried Gf. v.  
**Balsamgau** (Ldschaft i d. Altmark)  
   Archd. s. Halb. Bt.
- Balthasar** v. Arnstedt (1547—1598)  
   Sth. Nic., Dh. Hild. 742  
   — Karith (Korit) (1424—1465) Sth.  
   PP., Dvik. 778  
   — Kroppe (Krabbe) (1492—1518) Sth.  
   Gang. 830, 835  
   — v. Lübstorf (Lupstorp) (1394) Dh.  
   (?), Diakonalkanoniker (?) 517  
   — v. Neustadt (1488—1516) Dh., Dpr.  
   Halb. 290, 296, 305, 399, 551  
   — v. Rintorff (1511/12—1567) Dh.,  
   Vik. Lichterfelde/Altmark 206, 289,  
   300f., 407, 423, 571  
   — v. Schlieben d. Ä. (1424—1485)  
   Dh., Dpr. Lebus, Sth. S. Nic. Sten-  
   dal, Strp. Seb., Pf. Cottbus (?) 264f.,  
   267f., 289, 333, 426f., 528  
   — — d. J. (1509—1531) Dh. 560, 565  
   — de Sliewen, Dh. s. Balthasar v.  
   Schlieben  
   — Weytz (1498) Pf. Welsleben 204  
**Balzer** Krabbe s. Balthasar Kroppe  
**Bamberg** (Stkr. B., Oberfranken, Ld.  
   Bayern) 794  
   — Bt., Diöz., Kleriker s. Johann  
   Kremer  
   — B. s. Suitger  
   — Dkap. Dpr. s. Bertold (Gf.) v.  
   Henneberg  
   — — Dh. s. Busso (Gf.) v. Beichlingen  
   — s. Gerhard (Gf.) v. Schwarz-  
   burg  
   — — s. Ludwig (Gf.) v. Henneberg  
   — — s. Otto Ldgf. v. Hessen  
   — — s. Rüdiger (Rocker)  
   — — s. Walter  
   — Dkirche Alt. S. Blasii 230  
   — — — S. Lamperti 233  
   — Dkirche Reliquien 235  
   — Staatl. Bibliothek 531  
**Barbara** Nietert geb. Fischer, Bg.  
   Wusterhausen 787  
   — (Edle) v. Qf., verehel. Gf. v. Mansf.  
   562  
**Barbey** s. Nikolaus  
**Barby** Gf. v. 359  
**Barby** s. Albrecht IV. Gf. v.  
   — s. Burchard Gf. v.  
   — s. Burchard II. v. (?)  
   — s. Gebhard (Edler) v.  
   — s. Heinrich v.  
   — s. Hermann v.  
   — s. Hoyer, Herr in, Gf. v. Mühligen  
   — s. Luitgard Gf. v., geb. Gf. v. Hon-  
   stein (?)

- s. Luitgard Gf. v., geb. Bggf. v. Magd. (?)
- s. Lukardis v., verehel. v. Alsleben
- s. Sophie v., geb. Gf. v. Wohlden-berg (?)
- s. Walter v.
- s. Walter (Gf.) v.
- s. Walter IV. v.
- s. Wichmann (Edler) v.
- s. Wolf Gf. v.
- Gf. v. Fam., Wappen 497
- Barby v., Min. Fam.
- s. Jan v.
- s. Johann v.
- s. Johann v.
- s. Johann v.
- s. Klaus v.
- s. Wiprecht (Wipert) v.
- s. Wiprecht v.
- Barby-Mühlingen Gft. 760
- Barby (Barbey) s. Nikolaus
- Bardeleben s. Irmgard v., verehel. v. Kracht
- s. Richard v.
- Barfuß s. Agnes v., verehel. v. Reden
- Bargis, Johann s. Johann Borges (Borgis)
- Bari (Prov., B., Italien) 234
- Barlaam u. Josaphat (Roman) Dichter des s. Otto v. Berg (?)
- Barleben (Ldkr. Wo.) 150, 261, 280, 285, 562, 759, 762, 805, 807
- Kirche 670, 685
- Pf. s. Andreas Stalknecht
- — s. Heinrich Synow alias Soltwedel
- — Hermann Bette(n)
- — s. Konrad v. Gronow
- Vorwerk 264
- Archiv d. Fam. v. Arnstedt 391
- Bartensleben s. Anna v., verehel. v. Alvensleben
- s. Busso v.
- s. Günzel v.
- s. Hans v.
- s. Heinrich v.
- Bartholdi s. Martin
- Bart(h)old (1144—1147) Dh. 457
- (N. N.) (1357) Notar d. Dpr., Pf. Weddingen 586
- Baldewini oder Boldewini (1518 bis etwa 1539) Stpr. Seb., Thesaurar Gang., Sekretär u. Familiar d. Eb. Albrecht V. 392, 435, 437, 601, 800
- Dotequene (1266) Sth. Seb. 628
- — s. a. Bethmann D.
- v. Eimbeck (v. 1380) Sth. Nic. 669, 685
- Flomer (1506—1537) Pf. Wa., Sth. Gang. 812, 833
- Fredericks, Bg. Bodenwerder 741
- Lemmeke (1451—1457) Dh., Summus vicarius, Dvik. 541
- Radewolt (1510) Amtmann Wa. 290
- Reddersen (1443—1464) Stdek. Seb. 616, 624, 641
- — Siegel 616
- Rickmann (1418—1449) Stdek. Nic., Sth. Seb., Of. d. Dkellners Halb. 601, 603, 639, 695, 725
- (v). Sparr (1514/15) Dh. 564
- Tymmerla (Timmerlage) (1442 bis 1492?) Sth. Seb. 642
- Vlorinck (1385) Sth. Gang. 817
- Wellen (1389—1391) Sth. Seb., Sth. PP., Sth. Gang. 601, 634f., 757, 776, 800, 817
- Barthold s. Bartold
- Bartholomeus Brixensis 326
- Bartholomäus Gategast (1506—1532) Sth. Nic. 740
- de Glanvilla Anglicus 545
- Louwe (Lawe, Lowe) (1411—1427) Dh., Diakonalkanoniker (?), Gvik. d. B. v. Brand., Vik. Klkirche Jüterbog, Vic. S. Nic. Ze., Dvik. 535
- — Siegel 536
- Mentz (Meintz) (1471—1519) Sth. Seb. 622, 646
- Schulte (1506/08) Sth. Nic. 736
- Sluter (1485) Sth. Nic. 732
- Wilde (1485) Vogt d. Dpr. 585
- Baruth (Ldkr. Jüterbog-Luckenwalde/Zossen) 426
- Archd. s. Magd. Ebt.
- Pfkirche 426
- Basedow s. Heiso
- Basel 43, 530, 532
- Bt. Archd. s. Thomas Rode
- B. 217
- Dkap. Dh. s. Thomas Roch
- — Dkirche Reliquien 232
- Konzil 32, 161, 331, 360f., 414f., 528, 530, 536, 695, 703, 779, 821
- — Providierung 703
- — Teilnehmer s. Andreas Hasselmann
- — — s. Heinrich der Oven
- — Gesandter d. Eb. v. Magd. s. Heinrich Toke, s. Henning Storbeck

- — Inkorporierte s. Johann Golde-  
ner
- Basilius (Beseke) v. Rautenberg (1320  
bis 1344) Dh., Dh. Hild., Dh.  
Bremen, Dh. Halb., Dh. Minden,  
Kommissar d. B. v. Minden 491
- Siegel 492
- Bauer s. Lamprecht
- Bauermann 64
- Bauernkrieg 392
- Bauße Dsyndikus 57
- Bautzen (STkr., Ld. Sachs./Ldkr. B.,  
Bez. Dresden) St. S. Peter, Stpr. s.  
Günther v. Büнау I.
- — s. Konrad Pruße
- Bavarus s. Otto
- Bayern s. Ludwig (IV.) v., dt. K.
- s. Mathilde Hz. v., verehel. Mgf.  
v. Meiß.
- Bayeux (Dép. Calvados, Frankreich)  
B. s. Zanonus de Castelliono
- Beatrice F. v. Anh.-Kö., geb. Hz. v.  
Sachs. 507
- Beber, Heinrich s. Heinrich Bever
- Bebertal (Ldkr. Ha.) s. Alvensleben
- s. a. Dönstedt
- Beckendorf kftl. Rat 80
- Becker (genannt Wüstendorff) s. An-  
dreas
- s. Andreas
- s. Arnd
- s. Bernd
- s. Bernhard
- s. Dietrich
- s. Dietrich
- s. Hans
- s. Nikolaus
- s. Vinzenz
- Becket s. Thomas
- Beckmann 396
- Beelitz (Ldkr. Zauch-Belzig/Potsdam)  
Schlacht (1395) 94, 328
- Beelitz s. Bernhard v.
- s. Friedrich v.
- s. Heinrich v.
- s. Johann v.
- s. Otto v.
- Frau v. 669
- Beere s. Bertold
- Beesenlaublingen (Ldkr. Saalkr./Be.) s.  
Laublingen
- Beesenstedt (Ldkr. MansfS./Saalkr.)  
804, 810
- Beeskow (Ldkr. Beeskow-Storkow) Bg.  
s. Johann Lemmeken
- Beeskow s. Johann
- Beetz (Ldkr. Osthavelland / Oranien-  
burg) 558
- Beetzendorf (Ldkr. Salzwedel/Klö.)  
427, 503f., 517, 566
- Behme s. Nikolaus
- Beichlingen s. Busso (Gf.) v.
- s. Friedrich III. (Gf.) v.
- s. Friedrich (Gf.) v.
- s. Friedrich (Gf.) v.
- s. Günzel (Gf.) v.
- s. Heinrich (Gf.) v.
- s. Mechtild (Gf.) v., geb. Gf. v.  
Mansf.
- s. Sophie (Gf.) v., geb. Gf. v.  
Gleichen
- \*Beiendorf (b. Klein Rodensleben,  
Ldkr. Wa.) 747, 759f.
- Beirut (Hptst. Libanon) 312
- Belbuck (Ldkr. Greifenhagen, ehem.  
Prov. Pommern) St. (Kl.) 156, 348
- Belich s. Burchard v.
- Belitz s. Heinrich
- Bell, Heinrich s. Heinrich Knwt
- \*Bellendorf (b. Krottorf, Ldkr. Os.) 274
- Bellinck s. Johann
- Bellmann, F. 17
- Benedicti s. Valentin
- Benedikt VII. P. 111
- VIII. P. 128
- Jungermann, Bg. Ze. 552
- v. Stehnen (1499—1525) Kämmerer  
d. Dkap. 579
- Szelewin (1506/08) Sth. Nic. 736
- Benediktiner 213, 217
- Benevent (Prov. B., Italien) 382, 445
- Benkendorp s. Martin
- Ben(ne)kendorp s. Martin
- Benneckenbeck (Bonkenbeke) (Ldkr.  
Wa./STkr. Magd.) 255, 261, 759,  
762
- Benniehausen (Ldkr. Göttingen, Ld.  
Nd.Sachs.) 455
- Benno (1012—1023) Dh., B. v. Olden-  
burg i. Holstein 306, 450
- (1168) Sth. Nic. 705
- Bensdorf (Ldkr. Jer. 2/Brand.) 416, 565  
578
- Berbeck s. Heinrich
- Berbom s. Johann
- Berchter v. Eichicht (1436—1446) Dh.  
389, 535
- Bere s. Johann
- Berg. Gf. v. 123
- s. Diepold Gf. v.

- s. Gisela Gf. v., geb. Gf. v. Andechs-Dießen
- s. Otto v.
- Berga/Elster (Ldkr. Greiz, Ld. Thür.) 548
- Bergamo (STkr. Prov. B., Italien) s. Petrus Bergamensis
- Berge, Kl. s. Magd. St. u. Kl.
- Berge (Ldkr. Westhavelland/Nauen), Pf. s. Arnold v. Lutter
- Berge s. Gerhard v.
- v. d. s. Hartmut
- (Rathenow) s. Johann v.
- (de monte) s. Paul von dem
- Bergen (Ldkr. Wa.) 773
- Berka (Ldkr. Northeim, Ld. Nd.Sachs.) 453
- Berlin 50f., 81, 368, 559
- bfl. brand. Kommissar s. Moritz v. Schönau
- DSt. (Berlin)-Cölln, Stpr. s. Albrecht v. Klitzing, Stdek. s. Thomas Krull
- Deutsche Staatsbibliothek (ehem. Preuß. Staatsbibliothek) 2, 532
- — s. a. Sammlung Kinderling 545
- kftl. Bibliothek 81
- ehem. Preuß. Geh. Staatsarchiv (jetzt Deutsches Zentralarchiv II Mers.) 1, 50
- Geh. Staats- u. Kabinettsarchiv 58
- kftl. Archiv 59
- — Urkunden d. Dkap. Magd. 56
- — Archivar s. Magirus
- — — s. Christoph Schönbeck
- — — s. J. L. Stripe
- — — s. A. Fr. Wernecke
- Berlin u. Cölln a. d. Spree, Stadtsyndicus s. Andreas Hasselmann
- Bg. s. Johann Sparr
- — s. Matthias v. Bredow
- — s. Peter Lamberti (?)
- Bermann s. Dominicus
- Bernar (1166) Ddek. Naum. 195
- Bernardi s. Nikolaus
- Bernardus, beatus 543
- Bernarius (vor 981) Dh., Hofkapellan 444f.
- Bernau (Ldkr. Niederbarnim/Bernau) Pr. s. Gerhard Koneke d. Ä.
- — s. Johann v. Thümen
- — s. Nikolaus Koneke
- — s. Werner v. d. Schulenburg
- Bernborch, Heinrich s. Heinrich Bernburg (STkr./Ldkr. Be.) 274, 278, 280, 615
- Kirche (welche?) Pf. s. Gregor Hune
- Burgkp. Alt. S. Simonis und Judae, Pf. s. Konrad Constini
- — Alt, S. Thomas 717
- — — Vik. s. Busso (Gf.) v. Beichlingen
- — — s. Ludolf v. Irxleben
- — — Inh. s. Heinrich Hiltermann
- Bernburg s. Heinrich 818
- Bernd Becker (1479) ebfl. Kanzler 542
- Boßendal (1499) Bg. Magd. (?) 303
- Berndes s. Johann
- Bernes s. Winand
- Bernhard (1108) Ddek. 339, 454
- (1107—1108) Dh. 253, 278, 454, 654
- (1108) Sth. Nic. 704
- (1121—etwa 1150) Dh. 455
- (1168) Sth. Seb. 624
- (1196—1211/12) Sth. Nic. 700, 706
- Gf. v. Anh. (1274) 278
- F. v. Anh. (1328) 677
- Awman (1491) Sth. Gang. 830
- Becker (1447—1482) Sth. Gang., ebfl. Protonotar, ebfl. Kanzler 800, 824, 827
- v. Beelitz (1300—etwa 1345) Dh., Pf. Loburg, Pr. Nienburg/Saale 386, 419, 484, 669
- v. Bortfelde (1429—1430) Sth. Nic. (?) 727
- v. Brietzen (Brezna) (1303) Dh. 484
- Gf. v. Dannenberg 474
- v. Domersleben (Domersleve) (v. 1147) Dh. sp. M. 454
- v. Dorstadt 501
- Fogel (etwa 1400) Sth. oder Vik. Nic. 722
- Grudding R. 496
- Grundiß (1495—1516) Sth. PP. 782
- — Siegel 782
- Hirschvogel (1482) Bg. Nürnberg 333
- v. Kittlitz (1306—1325) Dh., Dh. Meiß. 127, 485
- (Edler) v. Meinersen (1305—etwa 1375) Dh., ebfl. Of., Stpr. S. Wiperti Nienburg/Saale, Stpr. PP., Dh. Hild., Dh. Paderborn, Mitgl. ebfl. Reg. Kommission 396f., 403, 424, 494
- — Siegel (als Dh. v. Hild.) 397
- Gf. v. Plötzkau (1136) 43, 188

- (II. Gf. v. Ratzeburg?) (1185 bis 1198?) Dh. sp. ausgetreten u. weltlich? 464
- Schreiber (1571) Sth. PP. 771, 788
- Schriver (1443) Sth. Gang. 824
- v. d. Schulenburg (1358—etwa 1383) Dh., Archd. Alvensleben, Einnehmer d. päpstl. Kammer, Sth. Nic., Vik. S. Marien Stendal, Dh. Halb. 288, 300, 504
- I. v. d. Schulenburg auf Beetzendorf 504
- Schulz (1491—etwa 1518) Dvik., Stpr. Seb., Stpr. Walbeck, Stpr. Stettin, Ddek. Ermland, Dh. Lübeck, Notar in Danzig, Mitgl. d. Rota, päpstl. Kubikular, päpstl. Protonotar, päpstl. Scriptor 435
- Smedt (1502—1503) Sth. Nic. 735
- v. Veltheim (1457—1512) Dh., Dh. Halb. 293, 303, 391, 428, 552
- Wetzen Kleriker d. Diöz. Verden 523
- (Gf.) v. Wölpe (1255—1310) Pr. Mildensee, Archd. Waldeser (= Waldersee), vorübergehend Eb., Ddek., Dpr. Magd., Dpr. Bremen, Stpr. Nic., Stpr. S. Willehad Bremen, Stpr. Zeven, Eb. (Elekt) v. Bremen 115, 306f., 319, 347, 401, 475, 689
- — Siegel 320f.
- Wolfshagen (1423) Sth. Seb. (?) 639
- v. Züden (1365—vor 1368) Sth. PP., Pf. S. Ulrich Brschw., Ddek. Hild., Sth. Seb., Sth. Nic. 598, 601, 630, 632, 663, 716, 757, 775
- Bernhardi, s. Nikolaus
- Bernhardus (I.) Dh. (?) 440
- (II.) Dh. (?)
- \*Bernsdorf (b. Barleben, Ldkr. Wo.) 248f., 255, 274, 280
- Obödienz s. Magd. Dkap.
- Bernt (meister) Bg. Rathenow 52
- Bero R. 445
- Bersoruder (?) s. Joachim
- Berßel (Ldkr. Wer./Halb.) 261
- Berßen s. Heinrich
- Bert(h)old (1159—1189) Dh. 399, 460
- (1219) Sth. PP. 772
- (1266) Sth. Seb. 628
- Beere (1422—1442) Sth. Gang., Dvik. 799, 820
- v. Campe (1372—1373) Dh., Sth. S. Moritz Hild. 375f., 510
- Dodeleben (1423—1429) Sth. PP. 778
- v. Eimbeck (Embeke) (1371—1384) Stdek. Nic. 693, 699, 718
- de Embeke s. Bertold v. Eimbeck
- v. Frankfurt (1382—1386) Ddek. 354f., 513
- — Siegel 141, 354f.
- (Gf.) v. Henneberg (1358—1411) Dh., Dpr. Bamberg, Stpr. Seb. 502
- (Gf.) v. Henneberg 322
- B. v. Naum. 459
- Rickmann s. Bartold
- Ronebitz (1416—1438) Sth. Nic., Vik. St. S. Servatius Quedl., Dvik. Magd., Familiar d. Kardinals Lucidus de Comitibus 703, 726
- Timmerlage s. Bartold
- Wellen s. Bartold
- s. a. Bartold
- \*Bertolderode (Lage unbekannt, wohl im südl. Niedersachs.?) 453
- Bertram Dh. 669
- Brand, Einw. Magd.-Cracau 256
- v. Bredow (1500—1549/50) Dh., Stpr. Seb., Vik. S. Bartholomäi Ze. 127, 293, 295, 408, 435, 555
- v. Bredow auf Bredow 559
- v. Hildesheim (Hildensem) (1340 bis 1347) Sth. Nic. 669, 702, 714,
- Nebing (1432) Sth. Nic. 727
- Pitzker (1432) Sth. Gang. 822
- Schure (1397) Dh. (?), Sacerdotal-Kanoniker (?), Dh. Mers. 519
- v. Veltheim Dh. (?) 425
- v. Veltheim (1370—etwa 1415) Dh., Dh. Halb., Archd. Balsamgau, Sth. S. Blasius Brschw., Stpr. S. Cyriacus Brschw. 294, 425, 516
- v. Wolfsheim (1344—etwa 1369) Dh., Sth. S. Martin Kassel 294, 304, 374ff., 403, 495
- — Siegel 375
- Berwisch s. Heinrich
- \*Berwitz (zw. Pfitzdorf u. Kirchedlau, Ldkr. De.-Kö./Kö. bzw. Saalkr./Be.) 269, 280
- Beseke v. Rautenberg s. Basilius v. Rautenberg
- Besekow s. Wenzel
- Bes(z)wic s. Nikolaus v. Bösewig
- Bethmann v. Dotequene (1264/65) Sth. Seb. 627
- v. Halberstadt (1368—1382) Dh., Sth. Seb. 513, 632

- v. Hoym (1368—etwa 1421) Dh., Dh. Halb. 508
- Lose 761
- Betke v. Klitzing auf Drewen, Bork usw. 423
- Bettelorden Prinzipalkonservator s. Ludwig Mgf. v. Meiß., Eb.
- Bette(n) s. Hermann
- Betten v. Neustadt (de Nova Cicitate) (1381/85) Sth. Gang 816
- Beumann H. 85
- Beuster (Ldkr. Ost.) St. S. Nic. Stdek. — s. Erich v. Itzenplitz — s. Nikolaus Segher
- Bever (Beber) s. Heinrich — s. Johann
- Bevo (10. Jh.) miles 115
- Beyendorf (Ldkr. Wa.) 264, 667, 675, 687 — Ziegmühle 263 — s. a. Sohlenbeyendorf
- \*Beyendorf s. Beiendorf
- Bibra (Ldkr. Eck./Nebra) St. S. Clemens 243 — Stpr. 194 f., 437 — — s. Albrecht v. Mansf. — — s. Albrecht v. Schwarzburg — — s. Anno v. Biesenrode — — s. Bruno (Edler) v. Qf. — — s. Burchard v. Qf. — — s. Dietrich — — s. Friedrich v. Wettin — — s. Gebhard v. Qf. — — s. Heinrich v. Glinde — — s. Johann v. Ockenbrock — — s. Ludwig v. Honstein — — s. Otto — — s. Rocker (Rüdiger) — — s. Walter (Edler) v. Arnstein — — s. Walter — — s. Walter v. Köckritz — — s. Wilbrand (Gf.) v. Käfernburg — — Sth. 194 — — Stkirche Reliquien 230 — — Stvogtei 347 — — Stvögte s. Buch, Gf. v.
- \*Bichfeld (b. Klein Rodensleben, Ldkr. Wa.) 274
- Bidencap, Konrad v. s. Konrad v. Biedenkopff
- Bidencop s. Dietmar v. Biedenkopff
- Bidenscaph s. Gottfried v. Hessen oder Biedenkopff
- Biedenkopff s. Dietmar v. — s. Gottfried v. (Hessen oder v. B.) — s. Konrad v. — s. Krafft v. — Fam. Wappen 505
- Biederitz (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 261, 667, 679 — Pfkirche 201 f., 204, 207 — Pf. s. Meinhard Speckhose — Schloß 316
- Biendorf (Ldkr. De.-Kö./Be.) 261
- Bielfeld s. Johann
- Bierbach, Arthur 44, 411
- Biere (Ldkr. Ca./Schö.) 253, 280, 285, 577, 603, 606, 611, 661, 667, 676, 685, 687 — Pfkirche 131, 202 ff. — Pf. s. Konrad v. Biedenkopff — s. Byern
- Biesenrode s. Albrecht (Edler) v. — s. Anno (Edler) v. — s. Werner v.
- Bik (?) s. Friedrich
- Bila s. Dietrich v. — s. Georg v.
- Billerbeck s. Hermann v. — s. Wilhelm v.
- \*Billingsdorf (b. Sülldorf, Ldkr. Wa.) 667, 676, 684
- Bilring s. Weselus
- Bilvelt, Johann s. Johann Bielfeld
- Birlian s. Lambert — Ludolf v. s. Ludolf v. Neindorf
- Bischöfe (allg.) 179, 341
- Bisdorf (Ldkr. Ca./Sta.) 205, 603, 605, 608, 612, 667, 673, 688 f. — (Ldkr. Ca./Sta.?) Pf. s. Johannes plebanus — Bismarck s. Busso v. — s. Heinrich v. — s. Nikolaus (Klaus) d. Ä. v.
- Biso (I.) Dh. (?) 441 — (II.) Dh. (?) 441
- Blankenburg Gft. 419 — s. Burchard (Gf.) v. — s. Heinrich (Gf.) v. — s. Heinrich IV. Gf. v. — s. Mechtild Gf. v., geb. Gf. v. Wohl- denberg — s. Siegfried II. Gf. v. — s. Sophie Gf. v., geb. Gf. v. Hon- stein — Gf. v. Wappen 395
- Blankensee (Ldkr. Jüterbog-Lucken- walde/Luckenwalde) 416
- Bleckendorf (Ldkr. Wa./Sta.) 265
- Bletz s. Tile — s. Veit

- Blivert s. Heinrich  
 Blogk s. Dietrich  
 Blome s. Johann  
 Blumenberg s. Godeke v.  
 Blyvot s. Konrad  
 \*Bobbow s. \*Bubolow  
 Bochow s. Heinrich v.  
 — s. Jakob  
 — s. Peter v.  
 Bochutius s. Bohusch  
 Bock s. Johann  
 — s. Johann  
 Bockeln s. Johann v.  
 Bockenem (Ldkr. Marienburg, Ld. Niedersachs.) Bg. s. Werner Staver (Scaper)  
 \*Bodage, (Bodeke) (b. Vahldorf, Ldkr. Ha.) 253, 274, 278  
 Bode s. Thomas  
 — (Fluß) s. Magd. Dkap. Obödienz super Bodam  
 Bodemann s. Heideke  
 Boden s. Hans  
 \*Bodendorf (b. Wulfen, Ldkr. De.-Kö./Kö.) 260  
 Bodendorf s. Nikolaus  
 Bodendorp Fam. s. Hof in Magd. Sudenburg  
 Bodenwerder (Bowerda? Ldkr. Hameln-Pyrmont, Ld. Nd.Sachs.) Bg. s. Heinrich Fredericks  
 — — s. Barthold Fredericks  
 Bodmann F. Univ. Prof. Mainz 58  
 Bodo Dh. (?) 441  
 — (1131—1140) Dh., Erzpriester 159, 383, 393, 456  
 — (1168—1189) Stdek. Nic. 691, 705  
 — (1294) Sth. Nic. 710  
 — (Edler) v. Homburg (Honborg) (1344—etwa 1357) Dh., Dh. Hild., Stpr. S. Moritz Hild. 495  
 — (VII.) v. Homburg 495  
 — (Edler) v. Ileburg (1368—etwa 1374) Dh., Ddek. Mers. 508  
 — V. v. Ileburg, Herr d. Stadt Calau 508  
 — v. Rintorff 576  
 — (Gf.) v. Stolberg (1333—1356) Dh., Stpr. Dorla 494  
 Böcklin v. Böcklinsau s. Anna (?) v., verehel. v. Schwendi  
 — s. Eleonore, geb. v. Kippenheim  
 — s. Klaus v.  
 — s. Magdalene v., geb. v. Weyher  
 Böhmen (Ld. Tschechoslowakei) 89, 220, 511, 530, 532  
 — Hz. v. 450  
 — s. Slawnik F. v.  
 Böhmer, J. F. 58, 342  
 Boekholt s. Arnold  
 Boemia s. Otto de = Otto v. Polen  
 Börde (Ldschaft sw. Magd.) 71  
 Börries, Johann s. Johann Borges (?)  
 Bösewig s. Nikolaus  
 Boeß s. Degenhard  
 — s. Hans  
 — s. Johann  
 Boetius 547, 594  
 Bogenschütte s. Nikolaus  
 Bohic s. Henricus  
 Bohusch (Bochutius) v. Hostýň alias Pardubitz (1348—1358) Dh., Sth. Allerheiligen auf d. Burg Prag, Stpr. Leitmeritz, Sth. S. Aegidien (?)  
 Breslau, Kais. Kapellan, Dh. Olmütz 89, 118, 497f., 501  
 — Siegel (als Stpr. v. Leitmeritz) 498  
 Bokelem s. Johann v.  
 Boldenstorp s. Heinrich  
 Boldewini s. Bartold  
 Bole s. Peter  
 Boleslaus Hz. v. Polen 214  
 Bolle s. Martin  
 Boller s. Dietrich  
 Bologna (Univ.) 117, 319, 597, 656, 757  
 — Dt. Nation 365f., 368, 407, 566  
 — Stud. s. Albrecht v. Käfernburg  
 — — s. Albrecht v. Kittlitz  
 — — s. Albrecht (Edler) v. Qf.  
 — — s. Albrecht v. Uhrleben  
 — — s. Balthasar v. Arnstedt  
 — — s. Bernhard v. Züden (?)  
 — — s. Bertram v. Veltheim  
 — — s. Burchard v. Werberg  
 — — s. Busso Drachstedt (Drakenstedt)  
 — — s. Dietrich sen. v. Dassel  
 — — s. Dietrich jun v. Dassel  
 — — s. Dietrich Domnitz  
 — — s. Ekkard v. Hahnensee  
 — — s. Friedrich v. Plötzke d. J.  
 — — s. Gebhard (Gf.) v. Eberstein  
 — — s. Gebhard (Gf.) v. Lindow  
 — — s. Gebhard (Edler) v. Qf.  
 — — s. Gerhard Koneke d. Ä.  
 — — s. Gerhard Koneke d. J.  
 — — s. Gerhard v. Rostock  
 — — s. Gerhard v. Wederden  
 — — s. Gottfried v. Hessen oder v. Biedenkopf



- — s. Günther v. Bünau II.  
 — — s. Günther (Gf.) v. Schwarzburg  
 — — s. Heinrich F. v. Anh.  
 — — s. Heinrich Chüden  
 — — s. Heinrich der Oven  
 — — s. Heinrich (Gf.) v. Schwarzburg  
 — — s. Heinrich v. Züden  
 — — s. Johann F. v. Anh.-Kö.  
 — — s. Johann v. Barby  
 — — s. Johann Koneke  
 — — s. Johann Kyritz  
 — — s. Johann v. Magdeburg  
 — — s. Johann v. Marburg  
 — — s. Johann Reppener  
 — — s. Johann v. Thümen  
 — — s. Johann v. Walwitz  
 — — s. Julius v. Pflug  
 — — s. Liborius v. Bredow  
 — — s. Matthias v. Jagow  
 — — s. Matthias v. Veltheim  
 — — s. Nikolaus v. Riesenburg  
 — — s. Otto v. Cottbus  
 — — s. Siegfried (F.) v. Anh.  
 — — s. Siegfried v. Hoym  
 — — s. Rudolf v. Welsleben (Wolfsleifen)  
 — — s. Valentin v. Te(u)tleben  
 — — s. Walter (Elder) v. Arnstein  
 Bombach s. Ludwig v.  
 — s. Ludwig v.  
 Bomgarte s. Dietrich  
 Bonaventura (1545/46) Schreiber d. Dkap. 581  
 Bonaventura 542ff.  
 Boncampagnus (13. Jh.), Formelbuch d. 110, 174  
 Boncke (Bonicke?) s. Gebhard  
 Bone (Ldkr. Ze.) 667, 683  
 Bone s. Simon  
 Bonicke s. Gebhard Bonicke  
 Bonifaz VIII. P. 36, 115f., 122, 220, 479, 483  
 — IX. P. 181, 203, 327, 355, 516f., 755  
 Bonn St. S. Cassius, Stpr. s. Nikolaus v. Riesenburg  
 Bontelheym s. Hermann  
 Borch v. ebfl. Min. Fam. 656  
 — v. Bg. Fam. Magd.? 597  
 — s. Cyliacus  
 — s. Forwin v.  
 — s. Johann v.  
 — s. Johann v.  
 — s. Johann v.  
 — s. Konrad v.  
 — s. Veseko  
 — s. Wilkin de  
 — s. a. Burch  
 Borcherde to den Kaldunen s. Burchard Coci (?)  
 Borchgravius, Otto s. Otto Bggf. v. Magd.  
 Borchhausen (unbekannt welches?) Pf. s. Helmold Fabri  
 Borgermesters s. Gerhard  
 Borghorst (Ldkr. Steinfurt, Ld. Nordrh.-Westf.) 1, 241, 498  
 Borgis, Johann s. Johann Borges  
 Bork (Ldkr. Ostprignitz/Kyritz) 423  
 Borna s. Albrecht (Albert) v.  
 Borne (Ldkr. Ca./Sta.) 255, 274, 280, 373, 612, 686  
 — Pfkirche 202f., 205  
 — Kirchenvorsteher 612  
 \*Borne (b. Schönebeck-Groß Salze, Ldkr. Ca./Schö.) 205, 274, 280, 667, 675  
 \*Borne (b. Be., Ldkr. Be.) 253  
 Bornhöck b. Gröbers (Ldkr. Saalkr.) s. Landhoge (?)  
 Bornstedt (Ldkr. Ha.) 72, 255, 274, 280  
 — Pfkirche 200  
 Borsso v. Riesenburg (1371) Dh. (?) 118, 510  
 Bortfelde s. Bernhard v.  
 Borztonis v. Neuendorf s. Nikolaus  
 Bosselager s. Simon  
 Boßendal s. Bernd  
 — s. Katharine  
 Bothmar s. Johann v.  
 Botho (Bothe) Paschedach (1468 bis 1486) Sth. Gang. 791, 814, 826, 828  
 Botho III. Gf. v. Stolberg 563  
 Bottmersdorf (Ldkr. Wa.) 804—807  
 — Pf. Kirche 805  
 — — Patronat 811  
 — Sattelhof 805  
 — Schäferei 806  
 — Teich 807f.  
 Bowerda s. Bodenwerder (?)  
 Boyneburg (b. Wichmannshausen, Ldkr. Eschwege Ld. Hessen) Burg 312  
 Brabant s. Johann  
 — s. Reinhard  
 Brachstedt s. Paul  
 \*Brakhusen (b. Weißand, Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261  
 Bramsche (Ldkr. Bersenbrück, Nd.-Sachs.) Pr. s. Arnold v. Karsum

- Branda de Castelione (etwa 1355 bis 1443) Dh. (?), Auditor d. päpstl. Rota, B. v. Piacenza, päpstl. Gesandter, Kardinallegat, Stpr. Seb. (?), Kardinalpresbyter v. S. Clemens, Kardinalb. v. Porto, dschl. v. Sabina 527ff., 535  
 — Familiar s. Tadeo de Adelmariis  
 Brand s. Bertram  
 — s. Peter  
 Brandenburg s. Demarus de  
 Brandenburg Bt. 250, 311  
 — Diözese 200f., 207, 250, 690  
 — — Kleriker s. Andreas v. Königs-marck  
 — — s. Balthasar v. Lübstorff  
 — — s. Bernhard v. Züden  
 — — s. Henning Kertzendorp  
 — — s. Johann Krappe  
 — — s. Martin Bolle  
 — — s. Paulus Werbeck  
 — — s. Valentin Benedicti  
 — Archd. Burg (Propstei) s. Hunold (Pr.?)  
 — — Jüterbog (Sedes) 208  
 — — Leitzkau (Sedes) 200f., 207, 611, 690, 805  
 — — Ziesar (Sedes) 200, 207f.  
 — B. 188, 207, 250, 271, 294, 304, 680  
 — — s. Albrecht v. Arnstein (Elekt)  
 — — s. Alberich  
 — — s. Gernand  
 — — s. Heinrich (Edler) v. Barby (Elekt)  
 — — s. Heinrich v. Ostheeren  
 — — s. Ludolf v. Schwanebeck  
 — — s. Matthias v. Jagow  
 — — s. Richard (Elekt)  
 — — s. Siegfried II.  
 — — s. Volrad  
 — — Gvik s. Bartholomäus Louwe  
 — — — s. Joachim Lambrecht  
 — — — s. Moritz v. Schönau  
 — — Notar u. Protonotar s. Friedrich  
 — — Sekretär s. Joachim Lambrecht  
 — — — s. Johann Kemenitz  
 — — Schreiber s. Nikolaus Sichter  
 — — Prokurator s. Friedrich  
 — — Kommissar in Berlin s. Moritz v. Schönau  
 — — Of. s. Friedrich Radeloff  
 — — — s. Michael Sichter  
 — — — s. Nikolaus Bernhardi  
 — — — s. Otto v. Prenzlau  
 — — — s. Peter Dossmann  
 — — — s. Peter Kleinschmidt  
 — — Hof in Magd. (a. Hof d. Dkap.?) 294  
 — Dkap. 158, 318, 385, 669  
 — — Dpr. 643  
 — — — s. Alberich  
 — — — s. Busso v. Alvensleben  
 — — — s. Joachim v. Klitzing d. Ä.  
 — — — s. Johann v. Meyendorff  
 — — — s. Liborius v. Bredow  
 — — Dh. s. Christoph v. d. Knesebeck  
 — — — s. Moritz v. Schönau  
 — — Dkirche 82  
 — — Kalender 229  
 — — Hof in Magd. s. Brand B.  
 — Kft., (Ld., ehem. Prov.) 1, 50, 61, 80, 97, 119  
 — s. Albrecht Kf. v.  
 — s. Friedrich I. Kf. v.  
 — — Familiar s. Dietrich Ram  
 — s. Friedrich II. Kf. v.  
 — s. Friedrich Wilhelm Kf. v.  
 — s. Hedwig Kf. v., geb. Prz. v. Polen  
 — s. Joachim II. Kf. v.  
 — s. Joachim Friedrich Eb. (Administrator) Magd. sp. Kf.  
 — s. Johann Kf. v.  
 — s. Margarete Kf. v., geb. Hz. v. Sachs.  
 — Kf. v., Schreiber s. Albrecht v. Klitzing  
 — — Protonotars. Albrecht v. Klitzing  
 — — Hauptmann u. Ldschreiber 52  
 — — Hauptmann d. Altmark s. Friedrich v. Alvensleben  
 — — — s. Levin v. d. Schulenburg  
 — — Landeshauptmann v. Prignitz s. Liborius v. Bredow  
 — — Hauptmann d. Uckermark s. Hans v. Arnim  
 — — Gesandter a. d. Reichstag in Regensburg s. Johann v. Walwitz  
 — — Landschaftseinnehmer d. Mittelmark s. Joachim v. Bredow  
 — Mgf. v. 90, 94, 272, 318, 418, 477  
 — — s. Adalbert Mgf. v. s. Albrecht  
 — — s. Albrecht II. Mgf. v.  
 — — s. Albrecht III. Mgf. v.  
 — — s. Albrecht (V.) Mgf. v.  
 — — s. Erich Mgf. v.  
 — — s. Friedrich Mgf. v.  
 — — — Kanzler, s. Andreas Hasselmann  
 — — — Rat s. Andreas Hasselmann

- — s. Hermann Mgf. v.  
 — — s. Joachim Friedrich Mgf. v. sp. Kf.  
 — — s. Johann Mgf. v.  
 — — s. Johann I. Mgf. v.  
 — — s. Ludwig Mgf. v.  
 — — s. Otto Mgf. v.  
 — — s. Otto IV. Mgf. v.  
 — — s. Otto Mgf. v.  
 — — s. Sigismund Mgf. v.  
 — — s. Sophie Mgf. v., geb. Prz. v. Dänemark  
 — — s. Sophie Mgf. v., verehel. Hz. v. Brschw.  
 — — Johanneische Linie d. Mgf. 418  
 Brand.-Ansbach s. Friedrich d. Ä., Mgf. v.  
 — s. Johann Albrecht, Mgf. v.  
 — s. Sophie Mgf. v., geb. Prz. v. Polen  
 Brand. Stadt, Rat 26  
 — Münze 30, 798, 801  
 — Bg. s. Johann Ha(c)ke  
 — — s. Johann Wen(d)t  
 Brandenfels (b. Creuzburg/Werra, Ldkr. Eisenach ehem. Ld. Thür.) Schloß 348  
 Brandt, C. L. 22, 27, 29  
 Brasche s. Heinrich  
 Brauns Dsekretär 50  
 Braunschweig (Hzt. bzw. ehem. Ld.) 61, 90, 494  
 — Hz. v. 694  
 — s. Albrecht Hz. v.  
 — s. Albrecht (Hz.) v.  
 — s. Magnus I. Hz. v.  
 — s. Otto Hz. v.  
 — s. Sophie Hz. v., geb. Mgf. v. Brand.  
 Brschw.-Göttingen s. Albrecht Hz. v.  
 — s. Rixa Hz. v., geb. F. v. Werle  
 Brschw.-Lüneburg s. Mathilde, geb. Hz. v., verehel. F. v. Anh.  
 — s. Otto II. Hz. v.  
 Brschw., St. S. Blasius, Stpr. s. Burchard (Gf.) v. Wohldenberg  
 — — — s. Heinrich II. F. v. Anh.  
 — — — s. Siegfried (F.) v. Anh.  
 — — Sth. s. Bertram v. Veltheim  
 — — — s. Hermann v. Werberg  
 — — — s. Volrad v. Hessen (?)  
 — St. S. Cyriacus, Stpr. s. Bertram v. Veltheim  
 — Riddagshausen Kl. 44, 66, 148, 373, 605, 612  
 Brschw., Stadt 325  
 — — Pfkirche S. Ulrich, Pf. s. Bernhard v. Züden  
 — — Bg. s. Au(c)tor S(ch)lick  
 — — — s. Bartold Tymmerla  
 — — — s. Bartold Vlorinck  
 — — — s. Dietrich Blogk  
 — — — s. Eberhard Woltmann  
 — — — s. Heinrich Eggeling  
 — — — s. Henning Reinbol(d)t  
 — — — s. Konrad Rodenbeck  
 — — — s. Lucian Wachtel  
 — — — s. Ludolf Schultze  
 Braunschweig v. Bg. Fam. Magd. 657  
 — s. Johann v.  
 — (Brunsuigk) s. Volkmar v.  
 — s. a. Brunswick, Brunswick  
 Brecene s. Otto v. Brietzen  
 Bredekopf s. Gregor  
 Bredow (Ldkr. Osthavelland/Nauen) 381, 559, 561  
 Bredow s. Asmus v.  
 — s. Bertram v.  
 — s. Bertram v.  
 — s. Elisabeth v., verehel. v. d. Schullenburg  
 — s. Joachim v.  
 — s. Liborius v.  
 — s. Magdalene v., geb. v. Jagow  
 — s. Margarete v., verehel. v. Holtzendorf  
 — s. Margarete v., geb. v. Krummensee  
 — s. Matthias v.  
 — s. Matthias V. v.  
 — s. Wichard v.  
 — s. Wichard v.  
 Breesen (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261  
 Brehna (Ldkr. Bi.) Kl. 55  
 Brehna s. Friedrich Gf. v.  
 — s. Heinrich (Gf.) v.  
 — s. Konrad Gf. v.  
 Breisgau (Ldschaft) 338  
 Breitenbach s. Johann  
 Bremen Ebt. 156  
 — Diöz. 644  
 — — Kleriker s. Heinrich Byvorden  
 — — — s. Nikolaus Vordis  
 — Eb. s. Albrecht Hz. v. Brschw.-Göttingen (providiert)  
 — s. Balduin v. Wenden  
 — s. Bernhard (Gf.) v. Wölpe (Elekt)  
 — s. Gerhard Gf. v. Hoya  
 — s. Gottfried v. Arnsberg  
 — s. Hartwig (Gf.) v. Stade  
 — — Kaplan u. Kommensal s. Johann v. Ockenbrock  
 — Dkap. Dpr. 156

- — — s. Bernhard v. Wölpe  
 — — — s. Hartwig (Gf.) v. Stade  
 — — — s. Gerhard Gf. v. Hoya  
 — — Ddek. 156  
 — — Dh. s. Basilius (Beseke) v. Raunenberg (?)  
 — — — s. Johann v. Ockenbrock  
 — — — s. Johann Stulle  
 — — — s. Moritz Gf. v. Oldenburg-Delmenhorst  
 — — Portenariat 700  
 — — Dkirche 533  
 — — Lektor s. Heinrich Toke  
 — — Dvik. s. Johann Zadelmann  
 — St. S. Willehad, Stpr. s. Bernhard (Gf.) v. Wölpe  
 — — — s. Dietrich Boller  
 — Stadt 530  
 — — Staatsbibliothek 221  
 — — Bg. s. Heinrich Toke  
 — — — s. Hermann Toke  
 Bremer s. Johann  
 — s. Vinzenz  
 Breslau Dkap. Dh. s. Heinrich Chüden  
 — — — s. Johann v. Beelitz  
 — — — s. Johann Walterii  
 — — — s. Nikolaus v. Riesenburg  
 — Dkanzler s. Johann Walterii  
 — St. S. Aegidien (?) Sth. s. Bohusch v. Hostýň  
 Breßlau, Harry 58, 449, 451  
 Brettin (Ldkr. Jer. 1/Ge.) 569  
 Breviar S. Nicolai 654  
 Breviarium Magdeburgense 654  
 Breysprake s. Konrad  
 Brezna s. Treuenbrietzen  
 Brezna Bernhard v. s. Bernhard v. Brietzen  
 — s. Otto v. Brietzen  
 Brezzene s. Otto v. Brietzen  
 Brietzen s. Treuenbrietzen  
 Brietzen s. Bernhard v.  
 — s. Otto v.  
 Brigitte F. v. Anh.-Ze., geb. (Edle) v. Qf. 523  
 Britzke s. Busso v.  
 — s. Friedrich v.  
 — s. Georg v.  
 — s. Henning v.  
 — s. Joachim v.  
 Brixen (Prov. Bozen, Italien) B. s.  
 Bruno (Gf.) v. Kirchberg  
 — — s. Egno  
 — — s. Georg v. Golser  
 — — s. Melchior v. Meckau  
 — Koadjutor s. Melchior v. Meckau  
 — Dkap., Dh. s. Melchior v. Meckau  
 Brixen s. Bartholomäus Brixensis  
 Brixius Heinemann (1511) Sth. Gang. 834  
 Brizna s. Otto v. Brietzen  
 Broilo s. Johann de  
 Brote s. Simon  
 Brotling s. Leonhard  
 Brotze (Edler) v. Schraplau (1357—1394) Dpr., Archd. Weddingen 89, 327, 501, 514  
 — Siegel 327f.  
 Bruchhausen s. Burchard v.  
 \*Bruchtdorf (b. Trabitze, Ldkr. Ca./Schö.) 260  
 Bruckdorf (Ldkr. Saalkr./Stkr. Halle) 269  
 Bruchel s. Hans  
 Brücken (Brucke) s. Gisilher v.  
 Brügge (Prov. Westflandern, Belgien), St. S. Donatian Sth. s. Heinrich Goethals  
 Brüggemann s. Johann  
 Brüning s. Bruno Predöl  
 Brünn s. Burchard v.  
 Brüssel 407  
 — Bibliothèque Royale 2, 74  
 Brumby (Ldkr. Ca./Schö.) 261, 280, 285  
 — Pfkirche 201  
 — Pf. s. Burchard Jäger  
 — — s. Johann Grudding  
 — — s. Johann Wagner  
 — — s. Wenzel Besekow (?)  
 Brun Eb. v. Köln 234  
 — (v. 1036—1055) Dh., Hofkapellan, B. v. Minden 306, 451  
 — Dh. (?) 441  
 — v. Qf. (etwa 1000—1009) Dh., Hofkapellan, M. v. S. Bonifatius u. Alexii in Rom, Missionsb. 306, 370, 382, 447  
 Brun s. Jakob  
 Brunelli, vicus s. Paris  
 Brunkow s. Johann  
 — s. Martin  
 Brun(n), Fam. Wappen 584  
 — s. Hans  
 — s. Jakob  
 — s. Klaus  
 Brunne s. Johann v.  
 Bruno (1100) Dpr. 310  
 — Dh. 383, 454  
 — d. Ä. (1121—1151) Dh., Pr. ohne Ortsangabe 455

- d. J. (minor, junior) (1144—1156) Dh., Archd. ohne Ortsangabe 457
- (1168) Sth. Nic. 705
- (1184/92) Dh. 464
- Gf. v. Arneburg 449
- (Gf.) v. Kirchberg (1247—1288) Dh., B. v. Trient, B. v. Brixen 307, 473
- v. Lutter (1300) Sth. Seb. 629
- B. v. Meiß. 467
- (Brüning) Predöl (Predul, Proedol) (1406—1430) Sth. Gang. 790, 808, 819
- v. Qf. (vor 1000) Edler 447
- (Edler) v. Qf. (1325—1347) Dh., Stpr. Bibra 489, 497f.
- (Edler) v. Qf. 511
- III. v. Qf., Hr. zu Vitzenburg 387
- (Gf.) v. Schaumburg (ca. 1205 bis 1281) Dpr. Lübeck, Dpr. Hamburg, Dpr., B. v. Olmütz, päpstl. Kapellan. 307, 316f., 471
- (v. Soest?) (1329—1356) Stdek. Nic. (?) 692, 712, 716
- Voyt (1383) Sth. Seb., Sth. S. Marien Halb. 634
- Bruns s. Friedrich
- s. Jakob
- Brun(s) s. Johann
- Brunß s. Johann
- Brunsuigk s. Volkmar v. Brschw.
- Brunswick s. Johann
- Brunswigk s. Johann
- Brutgam s. Johann
- \*Bubolow (Bobbow) (b. Wulfen, Ldkr. De.-Kö./Kö.) 260
- Buch, Gf. v., Stvögte Bibra 347
- Buchenau s. Wicelo v.
- Buckau (Ldkr. Jer. 1/Bu.) Pf. s. Konrad Schunemann (?)
- Buckau s. Magd.-Buckau
- Buditz s. Arnold
- Büden (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 249, 271, 274, 280
- Bünau v., Fam. Wappen 364ff.
- s. Günther I. v.
- s. Günther II. v.
- s. Günther III. v.
- s. Günther IV. v.
- s. Heinrich v.
- s. Heinrich v.
- s. Rudolf v.
- s. Rudolf v.
- s. Rudolf v.
- s. Rudolf v.
- Büssing(k) s. Johann
- Buest s. Joachim
- Bützwow (Ldkr. Güstrow, ehem. Ld. Meckl./Ldkr. B., Bez. Schwerin)
- St. Sth. s. Gerhard v. Rostock, s. Heinrich v. Langenhofen (Stdek?)
- — s. Johann (Salege bzw. Felix?)
- — s. Johann v. Redekin d. Ä.
- Buhst, Joachim s. Joachim Buest
- Bumeyger s. Dietrich
- s. Lorenz
- Burch s. Cyriax v.
- s. Hartmut v.
- s. Werner v.
- s. a. Borch
- Burchard(us) Dh. (?) 441
- Burchard (1121—1123) Dh. 455
- (1145—1168) Stdek. Nic. 691, 705
- (sen.) (1168—1215) Sth. Nic. 705
- (1180—1185) Sth. Nic. 705
- (1228) Sth. Seb. 626
- (1274) Sth. PP. 773
- (1468) Sth. Gang. 790
- Edler (1267) 747
- (1344) A. Kl. S. Godehardi Hild. 491
- (1158) Einw. Magd.-Cracau 256
- Gf. v. Barby (1489) 263
- v. Barby (1489) 260
- II. (Edler) v. Barby (?) (v. 1294) 482
- v. Belich (1340) Dh. 494
- II. (Gf.) v. Blankenburg (1275 bis 1305) Dh., Stpr. Nienburg/S., Archd. Weddingen, Dh. Halb., Dh. Hild., Eb. 90, 184, 270, 306, 394f., 479, 483
- — Siegel 394
- v. Bornstedt (Burnestete) (1161 bis 1166) Dh., Archd. ohne Ortsangabe 460f.
- v. Bruchhausen (1298—1300?) Dh. 483
- v. Brünn (1373) Ddek., Pf. Radim (Diöz. Olmütz) 118, 354, 511
- Coci (= Borcherde to den Kaldunen) (1456—1468) Sth. Gang. 808, 824
- v. Dorstadt (v. 1357) 501
- (Gf.) v. Falkenstein (1292—1334) Dh., Dh. Halb., Stpr. S. Marien Halb., sp. weltlich 127, 481, 485
- III. Gf. v. Falkenstein 481
- v. Glinde (1203—1238) Dh., Pr. ohne Ortsangabe 177, 466
- (Busso) Gruwelhut R. 350
- Holt up der Heyde (1518) Sth. Gang. 835

- Jäger (Jegher) (1421) Sth. Seb., Pf. Brumby 638
- v. Köthen (1436) Sth. Gang. 822
- I. Gf. v. Lindow 396
- (Gf.) v. Lindow s. Gebhard (Gf.) v. v. Lindow 396
- II. Bggf. v. Magd. a. d. Hause Qf. 462
- III. Bggf. v. Magd. a. d. Hause Qf. 462
- Bggf. v. Magd. 763
- Gf. v. Mansf. (v. 1301) 395
- Oldewiesen (1448) Dh., Diakonal-kanoniker 539
- (Edler) v. Qf. (1255—1290) Ddek., Stpr. Bibra 279, 347, 394, 475
- (Edler) v. Qf. (1374—1384) Dh. (?), Stpr. Jechaburg, Dh. Mers., B. (Elekt) v. Mers. 511
- V. v. Qf. 345
- VII. (Edler) v. Qf., Stifter d. gfl. Hauses Mansf. 395
- (Edler) v. Qf. (1267) 763
- III. (Edler) v. Schraplau (1294 bis 1325) Dh., Dh. Halb., Dh. Hild., Eb. 28, 30ff., 61, 66ff., 91, 95, 134, 171, 173, 263, 306, 321, 348, 395 412, 481f., 485, 659f., 676, 680, 711 747f., 754, 795
- — Grab 22, 31
- IV. v. Schraplau 327
- VIII. v. Schraplau (v. 1294) 481
- v. Steinbeck (1418—etwa 1470) Dh., Stpr. PP., Sth. Walbeck 305, 379, 390, 422, 426, 526
- v. Werberg (1415—1458) Dpr., Dh. Halb., Dh. Hild., B. v. Halb. 308, 328, 330, 525
- Gf. v. Wölpe (1276) 320
- I. (Gf.) v. Wohldenber (1189 bis 1235) Dh., Dpr. Hild., Stpr. S. Peter Goslar, Stpr. S. Blasius Brschw., Eb. 183, 186, 306, 466, 468
- Burchardus Dh. (?) 441
- Burg (STkr./Ldkr. Bu.) 280, 285, 532
- — Pr. s. Hunold
- — Pfkirche S. Marien 201f., 208, 618
- — Alt. St. Johannes Ev. 649
- — Pf. s. Günther v. Schwalenberg
- — — s. Moritz Mette alias Pop(e)-litz
- — — Vik. s. Heinrich Wettendorf
- — — s. Johann Brun(s)
- — — s. Johann Müller
- — — s. Wolfgang Curio
- Kirche S. Nicolai 208
- Kp. S. Jakob Pf. s. Johann Schulte
- Rat 646, 821
- Rathaus 39, 285
- Kaufleute 136
- Bg. s. Henning Niendorf
- — s. Johann Steppin
- s. a. Borch, Burch
- Burgliebenau (Ldkr. Mers.) s. Liebenau
- \*Burgseehausen (b. Seehausen, Ldkr. Ost?) 618
- Burgstall (Ldkr. Wo./Ta.) 565
- Burgund s. Rudolf II. K. v.
- Burmester s. Konrad
- Burnestete, Burchard v. s. Burchard v. Bornstedt
- Burnigent s. Nikolaus
- Burschla (Großburschla, Ldkr. Mühlhausen/Eisenach) St. S. Bonifacius Stpr. s. Otto (Edler) v. Vippach
- Bursfelde (Miminde) (Ldkr. Hann. Münden, Ld. Nd.Sachs.) Kl. 453, 455
- Buschmann s. Heinrich
- Busse Schultheiß Halle/Saale (1363) 63
- (1349) Stdek. Seb. 614, 631
- s. Johann
- Busso v. Alvensleben (1500/01—1548) Dh., Dh. Halb., Dpr. Brand., Stpr. S. Nic. Stendal, Pr. Salzwedel, B. v. Hav. 293, 308, 406, 556, 561
- IV. v. d. Asseburg (v. 1487) 555
- v. Bärwinkel (1396) 64
- v. Bartensleben (1503) Dh., sp. weltlich 557
- (Gf.) v. Beichlingen (1416—1452) Dh., Dh. Würzburg, Dh. Köln, Dh. Bamberg, Dpr. Halb., Vik. Burgkp. Be., Archd. Weddingen 126, 378f., 536
- v. Bismarck auf Burgstall (v. 1517) 565
- v. Britzke (1534—1572) Dh., Dpr. Lebus 416, 578
- Drachstedt (Drakenstedt) (1454 bis 1507) Of. d. Dpr., sp. Pfänner i. Halle, Schöppe i. Tal ebd. 582
- Fratz (1455) Sth. Nic., Schreiber d. B. v. Hav. 664, 731
- Gruwelhut s. Burchard Gruwelhut
- Schilt (1493) Vogt d. Dkap. 579
- (Edler) v. Schraplau (1412) Dh. 525
- I. v. d. Schulenburg auf Beetzen- dorf u. Angern (1443) 427, 824

- Bust s. Achim  
 Butze, ebfl. Viztum (1406), weltl. 414  
 Byer s. Heinrich  
 Byern v., Fam. 208, 273, 597  
 — s. Friedrich v.  
 — s. Heidenreich v.  
 — s. Henning v.  
 — s. Johann v.  
 — s. Maria v., verehel. v. Holtzendorff  
 — s. Stephan v.  
 Bygern s. Byern  
 Bylaw, Georg v. s. Georg v. Bila  
 Byvorden s. Heinrich  
 Bywende s. Helmold
- C. v. Calbe R. 760**  
**C. v. Wederde(n) 411**  
 Cadolzburg (Ldkr. Fürth, Reg. Bez. Mittelfranken, Ld. Bayern) 530  
 Cäcilie v. Carrara verehel. Kf. v. Sachs.-Wi. 516  
 — v. Lüderitz, verehel. v. Rintorff 573  
 Cäsar v. Pflug sächs. Amtmann Pleißenburg Leipzig 573  
 Caesarius 545  
 — (1200—1215) Sth. Nic. 706  
 Calau, Stadt (Ldkr. Calau) 508  
 Calbe/Saale (Ldkr. Ca./Schö.) 27, 131, 281, 285, 603, 607 ff., 612, 667, 676, 685  
 — Archid. s. Magd. Ebt.  
 — Kp. 201 f.  
 — — S. Margarethe 204  
 — — S. Johannes bapt. 204  
 — Pf. s. J. F. A. Kinderling  
 — Schloß 108, 259  
 — Amt 268  
 — Stadt Rathaus 285, 607  
 — — Schultheiß s. Rugold  
 — — Bg. 808  
 — — — s. Johann Klintz  
 — — — s. Johann Wagner  
 — — Mägdesprung 285  
 — — Brumbysches Tor 686  
 Calbe s. C. v.  
 — s. Stephan v.  
 Calbe/Milde s. Kalbe  
 Caleforde, Ebeling s. Ebeling Kalvörde  
 Calf s. Cyriax  
 Calven, Leonhard s. Leonhard Kalben  
 Calvis, Leonhard s. Leonhard Kalben  
 — Stephan de s. Stephan v. Calbe  
 — Werner s. Werner Kalbe  
 Cambrai (Dép. Nord, Frankreich) B. 217, 232, 237
- Camburg s. Kamburg  
 Camerer s. Johann  
 Camitianus Prof. Leipzig 573  
 Cammin s. Kammin  
 Campe s. Bertold v.  
 Cannengiter s. Johann  
 Canterbury (Gft. Kent, England) Eb. s. Thomas Becket  
 Carceyn, Arnold v. s. Arnold v. Karsum  
 Cardinalis s. Sebastian  
 Carrara s. Cäcilie v., verehel. Kf. v. Sachs.-Wi.  
 Carsem, Arnold v. s. Arnold v. Karsum  
 Cassel s. Konrad  
 Cassewicz s. Peter Johannes gen. Kasejowitz  
 Cassiani s. Johannes  
 Castellione s. Branda de  
 Castelliono s. Zanonus de  
 Castiglione Olona (Prov. Varese, Italien) Stkirche 529  
 — s. Castellione, Castelliono  
 Catwitz s. Peter Johannes gen. Kasejowitz  
 Chotbuz, Otto v. s. Otto v. Cottbus  
 Chrems, Sigmund v. s. Sigmund v. Krems  
 Christian (1063) Dh. 452  
 — Wilhelm (1630) Mgf. v. Brand., Administrator d. Ebt. Magd. 46  
 — I. K. v. Dänemark, Sekretär s. Albrecht v. Klitzing  
 — Falcke (1535) Sth. Seb. 648  
 — Francke (1514—1524) Sth. Gang. 835 f.  
 — v. Hopkorff Dh., Archd., Stpr. Nic. 576 s. a. Nachtrag  
 — v. Hundisburg (Hunoldesborch) (1256) Sth. Seb. 598, 627  
 — Kerstens (1500/01) Sth. PP. 782  
 — Pape (1375) Sth. Nic. 671, 719  
 — Scholer Pf. Altenweddingen, Pfvik. Wa. 812  
 — Schulte (1523—1545) Sth. Gang., Dvik. 580, 799  
 — — s. a. Kerstian Schulte  
 Christine Hz. v. Sachs. 365  
 Christoph (1249) Sth. Seb., Notar d. Mgf. v. Meiß. 626  
 — (v. 1108) Pf. Domersleben 690  
 — v. Arnim (1504—1536) Dh. 556 f., 565  
 — v. Goerne (v. 1631) Dh. 292  
 — v. Heseler (1497—etwa 1529) Dh., Archd. Ca. 289, 303, 549, 557, 562

- Horstius Sth. Seb. 624
- v. Kagen (1558) Dh. 576
- v. d. Knesebeck (1512—1561/62) Dh., Dh. Brand. 562
- de Maronibus (1397—1404) Dh. (?), Kardinalpresbyter v. S. Cyriacus, Archd. Weddingen (?) 118, 519
- v. Möllendorff (1519—1575) Ddek., Archd. Ca., Stpr. Seb. 98, 141, 298f., 369, 571, 790
- v. Möllendorff d. Jg. (1565) Dh. 578
- Nürnberg (1552) PfVik. Wa. 812
- Radewolt (1510) Amtmann Egelu 290
- v. Sampleben (1532—1552) Dh. 305, 559, 571
- v. d. Schulenburg (1513—1580) Dh., Pr. Kl. Diesdorf/Altmark, Dpr. Ratzeburg, B. v. Ratzeburg, sp. weltl. u. verehel. 569
- v. Walwitz (1518—1537) Dh., sp. weltl. u. verehel. 566
- Chrodegang (†766) B. v. Metz 99
- Chüden s. Heinrich
- Cicero 382
- Ciriacus s. Hans
- Cleinsmedt (Cleinsmit), Peter s. Peter Kleinschmidt
- Clemens III. P. 371
- VI. P. 351, 499
- VII. avignonesischer P. 356
- Pommelin (etwa 1400) Sth. oder Vik. Nic. 722
- Clettenberch, Ludewicus de = Ludewicus de Lewenberch s. Ludwig v. Lauenburg
- Cleve s. Elisabeth Hz. v., verehel. Gf. v. Schwarzburg
- Cloden s. Anton
- Johann s. Johann Klöden
- Cochstedt (Ldkr. Quedl./As.) 275, 574
- Coci s. Burchard
- s. Heinrich
- s. Hildebrand
- Joachim s. Joachim Koch
- s. Johannes
- s. Peter
- Coelestin III. P. 342, 657
- Cölln a. d. Spree s. Berlin-Cölln
- Cörmigk (Ldkr. De.-Kö./Be.) 261
- Coesfeld (Ldkr. Coesfeld, Ld. Nordrh.-Westf.) Ftl. Salm-Horstmarsches Archiv 1
- Cösitz (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261
- Cogermann s. Joachim
- Colbitz (Ldkr. Wo.) 667, 673
- Colden s. Konrad v.
- Colmar i. E. (Dép. Haut-Rhin, Frankreich) 339
- Comitibus s. Lucidus de
- Cone Persick (1346) Bg. Magd. 267
- Coning, Thomas s. Thomas König
- Conradi (1550) Ddek. Hav. 575
- s. Peter
- Conradus s. Konrad
- Constin, Kopeke s. Konrad Constini (?)
- Constini s. Konrad
- Coppel s. Kurt
- Coqui, Bg. Fam. Magd. 293
- Cord Trepeler (1484) 267
- Cordes s. Franz
- s. Johann
- Cordula Gf. v. Lindow, verehel. F. v. Anh. 334f.
- Cornicervinus Thomas s. Thomas Hertzhorn
- Corniz s. Arnold
- Corvey (Nova Corbeia) (Ldkr. Höxter, Ld. Nordrh.-Westf.) Kl. 238
- Cosmas v. Prag 445
- Kardinalpresbyter v. S. Crucis in Jerusalem, Familiar s. Johann Zadelmann
- Coswig (Ldkr. Ze./Ro.) 395
- St. S. Marien Sth. s. Heinrich Boldenstorp
- — s. Johann (Salege bzw. Felix?)
- — s. Nikolaus Papendorp
- Stadt Bg. s. Johann Hinrici (= Johann Coswig?)
- Coswig Johann s. Johann Hinrici (?)
- Cottbus (STkr.) Pfkirche Pf. s. Balthasar v. Schlieben d. Ä. (?)
- Cottbus s. Otto v.
- Cracau s. Magd.-Cracau
- Crantz s. Matthäus
- Crimmitschau (STkr., ehem. Ld. Sachs./Werdau, Bez. Karl-Marx-Stadt) 386f.
- Crispus s. Hermann Cruse
- Cronschwitz (Ortst. v. Wünschendorf/Elster, Ldkr. Neustadt/Orla, ehem. Ld. Thür.) Kl. Priorin s. Jutta Vögtin v. Weida
- Croppenstede, Johann s. Johann Kroppenstedt
- Cruciger s. Kaspar
- Cruckeberch s. Johann
- Crüchern (Ldkr. De.-Kö./Be.) 262
- Crugher, Nikolaus s. Nikolaus Krüger



- Cruse, Hermann s. Hermann Crispus — s. Heinrich (Gf.) v.  
 Crussow, Nikolaus s. Nikolaus Krüssow Dannenberg Min. Fam. s. Ernst v.  
 Cubitensis s. Wenzeslaus — s. Johann v.  
 Cubito s. Wolfgang Schindler — s. Walter v.  
 Culmitzsch (Ldkr. Greiz, ehem. Ld. Dannevelt s. Nikolaus  
 Thür.) 548 Danzig (ehem. Fr. Stadt) Notar s.  
 Bernhard Schulz  
 Cuonradus s. Konrad Dardesheim (Ldkr. Wer./Halb.) Archd.  
 Curdes s. Gregor s. Halb. Bt.  
 Curio s. Wolfgang Dassel s. Dietrich sen. v.  
 Custel s. Wilhelm — s. Dietrich jun. v.  
 Cyliacus de Borch (1381) Bg. Magd. 790 — s. Dietrich v.  
 Cyriaci s. Jürgen — s. Heinrich v.  
 Cyriax v. Burch (1312) Sth. Nic. 661, — s. Herbord v.  
 771 — s. Johann v.  
 — Calf Bg. Magd. (?) 677 Dassenhausen s. Konrad v.  
 — Fabri (1552) Sth. Seb., Processor David OM 542  
 Seb. 649 Dedeleben (Ldkr. Os./Halb.) 569  
 — Jahns (1525—etwa 1551) Sth. Gang. Dedelow s. Nikolaus  
 796, 836, 839 Dedi v. Wodenswegen 450  
 — Moller (1506—1532) Sth. Seb. 645 Dedo V. Gf. v. Grotzsch 464  
 Czabeltitz s. Nikolaus v. Degenhard (1180—1215) Sth. Nic. 698,  
 Czafran, Peter s. Peter Saffran 705  
 Czanderi, Lorenz s. Lorenz Sanderi — (1200) Sth. Seb. 625  
 Czegebode s. Heinrich — (1225—1245) Dh., Stpr. S. Wiperti  
 Czeleke, Johann s. Johann Zeleke Nienburg/S., Dh. Würzburg, Stpr.  
 Czerin s. Johann v. Haug b. Würzburg, Dh. Halb.,  
 Archd. Balsamgau, ksl. Protonotar  
 Czerstede, Heinrich v. s. Heinrich v. 88, 248, 409f., 470f.  
 Zerstedt — — Siegel 410  
 Czichow, Paul s. Paul Zichow — Boeß Freigutsbesitzer Hundisburg  
 Czubegh s. Ziebigk 561  
 Czyc s. Konrad — v. Denen (1396—1399) Dh. (?), Sth.  
 S. Marien Halb. 404, 518  
 — v. Eikendorf (1424) Dh. 528  
 Dänemark s. Christian I. K. v. Dehne (Dhene) s. Kaspar  
 — s. Johann K. v. Dekan als judex ordinarius (allg.) 179  
 — s. Sophie Prz. v., verehel. Mgf. v. Demarus de Brandeburg (1302) Stpr.  
 Brand. Seb. (?) 434  
 — Sekretär d. K. s. Johann Cordes Demeker s. Eberhard  
 Dagevier s. Asmus — s. Johann(es)  
 Dagwerk(e) s. Johann — s. Johann  
 Dahlenwarsleben (Ldkr. Wo.) 254f., Demerthin (Ldkr. Ostprignitz/Kyritz)  
 264, 280, 748 415, 574  
 — Einw. s. Heinrich Smedt (Faber) Demker (Ldkr. Stendal/Ta.) 391, 578  
 Dahlenwarsleben v., ebfl. Min. Fam. Demmin (Ldkr. D., ehem. Prov. Pom-  
 656 mern) Archd. s. Kammin Bt.  
 — s. Dietrich v. — Pr. s. Albrecht v. Arnstein  
 Dalchau (Ldkr. Jer. 1/Ze.) 272 — St. Sth. s. Hermann (Gf.) v. Gleichen  
 Dalen s. Hartbert v. Demmin s. Johann v.  
 Dalman G. 27 \*Demmlitz (b. Schwarz, Ldkr. Ca./  
 Dambeck (Ldkr. Salzwedel) Kl., Pfand- Schö.) 260  
 inhaber s. Levin v. d. Schulenburg  
 Dammeyster s. Arnold Denen s. Degenhard v.  
 Danneil 271 \*Denitz (b. Wettin, Ldkr. Saalkr.) 804,  
 Dannenberg Gf. v. 471 810  
 — s. Adolf Gf. v.  
 — s. Bernhard Gf. v.

- Derben (Ldkr. Jer. 2/Ge.) 576  
 Deven s. Siegfried  
 Desingerode (Ldkr. Duderstadt, Ld. Nd.Sachs.) 252  
 — Königshof 273  
 Dessau (STkr.) 51, 337  
 — Pf.- u. Schloßkirche S. Marien 338  
 — — Alt. S. Peter u. Paul 737  
 — — — Pf. s. Moritz Fabri  
 — — Vik. s. Heinrich Bever  
 — — s. Johann Kremer  
 — — Hofprediger s. Jakob Stryger  
 — Hospital S. Georg 585  
 — Landesbibliothek 532  
 — Bgkeller 585  
 Dessau-Mildensee s. Mildensee Propstei bzw. Nienburg/S. St. S. Wiperti  
 Dessau s. Wenzel v.  
 \*Deußen (b. Teutschenthal, Ldkr. Mansf./Saalkr.) 753, 759, 763  
 — PfKirche 753  
 Deutschland 407f.  
 — Kollektor d. P. s. Günther v. Büнау I.  
 Deutsche Kolonisten 680  
 Deutscher Orden 606, 773  
 — Ballei Sachs. Ldkomtur 296  
 — s. Halle Kommende S. Kunegundis  
 — Hochmeister s. Ludolf König  
 — R. s. Heinrich IV. Vogt v. Weida  
 Dhene, Kaspar s. Kaspar Dehne  
 Dhorn s. Paul  
 Diepold Gf. v. Berg 460  
 Diesdorf/Altmark (Ldkr. Salzwedel) Kl. Pr. s. Christoph v. d. Schulenburg  
 Diesdorf s. Magd.-Diesdorf  
 Dieskau (Ldkr. Saalkr.) 269  
 Dieskau v., Fam. 269ff.  
 Dietmar v. Biedenkopf (Bidencop (1351 bis 1358) Stdek. Seb. 614  
 Dietrich (Thiedricus, Ziazo) (v. 1006) Dh. (?), Kanzler f. Italien (?), Hofkapellan, B. v. Münster (?) 449f.  
 — (1014/16) Dh. (?) 450  
 — (1090 ?) Dh. 383, 453  
 — (1090—1108) Dh. 453  
 — (1156—1168 ?) Dh., ident. mit Theodericus (Tidericus) de Elmendorp (?) 459  
 — (1160/64 — 1189 ?) Dh., Dpr. Naum., Stpr. Nic., Stpr. Bibra 124, 370, 393, 460  
 — Sth. Seb. = Dietrich (v. Ermsleben ?)  
 — s. T. . . . (Dietrich ?) — (1209—1215) Sth. Nic., Pr. S. Crucis Nordhausen 707  
 — Gf. 310, 393  
 — (Gf.) v. Ammensleben s. Dietrich (Gf.) v. Grieben  
 — v. Angern (1399—1427) Dh. (?), Sth. Nic., Stdek. S. Nic. Stendal 523, 721  
 — Becker (1457/58) Dh. Erster Dprediger (?) 123, 540  
 — Becker (1404—1437) Dvik., Notar, Stdek. Seb., Stdek. S. Nic. Stendal 615, 637  
 — A. Kl. Berge Magd. 162  
 — v. Bila (1441—1445) Dh. 536  
 — Blogk (1478—1494) Sth. Gang., Stdek. S. Marien Halb. 831  
 — Boller (1441) Stpr. S. Willehad Bremen 530  
 — Bomgarte (1385—1386) Sth. Gang. 813, 816  
 — Bumeyger (1530—1560) Sth. PP., Stdek. S. Marien Erf., Sth. Seb. 601, 647, 757, 786  
 — v. Dahlenwarsleben (1306—1312) Stdek. Nic. (?) 692, 710  
 — v. Dassel sen. (1293—1342) Sth. Nic., Sth. S. Paul Halb., Dh. Mers., ebfl. Kaplan. 661, 676, 701, 711  
 — v. Dassel jun. (1331—1368) Sth. Nic., Dh. Mers., Stpr. S. Sixti Mers. 669, 698, 713  
 — v. Dassel (1371—1392) Sth. Nic., Of. d. B. v. Mers., Dh. Hild., Dvik. Mers. 685f., 693, 718  
 — (Edler) v. Dobien (Dobin, Thobien) (1228—1269) Ddek. 345, 417  
 — Domnitz (1421/22—1458) Dh., Pf. Ost. (?), Sth. S. Wipterti Nienburg/S., Of. d. B. v. Halb., Archd. Balsamgau, Archd. Quedl., Ddek. Halb., Dvik. Magd., Vik. S. Martin Ost. 405f., 426, 535  
 — B. v. Dorpat, Familiar s. Johann Oslevessen  
 — (Theodericus) Ecclesiastici (1425) Sth. Gang. (?) 821  
 — v. Eilsleben (1293—1319) Sth. Nic. 698, 710  
 — dictus Eimerbuck (v. Eimbeck ?) (1360) Sth. Nic. 717  
 — (Theodericus) de Elmendorp s. Dietrich (?)  
 — (v. Ermsleben ?) (1256—1267) Sth. Seb. 621

- v. Ermsleben (Enegremesleve) (1300 bis 1307) Sth. Seb. 629
- v. Flanß auf Trebbin 563, 574
- v. Flanß (1577) Dh. (?) 574
- Folseken (1369) Sth. Nic. 718
- Francke (1474—1494) Sth. Seb. 644
- v. Freckleben (v. 1333/36) Dh. (?), Dh. Halb., Dh. Mers., Dh. Naum. 492
- v. Gat(t)ersleben (1358) Dh. (?), Dh. Naum. (?) 503
- v. Gebesee (1389—1393) Dh. (?), Pf. S. Peter Herbsleben 516f.
- (Theodericus) Ghyren (1419) Sth. Nic. 725
- v. Gnesstorp, Sth. Seb. 624
- Grevenitz (1427—1431) Sth. Nic., Sth. S. Nic. Stendal (?) 727
- (Gf.) v. Grieben (auch v. Ammensleben bzw. v. Hillersleben gen.) Dh. 161, 456
- (Gf. v. Groitzsch) (1200—1207) Dh. (?), sp. Gf. v. Sommerschenburg 126, 464f.
- (Edler) v. Gronenberg (1296) Dh. (?) 412
- B. v. Halb. (1192) 242
- (Tidericus) Hapen (1420) Sth. Gang. (?) 820
- Hardessem (1426) Sth. PP. (?) 779
- Harsdorf (Hardestorp) (1264) Sth. Seb. 627
- Hartmann (1373) im Dienst d. apost. Kammer, Sth. Seb. (?) 633
- II., Gf. v. Honstein 483
- III., Gf. v. Honstein 505
- VI., Gf. v. Honstein-Heringen 518
- Hosenmeker (1382) Sth. PP. 776
- Jacobi (1555—1559) Sth. PP. 787
- v. Jagow (1306—1312) Stdek. Nic. (?) 692, 710
- Gf. v. Katlenburg (1104) 43
- v. Klitzing (1487—1514) Dh., Thesaurar Gang., Stpr. Seb. 291, 296, 415f., 428, 552
- v. Klitzing auf Demerthin 574
- v. Kneitlingen auf Dedeleben 569
- Lose (1378—1399) Sth. Nic. 675, 687, 720
- v. Lutter (1306—1310) Sth. Nic. 710
- v. Mölle (Mollene, Molne(n), Molnum) (1343—1375) Sth. Nic. 714
- v. Neindorf (1256—1267) Sth. Seb. 621, 627
- Gf. v. Oldenburg-Delmenhorst. 538
- Oldendorp (1443) Of. d. Ddek 586
- II. Mgf. d. Ostmark 309
- Pansvelt s. Dietrich Schede
- Piles (1375) Sth. Nic. 669, 719
- v. Pömmelte (Pomelte) (1390) Sth. Gang. 817
- v. Portitz, gen. Kagelwit (1361 bis 1367) Eb. 32f., 93, 185, 325, 327, 351f., 387, 397, 413, 420, 669, 717
- v. Quitzow (1478) R. 64
- Ram (1411—etwa 1422) Dh., Sth. Neumünster Würzburg, Sth. S. Gumpert Ansbach, Familiar d. Kf. Friedrich I. v. Brand., Archd. Weddingen 378, 422, 524
- v. Randow (Render) (1554) Sth. Nic. 743
- (v.) Revenning (1372) Sth. PP. 776
- Rheden (1533) Sth. Nic. (?) 741
- v. Rode(n)feld (Rodeveld) (1404 bis etwa 1428) Dh., Stpr. Nic. 425f., 521
- — Siegel 425f.
- Roggenbrot (1431) Sth. Gang. (?) 822
- Ronebitz (1330) Sth. Seb. (?) 630
- Rorbeck (1492/93) Sth. PP. 781
- Rosentredere (1411—etwa 1445) Dh., Diakonalkanoniker, Dvik., ebfl. Of., ebfl. Gvik. 207, 524f., 539
- Ryfen (Rysen) (1391) Sth. Gang. 817
- Schede (Schedil) alias Pansvelt (1389—1390) Sth. Gang. 817
- Edler) v. Schermke (1203—1228) Dh., Pr. Seb. (?), Archd. ohne Ortsangabe, bfl. Notar Halb. 465
- v. Schönberg (1483/84) B. v. Naum. 363
- Schulten (1449) Sth. Gang. 824
- Segehard Bg. Magd. 686
- v. Sne(s)torp (1391) Sth. Seb. 622, 635
- Soltmann (1567) Dvik. 297, 558
- Stupitz Einw. Wolmirsleben 672
- Ldgf. v. Thür. 93
- v. Warmisdorf (Warmesdorp) (1345 bis etwa 1378) Sth. Nic. 715
- v. Werberg (Werbergke) (etwa 1350 bis 1375) Sth. Nic. 719
- v. Wunningen (1368—1380) Sth. Nic. 702, 717
- Wulff (1513—1522) Sth. Gang., Sth. Seb. 601, 647, 800, 834, 836

- v. Zerbst 68  
 Dingelstedt s. Rudolf v.  
 Dinklar (Ldkr. Marienburg, Ld. Nd.-Sachs.) Schlacht b. (1367) 387  
 Dionysius Storbeck (1459—1473) Sth. Seb. 622  
 \*Distel (b. Gnadau, Ldkr. Ca./Schö.) 804f.  
 Dithmarschen (Ldschaft, Ld. Schleswig-Holstein) 457, 644  
 Dobbelin (Doblin) s. Nikolaus  
 \*Dobelendorf (b. Dohndorf, Ldkr. De.-Kö./Kö.) 274, 280  
 Dobenecker, O. 3, 411  
 Dobien (Dobin, Thobin) s. Dietrich (Edler) v.  
 — s. Otto (Edler) v.  
 Dobis (Ldkr. Saalkr.) 269  
 — Pfkirche 206  
 Dobritz (Ldkr. Ze.) 566  
 Dodeleben s. Berthold  
 Dodendorf (Ldkr. Wa.) 685, 687f., 759 761  
 \*Dodewitz (b. Ze., Ldkr. Ze.) 658, 666f., 680f.  
 — Mark 681  
 Dodico s. Walthard  
 Dodo B. v. Münster (†993) 446  
 \*Döben (b. Gnadau, Ldkr. Ca./Schö.) 667, 678, 684, 804, 806  
 Döben, Bggf. v. 411  
 Döll 425  
 Dönstedt (Ortsteil v. Bebertal Ldkr. Ha.) 261  
 — Pfkirche 200  
 — v., Min. Fam. 673  
 Dössel (Ldkr. Saalkr.) 269, 281  
 — Pfkirche 206  
 — s. \*Nadessel (?)  
 Dohna b. Pirna (Ldkr. Pirna, ehem. Ld. Sachs./Bez. Dresden: Pf. s. Otto Bggf. v. Dohna  
 — s. Otto Bggf. v.  
 Dohndorf (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261  
 Dolle s. Henning  
 — s. Joachim  
 — s. Ursula  
 Dollemann s. Heinrich  
 Domersleben (Ldkr. Wa.) 261, 274, 603, 608, 611, 658, 667, 671, 805, 808  
 — Pfkirche 201ff., 670, 690  
 — — S. Petri (Petri u. Pauli) 131, 205  
 — Pf. s. Albert Prenner  
 — — s. Christoph  
 — Kirche S. Christopheri 205, 742  
 Domersleben v., ebfl. Min Fam. 656  
 — s. A. v.  
 — s. Alverich (?) v.  
 — s. Bernhard v.  
 — s. Folcmar  
 — s. Gerburch v., geb. Gf. v. Ba.  
 — s. Hinze v.  
 — (Domesleve) s. Jakob v.  
 — s. Johann v.  
 Domersleve, Bernhard de s. Bernhard v. Domersleben  
 — s. Folcmar  
 — Jacob v. s. Jakob v. Domersleben  
 Domesleve s. Tilemann(us)  
 Dominicus Bermann (1513) Sth. Nic. 737  
 Dominikaner-Annalen s. Erf.  
 Dominikanerobservanten 162, 469, 542  
 Domnitz s. Dietrich  
 Dompnitz s. Arnold  
 Dony, Otto Bggf. v. s. Otto Bggf. v. Dohna  
 Doring(er) alias Levini s. Levin  
 Doringh s. Jakob  
 Dorla (Ldkr. Mühlhausen) St. S. Peter u. Paul Stpr. s. Bodo Gf. v. Stolberg  
 Dorn s. Johann  
 Dornburg s. Baderich Gf. v.  
 — s. Günther Gf. v.  
 Dornbock (Ldkr. Ca./Kö.) 261  
 Dorneborg, Johann s. Johann Horneborg  
 Dorothea Smeth (1504) Bg. Magd. 293  
 Dorpat, B. s. Theodericus v.  
 — Familiar s. Johann Oslevessen  
 Dorstadt (Ldkr. Goslar, Ld. Nd.Sachs.) Kl. 466, 501  
 — — Archiv 385  
 Dorstadt s. Adelog (Edler) v. (?)  
 — s. Arnold (Edler) v.  
 — s. Bernhard v.  
 — s. Burchard v.  
 — s. Konrad (Edler) v.  
 — s. Ludwig (Edler) v.  
 — s. Walter v.  
 Dossmann s. Peter  
 Dotequene v., Bg. Fam. Magd. (?) 597  
 — s. Bartold  
 — Bertold s. Bethmann D.  
 — s. Bethmann v.  
 — s. Henning  
 Drachstedt s. Busso  
 Drackenstedt (Ldkr. Wo./Wa.) 667, 673  
 — Pfkirche 670, 690, 838  
 — — Benefiziar s. Henning Reinbol(d)t

- Dragsdorf (Ldkr. Zeitz) Kp. Inh. s.  
   Gerhard (Gf.) v. Schwarzburg  
 Drakenstedt, Busso s. Busso Drach-  
   stedt  
 Dram, Sander s. Sander Dramme  
 Dramme s. Sander  
 Drandorf s. Heinrich (v.)  
 Dransfeld (Ldkr. Hann.-Münden, Ld.  
   Nd.Sachs.) 453  
 Dreileben (Ldkr. Wo./Wa.) 261, 687,  
   — Burg 671  
   — Amtmann s. Urban Ryder  
 Dreileben s. Johann v.  
 Dreißigjähriger Krieg 46, 57, 593, 653,  
   792  
 Dresden, Staatsarchiv 1, 49, 78  
 Drewen (Ldkr. Ostprignitz/Kyritz) 415,  
   423  
 Drewes Holtze, Bg. Magd. 739  
 Dreyer s. Heise  
 Dröbel (Ortsteil v. Be., Ldkr. Be.) 261  
 Drosa (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261  
 \*Drosewitz (b. Gottesgnaden, Ldkr.  
   Ca./Schö.) 260  
 Droyßig (Ldkr. Weißenfels/Zeitz) 549,  
   564  
   — Schloß 93  
   — Einw. s. Rudolf v. Büнау  
 Drude s. Johann  
 Druxberge (Ldkr. Wo./Wa.) 274, 667,  
   675  
 Duben Bg. Fam. Ze. 681  
   — s. Heinrich  
   — s. Johann  
 Dubing (Tubbing) s. Konrad  
 Duderstadt s. Hermann  
   — s. Johann  
 Dümmler 74, 441, 444  
 Düsedau s. Johann  
 Dumeragk s. Johann  
 Dumeresleve s. A. v. Domersleben  
 Duodecho s. Walthard  
 Durandus s. Guilelmus  
 Dusedov, Johann s. Johann Düsedau  
 Duvel s. Johann Hildebrand (gen. de  
   Duvel)  
 Dyke(thom) s. Teicha  
 Dyonisius episcopus 542  
  
 Ebeling Grevenitz (1445) Sth. Gang. 824  
   — Kalvörde (Caleforde) (1440/60) Sth.  
   PP. 779  
 Ebelingk s. Albert  
 Ebendorf (Ldkr. Wo.) 256, 274, 281,  
   667, 677, 684f.  
  
 Eberhard (1179—1182) Dh. 463  
   — (1219) Sth. PP. 772  
   — Demeker (1431—1442) Sth. Nic. (?),  
   Sth. S. Nic. Stendal 699, 727  
   — II. v. Seeburg B. v. Mers. 701  
   — Woltmann (1430—1479) Dh., Zwei-  
   ter Domprediger, sp. M. Kl. Unser  
   Lieben Frauen Magd. 132, 536 ✽  
 Eberstein Gf. v., Pommersche Linie  
   478  
   — s. Gebhard (Gf.) v. 477  
 Ecclesiastici s. Dietrich (Theodericus)  
 Edderitz (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261  
 Edelgerus s. Elger (Gf.) v. Honstein  
 Editha K. 18, 21f., 40, 42f., 72, 215,  
   246, 271  
   — Grab 21, 87, 215  
 Edlau (Ldkr. Saalkr./Be.) 684f.  
   — s. a. Hohen-, Kirch- u. Mitteleldau  
 Egelu (Ldkr. Wa./Sta.) 44, 264, 279  
   — Kl. Marienstuhl v. Egelu 568  
   — Burg 46, 98, 108, 264  
   — Amt 98, 264, 269, 407, 672  
   — — Befehlshaber s. Jobst Nagel  
   — Amtmann s. Christoph Radewolt  
   — Amtsschreiber s. Wolfgang Thomas  
   Laue  
   — Gericht 264  
   — Stadt 264  
 Egelu s. Sophie v., verehel. F. v. Anh.-  
   Kö.  
 Eger (Bez. E., Tschechoslowakei) 530,  
   532  
 Eggela, Mutter d. Ebb. Anno v. Köln  
   u. Werner v. Magd. 41  
 Eggeling s. Heinrich  
 Eggerdes s. Henning  
 Eggersdorf (Ldkr. Ca./Schö.) 659, 667,  
   673, 685, 688  
 Eggihardus Dh. (?) 441  
 Egico Dh. (?) 441  
 Egidius 544  
   — Romanus 544  
   — de Roma 542  
 Egno B. v. Brixen, B. v. Trient 473  
 Ehrenfridus de Gevekenstein s. Ehren-  
   fried v. Giebichenstein  
 Ehrenfried v. Giebichenstein (1258) 411  
 Ehrsten (Ldkr. Hofgeismar, Ld. Hes-  
   sen) 252, 273  
 Ehuuardus Dh. (?) 441  
 Eichenbarleben (Ldkr. Wo.) 261, 604f.,  
   667, 672  
 Eichicht s. Berchter v.  
 Eichstedt (Ldkr. Stendal) 561

- Eichstedt s. Konrad v.  
 — s. Paul v.
- Eickendorf (Ldkr. Ca./Schö.) 37, 254, 261, 281, 285, 298, 667, 674, 688
- Eid (992) Dh., B. v. Meiß. 104, 306, 446
- Eikendorf s. Degenhard v.
- Eilenburg (Ldkr. Del./Eilenburg) Pf. s. Andreas Kauxdorf
- Eilica v. Wodenswegen 450
- Eilsleben v., ebfl. Min. Fam. 656  
 — s. Dietrich v.
- \*Eilversdorf (Ilversdorf) (b. Lodersleben, Ldkr. Qf.) Kl. Archiv 54
- \*Eimbeck (b. Rogätz, Ldkr. Wo.) 262
- Eimbeck v., Min. Fam. 539  
 — s. Bartold v.  
 — Dietrich v. s. Dietrich Eimerbuck (?)  
 — s. Johann v.  
 — (Embeke) s. Johann v.  
 — s. Konrad v.  
 — s. Werner v.
- Eimeke (Emiko, Emmeko) v. Lemershusen (1380—1397) Stdek. Nic., Kollektor d. päpstl. Kammer, Dh. Halb. (?), Sth. Seb., ebfl. Of. 601, 663f., 669f., 693, 699, 720  
 — Siegel 693
- Eimerbuck, Dietrich dictus (v. Eimbeck?) s. Dietrich
- Einbeck (Ldkr. E., Ld. Nd.Sachs.) St. S. Alexander, Stpr. s. Albrecht Hz. v. Brschw.-Göttingen  
 — — Sth. s. Johann Hake  
 — Stadt Bg. s. Johann Rodemann  
 — — s. Ludolf Steinhop
- Einnesleve s. Johann v. Inleben
- \*Eisdorf (b. Arensdorf, Ldkr. De.-Kö./Kö.) 262
- Eisenach (STkr. E., ehem. Ld. Thür./Ldkr. Eisenach) 348  
 — Franziskanerkl. 349  
 — Dominikanerkl. 469  
 — — Kirche 469
- Eisleben (STkr./Ldkr. Ei.) 274, 281  
 — Pfkirche S. Andreas 368  
 — (Ysleben?) Pf. s. Heinrich v. Gerbstedt  
 — Stadt Bg. s. Peter Francke
- Ekkard v. Hahnensee (1393—1460) Dh., Dpr. Hild. 516
- Ekkehard (1100—1108) Ddek., Dpr. (?) 311, 339, 453  
 — (1121—1135) Dh. 455  
 — der Rote, Dh. 144, 369, 382, 445, 447  
 — I. Mgf. v. Meiß. 309
- Ekkihardus Dh. (?) 441
- Elbe Fl. 295
- Elb-Havelwinkel (Ldschaft) (sp. Ld. Jerichow s. d.) 457
- Elbenau (Ldkr. Ca./Schö.) 759, 762
- Elbogen (Bez. E., Tschechoslowakei) Stadt. Bg. s. Wolfgang Lau  
 — — s. Wolfgang Schindler gen. Cubitito
- Elbthal, Bg. Fam. Magd. 293
- Eldagesim s. Eldagsen
- Eldagsen (Eldagesim) s. Albrecht (Albert)
- Eldena (Ldkr. Greifswald) Kl. 156
- Eleonore (?) Böcklin v. Böcklinsau, geb. v. Kippenheim 338
- Elger (Gf.) v. Honstein (etwa 1216 bis 1242) Dh., Stpr. S. Simon et Juda Goslar, Dh. Halb., sp. Dominikaner-M. 469, 484  
 — (Gf.) v. Honstein (1289—1299) Dh., Stpr. v. Hl. Kreuz Nordhausen 481  
 — (Gf.) v. Honstein (1300—1357) Dh., M. v. Kl. Lehnin 483f.  
 — III. Gf. v. Honstein 469
- Elias Mutestadt (1540) Sth. Seb. (?) 648
- Elisabeth K. 514  
 — F. v. Anh. 515  
 — v. Bredow, verehel. v. d. Schulenburg 572  
 — Hz. v. Cleve, verehel. Gf. v. Schwarzburg 379  
 — Ldgf. v. Hessen, Hl. 32f.  
 — — Beichtvater s. Konrad v. Marburg  
 — Gf. v. Hoya, verehel. Gf. v. Regenstein 487  
 — Gf. v. Mansf., verehel. v. Qf. 387, 512  
 — v. Melsing (1580), verehel. v. Plotho s. Nachtrag  
 — v. Pommern, verehel. Hz. v. Sachs.-Lauenburg 485  
 — Gf. v. Sponheim, verehel. Ldgf. v. Hessen 501f.  
 — Gf. v. Waldeck, verehel. Gf. v. Honstein 505
- Ellingk s. Johann
- Elmen s. Schönebeck-Elmen
- Elmendorp, Theodericus de s. Dietrich (Theodericus)
- Elmer Dh. (?) 442
- Elsdorf (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 253
- Elsterberg (Ldkr. Plauen, ehem. Ld. Sachs./Ldkr. Greiz) 560

- Eltze s. Konrad  
 Elverus s. Alverich  
 Embeke s. Bertold v. Eimbeck  
 — Johann v. s. Johann v. Eimbeck  
 Ember s. Johann  
 Emden (Ldkr. Ha.) 262  
 Emden s. Konrad  
 Emeke v. Lemershusen s. Eimeke  
 Emiko s. Eimeke v. Lemershusen  
 Emmeko s. Eimeke v. Lemershusen  
 Emmeran Meher (1521) Sth. Nic. 739  
 — Scheiring 553  
 Endeling s. Heinrich  
 Enegremesleve s. Dietrich v. Ermsleben  
 Engel s. Johann  
 Engelbert (1274) Stdek. PP. 767, 773  
 — (Gf.) v. Altena (1226—1250) Dh.,  
 B. v. Osnabrück, Dh., Pr. ohne  
 Ortsangabe, erneut B. v. Osnabrück  
 307, 471  
 — I. Gf. v. Altena, Eb. v. Köln 471  
 — Gf. v. d. Mark 184  
 — Scheper (1394—etwa 1422) Dh.,  
 Subdiakonal-Kanoniker, Of. d. B.  
 v. Halb., Prokurator d. Dkap.  
 Halb., ebfl. Of., Sth. Nic. 517, 637,  
 702, 724  
 — I. Gf. v. Spanheim-Lavanttal 310  
 Engelhard (1051—1063) Eb. 22  
 Engelke s. Heinrich  
 Engels s. Nikolaus  
 Enger (Ldkr. Herford, Ld. Nordrh.-  
 Westf.) St. 1, 134, 216, 243  
 — — Stkirche Reliquien 231  
 — — Stpr. 194f., 438  
 — — — s. Gebhard (Edler) v. Schrap-  
 lau  
 — — — s. Günther (Gf.) v. Schwalen-  
 berg  
 — — — s. Heinrich  
 — — — s. Heinrich (longus) (?)  
 — — — s. Heinrich v. Wederden  
 — — — s. Johann v. Ockenbrock  
 — — — s. Konrad v. Hessen (?)  
 — — — s. Otto (= Otto v. Berg ?)  
 — — — s. Siegfried v. Ampfurth  
 — — — s. Volkwin (Gf.) v. Schwalen-  
 berg  
 — — — s. Volrad (Edler) v. Hessen  
 — — — s. Wilbrand  
 — — Sth. 194  
 England 700  
 Eoban Ziegler (1503—1560) ebfl. Gene-  
 ral Of., Stdek. Nic., Sth. S. Marien  
 Erf., Dh. Halb., Stdek. S. Stephan  
 Langensalza, ebfl. Kanzler, kur-  
 mainzischer Siegler Erf., Prof. Univ.  
 Leipzig 663f., 670, 697, 741  
 Eppstein s. Siegfried v.  
 Erckstede s. Henning  
 Erfurt (STkr.) 316, 530  
 — Dominikanerkl. Prior s. Elger (Gf.)  
 v. Honstein  
 — Dominikanerannalen 316  
 — — Stpr. 516  
 — — — s. Dietrich Brumeyger  
 — — Stdek. s. Günther v. Büнау I.  
 — — — Koadjutor s. Günther v.  
 Büнау II.  
 — — — s. Heinrich v. Gerbstedt  
 — — — s. Johann Bruns  
 — — — s. Lamprecht Bauer  
 — — Sth. s. Eoban Ziegler  
 — — — s. Heinrich v. Angern (?)  
 — — — s. Heinrich der Oven  
 — — — s. Hermann (Gf.) v. Gleichen  
 — — — s. Simon Voltzke  
 — — — s. Wolfgang Westermeyer  
 — — Of. s. Gregor Werbeck  
 — Dkirche 359, 724  
 — St. S. Marien (Kreuzgang) 697  
 — — Totenbuch 359  
 — Kl. S. Peter, KlKirche Reliquien  
 232f., 235f., 238  
 — St. S. Severi, Stpr. s. Herbord v.  
 Spangenberg  
 — — — s. Johann Mauricii  
 — — Sth. s. Sebastian Weynmann  
 — — — s. Simon Voltzke  
 — ebfl. Gkommisar s. Sebastin Weyn-  
 mann, s. Simon Voltzke  
 — kurmanzischer Siegler s. Eoban  
 Ziegler  
 — — s. Lamprecht Bauer  
 — — s. Simon Voltzke  
 — Universität 117, 531, 583, 597, 656,  
 743, 757, 800  
 — — Theol. Fakultät 532  
 — — Rektor s. Busso (Gf.) v. Beich-  
 lingen  
 — — — s. Heinrich v. Angern  
 — — — s. Heinrich der Oven  
 — — — s. Simon Voltzke  
 — — — s. Wolfgang Westermeyer  
 — — Prof. s. Heinrich v. Gerbstedt  
 — — — s. Heinrich der Oven  
 — — — s. Heinrich Toke  
 — — — s. Nikolaus Koneke  
 — — — s. Reginhard Hagemeister  
 — — — s. Sebastian Weynmann

- — — s. Wolfgang Curio  
 — — — s. Wolfgang Westermeyer  
 — — Stud. s. Adam Molitoris  
 — — — s. Albert Prenner  
 — — — s. Andreas Becker  
 — — — s. Arnold Buditz  
 — — — s. Arnold Schönemark  
 (Schonremarke)  
 — — — s. Auctor Schlick  
 — — — s. Bernhard v. Bortfelde  
 — — — s. Busso (Gf.) v. Beichlingen  
 — — — s. Busso Drachstedt (Dra-  
 kenstedt)  
 — — — s. Busso Fratz  
 — — — s. Christoph v. Heseler  
 — — — s. Dietrich Blogk  
 — — — s. Dietrich v. Klitzing  
 — — — s. Dietrich Rosentreder  
 — — — s. Eberhard Woltmann  
 — — — s. Ekkard v. Hahnensee  
 — — — s. Eoban Ziegler  
 — — — s. Friedrich Radeloff  
 — — — s. Gerhard Koneke d. Ä.  
 — — — s. Gerhard Koneke d. J.  
 — — — s. Gottschalk Lange  
 — — — s. Gregor Timmermann  
 — — — s. Gregor Werbeck  
 — — — s. Günther v. Büнау II.  
 — — — s. Heinrich Alemann (Alman)  
 — — — s. Heinrich Brasche  
 — — — s. Heinrich Halbachtel  
 — — — s. Heinrich v. Redekin  
 — — — s. Heinrich Spening  
 — — — s. Heinrich Toke  
 — — — s. Heinrich Wennemar  
 — — — s. Heinrich Zerstedt  
 — — — s. Henning Schenck v. Schla-  
 den  
 — — — s. Henning Storbeck  
 — — — s. Jakob Doringh  
 — — — s. Joachim v. Klitzing d. Ä.  
 — — — s. Johann F. v. Anh.-Kö.  
 — — — s. Johann Ganstedt  
 — — — s. Johann Hartmann  
 — — — s. Johann Hundertmark  
 — — — s. Johann Koneke  
 — — — s. Johann Kroppenstedt  
 — — — s. Johann Lamberti  
 — — — s. Johann Mauricii  
 — — — s. Johann v. Meiningen  
 — — — s. Johann v. Redekin  
 — — — s. Johann v. Redekin d. J.  
 — — — s. Johann Reppener  
 — — — s. Johann Scharlubbe  
 — — — s. Johann Stichtereise  
 — — — s. Johann Swißekow  
 — — — s. Johann(es) Vos  
 — — — s. Johann Wagenknecht  
 — — — s. Johann Walmerstorff  
 — — — s. Johann(es) Wasmunt de  
 Aldendorff (= Johann Was-  
 modt Sth. PP. ?)  
 — — — s. Johann Weghener  
 — — — s. Kaspar Moer  
 — — — s. Konrad Dubing  
 — — — s. Konrad v. Eichstedt  
 — — — s. Konrad Winter  
 — — — s. Lamprecht Bauer  
 — — — s. Lucian Wachtel  
 — — — s. Ludolf Steinhop  
 — — — s. Ludwig Trautenbuel  
 — — — s. Matthäus (Edler) v. Plotho  
 — — — s. Matthäus v. Redekin  
 — — — s. Michael (v.) Stammer  
 — — — s. Moritz (Gf.) v. Oldenburg-  
 Delmenhorst  
 — — — s. Moritz v. Schönau  
 — — — s. Nikolaus Barby  
 — — — s. Nikolaus Koneke  
 — — — s. Nikolaus Pilgrim  
 — — — s. Nikolaus Schledorn  
 — — — s. Nikolaus v. Werder  
 — — — s. Peter Kleinschmidt (Clein-  
 smit)  
 — — — s. Sebastian Godeke  
 — — — s. Sebastian Weynmann  
 — — — s. Siegfried v. Hoym  
 — — — s. Thomas Kahen  
 — — — s. Thomas Mauricii  
 — — — s. Thomas Rode  
 — — — s. Ulrich (Gf.) v. Honstein  
 — — — s. Ulrich Ackendorp  
 — — — s. Ulrich v. Wolfersdorf  
 — — — s. Valentin v. Te(u)leben  
 — — — s. Werner v. Klöden  
 — — — s. Wolfgang Westermeyer  
 — — — s. Zacharias Sluter  
 Erhard Schefelmund (1413) Sth. PP.  
 777  
 Erich (1008, 1014/16) Dh. (?), ebfl.  
 Kaplan (?) 451  
 — Dh. 451  
 — (etwa 1008) Dh. (?), Kgl. Hofkapel-  
 lan, B. v. Hav., custos imperialis  
 capellae, Notar u. Schreiber 449  
 — Mgf. v. Brand. (1264—1295), Dh.,  
 Dh. Halb., Stpr. S. Bonifaz Halb.,  
 kgl. Kapellan, Dh. Köln, Eb. 90,  
 121, 184f., 190, 248, 252, 279, 285,  
 306, 319, 348, 372, 418, 476f.



- v. Gatersleben (1266—1271) Sth. Nic. 709
- v. Itzenplitz (Nitzenplitz) (etwa 1400—1403) Sth. Nic., Stdek. Beuster 722
- v. Lindow (1411) 207
- (Hz.) v. Sachs.-Lauenburg (de Saxonia) (1306—1359) Dh., sp. weltlich u. reg. Hz. 126, 485
- Hz. v. Sachs.-Lauenburg 485
- Erlebach s. Johann
- Ermegardis v. Schwarzburg, verehel. Gf. v. Schwalenberg 372, 475
- Ermland (Warmia) Dkap. Ddek. s. Bernhard Schulz
- Ermsleben (Ldkr. MansfG./As.) Stadt Bg.
- s. Dietrich v. (?)
- s. Heinrich v. Stammer d. Ä.
- Ermsleben? (Enegremesleve) s. Dietrich v.
- Ernesti s. Johann
- Ernst (1168) Sth. Seb. 624
- F. v. Anh. 336
- v. Dannenberg 556
- v. Hostýň, Eb. v. Prag 497
- Gf. v. Kirchberg 410
- v. Mandelsloh 292
- Gf. v. Mansf. (1524—1551) Ddek., Pr. Jechaburg, Stpr. Seb., Dh. Mainz, Dh. Meiß. 367, 568
- Gf. v. Mansf. 562
- II. Gf. v. Mansf. 367
- Hz. (sp. Kf.) v. Sachs. 362
- (1476—1513) Administrator sp. Eb., B. (Administrator) v. Halb. 23f., 37—41, 45, 60, 64, 66, 69, 93f., 220f., 250, 264, 266, 285, 334, 363, 367, 380, 391, 415, 539, 549, 554, 563, 589, 594, 598, 602, 620, 677, 783, 827
- — Grabtumba 38
- — Informator s. Georg v. Gechingen
- Erp, Vater d. Dpr. Walthard 309
- \*Erpitz (b. Bennekenbeck, Ldkr. Wa./Stkr. Magd.) 29, 262, 604, 607
- Erpitz v., Min. Fam. Magd. 597
- s. Heidenreich v.
- s. Rudolf v.
- Erps (1014/16) Dh. (?) 451
- Errekesleben s. Hohenerleben (?)
- Erste Bitten (primariae preces) s. König bzw. Magd. Eb.
- Ertle, Sebastian Bildhauer 41
- Erxleben (Ldkr. Ha.) 274
- Escherich (1090?) Dh. 370, 452f.
- Esebeck s. Hans v.
- Esico (Asicus, Esicus) (1100—1108) Dh., Stpr. Seb. 310, 393, 454
- Esicus s. Esico
- \*Eskendorf (b. Lauchstädt, Ldkr. Mers.) 759, 763
- \*Esterhausen (b. Schönebeck-Gr. Salze, Ldkr. Ga./Schö.) 667, 675
- Pfkirche 203f.
- Estorff s. Anna v., verehel. v. d. Schulenburg
- Etgersleben (Ldkr. Wa./Sta.) 255, 265, 275, 804, 807f.
- Eticho (1130), Dh., Archd. ohne Ortsangabe 108, 159, 195, 456
- Etwat s. Heinrich
- \*Etzdorf (b. Teutschenthal, Ldkr. MansfS./Saalkr.) 753, 759, 763
- Kirche 753
- Eugen III. P. 311
- IV. P. 116
- Eustachius Bggf. v. Leisnig, Hr. zu Penig (1488—1524) Ddek., ebfl. Rat, Dh. Halb., Dh. Meiß., ebfl. Kommissar 366f., 558
- Siegel 367
- Everdes s. Heinrich
- N. N. Apotheker Magd. 737
- Evergossen s. Heinrich
- \*Ezicle (b. Rothensee STkr. Magd.) 263
- Faber, Heinrich s. Heinrich Smedt
- s. Simon
- Fabian Klee (1545—1567) Syndikus d. Dkap. 579
- Fabri s. Cyriax
- s. Helmold
- s. Johann
- s. Johann
- s. Johann
- s. Johann
- s. Moritz
- s. Paulus
- s. Peter
- s. Wilkin
- Fabricius s. Johann
- Fachs s. Ludwig
- Falcke s. Christian
- Falkenstein Gf. v., Fam. 485
- s. Burchard (Gf.) v.
- s. Hedwig Gf. v., geb. Gf. v. Regenstein
- s. Luitgart Gf. v., geb. (Edle) v. Qf.

- s. Otto Gf. v.
- s. Otto Gf. v.
- Fallersleben (Ldkr. Gifhorn, Ld. Nd.-Sachs.) Kirche 229
- \*Faulensee (b. Eisleben, STkr./Ldkr. Ei.) 275
- Federic s. Friedrich III.
- Felgeleben (Ldkr. Ca./Schö.) 262
- Felix s. Johann (Salege bzw. Felix?)
- Ferchland (Ldkr. Jer. 2/Ge.) 356, 361, 615
- Ferdinand I. K. 575
- Fermersleben s. Magd.-Fermersleben
- Fernsdorf (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261
- Feuerhake s. Werner
- Finne (Wyneke) (Gebirge i. Thür.) 404
- Fischer s. Andreas
  - Barbara s. Barbara Nietert geb. Fischer
  - s. Matthäus
- Flacius Illyricus 149, 531, 553
- Flandern (Ldschaft, Belgien-Nordfrankreich) 479
- Flanß s. Dietrich v.
  - s. Georg v.
  - s. Heinrich v.
- Flating s. Nikolaus
- Flechtingen (Ldkr. Ga./Ha.) 667, 683
- Fleckenstein, Josef 392, 448—451
- Flogel s. Bernhard
- Flomer s. Bartold
- Florenz 513
- Förderstedt (Ldkr. Ca./Sta.) 72, 255
  - Pfkirche 199
  - Pf. s. Friedrich v. Rodensleben
- Folcmar v. Domersleben 454
- Folkmar (1184—1185) Dh. 463
- Folkold (1129—1142/44) Dh., Stpr. Nic. 408, 456
- Folseken s. Dietrich
- Fortuni s. Johann (= Johann Salege bzw. Felix)
- Forwin v. Borch (1407—1458) Sth. Seb., Pf. Gern rode Kap. S. Johannes 636
- Francesco Moricotti (1394) Kardinalb. v. Palestrina 327
- Franciscus de Retza 545
  - Uguccioni, Kardinalpresbyter SS. Quatuor Coronatorum 699
  - — Kubikular s. Meinhard Krukenberg
- Francke s. Christian
  - s. Dietrich
  - s. Friedrich
  - s. Peter
- Francke s. Johann v. Meiningen
- Franke s. Johann
- Frankfurt/Main 311, 469
  - Fürstentag (1208) 343, 706
  - Frankfurter Tag (1442) 532
  - Frankfurt/Oder, Universität 118, 656
    - — Prof. s. Heinrich Eggeling
    - — Rektor s. Heinrich Eggeling
    - — Stud. s. Albert Andree
    - — — s. Andreas v. Holtzendorff
    - — — s. Balthasar v. Schlieben
    - — — s. Bartold (v.) Sparr
    - — — s. Christoph v. Möllendorff
    - — — s. Christoph v. d. Schulenburg
    - — — s. Georg v. Bila
    - — — s. Heinrich Eggeling
    - — — s. Joachim v. Klitzing
    - — — s. Joachim v. Kneitlingen
    - — — s. Joachim v. Rinttorff
    - — — s. Joachim v. Schlabrendorff
    - — — s. Johann Schulteti
    - — — s. Kaspar v. d. Schulenburg
    - — — s. Leonhard Kalben
    - — — s. Liborius v. Bredow
    - — — s. Matthias v. Bredow
    - — — s. Matthias v. Jagow
    - — — s. Nikolaus (v.) Rohr
    - — — Stadt Bg. s. Albert Andree
    - — — s. Johann Schulteti
  - Frankfurt s. Berthold v.
    - s. Nikolaus v.
- Frankreich 48, 67, 216, 569
  - s. Karl, Kronprz. v.
  - s. Karl d. Einfältige, K. v.
- Franz Cordes (1498—1504) Sth. Nic. 733
  - Görlitz (†1587) Sth. Seb. 624
  - v. Königsmarck (etwa 1503—1585) Dh., Hauptmann Sommerschenburg 58, 295, 297, 392
  - v. Lattorff (1535) Dh., Provisor d. B. v. Mers. 572
  - Roden (1565) Dh., Sacerdotalkanoniker 578
  - Wedemeyer (1512—1558) Stdek. Seb., Sth. Nic. 601, 618, 648, 663, 743
    - s. a. Franciscus
- Franziskanerorden (Minoriten) 530
  - Konsektor s. Eb. Otto v. Hessen
- Franziskanerinnen 2. Orden s. Klarissen
- Fratz s. Busso
- Freckleben (Ldkr. Be./He.) Pfkirche 201
  - 2 Pfarren 202, 208

- Freckleben s. Dietrich v.  
 — s. Ulrich v.
- Fredericks s. Bartold  
 — s. Heinrich
- Freiberg (STkr., ehem. Ld. Sachs./  
 Ldkr. F. Bez. Karl-Marx-Stadt)  
 Stadt Münze 270  
 — — Bg. s. Johann Engel (?)
- Freiburg i. Br., Münster 339  
 — Schultheiß s. Wilhelm Böcklin v.  
 Böcklinsau  
 — Universität 118  
 — — Stud. s. Wilhelm Böcklin v.  
 Böcklinsau
- Freising (STkr F., Reg. Bez. Ober-  
 bayern, Ld. Bayern)  
 — B. s. Otto (II.) v. Berg  
 — s. Johann Hake (providiert)  
 — Dkap. Dh. s. Alexander (Sander)  
 Werdeghe (Digni)
- Frenz (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261
- Freter s. Johann
- Freyburg/Unstrut (Ldkr. Qf./Nebra)  
 Pf. s. Arnold Stange
- Freyenstein s. Konrad v.
- Fricken s. Friedrich
- Friderici s. Hartwig  
 — s. Jakob  
 — s. Johann
- \*Friderichusen (Lage unbekannt, wohl  
 im südl. Niedersachs.) 453
- Fridericus s. Friedrich
- Friedeburg (Ldkr. MansfS./He.) Schloß  
 269
- Friedland (Ldkr. Stargard, ehem. Ld.  
 Meckenburg/Ldkr. Neubrandenburg  
 Bez. N.?) Pr. 561  
 — s. Levin v. Veltheim
- Friedrich I. K. 43, 88, 123, 183, 460  
 — II. K. 61, 63, 87, 175  
 — III. K. 123  
 — B. v. Lebus 426  
 — (1160/64—1179?) Dh., B. v. Prag(?)  
 307, 460  
 — (Fridericus) I. Dh. (?) 442  
 — (Frithericus) II. Dh. (?) 442  
 — (Frithericus) III. Dh. (?) 442  
 — (1014/16) Dh. (?) 451  
 — (1121—1154), Dpr., sp. Stpr. v. St.  
 Neuwerk Halle 113, 311, 454, 456  
 — (1121) Dh. 370, 455  
 — (1145—1165) Dh., Archd. ohne  
 Ortsangabe 458  
 — (1165—1184) Sth. Seb., ebfl. Schrei-  
 ber 601, 624
- (1200) Sth. Seb. 625  
 — (13. Jh.) Stdek. PP. 767, 772  
 — (Mitte 13. Jh.) Sth. PP. 773  
 — (1317) Stdek. PP. 767, 774  
 — (1335—1345) Sth. PP. Prokurator  
 d. B. v. Brand. 757, 774  
 — (1377) Of. d. Dpr. 581  
 — (1453—1468) Kämmerer d. Dkap.  
 579  
 — v. Alvensleben (1358—1403) Dh.(?),  
 Hauptmann Rathenow, Haupt-  
 mann d. Altmark 502f.  
 — v. Arnstedt (1548—1608) Dh. 577  
 — v. Arnstedt, Dvogt 577  
 — v. d. Asseburg (1487—1508) Dh.  
 299, 555  
 — v. Beelitz (1358—1395) Dh. 503  
 — III. Gf. v. Beichlingen (1445—1464)  
 Eb. 21, 28, 30, 45, 61, 69, 95, 202,  
 241, 378f., 390, 398, 528, 530ff.,  
 539, 541, 606, 672, 679, 755, 791,  
 807f., 824  
 — — Registerbuch 65f.  
 — Gf. v. Beichlingen 482  
 — v. Beichlingen 378  
 — Bik (?) (1372) Sth. Nic. 718f.  
 — I. Kf. v. Brand. 530  
 — — Familiar s. Dietrich Ram  
 — II. Kf. v. Brand. 537  
 — Wilhelm Kf. v. Brand. 50, 56, 59f.  
 — d. Ä. Mgf. v. Brand.-Ansbach 564  
 — d. J. Mgf. v. Brand. 537  
 — IV. Mgf. v. Brand., (1545 bis 1553)  
 Koadjutor, Eb. 68f., 407, 595  
 — Gf. v. Brehna (etwa 1213) ebfl. Viz-  
 tum 409  
 — v. Britzke (1516—1576) Dh., Ddek.  
 Halb., Archd. Balsamgau, Dpr.  
 Lebus 560, 565  
 — Bruns (1525/26) Dh. Summus vica-  
 rius 568  
 — v. Byern auf Tucheim 355  
 — v. Dardesheim (1327, 1331—1341?)  
 Sth. PP. 774  
 — Francke (1526—1531) Sth. Gang.  
 829, 837  
 — Fricken (1532) Sth. Nic. (?) 740  
 — Ghermersleben (Ghermersle(ve))  
 (1445) Sth. Gang. 824  
 — v. Gudenswegen (1340—1342) Sth.  
 Nic. 714  
 — v. Gummer(e) (1383—etwa 1400)  
 Dh., Subdiakonalkanoniker, Sth.  
 Seb. 295, 518, 520, 601  
 — (1218) B. v. Halb. 750

- v. Haldensleben (1383—1391) Sth. Seb. 634
- v. Hecklingen (1180—1215) Sth. Nic. 705
- II. v. Hoym (1382) Eb. 69, 93, 184
- Gf. v. Isenberg 471
- v. Kirchberg (1213) B. v. Halb. 156
- Kyritz Bg. Neuwaldensleben 388
- B. v. Lebus 426
- Gf. v. Lengenfeld (11. Jh.) 393
- Friedrich Mgf. v. Meiß. 486
- II. Mgf. v. Meiß. 500
- v. Meyendorff (1205—1237) Ddek., Archd. Weddingen 177, 344, 465
- — Siegel 141, 344
- v. Plötzke d. Ä. (1325—1368) Ddek., Dh. Mers., Dh. Naum., Stpr. Nic., Dh. Halb (?), päpstl. Zehnteinnehmer 325, 352ff., 374, 424, 490, 497
- — Siegel 141, 352f.
- — s. auch Friedrich v. Plötzke d. J.
- v. Plötzke d. J. (1342—1360) Dh., ebfl. Of., Dh. Halb.?, s. auch Friedrich v. Plötzke d. Ä. 352, 497
- — Siegel 386, 497
- Radeloff (zw. 1473 u. 1477) Sth. Seb., Of. d. B. v. Brand., ebfl. Of., Prokurator 601f.
- Redern (Redere) (1306—1318) Sth. Nic. 710
- v. Rodensleben (1382—1384) Of. d. Dpr., Sth. Seb., Pf. Förderstedt, Pf. S. Ulrich Magd. 581, 601, 634
- der Weise (1506) Kf. v. Sachs. 39
- Hz. v. Sachs. (1438) 66, 527
- Pfalzgf. v. Sachs. 234
- v. Sampleben 571, 629
- (Frizzo) de Schaumburch, verlesen anst. Schönburg s. d. 386
- v. Schierstedt 556
- v. Schönburg (1332) Dh., Dh. Naum. 386, 492, 497
- v. Schönburg auf Crimmitschau 386
- d. Ä. v. Schönburg, Hr. auf Purschenstein 387
- d. J. v. Schönburg, Hr. auf Crimmitschau 387
- Schulte (1399) Sth. Nic., Vic. Tangermünde 721
- Schulte (1498) Sth. Nic. 734
- Schutfeld (Schutzfeld) (1421—1445/56) Dh., Archd. Weddingen 378, 527
- Scracke (1300—1307) Sth. Seb. 618
- v. Tarthun R. 661
- Ldgf. v. Thür. 386
- — Protonotar s. Konrad Pruße
- Wahrenndorf, Sth. Seb. 624
- Wanzleben (1411) Dvik. 290
- Wardenberg (1559) Sth. Seb. 649
- Gf. v. Wettin (vor 1063) Dpr., sp. B. v. Münster, Kanzler K. Heinrichs IV. 88, 101, 136, 306, 309, 452, 455
- I. v. Wettin (1121—1152) Dh., Stpr. Bibra, Eb. 23ff., 176, 189, 220, 306, 311, 370, 679f.
- — Grab 41
- v. Zerbst (1281) Dh. 480
- Frimaria s. Hinricus de
- Frithericus s. Friedrich
- Fritze, Wilhelm (19. Jh.) Sth. PP. 745
- Fritzlar (Ldkr. F., Ld. Hessen) St. S. Peter, Sth. s. Gottfried (Gf.) v. Waldeck
- Fritzo v. Welsleben 268
- Frochel s. Joachim
- \*Frohse (b. Magd.-Neustadt, STkr. Magd.) 262, 759, 762
- Frohse, Ortst. v. Schönebeck, Schlacht b. 653
- s. a. Schönebeck-Frohse
- Frost s. Johann
- Fugk s. Johann
- Fulda (Ldkr. F., Ld. Hessen), Kl. 382
- Furra s. Withego v.
- Fußstarck s. Albrecht
- Gahrendorf (Ldkr. De.-Kö./Kö. 261
- Gallus s. Martin
- Gandersheim (Ldkr. G., Ld. Nd.Sachs.) St. 805, 811f.
- — Ä. 630, 806
- — — s. Lutgardis
- Stadt Bg. s. Heinrich Heringshausen
- — — s. Heinrich Hoveth
- Ganstedt s. Johann
- Garcow s. Petrus
- Gardelegen (Ldkr. Ga.) 46, s. Nachtrag
- Pf. s. Heinrich v. Wederden
- Stadt Bg. s. Henning Huselitte
- — — s. Johann Lyntstede
- — — s. Leonhard Kalben
- — — s. Nikolaus Zirau (?)
- Gardun v. Hadmersleben 402
- Garsena (Ldkr. Saalkr./Be.) 140, 270, 281
- Freihof m. Turm 270
- Dekanatshof 270

- Gartz s. Johann  
 — s. Simon
- Gategast s. Bartholomäus
- Gatersleben (Ldkr. Quedl.) Archd. s. Halb. Bt.
- Gat(t)ersleben v., ebfl. Min. Fam. 656  
 — s. Dietrich v.  
 — s. Erich v.
- \*Gausdorf (b. Könnern, Ldkr. Saalkr.) 281
- Gebesee s. Dietrich v.  
 — s. Heinrich v.
- Gebhard Dh. (?) 482  
 — (Mitte 13. Jh.) Sth. PP. 773  
 — v. Alvensleben (1650) 32, 33, 598  
 — XVI. v. Alvensleben 406  
 — XVII. v. Alvensleben auf Hundisburg 568  
 — (Edler) v. Arnstein (1279—1302) Dh. (?), Archd. Weddingen (?), päpstl. Kapellan, Inh. d. Kp. Hornburg, Dh. Halb., Sth. S. Paul Halb. 432, 483  
 — (Edler) v. Barby(1245—1249) Dh. 472  
 — Boncke (Bonicke?) (1335) Sth. PP. (?), Pf. a. d. Stkirche PP. = S. Nic. Magd.-Neustadt 771, 774  
 — (Gf.) v. Eberstein (etwa 1270 bis 1286) Dh., Dh. Kammin 477f.  
 — v. Gleina (Glina, Glyna) auch G. Wallich v. Gleina gen., (1387—etwa 1406) Dh., Arch. Ca., Dh. Mers., Dh. Naum. (?), Administrator prepositurae 414, 513f.  
 — v. Gronenberg (1267) 417f.  
 — (Edler) v. Gronenberg (1336) Dh. 493  
 — v. Hoym 552  
 — III. B. v. Konstanz 184  
 — v. Lindow (etwa 1270—1315/25) Dh., Archd. Ca. 304, 396, 402, 478  
 — (Gf.) v. Mansf. (1388) Dh. 376, 514  
 — III. Gf. v. Mansf. 376, 395, 515  
 — (Edler) v. Plotho (1519) Dh. 566  
 — v. Plotho 398  
 — (Edler) v. Qf. (1300—1352) Stpr. Seb., Dpr., Dh. Mers., Stpr. S. Sixti Mers. 320, 322, 483f., 653  
 — — Siegel 319  
 — (Edler) v. Qf. (1353—etwa 1375) Dh., Stpr. Bibra, Dh. Mers. (?) 387f., 498, 508f.  
 — — Siegel 388  
 — v. Qf. 455  
 — v. Qf. Dh. 512  
 — IV. v. Qf., Bggf. v., Magd. 345 462
- V. v. Qf. 347  
 — XIV. v. Qf. 387, 512  
 — Schenck v. Schladen 563  
 — (Edler) v. Schraplau (1310—1341) Stpr. Enger, Dpr., Dh. Hild., B. Mers. 30f., 307, 321f., 486  
 — Edler v. Schraplau 35  
 — Wallich v. Gleina s. Gebhard v. Gleina
- Gechingen (Jechingen) s. Georg v.
- Geddo (997—1016) Dh. 144, 370, 382, 446f.
- Gehrden (Ldkr. Jer. 1/Ze.) 271  
 — Pfkirche 207  
 — — Patronat 412
- Geismar (unsicher, welches) Einw. s. Johann Hundertmark 824
- Geldice (Lage unbekannt) 683
- Gennep s. Norbert v.
- Georg Alemann (Allmann) (1505 bis 1515) Sth. Nic. 299, 735  
 — v. Ammendorf (1484—etwa 1505) Dh. 550, 552  
 — v. Ammendorf (1489) 259  
 — F. v. Anh. (1507—1553) Dh. Mers., Koadjutor d. Dpr., Dpr., ebfl. Rat, ebfl. Statthalter, Dpr. Meiß. 51, 98, 245, 336ff., 406, 568, 683  
 — — Siegel 338  
 — v. Bila (Bylaw) (1506—1560) Dh., Vik. S. Ulrich Magd. 58, 291, 297, 399, 416, 567  
 — v. Britzke auf Bensdorf 416, 578  
 — v. Bylaw s. Georg v. Bila  
 — v. Flanß (1514—etwa 1580) Dh. 563  
 — v. Gechingen (Jechingen) (1460 bis 1490) Sth. Nic. (?), Informator d. Eb. Ernst 731  
 — v. Golser B. v. Brixen 333  
 — Haverkorn (1427—1430) Sth. Nic. (?) 726  
 — Helt (1520) 337  
 — Hesler, Kardinaldiakon v. S. Maria in Silice, Ksl. Rat 362  
 — Kloden (1473—1490) Kämmerer d. Dkap. 579  
 — Kremer (1489—1502) Dh., Subdiakonalkanoniker 297, 551  
 — I. Bggf. v. Leisnig 366  
 — Lenthe (1458) Sth. PP. 779  
 — v. Meyendorff 559  
 — Nymick (1507—1513) Sth. Nic. 738  
 — Edler v. Plotho (1539—1590) Dh., sp. verehel. 291, 577

- Hz. v. Sachs. 364, 367, 551
- — Rat s. Sigismund v. Pflugk
- v. Schlieben 560
- v. Schönberg 362
- v. Walwitz auf Dobritz 566
- Wedering (vor 1559) Sth. Nic. 739, 743
- Werbick (1470—1514) Dh., Diakonal-Kanoniker (?), Stadtschreiber Jüterbog, Sth. Nic. 551f., 663, 734
- \*Georgsdorf (Jürgestorp) (b. Eickendorf, Ldkr. Ca./Schö.) 603, 607, 667, 674
- Gerbert (1185) Stadtuntervogt Magd. 254, 285
- (1214—1227) Sth. Seb. 625
- v. Harsdorf (Hardesdorp) (1256) Sth. Seb. 627
- v. Reims 370, 382
- Smuck (1307—1323) Stdek. Seb. 614, 629
- Gerbitz (Ldkr. Be.) 261
- Gerbrand (1156—1162) Dh. 459
- Gerbstedt (Gerpstete) s. Heinrich v.
- Gerburch Gf. v. Ba., verehel. v. Domersleben 454
- Gerburg Gf. v. Hallermund 507
- Gerdagus Dh. (?) 442
- Gereward (1207—1209) Sth. S. Petri (= PP.), ebfl. Notar 772
- Gerhard (1090—1108) Dh., Stpr. Pöhlde 453
- (1090) Dh. (?) 453
- (1136—1161) Dpr., Archd. ohne Ortsangabe 79, 159, 256, 311, 456
- (1135) Dh., Dpr. ? 399, 456
- (1185) Sth. Seb. 625
- (1234) Sth. PP. 772
- (Mitte 13. Jh.) Sth. PP. 773
- (1224) ebfl. Truchseß 94
- v. Berge (1367) B. v. Hild. 387
- Borgermesters (1368) Sth. Seb. (?) 632
- d. Ä. Gf. v. Hallermund 507
- v. Heydebreck (1344—etwa 1358) Dh., Vic. Nic., ebfl. Of., Archd. Stargard 491, 499, 689
- — Siegel 499
- v. Hof (n. 1419) Dh. Summus vicarius 533
- Gf. v. Hoya (1441) Dpr. Bremen, Eb. Bremen 530
- Kloden (1418—1423) Sth. Seb. (?) 638
- Koneke d. Ä. (1404—etwa 1445) Dh., Pr. Bernau, Dh. Halb., Dh. Hild. 525f.
- Koneke d. J. (1421—1454) Ddek., Vik. Kl. S. Maria-Magdalena Magd., Stdek. Nic., ebfl. Of., ebfl. Gvik., Vik. S. Nic. Ze. 161, 360f., 422, 536, 663f., 695, 728
- — Siegel 361
- Konneke (1460) Dh. Halb. 361
- v. Kutzleben (1406—1432) Dh., Archd. Ca., Dh. Halb. 300, 523
- v. Qf. 88, 342
- II. (Edler) v. Qf. 320
- v. Qf. gen. Ubirnein 462
- v. Rostock (1295—v. 1344) Sth. Nic., Sth. Bützow (?), Prokurator Rom, Sth. S. Paul Worms, Dh. Hild., Sth. S. Bonifaz Hameln, Sth. S. Maria ad gradus Mainz (?) 713
- Schulte (1482—1511) Sth. Gang., Dvik. 799, 814, 827
- (Gf.) v. Schwarzburg (1355—1400) Dpr., B. Naum., Inhaber d. Kap. Dragsdorf, Dh. Würzburg, Dh. Naum., Dh. Straßburg, Dh. Bamberg, B. v. Würzburg 126, 307, 323, 325
- v. Seehausen (1375) Sth. Nic. (?) 687
- Valde (1491) Sth. Gang. 830
- v. Wederden (1351—1372) Ddek., Pf. Gang., Dh. Mers., Dh. Halb. 141, 297, 353f., 502, 510, 795
- Wittekop (1486) Sth. Gang. 829
- Gericke s. Heinrich
- Gerike, Johann s. Johann G(h)erecke
- Gerken s. Arnold
- Gerlach v. Haselbach (Hesilnbach) (1364) Vik. Nic., Sth. Seb. (?) 632
- v. Hohenfels (Honvels, G. Hosiken al. v. Honfels) (1330—1354) Dh., ebfl. Kaplan, Archd. Wa. 161, 412f., 420, 493
- — Siegel 413
- Talner (1372) Sth. Nic. (?) 718f.
- v. Wiedenbrück, Of d. B. v. Münster 351
- Gerlaci s. Heinrich
- Gerlebock (Ldkr. De.-Kö./Be.) 269
- Germersleben (Ldkr. Wa.) 262
- Germersleben s. a. Ghermersleben
- Gernand Pr. ohne Ortsangabe 95
- (1207—1241) Ddek., Sth. Nic., Archd., B. v. Brand. 122, 307, 343f., 384, 467, 690, 707

- Gernot A. d. Kl. Nienburg/Saale 467  
 — (Mitte 13. Jh.) Sth. PP. 773  
 — (1217) Sth. Seb. 625
- Gernode (Ldkr. Ba./Quedl.) Kl. 67,  
 231, 265, 367, 608f.  
 — — Ä. 264, 693  
 — — Vik. s. Johann Aurifaber  
 — Kp. S. Johannis, Pf. s. Forwin v.  
 Borch
- Gero Eb. v. Köln 231  
 — Mgf. 231  
 — (v. Wodenswegen) (v. 1012—1023)  
 Dh. (?), Dh. Hild., Hofkapellan,  
 Eb. 18, 22f., 43, 119, 174, 182, 194,  
 236ff., 441, 446, 448, 450, 595  
 — — Grab 591  
 — — Grabdenkmal 624
- Gero (1160/64—1176) Dh., Stpr. See-  
 burg 399, 409, 460, 750
- Gerode (Ldkr. Worbis) Kl. 482
- Geroldestorp s. Gersdorf
- Gerolt s. Paul
- Gerpstete, Heinrich de s. Heinrich v.  
 Gerstedt
- Gersdorf (Ldkr. Wo.) 34, 255, 604, 607,  
 615
- Gersdorf s. Heinrich v.
- Gerson s. Johann
- Gertrud (1166) Lehnsinhaberin v.  
 Magd.-Cracau 256  
 — v. Alvensleben, verehel. v. Randau  
 572  
 — v. Jagow, verehel. v. Möllendorff 369  
 — Neumeister (1468) 302
- Gerward (1207) Sth. PP., ebfl. Schreiber  
 757
- Gerwen s. Heinrich
- Gerwer s. Ludwig  
 — s. a. Gherwer
- Gerwin Hake Comansionarius Gang.  
 810
- Gerwisch (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 255  
 — Pfkirche 200
- Gese Kersten 300
- Gesta archiepiscoporum Magdeburgen-  
 sium 3, 22, 115, 193f.
- Gethlingen (Ldkr. Ost.) 572f.
- \*Geutz (b. Könnern, Ldkr. Saalkr.) 270,  
 281
- Geva v. Seeburg 371
- \*Gevenitz (b. Schö., Ldkr. Ca./Schö.)  
 267
- Gezo (1121—1140) Ddek. 340, 393, 455
- G(h)ereke (Gerike) s. Johann
- Ghermersleben s. Friedrich
- Gherwer s. Johann  
 — s. Gerwer
- Ghir s. Heinrich
- Ghðuch, Johann v. s. Johann v. Goch
- Ghyren s. Dietrich (Theodericus)
- Giczin, Nikolaus s. Nikolaus Borztonis
- Giebichenstein s. Halle-Giebichenstein
- Giebichenstein v., ebfl. Min. Fam. 656  
 — s. Albrecht v.  
 — s. Ehrenfried v.  
 — s. Johann v.
- Gilverstedt s. Ilverstedt
- \*Ginow (b. Möckern, Ldkr. Jer. 1/Bu.)  
 272f.
- Gisela Gf. v. Andechs-Dießen, verehel.  
 Gf. v. Berg 460
- Giselbert (1140) Dh. 383, 457  
 — (1209), Pf. S. Nic. Magd.-Neustadt  
 754
- Giselher (Gisiler, Gisilher) (981—1004)  
 Eb. 18, 23, 26, 128, 161, 179, 193,  
 231, 236, 252, 285, 309, 393, 445f.
- Gisiler v. Brücken (Brucke) (1343 bis  
 1349) Sth. Seb., Pf. S. Gang. Mers.,  
 ebfl. Notar und Protonotar 601, 631,  
 795  
 — Dvik. (?) 295f.
- Gitschin (Jičin, Bez. J. Tschechoslowa-  
 kei), Pf. s. Nikolaus Borztonis
- Gittelde s. Hans v.
- Glanvilla s. Bartholomäus
- Glaucha s. Halle-Glaucha
- Glauzig (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261, 667  
 682
- Gleichen s. Albrecht (Gf.) v.  
 — s. Heinrich I. Gf. v.  
 — s. Hermann Gf. v.  
 — s. Hermann (Gf.) v.  
 — s. Mechtild Gf. v., geb. Gf. v. Schwe-  
 rin  
 — s. Sophie Gf. v.
- Gleina s. Gebhard v.
- Glesen s. Konrad
- Glin s. Michael  
 — s. Nikolaus
- Glina, Gebhard s. Gebhard v. Gleina
- Glinde (Ldkr. Ca./Schö.) Pfkirche S.  
 Margarethe 202ff.
- Glinde s. Burchard v.  
 — s. Heinrich v.  
 — prepositus de, s. Heinrich v. Glinde
- Glindenberg (Ldkr. Wo.) 262
- Glindenberg v., ebfl. Min. Fam. 656  
 — s. Heinrich v.  
 — s. a. Neuhof

- \*Gline (b. Sülldorf, Ldkr. Wa.) 604, 607  
 Glöthe (Ldkr. Ca./Schö.) 262  
 Glogau (STkr., ehem. Prov. Schlesien) 508  
 — Bg. s. Nikolaus Melczer  
 Glogau s. Andreas v.  
 Glorius Kerstians (1493) 267  
 Glotz (Flurname ? b. Oppin, Ldkr. Saalkr.) 810  
 Gluczink s. Johann  
 \*Glüsig (jetzt Vorwerk b. Hundisburg, Ldkr. Ha.) 759, 762  
 Glyna, Gebhard v. s. Gebhard v. Gleina  
 Gnesstorp s. Dietrich v.  
 Gnetsch (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261  
 Gnoghe s. Andreas  
 — (Ghnoghe) s. Nikolaus  
 Gobelo (Gf.) v. Waldeck s. Gottfried (Gf.) v. Waldeck  
 Goch s. Johann v., s. Lampert v.  
 Godebuß, Otto v. s. Otto v. Cottbus  
 Godefridus Dh. 101  
 — s. Gottfried (Gf.) v. Waldeck (?) oder der gleichnamige Sth. Nic.  
 Godeke v. Blumenberg (1344) Dh. Sacerdotalkanoniker 491, 495f.  
 — v. Hesnem s. Gottfried v. Hessen (oder v. Biedenkopf)  
 — s. Sebastian  
 Godeken s. Johannes  
 Godenberg, Werner v. s. Werner v. Gutenberg  
 Godescalcus Dh. (?) 442  
 Godgemakede s. Johann Gotgemakte  
 Godila Dh. (?) 442  
 Gödnitz (Ldkr. Ze.) 809  
 Göhren s. Anna v.  
 Gölsdorf (Ldkr. Schweinitz/Jüterbog) Pf. s. Reinhard  
 Gölzau (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 262  
 Görlitz s. Franz  
 — , Thomas s. Thomas Gorlitz  
 Goerne s. Christoph v.  
 Görtzen gen. Sintzing s. Johann Salentin v.  
 Görzig (Gorzke) (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 259, 261, 275, 278, 667, 682, 684, 686  
 — Pfkirche 206  
 Görzke (Ldkr. Jer. 1/Belzig) 206, 556  
 Goetelitz s. Otto v. Cottbus  
 Goethals s. Heinrich  
 Göttingen, Pfkirche S. Jacobi Pf. s. Johann Lange  
 — Pfkirche S. Johann Pf. s. Johann Slume  
 — Universitätsbibliothek 653  
 — Stadt Bg. s. Dietrich v. Mölle  
 — — s. Johann Drude  
 — — s. Johann Hake  
 — — s. Johann Stichtereise  
 — — s. Reginhard Hagemester  
 Goldener, Fam. Wappen 528  
 — s. Johann  
 \*Golditz (b. Ca., Ldkr. Ca./Schö.) 248f., 255, 275  
 — Obödienz s. Magd. Dkap.  
 Golser s. Georg v.  
 Goltze s. Peter  
 Goltzin, v. N. N. (1422/23) Dh. 527  
 Gommern (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 809  
 Gonzalezius 342  
 Gorlitz s. Thomas  
 Gorrau s. Nikolaus de  
 Gorzeke s. Görzig (Ldkr. De.-Kö./Kö.)  
 Goslar, (STkr., Ld. Nd.Sachs.) St. S. Simon et Juda 417  
 — — Stpr. s. Adelog (Edler) v. Dorstadt (?)  
 — — — s. Andreas v. Holtzendorff  
 — — — s. Elger (Gf.) v. Honstein  
 — — — s. Konrad (Edler) v. Qf.  
 — — — s. Ludwig v. Henneberg  
 — — — s. Volkwin v. Schwalenberg  
 — — — s. Wilhelm v. Qf.  
 — — Sth. s. Herman (Gf.) v. Gleichen  
 — — — s. Konrad (Gf.) v. Sternberg  
 — — — s. Wilhelm (Edler) v. Qf.  
 — — Vik. s. Helmbrecht v. Alrem  
 — St. S. Peter, Stpr. s. Burchard (Gf.) v. Wohldenberg  
 — — — s. Siegfried (Gf.) v. Regenstein  
 — Pfalzkap. 795  
 — — St. Frankenberg, Kp. S. Augustini 768  
 — — Kp. Unserer Lieben Frauen, Rektor s. Konrad v. Freyenstein  
 — Stadt, Syndicus s. Ludwig Trautenbuel  
 — — Bg. 768  
 — — — s. Thomas Kaken  
 \*Gossel (b. Burg, Ldkr. Jer. 1/Bu.) 311  
 Gotgemak, Bg. Fam. Magd. 597  
 — s. Albert  
 Gotgemakte (Godgemakede, Gotghe-mak) s. Johann  
 Gotghemak, Johann s. Johann Gotgemakte  
 Gotstich s. Nikolaus



- Gottesgnaden (Ldkr. Ca./Schö.) Praem. St. (fälschl. Kl. gen.) 56, 105, 204, 206, 219, 484, 669, 752  
 — — Strp. 188, 206  
 — — Sth. s. Konrad Tegeder  
 — St.kirche Reliquien 232, 235f.  
 — St. Kp. S. Johannes ev. 238  
 — — Archiv 51, 55
- Gottfried (1144—1180?) Dh., Archd. ohne Ortsangabe 370, 457  
 — (1162—1185?) Dh. 461, 689  
 — (1205—1211/12) Dh. 466  
 — (1219) Sth. Seb. 625  
 — (1263—1274) Sth. Nic., ebfl. Schreiber 664, 709  
 — Apothecarii (1386) Sth. Nic. 720  
 — v. Arnsberg (1348) Eb. v. Bremen 498  
 — v. Hessen (oder v. Biedenkopf) (1262—1314) Ddek. 347f., 419, 475  
 — Lodowici (1417) Sth. Gang. 820  
 — v. Moltzen (1457—1487) Sth. Gang., ebfl. Möllenvogt 825  
 — (Gobelo) (Gf.) v. Waldeck (1279 bis 1324) Dh., Sth. Fritzlar (?), Dh. Köln, Dh. Lüttich, Dh. Münster, Dh. Utrecht, Dh. Würzburg, B. v. Minden 307, 480
- Gottschalk (1178—1180) Sth. Nic. 705  
 — Lange (1423—1455) Stdek. Nic. 696, 729  
 — v. Veltheim auf Lutter 428
- \*Gottzlim (b. Seehausen? Ldkr. Wa.) 262
- Gotwicz s. Richard  
 Gotwitz s. Richard  
 Gowisch s. Albrecht v.
- Gozbald A. d. Kl. Niederalteich 237
- Gozmar (I.) Gf. v. Kirchberg 410
- Grabow (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 271, 566  
 — Burg 64, 271
- Grabow v., ebfl. Min. Fam. 656  
 — s. Alberich (Albrecht) v.  
 — s. Anton  
 — s. Ludwig v.  
 — s. Ludwig v.
- Gramsdorf (Ldkr. Ca./Be.) 247ff., 265, 275  
 — Obödienz s. Magd. Dkap.
- Gregor I. P. 543  
 — IV. (827—844) P. 237  
 — VII. P. 155, 184  
 — IX. P. 63, 106, 148, 157, 173, 215, 346, 597  
 — X. P. 156, 418  
 — XI. P. 325, 375f., 388, 403, 498, 500, 509ff.  
 — XII. P. 328, 515  
 — Bredekopf, Angeh. d. Univ. Leipzig 568  
 — Curdes (1521) Sth. Nic. (Lektor) 739  
 — Hosang (1464) Sth. Seb. 642  
 — Hu(e)ne (1511) Pf. Be., Sth. Gang. 800, 834  
 — Litzow (1458—1497) Sth. Nic. 732  
 — Timmermann Vik. S. Nic. Ze. 582  
 — Werbeck (1471—1530) Dh. (?), Subdiakonalkanoniker (?), Of. d. Dpr., Of. S. Marien Erf., ebfl. Of., ebfl. GVik., Sth. Seb., Stdek. Nic., Sth. S. Bartholomäi Ze. 552, 564, 582f., 601, 645, 663f., 697, 735, 739  
 — Werbeck jun. (1521) Sth. Nic. 739
- Gregorius 828
- Greifswald (STkr., ehem. Prov. Pommern/Ldkr. Bez. Rostock), Pfkirche S. Marien Pf. s. Johann v. Demmin  
 — St. S. Nic. Sth. s. Nikolaus Dedelow  
 — Univ. 118  
 — — Prof. s. Nikolaus Dedelow  
 — — Stud. s. Joachim Lambrecht  
 — — s. Nikolaus Dedelow
- Gremis s. Johann  
 Grevenitz s. Dietrich  
 — s. Ebeling  
 \*Gribbene (b. Ca., Ldkr. Ca./Schö.) 759, 762
- Grieben s. Dietrich (Gf.) v.  
 — s. Ludolf v.
- Grimschleben (Ldkr. Be.) 262
- Grindow s. Johann
- Griper s. Heinrich  
 — s. Helene
- Grising Bg. Magd. (?), Dvik. (?) 669
- Grobe, Kl. s. Usedom
- Gröbers (Ldkr. Saalkr.) 270
- Gröbzig (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 206, 259, 682
- Groitzsch s. Dedo V. Gf. v.  
 — s. Dietrich (Gf.) v.  
 — s. Mechtild Gf. v.  
 — s. Wiprecht v.
- \*Grona (b. Göttingen) Alexanderkp. vor der Pfalz 229
- Gronenberg s. Dietrich (Edler) v.  
 — s. Gebhard (Edler) v.  
 — s. Gebhard (Edler) v.  
 — s. Heinrich d. Ä. (Edler) v.  
 — s. Heinrich d. J. (Edler) v.  
 — s. Johann (Edler) v.

- Gronow s. Konrad v.  
 Grope s. Heinrich  
 Groß Ammensleben (Ldkr. Wo.) Kl. 340  
 — s. a. Ammensleben  
 Großbadegast (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261  
 — s. a. Badegast  
 Groß Beuster (Ldkr. Ost.) St. s. Beuster  
 Großburschla (Ldkr. Mühlhausen/Eisenach) s. Burschla  
 Groß Drackenstedt s. Drackenstedt  
 Groß Germersleben s. Germersleben  
 Großenhain (Ldkr. G., ehem. Ld. Sachs.) St. S. Georg Stpr. s. Heinrich Lauwigh  
 — — — s. Konrad Pruße  
 — — — s. Sigismund v. Pflugk  
 — — — s. Zacharias Sluter  
 \*Groß Krakeborn (b. Groß Lübs, Ldkr. Jer. 1/Bu.) 804, 809  
 Großkugel (Ldkr. Saalkr.) 667, 680, 805, 810  
 \*Großmöser (b. Schermen, Ldkr. Jer. 1/Bu.) 271  
 Großmühlhingen (Ldkr. Be./Schö.) 667, 685  
 — s. a. Mühlhingen  
 Groß Ottersleben (Ldkr. Wa./STkr. Magd.) 73, 213, 254—257, 265, 275, 281, 285, 607, 667, 677, 689, 759, 761  
 — Pfkirche 202, 206  
 — Pf. s. Konrad Tegeder  
 — Einw. s. Albrecht (Albertus) Ebelingk  
 Großpaschleben (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 249, 261, 275, 278, 281  
 — s. a. Paschleben  
 Groß Rodensleben (Ldkr. Wo./Wa.) 142 f., 246, 251, 254 f., 275, 278, 281, 285, 604, 608, 667, 675, 686 f.  
 — Pfkirche 199  
 — Pf. s. Heinrich v. Gerbstedt  
 Groß Rottmersleben (Ldkr. Ha.) 748, 759, 761  
 — s. a. Rottmersleben  
 Groß Salbke s. Magd.-Salbke  
 Groß Salze s. Schönebeck-Groß Salze  
 Groß Santersleben (Ldkr. Ha.) 279  
 Großwirschleben (Wersleve) (Ldkr. Be.) 260  
 — s. a. Wirschleben  
 Großwülknitz (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 253, 261  
 Grote s. Simon  
 — s. Tile  
 Grotelend 211  
 Grotelone s. Johann  
 \*Grothenitz (b. Schö.-Groß Salze, Ldkr. Ca./Schö.) 759, 761  
 \*Grottenitz s. Grothenitz  
 Grover, Johannes s. Johann Gremis (?)  
 Gruben s. Sebastian  
 Grudding s. Bernhard  
 — s. Johann  
 Grünbergs. Heinrich v. Gronenberg d. Ä.  
 Grundiß s. Bernhard  
 Grunenberc s. Heinrich v. Grünberg  
 Gruwelhut s. Burchard (Busso)  
 — s. Johann  
 Gudenswegen s. Friedrich v.  
 — s. Otto v.  
 Gübs (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 29, 262  
 Gühlen s. Johann v.  
 Günther (Guntharius, Gundharius) (996 bis 998) Dh., Hofkapellan 392, 446,  
 — (1144) Dh. 457  
 — v. Büнау I. (1468—1519) Ddek., Dh. Naum., Ddek. Naum., Kubikular d. P., Stdek. S. Marien Erf., päpstl. Kämmerer, päpstl. Kollektor, päpstl. Protonotar u. Nuntius, Stpr. Maria-Saal, Stpr. Seb., Stpr. S. Peter Bautzen, Ablaßkommissar in Sachs., Archd. Ca., Vertreter d. Hz. Georg v. Sachs. a. d. Kurie 157, 295, 363 ff., 547, 560  
 — — Siegel 364 f.  
 — v. Büнау II. (1471—1518) Ddek., Dh. Meiß., Dpr. Lebus, Dpr. Mers., Thesaurar Gang., päpstl. Familiar, B. (Elekt) v. Lebus, B. v. Samland, Koadjutor d. Stdek. v. St. S. Marien Erf. 114, 267, 297, 308, 364—367, 406, 549  
 — Siegel 366  
 — III. v. Büнау (1481—1493) Dh., Dh. Naum. 549  
 — IV. v. Büнау (1516—1519) Dh. 558, 561, 564 f.  
 — Gf. v. Dornburg 682  
 — Gf. v. Käfernburg 313, 315  
 — v. Kalkreuth (1392—1394) Dh. (?), Stpr. Seb. 516  
 — Gf. v. Lindow 477  
 — (Gf.) v. Lindow s. Gebhard (Gf.) v. Lindow  
 — Gf. v. Mansf. (1273) Dh. Halb. 372  
 — (996) B. v. Osnabrück 306  
 — v. Planitz (1365—1392) Dh. (?), Dh. Naum., Stpr. Zeitz 507

- (Gf.) v. Schwalenberg (1255—1310) Dh., Stpr. Enger, Pf. Bu., Eb. (Elekt), B. v. Paderborn 43, 110, 173, 186, 306f., 319, 372f., 401, 412, 418, 477
- — Siegel 373
- (Gf.) v. Schwarzburg (1382—1445) Dh., Vik. S. Marien Arnstadt, Stpr. Jechaburg, Dpr. Mainz, Administrator d. Eb. Albrecht IV., Eb. 31, 52, 64, 68, 202f., 250, 260f., 264—268, 270, 285, 306, 328, 330, 357f., 377, 404, 425, 514, 521f., 529f., 615, 755, 758, 798
- — Kopialbuch 63
- — Registerbuch 65
- — Prokurator s. Heinrich Wenemar
- V. Gf. v. Schwarzburg 401
- VII. Gf. v. Schwarzburg 401
- (XI. Gf.) v. Schwarzburg (1278 bis 1308) Dh. 401f., 477
- — Siegel 401
- XXIX. Gf. v. Schwarzburg 521
- XVIII. Gf. v. Schwarzburg-Wachsenburg 324
- F. v. Wenden (F. zu Werle, de Slavia) (1301—1310) Dh., B. v. Kammin (?), Sth. Güstrow 118, 307, 484
- — Siegel 484
- Günzel (1325) Sth. Nic. 701, 712
- v. Bartensleben (1417—1448) Dpr., Pr. Salzwedel, Dh. Halb., Dh. Hild., Pr. Kaiserswerth 72, 330, 527
- (Gf.) v. Beichlingen (1276—1296) Dh., Dh. Halb., Stpr. S. Bonifaz Halb., Dh. Würzburg 482
- — Siegel 482
- v. Veltheim (1448) R. 66
- Güsten (Guzstein) (Ldkr. Be./Sta.) 193, 247ff., 252, 410
- Obödienz s. Magd. DKap.
- Güstrow (STkr. G., ehem. Ld. Meckl./Ldkr. G., Bez. Schwerin) St. S. Mariae Sth. s. Günther F. v. Wenden
- Gütter (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 147, 281, 285
- Guilelmus Durandus 527
- Guilelmus Parisiensis 544
- Guilhelmus de Monte Laudano 360
- Gumbrecht v. Wa. (1342—etwa 1370) Dh., Dh. Halb. 402, 494
- Siegel 403
- Gummer(e) s. Friedrich v.
- Gumpert v. Alsleben (1370) 279
- v. Pouch (1358) Dh. (?) 503
- v. d. Schulenburg (1358) Dh. (?) 503
- Gundharius s. Günther
- Guntherus Dh. (?) 442
- Guntram (1121) Dh., Pr. ohne Ortsangabe 455
- Gunzelin III. Gf. v. Schwerin 479
- \*Gust (b. Naumdorf, Ldkr. Saalkr.) 804, 810
- Gutenberg s. Werner v.
- Gutenswegen (Ldkr. Wo.) 275, 281, 603, 605f., 612
- Pf. s. Otto v. Brietzen
- Schulze 611
- s. a. Wodenswegen
- Gutleben s. Johann
- Guttold (1154) Dh., Pr. ohne Ortsangabe 458
- Guzstein s. Güsten
- Gweymer s. Andreas
- H. s. Andreas
- H. v. Wed(d)erden (1403) Sth. Gang. 819
- Habel 58
- Habsburg v., Fam. 89
- s. Agnes v.
- s. Rudolf I. K.
- Hachum (Ldkr. Wolfenbüttel, Ld. Nd.Sachs.) 262
- Ha(c)ke s. Johann
- s. Lucia v.
- s. a. Hake
- Hadamarus Dh. (?) 442
- Hadmersleben (Ldkr. Wa.) Kl. 281, 726
- — Ä. 285
- Hadmersleben s. Albrecht (Edler) v.
- s. Gardun v.
- Hadward (1121) Ddek. 339, 454
- Hagemeister s. Reginhard
- Hagen s. Albert
- s. Konrad v.
- s. Ludolf v.
- (Haghe) s. Nikolaus v. d.
- Hager Dh. (?) 442
- Haghe, Nikolaus s. Nikolaus v. d. Hagen
- Ha(h)n(e) s. Kaspar
- Hahnensee s. Ekkard v.
- Hake s. Gerwin
- s. Heinrich
- s. Johann
- s. a. Hacke

- Hakeborn s. Martin — B. 52, 159, 181, 494, 749ff.  
 Hakenstedt s. Heinrich v. — — s. Albrecht V. Mgf. v. Brand.  
 Halbachtel s. Heinrich (Administrator)  
 Halberstadt (STkr. H./Ldkr. H.) Bt. — — s. Albrecht v. Brschw.-Göttingen (Elekt)  
   61, 63, 71, 73, 97, 110, 188f., 242, — — s. Burchard (Edler) v. Werberg  
   340, 346, 368, 368, 575, 727, 747 — — s. Dietrich  
 — — Besitz 70 — — s. Ernst (Hz.) v. Sachs. (Administrator)  
 — — Lehen 70, 380 — — s. Friedrich  
 — — Nonnenklöster 67 — — s. Friedrich v. Kirchberg  
 — — Diöz. 155, 200f., 208, 690, 724, — — s. Heinrich v. Werberg  
   749, 751 — — s. Johann v. Hoym  
 — — — Kleriker s. Bartold Rickmann — — s. Konrad v. Krosigk  
   — — — s. Friedrich Fricken — — s. Ludolf II. (Gf.) v. Schladen  
   — — — s. Gerhard Koneke d. J. — — s. Ludwig Mgf. v. Meiß. (Elekt)  
   — — — s. Heinrich v. Angern — — s. Otto  
   — — — s. Henning Velgenhawer — — s. Rudolf F. v. Anh.  
   — — — s. Hildebrand Aurifaber — — s. Ulrich  
   — — — s. Joachim Bersoruder (?) — — s. Volrad v. Kranichfeld  
   — — — s. Johann v. Heiligendorf — — Kaplan s. Johann v. Heiligendorf  
   — — — s. Johann Notmann — — Of. s. Dietrich Domnitz  
   — — — s. Johannes Volleveld — — — s. Engelbert Scheper  
   — — — s. Konrad Breysprake — — — s. Heinrich v. Angern  
   — — — s. Wachsmuth v. Hornhausen — — — s. Johann v. Barby  
 — — Archd. (ohne Ortsangabe) s. — — — s. Johann v. Gühlen  
   Kaspar Moer — — — s. Nikolaus v. Werder  
   — — — s. Witold — — Kommissar s. Johann Scheiring  
   — — — Alvensleben 200f., 208, 690, — — — s. Johann Walmerstorff  
   838 — — Kanzlei 465  
   — — — Inh. s. Bernhard v. d. — — Kanzler s. Wilkin Fabri  
   Schulenburg — — Notar s. Dietrich (Edler) v.  
   — — — Aschersleben 208 Schermke  
   — — — Balsamgau 209, 695 — — Sekretär s. Wilkin Fabri  
   — — — Inh. s. Bertram v. Velt- — — Archiv Register 67  
   heim — — Dkap. 155f., 672  
   — — — s. Degenhard — — Dpr. 155  
   — — — s. Dietrich Domnitz — — — s. Adelgoz (v. Veltheim)  
   — — — s. Friedrich v. Britzke — — — s. Balthasar v. Neustadt  
   — — — s. Heinrich v. Stammer — — — s. Busso (Gf.) v. Beichlingen  
   d. Ä. — — — s. Heinrich Gerwen  
   — — — s. Hermann Piewerling — — — s. Hermann F. v. Anh.  
   — — — s. Johann v. Walwitz — — — s. Romar  
   — — — s. Michael (v.) Stammer — — — s. Werner v. Biesenrode  
   — — — s. Romar — — — s. Wolfgang Gf. v. Stolberg  
   — — — Dardesheim 155 — — Ddek. s. Albert Gotgemak  
   — — — Inh. s. Friedrich — — — s. Dietrich Domnitz  
   — — — Gatersleben Inh. s. Johann — — — s. Friedrich v. Britzke  
   Gotgemak — — — s. Joachim v. Marenholz  
   — — — Quedlinburg 200, 696 — — Dh. s. Adelgoz  
   — — — Inh. s. Dietrich Domnitz — — — s. Albrecht Hz. v. Brschw.-  
   — — — s. Wilkin Fabri Göttingen  
   — — — Wedderstedt Inh. s. Johann — — — s. Albrecht Hz. v. Brschw.  
   v. Barby — — — s. Albrecht (Edler) v. Qf.  
   — — — Wiederstedt 209 — — — s. Andreas v. Holtzendorff

- — — s. Arnold v. Karsum  
 — — — s. Arnold v. Tres(c)kow I.  
 — — — s. Basilius (Beseke) v. Rautenberg  
 — — — s. Bernhard v. d. Schulenburg  
 — — — s. Bernhard v. Veltheim  
 — — — s. Bertram v. Veltheim  
 — — — s. Bethmann v. Hoym  
 — — — s. Burchard (Gf.) v. Blankenburg  
 — — — s. Burchard (Gf.) v. Falkenstein  
 — — — s. Burchard v. Schraplau  
 — — — s. Burchard (Edler) v. Werberg  
 — — — s. Busso v. Alvensleben  
 — — — s. Degenhard  
 — — — s. Dietrich v. Freckleben  
 — — — s. Eimeke v. Lemershusen  
 — — — s. Elger (Gf.) v. Honstein  
 — — — s. Eoban Ziegler  
 — — — s. Erich Mgf. v. Brand.  
 — — — s. Eustachius Bggf. v. Leisnig  
 — — — s. Friedrich v. Plötzke d. Ä. (?)  
 — — — s. Friedrich v. Plötzke d. J. (?)  
 — — — s. Gebhard v. Arnstein  
 — — — s. Gerhard Koneke d. Ä.  
 — — — s. Gerhard Koneke(n)  
 — — — s. Gerhard v. Kutzleben  
 — — — s. Gerhard v. Wederden  
 — — — s. Gumbrecht v. Wa.  
 — — — s. Günther Gf. v. Mansf.  
 — — — s. Günzel v. Bartensleben  
 — — — s. Günzel Gf. v. Beichlingen  
 — — — s. Hartwig (Gf.) v. Stade (?)  
 — — — s. Heidenreich v. Byern  
 — — — s. Heinrich v. Angern  
 — — — s. Heinrich (Gf.) v. Käfernburg  
 — — — s. Heinrich v. Redekin (?)  
 — — — s. Heinrich v. Stammer d. Ä.  
 — — — s. Heinrich v. Stammer d. J.  
 — — — s. Heinrich v. Werberg  
 — — — s. Henning v. d. Schulenburg  
 — — — s. Hermann (Gf.) v. Gleichen  
 — — — s. Hermann Piwerling  
 — — — s. Hermann v. Werberg  
 — — — s. Huner v. Sampleben  
 — — — s. Jakob v. Ammendorf  
 — — — s. Joachim v. Kneitlingen  
 — — — s. Joachim v. Lattorff  
 — — — s. Joachim v. Rintorff  
 — — — s. Johann F. v. Anh. (Ze.)  
 — — — s. Johann F. v. Anh.-Kö.  
 — — — s. Johann v. Barby  
 — — — s. Johann Gotgemakte  
 — — — s. Johann v. Gühlen  
 — — — s. Johann v. Hasserode  
 — — — s. Johann Koneke  
 — — — s. Johann v. Marburg  
 — — — s. Johann v. Marenholz  
 — — — s. Johann v. Meyendorff  
 — — — s. Johann v. Redekin d. Ä.  
 — — — s. Johann Scheiring  
 — — — s. Johann Schenk v. Heteborn  
 — — — s. Johannes v. Schwichelt  
 — — — s. Johann v. Walwitz  
 — — — s. Karlomann  
 — — — s. Kaspar Moer  
 — — — s. Lippolt v. Steinbeck  
 — — — s. Ludolf Birlian s. Ludolf v. Neindorf  
 — — — s. Ludolf v. Neindorf  
 — — — s. Ludwig v. Henneberg  
 — — — s. Ludwig (Gf.) v. Honstein  
 — — — s. Ludwig v. Veltheim  
 — — — s. Ludwig v. Wa.  
 — — — s. Michael (v.) Stammer  
 — — — s. Moritz v. Melsing  
 — — — s. Nikolaus v. Lochow  
 — — — s. Nikolaus v. Werder  
 — — — s. Otto (Gf.) v. Hallermund  
 — — — s. Otto Ldggf. v. Hessen  
 — — — s. Otto Gf. v. Honstein  
 — — — s. Otto (Edler) v. Vippach  
 — — — s. Romar  
 — — — s. Rudolf F. v. Anh.  
 — — — s. Rudolf Gf. v. Kirchberg  
 — — — s. Sebastian Edler v. Plotho  
 — — — s. Siegfried v. Hoym  
 — — — s. Siegfried (Gf.) v. Regenstein  
 — — — s. Switger (Halberstadensis ecclesie concenobita) (?)  
 — — — s. Tilo (Tilemann) v. Trotha  
 — — — s. Ulrich (Gf.) v. Honstein  
 — — — s. Valentin v. Te(u)leben  
 — — — s. Volrad (Edler) v. Hessen  
 — — — s. Walther (Edler) v. Arnstein  
 — — — s. Walter (Gf.) v. Barby  
 — — — s. Werner v. d. Schulenberg  
 — — — s. Werner v. Wa.  
 — — — s. Wichmann (Edler) v. Barby

- — — s. Wilkin Fabri  
 — — Dkellner Of. s. Bertold Rick-  
 mann  
 — — — s. Heinrich Wulfenger  
 — — Portenariat 700  
 — — Dkirche 219, 399  
 — — — Alt. S. Annae 787  
 — — — — S. Bernwardi 815  
 — — — — S. Exuperii 231  
 — — — — Omnium sanctorum 815  
 — — — Reliquien 230—237  
 — — — Memorien u. Anniversarien s.  
 Ludolf v. Neindorf  
 — — — — s. Ludwig v. Wa.  
 — — — Epitaph s. Friedrich v.  
 Britzke  
 — — Dvik. 292  
 — — — s. Heinrich Alman  
 — — — s. Johann Brun(s)  
 — — — s. Johann v. Heiligendorf  
 — — — s. Kaspar Withop  
 — — — s. Konrad Dubing  
 — — — Prokurator s. Engelbert  
 Scheper  
 — — Domschule 340, 446  
 — St. S. Bonifaz 674f.  
 — — Stpr. s. Erich Mgf. v. Brand.  
 — — — s. Günzel Gf. v. Beichlingen  
 — — — s. Johann v. Redekin d. Ä.  
 — — — s. Levin v. Veltheim  
 — — — s. Werner v. Biesenrode  
 — — — s. Werner v. Klöden  
 — — Sth. s. Ludolf v. Kissenbrück  
 — — — s. Peter Fabri  
 — — — s. Stephan Wymann (?)  
 — — Stkirche Memorie s. Ludwig v.  
 Wa.  
 — — — Alt. S. Laurentii 741  
 — — Vik. s. Joachim Alberti  
 — St. S. Johann 674  
 — St. S. Marien 257, 674, 690  
 — — Stpr. s. Burchard (Gf.) v. Fal-  
 kenstein  
 — — — s. Johann v. Gühlen  
 — — Stdek. s. Dietrich Blogk  
 — — Sth. s. Albert Gotgemak  
 — — — s. Bruno Voyt  
 — — — s. Degenhard v. Denen  
 — — — s. Heinrich Alman  
 — — — s. Heinrich v. Angern  
 — — — s. Heinrich v. Gersdorf  
 — — — s. Heinrich v. Urden  
 — — — s. Heiso Vunke  
 — — — s. Johann v. Heiligendorf  
 — — — s. Johann Hildesheim  
 — — — s. Ludolf Birlan s. Ludolf v.  
 Neindorf  
 — — — s. Ludolf v. Neindorf  
 — — — s. Meinhard Speckhose  
 — — — s. Michael Glin  
 — — — s. Siegfried v. Hoym  
 — — — s. Siegfried v. Hoym  
 — — Visitation 553f.  
 — St. S. Paul, (Alt. S. Vincentii)  
 839  
 — — Stpr. s. Gebhard (Edler) v. Arn-  
 stein  
 — — — s. Heinrich v. Hakenstedt (?)  
 — — Sth. s. Dietrich sen. v. Dassel  
 — — — s. Henning Huselitte  
 — — — s. Johann Dagwerk  
 — — — s. Johann v. Dassel  
 — — Vik. s. Au(c)tor S(ch)lick  
 — Stadt 368, 531, 647, 737  
 — — Pfkirche (welche?) Pf. s. Al-  
 brecht (v. Kissenbrück)  
 — — Physicus s. Heinrich Eggeling  
 — — Bg. s. Johann Hartmann (?)  
 — — — s. Johann Probst  
 — — — s. Johann Stutzer  
 — — — s. Konrad Breysprake  
 — — — s. Ludolf Howewech  
 Halberstadt s. Bethmann v.  
 — s. Johann  
 Haldensleben (Ldkr. Ha.) Stadt (Neu-  
 haldensleben) 88, 342, 389, 759, 761,  
 804, 808  
 — Stadtkirche Memorie s. Johann  
 Kyritz  
 — Belagerung 1179 749  
 — Schulzenamt 66  
 — Wortzins 808  
 — Kak 761  
 — Bg. s. Friedrich Kyritz  
 — — s. Heinrich v. Angern  
 — — s. Johann Kyritz  
 — — s. Johann Santersleben  
 Haldensleben-Althaldensleben Kl. 760,  
 762  
 Haldensleben v., Fam. 279  
 — s. Arnold (Arnd) v.  
 — s. Friedrich v.  
 — s. Johann v.  
 \*Haldingsdorf (b. Bahrendorf, Ldkr.  
 Wa.) 262, 275, 281, 667, 677  
 Halle (STkr.) Stadt 58, 61ff., 71, 91f.,  
 220, 281, 285, 467, 503, 667f., 679,  
 747, 788, 805, 811  
 — Archd. (Bann) s. Magd. Ebt.  
 — Dominikanerkl. 52, 566

- Deutschordenskommende S. Kune-  
gundis 54
- — Archiv 53
- Kl. d. Marienknechte 53
- St. S. Moritz 566
- — Archiv 53
- — — Papsturkunden 54
- — Kopialbuch 63
- Neues Stift (DSt.) 45, 51, 220
- — Stpr. 433
- — Stprokurator s. Heinrich Lam-  
berti
- — Dkirche Reliquien 46, 237
- — Archiv 54f.
- — Inventare 53
- — Stschreiberei 52ff.
- Kl. d. neuen Brüder s. Kl. z. d.  
Marienknechten
- St. Neuwerk 30, 219, 229, 241, 253
- — Stpr. 160, 433
- — — s. Archd. Halle b. Magd. Ebt.
- — — s. Friedrich
- — — s. Konrad II.
- — Stkirche Reliquien 232, 235
- — — Memorie s. Anno (Edler) v.  
Biesenrode
- — Archiv 53f.
- Stadt Pfkirche S. Marien Kirchhof  
679
- — Kp. S. Lamberti 817
- — — Pf. s. Heinrich Czegebode
- — — Vik. s. Johann Palborne
- — Moritzburg 48, 51f.
- — — Kp. 45
- — — ebfl. Kanzlei 49, 572
- — — — s. a. Magd. Eb.
- — — Registratur d. Kanzlei 51
- — — ebfl. Rentkammer 53, 55
- — — Geh. Kammerkanzlei 55
- — — ebfl. Archiv 49, 52, 54f., 61f.
- — — — s. a. Magd. Eb.
- — — — Arch. Inventar 51, 68f.
- — — — Papsturkunden 52
- — — — Kaiserurkunden 52
- — — — Lehnbuch Eb. Dietrichs  
70
- — — — Lehnbuch Eb. Günthers  
70
- — — — Lehnbuch Eb. Ottos 70
- — — — Lehnbuch Eb. Peters 70
- — — — Lehnregister d. Heise v.  
Steinfurt 70
- — — Oberpredigerhaus 55
- — Bgschaft 52
- — Rat 54
- — Burggrafending 66
- — Schultheißenamt 61
- — Schultheiß s. Busse
- — — s. Hermann Maschewitz
- — Schöppe im Tal s. Busso Drach-  
stedt (Drakenstedt)
- — Münze 31
- — Münzmeister 31
- — Rathaus 37
- — Stadtarchiv 49
- — — Urkunden 55, 60
- — Zoll 31
- — Fleischscharren 676, 679, 811
- — Juden 44
- — Judengelder 750
- — Marktstände (camerae) 285
- — Tal 60
- — Saline 57, 61, 679, 750
- — — Deutscher Born 31, 260, 285
- — — Meteritz 679
- — Salzgraf s. Andreas Fischer
- — — s. Nikolaus Bodendorf
- — Pfänner s. Busso Drachstedt  
(Drakenstedt)
- Universität 81
- Universitäts- und Landesbibliothek  
81
- Bg. s. Andreas Michaelis
- — s. Busso Drachstedt (Draken-  
stedt)
- — s. Johann Schumann
- — s. Martin Hartung
- — s. Martin Schenick
- — s. Paul Brachstedt
- — s. Siegfried
- Halle-Ammendorf Kl. 156
- Halle-Glauchau 811
- Halle-Giebichenstein Klausse 53
- Burg 48, 108, 330, 358, 375, 404, 425
- — Archiv 52
- Amtshauptmann s. Andreas Becker  
gen. Wüstendorf
- Hof Brunsten 63
- Halle-Neumarkt 811
- Halle-Trotha 260, 805, 811
- Halle s. Herbert v.
- s. Johann v.
- s. Thilo v.
- Hallermund s. Adelheid Gf. v.
- s. Adelheid Gf. v.
- s. Gerburg Gf. v.
- s. Gerhard d. Ä. Gf. v.
- s. Heinrich Gf. v.
- s. Ludolf Gf. v.
- s. Otto (Gf.) v.

- Hamburg, Eb. s. Adeldag  
 — — s. Liäwizo  
 — Dkap. Dpr. s. Albrecht v. Klitzing  
 — — — s. Albrecht Gf. v. Schaumburg und v. Holstein  
 — — — s. Bruno (Gf.) v. Schaumburg  
 — — — s. Ludwig v. Henneberg (?)  
 — — — s. Joachim v. Klitzing d. Ä.  
 — — Dh. s. Heinrich Westendorf  
 — — s. Johann Mentz  
 — — s. Ludolf v. Wittlingen  
 — Kaland Mitgl. s. Albrecht v. Klitzing  
 Hameln (STkr., Ld. Nd.Sachs.) 611  
 — St. S. Bonifaz, Sth. s. Gerhard v. Rostock  
 — Bg. s. Johann Cruckeberch  
 Hamersleben (Ldkr. Os.) St. Sth. s. Monachus Hamerslebensis  
 Handschuhe s. Magd. Dkap.  
 Han(e) Fam. Wappen 586  
 — s. Kaspar  
 Hanftmann, M. 22f., 27—30, 40, 326, 380, 427, 548  
 Hannover 1, 50  
 — Ndsächs. Staatsbibliothek 62  
 Hans v. Arnim auf Zehdenick 427  
 — v. Bartensleben 301  
 — Becker, (v. 1556) Bgmeister Groß Salze 743  
 — Boden, Witwe 300  
 — Boeß Freigutsbesitzer Hundisburg 561  
 — Bruchel Bg. Wittenberg 805  
 — Brun(n) 584  
 — Ciriacus (1405) Bg. Magd. 761  
 — v. Esebeck (1524) 267  
 — v. Gittelde (1561) 269  
 — Heinemann (v. 1515) Bg. Magd.-Neustadt (?) 834  
 — Katte (1455) Vogt d. Dkap. 579  
 — v. d. Keller (1352) Bg. Magd. 764  
 — Korn (1494) Einw. u. Vogt d. Dpr. in Langenweddingen 257  
 — Georg Gf. v. Mansf., Kanzleischreiber s. Albert Prenner  
 — Molner (1469) Dh. ? Dvik. ? 305  
 — v. Redekin auf Ferchland (v. 1455) 356, 361, 615  
 — v. Retzdorff (v. 1510) 560  
 — Rode (v. 1494) Bgmeister Magd. 831  
 — Smeth (1504) Bg. Magd., sp. Bgmeister Perleberg 293  
 — v. Sparr (v. 1514) auf Trampe 564  
 — Steven (1478) Bg. Magd.-Sudenburg 300  
 — v. Veltheim (1456) R. 606  
 — (v.) Wulkenitz (1489) Vogt d. Dpr. in Löbnitz a. d. Linde 259  
 Hantingh s. Johann  
 Hapen s. Dietrich (Tidericus)  
 Harbke (Ldkr. Ha./Os.) 547  
 Hargessem s. Dietrich  
 Hardestorp s. Harsdorf  
 Hardunge, Martin s. Martin Hartung  
 Harkstro Hof Magd. (ehem. Berliner Str. 31) 34  
 Harling s. Heinrich  
 Harmuet s. Hartmut  
 \*Harsdorf (b. Magd., STkr. Magd.) 262, 304, 606, 667, 678, 688  
 Harsdorf v., Magd. Bg. Fam. 597  
 — s. Dietrich v.  
 — s. Gerbert v.  
 — s. Otto v.  
 — s. Otto v.  
 — s. Peter v.  
 Harsefeld (Ldkr. Stade, Ld. Nd.Sachs.) Kl. Nekrolog 454  
 Harstorp (Harsdorp) s. Otto s. Harsdorf  
 Hartbert v. Dalen (1213) B. v. Hild. 156  
 Hartleb (Artlebus) de Turri (1370 bis 1399) Sth. Seb., Dh. Olmütz 633  
 Hartmann s. Dietrich  
 — s. Johann  
 Hartmut (1155—1168) Dh., ebfl. Kanzler (?) 460  
 — v. d. Berge (1496—etwa 1504) Sth. Gang., Dvik. 799, 831  
 — up dem Berge s. Hartmut v. d. Berge  
 — v. Burch (v. 1209) Min. 707  
 Hartung s. Martin  
 — Andreas (1493) Ddek. Naum. 364  
 Hartwich s. Nikolaus  
 Hartwig, A. v. Harsefeld, v. K. Heinrich IV. eingesetzter GegenEb. 90, 182  
 — Priester 686  
 — Friderici (1493—1510) Kämmerer d. Dkap. 579  
 — de Luppene (1388) Sth. Gang. 807, 817  
 — v. Spanheim (1078—1102) Eb. 22, 43, 90, 117, 174, 176, 182, 310, 457  
 — (v. Spanheim) (1100—1126) Dpr., sp. B. v. Regensburg 306, 310f., 393, 454, 457



- (Gf.) v. Stade (1118—1168) Dh.,  
 Dpr. Bremen, Eb. Bremen, Dh.  
 Halb. (?) 307, 457  
 Hartzhorn Thomas s. Thomas Hertz-  
 horn  
 Harzburg (Ldkr. Wolfenbüttel, Ld.  
 Nd.Sachs.) St. Strp. s. Karломann  
 Hasak, M. 17  
 Haselbach s. Gerlach v.  
 Hasen s. Henning  
 Hasse s. Johann  
 Hasselmann s. Andreas  
 — s. Johann  
 Hasserode s. Johann v.  
 Hassia, Gottfried de s. Gottfried v.  
 Hessen  
 Hatto Eb. v. Mainz 61  
 Hauuini (?) Dh. 442  
 Have s. Johann  
 Havelberg (Ldkr. Westprignitz, Reg.  
 Bez.Potsdam/Ldkr. H. Bez. Magd.)  
 Bt. Diöz., Kleriker s. Bernhard  
 Wolfshagen  
 — — s. Henning Abel  
 — — s. Henning Dolle  
 — — s. Henning Storbeck  
 — — s. Joachim Rulow  
 — — s. Johann v. Barby  
 — — s. Johann Cordes  
 — — s. Nikolaus Flating  
 — — s. Nikolaus Koneke  
 — — s. Simon Gartz  
 — B. s. Anselm 20, 36, 676  
 — — s. Busso I. v. Alvensleben  
 — — s. Erich  
 — — s. Heinrich v. Sternberg  
 — — s. Hermann Mgf. v. Brand.  
 — — s. Hilderich  
 — — s. Johann v. Brand. (Elekt)  
 — — s. Konrad v. Lintorff  
 — — Gvik. s. Peter Conradi  
 — — Of. s. Johann Sabel  
 — — — s. Peter Conradi  
 — — Schreiber s. Busso Fratz  
 — — Sekretär s. Johann Boeß  
 — — — s. Johann Schultze  
 — Dkap. 312, 481  
 — — Dpr. s. Joachim v. Lattorff  
 — — — s. Johann v. Walwitz  
 — — — s. Levin v. d. Schulenburg  
 — — — s. Matthias v. Jagow  
 — — Ddek. s. Conradi (Peter?)  
 — — — s. Arnold  
 — — Dh. s. Johann Fugk  
 — — — s. Kaspar v. d. Schulenburg  
 — — — s. Matthäus Fischer  
 — — — s. Peter Conradi  
 — Stadt Rathaus 34  
 — — Bg. s. Franz Cordes  
 — — — s. Johann Cordes  
 — — — s. Konrad Stegemann  
 — — — s. Nikolaus Dedelow  
 — — — s. Simon Voltzke  
 Haverkorn s. Georg  
 Hayn, Ludolf v. s. Ludolf v. Hagen  
 Haynau (Ldkr. Goldberg, ehem. Prov.  
 Schlesien) Bg. s. Johann Walterii  
 Hazacho (Hazaco) Dh. (?) 442  
 Hazaco s. Hazacho  
 Hazeko (Hazzo, Asceco) (1135—1161)  
 Strp. Seb., Ddek., Eb. (Elekt) 311,  
 340, 456, 594  
 Hazzo s. Hazeko (Asceco)  
 Hecklingen (Ldkr. Be./Sta.) Kl. 189,  
 254, 264f., 267, 278f., 285, 675  
 Hecklingen v., Min. Fam. 656  
 — s. Friedrich v.  
 Hed(d)erßen, Johann s. Johann Hed-  
 drexsem  
 Heddrexsem s. Johann  
 Hedersleben (Ldkr. Mansfs./Ei.) 253  
 Hedwig Gf. v. Holstein, verehel. Gf. v.  
 Oldenburg-Delmenhorst 538  
 — Mgf. v. Istrien, verehel. Gf. v. Span-  
 heim-Lavanttal 310  
 — Prz. v. Polen, verehel. Kf. v. Brand.  
 576  
 — Gf. v. Regenstein, verehel. (Gf.) v.  
 Falkenstein 481  
 Heide s. Johann v. d. Heyde  
 Heideke Bodemann (1399—1426) Sth.  
 Nic., Sth. Gang. 663, 722, 800, 813,  
 816  
 Heidelberg, Univ. 118  
 — — Rektor s. Heinrich v. Angern  
 — — Prof. s. Heinrich v. Angern  
 — — Stud. s. Christoph v. Möllendorff  
 — — — s. Stephan Pfalzgf. v. Sim-  
 mern-Zweibrücken-Veldenz  
 Heidenreich (1154—1155) Dh. 459  
 — (1185—1220) Sth. Nic. 706  
 — (1209) Sth. PP. 772f.  
 — (1214) Sth. Seb. 625  
 — (1254) Sth. PP., Dh. (?), Dh. Kam-  
 min 773  
 — v. Byern (1358—1400) Ddek. (?),  
 Archd. Wa., Dh. Halb. 355f., 388,  
 424, 503  
 — v. Erpitz (1283—etwa 1327) Ddek.,  
 Sth. Seb., päpstl. Konservator, Eb.

- Elekt) 29, 145, 306, 348f., 386, 482, 601  
 — — Siegel 349  
 — v. Werder 538  
 Heidewicus de Lostowe s. Heinrich v. Tossem (?)  
 Heile, Kapellenfrau (1491) 24  
 Heiligendorf v., Min. Fam. 656  
 — s. Johann v.  
 Heiliges Land (Palästina) 313, 324  
 Heine s. Johann  
 — Krakeborn 263  
 Heinemann s. Brixius  
 — s. Hans  
 Heinemann O. v. 3, 593  
 Heino Poleman (1531—1537) Vik. PP., Sth. PP. 785  
 Heinrich I. K. 216  
 — II. K. 57, 60, 78, 82f., 87f., 100, 119, 123, 143, 182, 193f., 212, 214, 218, 243, 252, 273, 309, 445, 447, 449ff.  
 — III. K. 63, 247, 452  
 — IV. K. 43, 63, 88, 90, 182, 194, 247, 310, 592  
 — — Kanzler s. Friedrich Gf. v. Wet-  
 tin  
 — V. K. 311f.  
 — (VII.) K. 88, 248, 315, 410  
 — (Heinricus) Dh. (?) 443  
 — (1151—1176) Dh. Stpr. Seb. 341, 458  
 — (1200—1215) Sth. Nic. 669, 706  
 — (= Heinrich der Lange?) (1194 bis 1207) Dh., Stpr. Enger 464  
 — der Lange (longus) Dh. Stpr. Enger (?) 341, 461, 464  
 — (1208/09) Sth. Seb. 625  
 — (1245) Sth. Seb. 626  
 — — Siegel 626  
 — (1254) Sth. PP., Pf. S. Nic. Magd.-Neustadt 771, 773  
 — (1274) Sth. PP. 770, 773  
 — (1291—1302) Sth. Seb. 629  
 — (1316) Sth. Nic., Pr. d. Nkl. As. 711  
 — (1377) Sth. Seb. 621, 634  
 — (1372—1383?) Dh., ebfl. Notar, Pf. S. Jacobi Magd. (?), Dvik. (?), Sacerdotalkanoniker (?) 510  
 — Albus (1306) Sth. Nic. 710  
 — Alman (Almer) (1419—1455) Dh., Diakonalkanoniker, Dvik. Halb., Sth. S. Marien Halb., Stdek. Nic. 292, 297, 528, 695, 703, 728  
 — v. Alsleben (1258) Truchs. d. Eb. v. Magd. 270, 411  
 — v. Alsleben (1416) 272  
 — v. Alsfeld (Alsweld) (1348) Sth. PP. 775  
 — v. Alvensleben (1445—etwa 1448) Einw. Sandau 289  
 — Ammendorf (1489) 259  
 — v. Angern (1371—etwa 1415) Dh., Of. d. B. v. Halb., Sth. S. Marien Erf. (?), Sth. S. Marien Halb., Dh. Halb., Prof. Univ. Heidelberg, ebfl. Of., Gvik., DVik. Naum. 288, 297, 359, 421, 516  
 — I. F. v. Anh. 467, 472ff.  
 — (II.) F. v. Anh. (1274—1307) Dh., Stpr. S. Blasius Brschw., Eb. 66, 174, 208, 306, 311, 396, 401, 478f., 652f., 701, 754  
 — — Siegel (als Dh.) 478  
 — IV. F. v. Anh. 515  
 — II. F. v. Anh.-As. 478  
 — de Apoteca (= Heinrich v. Steckeln-  
 berg?) (1265—1277) Stdek. Nic. (?) 691, 708f.  
 — Arnstedt (1517/18) Notar d. Dpr. 586  
 — v. Arnstedt z. Möckern (v. 1547) 742  
 — v. Askanien 341  
 — v. Asloe (1102—1107) Eb. 597  
 — (Edler) v. Barby (1294—1327/29) Dh., Dh. Hild., B. (Elekt) v. Brand., Dpr. Magd. (?) 256f., 304, 307, 482  
 — v. Bartensleben (1503—1510) Dh. 557  
 — v. Beelitz (1328) Sth. Nic. (?) 712  
 — Gf. v. Beichlingen (1294) 482  
 — Belitz (1485—1508) Sth. Nic., Stdek. S. Nic. Stendal 731  
 — Berbeck (1498) Sth. Seb. 644  
 — (1523) A. d. Kl. Berge Magd. 568  
 — Bernburg (Bernborch) (1392—1399) Sth. Gang. 818  
 — Berßen (1431) Sth. Gang. 822  
 — Berwisch (1424—1429) Sth. Seb., Pf. Wi., Archd. Demmin 619, 639  
 — Bever (Beber) (1508/11—1542) Sth. Nic., öfl. Notar, Vik. S. Bartholomäi Ze., Vik. S. Marien Stendal, Vik. Marienkp. ebd., Vik. Pfkirche Dessau 737  
 — v. Bismarck (1517) Dh., sp. weltl. u. verehel. 565  
 — (Gf.) v. Blankenburg (1318—1333) Dh., Archd. Wa., Dh. Hild. 412, 419f., 487  
 — IV. Gf. v. Blankenburg (v. 1318) 419  
 — Blivert (1454) Dvik. 21

- v. Bochow (1355) Sth. Nic. 717
- Boldenstorp (1353) Sth. Coswig, Sth. Nic. (?) 716
- Brasche (1395—1429) Sth. PP., Pf. S. Nic. Magd.-Neustadt 771, 777
- (Gf.) v. Brehna (1264) Dh. 476
- v. Büнау (1509—1511/12) Dh., Archd. Ca. 560, 562
- v. Büнау auf der Rudelsburg (v. 1481) 549
- Buschmann (1522—1532) Sth. PP. 784f.
- Byer (14. Jh.) Sth. Gang. 816
- Byvorden (1390—1395) Dh., Diakonalkanoniker, Notar 517
- Chüden (1373—1411) Dh., Dh. Breslau 388, 512, 798
- Coci (1503—etwa 1538) Dh., Summus vicarius, Dvik., Notar d. Dkap. 566, 580
- Czegebode (1396/97) Pf. S. Lamberti Halle, Pfvik. Wa., Sth. Gang., Vizepleban S. Ulrich Magd. 800, 812, 818
- (Gf.) v. Dannenberg (1252—1255) Dh., Dh. Verden (?) 474
- — Siegel 474
- v. Dassel R. 698
- Dollemann (1381—1425) Sth. Gang., Sth. Seb. 601, 639, 800, 816
- (v.) Drandorf (1500—1510) Dh. 408, 556
- Duben (1448) Dh., Diakonalkanoniker 539
- Eggeling (1510—1556) Sth. Nic., Prof. Univ. Frankfurt/O., Physicus Halb. 743
- Endeling (1256) Sth. Seb. 627
- Engelke (1531) Sth. Gang. 837
- (Hendrich, Hendericus) v. Erpitz s. Heidenreich v. Erpitz
- Etwat (1372—1387) Dh., ebfl. Of., Stpr. Gang. 145, 161, 296, 397, 512, 798
- Everdes (1508/11—1520) Sth. Nic. 737
- Evergossen (1369) Dh., Sth. S. Moritz Zeitz 375, 508
- Faber s. Heinrich Smedt
- v. Flañ (1543—1600/09) Dh. 574
- Fredericks (1536) Sth. Nic. 741
- v. Gebesee (1357) Sth. Seb. (?) 632
- v. Gerbstedt (Gerpstete) (1391 bis 1451) Sth. Nic., Pf. Groß Rodensleben, Pf. Ei. (?), Stdek. S. Marien Erf., Dh. Naum., Dh. Mers., Dh. Hild. (?), Prof. Univ. Erf. 723
- Gericke (1547) Prädikant Neustadt Magd. 756
- Gerlaci (1411—etwa 1446) Dh., Summissarius 524
- v. Gersdorf (1391—1421) Sth. S. Marien Halb., Stdek. Seb., Konservator d. St. S. Servatius Quedl. 614f., 635
- — Siegel 615
- Gerwen (1465—1474) Dpr. Halb., Sth. Gang., ebfl. Prokurator in Rom 826
- Ghir (1426) Sth. PP. 779
- I. Gf. v. Gleichen (v. 1278) 479
- v. Glinde (1172—1205) Pr. Hundisburg, Ddek., Stpr. Seb., Stpr. Bibra, Archd. Le Mans (?) 26, 88, 163, 341f., 383, 461
- — Siegel 141, 177, 342
- v. Glindenberg (1249) Sth. Nic. 708
- Goethals (1396—1414) Ddek., Consiliarius d. Kardinal B. Philipp v. Ostia, Pr. v. Wolframitzkirchen, Dh. Lüttich, Sth. S. Donatian Brügge 126, 181, 355f., 518
- Griper (1499) R. 22
- (Edler) v. Gronenberg d. Ä. (1252 bis 1285) Dh., Stpr. S. Wiperti Nienburg/S., Stpr. Nic. 411, 417f., 474, 477
- — Siegel 418f.
- (Edler) v. Gronenberg d. J. (1296 bis 1335) Dh., Stpr. Nic., B. v. Naum. 307, 412, 482
- Grope (Krope) (1381) Sth. Gang. 817
- v. Grünberg s. Heinrich v. Gronenberg d. Ä.
- v. Grunenberg s. Heinrich v. Gronenberg
- Hake (1432) 270
- v. Hakenstedt (1323—1339) Sth. Nic., ebfl. Prokurator, Pf. Loburg (?), Stpr. S. Paul Halb. (?) 711f.
- Halbachtel (1429—etwa 1438) Sth. PP. 779
- Gf. v. Hallermund 506
- Harling (1424) Sth. PP. (?) 778
- (Gf.) v. Henneberg 502
- Herckensen (1485—1512) Prokurator d. Dpr., Vik. Seb. 585
- Heringshausen (1559) Sth. Seb. 598, 649
- Hesse (1431) Sth. Nic. 727

- Hesse (1525—1535) Sth. PP. 785
- II. Ldgf. v. Hessen 496, 502
- Hiltermann (1434—1481) Dh., Vik. Burgkp. Bernburg, ebfl. Of., ebfl. Gvik., Thesaurar Gang., Prof. Univ. Leipzig 293, 531, 539f.
- (Henricus) Hindenberch (1418) Sth. Seb. 638
- II. Gf. v. Honstein 481
- III. Gf. v. Honstein 486
- Hoppener (1472) Bg. Magd. 687
- Hotorn (1375) Sth. Nic. 719
- Hoveth (1486—1489) Sth. Gang., Vik. Nic. 829
- v. Hoym (1411—etwa 1429) Dh. 524
- Jans (1404—1432) Stdek. PP., Pf. S. Nic. Magd.-Neustadt 768, 771, 777
- v. Jüterbog (= Heinrich Züden?) (1329) Sth. S. Nic. Stendal, Sth. PP. 774
- (Gf.) v. Käfernburg (Keverenberghe) (1357—1361) Dh., Dh. Halb. 502
- Karow (1432) Of. d. Dpr. 582
- v. Karsum (1350) Sth. S. Plechelmi Oldenzaal (Prov. Overijssel, Ndlde) 350
- Keseling (1376) Einw. Löbnitz a. d. Linde 259
- v. d. Knesebeck (1501—1514) Dh. 556f.
- Knwt alias Bell (1418) Dh. 526
- Kolk (1438—1485) Sth. Nic. 731
- v. Krosigk (1473) 290
- Lakenschere (1485) Sth. PP. 781
- Lamberti (1494) Sth. Gang., Stprokurator Halle 831
- d. Lange (longus) (1172—etwa 1202?) Dh., Stpr. Enger (?) 341, 461
- Langeheine (1445—1447) 73
- v. Langenbogen (Lancbui, Langebuie, -buy, -by) (1235—1245?) Dh. 124, 472
- v. Langenhofen (longa curia) (1371 bis 1374) Dh., Dh. Schwerin, Stdek. Bützow (?) 509f.
- Lauenstein (1558—1583) Zinseinnehmer d. Dkap., Dvik., Sth. Gang. 580, 799, 815f., 840
- Lauwingh (van Lewinghe, Lewingk, Lowing) (1418—etwa 1424) Dh., Diakonalkanoniker, Dh. Meiß., Sth. Altenburg, Stpr. Großenhain 299, 526
- der Löwe (1179) Hz. v. Sachs. 749
- v. Lovonia (Livland?) (1231) Sth. PP. 769, 772
- der Erlauchte, Mgf. v. Meiß. 474
- — Notar s. Christoph
- v. Melsing (1557) Kleriker d. Diöz. Verden, Dh. (?) s. Nachtrag
- Meyer (1476) Dh., Summissarius 300, 548
- v. Minden (1331) Sth. Nic., Pf. Rautenberg 713
- Monch (1357—1374) Dh., Pf. Mücheln, Dh. Würzburg (?) 501, 511
- — Siegel 502
- v. Neindorf (1219) Sth. Seb. 625
- v. Niagripp (1306—1327) Dh., Pf. Könnern 124, 419, 485
- Nole (1477) Sth. PP. 780
- — Siegel 780
- Gf. v. Northeim 453
- Nortstede (etwa 1400—etwa 1418) Sth. Nic. 722
- Oldendorp (1401—1415) Rektor d. Dschule, Sth. Nic. 587, 664, 723
- v. Oschersleben Dvik. (?) 611
- v. Ostheeren (1274) B. v. Brand. 418
- der Oven (1407—1439) Ddek., Sth. PP., Prof. Univ. Erf., Sth. St. S. Marien Erf., Teilnehmer d. Basler Konzils 132, 151, 358, 528, 757, 777
- Philippi (1364) Sth. Nic. (?) 717
- Physicus Sth. Seb. 629
- v. Plauē (1208—1228) Dh., Pr. Milensee, Stpr. PP. 467f.
- — Siegel 177, 467
- v. Plauen (1248—1251) Dh. 473
- v. Plauen (1322—1346) Dh., Dh. Meiß., Dh. Naum. 488
- III. v. Plauen 488
- v. Plotho (1493) Dh. (?) Exspektant (?) 550
- Pustmann (1472—1508) Sth. Gang., Dvik. Mers. 827
- v. Redekin (1456—1498, 1502?) Sth. Seb., Dh. Halb. (?) 623, 644
- VI. Gf. v. Regenstein 487
- VII. Gf. v. Regenstein (1312) 486
- Remmer (1441) Sth. Gang. 823
- v. Rode (1366) Sth. Seb. (?) 598, 632
- v. Rodensleben (1408) Sth. Seb. 619, 636
- — Siegel 619
- Rodestorp (1390) Kämmerer d. Dkap. 579

- v. S. Ulrich (de sancto Ulrico) (1325) Dh. (prebenda sacerdotalis) 488
- (d. Löwe) Hz. v. Sachs. s. Heinrich der Löwe
- Sanne (Zanne) (1513—1543/44) Sth. PP. 771, 784
- Schartow (1457) Sth. Seb. 641
- Schave (1540/41) Sth. PP. 786
- Schepelitz (1486) Sth. Gang. 829
- Scherf (1415) Dvik. 297
- Schilt (1404) Sth. Seb. (?) 636
- Gf. v. Schladen 384
- Gf. v. Schladen 488
- v. Schlieben (1405—etwa 1425) Dh., Dh. Lebus 522
- v. Schönberg hzgl. sächs. Rat auf Stollberg/Erzg. 362
- v. Schönebeck (1310—1330) Sth. Nic. 689, 711
- Schomaker (1420) Sth. Gang. (?) 820
- I. v. d. Schulenburg auf Beetzen-dorf 503, 517
- (XVI.) Gf. v. Schwarzburg (1364 bis 1394) Dh. (?), Dh. Hild., Strp. Jechaburg, Dh. Würzburg, Dh. Naum., Dh. Mers. 507
- (Gf.) v. Schwarzburg (1464—1481) Dh., Dh. Mainz, Dh. Köln, Archd. Weddingen 266, 379f., 548
- V. Gf. v. Schwarzburg 401
- IX. Gf. v. Schwarzburg 323
- XII. Gf. v. Schwarzburg 507
- XXVI. Gf. v. Schwarzburg 379
- Segebod (Zeghebode) s. H.Czegebode
- Silberberg (1437—v. 1458) Sth. Seb. 623, 640
- Smedt (Faber) (1504—1558) Sth. Gang., Vik. Seb. 836
- Soltwedel s. Heinrich Synow
- Spening (1397—1425) Of. d. Dpr., ebfl. Of., Notar, Sth. Seb., Sth. S. Nic. Stendal 581, 601, 640
- v. Stammer d. Ä. (1435—1484) Dh., Dh. Halb., Archd. Balsamgau, B. v. Naum. 308, 546
- v. Stammer d. J. (1484—1525) Dh., Dpr. Lebus, Tesaurar Gang., Dh. Halb., Dh. Naum. 292, 553f.
- v. Stammer (v. 1484) R. 553
- v. Steckelnberg (1259—1277?) Sth. Nic., Stdek. Nic. (?) 708
- — s. a. Heinrich de Apoteca
- Steinfeld (1375) Stdek. PP. 768, 776
- v. Sternberg (1290) B. v. Hav. 481
- (Gf.) v. Stolberg (1319—1342) Dh. Würzburg, Dpr., Archd. Weddingen, Pf. Herbolzheim, Eb. (Elekt) 116, 138, 322, 489f.
- — Siegel 322
- (Gf.) v. Stolberg (1326—1357) Dh. (?), Dh. Mers., Dh. Würzburg, Dh. Kammin, Pf. Altbessingen, Pf. S. Ulrich Magd., B. v. Mers. 116, 490
- (XVII., Gf.) v. Stolberg (1389 bis 1403) Dh., Dh. Würzburg, Dpr. Mers. (?), Koadjutor d. B. v. Mers. (?), Dh. Naum. (?) 514, 521
- — Siegel 514
- V. Gf. v. Stolberg 494
- (XI.) Gf. v. Stolberg 514
- Sturenberg (1482—1512) Sth. Gang., Dvik. 799, 827, 834
- Swederi (Swideri) (1482—1489) Dh., Diakonalkanoniker 302, 549
- Synow alias Soltwedel (1425) Sth. Seb. (?), Pf. Barleben 640
- Tegender (1532) Sth. Seb. (?) 648
- (v.) Tilleda (Tüllede) (1423—1449) Sth. Gang., ebfl. Kaplan 794, 820, 824
- Toke (1406—etwa 1455) Dh., Erster Dprediger, Prof. Univ. Erf., dgl. Univ. Rostock, Lektor Bremen, ebfl. Prokurator, ebfl. Gesandter, Thesaurer Gang. 80, 95, 129, 149, 161, 359, 378, 398, 414f., 529—533, 539f., 828
- vom Tore (1490) 268
- v. Tossem (?) 1237—1260? (Heide-wicus de Lostowe?) Dh., Dh. Hild. 475
- Tüllede s. Heinrich v. Tilleda
- Tundersleben (1375) Bg. Magd. 686
- v. Urden (etwa 1400—1432) Stdek. Nic., Sth. S. Marien Halb. 295f., 695, 723
- v. Veltheim (1543/44) Dh. 574
- v. Veltheim auf Cochstedt (v. 1543) 574
- v. Veltheim auf Hornburg (v. 1498) 561
- Voge (1497—1498) Sth. Nic. 733
- v. Wachholz (1302) B. v. Kammin 484
- (I.) v. Wahren B. v. Mers. 411
- I. Gf. v. Waldeck (1254) 480
- v. Wederden (1255—1305) Dh. 385, 419, 475
- v. Wederden (v. 1351) 353

- v. Wederden (1358—1418) Dh., Stpr. Enger, Stpr. Nic., Pf. Gardelegen, Thesaurar Gang. 503f.
- — Siegel 504
- Wederingen (1431) Pf. Ackendorf, Prokurator 724
- IV. Vogt v. Weida, sp. R. d. Deutschen Ordens 473
- Weldighe (Voldeghe) (1503) Of. d. Dkustos 587
- v. Welsleben (Welsleve) (1256 bis 1263) Sth. Seb. 627
- Wennemar (1424—1434) Sth. Nic., Prokurator d. Eb. Günther 727
- (Edler) v. Werberg (1354—1360) Dh. 500
- (Edler) v. Werberg (1374—1410) Dpr., Archd. Weddingen, Stpr. Jechaburg, Dh. Halb., B. v. Halb. 94, 308, 328, 511
- — Siegel 328
- v. Werder (1555—1568) Dh. 577
- v. Werder auf Kade 577
- Weske (1470—1521) Sth. Nic. (Lektor) 739
- Westendorf (1372—1373) Dh. Hamburg, Sth. Nic. 718f.
- Wettendorf (1506—1526/27) Dh., Summissarius, Vik. S. Marien Bu. 288, 302, 558
- Woldege (1499—1514) Sth. Gang. 831f.
- Wrigel (1457) Sth. Seb. 641
- Wulffenger (1442) Sth. Nic., Of. d. Dkellners Halb., Sth. S. Nic. Stendal 687, 730
- v. Zeemen (1520—1526) Vogt d. Dkap. in Möckern 272, 579
- Zeghebode s. Heinrich Czegebode
- v. Zerstedt (Czerstede) (1397—1407) Sth. Nic., Pf. Trebitz 721
- Zolter 532
- v. Züden (Tzuden, Zuden) (1329 bis 1374) Sth. Nic., Sth. PP., Sth. S. Nic. Stendal, Dh. Hild., Stpr. S. Moritz Hild. 663, 712, 757, 774
- — Siegel 713
- v. Züden s. a. Heinrich v. Jüterbog (?)
- Heinrich (Fam. Name) 427
- Heinrici s. Andreas
- Heinz Tiden Bg. Pritzwalk 547
- Heise Dreyer (1455—1494) Prokurator d. Dpr., Dvik., Dh., Summus vicarius 552, 584
- v. Steinfurt R., auf \*Neuhof, Hauptmann d. Ebt. 34, 70, 258, 606
- — Lehnsregister 70
- Heiso Basedow (1501—etwa 1536) Sth. Gang., Dvik. 799, 814, 828, 834, 836f.
- Vunke (1405) Sth. Nic., Sth. S. Marien Halb. 723
- Hekeling s. Tile
- Heldingk s. Michael v.
- Heldrungen, Herren v. s. Mansfeld Gf. v. Helendorf, Johann v. s. Johann v. Heiligendorf
- Helene Griper (1499) Witwe d. R. Heinrich Griper 22
- Gf. v. Schaumburg, verehel. Gf. v. Schwarzburg 323
- Helfta (Ldkr. MansfS./Ei.) Pfkirche 747, 750
- Helmstedt (Ldkr. H., Ld. Nd.Sachs.) Kl. S. Ludgeri, M. s. Markwart
- s. Rudolf
- St. Marienberg 748, 760
- Pfkirche S. Stephani, Pf. s. Johann Aurifaber
- Stadt, Bg. s. Johann Hildesheim
- Helmbrecht v. Alrem (1364) Dvik. Goslar, Sth. Nic. (?) 717
- Helmerich (1014/16) Dh. 451
- Helmricus Dh. (?) 443
- Helmold v. Bywende (1258) 262
- Fabri (1421—1445) Pf. Borchhausen, Sth. Seb. 623, 639
- \*Helmsdorf (b. Hermsdorf, Ldkr. Wo.) 262, 265
- Helt s. Georg
- Helwig Meiger (1464—1486) Sth. Gang. 790f., 814, 825
- Scroder (1486) Sth. Gang., Dvik. 829
- Hemel s. Johann
- Hemezo (1090—1108) Dh. 453
- Hemmel s. Melchior
- Hempo v. Sampleben (1518—1521) 565
- Hendericus s. Hendrich
- Hendrich (Hendericus) (1272) Sth. Seb. 628
- s. Heidenreich v. Erpitz (?)
- Henneberg s. Adelheid Gf. v., geb. Ldgf. v. Hessen
- s. Berthold Gf. v.
- s. Berthold (Gf.) v.
- s. Heinrich (Gf.) v.
- s. Ludwig (Gf.) v.
- \*Henneberg (b. Bottmersdorf, Ldkr. Wa.) 804, 806

- Henning Abel (1486—1526) Vik. Nic., Sth. Gang. 829
- v. Britzke auf Bensdorf 565
- v. Byern (etwa 1400) Sth. oder Vik. Nic. 722
- Dolle (1555—1567) Sth. Gang. 840
- Dotequene (1346—1371) Sth. Nic. 715
- Eggerdes (1480) Sth. Gang. 827
- Erckstede (etwa 1400) Sth. oder Vik. Nic. 722
- Hasen (Hosen, Hoße) (1464), Witwe 301
- Hötensleben (Hoetensleve) (1422 bis 1471) Sth. Gang. 823, 826
- Hoße s. Henning Hasen
- Huselitte (Hüselitt) (1461—1507) Of. d. Dpr., Of. d. Pr. Leitzkau, Dvik., Notar, Sth. S. Paul Halb. 290f., 582
- Katz (1410) Dvik. 296
- Kertzendorp (1399) Dh. (?), Sth. Seb. (?), Sth. Nic. (?) 520, 601, 635, 663, 721
- Korling (1407) Bg. Magd.-Neustadt 765
- v. Kracht (1504) R. 268, 301, 408
- Niendorp (1374—etwa 1407/11) Dh., Sth. S. Nic. Stendal 514f., 517
- Pletz (1478) Sth. Gang. 827
- Quenstedt (1402—1425) Sth. Nic. (?) 725
- Reinbol(d)t (1506—1559) Sth. Nic., Dvik., Sth. Gang., Benefiziar Drakenstedt 663, 690, 739, 799f., 835, 838
- Rutzene (1527) Dh. (?), Summissarius (?) 570
- Schenck v. Schladen (1513) Dh., sp. weltl. 563
- v. d. Schulenburg (1447—1498) Dh., Dh. Halb., Pr. Salzwedel 249, 305, 427, 541
- Sibbeker (1401—1403) Sth. Gang. 818
- Silberberg (1408) Sth. Seb. 636  
s. a. Heinrich Silberberg (?)
- v. Steinfurt (etwa 1370) R., auf \*Neuhof 34
- Storbeck (1414—1455) Dh., Sth. Nic., Sth. Gang., Sth. Seb., Gesandter a. d. Basler Konzil 161, 414f., 535, 601, 639, 663, 702, 725, 800, 820
- Strobot 61
- Velgenhawer (1420) Sth. Nic. (?) 725
- Henricus Bohic 359f.
- Grope s. Heinrich Grope
- de Ploczk s. Friedrich v. Plötzke d. Ä. (?)
- s. a. Heinrich
- Hepe s. Konrad
- Hepo (968—etwa 1000) Ddek. 96, 339, 444
- Herbert (v. Halle?) (1266—1271) Stdek. Seb. 613
- (1266—1273) Sth. Seb. (identisch mit dem gleichnamigen Stdek.?) 628
- v. Halle s. Herbert Sth. Seb. (?)
- Michaelis (485—1514) Sth. Gang. 834
- Herbolzheim (Ldkr. Mosbach Ld. Ba.-Württ.), Pf. s. Heinrich (Gf.) v. Stolberg
- Herbord v. Dassel (1332—1347) Sth. Nic. 689, 701, 713
- v. Spangenberg (1351—1371) Dh., Sacerdotalkanoniker (?), Strpr. S. Severi Erf. 499
- Herbsleben (Ldkr. Gotha, ehem. Ld. Thür./Langensalza, Bez. Erf.) Pfkirche S. Peter, Pf. s. Dietrich v. Gebesee
- Herckensen s. Heinrich
- \*Herdingrode (auch Hodingrode) (Lage nicht ermittelt) 262
- Herimon (?) (1014/16) Ddek. (?) 339, 450
- Heringshausen s. Heinrich
- Hermann (1108) Pf. \*Klein Drakenstedt 690 (1145?—1154) Dh., ebfl. Kaplan (?) 459
- (1168) Sth. Nic. 705
- (1209—1215) Sth. Nic. 707
- (1217) Sth. Seb. 625
- (F.) v. Anh. (1245—1289) Dh. (?), Dpr. Halb. 121, 124, 473
- v. Arneburg (1335—1337) Sth. Nic. 713
- v. Barby (1312) 259, 263
- Bette(n) (1407—1419) Sth. Seb., Pf. Barleben, Pf. S. Katharinen Magd. 636
- v. Billerbeck (1343—1356) Sth. Nic. (?), Dh. Münster/W., Sth. S. Johann Osnabrück, Sth. Zyfflich, Pf. Rheine, Prokurator d. B. v. Paderborn 714

- Bontelheym (1419) Dh. (?), Sacerdotalkanoniker (?), Vik. S. Sebastian (?) in Straßburg 526
- Mgf. v. Brand. (1290—1291) Dh., B. v. Hav. 307, 481
- Crispus, Cruse (1297—1325) Stdek. Nic. (?) 692, 710
- Duderstadt (ca. 1400) Sth. oder Vik. Nic. 722
- (Gf.) v. Gleichen (1278—1289) Dh., Dh. Mainz, Stpr. S. Peter Mainz, Sth. Demmin, Sth. S. Marien Erf., Sth. S. Simon u. Juda Goslar, Dh. Halb., Dh. Schwerin, Dh. Würzburg, Archd. Weddingen 124, 479f.
- — Siegel 480
- Gf. v. Gleichen B. v. Kammin 478
- Ldgf. v. Hessen (1357/61) Dh. (?), sp. weltl. u. Mitregent in Hessen 126, 502
- Kamz (Kantz) (1468) Subkustos Gang. Sth. (?) 790f.
- (v.) Kotze (1392) R. 270, 810f.
- Krutze s. Hermann Cruse (?) (Crispus)
- v. Landsberg (1182—1210?) Dh. 120, 313, 383f., 399, 463
- Lange (1494) ehem. Chorschüler Magd., Kleriker d. Diöz. Hild., Archd. Ca., Pf. Welsleben 204
- Maschewitz, Schultheiß Halle 66
- Missener (1459) Stdek. PP. 768, 780
- Neseemann (1493—1537) Dh., Diakonalkanoniker, Notar d. Dkap. 296, 556, 580
- Bggf. v. Neuenburg 411
- A. v. Kl. Nienburg/S. 628
- Piwerling (1442—1498) Dh., Dh. Halb., Archd. Balsamgau (?), Sth. S. Nic. Stendal 288, 415, 427, 546
- Porczenwort (1489) Sth. Gang. 829
- v. Quesitz (1405—1451) Dh., Dvik., Vik. S. Petri Sömmerda, ebfl. Notar u. Protonotar, Diakonalkanoniker, Thesaurar Gang. (?), Gesandter a. d. Konstanzer Konzil, Ddek. Naum., Archd. Weddingen 95, 377f., 389, 522, 524
- (Gf.) v. Schladen (1236—1291) Dh., B. v. Schwerin 124, 307, 384f., 474
- Schulte (1520—1531) Sth. PP. 784
- A. v. Sittichenbach (v. 1263) 347
- Specfratz (1431—1457) Dh., Summissarius, Dvik. 541
- Strygk (1514) Sth. Gang. 835
- Toke Bg. Bremen 828
- v. Tunderleben (1297) Sth. Nic. 710
- v. Wederden d. Ä. (1291—1361) Dh., Stpr. Nic., Archd. Weddingen, Stpr. PP. 423, 488
- — Siegel 424
- v. Wederden (1358) Dh. (?) 503
- (Edler) v. Werberg (1325—1385) Dpr., Stpr. Seb., Dh. Halb., Sth. S. Blasius Brschw., päpstl. Kapellan, Mitgl. d. ebfl. Reg. Komm., Konservator d. B. Konrad v. Meiß., Archd. Weddingen 34, 79, 157, 259, 287, 323—326, 376, 489
- — Siegel 326
- v. Werder auf Woltersdorf (v. 1556) 576
- Wiessenborn (1470) Kämmerer d. Ddek. 32
- Wiperti (1396) Magister a. Osterwieck 694
- Hermannsgrün (Bez. Neudek, Tschechoslowakei) Pfkirche S. Martin 568
- Stadtrat u. Bgschaft 568
- Hermersdorf (Ldkr. Lebus/Strausberg) 67
- Hermsdorf (Ldkr. Wo.) 34, 254, 256, 265f., 281, 667, 675
- Herolt s. Konrad
- Hersfeld (Ldkr. H., Ld. Hessen) Kl. 270
- A. s. Hartwig
- Herste (Ldkr. Hörter, Ld. Nordrh.-Westf.) 453
- Hertel, G. 69f., 205, 310, 314, 331
- Hertzhorn s. Thomas
- Heseler s. Christoph v.
- Hesilnbach s. Gerlach v. Haselbach
- Hesler s. Georg
- Hesnem s. Gottfried v. Hessen
- Hesse 74
- s. Heinrich
- s. Heinrich
- Hessen Ld. 119
- Hessen Ldgf. v. 488
- s. Adelheid, Ldgf. v., verehel. Gf. v. Henneberg
- s. Elisabeth, Ldgf. v., geb. Gf. v. Sponheim
- s. Elisabeth Ldgf. v.
- s. Heinrich Ldgf. v.
- s. Hermann Ldgf. v.
- s. Ludwig Ldgf. v.
- s. Ludwig Ldgf. v.
- s. Otto Ldgf. v.



- s. Otto Ldgf. v.  
 — s. Otto Ldgf. v.  
 — Ldgf., Hofrat s. Ludwig v. Bombach  
 Hessen-Chronik (verloren) 502  
 Hessen Edelherrn v. 488  
 — v. Fam., Wappen 489  
 — s. Gottfried v. (oder v. Biedenkopf)  
 — s. Konrad v.  
 — s. Volrad (Edler) v.  
 Heteborn s. Johann Schenk v. Hete-  
 born  
 Heyde s. Holt up der Heyde  
 — s. Johann  
 — s. Johann v. d.  
 Heydebreck v., Fam. Wappen 499  
 — s. Gerhard v.  
 Heydicke s. Anton  
 Heyerstorf (n. 1454) Bg. Magd. 36  
 Heyse s. Johann  
 — s. Johann(es)  
 — s. Nikolaus  
 Hibernia s. Thomas de  
 Hico s. Iko  
 Hidde s. Martin  
 \*Hiddeshausen (Ldkr. Hofgeismar oder  
 Wolfshagen, Ld. Hessen) 252, 273  
 \*Hildagsburg (b. Elbeu, Ldkr. Wo.)  
 Kp. Inh. s. Johann v. Suntra  
 Hildebrand (1014/16) Dh. (?) 451  
 — Aurifaber (1427—1431) Sth. Nic.  
 700, 726  
 — Coci (1492) Sth. Gang. 830  
 — Questeken (etwa 1400—1402) Sth.  
 Nic., Sth. Walbeck 723  
 — Sarnow (1400—1424) Dh., Sacer-  
 dotalkanoniker, Vik. Kyritz 520  
 — Marschall v. Sommerschenburg  
 (1200) 669  
 Hildebrand s. Johann  
 Hildensem s. Bertram v. Hildesheim  
 Hilderadus Dh. (?) 443  
 Hilderich (1008) B. v. Hav. 451  
 Hildesheim (Stkr., Reg. Bez.) Bt. 242,  
 727  
 — — Archd. Schmedenstedt. s. Adolf  
 F. v. Anh.  
 — — Diöz. Kleriker s. Bernhard v.  
 Bortfelde  
 — — — s. Hermann Lange  
 — — — s. Hildebrand Coci  
 — — — s. Johann Witte  
 — B. 396, 494  
 — — s. Adelog (Edler) v. Dorstadt (?)  
 — — s. Gerhard v. Berge  
 — — s. Hartbert v. Dalen  
 — — s. Konrad  
 — — s. Konrad (Edler) v. Qf.  
 — — s. Othwin  
 — — s. Siegfried v. Qf.  
 — — s. Valentin v. Te(u)tleben  
 — Dkap. 88  
 — — Dpr. s. Burchard (Gf.) v. Wohl-  
 denberg  
 — — — s. Ekkard v. Hahnensee  
 — — — s. Levin v. Veltheim  
 — — — s. Volkwin (Volquin) (Gf.) v.  
 Schwalenberg  
 — — Ddek. s. Bernhard v. Züden  
 — — Dh. 120  
 — — — s. Adelog (Edler) v. Dorstadt  
 (?)  
 — — — s. Adolf F. v. Anh.  
 — — — s. Balthasar v. Arnstedt  
 — — — s. Basilius (Beseke) v. Rau-  
 tenberg  
 — — — s. Bernhard (Edler) v. Mei-  
 nersen  
 — — — s. Bodo (Edler) v. Homburg  
 — — — s. Burchard (Gf.) v. Blanken-  
 burg  
 — — — s. Burchard v. Schraplau  
 — — — s. Burchard (Edler) v. Wer-  
 berg  
 — — — s. Dietrich v. Dassel  
 — — — s. Gebhard (Edler) v. Schrap-  
 lau  
 — — — s. Gerhard Koneke d. Ä.  
 — — — s. Gerhard v. Rostock  
 — — — s. Gero  
 — — — s. Günzel v. Bartensleben  
 — — — s. Heinrich (Edler) v. Barby  
 — — — s. Heinrich (Gf.) v. Blanken-  
 burg  
 — — — s. Heinrich v. Gerbstedt  
 — — — s. Heinrich (XVI.) (Gf.) v.  
 Schwarzburg  
 — — — s. Heinrich v. Tossem (Hei-  
 dewicus de Lostowe?)  
 — — — s. Heinrich v. Züden  
 — — — s. Hilmar v. Oberg  
 — — — s. Johann v. Barby  
 — — — s. Johann Bock  
 — — — s. Johann v. Schwichelt  
 — — — s. Konrad (Edler) v. Qf. (?)  
 — — — s. Konrad v. Wulffen (?)  
 — — — s. Ludwig (Gf.) v. Honstein  
 — — — s. Moritz Gf. v. Oldenburg-  
 Delmenhorst  
 — — — s. Otto (Gf.) v. Falkenstein  
 — — — s. Otto (Gf.) v. Hallermund

- — — s. Rudolf F. v. Anh.  
 — — — s. Ruprecht (Gf.) v. Mansfeld  
 — — — s. Siegfried (Gf.) v. Regen-  
   stein  
 — — — s. Valentin v. Te(u)tleben  
 — — — s. Wilhelm (Edler) v. Qf.  
 — — Dkirche Reliquien 229—236  
 — — Dkreuzgang 561  
 — — Dschule 313, 462  
 — Kl. S. Godehardi, A. s. Burchard  
 — St. S. Crucis, Sth. s. Alexander  
   Werdeghe  
 — — — s. Konrad Kronsbein  
 — St. S. Moritz, Str. s. Bodo (Edler)  
   v. Homburg  
 — — — s. Heinrich v. Züden  
 — — Sth. s. Bertold v. Campe  
 — Stadt Bg. s. Heinrich Pustmann  
 — — — s. Johann Nothoff  
 Hildesheim (Hildensem) v., Bg. Fam.  
   Magd. 657  
 — s. Bertram v.  
 — s. Johann v.  
 — s. Johann  
 — s. Johannes  
 Hildesheimer Annalen 393  
 Hildingsburg s. Hildagsburg  
 Hildisheyn, Johann s. Johann Hildes-  
   heim  
 Hilgendorp, Johann v. s. Johann v.  
   Heiligendorf  
 Hillersleben (Ldkr. Ha.) Kl. 49, 56,  
   671  
 Hillersleben Gf. v. s. Dietrich (Gf.) v.  
   Grieben  
 Hiltmar v. Oberg (1354) Dh., Dh. Hild.  
   500  
 — v. Wederden (1343—1381) Ddek.  
   Str. PP. 324, 353f., 374, 387, 397,  
   403, 424, 494, 499, 501f.  
 Hiltermann s. Heinrich  
 Hindenberch s. Heinrich (Henricus)  
 Hindenburg (Ldkr. Ost.) 573  
 Hinrici s. Andreas Heinrici  
 — s. Johann (= Johann Coswig?)  
 Hinricus de Frimaria 542  
 — (de) Langhen s. Heinrich der Lange  
 Hintze s. Volrad  
 Hinze v. Domersleben (1327) R. 261  
 Hippolyt v. Werder (1527) 264  
 Hippolytha v. Lochow, verehel. v.  
   Königsmarck 392  
 Hirschvogel s. Bernhard  
 Hockenbroc, Johann v. s. Johann v.  
   Ockenbrok  
 Hockesbergh, Johann v. s. Johann v.  
   Ockenbrock  
 \*Hodingrode s. \*Herdingrode  
 Hodo Gf. 259  
 Höhnstedt (Ldkr. MansfS./Saalkr.) 804,  
   810  
 Höse, B. 550  
 Hötensleben (Ldkr. Ha./Os.) 547  
 Hötensleben s. Henning  
 Hoetensleve, Henning s. Henning Hö-  
   tensleben  
 Hof s. Gerhard v.  
 Hoffmann, F. W. 792  
 — s. Johann  
 Hofmann s. Johann  
 Hofkp., kgl. s. König (Kaiser)  
 Hofpfalzgf. s. König (Kaiser)  
 Hoge, Ludolf v. d. s. Ludolf v. d. Hoyge  
 Hohendodeleben (Ldkr. Wa.) 34, 73,  
   147, 256, 275, 278, 281, 584  
 — Pfkirche 199  
 — Decimator 256  
 Hohenedlau (Ldkr. Saalkr./Be.) 269,  
   658, 666f., 679f., 683f.  
 — Pfkirche 670, 691  
 Hohenerleben (Errekesleiben) (Ldkr.  
   Be./Sta.)? 275, 278  
 Hohenfels s. Gerlach v.  
 Hohenfurth (Bez. Kaplitz, Tschecho-  
   slowakei) Kl. 75  
 Hohengöhren (Ldkr. Jer. 1/Hav.) 369  
 \*Hohenneindorf (b. Schwanebeck,  
   Ldkr. Os./Halb.) 262  
 Hohenseefeld (Ldkr. Jüterbog-Lucken-  
   walde/Jüterbog) 67  
 Hohenwarsleben (Ldkr. Wo.) 254, 256,  
   275, 278, 281, 667, 673  
 \*Hohenwenden (b. Bottmersdorf, Ldkr.  
   Wa.) 804, 806  
 \*Hohndorf (b. Ca. oder Schö.-Groß  
   Salze, Ldkr. Ca./Schö.) 27, 252, 281,  
   285, 606, 667, 676, 804, 808  
 \*Hoh(e)ndorf (b. Ummendorf, Ldkr.  
   Ha./Wa.) 256  
 Hohnsdorf (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 275,  
   281  
 Holcott s. Robert  
 Holsacia s. Holstein  
 Holstein s. Adolf III. Gf. v.  
 — s. Albrecht (Gf.) v. u. v. Schaum-  
   burg  
 — s. Hedwig Gf. v., verehel. Gf. v.  
   Oldenburg-Delmenhorst  
 — s. Johann Gf. v., u. Gf. v. Schaum-  
   burg

- Holt up der Heyde s. Burchard  
Holtze s. Drewes  
— s. Nikolaus  
Holtzendorff s. Andreas v.  
— s. Johann v.  
— s. Klaus v.  
— s. Margarete v., geb. v. Bredow  
— s. Maria v., geb. v. Byern  
Holtzmann, R. 309  
Holzkreis (Kr. d. ehem. Ebt. Magd.)  
263, 666, 805  
Homburg s. Agnes v., geb. Gf. v. Spie-  
gelberg  
— s. Bodo (Edler) v.  
— s. Bodo (VII.) (Edler) v.  
Honborg, Bodo (Edler) v. s. Bodo  
(Edler) v. Homburg  
Honfels, Gerlach v. s. Gerlach v.  
Hohenfels  
Honorius III. P. 113, 147, 215, 467  
Honow s. Matthias  
Honstein s. Dietrich II. Gf. v.  
— s. Dietrich III. Gf. v.  
— s. Elger (Gf.) v.  
— s. Elger (Gf.) v.  
— s. Elger (Gf.) v.  
— s. Elger III. Gf. v.  
— s. Elisabeth Gf. v., geb. Gf. v.  
Waldeck  
— s. Heinrich II. Gf. v.  
— s. Heinrich III. Gf. v.  
— s. Ludwig (Gf.) v.  
— s. Luitgard (Gf.) v., verehel. Gf. v.  
Barby  
— s. Mechthild Gf. v., geb. Gf. v.  
Regenstein  
— s. Oda Gf. v., geb. v. Qf.  
— s. Otto (Gf.) v.  
— s. Sophie Gf. v., geb. Gf. v. Anh.  
— s. Sophie Gf. v., verehel. Gf. v.  
Blankenburg  
— s. Ulrich (Gf.) v.  
Honstein-Heringen s. Dietrich VI. v.  
— s. Lutrud Gf. v., geb. Gf. v. Mansf.  
(oder Gf. v. Stolberg?)  
Honstein s. Magd. Dherrenkurien  
Honvels, Gerlach v. s. Gerlach v.  
Hohenfels  
\*Hopftal (b. Hecklingen, Ldkr. Be./  
Sta.) 254  
Hopkorff, s. Christian v.  
Hoppe s. Thomas  
Hoppener s. Heinrich  
Hordorp v., Fam. Wappen? 505  
— s. Johann  
Horborch s. Willekin  
Hornburg (Horneborg) (Ldkr. Wolfen-  
büttel, Ld. Nd.Sachs.) 561  
— Kp. Inh. s. Gebhard (Edler) v. Arn-  
stein  
Horneborg s. Hornburg  
Horneborg s. Johann  
Hornhausen s. Wachsmuth v.  
Horstius s. Christoph  
Hosang s. Gregor  
Hosen, Henning s. Henning Hasen  
Hosemeker s. Johannes  
Hosenmeker s. Dietrich  
— s. Konrad  
Hosigke s. Andreas  
Hosiken, Gerlach s. Gerlach v. Hohen-  
fels  
Hostýň s. Bohusch v.  
— s. Ernst v.  
Hotorn s. Heinrich  
Hoveth s. Heinrich  
Howewech s. Ludolf  
Hoya s. Elisabeth Gf. v., verehel. Gf.  
v. Regenstein  
— s. Gerhard Gf. v.  
— s. Katharina Gf. v., verehel. Gf. v.  
Oldenburg-Delmenhorst  
Hoyer, Edler (1140) 253, 279, 605, 608  
— Chüden (v. 1373) Ratshr. Salzwedel  
388  
— Gf. v. Mansf. (1532) 367  
— Gf. v. Mühlingen u. Hr. in Barby  
(1471—1521) Dh., Ddek. Straßburg  
292, 303, 380, 550  
Hoyersdorf (Ldkr. De.-Kö./Bi., Bez.  
Halle) 388  
Hoyge s. Ludolf v. d.  
Hoym s. Bethmann v.  
— s. Gebhard v.  
— s. Heinrich v.  
— s. Johann v.  
— s. Johann v.  
— s. Siegfried v.  
— s. Siegfried v.  
Hubertus 542  
Hughe s. Johann  
Hugo de S. Caro cardinalis 545  
— de Folieto 543  
— von S. Victor 542  
Humfried s. Hunfried  
Hund s. Johann  
Hundeluft (Ldkr. Ze./Ro.) 554  
Hundertmark s. Johann  
Hundisburg (Ldkr. Ha. (275, 281, 406,  
505, 568, 748f., 759, 761

- Propstei 189, 191, 747, 749—753
- — Stpr. 437
- — — s. Albrecht v. Biesenrode
- — — s. Heinrich v. Glinde
- — — s. Ruprecht v. Qf.
- — — s. Werner v. Schön(e)walde
- — — s. Witold
- — Sth. 751
- Pfkirche 750
- Pf. s. Johann v. Hordorp (?)
- Einw. s. Degenhard Boeß, Freigutsbesitzer
- — s. Hans Boeß Freigutsbesitzer
- — s. Johann Boeß
- s. a. Glüsig (Vorwerk)
- Hundisburg s. Christian v.
- Hu(e)ne s. Gregor
- Huner Edler v. Plotho (1443—1493)
  - Dh. 267, 291, 299, 541, 552
  - v. Sampleben (1508—1545) Dh., Dh. Halb. 559
  - — (v. 1508) 559, 571
- Hunfried (Humfried) (1023—1051) Eb. 18, 21, 23, 104, 128, 174, 187, 194, 238, 651
- Hungold s. Hunold
- Hunold (Hungold?) (1184) Dh., Pr. Burg, ebfl. Kaplan (?) 463
- Hunoldesborch s. Hundisburg
- Huss s. Johannes
- Hüselitt s. Henning
- Huselitte s. Henning
- Hussiten 530
- Husward (v. 981) Dh. 100, 115, 445
- Huysburg (Ldkr. Os./Halb.) Kl. 140, 285, 621
- Hyppolitha s. Hippolitha
  
- Jacobi s. Dietrich
- Jacobus Carthusiensis 542
- Jäger s. Burchard
- Jagow (Ldkr. Prenzlau/Strasburg, Bez. Neubrand.) 570, 575
- Jagow v., Min. Fam. 656
  - s. Dietrich v.
  - s. Gertrud v., verehel. v. Möllendorff
  - s. Klaus v.
  - s. Magdalene v., verehel. v. Bredow
  - s. Matthias v.
- Jahns s. Cyriax
- Jakob v. Ammendorf (1484—1493) Dh., Dh. Halb. 550, 552
  - Arndes (1502—1520) Sth. Nic. 703, 735
  - Arnoldi = Jakob Arndes?
  - Bochow (1413) Sth. Seb. 637
  - Bock s. Johann B. (?)
  - Brun(n) (= Jakob Bruns?) (1559) Sth. Nic., Sth. PP.?, Of. d. Dpr., Prokurator d. Dpr. 584 f., 664
  - Bruns (= Jakob Brun?) (v. 1559) Sth. Nic., Sth. PP. 663, 743, 757, 786
  - v. Domersleben (1345) Sth. Nic., Pf. Schackensleben 715
  - Doringh (1442—1447) Sth. Seb. 641
  - Fiderici (1507—1511) Of. d. Dpr. 583
  - Krüger (1389) Sth. PP. (?) 776
  - Lamberti (1432?)—1442) Sth. Gang. 823
  - Louwe (1491) Sth. Gang., Vik. Seb. 830
  - Motelitz (v. 1411) 360
  - Nefe (1472—1484) Stdek. Seb., ebfl. Of. 601, 616 f., 643
  - Edler v. Plotho d. Ä. (1480—1504) Dh., Archd. Weddingen 381, 552, 558, 562
  - (Edler) v. Plotho (1515—1528) Dh. 564
  - v. Retzdorff (1510—1531) Dh. 369, 560 f., 564
  - Rigman (1464—1484) Sth. Gang. 829
  - Rode (1494—etwa 1514) Sth. Gang., Speisemeister d. Hl.-Geist-Hospitals Magd., Kämmerer d. Stadt Magd. 831, 833
  - Rode, Bg. u. Meister d. Gewand-schneidergilde Mgd. 737
  - Schulte Dvik. d. Altars S. Christophri et Dorothee 32
  - Smetge (Smetgen, Smegke, Smogke) (1418—1424) Sth. Seb. (?), Vik. Nic. 639
  - Steffani (1497) Sth. Nic. 733
  - Stryger (1548) Hofprediger Dessau 287
  - Trutstede (1490) Sth. PP. (?) 781
  - Türitz (Turitz) (1530) Sth. Nic. 664, 740
  - Uckerow (1408) Of. d. Dpr. 581
  - Ursleben (Ursleve) (1494) Sth. Gang. 831
  - v. Werder auf Brettin 569
  - v. Zeemen 272
- Jan v. Barby 380
  - v. Rosenberg, R. 809

- Jans s. Heinrich  
 Jaspar v. Reden auf Beetz 558  
 Ichttershausen (Ldkr. Arnstadt, ehem. Ld. Thür.) Kl. 177, 219, 221, 340, 241  
 — Kl. Ä. 219  
 — — Stpr. 219  
 — — — s. Wolfram  
 — — Reliquien 222—239  
 Ida v. Qf. 447  
 Jechaburg (Ldkr. Sondershausen, ehem. Ld. Thür.) St. S. Peter Stpr. s. Burchard (Edler) v. Qf.  
 — — — s. Ernst Gf. v. Mansf.  
 — — — s. Günther (Gf.) v. Schwarzburg  
 — — — s. Heinrich (XVI.) (Gf.) v. Schwarzburg  
 — — — s. Heinrich v. Werberg  
 Jechingen, Georg v. s. Georg v. Gechingen  
 \*Jegenitz (b. Eickendorf, Ldkr. Ca./Schö.) 256  
 Jegher s. Burchard Jäger  
 Jerchow s. Laurentius  
 Jeremias v. d. Straß Sth. Seb. 624  
 Jerichow (Ld., Teil d. Ebt. Magd.) 271, 356, 361, 666, 678, 804, 809  
 — (Ldkr. Jer. 2/Ge.) Prämonstratenser St. 268, 457, 559  
 — Stadt, Bg. s. Albrecht v. Meyendorff  
 — — s. Johann v. Barby  
 Jerleben (Ldkr. Wo.) 262  
 Jerusalem 371  
 — s. Nikolaus primarcha Jerosolimitanus (O. P.)  
 Jerxheim (Ldkr. Helmstedt, Ld. Nd.-Sachs.) 561  
 \*Jeser (b. Ca., Ldkr. Ca./Schö.) 603, 608f.  
 Jessen (Ldkr. Schweinitz/Jessen Bez. Cottbus) Pf. s. Johann v. Torgau  
 Jetze s. Arnold  
 \*Ikendorf (b. Biere, Ldkr. Ca./Schö.) 667, 676  
 Iko (Hico) (v. 981) Dh. 445  
 \*Ilberitz (b. Förderstedt, Ldkr. Ca./Sta.) 259  
 Ilbersdorf a. d. Fuhne (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 259, 261, 269  
 Ilberstedt (Ilversleve) a. d. Wipper (Ldkr. Be.) 259  
 Iieburg s. Bodo V. (Edler) v.  
 — s. Bodo (Edler) v.  
 Ilm (= Stadtilm, Ldkr. Arnstadt ehem. Ld. Thür.) Kl. Ä. s. Irmgard Gf. v. Schwarzburg  
 Ilse v. Oberg, verehel. v. d. Schulenburg 427  
 — v. Pflug, verehel. v. Schönberg 362  
 — v. Quitzow, verehel. v. d. Schulenburg 566  
 Ilsede s. Ludolf  
 Ilversleve s. Ilberstedt  
 Indagine de s. Konrad v. Hagen  
 — Ludolf de s. Ludolf v. Hagen  
 Ingeburg Hz. v. Smaland, verehel. Hz. v. Sachs.-Lauenburg 485  
 Ingolstadt (STkr. I., Oberbayern, Ld. Bayern) Univ. 265  
 — — Stud. s. Günther v. Bünau II  
 — — — s. Günther v. Bünau III.  
 — — — s. Tamme (v.) Löser  
 — Stadt, Bg. s. Wolfgang Westermeyer  
 Innozenz II. P. 48, 655, 746  
 — III. P. 111, 118, 120, 122, 136, 155f., 163, 171, 214, 251, 313f., 342, 371, 384, 417, 466f., 706, 760, 771  
 — IV. P. 112, 156, 316, 346, 372, 473, 626, 659, 708  
 — VI. P. 323, 325, 351, 402  
 \*Insleben (b. Magd.-Neustadt, STkr. Magd.) 29f., 35, 253, 262, 271, 275, 278, 281, 667, 672, 759, 762  
 v. Insleben, Magd. Bg. Fam. (?) 597  
 — s. Johann v.  
 Insula, Liudolf de s. Liudolf v. Werther  
 Interamna (Terni, Prov. T., Italien) 63  
 Interregnum 88  
 Irmgard Gf. v. Schwarzburg Ä. v. Ilm 401  
 Joachim Alberti (1534—1559) Sth. Nic., Vik. St. S. Bonifaz Halb. 741  
 — v. Alvensleben (1514—1588) Dh., ebfl. Hofrat, sp. weltlich 95, 127, 568, 573  
 — Bersoruder (?) (1522) Sth. Nic. (?) 739  
 — II. Kf. v. Brand. 98, 381, 560, 575f., 617, 796  
 — Friedrich Mgf. v. Brand. (1556 bis 1598) Administrator d. Ebt. Magd. 99, 687  
 — v. Bredow (1511—1570/72) Dh., sp. weltlich u. verehel., kfl. brand. Rat, Einnehmer d. Mittelmark 127, 561  
 — v. Britzke (n. 1576) Dh. 576  
 — (Achim) Buest (Buhst) (1534—1551) Sth. Nic., Vogt d. Dkap. 579, 664, 741

- Cogermann (1542) Sth. Gang. 835, 839
- Dolle (1523—etwa 1560) Zinseinnehmer d. Dkap., Dvik., Sth. Gang., Baumeister d. Dkap. 296, 580, 799, 832, 836
- Frochel (1506/08—1513) Sth. Nic. 736
- Kemmenitz (1513—1514) Sth. Nic. 738
- v. Klitzing d. Ä. (1487—1539) Dh., Dpr. Hamburg, Dpr. Brand. 305, 423, 428, 552, 555
- v. Klitzing d. J. (1519—1544/45) Dh. 290, 574
- v. Kneitlingen (1525—1549) Dh., Dh. Mers., Dh. Halb., Prof. Univ. Leipzig 569
- Koch (Coci) (1506/08) Sth. Nic. 736
- Lambrecht (1456) Sth. Seb., Sekr. d. B. v. Brand., Gvik. d. B. v. Brand. 602, 641
- v. Lattorff (1502—1564) Dh., Stpr. S. Wiperti Nienburg/ S., Thesaurar Gang., Gesandter a. d. Reichstagen v. Regensburg, Speyer u. Augsburg, Dh. Halb., Dh. Mers., Dpr. Hav. 97f., 278, 292, 295, 368, 406ff., 428, 563, 575
- Gf. v. Lindow (1501) 272
- v. Marenholz (1510—1565) Dh., Ddek. Halb. 301, 557, 561
- Nietert, Bg. Wusterhausen 787
- Ottonis (1527/28—1562) Sth. PP., Sth. Nic. 663, 704, 740, 757, 784f.
- Platensleger (1532—1546) Dh. Schwerin, Sth. Gang., Dvik., Vik. S. Ulrich Magd., Sth. PP., Zinseinnehmer d. Dkap. 580, 757, 783, 799f., 837f.
- (Edler) v. Plotho (1505—1543) Dh., Dh. Mers., Thesaurar Gang. 272f., 289, 300, 391f., 416, 437, 558f.
- v. Rintorff (1527—1582) Dh., Dh. Halb., sp. verehel. 572
- Rogken (1565) Dh., Sacerdotalkanoniker (?) 578
- Rulow (1501—1523) Sth. Gang. 832, 836
- v. Schlabrendorff (1517—1530) Dh., sp. weltl. u. verehel. 127, 557, 565
- Schütte Sth. Seb. (?) 648
- Tetze (1506/08) Sth. Nic. 736
- (Johann?) v. Veltheim (1478) Dh. (?) 365
- v. Werder (1556—1572) Dh. 576
- Westphal (etwa 1569) Sth. Gang., Sth. Seb. 601, 620, 649, 800, 840
- Jobst v. Krosigk (1544) 268
- Nagel (1535) Dvik., Befehlshaber d. Amtes Egeln 299
- Johannes XII. P. 84f.
- XIII. P. 127
- XIX. P. 104, 128
- XXII. P. 30, 64, 322, 348, 350, 373, 412, 420, 487, 494, 660
- XXIII. P. 798
- Johann (Johannes) (1121) Dh. 455
- (1160/64—1182) Dh. 383, 460
- (1208) Stpr. v. St. Petersburg 343
- (Salege bzw. Felix?) (1290) Dh. Schwerin, Archd. Trient, Sth. Seb., Sth. Bützow, Sth. Coswig, Sth. Nic. (?) 628
- plebanus in Bistorp, archipresbiter in Cothen 159
- v. Aken (1358—1360) Stdek. PP., ebfl. Notar, Sth. Seb. 601, 632, 757, 767, 775
- Alinxstede (1493—1499) Sth. Gang. 832
- v. Allenstein (1483—1505) Dh., Zweiter, sp. Erster Dprediger, Prof. d. Theologie, Dh. Mers. 151, 550, 553
- Andree 326, 545
- v. Angern (1435—1466) Sth. PP. 780
- F. v. Anh. (1411—1455) Dh., Dh. Halb., Inh. Kp. S. Cyriacus Qf., Dpr. Mers. 293, 523f.
- F. v. Anh. (1445—1463) Dh., Dh. Halb. 538
- II. F. v. Anh. 507
- v. Arnstedt auf Demker 578
- Aurifaber (1344) Sth. Nic., Vik. Gernrode, Pf. S. Stephan Helmstedt 714
- v. Barby (1405/23—1445) Ddek., Stpr. S. Wiperti Nienburg/S., Of. d. B. v. Halb., Dh. Halb., Archd. Wedderstedt, Dh. Hild., Stpr. Walbeck, ebfl. Of. 138, 148, 180, 187, 290ff., 359f., 422, 521, 528
- — Siegel 141, 360
- v. Barby (1409) 272
- v. Barby zu Kalitz (1559) 39
- v. Beelitz (1384—1407) Dh., Dh. Breslau, Pf. Wi. 424, 513
- Beeskow Pf. Zuchau 259

- Bellinck (1516) Sth. Gang. 835
- Berbom (1429) Sth. Nic. (?) 726
- Bere (1356) Vogt d. Dkap. 578
- v. Berge (Rathenow) (1375—1384) Vik. Seb., Sth. Seb. 633
- Berndes (1507—1525) Sth. Gang. 834, 836
- Bever (1372) Sth. Nic. 718
- Bielfeld (Bilvelt) (1414—1415) Sth. Gang., Pf. Wilsnack 800, 820
- Blome (1465—etwa 1489) Dh., Summus vicarius 295, 546
- Bock (1361) Dh. (?), Dh. Hild. 506
- Bock (1441—1457) Dh., Strp. PP. 304f., 390, 398, 538
- — Wappen 46
- v. Bockeln s. Johann v. Bo(c)keln
- Boeß (1473—1514) Dh., Sekr. d. B. v. Hav., Pr. Wittstock, Sth. Nic. 561, 663, 733
- Boeß (1513) Vogt d. Dkap., ob identisch mit dem Vorhergehenden? 73
- v. Bokelem dictus magister de Salina (1381) Sth. Gang. 817
- v. Bo(c)keln (1388) Dh. (identisch mit dem Vorhergehenden?) 514
- v. Borch (1320—1327) Dh., Stdek. Nic. 143, 285, 374, 402, 487, 663, 692, 698, 710
- — Siegel 374
- v. Borch, castellanus Loburg 630
- v. Borch, Bg. Magd. 661
- Borges (Bargis, Borgis, Börries?) (1526—etwa 1545) Sth. PP. 785, 787
- v. Bothmar (1546—1560) Dh., Archd., sp. verehel. 577 s. a. Nachtrag
- Brabant (1439) Sth. Gang., Pf. Magd.-Diesdorf 800
- Mgf. v. Brand. (1290—1292) Dh., B. (Elekt) v. Hav. 307, 481
- I. Mgf. v. Brand. 476
- I. Kf. v. Brand. 366, 476, 559
- Albrecht, Mgf. v. Brand.-Ansbach (1499—1550) Dh., zahlr. weitere Pfründen, Koadjutor, Eb. 58, 68f., 93, 95, 97, 560, 564, 569, 574
- v. Brschw. (1287—1300) Sth. Nic., ebfl. Kaplan 709
- v. Breitenbach, Univ. Prof. Leipzig 550
- Bremer (1517—v. 1566) Sth. Gang., Zinseinnehmer d. Dkap., ebfl. Steuereinnehmer, Dvik., Sth. Nic. 579f., 604, 611, 663, 742, 799, 800, 815, 833, 835, 837f.
- de Broilo (1390) Sth. PP. 776
- Brüggemann (1421—1424) Sth. Nic. 725
- v. Brünne Pf. \*Stromnitz 812
- Brunkow (1487—1491) Sth. Nic. 732
- Brunne (1414—1453) Sth. Gang. 813, 820
- Brun(s) (1415—1455) Sth. Seb., Dpr. Schwerin, Stdek., S. Marien Erf., Dvik. Halb., Vik. Magd., Vik. Bu., Vik. Wa. (Burg-Kp.) 637
- Brunß (1530) Dh., Summissarius 571
- Brunswick (1376) Sth. Gang. 816
- Brunswigk (1541) Dvik. 299
- Brutgam (1492—1499) Sth. Gang. 832
- Busse Kleriker d. Diöz. Magd., Pf. Thale 200
- Büssing(k) (Bussing(k)) (1447 bis 1454) Stdek. Nic. 695, 728
- v. Byern (Biere, Bygern) (1256 bis 1265?) Sth. Seb. 627
- Camerer (Kamerer) (1529—1534) Stdek. Nic., ebfl. Of. 647, 664, 697, 740
- Cannengiter (1439) Sth. Gang. 823
- Carthusiensis 544, 828
- Cassiani 828
- Chrysostomus 547
- Coci (1405) Sth. PP. 777
- Cordes (1470—1502) Sth. Nic., öffentl. Notar, Sekr. d. K. v. Dänemark, Dh. u. Archd. Roskilde 734
- Croppenstede s. Johann Kroppenstedt
- Cruckeberch (1391—1397) Sth. Seb. 635f.
- v. Czerin (1355) Dh. (?) 500
- K. v. Dänemark 365
- — Sekretär s. Johann Cordes
- Dagwerk(e) (1403—1420) Sth. Gang. Pf. Uhrsleben, Kaplan Burgkp. Wa., Sth. Nic. (?), Sth. S. Paul Halb. (?) 663, 723, 800, 819f.
- v. Dannenberg (1501—1534/35) Dh. 291, 556
- v. Dassel (1331—1363) Stdek. Nic., Sth. S. Paul Halb. 661, 669, 685f., 692, 701, 713, 718
- — Siegel 693
- Demeker (1428—1431) Dh., Strp., Strp. Nic. 534

- Demeker (1496—1501) Sth. Nic. 733
- v. Demmin (1371—1374) Sth. Nic. (?), Dh. (?), Pf. S. Marien Greifswald 511, 718
- v. Domersleben Sth. Seb. (?), Bg. Magd. (?) 610
- Dorn (1372—1391) Stdek. Seb. 614, 633, 635f., 842
  - Siegel 614
- Dorneborg Dvik. 290
- v. Dreileben (1317) Stpr. PP. 436
- Drude (1476—1496) Sth. Gang. 831
- Duben (Düben) (1465—1499) Prokurator d. Dpr., Dvik., Sth. Seb. 585, 601, 643
- Duderstadt (1438) Sth. Gang. 823
- Düsedau (Dusedov) (1498) Sth. PP. 782
- Dumeragk (1568) Sth. Gang. 840
- v. Eimbeck (1389/90—etwa 1423) Ddek., Stpr. S. Johann Tangermünde, Sth. S. Nic. Stendal, Pr. Salzwedel 187, 209, 288, 291, 293, 358, 413f., 425, 514
- v. Eimbeck (Embeke) (1322) Sth. Nic. 661, 711
- Ellingk (1495—1504) Sth. Nic. 733
- Ember Pf. S. Katharinen Magd., Stdek. Nic. 694, 699, 721
- Engel (1520) Dh., Erster Domprediger 567
- Erlebach (1490—etwa 1500) Sth. PP. 781f.
- Ernesti (1297) Einw. Magd.-Cracau 256, 262
- Faber s. Johann Fabri (?)
- Fabri (etwa 1400—etwa 1419) Sth. Nic. 722
- Fabri (1451—1482) Sth. Nic. 728
- Fabri, Sth. Seb. 624
- Fabri (1525) Pf. S. Ambrosii Magd.-Sudenburg 204
- Fabricius, Sth. Seb. 624
- Felix (1297—1306) Sth. Nic., Sth. Seb. 601, 663, 710
- (Felix) s. a. Johann (Salege bzw. Felix)
- Fortuni s. Johann (Salege bzw. Felix?)
- Franke Sth. Gang. 819
- Freter (1425) Sth. Gang. 821
- Friderici (1487—1497) Sth. PP. 781
- Friedrich s. Johann (Friedrich) Kf. v. Sachs.
- Frost (1533—1538) Dvik. 301f.
- Fugk (Fuck, Fug) (1535—1565) Dh., Diakonalkanoniker, Dh. Hav., Zins-einnehmer d. Dkap. 205f., 571, 579f.
- Ganstedt (1456—1464) Sth. Gang. 825
- Gartz (1514—1521) Sth. Nic. 738
- G(h)ereke (Gerike) (1500—1511) Sth. PP. 782f.
- Gerson 542
- Gherwer (1409) Dh., Sacerdotalkanoniker 523
- v. Giebichenstein (1209—1216) Sth. Nic. 707
- Gluczink (1424—1459) Sth. Seb. 619, 641
- v. Goch (Ghouch) (1405—etwa 1427) Dh., Kleriker d. päpstl. Kammer, Dpr. Meiß., Stpr. Seb., Dh. Naum., Dpr. Meiß., Ddek. Mers., Gesandter a. d. Pisaner Konzil, päpstl. Kapellan 521f.
- Godeken (1420—1427) Sth. Seb. (?) 638
- Goldener (1421—1446) Dh., Pr. Wörlitz, Stadtschreiber Magd., ebfl. Schreiber, ebfl. Kanzler, ebfl. Rat, kgl. Rat u. Protonotar, Sth. S. Bartholomäi Zerbst, Thesaurar Gang., Vik. Niemeck, inkorporiert d. Basler Konzil 80, 95, 360, 527f., 800, 822
  - Siegel 528
- Gotgemakte (Godgemakede, Gotghemak) (1291—1306) Dh. Halb., Archd. Gatersleben, Dh. Schwerin, Sth. Seb. 629
- (v.) Gremis (1396—1428) Dh. Diakonalkanoniker (?), Ddek. Mers., Dh. Naum., Pr. Schlieben, Pf. Möckern, Skriptor d. päpstl. Kanzlei 290f., 518
- Grindow (1535, 1538) Vik. Seb. 604
- (Edler) v. Gronenberg (1296) 412
- Grotekone (1455—1457) Sth. Seb. 622, 641
- Grover = Johann Gremis (?)
- Grudding (1345) Dh. (?), Pf. Brumby, Dvik. 496
- Gruwelhut (1310—1337) Ddek. 305, 350, 486
  - Siegel 350
- v. Gühlen (1370—1401) Ddek., Of. d. B. v. Halb., Dh. Halb., Stpr. S. Marien Halb., ebfl. Of., ebfl. Gvik., Of. d. B. v. Olmütz, Gvik. d. B. v.



- Olmütz, Stpr. Wolframitzkirchen  
355f., 513, 669
- — Siegel 356
  - Gutleben (1431) Sth. Gang. (?) 822
  - Ha(c)ke (1458—1488) Sth. Gang. 826
  - Hake (1322—1349) Sth. Nic., Sth. S. Alexander Einbeck, Dh. Mainz (?), Dh. Kammin, B. v. Verden (?), B. v. Freising (?), päpstl. Leibarzt 711, 715
  - Halberstadt (1401) Sth. Gang. 818
  - v. Haldensleben (1350—1375) Sth. Nic. 715
  - v. Halle Sth. Seb. 630
  - Hantingh (1405—1425) Sth. Gang. 819
  - Hartmann (1497—1536) Sth. Seb., Prokurator Gang. 623, 647
  - Hasse (1498) Sth. Gang. 832
  - Hasselmann (1456—1479) Sth. Nic. 730
  - v. Hasserode (1391—1401) Dh., Dh. Halb., versucht d. Ddek. in Besitz zu nehmen 515
  - Have (1390—1423) Sth. PP. 776
  - B. v. Havelberg (1291—1304) 36
  - Heddrexsem (Hed(d)erßen, Hed(d)rexsen) (1427—1471) Sth. Nic., Sth. Seb. 601, 623, 642, 663, 704, 726, 730
  - v. Heiligendorf (Hilgendorp, Helendorp) (1263—1295) Sth. Nic., Kaplan d. B. v. Halb., Dvik. Halb., Sth. S. Marien Halb. 708
  - Heine (1518—1521) Sth. Gang. 814f., 835
  - Hemel (1490—1523) Sth. PP. 785
  - v. d. Heyde (1404—1455) Sth. Nic., Pf. d. Burgkp. Schö.-Groß Salze 695, 703f., 724
  - (v. d.) Heyde (1474) Dh., Diakonal-kanoniker 80, 547
  - Heyse (1424—1429) Sth. Seb., Sth. PP. (?) 601, 639, 757, 779
  - Heyse (1447—1473) Sth. Nic. 729
  - Hildebrand (genannt de Duvel) (1399) Dh. (?) 520
  - v. Hildesheim (1277) Sth. Nic. 709
  - Hildesheim (Hildisheyn) (1404) Sth. Gang. 819
  - Hildesheim (1523—1551) Sth. Seb., Sth. S. Marien Halb., ebfl. Kanzleischreiber u. Sekr. 601, 648
  - Hinrici (= Johann Coswig?) (1420) Sth. Gang. 818, 820
  - Hoffmann (1530) Sth. Seb. (?), ebfl. Sekr. 647
  - Hofmann (1533—1539/40) Sth. PP. 786
  - I. Gf. v. Holstein s. Johann Gf. v. Schaumburg
  - v. Holtzendorff (1528—1561) Dh., sp. weltlich 570
  - v. Hordorp (1360—etwa 1384) Dh., Sacerdotalkanoniker (?), Pf. v. Hundisburg (?) 34, 504
  - — Siegel 505
  - Hordorp (1417—1447) Sth. Nic. 293, 670, 724
  - Horneborg (1412—1430/31) Dvik. 73, 290f.
  - Hosemeker (1363/68) Sth. Seb. (Thesaurar 842
  - v. Hoym (1370) Dh. (?) Subdiakonalkanoniker (?) 508
  - v. Hoym (1420) B. v. Halb. 525
  - Hughe (1414—1425) Sth. Seb. (?), Sth. PP. 601, 639, 757, 778
  - Hund 73
  - Hundertmark (1432—1457) Sth. Gang. 824
  - Huss 533
  - v. Insleben (Insleve, Einnesleve) (1256—1268) Stdek. Seb. 613, 627
  - v. Kalbe s. Johann Witting
  - Kale (1427—1430) Dh. (?), Archd. Ca. (?) 534
  - Kammerer s. Johann Camerer
  - Kannengerer (1535) Dh., Summus vicarius 572
  - v. Kare (1325—1334) Sth. Nic., Pr. S. Lorenz Magd.-Neustadt 713
  - gen. Kasejowitz s. Peter Johannes
  - Kemenitz (1418) Sth. Nic. (?), Sekr. d. B. v. Brand. 724
  - Kemmerer (Kemerer) (etwa 1400 bis 1431) Stdek. Nic., Dh. Lebus, Sth. S. Nic. Stendal, Stpr. Tangermünde 694, 699, 722
  - Kerbelitz alias Vormyden (1417 bis etwa 1423) Sth. PP. 778
  - Kerbergh (1427—1435) Sth. Nic. 726
  - Kersemeker Bg. Magd.-Sudenburg 31
  - Kistener (1400/01) Sth. Nic., Pf. Woltersdorf 723
  - Klintz (Klyntz) (1518—1530) Sth. Gang. 791, 815, 830, 835
  - Klöden (Cloden) (1446—1455) Sth. Nic. 728

- v. d. Knesebeck 562
- Knobbe (1468—1484) Stdek. Nic., ebfl. Kanzler 663, 696, 730
- Knochenhouer (1421—1427) Sth. PP. 778
- Knolleysen de Allenstein s. Johann v. Allenstein
- Koch ebfl. Kanzler 736
- König Sth. Seb. 624
- Kolkhagen (1420/21) Dh. (?) 527
- Koneke (1412—etwa 1460) Dh. Halb., Sth. Seb., Sth. PP., Sth. S. Nic. Stendal 361, 601, 637, 757
- Kopernick (1484—1499) Dvik., Sth. Gang. 777
- Krappe (1499) Sth. Gang. 832
- Kremer (1487—1532) Notar bzw. Protonotar d. Dpr., Pf. S. Marien Dessau, Of. d. Dpr., Sth. Nic. 583, 586, 664, 737, 739
- Kroppenstedt (Croppenstede) (1393 bis etwa 1425) Sth. Nic., Sth. Gang. 663, 725, 800, 818
- Krußeler (1499—etwa 1507) Sth. Gang. 832f.
- Kyritz (etwa 1404—etwa 1441) Dh., Gesandter a. d. Konstanzter Konzil, Obödientiar v. Remkersleben 329, 388, 405, 426, 522, 525
- Lamberti (1481—1540) Prokurator d. Dpr., Sth. PP. 72, 584, 757, 784
- Lange (1329) Sth. PP. (?) 775
- Lange (1371—etwa 1399) Sth. Nic., Pf. S. Jacobi Göttingen 718, 721
- Lange (1393—1415) Sth. Seb., ebfl. Of., ebfl. Gvik. 601, 637
- Lapidida (1381—1394) Sth. Gang., Vik. Seb. 816, 818
- Lapidida, Baumeister d. Stkp. Gang. 789, 816
- Lemego 828
- Lemmeken (1463—1473) Sth. Seb. 643
- Lenthe (1469) Sth. PP. 770, 780
- Lindow (Lyndow) (1389) Sth. Seb. (?) 634
- Lübars (etwa 1400) Sth. oder Vic. Nic. 722
- Lyntstede (1482—1535) Sth. Gang., Vik. PP. bzw. S. Nic. Magd.-Neustadt, Vik. S. Lorenz Magd.-Neustadt 833, 838
- Lyntz 533
- v. Magdeburg (1343) Sth. Seb. 630
- v. Marburg (1340—etwa 1391) Dh., ebfl. Protonotar, ebfl. Sekr., Stpr. Nic., ebfl. Of., päpstl. Kollektor i. d. Kirchenprov. u. Stadt Magd., Dh. Halb., Stpr. S. Stephan Mainz (?) 95, 374 ff., 499f., 758
- v. Marenholz (1508/1541/42) Dh., Dh. Halb. 299f., 303, 391, 559
- Maß (1490) Sth. Nic. 733
- Mauricii (Mauritii) (1524—1533) Sth. Gang., Sth. Seb., Stpr. S. Severi Erf., Prof. Univ. Leipzig 601, 647, 800, 830, 836, 838
- Mecke (1482—1517) Dh. (?), Diakonalkanoniker (?), Dvik. 565
- — s. Johann Munden
- v. Meckebach (1372) Dh. (?) 510
- v. Meiningen „Franco“ (1401 bis 1413) Sth. Gang. 819
- B. v. Meiß. 333
- Mekol (1381/82—1397) Dh., Sacerdotalkanoniker 95, 513, 519
- Mentz (1425—etwa 1448) Dh., Dvik., päpstl. Familiar, Dh. Hamburg, Dh. Lübeck, Dh. Naum., Thesaurar Gang. 398, 414, 529
- Mentz (1424) Sth. Nic. (?), (ident. mit dem Vorhergehenden?) 725
- v. Meyendorff (1509—1545) Dh., Stpr. Seb., Dpr. Brand., Dh. Halb. 61, 97, 267, 300, 305, 368, 407, 559f., 571
- Meyer (1426) Sth. Gang. 821
- Molitoris (1531—etwa 1568) Pf. Wa., Sth. Gang. 812, 837
- Mollenbeke (1490) Sth. Gang. 830
- Mollendorp (1427) Dh. 534
- Moller (1442) Sth. Gang. 823
- Monachi 326
- Müller (1550—1566) Sth. Seb., Sth. S. Nic. Aken, Vik. PP., Altarinh. S. Marien Burg 648
- B. v. Münster 59f.
- Muller (1387) Dh., Summus vicarius (?), Dvik. (?) 514
- Munden (Mecken) (1482—1507) Dvik. 288
- — s. Johann Mecke
- Musinowe (1360) Sth. S. Stephan Mainz, Sth. Seb. (?), Sth. S. Crucis Nordhausen 632
- Nedelitz (Neddelitz, Nedelicz) (1391 bis 1425) Sth. Seb. 619, 623, 635
- v. Neindorf (Nendorp) (1264—1276) Sth. Seb., Dh. Lebus 621, 627f.

- Neringk (1483—1517) Sth. Gang., Vik. Seb. 814, 828
- v. Neustadt (Nuwenstede, -stete) (1457—etwa 1493) Dh., Dpr. Mers. 289, 294, 390, 427, 541
- Newenhofer 71
- Nivicellensis 543
- v. Nordhausen (1329—1345) Sth. Nic. 712
- Nothoff (1554—1556) Sth. Nic., Sth. Gang., Dvik. 663, 742f., 800, 840
- Notmann (1391) Sth. Nic. 721
- Nyder 543
- Nyebur (1520/21) Dh., Diakonal-kanoniker 295, 567
- v. Ockenbrock (Hockenbroc, Hockesbergh) (1348—1373) Dh., Diakonal-kanoniker?, Pf. Schüttoorf, Kapl. u. Kommensal d. Eb. v. Bremen, Sth. Ramelsloh, ebfl. Of., Strp. Bibra, ebfl. Kapl., Prokurator d. Stgüter i. Westf., Strp. Enger 208, 498f.
- — Siegel 499
- Odraven (1409) 267
- Oslevessen (1420, 1424) Sth. PP. (?), Familiar d. B. Theodericus v. Dorpat 777f.
- Osterode (v. 1413) Vik. d. Kp. S. Georg Magd. 294
- Ottonis s. Joachim Ottonis (?)
- Palborne (1388—v. 1406) Vik. Wa., Sth. Gang., Vik. S. Lamberti Halle 812, 817, 819
- Parey (1375) Sth. Nic. (?), Familiar d. K. Albrecht v. Schweden 719
- Paschen (1419—etwa 1427) Sth. Nic. 700, 725
- Petri (1559—1569) Dh., Summissarius, Vik. PP. 577
- Pfalzgf. v. Simmern Zweibrücken-Veldenz (1464—1475) Eb. 21, 45, 69, 119, 202, 264, 266, 272, 332, 379, 622, 687, 728, 730, 826
- — Registerbuch 66
- Pilcz (1495) Sth. Gang. 831
- Platensleger (1485—1520) Sth. PP., Notar, Sth. Nic. (?), Sth. Gang. (?) 663, 736, 757, 783, 800, 829
- v. Plotho auf Parey 381
- v. Plotho auf Grabow 566
- de Podio DominikanerM. 533
- Polegen (1457) Sth. Gang. 825
- Porey s. Johann Parey
- Poteritz (Pöteritz) (1401—etwa 1418) Dh., Summissarius, Dvik. 293, 522
- Prester (1487—1511) Sth. Gang. 807, 814, 825, 834
- Preuner (1515—1557) Kornschreiber d. Dpr. 586
- Probst (1553) Sth. Gang. 839f.
- Proyt (1422) Dh. (?) 527
- Prziechonis olim de Sedlec (1369), ebfl. Schreiber u. Notar, Sth. PP. 757, 775
- Purreybe (1420) Sth. Nic. (?) 725
- Quasebart (1471) Sth. Seb. 643
- v. Quesitz Dh. Naum. 377
- Rachtermann (1553) Sth. Seb., Processor Seb. 649
- v. Randau (Randow) (1526—1572) Dh., ebfl. Schreiber, ebfl. Hofmeister, sp. weltlich u. verehel. 35, 95, 207, 217, 571f., 577
- v. Randau auf Redekin 572
- Rasis (1388) Sth. Gang. 817
- v. Redekin d. Ä. (1381—1420) Ddek., Kanzler d. B. v. Schwerin, Dh. Schwerin, Dh. Skara, Sth. Bützow, Sth. S. Nic. Stendal, Archd. Mildensee, Kollektor d. päpstl. Kammer, Dh. Halb., Strp. S. Bonifaz Halb. 35, 150, 272, 356ff., 516, 616
- — Siegel 357f.
- v. Redekin d. J. (1441—1480) Ddek., Sth. Nic., Sth. S. Nic. Stendal 140, 361f., 540, 728
- — Siegel 362
- Renner (1532) Sth. PP. 785
- Reppener (1380—1411) Stdek. Nic., ebfl. Of., ebfl. Gvik. 664, 694, 723
- Reppener Bg. Magd. 669
- Resegau (1431) Sth. Gang. 822
- Reynoldi (1292) Bg. Magd. 26
- Rike (1398—1401) Sth. PP. 777
- Riken († v. 1506) Vik. Seb. 611
- Rodemann (1418—1432) Sth. Seb. 640
- Rodensleve (1389) Sth. PP. 776
- de Rokyczano 544
- v. Rysne (Ryßen) (1339—1385) Dh. Diakonal-kanoniker, Kollator Loburg 207, 493
- Sabel (1430/31) Sth. Nic., Of. d. B. v. Hav., Pr. v. Neuruppin 664, 727
- Friedrich Kf. v. Sachs. 264, 368, 573

- I. Hz. v. Sachs.-Lauenburg 485
- (Salege) s. Johann
- Salentin v. Görtzen gen. Sintzing (1630) Ddek. 67
- Salisberiensis 545
- Santersleben (1479—1482) Sth. Gang. 827
- Scharlubbe (Scharlubbin) (1392 bis 1415) Sth. Seb., Strp. S. Johann Bapt. u. Ev. Tangermünde 635
- Schasse Sth. Seb. 624
- I. Gf. v. Schaumburg u. v. Holstein 484
- Scheiring (Schiering, Tziringk, Zeyringk) (1454—1516) Dh., Erster Dprediger, ebfl. Kommissar, ebfl. Visitator, Dh. Halb. 149, 162, 550, 553f.
- Scheiring (v. 1494) Bgmeister Magd., Kanzler d. Hz. v. Mecklenburg 553
- Schenk v. Heteborn (1339—1371) Dh., Dh. Halb. 493
- Schermer (1465—1496) Sth. Seb., Dvik., Sth. Nic. 601, 642, 663, 729
- v. Schierstedt (1390) 271
- v. Schierstedt (1504—1518) Dh. 556
- Schnelrath 611
- v. Schönberg (1476—1517) Ddek., B. v. Naum., Dh. Meiß. 139, 308, 362f., 365, 549
- — Siegel 363
- v. Schonebeke Strp. Wildeshausen 530
- Schroder (Schrader) (1483—1490) Dh., Erster Dprediger 150, 550
- v. d. Schulenburg auf Angern 572
- Schulte (1426—1457) Sth. Gang., Pf. S. Jakobskp. Burg, Vik. S. Annen Magd. 800, 821, 828, 837
- Schulte (1499) Sth. Nic. 734
- Schulte(n) (1500—1529) Sth. PP. 770f., 782
- Schulte (Schultz alias Soltwedel) (1531—1559) Sth. Gang., Dvik. 799, 839
- Schulte s. Johann de Witting(he)
- Schulteti (1518—1522) Sth. Nic. 740
- Schultz (alias Soltwedel) s. Schulte
- Schultze (1473—1490) Sth. Nic., Schreiber d. B. v. Hav., Stadtschreiber Neuruppin 730
- Schumann (1500/01—1540) Sth. Gang., Sth. PP., Sth. Nic., Sekr. d. Dkap., Of. d. Ddek., Of. d. Dpr., Dvik. 300, 580, 583f., 587, 663f., 704, 735, 757, 783, 800, 833
- (Gf.) v. Schwerin (1275—1300) Dh., Dh. Kammin (?), Dh. Schwerin, Eb. v. Riga 307, 479
- v. Schwichelt (de Swichelte) (1418 bis 1421) Dh. (?), Dh. Hild., Dh. Halb. 422, 525
- Sepe (Zepe) (1400—1416) Sth. Nic. 699, 704, 723
- Serratoris (1443) Sth. Gang. 823
- Slume (1463) Sth. Gang., Pf. S. Johann Göttingen 800, 825
- Smed (1425) Dh. (?), Subdiakonal-kanoniker (?) 529
- Span (1520—etwa 1544) Prokurator d. Dpr. 585
- Sparr (1490—1509) Dh. 556, 558
- v. Stade (1447) Sth. Seb. (?) 641
- Starke Kleriker d. Diöz. Magd. 790
- Steppin (1425—1451) Sth. Gang., ebfl. Kaplan, Dvik. 824
- tome Sterne (1496—1504) Sth. Nic. 733
- Stichtereise (1521) Sth. Nic. (Lektor), Dh., Sacerdotalkanoniker 300, 570, 663, 739
- Stimer (Sthimer, Stymer) (1476 bis 1533/34) Dh., Summus vicarius, Dvik., Prokurator d. Dvik. 300f., 560
- Storm (1496—1525) Sth. PP., Sth. S. Nic. Stendal 784
- Stulle (1441) Dh. Bremen 530
- Stutzer (1514—1524) Sth. Gang., Sth. Nic. 663, 738, 800, 834
- v. Suntra (1328—1351) Dh., Summus vicarius, Sacerdotalkanoniker, Inh. d. Kp. Hildagsburg, ebfl. Kaplan 491ff., 499, 505
- — Siegel 493
- — Wappen 493
- Swiżekow (1431—1471) Stdek. Nic., Vik. Pfkirche Schö.-Groß Salze 696, 729
- Tabel Kleriker d. Diöz. Magd. 391
- de Tambaco 542
- vom Thorne (1397) Sth. Gang. (?), Sth. Seb. (?) 601, 635, 800, 818
- v. Thümen (1491—1521/22) Dh., Pr. Bernau 293, 303, 416, 556, 558
- Tile Dvik. 35
- v. Torgau (1371—1390) Dh., Pf. Jessen, Archd. Wa. 509
- v. Trebenitz 261

- v. Tres(c)kow (1512—etwa 1518) Dh. 408, 562
- v. Tres(c)kow 562
- v. Ülzen (Ulssen) (1399) Sth. Seb. (?) 636
- Valkenhagen (1502—1509) Sth. Nic. 735
- v. Veltheim (1456—1491) Dh. 301, 547f.
- (Heinrich) v. Veltheim s. Heinrich v. Veltheim
- Vernasselen (-ascelen, -aslen) (1368 bis 1378) Sth. Nic., Kollektor d. päpstl. Kammer 669, 699, 717, 719
- Volleveld (1426) Dh. (?) 533
- Vos (1395?, 1427—1430) Dh. (?) 534
- Vos (1429) Sth. Gang. (ob identisch mit d. Vorhergehenden ?) 821
- Wadepol (1523—1527) Dh., Summissar (?), Prokurator d. Dvik. 568
- Wagenknecht (1392/94—1407) Sth. Gang. 819
- Wagner (1375) Pf. Brumby, Sth. Nic. 719
- Walmerstorff (1506—1526) Of. d. Dpr., Kommissar d. B. v. Halb. in Stendal 583
- Walterii (1345—v. 1348) Dh. (?), Dh. Breslau, Kanzler ebd., Dh. Krakau, Kaplan d. K. v. Polen 496
- v. Walwitz (1493—1554) Ddek., Dh. Halb., Archd. Balsamgau, Stpr. Seb., Pr. Salzwedel, Archd. Ca., Dpr. Hav., Gesandter a. d. Reichstag Augsburg, Gesandter d. Kf. v. Brand. a. d. Regensburger Reichstag 289, 296, 368, 407, 423, 563, 572
- v. Walwitz Bg. u. Pfänner (Schö.-) Groß Salze 368
- Wasmodt (Vaßmod, Waßmud) (1469—1494) Sth. PP. 770f., 780
- Weddighe (1438) Sth. Gang. 578, 823
- Weghener Sth. PP., Pf. S. Peter Magd. 779
- Weinrich Dvik. 303
- v. Wenden (1506/1530/31) Dh. 558
- I. F. v. Wenden 484
- Wen(d)t (1478—1508) Sth. Seb., Dvik., Of. d. Ddek., ebfl. Notar u. Schreiber 586, 601, 619, 623, 644
- v. Werder (1514—1573) Dh., ebfl. Kanzleischreiber, Sth. PP. 95, 569, 757, 787
- Wettendorp (1511) Sth. Nic. 738
- Weynman Sth. Gang. 835
- Wickboldt (1553—1565) Sth. Gang., Senior d. Dvik. 799, 840
- v. Wickenberg (1361) Dh. (?) 506
- Wilbold (1498—1532) Dvik., Sth. Seb. (?), Kaplan S. Nic. Ze., Sth. Nic. 601, 648, 663, 741
- Wischer (1552) Sth. Nic. 742
- Witgerber (Witgerwer) (1509—etwa 1525) Dh., Summus vicarius, Vik. S. Nic. Ze., Pr. Kl. S. Maria Magdalena Magd., Sth. Gang. 297, 560, 800, 831
- Witte (1477—1506) Sth. Gang. 833
- v. Wittenberg (1380) Sth. Nic. 720
- Witting (auch de Wittinghe, v. Kalbe, Schulte) (1378—1408) Stdek. Nic., ebfl. Of. 664, 693, 720
- v. Wörlitz (1371) Sth. Seb. 633
- Wolkow (1453) Sth. PP. (?) 779
- Woltersdorp (1477—1485) Sth. Nic. 732
- Wultzeke (1420—1431) Sth. Nic., Vik. S. Stephan Tangermünde, Vik. Wittstock 726
- Wuschilburgk 544
- Wytingk (1437—1460) Pr. Kl. S. Agnes Magd.-Neustadt, Sth. Gang. 825
- Zadelmann (Zagelmann) (1398 bis 1435) Dh., Familiar d. Kard. Cosmas v. S. Crucis in Jerusalem, Dh. Schwerin, Vik. S. Georg Wismar, Dvik. Bremen, Dvik. Lübeck, The-saurar Gang. 288, 519f., 793
- Zeleke (Czeleke) (1458) Sth. Gang. 825
- Zepe s. Johann Sepe
- v. Zerbst (1306) Sth. Nic. 669, 711
- Ziegenhagen Kaplan S. Katharinen Magd. 756
- Zoder (1478) Prokurator d. Dpr. 584
- Johanna Bggf. v. Leisnig 366
- Johannes s. Peter
- Johannis s. Peter
- Johanniterorden 324
- Haus in Magd. 786
- Jonas s. Justus
- Jordan, Karl 174
- Kard. — Presbyter v. S. Martini in montibus, Familiar s. Albert Zwar-ten
- (v. Neindorf?) Stdek. PP., Dh. 767, 770, 775

- v. Neindorf (1356—etwa 1393) Dh., Dh. Naum., Archd. Mildensee, Stdek. Nic. s. a. Jordan 288, 302, 420, 424, 501  
 Iric Dh. (?) 443  
 Irmgard v. Kracht, Witwe d. Hans v. Bardeleben (1501) 301  
 — Gf. v. Schwarzburg, Ä. v. Ilm 401  
 — Ldgt. v. Thür., verehel. F. v. Anh. 472f.  
 Irxleben (Ldkr. Wo.) 281  
 — Pfkirche 200  
 — — Patronat 141  
 Irxleben s. Ludolf v.  
 Isenberg s. Friedrich Gf. v.  
 Isenhagen (Ldkr. Gifhorn, Ld. Nd.-Sachs.) Kl. 474  
 Isidor iunior Spaniensis ecclesiae antistes 542  
 Israel, Friedrich 3, 174  
 Istrien s. Hedwig Mgf. v., verehel. Gf. v. Spanheim-Lavanttal  
 Itzenplitz (Nitzenplitz) s. Erich v.  
 Italien 40, 94, 142, 175, 217, 220, 231, 234—237, 239, 309, 312f., 369, 382, 448, 450, 462  
 Judeneid in Nürnberg 61  
 Judith, Stdame Quedl. 252  
 Jürgen Cyriaci (1422—etwa 1465) Sth. Nic. 729  
 \*Jürgestorp s. \*Georgsdorf  
 Jüterbog Ld. (Teil d. Ebt. Magd.) 273  
 — (Ldkr. Jüterbog-Luckenwalde/Jüterbog) 94, 574, 759  
 — Archd. s. Brand. Bt.  
 — Nkl. 208, 273  
 — — Klkirche, Vik. s. Bartholomäus Louwe  
 — — Archiv 55  
 — Stadtkirche S. Marien 55, 56  
 — — S. Nicolai 734  
 — — — Alt. d. Liebfrauenkp. Vik. s. Nikolaus Krüger  
 — — — Alt. S. Valentini Vik. s. Simon Grote  
 — Kp. S. Jodoci, S. Sigismundi u. S. Gertrudis extra muros, Rektor s. Peter Fabri  
 — Stadt, Corporis-Christi-Brüderschaft 734  
 — — Zoll u. Geleit 763  
 — — Stadtschreiber s. Georg Werbeck  
 — — Bg. s. Bartholomäus Gategast  
 — — — s. Bernhard v. Züden  
 — — — s. Heinrich v. Züden
- — — s. Jakob Bochow  
 — — — s. Nikolaus Krüger  
 — — — s. Peter Goltze  
 — — — s. Simon Werbeck  
 Jüterbog, Schlacht zw. J. u. Beelitz (1395) 328  
 Jüterbog s. Heinrich v.  
 Julius II. P. 366f.  
 — III. P. 338  
 — v. Pflug (1499—1564) Dh., Ddek. Meiß., Archd. Lausitz, Stpr. Zeitz, B. v. Naum. 573  
 Junge s. Ulrich  
 Jungermann s. Benedikt  
 Justus Jonas 55, 573  
 Jutta Vögtin v. Weida, sp. Priorin in Cronschwitz 473  
 Iwan v. Wulffen (1406) 272, 422
- Kade (Ldkr. Jer. 2/Ge.) 577  
 Käferburg s. Adelheid (Gf.) v., geb. Gf. v. Hallermund  
 — s. Agnes (Gf.) v., geb. Gf. v. Saarbrücken  
 — s. Albrecht II. (Gf.) v.  
 — s. Günther (Gf.) v.  
 — s. Heinrich (Gf.) v.  
 — s. Wilbrand (Gf.) v.  
 Kagelwit s. Dietrich v. Portitz gen. K.  
 Kagen s. Christoph v.  
 — s. Konrad v.  
 Kahren s. Thomas  
 Kaiser, dt. s. unter dem Herrschernamen, vgl. auch dt. Könige  
 Kaiserswerth (STkr. Düsseldorf, Ld. Nordrh.-Westf.) St. 311  
 — Stpr. s. Günzel v. Bartensleben  
 Kalbe/Milde (Ldkr. Salzwedel/Ka.) 406, 563  
 — s. a. Calbe/Saale  
 Kalbe Johann v. s. Johann Witting  
 — (Calvis, Kalven) s. Werner  
 Kalben s. Leonhard  
 Kalckreuth s. Günther v.  
 — s. Richard v.  
 Kaldaunenhof s. St. S. Gang. Magd.  
 Kaldunen s. Borcherde to den  
 Kale s. Johannes  
 Kalenberge (Ldkr. Jer. 1/Schö.) 281, 285  
 Kalitz (Ldkr. Jer. 1/Ze.) 39  
 \*Kallendorf (b. Wolmirsleben, Ldkr. Wa./Sta.) 262  
 Kalow s. Markus

- Kaltenborn (Ldkr. Jüterbog-Luckenwalde/Jüterbog) 125, 273, 470  
 — Pfkirche 208  
 Kaltenborn (Ldkr. Sangerhausen) St. 673  
 Kalven, Werner s. Werner Kalbe  
 Kalvörde (Caleforde) s. Ebeling  
 Kamern (Ldkr. Jer. 2/Hav.) 560  
 Kammerer s. Johann Cammerer  
 \*Kammersdorf (b. Benneckenbeck, Ldkr. Wa./STkr. Magd.) 667, 676  
 Kammin (Cammin) (Ldkr. C., ehem. Prov. Pommern) Bt., Diözese 773  
 — — Archd. Demmin s. Heinrich Berwisch  
 — — — Stargard s. Gerhard v. Heydebreck  
 — B. (postul.) s. Günther v. Wenden  
 — — s. Heinrich v. Wachholtz  
 — — s. Hermann Gf. v. Gleichen  
 — — s. Konrad v. Salzwedel  
 — Dkap. Dh. s. Gebhard (Gf.) v. Eberstein  
 — — — s. Heidenreich  
 — — — s. Heinrich (Gf.) v. Stolberg  
 — — — s. Johann Hake  
 — — — s. Johann (Gf.) v. Schwerrin (?)  
 Kampen (Prov. Overijssel, Ndlde) Bg. s. Alcetus Vorden  
 Kamz (Kantz) s. Hermann  
 Kannengeter s. Johann  
 — s. a. Johann Cannengiter  
 — s. Valentin Andree  
 Kapelläne s. u. d. einzelnen Würden-trägern u. Herrschern bzw. bei den Kirchen d. betr. Orte  
 Kapup, Christoph Bildhauer 41  
 Kardinäle s. Rom  
 Kare s. Johann v.  
 Karith (Korit) s. Balthasar  
 Karl IV. K. 61, 63, 88f., 118, 327, 351, 498, 506, 775  
 — V. K. 98, 338, 407  
 — d. Einfältige, K. v. Frankreich 216, 231  
 — Kronprz. v. Frankreich 327  
 — v. Skalitz s. Wenzel  
 — Ladekathe (1527) Dh. (?), Summisarius (?) 570  
 Karlomann (v. 1069—1071) Dh., Dh. Halb., Stpr. Harzburg, B. v. Konstanz 306, 452  
 Karow s. Heinrich  
 Kar(n)shen, Arnold v. s. Arnold v. Karsum  
 Karsum s. Aleydis v.  
 — s. Arnold v.  
 — s. Heinrich (v.)  
 Kasejowitz (sö. Pilsen, Tschechoslowakei) s. Peter Johannes gen. Kasejowitz  
 Kaspar v. Arnstedt (1559—1590) Dh., sp. verehel.  
 — Cruciger 337  
 — Dehne (Dhene) (1492—1532) Sth. Nic. 740  
 — Han (Hahn(e)) (1557—1574) Prokurator d. Dpr., Schreiber d. Dpr., Sth. PP., Dvik. 585f., 757, 760, 762, 787  
 — Moer (1444—1508/09) Stdek. PP., Dh. Halb., Archd., Stdek. Seb. 601, 617, 645, 757, 769, 784  
 — v. Plotho auf Parey 381, 564  
 — v. Rositz (1499) Sth. Gang. 832  
 — v. Schönberg, kf. sächs. Rat 362  
 — v. d. Schulenburg (1536—1582/83) Dh., Dh. Hav., Pfandhr. a. Polleben, sp. verehel. 572  
 — Steinbeck (1541—1567) Sth. Seb., Sth. Nic. 650, 663, 744  
 — Unrein (1540) Prokurator d. Dpr. 585  
 — Withop (1514—1564) Sth. Gang., Dvik., Dvik. Halb. 792, 799, 814f., 839  
 Kasschwitz s. Peter Johannes gen. Kasejowitz  
 Kassel, St. S. Martin, Sth. s. Bertram v. Wolfsheim  
 — — — s. Rudolf v. Büнау  
 Kassiwitz s. Peter Johannes gen. Kasejowitz  
 Kasswicz s. Peter Johannes gen. Kasejowitz  
 Kasum (Ldkr. Halle/W.) s. Arnold v. Karsum  
 Katharina Boßendal (1499) Bg. Magd. (?) 303  
 — Gf. v. Hoya, verehel. Gf. v. Oldenburg-Delmenhorst 538  
 — Prz. v. Schweden, verehel. F. v. Anh. 395  
 Katlenburg s. Dietrich Gf. v.  
 Katte s. Hans  
 Kattenstede s. Konrad v.  
 Katz s. Henning  
 Katzwiecz s. Peter Johannes gen. Kasejowitz  
 Kauxdorf s. Andreas

- Kehr, P. F. 58, 416  
 Keller s. Hans v. d.  
 Kemberg (Ldkr. Wi.), Archd. s. Magd.  
   Ebt.  
   — Propstei 160  
   — Pr. s. Nikolaus v. Riesenburg  
   — Stadtkirche 160  
 Kemeritz s. Johann  
 \*Kemeritz (genaue Lage nicht bekannt,  
   vermutl. nÖ. Köthen Ldkr. De.-Kö./  
   Kö.) 260  
 Kemmenitz s. Joachim  
 Kemmerer s. Johann  
 Kempen s. Thomas a Kempis  
 Kerbelitz alias Vormyden s. Johann  
   — Mathias v. s. Mathias v. Körbelitz  
 Kerbergh s. Johann  
 Kerchberghe s. Kirchberg  
 Kerkestede s. Rudolf  
 Kersebam s. Nikolaus  
 Kersemeker s. Johann  
 Kersten s. Anna  
   — s. Anna  
   — s. Anton  
   — s. Gese  
 Kerstens s. Christian  
   — s. Konrad  
   — s. Nikolaus  
 Kerstian Schulte (1523—1545) Zins-  
   einnehmer d. Dkap., Dvik., Sth.  
   Gang. 580, 799  
   — s. a. Christian Schulte  
 Kerstians s. Glorius  
 Kertzendorp s. Henning  
 Keseling s. Heinrich  
 Keuschberg (Ldkr. Mers.), Pfkirche  
   381  
 Keverenberghe, Heinrich (Gf.) v. s.  
   Heinrich (Gf.) v. Käfernburg  
 Kilian OFM 543  
 Kinderling, J. F. A. 2, 590, 592f., 596,  
   605, 745, 788  
   — s. a. Sammlung Kinderling  
 Kindscher, F. 59  
 Kippenheim s. Eleonore v., verehel.  
   Böcklin v. Böcklinsau  
 Kirchberg s. Bruno (Gf.) v.  
   — s. Ernst Gf. v.  
   — s. Friedrich v.  
   — s. Gozmar (I.) Gf. v.  
   — s. Rudolf Gf. v.  
   — s. Werner (Gf.) v.  
   — s. Winrich v.  
 Kirchedlau (Ldkr. Saalkr./Be.) 269, 679  
   — Kupferhütte 679  
   \*Kisdal (b. Ebendorf, Ldkr. Wo.) 253,  
     256, 275, 279, 281  
 Kissenbrück s. Albrecht v.  
   — s. Ludolf v.  
 Kistener s. Johann  
 Kittlitz s. Albrecht v.  
   — s. Bernhard v.  
   — s. Siegfried v.  
 Klara Rode (1513) Bg. Magd. 293  
 Klarissen (2. Orden d. Franziskaner)  
   Konservator s. Otto Ldgt. v. Hes-  
   sen, Eb.  
 Klaus III. v. Arnim auf Zichow 557  
   — v. Barby 380  
   — d. Ä. v. Bismarck Bg. Stendal 789  
   — Böcklin v. Böcklinsau R. 338  
   — Brun(n) 584  
   — v. Holtzendorff auf Jagow 570, 575  
   — v. Jagow auf Aulosen 557  
   — Klumpsilber, Witwe (1513) Bg.  
   Magd.-Sudenburg 300f.  
   — der Oven Bg. Magd. 358  
   — Raven (1478) Bg. Magd.-Sudenburg  
   300  
   — s. a. Nikolaus  
 Klee s. Albert  
   — s. Fabian  
 Klein Ammensleben(Ldkr.Wo.)72f., 256  
   — Pfkirche 199  
 Klein Andersleben (Ldkr. Os.) 34  
 Kleinbadegast (?) (Ldkr. De.-Kö./Kö.)  
   261  
   — s. a. Badegast  
 \*Klein Drackenstedt (b. Drackenstedt,  
   Ldkr. Wo./Wa.) 256, 658, 666f., 671  
   — Pfkirche 670, 690  
   — — Pf. s. Hermann  
 \*Klein Dreileben (b. Dreileben, Ldkr.  
   Wo./Wa.) 675  
 \*Kleindrosa (b. Drosa, Ldkr. De.-Kö./  
   Kö.) 261  
 \*Klein Druxberge (b. Druxberge, Ldkr.  
   Wo./Wa.) 256  
 Klein Germersleben (Ldkr. Wa.) 281  
   — Teich 807f.  
 Klein Lübs (Ldkr. Jer. 1/Ze.) 804, 809,  
   812  
   — Pfkirche 805  
 Kleinmühlingen s. Mühlingen  
 Klein Oschersleben (Ldkr. Wa.) Kir-  
   chenpatronat 751  
 Klein Ottersleben (Parva Ottersleve)  
   (Ldkr. Wa./STkr. Magd.) 25, 255,  
   262, 275, 281, 285, 601, 606, 667, 677,  
   689



- Klein Rodensleben (Ldkr. Wa.) 256, 275, 278f., 282, 667, 674, 686f., 747, 760
- \*Klein Salbke (b. Salbke, STkr. Magd.) 95, 267
- Klein Santerleben 667, 677
- Kleinschmidt (Cleinsmedt) s. Peter
- \*Klein Stegelitz (b. Stegelitz, Ldkr. Jer. 1/Bu.) 271
- Gericht 271
- Klein Wanzleben (Ldkr. Wa.) 25, 263, 275, 279, 282, 346
- Pfkirche 201, 208
- \*Kleinwellen (b. Wellen, Ldkr. Wo.) 253, 275, 279, 282, 604f.
- Kleinwirscheleben (?) s. Wirscheleben
- Kleinwülknitz (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261
- Kleinzerbst (Wittorp) (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 262
- Klencke s. Ortgieß v.
- Klepzig (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261f.
- Kleutsch (Ldkr. De.-Kö./Gräfenhainichen) Burgward 253
- Klewitz, H. W. 74, 88
- Klitz (Lage unbekannt, im Ldkr. Wa.?) 262
- Klitz s. Johann
- Klitzing s. Albrecht v.
- s. Anna v., geb. v. Quitzow
- s. Betke v.
- s. Dietrich v.
- s. Dietrich v.
- s. Joachim d. Ä. v.
- s. Joachim d. J. v.
- s. Lippold v.
- Kloden s. Georg
- s. Gerhard
- Klöden (Cloden) s. Johann
- s. Werner v.
- \*Klosnitz (b. Groitsch, Ldkr. Saalkr.) 804, 810
- \*Kloßmark s. \*Klosnitz
- Klosterhöfe s. Magd. Dkap., Kurien
- Klumpsilber s. Klaus
- Klumpsulver s. Werner
- Kneitlingen s. Dietrich v.
- s. Joachim v.
- Knesebeck s. Christoph v. d.
- s. Heinrich v. d.
- s. Johann v. d.
- s. Matthias v. d.
- Knobbe s. Johann
- Knokenhouer s. Johannes
- Knolleyssen, Johann s. Johann v. Allenstein
- Knuppel (Knüppel) s. Ludwig
- Knust s. Ludolf
- Knwt s. Heinrich
- Knyf s. Ludwig
- Kolbatz (Ldkr. Greifenhagen, ehem. Prov. Pommern) Kl. 156, 348
- Koch, A. 17f.
- (Coci) s. Joachim
- s. Johann
- Köckritz s. Nikolaus v.
- s. Nikolaus v.
- s. Walter v.
- s. Walter v.
- \*Ködderitz (b. Frenz, Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261
- \*Kökte (b. Welsleben, Ldkr. Wa./Schö.) 275
- Köln 1, 52, 57, 69, 573
- Ebt. 181
- — Diözese, Kleriker s. Johann Pilcz
- Eb. s. Anno
- — s. Brun
- — s. Engelbert I. v. Altena
- — — s. Gero
- Dkap., Dh. s. Busso (Gf.) v. Beichlingen
- — — s. Erich Mgf. v. Brand.
- — — s. Gottfried (Gf.) v. Waldeck
- — — s. Heinrich (Gf.) v. Schwarzburg
- — — s. Moritz Gf. v. Oldenburg-Delmenhorst
- — — s. Sieghard (Gf.) v. Schwarzburg
- — — s. Stephan Pfalzgf. v. Simmern-Zweibrücken-Veldenz
- Univ. 656
- — Stud. s. Albrecht II. v. Käfernburg
- — — s. Andreas Kauxdorf
- — — s. Günther (Gf.) v. Schwarzburg
- — — s. Günzel v. Bartensleben
- — — s. Heinrich (Gf.) v. Schwarzburg
- — — s. Paul Dhorn
- — — s. Stephan Pfalzgf. v. Simmern-Zweibrücken-Veldenz
- Könige (Kaiser), dt. allg. 41, 86, 90, 94, 172f., 184
- einzelne s. unter den Herrschernamen
- Hof 86, 88f., 138, 410
- Hofkp. 218, 382

- Kanzlei 89
- Kanzleramt 342
- Königsgut 86
- Landfrieden 89
- Privilegien 47, 55, 105
- Königskanonikat (s. a. Magd. Dkap.) 123
- Erste Bitten (preces primariae, Nominationen) 89, 91, 112, 115, 123f., 391f., 415, 506, 540, 647f., 739—742, 781, 784f., 830f., 837f.
- Hofkapelläne s. Adeldag
  - — s. Bernarius
  - — s. Bohusch v. Hostýň
  - — s. Brun v. Qf.
  - — s. Brun
  - — s. Dietrich
  - — s. Erich (custos imperialis cappellae)
  - — s. Erich Mgf. v. Brand.
  - — s. Gero (v. Wodenswegen)
  - — s. Günther
  - — s. Konrad
  - — s. Konrad (Edler) v. Qf.
  - — s. Nikolaus v. Lawis
  - — s. Oddo
  - — s. Sieghard Gf. v. Schwarzburg
  - — s. Thietmar
  - — s. Wigbert
- Kanzler s. Adalger
  - — s. Albrecht IV. v. Qf. Eb.
  - — s. Friedrich Gf. v. Wettin
- Kanzler f. Italien s. Dietrich
- — f. Deutschland s. Friedrich v. Wettin
- Protonotar s. Degenhard
  - — s. Johann Goldener
  - — s. Nikolaus v. Riesenburg
  - — s. Walter
- Notar u. Schreiber s. Erich
- Pfalznotar s. Wilhelm Böcklin v. Böcklinsau
- Hofmarschall s. Wilhelm Böcklin v. Böcklinsau
- Hofpfalzgf. s. Wilhelm Böcklin v. Böcklinsau
- Rat s. Johann Goldener
  - — s. Magnus F. v. Anh.
  - — s. Nikolaus v. Riesenburg
  - — s. Wilhelm Böcklin v. Böcklinsau
- Legat f. Italien, Sizilien, Apulien s. Konrad (Edler) v. Qf.
- Missus i. Italien s. Konrad
- Gesandter s. Wilhelm Böcklin v. Böcklinsau
- Podesta v. Trient 473
- König Bg. Fam. Magd. 597
  - s. Johann
  - s. Ludolf
  - s. Thomas
  - (Rex) s. Ulrich
- Königsberg (unsicher welches? vielleicht Königsberg a. d. Eger?) 512
- Königshofen (Ldkr. Tauberbischofsheim, Ld. Bad.-Württ.) 67
- Königslutter? (Ldkr. Helmstedt, Ld. Nd.Sachs.) s. Lutter
- Königsmarck s. Andreas v.
  - s. Andreas v.
  - s. Franz v.
  - s. Hippolytha v., geb. v. Lochow
  - s. Lucia v., geb. v. Ha(c)ke
- Königswusterhausen? (Ldkr. Teltow/Königswusterhausen) s. Wusterhausen
- Könnern (Ldkr. Saalkr.) 248ff., 270, 282, 679, 805, 811
  - Oblegium (bzw. Obödienz) s. Magd. Dkap.
- Pfkirche S. Wenceslai 201ff., 206, 423
  - — Filial s. Mitteleldau
  - — Pf. s. Heinrich v. Niegripp
  - — s. Konrad v. Hagen
  - — s. Ruprecht (Gf.) v. Mansfeld
  - — s. Ulrich v. Rodefelt
- Hof d. Eb. (curia) 270
- Allodium 270
  - Freihof 270
  - Goscapt 270
  - Stadt Bg. 270
- Körbelitz (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 29, 257, 262, 658, 678, 741f.
  - Kirche (Filial v. Woltersdorf) 670, 690
- Körbelitz (Kerbelitz) s. Matthias v.
- \*Körlingen (b. Altenweddingen, Ldkr. Wa.) 254, 256, 275, 279, 282
- Koeßfeld s. \*Kotzlitz
- Köthen Ld. (terra Kothenensis) 72, 259f.
  - Slawenzehnten 71f.
  - Getreidezehnten 71
  - Archipresbyter s. Johannes
  - Archd. (Bann) s. Magd. Ebt. 159
- Köthen (Ldkr. De.-Kö./Kö.) Stadt
  - Pf. s. Konrad v. Hagen
  - Münze 673
  - Stadtmark 261

- Bg. s. Kopeke Constin (= Konrad Constini?)
- — s. Konrad Constini
- Köthen-Geutz 262
- Köthen s. Burchard v.
- s. Peter v.
- Kokenburg s. Kuckenburg
- Koker s. Nikolaus
- Kolde s. Konrad
- Koler s. Nikolaus
- Kolk s. Heinrich
- Kolkhagen s. Johannes
- Kolre s. Volkmar
- Konco Dh. (?) 443
- Kone s. Konrad
- Kone Kroger (v. 1512) Bg. Magd. 300, 611
- Rode, Kämmerer, Bgmeister Magd. 833
- v. Thümen auf Blankensee 416
- v. Wulffen (1406) 272
- v. Zerbst Bg. Magd.-Neustadt 809
- Koneke(n) Fam. Wappen 361
- s. Gerhard d. Ä.
- s. Gerhard d. J.
- s. Gerhard
- s. Johann
- s. Nikolaus
- s. Zacharias
- Konrad II. K. 47, 88
- III. K. 220
- (Cuonradus) (um 1000) Dh. 441
- Bruder d. Eb. Gero, Dh. 441
- (v. 1002) Dh., Hofkapellan, kgl. Missus i. Italien (?) 448
- (n. 1040) Patriarch (Eb.) v. Aquileja (?) 452
- Neffe d. Eb. Wichmann, Stpr. Seeburg 463
- (1154) Dh., Pr. ohne Ortsangabe 458
- (1154—1189) Dh. 462
- (1154—1189?) Dh. 458
- (1168—1185) Stdek. Seb. 613
- (1168) Sth. Seb. 624
- (1172—1190) Dh., Archd. ohne Ortsangabe 461f.
- (1178—1191) Sth. Nic. 700, 705
- (1206—1221) Dh., Pr. Mildensee, Gesandter a. d. Kurie, Archd. ohne Ortsangabe, wohl v. Mildensee? 466
- (1226) B. v. Hild. 417
- (1230—1248) Stdek. Seb., ebfl. Kaplan 613
- (1256—etwa 1270) Sth. Seb., Pf. S. Ulrich Magd. 627
- (1313—etwa 1325) Dpr. Mers., Sth. Seb. 630
- (v. S. Agnes?) (1313) Stdek. PP. 767, 773f.
- (Conradus) (1370) Stdek. Wyschehrad b. Prag, Sth. Seb. 633
- II. Stpr. Neuwerk Halle 343
- Pr. Kl. ULF. 48
- B. v. Meiß. s. Konrad v. Schönburg
- B. v. Porto u. S. Rufina, Kard. Legat 315
- v. Altenburg (1392) Stdek. Seb. 615, 635
- Balder (1460—1493) Stdek. PP. 768, 780
- Becker 615
- v. Biedenkopf (Bidencap) (1350 bis etwa 1371) Dh., Sacerdotalkanoniker, Sth. Nic., Pf. Biere 504f., 509, 663, 716
- — Siegel 505
- Blyvot (Bliwt) (1352—1375) Sth. Nic. 716
- v. Borch (1338) Sth. Seb. 630
- Gf. v. Brehna 670, 680, 691
- Breysprake (1512—1528) Sth. Nic., Mitglied d. ebfl. Kanzlei, Sth. Gang. 663, 738, 800, 834
- s. a. Kurt Breysprake
- Burmester (1522) Zinseinnehmer d. Dkap., Dvik., Vogt d. Dkap. 73, 579
- Cassel (1485) Sth. PP. 781
- v. Colden (1356—etwa 1374) Sth. Seb. 598, 632
- Constini (1371—1396) Dh., Diakonalkanoniker, Sth. Gang., Pf. Burgkp. Be., clausor rectorii, öffentl. Notar, Schreiber d. Dkap. 206, 376, 513, 517, 519, 580, 790, 794, 800, 816
- — Siegel 376
- — s. a. Kopeke Constin
- Czyc (1512) Pr. Kl. S. Lorenz Magd.-Neust., Sth. Gang. 834
- v. Dassenhausen (1391) Sth. Nic. 721
- (Edler) v. Dorstadt 475
- Dubing (Tubbing) (1548—1575/76) Sth. PP., Dvik., Dvik. Halb., Vik. Seb., Sth. Nic. 663, 744, 757, 786
- v. Eichstedt (1502—1511/12) Dh. 561
- v. Eimbeck (1366—1375) Sth. Nic., Pf. S. Katharinen Magd. 717
- Eltze (1504—1506) Sth. Seb. 645

- Emden (1427—etwa 1430) Sth. Nic. 726f.
- v. Freyenstein (Vryenstein) (1371 bis etwa 1400) Dh., Sacerdotalkanoniker, Rektor d. Kp. ULF. Goslar 301, 509, 519
- Glesen (1530—1560) Sth. Seb. 647
- v. Gronow (1486—1519) Dvik., Pf. Barleben, Sth. Gang. 799f., 835
- v. Hagen (1327—1351) Ddek., Stdek. Nic., Archd. Ca., Pf. Kö., Dh. Mers. 349, 387, 396, 420, 490
- — Siegel 349
- Hepe(n) (1518—1536) Sth. Gang. 835, 838
- Herolt (1469—1471) Sth. Seb., Dvik. 642
- v. Hessen (de Hassia) (1325—1335) Dh., Stpr. Enger (?) 488f.
- Hosenmeker (1382) Sth. Seb. 634
- v. Kagen auf Derben 576
- v. Kattenstede (1300—1307) Stdek. Seb. 613, 629
- Kerstens 295
- Kolde Bg. Magd. ? 610
- Kone (1485) Sth. Gang. 829
- Kronsbein (1328—1341) Dh. (?), Sth. S. Crucis Hild., Archd. Wa. (?) 412, 494, 509
- v. Krosigk B. v. Halb. 183
- Kule (Kulo) (1496—1530) Sth. Gang. 831, 837
- v. Lintorff B. v. Hav. 414
- v. Marburg (v. 1230) Dominikaner-M., Beichtvater d. Hl. Ldggf. Elisabeth v. Hessen 33
- v. Marenholz auf Weferlingen 571
- Marschalk (1349) Sth. Seb. 621, 631
- (Edler) v. Meinersen (1343) Dh. 396, 494
- (Edler) v. Meinersen (v. 1305) R. 396
- Mgf. v. Meiß. 311
- Millies (1489—etwa 1494) Sth. Gang., Stdek. PP. 757, 768, 782, 800, 829f.
- v. Oppen (1203—1219) Dh. 19, 142, 371
- v. Perleberg Sth. Seb. 624
- Kardinalb. v. Porto u. S. Rufina 315
- Pruße (1345—1381) Dh., Prototypar d. Ldggf. Friedrich v. Thür., Dh. Meiß., Stpr. Großenhain, Dh. Mers., Dh. Naum., Archd. d. Lausitz, Stpr. Bautzen 386f., 496
- (Edler) v. Qf. (etwa 1100—1142) Dh., Eb. 25, 43, 113, 115, 119, 122, 142, 173, 183, 185, 188, 202, 235, 253, 266, 279, 306, 385, 455f., 680, 747f.
- (Edler) v. Qf. (1172—1202) Dh., Dh. Hild., Stpr. Nic., imperialis aulae capellanus, Stpr. S. Simon et Juda Goslar, Stpr. S. Marien Aachen, B. v. Hild., ksl. Legat f. Italien, Sizilien u. Apulien, B. v. Würzburg 88, 307, 313, 342, 371, 462
- Rode (1506—1547) Sth. Nic., sp. Kämmerer u. Bgmeister Magd. 737
- Rodenbeck (1452—1489) Sth. Seb., ebfl. Kaplan 604, 643
- v. Salzwedel (1206—1241) Dh., B. v. Kammin, Gesandter a. d. päpstl. Kurie 307, 417, 467
- v. S. Agnes (1300) Sth. PP., vgl. a. Konrad Stdek. PP. 767, 774
- v. S. Ulrich (1312—1317) Sth. Seb. 621, 629
- (v. Schartau ?) (1398—1409) Stdek. PP. 768, 777
- Schmiedeknecht (1504—etwa 1559) Sth. Nic. 735, 744
- v. Schönburg, B. v. Meiß. 325, 469
- Schunemann (Schünemann) (1500) Sth. Gang., Pf. Buckau 800, 832
- Soltau (1371—1375) Dh. (?) 509
- Stegemann (1387) Sth. Gang. 817
- Sternberg Gf. v. (1245—1277) Dh., Kanzler Eb. Ruprechts (?), Sth. S. Simon et Juda Goslar, Eb. 90, 95, 306, 319, 400f., 472, 477, 674, 680, 683, 691
- — Siegel 401
- Tegeder (1478) Sth. St. Gottesgnaden, Pf. Groß Ottersleben 206
- Teygscher (1429) Dh. (?) 534
- Thus (1427) Dh. (?), Sth. S. Martini Minden (?) 534
- v. Wellen (de Welle) (1310—1315) Of. d. Dpr., Dh. 486, 581
- (Edler) v. Werberg 324, 500
- Winter (Winteri) (1400—1405) Stdek. Nic. (?) 694, 723
- (Gf.) v. Wölpe 319
- v. Wulffen (1405—etwa 1426) Dh., Dh. Hild. (?) 378, 422, 523
- Konradshof b. Qf. (Ldkr. Qf.) 66
- Konstantin (1156—1162) Dh. 459
- Tidemann (1522—1559) Sth. Nic., Schreiber d. A. v. Kl. Berge, Pf. Bahrendorf 742

- Konstantinopel (Türkei) 218  
 Konstanz (Ldkr. K., Ld. Bad.-Württ.)  
 357  
 — B. s. Gebhard III.  
 — — s. Karlomann  
 — — s. Nikolaus v. Riesenburg  
 — — s. Salomon II.  
 — Dkap., Dpr. s. Nikolaus v. Riesen-  
 burg  
 — Dom, Hl. Grab 27  
 — Konzil 122, 694, 700  
 — — Gesandte s. Hermann v. Quesitz  
 — — — s. Johann Goldener  
 — — — s. Johann Kyritz  
 — — — d. Hz. v. Brschw. s. Mein-  
 hard Krukenberg  
 — — Skriptor s. Meinhard Kruken-  
 berg  
 Konzile 56, 161  
 — s. Aachen  
 — s. Basel  
 — s. Konstanz  
 — s. Pisa  
 — s. Rom, Laterankonzile  
 — s. Vienne  
 Kopeke Constin (1381/85—1396) Sth.  
 Gang. (= Konrad Constini?) 816  
 Kopenhagen, Dän. Nationalmuseum  
 177  
 — Kgl. Bibliothek 532  
 Kopernick s. Johann  
 Korit, Balthasar s. Balthasar Karith  
 Korling s. Henning  
 Korn s. Hans  
 Kothe s. Stephan  
 Kothen s. Nikolaus  
 Kotwarus v. Stanga (1513) Dh. 562  
 Kotze v., Fam. 808  
 — s. Hermann (v.)  
 \*Kotzlitz (b. Bottmersdorf, Ldkr. Wa.)  
 804, 806  
 Krabbe, Balzer s. Balthasar Kroppe  
 Kracht v., Fam. 201  
 — s. Albrecht v.  
 — s. Henning v.  
 — s. Irmgard v., verehel. v. Barde-  
 leben  
 — s. Sophie v.  
 Krafft v. Biedenkopf (1205—1256)  
 Dh., Stpr. Nic. 400, 466  
 Krakau (Woiwodschafft K., Polen)  
 Dkap., Dh. s. Johann Walterii  
 Krakau s. Matthäus v.  
 Krakau s. Magd.-Cracau  
 Krakeborn s. Heine  
 Kranichfeld s. Margarete v., verehel.  
 v. Arnstein  
 — s. Volrad v.  
 Krappe s. Johann  
 Kreienberg s. Albert  
 Kremer s. Georg  
 — s. Johann  
 Krems s. Sigmund v.  
 Kremsmünster (Bez. Steyr, Oberösterr.)  
 Kl., Kkirkche, Reliquien 237  
 Kreuzzug 157, 312  
 \*Krewitz (b. Förderstedt, Ldkr. Ca./  
 Sta.) 262  
 \*Krewitz (b. Olvenstedt, Ldkr. Wo.)  
 266  
 Kristin Dh. (?) 443  
 \*Kriwen (b. Sohlen, Ldkr. Wa.) 275,  
 282, 805, 809  
 Kroger s. Kone  
 — s. Magdalene  
 Kronach (Ldkr. K., Oberfranken, Ld.  
 Bayern) Bg. s. Johann Kremer  
 Kronsbein s. Konrad  
 Kroppe, Heinrich s. Heinrich Grope  
 Kroppe s. Balthasar  
 Kroppenstedt (Ldkr. Os./Sta.) 115, 340,  
 667, 683, 688  
 Kroppenstedt (Croppenstede) s. Johann  
 — s. Ludolf v.  
 Krosigk (Ldkr. Saalkr.) 810  
 — Pfkirche S. Georgii 203, 206  
 — Schloß 278  
 Krosigk v., R. Fam. 684  
 — Frau v. (1683) 294  
 — s. Anna v.  
 — s. Aschwin v.  
 — s. Heinrich v.  
 — s. Jobst v.  
 — s. Konrad v.  
 Krüger s. Jakob  
 — s. Kone Kroger  
 — s. Nikolaus  
 Krühne 59  
 Krüssow s. Nikolaus  
 Krukenberg s. Meinhard  
 Krull s. Thomas  
 Krummensee s. Margarete v., verehel.  
 v. Bredow  
 Kruse, Bg. Fam. Magd. 657  
 Krußeler s. Johann  
 Krutze s. Cruse (?)  
 Kuchel s. Walter  
 Kuckenburg (Kokenburg) (Ldkr. Qf.)  
 Hof 66  
 Kues s. Nikolaus v.

- Kule s. Konrad  
 Kunigunde geb. Gf. v. Stade, verehel.  
 Gf. v. Walbeck 447  
 Kunze, H. 17  
 — s. Thomas  
 Kurt v. d. Asseburg (1424) Dh., Mitgl.  
 d. ebfl. Kanzlei 95, 528  
 — Breytsprake (1528) Sth. Gang., ebfl.  
 Kanzleischreiber u. Sekretär 664, 800  
 — s. a. Konrad Breytsprake  
 — Coppel (1498) Sth. PP. 782  
 — v. Meyendorff 559  
 — v. Rintorff auf Gethlingen 572  
 — v. Schartau (1370—1380) Sth. PP.,  
 (identisch mit Stdek. v. PP. Kon-  
 rad?) 775  
 — v. Werberg 671  
 Kutzleben s. Gerhard v.  
 Kyritz (Ldkr. Ostprignitz/Kyritz) Pf-  
 kirche, Vik. s. Hildebrand Sarnow  
 — Stadt, Bg.  
 — s. Friedrich  
 — s. Johann  
 — s. Johann Maß
- Ladekathe s. Karl  
 Lakenschere s. Heinrich  
 Lambert Birlian (1397—1423) Sth.  
 Gang., Dvik. 799, 818, 820  
 Lamberti s. Heinrich  
 — s. Jakob  
 — s. Johann  
 — s. Peter  
 Lambrecht s. Joachim  
 Lampe, K. H. 71  
 Lampert v. Goch (1476) Sth. Wurzen  
 333  
 — Schomann (1509) Sth. PP. 784  
 Lampertswalde (Ldkr. Oschatz, ehem.  
 Ld. Sachs.) 551  
 Lamprecht Bauer (1537—1585) Sth.  
 PP., Dvik., Vik. Nic., Vik. S.  
 Michael Magd.-Sudenburg, Stdek.  
 S. Nic. Aken, Stdek. S. Marien Erf.,  
 kurmainz. Siegler Erf. 786  
 Lancbui s. Heinrich v. Langenbogen  
 Landfried Techow (1374) Sth. Seb. 633  
 Landhoge (Lage unsicher ob b. Halle,  
 vielleicht Bornhöck) 811  
 Landsberg s. Hermann v.  
 Lange s. Gottschalk  
 — s. Heinrich der Lange (longus)  
 — s. Hermann  
 — s. Johann  
 — s. Johann
- s. Johann  
 — s. Nikolaus  
 Langebuie s. Heinrich v. Langenbogen  
 Langeby s. Heinrich v. Langenbogen  
 Langeheine s. Heinrich  
 Langenbogen s. Heinrich v.  
 Langenhofen s. Heinrich v.  
 Langensalza (Ldkr. L., Bez. Erf.) 359,  
 368, 697  
 — St. S. Stephan, Stpr. s. Eoban  
 Ziegler  
 — Stadt, Bg. s. Ludwig Fachs  
 Langenweddingen (Ldkr. Wa.) 73, 199,  
 257, 282, 667, 672, 676, 687  
 — Archd. Weddingen s. Magd. Ebt.  
 — Pfkirche S. Stephan (wüst) 199, 751  
 — Pfkirche S. Georg 199  
 — Einw. (Vogt d. Dpr.) s. Hans Korn  
 — s. a. Weddingen  
 Langheim (b. Roth, Ldkr. Lichtenfels,  
 Oberfranken Ld. Bayern) Kl. 218  
 Langhen Hinricus (de) s. Heinrich der  
 Lange  
 Langrove s. Moritz  
 lanthude (b. Halle/S. (?)) = Land-  
 hoge (?) 811  
 Lapidica s. Johann  
 — s. Johann  
 Laterankonzile s. Rom  
 Lattorff v., R. Fam. 762  
 — s. Franz v.  
 — s. Joachim v.  
 Lau s. Wolfgang  
 Laubing, Heinrich s. Heinrich Lau-  
 wingh  
 Laublingen (Ldkr. Saalkr./Be.) 667,  
 680, 684, 805, 811  
 — Vorwerk 680  
 Lauchstädt (Ldkr. Mers.) Schloß 63  
 Laue s. Wolfgang Thomas Laue  
 Lauenburg (Ldkr. Hzt. L., Ld. Schles-  
 wig-Holst.) 485  
 — Stadt, Bg. s. Albert Arnstedt  
 Lauenburg (Harz, Gem. Stecklenberg,  
 Ldkr. Quedl.) 416  
 Lauenburg s. Ludwig v.  
 Lauenstein s. Heinrich  
 Laurentius Jerchow (1427) Dh. (?) 534  
 Lausitz, Archd. s. Meiß. Bt.  
 Lauwingh s. Heinrich  
 Lawe, Bartholomäus s. Bartholomäus  
 Louwe  
 Lawe (Lewe) Matthäus s. Matthias  
 — s. Wolfgang Thomas Laue  
 Lawen, Fam. 611

- Lawenberg s. Nikolaus — — — s. Andreas Becker gen.  
 Lawis s. Nikolaus v. Wüstendorff  
 Lazarus v. Schwendi, ksl. Feldoberst — — — s. Andreas Hasselmann  
 338 — — — s. Andreas Heinrici (Hinrici)  
 Leboyn Diakon 525 — — — s. Andreas Michaelis  
 Lebus (Ldkr. L./Seelow Bez. Frank- — — — s. Arnold Boekholt  
 furt/O.) B. 610 — — — s. Arnold Schönermark  
 — — s. Friedrich (Schonremarke)  
 — — (Elekt) s. Günther v. Bünau II. — — — s. Au(c)tor S(ch)lick  
 — Dkap., Dpr. 438f. — — — s. Balthasar v. Arnstedt  
 — — — s. Balthasar v. Schlieben d. Ä. — — — s. Bartholomäus Gategast  
 — — — s. Busso v. Britzke — — — s. Bartholomäus Louwe  
 — — — s. Friedrich v. Britzke — — — s. Bartholomäus Mentz  
 — — — s. Günther s. Bünau II. — — — s. Bartold Tymmerla  
 — — — s. Heinrich v. Stammer d. J. — — — s. Bernhard Grundiß  
 — — — s. Magnus F. v. Anh. — — — s. Bernhard v. Veltheim  
 — — — s. Melchior v. Rintorff — — — s. Bertold Ronebitz  
 — — — s. Valentin v. Te(u)tleben — — — s. Brixius Heinemann  
 — — — s. Werner (Edler) v. Plotho — — — s. Busso Drachstedt (Dra-  
 — — Dh. s. Heinrich v. Schlieben kenstedt)  
 — — — s. Heinrich v. Stammer d. J. — — — s. Christoph v. Arnim  
 — — — s. Johann Kemmerer — — — s. Christoph v. Möllendorff  
 — — — s. Johann v. Neindorf — — — s. Christoph v. Sampleben  
 Lehnin (Ldkr. Zauch-Belzig/Brand.) — — — s. Cyriax Moller  
 M. s. Alberich — — — s. Dietrich Francke  
 — — s. Elger (Gf.) v. Honstein — — — s. Dietrich Grevenitz  
 Leipzig 337, 568 — — — s. Dietrich Rosentreder  
 — St. S. Thomas, Strp. 336 — — — s. Eoban Ziegler  
 — Dominikanerkl. 64 — — — s. Ernst Gf. v. Mansfeld  
 — Stadt, Pleißenburg 572 — — — s. Fabian Klee  
 — — Haus d. F. Magnus v. Anh. 335 — — — s. Franz v. Königsmarck  
 — — Bg. s. Johann Span — — — s. Franz Wedemeyer  
 — Univ. 117, 334, 533, 597, 656, 757, — — — s. Friedrich v. d. Asseburg  
 800 — — — s. Friedrich Radeloff  
 — — Großes Kollegium 567 — — — s. Georg Aleman(n)  
 — — Bibliothek 531 — — — s. Georg v. Ammendorf  
 — — Rektor s. Adolf F. v. Anh. — — — s. Georg F. v. Anh.  
 — — Professoren 149 — — — s. Georg v. Gechingen  
 — — — s. Camitianus — — — s. Georg Kremer (?)  
 — — — s. Eoban Ziegler — — — s. Georg v. Schönberg  
 — — — s. Heinrich Hiltermann — — — s. Georg Werbeck  
 — — — s. Joachim v. Kneitlingen — — — s. Gerhard Schulte  
 — — — s. Johann v. Breitenbach — — — s. Gottfried v. Moltzen  
 — — — s. Johann Mauricii — — — s. Gregor Bredekopf (?)  
 — — — s. Melchior Rudel — — — s. Gregor Hosang  
 — — — s. Ochsenford — — — s. Gregor Litzow  
 — — — s. Paul Dhorn — — — s. Gregor Werbeck  
 — — — s. Peter Rode — — — s. Günther v. Bünau II.  
 — — — s. Wilkin Fabri — — — s. Günther v. Bünau IV.  
 — — — s. Wolfgang Schindler gen. — — — s. Günzel v. Bartensleben  
 Cubito — — — s. Heinrich Alman  
 — — Stud. s. Adolf F. v. Anh. — — — s. Heinrich v. Bünau  
 — — — s. Albert Andree — — — s. Heinrich v. Drandorf  
 — — — s. Albert Arnstedt — — — s. Heinrich Everdes  
 — — — s. Albrecht v. Klitzing — — — s. Heinrich v. d. Knesebeck

- |   |   |
|---|---|
| — — — s. Heinrich Kolk                          | — — — s. Johann Schumann                    |
| — — — s. Heinrich Pustmann                      | — — — s. Johann Span                        |
| — — — s. Heinrich Schartow                      | — — — s. Johann Sparr                       |
| — — — s. Heinrich Smedt (Faber)                 | — — — s. Johann Steppin                     |
| — — — s. Heinrich v. Stammer d. Ä.              | — — — s. Johann Sthimer                     |
| — — — s. Heinrich v. Stammer d. J.              | — — — s. Johann Storm                       |
| — — — s. Heinrich v. Veltheim                   | — — — s. Johann Stutzer                     |
| — — — s. Heinrich Weske                         | — — — s. Johann v. Veltheim                 |
| — — — s. Henning Hötensleben                    | — — — s. Johann v. Walwitz                  |
| — — — s. Henning v. d. Schulenburg              | — — — s. Johann Wen(d)t                     |
| — — — s. Henning Storbeck                       | — — — s. Johann Wilbold                     |
| — — — s. Herbert Michaelis                      | — — — s. Johann Witte                       |
| — — — s. Hermann Piwerling                      | — — — s. Johann Woltersdorp                 |
| — — — s. Hoyer Gf. v. Mühlingen<br>Hr. zu Barby | — — — s. Johann Wultzke                     |
| — — — s. Jakob v. Ammendorf                     | — — — s. Jürgen Cyriaci                     |
| — — — s. Jakob Lamberti                         | — — — s. Julius v. Pflug                    |
| — — — s. Jakob Rigman                           | — — — s. Kaspar Dehne (Dhene)               |
| — — — s. Jakob Rode                             | — — — s. Kaspar Steinbeck                   |
| — — — s. Joachim v. Alvensleben                 | — — — s. Konrad Emden                       |
| — — — s. Joachim Buest (Buhst)                  | — — — s. Konrad Rode                        |
| — — — s. Joachim Frochel                        | — — — s. Konrad Rodenbeck                   |
| — — — s. Joachim v. Kneitlingen                 | — — — s. Lamprecht Bauer                    |
| — — — s. Joachim (Edler) v. Plotho              | — — — s. Leonhard Brotling                  |
| — — — s. Joachim Westval                        | — — — s. Levin Moller                       |
| — — — s. Johann Alinxstede                      | — — — s. Levin v. Veltheim                  |
| — — — s. Johann v. Angern                       | — — — s. Liborius v. Bredow                 |
| — — — s. Johann F. v. Anh.-Kö.                  | — — — s. Lorenz Rulffs                      |
| — — — s. Johann Boeß                            | — — — s. Lucian Wachtel                     |
| — — — s. Johann Brunkow                         | — — — s. Ludolf v. Grieben                  |
| — — — s. Johann Brutgam                         | — — — s. Ludwig Fachs                       |
| — — — s. Johann Drude                           | — — — s. Ludwig Knuppel                     |
| — — — s. Johann Duben                           | — — — s. Ludwig Ogestorp                    |
| — — — s. Johann Ellingk                         | — — — s. Ludwig Schulte                     |
| — — — s. Johann Engel                           | — — — s. Ludwig v. Veltheim                 |
| — — — s. Johann Gluczink                        | — — — s. Magnus F. v. Anh.                  |
| — — — s. Johann Goldener                        | — — — s. Martin Moring                      |
| — — — s. Johann Ha(c)ke                         | — — — s. Matthäus Crantz                    |
| — — — s. Johann Hasselmann                      | — — — s. Matthias v. Jagow                  |
| — — — s. Johann Hemel                           | — — — s. Melchior Hemmel                    |
| — — — s. Johann Heyse                           | — — — s. Melchior v. Meckau                 |
| — — — s. Johann Hildesheim                      | — — — s. Melchior Rudel                     |
| — — — s. Johann Hughe                           | — — — s. Michael v. Lich                    |
| — — — s. Johann Kerbelitz                       | — — — s. Moritz Mette alias Pop(e)-<br>litz |
| — — — s. Johann Kremer                          | — — — s. Moritz v. Schönau                  |
| — — — s. Johann Lemmeken                        | — — — s. Nikolaus v. Ammendorf              |
| — — — s. Johann Lyntstede                       | — — — s. Nikolaus Glin                      |
| — — — s. Johann Nothoff                         | — — — s. Nikolaus Koneke                    |
| — — — s. Johann Platensleger                    | — — — s. Nikolaus Pilgrim                   |
| — — — s. Johann Preuner                         | — — — s. Nikolaus v. Werder                 |
| — — — s. Johann v. Redekin d. J.                | — — — s. Nikolaus Zirau                     |
| — — — s. Johann Rodemann                        | — — — s. Paul Dhorn                         |
| — — — s. Johann Santerleben                     | — — — s. Paul v. Eichstedt                  |
| — — — s. Johann Scheiring                       | — — — s. Peter Francke                      |
| — — — s. Johann v. Schönberg                    | — — — s. Peter Lamberti (?)                 |



- — — s. Peter Rode  
 — — — s. Peter Swertfeger  
 — — — s. Philipp Gf. v. Mansfeld  
 — — — s. Reginhard Hagemeister  
 — — — s. Rudolf v. Büнау  
 — — — s. Sebastian Weynmann  
 — — — s. Sigismund v. Pflugk  
 — — — s. Simon Aleman  
 — — — s. Th. Görlitz (= Thomas  
 Gorlitz?)  
 — — — s. Thomas Rode  
 — — — s. Thomas Simonis  
 — — — s. Tilmann Westval  
 — — — s. Ulrich v. Wolfersdorf  
 — — — s. Vincenz Tiden  
 — — — s. Werner Klumpsulver  
 — — — s. Wilkin Fabri  
 — — — s. Wiprecht v. Barby  
 — — — s. Wolfgang Lau  
 — — — s. Wolfgang v. Lindenau  
 — — — s. Wolfgang Schenick alias  
 Schantz  
 — — — s. Wolfgang Schindler  
 — — — s. Wolfgang Westermeyer  
 Leisnig s. Albrecht Bggf. v.  
 — s. Amalie Bggf. v., verehel. Gf. v.  
 Mansf.  
 — s. Eustachius Bggf. v.  
 — s. Georg I. Bggf. v.  
 — s. Johanna Bggf. v.  
 — Bggf. v., Wappen 367  
 Leitmeritz (Kr. Nordböhmen, Tsche-  
 choslowakei) St. Stpr. s. Bohusch  
 v. Hostýň  
 Leitomischl (Lesefehler!) s. Leitme-  
 ritz  
 \*Leitz (Lewitz) (b. Patzetz, Ldkr. Ca./  
 Schö.) 260  
 Leitzkau (Ldkr. Jer. 1/Ze.) 272, 667,  
 679, 684  
 — Praemonstratenserst. (fälschl. Kl.  
 genannt) 207, 219, 273, 318  
 — St. 385  
 — — Stpr. 121, 473  
 — — — Of. s. Henning Huselitte  
 — — — s. Nikolaus Sichter  
 — Stkirche, Reliquien 231  
 — Archd. s. Brand. Bt.  
 — Pfkirche u. Kaland 412  
 \*Lelitz (b. Köthen, Ldkr. De.-Kö./Kö.)  
 261  
 Le Mans (Dép. Sarthe, Frankreich)  
 Archd. s. Heinrich v. Glinde (?)  
 Lemego s. Johann  
 Lemershusen s. Eimeke v.  
 Lemken, Johannes s. Johann Lemme-  
 ken (?)  
 Lemmeke s. Bartold  
 Lemmeken s. Johann  
 Lemsdorf s. Magd.-Lemsdorf  
 Lengenfeld s. Friedrich, Gf. v.  
 Lenthe s. Georg  
 — s. Johann  
 \*Lentzen (b. Warmsdorf, Ldkr. Be./  
 Sta.) 275  
 Leo X. P. 116, 336f., 406  
 Leonardus de Utino 545  
 Leonhard Brotling (1469—etwa 1507)  
 Dh., Subdiakonalkanoniker 297,  
 558  
 Leonhard Kalben (Calven, Calvis) (1541  
 bis 1546) Dh., Diakonalkanoniker  
 574  
 Leopold Hz. v. Österreich 500  
 \*Lesegow (zw. Burg u. Detershagen,  
 Ldkr. Jer. 1/Bu.) 815  
 Lettin (Ldkr. Saalkr.) 811  
 Leuchtenberg s. Anna Ldgf. v., ver-  
 ehel. Gf. v. Schwarzburg  
 Levenberg, Ludwig v. s. Ludwig v.  
 Lauenburg  
 \*Leversdorf (b. Olvenstedt, Ldkr. Wo.)  
 262  
 \*Leversdorf (b. Eickendorf, Ldkr. Ca./  
 Schö.) 667  
 Levin Doring(er) alias Levini (1536 bis  
 1559) Sth. Gang., Dvik. 799, 833 bis  
 836, 838  
 — Levini s. Levin Doring  
 — Moller (1506/08—1510) Sth. Nic.  
 736  
 — v. d. Schulenburg (1510—1569) Dh.,  
 sp. weltl. u. verehel., Hauptmann  
 d. Altmark, kfl. brand. Hof- u.  
 Kammergerichtsrat, Pfandinh. d.  
 Kl. Dambeck 566  
 — — (1528—1587) Dh., Ddek., Pr.  
 Salzwedel, Dpr. Hav., s. Nach-  
 trag  
 — v. Veltheim (1498—1531) Dh., Stpr.  
 S. Bonifaz Halb., Pr. Friedland,  
 Dpr. Hild. 561  
 Lewe, Matthias s. Matthias Lawe  
 Lewenberch s. Lauenburg  
 Lewimberg, Ludwig v. s. Ludwig v.  
 Lauenburg  
 Lewinghe, Heinrich s. Heinrich Lau-  
 wingh  
 \*Lewitz s. \*Leitz  
 Liäwizo Eb. v. Hamburg 451

- Libehna (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 262  
 Liborius v. Bredow (1523—1569) Dh.,  
   Archd. Halle, Dpr. Brand., Stpr.  
   Seb., kfl. brand. Hofrat, Landes-  
   hauptmann d. Prignitz 207, 291,  
   304, 381f., 428, 559, 574  
   — v. Schlieben 426  
 Lich s. Michael v.  
 Lichtenburg (b. Prettin, Ldkr. Torgau/  
   Ldkr. Jessen Bez. Cottbus) Anto-  
   niterhaus 199  
   — Präzeptor d. Antoniterordens 204  
 Lichterfelde (Altmark) (Ldkr. Ost.)  
   Pfkirche 423  
   — Vik. s. Balthasar v. Rintorff  
 Liebenau (Burgliebenau, Ldkr. Mers.)  
   Schloß 63  
 Lietzen (Ldkr. Lebus) Templerkirche  
   627f.  
 Lindau i. Anh. (Ldkr. Ze.) 63, 612  
   — Schloß 608  
   — Stadt, Bg. s. Joachim v. Lat-  
   torff  
 Lindau s. Lindow, Gf. v.  
 Lindenau s. Sigismund v.  
   — s. Wolfgang v.  
 Lindenhayn s. Peter  
 Lindenow s. Stephan  
 Lindner 511  
 Lindow s. Lindau (Ldkr. Ze.)  
 Lindow (Lindau) Gf. v. 271ff., 679,  
   761, 809  
   — s. Albrecht Gf. v.  
   — s. Burchard I. Gf. v.  
   — s. Burchard (?) Gf. v. = Gebhard  
   Gf. v. (?)  
   — s. Cordula Gf. v., verehel. F. v. Anh.  
   — s. Erich v.  
   — s. Gebhard (Gf.) v.  
   — s. Günther Gf. v.  
   — s. Joachim Gf. v.  
   — s. Sophie Gf. v., verehel. F. v.  
   Wenden  
   — s. Ulrich I. Gf. v.  
   — s. Wichmann Gf. v.  
 Lindow (Lyndow) s. Johann  
 Lintorff s. Konrad v.  
 Lippe (ehem. Ld.) 400  
 Lippold v. Klitzing auf Drewen u.  
   Demerthin 415  
 Lippold v. Steinbeck (1397) Dpr., Stpr.  
   Seb., Sth. Walbeck, Dh. Halb. 187,  
   203, 255, 328f., 519  
   — Siegel 329  
   — v. Steinbeck R. 329
- Lisieux (Dép. Calvados, Frankreich)  
   B. s. Zanonus de Castelliono  
 Litznik s. Leitzkau  
 Litzow s. Gregor  
 Liudeger (1060) Dh. 452  
 Liudolf v. Werther (de insula) (1093?  
   bis 1121) Dh. 453  
 Liudricus Dh. (?) 443  
 Liudulf (1043) Dpr. (?) 310, 453  
 Liudulfus Dh. (?) 443  
 Liuthar Mgf. 449  
 Liutharius Dh. (?) 443  
 Livland s. Heinrich v. Lovonia (?)  
 Loburg (Ldkr. Jer. 1/Ze.) 413  
   — Pfkirche S. Lorenz 131, 201ff., 207,  
   712  
   — — Altar S. Erasmus u. Livin, Inh.  
   s. Peter Fabri  
   — — Kollator s. Johann v. Rysne  
   — Pf. 686  
   — — s. Bernhard v. Beelitz  
   — — s. Heinrich v. Hakenstedt  
   — Burg 380  
   — — castellanus s. Johann v. Borch  
   — Stadt, Bg. s. Herbert Michaelis  
 Lochow s. Hippolytha v., verehel. v.  
   Königsmarck  
   — s. Nikolaus v.  
 Lockwitz s. Timmo v.  
 Lodersleben (Ldkr. Qf.) 55  
 Lodowici s. Gottfried  
 Löbejün (Ldkr. Saalkr.) Pfkirche S.  
   Petri 202f., 206  
   — Stadt, Bg. s. Martin Mathei  
 Löbnitz a. d. Linde (Ldkr. Saalkr./Kö.)  
   73, 259, 261f., 270  
   — Pfkirche 199  
   — Vorwerk 259  
   — Vogt (advocatus) 259  
   — Einw. s. Heinrich Keseling  
 Löderburg (Ldkr. Ca./Sta.) 143, 153,  
   266, 804, 806  
   — Pfkirche 201  
   — Vorwerk 807  
 Löser s. Tamme (v.)  
 Löwen, Univ., Stud. s. Christoph v.  
   Möllendorff  
 Löwenberg, Ludwig v. s. Ludwig v.  
   Lauenburg  
 Lombardei (Italien) 392  
   — Städte, Rektoren 88  
 Lombardus s. Petrus 410  
 Londinensis s. Petrus archidiaconus  
 Longa curia, Heinrich v. s. Heinrich v.  
   Langenhofen

- Lopeningen s. Laublingen  
 Lorenz s. Arnstedt (1517—1527/28) Dh. 391, 557, 569  
 — Bumezger (1559—1563) Sth. Seb., Dvik., Vik. Nic. 649  
 — Mauritii (1503) Sth. PP. 783  
 — Molitoris (Moller) (1553—1568) Dvik., Sth. Gang. 799, 840  
 — Rulffs (Rulves, Ruloves) (1464 bis 1497) Pf. S. Katharinen Magd., Sth. Nic. 732  
 — Sanderi (Czanderi) (1435) Sth. Gang. 822  
 Lose s. Bethmann  
 — s. Dietrich  
 Lostau (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 72, 257  
 — Pfkirche 200  
 — Vorwerk d. Dpr. 257  
 Lostowe s. Heidewicus de (= Heinrich v. Tossem?)  
 Lothar III. v. Süpplingenburg K. 43, 84, 183, 188  
 \*Lotzele (b. Hohenwarsleben, Ldkr. Wo.) 275, 278f.  
 Louwe s. Andreas  
 — s. Bartholomäus  
 — s. Jakob  
 Lovonia s. Heinrich v.  
 Lowe, Bartholomäus s. Bartholomäus Louwe  
 Lowing, Heinrich s. Heinrich Lauwigh  
 Lucca (Prov. L., Italien) 525  
 Lucia v. Hacke verehel. v. Königsmareck 392  
 Lucian Wachtel (1539—1559) Sth. Gang., Sth. Nic., Dvik. 660, 663, 744, 799f., 839f.  
 Lucidus de Comitibus, Kardinaldiakon v. S. Maria in Cosmedin, päpstl. Prototonotar 703  
 Lucius III. P. 63  
 Ludeke, Pfortner d. Dkap. 80  
 Ludger v. Salzwedel, Edler 748, 760  
 Ludolf (1121) Dh. 455  
 — (1162—etwa 1180) Stdek. Nic. 691  
 — (1206—1207) Sth. PP. 771  
 — (1209—1225) Sth. Nic. 707  
 — (1262) Sth. (Stdek.?) Nic. 654, 708  
 — (1545/46) Sekr. d. Dkap. 581  
 — v. Alvensleben (etwa 1385) 255  
 — Birlian s. Ludolf s. Neindorf  
 — v. Grieben (1425—1466) Dh., Strp. Seb., B. v. Ratzeburg 308, 390, 397, 422, 434, 536  
 — v. Hagen (Hayn, de Indagine) (1216 bis 1238) Dh. 371, 417, 469  
 — Gf. v. Hallermund 315  
 — Howewech (1398) Sth. Gang. 818  
 — v. d. Hoyge (Hoge) (1387—1414) Sth. Gang., Dvik. 799, 817  
 — Ilsede (1465) Sth. Gang. 826  
 — v. Irxleben (1354—1367) Dh. (?), St. Nic. (?), Sth. Seb., Vik. Burgkp. Be. 413, 500, 509, 601, 631, 663, 717  
 — v. Kissenbrück (1341) Sth. S. Bonifaz Halb. 278  
 — Knust (1396—1407) Sth. Nic. 702, 721  
 — König, Hochmeister d. Deutschen Ordens 495  
 — (v. Kroppenstedt) (1184—1206) Ddek., Strp. S. Wiperti Nienburg/Saale, Eb. 26, 115, 117, 120, 122, 144, 162, 183, 306, 312f., 340f., 461f., 747, 751f., 760, 766  
 — v. Marenholz (1532—1539) Dh., sp. weltl. u. verehel. 571  
 — v. Marenholz auf Bahrendorf 571  
 — Nagel (1532—1534) Stdek. Seb. 618, 648  
 — v. Neindorf alias Birlian (1343 bis 1374) Sth. Nic., Sth. S. Nic. Stendal, Dh. Halb., Sth. S. Marien Halb. 716  
 — Nyenborge (1404) Dvik. 288  
 — Nyendorp (1400) Dh. (?) 520  
 — Reppener (1422) Sth. PP. 778  
 — v. Rodensleben (1381—1383) Of. d. Dpr. 581  
 — II. Gf. v. Schladen, B. v. Halb. 385  
 — Schultze (1512—1516) Sth. Nic. 738  
 — v. Schwanebeck (1203—1241) Dh., B. v. Brand., Dh. Mainz 307, 466  
 — Steinhop (1436—1462) Sth. Nic. 729  
 — — Siegel 729  
 — I. v. Veltheim auf Harbke u. Hötensleben 547  
 — v. Wenden 558  
 — v. Werberg 330  
 — v. Wittingen (1373) Sth. Nic., Dh. Hamburg 718f.  
 Ludovicus Pontanus de Roma 545  
 Ludovicus s. a. Ludwig  
 Ludwig (IV.) d. Bayer K. 500  
 — (1223) Sth. Nic. 707  
 — Alemann (Allmann) (1503—1521) Sth. Nic. 735f., 739  
 — v. Bombach (1346) Dh. (?) 496

- — R., ldgfl. Hessischer Hofrat 496
- Mgf. v. Brand. 492
- de Clettenberch s. Ludwig v. Lauenburg
- (Edler) v. Dorstadt (1357—etwa 1390) Dh. 501
- Fachs (1512—1521) Of. d. Dpr. 583
- Gerwer (1429—1431) Dh. Diakonal- bzw. Subdiakonalkanoniker 535
- v. Grabow (1224—1227) Dh. 417
- — Siegel 470
- v. Grabow (1265) Sth. Nic. 709
- (Gf.) v. Henneberg (1343—1357) Dh. Bamberg, Dh. Halb., Stpr. S. Simon et Juda Goslar, Dpr. 198f., 302, 322, 495
- — Siegel 323
- (Ldgf.) v. Hessen (1331—1345) Dh. 116, 374, 492
- Ldgf. v. Hessen 501f.
- (Gf.) v. Honstein (1360—1378) Dh., Stpr. Bibra, Dh. Hild., Stpr. Hl. Kreuz Nordhausen, Dh. Halb., Archd. Ca. 505f.
- Knuppel (Knüppel) (1487—1547) Sth. Gang. 814f., 829
- Knyf (1326—1345) Dh., Pf. Lüdge 116, 490
- — Siegel 490
- v. Lauenburg (Löwenberg, Levenberg, Levimberg) (1205—1231) Dh. 148, 177, 416f., 466, 470
- — Siegel 417
- (Mgf.) v. Meiß. (1341—1382) Dh., B. v. Halb., Eb., Prinzipalkommis- sar d. Bettelorden 69, 93, 161, 185, 306, 397, 498, 500, 513
- B. v. Minden 491
- v. Neindorf (1343) Sth. Nic. (?) 714
- Ogestorp (1458—1467) Sth. Gang. 825
- Peuer (1515) Of. d. Dpr. 583
- v. Rieda (Riden) (1333) Dh., ebfl. Kaplan 161, 492
- v. Sampleben 565
- Schulte (1497—1504) Sth. Nic. 733
- Ldgf. v. Thür. 464
- Trautenbuel (Truteboel, Trutebole) (1497—etwa 1553) Sth. Nic., Syn- dicus Goslar, ebfl. Notar, ebfl. Kanzler 734f.
- K. v. Ungarn 512
- v. Veltheim (1456—1485) Dh., Dh. Halb. 297, 300, 547
- v. Wanzleben (1347—etwa 1365) Dh., Dh. Halb. 496f., 684
- — Siegel 496f.
- (Edler) v. Wippra (1154—1173) Dh., Dpr. Mers., B. v. Münster 124, 307, 459
- II. v. Wippra 459
- Lübars s. Johann
- Lübbert Witgerber (1374—etwa 1400) Sth. Nic. 719
- Lübeck, Dkap., Dpr. 156
- — — s. Bruno (Gf.) v. Schaum- burg
- — Dh. s. Albrecht Gf. v. Schaum- burg u. v. Holstein (?)
- — — s. Bernhard Schulz
- — — s. Johann Mentz
- — — s. Moritz Gf. v. Oldenburg- Delmenhorst
- — Vik. s. Johann Zadelmann
- Stadt, Bg. s. Joachim Frochel
- Lübeck s. Arnold v.
- Lübstorf s. Balthasar v.
- Lüdecke (1274) Sth. PP. 773
- Lüder v. Salzwedel, R. 747
- Lüderitz s. Cäcilie v., verehel. v. Rin- torff
- Lügde (Ldkr. Höxter, Ld. Nordrh.- Westf.) 116
- Pfkirche S. Kiliani, Vik. S. Katha- rina 490
- — Pf. s. Ludwig Knyf
- Lühe (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 272f., 667, 679, 804, 809
- Lüneburg (STkr. L., Ld. Nd.Sachs.) Kl. S. Michael, Kkirkirche Reliquien 231, 237, 239
- Stadt, Bg. s. Peter Rode
- Prälatenkrieg 406
- \*Lütenitz (b. Möckern, Ldkr. Jer. 1/Bu.) 603, 608
- Lüttchendorf (Ldkr. MansfS./Eisleben) 275, 282
- Lüttich (Prov. L., Belgien) 310
- Dkap., Dh. s. Gottfried (Gf.) v. Waldeck
- — — s. Heinrich Goethals
- Luitgart v. Honstein, verehel. Gf. v. Barby 497
- Bggf. v. Magd. (?), verehel. Gf. v. Barby 472
- (Edle) v. Qf., verehel. Gf. v. Falken- stein 481, 485
- Gf. v. Regenstein, verehel. (Edle) v. Qf. 320

- Lukardis v. Barby, verehel. v. Alsleben — — Kirchenprovinz 109, 158, 162, 259f. 221, 251, 360, 471
- Gf. v. Schladen 384 — — Suffraganbischöfe 1, 185, 190, 241
- Lunden (Ldkr. Westdithmarschen, Ld. Schlesw.-Holst.) Pf. s. Nikolaus Segher — — Kirchenprov. Verwaltung 158, 160, 162, 169, 191, 210
- Lunekewicz, Timmo v. s. Timmo v. Lockwitz — — Kollektor d. Kirchenprov. s. Johann v. Marburg
- Luppene s. Hartwig de — — Visitator in d. Diöz. Naum. s. Günzel
- Lupstorp, Balthasar v. s. Balthasar v. Lübstorf — — Provinzialsynoden 158, 529, 531f.
- Lutgard v. Schraplau 327
- Lutgardis (1380) Ä. v. Gandersheim 805 — — Diözese 87, 96, 109, 159, 162, 169, 171, 198ff., 203—207, 218, 221, 169, 171, 198ff., 203—207, 218, 221, 241, 316, 325, 450, 689, 691
- Luther s. Martin
- Luthertum 97ff., 568
- Lutin s. Otto v.
- Lutrud Gf. v. Mansf., verehel. Gf. v. Honstein-Heringen (oder Gf. v. Stolberg?) 518 — — — Diözesangrenzen 188
- — — Verfassung 47, 191
- Lutter a. Bahrenberge (?) (Ldkr. Wolfenbüttel, Ld. Nd.Sachs.) oder Königslutter (Ldkr. Helmstedt, Ld. Nd. Sachs.?) 428 — — — Verwaltung 89, 107, 158, 191, 210
- — — Diözesansynode 20, 114, 158
- — — Klöster d. Diöz. 49, 90, 97, 109, 152, 158, 183, 191
- Lutter v., Magd. Bg. Fam. 597, 657 — — — Bettelordenskl. d. Diöz. 185
- s. Arnold v. — — — Nonnenkl. d. Diöz. 67
- s. Bruno v. — — — Kloostervogtei i. d. Diöz. 191
- s. Dietrich v. — — — Inkorporierte, Eigen- u. sog. Nebentifter 124, 158, 244
- \*Luxdorf (b. Atzendorf, Ldkr. Ca./Sta.) 153, 262, 282, 603, 607 — — — Visitationen d. St. u. Kl. 162
- Lyndenhayn s. Peter Lindenhayn — — — Pfkirchen Pfororganisation d. Diöz. 72, 191, 216
- Lyndow s. Johann Lindow — — — Geistlichkeit d. Diöz. 190
- Lyntorp s. Peter v. — — — Ortspf. 216
- s. a. Lintorf — — — Festkalender 211, 793
- Lyntstede s. Johann — — — Geistl. Gerichtsbarkeit 124, 162
- Lyntz s. Johann — — — Archipresbyterat 124, 158f., 432
- Lyra s. Nikolaus de — — — s. Bodo
- Lyse s. Nikolaus — — — s. Johannes
- Maasdorf (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261, 276, 667, 682 — — — s. Wigbert
- \*Madlitz (b. Giersleben, Ldkr. Be./As.) 254 — — Propsteien 158, 439
- — — Pr. ohne Ortsangabe 439
- Madrau (verlesen) s. Meckau 333 — — Archidiakonate allg. 64, 109, 158f., 162, 196, 244
- Magdalene v. Jagow, verehel. v. Bredow 382 — — — Vertr. d. Archidiakons (Offizielle) 159f.
- Kroger (1513) Bg. Magd. 300 — — — Archidiakone, deren Sitz nicht angegeben wird 340, 433f.
- v. Weyher, verehel. Böcklin v. Böcklinsau 338 — — — s. Albrecht v. Biesenrode
- Magdeburg, Erzbistum (sp. Hzgt.) — — — s. Bruno d. J.
- allg. 2, 17, 49f., 52, 55, 58, 61, 73, 80, 84, 86, 97, 109, 119, 212, 243f., 248, 265, 311, 337, 368, 457, 476, 594, 749ff., 760, 762, 805 — — — s. Burchard v. Bornstedt
- — — s. Dietrich (Edler) v. Schermke
- — — s. Eticho
- — — s. Friedrich

- — — s. Gerhard  
 — — — s. Gernand  
 — — — s. Gottfried (?)  
 — — — s. Konrad  
 — — — s. Siegfried (?)  
 — — — s. Witold (?)  
 — — Archd. Baruth (Bann i. Ld.) 159  
 — — — Calbe 160, 199, 204, 433, 805  
 — — — — Patronat d. Archd. 201  
 — — — — s. Albrecht v. Arnstein  
 — — — — s. Albrecht v. Qf.  
 — — — — s. Christoph v. Heseler  
 — — — — s. Christoph v. Möllendorff  
 — — — — s. Gebhard v. Gleina  
 — — — — s. Gebhard v. Lindow  
 — — — — s. Gerhard v. Kutzleben  
 — — — — s. Günther v. Bünau I.  
 — — — — s. Heinrich v. Bünau  
 — — — — s. Hermann Lange  
 — — — — s. Johannes Kale (?)  
 — — — — s. Johann v. Walwitz  
 — — — — s. Konrad v. Hagen  
 — — — — s. Ludwig v. Honstein  
 — — — — s. Nikolaus v. Lawis  
 — — — — s. Paul v. Eichstedt  
 — — — — s. Sigismund v. Pflugk  
 — — — — s. Volrad v. Hessen  
 — — — — s. Wenzel Karl v. Skalitz  
 — — — — s. Werner v. Klöden  
 — — Archd. Halle/Saale (vor 1541 die  
 Str. d. St. Neuwerk b. Halle,  
 seit 1530 zusammengelegt mit  
 dem Neuen St. zu Halle) 67,  
 159f., 206, 433, 691  
 — — — s. Arnold v. Treskow III.  
 — — — s. Konrad II. Str. v. Neu-  
 werk  
 — — — s. Liborius v. Bredow  
 — — Archd. Kemberg (Pratau) 159f.  
 — — Archd. Köthen 134, 159, 199,  
 206, 581  
 — — — Inh. waren d. Dpr. (s. dort)  
 308—339  
 — — Archd. Magdeburg 114, 134, 137,  
 159, 198ff., 200, 203, 432, 754f.  
 — — — Inh. waren d. Dpr. (s. dort)  
 308—339  
 — — Archd. Mildensee (Waldensee)  
 (s. 1233 Str. v. S. Wiperti,  
 Nienburg/S.) 159, 319, 432, 438,  
 467  
 — — — Pfarreien d. Archd. 72  
 — — — Siegel 468  
 — — — s. Bernhard v. Beelitz  
 — — — s. Bernhard v. Meinersen  
 — — — s. Bernhard v. Wölpe  
 — — — s. Burchard v. Blankenburg  
 — — — s. Degenhard  
 — — — s. Heinrich v. Gronenberg  
 d. Ä.  
 — — — s. Heinrich v. Plaue  
 — — — s. Joachim v. Lattorff  
 — — — s. Johann v. Barby  
 — — — s. Johann v. Redekin d. Ä.  
 — — — s. Jordan v. Neindorf  
 — — — s. Konrad  
 — — — s. Ludolf v. Kroppenstedt  
 — — — s. Matthäus v. Plotho  
 — — — s. Meinlach  
 — — — s. Otto v. Brietzen  
 — — — s. Werner v. Niemeck  
 — — Archd. Nienburg/S. s. Mildensee  
 — — Archd. Pratau s. Kemberg  
 — — Archd. Waldeser (= Waldensee)  
 s. a. Mildensee, sp. Nienburg/S.  
 — — — s. Bernhard Gf. v. Wölpe  
 — — Archd. Wanzleben 139, 160,  
 199f., 205, 339, 355, 612, 689,  
 805, 811  
 — — — s. Gerlach v. Hohenfels  
 — — — s. Heidenreich v. Byern  
 — — — s. Heinrich v. Blankenburg  
 — — — s. Johann v. Torgau  
 — — — s. Konrad Kronsbein (?)  
 — — — s. Ruprecht v. Mansfeld  
 — — spätere Inh. s. 1390 d. Ddek. s.  
 dort 376—382  
 — — Archd. Weddingen (= Langen-  
 weddingen, Ldkr. Wa., Inh. seit  
 1398 d. Domthesaurare s. S. 376  
 bis 382) 143, 160, 199, 201, 205,  
 369, 373, 432, 612  
 — — — s. Brotze v. Schraplau  
 — — — s. Burchard v. Blankenburg  
 — — — s. Busso (Gf.) v. Beichlingen  
 — — — s. Christoph de Maronibus  
 — — — s. Dietrich Ram  
 — — — s. Friedrich v. Meyendorff  
 — — — s. Friedrich Schutfeld  
 — — — s. Gebhard (Edler) v. Arn-  
 stein (?)  
 — — — s. Heinrich (Gf.) v. Schwarz-  
 burg  
 — — — s. Heinrich (Gf.) v. Stolberg  
 — — — s. Heinrich v. Werberg  
 — — — s. Hermann (Gf.) v. Gleichen  
 — — — s. Hermann v. Quesitz  
 — — — s. Hermann v. Wederden  
 d. Ä.

- — — s. Jakob Edler v. Plotho d. Ä.  
 — — — s. Moritz v. Schönau  
 — — — s. Nikolaus Krüger  
 — — — s. Otto v. Brietzen  
 — — — s. Peter v. Werder  
 — — — s. Sebastian Edler v. Plotho  
 — — — s. Wiprecht v. Barby  
 — — Diöz. Kleriker s. Dietrich Domnitz  
 — — — s. Heinrich Berßen  
 — — — s. Heinrich Tegender  
 — — — s. Johann Busse  
 — — — s. Johann Gutleben  
 — — — s. Johann Lapidida  
 — — — s. Johann Mentz  
 — — — s. Johann Starke  
 — — — s. Johann Tabel  
 — — — s. Johann Wilbold  
 — — — s. Konrad Rodenbeck  
 — — — s. Nikolaus Dannevelt  
 — — — s. Nikolaus Schulte  
 — — General-Kirchenvisitation (ev.) im Ebt. Magd. 198, 203—208, 670  
 — Erzbischof 1f., 20, 22f., 28—34, 36f., 39, 42, 48, 52, 72, 79, 85, 89—96, 100, 103f., 106f., 109ff., 120, 123, 131, 133, 147, 150, 156, 160ff., 167—173, 175, 179f., 189f., 196, 203, 207, 219, 243f., 250, 376, 477, 601, 749, 752, 758, 760f., 763, 798  
 — — s. Adalbert (968—981)  
 — — s. Adalgot (Adelgoz) (v. Veltheim?) (1107—1119)  
 — — s. Albrecht II. v. Käfernburg (1205—1232)  
 — — s. Albrecht III. v. Sternberg (1368—1371)  
 — — s. Albert IV. v. Qf. (1382—1403)  
 — — s. Albrecht V. Mgf. v. Brand. (1513—1545)  
 — — s. Bernhard v. Wölpe (1279 bis 1282/83)  
 — — s. Burchard I. v. Woldenberg (1232—1235)  
 — — s. Burchard II. v. Blankenburg (1296—1305)  
 — — s. Burchard III. v. Schraplau (1307—1325)  
 — — s. Christian Wilhelm Mgf. v. Brand. (1598—1631) Administrator  
 — — s. Dietrich v. Portz (gen. Kagelwit) 1361 bis 1367  
 — — s. Engelhard (1051—1063)  
 — — s. Erich Mgf. v. Brand. (1283 bis 1295)  
 — — s. Ernst Hz. v. Sachs. (1476 bis 1513)  
 — — s. Friedrich I. v. Wettin (1142 bis 1152)  
 — — s. Friedrich II. v. Hoym (1382)  
 — — s. Friedrich III. v. Beichlingen (1445—1464)  
 — — s. Friedrich IV. Mgf. v. Brand. (1550—1552)  
 — — s. Gero (v. Wodenswegen) (1012 bis 1023)  
 — — s. Giseler (Giselher, Gisilher) (981—1004)  
 — — s. Günther v. Schwalenberg (1277—1278)  
 — — s. Günther (Gf.) v. Schwarzburg (1403—1445)  
 — — s. Hartwig v. Spanheim (1079 bis 1102)  
 — — s. Hazeko (Elekt)  
 — — s. Heidenreich v. Erpitz (1325 bis 1327)  
 — — s. Heinrich I. v. Asloe (1102 bis 1107)  
 — — s. Heinrich II. v. Anh. (1305 bis 1307)  
 — — s. Heinrich (Gf.) v. Stolberg (1327) (Elekt)  
 — — s. Hunfried (Humfried) (1023 bis 1051)  
 — — s. Joachim Friedrich Mgf. v. Brand. (1566—1598) (Administrator)  
 — — s. Johann Albrecht Mgf. v. Brand.-Ansbach (1545—1550)  
 — — s. Johann Pfalzgf. v. Simmern-Zweibrücken-Veldenz (1464 bis 1475)  
 — — s. Konrad I. v. Qf. (1134—1142)  
 — — s. Konrad II. v. Sternberg (1266 bis 1277)  
 — — s. Ludolf (v. Kroppenstedt) (1192—1205)  
 — — s. Ludwig Mgf. v. Meiß. (1381 bis 1382)  
 — — s. Norbert (v. Gennep bzw. v. Xanten) (1126—1134)  
 — — s. Otto Ldgf. v. Hessen (1327 bis 1361)  
 — — s. Peter (1371—1381)  
 — — s. Rudolf v. Dingelstedt (1253 bis 1260)

- — s. Rüdiger (Roger, Rocker) (1119 bis 1125)  
 — — s. Ruprecht v. Qf. (1260—1266)  
 — — s. Sigismund Mgf. v. Brand. (1552—1566)  
 — — s. Tagino (1004—1012)  
 — — s. Walthard (1012)  
 — — s. Werner (v. Steußlingen) (1063 bis 1078)  
 — — s. Wichmann v. Seeburg (1152 bis 1192)  
 — — s. Wilbrand (Gf.) v. Käfernburg (1235—1253)  
 — — Wahl 107f., 150, 169, 183  
 — — Wahlkapitulationen 30, 44, 62, 91f., 106f., 160, 168f., 172, 175, 180, 186f., 191, 249  
 — — Adventus archiepiscopi 23  
 — — Tod d. Eb. 596  
 — — Sedisvakanz 92f., 106f., 109, 163, 171f., 175  
 — — Primas d. östl. Deutschland 128  
 — — Exkommunikation 127  
 — — Absolution 127  
 — — Vik. d. Eb. 163  
 — — — s. Dpr.  
 — — Kapitularvik. s. Wichmann (Gf.) v. Seeburg (?)  
 — — Generalvikar 94  
 — — — s. Andreas Becker  
 — — — s. Dietrich Rosentreder  
 — — — s. Gerhard Koneke d. J.  
 — — — s. Gregor Werbeck  
 — — — s. Heinrich v. Angern  
 — — — s. Heinrich Hiltermann  
 — — — s. Johann v. Gühlen  
 — — — s. Johann Lange  
 — — — s. Johann Reppener  
 — — — s. Nikolaus Borztonis  
 — — — s. Nikolaus v. Werder  
 — — — s. Ulrich v. Rodefelt  
 — — Kapläne 94, 161, 613  
 — — — s. Arnold v. Karsum  
 — — — s. Dietrich sen. v. Dassel  
 — — — s. Erich  
 — — — s. Gerlach v. Hohenfels  
 — — — s. Heinrich (v.) Tilleda  
 — — — s. Hermann (?)  
 — — — s. Hungold (= Hunold?)  
 — — — s. Johann v. Brschw.  
 — — — s. Johann v. Ockenbrock  
 — — — s. Johann Steppin  
 — — — s. Johann v. Suntra  
 — — — s. Konrad  
 — — — s. Konrad Rodenbeck  
 — — — s. Ludwig v. Rieda (Riden)  
 — — — s. Matthäus v. Qf.  
 — — — s. Nikolaus v. Sömmerda  
 — — — s. Peter v. Bochow  
 — — — s. Peter Lindenhayn  
 — — — s. Peter v. Mörtz  
 — — — s. Philipp Nefe  
 — — — s. Rother  
 — — — s. Sebastian Edler v. Plotho (Orator)  
 — — — s. Sebastian Weynmann  
 — — Offiziale 94, 160f., 186, 205, 334, 388, 601, 665, 670, 673, 685, 690, 697f., 800  
 — — — s. Andreas Becker  
 — — — s. Arnold v. Karsum  
 — — — s. Bernhard (Edler) v. Meinersen  
 — — — s. Dietrich Rosentreder  
 — — — s. Eimeke v. Lemershusen  
 — — — s. Engelbert Scheper  
 — — — s. Eoban Ziegler (Generalof.)  
 — — — s. Friedrich v. Plötzke d. J.  
 — — — s. Friedrich Radeloff  
 — — — s. Gerhard v. Heydebreck  
 — — — s. Gerhard Koneke d. J.  
 — — — s. Gregor Werbeck  
 — — — s. Heinrich v. Angern  
 — — — s. Heinrich Etwat  
 — — — s. Heinrich Hiltermann  
 — — — s. Heinrich Spening  
 — — — s. Jakob Nefe  
 — — — s. Johann v. Barby  
 — — — s. Johann Cammerer  
 — — — s. Johann v. Gühlen  
 — — — s. Johann Lange  
 — — — s. Johann v. Marburg  
 — — — s. Johann v. Ockenbrock  
 — — — s. Johann Reppener  
 — — — s. Johann Witting  
 — — — s. Nikolaus Borztonis  
 — — — s. Nikolaus v. Werder  
 — — — s. Paul Moßhower  
 — — — s. Ulrich v. Rodefelt  
 — — — s. Wilkin Fabri  
 — — — s. Wiprecht v. Barby  
 — — — s. Wolfgang Curio  
 — — Visitator s. Johann Scheiring  
 — — — s. Wolfgang Schindler gen. Cubito  
 — — Patronatsrechte 191, 199, 201, 204f., 208, 612  
 — — Erste Bitten u. Nominierungen auf geistl. Pfründen (Einzelfälle nicht aufgenommen) 115, 498



- — Hofhaltung 20, 39, 298  
 — — ebfl. Hof (Moshus, ebfl. Saal) 595, 796, 804, 822  
 — — Hauskp. 795  
 — — Tiergarten 298  
 — — Marstall 298, 789f.  
 — — Garten 298  
 — — Marschall 92  
 — — Truchseß s. Gerhard  
 — — — s. Heinrich v. Alsleben  
 — — Vitztum (vicedominus curie archiepiscopalis) 147  
 — — Vitztume s. a. Domkapitel  
 — — — s. Albrecht (Edler) v. Arnstein  
 — — — s. Anno (Edler v. Arnstein)  
 — — — s. Butze  
 — — — s. Friedrich Gf. v. Brehna  
 — — Hofmeister s. Johann v. Randau  
 — — — s. Wolfgang Gf. v. Stolberg  
 — — Familiar s. Bartold Boldewini  
 — — — s. Hartmut v. Burch  
 — — Leibarzt s. Thomas Hertzhorn  
 — — Koadjutor 92  
 — — — s. Johann Albrecht Mgf. v. Brand.-Ansbach  
 — — — Administrator s. Christian Wilhelm Mgf. v. Brand.  
 — — — s. Ernst Hz. v. Sachs.  
 — — — s. Günther (Gf.) v. Schwarzburg  
 — — — s. Joachim Friedrich Mgf. v. Brand.  
 — — Statthalter 92  
 — — — s. Georg F. v. Anh.  
 — — Verweser s. Ludwig Mgf. v. Meiß.  
 — — Regierungskommission während Sedisvakanz 93  
 — — — Mitgl. s. Bernhard (Edler) v. Meinersen  
 — — — s. Brotze (Edler) v. Schraplau  
 — — — s. Friedrich v. Plötzke d. Ä.  
 — — — s. Hermann v. Werberg  
 — — Weltliche Verwaltung allg. 169f., 191  
 — — Regierung 92, 97, 337, 756  
 — — Räte 71, 92, 169, 190, 645, 806  
 — — — s. Eustachius Bggf. v. Leisnig  
 — — — s. Georg F. v. Anh.  
 — — — s. Joachim v. Alvensleben  
 — — — s. Johann Goldener  
 — — — s. Ludwig Trautenbuel  
 — — (Rent) Kammer (camera) 47, 53, 367  
 — — Kammermeister 92  
 — — Stifthsauptmänner 68  
 — — — s. Heise v. Steinfurt  
 — — — s. Meinecke v. Schierstädt  
 — — Kanzlei 47ff., 61, 70f., 95, 165, 738  
 — — Hof- und Kanzleiordnungen 53, 92  
 — — Kanzler 92, 95, 800  
 — — — s. Bernhard Becker  
 — — — s. Eoban Ziegler  
 — — — s. Hartmut (?)  
 — — — s. Johann Goldener  
 — — — s. Johann Knobbe  
 — — — s. Johann Koch  
 — — — s. Konrad v. Sternberg (?)  
 — — — s. Ludwig Trautenbuel  
 — — — s. Türk  
 — — — s. Volkmar Kolre  
 — — Notare (Protonotare) 92, 165, 757  
 — — Protonotar s. Bernhard Becker  
 — — — s. Gisilher v. Brücken  
 — — — s. Hermann v. Quesitz  
 — — — s. Johann v. Marburg  
 — — — s. Meinhard Speckhose  
 — — — s. Volkmar Kolre  
 — — Notar s. Arnold Corniz  
 — — — s. Friedrich  
 — — — s. Gereward  
 — — — s. Gisilher v. Brücken  
 — — — s. Gottfried  
 — — — s. Gottfried  
 — — — s. Heinrich  
 — — — s. Hermann v. Quesitz  
 — — — s. Johann v. Aken  
 — — — s. Johann Prziechonis olim de Sedlec  
 — — — s. Johann Wen(d)t  
 — — — s. Ludwig Trautenbuel  
 — — — s. Peter v. Bochow  
 — — — s. Thietmar  
 — — — s. a. Sekr. u. Schreiber  
 — — Sekretär s. Bartold Boldewini  
 — — — s. Bernhard Becker  
 — — — s. Johann Hildesheim  
 — — — s. Johann Hoffmann  
 — — — s. Johann v. Marburg  
 — — — s. Kurt Breysprake (= Konrad B.?)  
 — — — s. Meinhard Speckhose  
 — — — s. Peter Coci

- — — s. Peter Lindenhayn  
 — — — s. Vinzenz Neumeister  
 — — — s. Volkmar Kolre  
 — — — Schreiber 174, 601, 757  
 — — — s. Albrecht v. Alvensleben  
 — — — s. Arnold Bornitz  
 — — — s. Bartold Coldeuini  
 — — — s. Bernhard Becker  
 — — — s. Friedrich  
 — — — s. Ger(e)ward  
 — — — s. Gottfried  
 — — — s. Johann v. Aken  
 — — — s. Johann Goldener  
 — — — s. Johann Prziechonis  
 — — — s. Johann v. Randau  
 — — — s. Johann Wen(d)t  
 — — — s. Johann v. Werder  
 — — — s. Konrad Breytspake  
 (= Kurt B. ?)  
 — — — s. Kurt v. d. Asseburg  
 — — — s. Meinhard Speckhose  
 — — — s. Paul Gerolt  
 — — — s. Peter Coci  
 — — — s. Peter Lindenhayn  
 — — — Prokuratoren s. Albrecht v. Arn-  
 stedt  
 — — — s. Friedrich Radeloff  
 — — — s. Gerhard  
 — — — s. Heinrich Gerwen  
 — — — s. Heinrich v. Hakenstedt  
 — — — s. Heinrich Toke  
 — — — s. Heinrich Wennemar  
 — — — s. Nikolaus Krüger  
 — — — s. Wilbrand v. Käfernburg  
 — — — Gesandte a. d. päpstl. Kurie  
 — — — s. Konrad  
 — — — s. Konrad v. Salzwedel  
 — — — s. Ludolf  
 — — — Gesandter a. d. Basler Konzil s.  
 Heinrich Toke  
 — — — Gesandter a. d. Konstanzer Konzil  
 s. Hermann v. Quesitz  
 — — — Gesandter a. Hof K. Karls IV.  
 s. Heinrich v. Alsfeld  
 — — — Gesandter a. d. Reichstag zu  
 Augsburg s. Andreas v. Holzen-  
 dorff  
 — — — Gesandter a. d. Reichstag i.  
 Mainz s. Heinrich Toke  
 — — — Kommissar s. Eustachius Bggf.  
 v. Leisnig  
 — — — s. Johann Scheiring  
 — — — s. Sebastian Weynmann  
 — — — Registratur d. Eb. 1  
 — — — Archiv 1, 47—78  
 — — — a. d. Moritzburg Halle 54,  
 69  
 — — — — s. a. Halle Moritzburg  
 — — — Urkundenverzeichnis 63  
 — — — Kaiser- und Königsurkunden  
 50, 55  
 — — — Urkunden über Magd. Stadt  
 67  
 — — — Hallesche Urkunden 67  
 — — — Kopialbücher 61—64  
 — — — Registerbücher 48, 64—68  
 — — — Register d. Halleschen Briefe  
 62  
 — — — Lehnbücher 53, 69f.  
 — — — — d. Eb. Burchard III. 69f.  
 — — — — d. Eb. Dietrich 69f.  
 — — — — d. Eb. Günther 70  
 — — — — d. Eb. Otto 69f.  
 — — — Lehnregister 65  
 — — — Lehnbücher d. Halleschen  
 Talgüter 53  
 — — — Konzeptbücher 70  
 — — — Rezeß (usw.) -Bücher 53  
 — — — Gerichtsbücher 71  
 — — — Offizialatsrechnungen 64  
 — — — Rotes Buch d. Möllenvogtei  
 63  
 — — — Möllenvogtei-Rechnungen 73  
 — — — Besitz 70, 158, 170f., 191, 604,  
 606f., 670  
 — — — Tafelgüter 94  
 — — — Burgen, Schlösser, Ämter 61,  
 67ff., 93, 413  
 — — — Vogt 93, 147  
 — — — Amtmänner 93  
 — — — Amt Giebichenstein, Amtshaupt-  
 mann s. Andreas Becker  
 — — — Möllenvogtei 62, 207  
 — — — Möllenvogt 37  
 — — — s. Gottfried v. Moltzen 368,  
 807  
 — — — Amt Rathenow Hauptmann s.  
 Friedrich v. Alvensleben  
 — — — Servitien an P. 633  
 — — — Regalien 357  
 — — — Prokuration d. St. Seb. an Eb.  
 602  
 — — — Steuern 64, 90f., 186, 192  
 — — — Steuereinnahmer s. Johann Bre-  
 mer  
 — — — Zehnt 186  
 — — — Münzwesen 186  
 — — — Münzer 145  
 — — — Juden 145  
 — — — Siegel 176

- — Wappen 61
- — Lehnswesen 64, 191f.
- — Vasallen, Lehnsleute, Ministeriale, Stiftsadel 20, 39, 42ff., 93f., 97, 99, 115, 122, 169, 182, 184, 188ff., 597, 656
- — Landstände 59f., 92, 98, 169, 172
- — Ritterschaft 169
- — Städte 93, 169
- — Einwohner (populus) 169, 182
- — Bündnisverträge 192
- — Friedensschlüsse 192
- Domkapitel 1—587, 595f., 601, 604, 652, 661, 663, 670, 676, 746, 749, 756—759, 762f., 765, 795—800
- — Askanische Partei 185, 318ff., 348, 385, 396, 407, 418, 476ff.
- — Antibrandenburgische Partei 346
- — Querfurtische Partei 347
- — Welfische Partei 342
- — Evangelische Partei 98
- — Katholische Partei 97f.
- — Gründung 84f.
- — Name 81
- — Lage d. Domstifts 81
- — Verfassung 99—209
- — Allgemeine Rechte 168
- — Statuten 3, 72, 104—107, 110, 112, 118, 121, 126, 135, 168, 171ff., 175, 179, 186, 191, 196, 483
- — Gewohnheiten (consuetudines) 38, 105, 107, 112, 168, 172, 179
- — Kapitelsversammlungen 100, 107—111, 139, 150, 170—172, 175, 180, 192
- — Generalkapitel 106—110, 139, 171ff.
- — Disziplinarangelegenheiten 108, 138f.
- — Strafrecht 179
- — Disziplinarstrafen 179ff.
- — Weltl. Gerichtsbarkeit 168
- — Tätigkeit i. Auftrag d. P. 155 bis 157
- — Verhältnis z. dt. K. 86—89
- — Verhältnis z. d. Magd. Eb. 89 bis 96
- — Tätigkeit i. d. Diöz. bzw. Kirchenprov. 158
- — Geistl. Tätigkeit i. Auftr. d. Eb. 160—162
- — Dh. als Geistl. Richter 162
- — Dh. als Schiedsrichter i. ausw. Diözesen 162
- — Dh. als ebfl. Gvik. 161
- — Dh. als ebfl. Kapläne 161
- — Dh. als ebfl. Of. 161
- — Verhältnis z. Kl. S. Moritz 96
- — Gebetsverbrüderung 87
- — Totenbücher 439
- — Einführung d. Reformation 96 bis 99
- — Domherren allg. 20, 44, 59, 61, 64, 72, 79, 86, 88f., 93f., 97f., 101, 103f., 106ff., 111f., 114 bis 117, 122ff., 126f., 133, 135, 137, 139, 143, 145f., 148, 153f., 163, 169, 171, 174, 177, 188, 192f., 201, 210, 244
- — Mitglieder (Zahl und Art) 2, 127 bis 132, 148, 307—578
- — capitulum clausum 127, 129
- — Bezeichnung d. Dh. 85
- — Einzelne Dh. (s. unten S. 937 ff.) 439—578
- — Stand d. Dh. 114ff., 126, 132
- — Studium u. Bildung d. Dh. 116ff.
- — Dh. als Inh. v. akad. Graden 116f.
- — Nationalität 118
- — Verwandtschaft d. Dh. untereinander 116
- — Aufnahme 111—125
- — Electio 112, 117, 166
- — Päpstl. Providierungen s. Papst
- — Königskanonikat 88, 123, 194
- — Erste Bitten d. dt. K. 123
- — Pfründenverleihungen d. d. Magd. Eb. 121—123
- — Ordo ascendendi 112
- — Senium 112, 148
- — Ascensio per saltum 112
- — Emancipatio 108, 113f., 166
- — Receptio 108
- — Weihen 113
- — Aufnahmegebühren (Statutengelder) 61, 119, 150, 194
- — ordnungsgem. Platz b. Gottesdienst (stallum in choro) 129, 150, 192
- — Berechtig. z. Stimmabgabe (vox et votum in capitulo) 129, 192
- — Permutation 112, 139
- — Resignation d. Pfründe 126, 131, 139
- — Erledigung d. Kanonikate 125ff.
- — Gnadenjahr 125ff., 251
- — Pfründenhäufungen 124, 126, 173, 210

- — Vita communis 99—104, 111, 124f., 127, 134, 145f., 148, 153, 168f., 192, 195
- — ordentl. Kanonikate (canonici emancipati, majores, capitulares) 112f., 129f., 150, 202, 206
- — canonici emancipati 129f., 132, 150, 203ff.
- — Sonderkanonikate (canonici non capitulares) 116, 129—132, 152f., 163, 429ff.
- — Domprediger (Lektoren) 62, 132, 149—152, 197, 359, 655
- — Erster Domprediger (dominus theologus major, lector primarius) 129f., 132, 149, 197, 207, 295, 429, 533
- — Zweiter Domprediger (lector secundarius) 115, 127, 132, 151f., 429
- — Sacerdotalkanonikate 94, 131f., 152, 204, 429f.
- — Summissarien 115f., 132, 151f., 163, 204
- — Summi vicarii 115, 119, 122f., 132, 135, 146, 151f., 154, 163
- — summa vicaria in choro decani 123
- — Kollegium d. Diakonal- u. Subdiakonalkanoniker 62
- — Diakonalkanoniker 64, 115, 119, 123, 132, 152f., 163, 197, 206, 430f., 556
- — — Besitz 153
- — — Patronat 207
- — Subdiakonalkanoniker 115, 119, 123, 132, 152f., 163, 197
- — — Besitz 153
- — Domicelli (canonici minores) 72, 103, 114, 129, 132, 197f., 202
- — Elekten 130
- — Exspektanten 104
- — fratres extra scholam positi 166
- — pueri canonici 103, 105, 107f., 112, 114, 116
- — Rechte 72
- — Ehrenvorrechte 105, 192
- — Kardinalstitel (?) 83, 85, 105, 111, 113, 128, 213
- — Recht z. Tragen d. Mitra 134, 214
- — Recht z. Tragen v. Lisinen (unsichere Bedeutung) 128, 213
- — Recht z. Tragen v. Sandalen 128, 214
- — Recht z. Anlegen d. Dalmatica 213
- — Recht z. Tragen liturg. Handschuhe 214
- — Recht auf Wahl d. Eb. 100, 105, 169ff., 181—184, 191
- — Wahl d. Eb. per compromissum 185
- — Wahl d. Eb. per inspirationem divinam 186
- — Wahl d. Eb. per scrutinium 186
- — Mitregierungsrecht im Ebt. 92
- — Zustimmung zu d. geistl. u. weltl. Regierungshandlungen d. Eb. 187—192
- — Gesandte a. d. Kaiser 369, 382
- — Gesandte a. d. Reichstag in Augsburg s. Johann v. Walwitz
- — Recht auf Urkundenausstellung 174, 176, 189
- — Siegel 139, 175—178
- — Siegel ad causas 177
- — Kapitelsämter 132—154
- — Prälaturen 66, 122, 133, 142ff., 146—149
- — Dignitäten 86, 104, 122f., 126, 129, 133, 139, 150, 162f., 165f., 177, 183, 187
- — — Rechnungsführer 165
- — — Schreiber 165
- — Personate 133, 147, 150, 186
- — Einfache Ämter (officia) 133, 139, 150
- — wechselnde Ämter 153f.
- — Dompropst 2, 20, 26f., 30ff., 34, 36, 39, 50, 72, 86, 93, 96, 100, 103, 105, 107, 111, 114, 119 bis 122, 132—138, 140, 146, 148, 154, 156f., 159, 162, 170f., 173f., 186, 188, 194—197, 199, 243f., 252, 254ff., 258ff., 263, 266, 278, 288, 291, 301, 305, 308—329, 432, 555, 613, 754
- — — s. Adeldag
- — — s. Adolf F. v. Anh.
- — — s. Albrecht (Edler) v. Arnstein
- — — s. Albrecht (Gf.) v. Gleichen (?)
- — — s. Albrecht (Gf.) v. Käfernburg
- — — s. Albrecht (Gf.) v. Wernigerode
- — — s. Arnold v. Tres(c)kow I.
- — — s. Bernhard (Gf.) v. Wölpe

- — — s. Brotze (Edler) v. Schraplau — — — Archd.-Bereich 71, 114, 159,  
 — — — s. Bruno 203, 755  
 — — — s. Bruno (Gf.) v. Schaumburg — — — Kaplan 73  
 — — — s. Burchard (Edler) v. Wer- — — — Geistliche Gerichtsbarkeit  
 berg 137  
 — — — s. Ekkehard (?) — — — Offiziale 137, 581—584, 601  
 — — — s. Friedrich v. Wettin — — — — s. Busso Drachstedt (Dra-  
 — — — s. Gebhard (Edler) v. Qf. kenstedt)  
 — — — s. Gebhard (Edler) v. Schrap- — — — — s. Friedrich  
 lau — — — — s. Friedrich v. Rodens-  
 — — — s. Georg F. v. Anh. leben  
 — — — s. Gerhard — — — — s. Gregor Werbeck  
 — — — s. Gerhard (Gf.) v. Schwarz- — — — — s. Heinrich Karow  
 burg — — — — s. Heinrich Spening  
 — — — s. Günzel v. Bartensleben — — — — s. Henning Huselette  
 — — — s. Hartwig (v. Spanheim) — — — — s. Jakob Brun(n)(s)  
 — — — s. Heinrich (Edler) v. Barby — — — — s. Jakob Friderici  
 (?) — — — — s. Jakob Uckerow  
 — — — s. Heinrich (Gf.) v. Stolberg — — — — s. Johann Kremer  
 — — — s. Heinrich (Edler) v. Wer- — — — — s. Johann Schumann  
 berg — — — — s. Johann Walmerstorff  
 — — — s. Hermann (Edler) v. Wer- — — — — s. Konrad v. Wellen  
 berg — — — — s. Ludolf v. Rodensleben  
 — — — s. Johann v. Goch (?) — — — — s. Ludwig Fachs  
 — — — s. Lippold v. Steinbeck — — — — s. Ludwig Peuer  
 — — — s. Liudolf — — — — s. Nikolaus Sichter  
 — — — s. Ludwig (Gf.) v. Henneberg — — — — s. Simon Brote  
 — — — s. Magnus F. v. Anh. — — — — s. Stephan Pakendorp  
 — — — s. Meinhard Speckhose — — — — Schreiber d. dprl. Of. 137,  
 — — — s. Melchior v. Meckau 584  
 — — — s. Otto — — — — — s. Stephan Pakendorp  
 — — — s. Otto (nepos ducis Poloniae — — — — Siegel d. dprl. Of. 138  
 = Otto de Boemia?) — — — Patronate 71, 198 ff., 203  
 — — — s. Reding — — — Besitz 134—138, 192, 245,  
 — — — s. Rogger (Rocker) 254—263, 606  
 — — — s. Siegfried (?) — — — Propsteiverwaltung 245  
 — — — s. Siegfried v. Hoym — — — Einkünfte 101  
 — — — s. Sieghard (Gf.) v. Schwarz- — — — Getreidezehnten a. d. Ld. Kö.  
 burg 71  
 — — — s. Stephan Pfalzgf. v. Sim- — — — Slawenzehnt a. d. Ld. Kö. 71,  
 mern-Zweibrücken-Veldenz 260  
 — — — s. Tilo (Tilemann) v. Trotha — — — Redditus circa Salam 259  
 — — — s. Walthard — — — Lehen 72 f., 261 ff.  
 — — — s. Walthar (Edler) v. Arn- — — — Wirtschaftshof 101, 245  
 stein — — — Vorwerk Lemsdorf 257  
 — — — s. Wilbrand (Gf.) v. Käfern- — — — Vorwerk Löbnitz a. d. Linde  
 burg 259  
 — — — s. Wilhelm Böcklin v. Böck- — — — Vorwerk Lostau 257  
 linsau — — — Vorwerk Magd.-Cracau 257 f.  
 — — — Koadjutor s. Georg F. v. — — — Archiv 51  
 Anh. — — — Börderegister 254  
 — — — Wahlkapitulationen 62, 135, — — — Lehnbuch 71  
 180, 187 — — — Lehensregister 254—263  
 — — — Recht z. Tragen d. Mitra 214 — — — Liber prepositurae 137  
 — — — als Vik. d. Eb. 163 — — — Litenverzeichnis 71

- — — — Notizenbuch d. Dpr. F. — — — s. Albrecht (Edler) v. Biesen-  
 Adolf v. Anh. 72 — — — rode  
 — — — — Rechnungsbücher 72f. — — — s. Albrecht v. Klitzing  
 — — — — Register 72f. — — — s. Arnold  
 — — — — Rotes Buch 71, 137, — — — s. Arnold v. Karsum  
 254—263 — — — s. Bernhard  
 — — — Siegel 137 — — — s. Bernhard (Gf.) v. Wölpe  
 — — — Wappen 138, 330, 332, 334, — — — s. Berthold v. Frankfurt  
 336 — — — s. Burchard v. Brünn  
 — — — Unterbeamte 71, 581—586 — — — s. Burchard (Edler) v. Qf.  
 — — — Familia 137 — — — s. Christoph v. Möllendorff  
 — — — Ministeriale 137 — — — s. Dietrich (Edler) v. Dobien  
 — — — Prokuratoren 73, 137, 256, — — — s. Ekkehard  
 584f., 757 — — — s. Ernst Gf. v. Mansf.  
 — — — — s. Adam Molitoris — — — s. Eustachius Bggf. v. Leis-  
 — — — — s. Andreas Henrici — — — nig  
 — — — — s. Au(c)tor S(ch)lick — — — s. Friedrich v. Meyendorff  
 — — — — s. Heinrich Herckensen — — — s. Friedrich v. Plötzke d. Ä.  
 — — — — s. Heise Dreyer — — — s. Gerhard Koneke d. J.  
 — — — — s. Jakob Brun(n)(s) — — — s. Gerhard v. Wederden  
 — — — — s. Johann Duben — — — s. Gernand  
 — — — — s. Johann Lamberti — — — s. Gezo  
 — — — — s. Johann Span — — — s. Gottfried v. Hessen (oder  
 — — — — s. Johann Zoder v. Biedenkopf)  
 — — — — s. Kaspar Han — — — s. Günther v. Büнау I.  
 — — — — s. Kaspar Unrein — — — s. Günther v. Büнау II.  
 — — — Administrator prepositure s. — — — s. Hadward  
 Gebhard v. Gleina — — — s. Hazeko (Hazzo, Asceco)  
 — — — Vögte 73, 585f. — — — s. Heidenreich v. Byern  
 — — — — s. Bartholomäus Wilde — — — s. Heidenreich v. Erpitz  
 — — — — s. Hans Korn (Langen- — — — s. Heinrich v. Glinde  
 weddingen) — — — s. Heinrich Goethals  
 — — — — s. Hans v. Wulkenitz — — — s. Heinrich der Oven  
 (Löbnitz a. d. Linde) — — — s. Hepo  
 — — — — s. Martin Müller — — — s. Herimon (?)  
 — — — — s. Martin Paschke — — — s. Hilmar v. Wederden  
 — — — Kanzleibeamte 586 — — — s. Johann v. Barby  
 — — — Notar s. Bart(h)old — — — s. Johann v. Eimbeck  
 — — — — s. Heinrich Arnstedt — — — s. Johann Gruwelhut  
 — — — — s. Johann Kremer (Proto- — — — s. Johann v. Gühlen  
 notar) — — — s. Johann v. Hasserode (?)  
 — — — — s. Peter Schultz — — — s. Johann v. Redekin d. Ä.  
 — — — Schreiber s. Johann Preuner — — — s. Johann v. Redekin d. J.  
 — — — — s. Kaspar Han(e) — — — s. Johann Salentin v. Gört-  
 — — — Kornschreiber 137 — — — zen gen. Sintzing  
 — — — — s. Johann Preuner — — — s. Johann v. Schönberg  
 — — — — s. Peter Schultz — — — s. Johann v. Walwitz  
 — — — Ddek. 20, 22—25, 29, 31f., 34ff., — — — s. Konrad v. Hagen  
 38f., 93, 98, 103, 105, 107f., 112, — — — s. Levin v. d. Schulenburg  
 114, 121, 132ff., 138—141, 148f., — — — s. Ludolf (v. Kroppenstedt)  
 153f., 156, 162, 165, 173, 179ff., — — — s. Matthias Honow (?)  
 197f., 206ff., 210, 246, 267, 270, — — — s. Meinrich  
 279—285, 292, 298, 316, 339 bis — — — s. Rudolf v. Dingelstedt  
 369, 433, 765 — — — s. Ruprecht (Edler) v. Qf.  
 — — — — s. Adelgoz (?) — — — s. Siegfried

- — — s. Siegfried (Edler) v. Qf. 148, 154, 156, 166f., 197f., 382  
 — — — s. Ulrich v. Rodefild (Rodevelt) — — einzelne (s. a. Dh.) 382—392  
 — — — s. Walther v. Meiß. — — — als Kollator v. Dvik. 144  
 — — — Wahlkapitulationen 138, 180, 187 — — — Unterbeamte 587  
 — — — Recht z. Tragen d. Mitra 140, 214 — — — Siegel 145  
 — — — Strafgewalt über d. Dh. 180 — — — magister scholarum s. Scholaster  
 — — — Strafgewalt über d. Dvik. 139, 164, 180 — — — Schulmeister s. Scholaster  
 — — — Strafgewalt über chorales 180 — — — Domkämmerer 20, 27, 33, 36,  
 — — — als Archd. (s. 1390 Inh. d. Archd. Wa.) 139, 148, 160 119, 122, 133, 145f., 154, 167,  
 — — — Patronate 141, 199f. 197, 579  
 — — — Kollator v. Vik. an Alt. d. — — — einzelne (s. a. Dh.) 392—399  
 Dkirche 141 — — — Kollatur v. Dvik. 145  
 — — — Kaplan 35, 163 — — — Besitz 145  
 — — — Vik. 163 — — — Siegel 145  
 — — — Official 35, 139, 586f., 757 — — — Domkellner 20, 26, 101, 103,  
 — — — s. Dietrich Oldendorp 122, 133f., 145ff., 168, 195—198,  
 — — — s. Johann Schumann — — — 244f., 256, 258, 278  
 — — — s. Johann Wen(d)t(h) — — — einzelne (s. a. Dh.) 399—408  
 — — — Siegel 139, 141 — — — Kollator v. Dvik. 147  
 — — — Kämmerer s. Hermann Wies- — — — Rechnungen 73  
 senborn — — — Viztum 20, 28, 33, 122, 133  
 — — — Unterbeamte 586f. — — — einzelne (s. a. Dh. u. Eb.)  
 — — — Besitz 140f. 408—416  
 — — — Prébende 140 — — — Domkantor (Sangmeister) 20, 28,  
 — — — Tisch d. Ddek. 140 36f., 106, 122, 133f., 140, 144,  
 — — — Rechnungen 73 146f., 154, 166f., 173, 197f., 292  
 — — — Siegel 141 — — — einzelne (s. a. Dh.) 416—423  
 — — — Siegel ad causas 141 — — — Recht z. Tragen d. Mitra 148,  
 — — — Domkustoden (Domkuster, The- 214  
 saurare) 20, 25, 29, 116, 122, 142f., 146, 148, 154, 246, 251, 266, 268—271, 280—285, 432 — — — Patronate 201, 208  
 — — Einzelne Dkustoden (s. a. Dh.) 369—382 — — — Kollator v. Dvik. 148  
 — — — Dkustos als Archd. v. Weddin- — — — Besitz 148  
 gen 143, 160 — — — Senior d. Dkap. 32, 133, 140,  
 — — — Patronae 201, 205 148f., 249, 798  
 — — — Kollation v. Dvik. d. D- — — — einzelne (s. a. Dh.) 423—428  
 Kustos 143 — — — Disziplinargewalt über d.  
 — — — Official 143, 587 Dvik. 164  
 — — — s. Anton Olsleger — — — Besitz 149  
 — — — s. Heinrich Weldighe — — — Siegel 149  
 (Voldeghe) — — — Dh. (Inh. d. ordentl. Kanonikate  
 — — — Besitz 143 canonici capitulares); vgl. a.  
 — — — Unterbeamte 587 Dpr. u. Ddek. u. Inhaber der  
 — — — Siegel 143 außerordentlichen Kanonikate  
 — — — s. Adalbert  
 — — — s. Adalger  
 — — — s. Adelgerus (?)  
 — — — s. Adelmannus (?)  
 — — — s. Adelog (1123 = Dh. v. 1150/51 + 1161)  
 — — — s. Adelog (Edler) v. Dor-  
 stadt (?)  
 — — — s. Adiel I. (?)  
 — — — s. Adiel II. (?)

- — — s. Adolf  
 — — — s. Adricus (?)  
 — — — s. Alberich  
 — — — s. Albert Kreienberg (?)  
 — — — s. — Zwartan  
 — — — s. Albrecht (Adalbertus, Albertus)  
 — — — s. — (F.) v. Anh.  
 — — — s. — v. Arnstedt  
 — — — s. — (V.) Mgf. v. Brand.  
 — — — s. — (Hz.) v. Brschw.-Göttingen  
 — — — s. — Hz. v. Brschw.  
 — — — s. — Fußstarck (?)  
 — — — s. — v. Gowisch (?)  
 — — — s. — (Edler) v. Hadmersleben  
 — — — s. — v. Kittlitz  
 — — — s. — v. Kracht  
 — — — s. — Kreienberg (?)  
 — — — s. — Bggf. v. Leisnig  
 — — — s. — (Gf.) v. Mansf.  
 — — — s. — (Edler) v. Qf.  
 — — — s. — Hz. v. Sachs.  
 — — — s. — Hz. v. Sachs.  
 — — — s. — (Gf.) v. (Schaumburg u.) Holstein  
 — — — s. — v. Schwarzburg  
 — — — s. — (Edler) v. Vippach  
 — — — s. Alcetus Vorden  
 — — — s. Alexander v. Tuheim (weltl. Präbendar)  
 — — — s. Alferi (?)  
 — — — s. Alfuinus (?)  
 — — — s. Alverich (Elverus)  
 — — — s. Amuco (?)  
 — — — s. Andreas Hasselmann  
 — — — s. — v. Holtzendorff  
 — — — s. — v. Königsmarck  
 — — — s. Anno (?)  
 — — — s. — (Edler) v. Biesenrode  
 — — — s. Arnold (Edler) v. Dorstadt  
 — — — s. — v. Tres(c)kow II.  
 — — — s. — v. Tres(c)kow III.  
 — — — s. Athilger (?)  
 — — — s. Atticus  
 — — — s. Avico  
 — — — s. Azo (?)  
 — — — s. Badegoz (?)  
 — — — s. Balduin  
 — — — s. — v. Marenholz  
 — — — s. — v. Zerbst  
 — — — s. Balthasar v. Lübtorf (Lupstorp) (?)  
 — — — s. — v. Neustadt  
 — — — s. — v. Rintorff  
 — — — s. — v. Schlieben d. Ä.  
 — — — s. — v. Schlieben d. J.  
 — — — s. Bartold  
 — — — s. — v. Sparr  
 — — — s. Basilius (Beseke) v. Rautenberg  
 — — — s. Benno  
 — — — s. Berchter v. Eichicht  
 — — — s. Bernarius  
 — — — s. Bernhard  
 — — — s. Bernhard  
 — — — s. — (Bernhardus) I. (?)  
 — — — s. — Bernhardus II. (?)  
 — — — s. — v. Beelitz  
 — — — s. — v. Brietzen (Brezna)  
 — — — s. — v. Domersleben (Domersleve)  
 — — — s. — v. Kittlitz  
 — — — s. — (Edler) v. Meinersen  
 — — — s. — (II. Gf. v. Ratzeburg?)  
 — — — s. — v. d. Schulenburg  
 — — — s. — v. Veltheim  
 — — — s. Bertold  
 — — — s. — v. Campe  
 — — — s. — v. Frankfurt  
 — — — s. — (Gf.) v. Henneberg  
 — — — s. Bertram  
 — — — s. — v. Bredow  
 — — — s. — v. Veltheim (?)  
 — — — s. — v. Veltheim  
 — — — s. — v. Wolfseim  
 — — — s. Bethmann v. Halberstadt  
 — — — s. — v. Hoym  
 — — — s. Biso I. (?)  
 — — — s. — II. (?)  
 — — — s. Bodo  
 — — — s. Bodo (?)  
 — — — s. — (Edler) v. Homburg (Honborg)  
 — — — s. Bodo (Edler) v. Ileburg  
 — — — s. — (Gf.) v. Stolberg  
 — — — s. Bohusch v. Hostýň alias Pardubitz  
 — — — s. Borsso v. Riesenburg (?)  
 — — — s. Branda de Castelione (?)  
 — — — s. Brun (?)  
 — — — s. Brun  
 — — — s. — v. Qf.  
 — — — s. Bruno  
 — — — s. Bruno  
 — — — s. — d. Ä.  
 — — — s. — d. J. (minor, junior)  
 — — — s. — (Gf.) v. Kirchberg  
 — — — s. — (Edler) v. Qf.



- — — s. Burchard  
 — — — s. — v. Belich  
 — — — s. — (Gf.) v. Blankenburg  
 — — — s. — v. Bornstedt  
 — — — s. — v. Bruchhausen  
 — — — s. — (Gf.) v. Falkenstein  
 — — — s. — v. Glinde  
 — — — s. — (Edler) v. Qf. (?)  
 — — — s. — (Edler) v. Schraplau  
 — — — s. — v. Steinbeck  
 — — — s. — (Gf.) v. Wohldenberg  
 — — — s. Burchardus (?)  
 — — — s. Busso v. Alvensleben  
 — — — s. — v. Bartensleben  
 — — — s. — (Gf.) v. Beichlingen  
 — — — s. — v. Britzke  
 — — — s. — (Edler) v. Schraplau  
 — — — s. Christian  
 — — — s. — v. Hopkorff  
 — — — s. Christoph v. Arnim  
 — — — s. — v. Goerne  
 — — — s. — v. Heseler  
 — — — s. — v. Kagen  
 — — — s. — v. d. Knesebeck  
 — — — s. — de Maronibus (?)  
 — — — s. — v. Möllendorff  
 — — — s. — v. Möllendorff d. J.  
 — — — s. — v. Sampleben  
 — — — s. — v. d. Schulenburg  
 — — — s. — v. Walwitz  
 — — — s. Degenhard  
 — — — s. — v. Denen (?)  
 — — — s. — v. Eikendorf  
 — — — s. Dietrich  
 — — — s. — (Thiedricus, Ziazo) (?)  
 — — — s. — (Thiedricus)  
 — — — s. Dietrich  
 — — — s. Dietrich  
 — — — s. — (= Theodericus bzw. Tidericus de Elmendorf?)  
 — — — s. — v. Angern (?)  
 — — — s. — Becker (? Erster Dprediger?)  
 — — — s. — v. Bila  
 — — — s. — Domnitz  
 — — — s. — v. Flanß (?)  
 — — — s. — v. Freckleben (?)  
 — — — s. — v. Gat(t)ersleben  
 — — — s. — v. Gebesee (?)  
 — — — s. — (Gf.) v. Grieben (a. Gf. v. Ammensleben bzw. v. Hillersleben genannt)  
 — — — s. — (Gf. v. Grotzsch, sp. Gf. v. Sommerschenburg) (?)  
 — — — s. — v. Gronenberg (?)
- — — s. — v. Klitzing  
 — — — s. — Ram  
 — — — s. — v. Rode(n)feld (Rodevelt)  
 — — — s. — (Edler) v. Schermke  
 — — — s. Eberhard  
 — — — s. Eggihardus (?)  
 — — — s. Egico (?)  
 — — — s. Ehuuardus (?)  
 — — — s. Eid  
 — — — s. Ekkard v. Hahnensee  
 — — — s. Ekkehard  
 — — — s. — der Rote  
 — — — s. Ekkihardus (?)  
 — — — s. Elger (Gf.) v. Honstein  
 — — — s. — (Gf.) v. Honstein  
 — — — s. — (Gf.) v. Honstein  
 — — — s. Elmer (?)  
 — — — s. Engelbert (Gf.) v. Altena  
 — — — s. Erich  
 — — — s. —  
 — — — s. —  
 — — — s. — Mgf. v. Brand.  
 — — — s. — Hz. v. Sachs. (de Saxonia)  
 — — — s. Erps (?)  
 — — — s. Escherich  
 — — — s. Esico  
 — — — s. Eticho (1130)  
 — — — s. E(h)uuardus (?)  
 — — — s. Folkmar  
 — — — s. Folkold  
 — — — s. Franz v. Königsmarck  
 — — — s. — v. Lattorff  
 — — — s. Friedrich  
 — — — s. — (Fridericus) I.  
 — — — s. — (Frithericus) II.  
 — — — s. — (Frithericus) III. (?)  
 — — — s. — (?)  
 — — — s. —  
 — — — s. —  
 — — — s. — v. Alvensleben (?)  
 — — — s. — v. Arnstedt  
 — — — s. — v. d. Asseburg  
 — — — s. — v. Beelitz  
 — — — s. — v. Britzke  
 — — — s. — v. Plötzke d. J.  
 — — — s. — v. Rodensleben  
 — — — s. — v. Schönburg  
 — — — s. — Schutfeld  
 — — — s. — (v. Wettin?)  
 — — — s. — v. Zerbst  
 — — — s. Gebhard (?)  
 — — — s. — (Edler) v. Arnstein (?)  
 — — — s. — (Edler) v. Barby

- — — s. — (Gf.) v. Eberstein  
 — — — s. — v. Gleina  
 — — — s. — (Edler) v. Gronenberg  
 — — — s. — (Gf.) v. Lindow  
 — — — s. — (Gf.) v. Mansfeld  
 — — — s. — (Edler) v. Plotho  
 — — — s. — (Edler) v. Qf.  
 — — — s. Geddo  
 — — — s. Georg v. Ammendorf  
 — — — s. — v. Bila  
 — — — s. — v. Flanß  
 — — — s. — (Edler) v. Plotho  
 — — — s. Gerbrand  
 — — — s. Gerdagus (?)  
 — — — s. Gerhard  
 — — — s. — (?)  
 — — — s. —  
 — — — s. — v. Heydebreck  
 — — — s. — Koneke d. Ä.  
 — — — s. — v. Kutzleben  
 — — — s. Gerlach v. Hohenfels  
 — — — s. Gernand (?)  
 — — — s. Gero  
 — — — s. — (?)  
 — — — s. Giselbert  
 — — — s. Godefridus  
 — — — s. Godescalus (?)  
 — — — s. Godila (?)  
 — — — s. Goltzin v., N. N.  
 — — — s. Gottfried  
 — — — s. —  
 — — — s. —  
 — — — s. — (Gf.) v. Waldeck  
 — — — s. Gregor Werbeck  
 — — — s. Günther (Guntharius)  
 — — — s. —  
 — — — s. — v. Bünau III.  
 — — — s. — v. Bünau IV.  
 — — — s. — v. Kalckreuth (?)  
 — — — s. — v. Planitz (?)  
 — — — s. — (Gf.) v. Schwalenberg  
 — — — s. — (XI. Gf.) v. Schwarz-  
     burg  
 — — — s. — (Gf.) v. Schwarzburg  
 — — — s. — F. v. Wenden (F. zu  
     Werle, de Slavia)  
 — — — s. Günzel (Gf.) v. Beichlingen  
 — — — s. Gumbrecht v. Wa.  
 — — — s. Gumpert v. Pouch (?)  
 — — — s. Gumprecht v. d. Schulen-  
     burg (?)  
 — — — s. Guntherus (?)  
 — — — s. Guntram  
 — — — s. Guttold  
 — — — s. H.  
 — — — s. Hadamarus (?)  
 — — — s. Hager (?)  
 — — — s. Hans Molner (?)  
 — — — s. Hartmut (Harmuet?)  
 — — — s. Hartwig (Gf.) v. Stade  
 — — — s. Hauuini (?)  
 — — — s. Hazacho (?)  
 — — — s. Heidenreich  
 — — — s. Heidenreich (?)  
 — — — s. Heidewicus de Lostowe (?)  
     (= Heinrich v. Tossem?)  
 — — — s. Heinrich  
 — — — s. —  
 — — — s. —  
 — — — s. — v. Angern  
 — — — s. — II. F. v. Anh.  
 — — — s. — (Edler) v. Barby  
 — — — s. — v. Bartensleben  
 — — — s. — v. Bismarck  
 — — — s. — (Gf.) v. Blankenburg  
 — — — s. — (Gf.) v. Brehna  
 — — — s. — v. Bünau  
 — — — s. — Chüden  
 — — — s. — (Gf.) v. Dannenberg  
 — — — s. — (v.) Drandorf  
 — — — s. — Etwat  
 — — — s. — Evergossen  
 — — — s. — v. Flanß  
 — — — s. — (Edler) v. Gronenberg  
     d. Ä.  
 — — — s. — (Edler) v. Gronenberg  
     d. J.  
 — — — s. — Hiltermann  
 — — — s. — v. Hoym  
 — — — s. — (Gf.) v. Käfernburg  
 — — — s. — v. d. Knesebeck  
 — — — s. — Knwt alias Bell  
 — — — s. — der Lange (longus)  
 — — — s. — v. Langenbogen  
 — — — s. — v. Langenhofen (longa  
     curia)  
 — — — s. — v. Melsing (?)  
 — — — s. — Monch  
 — — — s. — v. Niegrripp  
 — — — s. — v. Plaue  
 — — — s. — v. Plauen  
 — — — s. — v. Plauen  
 — — — s. — v. Plotho (?)  
 — — — s. — v. Schlieben  
 — — — s. — (XVI.) (Gf.) v.  
     Schwarzburg (?)  
 — — — s. — (Gf.) v. Schwarzburg  
 — — — s. — v. Stammer d. Ä.  
 — — — s. — v. Stammer d. J.  
 — — — s. — (Gf.) v. Stolberg (?)

- |   |  |
|---|--|
| — — — s. — (Gf.) v. Stolberg                            | — — — s. — v. Werder                             |
| — — — s. — (XVII. Gf.) v. Stolberg                      | — — — s. Johann                                  |
| — — — s. — v. Tossem (?) = Heide-<br>wicus de Lostowe?) | — — — s. —                                       |
| — — — s. — v. Veltheim                                  | — — — s. — F. v. Anh.                            |
| — — — s. — v. Wederden                                  | — — — s. — F. v. Anh.                            |
| — — — s. — v. Wederden                                  | — — — s. — v. Beelitz                            |
| — — — s. — (Edler) v. Werberg                           | — — — s. — Bock (?)                              |
| — — — s. — v. Werder                                    | — — — s. — Bock                                  |
| — — — s. Henricus (?)                                   | — — — s. — v. Bo(c)keln                          |
| — — — s. Helmerich (?)                                  | — — — s. — Boeß                                  |
| — — — s. Helmricus (?)                                  | — — — s. — v. Borch                              |
| — — — s. Hemezo   | — — — s. — v. Bothmar                            |
| — — — s. Hempo v. Sampleben                             | — — — s. — Albrecht, Mgf. v.<br>Brand.-Ansbach   |
| — — — s. Henning Kertzendorf (?)                        | — — — s. — Mgf. v. Brand.                        |
| — — — s. — Niendorf                                     | — — — s. — v. Czerin (?)                         |
| — — — s. — Schenck v. Schladen                          | — — — s. — v. Dannenberg                         |
| — — — s. — v. d. Schulenburg                            | — — — s. — Demeker                               |
| — — — s. — Storbeck                                     | — — — s. — v. Demmin (?)                         |
| — — — s. Hermann  | — — — s. — v. Goch (Ghöuch)                      |
| — — — s. — (F.) v. Anh. (?)                             | — — — s. — Goldener                              |
| — — — s. — Mgf. v. Brand.                               | — — — s. — Grudding (?)                          |
| — — — s. — (Gf.) v. Gleichen                            | — — — s. — v. Hasserode                          |
| — — — s. — Ldgr. v. Hessen                              | — — — s. — Hildebrand (genannt<br>de Duvel?)     |
| — — — s. — v. Landsberg                                 | — — — s. — v. Holtendorff                        |
| — — — s. — Piwerling                                    | — — — s. — v. Hordorp                            |
| — — — s. — v. Qesitz                                    | — — — s. — v. Hoym                               |
| — — — s. — (Gf.) v. Schladen                            | — — — s. — Kale                                  |
| — — — s. — v. Wederden d. Ä.                            | — — — s. — Kolkhagen (?)                         |
| — — — s. — v. Wederden (?)                              | — — — s. — Kyritz                                |
| — — — s. Hildebrand (?)                                 | — — — s. — v. Marburg                            |
| — — — s. Hilderadus (?)                                 | — — — s. — v. Marenholz                          |
| — — — s. Hilmar v. Oberg                                | — — — s. — v. Meckeback (?)                      |
| — — — s. Hoyer Gf. v. Mühligen u.<br>Hr. i. Barby       | — — — s. — Mentz                                 |
| — — — s. Huner Edler v. Plotho                          | — — — s. — v. Meyendorff                         |
| — — — s. — v. Sampleben                                 | — — — s. — Mollendorf                            |
| — — — s. Hunold   | — — — s. — v. Neustadt                           |
| — — — s. Husward  | — — — s. — v. Ockenbrock<br>(Hockenbroc)         |
| — — — s. Jakob v. Ammendorf                             | — — — s. — Proyt (?)                             |
| — — — s. — Edler v. Plotho d. Ä.                        | — — — s. — v. Randau                             |
| — — — s. — Edler v. Plotho d. J.                        | — — — s. — Schenk v. Heteborn                    |
| — — — s. — v. Petzdorff — — — s.<br>Iko                 | — — — s. — v. Schierstedt                        |
| — — — s. Joachim v. Alvensleben                         | — — — s. — (Gf.) v. Schwerin                     |
| — — — s. — v. Bredow                                    | — — — s. — v. Schwichelt (de Swi-<br>chelte) (?) |
| — — — s. — v. Britzke                                   | — — — s. — Sparr                                 |
| — — — s. — v. Klitzing d. Ä.                            | — — — s. — v. Suntra                             |
| — — — s. — v. Klitzing d. J.                            | — — — s. — v. Thümen                             |
| — — — s. — v. Kneitlingen                               | — — — s. — v. Torgau                             |
| — — — s. — v. Lattorff                                  | — — — s. — v. Tres(c)kow                         |
| — — — s. — v. Marenholz                                 | — — — s. — v. Veltheim                           |
| — — — s. — Edler v. Plotho                              | — — — s. — Volleveld (?)                         |
| — — — s. — v. Rintorff                                  |  |
| — — — s. — v. Schlabrendorff                            |  |

- — — s. — Vos (?)  
 — — — s. — Walterii (?)  
 — — — s. — v. Wenden  
 — — — s. — v. Werder  
 — — — s. — v. Wickenberg (?)  
 — — — s. — Zadelmann  
 — — — s. Jordan (v. Neindorf?)  
 — — — s. Iric (?)  
 — — — s. Julius v. Pflug  
 — — — s. Karl v. Skalitz (?) s. a.  
     Wenzel  
 — — — s. Karlomann  
 — — — s. Kaspar v. Arnstedt  
 — — — s. — v. d. Schulenburg  
 — — — s. Konco (?)  
 — — — s. Konrad (Cuonradus)  
 — — — s. —  
 — — — s. —  
 — — — s. —  
 — — — s. —  
 — — — s. —  
 — — — s. —  
 — — — s. — v. Biedenkopf (Biden-  
     cap)  
 — — — s. — Constini  
 — — — s. — v. Eichstedt  
 — — — s. — v. Freyenstein (Vryen-  
     stein)  
 — — — s. — v. Hessen (de Hassia)  
 — — — s. — Kronsbein (?)  
 — — — s. — (Edler) v. Meinersen  
 — — — s. — v. Oppen  
 — — — s. — Pruße  
 — — — s. — (Edler) v. Qf.  
 — — — s. — (Edler) v. Qf.  
 — — — s. — v. Salzwedel  
 — — — s. — Soltau (?)  
 — — — s. — (Gf.) v. Sternberg  
 — — — s. — Teygscher (?)  
 — — — s. — Thus (?)  
 — — — s. — v. Wellen (Welle)  
 — — — s. — v. Wulffen  
 — — — s. Konstantin  
 — — — s. Kotwarus v. Stanga  
 — — — s. Krafto v. Biedenkopf  
 — — — s. Kristin (?)  
 — — — s. Kurt v. d. Asseburg  
 — — — s. Laurentius Jerchow (?)  
 — — — s. Levin v. d. Schulenburg  
 — — — s. — v. Veltheim  
     — — s. Liborius v. Bredow  
 — — — s. Liudeger  
 — — — s. Liudolf v. Werther  
 — — — s. Liudricus (?)
- — — s. Liudulfus (?)  
 — — — s. Liutharius (?)  
 — — — s. Lorenz v. Arnstedt  
 — — — s. Ludolf  
 — — — s. — v. Grieben  
 — — — s. — v. Hagen  
 — — — s. — v. Irxleben (?)  
 — — — s. — v. Mahrenholz  
 — — — s. — Nyendorp  
 — — — s. — v. Schwanebeck  
 — — — s. Ludwig v. Bombach (?)  
 — — — s. — (Edler) v. Dorstadt  
 — — — s. — v. Grabow  
 — — — s. — Ldgf. v. Hessen  
 — — — s. — (Gf.) v. Honstein  
 — — — s. — Knyf  
 — — — s. — v. Lauenburg  
 — — — s. — Mgf. v. Meiß.  
 — — — s. — v. Rieda (Riden)  
 — — — s. — v. Veltheim  
 — — — s. — v. Wanzleben  
 — — — s. — (Edler) v. Wippra  
 — — — s. Magnus (F.) v. Anh.  
 — — — s. Manegold  
 — — — s. Markward  
 — — — s. Martin (v.) Wenckstern  
 — — — s. Matthäus (Edler) v. Plotho  
 — — — s. Matthias v. Bredow  
 — — — s. — v. Jagow  
 — — — s. — Wodacher  
 — — — s. Meginfried  
 — — — s. Meinhard (Gf.) v. Schladen  
 — — — s. Meinlach  
 — — — s. Melchior v. Rintorff  
 — — — s. Menigor (?)  
 — — — s. Merquard (?)  
 — — — s. Michael (v.) Stammer  
 — — — s. Moritz v. Melsing  
 — — — s. — (Gf.) v. Oldenburg  
 — — — s. — v. Schönau  
 — — — s. Nikolaus v. Ammendorf  
 — — — s. — v. Arnim  
 — — — s. — Borztonis v. Neuendorf  
     (nova villa)  
 — — — s. — v. Köckritz (?)  
 — — — s. — Krüger  
 — — — s. — v. Lawis (?)  
 — — — s. — Papendorp  
 — — — s. — v. Riesenburg  
 — — — s. — (v.) Rohr  
 — — — s. — v. d. Werder (?)  
 — — — s. — v. Werder  
 — — — s. — Zirau  
 — — — s. Oddo  
 — — — s. Offericus

- — — s. Ohtrich  
 — — — s. Otto  
 — — — s. — (Edler) v. Altenburg  
 — — — s. — (F.) v. Anh.  
 — — — s. — Bavarus  
 — — — s. — v. Berg (Swevus)  
 — — — s. — v. Brietzen  
 — — — s. — v. Cottbus (Chotbuz,  
 Godebuß)  
 — — — s. — (Edler) v. Dobien  
 — — — s. — Bggf. v. Dohna (Donym)  
 — — — s. — (Gf.) v. Falkenstein  
 — — — s. — (Gf.) v. Hallermund (?)  
 — — — s. — (Ldgg.) v. Hessen (?)  
 — — — s. — (Gf.) v. Honstein  
 — — — s. — v. Lutin (?)  
 — — — s. — Bggf. v. Magdeburg  
 — — — s. — (Gf.) v. Regenstein  
 — — — s. — (Edler) v. Vippach  
 — — — s. — v. Werder  
 — — — s. — (Gf.) v. Ziegenhain  
 — — — s. Paul v. d. Berge (de monte)  
 — — — s. — v. Eichstedt  
 — — — s. Peter Fabri (?)  
 — — — s. — v. Köthen (?)  
 — — — s. — v. Lyntorp (?)  
 — — — s. — v. Mörtz  
 — — — s. — Sparnow  
 — — — s. — v. Werder  
 — — — s. — v. Wochow  
 — — — s. Philipp Gf. v. Mansf.  
 — — — s. Prebor (?)  
 — — — s. Reinuuardus (?)  
 — — — s. Rich (?)  
 — — — s. Richard (Ritzard)  
 — — — s. Richard v. Kalckreuth  
 — — — s. — v. Randau  
 — — — s. Richardus  
 — — — s. Richarius (?)  
 — — — s. Rocker  
 — — — s. Rodolt (?)  
 — — — s. Rogger  
 — — — s. Romar  
 — — — s. Rother  
 — — — s. Rothmann  
 — — — s. Rudolf  
 — — — s. —  
 — — — s. — F. v. Anh. (?)  
 — — — s. — F. v. Anh.  
 — — — s. — v. Büнау  
 — — — s. — v. Büнау  
 — — — s. — v. Büнау  
 — — — s. — v. Ranis  
 — — — s. — v. Welsleben  
 — — — s. Rüdiger (Ruotger, Rocker)
- — — s. Ruprecht (Gf.) v. Mansf.  
 — — — s. — (Edler) v. Qf.  
 — — — s. Sebastian Gruben (?)  
 — — — s. — Edler v. Plotho  
 — — — s. Sicca (?)  
 — — — s. Siegfried v. Ampfurth  
 — — — s. — (F.) v. Anh.  
 — — — s. — v. Hoym  
 — — — s. — v. Kittlitz  
 — — — s. — (Gf.) v. Regenstein  
 — — — s. — Gf. v. Stade  
 — — — s. Sigismund v. Pflugk  
 — — — s. Sivart (?)  
 — — — s. Switger (?)  
 — — — s. Sztodorinus (?)  
 — — — s. Tadeo de Adelmariis (?)  
 — — — s. Tamme (v.) Löser (?)  
 — — — s. Tammo  
 — — — s. Theodericus (de Elmen-  
 dorp?) = Dietrich  
 — — — s. Thiaedricus (?)  
 — — — s. Thiatmarus (?)  
 — — — s. Thiedricus (?)  
 — — — s. Thietmar (v. Walbeck)  
 — — — s. —  
 — — — s. Thoncuuardus (?)  
 — — — s. Thuardus = Ehuuardus  
 — — — s. Tidoricus = Dietrich (v.  
 Elmendorp?)  
 — — — s. Timmo (Gf.) v. Altenhau-  
 sen  
 — — — s. — v. Lockwitz (Luneke-  
 wicz) (?)  
 — — — s. — v. Meyendorff  
 — — — s. Ulrich v. Freckleben  
 — — — s. — (Gf.) v. Honstein (?)  
 — — — s. — (Gf.) v. Regenstein  
 — — — s. — v. Siegersleben  
 — — — s. — v. Wolfersdorf  
 — — — s. Valentin v. Angern  
 — — — s. — v. Reden  
 — — — s. — v. Te(u)tleben  
 — — — s. Vicko v. Alvensleben  
 — — — s. Volkwin (Gf.) v. Schwalen-  
 berg (?)  
 — — — s. Volrad (Edler) v. Hessen  
 — — — s. — (Edler) v. Qf.  
 — — — s. Wachsmuth v. Hornhau-  
 sen (?)  
 — — — s. Walter  
 — — — s. — (?)  
 — — — s. — (Edler) v. Arnstein  
 — — — s. — (Gf.) v. Barby  
 — — — s. — v. Dannenberg  
 — — — s. — v. Köckritz

- — — s. Wenzel gen. Karl v. Skallitz (?)  
 — — — s. — Morancz (?)  
 — — — s. Werner v. Gutenberg (Gödenberg)  
 — — — s. — (Gf.) v. Kirchberg  
 — — — s. — v. Klöden  
 — — — s. — v. Niemeck (Neymbeke, Nemeke)  
 — — — s. — Edler v. Plotho  
 — — — s. — v. Schönwalde  
 — — — s. — v. d. Schulenburg  
 — — — s. Weselus Biring (?)  
 — — — s. Wichard v. Bredow  
 — — — s. Wichmann (Edler) v. Barby  
 — — — s. Wigbert  
 — — — s. Wilbrand  
 — — — s. Wilhelm (Edler) v. Qf.  
 — — — s. Willekin Horborch (?)  
 — — — s. Wilpinc (?)  
 — — — s. Winrich v. Kirchberg (?)  
 — — — s. Wiprecht v. Barby  
 — — — s. Witold  
 — — — s. Wolfgang v. Lindenau  
 — — — s. — Gf. v. Naugard  
 — — — s. — Gf. v. Stolberg  
 — — — s. Wulfhard v. Werder  
 — — — s. Zacharias Sluter  
 — — — s. Zanonus de Castelliono  
 — — — Inh. d. außerord. Kanonikate (canonici non capitulares), Erste Domprediger (Lector primarius), s. Dietrich (?) Becker  
 — — — s. Heinrich Toke  
 — — — s. Johann v. Allenstein  
 — — — s. Johann Engel  
 — — — s. Johann Scheiring  
 — — — s. Johann Schroder  
 — — — s. Melchior Rudel  
 — — — s. Peter Rode  
 — — — s. Siegfried Sack  
 — — — s. Wolfgang Schindler gen. Cubito  
 — — — Zweite Domprediger (lector secundarius) s. Andreas Kauxdorf  
 — — — s. Eberhard Woltmann  
 — — — s. Johann v. Allenstein  
 — — — s. Nikolaus Dedelow  
 — — — s. Sebastian Weynmann  
 — — — s. Simon (?)  
 — — — s. Ulrich Molitoris  
 — — — Sacerdotalkanoniker (Summissarii u. summi vicarii) s. Bartold Lemmeke  
 — — — s. Bertram Schure  
 — — — s. Franz Roden  
 — — — s. Friedrich Bruns  
 — — — s. Friedrich (v.) Gummer  
 — — — s. Gerhard v. Hof  
 — — — s. Godeke v. Blumenberg  
 — — — s. Heinrich (?)  
 — — — s. Heinrich Coci  
 — — — s. Heinrich Gerlaci  
 — — — s. Heinrich Pf. v. S. Jacobi Magd. (?)  
 — — — s. Heinrich Meyer  
 — — — s. Heinrich v. S. Ulrich (de sancto Ulrico)  
 — — — s. Heinrich Wettendorf  
 — — — s. Heise Dreyer  
 — — — s. Henning Rutzene (?)  
 — — — s. Herbord v. Spangenberg (?)  
 — — — s. Hermann Bontelheim  
 — — — s. Hermann Specfratz  
 — — — s. Hildebrand Sarnow  
 — — — s. Joachim Rogken  
 — — — s. Johann Blome  
 — — — s. Johann Brunß  
 — — — s. Johann Gherwer  
 — — — s. Johann v. Hordorp  
 — — — s. Johann Kannengeter  
 — — — s. Johann Mekol  
 — — — s. Johann Müller  
 — — — s. Johann Petri  
 — — — s. Johann Poteritz  
 — — — s. Johann Stichtereise  
 — — — s. Johann Stimer  
 — — — s. Johann v. Suntra  
 — — — s. Johann Wadepol  
 — — — s. Johann Witgerber  
 — — — s. Karl Ladekathe (?)  
 — — — s. Konrad v. Biedenkopf  
 — — — s. Konrad v. Freyenstein  
 — — — s. Matthias v. Veltheim  
 — — — s. Nikolaus v. Frankfurt  
 — — — s. Nikolaus Krüssow  
 — — — s. Nikolaus v. Sömmerda  
 — — — s. Nikolaus Wide  
 — — — s. Nikolaus Zelle  
 — — — s. Paul Seitz  
 — — — s. Peter v. Harsdorf  
 — — — s. Peter Johannis  
 — — — s. Peter v. Köthen (?)  
 — — — s. Peter Stake  
 — — — s. Simon Bone  
 — — — s. Thomas Meerkatz  
 — — — s. Thomas Rode (?)  
 — — — s. Thomas Simonis

- — — s. Thomas Storckow  
 — — Diakonal- u. Subdiakonalkano-  
   niker s. Albert Wischepel  
 — — — s. Andreas v. Glogau  
 — — — s. Andreas Perd  
 — — — s. Balthasar v. Lühstorf (?)  
 — — — s. Bartholomäus Louwe  
 — — — s. Burchard Oldewiesen  
 — — — s. Dietrich Rosentreder  
 — — — s. Engelbert Scheper  
 — — — s. Friedrich (v.) Gummer  
 — — — s. Georg Kremer  
 — — — s. Georg Werbick  
 — — — s. Gregor Werbeck  
 — — — s. Heinrich Alman  
 — — — s. Heinrich Byvorden  
 — — — s. Heinrich Coci  
 — — — s. Heinrich Duben  
 — — — s. Heinrich Lauwingsh  
 — — — s. Heinrich Swederi  
 — — — s. Hermann Neseemann  
 — — — s. Hermann v. Quesitz  
 — — — s. Johann Fugk  
 — — — s. Johann Gremis  
 — — — s. Johann v. d. Heyde  
 — — — s. Johann v. Hoym  
 — — — s. Johann Mecke (?)  
 — — — s. Johann Nyebur  
 — — — s. Johann v. Ockenbrock (?)  
 — — — s. Johann v. Rysne  
 — — — s. Johann Smed (?)  
 — — — s. Konrad Constini  
 — — — s. Leonhard Brotling  
 — — — s. Leonhard Kalben  
 — — — s. Ludwig Gerwer  
 — — — s. Martin Hakeborn (?)  
 — — — s. Martin Hartung  
 — — — s. Nikolaus v. Czabeltitz (?)  
 — — — s. Nikolaus Richter  
 — — — s. Nikolaus Rymann  
 — — — s. Nikolaus Stephani  
 — — — s. Paul Gerolt  
 — — — s. Peter Stake  
 — — — s. Reginhard Hagemeister  
 — — — s. Stephan Alman (?)  
 — — — s. Stephan Kothe (?)  
 — — — s. Thomas Meerkatz  
 — — — s. Tilmann Schacht (?)  
 — — — s. Vinzenz Tiden  
 — — — s. Wenzel Besekow  
 — — Gesandte d. Dkap. a. d. päpstl.  
   Kurie  
 — — — s. Joachim v. Lattorff  
 — — — s. Johann v. Meyendorff  
 — — dgl. a. d. Reichstag zu Augsburg
- — — s. Joachim v. Lattorff  
 — — — s. Johann v. Walwitz  
 — — dgl. a. d. Reichstag zu Regens-  
   burg  
 — — — s. Joachim v. Lattorff  
 — — dgl. a. d. Reichstag zu Speyer  
 — — — s. Balthasar v. Rintorff  
 — — — s. Joachim v. Lattorff  
 — — — Niedere Ämter 140, 165—168  
 — — — Dvogt (Untervogt) 137, 168,  
   209, 302, 578f., 765  
 — — — Patronat 209  
 — — — Hof 302  
 — — — s. Achim Bust = Jo-  
   achim Buest  
 — — — s. Busso Schilt  
 — — — s. Hans Katte  
 — — — s. Heinrich v. Zeemen  
 — — — s. Joachim Buest  
 — — — s. Johann Bere  
 — — — s. Johann Boeb  
 — — — s. Konrad Burmester  
 — — — s. Simon Voltzke  
 — — — s. Veit Bletz  
 — — — s. Weddi(n)ghe  
 — — — Dsyndikus 168, 579  
 — — — s. Bauße  
 — — — s. Fabian Klee  
 — — Kanzleibeamte 580f.  
 — — Notare 168  
 — — — s. Heinrich Coci  
 — — — s. Hermann Neseemann (?)  
 — — — s. Urban  
 — — Kapitelssekretär (Dsekretär) 333  
 — — — s. Albert Klee  
 — — — s. Ludolf  
 — — — s. Johann Schumann  
 — — — s. Paul Gerolt  
 — — — s. Stockhausen, Anton Ulrich  
 — — — s. Stockhausen, August Lud-  
   wig  
 — — — s. Urban  
 — — — s. Wolfgang Thomas Laue  
   (Lawe)  
 — — — Schreiber 168  
 — — — s. Bonaventura  
 — — — s. Konrad Constini  
 — — — s. Markus  
 — — — s. Sigmund v. Krems (de  
   Chrems)  
 — — — s. Wolfgang Thomas Laue  
   (Lawe)  
 — — Truchseß 137  
 — — Zinseinnehmer 579f.  
 — — — s. Heinrich Lauenstein

- — — s. Joachim Dolle  
 — — — s. Joachim Platenslegher  
 — — — s. Johann Bremer  
 — — — s. Johann Fugk  
 — — — s. Kerstian Schulte  
 — — — s. Konrad Burmester  
 — — Prokuratoren (procuratores capituli) 135, 139, 146, 154, 244 f., 571  
 — — — s. Johann v. Eimbeck  
 — — — s. Johann Gruwelhut  
 — — Procuratores vini 153 f.  
 — — Prokurator s. a. Chorales  
 — — Zitherherren 154  
 — — Fabrikenmeister 139 f., 154  
 — — Baumeister 264 f., 269, 272  
 — — — s. Joachim Dolle  
 — — clavigeri 154  
 — — Unterkämmerer 102, 137, 145, 150 ff., 167, 198  
 — — Kämmerers. Benedikt v. Stehnen  
 — — — s. Friedrich  
 — — — s. Georg Kloden  
 — — — s. Hartwig Friderici  
 — — — s. Heinrich Rodestorp  
 — — Ecclesiastici 165, 167, 198  
 — — Subcustos 28, 165  
 — — processores 28, 140, 153  
 — — succentor 24, 29, 40, 165 ff.  
 — — praecentor 165 ff.  
 — — Organist (cantor organum) 167  
 — — calcantes 167  
 — — pulsantes 167  
 — — officiatius rectorii 103  
 — — Pförtner (clausor rectorii) 135, 137, 146, 168, 198, 376  
 — — — s. Konrad Constini  
 — — — s. Ludeke  
 — — Vorleser 103  
 — — Kellner 137  
 — — Schenk (pincerna) 103, 137  
 — — Speisenträger 137  
 — — Küchenmeister 137  
 — — Köche 168  
 — — Brauer 137, 168  
 — — Bäcker (pistor) 103, 137, 168  
 — — Goldschmied 137, 142  
 — — Steinmetz 137, 168  
 — — Stellmacher 137  
 — — Domkirche 17—20, 35, 45, 79, 81, 84, 131, 142, 147, 150 f., 154, 158, 170, 212 f., 220 f., 246, 250 ff., 303, 343, 351, 371, 392, 457, 533, 576 f., 592, 595 f., 652, 655, 664, 671, 794 f.  
 — — — Patrozinium 81  
 — — — Kirchenfabrik 73, 140, 154, 202, 244, 250 ff.  
 — — — Rechnungen 73  
 — — — Bau 19, 23, 40, 119, 125 f., 142, 154, 174, 215, 669  
 — — — Erneuerung (1824—1836) 19, 40  
 — — — Brand v. 1207 24, 43, 79  
 — — — Zerstörungen 1524 97  
 — — — Westportal 652  
 — — — Vorhalle zw. d. Dtürmen 37  
 — — — Paradiestür 34  
 — — — Türme 18 f., 288, 651 f.  
 — — — Osttürme 19, 40, 49  
 — — — Langhaus 19, 23 f., 30, 32  
 — — — Seitenschiffe 39, 427  
 — — — Querhaus 19, 22 f., 32, 34, 36, 220  
 — — — westl. Querhaus 18  
 — — — Chor 18 f., 23—26, 29, 31, 40, 74, 84, 103, 148, 151 f., 157, 164, 215, 336, 369, 565  
 — — — Chor d. Dpr. 131  
 — — — Chor d. Ddek. 123, 131 f.  
 — — — Chorgestühl 29, 336  
 — — — Bischofsgang 19, 84  
 — — — Westchor 18  
 — — — Kleiner Chor (chorus minor) unter d. Türmen 37, 288  
 — — — — s. a. Kapelle S. Marie sub turribus  
 — — — Ostkrypta 18, 233, 237 ff.  
 — — — Westkrypta 18  
 — — — Kirchendach 285  
 — — — Alt. u. Kap. (allg.) 20—39, 144, 147, 151  
 — — — — s. a. Kp.  
 — — — Hochaltar 18, 23, 33, 45, 82, 102, 112, 122, 132, 151 ff., 162, 210, 212, 220, 229, 231 ff., 235—239, 369  
 — — — Nebenaltäre 18, 163  
 — — — Sühnealtäre 30, 32  
 — — — Liturgiealtar (ev.) 30  
 — — — einzelne Alt. u. Kp., nördl. Kapelle 18  
 — — — capella maioris ecclesiae (Interimskirche?) 19  
 — — — Chorkapelle 21  
 — — — Kapelle s. a. Dormitorium 310  
 — — — Alt. S. Anastasii 23, 229  
 — — — — s. a. Alt. S. Florencii et Anastasii  
 — — — Alt. S. Andreae et undecim milia virginum 31



- — — Alt. S. Anne 37  
 — — — Annunciationis Marie 29, 560, 839  
 — — — — Vik. s. Heinrich Coci  
 — — — S. Barbare 31, 824  
 — — — S. Barbare retro chorum s. Alt. S. Marie, S. Barbare et omnium sanctorum virginum  
 — — — S. Bartholomei 36, 230, 815  
 — — — S. Bernwardi (et S. Heyde- wigis electe Sanctorumque omnium) 33, 562  
 — — — S. Celestini 35  
 — — — S. Christophori (bzw. Christo- phori et Dorothee) 31f., 703  
 — — — — Vik. s. Nikolaus Sichter  
 — — — S. Clementis 28, 230, 649  
 — — — — s. S. Katharine et Cle- mentis  
 — — — Corporis Christi 34, 840  
 — — — Decem milia militum (et S. Felicitatis) 36  
 — — — S. Dionysii 231  
 — — — S. Donati 31, 231  
 — — — S. Elisabethe 32  
 — — — S. Eustachii 840  
 — — — S. Fabiani, S. Sebastiani et S. Nicolai 29  
 — — — S. Felicitatis 36, 232  
 — — — S. Florencii (et S. Anastasii) 23, 232  
 — — — S. Georgii 34, 232  
 — — — — Vik. s. Johann Oslevessen  
 — — — S. Heracliani (Eracliani) 28, 148, 201  
 — — — S. Herculani 37, 233, 829  
 — — — S. Johannis bapt. 22f., 30f., 620  
 — — — S. Johannis Ev. (et S. Vik- toris) 398  
 — — — — s. S. Victoris  
 — — — S. Katharine (et Clementis, a. Clementis allein) 28, 743  
 — — — S. Kiliani 21, 215, 238  
 — — — Kreuzaltar (S. Crucis, S. Philippi et Jacobi) 18, 22, 30, 233  
 — — — — Goldene Tafeln 142  
 — — — S. Crucis et Divisionis apo- stolorum 26  
 — — — S. Laurentii 27f., 197f., 233  
 — — — S. Livini et S. Udalrici 36  
 — — — S. Magni 39, 336  
 — — — S. Margarethe (et S. Matthei) 36, 234  
 — — — S. Marien i. Kreuzgang (S. Marie in ambitu, in claustro, claustralis, unter der Haube) 19, 23ff., 35, 49f., 101, 140, 212, 792  
 — — — S. Marie, S. Barbare et Om- nium sanctorum virginum 33  
 — — — S. Marie, S. Michaelis et S. Katharine 35  
 — — — S. Marie assumptionis s. Kapelle S. Mariae rotunde  
 — — — S. Mariae rotunde 25ff.  
 — — — Kap. zw. d. Türmen (sub turribus) s. Maria sub turri- bus  
 — — — S. Marie v. (ac Anne matris?) sp. Maria Magdalene (sub turribus, minor chorus) 29, 37, 51, 288, 792  
 — — — — Priester 38  
 — — — — Küster 38  
 — — — — Organist 38  
 — — — — Chorschüler 38  
 — — — — Knaben 38  
 — — — — Kleinodien 38  
 — — — — Plenarium 38  
 — — — S. Marie Magdalene 35  
 — — — S. Martini 26, 197f.  
 — — — S. Matthei 34, 326, 524  
 — — — — Vik. s. Hermann Quesitz  
 — — — S. Mauricii, S. Sebastiani et S. Nicolai s. a. Alt. S. Fabiani et Sebastiani 29, 496  
 — — — S. Nicolai 36, 839  
 — — — Omnium animarum et S. Livini et Innocentum 36  
 — — — Omnium apostolorum (bzw. S. Crucis et divisionis apo- stolorum) 26, 37, 642f.  
 — — — S. Pauli ap. (seu Steffani) 36  
 — — — S. Philippi 234  
 — — — S. Sebastiani 235  
 — — — — s. a. Alt. S. Fabiani  
 — — — S. Secundi 25, 235, 279, 405, 741  
 — — — S. Severi et omnium sanc- torum 25, 35, 272, 357, 380, 572  
 — — — S. Sixti et Stephani s. Alt. S. Stephani et Sixti  
 — — — S. Stephani (S. Sixti et S. Stephani) 32, 235  
 — — — S. Thimothei et Apollinaris 37  
 — — — S. Thome 26

- — — Tres(c)kowscher Altar 427  
 — — — Trium regum 39  
 — — — S. Victoris, sp. S. Johannis  
   ev. et S. Victoris 28  
 — — — S. Vincentii 37, 236  
 — — — Dkirche, Taufstein 28  
 — — — Ambo 24  
 — — — Kanzel 27, 37, 39, 151, 382  
 — — — Lettner 22, 29, 36  
 — — — Ewige Lampe 31  
 — — — Glocken 19, 142, 167, 290  
 — — — Orgel 37, 167  
 — — — Denkmäler 17  
 — — — Goldene Tafeln 43f.  
 — — — Heiliges Grab 27  
 — — — Seligpreisungen 24  
 — — — Siebenarmiger Messingleuch-  
   ter 38  
 — — — Grab Ottos I. 24  
 — — — Bischofsgrüfte 40  
 — — — Gruftkapellen 18  
 — — — Grabmäler 39ff.  
 — — — Epitaphe 41  
 — — — Uhr 19  
 — — — Weihe 19, 221  
 — — — Baptisterium 19f., 652, 794  
 — — — Sacrarium (secretarium, Zi-  
   ther, alte u. neue) (Aufbe-  
   wahrungsstätte d. Reliquien)  
   25f., 28, 39, 49, 80, 154, 336  
 — — — Sakristei 43  
 — — — Militärsakristei 29  
 — — — Gottesdienst 97, 99f., 103,  
   135, 139f., 142, 144, 151, 153,  
   162, 165ff., 169, 180, 197,  
   209—216  
 — — — — Hochamt (Kapitelsamt,  
   Messe am Hochaltar) 210,  
   214  
 — — — Hebdomadardar 103, 210  
 — — — Chordienst 122, 131, 162f.,  
   166  
 — — — Stundengebete 97, 99, 123,  
   163, 179, 194, 209f.  
 — — — Horen s. Stundengebete  
 — — — Liturgie 23, 25f., 28, 79, 87,  
   91, 96ff., 102f., 105, 108,  
   112f., 150, 209—216, 220  
 — — — Ornat 18, 41, 43f., 191, 213f.,  
   311  
 — — — Liturg. Geräte 165  
 — — — Schatz 41—46, 79, 88, 98,  
   142, 154, 188f., 191, 285  
 — — — Chorgesang 144, 165f., 212  
 — — — Orgelspiel 212  
 — — — Glockenläuten 212  
 — — — Predigten 140  
 — — — Bettelmönche als Prediger  
   140  
 — — — Pfarrechte über Laien 20  
 — — — Liber de consuetudinibus 23,  
   25ff., 105, 180, 211ff., 215,  
   220, 239, 796  
 — — — Missale 211  
 — — — Rituale 80  
 — — — Breviare 211  
 — — — Prozessionen 23f., 104, 107,  
   152f., 167, 209—216  
 — — — Mauritiusverehrung 212, 215,  
   216ff.  
 — — — Mauritiusfest (festum domi-  
   norum) 212  
 — — — Reliquien 18, 21, 23ff., 41,  
   43, 46, 79, 83, 98, 130, 211ff.,  
   216—240, 826  
 — — — Libellus de sanctis reliquiis  
   221  
 — — — Verzeichnis d. Reliquien 222  
   bis 240  
 — — — Silbersarkophag m. d. Bil-  
   dern d. Hl. Mauritius u. d.  
   Hl. Christophorus 45, 153,  
   239  
 — — — Sarg d. Hl. Jungfrau (scri-  
   nium b. virginis) 238  
 — — — Reliquien i. d. Säulen 218  
 — — — Reliquienkästen, Schreine,  
   Büsten, Sarkophage usw. 31,  
   41f., 218, 220  
 — — — Mauritiusfahne 130, 213  
 — — — Heilumsweisung 212, 215f.,  
   220, 251  
 — — — Ablässe 212, 215f., 251  
 — — — Festkalender 74, 211, 215,  
   218, 228, 233, 238  
 — — — Gebetsverbrüderungen 214,  
   217, 219, 240  
 — — — Mauritiusbruderschaft 251  
 — — — Nekrolog (Totenbuch, Liber  
   mortuorum, Anniversarium)  
   2, 22, 73f., 87, 96, 108, 118,  
   211, 439  
 — — — Anniversarien u. Memorien  
   108, 125, 140, 153, 163f., 167,  
   197, 207, 209—216, 240  
 — — — — s. Adelheid K.  
 — — — — s. Agnes K.  
 — — — — s. Albrecht v. Biesenrode  
 — — — — s. Albrecht (Edler) v.  
   Hadmersleben

- |  |  |
|--|--|
| — — — — s. Andreas Hasselmann            | — — — — s. Johann v. Gühlen                          |
| — — — — s. Arnold                        | — — — — s. Johann v. Hordorp                         |
| — — — — s. Arnold v. Karsum              | — — — — s. Johann Kyritz                             |
| — — — — s. Arnold I. v. Tres(c)kow       | — — — — s. Johann v. Marburg                         |
| — — — — s. Bartold Lemmeke               | — — — — s. Johann Mentz                              |
| — — — — s. Berchter v. Eichicht          | — — — — s. Johann v. Redekin                         |
| — — — — s. Bernhard (Edler) v. Meinersen | d. Ä.  |
| — — — — s. Bernhard v. d. Schulenburg    | — — — — s. Johann v. Redekin                         |
| — — — — s. Bertram v. Veltheim           | d. J.  |
| — — — — s. Brotze v. Schraplau           | — — — — s. Johann v. Torgau                          |
| — — — — s. Dietrich v. Gat(t)ersleben    | — — — — s. Johann Witting                            |
| — — — — s. Dietrich Rosentreder          | — — — — s. Johann Zadelmann                          |
| — — — — s. Eustachius Bggf. v. Leisnig   | — — — — s. Jordan v. Neindorf                        |
| — — — — s. Friedrich v. Gummer           | — — — — s. Konrad v. Freyenstein                     |
| — — — — s. Friedrich v. Plötzke d. Ä.    | — — — — s. Lippolt v. Steinbeck                      |
| — — — — s. Friedrich Schutfeld           | — — — — s. Ludolf v. Neindorf                        |
| — — — — s. Gebhard (Gf.) v. Lindow       | — — — — s. Ludwig v. Wanzleben                       |
| — — — — s. Gerhard Koneke d. Ä.          | — — — — s. Magnus F. v. Anh.                         |
| — — — — s. Gerhard v. Wederden           | — — — — s. Matthias v. Veltheim                      |
| — — — — s. Günther v. Büнау I.           | — — — — s. Meinhard Speckhose                        |
| — — — — s. Günther v. Büнау II.          | — — — — s. Melchior v. Meckau                        |
| — — — — s. Heidenreich v. Erpitz         | — — — — s. Nikolaus v. Ammendorf                     |
| — — — — s. Heinrich Alman                | — — — — s. Nikolaus Krüger                           |
| — — — — s. Heinrich v. Angern            | — — — — s. Nikolaus Krüssow                          |
| — — — — s. Heinrich Byvorden             | — — — — s. Nikolaus Sichter                          |
| — — — — s. Heinrich Etwat                | — — — — s. Otto v. Brietzen                          |
| — — — — s. Heinrich Gerlaci              | — — — — s. Otto (Gf.) v. Falkenstein                 |
| — — — — s. Heinrich der Lange            | — — — — s. Paul von dem Berge                        |
| — — — — s. Heinrich v. Langenhofen       | — — — — s. Peter v. Harsdorf                         |
| — — — — s. Heinrich (Gf.) v. Käfernburg  | — — — — s. Peter Johannis                            |
| — — — — s. Heinrich Lauwingh             | — — — — s. Peter v. Köthen                           |
| — — — — s. Heinrich der Oven             | — — — — s. Peter Sparnow                             |
| — — — — s. Heinrich v. Schlieben         | — — — — s. Peter Stake                               |
| — — — — s. Henning Storbeck              | — — — — s. Peter v. Werder                           |
| — — — — s. Hermann v. Quesitz            | — — — — s. Rudolf v. Welsleben                       |
| — — — — s. Hermann v. Wederden d. Ä.     | — — — — s. Siegfried v. Hoym                         |
| — — — — s. Hermann v. Werberg            | — — — — s. Simon Bone                                |
| — — — — s. Hildebrand Sarnow             | — — — — s. Ulrich v. Freckleben                      |
| — — — — s. Hilmar v. Wederden            | — — — — s. Werner v. Klöden                          |
| — — — — s. Johann v. Barby               | — — — — s. Werner v. Schönewalde                     |
| — — — — s. Johann v. Beelitz             | — — — — s. Werner v. d. Schulenburg                  |
| — — — — s. Johann Bock                   | — — — — s. Zacharius Sluter                          |
| — — — — s. Johann v. Demmin              | — — — — Vikarien 21, 34 ff., 164                     |
| — — — — s. Johann v. Eimbeck             | — — — — S. Laurentii 197f.                           |
| — — — — s. Johann Goldener               | — — — — S. Levini 787                                |
| — — — — s. Johann Gremis                 | — — — — S. Martini 197f.                             |
|  | — — — — S. Matthei 786f.                             |
|  | — — — — S. Vincentii 838                             |
|  | — — — — s. a. Dkirche, Kapellen u. Altäre            |
|  | — — — — Vikarienverzeichnisse 21, 28, 30, 32, 34, 66 |

- — Dvikare 50, 62, 72, 99, 103f.,  
 — — 125, 143ff., 147ff., 151, 162 bis  
 165, 180, 210, 263, 285, 289, 298,  
 799, 813  
 — — Vikarenbruderschaft (universi-  
 tas vicariorum) 35, 38, 62, 163ff.,  
 288  
 — — — Statuten 164  
 — — — Jurisdiktion 139  
 — — — Strafgeder 140  
 — — Dek. d. Dvik. 164  
 — — Senior d. Dvik. 164  
 — — — s. Johann Wickboldt  
 — — Prokuratoren d. Dvik. 164  
 — — — s. Johann Stimer  
 — — — s. Johann Wadepol  
 — — — s. Martin Bolle  
 — — Dvik. Konsiliarien 164  
 — — — Dormitorium 102f.  
 — — — Besitz 164  
 — — — Kurien 103  
 — — Wohnhof d. Kapläne i. Dom 288  
 — — Kollegium d. Dvik. Archiv 50f.  
 — — Kopialbuch d. Dvik. 62f.  
 — — Kopialbuch d. Bruderschaft d.  
 Dvik. 62  
 — — Totenbuch d. Dvik. 164  
 — — Dvik. Fraternitätssiegel 165  
 — — Kollegium d. Vik. d. Kp. sub  
 turribus 34, 51, 288  
 — — Dvik.  
 — — — s. Andreas Louwe  
 — — — s. Anton Grabow  
 — — — s. Au(c)tor S(ch)lick  
 — — — s. Balthasar Karith  
 — — — s. Bartholomäus Louwe  
 — — — s. Bartold Lemmeke  
 — — — s. Bernhard Schulz  
 — — — s. Bertold Beere  
 — — — s. Bertold Ronebitz  
 — — — s. Christian Schulte  
 — — — s. Dietrich Becker  
 — — — s. Dietrich Domnitz  
 — — — s. Dietrich Rosentreder  
 — — — s. Dietrich Soltmann  
 — — — s. Friedrich Wanzleben  
 — — — s. Gerhard Schulte  
 — — — s. Giseler (?)  
 — — — s. Grising (?)  
 — — — s. Hans Molner (?)  
 — — — s. Hartmut v. d. Berge  
 — — — s. Heinrich  
 — — — s. Heinrich Blivert  
 — — — s. Heinrich v. Gersdorf (?)  
 — — — s. Heinrich Lauenstein  
 — — — s. Heinrich v. Oschersleben  
 (?)  
 — — — s. Heinrich Scherf  
 — — — s. Heinrich Sturenberg  
 — — — s. Heise Dreyer  
 — — — s. Heiso Basedow  
 — — — s. Helwig Scroder  
 — — — s. Henning Huselitte  
 — — — s. Henning Katz  
 — — — s. Henning Reinbol(d)t  
 — — — s. Hermann v. Quesitz  
 — — — s. Hermann Specfratz  
 — — — s. Jakob Schulte  
 — — — s. Joachim Dolle  
 — — — s. Joachim Platensleger  
 — — — s. Jobst Nagel  
 — — — s. Johann Bock  
 — — — s. Johann Bremer  
 — — — s. Johann Bruns  
 — — — s. Johann Brunswigk  
 — — — s. Johann Duben  
 — — — s. Johann Frost  
 — — — s. Johann Grunding  
 — — — s. Johann Horneborg (= Dorneborg?)  
 — — — s. Johann Kopernick  
 — — — s. Johann Mentz  
 — — — s. Johann Munden (Mecken)  
 — — — s. Johann Muller  
 — — — s. Johann Nothoff  
 — — — s. Johann Oslevessen  
 — — — s. Johann Poteritz  
 — — — s. Johann Schermer  
 — — — s. Johann Schulte alias Soltwedel  
 — — — s. Johann Schumann  
 — — — s. Johann Steppin  
 — — — s. Johann Sthimer  
 — — — s. Johann Wadepol  
 — — — s. Johann Weinrich  
 — — — s. Johann Wen(d)t  
 — — — s. Johann Wickboldt  
 — — — s. Johann Willbold  
 — — — s. Johannes Tile  
 — — — s. Kaspar Withop  
 — — — s. Kerstian Schulte  
 — — — s. Konrad Burmester  
 — — — s. Konrad Dubing  
 — — — s. Konrad v. Gronow  
 — — — s. Konrad Herolt  
 — — — s. Lambert Birlian  
 — — — s. Lamprecht Bauer  
 — — — s. Levin Levini  
 — — — s. Lorenz Bumeyger  
 — — — s. Lorenz Molitoris

- — — s. Lucian Wachtel  
 — — — s. Ludolf v. d. Hoyge (Hoge)  
 — — — s. Ludolf Nyenborge  
 — — — s. Markus Kalow  
 — — — s. Martin Bolle  
 — — — s. Matthäus v. Redekin  
 — — — s. Matthias Lawe  
 — — — s. Matthias v. Veltheim  
 — — — s. Meinhard Speckhose  
 — — — s. Michael (v.) Stammer  
 — — — s. Nikolaus  
 — — — s. Nikolaus Sichter  
 — — — s. Nikolaus Sömmerda  
 — — — s. Nikolaus Wunder  
 — — — s. Paul Norenberge  
 — — — s. Paul Zichow  
 — — — s. Peter Brand (?)  
 — — — s. Philipp Nefe  
 — — — s. Richard Gotwicz  
 — — — s. Sander Dramme  
 — — — s. Simon Voltzke  
 — — — s. Stephan Kothe  
 — — — s. Stephan Mang(el)storp  
 — — — s. Stephan Pakendorp  
 — — — s. Thilo v. Halle  
 — — — s. Tile Grote  
 — — — s. Ulrich Anckenpenning  
 — — — s. Volkmar Kolre  
 — — — s. Wilkin Fabri  
 — — — Ev. Gottesdienst 756, 796  
 — — — Geistliche Spiele 213  
 — — — Aufenthalt v. Kaufleuten u.  
 Händlern 140  
 — — — Reinigung 165, 167  
 — — — Friedhof 20  
 — — — Klausurgebäude 18, 24f., 58f.,  
 79f., 108, 145  
 — — — Kapitelhaus 29  
 — — — Kapitelsaal 108  
 — — — Remter 24f., 35, 40, 50, 108,  
 357, 560  
 — — — Dormitorium 25, 80, 100,  
 103, 145, 150ff., 168, 179,  
 210, 310, 421, 445  
 — — — Dormitorium d. Dh. 102f.,  
 197  
 — — — Dormitorium d. Dvik. (vgl.  
 a. Dvik.) 102f., 165  
 — — — Dormitorium d. Schüler 102f.  
 — — — Dormitorium d. Chorales 167  
 — — — Refektorium 100, 103f., 108,  
 137, 146, 182, 192f., 196,  
 376  
 — — — s. a. Pförtner (clausor refec-  
 torii)  
 — — — Kreuzgang 20, 24, 26, 29, 31,  
 35, 40, 49, 140, 287, 326f.,  
 329, 391f., 403, 408, 416,  
 548, 578, 792  
 — — — Oberer Kreuzgang (superior  
 ambitus) 104  
 — — — Sepultur 40  
 — — — Bibliothek 19, 41, 78—81  
 — — — Handschriften 79  
 — — — Domarchiv 1f., 46—78, 142, 154,  
 748, 792  
 — — — Archivinventare 51  
 — — — Privilegien 41  
 — — — Papsturkunden 48f., 56ff., 60  
 — — — Kaiser- u. Königsurkunden  
 49, 51, 56ff., 60  
 — — — Urkunden d. Kaiser a. d.  
 sächs. Hause 75  
 — — — Liber (privilegiorum) S. Mau-  
 ricii 48, 57, 60  
 — — — Codex Mauritianus (Liber  
 ruber) 58, 110  
 — — — Kopialbücher 48, 57—64  
 — — — Copiale pallidum (Fahles  
 Kopiar) 59  
 — — — Rotes Buch d. Dpr. 71  
 — — — Hannoversches Kopialbuch  
 60  
 — — — Urk. betr. Verhältnis d.  
 Erzst. z. d. Städten Magd. u.  
 Halle 60  
 — — — Kopialbuch d. St. S. Moritz  
 Halle 63  
 — — — v. Ammendorfisches Kopial-  
 buch d. 15. Jhs. 70  
 — — — Protokolle 109  
 — — — Registerbücher 68f.  
 — — — Konzeptbücher d. Dkap.  
 (1559ff.) 70  
 — — — Urbare, Haus- und Rech-  
 nungsbücher 71—74  
 — — — Servitienkalender 72, 137,  
 197, 211, 215, 229  
 — — — Liber institutionum 130, 180  
 — — — Wiederkaufsverschreibungen  
 62  
 — — — Verzeichnis d. Patronatskir-  
 chen d. Dpr. 198  
 — — — Rechnungsbuch d. Dpr. 73  
 — — — Rechnungen d. Ddek. 73  
 — — — Rechnungen d. Kellners 73  
 — — — Küchenregister 73  
 — — — Zitherrechnungen 73  
 — — — Registrum dominorum clavi-  
 gerorum 73

- — Kapitelsbesitz 91, 101f., 135, 137, 154, 173, 192ff., 242 bis 305, 672
- — Ausbildung d. dkap. Besitzes 242
- — Besitz, Untertanendörfer 168
- — — Restitution 186
- — — Verwaltung 50, 98, 101, 134, 146, 173f., 243ff.
- — — Archidiakonate 432ff.
- — — Inkorporierte Propsteien 186
- — Dh. als Stpr. v. ausw. Stiftern 160, 437ff.
- — Propsteien d. Nebentifter 196, 434—437
- — Dh. als Pr. d. Nebentifter s. dort
- — Pfkirchen (mit cura animarum) 131, 139, 149, 196, 244
- — — Vik. a. d. Pfkirchen d. Dkap. 202
- — Kirchenpatronate 198—209
- — Obödienzen 104, 129, 131, 139, 150, 164, 193f., 196, 214, 244, 246—250
- — — \*Bernsdorf 248f., 274—286
- — — — Inh. s. Matthäus (Edler) v. Plotho
- — — — s. Heinrich v. Gronenberg d. Ä.
- — — Super Bodam 248f.
- — — Cracau 249
- — — — s. Gerhard v. Wederden
- — — \*Golditz 72, 248f., 274—286, 390
- — — \*Golditz-\*Bernsdorf 73, 266, 273, 390, 537, 540
- — — Gramsdorf 26, 249, 263, 265, 274—286, 331, 407, 426
- — — Güsten 249, 541
- — — Güsten u. Gramsdorf 360
- — — Paschleben 248f.
- — — Remkersleben 22, 248f., 272, 274—286, 389, 426, 541, 567f., 570, 577f.
- — — — s. Balthasar v. Rintorff
- — — — s. Johann Kyritz
- — — Remkersleben-Gramsdorf-Wallwitz 73
- — — Wallwitz 31, 215, 248f., 271, 274—286, 426
- — — Wellen 248f.
- — — Welsleben 248f., 539
- — Oblegien 131, 139, 150, 244, 246—250
- — Oblegium (bzw. Obödienz), Könnern 206, 248f., 269f., 380, 391
- — — \*Wartenberg 249, 380, 391, 408, 560
- — Präbenden (Pfründen) 72, 97, 99—104, 121f., 124f., 127, 135, 149, 153, 186, 192, 202, 244, 252, 269
- — Corpus d. Präbenden 130
- — Majorpräbenden 112f., 119, 129 bis 132, 136, 150, 152, 197f.
- — Domicellarpräbenden 130, 166
- — Mittelpräbenden 129
- — Minorpräbenden 112f., 119, 130, 132
- — Priester-(Presbyterial-)Präbenden 129, 131
- — Lektoratspräbenden 131
- — Sacerdotalpräbenden 131
- — Diakonalpräbenden 129, 131, 138
- — Subdiakonalpräbenden 129, 131, 138
- — Präbenden Option 130f., 136
- — — Erwerb n. d. Senium 130f.
- — — Erwerb per saltum 130
- — — Verleihung an Laien 124f.
- — — Residenz 210
- — — Präsenz 210
- — — Präsenzgelde 140, 210
- — Empfang v. Sach- und Geldleistungen (perceptio praebendae) 192
- — — Distributionen 192
- — — annona sancti Mauricii 101
- — — Talentum dominorum 198
- — — Kleidergeld (nummi vestium) 101
- — — Ministrationen 140
- — Kurien („Klosterhöfe“, Domherrenhöfe) u. deren Kp. 68, 72, 101f., 143, 145, 147, 287—305, 519
- — — Kurienkapellen 209
- — — unbek. Lage: S. Andreas 102, 209, 370, 689
- — — Kurienverzeichnis 287
- — — Kurien, einzelne m. d. dazugehörenden Kp. am Neuen Markt (Nr. 1) Hof d. Dpr. 136f., 139, 287, 653, 689
- — — — (Kp. S. Madalberthe et Elisabeth) 101, 136, 209, 234, 287, 310, 548
- — — — Vik. s. Nikolaus Rymann
- — — (Nr. 2) westl. d. Herrenpforte 288

- — — (Nr. 3) östl. d. Kp. S. Dionysii 288  
 — — — (Nr. 4) mit d. Kp. S. Dionysii 209, 231, 289f., 303, 404  
 — — — (Nr. 5) östl. d. Sudenburger Tores 289  
 — — — (Nr. 6) m. Kp. Trium regum et (H)Abakuk 209, 290f.  
 — — — (Nr. 7) hinter d. Dreikönigskp. gegenüber v. Seb. 291f., 604  
 — — — (Nr. 8) m. d. Kp. S. Valentini 292, 428  
 — — — — Kp. S. Valentini 209, 292, 294, 428  
 — — — (Nr. 9) gegenüber v. S. Paul, hinter d. Dormitorium v. Nic. 293, 670  
 — — — (Nr. 10) b. Friedhof v. S. Nic., gegenüber S. Paul 293, 669  
 — — — (Nr. 11) m. d. S. Georgskp. 294, 304  
 — — — — Kp. S. Georgii 209, 232, 292, 294, 618, 669, 720  
 — — — — Vik. s. Johann Osterode  
 — — — (Nr. 12) Hinter Morkopp 295  
 — — — (Nr. 13) Eckkurie a. Neuen Markt, Nr. 12 gegenüber 295  
 — — — (Nr. 14) Eckkurie m. Steinhauß gegenüber d. Weg z. Diebshorn 295  
 — — — (Nr. 15) Zw. d. Kirchhof v. Kl. ULF. u. d. Diebshorn 294, 297, 558  
 — — — (Nr. 16) hinter d. Dkirche i. Remtergang 297  
 — — — (o. Nr.) Neue Dechanei 141  
 — — — unbek. Lage: Kurie d. Dh. Bernhard v. Beelitz 669  
 — — — — d. Dh. Gebhard v. Qf. 653  
 — — — — d. Dh. Johann v. Gühlen 669  
 — — — — d. Dh. Johann v. Rysne 493  
 — — — — d. Elekten Heinrich 652  
 — — — — Honsteinsche Kurie 669  
 — — — — d. Dh. Ludwig v. Wa. 496  
 — — — Einzelne Kurien i. d. Sudenburg m. ihren Kp.: (Nr. 1) Hof d. Ddek. links v. Ausgang d. Herrenpforte 141, 209, 297, 299, 303f., 790  
 — — — — Kp. S. Mariae, S. Hedwigis et omnium sanctorum 141, 209, 298  
 — — — (Nr. 2) Alten Roma 209, 298f., 526  
 — — — — Kp. S. Helene b. d. Alten Roma 209, 232  
 — — — (Nr. 3) gegenüber d. Dekgarten a. Weg z. Pralenberg 299  
 — — — (Nr. 4) gegenüber d. Dekhof a. d. Ecke d. kleinen Gasse 300  
 — — — (Nr. 5) In d. kleinen Gasse 300, 826  
 — — — (Nr. 6) In d. kleinen Gasse 301, 509, 519  
 — — — (Nr. 7) Dritte Kurie i. d. kleinen Gasse 301  
 — — — (Nr. 8) Hinten a. d. Pralenberg (Kapvogtei) 302  
 — — — (Nr. 9) Kurie m. d. großen Turm, gegenüber d. Kurie m. d. Eustachiuskp. 302  
 — — — (Nr. 10) Neben d. Kurie m. d. Turm 303  
 — — — (Nr. 11) curia sita prope aquam m. Kp. S. Eustachii 303f., 571  
 — — — — Kp. S. Eustachii 209, 231, 304, 396  
 — — — (Nr. 12) Am Friedhof v. S. Ambrosii 305  
 — — — unbek. Lage i. d. Sudenbg.: Kurie d. Martin Hartung 519  
 — — — — d. Nikolaus Papendorp 420  
 — — — Domschule 79f., 116, 118, 143f., 151, 165f., 341, 370, 382, 446ff.  
 — — — magister scholarum 166f., 383  
 — — — rector universitatis der scoler 144, 587  
 — — — Rektor s. Heinrich Oldendorp  
 — — — Schüler 24f., 102ff., 112, 144, 165f.  
 — — — Ausbildung d. Söhne weltl. Fürsten 116  
 — — — Chorschüler (Chorknaben, Chorales) 36, 72, 103f., 140, 144, 148, 165—168, 180, 198, 213  
 — — — — Zusammenschluß z. e. engeren Gremium 166  
 — — — — Statuten 167

- — — — Prokurator 167  
 — — — — s. Hermann Lange  
 — Stifter u. Klöster (allg.) 50, 131, 135, 175, 213  
 — — Personalbestand 21  
 — — Pfründenbesitz 21  
 — — Bettel- u. Nonnenkl. 305  
 — — Visitatoren d. Nonnenkl. i. d. Neustadt s. Dietrich, A. Kl. Berge  
 — — — s. Johann Scheiring  
 — — Kl. S. Agnes i. d. Neustadt 268, 761, 809  
 — — Pr. s. Johann Wytingk  
 — — Augustinerkl. 278  
 — — Kl. Berge 17, 30, 44, 78, 85, 96, 212f., 217, 241, 269, 339, 655, 667, 672, 676  
 — — — Klkirche, Reliquiar 44  
 — — — — Reliquien 232, 234, 238  
 — — — — Krone K. Ottos II. 44  
 — — — — Besitz 685, 687  
 — — — — Ehrenvorrang 96  
 — — — — Prozessionen 213  
 — — — — A. 96, 113, 183, 676  
 — — — — s. Andreas Becker  
 — — — — s. Anno  
 — — — — s. Arnold  
 — — — — s. Dietrich  
 — — — — s. Heinrich  
 — — — — s. Rikdag  
 — — — — Schreiber d. A. s. Konstantin Tidemann  
 — — — — Gesta d. Ä. 42  
 — — — — M. s. Eggihardus (?)  
 — — — Hof d. A. i. d. Sudenburg 300  
 — — Brüderhaus d. Brüder v. Gemeinsamen Leben i. d. Neustadt (geplant) 768  
 — — Dominikanerkl. 49, 80, 209, 261, 292, 305, 389, 669f., 692, 827  
 — — — Klkirche 293, 553  
 — — — Bibliothek 527, 533, 545  
 — — — Archiv 57  
 — — Stift S. Gangolf 164, 203, 298, 663, 757, 788—844  
 — — — Verfassung 797—804  
 — — — Statuten 792f., 801  
 — — — Statutengelder 801  
 — — — Sth. 766, 789  
 — — — Stkap. 790, 792ff., 799, 802f., 812  
 — — — Mittelpfründe 129  
 — — — Stpr. 388, 436, 797f., 812  
 — — — s. Albrecht (Edler) v. Qf.
- — — — s. Heinrich Etwat  
 — — — — Thesaurar (Kustos) 436f., 789, 798, 801f., 813  
 — — — — s. Albrecht v. Klitzing  
 — — — — s. Albrecht (Edler) v. Qf. (?)  
 — — — — s. Andreas v. Holtzendorf  
 — — — — s. Bartold Boldewini  
 — — — — s. Bernhard Schulz (?)  
 — — — — s. Dietrich v. Klitzing  
 — — — — s. Günther v. Büнау II.  
 — — — — s. Heinrich Hiltermann  
 — — — — s. Heinrich v. Stammer d. J.  
 — — — — s. Heinrich Toke  
 — — — — s. Heinrich v. Wederden  
 — — — — s. Hermann v. Quesitz  
 — — — — s. Joachim v. Lattorff  
 — — — — s. Joachim (Edler) v. Plotho  
 — — — — s. Johann Goldener  
 — — — — s. Johann Mentz  
 — — — — s. Johann Zadelmann  
 — — — — s. Peter Johannes v. Kasejowitz  
 — — — — Senioren 813—816  
 — — — — Sth. s. Albert Hagen  
 — — — — s. Albert Sartoris  
 — — — — s. Andreas Becker gen. Wüstendorf  
 — — — — s. Andreas Gnoghe  
 — — — — s. Andreas Gweymer  
 — — — — s. Andreas Michaelis  
 — — — — s. Andreas Schonbeke  
 — — — — s. Andreas Vir  
 — — — — s. Anton Cloden  
 — — — — s. Arnold Boekholt  
 — — — — s. Arnold Gerken  
 — — — — s. Au(c)tor S(ch)lick  
 — — — — s. Balthasar Kroppe  
 — — — — s. Bartold Flomer  
 — — — — s. Bartold Vlorinck  
 — — — — s. Bartold Wellen  
 — — — — s. Bernhard Awmann  
 — — — — s. Bernhard Becker  
 — — — — s. Bernhard Schriver  
 — — — — s. Bertold Beere  
 — — — — s. Bertram Pitzker  
 — — — — s. Betten v. Neustadt (de Nova Civitate)  
 — — — — s. Borcherde to den Kalduen (= Burchard Coci?)  
 — — — — s. Botho Paschedach



- |   |  |
|---|--|
| -- -- -- -- s. Brixius Heinemann                        | -- -- -- -- s. Heinrich Remmer                   |
| -- -- -- -- s. Bruno (Brüning) Predöl (Predul, Proedol) | -- -- -- -- s. Heinrich Schepelitz               |
| -- -- -- -- s. Burchard                                 | -- -- -- -- s. Heinrich Schomaker (?)            |
| -- -- -- -- s. Burchard Coci                            | -- -- -- -- s. Heinrich Smedt (Faber)            |
| -- -- -- -- s. Burchard Holt up der Heyde               | -- -- -- -- s. Heinrich Sturenberg               |
| -- -- -- -- s. Burchard v. Köthen                       | -- -- -- -- s. Heinrich (v.) Tilleda (Tüllede)   |
| -- -- -- -- s. Christian Francke                        | -- -- -- -- s. Heinrich Woldege                  |
| -- -- -- -- s. Christian Schulte                        | -- -- -- -- s. Heiso Basedow                     |
| -- -- -- -- s. Cyriax Jahns                             | -- -- -- -- s. Helwig Meiger                     |
| -- -- -- -- s. Dietrich Blogk                           | -- -- -- -- s. Helwig Scroder                    |
| -- -- -- -- s. Dietrich Bomgarte                        | -- -- -- -- s. Henning Abel                      |
| -- -- -- -- s. Dietrich (Theodericus) Ecclesiastici     | -- -- -- -- s. Henning Dolle                     |
| -- -- -- -- s. Dietrich (Tidericus) Hapen (?)           | -- -- -- -- s. Henning Eggerdes                  |
| -- -- -- -- s. Dietrich v. Pömmelte                     | -- -- -- -- s. Henning Hötensleben (Hoetensleve) |
| -- -- -- -- s. Dietrich Roggenbrot (?)                  | -- -- -- -- s. Henning Pletz                     |
| -- -- -- -- s. Dietrich Ryfen (Rysen)                   | -- -- -- -- s. Henning Reinbolt                  |
| -- -- -- -- s. Dietrich Schede (Schedil) alias Pansvelt | -- -- -- -- s. Henning Sibbeker                  |
| -- -- -- -- s. Dietrich Schulten                        | -- -- -- -- s. Henning Storbeck                  |
| -- -- -- -- s. Dietrich Wulff                           | -- -- -- -- s. Herbert Michaelis                 |
| -- -- -- -- s. Ebeling Grevenitz                        | -- -- -- -- s. Hermann Kamz                      |
| -- -- -- -- s. Friedrich Francke                        | -- -- -- -- s. Hermann Porczenwort               |
| -- -- -- -- s. Friedrich Ghermersleben                  | -- -- -- -- s. Hermann Strygk                    |
| -- -- -- -- s. Gerhard Schulte                          | -- -- -- -- s. Hildebrand Coci                   |
| -- -- -- -- s. Gerhard Valide                           | -- -- -- -- s. Jakob Lamberti                    |
| -- -- -- -- s. Gerhard Wittekop                         | -- -- -- -- s. Jakob Louwe                       |
| -- -- -- -- s. Gerwin Hake (?)                          | -- -- -- -- s. Jakob Rigman                      |
| -- -- -- -- s. Gottfried Lodowici                       | -- -- -- -- s. Jakob Rode                        |
| -- -- -- -- s. Gottfried v. Moltzen                     | -- -- -- -- s. Jakob Ursleben (Ursleve)          |
| -- -- -- -- s. Gregor Hune                              | -- -- -- -- s. Joachim Cogermann                 |
| -- -- -- -- s. H. v. Wedderden                          | -- -- -- -- s. Joachim Dolle                     |
| -- -- -- -- s. Hartmut v. d. Berge (up dem Berge)       | -- -- -- -- s. Joachim Platenleger               |
| -- -- -- -- s. Hartwig de Luppene                       | -- -- -- -- s. Joachim Rulow                     |
| -- -- -- -- s. Heidecke Bodemann                        | -- -- -- -- s. Joachim Westphal                  |
| -- -- -- -- s. Heinrich Bernburg (Bernborch)            | -- -- -- -- s. Johann Alinxstede                 |
| -- -- -- -- s. Heinrich Berßen (?)                      | -- -- -- -- s. Johann Bellinck                   |
| -- -- -- -- s. Heinrich Byer                            | -- -- -- -- s. Johann Berndes                    |
| -- -- -- -- s. Heinrich Czegebode (Segebod, Zeghebode)  | -- -- -- -- s. Johann Bielfeld (Bilvelt)         |
| -- -- -- -- s. Heinrich Dollemann                       | -- -- -- -- s. Johann v. Bokelem                 |
| -- -- -- -- s. Heinrich Engelke                         | -- -- -- -- s. Johann Brabant                    |
| -- -- -- -- s. Heinrich Gerwen                          | -- -- -- -- s. Johann Bremer                     |
| -- -- -- -- s. Heinrich Grope (Krope)                   | -- -- -- -- s. Johann Brunne                     |
| -- -- -- -- s. Heinrich Hoveth                          | -- -- -- -- s. Johann Brunswick                  |
| -- -- -- -- s. Heinrich Lamberti                        | -- -- -- -- s. Johann Brutgam                    |
| -- -- -- -- s. Heinrich Lauenstein                      | -- -- -- -- s. Johann Cannengiter                |
| -- -- -- -- s. Heinrich Pustmann                        | -- -- -- -- s. Johann Dagwerk                    |
|   | -- -- -- -- s. Johann Drude                      |
|   | -- -- -- -- s. Johann Duderstadt                 |
|   | -- -- -- -- s. Johann Dumeragk                   |
|   | -- -- -- -- s. Johann Franke                     |
|   | -- -- -- -- s. Johann Freter                     |

- |   |   |
|---|---|
| — — — — s. Johann Ganstedt                        | — — — — s. Johann Wytingk                             |
| — — — — s. Johann Goldener                        | — — — — s. Johann Zeleke (Ze-<br>leke)                |
| — — — — s. Johann Gutleben (?)                    | — — — — s. Kaspar v. Rositz                           |
| — — — — s. Johann Ha(c)ke                         | — — — — s. Kaspar Withop                              |
| — — — — s. Johann Halberstadt                     | — — — — s. Kerstian Schulte s.<br>Christian Schulte   |
| — — — — s. Johann Hantingh                        | — — — — s. Konrad Breytsprake                         |
| — — — — s. Johann Hasse                           | — — — — s. Konrad Constini (s. a.<br>Kopeke Constini) |
| — — — — s. Johann Heine                           | — — — — s. Konrad Czyc                                |
| — — — — s. Johann Hildesheim<br>(Hildisheyn)      | — — — — s. Konrad v. Gronow                           |
| — — — — s. Johann Hinrici (= Jo-<br>hann Coswig?) | — — — — s. Konrad Hepe                                |
| — — — — s. Johann Hundertmark                     | — — — — s. Konrad Kone                                |
| — — — — s. Johann Klintz                          | — — — — s. Konrad Kule                                |
| — — — — s. Johann Kopernick                       | — — — — s. Konrad Millies                             |
| — — — — s. Johann Krappe                          | — — — — s. Konrad Schunemann                          |
| — — — — s. Johann Kroppenstedt<br>(Croppenstede)  | — — — — s. Konrad Stegemann                           |
| — — — — s. Johann Krußeler                        | — — — — s. Kopeke Constini<br>(= Konrad Constini?)    |
| — — — — s. Johann Lapidida                        | — — — — s. Lambert Birlian                            |
| — — — — s. Johann Lyntstede                       | — — — — s. Levin Doring(er) alias<br>Levini           |
| — — — — s. Johann Mauritiï                        | — — — — s. Lorenz Molitoris (Mol-<br>ler)             |
| — — — — s. Johann v. Meiningen                    | — — — — s. Lorenz Sanderi (Zan-<br>deri)              |
| — — — — s. Johann Meyer                           | — — — — s. Lucian Wachtel                             |
| — — — — s. Johann Molitoris                       | — — — — s. Ludolf Howewech                            |
| — — — — s. Johann Mollenbeke                      | — — — — s. Ludolf v. d. Hoyge<br>(Hoge)               |
| — — — — s. Johann Moller                          | — — — — s. Ludolf Ilsede                              |
| — — — — s. Johann Neringk                         | — — — — s. Ludwig Knuppel                             |
| — — — — s. Johann Nothoff                         | — — — — s. Ludwig Ogestorp                            |
| — — — — s. Johann Palborne                        | — — — — s. Martin Ben(n)kendorp                       |
| — — — — s. Johann Pilcz                           | — — — — s. Martin Bolle                               |
| — — — — s. Johann Platensleger                    | — — — — s. Martin Hidde                               |
| — — — — s. Johann Polegen                         | — — — — s. Martin Mathei                              |
| — — — — s. Johann Prester                         | — — — — s. Matthäus Crantz                            |
| — — — — s. Johann Probst                          | — — — — s. Matthäus Six(s)torp                        |
| — — — — s. Johann Rasoris                         | — — — — s. Matthias Somminell                         |
| — — — — s. Johann Resegau                         | — — — — s. Matthias Thegeder                          |
| — — — — s. Johann Santerleben<br>(Sanctersleve)   | — — — — s. Michael Tyden                              |
| — — — — s. Johann Schulte                         | — — — — s. Nikolaus Barbey                            |
| — — — — s. Johann Schultz alias<br>Soltwedel      | — — — — s. Nikolaus Burnigent                         |
| — — — — s. Johann Schumann                        | — — — — s. Nikolaus Dannevelt                         |
| — — — — s. Johann Serratoris                      | — — — — s. Nikolaus Engels                            |
| — — — — s. Johann Slume                           | — — — — s. Nikolaus Flating                           |
| — — — — s. Johann Steppin                         | — — — — s. Nikolaus Gnoghe                            |
| — — — — s. Johann Stutzer                         | — — — — s. Nikolaus Lawenberg                         |
| — — — — s. Johann vom Thorne                      | — — — — s. Nikolaus v. Lochow                         |
| — — — — s. Johann(es) Vos                         | — — — — s. Nikolaus v. Nedlitz<br>(Nedelitz)          |
| — — — — s. Johann Wagenknecht                     | — — — — s. Nikolaus Neuwerk<br>(Nuwerk)               |
| — — — — s. Johann Weddighe                        |   |
| — — — — s. Johann Weynman                         |   |
| — — — — s. Johann Wickboldt                       |   |
| — — — — s. Johann Witgerber                       |   |
| — — — — s. Johann Witte                           |   |

- -- -- s. Nikolaus v. Sömmerda -- -- -- Archiv 788, 790, 792, 802  
 -- -- -- s. Nikolaus Wide(Wiiden) -- -- -- -- Rechnungsbuch 793  
 -- -- -- s. Paul Moßhower -- -- -- Siegel 804  
 -- -- -- s. Paul Müller -- -- -- Reformation 796  
 -- -- -- s. Paul Zichow (Czichow) -- -- -- Stiftskapelle 202f., 376, 655,  
 -- -- -- s. Peter Francke 788, 790ff., 794ff., 801, 804,  
 -- -- -- s. Peter Lamberti 807f., 813, 822, 829  
 -- -- -- s. Peter Lindenhayn -- -- -- -- Chor 789, 794, 803  
 -- -- -- s. Peter Saffran -- -- -- Alt. 791, 793  
 -- -- -- (Czaffran) -- -- -- Gottesdienst 801  
 -- -- -- s. Peter v. S. Sebastian -- -- -- Liturgie 795f.  
 -- -- -- (de sancto Sebastiano) -- -- -- Horen (Stundengebete)  
 -- -- -- s. Peter Swertfeger 801ff.  
 -- -- -- s. Peter Thorm -- -- -- Ornat 790ff., 801f., 804  
 -- -- -- s. Reginhard Hage- -- -- -- Liturgische Geräte 804  
 -- -- -- meister -- -- -- Liturgische Handschriften  
 -- -- -- s. Reinhard Brabant 793  
 -- -- -- s. Richard Gotwicz -- -- -- Missale 794  
 -- -- -- s. Sander Dramme -- -- -- Schatz 790f.  
 -- -- -- (Dram) -- -- -- Stkp. Pf. s. Gerhard v.  
 -- -- -- s. Sebastian Godeke -- -- -- Wederden  
 -- -- -- s. Simon Faber -- -- -- -- s. Giseler v. Brucke  
 -- -- -- s. Simon Roveseyer -- -- -- Vikar 793, 800f.  
 -- -- -- s. Simon Voltzke -- -- -- -- s. Johann Brun(s)  
 -- -- -- s. Stephan v. Byern -- -- -- Chorschüler 801, 815  
 -- -- -- s. Stephan v. Calbe (de -- -- -- Niedere Ämter, subcustos  
 -- -- -- Calvis) 801  
 -- -- -- s. Stephan Lindenow -- -- -- -- Substitute 801  
 -- -- -- s. Stephan Mang(el)storp -- -- -- Prokuratoren s. Johann  
 -- -- -- (Mangstorp) Hartmann  
 -- -- -- s. Stephan Pakendorp -- -- -- Subkustos s. Hermann Kamz  
 -- -- -- s. Thomas Bode -- -- -- Baumeister s. Johann Lapi-  
 -- -- -- s. Thomas Hertzhorn -- -- -- cida  
 -- -- -- s. Thomas Kahen -- -- -- Kalendarium 362  
 -- -- -- s. Thomas König (Coning) -- -- -- Mortuarium 788, 792f.  
 -- -- -- s. Tilemann (Tilemanus) -- -- -- Memorien (Seelmessen) 801  
 -- -- -- Domesleve -- -- -- -- s. Albrecht v. Klitzing  
 -- -- -- s. Tilemann (Tilemanus) -- -- -- -- s. Andreas Hasselmann  
 -- -- -- Smed -- -- -- -- s. Bertold Beere  
 -- -- -- s. Tilemann Stidingk -- -- -- -- s. Bothe Paschedach  
 -- -- -- s. Tilo Wostefelt -- -- -- -- s. Dietrich Schulten  
 -- -- -- s. Ulrich Ryven -- -- -- -- s. Gerhard Schulte  
 -- -- -- s. Valentin Andree alias -- -- -- -- s. Hermann Pwerling  
 -- -- -- Kannengeter -- -- -- -- s. Johann Dagwerk  
 -- -- -- s. Valentin Benedicti -- -- -- -- s. Johann Palborne  
 -- -- -- s. Vincenz Bremer -- -- -- -- s. Johann Wagner  
 -- -- -- s. Volkmar Kolre -- -- -- -- s. Johann Zadelmann  
 -- -- -- s. Volrad Hintze (?) -- -- -- -- s. Ludolf Ilsede  
 -- -- -- s. Werner Stadis -- -- -- -- s. Moritz v. Schönau  
 -- -- -- s. Wiprecht v. Barby -- -- -- Stkp. Fabrik 803  
 -- -- -- s. Wolfgang Curio -- -- -- Stkirche Ev. Gottesdienst  
 -- -- -- s. Wulpert v. Schnacken- 796  
 -- -- -- burg (Snakenborch) -- -- -- Stgebäude 792  
 -- -- -- s. Zacharias Koneken -- -- -- Archiv (? armarium) 790ff.,  
 -- -- -- Bibliothek 793, 802 802

- — — Konventshaus 789  
 — — — Kapitelhaus 790, 808  
 — — — Kreuzgang 789  
 — — — Kornschüttungshaus 299, 790  
 — — — Badestube 790  
 — — — Stiftsbesitz 804  
 — — — Stiftseinkünfte 804  
 — — — Pfründen s. Praebenden  
 — — — Praebenden 801 ff., 808  
 — — — Kurien 789 f., 825  
 — — — Kurie d. Thesaurars 789  
 — — Kl. d. Hieronymiten (Brüder v. Gemeinsamen Leben, „Trüllmännchen“) 34, 298, 768  
 — — Kaldaunenpfaffen s. Sth. v. Gang.  
 — — Karmeliterkl. i. d. Sudenburg 398, 415, 530  
 — — N. Kl. S. Laurentii i. d. Neustadt 49, 56, 233, 261, 673  
 — — — Pr. s. Johann v. Kare  
 — — — — s. Konrad Czyc  
 — — — Vik. s. Johann Lyntstede  
 — — — Klkirche 754  
 — — — Archiv 57  
 — — Nkl. S. Maria Magdalena 198 f.  
 — — — Pr. s. Johann Witgerber  
 — — — N. 673  
 — — — Vik. s. Arnold Dammeyger  
 — — — — s. Gerhard Koneke d. J.  
 — — — Alt. S. Andreae 361  
 — — — Benediktinerkl. S. Moritz 17, 20, 42, 79, 82, 84, 87, 96, 105, 143, 193, 212, 216 f., 339, 382  
 — — — M. s. Adeldag  
 — — — — s. Hepo  
 — — — — s. Ohtrich  
 — — — Klkirche 17, 96  
 — — — Krypta 18, 21  
 — — — Reliquien 96  
 — — — KlBibliothek 96  
 — — — KlKlausur 96  
 — — Stift S. Nicolai 162, 174, 194, 212, 241, 243, 287, 598, 651 bis 744, 757, 800  
 — — — Name 654  
 — — — Verfassung 656—666  
 — — — Statuten 656 f., 670, 681, 683 ff., 687  
 — — — Sth. 658—664, 704—744  
 — — — — Studium 659  
 — — — ordentl. Kanonikate 658 bis 661  
 — — — außerordentl. Kanonikate 661—665  
 — — — Lektoren 662  
 — — — Summissare 664  
 — — — Sacerdotalkanoniker 661 f., Gnadenjahr 125, 195, 660  
 — — — Dignitäten 657 f., 662  
 — — — Stpr. 435 f., 657 f., 689, 691  
 — — — — Besitz 671, 681  
 — — — — Einkünfte 672  
 — — — — s. Albrecht Hz. v. Brschw.-Göttingen  
 — — — — s. Albrecht (Gf.) v. Gleichen (?)  
 — — — — s. Bernhard v. Wölpe  
 — — — — s. Dietrich  
 — — — — s. Dietrich v. Jagow (?)  
 — — — — s. Dietrich v. Rode(n)feld  
 — — — — s. Folkold  
 — — — — s. Friedrich v. Plötzke d. Ä.  
 — — — — s. Heinrich (Edler) v. Gronenberg d. Ä.  
 — — — — s. Heinrich v. Gronenberg d. J.  
 — — — — s. Heinrich v. Wederden  
 — — — — s. Hermann v. Wederden d. Ä.  
 — — — — s. Johannes Demeker  
 — — — — s. Johann v. Marburg  
 — — — — s. Konrad v. Hagen  
 — — — — s. Konrad (Edler) v. Qf.  
 — — — — s. Krafto v. Biedenkopf  
 — — — — s. Christian v. Hopkorff  
 — — — — s. Siegfried  
 — — — — s. Siegfried (Gf. v. Stade)  
 — — — — s. Timmo v. Meyendorff (?)  
 — — — — s. Ulrich v. Siegersleben  
 — — — — s. Walther (Edler) v. Arnstein  
 — — — — s. Walter v. Köckritz  
 — — — — s. Wilbrand v. Käferenburg  
 — — — Stdek. 294, 657, 659, 661, 668 ff., 684, 686—691  
 — — — — s. Alberich v. Grabow  
 — — — — s. Albrecht  
 — — — — s. Bartold Rickmann  
 — — — — s. Bertold v. Eimbeck (Embeke)  
 — — — — s. Bodo  
 — — — — s. Bruno (v. Soest ?)  
 — — — — s. Burchard  
 — — — — s. Dietrich v. Dahlenwarsleben  
 — — — — s. Dietrich v. Jagow

- — — — s. Eimeke v. Lemers-  
 husen  
 — — — — s. Eoban Ziegler  
 — — — — s. Gerhard Koneken  
 iunior  
 — — — — s. Gottschalk Lange  
 — — — — s. Gregor Werbeck  
 — — — — s. Heinrich Alman  
 — — — — s. Heinrich de Apoteca  
 — — — — s. Heinrich v. Urden  
 — — — — s. Hermann Cruse  
 (Crispus)  
 — — — — s. Johann v. Borch  
 — — — — s. Johann Büssing(k)  
 — — — — s. Johann Camerer  
 — — — — s. Johann v. Dassel  
 — — — — s. Johann Ember  
 — — — — s. Johann Kemmerer  
 — — — — s. Johann Knobbe  
 — — — — s. Johann Reppener  
 — — — — s. Johann Swißekow  
 — — — — s. Johann Witting  
 — — — — s. Jordan v. Neindorf  
 — — — — s. Konrad Winter  
 — — — — s. Ludolf  
 — — — — s. Meinhard Kruken-  
 berg (?)  
 — — — — s. Simon Gartz  
 — — — — s. T. . . . (Dietrich?)  
 — — — — s. Wilkin Fabri  
 — — — — s. Wolfgang Curio  
 Kustos (= Thesaurar) 657f.,  
 661, 670, 684f., 690, 698ff.  
 — — — Scholaster 658, 661, 670, 672,  
 684, 700ff.  
 — — — Kellner 658, 671, 675, 678  
 bis 682  
 — — — Kantor 658  
 — — — Kämmerer 657f., 662, 665,  
 668  
 — — — Senior 704  
 — — — Pförtner 658  
 — — — Baumeister 658  
 — — — Fabrikenmeister 658  
 — — — Kirchendiener (niedere) 665  
 — — — Oberküster 665  
 — — — Ecclesiasticus 657, 665  
 — — — Sth. s. A. v. Domersleben  
 — — — — s. Achim Bust (s. Jo-  
 achim Buest)  
 — — — — s. Albert Andree  
 — — — — s. Albert Arnstedt  
 — — — — s. Albert Gotgemak  
 — — — — s. Albert Prenner  
 — — — — s. Albrecht  
 — — — — s. Albrecht  
 — — — — s. Albrecht v. Alvens-  
 leben  
 — — — — s. Albrecht v. Giebichen-  
 stein  
 — — — — s. Albrecht v. S. Johann  
 — — — — s. Albrecht v. Schrottorf  
 — — — — s. Albrecht v. Uhrleben  
 — — — — s. Altmann  
 — — — — s. Andreas Arnsberg  
 — — — — s. Andreas Becker gen.  
 Wüstendorff  
 — — — — s. Andreas H.  
 — — — — s. Andreas Schap (?)  
 — — — — s. Anton Heydicke (Lek-  
 tor?)  
 — — — — s. Arnold Corniz  
 — — — — s. Arnold Dammeyger  
 — — — — s. Arnold Dompnitz  
 — — — — s. Arnold v. Lutter  
 — — — — s. Arnold Schönemark  
 (Schonremarke)  
 — — — — s. Au(c)tor S(ch)lick  
 — — — — s. Balthasar v. Arnstedt  
 — — — — s. Bartholomäus Gategast  
 — — — — s. Bartholomäus Schulte  
 — — — — s. Bartholomäus Sluter  
 — — — — s. Benedikt Szelewin  
 — — — — s. Benno  
 — — — — s. Bernhard  
 — — — — s. Bernhard  
 — — — — s. Bernhard v. Bortfelde  
 — — — — s. Bernhard Flogel  
 — — — — s. Bernhard v. d. Schu-  
 lenburg  
 — — — — s. Bernhard Smedt  
 — — — — s. Bernhard v. Züden  
 — — — — s. Bertold Ronebitz  
 — — — — s. Bertram v. Hildesheim  
 (Hildensem)  
 — — — — s. Bertram Nebing  
 — — — — s. Bodo  
 — — — — s. Bruno  
 — — — — s. Burchard (senior)  
 — — — — s. Burchard  
 — — — — s. Busso Fratz  
 — — — — s. Cäsarius  
 — — — — s. Christian Pape  
 — — — — s. Clemens Pommelin (?)  
 — — — — s. Cyriax v. Burch  
 — — — — s. Degenhard  
 — — — — s. Dietrich  
 — — — — s. Dietrich v. Angern  
 — — — — s. Dietrich v. Dassel  
 senior

— — — — s. Dietrich v. Dassel junior	— — — — s. Gottschalk
— — — — s. Dietrich v. Dassel	— — — — s. Gregor Curdes
— — — — s. Dietrich dictus Eimerbuck (v. Eimbeck?)	— — — — s. Gregor Litzow
— — — — s. Dietrich Folseken	— — — — s. Gregor Werbeck junior
— — — — s. Dietrich (Theodericus) Ghyren	— — — — s. Günzel
— — — — s. Dietrich Grevenitz	— — — — s. Heideke Bodemann
— — — — s. Dietrich Lose	— — — — s. Heidenreich
— — — — s. Dietrich v. Lutter	— — — — s. Heinrich
— — — — s. Dietrich v. Mölle	— — — — s. Heinrich
— — — — s. Dietrich Piles	— — — — s. Heinrich Albus
— — — — s. Dietrich v. Randow	— — — — s. Heinrich v. Beelitz
— — — — s. Dietrich Rheden (?)	— — — — s. Heinrich Belitz
— — — — s. Dietrich v. Warmisdorf	— — — — s. Heinrich Bever (Beber)
— — — — s. Dietrich v. Werberg	— — — — s. Heinrich v. Bochow
— — — — s. Dietrich v. Winnigen	— — — — s. Heinrich Boldenstorp
— — — — s. Dominicus Bermann	— — — — s. Heinrich Eggeling
— — — — s. Eberhard Demeker	— — — — s. Heinrich Everdes
— — — — s. Eimeke (Emmeko) v. Lemershusen	— — — — s. Heinrich Fredericks
— — — — s. Emmeran Meher	— — — — s. Heinrich v. Gerbstedt (Gerpstete)
— — — — s. Engelbert Scheper	— — — — s. Heinrich v. Glindenberg
— — — — s. Erich v. Gatersleben	— — — — s. Heinrich v. Hakenstedt
— — — — s. Erich v. Itzenplitz (Nitzenplitz)	— — — — s. Heinrich Hesse
— — — — s. Franz Cordes	— — — — s. Heinrich Hotorn
— — — — s. Franz Wedemeyer	— — — — s. Heinrich Kolk
— — — — s. Friedrich Bik	— — — — s. Heinrich v. Minden
— — — — s. Friedrich Fricken (?)	— — — — s. Heinrich Nortstede
— — — — s. Friedrich v. Gudenswegen	— — — — s. Heinrich Oldendorp
— — — — s. Friedrich v. Hecklingen	— — — — s. Heinrich Philipp
— — — — s. Friedrich v. Redern	— — — — s. Heinrich v. Schönebeck
— — — — s. Friedrich Schulte	— — — — s. Heinrich Voge
— — — — s. Georg Alemann (Allmann)	— — — — s. Heinrich Wennemar
— — — — s. Georg v. Gechingen (Jechingen)	— — — — s. Heinrich Weske (Lektor)
— — — — s. Georg Haverkorn	— — — — s. Heinrich Westendorf
— — — — s. Georg Nymick	— — — — s. Heinrich Wulfenger
— — — — s. Georg Wedering	— — — — s. Heinrich v. Zerstedt
— — — — s. Georg Werbig (Werbick, Werbig)	— — — — s. Heinrich v. Züden
— — — — s. Gerhard Koneke d. J.	— — — — s. Heiso Vunke
— — — — s. Gerhard v. Rostock	— — — — s. Helmbrecht v. Alrem
— — — — s. Gerhard v. Seehausen (?)	— — — — s. Henning v. Byern (?)
— — — — s. Gerlach Talner	— — — — s. Henning Dotequene
— — — — s. Gernand	— — — — s. Henning Erckstede
— — — — s. Gottfried	— — — — s. Henning Kertzendorp
— — — — s. Gottfried Apothecarii	— — — — s. Henning Quenstedt (?)
	— — — — s. Henning Reinbol(d)t
	— — — — s. Henning Storbeck
	— — — — s. Henning Velgenhawer
	— — — — s. Herbord v. Dassel
	— — — — s. Hermann
	— — — — s. Hermann
	— — — — s. Hermann v. Arneburg
	— — — — s. Hermann v. Billerbeck

- |  |  |
|--|--|
| — — — — s. Hermann Duderstadt<br>(?)       | — — — — s. Johann Kemmerer                       |
| — — — — s. Hermann v. Tunders-<br>leben    | — — — — s. Johann Kerbergh                       |
| — — — — s. Hildebrand Aurifaber            | — — — — s. Johann Kistener                       |
| — — — — s. Hildebrand Questeken            | — — — — s. Johann Klöden (Clo-<br>den)           |
| — — — — s. Jakob Arndes                    | — — — — s. Johann Kremer                         |
| — — — — s. Jakob Brun(ns)                  | — — — — s. Johann Kroppenstedt<br>(Croppenstede) |
| — — — — s. Jakob v. Domersleben            | — — — — s. Johann Lange                          |
| — — — — s. Jakob Steffani                  | — — — — s. Johann Lübars (?)                     |
| — — — — s. Jakob Turitz                    | — — — — s. Johann Maß                            |
| — — — — s. Joachim Alberti                 | — — — — s. Johann Mentz                          |
| — — — — s. Joachim Bersoruder (?)          | — — — — s. Johann v. Nordhausen                  |
| — — — — s. Joachim Buest<br>(= Achim Bust) | — — — — s. Johann Nothoff                        |
| — — — — s. Joachim Frochel                 | — — — — s. Johann Notmann                        |
| — — — — s. Joachim Kemmenitz               | — — — — s. Johann Parey                          |
| — — — — s. Joachim Koch (Coci)             | — — — — s. Johann Paschen                        |
| — — — — s. Joachim Ottonis                 | — — — — s. Johann Platensleger                   |
| — — — — s. Joachim Tetze                   | — — — — s. Johann Purreybe                       |
| — — — — s. Johann                          | — — — — s. Johann v. Redekin d. J.               |
| — — — — s. Johann Aurifaber                | — — — — s. Johann Sabel                          |
| — — — — s. Johann Berbom                   | — — — — s. Johann Schermer                       |
| — — — — s. Johann Bever                    | — — — — s. Johann Schulte                        |
| — — — — s. Johann Boeß                     | — — — — s. Johann Schulteti                      |
| — — — — s. Johann v. Braun-<br>schweig     | — — — — s. Johann Schultze                       |
| — — — — s. Johann Bremer                   | — — — — s. Johann Schumann                       |
| — — — — s. Johann Brüggemann               | — — — — s. Johann Sepe                           |
| — — — — s. Johann Brunkow                  | — — — — s. Johann tome Sterne                    |
| — — — — s. Johann Cordes                   | — — — — s. Johann Stichtereise                   |
| — — — — s. Johann Dagwerk                  | — — — — s. Johann Stutzer (Stud-<br>czer)        |
| — — — — s. Johann v. Dassel                | — — — — s. Johann Valkenhagen                    |
| — — — — s. Johann Demeker                  | — — — — s. Johann Wagner                         |
| — — — — s. Johann v. Demmin (?)            | — — — — s. Johann Wettendorp                     |
| — — — — s. Johann v. Eimbeck               | — — — — s. Johann Wilbold (?)                    |
| — — — — s. Johann Ellingk                  | — — — — s. Johann Wischer                        |
| — — — — s. Johann Faber (?)                | — — — — s. Johann v. Wittenberg                  |
| — — — — s. Johann Fabri                    | — — — — s. Johann Woltersdorp                    |
| — — — — s. Johann Felix                    | — — — — s. Johann Wultzeke                       |
| — — — — s. Johann Gartz                    | — — — — s. Johann v. Zerbst                      |
| — — — — s. Johann v. Giebichen-<br>stein   | — — — — s. Jürgen Cyriaci                        |
| — — — — s. Johann Hake                     | — — — — s. Kaspar Dehne                          |
| — — — — s. Johann v. Haldens-<br>leben     | — — — — s. Kaspar Steinbeck                      |
| — — — — s. Johann Hasselmann               | — — — — s. Konrad                                |
| — — — — s. Johann Heddressem               | — — — — s. Konrad v. Biedenkopf                  |
| — — — — s. Johann v. Heiligendorf          | — — — — s. Konrad Bliwt                          |
| — — — — s. Johann v. d. Heyde              | — — — — s. Konrad Breysprake                     |
| — — — — s. Johann Heyse                    | — — — — s. Konrad v. Dassen-<br>hausen           |
| — — — — s. Johann v. Hildesheim            | — — — — s. Konrad Dubing                         |
| — — — — s. Johann Hordorp                  | — — — — s. Konrad v. Eimbeck                     |
| — — — — s. Johann v. Kare                  | — — — — s. Konrad Emden                          |
| — — — — s. Johann Kemenitz                 | — — — — s. Konrad Rode                           |
|  | — — — — s. Konrad Schmiede-<br>knecht            |

- |   |   |
|---|---|
| — — — — s. Konstantin Tidemann                  | — — — — s. Nikolaus Westphal                        |
| — — — — s. Levin Moller                         | — — — — s. Nikolaus Wide                            |
| — — — — s. Lorenz Rulffs (Rulves,<br>Ruloves)   | — — — — s. Nikolaus Wymann                          |
| — — — — s. Lucian Wachtel                       | — — — — s. Odolf                                    |
| — — — — s. Ludolf                               | — — — — s. Onolf                                    |
| — — — — s. Ludolf                               | — — — — s. Otto                                     |
| — — — — s. Ludolf v. Irxleben                   | — — — — s. Otto (magister)                          |
| — — — — s. Ludolf Knust                         | — — — — s. Otto v. Nienburg                         |
| — — — — s. Ludolf v. Neindorf<br>alias Birlian  | — — — — s. Paul Dhorn                               |
| — — — — s. Ludolf Schultze                      | — — — — s. Paulus Fabri                             |
| — — — — s. Ludolf Steinhop                      | — — — — s. Peter v. Bochow                          |
| — — — — s. Ludolf v. Wittingen                  | — — — — s. Peter Coci                               |
| — — — — s. Ludwig                               | — — — — s. Peter Francke                            |
| — — — — s. Ludwig Alemann (All-<br>mann)        | — — — — s. Peter Kleinschmidt<br>(Cleinsmedt)       |
| — — — — s. Ludwig v. Grabow                     | — — — — s. Peter Meler                              |
| — — — — s. Ludwig v. Neindorf                   | — — — — s. Peter Nuet (Nuwer)                       |
| — — — — s. Ludwig Schulte                       | — — — — s. Reinhard                                 |
| — — — — s. Ludwig Trautenbuel                   | — — — — s. Richard                                  |
| — — — — s. Lübbert Witgerwer                    | — — — — s. Rickmann Rickmann(i)                     |
| — — — — s. Martin Bartholdi                     | — — — — s. Rudolf                                   |
| — — — — s. Martin Postamp                       | — — — — s. Rudolf                                   |
| — — — — s. Matthäus v. Qf.                      | — — — — s. Rudolf Kerkestede                        |
| — — — — s. Matthäus v. Redekin                  | — — — — s. Sebastian Arnstedt                       |
| — — — — s. Matthias v. Körbelitz<br>(Kerbelitz) | — — — — s. Sigebodo                                 |
| — — — — s. Matthias Putlitz                     | — — — — s. Simon Aleman                             |
| — — — — s. Matthias Welz                        | — — — — s. Steffani (filius Steffani)               |
| — — — — s. Meinhard Krukenberg                  | — — — — s. Thidolf                                  |
| — — — — s. Michael Glin                         | — — — — s. Thomas Hoppe                             |
| — — — — s. Michael Sichter                      | — — — — s. Thomas Rode                              |
| — — — — s. Moritz Fabri                         | — — — — s. Thomas Rode                              |
| — — — — s. Nikolaus Apoteker                    | — — — — s. Tidolf                                   |
| — — — — s. Nikolaus Barby                       | — — — — s. Ulrich Ackendorp                         |
| — — — — s. Nikolaus Becker                      | — — — — s. Ulrich Anckepenning                      |
| — — — — s. Nikolaus Bernardi                    | — — — — s. Ulrich Junge                             |
| — — — — s. Nikolaus Dobbelin<br>(Doblin)        | — — — — s. Urban Werbeck                            |
| — — — — s. Nikolaus Glin                        | — — — — s. Vicko Valkenhagen                        |
| — — — — s. Nikolaus Gotstich                    | — — — — s. Vincenz Becker                           |
| — — — — s. Nikolaus v. d. Hagen<br>(Haghe)      | — — — — s. Vincenz Tiden                            |
| — — — — s. Nikolaus Holtze                      | — — — — s. Wachsmut v. Schlan-<br>stedt (Slonstedt) |
| — — — — s. Nikolaus Kersebom                    | — — — — s. Walter                                   |
| — — — — s. Nikolaus Lange                       | — — — — s. Walter Kuchel                            |
| — — — — s. Nikolaus Lyse                        | — — — — s. Wenzel v. Dessau                         |
| — — — — s. Nikolaus Michaelis                   | — — — — s. Werner                                   |
| — — — — s. Nikolaus Molre                       | — — — — s. Werner v. Burch                          |
| — — — — s. Nikolaus Schönermark                 | — — — — s. Werner Klumpsulver                       |
| — — — — s. Nikolaus Schulte                     | — — — — s. Werner v. Wanzleben                      |
| — — — — s. Nikolaus Stapel                      | — — — — s. Werner v. Wulfer-<br>stedt               |
| — — — — s. Nikolaus Tucher                      | — — — — s. Wilhelm Custel                           |
| — — — — s. Nikolaus Vloghel                     | — — — — s. Winand Bernes                            |
|   | — — — — s. Wolfgang Schenick<br>alias Schantz       |
|   | — — — — s. Wolfgang Westermeyer                     |



- — — Stkirche 287, 596, 651—654,  
656, 688f., 728, 789, 794  
 — — — — Chor 662, 668, 683  
 — — — — Reliquien 653  
 — — — — Kirchenfabrik 659f.  
 — — — — Prokuratoren d. Kirchen-  
fabrik 660  
 — — — — Alt. 664, 683—688, 693  
 — — — — Hochalt. 664  
 — — — — Andreaskp. 654f., 673, 677,  
688ff., 713  
 — — — — Alt. S. Bartholomei 672ff.,  
688  
 — — — — Alt. S. Blasii 672f., 678f.,  
682, 685  
 — — — — Alt. S. Crucis 649, s. a. S. Ni-  
colai sive Crucis  
 — — — — Alt. S. Hieronymi (urspr. S.  
Marie virginis) 673f., 676f.,  
685f.  
 — — — — Alt. S. Johannis Bapt. 677f.,  
688  
 — — — — Alt. S. Johannis Ev. (a. S.  
Marie et Johannis Ev.) 671,  
686  
 — — — — Alt. S. Jacobi (et Katha-  
rinae) 673, 677, 682, 684,  
688  
 — — — — Alt. S. Katharinae s. S.  
Jacobi et Katharinae  
 — — — — Alt. S. Laurentii 688  
 — — — — Alt. S. Marie Magdalene 673,  
675f., 687  
 — — — — Alt. S. Marie ad speculum  
674f., 682, 686  
 — — — — Alt. S. Nicolai sive Crucis  
671ff., 677—680, 683f.  
 — — — — Alt. Omnium animarum 671,  
673, 688  
 — — — — Alt. S. Pamphili 672—677,  
687  
 — — — — Alt. S. Petri et Pauli (Con-  
versionis S. Pauli) 673, 675f.,  
682, 687f.  
 — — — — Alt. S. Philippi et Jacobi  
676f., 684f.  
 — — — — Alt. S. Valentini 673, 687  
 — — — — Chordienst 659, 661f., 685  
 — — — — Liber mortuorum 653  
 — — — — Memorien 653  
 — — — — Prediger (ev.) s. Martin  
Gallus  
 — — — — Diakonalvikarie 665, 677  
 — — — — Subdiakonalvikarie 665,  
674f.
- — — Vikarien 209, 657, 662, 664f.,  
671, 673f., 676—679, 682 bis  
688, 786  
 — — — Siegel d. Vikare 666  
 — — — Processores 665, 673  
 — — — Vik. s. Albrecht v. Schrottorf  
 — — — — s. Andreas Schap (?)  
 — — — — s. Bernhard Flogel  
 — — — — s. Clemens Pommelin  
 — — — — s. Gerhard v. Heydebreck  
 — — — — s. Gerlach v. Haselbach  
 — — — — s. Henning Abel  
 — — — — s. Henning v. Byern (?)  
 — — — — s. Heinrich Hoveth  
 — — — — s. Henning Abel  
 — — — — s. Henning Erckstede  
 — — — — s. Herbord v. Dassel  
 — — — — s. Hermann Duderstadt  
(?)  
 — — — — s. Jakob Smetge  
 — — — — s. Johann Lübars (?)  
 — — — — s. Lamprecht Bauer  
 — — — — s. Lorenz Bumeyger  
 — — — — s. Matthias Welz  
 — — — — s. Nikolaus Stapel  
 — — — — Choralen 657, 665  
 — — — — Breviar 654  
 — — — — Stiftungsschatz 653  
 — — — — Bibliothek 654  
 — — — — Archiv 651, 653  
 — — — — Kopiaibuch 651, 653, 670  
 — — — — Liber privilegiorum 653  
 — — — — Siegel 665f.  
 — — — — Reformation 656f.  
 — — — — Stgebäude 19  
 — — — — Kapitelsaal 653  
 — — — — Dormitorium 293, 662, 686  
 — — — — Kreuzgang 689  
 — — — — Besitz 666f., 672f.  
 — — — — Zehntner 658  
 — — — — Abhängige Pfkirchen  
659f., 670, 683—691  
 — — — — Patronate 205  
 — — — — Obödienzen 667f., 678  
 — — — — Obödiendar s. Heinrich v.  
Züden  
 — — — — Kommenden 688  
 — — — — Kommende Andree 680,  
683, 688  
 — — — — Kommende S. Blasii 688  
 — — — — Kommende S. Jacobi 688  
 — — — — Kommende S. Laurentii  
688  
 — — — — Kommende Omnium  
Sanctorum 688

- — — Präbenden 658, 660 — — — — s. Heinrich Steinfeld  
 — — — Majorpräbenden 657—660, — — — — s. Hermann Missener  
 663 — — — — s. Johann v. Aken  
 — — — Mediatpräbenden (Mittel- — — — — s. Jordan (v. Neindorf?)  
 pfründen) 129, 657f., 600 bis — — — — s. Kaspar Moer  
 663 — — — — s. Konrad (v. S. Agnes)  
 — — — Kleine (Minor- oder Pueril-) — — — — s. Konrad Balder  
 Präbenden 657f., 660—663 — — — — s. Konrad Millies  
 — — — Sacerdotalpräbenden 662 — — — — s. Konrad (v. Schartau?)  
 — — — Priesterpfründe 661 — — — — s. Matthäus Fischer  
 — — — Diakonalpräbenden 661f. — — — — s. Otto v. Prenzlau  
 — — — Subdiakonalpräbenden 661f. — — — — s. Peter Conradi  
 — — — Kurien 669f., 688 — — — — s. Philipp v. Tanger-  
 — — — Kurie d. Stdek. 669f., 686 — — — — münde  
 — — — Kurie d. Sth. Dietrich v. — — — — s. Rudolf  
 Dassel 669 — — — — s. Steinhäuser  
 — — — — s. Tieffenbacher  
 — — — — Johann v. Zerst 652 — — — — Thesaurar (Kustos) 756,  
 — — — — Peter Bochow 669, 685 769ff.  
 — — — — Stkurie (b. Kl. ULF.) 302 — — — — Scholaster 756  
 — — — — Kurien Haus d. Prozessoren — — — — Stkellner (= Prokurator) 756  
 665, 687 — — — — Prokurator s. Stkellner 756  
 — — — S. Paul s. Dominikanerkl. — — — — Senior 758  
 — — — Stift S. Peter sp. Peter u. — — — — Sth. s. Albrecht  
 Paul, zunächst i. d. Sudenburg, — — — — s. Alexander  
 sp. i. d. Neustadt m. Pfkirche — — — — s. Amelung  
 S. Nic. 26, 239, 241, 313, 400, — — — — s. Andreas Nietert  
 464f., 745—788 — — — — s. Arnold  
 — — — Historische Übersicht 749ff. — — — — s. Arnold  
 — — — Verfassung 756ff. — — — — s. Balduin  
 — — — Stkap. 755f. — — — — s. Balthasar Karith  
 — — — Sth. 663, 755f., 757, 800 — — — — (Korit)  
 — — — Stpr. 436, 748, 754, 756, 766 — — — — s. Bartold Wellen  
 — — — s. Albrecht v. Vippach — — — — s. Bernhard Grundiß  
 — — — — s. Bernhard (Edler) v. — — — — s. Bernhard Schreiber  
 Meinersen — — — — s. Bernhard v. Züden  
 — — — — s. Burchard v. Glinde (?) — — — — s. Bertold  
 — — — — s. Burchard v. Steinbeck — — — — s. Bertold Dodeleben  
 — — — — s. Heinrich v. Plaue — — — — s. Burchard  
 — — — — s. Hermann v. Wederden — — — — s. Christian Kerstens  
 d. Ä. — — — — s. Dietrich Bumeyger  
 — — — — s. Hilmar v. Wederden — — — — s. Dietrich Harsdessem  
 — — — — s. Johann Bock — — — — s. Dietrich Hosenmeker  
 — — — — s. Johann v. Dreileben — — — — s. Dietrich Jacobi  
 — — — — s. Nikolaus v. Werder — — — — s. Dietrich Revenning  
 — — — — s. Otto v. Brietzen — — — — s. Dietrich Rorbeck  
 — — — — s. Romar — — — — s. Ebeling Kalvörde  
 — — — — s. Walter v. Dannenberg(?) — — — — (Caleforde)  
 — — — — s. Werner v. Kirchberg(?) — — — — s. Eberhard  
 — — — — s. Wichard v. Bredow — — — — s. Erhard Schefelmund  
 — — — Stdek. 752, 754ff., 766f. — — — — s. Friedrich  
 — — — — s. Andreas Moer (Möher) — — — — s. Friedrich  
 — — — — s. Engelbert — — — — s. Friedrich  
 — — — — s. Friedrich — — — — s. Friedrich v. Dardes-  
 — — — — s. Friedrich heim  
 — — — — s. Heinrich Jans — — — — s. Gebhard

-- -- -- -- s. Gebhard Boncke (Bonicke?)	-- -- -- -- s. Johannes Knochenhouer
-- -- -- -- s. Georg Lenthe	-- -- -- -- s. Johann Koneke
-- -- -- -- s. Gereward	-- -- -- -- s. Johann Lamberti
-- -- -- -- s. Gerhard	-- -- -- -- s. Johann Lange
-- -- -- -- s. Gerhard	-- -- -- -- s. Johann Lenthe
-- -- -- -- s. Gernot	-- -- -- -- s. Johannes Osleuessen
-- -- -- -- s. Gerward	-- -- -- -- s. Johann Ottonis (?) = Joachim Ottonis (?)
-- -- -- -- s. Heidenreich	-- -- -- -- s. Johann Platensleger
-- -- -- -- s. Heidenreich	-- -- -- -- s. Johann Prziechonis olim de Sedlec
-- -- -- -- s. Heino Poleman	-- -- -- -- s. Johann Renner
-- -- -- -- s. Heinrich	-- -- -- -- s. Johann Rike
-- -- -- -- s. Heinrich (?)	-- -- -- -- s. Johann Rodensleve
-- -- -- -- s. Heinrich v. Alsfeld	-- -- -- -- s. Johann Schulte(n)
-- -- -- -- s. Heinrich Brasche	-- -- -- -- s. Johann Schumann
-- -- -- -- s. Heinrich Buschmann	-- -- -- -- s. Johann Storm
-- -- -- -- s. Heinrich Ghir	-- -- -- -- s. Johann Wasmodt
-- -- -- -- s. Heinrich Halbachtel	-- -- -- -- s. Johann Weghener (?)
-- -- -- -- s. Heinrich Harling	-- -- -- -- s. Johann v. Werder
-- -- -- -- s. Heinrich Hesse	-- -- -- -- s. Johann Wolkow
-- -- -- -- s. Heinrich v. Jüterbog (= v. Züden?)	-- -- -- -- s. Kaspar Ha(h)n(e)
-- -- -- -- s. Heinrich Lakenscherer	-- -- -- -- s. Konrad Cassel
-- -- -- -- s. Heinrich v. Lovonia (Livland?)	-- -- -- -- s. Konrad Dubing
-- -- -- -- s. Heinrich Nole	-- -- -- -- s. Konrad v. S. Agnes
-- -- -- -- s. Heinrich der Oven	-- -- -- -- s. Kurt Coppel
-- -- -- -- s. Heinrich Sanne (Zanne)	-- -- -- -- s. Kurt v. Schartau
-- -- -- -- s. Heinrich Schave	-- -- -- -- s. Lampert Schomann
-- -- -- -- s. Heinrich v. Züden	-- -- -- -- s. Lamprecht Bauer
-- -- -- -- s. Henning Storbeck	-- -- -- -- s. Lorenz Mauritiï
-- -- -- -- s. Hermann Schulte	-- -- -- -- s. Ludolf
-- -- -- -- s. Hintze	-- -- -- -- s. Ludolfus Reppener
-- -- -- -- s. Jakob Bruns	-- -- -- -- s. Lüdecke
-- -- -- -- s. Jakob Krüger (?)	-- -- -- -- s. Markus Schrope
-- -- -- -- s. Jakob Trutstede	-- -- -- -- s. Martin
-- -- -- -- s. Joachim Ottonis	-- -- -- -- s. Matthias (Matthäus) Lawe (Lewe)
-- -- -- -- s. Joachim Platensleger	-- -- -- -- s. Melchior Hemmel
-- -- -- -- s. Johann v. Angern	-- -- -- -- s. Moritz Langrove
-- -- -- -- s. Johann Borges (Borgis, Barges, Börries (?))	-- -- -- -- s. Nikolaus Kerstens
-- -- -- -- s. Johann de Broilo	-- -- -- -- s. Nikolaus Koneke
-- -- -- -- s. Johannes Coci	-- -- -- -- s. Nikolaus Kothen
-- -- -- -- s. Johann Düsedau (Dusedov)	-- -- -- -- s. Nikolaus Krüger (Crugher)
-- -- -- -- s. Johann Erlebach	-- -- -- -- s. Nikolaus Pilgrim
-- -- -- -- s. Johann Friderici	-- -- -- -- s. Nikolaus Remel (?)
-- -- -- -- s. Johann Gereke	-- -- -- -- s. Nikolaus Sanne
-- -- -- -- s. Johann Have	-- -- -- -- s. Nikolaus Schön(e)
-- -- -- -- s. Johann Hemel	-- -- -- -- s. Nikolaus Wegener
-- -- -- -- s. Johannes Heyse	-- -- -- -- s. Nikolaus Ywani (?)
-- -- -- -- s. Johann Hofmann	-- -- -- -- s. Otto v. Gudenswegen
-- -- -- -- s. Johannes Hughe	-- -- -- -- s. Paul Penckow
-- -- -- -- s. Johann Kerbelitz alias Vormyden	-- -- -- -- s. Paulus Werbick
	-- -- -- -- s. Richard
	-- -- -- -- s. Rudolf

- — — — s. Simon Grote  
 — — — — s. Stephan Wymann (?)  
 — — — — s. Thomas Gorlitz  
 — — — — s. Ulrich Anckenpenning  
 — — — — s. v. Velde  
 — — — — s. Wilhelm Fritze  
 — — — — s. Wecher  
 — — — — s. Werner  
 — — — — s. Werner Kalbe  
 — — — — s. Wilhelm  
 — — — — Bibliothek 748  
 — — — — Archiv 746ff.  
 — — — — Kopialbuch 748  
 — — — — Siegel 758f.  
 — — Kirche S. Peter u. Paul bzw.  
 S. Nic. i. d. Neustadt 748f., 755,  
 758, 763f.  
 — — — — Alt. u. Kp. 763  
 — — — — Alt. Annunciacionis Marie  
 virginis 766  
 — — — — Alt. Decem milia militum  
 761, 765  
 — — — — Alt. u. Kp. S. Erhardi  
 649, 761, 765  
 — — — — Alt. S. Gerhardi 766  
 — — — — Alt. S. Godehardi 761,  
 765  
 — — — — Alt. S. Jacobi et S. Bar-  
 tholomei 761  
 — — — — Alt. S. Katharine et S.  
 Eustachii 761, 765  
 — — — — Alt. S. Livini 761, 765  
 — — — — Alt. S. Marie virginis, S.  
 Bartholomei apostoli, S.  
 Jacobi majoris, Decem  
 milia militum, S. Ger-  
 hardi et S. Reinardi epi-  
 scoporum; S. Marie virgi-  
 nis, S. Jacobi et S. Bar-  
 tholomei apostolorum 764  
 — — — — Alt. S. Matthei 762, 766  
 — — — — Kp. S. Michaelis s. S.  
 Valentini  
 — — — — Kp. Omnium Sanctorum  
 765  
 — — — — Alt. S. Simonis et S. Jude  
 766  
 — — — — Kp. S. Valentini et S. Mi-  
 chaelis 209, 765  
 — — — Gottesdienst 755  
 — — — Liber mortuorum 748  
 — — — Vikarien 577, 618, 763  
 — — — Vik. 762  
 — — — Vikarengemeinde 759  
 — — — Vik., Siegel 759  
 — — — — s. Heino Polemann  
 — — — — s. Johann Lyntstede  
 — — — — s. Johann Petri  
 — — — — s. Wolfgang Curio  
 — — — — Kreuzgang 764  
 — — — — Kp. a. Kreuzgang 765  
 — — — — Besitz 272, 759  
 — — — — Einkünfte 759  
 — — — — Prokuration 757  
 — — — — Präbenden 756f.  
 — — — — Mittelpfründen 129  
 — — — — Stift S. Sebastian 209, 212,  
 238, 241, 349, 590—650, 671, 757  
 — — — — Gründung 595  
 — — — — Verfassung 596—603  
 — — — — Statuten 134, 596  
 — — — — Sth. 598, 624—650, 663, 800  
 — — — — ordentl. Kanonikate  
 598ff.  
 — — — — außerordentl. Kanoni-  
 kate 600  
 — — — — Stpr. 20, 26, 156, 434f., 597f.,  
 612  
 — — — — Vermögen 134  
 — — — — Propsteigebäude 604  
 — — — — Ministeriale 134  
 — — — — Siegel 141  
 — — — — s. Albrecht v. Arnstein(?)  
 — — — — s. Albrecht v. Klitzing  
 — — — — s. Albrecht (Gf.) v. Wer-  
 nigerode  
 — — — — s. Andreas Hasselmann  
 — — — — s. Arnold v. Tres(c)kow I.  
 — — — — s. Balthasar v. Schlieben  
 d. Ä.  
 — — — — s. Bartold Boldewini  
 — — — — s. Bernhard Schulz  
 — — — — s. Bertold (Gf.) v. Henne-  
 berg  
 — — — — s. Bertram v. Bredow  
 — — — — s. Branda de Castelione  
 (?)  
 — — — — s. Burchard v. Glinde (?)  
 — — — — s. Christoph v. Möllen-  
 dorff  
 — — — — s. Demarus de Brande-  
 burg  
 — — — — s. Dietrich v. Klitzing  
 — — — — s. Dietrich v. Schermcke  
 (?)  
 — — — — s. Ernst Gf. v. Mansf.  
 — — — — s. Esico  
 — — — — s. Gebhard (Edler) v. Qf.  
 — — — — s. Günther v. Bünau I.  
 — — — — s. Günther v. Kalkkreuth

- — — — s. Hazeko  
 — — — — s. Heinrich  
 — — — — s. Heinrich v. Askanien  
 — — — — s. Heinrich v. Glinde  
 — — — — s. Hermann v. Werberg  
 — — — — s. Johann v. Goch  
 — — — — s. Johann v. Meyendorff  
 — — — — s. Johann v. Walwitz  
 — — — — s. Liborius v. Bredow  
 — — — — s. Lippold v. Steinbeck  
 — — — — s. Ludolf v. Grieben  
 — — — — s. Otto  
 — — — — s. Otto (Suevus)  
 — — — — s. Otto (v. Böhmen)  
 — — — — s. Siegfried v. Ampfurth  
 — — — — s. Tadeo de Adelmariis  
 (?)  
 — — — — s. Walter (Edler) v. Arn-  
 stein  
 — — — — s. Walter v. Dannen-  
 berg (?)  
 — — — — s. Werner v. Kirch-  
 berg (?)  
 — — — — s. Werner v. Niemeck  
 — — — — s. Wichard v. Bredow  
 — — — — s. Zanonus de Castelliono  
 (?)  
 — — — — Stdek. 156, 597f., 612  
 bis 618  
 — — — — s. Andreas Becker  
 — — — — s. Anton Paschedach  
 — — — — s. Bartold Reddersen  
 — — — — s. Busse  
 — — — — s. Dietmar v. Biedenkopf  
 — — — — s. Dietrich Becker  
 — — — — s. Franz Wedemeyer  
 — — — — s. Gerbert Smuck  
 — — — — s. Heinrich v. Gersdorf  
 — — — — s. Herbert (v. Halle?)  
 — — — — s. Jakob Nefe  
 — — — — s. Johann Dorn  
 — — — — s. Johann v. Inleben  
 — — — — s. Kaspar Moer  
 — — — — s. Konrad  
 — — — — s. Konrad  
 — — — — s. Konrad v. Altenburg  
 — — — — s. Konrad v. Kattenstede  
 — — — — s. Ludolf Nagel  
 — — — — s. Matthäus v. Redekin  
 — — — — s. Nikolaus Schledorn  
 — — — — s. Rudolf (v. Welsleben?)  
 — — — — s. Simon Voltzke  
 — — — — s. Thietmar  
 — — — — s. Tilemann Westval  
 — — — — s. Warmund  
 — — — — s. Wigo  
 — — — — s. Wolfgang Curio  
 — — — — Kustos (Thesaurar) 598,  
 618 ff.  
 — — — — Scholaster 598, 620 ff.  
 — — — — Kämmerer 598  
 — — — — Kellner 598  
 — — — — Kantor 598, 604  
 — — — — Senioren 622 ff.  
 — — — — Officia perpetua 598  
 — — — — Baumeister (= Fabriken-  
 meister) 598, 608  
 — — — — Fabrikenmeister s. Bau-  
 meister  
 — — — — Sth. s. Alardus de Molendino  
 (?)  
 — — — — s. Albrecht  
 — — — — s. Albert Eldagsen (?)  
 — — — — s. Albert Klee  
 — — — — s. Alexander Werdeghe  
 (Digni)  
 — — — — s. Andreas Heinrici  
 — — — — s. Andreas Hosigke  
 — — — — s. Andreas Michaelis  
 — — — — s. Andreas Poppe  
 — — — — s. Andreas Stalknecht  
 — — — — s. Arnold  
 — — — — s. Arnold  
 — — — — s. Arnold Buditz  
 — — — — s. Arnold Jetze  
 — — — — s. Arnold v. Pöten  
 (Potene)  
 — — — — s. Balduin  
 — — — — s. Bartholomäus Mentz  
 (Meintz)  
 — — — — s. Bartold Dotequene  
 — — — — s. Bartold Rickmann  
 — — — — s. Bartold Tymmerla  
 — — — — s. Bartold Wellen  
 — — — — s. Bernhard  
 — — — — s. Bernhard Wolfshagen  
 (?)  
 — — — — s. Bernhard v. Züden  
 — — — — s. Bertold  
 — — — — s. Bertold Timmerlage  
 — — — — s. Bethmann v. Dote-  
 quene  
 — — — — s. Bethmann v. Halber-  
 stadt  
 — — — — s. Bruno v. Lutter  
 — — — — s. Burchard  
 — — — — s. Burchard Jäger  
 — — — — s. Christian Falcke  
 — — — — s. Christian v. Hundis-  
 burg

- |                                  |                                  |
|----------------------------------|----------------------------------|
| — — — — s. Christoph             | — — — — s. Heinrich Berbeck      |
| — — — — s. Christoph Horstius    | — — — — s. Heinrich Berwisch     |
| — — — — s. Cyriax Fabri          | — — — — s. Heinrich Dollemann    |
| — — — — s. Cyriax Moller (I.)    | — — — — s. Heinrich Endeling     |
| — — — — s. Degenhard             | — — — — s. Heinrich Herings-     |
| — — — — s. Dietrich Bumeyger     | — — — — hausen                   |
| — — — — s. Dietrich (v. Erms-    | — — — — s. Heinrich (Henricus)   |
| — — — — leben ?)                 | — — — — Hindenberch              |
| — — — — s. Dietrich v. Ermsleben | — — — — s. Heinrich v. Neindorf  |
| — — — — s. Dietrich Francke      | — — — — s. Heinrich v. Redekin   |
| — — — — s. Dietrich v. Gnesstorp | — — — — s. Heinrich v. Rode      |
| — — — — s. Dietrich v. Harsdorf  | — — — — s. Heinrich v. Rodens-   |
| — — — — s. Dietrich Hartmann (?) | — — — — leben                    |
| — — — — s. Dietrich v. Neindorf  | — — — — s. Heinrich Schartow     |
| — — — — s. Dietrich Ronebitz (?) | — — — — s. Heinrich Schilt       |
| — — — — s. Dietrich v. Snetorp   | — — — — s. Heinrich Silberberg   |
| — — — — s. Dietrich Wulff        | — — — — s. Heinrich Spening      |
| — — — — s. Dionysius Storbeck    | — — — — s. Heinrich Synow alias  |
| — — — — s. Eimeke v. Lemers-     | — — — — Soltwedel                |
| — — — — husen                    | — — — — s. Heinrich Tegender     |
| — — — — s. Elias Mutestadt       | — — — — s. Heinrich v. Welsleben |
| — — — — s. Ernst                 | — — — — s. Heinrich Wrigel       |
| — — — — s. Forwin v. Borch       | — — — — s. Hel mold Fabri        |
| — — — — s. Franz Görlitz         | — — — — s. Hendrich (Hendericus) |
| — — — — s. Friedrich             | — — — — s. Henning Kertzen-      |
| — — — — s. Friedrich             | — — — — dorp (?)                 |
| — — — — s. Friedrich v. Gummere  | — — — — s. Henning Silberberg    |
| — — — — s. Friedrich v. Haldens- | — — — — (= Heinrich S. ?)        |
| — — — — leben                    | — — — — s. Henning Storbeck      |
| — — — — s. Friedrich Radeloff    | — — — — s. Herbert (v. Halle ?)  |
| — — — — s. Friedrich v. Rodens-  | — — — — s. Hermann               |
| — — — — leben                    | — — — — s. Hermann Bette(n)      |
| — — — — s. Friedrich Scracke     | — — — — s. Jakob Bochow          |
| — — — — s. Friedrich Wahrendorf  | — — — — s. Jakob Doringh         |
| — — — — s. Friedrich Wardenberg  | — — — — s. Jakob Smetge (?)      |
| — — — — s. Gerbert               | — — — — s. Jeremias v. d. Straß  |
| — — — — s. Gerbert v. Harsdorf   | — — — — s. Joachim Lambrecht     |
| — — — — s. Gerhard               | — — — — s. Joachim Schüt te      |
| — — — — s. Gerhard Borger-       | — — — — s. Joachim Westval       |
| — — — — mesters (?)              | — — — — s. Johann (Salege oder   |
| — — — — s. Gerhard Kloden        | — — — — Felix ?)                 |
| — — — — s. Gerlach v. Hasel-     | — — — — s. Johann v. Aken (?)    |
| — — — — bach (?)                 | — — — — s. Johann v. Berge       |
| — — — — s. Gernot                | — — — — s. Johann Brun(s)        |
| — — — — s. Giseler v. Brücken    | — — — — s. Johann v. Byern       |
| — — — — s. Gottfried             | — — — — s. Johann Cruckeberch    |
| — — — — s. Gregor Hosang         | — — — — s. Johann v. Domers-     |
| — — — — s. Gregor Werbeck        | — — — — lebcn (?)                |
| — — — — s. Hartleb de Turri      | — — — — s. Johann Duben          |
| — — — — s. Heidenreich           | — — — — s. Johann Fabri          |
| — — — — s. Heidenreich v. Erpitz | — — — — s. Johann Fabricius      |
| — — — — s. Heinrich              | — — — — s. Johann Felix (?)      |
| — — — — s. Heinrich              | — — — — s. Johann Gluczink       |
| — — — — s. Heinrich              | — — — — s. Johannes Godeken (?)  |
| — — — — s. Heinrich              | — — — — s. Johann Gotgemakte     |

— — — — s. Johann Grotekone	— — — — s. Matthias Lawe
— — — — s. Johann v. Halle	— — — — s. Mercellus
— — — — s. Johann Hartmann	— — — — s. Moritz Mette
— — — — s. Johann Heddrexsem	— — — — s. Nikolaus v. Bösewig (Bes(z)wic)
— — — — s. Johannes Heyse	— — — — s. Nikolaus Hartwich
— — — — s. Johann Hildesheim	— — — — s. Nikolaus Koker (?)
— — — — s. Johann Hoffmann	— — — — s. Nikolaus Koneke
— — — — s. Johann Hosemeker 842	— — — — s. Nikolaus Lawenberg(?)
— — — — s. Johann Hughe (?)	— — — — s. Nikolaus Otten
— — — — s. Johann Kasejowitz = Peter Johannes gen. Kasejowitz	— — — — s. Nikolaus Sculteti
— — — — s. Johann König	— — — — s. Nikolaus Segher
— — — — s. Johann Koneke	— — — — s. Nikolaus de Turri
— — — — s. Johann Lange	— — — — s. Nikolaus Wunder
— — — — s. Johann Lemmeken	— — — — s. Otto v. Harsdorf (Harsdorp)
— — — — s. Johann Lindow	— — — — s. Peter Dossmann
— — — — s. Johann v. Magdeburg	— — — — s. Peter Johannes gen. Kasejowitz
— — — — s. Johann Mauricii	— — — — s. Petrus Garcow (?)
— — — — s. Johann Müller	— — — — s. Philipp Nefe
— — — — s. Johann Musinowe	— — — — s. Reinhard
— — — — s. Johann Nedelitz	— — — — s. Rudolf v. Erpitz
— — — — s. Johann v. Neindorf	— — — — s. Rudolf v. Welsleben (Wolfsleifen)
— — — — s. Johann Quasebart	— — — — s. Sebastian Cardinalis
— — — — s. Johann Rachtermann	— — — — s. Siegfried
— — — — s. Johann Rodemann	— — — — s. Thomas Bode
— — — — s. Johann Scharlubbe	— — — — s. Thomas Gorlitz
— — — — s. Johann Schasse	— — — — s. Thomas Krull
— — — — s. Johann Schermer	— — — — s. Thomas Mauricii
— — — — s. Johann v. Stade (?)	— — — — s. Tilemann(us) Domes- leve (?)
— — — — s. Johann v. Thorne (?)	— — — — s. Tilemann Schartow
— — — — s. Johann v. Ülzen (?)	— — — — s. Tilemann(us) Smed (?)
— — — — s. Johann Went	— — — — s. Timo
— — — — s. Johann Wilbold	— — — — s. Ulrich König (Rex)
— — — — s. Johann v. Wörlitz	— — — — s. Ulrich v. Weiditz
— — — — s. Kaspar v. Steinbeck	— — — — s. Volkmar v. Braun- schweig (Brunsuigk)
— — — — s. Konrad	— — — — s. Volpert
— — — — s. Konrad	— — — — s. Walter Kuchel
— — — — s. Konrad	— — — — s. Warmund
— — — — s. Konrad v. Borch	— — — — s. Werner
— — — — s. Konrad v. Colden	— — — — s. Werner Staver (Scaper)
— — — — s. Konrad Eltze	— — — — s. Wigo
— — — — s. Konrad Glesen	— — — — s. Wilkin de Borch
— — — — s. Konrad Herolt	— — — — s. Wilrad
— — — — s. Konrad Hosemeker	— — — — s. Wipert v. Barby
— — — — s. Konrad Marschalk	— — — — s. Wolfgang Rucker
— — — — s. Konrad v. Perleberg	— — — — s. Wyland
— — — — s. Konrad Rodenbeck	— — — — Stkirche 291 f., 591 f., 594 ff., 598, 600, 604, 612, 614, 617, 644, 655
— — — — s. Konrad (v. S. Ulrich?)	— — — — Reliquien 235
— — — — s. Landfried Techow	
— — — — s. Lorenz Bumeyger	
— — — — s. Ludolf v. Irxleben	
— — — — s. Martin	
— — — — s. Martin Moring	
— — — — s. Matthäus Crantz	

-- -- -- -- Grabdenkmal Eb. Gero 624	-- -- -- -- s. Johann v. Berge
-- -- -- -- -- s. Werner Sth. Seb.	-- -- -- -- s. Johann Grindow
-- -- -- -- Alt. u. Kp. 592	-- -- -- -- s. Johann Lapidica
-- -- -- -- Kp. S. Andree et S. Thome 606, 608, 611	-- -- -- -- s. Johann Neringk
-- -- -- -- Kp. S. Barbare 290, 398, 590, 604, 612	-- -- -- -- s. Johann Riken
-- -- -- -- Alt. S. Crucis 609	-- -- -- -- s. Konrad Dubing
-- -- -- -- Kp. S. Egidien 604	-- -- -- -- s. Nikolaus Bogenschütte
-- -- -- -- Alt. S. Georgii et S. Marie Magdalene 609, 817	-- -- -- -- s. Nikolaus Hartwich
-- -- -- -- Alt. S. Johannes baptiste 611	-- -- -- -- Processores s. Cyriax Fabri
-- -- -- -- Alt. S. Johannis et S. Laurentii 611	-- -- -- -- s. Johann Rachtermann
-- -- -- -- Alt. S. Johannis ev. et S. Dorothee 611	-- -- -- -- Totenbuch (Nekrologium) 591, 593, 598, 602, 624
-- -- -- -- Alt. S. Katharine et S. Thome 610	-- -- -- -- Memorie s. Albrecht (Gf.) v. Wernigerode
-- -- -- -- Alt. S. Margarete in ambitu 585, 610	-- -- -- -- s. Andreas Hasselmann
-- -- -- -- Alt. S. Marie, S. Johannis ev. et omnium apostolorum 610	-- -- -- -- s. Andreas Hosigke
-- -- -- -- Alt. S. Marie virginis 611	-- -- -- -- s. Albrecht v. Klitzing
-- -- -- -- Alt. S. Mauritii et S. Stephani 607, 609	-- -- -- -- s. Andreas Stalknecht
-- -- -- -- Alt. Omnium sanctorum 607, 610	-- -- -- -- s. Anton Paschedach
-- -- -- -- Alt. Omnium apostolorum bzw. Divisionis apostolorum 610	-- -- -- -- s. Arnold Buditz
-- -- -- -- Alt. Quatuor doctorum 611	-- -- -- -- s. Arnold (Edler) v. Dorstadt
-- -- -- -- Alt. S. Simonis et S. Judae 611	-- -- -- -- s. Balthasar v. Schlieben d. Ä.
-- -- -- -- Alt. S. Stephani, S. Stephani et S. Sixti pape 611	-- -- -- -- s. Bartholomäus Mentz
-- -- -- -- Alt. Trium regum 611	-- -- -- -- s. Bertold Reddersen
-- -- -- -- Alt. S. Ursula et 11000 virginum 610, 836	-- -- -- -- s. Dietrich Becker
-- -- -- -- Glocke 590	-- -- -- -- s. Dietrich Francke
-- -- -- -- Kalendarium 22, 624	-- -- -- -- s. Dionysius Storbeck
-- -- -- -- Fest S. Alexii 582	-- -- -- -- s. Franz Wedemeyer
-- -- -- -- Fest S. Margarete 617	-- -- -- -- s. Friedrich v. Haldensleben
-- -- -- -- Vikarien 608, 610f., 787, 838f.	-- -- -- -- s. Friedrich Radeloff
-- -- -- -- Vik. 602, 607f.	-- -- -- -- s. Gerlach v. Hohenfels
-- -- -- -- Vik. Gemeinde 603	-- -- -- -- s. Heinrich Belitz
-- -- -- -- Siegel 603	-- -- -- -- s. Heinrich Dollemann
-- -- -- -- Vik. s. Au(c)tor S(ch)lick s. Heinrich Herckensen	-- -- -- -- s. Heinrich Lauwigh
-- -- -- -- s. Heinrich Smedt (Faber)	-- -- -- -- s. Heinrich v. Niegripp
-- -- -- -- s. Jakob Louwe	-- -- -- -- s. Heinrich v. Redekin
	-- -- -- -- s. Heinrich v. Rode
	-- -- -- -- s. Heinrich Schartow
	-- -- -- -- s. Heinrich Wrigel
	-- -- -- -- s. Heinrich Wulffenger
	-- -- -- -- s. Helmold Fabri
	-- -- -- -- s. Henning Silberberg
	-- -- -- -- s. Hermann Krutze
	-- -- -- -- s. Hermann v. Quesitz
	-- -- -- -- s. Jakob Doringh
	-- -- -- -- s. Jakob Louwe
	-- -- -- -- s. Joachim Westval
	-- -- -- -- s. Johann v. Berge (Rathenow)
	-- -- -- -- s. Johann Brun(s)
	-- -- -- -- s. Johann v. Byern
	-- -- -- -- s. Johann Grotekone



- — — — s. Johann Hartmann  
 — — — — s. Johann v. Hordorp  
 — — — — s. Johann Hordorp  
 — — — — s. Johann Koneke  
 — — — — s. Johann Lange  
 — — — — s. Johann Mauricii  
 — — — — s. Johann Müller  
 — — — — s. Johann Nedelitz  
 — — — — s. Johann v. Neindorf  
 — — — — s. Johann Neringk  
 — — — — s. Johann v. Neustadt  
 — — — — s. Johann Rodemann  
 — — — — s. Johann (Salege bzw. Felix ?)  
 — — — — s. Johann Scharlubbe  
 — — — — s. Johann Schermer  
 — — — — s. Johann Wen(d)t  
 — — — — s. Kaspar Steinbeck  
 — — — — s. Konrad v. Biedenkopf  
 — — — — s. Konrad v. Colden  
 — — — — s. Konrad Glesen  
 — — — — s. Konrad Herolt  
 — — — — s. Konrad Rodenbeck  
 — — — — s. Lorenz Bumeyger  
 — — — — s. Martin Moring  
 — — — — s. Matthäus Crantz  
 — — — — s. Matthias Lawe  
 — — — — s. Nikolaus Glin  
 — — — — s. Nikolaus v. d. Hagen (Haghe)  
 — — — — s. Nikolaus Hartwich  
 — — — — s. Nikolaus Koneke  
 — — — — s. Peter Dossmann  
 — — — — s. Peter Johannes gen. Kasejowitz  
 — — — — s. Philipp Nefe  
 — — — — s. Rudolf v. Erpitz  
 — — — — s. Rudolf v. Welsleben  
 — — — — s. Siegfried v. Hoym  
 — — — — s. Simon Gartz  
 — — — — s. Walter v. Meißen  
 — — — — Kreuzgang 592, 604, 610  
 — — — — Friedhof 612  
 — — — — Schatz 593  
 — — — — Bibliothek 593  
 — — — — Archiv 57, 591  
 — — — — Siegel 602f.  
 — — — — Stbeamter s. Friedrich Thunder  
 — — — — Reformation 656  
 — — — — Besitz 134, 603  
 — — — — Vogtei 134  
 — — — — Obödienzen 604  
 — — — — Obödientiar s. Konrad Rodenbeck  
 — — — — s. Peter Dossmann  
 — — — — Kommenden 607, 612  
 — — — — Kurien 604, 815  
 — — — — Dekanatskurie 605  
 — — — — Kurie d. Sth. Matthias Lawen 604  
 — — — — Kl. ULF. (Praemonstrst.) 22, 101, 141, 156, 174, 198, 203, 208, 212, 241, 253, 258, 260, 262, 268, 276, 279, 282, 288, 294f., 302, 311, 313, 595, 655, 813, 825  
 — — — — Stpr. 155f., 188, 203f., 278, 285  
 — — — — s. Eberhard Woltmann  
 — — — — s. Konrad  
 — — — — s. Müller  
 — — — — Kikirche (Stkirche) 595, 669, 790, 808  
 — — — — Kp. S. Alexii 297  
 — — — — Kirchhof 296f.  
 — — — — Patronate 200f., 204f., 208  
 — — — — Hof zu Zipkeleben 807, 809  
 — — — — Kl. d. Trüllmännchen s. Kl. d. Hieronymiten  
 — — — — Stadt (allg.) (s. a. Altstadt u. Vorstädte, Wüstungen auf d. Stadtgebiet s. unter dem Namen!) 3, 24, 30, 61f., 64, 71, 83, 90f., 96f., 99, 109, 150, 165, 182, 241, 264, 316, 325, 328, 334, 336, 342, 382, 407, 420, 464, 485, 495, 498, 505, 529, 555, 605, 650, 658, 670, 684f., 689, 693, 727, 749, 751, 760, 794, 798, 808  
 — — — — Altstadt (s. a. Magd. Stadt allg.) 93, 288f., 297, 603, 667, 673, 759f., 805  
 — — — — Reformation 203, 755f.  
 — — — — Aufruhr v. 15. Aug. 1524 30, 40, 97  
 — — — — Belagerung 1550/51 98, 141, 289f., 292, 294, 298, 368, 407, 594, 603, 746  
 — — — — Streben nach Reichsfreiheit 27  
 — — — — Zerstörung 1631 57, 593, 689, 746, 788  
 — — — — Französische Garnison 656  
 — — — — Archd. (s. Magd. Ebt. bzw. Magd. DKap. Dpr.)  
 — — — — Pfkirchen, Kp., Hospitälere  
 — — — — Kp. S. Annen  
 — — — — Vik. s. Johann Schulte  
 — — — — s. Hospital Hl. Geist u. S. Annen  
 — — — — Kp. S. Bartholomäi 34  
 — — — — ecclesia rotunda 652, 796

- — — Garnisonkirche (= S. Sebastian) 594  
 — — — Hl. Geist-Hospital 293, 813, 821  
 — — — — Kirchhof 620  
 — — — — Speisemeister u. Verweser s. Jakob Rode  
 — — — — — s. Matthias Rode  
 — — — — S. Jacobi 213  
 — — — — Pf. s. Heinrich  
 — — — — S. Johannis 203  
 — — — — — Kirchhof 30  
 — — — — Haus d. Johanniterordens (Kreuzhof) 786  
 — — — — S. Katharinen 198, 203, 564, 764  
 — — — — — Pf. s. Andreas Stalknecht  
 — — — — — s. Hermann Betten  
 — — — — — s. Johann Ember  
 — — — — — s. Konrad v. Eimbeck  
 — — — — — s. Lorenz Rulffs  
 — — — — — Vik. s. Johann Ziegenhagen  
 — — — — Katholische Gemeinde 596  
 — — — — Deutschkatholische Gemeinde 596  
 — — — — Leprosenhaus 748  
 — — — — Kp. S. Matthäi 30  
 — — — — Pfkirche S. Odolfi (= S. Jacobi) 213  
 — — — — Kp. d. kgl. Pfalz 795  
 — — — — Pfkirche S. Petri 198f., 754  
 — — — — — Kreuzalt. 715  
 — — — — — Pf. s. Johann Weghener  
 — — — — — s. Ulrich Ryven  
 — — — — — Vik. s. Albert Arnstedt  
 — — — — — s. Wolfgang Curio  
 — — — — Siechenhaus 675f.  
 — — — — Pfkirche S. Ulrich 198, 203, 695  
 — — — — — Alt. d. 11000 Jungfrauen 399  
 — — — — — Lehen S. Johannis Ev. 839  
 — — — — — Benefizium S. Petri et Pauli et S. Matthaei 742  
 — — — — — Pf. s. Friedrich v. Rodensleben  
 — — — — — s. Heinrich (Gf.) v. Stolberg  
 — — — — — s. Konrad  
 — — — — — Vizepleban s. Heinrich Czegebode  
 — — — — — Altarist 704  
 — — — — — Vik. s. Albert Prenner  
 — — — — — s. Au(c)tor S(ch)lick  
 — — — — — s. Georg v. Bila  
 — — — — — s. Joachim Platensleger  
 — — — — — Städt. Einrichtungen  
 — — — — — Stadtvogt s. Gerbert  
 — — — — — Ministeriale i. d. Stadt 20  
 — — — — — Rat 30  
 — — — — — Rat d. Altstadt 31f., 203, 406, 665  
 — — — — — Bgmeister d. Altstadt s. Hans Rode  
 — — — — — s. Kone Rode  
 — — — — — s. Konrad Rode  
 — — — — — s. Thomas Rode  
 — — — — — Kämmerer s. Jakob Rode  
 — — — — — s. Kone Rode  
 — — — — — s. Konrad Rode  
 — — — — — s. Thomas Rode  
 — — — — — Ratsshr. s. Johann Scheiring  
 — — — — — Schultheißenamt 61, 190  
 — — — — — Schultheiß s. Siegfried  
 — — — — — Schöppen 715  
 — — — — — Schöppenchronik 3, 115, 117  
 — — — — — Syndikus s. Matthäus Rust  
 — — — — — Stadtschreiber s. Johann Goldener  
 — — — — — Stadtbibliothek 2  
 — — — — — Archiv, Urkunden 60  
 — — — — — Möllenvogtei s. Magd. Eb.  
 — — — — — Apotheker s. Everdes  
 — — — — — (Herren)Messe (Markt aus Anlaß d. Mauritiusfestes) 136, 212  
 — — — — — Bürger Kaufleute a. d. Herrenmesse 136  
 — — — — — Zoll 37  
 — — — — — Münze 31, 33, 257, 659, 673, 757, 760, 799  
 — — — — — Innungsprivilegien 61  
 — — — — — Gewandschneiderinnung s. Jakob Rode  
 — — — — — Krämerinnung 675f.  
 — — — — — Schuhmachergewerk 25  
 — — — — — Feldmark 213, 673  
 — — — — — Bürgerschaft d. Altstadt 30ff., 43, 69, 90, 99, 108, 184, 205, 213, 266, 321, 395, 412, 477, 485, 530, 597, 606, 657, 769, 806  
 — — — — — Bg. s. Albert Gotgemak  
 — — — — — s. Albrecht Fußstarck  
 — — — — — s. Albrecht v. S. Johann  
 — — — — — s. Albrecht v. Schrottorf  
 — — — — — s. Alemann (Alman)

- — — s. Andreas Becker  
 — — — s. Andreas Heinrici  
 — — — s. Apotheca, de  
 — — — s. Arnd Becker  
 — — — s. Arnd v. Haldensleben  
 — — — s. Arnold v. Lutter  
 — — — s. Benedikt v. Stehnen  
 — — — s. Bernd Boßendal  
 — — — s. Bernhard Grundiß  
 — — — s. Bertold Dodeleben  
 — — — s. Bertold Ronebitz  
 — — — s. Bertram v. Hildesheim  
 — — — s. Borch  
 — — — s. v. Braunschweig  
 — — — s. Brixius Heinemann  
 — — — s. Bruno v. Lutter  
 — — — s. Cone Persick  
 — — — s. Coqui  
 — — — s. Cylicus de Borch  
 — — — s. Cyriax v. Borch  
 — — — s. Cyriax Moller (I)  
 — — — s. Dietrich v. Lutter  
 — — — s. Dietrich Segehard  
 — — — s. Dietrich v. Winningen  
 — — — s. Dotequene  
 — — — s. Elbthal  
 — — — s. Franz Wedemeyer  
 — — — s. Friedrich v. Gudenswegen  
 — — — s. Georg Aleman(n) (Allmann)  
 — — — s. Georg Kloden  
 — — — s. Gregor Hosang  
 — — — s. Grising  
 — — — s. Hans Ciriacus  
 — — — s. Hans Heinemann  
 — — — s. Hans v. d. Keller  
 — — — s. Hans Smeth  
 — — — s. Heinrich Alman (Almer)  
 — — — s. Heinrich Everdes  
 — — — s. Heinrich Hoppener  
 — — — s. Heinrich der Oven  
 — — — s. Heinrich v. Redekin  
 — — — s. Heinrich Schartow  
 — — — s. Heinrich v. Schönebeck (?)  
 — — — s. Heinrich Wennemar  
 — — — s. Heinrich Weske  
 — — — s. Hermann Cruse (Crispus)  
 — — — s. Heyerstorf  
 — — — s. v. Hildesheim  
 — — — s. Jakob v. Domersleben  
 — — — s. Jakob Rigan  
 — — — s. Jakob Rode  
 — — — s. Jakob Rode  
 — — — s. Joachim Buest (Buhst)  
 — — — s. Joachim Westphal  
 — — — s. Johann Berndes  
 — — — s. Johann v. Borch  
 — — — s. Johann v. Braunschweig  
 — — — s. Johann v. Domersleben (?)  
 — — — s. Johann Erlebach  
 — — — s. Johann Gluczink  
 — — — s. Johann Heyse  
 — — — s. Johann Hordorp  
 — — — s. Johann Kroppenstedt  
 — — — s. Johann Lamberti  
 — — — s. Johann Mauricii  
 — — — s. Johann Reppener  
 — — — s. Johann Reynoldi  
 — — — s. Johann Schulte  
 — — — s. Johann tome Sterne  
 — — — s. Johann Stimer (Stymer)  
 — — — s. Johann Witte  
 — — — s. Johann Woltersdorp  
 — — — s. Kaspar Steinbeck  
 — — — s. Katharine Boßendal  
 — — — s. Klara Rode  
 — — — s. Klaus der Oven  
 — — — s. Kone Kroger (Krüger)  
 — — — s. Konrad Dubing  
 — — — s. Konrad Emden  
 — — — s. Konrad Kolde (?)  
 — — — s. Konrad Rode  
 — — — s. Kruse  
 — — — s. Lorenz Rulffs  
 — — — s. Louis v. Malinowsky (?)  
 — — — s. Ludolf v. Irxleben  
 — — — s. Ludwig Aleman (Allman)  
 — — — s. Ludwig Knuppel  
 — — — s. v. Lutter  
 — — — s. Marschalk  
 — — — s. Matthäus Crantz  
 — — — s. Matthäus (Edler) v. Plotho (?)  
 — — — s. Matthias Rode  
 — — — s. Matthias Thegeder  
 — — — s. Moritz Mette (alias Pop(e)-litz)  
 — — — s. Nikolaus Heyse  
 — — — s. Nikolaus Kothen  
 — — — s. Paul Dhorn  
 — — — s. v. Schönebeck  
 — — — s. Sebastian Godeke  
 — — — s. Sepe (?)  
 — — — s. Siegfried  
 — — — s. Simon Aleman  
 — — — s. Spindler, Brüder (?)  
 — — — s. Thomas Mauricii  
 — — — s. Thomas Rode  
 — — — s. v. Thundersleben (Fam.)  
 — — — s. Tilemann Schartow

- — — s. Tilemann Westval  
 — — — s. v. Uhrleben (Fam.)  
 — — — s. Urban Werbeck  
 — — — s. Veit Schulte  
 — — — s. Veseko v. Borch  
 — — — s. Wachsmut v. Schlanstedt  
 (Slonstedt)  
 — — — s. Werner Feuerhake  
 — — — s. Werner Klumpsulver  
 — — Stadtbefestigung 766  
 — — Stadtmauer 652  
 — — Türme d. Stadtbefestigung 288,  
 290f.  
 — — Stadtgraben 209, 303f.  
 — — Brücktor 61  
 — — Düstere Pforte s. Herrenpforte  
 — — Hohe Pforte 754  
 — — Herrenpforte 209, 287f., 297,  
 303f., 396  
 — — Rotes Tor (rubea porta) 295  
 — — Sudenburger Tor 209, 289ff.  
 — — Straßen u. Plätze,  
 — — — Auf dem Brande (beim  
 Brande, am Brande) 604,  
 703, 808, 829f.  
 — — — Breite Straße 287  
 — — — Breiter Weg 137, 209, 246,  
 287, 289, 291—294, 303, 318,  
 555, 612, 673, 687, 689  
 — — — Diebeshorn 34, 37, 289, 295  
 bis 298, 808, 819  
 — — — Domplatz (Domimmunität,  
 Neuer Markt) 19, 97, 136f.,  
 141, 168, 212, 241, 246, 287f.,  
 290, 293f., 296, 298, 404,  
 652f., 669f., 720, 789  
 — — — Domstraße (s. a. Magd.-Neu-  
 stadt) 288f., 303f.  
 — — — Fischerstraße 687  
 — — — Fürstenwall 289, 789  
 — — — Halberstädter Straße 213  
 — — — Im Kuhforde 257  
 — — — Kreuzgangstraße 287  
 — — — Krumme Straße 808, 829  
 — — — Leipziger Straße 213  
 — — — Leiterstraße 688, 830  
 — — — Marsch (Merß), Insel i. d. Elbe  
 257  
 — — — Neuer Markt s. Domplatz  
 — — — Oranienstraße 288  
 — — — Prälatenstraße 292, 604f.,  
 612  
 — — — Regierungsstraße 790  
 — — — Remtergang 287, 297  
 — — — Steinstraße 673, 687  
 — — — Behörden u. Institutionen u.  
 ihre Gebäude, Regierung (Do-  
 mänenverwaltung) 50  
 — — — Ebfl. Hof, Marstall u. Garten  
 s. Magd. Eb.  
 — — — Domgymnasium 80  
 — — — — Direktor s. Friedrich  
 Wiggert  
 — — — — Bibliothek 81, 359f., 362,  
 389, 525, 527, 533, 542,  
 545, 547, 827  
 — — — Domkeller 292  
 — — — Dompfarrhaus 287f.  
 — — — Gebäude d. ehem. Elbstrom-  
 bauverwaltung 287  
 — — — Kriegerdenkmal 1870/71 299  
 — — — ehem. Proviantamt (Dom-  
 str. 3) 303  
 — — — Provinzialarchiv s. Staats-  
 archiv  
 — — — Rathaus 37  
 — — — — Kp. S. Matthäi in preto-  
 rio 379  
 — — — — Vik. s. Peter v. Werder  
 — — — ehem. Regierungsgebäude  
 788f.  
 — — — Reg.Gebäude, Registraturge-  
 bäude f. d. Landesbehörden  
 788  
 — — — Reichsbank (jetzt Dt. Noten-  
 bank) 81, 303  
 — — — Schlag 302  
 — — — Stadtschule 572  
 — — — — Rektor s. Siegfried Sack  
 — — — Staatsarchiv 1ff., 46, 50ff.,  
 57f., 67, 69ff., 748, 788, 792f.  
 — — — Einzelne Höfe u. Gebäude,  
 — — — Anhaltischer Hof 34  
 — — — Badestube 298  
 — — — Haus u. Hof auf dem Brande  
 in d. Krummen Straße 604  
 — — — Hof d. B. bzw. Dkap. v.  
 Brand. 294, 669, 720  
 — — — Hof m. d. großen Christoph  
 289  
 — — — Harkstroscher Hof (Berliner  
 Str. 31) 34  
 — — — Haus z. Gülden Hufeisen  
 294  
 — — — „Kaldaunenhof“ (s. a. St.  
 S. Gang.) 790  
 — — — Haus d. Frau v. Krosigk 294  
 — — — Hof a. d. Marienkirche 297  
 — — — Hof d. Marschalk m. Turm  
 302f.

- — — Möllenhof 684  
 — — — Querfurter Hof s. Dkap.,  
     Kurie d. Dh. Gebhard v. Qf.  
 — — — Haus gegenüber v. ULF. 808  
 — — — Haus „zum weißen Pferd“  
     (to dem witten perde)  
 — — Einzelne Stadtteile bzw. Vor-  
 — — orte  
 — Magd.-Buckau Pfkirche, Pf. s.  
     Konrad Schönemann (?)  
 — — Johannesberg 17  
 — — Weinberg b. Kl. Berge 257  
 — Magd.-Cracau 195, 248f., 253,  
     256, 282, 667, 679  
 — — Obödienz s. Magd. DKap.  
 — — Pfkirche 200  
 — — — Kirchhof 685  
 — — Hof. d. Alt. S. Florencii d.  
     DKirche 23  
 — — Vorwerk (allodium) 256  
 — — Mühle 256  
 — — Brücke 256  
 — — Lehnsinhaberin s. Gertrud  
 — — — s. Bertram Brand  
 — — Einw. s. Burchard  
 — — — s. Johann Ernesti  
 — — — s. Simon  
 — Magd.-Diesdorf 603, 608, 612  
 — — Pfkirche, Pf. s. Johann Brabant  
 — — — s. Reinhard Brabant  
 — Magd.-Fermersleben 281, 285,  
     667, 677, 687, 689  
 — Magd.-Krakau s. Magd.-Cracau  
 — Magd.-Lemsdorf 23, 35, 72, 257,  
     262  
 — — Pfkirche, Kirchhof 257  
 — — Burgwall 257  
 — — Vorwerk d. Dpr. 257  
 — — Mühle 257  
 — Magd.-Neustadt 35, 209, 258,  
     262, 276, 282, 285, 667, 673, 685,  
     687f., 749, 752f., 756, 759, 761,  
     765f.  
 — — Zerstörung 1550/51 764  
 — — Sächs. Kommandant (1550/51)  
     764  
 — — St. u. Kl. s. Magd. St. u. Kl.  
 — — Pfkirche s. Nicolai (zugleich St-  
     kirche d. St. S. PP., s. a. dort)  
     746, 753, 756, 759, 764, 766, 769  
 — — — Patronatsrecht 754  
 — — — Alt. 754  
 — — — Alt. S. Nic. 754  
 — — — Pf. (zugl. Sth. PP.) 754 ff.,  
     758, 771  
 — — — s. Gebhard Boncke  
 — — — s. Giselbert  
 — — — s. Heinrich  
 — — — s. Heinrich Brasche  
 — — — s. Heinrich Jans  
 — — — Prädikant (ev.) 756  
 — — — s. Heinrich Gericke  
 — — — Vik. s. Johann Lyntstede  
 — — — Kirchenmeister 755  
 — — — Evang. Gottesdienst 756  
 — — Hospital Schwiesau Kp. 756, 764  
 — — Rat 39, 746, 755f., 766  
 — — Bürgerschaft (Gemeinde) 258,  
     762  
 — — Bg. s. Hans v. d. Keller (?)  
 — — — s. Henning Korling  
 — — — s. Kone v. Zerbst  
 — — — s. Nikolaus Kerstens  
 — — Agnetenwerder 761  
 — — Domstraße (s. a. Magd. Stadt)  
     687  
 — — Am Rabenstein 809  
 — — T(h)ie 753f., 761  
 — — „ritterhuß“ 754  
 — — Badepforte 761  
 — — Haus (unbek. Lage) 673  
 — — Stadtflur, Agnetenwerder 761  
 — — — Stiftswerder 761  
 — Magd.-Prester 603, 608  
 — Magd.-Rothensee 72f., 258, 276,  
     283, 603, 606, 667, 678, 759, 761  
 — — Pfkirche 200  
 — — Busch 258  
 — Magd.-Salbke 263, 267, 445  
 — — Pfkirche 445  
 — — Dorfherr s. Johann v. Neustadt  
     390  
 — Vorstadt \*S. Michael (Micha-  
     elsdorf) 262, 276, 283, 751, 759,  
     766  
 — — Pfkirche S. Michael 462, 748,  
     751ff., 759, 766, 803  
 — — — Vikarie 786  
 — — — Vik. s. Lamprecht Bauer  
 — Magd.-Sudenburg (suburbium  
     meridionale) 85, 204, 209, 262,  
     288f., 297—305, 667, 673, 684,  
     687f., 752, 759, 766, 805, 808, 826  
 — — s. a. S. Michael  
 — — St. u. Kl. s. Magd. St. u. Kl.  
 — — Pfkirche S. Ambrosii 20, 199,  
     204, 766  
 — — Pf. s. Johann Fabri  
 — — — Pfhof 305  
 — — — Kirchhof 28f., 305

- — — Vizepleban s. Nikolaus Engels  
 — — Hospital f. Arme u. Pilger gestiftet v. Heinrich Hiltermann 539  
 — — Siechenhof, Hofmeister 807  
 — — Rat 610  
 — — Bg. s. Anna Kersten  
 — — — s. Anna Kersten  
 — — — s. Anton Kersten  
 — — — s. Gese Kersten  
 — — — s. Gottfried v. Moltzen  
 — — — s. Hans Steven  
 — — — s. Johann Kersemeker  
 — — — s. Klaus Klumpsilber  
 — — — s. Klaus Raven  
 — — — s. Peter Bole  
 — — Befestigung Michaelistor 808  
 — — Befestigungsgraben 396  
 — — Pralenberg (Prälatenberg) 23, 29, 299—304, 420  
 — — Rosford 299  
 — — Dekanatskurie s. Magd. Dkap.  
 — — Domherrenhöfe s. Magd. Dkap.  
 — — Hof der Bodendorp 301  
 — — Turm d. Marschalk (s. a. Magd. Stadt) 302f.  
 — — Badestube 303f.  
 — — Magd.-Westerhüsen 268f., 597  
 Magdeburg, Bggf. v. 61, 137, 188, 255, 258ff., 262, 811  
 — — s. Burchard  
 — — s. Burchard II.  
 — — s. Burchard III.  
 — — s. Gebhard IV.  
 — — s. Luitgard, verehel. Gf. v. Barby  
 — — s. Mechtild Bggf. v. a. d. Hause Qf., geb. Gf. v. Tonna  
 — — s. Otto  
 — — s. Wiprecht v. Groitzsch Bggf. v. Magdeburg s. Johann v.  
 Magirus, kfl. brand. Archivar, Altm. Quartalsgerichtsrat 57, 59, 80f.  
 Magnaredensleve s. Groß Rodensleben (?)  
 Magnus (F.) v. Anh. (1249—1264), Dh., Dpr. Lebus 474  
 — F. v. Anh. (1455—1524) Dpr., Ksl Rat. 39, 51, 245, 287, 335ff., 565, 582  
 — — Siegel 336  
 — I. Hz. v. Brschw. 506  
 Mailand 451  
 Mainz 46, 52, 58  
 — Ebt. u. Kft. 97  
 — — Diöz. Kleriker s. Heinrich Sturenberg  
 — Eb. u. Kf. 124, 613  
 — — s. Albrecht (V.) Mgf. v. Brand.  
 — — s. Hatto  
 — — s. Sebastian  
 — — s. Siegfried v. Eppstein  
 — — Generalkommissar in Erfurt s. Erfurt  
 — — kftl. mainzische Siegler s. Erfurt  
 — — Hofkammerregistrator s. Steinbrecht  
 — Dkap. 404, 617  
 — — Dpr. s. Günther (Gf.) v. Schwarzburg  
 — — — s. Thietmar  
 — — Kantor 147  
 — — Dh. s. Albrecht (V.) Mgf. v. Brand.  
 — — — s. Albrecht (Edler) v. Qf. (?)  
 — — — s. Albrecht Hz. v. Sachs.-Wi.  
 — — — s. Ernst Gf. v. Mansf.  
 — — — s. Heinrich (Gf.) v. Schwarzburg  
 — — — s. Hermann (Gf.) v. Gleichen  
 — — — s. Johann Hake (?)  
 — — — s. Ludolf v. Schwanebeck  
 — — — s. Sieghard (Gf.) v. Schwarzburg  
 — — — s. Stephan Pfalzgf. v. Simmern-Zweibrücken-Veldenz  
 — — — s. Valentin v. Te(u)leben  
 — Kl. S. Alban 211  
 — St. S. Maria ad gradus, Stpr. s. Albrecht (Gf.) v. Käfernburg  
 — — Sth. s. Gerhard v. Rostock  
 — St. S. Peter, Stpr. s. Hermann (Gf.) v. Gleichen  
 — St. S. Stephan, Stpr. s. Johann v. Marburg  
 — — Sth. s. Johann Musinowe  
 — Kalender 228  
 — Reichstag 530  
 — — Gesandter d. Eb. v. Magd. s. Heinrich Toke  
 Malinowsky, Louis v., 19. Jh. Bg. Magd. (?) 792  
 Mandelsloh s. Ernst v.  
 Manegold (1154) Dh. 459  
 Mangelstorff s. Stephan  
 Mangstorp, Stephan s. Stephan Mang(el)storp  
 Mansfeld (Ldkr. Mansf.G./He.) Bg. s. Fabian Klee  
 Mansfeld Gft. 269, 805, 810

- Gf. v. 270, 395
- s. Albrecht (Gf.) v.
- s. Amalie, Gf. v., geb. Bggf. v. Leisnig
- s. Barbara Gf. v., geb. Edle v. Qf.
- s. Burchard Gf. v.
- s. Burchard VII. v. Qf.
- s. Elisabeth Gf. v., verehel. v. Qf.
- s. Ernst
- s. Ernst
- s. Ernst II. Gf. v.
- s. Gebhard (Gf.) v.
- s. Gebhard III. Gf. v.
- s. Hans Georg Gf. v.
- — Schreiber s. Albrecht (Albert) Prenner
- s. Hoyer Gf. v.
- s. Lutrud geb. Gf. v. (?), verehel. Gf. v. Honstein-Heringen
- s. Mechtild Gf. v., verehel. Gf. v. Beichlingen
- s. Oda Gf. v., geb. Gf. v. Regenstein
- s. Philipp Gf. v.
- s. Ruprecht (Gf.) v.
- s. Volrad Gf. v.
- Mantua (Prov. M., Italien) 88, 410
- Marburg s. Konrad v.
- s. Johann v.
- Marcellus P. 234
- Marenholz s. Balduin v.
- s. Joachim v.
- s. Johann v.
- s. Konrad v.
- s. Ludolf v.
- s. Ludolf v.
- Margarete v. Bredow, verehel. v. Holtzendorff 575
- v. Kranichfeld, verehel. v. Arnstein 478, 483
- v. Krumensee, verehel. v. Bredow 561
- F. v. Münsterberg, verehel. F. v. Anh. 336
- v. Roßleben 368
- v. Rostock, verehel. Gf. v. Schwerin 479
- Hz. v. Sachs., verehel. Kf. v. Brand. 559
- v. Seeberg, verehel. v. Plauen 488
- Dienerin d. Cyriax Jahns 836
- Maria v. Byern, verehel. v. Holtzendorff 575
- Maria-Saal (Bez. Klagenfurt, Österr.) St. S. Maria, Str. s. Günther v. Bünau I.
- Marienberg St. s. Helmstedt
- Marienborn (Ldkr. Ha./Os.) Kl. 402, 747, 760
- Marienmünster b. Höxter (Gem. Münsterbroch, Ldkr. Höxter, Ld. Nordrh.-Westf.) Nekrolog 373
- Marienstein vor Egel, Kl. s. Egel
- Mariental (Ldkr. Helmstedt, Ld. Nd.-Sachs.) Kl. 279, 346, 674
- Marienzell (b. Qf., Ldkr. Qf.) Kl., Archiv 51
- Mark s. Engelbert Gf. v. d.
- Markus (1468/69) Schreiber d. Dkap. 580
- Kalow (v. 1473) Dvik. 290
- Schrope (1532—1544) Sth. PP. 785
- Markwart M. v. Kl. S. Ludgeri Helmstedt, sp. Dh. 105, 448
- Maronibus s. Christoph de
- Marschalk, Bg.-Fam. Magd. 302
- Hof d. Marschalk s. Magd. Stadt
- Marschalk s. Konrad
- Martin IV. P. 184, 477
- V. P. 529, 822
- (1168) Sth. Seb. 624
- (1298) Sth. PP. 774
- Bartholdi (1517) Sth. Nic. 738
- Ben(ne)kendorp (1532—1541) Sth. Gang. 837, 839
- Bolle (1493—etwa 1535) Sth. Gang., Dvik., Prokurator d. Dvik. 799, 830, 833
- Brunkow (1513) Bg. Stendal 300
- Gallus, ev. Prediger Nic. 656
- Hakeborn (1424) Dh. (?), Subdiakonalkanoniker (?) 528
- Hartung (1397—1415) Dh., Diakonalkanoniker 303, 519
- Hidde (1426) Sth. Gang. 821
- Luther 55, 97, 337, 564, 573, 697
- Mathei (1508) Sth. Gang. 833
- Moring (1516—1559) Sth. Seb. 292, 646
- Müller (1523) Vogt d. Dpr. 586
- Paschke (1518) Vogt d. Dpr. 585
- Postamp (1389—etwa 1400) Sth. Nic. 721
- Schenick, Bg. Halle 737
- (v.) Wenckstern (1515/17) Dh. 564
- \*Marwitz (b. Förderstedt, Ldkr. Ca./Sta.) 262
- Maschewitz s. Hermann
- Maß s. Johann
- Mathei s. Martin

- Mathilde F. v. Anh., geb. Hz.v. Brschw.-Lünburg 478  
 — Hz. v. Bayern, verehel. Mgf. v. Meiß. 500  
 — Mgf. v. Meiß., verehel. m. d. Mgf. Dietrich II. v. d. Ostmark 309  
 — Ä. v. Quedl. 444f.  
 — Gf. v. Tonna, verehel. Bggf. v. Magd. a. d. Hause Qf. 462  
 — Gf. v. Wettin, verehel. v. Wippa 459  
 Matthäus s. a. Matthias  
 Matthäus ebfl. Kaplan s. Matthäus v. Qf.  
 — Crantz (1489—1521) Sth. Seb., Sth. Gang. 646, 661, 800, 814, 834, 836  
 — Fischer (1556—1581) Stdek. PP., Sth. S. Nic. Aken, Dh. Hav. 769, 787, 815  
 — v. Krakau 535  
 — Lawe s. Matthias Lawe  
 — (Edler) v. Plotho (1439—1484) Dh., Strp. S. Wiperti Nienburg/S. u. Archd. Mildensee 291, 361, 398, 538  
 — — Siegel 398  
 — v. Qf. (1377—1389) Kapl. d. Eb. Albrecht v. Qf., Sth. Nic., Vik. Pfkirche Wa. 512, 720  
 — v. Redekin (1404—1427) Stdek. Seb., Sth. Nic. Stendal, Sth. Nic. (?), Dvik. 601, 615f., 622, 636f., 663, 723  
 — Rust, Syndikus d. Stadt Magd. 669  
 — Six(s)torp (1518—1546) Sth. Gang. 835, 839  
 Matthias v. Bredow (1504—1576) Dh., sp. weltlich, Hr. auf Schwanebeck u. Roskow 381, 559  
 — V. v. Bredow, Vogt zu Oderberg 555  
 — Honow (1363—1374) Ddek. (?), Pf. Nauen 354  
 — v. Jagow (1504—1544) Dh., Dpr. Hav., B. v. Brand. 308, 557  
 — v. d. Knesebeck 556  
 — v. Körbelitz (Kerbelitz) (1371) Sth. Nic. (?) 718  
 — (-tthäus) Lawe (Lewe) (1530—1559) Sth. Seb., Sth. PP., Dvik. 601, 620, 647, 757, 783  
 — Putlitz (Putlesth) (1525) Sth. Nic. 740  
 — Rode (1513) Speisemeister d. Hospitälz. Hl. Geist u. S. Annen, Bg. Magd. 293  
 — Somminell (?) (1503) Pfvik. Wa., Sth. Gang. 812, 833  
 — Thegeder (1490—1059) Sth. Gang. sp. Bg. Magd. 830  
 — v. Usk, Pf. \*Stromitz 812  
 — v. Veltheim (1412—1455) Dh., Summus vicarius, Dvik. 289, 425, 523f.  
 — Welz (etwa 1400) Sth. oder Vik. Nic. 722  
 — Wodacher (1356—1357) Dh., Dh. Olmütz 118, 323, 501  
 Mauricii s. Johann  
 — s. Thomas  
 Mauritii s. Lorenz  
 Maxdorf (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 260  
 Maximilian I. K. 334, 380, 391, 415  
 Mechthild v. Arnsberg, verehel. Gf. v. Waldeck 480  
 — v. Magdeburg 345  
 — Gf. v. Mansf., verehel. Gf. v. Beichlingen 378  
 — v. Pommern, verehel. v. Arnstein 318  
 — Gf. v. Regenstein, verehel. Gf. v. Honstein 481  
 — Gf. v. Schwerin, verehel. Gf. v. Gleichen 479  
 — Ldgf. v. Thür., verehel. Gf. v. Groitzsch bzw. v. Sommerschenburg 464  
 — Gf. v. Wohldenberg, verehel. Gf. v. Blankenburg 394  
 Meckau s. Melchior v.  
 Meckbach (Ldkr. Hersfeld, Ld. Hessen) 510  
 Mecke s. Johann  
 Meckebach s. Johann v.  
 Mecken, Johann s. Johann Munden  
 Mecklenburg (ehem. Ld.) 119  
 — s. Wenden  
 — Hz. v., Kanzler s. Johann Scheiring  
 \*Medtstedt (b. Altenweddingen, Ldkr. Wa.) 288  
 Meerkatz s. Thomas  
 Meginfried (v. 1060) Dh. 144, 383, 452  
 Meher s. Emmeran  
 Meherkatte, Thomas s. Thomas Meerkatz  
 Mehringen (Ldkr. Be./As.) 282, 667, 681  
 Meibom, Heinrich 60  
 Meiger s. Helwig  
 Meinecke v. Schierstedt (1367—etwa 1380) Stifthsauptmann d. Ebt. Magd. 294  
 Meinersen (Ldkr. Gifhorn, Ld. Nd.-Sachs.) Haus u. Herrschaft 396



- Meinersen s. Bernhard (Edler) v.  
 — s. Konrad v.  
 — s. Konrad (Edler) v.
- Meinhard Krukenberg (1409—1432)  
 Stdek. (?) bzw. Sth. Nic., Vik. St.  
 S. Servatius Quedl., Gesandter d.  
 Hz. v. Brschw. u. Scriptor a. d.  
 Konstanzer Konzil, päpstl. Famil-  
 liar 694, 699, 723  
 — (Gf.) v. Schladen (1310—1324) Dh.  
 488  
 — Speckhose (1397—etwa 1417) Dvik.,  
 Sth. S. Silvester Wer., Sth. S.  
 Marien Halb., ebfl. Kanzleischrei-  
 ber, ebfl. Protonotar, ebfl. Sekretär,  
 Pf. Biederitz, Pf. S. Benedikti  
 Quedl., Vik. Wa., Dpr. 65, 95, 203,  
 293, 329, 388, 519
- Meiningen s. Johann v.
- Meinlach (1100) Dh., Stpr. v. S. Wiperti  
 (in Nienburg/S.?) 454
- Meinrich (1008) Ddek. 339, 448
- Meintz (Mentz) s. Bartholomäus
- Meißen (Ldkr. M. ehem. Ld. Sachs.)  
 333, 574  
 — Bt. 104  
 — — Diöz. 418  
 — — Patron 230f.  
 — — Kleriker s. Johann Brutgam  
 — — Archd. Lausitz s. Julius v. Pflug  
 — — — s. Konrad Pruße  
 — — — s. Walter v. Köckritz (a. d.  
 Hause Senftenberg)  
 — B. 156, 159  
 — — s. Bruno  
 — — s. Eid  
 — — s. Johann  
 — — s. Konrad v. Schönburg  
 — — s. Withego v. Furra  
 — — Konservator d. B. Konrad s.  
 Hermann v. Werberg  
 — Dkap. 333  
 — — Dpr. s. Albrecht Bggf. v. Leisnig  
 — — — s. Georg F. v. Anh.  
 — — — s. Johann v. Goch  
 — — — s. Melchior v. Meckau  
 — — Ddek. s. Julius v. Pflug  
 — — — s. Ulrich v. Wolfersdorf  
 — — Dh. s. Bernhard v. Kittlitz  
 — — — s. Ernst Gf. v. Mansf.  
 — — — s. Eustachius Bggf. v. Leis-  
 nig  
 — — — s. Günther v. Büнау II.  
 — — — s. Heinrich Lauwingh  
 — — — s. Heinrich v. Plauen
- — — s. Johann v. Goch  
 — — — s. Johann v. Schönberg  
 — — — s. Konrad Pruße  
 — — — s. Otto Bggf. v. Dohna  
 — — — s. Paul v. Eichstedt  
 — — — s. Peter Sparnow  
 — — — s. Sigismund v. Pflug(k)  
 — — — s. Tamme (v.) Löser  
 — — — s. Walter v. Köckritz  
 — — — s. Walter v. Meißen  
 — — — s. Zacharias Sluter  
 — — Prokurator s. Thomas Tacin  
 — — Dkirche 387  
 — — — Memorie s. Walter v. Meißen  
 — Mgf. v. 349  
 — s. Ekkehard I. Mgf. v.  
 — s. Friedrich Mgf. v.  
 — s. Friedrich II. Mgf. v.  
 — s. Heinrich d. Erlauchte Mgf. v.  
 — s. Konrad Mgf. v.  
 — s. Ludwig Mgf. v.  
 — s. Mathilde, Mgf. v., geb. Hz. v.  
 Bayern  
 — s. Mathilde, Mgf. v., verehel. m.  
 Dietrich II. Mgf. d. Ostmark  
 — Mgf., Notar s. Christoph  
 — — Protonotar s. Walter  
 — Münze 268
- Meitzendorf (Ldkr. Wo.) 266
- Mekol s. Johann
- Melchior Hemmel (1502—1505) Sth.  
 PP. 783  
 — v. Meckau (1458—1509) Ddek.  
 Meiß., Dh. Brixen, Sth. S. Thomas  
 Straßburg, Dpr. Meiß., Dpr., Ko-  
 adjutor d. B. v. Brixen, Dpr. Zeitz,  
 B. v. Brixen, Kardinalpresbyter v.  
 S. Nicolai inter Imagines 73, 287,  
 308, 332ff., 362, 549  
 — — Siegel 334  
 — v. Rintorff (1556—1595) Dh., Dpr.  
 Lebus 304, 576  
 — Rudel (1503—1549) Dh., Erster  
 Dprediger, Prof. Univ. Leipzig 149,  
 573f.
- Melczler s. Nikolaus
- Meler s. Peter
- Melsing s. Elisabeth, verehel. v. Plotho  
 — s. Heinrich v.  
 — s. Moritz v.
- \*Melwitz (b. Großbadegast, Ldkr. De.-  
 Kö./Kö.) 261
- Memleben (Ldkr. Eck./Nebra) Pfalzkp.  
 795
- Memorien s. b. d. betr. Kirchen

- \*Mendorf (b. Schnarsleben, Ldkr. Wo.) — — — s. Bodo (Edler) v. lleburg  
 667, 677, 683f. — — — s. Johann v. Goch  
 Menigor (1014/16) Dh. (?) 451 — — — s. Johann (v.) Gremis  
 Mentz (Meintz) s. Bartholomäus — — — Dh. s. Albrecht (Edler) v. Qf.  
 Mentz s. Johann — — — s. Bertram Schure  
 — s. Johann — — — s. Burchard (Edler) v. Qf.  
 \*Menz (b. Pömmelte, Ldkr. Ca./Schö.) — — — s. Dietrich senior v. Dassel  
 759, 762, 787 — — — s. Dietrich junior v. Dassel  
 Meranien, Hz. v. 218 — — — s. Dietrich v. Freckleben  
 Mercellus (1409) Sth. Seb. 636 — — — s. Friedrich v. Plötzke d. Ä.  
 Merkatten, Thomas s. Thomas Meer-  
 katz — — — s. Gebhard v. Gleina  
 — — — s. Gebhard (Edler) v. Qf.  
 Merquard Dh. (?) 443 — — — s. Gebhard (Edler) v. Qf. (?)  
 Merseburg (STkr. Mers./Ldkr. Mers.) — — — s. Georg F. v. Anh.  
 100, 337f., 349 — — — s. Gerhard v. Wederden  
 — Bt. 63, 101, 138, 218, 309, 321, 390, — — — s. Heinrich v. Gerbstedt  
 399, 446, 512 — — — s. Heinrich (XVI.) (Gf.) v.  
 — — — Aufhebung 57 Schwarzburg  
 — — — Diöz., Kleriker s. Paul Noren-  
 berge — — — s. Heinrich (Gf.) v. Stolberg  
 — — — s. Heinrich (XVII. Gf.) v.  
 — B. 349 Stolberg  
 — — — s. Adolf F. v. Anh. — — — s. Joachim v. Kneitlingen  
 — — — s. Burchard (Edler) v. Qf. — — — s. Joachim v. Lattorff  
 (Elekt) — — — s. Joachim (Edler) v. Plotho  
 — — — s. Eberhard II. v. Seeburg — — — s. Johann v. Allenstein  
 — — — s. Gebhard v. Schraplau — — — s. Konrad v. Hagen  
 — — — s. Heinrich (Gf.) v. Stolberg — — — s. Konrad Pruße  
 — — — s. Heinrich I. v. Wahren — — — s. Paul v. Eichstedt  
 — — — s. Michael v. Heldingk — — — s. Peter v. Werder  
 — — — s. Sigismund v. Lindenau (Elekt) — — — s. Tilo (Tilemann) v. Trotha  
 — — — s. Thietmar (v. Walbeck) — — — s. Ulrich v. Freckleben (?)  
 — — — s. Tilo (Tilemann) v. Trotha — — — s. Ulrich (Gf.) v. Honstein  
 — — — s. Walter v. Köckritz — — — s. Walter v. Köckritz  
 — — — s. Wigbert — — — Dkirche 334, 337, 366, 447, 583  
 — — — Koadjutor s. Adolf F. v. Anh. — — — Alt. S. Hieronymi 718  
 — — — s. Heinrich (XVII. Gf.) v. — — — Reliquien 229—236, 239  
 Stolberg (?) — — — Dvik. s. Dietrich v. Dassel  
 — — — Administrator s. August Hz. v. — — — s. Heinrich Pustmann  
 Sachs. — — — Totenbuch (Nekrolog) (s. a.  
 — — — Provisor s. Franz v. Lattorff unten Kalendarium) 2, 74,  
 — — — Offizial s. Dietrich v. Dassel 128, 229, 439  
 — bfl. Kp. 335 — — — Memorie s. Günther v. Bünau  
 — Dkap., Dpr. 602 II.  
 — — — s. Günther v. Bünau II. — — — Dbibliothek 2, 698  
 — — — s. Heinrich (XVII. Gf.) v. — — — Archiv 128  
 Stolberg (?) — — — Urkunden 57  
 — — — s. Johann F. v. Anh. — — — Kalendarium (s. a. Totenbuch)  
 — — — s. Johann v. Neustadt 74, 698, 701  
 — — — s. Konrad — — — Kurien (curiae claustrales) 101  
 — — — s. Ludwig (Edler) v. Wippra — — — Wappen 353  
 — — — s. Peter Sparnow — — — St. S. Sixti, Strp. s. Dietrich junior  
 — — — s. Rudolf v. Bünau v. Dassel  
 — — — s. Sebastian Edler v. Plotho — — — s. Gebhard (Edler) v. Qf.  
 — — — Ddek. s. Andreas v. Holtzen-  
 dorff — — — Pfkirche S. Gang. Pf. s. Giseler v.  
 Brücken

- Dt. Zentralarchiv II 1, 50, 52, 56
- Merzien (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261
- \*Mestede (Mistede) b. (Altenweddingen, Ldkr. Wa.) 119, 257
- Mette. v. Schierstedt (etwa 1513) Wwt. d. Ruprecht v. S. 301
- Mette s. Moritz
- Metz (Dép. Moselle, Frankreich), B. s. Chrodegang
  - — s. Theoderich
  - — Dkap., Dkirche, Reliquien 235f.
  - St. S. Viktor, Sth. s. Nikolaus v. Riesenburg
- Meyenburg (Ldkr. Ostprignitz/Pritzwalk) 566
- Meyendorf (Ldkr. Wa.) 258, 282, 667, 674
  - Kl. 285, 418, 672, 674f.
  - Pfkirche 418
- Meyendorff, v., Familie 271, 672
  - s. Albrecht v.
  - s. Friedrich v.
  - s. Georg v.
  - s. Johann v.
  - s. Kurt v.
  - s. Timmo v.
- Meyer s. Heinrich
  - s. Johann
- Meyhen (Ldkr. Weißenfels/Naum.) 363
- Michael Glin (1485—1505) Sth. Nic., Sth. S. Marien Halb. 731
  - v. Hedingk (1548) B. v. Mers. 338
  - v. Lich (1417) Stud. Univ. Leipzig 533
  - Sichter (1449—1485) Sth. Nic., Of. d. B. v. Brand. 664, 732
  - (v.) Stammer (1464—1524) Dh., Dvik., Dh. Halb., Archd. Balsamgau 562
  - Tyden (Tiden) (1436) Sth. Gang. 822
- Michaelis s. Andreas
  - s. Herbert
  - s. Nikolaus
- Michaelstein (b. Blankenburg, Ldkr. B./Wer.), Kl., Liber b. Marie 828
- Micheln (Ldkr. Ca./Kö.) vgl. a. Müheln (?) 260
- Mildensee (Ldkr. De.-Kö./STkr. De.) Archd. (Propstei) s. Magd. Ebt., s. a. St. S. Wiperti Nienburg/S.
- Millies s. Konrad
- Miminde s. Bursfelde
- Minden (Ldkr. M., Ld. Nordrh.-Westf.) 531
  - Bt. Diözese 741
  - — — Kleriker s. Dietrich Roggenbrot
  - — — s. Heinrich Buschmann
  - — — s. Johann Cruckeberch
  - — — s. Johann Renner
  - — — s. Meinhard Krukenberg
  - B. s. Brun
  - — s. Gottfriedf (Gef.) v. Waldeck
  - — s. Ludwig
  - — s. Siegbert
  - — s. Volkwin (Gf.) v. Schwalenberg
  - — — Kommissar s. Basilius (Beseke) v. Rautenberg
  - Dkap., Dh. s. Basilius (Beseke) v. Rautenberg
  - St. S. Martin, Sth. s. Konrad Thus (?)
- Minden s. Heinrich v.
- Minoriten s. Franziskanerorden
- Minsleben (Ldkr. Wer.) 276, 279
- Missener s. Hermann
- Missionsbischof s. Brun v. Qf.
- \*Mistede s. \*Mestede
- Mistui, F. d. Obotriten, Kaplan s. Avico
- Mitteledlau (Ldkr. Saalkr./Be.) 269, 658, 666f., 670, 679f., 683f., 691
- \*Mizelwitz (Lage nicht genau bekannt; wohl nō. Kö., Ldkr. De.-Kö./Kö.) 260
- Möckern (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 63, 271 ff., 809
  - Pfkirche S. Lorenz (a. S. Katharine et S. Laurentii) 207
  - — Alt. Trium regum et decem milia militum 207
  - — Pf. s. Johann Gremis
  - Schloß 271 ff.
  - Amt 272
  - Vogt d. Dkap. s. Heinrich v. Zeemen
  - Hospital 207
  - Bg. s. Heinrich v. Arnstedt
- Moer s. Andreas
  - s. Kaspar
- Möher, Andreas s. Andreas Moer
- Mölle s. Dietrich v.
- Möllenberg, W. 3, 57, 71, 110, 174
- \*Möllendorf (b. Nienburg/S., Ldkr. Be.) 603, 609
- Möllendorff s. Christoph v.
  - s. Christoph d. J. v.
  - s. Gertrud v., geb. v. Jagow
  - s. Tideke v.
- Mözl (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 262
- Möring s. Martin

- Möser (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 678  
 Mörtz s. Peter v.  
 \*Mokrene (b. Atzendorf, Ldkr. Ca./Sta.) 259  
 Molendino s. Alardus de  
 Molitoris s. Adam  
 — s. Johann  
 — s. Lorenz  
 — s. Ulrich  
 Mollenbeke s. Johann  
 Mollendorp s. Johann  
 Mollene s. Mölle  
 Moller s. Cyriax  
 — s. Johann  
 — s. Levin  
 — Lorenz s. Lorenz Molitoris  
 Molner s. Hans  
 Molnum, Dietrich v. s. Dietrich v. Mölle  
 Molre s. Nikolaus  
 Moltzen s. Gottfried v.  
 \*Molwitz (b. Aken, Ldkr. Ca./Kö.) 762  
 Monachi s. Johann(es)  
 Monachus Hamerslebensis 372  
 Monch, Fam., Wappen 502  
 — s. Heinrich  
 \*Monzone (b. Zuchau, Ldkr. Ca./Schö.) 260  
 Monte, Paul de s. Paul von dem Berge  
 — Laudano s. Guilhelmus de  
 — Lugduno s. Wilhelm de  
 Morancz s. Wenzel  
 Moricotti s. Francesco  
 Moring s. Martin  
 Moritz (Ldkr. Jer. 1/Ze.) 804, 811  
 — Fabri (1484—1485) Sth. Nic., Pf. Dessau, Kanzler d. F. v. Anh. 731  
 — Langrove (1475) Sth. PP. 780  
 — v. Melsing (1513—etwa 1560) Dh., Dh. Halb. 562  
 — Mette alias Pop(e)litz (1494—1555) Sth. Seb., Pr. Schlieben, Pf. Bu. 646, 648  
 — (Gf.) v. Oldenburg-Delmenhorst (1456—1464) Dh., Dh. Köln, Dh. Bremen, Dh. Lübeck, Dh. Hild., sp. weltl. u. verehel. 538  
 — Hz. (Kf.) v. Sachs. 98, 337, 368, 569, 573  
 — v. Schönau (1447—1499) Dh., Dh. Brand., Gvik. Brand., bfl. Kommissar i. Berlin, Of. d. B. v. Naum., Archd. Weddingen 249, 305, 379f., 422, 546, 555  
 — — Siegel 380  
 Morkopp, Bg. Magd. (?) 295  
 Morl (Ldkr. Saalkr.) 805, 811  
 \*Mortz (b. Biere, Ldkr. Ca./Schö.) 258  
 \*Mosan (b. Körbelitz, Ldkr. Jer. 1/Bu.) 25, 658, 666f., 678  
 \*Mose (b. Wolmirstedt, Ldkr. Wo.) 678  
 Moßhower s. Paul  
 Motelitz s. Jakob  
 Müheln (Ortst. v. Wettin?, Ldkr. Saalkr.) Pfkirche 616f.  
 — Pf. s. Heinrich Monch  
 — s. a. Micheln (?)  
 Mühlhausen/Thür. (STkr./Ldkr. M.) 359  
 Mühlingen (Ldkr. Be./Schö.) 282, 682, 685, 759f.  
 Mühlingen s. Hoyer Gf. v., Hr. i. Barby  
 Müller (1844) Pr. Kl. ULF. 38, 554  
 — F. O. 652, 789  
 — s. Johann  
 — s. Martin  
 — s. Paul  
 Mülverstedt, George Adalbert v. 2f., 25, 31, 58, 177, 205, 331, 396, 400, 417, 470, 522, 539, 611, 683, 745, 794  
 München 654  
 — Bayerische Staatsbibliothek 221  
 München-Nienburg s. Nienburg/S.  
 Münster, Bt. 310  
 — B. s. Dietrich (Thiedricus)  
 — — s. Dodo  
 — — s. Friedrich Gf. v. Wettin  
 — — s. Johann  
 — — s. Ludwig (Edler) v. Wippra  
 — — s. Reinold  
 — — s. Switger  
 — — Of. s. Gerlach v. Wiedenbrück  
 — Dkap., Dh. s. Arnold v. Karsum  
 — — — s. Gottfried (Gf.) v. Waldeck  
 — — — s. Hermann v. Billerbeck  
 — — Dkirche, Alt. S. Johannes ev. 238  
 — — Nekrolog 714  
 — Staatsarchiv 1  
 Münsterberg s. Margarete F. v., verehel. F. v. Anh.  
 Muldenstein (Ldkr. Bi.) s. Stein-Lausigk  
 Muller s. Johann  
 Munden s. Johann  
 Musinowe s. Johann  
 Mutestadt s. Elias  
 \*Nadessel (vermutl. Dössel, Ldkr. Saalkr.?) 276, 279  
 Nagel s. Ludolf  
 — s. Jobst  
 \*Nalbke (b. Borne, Ldkr. Ca./Sta.) 276, 279, 282, 612

- \*Nasetz (b. Gerbitz, Ldkr. Be.) 260
- Nauen (Ldkr. Osthavelland Reg. Bez. Potsdam/Ldkr. Nauen Bez. Potsdam) Pf. s. Matthias Honow
- Nauendorf (b. Krosigk, Ldkr. Saalkr.) 804, 810
- Naugard s. Wolfgang Gf. v.
- Naumburg, Bt. 195, 390, 399
- — Visitor 701
- — Kirchenlehn s. Johann Hughe
- B. s. Bertold
- — s. Dietrich v. Schönberg
- — s. Gerhard (Gf.) v. Schwarzburg
- — s. Heinrich v. Gronenberg d. J.
- — s. Heinrich v. Stammer d. Ä.
- — s. Johann v. Schönberg
- — s. Julius v. Pflug
- — s. Rudolf
- — s. Ulrich v. Rodefelt
- — Koadjutor s. Johann v. Schönberg
- — Of. s. Moritz v. Schönau
- Dkap., Dpr. 602
- — — s. Dietrich
- — — s. Ulrich v. Freckleben
- — — s. Wolfgang Gf. v. Stolberg
- — Ddek. s. Bermar
- — — s. Günther v. Bünau I.
- — — s. Hartung Andreas
- — — s. Hermann v. Quesitz
- — — s. Johann v. Quesitz
- — Dh. s. Albrecht (Edler) v. Qf.
- — — s. Dietrich v. Freckleben
- — — s. Dietrich v. Gatersleben d. Ä.
- — — s. Friedrich v. Plötzke d. Ä. (?)
- — — s. Friedrich v. Schönburg
- — — s. Gebhard v. Gleina (?)
- — — s. Gerhard (Gf.) v. Schwarzburg
- — — s. Günther v. Bünau I.
- — — s. Günther v. Bünau III.
- — — s. Günther v. Planitz
- — — s. Heinrich v. Gerbstedt
- — — s. Heinrich v. Plauen
- — — s. Heinrich (XVI.) (Gf.) v. Schwarzburg
- — — s. Heinrich v. Stammer d. J. s. Heinrich (XVII. Gf.) v. Stolberg
- — — s. Johann v. Goch
- — — s. Johann Gremis
- — — s. Johann Mentz
- — — s. Johann v. Quesitz
- — — s. Jordan v. Neindorf
- — — s. Konrad Pruße
- — — s. Nikolaus Bösewig
- — — s. Peter Sparnow
- — — s. Sieghard (Gf.) v. Schwarzburg
- — — s. Tilo (Tilemann) v. Trotha
- — — s. Ulrich v. Freckleben (?)
- — Dkirche 364
- — Vik. s. Heinrich v. Angern
- — Wappen 353
- Naundorf (b. Beesenstedt, Ldkr. Mansf./Saalkr.) 252, 282, 285, 804, 811
- Naundorf (b. Eilenburg Ldkr. Del./Eilenburg) Pfarre 706
- Pf. s. Walter
- Neapel 369
- Nebing s. Bertram
- Nedelitz (Neddelitz, Nedelicz) s. Johann
- Nedlitz (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 276
- Nedlitz s. Nikolaus v.
- Nefe s. Jakob
- s. Philipp
- \*Negwitz (nahe Schlettau b. Löbejün, Ldkr. Saalkr.) 667, 680
- \*Neimke (b. Atzendorf, Ldkr. Ca./Sta.) 258, 276, 279, 605, 612, 667, 673
- Neindorf (Ldkr. Os.) 555
- Neindorf v., ebfl. Min. Fam. 597
- (Nendorp) s. Dietrich v.
- s. Heinrich v.
- s. Johann v.
- s. Jordan v.
- s. Ludolf v.
- s. Ludwig v.
- s. Ulrich v.
- Nemeke, Werner v. s. Werner v. Niemeck
- Nendorp s. Neindorf
- \*Nennemark (b. Gutenswegen, Ldkr. Wo.) 603, 606
- Neringk s. Johann
- Nesemann s. Hermann
- Neubauer, E. 292, 294
- Neuenburg s. Hermann Bggf. v.
- \*Neuendorf (b. Oppin, Ldkr. Saalkr.) 805, 811
- (nova villa), Nikolaus v. s. Nikolaus Borztonis
- Neuenhofer s. Johann Neuenhofer
- Neugattersleben (Ldkr. Ca./Be.) 693
- Neuhaldensleben s. Haldensleben
- \*Neuhof (b. Glindenberg, Ldkr. Wo.)

- Schloß, S. Moritz-Kp. 250
- Neumarkt s. Halle-Neumarkt
- Neumeister s. Gertrud
- s. Vinzenz
- Neuruppin (Ldkr. Ruppin/Neuruppin)
- Pr. s. Johann Sabel
- Pfkirche S. Marien 551
- — Alt. d. Hl. Dreifaltigkeit, Vik. s. Thomas Meerkatz
- Stadt, Stadtschreiber u. Ratmann s. Busso Fratz
- — — s. Johann Schultze
- Bg. s. Busso Fratz
- — s. Paul Penckow
- — s. Thomas Meerkatz
- — s. Thomas Simonis
- Neustadt s. Balthasar v.
- s. Betten v.
- (Nuwenstede, -stete) s. Johann v.
- Neustadt s. Magd.-Neustadt
- Neutz (Ldkr. Saalkr.) 804, 810
- Neuwerk St. s. Halle, St. u. Kl.
- s. Nikolaus
- Newenhofer s. Johann
- Neymbeke, Werner v. s. Werner v. Niemeck
- \*Nickelde (b. Biere, Ldkr. Ca./Schö.) 667, 677, 685
- Niederalteich (Ldkr. Deggendorf, Ld. Bayern) Kl. 217, 219, 241
- A. s. Gozbald
- Niederndodeleben (Ldkr. Wo.) 258, 266, 276, 282, 658, 667, 671, 683f., 688, 698, 743
- Bauern 671
- Niedersachsen (Ld.) 119
- Dst. d. Ld. 124
- Niegripp (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 39, 142
- Niegripp s. Heinrich v.
- Niemeck s. Werner v.
- Niemegk (Ldkr. Zauch-Belzig/Belzig) Pfkirche, Vik. s. Johann Goldener
- Nienburg/S. (Ldkr. Be.) 260, 608f., 615
- Kl. 231, 253, 285, 467, 675
- — A. 609
- — — s. Gernot
- — — s. Hermann II.
- — Siegel 467
- — Vorwerk in \*Rithen 261
- St. S. Wiperti 72
- — Stpr. seit 1239 zugleich Archd. d. Archd. Mildensee/ Nienburg, s. a. Mildensee Propstei
- — s. Bernhard v. Beelitz
- — s. Bernhard (Edler) v. Meinersen
- — s. Bernhard v. Wölpe
- — s. Burchard (Gf.) v. Blankenburg
- — s. Degenhard
- — s. Heinrich (Edler) v. Gronenberg d. Ä.
- — s. Joachim v. Lattorff
- — s. Johann v. Barby
- — s. Johann v. Redekin d. Ä.
- — s. Jordan v. Neindorf
- — s. Matthäus (Edler) v. Plotho
- — s. Meinlach (?)
- — s. Otto v. Brietzen
- — s. Werner v. Niemeck
- Sth. s. Dietrich Domnitz
- — s. Thomas Storckow
- Nienburg v., Fam. 269
- s. Otto v.
- \*Niendorf (b. Aken, Ldkr. Ca./Kö.) 762
- \*Niendorf (b. Biederitz, Ldkr. Jer. 1/Bu.) 666, 678
- \*Niendorf (b. Hohendodeleben, Ldkr. Wa.) 262, 276, 278f.
- \*Niendorf (b. Wa., Ldkr. Wa.) 266
- Niendorp s. Henning
- \*Nienhofe s. \*Neuhof
- \*Nienholt (b. Zipkeleben, Ldkr. Jer. 1/Schö.) 658, 666f., 678
- \*Nienstedt (b. Gerbstedt, Ldkr. MansfS./Ei.) 253, 603, 608
- \*Nienstedt (b. Großwülknitz, Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261
- Nietert s. Andreas
- s. Barbara geb. Fischer
- s. Joachim
- Nigendorp s. Neuendorf
- Nikolaus III. P. 418
- IV. P. 67, 481, 628
- V. P. 531
- (1226) Dvik. 163
- v. Ammendorf (1464/65—1475) Dh. 288, 297, 365, 537, 547
- Amsdorf 568
- de Amsterdam 543
- Apoteker (1498—1499) Sth. Nic. 734
- v. Arnim (1470—1500) Dh. 249, 292f., 296, 302, 427, 547
- Barbey (1458) Sth. Gang. 823
- Barby (Barbey) (1402) Sth. Nic. 722
- Becker (1490—1497) Sth. Nic. 733
- Behme (1546) 267
- Bern(h)ardi (1375—1386) Sth. Nic., Of. d. B. v. Brand. 664, 720
- (Klaus) v. Bismarck d. Ä. (1373) Dh. 789

- Bodendorf Salzgf. Halle/S. 66
- v. Bösewig (Bes(z)wic) (1353—1363) Kapl. Hz. Rudolfs v. Sachs., Dh. Naumb., Sth. Aken, Sth. Seb. (?), Sth. Prag (v. St. Wyschehrad?) 631
- Bogenschütte Stvik. Seb. 610
- Borztonis v. Neuendorf (nova villa) auch Giczczin (1369—1390) Dh., Pf. Gitschin, ebfl. Of., ebfl. Gvik., Dh. Olmütz 118, 413, 508
- Burnigent (1446) Sth. Gang. 824
- v. Czabeltitz (1425—1428) Dh. (?), Subdiakonalkanoniker (?) 529
- Dannevelt (1499) Sth. Gang. 832
- Dedelow (1458—1485) Dh., Zweiter Dprediger, Sth. S. Nic. Greifswald, Prof. Univ. Greifswald 546
- Dobbelin (Doblin) (1430) Sth. Nic. (?) 726
- Engels (1427) Sth. Gang., Vizepleban S. Ambrosii Magd.-Sudenburg 821
- Flating (1492) Sth. Gang. 830
- v. Frankfurt Dh., Sacerdotalkanoniker 509
- Glin (1449—etwa 1489) Sth. Nic., Vik. S. Nic. Ze. 729, 731
- Gnoghe (1457) Sth. Gang. 825
- de Gorran (Goram) († 1297) Praemonstratenser-Sth. 544
- Gotstich (1506/08) Sth. Nic. 736
- v. d. Hagen (Haghe) (1506) Sth. Nic. 737
- Hartwisch (1535—1559) Vik. Seb., Sth. Seb. 622, 648f.
- Heyse Bg. Magd. 687
- Holtze (1518) Sth. Nic. 739
- (OP.) primarcha Jerosolomitani 543
- Kersebom (1405) Sth. Nic., Dh. Schwerin 723
- Kerstens (1490) Sth. PP. 781
- v. Köckritz (1359) Dh. (?) 504
- v. Köckritz auf Saathain 404
- Koker (1427) Sth. Seb. (?) 640
- Koler (1494) Pf. Welsleben 204
- Koneke (1412—1413) Sth. Seb., Sth. S. Nic. Stendal, Pr. Bernau 638
- Koneke (1439—1475/76) Sth. PP., Vik. Schloßkp. Wittstock 780
- Kothen (1500/01) Sth. PP. 783
- Krüger (1344—1414) Dh., Sth. Zeitz, Prokurator a. d. päpstl. Kurie, Vik. S. Nic. Jüterbog, Sth. PP., Archd. Weddingen 376f., 422, 519, 757, 777
- Krüssow (Crussow) (1405—etwa 1425) Dh., Summissar 522
- v. Kues, Kardinalpresbyter v. S. Petri ad vincula 119, 531, 655
- Lange (1345—1365) Sth. Nic. (?), Sth. Zeitz 715
- Lawenberg (1429) Sth. Seb. (?), Sth. Gang. (?) 640, 821
- v. Lawis (1362—etwa 1374) Dh. (?), Archd. Ca., kgl. Kapellan 89, 118, 506, 512
- v. Lochow (1533—1536) Dh. Halb., Sth. Gang. 837f.
- de Lyra 543f.
- Lyse (1425) Sth. Nic. (?) 726
- Melczer v. Glogau 544
- Michaelis (1536) Sth. Nic. 741
- Molre (1506) Sth. Nic. 736
- v. Nedlitz (Nedelitz) (1437) Sth. Gang. 823
- Neuwerk (Nuwerk) (1396) Sth. Gang. 818
- Otten (1418) Sth. Seb. 638
- Papendorp (1371—1408) Dh., Sth. Coswig 24, 303, 420f., 509
- Pilgrim (1477—1515) Sth. PP., Notar 782
- Remel (1374) Sth. PP. (?) 776
- Richter (1546) Dh., Diakonalkanoniker 574
- v. Riesenburg (1365—1396) Dh., Pr. Kemberg, Dh. Breslau, Kaiserl. Rat, Notar u. Protonotar, Protonotar K. Wenzels, Sth. S. Victor Metz, Stpr. S. Cassius Bonn, B. v. Konstanz, B. v. Olmütz, Dpr. Konstanz 89, 118, 308, 510
- (v.) Rohr (1519—1523) Dh. 566
- Rymann (1477—1496) Dh., Diakonalkanoniker, Kollator d. Kirche v. Wettin, Vik. Kp. S. Madalbertae u. Elisabeth Magd. 206, 287, 548
- — Siegel 548
- Sanne (1478—etwa 1517) Sth. PP. 781
- — Siegel 781
- Schledorn (Sculteti?) (1473—1496) Sth. Seb. 617, 644
- Schön(e) (1568—1584) Sth. PP. 787
- Schönermark (Schonermercke) (1506/08—1520) Sth. Nic. 736
- Schulte (1432—1476) Sth. Nic. 703, 730

- Sculteti Sth. Seb. (= Nikolaus Schledorn?) 624
- Segher (1491—1517) Sth. Seb., Stdek. Beuster, Pr. Seehausen/Altmark, Pf. Lunden 644, 646
- Sichter (1432—1468) Of. d. Dpr., Schreiber d. B. v. Brand., Of. d. Str. v. Leitzkau, Dvik. 582
- Sömmerda (Sommerde) (1442 bis 1444) Sth. Gang., Dvik., Dh., Sacerdotalkanoniker, ebfl. Kaplan 522, 524, 799f., 813, 823
- Stapel (etwa 1400) Sth. oder Vik. Nic. 722
- Stephani (1376) Dh., Diakonal-Kanoniker 208, 512
- Tucher (1431) Sth. Nic. 699, 727
- de Turri (1388—1406) Sth. Seb. 636
- Vloghel (1451) Sth. Nic., Sth. S. Nic. Stendal, Pr. Tangermünde 728
- Vordis Kleriker d. Diöz. Bremen 357
- Wegener (1372) Sth. PP. (?) 776
- v. Wenckstern 564
- v. Werder (1431—1457) Dh., Of. d. B. v. Halb., ebfl. Of., ebfl. Gvik., Str. PP., Dh. Halb. 294, 538
- — Siegel 538
- v. d. Werder (1427) Dh. (?) = Nikolaus v. Werder?) 533
- Westphal (1535) Sth. Nic. (Lektor) 741
- Wide (Wiiden) (1470/71) Dh. Summus vicarius, Sth. Nic., Sth. Gang. 547, 663, 730, 800, 826
- Wunder (Wonder) (1409) Sth. Seb., Dvik. 636
- Wymann (1430) Sth. Nic. (?) 726
- Ywani (1372) Sth. PP. (?) 776
- Zelle (1559) Dh., Summissarius, Vik. PP. 577
- Zirau (1467?—1483) Dh. 550
- Nitzenplitz, Erich v. s. Erich v. Itzenplitz
- Nivicellensis s. Johann(es)
- Nole s. Heinrich
- Norbert (v. Gennep bzw. v. Xanten) (1126—1134) Eb. 18, 48, 57f., 84, 90, 108, 179f., 183, 185, 195, 220, 232, 236, 456, 655
- Nordhausen (STkr./Ldkr. N.) St. Hl. Kreuz (S. Crucis) 156, 707
- Str. s. Albrecht Hz. v. Sachs.-Wi.
- — s. Dietrich
- — s. Elger (Gf.) v. Honstein
- — s. Ludwig (Gf.) v. Honstein
- Sth. s. Johann Musinowe
- Nordhausen s. Johann v.
- \*Nordhausen (b. Hundisburg, Ldkr. Ha.) 276
- Nordthüringen 445
- Norenberge s. Paul
- Norheim s. Heinrich Gf. v.
- Nortorf (Ldkr. Rendsburg, Ld. Schleswig-Holstein) Pf. s. Willekin Horborch
- Nortstede s. Heinrich
- \*Nosdorf (b. Bu., STkr. Bu./Ldkr. Bu.) 35, 272, 283
- Notare 337, 363
- s. Albert Wischepel
- s. Arnold Corniz
- s. Bart(h)old
- s. Bernhard Becker
- s. Bernhard Schriver
- s. Bernhard Schulz
- s. Christoph
- s. Degenhard
- s. Dietrich Becker
- s. Erich
- s. Friedrich
- s. Friedrich v. Dardesheim
- s. Gereward
- s. Giseler v. Brücken
- s. Günther v. Büнау I.
- s. Heinrich
- s. Heinrich Arnstedt
- s. Heinrich Bever (Beber)
- s. Heinrich Byvorden
- s. Heinrich Coci
- s. Heinrich v. Gersdorf
- s. Heinrich Spening
- s. Henning Huselitte
- s. Hermann Nesemann
- s. Hermann v. Quesitz
- s. Johann v. Aken
- s. Johann Cordes
- s. Johann Goldener
- s. Johann v. d. Heyde
- s. Johann Kremer
- s. Johann v. Marburg
- s. Johann Platensleger
- s. Johann Prziechonis olim de Sedlec
- s. Johann Went
- s. Konrad Constini
- s. Konrad Pruße
- s. Ludwig Trautenbuel
- s. Nikolaus Pilgrim
- s. Nikolaus v. Riesenburg
- s. Peter v. Bochow



- s. Peter Schultz
- s. Sebastian Edler v. Plotho
- s. Sigismund v. Krems
- s. Stephan Pakendorp
- s. Thietmar
- s. Urban
- s. Volkmar Kolre
- s. Walter
- s. Walter
- s. Wolfgang Curio
- s. Zanonus de Castelliono
- Nothoff s. Johann
- Notmann s. Johann
- Novara (Prov. N., Italien) 79
- Nova Civitate, de s. Betten v. Neustadt
- Nova villa s. Neustadt
- Novo Castro s. Andreas de
- Nürnberg 315
  - Judeneid 61
  - Bg. s. Bernhard Hirschvogel
  - — s. Peter Vischer
  - Vischerwerkstatt 41
  - Reichstag 364, 530
- Nürnberg s. Christoph
- Nuet (Nuwer) s. Peter
- Nuthe (Fluß) 680
- Nuwenstete, Johann v. s. Johann v. Neustadt
- Nuwer, Peter s. Peter Nuet
- Nuwerk, Nikolaus s. Nikolaus Nuwerk
- Nyder s. Johann
- Nyebur s. Johann
- Nyenborge s. Ludolf
- Nyendorp s. Naundorf (?)
- Nyendorp s. Ludolf
- Nymick s. Georg
  
- Oberg s. Hilmar v.
  - s. Ilse v., verehel. v. d. Schulenburg
- Obotriten Hz. (sp. v. Mecklenburg) 448
  - s. Mistui, F. d.
- \*Ochau (b. Oberpeissen, Ldkr. Be.) 262
- Ochsenford, Prof. Univ. Leipzig 573
- Ochtmersleben (Ldkr. Wo.) 258, 283, 658, 667, 675
  - Bauern 671
- Ockenbrock Fam., Wappen 499
  - s. Johann
- Ockenbrock b. Riepenveen (Prov. Overijssel, Ndlde.) 498
- Oda Gf. v. Ammensleben, verehel. v. Qf. 455
  - v. Qf., verehel. Gf. v. Honstein 469
  - Gf. v. Regenstein, verehel. Gf. v. Mansf. 395
  - v. Werl, verehel. Gf. v. Stade 454
- Oddo (v. 1018) Dh. (?), Hofkapellan 451
- Oderberg (Ldkr. Angermünde/Eberswalde) Kfl. brand. Vogt s. Matthias V. v. Bredow
- Odelricus, Libellus de vita 594
- Odolf (1200) Sth. Nic. 707
- Odraven s. Johann
  - s. Tilo
- Öbisfelde (Ldkr. Ga./Klō.) 500
- Öchlitz (Ldkr. Qf.) 276
- Öhna (Ldkr. Schweinitz/Jüterbog) Pf. s. Reinhard
- Österreich s. Leopold Hz. v.
  - s. a. Habsburg
- Offiziale s. bei d. einzelnen Eb., B. und anderen geistl. Würdenträgern
- Oftericus Dh. (?) 842
- Ogestorp s. Ludwig
- \*Ohrsleben (Identifizierung unsicher, ob Uhrsleben, Ldkr. Ha.? oder wüst b. Krottorf, Ldkr. Os.?) 253, 276, 279, 283
- Ohtrich (etwa 950—981) Dh. 96, 105, 144, 182, 308f., 369, 382, 444f.
- Oldenburg (Ldkr. O., Ld. Schleswig-Holstein) B. s. Benno
- Oldenburg-Delmenhorst s. Dietrich Gf. v.
  - s. Hedwig Gf. v., geb. Gf. v. Holstein
  - s. Katharina Gf. v., geb. Gf. v. Hoya
  - s. Moritz (Gf.) v.
- Oldendorp s. Dietrich
  - s. Heinrich
- Oldenzaal (Prov. Oberijssel, Ndlde.) St. S. Plechelmi, Stdek. s. Heinrich v. Karsum
  - Sth. s. Arnold v. Karsum
  - — Stkirche Memorie s. Aleydis v. Karsum
- Oldewiesen s. Burchard
- Olearius, J.-G. 59
- Olmütz (Bez. O., Tschechoslowakei) Bt. Diöz., Kleriker s. Nikolaus Ywani
  - B. s. Bruno (Gf.) v. Schaumburg
  - — s. Nikolaus v. Riesenburg
  - — Gvik. s. Johann v. Gühlen
  - — Of. s. Johann v. Gühlen
  - Dkap. Dh. s. Bohusch v. Hostýň
  - — — s. Hartleb de Turri

- — — s. Matthias Wodacher  
 — — — s. Nikolaus Borztonis  
 Olsleger s. Anton  
 Olze Speckhose (1390) Ratshr. Wer. 329  
 Olvenstedt (Ldkr. Wo.) 25, 253, 258,  
 266, 276, 667, 672, 685  
 — Pfkirche S. Petri 198f.  
 — Windmühle 672  
 Onolf (1183—1188) Sth. Nic. 706  
 Oppen (Op(p)in) s. Konrad v.  
 Oppin (Ldkr. Saalkr.) 805, 810  
 Oranienbaum b. Dessau (Ldkr. De.-  
 Kö./Gr.), Staatsarchiv (vgl. a. Ze.  
 ehem. Anh. Staatsarchiv) 1  
 Ortgiß (v.) Klencke 301  
 Oschatz (Ldkr. O., ehem. Ld. Sachs.)  
 Bg. s. Sebastian Weynmann  
 — — s. Th. Görlitz (= Thomas Gor-  
 litz?)  
 Oschersleben (Ldkr. Os.) 561  
 Oschersleben s. Heinrich v.  
 Oslevessen s. Johannes  
 Osmünde (Ldkr. Saalkr.) 259  
 Osnabrück (STkr. O., Ld. Nd.Sachs.)  
 — Bt. Diöz. Kleriker s. Dietrich Rhe-  
 den  
 — — s. Hermann Porczenwort  
 — B. s. Engelbert v. Altena  
 — — s. Günther  
 — — s. Thietmar  
 — St. S. Johann, Sth. s. Hermann v.  
 Billerbeck  
 \*Osnitz (b. Teutschenthal, Ldkr. Mansf-  
 S./Saalkr.) Pfkirche, Patronat 751  
 Osterburg (Ldkr. Ost.) Pfkirche S. Mar-  
 tin, Pf. s. Dietrich Domnitz (?)  
 — — Vik. s. Dietrich Domnitz  
 — Bg. s. Dietrich Domnitz  
 — — s. Nikolaus Segher  
 — Schule 572  
 Osterburg s. Siegfried Gf. v.  
 Osternienburg (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 260  
 Osterode s. Johann  
 Osterweddingen (Ldkr. Wa.) 258  
 Osterwieck (Ldkr. Wer./Halb.) Geistl. s.  
 Hermann Wiperti  
 Ostheeren s. Heinrich v.  
 Ostia (Prov. Rom, Italien) Kardinal-  
 bischöfe s. Rom, Kardinäle  
 Ostmark s. Dietrich II. Mgf. v. d.  
 Othwin, Dh., sp. B. v. Hild. 143  
 Otker, B. v. Speyer 237  
 Otlowe s. Hohen-, Kirch- bzw. Mittel-  
 edlau  
 Otten s. Nikolaus  
 Ottersleben s. Groß Ottersleben bzw.  
 Klein-Ottersleben  
 Otto I. K. 17f., 23, 40, 42f., 47, 58, 60,  
 72, 75f., 79, 82ff., 86, 96, 100, 151,  
 193, 210, 212—217, 220, 230—237,  
 239, 247, 382, 505, 594, 794f.  
 — — Krone 42, 44  
 — — Anniversar 220  
 — — Grab 24, 40f., 87, 220  
 — II. K. 47, 57, 60, 76f., 79, 181, 210,  
 309, 392f.  
 — — Krone 44  
 — III. K. 47, 57, 60, 77f., 182, 309,  
 444, 446ff.  
 — IV. K. 60, 87, 156, 251, 752, 754  
 — — Protonotar 706  
 — — s. Walter  
 — (etwa 1240) päpstl. Legat 156  
 — (1121—1123) Dh., Stpr. Seb., B. v.  
 Halb. 307, 455  
 — (1144—1168) Stpr. Bibra, Dpr. 256,  
 312, 393, 409, 457  
 — (1217) Sth. Nic. 707  
 — (magister) (1233) Sth. Nic. 708  
 — Neffe K. Ottos II. 229—232, 234  
 — s. a. Oddo  
 — (Edler) v. Altenburg (1245—1262)  
 Dh. 296, 472  
 — (F.) v. Anh. (1246) Dh. 472  
 — I. F. v. Anh.-As. 478  
 — Bavarus (1203—1217) Dh., sp. Laie  
 (identisch m. d. Dh. Otto 1189/90?)  
 119, 464f.  
 — v. Beelitz (1404) R. 272  
 — v. Berg (Swevus) (1159—1220) Dh.,  
 Stpr. Enger (?), Stpr. Seb. (?),  
 B. v. Freising 119, 123, 307, 460,  
 465  
 — de Boemia s. Otto v. Polen (nepos  
 ducis Poloniae)  
 — Mgf. v. Brand. 188  
 — IV. Mgf. v. Brand. 185, 319, 653  
 — Mgf. v. Brand. 52  
 — Hz. v. Brschw. 157  
 — II. Hz. v. Brschw.-Lüneburg 472  
 — v. Brietzen (Brecene, Bresna, Brez-  
 na, Brezzene, Brizna) (1275—etwa  
 1325) Dh., Pf. Treuenbrietzen, Pf.  
 Gutenswegen, Pf. Uhrleben, Stpr.  
 PP., Archd. Weddingen u. Unse-  
 burg, Stpr. Nienburg/S. u. Archd.  
 v. Mildensee 66, 124, 373, 402, 419,  
 479  
 — v. Cottbus (Chotbuz, Godebuß)  
 (1309—1315) Dh. 485

- (Edler) v. Dobien (Dobin) (1255 bis 1271) Dh. 475
- Bggf. v. Dohna (Donyn) (1389) Dh. (?), Dh. Meiß., Pf. Dohna 515
- (Gf.) v. Falkenstein (1305—1341) Dh., Dh. Hild. 481, 485
- Gf. v. Falkenstein 481, 485
- II. B. v. Freising s. Otto v. Berg
- v. Gudenswegen (1360) Sth. PP. 775
- (Gf.) v. Hallermund (1363) Dh. (?), Dh. Hild., Dh. Halb. (?) 506
- v. Harsdorf (Harsdorp) (1389) Sth. Seb. 634
- v. Harsdorf, ebfl. Min. 597
- v. Hessen (1327—1361) Eb., Konservator d. Franziskanerordens (Minoriten) 30—33, 63, 66f., 91, 93, 112, 116, 130, 164, 185, 256f., 265ff., 269, 278, 285, 322, 328, 348, 351 373f., 420, 491, 493—496, 498, 501f., 505, 512, 602, 659f., 664, 668, 676, 714, 755f.
- — Kaplan s. Gerlach v. Hohenfels
- Ldggf. v. Hessen (1357) Dh. (?), Dh. Halb., Dh. Bamberg 501f.
- Ldggf. v. Hessen 185
- (Gf.) v. Honstein (1309—1316) Dh., Dh. Halb. 486
- v. Lutin (1371) Dh. (?) 509
- Bggf. v. Magd. (1325) Dh. 489
- v. Nienburg (1293—1306) Sth. Nic. 710
- v. Plotho 391
- v. Polen (nepos ducis Poloniae = Otto de Boemia?) (1220—1225) Dpr., päpstl. Subdiakon 114, 118, 120, 313f., 400, 416, 466f.
- v. Prenzlau (1349—1375) Stdek. PP., Of. d. B. v. Brand. 757, 767f., 775
- (Gf.) v. Regenstein (1317) Dh. 487
- v. Schlabrendorff auf Beuthen 565
- v. Stutternheim 348
- Swevus, Dh. s. Otto v. Berg
- (Edler) v. Vippach (1243—1253) Dh., Dh. Halb., Stpr. Burschla 474
- v. Werder (1362—1366) Dh. (?) 506
- (Gf.) v. Ziegenhain (1327) Dh. (?) 490
- Ottonen, dt. K. Fam. 82, 86ff., 215
- Ottonis s. Joachim (Johann?)
- Oven s. Heinrich der
- s. Klaus der
- Ovid, De amore (Glosse) 592
- Paderborn (STkr. P. Ld. Nordrh.-Westf.), B. s. Balduin
- — — Prokurator s. Hermann v. Billerbeck 714
- — s. Günther (Gf.) v. Schwalenberg
- Dkap., Dpr. s. Thiaedricus (?)
- — Dh. s. Bernhard (Edler) v. Meinersen
- — Dschule 310
- Padua (Prov. P. Italien), Univ. 117
- — Stud. s. Günther (Gf.) v. Schwarzburg
- s. Joachim v. Alvensleben
- — s. Johann Kyritz
- — s. Johann v. Marburg
- — s. Julius v. Pflug
- — s. Reginhard Hagemeister
- Päpste s. unter dem Papstnamen
- Päpste allg. bzw. päpstl. Behörden oder Beamte s. unter Rom
- Pakendorf s. Stephan
- Palästina s. Heiliges Land
- Palborne s. Johann
- Palestrina (Praeneste) (Prov. Rom, Italien) Kardinalb. s. Rom, Kardinäle
- Paludo s. Petrus de
- Pansvelt, Dietrich s. Dietrich Schede
- Pape s. Christian
- Papendorf s. Nikolaus
- Pappenheim, Gottfried Heinrich Gf. zu, ksl. Heerführer 49, 56
- Parchau (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 667, 678
- Pardubitz, Bohusch s. Bohusch v. Hostýň gen. P.
- Parey (Ldkr. Jer. 2/Ge.) 381
- Parey s. Johann
- Paris 359, 573
- Vicus Brunelli 359
- Univ. 26, 117
- — Stud. s. Albrecht (Gf.) v. Käfernburg
- — s. Christoph v. Möllendorff
- — s. Dietrich (Gf.) v. Groitzsch
- — s. Elger (Gf.) v. Honstein
- — s. Heinrich v. Angern
- — s. Heinrich v. Glinde (?)
- — s. Hermann Ldggf. v. Hessen
- — s. Johann v. Barby
- — s. Ludolf (v. Kroppenstedt)
- — s. Nikolaus Koneke
- — s. Thomas Becket
- Paris s. Philippus cancellarius Parisiensis
- s. Wilhelmus cancellarius Parisiensis

- Parma (Prov. P., Italien) 410  
 — Königsgericht 448  
 \*Parnena (b. Könnern, Ldkr. Saalkr.)  
 270, 283  
 Parthenopolis s. Magdeburg  
 Paschedach s. Anton  
 — s. Bothe  
 Paschen s. Johann  
 Paschke s. Martin  
 Paschleben (= Großpaschleben) (Ldkr.  
 De.-Kö./Kö.) 248  
 — s. Großpaschleben  
 — Obödienz s. Magd. Dkap.  
 Passau (STkr. P., Niederbayern, Ld.  
 Bayern) B. 460  
 — — s. Albrecht Hz. v. Sachs.-Wi.  
 Paul II. P. 59  
 — IV. P. 618  
 — von dem Berge (de monte) (1392  
 bis 1424) Dh. 516  
 — Brachstedt, Bg. Halle 679  
 — Dhorn (1506—1520) Sth. Nic., Prof.  
 Univ. Leipzig 736  
 — v. Eichstedt (1466—etwa 1491) Dh.,  
 Archd. Ca., Dh. Mers. 295, 303, 546,  
 551  
 — (Paulus) Fabri (1430) Sth. Nic.  
 727  
 — Gerolt (1500—1545/46) Dh., Dia-  
 konalkanoniker, ebfl. Kanzleischreiber,  
 Kapitelssekretär 95, 295, 567,  
 581  
 — Moßhower (1492—1498) Sth. Gang.,  
 ebfl. Of. 800, 830  
 — Müller (1499) Sth. Gang. 832  
 — Norenberge (1432) Dvik. 295  
 — Penckow (1508) Sth. PP., Sth. St.  
 Allerheiligen Wi. 784  
 — Seitz (1554) Dh., Sacerdotalkanoniker  
 (?) 578  
 — (Paulus) Werbick (1492) Sth. PP.  
 (?), vgl. Gregor Werbick (?) 781  
 — Zichow (Czichow) (1471—etwa  
 1484) Sth. Gang., Dvik. 799, 814,  
 827  
 Pavia (Italien) Synode (997) 161,  
 446  
 — Univ. Prof. s. Branda de Casteli-  
 one  
 Pechau (Ldkr. Jer. 1/Schö.) 254, 658,  
 667, 678, 685, 809  
 Pegau (Ldkr. Borna, ehem. Ld. Sachs.)  
 Kl. S. Jakob, A. 52, 156  
 — Annalen 591  
 Penckow s. Paul  
 Penig, Herren v. s. Leisnig Bggf. v.  
 Penners 766  
 Peraudi s. Raimund  
 Perd s. Andreas  
 Perleberg (Ldkr. Westprignitz/Perle-  
 berg) Bgmeister s. Hans Smeth  
 — Bg. s. Bernhard Smedt  
 — — s. Friedrich Radeloff  
 — — s. Heinrich Gericke  
 — — s. Hermann Neseemann  
 Perleberg s. Konrad v.  
 Persick s. Cone  
 Perth, Andreas s. Andreas Perd  
 Peter (1371—1381) Eb. 34, 68f., 91, 93,  
 104, 118, 168ff., 185, 267, 375, 512,  
 659, 789, 795, 798, 801, 805ff.,  
 810—813  
 — — Registerbuch 65  
 — (Petrus) Abories 828  
 — (Petrus) Aureolus OM 544  
 — (Petrus) Bergomensis 545  
 — v. Bochow (1360—1363) Sth. Nic.,  
 ebfl. Kaplan u. Notar, Pf. Sernow  
 664, 669, 685, 717  
 — Bole Bg. Magd.-Sudenburg 303  
 — Brand (1424/25) Dvik. (?) 24  
 — Coci (1506—1526) Sth. Nic. (?), ebfl.  
 Kanzleischreiber, ebfl. Sekretär 67,  
 664, 738  
 — Conradi (1521—1556) Stdek. PP.,  
 Dh. Schwerin, Dh. Hav., Gvik. d.  
 B. v. Hav., Of. d. B. v. Hav. 769,  
 785  
 — Dossmann (1498—1519) Sth. Seb.,  
 Of. d. B. v. Brand. 602, 644, 646  
 — Fabri (1391—1400) Dh. (?), Rektor  
 Kp. S. Jodoc usw. vor Jüterbog,  
 Vik. Loburg, Sth. S. Bonifaz Halb.,  
 Pf. Wörlitz 519f.  
 — Francke (1514—1519) Sth. Nic.,  
 Sth. Gang. 663, 738, 800, 835  
 — (Petrus) Garcow (1425) Sth. Seb. (?)  
 640  
 — Goltze Bg. Jüterbog 734  
 — v. Harsdorf (1394) Dh., Sacerdotal-  
 kanoniker 293, 517, 519  
 — Johannes gen. Kasejowitz (Kassch-  
 witz, Cassewicz, Kassiwitz, Kass-  
 wicz, Catwitz, Katzwiecz) (1373 bis  
 1403) Thesaurar Gang., Sth. Seb.  
 633, 789, 793f., 799, 801, 808f.,  
 813  
 — Johannis (1457) Dh., Sacerdotal-  
 kanoniker (Summus vicarius) 288,  
 541

- Kleinschmidt (Cleinsmedt) (1469 bis 1487) Sth. Nic., Stdek. S. Bartholomäi Ze., Of. d. B. v. Brand. 664, 732
- v. Köthen (1330—1348) Dh. (Sacerdotalkanoniker?) 491
- — Siegel 491
- Lamberti (1484—1514) Sth. Gang. 828, 835
- Lindenhayn (1390—1393) Sth. Gang., ebfl. Kanzleischreiber u. Sekretär, ebfl. Kaplan 800, 818
- (Petrus) Lombardus 544
- (Petrus) archidiaconus Londinensis 542
- v. Lyntorp (1429/30) Dh. (?) 535
- Meler (1425—1430) Sth. Nic. 726
- v. Mörtz (1365—1385) Dh., Sth. S. Bartholomäi Ze., ebfl. Kaplan 507, 511
- Nuet (Nuwer) (1346—1371) Sth. Nic., Augustiner M. 715
- (Petrus) de Paludo 545
- (Petrus) princeps Poloniae 220, 236
- v. Randau auf Zabakuck 571
- Rode (1441—1483) Dh., Erster Dprediger, Prof. Univ. Leipzig 80, 149, 162, 533, 541—545, 550
- Saffran (Czafran) (1436) Sth. Gang. 822
- v. S. Sebastian (de sancto Sebastiano) (1381/85) Sth. Gang. 816
- Schultz (1557) Kornschreiber d. Dpr., Notar 586
- Sparnow (1405—etwa 1426) Dh., Dpr. Mers., Dh. Naum., Dh. Meiß. 288, 358, 414, 523
- Stake (1396—etwa 1419) Dh., Summissarius, Pf. Wörlitz, Diakonal-kanoniker 301, 519f., 526
- Swertfeger (1442—1448) Sth. Gang. 823
- Thorm (1463) Sth. Gang. 825
- Vischer Bg. Nürnberg (1495) 38, 41
- v. Werder (1430—1466) Dh., Vik. Kp. S. Matthaei im Rathaus Magd., Archd. Weddingen, Dh. Mers. 289, 379, 390, 426, 535
- v. Wochow (1387) Dh. 514
- v. Wrбка 533
- Petersberg (Ldkr. Saalkr.) Aug.-Chorherren-St. 311, 667, 680, 688
- Stkirche 20
- Stpr. 706
- — s. Johann
- Petri s. Johann
- Peuer s. Ludwig
- Pfaffendorf (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261
- Pfalz-Simmern-Zweibrücken-Veldenz s. Anna Pfalzgf. v., geb. Gf. v. Veldenz
- s. Johann Pfalzgf. v.
- s. Stephan Pfalzgf. v.
- Pfluzdorf (Ldkr. De.-Kö./Be.) 269
- Pflug(k) s. Cäsar v.
- s. Ilse v., verehel. v. Schönberg
- s. Julius v.
- s. Sigismund v.
- Pforte s. Schulpforta
- Pfriemsdorf (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261f.
- Philipp v. Schwaben, K. 88, 120, 342, 462, 752
- F. v. Anh. 335
- Gf. v. Mansf. (1502—1546) Dh., sp. weltl. u. verehel. 562f.
- Nefe (1507—1518) Sth. Seb., ebfl. Kaplan, Dvik. 591, 620, 645
- Kardinal-B. v. Ostia, Consiliarius s. Heinrich Goethals
- v. Tangermünde (1440) Stdek. PP. 768, 779
- Philippi s. Heinrich
- Phisicus s. Heinrich
- Philippus cancellarius Pariensis 692
- Piacenza (Prov. P., Italien) B. s. Branda de Castelione
- Piethen (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261
- Pilcz s. Johann
- Piles s. Dietrich
- Pilgrim s. Nikolaus
- Pisa (Prov. P., Italien) Konzil, Gesandter s. Johann v. Goch
- Pissdorf (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 260
- Pitzker s. Bertram
- Pius II. P. 116f.
- Piwerling s. Hermann
- \*Plachwitz (b. Olvenstedt, Ldkr. Wo.) 267
- Planitz s. Günther v.
- Platensleg(h)er s. Johann
- s. Joachim
- \*Platzfelde (b. Schnarsleben, Ldkr. Wo.) 283
- Plaue (Ldkr. Westhavelland/STkr. Brand.) Schloß 272
- Plaue s. Heinrich v.
- Plauen (STkr., ehem. Ld. Sachs.) 586
- Plauen (Vögte v. Weida) s. Heinrich v.
- s. Heinrich v.
- s. Heinrich III. v.
- s. Margarete v., geb. v. Seeberg
- s. a. Weida, Vögte v.

- Pletz s. Henning  
 Ploczk, Henricus de s. Friedrich v.  
   Plötzke d. Ä. (?)  
 Plötzkau s. Bernhard Gf. v.  
 Plötzke s. Friedrich d. Ä. v.  
   — s. Friedrich d. J. v.  
   — v., Fam., Wappen 447  
 Plötzky (Ldkr. Jer. 1/Schö.) 811  
   — KlKirche, Memorie s. Johann Hor-  
   dorp  
 Plotho s. Elisabeth v., geb. v. Melsing  
   — s. Gebhard v.  
   — s. Gebhard Edler v.  
   — s. Georg Edler v.  
   — s. Heinrich v.  
   — s. Huner, Edler v.  
   — s. Jakob d. Ä. v.  
   — s. Jakob d. J. v.  
   — s. Joachim v.  
   — s. Johann v.  
   — s. Johann v.  
   — s. Kaspar v.  
   — s. Matthäus v.  
   — s. Otto v.  
   — s. Sebastian v.  
   — s. Werner v.  
   — v., Fam., Wappen 398  
 Pobzig (Ldkr. Be.) 511  
 \*Podelsee (b. Wettin, Ldkr. Saalkr.)  
   804, 810  
 \*Podewebe (b. Zuchau, Ldkr. Ca./  
   Schö.) 260  
 Podio s. Johannes de  
 Pöhlde (Ldkr. Osterode/Harz, Ld. Nd.-  
   Sachs.) St. Stpr. 437  
   — — — s. Gerhard  
 \*Pömelitz (b. Möckern, Ldkr. Jer.  
   1/Bu.) 273  
 Pömmelte (Ldkr. Ca./Schö.) 25  
 Pömmelte (Pomelte) s. Dietrich v.  
 \*Pösigkau (b. Nienburg/S., Ldkr. Be.)  
   276, 283  
 \*Pöt(h)en (b. Karith, Ldkr. Jer. 1/Bu.)  
   25, 276, 283  
 Pöten s. Arnold v.  
 \*Pöteritz (b. Westerhüsen, STkr. Magd.)  
   262, 276, 283  
 Pöteritz s. Johann  
 \*Pokeritz (b. Büden, Ldkr. Jer. 1/Bu.)  
   272, 690, 759, 763  
 Polegen s. Johann  
 Poleman s. Heino  
 Polen 58, 447  
   — Hz. v. 313f.  
   — s. Boleslaus Hz. v.
- s. Hedwig Prz. v., verehel. Kf. v.  
   Brand.  
   — s. Otto v.  
   — s. Petrus princeps Poloniae  
   — s. Sophie Prz. v., verehel. Mgf. v.  
   Brand.-Ansbach  
   — Königin v., Kaplan s. Johann Wal-  
   terii  
 \*Polen (b. Stemmern, Ldkr. Wa.) 258,  
   667, 675  
 Polleben (Ldkr. MansfS./Ei.) 572  
 \*Polritz (b. Wispitz, Ldkr. Be.) 260  
 Pomelte, Dietrich v. s. Dietrich v.  
   Pömmelte  
 Pommelin s. Clemens  
 Pommern (ehem. Ld. bzw. Prov.) 119,  
   499  
   — s. Elisabeth Hz. v., verehel. Hz. v.  
   Sachs.-Lauenburg  
   — s. Mechtild Hz. v., verehel. v. Arn-  
   stein  
 Pommern-Demmin, Hz. s. Wratislaw  
   III. v.  
 Pompeius (liber Pompei) 594  
 Pop(e)litz s. Moritz Mette  
 Poppe s. Andreas  
 Porczenwort s. Hermann  
 Porey, Johann s. Johann Parey  
 Porta s. Ulrich v.  
 Portiz s. Dietrich v., gen. Kagelwit  
 Porto (Prov. Rom, Italien) Kardinal-B.  
   s. Branda de Castelione  
   — s. Konrad  
 Postamp s. Martin  
 \*Potelitz (b. Schö.-Groß Salze, Ldkr.  
   Ca./Schö.) 759, 762  
 \*Potene s. \*Pöten  
 Poteritz s. Johann  
 Pouch s. Gumpert v.  
 Prämonstratenserorden 220, 471, 536  
 Prag 530, 532f.  
   — Bt. Diöz., Kleriker s. Wenzel gen.  
   Karl v. Skalitz  
   — s. Johann Prziechonis olim de  
   Sedlec  
   — B. (Eb.) s. Adalbert (Wojtech)  
   — — s. Ernst v. Hostýň  
   — s. Friedrich (Fridericus) (?)  
   — St. Wyseshrad, Stdek. s. Konrad  
   (Conradus)  
   — — Sth. s. Nikolaus v. Bösewig (?)  
   — Burg, Allerheiligenkp. 497f.  
   — — — Sth. s. Bohusch v. Hostýň  
   — Univ. 117, 544, 597, 656, 757  
   — — Stud. s. Albrecht (Edler) v. Qf.

- — — s. Bartold Wellen  
 — — — s. Dietrich Hosenmeker  
 — — — s. Heinrich v. Angern  
 — — — s. Heinrich Chüden  
 — — — s. Heinrich der Oven  
 — — — s. Heinrich v. Werberg  
 — — — s. Henning Niendorp  
 — — — s. Hermann Ldgf. v. Hessen  
 — — — s. Johann Lange  
 — — — s. Johann v. Redekin d. Ä.  
 — — — s. Johann Scharlubbe  
 — — — s. Konrad Hosenmeker  
 — — — s. Matthäus  
 — — — s. Matthäus v. Qf.  
 — — — s. Nikolaus Bernardi  
 — — — s. Nikolaus v. Riesenburg  
 — — — s. Nikolaus de Turri  
 — — — s. Rudolf F. v. Anh.  
 — — — s. Walter Kuchel  
 — — — s. Werner v. d. Schulenburg  
 — — — s. Zacharias Sluter  
 Prag s. Cosmas v.  
 Pratau (Ldkr. Wi.) Archd. s. Magd.  
 Ebt.  
 Prebor Dh. (?) 118, 443  
 Preces primariae s. Magd. Eb. bzw. dt.  
 König  
 \*Prederitz (b. Latdorf, Ldkr. Be.)  
 261  
 Predöl s. Bruno (Brüning)  
 Predul, Bruno s. Bruno Predöl  
 Prenner s. Albert  
 Prenzlau (Primislavia) (Ldkr. P.) Stadt  
 397, 405  
 — Pfkirche S. Marien, Memorie s.  
 Heinrich Etwat  
 — Bg. s. Heinrich Etwat  
 Prenzlau s. Otto v.  
 Prester s. Magd.-Prester  
 Prester s. Johann  
 Prettin (Ldkr. Trogau/Jessen) Bg. s.  
 Peter Swertfeger  
 — s. a. Lichtenburg  
 Preuner s. Johann  
 — Fam., Wappen 586  
 Preußen (ehem. Ld.), Archivverwaltung  
 1  
 — Beamte 99  
 — Offiziere 99  
 — balt. Volksstamm 446f.  
 Preußen s. Albrecht Hz. v.  
 Preußlitz (Ldkr. De.-Kö./Be.) 261  
 Priesdorf (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261f.  
 Prignitz (Ldteil d. ehem. Prov. Brand.)  
 356  
 — Ld. Hauptmann s. Liborius v. Bre-  
 dow  
 Primislavia, Zacharias de s. Zacharias  
 Sluter  
 Pritzwalk (Ldkr. Ostprignitz/P.) Pr. s.  
 Simon Gartz  
 — — s. Simon Voltzke  
 — Stadt Bg. s. Heinz Tiden  
 — — — s. Jakob Arnoldi (s. a. Jakob  
 Arndes?)  
 — — — s. Joachim Kemmenitz  
 — — — s. Johann Valkenhagen  
 — — — s. Konstantin Tidemann  
 — — — s. Nikolaus Molre  
 — — — s. Peter Coci  
 — — — s. Vicko Valkenhagen  
 — — — s. Vincenz Tiden  
 Probst s. Johann  
 Prödel (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 809  
 Proedol, Bruno s. Bruno Predöl  
 Prosigk (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261  
 Proyt s. Johannes  
 Pruße s. Konrad  
 Prziechonis s. Johann  
 Purreybe s. Johann  
 Purschenstein (Gem. Neuhausen, Ldkr.  
 Freiberg, ehem. Ld. Sachs./Ldkr.  
 Marienberg Bez. Karl-Marx-Stadt)  
 387  
 Pustmann s. Heinrich  
 Putleth, Matthias s. Matthias Putlitz  
 Putlitz (Putleth) s. Matthias  
 Putzkau (Ldkr. Bautzen, ehem. Ld.  
 Sachs./Bischofswerda Bez. Dresden)  
 Pf. s. Timmo v. Lockwitz  
 Quasebart s. Johann  
 Quedlinburg (STkr. Quedl., Ldkr.  
 Quedl.) 309, 446  
 — Synode 161  
 — Archd. s. Halb. Bt.  
 — — s. Dietrich Domnitz  
 — — s. Wilkin Fabri  
 — St. S. Servatius 216  
 — — Ä. s. Mathilde  
 — — — s. Sophie  
 — — Stdamen s. Judith  
 — — Stkirche 82, 219  
 — — — Alt. S. Coronae 700, 703  
 — — — Alt. S. Erasmi 237  
 — — — Alt. S. Odolfi 239  
 — — — Reliquien 230f., 233f., 236  
 — — Konservator s. Heinrich v. Gers-  
 dorf  
 — — Vik. s. Bertold Ronebitz

- — — s. Meinhard Krukenberg
- Pfalzkp. 795
- Kl. Münzenberg 95
- Pfkirche S. Benedikti, Pf. s. Meinhard Speckhose
- Bg. s. Friedrich v. Gummer
- Quedlinburger Annalen 446
- Quenstedt s. Henning
- Querfurt (Ldkr. Qf.) 52
- Kp. S. Cyriacus, Inh. s. Johann F. v. Anh.
- s. a. Marienzell, Kl.
- Querfurt Herrschaft 55, 60
- (Edle) v. 66, 753
- — s. a. Schraplau
- — Wappen 388
- s. Adelheid v., verehel. Gf. v. Schaumburg
- s. Albrecht (Edler) v.
- s. Barbara Edle v. verehel. Gf. v. Mansf.
- s. Brigitte Edle v., verehel. F. v. Anh.-Ze.
- s. Brun v.
- s. Bruno (Edler) v.
- s. Bruno (Edler) v.
- s. Bruno III. v., Hr. zu Vitzenburg
- s. Burchard II. v., Bggf. v. Magd.
- s. Burchard III. v., Bggf. v. Magd.
- s. Burchard (Edler) v.
- s. Burchard v.
- s. Burchard (Edler) v.
- s. Burchard V. (Edler) v.
- s. Burchard VII., Edler v.
- s. Elisabeth v., geb. Gf. v. Mansf.
- s. Gebhard (Edler) v.
- s. Gebhard (Edler) v.
- s. Gebhard v.
- s. Gebhard IV. v., Bggf. v. Magd.
- s. Gebhard V. v.
- s. Gebhard XIV. v.
- s. Gerhard v.
- s. Gerhard II. (Edler) v.
- s. Gerhard v. gen. Ubirnein
- s. Ida v.
- s. Konrad (Edler) v.
- s. Konrad (Edler) v.
- s. Luitgard v., geb. Gf. v. Regenstein
- s. Luitgart (Edle) v., verehel. Gf. v. Falkenstein
- s. Mathilde, Bggf. v. Magd. a. d. Hause Qf., geb. Gf. v. Tonna
- s. Matthäus v.
- s. Oda Gf. v., geb. Gf. v. Ammensleben
- s. Oda v., verehel. Gf. v. Honstein
- s. Ruprecht v.
- s. Ruprecht (Edler) v.
- s. Ruprecht (Edler) v.
- s. Siegfried (Edler) v.
- s. Volrad (Edler) v.
- s. Wilhelm (Edler) v.
- Quesitz s. Johann v.
- s. Hermann v.
- Questeken s. Hildebrand
- Quitzwow s. Anna v., verehel. v. Klitzing
- s. Dietrich v.
- s. Ilse v., verehel. v. d. Schulenburg
- Rabanus Maurus 543
- Rachtermann s. Johann
- Radegast (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 206, 682
- Radeloff s. Friedrich
- Radewolt s. Bartold
- s. Christoph
- Radim (Diöz. Olmütz) Pf. s. Burchard v. Brünn
- Radulfus laicus, confrater noster (d. h. d. Dkap.) 439
- Raimund Peraudi (1489—1504) päpstl. Legat 64
- Rajoch (Ldkr. Ca./Schö.) 253
- Ram s. Dietrich
- Ramelsloh (Ldkr. Winsen/Luhe, Ld. Nd.Sachs.) St. S. Sixti u. S. Sinnicii, St. s. Johann v. Ockenbrock
- Randau (-ow) s. Albrecht v.
- s. Dietrich v. (?)
- s. Gertrud v., geb. v. Alvensleben
- s. Johann v.
- s. Johann v.
- s. Peter v.
- s. Richard v.
- Randow (Render) s. Dietrich v.
- Rani(e)s v., R. Fam. 809
- Brüder 95
- s. Rudolf v.
- Rasoris s. Johann
- Rathenow (Stkr. R./Ldkr. R), Stadt, Archiv 52
- Stadtfreiheiten 52
- Hauptmann s. Friedrich v. Alvensleben
- Bg. s. Bernt (meister)
- Rathenow s. Johann v. Berge
- Ratzeburg (Ldkr. Hzt. Lauenburg, Ld. Schleswig-Holstein) Bt. Diöz., Kleriker, s. Volrad Hintze



- B. s. Christoph v. d. Schulenburg
- — s. Ludolf v. Grieben
- Dkap., Dpr. s. Christoph v. d. Schulenburg
- — Dh. s. Walter v. Dannenberg
- Ratzburg s. Adelheid Gf. v., geb. Gf. v. Hallermund
- s. Bernhard II. Gf. v.
- Rauchhaupt s. Thymo v.
- Rautenberg (Ldkr. Hild., Ld. Nd.-Sachs.) Pf. s. Heinrich v. Minden
- Rautenberg s. Basilius (Beseke) v.
- s. Siegfried v.
- Raven s. Klaus
- Ravenna (Prov. R., Italien) 18, 382
- Synode 61, 84f.
- Ravensberg, Gft., Min. Fam. s. Karsum v.
- \*Reckena (b. Eickendorf, Ldkr. Ca./Schö.) 603, 607
- Reddersen s. Bartold
- Redekin (Ldkr. Jer. 2/Ge.) 572
- Redekin s. Hans v.
- s. Heinrich v.
- s. Johann d. Ä. v.
- s. Johann d. J. v.
- s. Matthäus v.
- v., Fam., Wappen 361f.
- Reden s. Agnes v., geb. v. Barfuß
- s. Jaspar v.
- s. Valentin v.
- Redere s. Redern, Friedrich v.
- Redern v., Min. Fam. 656
- (Redere) s. Friedrich v.
- Reding (1012—1015) Dpr. 136, 309, 369, 450
- \*Reesdorf (b. Ziesar, Ldkr. Jer. 1/Brand.) 667, 679, 684
- Reformation 3, 40, 46, 49, 51, 80, 96—99, 109, 121, 127, 136, 207, 655, 755f., 792, 796
- Regel d. Chrodegang 179
- Regensburg 83, 217, 530
- B. 67
- — s. Hartwig (v. Spanheim)
- Reichstag 1551, 368, 407
- — Gesandter s. Joachim v. Lattorf
- — — d. Kf. v. Brand. s. Johann v. Walwitz
- Regenstein Gf. v. 262
- s. Elisabeth Gf. v., geb. Gf. v. Hoya
- s. Hedwig Gf. v., verehel. Gf. v. Falkenstein
- s. Heinrich VI. Gf. v.
- s. Heinrich VII. Gf. v.
- s. Luitgard Gf. v., verehel. (Edle) v. Qf.
- s. Mechthild Gf. v., verehel. Gf. v. Honstein
- s. Oda Gf. v., verehel. Gf. v. Mansf.
- s. Otto (Gf.) v.
- s. Siegfried (Gf.) v.
- s. Sophie Gf. v., geb. Gf. v. Anh.
- s. Sophie Gf. v., verehel. Gf. v. Schladen
- s. Ulrich III. Gf. v.
- Gf. v., Fam., Wappen 487
- Reginhard = Reinhard?
- (Reinhard) Hagemeister (1439 bis 1473) Dh., Diakonalkanoniker, Sth. Gang., Doktor (Prof.) Univ. Erf. 293, 539, 800, 826
- Reichenau (Ldkr. Konstanz, Ld. Bad.-Württ.) Kl. 217
- — Scholaster s. Othwin
- Reichskammergericht s. Speyer
- „Reichskirche“ 86
- Reichsministeriale s. Schönburg
- Reichstag s. Augsburg
- s. Mainz
- s. Nürnberg
- s. Regensburg
- s. Speyer
- Reichstagsabschiede 53
- Reims (Dép. Marne, Frankreich) 217
- Reims s. Gerbert v.
- Reinbol(dt) s. Henning
- Reineboldt, Henning s. Henning Reinbolt
- Reinhard (1207) Sth. Nic., Pf. Öhna u. Gölsdorf 707
- (1225—etwa 1255) Sth. Seb. 626
- Brabant (1439) Sth. Gang., Pf. Magd.-Diesdorf 823
- Hagemeister s. Reginhard Hagemeister
- v. Strahal ebfl. Min. 418
- Reinold B. v. Münster 237ff.
- Reinsdorf (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261, 667, 682
- Reinsdorf (Ldkr. Qf./Nebra) Kl. 465
- Reinuuardus Dh. (?) 443
- Remel s. Nikolaus
- Remkersleben (Ldkr. Wa.) 248f., 258, 276, 279, 283
- Obödienz s. Magd. Dkap.
- Remmer s. Heinrich
- Render, Dietrich v. s. Dietrich v. Randow
- Renner s. Johann

- \*Repc(ig) (b. Drosa, Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261  
 Reppener s. Johann  
 — s. Johann  
 — s. Ludolfus  
 \*Requitz (b. Elsnigk, Ldkr. De.-Kö./Kö.) 260  
 Resegau s. Johann  
 Retzdorff s. Hans v.  
 — s. Jakob v.  
 Reupzig (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261  
 Reussen (Ldkr. Del./Saalkr.) 493  
 Revenning s. Dietrich  
 Rex s. Ulrich König  
 Reynoldi s. Johann  
 Rheden s. Dietrich  
 — s. a. Reden  
 Rheine (Ldkr. Steinfurt, Ld. Nordrh.-Westf.) Pf. s. Hermann v. Billerbeck  
 Rheinfelden s. Rudolf v.  
 Rich Dh. (?) 444, s. Richprecht laicus  
 Richard (1215) Sth. Nic. 707  
 Richard (Ritzard, Ritzer) (1270—1293/94) Dh. 385, 477  
 — (1234) Sth. PP. 772  
 — v. Alsleben (1261) 259f., 270  
 — — s. a. Richard Schenk v. Alsleben  
 — v. Bardeleben (1398) 271  
 — Gotwicz (Gotwitz) (1404—1442) Sth. Gang., Dvik. 296, 799, 819  
 — v. Kalckreuth (1390) Dh. 515  
 — v. Randau (1532—1545) Dh. 571f.  
 — Schenk v. Alsleben 270  
 \*Richardingerode (Lage unbekannt) 455  
 Richardus Dh. 90  
 — de Bury 543  
 Richarius (1005) Dh. 444, 448  
 Richburg 593  
 Richenza Gf. v. Schlüsselburg, verehel. Gf. v. Schwarzburg 324  
 Richprecht laicus (?) (s. a. Rich) 444  
 Richter s. Nikolaus  
 Rickmann(i) s. Bertold  
 — s. Rickmann  
 Rickmann Rickmann(i) (1451—1500) Sth. Nic. 700, 704, 729  
 Riddagshausen s. Brschw.-Riddagshausen  
 Riden, Ludwig v. s. Ludwig v. Rieda  
 Rieda s. Ludwig v.  
 Riedel, A. F. 3  
 Riesenburg (ehem. Ldkr. Rosenberg, ehem. Prov. Westpreuß.) 510  
 Riesenburg s. Borsso v.  
 — s. Nikolaus v.  
 Riga, Eb. s. Johann v. Schwerin  
 Rigman s. Jakob  
 Rikdag A. Kl. Berge Magd. 447  
 Rike s. Johann  
 Riken s. Johann  
 Rintorff s. Bodo v.  
 — s. Cäcilie v., geb. v. Lüderitz  
 — s. Joachim v.  
 — s. Kurt v.  
 — s. Melchior v.  
 \*Rithen (b. Kö.?, Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261  
 Ritzard s. Richard  
 Ritzer s. Richard  
 Rixa Hz. v. Brschw.-Göttingen, geb. F. v. Werle 486  
 Robert Holkot 533, 544  
 Roch s. Thomas  
 Rockendorf (Ldkr. Mers./Saalkr.) 276, 283  
 Rocker (Roger, Rogger, Rüdiger, Ruotger) (etwa 1119—1125) Dh., Dh. Bamberg, Stpr. Bibra, Eb. 22f., 25 134, 194, 235, 306, 393, 455f.  
 Rocker s. a. Rogger  
 Rode s. Hans  
 — s. Heinrich v.  
 — s. Jakob  
 — s. Jakob  
 — s. Klara  
 — s. Kone  
 — s. Konrad  
 — s. Matthias  
 — s. Peter  
 — s. Thomas  
 — s. Thomas  
 Rode(n)feld s. Dietrich v.  
 — s. Ulrich v.  
 — Fam., Wappen 425  
 Rodemann s. Johann  
 Roden s. Franz  
 Rodenbeck s. Konrad  
 Rodensleben s. Groß Rodensleben  
 Rodensleben s. Friedrich v.  
 — s. Heinrich v.  
 — s. Johann  
 — s. Rudolf v.  
 \*Rodenwelle (b. Sandersleben, Ldkr. Be./He.) 603, 608  
 Rodestorp s. Heinrich  
 Rodevelt, Dietrich v. s. Dietrich v.  
 Rode(n)feld  
 Rodevelt Ulrich v. s. Ulrich v. Rode(n)feld  
 Rodolt Dh. (?) 444

- Römhild (Ldkr. Hildburghausen/Meiningen) Bg. s. Albert Prenner
- \*Rösten (b. Ca., Ldkr. Ca./Schö.) 140, 283, 285
- Rogätz (Ldkr. Wo.) 262
- Roggenbrot s. Dietrich
- Rogger (Rocker) (1154–1197) Dpr. 137, 312f., 409, 458, 461, 463
- Rogger s. Rocker
- Rogken s. Joachim
- Rohr s. Alard v.  
— s. Nikolaus (v.)
- Rohrsheim (Ldkr. Halb.) 262
- Rokyczano s. Johann v.
- Rom 43, 83, 90, 97, 105, 122, 128, 161, 179, 181, 188, 231, 311, 313, 333ff., 348, 357, 364, 369, 384, 400, 406f., 414, 416, 446, 456, 466, 479, 496, 512f., 525, 559, 564, 566, 575, 617, 633, 650, 701, 706
- Pápste allg. bzw. päpstl. Kurie 41, 59f., 82, 91, 97, 105f., 114, 117, 119f., 124, 126, 155–158, 172, 179ff., 183f., 203, 258, 319, 365, 373, 437, 462, 629, 712ff., 716, 725, 734, 799, 815
- Pápste, einzelne s. unter dem Papstnamen
- — Kapelläne 157
- — — s. Albrecht v. Arnstein
- — — s. Bruno (Gf.) v. Schaumburg
- — — s. Gebhard (Eidler) v. Arnstein
- — — s. Hermann v. Werberg
- — — s. Johann v. Goch
- — — s. Walter v. Arnstein
- — Familiare s. Günther v. Büнау II.
- — — s. Johann Mentz
- — — s. Meinhard Krukenberg
- — — Kubikular 157
- — — s. Bernhard Schulz
- — — s. Günther v. Büнау I.
- — — s. Melchior v. Meckau
- — — Subdiakon 157
- — — s. Otto nepos ducis Poloniae
- — Referendarius s. Zanonus de Castelliono
- — Leibarzt s. Johann Hake
- — Legaten 56, 155f., 701
- — — s. Albrecht II. Gf. v. Käfernburg
- — — s. Branda de Castelione
- — — s. Konrad B. v. Porto u. S. Rufina
- — — s. Otto
- — — s. Raimund Peraudi
- — Nuntius 157
- — — s. Günther v. Büнау I.
- — Kanzlei 598
- — Protonotar 157
- — — s. Bernhard Schulz
- — — s. Günther v. Büнау I.
- — — s. Lucidus de Comitibus
- — — s. Sebastian Edler v. Plotho
- — — s. Zanonus de Castelliono
- — Skriptor s. Albert Krellenberg
- — — s. Bernhard Schulz
- — — s. Johann Gremis
- — — s. Meinhard Krukenberg
- — — s. Melchior v. Meckau
- — Kammer 712, 719
- — Kämmerer 157
- — — s. Günther v. Büнау I.
- — Kleriker d. päpstl. Kammer 521
- — — s. Johann v. Goch
- — Kollektoren 157, 693
- — — s. Bernhard v. d. Schulenburg
- — — s. Dietrich Hartmann (?)
- — — s. Eimeke v. Lemershusen
- — — s. Friedrich v. Plötzke d. Ä.
- — — s. Günther v. Büнау I.
- — — s. Hermann v. Werberg
- — — s. Johann v. Marburg
- — — s. Johann v. Redekin d. Ä.
- — — s. Johann Vernasselen
- — Visitatoren 156
- — Konservatoren 91, 156
- — — s. Heidenreich v. Erpitz
- — Gerichtsbehörden 155
- Audientia curie 713
- Rota 575
- — Mitgl. s. Andreas v. Holtzendorf
- — — s. Bernhard Schulz
- — Auditor s. Branda de Castelione
- Prokuratoren a. d. päpstl. Kurie 712
- — s. Gerhard v. Rostock
- — s. Heinrich v. Gerbstedt
- — s. Nikolaus Krüger
- — s. Thomas Rode
- P., Abgaben 157
- — Ablässe u. Indulgenzen 251
- — Ablaßkommissar i. Sachs. 157
- — — s. Günther v. Büнау I.
- — Constitutio de pluralitate dignitatum 124
- — Exkommunikationen 121, 127, 156f.

- — Interdikt 108
- — Jurisdictio delegata 155
- — Providierungen (allg., Einzelfälle nicht aufgenommen) 89, 91, 111—116, 118, 120f., 133, 136, 138, 157, 184f., 323, 348, 354, 359, 598, 659, 663, 689, 693, 695, 700, 711 ff., 717—720
- — Reservatrechte 121
- — Suspensionen 121
- — Titelverleihung 157
- — Vatikanische Bibliothek 211, 228
- Kardinäle 54, 56
- Kardinalb.
- — v. Ostia
- — — s. Philipp
- — — — Consiliarius s. Heinrich Goethals
- — — — Familiar s. Alardus de Molendino
- — v. Palestrina
- — — s. Francesco Moricotti
- — v. Porto u. S. Rufina
- — — s. Branda de Castelione 315
- — — — Familiar s. Tadeo de Adelmariis
- — — s. Konrad
- — v. Sabina
- — — s. Branda de Castelione
- Kardinalpresbyter und Kardinaldiakone nach Titelnkirchen
- — S. Clementis
- — — s. Branda de Castelione (Kard.-Presbyter)
- — S. Chrysogoni
- — — s. Albrecht (V.) v. Brand. (Kard.-Diakon)
- — S. Crucis in Jerusalem
- — — s. Cosmas (Kard.-Presbyter)
- — S. Cyriaci
- — s. Christoph de Maronibus (Kard.-Presbyter)
- — S. Luciae in silica
- — — s. Georg Hesler (Kard.-Diakon)
- — S. Mariae in Aracoeli 334
- — S. Mariae in Cosmedin
- — — s. Lucidus de Comitibus (Kard.-Diakon)
- — — — Familiar s. Bartold Ronebitz
- — S. Mariae novae 629
- — S. Martini in montibus
- — — s. Jordan (Kard.-Presbyter)
- — — — Familiar s. Albert Zwar-ten
- — S. Nicolai inter Imagines
- — — s. Melchior v. Meckau (Kard.-Presbyter)
- — S. Petri ad vincula
- — — s. Albrecht V. v. Brand. (Kard.-Presbyter)
- — — s. Nikolaus v. Kues (Kard.-Presbyter)
- — SS. Quatuor Coronatorum
- — — s. Franciscus Uguccioni
- — — — Cubicular s. Meinhard Krukenberg
- Synode v. 1059 124
- Zweites Laterankonzil 124
- Drittes Laterankonzil 120
- Viertes Laterankonzil 124, 183
- Kl. S. Bonifatii et S. Alexii 447
- — M. s. Brun v. Qf.
- S. Maria dell'Anima, Bruderschaft 332, 334f., 363, 366, 379, 381, 406f., 435, 540, 550, 555, 572f., 575, 618, 734, 769, 780
- S. Spirito in Sassia, Bruderschaft 361, 363, 366, 415, 824
- Kapitol 334
- Univ. 117
- Roma s. Ludovicus Pontanus de Romar(us) (1172—1202) Dh., Pr. ohne Ortsangabe, Archd. d. Balsamgaus (?), Stpr. Seeburg, Stpr. S. Petri an S. Michael Magd.-Sudenburg, Dh. Halb. (?), Dpr. Halb. (?) 312, 462
- Ronebitz Bg.-Fam. Magd. 597
- s. Bertold
- s. Dietrich
- Ropertus s. Ruprecht (Edler) v. Qf.
- Rorbeck s. Dietrich
- Rosenberg v., Min. Fam. 679
- s. Jan v.
- Rosenfeld, F. 17
- \*Rosenhagen (b. Klein Lübs, Ldkr. Jer. 1/Ze.) 804, 809
- Rosentreder s. Dietrich
- Rosian (Ldkr. Jer. 1/Ze.) Pfkirche 131, 201ff., 206, 208, 376
- Rositz s. Kaspar v.
- Roskilde (Amt Kopenhagen, Dänemark) Archd. s. Johann Cordes
- Roskow (Ldkr. Westhavelland/Brand.) 381, 559
- Roßleben (Ldkr. Qf./Artern) Kl. 233
- Roßleben s. Margarete v.
- Rostock (STkr.) 593

- Univ. 117, 656, 757
- — Prof. s. Heinrich Toke
- — Stud. s. Balthasar v. Schlieben d. Ä.
- — — s. Bernhard Smedt
- — — s. Busso Fratz
- — — s. Franz Cordes
- — — s. Heinrich Hiltermann
- — — s. Heinrich Voге
- — — s. Henning Reinbol(d)t
- — — s. Henning v. d. Schulenburg
- — — s. Huner Edler v. Plotho
- — — s. Jakob Arnoldi (= Jakob Arndes?)
- — — s. Jakob Edler v. Plotho
- — — s. Joachim Kemmenitz
- — — s. Johann Cordes
- — — s. Johann Ellingk
- — — s. Johann Kerbergh
- — — s. Johann Platensleger
- — — s. Johann Valkenhagen
- — — s. Konstantin Tidemann
- — — s. Martin (v.) Wenckstern
- — — s. Matthäus (Edler) v. Plotho
- — — s. Moritz v. Melsing
- — — s. Nikolaus Apoteker
- — — s. Nikolaus (v.) Rohr
- — — s. Nicolaus Schönemark (Schonermercke)
- — — s. Nikolaus v. Werder
- — — s. Rickmann Rickmann(i)
- — — s. Rudolf v. Bünau
- — — s. Thomas Meerkatz
- — — s. Vicko Valkenhagen
- — — s. Wilkin Fabri
- Rostock s. Gerhard v.
- s. Margarete v., verehel. Gf. v. Schwerin
- Roth s. Stephan
- Rothenburg/S. (Ldkr. Saalkr.) 259f.
- Einw. s. Georg v. Ammendorf
- \*Rothenförde (b. Athensleben, Ldkr. Ca./Sta.) 258
- Rothensee s. Magd.-Rothensee
- Rother (1145?—1162) Dh., ebfl. Kaplan? 461
- Rothericus (1137) Bruder d. Dpr. Gerhard 312
- Rothmann (996—1000) Dh., Pr. ohne Ortsangabe 161, 446
- \*Rottersdorf (b. Magd.) 25, 29, 32, 34ff., 213, 262, 266, 276, 279, 283, 347, 603, 606, 658, 667, 671, 686, 698, 743, 759, 762, 805, 807, 809
- Pfkirche (wüst) 35, 200f.
- — Patronat 141
- Rottmersleben (Ldkr. Ha.) 258, 283, 667, 674, 748
- s. Groß Rottmersleben
- Roveseyer s. Simon
- Rucker s. Wolfgang
- Rudel s. Melchior
- Rudelsburg (b. Kreipitzsch, Ldkr. Weibenfels/Naum.) 363, 549
- s. Heinrich v. Bünau
- Rudolf I. K. 319
- (etwa 1000) M. S. Ludgeri Helmstedt 105, 448
- (1159—1178) Dh. 459f.
- (1168—etwa 1185) Sth. Nic. 678, 703
- (1266) Dh. (?) 122
- (1214) Sth. Nic. 707
- (1274) Sth. PP. 773
- (1302—1305) Stdek. PP. 767, 774
- (I.) F. v. Anh. (1365) Dh. (?), B. v. Schwerin 308, 507
- F. v. Anh. (1380—1406) Dh., Dh. Halb., Dh. Hild., B. v. Halb. 290f., 308, 421, 515f.
- v. Bünau (1373—1390) Dh., Sth. S. Martin Kassel 206, 403, 511
- v. Bünau (1473—1493) Dh. 549, 562
- v. Bünau (1548—1577) Dh., Dpr. Mers. 577f.
- v. Bünau auf Droyßig 564
- II. K. v. Burgund 83, 216
- v. Dingelstedt (1235—1260) Ddek. sp. Eb. 92, 255, 279, 296, 306, 318, 344, 410f., 472
- v. Erpitz (1255—1266) Sth. Seb. 349, 626
- I. v. Habsburg, K. 487
- Kerkestede (1455) Sth. Nic. 729
- Gf. v. Kirchberg, Dh. Halb. 411
- B. v. Naum. 324
- v. Ranis (1203—1223) Dh. 384, 465f.
- v. Rheinfeldern, GegenK. 184
- II. Hz. v. Sachs. 629
- — Kaplan s. Nikolaus v. Bösewig
- III. Hz. v. Sachs. 63, 94, 328
- Schenk v. Vargula (v. 1258) 613
- (Gf. v. Stade) (1136) 43, 188, 457
- I. Mgf. v. Stade (1124) 457
- (II.) (1391) B. v. Schwerin 356
- v. Welsleben (1343—1347) Dh. 494f.
- — Siegel 494f.
- (v. Welsleben?) (1317—1335) Stdek. Seb. 614

- v. Welsleben (Wolfsleifen) (1313 bis 1335?) Sth. Seb. (identisch m. d. Stdek. R. v. 1335?) 630
- Rüdiger Eb. s. Rocker (Rogger)
- Dh. 393, 454
- Gf. 393
- Rufach i. Elsaß (Dép. Ht.-Rhin, Frankreich) Vogt s. Wilhelm Böcklin v. Böcklinsau
- Rugold, Schultheiß v. Ca. 760
- Rulow s. Joachim
- Ruloves, Lorenz s. Lorenz Rulffs
- Rulffs (Rulves, Ruloves) s. Lorenz
- Rulves, Lorenz s. Lorenz Rulffs
- Ruotger s. Rüdiger
- Ruprecht (Gf.) v. Mansf. (1288—1306) Dh., Pf. Könnern, Archd. Wa., Dh. Hild. 395, 479
- (Rupert) (Edler) v. Qf. (1231—1266) Ddek., Pr. Hundisburg, Eb. 95, 202, 215, 306, 345, 347, 384, 409, 411, 471f.
- — Kanzler s. Konrad (Gf.) v. Sternberg
- — Siegel 141, 345
- (Edler) v. Qf. (1297—1300?) Dh. 483
- v. Schierstedt (etwa 1513) Witwe s. Mette v. S.
- Ruppin (Ld., Teil d. ehem. Prov. Brand.) 356
- Russen 81
- Rußland 447
- Rust s. Matthäus
- Rutzene s. Henning
- Ryder s. Urban
- Ryfen s. Dietrich
- Rymann s. Nikolaus
- Rysen, Dietrich s. Dietrich Ryfen
- Rysne s. Johann v.
- Ryven s. Ulrich
- Saalkreis (ehem. Kreis d. Ebt. Magd., sp. Ldkr.) 71, 269, 666, 679, 810
- Saarbrücken s. Agnes Gf. v., verehel. Gf. v. Käfernburg
- Saathain (Ldkr. Liebenwerda) 404
- Sabel s. Johann
- Sabina (= Foro novo, Prov. Rom, Italien) Kard. B. s. Branda de Castelione
- Sachsen (ehem. Ld., Hzt., Kft.) 97, 119, 233
- Hz. bzw. Kf. v. 61, 333
- Albertinische Linie 97
- s. Albrecht Hz. v.
- s. August Hz. v.
- s. Christine Hz. v.
- s. Ernst Hz. v.
- s. Friedrich Hz. v.
- s. Friedrich d. Weise, Kf. v.
- s. Georg Hz. v.
- s. Heinrich d. Löwe, Hz. v.
- s. Johann Friedrich Kf. v.
- s. Margarete Hz. v., verehel. Kf. v. Brand.
- s. Moritz Kf. v.
- Ablaßkommissar s. Günther v. Büнау I.
- Räte 573
- hzl. bzw. kfl. Rat s. Heinrich v. Schönberg
- — s. Kaspar v. Schönberg
- — s. Sigismund v. Pflugk
- — s. Tamme (v.) Löser
- Amtmann s. Cäsar v. Pflugk
- Sachsen s. Friedrich Pfalzgf. v.
- — s. Siegfried Pfalzgf. v.
- Sachsen Ballei s. Deutscher Orden
- Landkomtur s. Deutscher Orden
- Sachsen-Anhalt (ehem. Ld.) Gemeindearchive 1
- Sachsen-Lauenburg s. Albrecht Hz. v.
- s. Elisabeth Hz. v., geb. Hz. v. Pommern
- s. Erich Hz. v.
- s. Erich Hz. v.
- s. Ingeburg, Hz. v., geb. Hz. v. Smaland
- s. Johann I. Hz. v.
- Sachsen-Wittenberg Hz. v. 264
- s. Agnes Hz. v., geb. Gf. v. Habsburg
- s. Albrecht Hz. v.
- s. Albrecht II. Hz. v.
- s. Albrecht (Hz.) v.
- s. Beatrix Hz. v. Sachs., verehel. F. v. Anh.-Kö.
- s. Cäcilie Hz. v., geb. v. Carrara
- s. Rudolf II. Hz. v.
- — Kaplan s. Bernhard v. Züden
- — s. Nikolaus v. Bösewig
- s. Rudolf III. Hz. v.
- s. Sophie Hz. v., verehel. F. v. Anh.
- s. Wenzel Hz. v.
- \*Sachsenmark (b. Bottmersdorf, Ldkr. Wa.) 804, 806
- Sachsenspiegel 360
- Sack, Siegfried, Erster Dprediger (ev.) 99, 392, 408, 572, 575, 596, 749, 754

- Saffran s. Peter  
 Salbitz s. Sieglitz (?)  
 Salbke s. Magd.-Salbke  
 Salege (Felix) s. Johann (?)  
 \*Salige (b. Könnern, Ldkr. Saalkr.) 270, 283  
 \*Salige s. \*Salixquitz  
 Salina, magister de, s. Johann v. Bokelem  
 Salisberiensis s. Johann  
 \*Salixquitz (Salige) (b. As., Ldkr. As.) 276  
 Salm-Horstmar F. v., Archiv in Coesfeld (Ldkr. Coesfeld, Ld. Nordrh.-Westf.) 1  
 Salome Gf. v. Wunstorf, verehel. Gf. v. Wölpe 319  
 Salomon II. B. v. Konstanz 230  
 Salutatis, de s. Venedig  
 Salzmünde (Ldkr. Mansf./Saalkr.) 269  
 Salzwedel (Ldkr. S.) Pr. s. Andreas Hasselmann  
 — s. Busso v. Alvensleben  
 — — s. Günzel v. Bartensleben  
 — — s. Henning v. d. Schulenburg  
 — — s. Johann v. Eimbeck  
 — — s. Johann v. Walwitz  
 — — s. Levin v. d. Schulenburg  
 — Stadt, Bg. s. Dietrich Bumeyger  
 — — — s. Gerhard Wittekop  
 — — — s. Heinrich Chüden  
 — — — s. Hermann Strygk  
 — — — s. Johann Alinxstede  
 — — — s. Nikolaus Zirau (?)  
 — — — Ratsherr s. Hoyer Chüden  
 Salzwedel s. Konrad v.  
 — s. Lüder v.  
 Samland (Ld., ehem. Prov. Ostpreuß.)  
 B. s. Günther v. Bünau II.  
 — Dkap. Ddek. s. Bernhard Schulz  
 Sammlung Kinderling in Dt. Staatsbibl. Berlin 2  
 Sampleben s. Christoph v.  
 — s. Friedrich v.  
 — s. Hempo v.  
 — s. Huner v.  
 — s. Huner v.  
 — s. Ludwig v.  
 Samuelus rabbi 543  
 Sanctersleve, Johann s. Johann Sanctersleben  
 Sandau (Ldkr. Jer. 2/Hav.) Einw. s. Heinrich v. Alvensleben  
 Sander Dramme (Dram) (1521—1525)  
 Sth. Gang., Dvik. 791, 799, 815, 836  
 — Werdeghe (Digni) s. Alexander Werdeghe  
 — s. a. Alexander  
 Sanderi s. Lorenz  
 S. Agnes s. Konrad v. (?)  
 S. Gallen (Kanton S. G., Schweiz) Kl. 230  
 S. Johann s. Albrecht v.  
 S. Maurice (Kant. Wallis, Schweiz) Kl. 216 ff., 231  
 \*S. Michael (ehem. Vorstadt v. Magd.) s. Magd.-S. Michael  
 S. Sebastian s. Peter  
 S. Ulrich (de sancto Ulrico) s. Heinrich v.  
 — s. Konrad  
 Sanne (Zanne) s. Heinrich  
 — s. Nikolaus  
 SanTERSleben (Sanctersleve) s. Johann  
 Sarnow s. Hildebrand  
 Sartoris s. Albert  
 Scaper (?) s. Werner Staver  
 Schacht s. Tilmann  
 Schackensleben (Ldkr. Ha.) 66, 258, 277, 283, 667, 676, 687  
 — Pf. s. Jakob v. Domersleben  
 Schäfers 372  
 \*Schafthal (b. Wa., Ldkr. Wa.) 258, 804, 806  
 Schantz, Wolfgang s. Wolfgang Schenick  
 Schap s. Andreas  
 Schaper s. Andreas  
 Scharlubbe (Scharlubbin) s. Johann  
 Schartau (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 142, 262  
 — Pfkirche 201 ff., 208  
 Schartau s. Konrad v. (?)  
 — s. Kurt v.  
 Schartow s. Heinrich  
 — s. Tilemann  
 Schasse s. Johann  
 SchauenburgGf. v., s. SchaumburgGf. v.  
 Schaumburg s. Adelheid v., geb. v. Qf.  
 — s. Albrecht (Gf.) v., u. v. Holstein (de Holsacia)  
 — s. Bruno (Gf.) v.  
 — s. Friedrich (Frizco) v. Schönberg (Lesefehler)  
 — s. Helene Gf. v., verehel. Gf. v. Schwarzburg  
 — s. Johann Gf. v., u. Gf. v. Holstein  
 Schave s. Heinrich  
 Schede s. Dietrich  
 Schedil, Dietrich s. Dietrich Schede  
 Schefelmund s. Erhard

- Scheffer 754  
 Scheiring s. Emmeran  
 — s. Johann  
 — s. Johann  
 Schermer s. Johann  
 Schenck, Gebhard s. Gebhard (Schenck)  
 v. Schladen  
 — Henning s. Henning (Schenck) v.  
 Schladen  
 Schenick s. Martin  
 — (alias Schantz) s. Wolfgang  
 Schenk v. Heteborn s. Johann  
 — v. Alsleben s. Richard  
 Schenken v. Vargula, Fam. 156  
 — s. Rudolf  
 Schepelitz s. Heinrich  
 Scheper s. Engelbert  
 Scherf s. Heinrich  
 Schermcke (Ldkr. Wa.) 258, 667, 674,  
 685  
 — Schloß 64  
 Schermer s. Johann  
 Schermke s. Dietrich (Edler) v.  
 Schieckel, H. 411  
 Schiering, Johann s. Johann Scheiring  
 Schierstedt s. Friedrich v.  
 — s. Johann v.  
 — s. Meinecke v.  
 — s. Mette v.  
 — s. Ruprecht v.  
 Schilt s. Busso  
 — s. Heinrich  
 Schindler s. Wolfgang  
 Schkeuditz (Ldkr. Mers./Leipzig) 218  
 Schkölen (Ldkr. Weißenfels / Naum.)  
 363  
 Schkopau (Ldkr. Mers.) Schloß 63  
 Schlabrendorff s. Joachim v.  
 — s. Otto v.  
 Schladen s. Heinrich Gf. v.  
 — s. Heinrich Gf. v.  
 — s. Hermann (Gf.) v.  
 — s. Ludolf II. Gf. v., B. v. Halb.  
 — s. Lukardis Gf. v.  
 — s. Meinhard (Gf.) v.  
 — s. Sophie Gf. v., geb. Gf. v. Regen-  
 stein  
 Schladen s. Gebhard Schenck v.  
 — s. Henning Schenck v.  
 \*Schlangewitz (b. Ca., Ldkr. Ca./Schö.)  
 263  
 Schlanstedt (Slonstedt) s. Wachsmut v.  
 Schledorn s. Nikolaus  
 Schleiern (falsche Lesung) s. Gebhard v.  
 Gleina  
 Schleiz (Ldkr. Schleiz, ehem. Ld.  
 Thür.), Hausarchiv 548  
 \*Schleningen (b. Langenweddingen,  
 Ldkr. Wa.) 263  
 Schlettau (Ldkr. Saalkr.) 680  
 Schlick s. Au(c)tor  
 Schlieben (Ldkr. Schweinitz/Hertzberg)  
 Pr. s. Johann Gremis  
 — — s. Moritz Mette alias Pop(e)litz  
 — Rat 646  
 Schlieben s. Balthasar d. Ä. v.  
 — s. Balthasar d. J. v.  
 — s. Georg v.  
 — s. Heinrich v.  
 — s. Liborius v.  
 Schlüsselburg s. Richenza geb. Gf. v.,  
 verehel. Gf. v. Schwarzburg  
 Schmalkalden (Ldkr., Herrschaft S.,  
 ehem. Prov. Hessen-Nassau/Ldkr.  
 S., Bez. Suhl) Bg. s. Adam Moli-  
 toris  
 — — s. Johann Hemel  
 — — s. Melchior Hemmel  
 Schmalkaldischer Krieg 97, 368, 555,  
 766, 790  
 Schmedenstedt (Ldkr. Peine, Ld. Nd.-  
 Sachs.) Archd. s. Hild. Bt.  
 Schmiedeknecht s. Konrad  
 Schnackenburg s. Wulpert v.  
 Schnarsleben (Ldkr. Wo.) 254, 258, 267,  
 283, 604, 607, 677, 684  
 — Bauern 267  
 — Gericht 267  
 Schneidlingen (Ldkr. Quedl./Sta.) 277  
 — Bg. s. Engelbert Scheper  
 Schnelrath s. Johann  
 \*Schobelitz (b. Brachwitz, Ldkr. Saal-  
 kr.) 804, 810  
 Schön(e) s. Nikolaus  
 Schöнау s. Moritz v.  
 — v., Fam. Wappen 380  
 Schönbeck, Christoph, kfl. brand.  
 Archivar 56  
 Schönberg s. Dietrich v.  
 — s. Georg v.  
 — s. Heinrich v.  
 — s. Ilse v., geb. v. Pflug  
 — s. Johann v.  
 — s. Kaspar v.  
 — v., Fam. Wappen 363  
 Schönbürg s. Friedrich v.  
 — s. Friedrich v.  
 — s. Friedrich, Hr. auf Crimmitschau  
 — s. Friedrich d. Ä. v., Hr. auf Pur-  
 schenstein



- s. Friedrich d. J. v., Hr. auf Crimmitschau
- s. Friedrich Frizco v. (Schaumburch, Lesefehler)
- s. Konrad v.
- Schönebeck (Ldkr. Ca./Schö.) 804, 807
- Pfkirche S. Jakobi 202ff.
- Burg (Schloß) 60, 267
- Stadt 267
- Schönebeck-Frohse 25
- Schlacht bei 653
- Schönebeck-Elmen 281, 485
- Saline 304
- Schönebeck-Groß Salze 262, 275, 278, 281, 285, 603, 607, 667, 677, 685ff., 759, 761, 804, 808
- Pfkirche S. Johann Bapt., Alt. S. Johannis Ev. u. S. Stephani 696
- — Vik. s. Johann Swißeckow
- Burgkp. 695
- — Pf. s. Johann v. d. Heyde
- Saline 28, 61, 598, 607, 610, 612
- — Kote 764f., 808
- — Kot Gottesgnade 761
- — Gutjahrbrunnen 808
- — Neuer Born 285, 607, 761, 764, 808
- — Semmelkot 761
- Pfänner s. Johann v. Walwitz
- Stadt, Rat 610,
- — Rathaus 650, 761, 765f.
- — Bgmeister s. Hans Becker
- — Schultheißenamt 278, 285, 304
- — Schöffenhau 808
- — Markt 808
- — Geleit 36
- — Zoll 685
- — Bg. s. Andreas Becker gen. Wüstendorf
- — — s. Johann v. Walwitz d. Ä.
- — — s. Johann Bokelem (= magister de Salina?)
- — — s. Nikolaus Becker
- Schönebeck-Schadeleben, Salzbrunnen 400
- Schönebeck v., Magd. Bg. Fam. 657
- s. Heinrich v.
- s. a. Schonbeke, Schonebeke
- Schönermark (Schonremarke, Schonermercke) s. Arnold
- s. Nikolaus
- Schönewalde s. Werner v.
- \*Scholen (b. Hohenerleben, Ldkr. Be./Sta.) 277ff.
- Scholer s. Christian
- Schollene (Ldkr. Jer. 2/Hav.) 557
- Schomaker s. Heinrich
- Schomann s. Lampert
- Schonbeke s. Andreas
- Schonebeke s. Johann v.
- Schonermercke, Nikolaus s. Nikolaus
- Schönermark
- Schonnewitz, Fam. 270
- Schonremarke, Arnold s. Arnold Schönermark
- Schraplau s. Brotze (Edler) v.
- s. Burchard (III.) v., Eb.
- s. Burchard IV. v.
- s. Burchard VIII. v.
- s. Busso (Edler) v.
- s. Gebhard (Edler) v.
- s. Gebhard (Edler) v.
- s. Lutgard
- Schreiber s. Bernhard
- Schriver s. Bernhard
- Schroder s. Johann
- Schrope s. Markus
- \*Schrottdorf (Schrottorf) (b. Magd.) 29, 34, 36, 143, 174, 263, 266, 277, 279, 283, 285, 667, 677, 684, 688, 759, 762, 766, 805, 807, 809
- Schrottdorf s. Schrottdorf
- Schrottdorf (Scrottorp) s. Albrecht v.
- Schulz s. Bernhard
- Schütte s. Joachim
- Schüttorf (Ldkr. Grafschaft Bentheim, Ld. Nd.Sachs.) Pf. s. Johann v. Ockenbrock
- Schulenburg s. Albrecht v. d. (Beetendorf)
- s. Albrecht v. d. (Warpke)
- s. Anna v. d., geb. v. Estorff
- s. Bernhard v. d.
- s. Bernhard I. v. d.
- s. Busso I. v. d.
- s. Christoph v. d.
- s. Elisabeth v. d., geb. v. Bredow
- s. Gumpert v. d.
- s. Heinrich v. d.
- s. Henning v. d.
- s. Ilse v. d., geb. v. Oberg
- s. Ilse v. d., geb. v. Quitzow
- s. Johann v. d.
- s. Kaspar v. d.
- s. Levin v. d.
- s. Levin v. d.
- s. Werner v. d.
- Fam., Notar s. Bernhard Schriver
- Schulpforta (Ldkr. Naum.) (Pforte) Kl. 312

- Schulte s. Bartholomäus  
 — s. Christian  
 — s. Friedrich  
 — s. Friedrich  
 — s. Gerhard  
 — s. Hermann  
 — s. Jakob  
 — (Schulte(n)) s. Johann  
 — Johann s. Johann de Wittinghe  
 — s. Johann  
 — s. Johann  
 — (alias Soltwedel) Johann s. Johann  
 Schultz  
 — s. Kerstian  
 — s. Ludwig  
 — s. Nikolaus  
 — s. Veit  
 Schulten s. Dietrich  
 Schulte(n) s. Johann Schulte  
 Schulteti s. Johann  
 Schultz s. Peter  
 — s. Bernhard  
 Schultze s. Johann  
 — s. Ludolf  
 Schulz s. Johann  
 Schum 182, 188  
 Schumann s. Johann  
 — s. a. Schomann  
 Schunemann s. Konrad  
 Schure s. Bertram  
 Schuttfeld (Schutzfeld) s. Friedrich  
 Schuttfeld, Friedrich s. Friedrich  
 Schuttfeld  
 Schwaben (Ld.) 123, 460, 473  
 Schwalenberg s. Ermegardis v., geb.  
 Gf. v. Schwarzburg  
 — s. Günther Gf. v.  
 — s. Volkwin (Gf.) v.  
 — s. Volkwin (Volquin) IV. Gf. v.  
 Schwanebeck s. Ludolf v.  
 Schwanebeck (Ldkr. Westhavelland/  
 Nauen) 559  
 Schwaneberg (Ldkr. Wa.) 254, 258, 265,  
 277, 279, 283  
 Schwarzburg s. Albrecht (Gf.) v.  
 — s. Albrecht Gf. v.  
 — s. Anna Gf. v., geb. Ldgr. v. Leuch-  
 tenberg  
 — s. Elisabeth Gf. v., geb. Hz. v. Cleve  
 — s. Ermegardis v., verehel. Gf. v.  
 Schwalenberg  
 — s. Gerhard (Gf.) v.  
 — s. Günther (Gf.) v.  
 — s. Günther V. Gf. v.  
 — s. Günther VII. Gf. v.  
 — s. Günther (XI. Gf.) v.  
 — s. Günther XXIX. Gf. v.  
 — s. Heinrich (Gf.) v.  
 — s. Heinrich V. Gf. v.  
 — s. Heinrich IX. Gf. v.  
 — s. Heinrich XII. Gf. v.  
 — s. Heinrich (XVI.) Gf. v.  
 — s. Heinrich XXVI. Gf. v.  
 — s. Helene Gf. v., geb. Gf. v. Schaum-  
 burg  
 — s. Irmgard Gf. v.  
 — s. Richenza Gf., v., geb. Gf. v.  
 Schlüsselburg  
 — s. Sieghard (Gf.) v.  
 Schwarzburg-Wachsenburg s. Günther  
 XVIII. Gf. v.  
 \*Schwarzungen (b. Ca., Ldkr. Ca./Schö.)  
 804, 807  
 Schweden s. Albrecht, K. v.  
 — s. Katharina Prz. v., verehel. F. v.  
 Anh.  
 Schweinfurt (STkr. S., Unterfranken  
 Ld. Bayern) 43  
 \*Schwemmer (b. Atzendorf, Ldkr. Ca./  
 Sta.) 263, 268, 277, 283  
 Schwendi s. Anna v., geb. Böcklin v.  
 Böcklinsau  
 — s. Lazarus v.  
 Schwerin (STkr. S., ehem. Ld. Mecklen-  
 burg) B.  
 — — s. Hermann (Gf.) v. Schladen  
 — — s. Rudolf I. (F.) v. Anh.  
 — — s. Rudolf II.  
 — — Kanzlers. Johann v. Redekin d. Ä.  
 — Dkap., Dpr. s. Johann Brun(s)  
 — — Ddek. 156  
 — — Dh. s. Heinrich v. Langenhofen  
 — — — s. Hermann (Gf.) v. Gleichen  
 — — — s. Joachim Platensleger  
 — — — s. Johann Gotgemakede  
 — — — s. Johann v. Redekin d. Ä.  
 — — — s. Johann (Salege bzw.  
 Felix ?)  
 — — — s. Johann (Gf.) v. Schwerin  
 — — — s. Johann Zadelmann  
 — — — s. Nikolaus Kersebom  
 — — — s. Peter Conradi  
 Schwerin s. Gunzelin III. Gf. v.  
 — s. Johann (Gf.) v.  
 — s. Margarete Gf. v., geb. Gf. v.  
 Rostock  
 — s. Mechtild Gf. v., verehel. Gf. v.  
 Gleichen  
 \*Schwierz(ow) (b. Elsdorf, Ldkr. De-  
 Kö./Kö.) 260, 263

- Schwichelt (Swichelte) s. Johann v.  
Schwittersdorf (Ldkr. MansfS./Ei.) 804, 811
- Scracke s. Friedrich
- Scroder s. Helwig
- Scrotorp, Albrecht v. s. Albrecht v. Schrottorf
- Sculteti s. Nikolaus (Schledorn?)
- Sebastian Eb. u. Kf. v. Mainz 58
- Arndes, Bgmeister Aken 762
- Arnstedt (1504) Sth. Nic. 735
- Cardinalis (1468) Sth. Seb. 642
- Godeke (1497) Sth. Gang. 831
- Gruben (1418) Dh. (?) 526
- Edler v. Plotho (1507–1558) Dh., Dpr. Mers., Vik. Wilsnack, Dh. Halb., ebfl. Orator, Archd. Weddingen, päpstl. Protonotar 288, 295, 381, 428, 558
- — Siegel 381
- Weymann (Wymann) (1468 bis etwa 1505) Dh., Zweiter Dprediger, ebfl. Kaplan, Prof. Univ. Erf., ebfl. Kommissar, Sth. S. Severi Erf. 23, 30, 38, 162, 221, 553f.
- Sebastiano Peter de sancto s. Peter v. S. Sebastian
- Sedlecz, Johann de s. Johann Prziechonis
- Seeberg s. Margarete v., verehel. v. Plauen
- Seeburg (Ldkr. MansfS./Ei.) St. S. Peter 749–753
- Propstei 189, 191, 233, 438, 747, 751
- Pr. s. Friedrich
- — s. Gero
- — s. Konrad
- — s. Romar
- Sth. 750
- Schloß 750
- Seeburg Gf. v. 753
- s. Eberhard II. v.
- s. Geva v.
- s. Wichmann Gf. v.
- \*Seedorf (b. Biederitz, Ldkr. Jer. 1/Bu.) 759, 763
- \*Seedorf (b. Burg, STkr. Bu./Ldkr. Bu.) 35
- \*Seedorf (b. Nielebock, Ldkr. Jer. 2/Ge.) 35
- Seehausen (Ldkr. Wa.) 36, 258, 277, 667, 674, 686
- (Ldkr. Wa. oder Ldkr. Ost.?) Stadt, Bg. s. Johann Lange
- Seehausen Gft. 318
- Seehausen (Altmark) (Ldkr. Ost.) Pf. kirche 644
- Pr. s. Nikolaus Segher
- Seehausen s. a. Burgseehausen (?)
- Segebod s. Heinrich
- Segehard s. Dietrich
- Segher s. Nikolaus
- Seiffart (1680) Ldsyndikus Magd. 59
- Seitz s. Paul
- Selbitz s. Sieglitz (?)
- Sello, Georg 3, 17, 211f., 221
- \*Selschen (b. Uhrsleben, Ldkr. Ha.) 277
- Seneca 547
- Senftenberg (Ldkr. Calau/Ldkr. Senftenberg) 365
- Sennewitz (Ldkr. Saalkr.) 810
- Sepe (Zepe) s. Johann
- Sernow (Ldkr. Jüterbog) Pf. s. Peter v. Bochow
- Serratoris s. Johann
- Servitien Kgl. 86
- Sibbeker s. Henning
- Sibbesdorf (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 397
- Sicca Dh. (?) 444
- Sichter s. Michael
- s. Nikolaus
- Sickel, Theodor v. 82
- Siegbert B. v. Minden 451
- Siegel s. Adolf F. v. Anh.
- s. Albrecht v. Arnstein
- s. Albrecht (Gf.) v. Gleichen
- s. Albrecht v. Hadmersleben
- s. Albrecht (Gf.) v. Wernigerode
- s. Andreas Becker
- s. Arnold v. Karsum
- s. Arnold I. v. Tres(c)kow
- s. Bartholomäus Louwe
- s. Bartold Reddersen
- s. Basilius (Beseke) v. Rautenberg
- s. Bernhard Grundiß
- s. Bernhard (Edler) v. Meinersen (als Dh. Hild.)
- s. Bernhard (Gf.) v. Wölpe
- s. Bertold v. Frankfurt
- s. Bertram v. Wolfsheim
- s. Bohusch v. Hostýň (als Stpr. v. Leitmeritz)
- s. Brotze (Edler) v. Schraplau
- s. Burchard II. (Gf.) v. Blankenburg
- s. Degenhard
- s. Eimeke v. Lemershusen
- s. Eustachius Bggf. v. Leisnig
- s. Friedrich v. Meyendorff
- s. Friedrich v. Plötzke d. Ä.

- s. Friedrich v. Plötzke d. J.
- s. Gebhard (Edler) v. Qf.
- s. Georg F. v. Anh.
- s. Gerhard v. Heydebreck
- s. Gerhard Koneke d. J.
- s. Gerlach v. Hohenfels
- s. Günther v. Büнау I.
- s. Günther v. Büнау II.
- s. Günther v. Schwalenberg
- s. Günther (XI. Gf.) v. Schwarzburg
- s. Günther F. v. Wenden
- s. Günzel (Gf.) v. Beichlingen
- s. Gumbrecht v. Wa.
- s. Heidenreich v. Erpitz
- s. Heinrich
- s. Heinrich II. F. v. Anh.
- s. Heinrich Gf. v. Dannenberg
- s. Heinrich Etwat 842
- s. Heinrich v. Gersdorf
- s. Heinrich v. Glinde
- s. Heinrich (Edler) v. Gronenberg d. Ä.
- s. Heinrich Monch
- s. Heinrich Nole
- s. Heinrich v. Plaue
- s. Heinrich v. Rodensleben
- s. Heinrich (Gf.) v. Stolberg
- s. Heinrich (XVII. Gf.) v. Stolberg
- s. Heinrich v. Wederden
- s. Heinrich (Edler) v. Werberg
- s. Heinrich v. Züden
- s. Hermann (Gf.) v. Gleichen
- s. Hermann II. A. v. Kl. Nienburg/S.
- s. Hermann v. Wederden d. Ä.
- s. Hermann v. Werberg
- s. Hundisburg Pf. v. s. Johann Hordorp
- s. Johann v. Barby
- s. Johann v. Borch
- s. Johann v. Dassel
- s. Johann Dorn
- s. Johann Goldener
- s. Johann Gruwelhut
- s. Johann v. Gühlen
- s. Johann v. Hordorp (?) als Pf. v. Hundisburg
- s. Johann v. Ockenbrock
- s. Johann v. Redekin d. Ä.
- s. Johann v. Redekin d. J.
- s. Johann v. Schönberg
- s. Johann v. Suntra
- s. Konrad v. Biedenkopf
- s. Konrad Constini
- s. Konrad v. Hagen
- s. Konrad (Gf.) v. Sternberg
- Leitmeritz Stpr. s. Bohusch v. Hostýň
- s. Lippold v. Steinbeck
- s. Ludolf Steinhop
- s. Ludwig v. Grabow
- s. Ludwig v. Henneberg
- s. Ludwig Knyf
- s. Ludwig v. Lauenburg
- s. Ludwig v. Wa.
- s. Magd. Dkap.
- s. Magd. St. S. Gang.
- s. Magd. St. S. Nic.
- s. Magd. St. SS. PP.
- s. Magd. St. SS. PP. Vik.-Gemeinde
- s. Magd. St. S. Seb.
- s. Magd. St. S. Seb. Vik. Gemeinde
- s. Magnus F. v. Anh.
- s. Matthäus (Edler) v. Plotho
- s. Melchior v. Meckau
- s. Moritz v. Schönau
- s. Nienburg/S. Kl.
- s. Nikolaus Rymann
- s. Nikolaus Sanne
- s. Nikolaus v. Werder
- s. Peter v. Kö.
- s. Rudolf v. Welsleben
- s. Ruprecht (Edler) v. Qf.
- s. Sebastian Edler v. Plotho
- s. Siegfried v. Hoym
- s. Siegfried (Gf.) v. Regenstein
- s. Simon Gartz
- s. Ulrich v. Rodelfelt
- s. Volrad (Edler) v. Hessen
- s. Walter (Gf.) v. Barby
- s. Walter v. Meiß.
- s. Werner v. Gutenberg
- s. Werner (Gf.) v. Kirchberg
- s. Wichmann (Edler) v. Barby
- s. Wilbrand (Gf.) v. Käfernburg
- s. Wiprecht v. Barby
- s. Zacharias Sluter
- Siegersleben (Ldkr. Ha./Wa.) 759f.
- Siegersleben s. Ulrich v.
- Siegfried (1090) Dpr. (?) 310, 452
- (1147—1183) Stpr. Nic., Ddek., Archd. ohne Ortsangabe 177, 222, 340, 458
- (1147) Gf. v. Ba. 188
- (1108/10) Dh., Stpr. Nic. 340
- (1272) Sth. Seb. 628
- (1158) Schultheiß Magd. 256
- (19. Jh.) Kaufmann in Magd. u. Halle 792
- Gf. v. Altenhausen 472

- v. Ampfurth (1180—1208) Dh.,  
Stpr. Enger, Stpr. Seb. 463
- (F.) v. Anh. (1292/93—1315) Dh.,  
Stpr. S. Blasius Brschw. 127, 395f.,  
483, 652
- I. v. Anh.-Kö. 395
- II. Gf. v. Blankenburg 394
- II. B. v. Brand. 469
- v. Deven R. 807
- v. Eppstein (1248) Eb. v. Mainz 472
- v. Hoym (1388—1430) Dpr., Sth.  
S. Marien Halb. 72, 138, 257, 259,  
295f., 329, 404, 521
- — Siegel 330
- v. Hoym (1494—1510) Dh., Sth. S.  
Marien Halb., Dh. Halb. 550, 552
- Bg. (Kaufmann) in Magd. sp. Halle  
792
- v. Kittlitz (1213—1255) Dh. 469
- Gf. v. Ost. 410
- (Edler) v. Qf. (1263—1307) Ddek.,  
B. v. Hild. 117, 307, 347, 395, 419,  
476
- v. Rautenberg R. 491
- (Gf.) v. Regenstern (1320—1346)  
Dh., Dh. Halb., Dh. Hild., Stpr.  
S. Peter Goslar 487f., 497
- — Siegel 487
- Pfalzgf. v. Sachs. 451
- Gf. v. Stade (etwa 1100—1110) Dh.  
Stpr. Nic. 454
- Gf. v. Walbeck (Vater B. Thietmars  
v. Merseburg) 111, 447
- Sieghard (Gf.) v. Schwarzburg (1363  
bis etwa 1369) Dpr., Dh. Naum.,  
— Dh. Würzburg, Dh. Mainz, Dh.  
Köln, kgl. Kapellan 89, 324f., 413,  
502, 506
- Sieglitz (Ldkr. Saalkr./Be.) 667, 670,  
680
- Pfkirche 691
- Siegmund I. F. v. Anh. 523
- Sigebodo (1144—1180) Sth. Nic. 705
- Sigismund K. 61, 63, 357, 524, 527
- Mgf. v. Brand. (1558—1566) Dh.,  
Eb. 68, 95, 98f., 140, 270, 369,  
575f., 686, 790
- de Chrems s. Sigmund v. Krems
- (Sigmund) v. Krems (de Chrems)  
(1397/98) Schreiber d. Dkap., Notar  
68, 580
- v. Lindenau, B. v. Mers. 406
- v. Pflugk (1476—etwa 1510) Dh.,  
Dh. Meiß., Stpr. Großenhain, Archd.  
Ca., Rat d. Hz. Georg v. Sachs. 551
- Simon (1538) Dh., Zweiter Dprediger(?)  
573
- (1158) Einw. Magd.-Cracau 256
- Aleman (1490—1504) Sth. Nic. 733
- Bone (1457—1465) Dh., Summissa-  
rius 540f.
- Bosselager (1562) 269
- Brote (1452) Of. d. Dpr. 582
- Faber (1436) Sth. Gang. 822
- Gartz (1469—1502) Stdek. Nic., Pr.  
Pritzwalk 696, 730
- — Siegel 697
- Grote (1471—1483) Sth. PP., Vik.  
Jüterbog, Vik. Treuenbrietzen 780
- Roveseyer (1483) Sth. Gang. 828
- Voltzke (1467—1516) Dvik., Rek-  
tor Univ. Erf., Stdek. Seb., Sth.  
S. Marien Erf., Sth. S. Severi Erf.,  
Sth. Gang., Pr. Pritzwalk, ebfl.  
mainzischer Siegler u. Generalkom-  
missar Erf., Dvogt Magd. 35, 579,  
601, 617, 643, 664, 800, 824, 826
- Werbick Bg. Jüterbog 552
- Silberberg s. Heinrich
- s. Henning
- Silstedt (Ldkr. Wer.) 277, 279
- \*Siltzen (b. Arensdorf, Ldkr. De.-Kö./  
Kö.) 261
- Simonis s. Thomas
- Sintzing s. Johann Salentin v. Görtzen  
gen. Sintzing
- Sittichenbach (Ldkr. Qf.) Kl., A. 66
- — — s. Hermann
- Sivart (1014/16) Dh. (?) 451
- Six(s)torp s. Matthäus
- Sixtus IV. P. 114, 333
- Sizilien 369, 462
- Skalitz, Karl v. s. Wenzel
- Skandinavische Reiche 157
- Skandinavien, Kollektor d. P. s. Gün-  
ther v. Büнау I.
- Skara (Län Skaraborg, Schweden)  
Dkap., Dh. s. Johann v. Redekin  
d. Ä.
- Slavia s. Wenden
- Slawen 71, 118, 449, 680
- Slawenzehnt 260, 263
- Slawnik, F. v. Böhmen 445
- Slick s. Au(c)tor Schlick
- Sligk s. Au(c)tor Schlik
- Sliria s. Gebhard v. Gleina
- Sliewen s. Schlieben
- Slonstedt, Wachsmut v. s. Wachsmut  
v. Schlanstedt
- Slume s. Johann

- Sluter s. Bartolomäus  
 — s. Zacharias  
 — Fam., Wappen 406  
 Smaland s. Ingeburg Hz. v., verehel.  
 Hz. v. Sachs.-Lauenburg  
 Smed s. Johannes  
 — s. Tilemann  
 Smedt s. Bernhard  
 — s. Heinrich  
 Smegke s. Jakob Smetge  
 Smetge(n) s. Jakob  
 Smeth s. Dorothea  
 — s. Hans  
 Smogke s. Jakob Smetge  
 Smuck s. Gerbert  
 Snakenborch, Wulpert v., s. Wulpert  
 v. Schnackenburg  
 Sneathlinge s. Schneidlingen?  
 Snetorp s. Dietrich v.  
 Sömmerda (Ldkr. Weißensee/Sömmer-  
 da) Pfkirche S. Peter Alt. S. Simo-  
 nis et Judae, Vik. s. Hermann v.  
 Quesitz  
 Sömmerda s. Nikolaus v.  
 Soest s. Bruno v. (?)  
 Sohlen (Ldkr. Wa.) 687, 809  
 Sohlenbeyendorf (= Beyendorf, Ldkr.  
 Wa.?) 687  
 Soltau s. Konrad  
 Soltmann s. Dietrich  
 Soltwedel, Heinrich s. Heinrich Synow  
 — Johann s. Johann Schultz  
 Sommerde, Nikolaus s. Nikolaus Söm-  
 merda  
 Sommerschenburg (Ldkr. Ha./Os.)  
 Burg, Hauptmann s. Franz v.  
 Königsmarck  
 — Marschall v. s. Hildebrand  
 Sommerschenburg s. Dietrich Gf. v.  
 Groitzsch gen. v.  
 — s. Mechtild Gf. v., geb. Ldgf. v.  
 Thüringen, zuvor Gf. v. Groitzsch  
 Somminell s. Matthias  
 Sondershausen (Ldkr. S.) Bg. s. Johann  
 Wagenknecht  
 Sophie Gf. v. Anh., verehel. Gf. v.  
 Honstein 483  
 — Gf. v. Anh., verehel. Gf. v. Regen-  
 stein 487  
 — Gf. v. Beichlingen 482  
 — Mgf. v. Brand., verehel. Hz. v.  
 Brschw. 506  
 — Prz. v. Dänemark, verehel. Mgf. v.  
 Brand. 476  
 — v. Egel, verehel. F. v. Anh.-Kö. 538  
 — Gf. v. Gleichen, verehel. Gf. v.  
 Beichlingen 482  
 — Gf. v. Honstein, verehel. Gf. v.  
 Blankenburg 419  
 — v. Kracht 408  
 — Gf. v. Lindow, verehel. F. v. Wen-  
 den 484  
 — Prz. v. Polen, verehel. Mgf. v.  
 Brand.-Ansbach 564  
 — Ä. v. Quedl. 314  
 — Gf. v. Regenstein, verehel. Gf. v.  
 Schladen 488  
 — Hz. v. Sachs., verehel. F. v. Anh.  
 515  
 — Gf. v. Wohldenberg (?), verehel.  
 Gf. v. Barby 482  
 \*Sost (b. Großpaschleben, Ldkr. De.-  
 Kö./Kö.) 260  
 Span s. Johann  
 Spandau (Stadtteil v. Berlin) Bg. s.  
 Georg Kremer (?)  
 Spangenberg s. Herbord v.  
 Spanheim-Lavanttal s. Engelbert I.  
 — s. Hartwig  
 — s. Hedwig Gf. v., geb. Mgf. v. Istrien  
 — s. a. Sponheim  
 Sparnow s. Peter  
 Sparr s. Bartold (v.)  
 — s. Hans v.  
 — s. Johann (v.?)  
 Specfratz s. Hermann  
 Speckhose s. Meinhard  
 — s. Olze  
 Spening s. Heinrich  
 Speyer (STkr. S., Ld. Rhld.-Pfalz) s.  
 Otter B. v.  
 — Reichskammergericht 265  
 — — Mitgl. s. Magnus F. v. Anh.  
 — Reichstag (1544) 407  
 Spiegelberg s. Agnes Gf. v., verehel. v.  
 Homburg  
 Spindler, Brüder (1591) Bg. Magd. (?)  
 304  
 Spolienrecht, kgl. 87  
 Sponheim s. Elisabeth Gf. v., verehel.  
 Ldgf. v. Hessen  
 — s. a. Spanheim  
 \*Sprone (b. Wedlitz, Ldkr. Be.) 260f.  
 Stablo s. Stavelot  
 Stade (STkr. S., Ld. Nd.Sachs.) Stadt,  
 Bg. s. Heinrich Hiltermann  
 Stade Gf. v. 340  
 — s. Hartwig (Gf.) v.  
 — s. Kunigunde Gf. v., verehel. Gf. v.  
 Walbeck

- s. Oda Gf. v., geb. Gf. v. Werl
- s. Rudolf I. v. (Mgf.)
- s. Rudolf Gf. v. (Mgf.)
- s. Siegfried Gf. v.
- s. Udo I. Gf. v.
- Stade s. Johann v.
- Stader Annalen 316
- Stadis s. Werner
- Stadthagen (Ldkr. Bückeberg, Ld. Nd.-Sachs.) 492
- Stadtilm (Ldkr. Arnstadt, ehem. Ld. Thür.) s. Ilm, Kl.
- Stake s. Peter
- Stalknecht s. Andreas
- Stammer s. Heinrich d. Ä. v.
- s. Heinrich d. J. v.
- s. Heinrich v.
- s. Michael (v.)
- Stammheim (unbekannt, welches) 558
- Stanga s. Kotwarus v.
- Stange s. Arnold
- Stapel s. Nikolaus
- Stargard (STkr., ehem. Prov. Pommern) Archd. s. Gerhard v. Heydebreck
- Starke s. Johann
- Staßfurt (Ldkr. Ca./Sta.) 603, 607, 612, 667, 678, 804, 809
- Burg 60, 268
- Stadt, Rat 22, 268
- — Stadtschreiber s. Wenzeslaus Cubitensis
- — Rathaus 35
- — Solgut 35, 265
- — Zoll 66
- — Giebichensteinsche Scheune 268
- — Mühle 268
- Altstaßfurt 268
- Statutum in favorem principum 49
- Staufer (dt. K.-Fam.) 460, 752
- Stavelot (Stablo) (Prov. Lüttich, Belgien) Kl. 2, 74, 439
- — Liber officiorum, Kalender 228
- Staver (Scaper?) s. Werner
- Stechau (Ldkr. Schweinitz/Herzberg) 556
- Steckelnberg v., Min. Fam. 656
- s. Heinrich v. (de Apoteka?)
- \*Steene a. d. Mulde (b. Dessau, STkr. D.) Burgward 253
- Steffan s. Steffani
- Steffani (filius Steffani) (1498) Sth. Nic. 733
- s. Jakob
- Stegemann s. Konrad
- Stehnen s. Benedikt v.
- Steinbeck s. Burchard v.
- s. Kaspar v.
- s. Lippold v.
- s. Lippold v.
- Fam., Wappen 390
- Steinbrecht, kfl. Hofkammerregistrator Mainz 58
- Steinfeld s. Heinrich
- \*Steinfurt (b. Ha., Ldkr. Ha.) Benefizium 742
- Steinfurt v., R. Fam. 606
- s. Heise (v.)
- s. Henning v.
- Steinhauser (18. Jh.) Stdek. PP. 745
- Steinhop s. Ludolf
- \*Stein-Lausigk (jetzt Muldenstein, Ldkr. Bi.) Kl. 537
- Stemmern (Ldkr. Wa.) 258, 277, 279, 283
- Stendal (STkr. S./Ldkr. S.) Dst. S. Nic. 418, 493, 693, 773
- — Strp. s. Albrecht v. Biesenrode
- — — s. Busso v. Alvensleben
- — Stdek. s. Andreas Hasselmann
- — — s. Dietrich v. Angern
- — — s. Dietrich Becker
- — — s. Heinrich Belitz
- — Sth. s. Arnold Buditz
- — — s. Balthasar v. Schliebend d. Ä.
- — — s. Dietrich Grevenitz
- — — s. Eberhard Demeker
- — — s. Heinrich v. Jüterbog (= v. Züden?)
- — — s. Heinrich Spening
- — — s. Heinrich Wulffenger
- — — s. Heinrich v. Züden
- — — s. Henning Niendorf
- — — s. Hermann Piwerling
- — — s. Johann v. Eimbeck
- — — s. Johann Kemmerer
- — — s. Johann Koneke
- — — s. Johann v. Redekin d. Ä.
- — — s. Johann v. Redekin d. J.
- — — s. Johann Storm
- — — s. Ludolf Birlian (= Ludolf v. Neindorf)
- — — s. Ludolf v. Neindorf alias Birlian
- — — s. Matthäus v. Redekin
- — — s. Nikolaus Koneke
- — — s. Nikolaus Vloghel
- — — s. Werner Kalbe (Calvis, Kalven)
- — — s. Werner v. Klöden





- s. Wolfgang Gf. v.
- Gf. v., Fam., Wappen 322
- Stollberg (Erzgebirge) (Ldkr. S. ehem. Ld. Sachsen) 362
- Storbeck s. Dionysius
- s. Henning
- Storckow s. Thomas
- Storkau (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261
- Storm s. Johann
- Strahal s. Reinhard v.
- Straß s. Jeremias v. d.
- Straßburg (Dép. Bas Rhin, Frankreich), Dkap., Ddek. s. Hoyer Gf. v. Mühlungen, Hr. i. Barby
- — Dh. s. Gerhard (Gf.) v. Schwarzburg
- — Münster 550
- St. S. Thomas, Sth. s. Melchior v. Meckau
- St. S. Sebastian (?) Vik. (vielleicht gemeint S. Stephan?) s. Hermann Bontelheim
- Stadt 338
- Univ., Stud. s. Christoph v. Möllendorff
- \*Strenz (b. Bernburg, STkr. Be./Ldkr. Be.) 277, 283
- Stripe, J. L., kfl. brand. Archivar 55
- Ströbeck (Ldkr. Halb.) 277, 279
- Strobart s. Henning
- \*Stromnitz (b. Welsleben, Ldkr. Wa./Schö.) 258, 805, 807
- Pfkirche 805, 812
- Pf. s. Arnestus
- — s. Johannes v. Brünne
- — s. Matthias v. Usk
- \*Strozwitz (b. Kö., Ldkr. De.-Kö./Kö.) 260
- Struck, W. H. 2, 72, 180, 194, 197, 210f., 243, 245, 248
- Stryger s. Jakob
- Strygk s. Hermann
- Studzcer, Johann s. Johann Stutzer
- \*Studen (b. Patzetz, Ldkr. Ca./Schö.) 260
- Stulle s. Johann
- Stupitz s. Dietrich
- Sturenberg s. Heinrich
- Stutternheim s. Otto v.
- Stutzer (Studzcer) s. Johann
- Stymer, Johann s. Johann Stimer
- Subek (= \*Subize? bzw. Ziebigk, Ldkr. De.-Kö./Kö.?) 273
- \*Subizi (Lage unbekannt) 247, 252, 273
- Sudenburg s. Magd.-Sudenburg
- Süddeutschland 313
- Sülldorf (Ldkr. Wa.) 283, 667, 677
- Pfkirche 199
- Süplingenburg (Ldkr. Helmstedt, Ld. Nd.Sachs.) s. Lothar v.
- Suitger B. v. Bamberg 452
- Sultte s. Thomas
- Sundhausen (Lage unbekannt?) 393
- Suntra s. Johann v.
- Swederi s. Heinrich
- \*Swerczaw s. \*Schwarzungen
- Swertfeger s. Peter
- Swichelte, Johannes v. s. Johannes v. Schwichelt
- Swideri s. Heinrich Swederi
- Swinsene s. Zwintschöna
- Swißekow s. Johann
- Switger (etwa 993—1011) Dh. (?), Dh. Halb. (?), B. v. Münster 306, 446
- Szelewin s. Benedikt 736
- Sztodorus Dh. (?) 50, 118, 444
- Sylvester II. P. 447
- Synoden 179
- s. Aachen, Pavia, Quedl., Ravenna, Rom
- Synow alias Soltwedel s. Heinrich
- T... (Dietrich?) (1239—1249) Stdek. Nic. 691, 708
- Tabel s. Johann
- Tacin s. Thomas
- Tadeo de Adelmariis (1431—1432) Dh. (?), Stpr. Seb. (?), Familiar d. Kard. Branda de Castelione 535
- Tagino Eb. (1004—1012) 18, 22f., 159, 193, 230, 233, 235, 309, 445, 447, 451, 794
- Talner s. Gerlach
- Tambaco s. Johann de
- Tamme (v.) Löser (1478—1504) Dh. (?), Dh. Meiß. (?), kfl. sächs. Rat 549
- Tammo (1150) Dh. 458
- Tangermünde (Ldkr. Stendal) St. S. Johann Bapt. a. d. Burg, Stpr. s. Johann v. Eimbeck
- — — s. Johann Kemmerer
- — — s. Johann Scharlubbe
- — — s. Nikolaus Vloghel
- Pfkirche S. Stephan, Vik. s. Friedrich Schulte
- — — s. Johann Wultzeke
- Stadt, Bg. s. Arnold Boekholt
- — — s. Jakob Lamberti (?)
- — — s. Johann v. Angern
- — — s. Johann Koneke

- — — s. Johann v. Redekin d. Ä. 170, 179, 181 f., 193 f., 210, 212, 214,  
 217, 306, 370, 382, 443—450, 652,  
 794  
 — — — s. Kaspar Moer  
 Tangermünde s. Philipp v.  
 Tarthun (Wortune?) (Ldkr. Wa./Sta.)  
 265, 759 f.,  
 Tarthun s. Friedrich v.  
 Taucha (Ldkr. Leipzig, ehem. Ld.  
 Sachs.) Burgward 218  
 Techow s. Landfried  
 \*Tedorf (b. Fernsdorf, Ldkr. De.-  
 Kö./Kö.) 261  
 Tegeder s. Konrad  
 — s. a. Thegeder  
 Tegender s. Heinrich  
 — s. a. Thegeder  
 Teicha (thom Dyke) (Ldkr. Saalkr.)  
 260, 805, 811  
 \*Teltz (b. Dahlenwarsleben, Ldkr. Wo.)  
 277, 283, 748, 759 f.  
 Tempelherren 199  
 \*Tendorf (b. Kleinweißband, Ldkr. De.-  
 Kö./Kö.) 260  
 Terni s. Interamna  
 Tetze s. Joachim  
 Te(u)leben s. Andreas v.  
 — s. Valentin v.  
 Teutschenthal (Ldkr. MansfS./Saalkr.)  
 Teygscher s. Konrad  
 Th. Görlitz s. Thomas Gorlitz  
 Thale (Ldkr. Quedl.) Pfkirche S.  
 Andreae 200  
 — Pf. s. Johann Busse  
 \*Thankmarsfelde (b. Harzgerode, Ldkr.  
 Ba./Quedl.) Kl. 231  
 Thegeder s. Matthias  
 — s. a. Tegeder, Tegender  
 Theoderich B. v. Metz 234 ff.  
 Theodericus s. a. Dietrich Dh. (?)  
 — B. v. Dorpat, Familiar s. Johannes  
 Oslevessen  
 — de Elmendorp s. Dietrich  
 Theophanu K. 79  
 Thiaedricus Dh. (?) prepositus Pader-  
 bornensis (?) 444  
 Thiatmarus Dh. (?) 444  
 Thidolf Sth. Nic. 654  
 Thiedolf s. Tidolf  
 Thiedricus Dh. (?) 444  
 — s. Dietrich  
 — s. Dietrich  
 Thietmar (v. Walbeck) (975—1018)  
 Dh., Strp. Walbeck, B. v. Mers. 3,  
 42, 79, 82, 85, 100 f., 104 f., 108, 111,  
 115, 119, 133 f., 136, 138, 159, 163,  
 170, 179, 181 f., 193 f., 210, 212, 214,  
 217, 306, 370, 382, 443—450, 652,  
 794  
 — (v. 1003) Dh., Dpr. Mainz, Strp.  
 Aachen, B. v. Osnabrück, Hofkapel-  
 lan 115, 306, 448  
 — (1246—1258) Stdek. Seb., ebfl.  
 Notar 601, 613, 626  
 Thilo v. Halle Dvik. 31  
 — s. a. Tilo  
 Thobien s. Dietrich (Edler) v. Dobien  
 Thomas v. Aquino 543 ff., 547  
 — de Argentina 389  
 — Becket, Eb. v. Canterbury, Hl. 26,  
 341, 751  
 — Bode (1504—1519) Sth. Seb., Sth.  
 Gang. 601, 646, 800, 833  
 — Cornicervinus s. Thomas Hertzhorn  
 — Gorlitz (1548—1559) Sth. Seb., Sth.  
 PP. 601, 650, 757, 787  
 — Hertzhorn (Cornicervinus) (1441 bis  
 etwa 1493) Sth. Gang., ebfl. Leib-  
 arzt, Prof. d. Medizin 827 f.  
 — de Hibernia 544  
 — Hoppe (1529—1530) Sth. Nic. 664,  
 740  
 — Kahen (1533—1553) Sth. Gang.  
 839  
 — a Kempis 544  
 — König (coning) (1436) Sth. Gang.  
 822  
 — Krull (1514) Sth. Seb. (?), Stdek.  
 DSt. Berlin-Cölln 645  
 — Kunze, Witwe s. Anna Kersten  
 — Mauricii (1515) Sth. Seb. 645  
 — Meerkatz (Mehe(r)katte, Merkatt-  
 hen) (1501—1538) Dh., Diakonal-  
 kanoniker, Summissarius, Vik. Pf-  
 kirche Neuruppin 296 f., 567  
 — Roch Dh. Basel 414  
 — Rode (1414—1455) Sth. Nic., Dh.,  
 Summus vicarius (?), Prokurator  
 a. d. päpstl. Kurie, Archd. Basel  
 526, 702, 725  
 — Rode (1467—etwa 1517) Sth. Nic.,  
 sp. Kämmerer u. Bgmeister Magd-  
 Altstadt 732  
 — Simonis (1446—etwa 1498) Dh.,  
 Summissarius 296, 551  
 — Storckow (1411—1423) Dh., Sum-  
 mus vicarius, Sth. S. Wiperti Nien-  
 burg/S. 524  
 — Sultte Bg. Magd. 686  
 — Tacin (1469) Pr., Prokurator d.  
 Dkap. Meiß. 696

- Thoncuuardus Dh. (?) 444  
 Thonuuardus s. Thoncuuardus  
 Thom s. Peter  
 Thorne s. Johann v.  
 Thuardus (falsche Lesung) s. Ehuuar-  
 dus  
 Thümen s. Johann v.  
 — s. Kone v.  
 Thüringen (ehem. Ld.) 119  
 Thüringen s. Dietrich Ldgf. v.  
 — Friedrich Ldgf. v., Protonotar s.  
 Konrad Pruße  
 — s. Irmgard Ldgf. v., verehel. F. v.  
 Anh.  
 — s. Ludwig Ldgf. v.  
 — s. Mechtild Ldgf. v., verehel. Gf. v.  
 Groitzsch bzw. v. Sommerschenburg  
 — s. Wilhelm Ldgf. v.  
 Thunder, Friedrich Stbeamter Seb. 591  
 Thurau (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 260  
 Thus s. Konrad  
 Thymo v. Rauchhaupt (1503) 267  
 Tideke v. Möllendorff auf Hohengöhren  
 369  
 Tidemann s. Konstantin  
 Tiden s. Heinz  
 — s. Michael  
 — s. Vincenz  
 Tidensche Universitätsstudienstiftung  
 547  
 Tidericus (de Elmendorf?) s. Dietrich  
 Tidolf (1234—1262) Sth. Nic. 701, 708  
 Tiede(n) s. Vinzenz  
 — s. a. Tiden  
 Tieffenbacher (18. Jh.) Stdek. PP. 745  
 Tile Bletz (v. 1475) 267  
 — Grote (v. 1419) Dvik. 296  
 — Hekeling 273  
 — Tilmann 258  
 Tile s. Johannes  
 Tilemann (Tilemanus) Domesleue (1426  
 bis 1428) Sth. Gang. (?), Sth. Seb.  
 (?) 640, 821  
 — Schartow (1451) Sth. Seb. 641  
 — (Tilemanus) Smed (1429) Sth. Gang.  
 (?), Sth. Seb. (?) 640, 821  
 — Stidingk (1422) Sth. Gang. 820  
 — Westval (1411—1434) Stdek. Seb.  
 616, 638  
 — s. Tilo  
 Tilleda s. Heinrich (v.)  
 Tilmann s. Tile  
 — Schacht (1438) Dh. (?), Diakonal-  
 kanoniker (?) 536  
 Tilo Odrauen (1409) 267  
 — (Tilemann) (II.) v. Trotha (1464 bis  
 1514) Dpr., Dh. Naum., Dh. Halb.,  
 Dh. Mers., B. v. Mers. 73, 302, 308,  
 332, 541  
 — (I.) v. Trotha 332  
 — Wostefelt (1533—etwa 1537) Sth.  
 Gang. 815, 836, 838  
 — s. a. Thilo  
 \*Tiltzkow (b. Drosa, Ldkr. De.-Kö./  
 Kö.) 261  
 Timmerlage s. Barthold  
 Timmermann s. Gregor  
 Timmermannsche Kollegiatur s. Ze.  
 Timmo (Gf.) v. Altenhausen (1235) Dh.  
 472  
 — v. Lockwitz (Lunekewicz, Luck-  
 witz) (1366—etwa 1371) Dh. (?),  
 Pf. Putzkau 499, 504, 508 f.  
 — v. Meyendorff (1221—1245) Dh.,  
 Pr. ohne Ortsangabe 470  
 Timo (1168) Sth. Seb. 624  
 Tirol (Gft. Österreich) s. Albrecht Gf. v.  
 Töppel (Ldkr. Her. 1./Ze.) 804, 811  
 Toke s. Heinrich  
 — s. Hermann  
 Tonna s. Mathilde Gf. v., verehel. Bggf.  
 v. Magd. a. d. Hause Qf.  
 Tor s. Heinrich vom  
 Torgau (Ldkr.) Bg. s. Andreas Kaux-  
 dorf  
 Torgau s. Johann v.  
 Tornau (Ldkr. Saalkr./STkr. Halle)  
 667, 680  
 Tornitz (Ldkr. Ca./Schö.) 283  
 Tossem (?) s. Heinrich v.  
 Trabitz/Saale (Ldkr. Ca./Schö.) 804,  
 807  
 Trampe (Ldkr. Oberbarnim/Ebers-  
 walde) 564  
 Trautenbuel (Truteboel, Trutebole) s.  
 Ludwig  
 Trebbin (Ldkr. Teltow/Luckenwalde)  
 563, 574  
 Trebenitz s. Johann v.  
 Trebitz (unbekannt welches) Pf. s.  
 Heinrich v. Zerstedt  
 \*Trebnitz (b. Löbnitz a. d. Linde, Ldkr.  
 Saalkr./Kö.) 261, 270, 283  
 Trebnitz v., Fam. 263  
 \*Trebutz (b. Zuchau, Ldkr. Ca./Schö.)  
 263  
 Trepeler s. Cord  
 Tres(c)kow v., Fam. 20, 39  
 — s. Achim v.  
 — s. Arnold I. v.

- s. Arnold II. v.
- s. Arnold III. v.
- s. Johann v.
- s. Johann v.
- s. Magd. Dkap. Dkirche, Tres-  
(c)kowscher Alt.
- v., Fam. Wappen 39, 332
- Treuenbritzen (Brezna) (Ldkr. Jüter-  
bog-Luckenwalde/Jüterbog) Pf. s.  
Otto v. Brietzen
- Pfkirche, Alt. S. Laurentii, S. Feli-  
cissimi, S. Sixti, S. Agapiti et S.  
Januarii, Vik. s. Simon Grote
- Stadt, Bg. s. Bartholomäus Louwe
- — — s. Nikolaus Bernardi (?)
- Tricus (falsche Lesung) s. Iric
- Trient (Prov. T., Italien) Bt., Archd.  
s. Johann (Salege bzw. Felix?)
- B. s. Bruno (Gf.) v. Kirchberg
- — s. Egno (Elekt)
- — s. Ulrich v. Porta (Elekt)
- Dkap. 473
- — Ddek. s. Ulrich v. Porta 473
- Stadt, Ksl. Podesta 473
- Trier (STkr. T., Ld. Rhld.-Palz) Dkap.,  
Dh. s. Albrecht (V.) Mgf. v. Brand.
- Kl. S. Maximin 594
- Trinum (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 263
- \*Trögnitz (b. Könnern, Ldkr. Saalkr.)  
270, 283
- Trotha s. Halle-Trotha
- Trotha s. Tilo (Tilemann) v.
- s. Tilo (I.) v.
- \*Trumptz (b. Barleben, Ldkr. Wo.) 283
- Truteboel (Trutebole), Ludwig s. Lud-  
wig Trautenbuel
- Trutstede s. Jakob
- Tubbing, Konrad s. Konrad Dubing
- Tuheim (Ldkr. Jer. 1/Ge.) 355
- Pfkirche 201 ff., 208
- Tuheim s. Alexander v.
- Tucher s. Nikolaus
- Tüllede, Heinrich (v.) s. Heinrich (v.)  
Tilleda
- Türk, ebfl. Kanzler 268
- Tundersleben v., Bg. Fam. Magd. 686
- s. Heinrich
- s. Hermann v.
- Turitz (Türitz) s. Jakob
- Turri s. Nikolaus de
- Tyden s. Michael
- Tydericus presbyter s. Dietrich (v.  
Ermsleben?)
- Tymmerla s. Bartold
- Tzierung, Johann s. Johann Scheiring
- Tzikers s. Zickeritz
- Tzuden, Heinrich v. s. Heinrich v.  
Züden
- Ubirnein s. Gerhard v. Qf. gen. U.
- Uckermark (Ldteil d. ehem. Prov.  
Brand.) Hauptmann s. Hans v.  
Arnim
- Uckerow s. Jakob
- Udo I. Gf. v. Stade 454
- Uguccioni s. Franciscus (= Franz)
- Üllnitz (Ldkr. Ca./Schö.) 32, 143, 268,  
283
- Ülzen s. Johann v.
- Uhrsleben (Ldkr. Ha.) Pfkirche, Pf. s.  
Johann Dagwerk
- — — s. Otto v. Brietzen
- s. Ohrsleben
- Uhrsleben v., Bg. Fam. Magd. 657
- (Ursleve) s. Albrecht v.
- s. Jakob
- Ulm (STkr. U. Ld. Bad.-Württbg.) 312
- Ulrich B. v. Augsburg 233
- B. v. Halb. (1180) 747, 750
- Ackendorp (1395—1432) Sth. Nic.  
721
- Anckepenning (1499—1543) Sth.  
PP., Sth. Nic., Dvik. 663, 741, 757,  
769f., 782
- v. Freckleben (1344—1349) Dh., Dh.  
Mers. (?), Dh. Naum. (?), Dpr.  
Naum. 495
- (Gf.) v. Honstein (1384/85—1422)  
Dh. (?), Dh. Halb., Dh. Mers., Dh.  
Würzburg 518
- Junge (1328) Sth. Nic., Pf. Wörm-  
litz 712
- König (Rex) (1331—1342) Sth. Seb.  
630
- I. Gf. v. Lindow 396
- Molitoris (1451) Dh., Zweiter Dpre-  
diger 540
- v. Neyndorf 70
- v. Porta (1247) Ddek. Trient, B.  
(Elekt) v. Trient 473
- (Gf.) v. Regenstein (1312) Dh. 486
- (III.) Gf. v. Regenstein 481, 487
- Rex s. Ulrich König
- v. Rodefeld (Rodevelt) (1384—1409)  
ebfl. Of., ebfl. Gvik., Ddek., B. v.  
Naum., Archd. Wa., Pf. Könnern  
206, 298, 308, 355f., 514
- — Siegel 355
- Ryven (1434—1436) Sth. Gang., Pf.  
S. Petri Magd. 800, 822

- v. Siegersleben (1172—1183) Dh.,  
Strp. Nic. 340, 463
- v. Weiditz (1331) Sth. Seb. 630
- v. Wolfersdorf (1461—etwa 1505)  
Dh., Ddek. Meiß. 116, 293, 301,  
547f.
- Ulrich s. Konrad v. S. Ulrich
- Ulrico, de sancto s. Heinrich v. S.  
Ulrich
- Ulssen s. Johann v. Ülzen
- Ummendorf (Ldkr. Ha./Wa.) 258, 277,  
407, 560
- Burg u. Amt 97
- \*Unendorf (b. Zeundorf a. d. Fuhne,  
Ldkr. De.-Kö./Kö.) 263
- Ungarn (Ld.) 392, 447
- s. Ludwig K. v.
- Universitäten 166
- s. unter den Ortsnamen
- Unna (Ldkr. U., Ld. Nordrh.-Westf.)  
Bg. s. Nikolaus Wegener
- Unrein s. Kaspar
- Unseburg (Ldkr. Wa./Sta.) 148, 263,  
277, 605, 612
- Archd. Unseburg u. Weddingen s.  
Weddingen b. Magd. Ebt.
- Kp. im Burgwall 28, 148, 201
- Zehnt 66
- \*Unstaden (b. Ze., Ldkr. Ze.) 666, 680f.  
up dem berge s. Hartmut v. d. Berge
- Up(p)in, Konrad v. s. Konrad v. Oppen
- Urban III. P. 341
- IV. P. 476, 796
- V. P. 375, 506ff.,
- VI. P. 121, 812
- (1479—1492) Sekretär d. Dkap.,  
Notar 580
- Ryder (1535) Amtmann Dreileben  
267
- Werbeck (1502—1504) Sth. Nic.,  
Bgmeister Ze. 735
- — Bg. Magd. 739
- Urden s. Heinrich v.
- Ursleve, Albrecht v. s. Albrecht v.  
Uhrsleben
- Jakob s. Jakob Uhrsleben
- Ursula Dolle (1535) Bg. Magd. 296
- Usedom (Ldkr. Usedom-Wollin, ehem.  
Prov. Pommern/Ldkr. Wollin Bez.  
Rostock) Kl. 156, 348
- Usk s. Matthias v.
- Utino s. Leonardus de
- Utrecht (Prov. U., Ndlde) B. s. Baldrich  
Dkap., Dh. s. Gottfried (Gf.) v.  
Waldeck
- s. Arnold v. Karsum
- — Dkirche Reliquien 235
- \*Vadderode (Baderode) (b. Walbeck  
Ldkr. MansfG./He.?) 450
- Vahldorf (Ldkr. Ha.) 258, 277, 284
- Valentin Andree alias Kannengeter  
(1533—etwa 1548) Sth. Gang. 836, 838
- v. Angern (1558—1572) Dh. 576
- v. Angern zu Wolmirstedt 576
- Benedicti (1500) Sth. Gang. 832
- v. Reden (1506—1548) Dh., sp.  
weltl. u. verehel. 558, 564
- v. Te(u)tleben (1488—1551) Dh.,  
Dh. Hild., Dh. Halb., Dh. Mainz,  
Dpr. Lebus, B. v. Hild. 303, 308,  
405, 407, 566, 568
- Valide s. Gerhard
- Valkenhagen s. Johann
- s. Vicko
- Vargula s. Schenken v. Vargula
- Vaßmod, Johann s. Johann Wasmodt
- Vehliz (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 263
- Veit Bletz (1510—1517) Vogt d. Dkap.  
579
- Schulte Bg. Magd. 734
- Velde v. (17. Jh.) Sth. PP. 746
- Veldenz s. Anna Gf. v., verehel. Pfalzgf.  
v. Simmern-Zweibrücken-Veldenz
- Velgenhawer s. Henning
- Veltheim s. Adelgot (?) v.
- s. Bernhard v.
- s. Bertram v.
- s. Bertram v.
- s. Gottschalk v.
- s. Günzel v.
- s. Hans v.
- s. Heinrich v.
- s. Heinrich v.
- s. Heinrich v.
- s. Joachim (Johann?) v.
- s. Johann v.
- s. Levin v.
- s. Ludolf I. v.
- s. Ludwig v.
- s. Matthias v.
- Venedig, Bank de Salutatis 333
- Verden (Ldkr. V., Ld. Nd.Sachs.) Bt.  
Diöz., Kleriker s. Bernhard Wetzen
- — — s. Heinrich v. Melsing
- — — s. Heinrich Schilt
- — — s. Joachim Schütte
- — — s. Johann Alinxstede
- — — s. Martin Ben(ne)kendorp
- B. s. Johann Hake (?)

- Dkap., Dh. s. Heinrich (Gf.) v. Dannenberg (?)
- Vernascelen, Johann s. Johann Vernasselen
- Vernaslen, Johann s. Johann Vernasselen
- Veseko v. Borch, Bg. Magd. 661
- \*Vetersdorf (b. Klein Ammensleben, Ldkr. Wo.) 258
- \*Vetersdorf (b. Sülldorf, Ldkr. Wa.) 604f.
- Vicko v. Alvensleben (1514—1538/40) Dh. 563
- Valkenhagen (1508—1517) Sth. Nic. 737
- Victor IV., GegenP. 214
- Victor v. Alvensleben auf Kalbe/Milde 563
- Vienne (Dép. Isère, Frankreich) Konzil 629
- Konzil, Teilnehmer s. Konrad v. S. Ulrich
- Vinzenz Becker (1451—1456) Sth. Nic. 700, 729
- Bremer (1522—1533) Sth. Gang. 834, 836, 838
- Neumeister (1468—etwa 1491) ebfl. Sekretär 302
- Tiden (1447—1507) Dh., Diakonal-kanoniker, Sth. Nic. 297, 547, 663, 703, 732
- Vippach s. Albrecht (Edler) v. — s. Otto (Edler) v.
- Vir s. Andreas
- Vischer s. Peter
- Vloghel s. Nikolaus
- Vlorinck s. Bartold
- Vögte v. Weida s. Weida
- Voge s. Heinrich
- Volchardus laicus, frater noster (d. h. d. Dkap.?) 439
- Voldeghe, Heinrich s. Heinrich Weldighe
- Volkmar v. Braunschweig (Brunsuigk) (1300) Sth. Seb. 629
- Kolre (1437—1445) Sth. Gang., ebfl. Sekr., ebfl. Protonotar, ebfl. Kanzler, Dvik. 799f., 822
- \*Volkmarsdorf (b. Gutenswegen, Ldkr. Wo.) 253, 603, 606
- IV. Gf. v. Schwalenberg 372, 475
- (Gf.) v. Schwalenberg (1258—1293) Dh. (?), Stpr. Enger, Stpr. S. Simon et Juda Goslar, Dpr. Hild., B. v. Minden 372, 475
- Volleveld s. Johannes
- Volpert (1255) Sth. Seb. 626
- Volquin s. Volkwin
- Volrad B. v. Brand. (1296—1302) 36
- (Edler) v. Hessen (1325—1357) Dh., Stpr. Enger, Archd. Ca., Dh. Halb., Sth. S. Blasius Brschw. 489
- — Siegel 489
- Hintze (1486) Sth. Gang. 829f.
- v. Kranichfeld (1262) B. v. Halb. 266
- Gf. v. Mansf. 37
- (Edler) v. Qf. (1329—1367) Dh. 387, 499
- Volßke s. Simon
- Voltzke s. Simon
- Vorden s. Alcetus
- Vordis s. Nikolaus
- Vormyden s. Johann Kerbelitz alias Vormyden
- Vos s. Johann (Johannes)
- s. Johann
- Voyt s. Bruno
- Vryenstein, Konrad v. s. Konrad v. Freyenstein
- Vunke s. Heiso
- Wachholtz s. Heinrich v.
- Wachow, Heinrich v. s. Heinrich v. Langenhofen
- Wachsmuth v. Hornhausen (1343) Dh. (?) 495
- v. Schlanstedt (1345) Sth. Nic. 669, 715, 717
- Wachtel s. Lucian
- Wadepol s. Johann
- Wäschke, H. 337
- Wagenknecht s. Johann
- Wagner s. Johann
- Wagow (Wagouw) Heinrich v. s. Heinrich v. Langenhofen
- Wahren s. Heinrich I. v.
- Wahrendorf s. Friedrich
- Walbeck (Ldkr. Ga./Ha.) St. 254, 672
- — Stpr. s. Bernhard Schulz
- — — s. Johann v. Barby
- — — s. Thietmar (v. Walbeck)
- — — s. Werner v. d. Schulenburg
- — — s. Willigis
- — — s. Wiprecht v. Barby
- — Sth. s. Burchard v. Steinbeck
- — — s. Hildebrand Questeken
- — — s. Lippold v. Steinbeck
- Walbeck s. Kunigunde Gf. v., geb. Gf. v. Stade

- s. Siegfried Gf. v.
- s. Thietmar (Gf.) v.
- Waldeck s. Elisabeth Gf. v., verehel. Gf. v. Honstein
- s. Gottfried (Gobelo) Gf. v.
- s. Heinrich I. Gf. v.
- s. Mechtild Gf. v., geb. Gf. v. Arn-  
berg
- Waldemar V. F. v. Anh.-Kö. 538
- Waldensee (Waldeser) Archd. sp. Mil-  
densee genannt u. n. Nienburg/S.  
verlegt, s. Magd. Ebt.
- Waldeser s. Waldersee (jetzt Dessau-  
Waldersee)
- Wallfahrten s. Wilsnack
- Wallich v. Gleina, Gebhard s. Gebhard  
v. Gleina
- Wallwitz (Ldkr. Saalkr.) 248f., 271,  
277, 284
- Obödienz s. Magd. Dkap.
- Walmerstorff s. Johann
- Walter (Walther) (1145—1162) Dh.  
458
- (1180—1212) Sth. Nic., Pf. Naun-  
dorf b. Eilenburg, Dh. Bamberg (?),  
ksl. Protonotar 343, 706
- (1317) Dh. (?), Protonotar d. Mgf.  
v. Meiß. 486
- v. Amersleben 343
- (Edler) v. Arnstein (1203—1211/12)  
Stpr. Nic., Dpr. 120, 157, 313f.,  
371, 465
- (Edler) v. Arnstein (etwa 1270 bis  
1307) Dh., Stpr. Bibra, Stpr. Seb.  
478, 483
- (Edler) v. Arnstein 478
- V. (Edler) v. Arnstein 483
- v. Barby (1312) 259, 263
- IV. v. Barby 472, 476
- (Gf.) v. Barby (1306—1355) Dh.,  
Dh. Halb. 497
- — Siegel 497
- v. Dannenberg (1229—1289), Dh.,  
Pr. ohne Ortsangab., Dh. Ratze-  
burg (?) 471
- v. Dorstadt 501
- v. Köckritz (1371—1411) Dh., Stpr.  
Nic., Stpr. Bibra, Dh. Mers., Dh.  
Meiß., B. v. Mers. 288f., 308, 404,  
413, 421, 424, 509, 523
- v. Köckritz (a. d. Hause Senften-  
berg) Archd. Lausitz 404
- Kuchel (1386—etwa 1431) Sth.  
Seb., Sth. Nic., Sth. S. Bartholomei  
Ze. 601, 634, 663, 720
- v. Meiß. (1233—1278) Ddek., Dh.  
Meiß. 173, 206, 208, 215, 238, 278f.,  
346, 474
- — Siegel 346f.
- Walterii s. Johann
- Walthard (auch Dodico, Duodecho)  
(984—1012) Dpr. sp. Eb. 22f., 79,  
105, 111, 128, 134, 159, 182, 218,  
306, 309, 445, 450, 652
- Walwitz s. Christoph v.
- s. Georg v.
- s. Johann v.
- s. Johann v.
- Wanzleben (Ldkr. Wa.) 263, 494, 804f.,  
807
- Archd. s. Magd. Ebt.
- Pfkirche 799, 805
- — Pf. s. Albert Sartoris
- — — s. Bartold Flomer
- — — s. Johann Molitoris
- — — s. Matthias Somminell
- — — s. Stephan Lindenow
- — Vik. s. Christian Scholer
- — — s. Christoph Nürnberg
- — — s. Heinrich Czegebode
- — — s. Johann Palborne
- — — s. Matthäus v. Qf.
- — Alt.pfründe, Inh. s. Meinhard  
Speckhose
- Pfgemeinde 812
- — Kirchenväter 807
- Pfhof 205
- Kp. S. Katharinen 205
- Burgkp. S. Marien 408
- Burgkp. Alt. S. Nicolai 643
- — Kaplan s. Johann Dagwerke
- — Vik. s. Albert v. Kracht
- Burg (Schloß) 108, 805
- Amt 806, 812
- Amtmann s. Bartold Radewolt 290
- Stadt, Rat 806, 812
- Wassertor 807
- Freier Hof 807
- Mühle 807
- Niedermühle 807
- Mühlenteich 807
- Wanzleben v., ebfl. Min.Fam. 656, 805
- s. Friedrich
- s. Gumbrecht v.
- s. Ludwig v.
- s. Werner v.
- s. Werner v.
- v., Fam., Wappen 403
- Warberg v. s. v. Werberg
- Wardenberg s. Friedrich

- Warmesdorp, Dietrich v. s. Dietrich v. Warmisdorf
- Warmia s. Ermland
- Warmisdorf (Warmesdorp) s. Dietrich v.
- Warmund (1140) Stdek. Seb. 612, 624
- \*Warnstedt (b. Alsleben, Ldkr. MansfS./Be.) 277, 284
- Warpke (Ldkr. Dannenberg, Ld. Nd.-Sachs.) 569
- \*Wartenberg (b. Magd.-Rothensee, STkr. Magd.) 30, 150, 250, 263, 277, 279, 284, 289, 604f., 667, 672, 766
- Oblegium s. Magd. Dkap.
- Pfkirche 202f., 208, 250
- Schloß 171, 263
- Wartenburg (Ldkr. Wi.) 531, 529
- Hostienwunder 529
- Wasmodt (Vaßmod, Waßmud) s. Johann
- Wasmut v. Schlanstedt s. Wachsmut v. S.
- Waßmud s. Johann Wasmodt
- \*Waterdal (b. Gutenswegen, Ldkr. Wo.) 263, 603, 606f.
- Watzum (Ldkr. Wolfenbüttel, Ld. Nd.-Sachs.) 277, 284
- Weber, E. 197, 245
- Wecher (1215) Sth. PP. 772
- Wedderden s. H. v.
- s. a. Wederden
- Wedderstedt (Ldkr. Quedl.) Archd. s. Halb. Bt.
- Weddighe s. Johann
- s. a. Weddinghe
- Wedding 59
- Weddingen Archd. (Sitz Langenweddingen Ldkr. Wa.) s. Magd. Ebt.
- Pf. s. Bart(h)old
- Weddinghe, NN. (1438) Vogt d. Dkap. 578
- \*Wedelwitz (b. Klein Lübs, Ldkr. Jer. 1/Ze.) 804
- Wedemeyer s. Franz
- Wederde(n) s. C. v.
- s. Gerhard v.
- s. H. v.
- s. Heinrich v.
- s. Heinrich v.
- s. Heinrich v.
- s. Hermann d. Ä.
- s. Hermann v.
- s. Hilmar v.
- s. Fam., Wappen 424, 504
- s. a. Wedderden
- Wedering s. Georg
- Wederingen s. Heinrich
- Wedringen (Ldkr. Ha.) 748, 759f.
- s. a. Wydering (?)
- Weferlingen (Ldkr. Ga./Ha.) 571
- Wegener s. Nikolaus
- Weghener s. Johann
- \*Wehlitz (b. Rogätz, Ldkr. Wo.) 262
- Weida, Vögte v. s. Heinrich IV.
- — s. Heinrich v. Plauen
- — s. Jutta
- s. a. Plauen, Vögte v.
- Weiditz s. Ulrich v.
- Weimar (STkr., ehem. Ld. Thür.) Staatsarchiv 1, 78
- Bg. s. Dietrich Francke
- — s. Nikolaus Schledorn
- Weinrich s. Johann
- Weissenborn (Ldkr. Worbis) 453
- Weißenburg (Dép. Bas-Rhin, Frankreich) Kl., A. 124
- Weißburger Annalen 124
- Weißenfels (STkr. W./Ldkr. W.) Stadt, Bg. s. Melchior Rudel
- Weldighe s. Heinrich
- Welfen (dt. F. Fam.) 342, 460, 750, 752
- Wellen (Ldkr. Wo.) 248f., 259, 277, 279, 284, 291, 667, 672, 676
- Obödienz s. Magd. Dkap.
- Wellen s. Bartold
- s. Konrad v.
- \*Wellendorf (b. Uhrsleben, Ldkr. Ha.) 277, 284
- Welsleben (Ldkr. Wa./Schö.) 32, 56, 248f., 263, 268, 277, 284, 291
- Obödienz s. Magd. Dkap.
- Pfkirche S. Pancratii 204
- — Pf. s. Balthasar Weytz
- — — s. Hermann Lange
- — — s. Nikolaus Koler
- Welsleben (Welsleve) ebfl. Min. Fam. 597
- s. Fritzo v.
- s. Heinrich v.
- s. Rudolf v.
- s. Rudolf v.
- Wappen 495
- Welsleve s. Welsleben
- Welz s. Matthias
- Wemding (Ldkr. Donauwörth, Schwaben, Ld. Bayern) Bg. s. Johann Scheiring
- Wenckstern s. Martin (v.)
- s. Nikolaus v.
- Wenden 597, 652



- Wenden s. Günther F. v. (F. zu Werle, de Slavia)  
 — s. Johann I. F. v.  
 — s. Sophie F. v., geb. Gf. v. Lindow  
 — F. v., Fam., Wappen 484
- Wenden s. Balduin v.  
 — s. Johann v.  
 — s. Ludolf v.
- Wendhausen (Ldkr. Brschw., Ld. Nd.-Sachs.) 453
- \*Wendische Mark (b. Wa., Ldkr. Wa.) 804, 806
- \*Wendisch-Schafthal s. Schafthal
- Wennemar s. Heinrich
- Wen(d)t s. Johann
- Wentz, Gottfried 33, 47, 129, 271, 417
- Wenzel K. 63, 89, 94  
 — — Protonotar 511  
 — — Leibarzt s. Zacharias Sluter  
 — Besekow (1415—1431) Dh., Diakonalkanoniker, Pf. Brumby (?) 526  
 — v. Dessau (1375—1378) Sth. Nic. 719  
 — Morancz (1370) Dh. (?) 397, 508  
 — Kf. v. Sachs.-Wi. 516  
 — (gen. Karl) v. Skalitz (1374) Dh. (?), Archd. Ca. (?) 118, 512
- Wenzeslaus Cubitensis, Stadtschreiber Sta. 268
- Werbeck s. Gregor  
 — s. Gregor junior  
 — s. Urban  
 — s. Urban
- Werben (Ldkr. Weißenfels/Leipzig) Schloß 93
- Werberg (Werbergke) (Edle) v. 262  
 — s. Burchard (Edler) v.  
 — s. Dietrich (Edler) v.  
 — s. Heinrich (Edler) v.  
 — s. Heinrich (Edler) v.  
 — s. Hermann (Edler) v.  
 — s. Konrad (Edler) v.  
 — s. Kurt v.  
 — s. Ludolf v.  
 — v., Wappen 326, 328
- Werbick s. Georg  
 — Gregor s. Paulus Werbick (?)  
 — s. Paulus
- Werbig (Werbick) s. Georg
- Werdeghe s. Alexander
- Werder v., R. Fam. 379  
 — s. Heidenreich v.  
 — s. Heinrich v.  
 — s. Heinrich v.  
 — s. Hermann v.
- s. Hermann v.  
 — s. Hippolyt v.  
 — s. Jakob v.  
 — s. Joachim v.  
 — s. Johann v.  
 — s. Nikolaus v. (d. ?)  
 — s. Nikolaus v. d.  
 — s. Otto v.  
 — s. Peter v.  
 — s. Wulffhard v.  
 — v., Fam., Wappen 538  
 — s. a. Werther (de insula)
- \*Werithen (Lage unbekannt, im südl. Nd.Sachs. ?) 453
- Werl s. Oda Gf. v., verehel. Gf. v. Stade
- Werle (Ldschaft, ehem. Ld. Mecklenburg) s. Günther F. v. Wenden u. Werle  
 — s. Rixa F. v., verehel. Hz. v. Brschw.-Göttingen
- Wernecke, A. Fr., kfl. brand. Archivar 55f.
- Werner (1209—1214) Sth. S. Petri (u. Paul) 772  
 — (1263—1267) Sth. Nic. 708  
 — (1439) Sth. Seb. 641  
 — v. Biesenrode, Dpr. Halb., Stpr. S. Bonifaz Halb. 343, 400  
 — v. Burch (1209—1215) Sth. Nic. 707  
 — v. Eimbeck (v. 1389) 358  
 — Feuerhacke (1516) Bg. Magd. 302  
 — v. Gutenberg (Godenberg) (1249 bis 1269) Dh. 401, 473  
 — — Siegel 401  
 — Kalbe (Calvis, Kalven) (1389) Sth. PP., Sth. S. Nic. Stendal 776  
 — (Gf.) v. Kirchberg (1232—1271) Dh., Pr. ohne Ortsangabe (PP. oder Seb.) 147, 410ff., 471  
 — — Siegel 411  
 — v. Klöden (1431—etwa 1464) Dh., Stpr. S. Bonifaz. Halb., Sth. S. Nic. Stendal, Archd. v. Ca. (?) 540  
 — Klumpsulver (1421—1431) Sth. Nic. 727  
 — v. Niemeck (Neymbeke, Nemeke) (1448) Dh., Pr. S. Wiperti Nienburg/S. u. Archd. Mildensee, Stpr. Seb. 539  
 — v. Plotho (1532—1589) Dh., Dpr. Lebus 565, 577 (s. a. Nachtrag!)  
 — Scaper s. Werner Staver  
 — v. Schön(e)walde (1203—1233) Dh., Pr. Hundisburg 345, 409, 466

- v. d. Schulenburg (1372—1417) Dh., Pr. Bernau, Dh, Halb., Strp. Walbeck 515, 517
- Stadis (1414—1428) Sth. Gang. 819f.
- Staver (Scaper) (1374) Sth. Seb. 633
- (v. Steußlingen) (1063—1078) Eb. 23, 41, 82, 90, 310
- v. Wanzleben (1306—1310) Sth. Nic. 710
- — (1323) Dh. Halb. 684
- v. Wulferstedt (1233) Sth. Nic. 708
- Wernigerode (Ldkr. Wer.) 95
- St. S. Silvester, Sth. s. Meinhard Speckhose
- Stadt, Bg. Fam. s. Speckhose
- — Bg. s. Meinhard Speckhose (?)
- — — s. Olze Speckhose
- Wernigerode s. Albrecht (Gf.) v.
- Wersleve s. Wirschleben
- Werther (de Insula) s. Albrecht v.
- s. Liudolf v.
- s. a. Werder
- Weselus Bilring (1427—1470) Dh. (?) 534
- Weske s. Heinrich
- \*Westendorf (b. Niemberg, Ldkr. Saalkr.) 260
- Westendorf s. Heinrich
- Westeregeln (Ldkr. Wa./Sta.) 263
- Westerhüsen s. Magd.-Westerhüsen
- Westermeyer s. Wolfgang
- Westfalen (Ld.) 119, 400, 498
- Prokurator d. Stgüter d. Ebt. Magd. s. Johann v. Ockenbrock
- (chem. Kgr.) Regierung 99, 656, 797
- Westfälischer Friede 27
- Westphal s. Joachim
- s. Nikolaus
- Westval s. Joachim
- s. Tilemann
- Wettendorf s. Heinrich
- Wettendorf s. Johann
- Wettin (Ldkr. Saalkr.) 804, 810
- Pfkirche S. Nicolai 131, 202f., 206, 208, 376
- — Kollator s. Nikolaus Rymann
- Rat 206
- Bg. s. Tilo v. Trotha
- Wettin s. Friedrich Gf. v.
- s. Friedrich (Gf.) v.
- s. Mathilde Gf. v., verehel. v. Wippra
- Wettin Bggf. v. 411
- Wetzen s. Bernhard
- Weyher s. Magdalene v., verehel. Böcklin v. Böcklinsau
- Weynmann s. Sebastian
- s. Johann
- Weytz s. Balthasar
- Wicelo v. Buchenau 348
- Wichard v. Bredow (1543—1610), Dh., Strp. Seb., Strp. PP. 301, 304, 577 (s. a. Nachtrag!)
- — auf Bredow 561
- Wichmann (Elder) v. Barby (1258—1278) Dh., Dh. Halb. 476
- — Siegel 476
- Gf. v. Lindow (1521) 272
- (Gf. v. Seeburg) (1152 bis 1192) B. v. Naum., Dh. (?), Kapvik. (?), Eb. 20, 22, 43, 56, 88, 92, 101, 108, 117, 125, 136, 142, 144, 158, 161, 165, 170, 175f., 183, 186, 189, 195, 215, 219, 222, 231ff., 235f., 238, 241ff., 246, 253f., 265, 279, 311f., 340f., 371, 438, 456, 463, 597, 605, 655, 660, 667, 678ff., 747, 749f.
- — Grab 41
- Wickboldt s. Johann
- Wickenberg s. Johann v.
- Wide s. Nikolaus
- Wiedenbrück s. Gerlach v.
- \*Wiedersdorf (b. Magd., STkr. Magd.) 253, 263, 277ff., 284
- Wien, Pfkirche S. Stephan, Pf. s. Albrecht Hz. v. Sachs.-Wi.
- Nationalbibliothek 531f.
- Univ. 117
- — Stud. s. Gebhard v. Gleina
- — — s. Gebhard Gf. v. Mansf.
- Wiendorf (Ldkr. De.-Kö./Be.) 261, 269
- \*Wiesigk (Witzik) (b. Baalberge, Ldkr. Be.) 260f., 263
- Wiessenborn s. Hermann
- Wigbert (n. 981—1009) Dh., Archipresbyter, Hofkapellan, B. v. Mers. 159, 306, 382, 445
- Wiggert, Friedrich, Direktor d. Dgymnasiums Magd. 40, 49, 271, 318, 548, 609, 745, 793
- Wigo (1146) Stdek. Seb. 605, 613, 624
- Wiiden, Nikolaus s. Nikolaus Wide
- \*Wilbeck (Wulbeke) (h. Barby, Ldkr. Ca./Schö.) 759f., 787
- Wilbold s. Johann
- Wilbrand (1249—1250) Dh., Strp. Enger 474

- (Gf.) v. Käfernburg (1209—1253) Stpr. Nic., Stpr. Bibra, Dpr., Eb. 88, 94, 134, 137f., 157, 177, 190, 215, 241, 261, 269, 306, 315, 346, 394, 400, 464, 468, 471, 659
- — Siegel 315
- Wilde s. Bartholomäus
- Wildeshausen (Ldkr. Oldenburg, Ld. Nd.Sachs.) St., Stpr. s. Johann v. Schonebeke
- Wilhelm (1281) Sth. PP. 773
- — Siegel (Karenz) 773
- v. Billerbeck (v. 1344) R. 714
- Custel (1506/08) Sth. Nic. 736
- Böcklin v. Böcklinsau (1523—1584) Stadtschultheiß Freiburg i Br., Vogt Rufach, Ksl. Rat, Hofmarschall, Dpr., Hofpfalzgr., Pfalznotar, mgfl. bad. Landvogt 98, 338, 562, 576, 584, 586, 620
- de Monte Lugduno 326
- (Wilhelmus) cancellarius Parisiensis 827
- (Edler) v. Qf. (1198—1210) Dh., Stpr. S. Marien Aachen, Sth. S. Simon et Juda Goslar, Dh. Hild. 462, 468
- Ldgt. v. Thür. 66
- Wilkin de Borch (1419) Sth. Seb. 638
- Fabri (1437—1477) Stdek. Nic., Sekretär u. Kanzler d. B. v. Halb., Archd. Quedl., Dh. Halb., ebfl. Of., Dvik., Prof. Univ. Leipzig 664, 696, 729
- Willekin Horborch (1361) Dh. (?), Pf. Nortorf 506
- Willigis (v. Walbeck) Stpr. Walbeck 447
- Wilpinc Dh. (?) 444
- Wilpinnus s. Wilpinc
- Wilrad (1160/80) Sth. Seb. 624
- Wilsnack (Ldkr. Westprignitz/Perleberg) 532
- Pfkirche, Pf. s. Johann Bielfeld
- — Vik. s. Sebastian Edler v. Plotho
- Wallfahrt 359, 531
- Wunderblut 415, 530, 539f., 542, 544
- Wimmelburg (Ldkr. MansfS./Ei.) Kl. 285
- Winand Bernes (1500—1521) Sth. Nic. (Lektor) 734
- Winkel s. Aus dem
- \*Winkeldorf (b. Altenweddingen, Ldkr. Wa.) 263
- Winnigen s. Dietrich v.
- Winrich v. Kirchberg (1371—1373) Dh. (?) 510
- Winter, Franz 205, 745
- (Winteri) s. Konrad
- Winteri s. Konrad Winter
- Wipert v. Barby (1413) Sth. Seb. 637
- v. Barby s. Wiprecht v. B.
- Wiperti s. Hermann
- Wippa s. Ludwig II. v.
- s. Ludwig (Edler) v.
- s. Mathilde v., geb. Gf. v. Wettin
- Wiprecht (Wipert) v. Barby (1466 bis 1502) Dh., Stpr. Walbeck, Sth. Gang., ebfl. Of., Archd. Weddingen 35, 250, 291, 380f., 550, 800, 830
- — Siegel 380
- v. Groitzsch Bggf. v. Magd. 393
- Wirchusen s. Würrchhausen
- \*Wirdene (Lage unbekannt) 759, 763
- Wirschleben s. Großwirschleben
- Wischehrad St. s. Prag St. Wyschehrad
- Wischepel s. Albert
- Wischer s. Johann
- \*Wischwenden (b. Klein Rodensleben, Ldkr. Wa.) 277
- Wismar (STkr. W., ehem. Ld. Mecklenburg/Ldkr. Bez. Rostock) Pfkirche S. Georg, Vik. s. Johann Zadelmann
- \*Wismenger (b. Olvenstedt, Ldkr. Wo.) 269
- \*Wisseribbe (b. Schwarz, Ldkr. Ca./Schö.) 260, 263
- Witgerber (Witgerwer) s. Johann
- Witgerwer, Johann s. Johann Witgerber
- s. Lübbert
- Withego v. Furra B. v. Meiß. 418
- Withop s. Kaspar
- Witold (1136—1179?) Dh., Pr. Hundisburg, Arch. ohne Ortsangabe 341, 456, 749
- Witte s. Johann
- Wittekop s. Gerhard
- Wittenberg (Ldkr. Wi.) St. Allerheiligen, Sth. s. Albrecht Hz. v. Sachs.-Wi.
- — — s. Paul Penckow
- — — Stkirche 563
- — — kleiner Chor 39
- Pfkirche 619
- — Pf. 424
- — — s. Heinrich Berwisch
- — — s. Johann v. Beelitz
- Univ. 118, 656, 757, 800

- — Stud. s. Albert Prenner  
 — — —s. Andreas Kauxdorf  
 — — —s. Andreas Nietert  
 — — —s. Arnold Schönermark  
 (Schonremarke)  
 — — —s. Balduin v. Marenholz  
 — — —s. Balthasar v. Rintorff  
 — — —s. Balthasar v. Schlieben  
 — — —s. Bartholomäus Gategast  
 — — —s. Bertram v. Bredow  
 — — —s. Christoph v. Heseler  
 — — —s. Christoph v. Möllendorff  
 — — —s. Christoph v. Walwitz  
 — — —s. Fabian Klee  
 — — —s. Franz v. Königsmarck  
 — — —s. Friedrich v. Arnstedt  
 — — —s. Georg Aleman(n)  
 — — —s. Georg Nymick  
 — — —s. Heinrich Eggeling  
 — — —s. Heinrich v. Flanß  
 — — —s. Heinrich v. d. Knesebeck  
 — — —s. Heinrich v. Werder  
 — — —s. Hermann Neseemann  
 — — —s. Huner v. Sampleben  
 — — —s. Joachim v. Alvensleben  
 — — —s. Joachim v. Lattorff  
 — — —s. Joachim v. Rintorff  
 — — —s. Joachim v. Werder  
 — — —s. Johann Berndes  
 — — —s. Johann Börries  
 — — —s. Johann Gartz  
 — — —s. Johann Nothoff  
 — — —s. Johann v. Randau  
 — — —s. Johann v. Schierstedt  
 — — —s. Johann v. Werder  
 — — —s. Kaspar v. Arnstedt  
 — — —s. Kaspar v. d. Schulenburg  
 — — —s. Konrad Rode  
 — — —s. Lorenz v. Arnstedt  
 — — —s. Ludolf v. Marenholz  
 — — —s. Ludolf Schultze  
 — — —s. Ludwig Aleman (Allman)  
 — — —s. Ludwig v. Sampleben  
 — — —s. Ludwig Trautenbuel  
 — — —s. Matthias v. Bredow  
 — — —s. Melchior v. Rintorff  
 — — —s. Moritz Mette alias Pop(e)-  
 litz  
 — — —s. Paul Seitz  
 — — —s. Urban Werbeck  
 — — —s. Valentin v. Angern  
 — — —s. Vicko v. Alvensleben  
 — — —s. Vicko Valkenhagen  
 — — —s. Wolfgang Gf. v. Stolberg  
 — Besatzung (1546) 569  
 — kfl. Schosser 738  
 — Stadt, Bg. s. Hans Bruchel  
 — — —s. Nikolaus Papendorp  
 Wittenberg s. Johann v.  
 Witting s. Johann  
 Wittingen s. Ludolf v.  
 Wittinghe, Johann de s. Johann Schulte  
 Wittorp s. Kleinzerbst  
 Wittstock (Ldkr. Ostprignitz/Witt-  
 stock) 46  
 — Pr. s. Johann Boeß  
 — Pfkirche, Vik. s. Johann Wultzeke  
 — Schloßkp., Vik. s. Nikolaus Koneke  
 — Stadt, Bg. s. Johann Platensleger  
 — — —s. Nikolaus Schönermark  
 (Schonremarke)  
 Witzik s. Wiesigk  
 Wochow s. Peter v.  
 Wodacher s. Matthias  
 Wodenswegen s. Dedi v.  
 — s. Eilica v.  
 — s. Gero v.  
 Wölpe s. Bernhard (Gf.) v.  
 — s. Burchard Gf. v.  
 — s. Konrad Gf. v.  
 — s. Salome Gf. v., geb. Gf. v.  
 Wunstorf  
 Wöltingerode (Ldkr. Goslar, Ld. Nd.-  
 Sachs.) Kl. 532  
 Wörbzig (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 253, 261,  
 263  
 Wörlitz (Ldkr. De.-Kö./Gr.) Pr. s.  
 Johann Goldener  
 — Pf. s. Peter Starke  
 Wörlitz s. Johann v.  
 Wörmilitz (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 249, 273,  
 284  
 — Pfkirche 131, 208, 519  
 — — Pf. s. Peter Fabri  
 — — s. Ulrich Junge  
 Wohldeberg s. Burchard (Gf.) v.  
 — s. Mechtild Gf. v., verehel. Gf. v.  
 Blankenburg  
 — s. Sophie Gf. v., verehel. Gf. v.  
 Barby  
 Wohlsdorf (Ldkr. De.-Kö./Be.) 263  
 Wojtech s. Adalbert  
 Woldege s. Heinrich  
 Woldemar F. v. Anh. (1494) 37  
 Woldewini, Bertold s. Bartold Bolde-  
 wini  
 \*Woldingsdorf (b. Etgersleben, Ldkr.  
 Wa./Sta.) 199, 804, 807f.  
 — Pfkirche (wüst) 200  
 — — Patronat 141

- Wolf Gf. v. Barby (1540) 264f.  
 Wolfenbüttel (Ldcr. W., Ld. Nd.Sachs.)  
   50  
 — Herzog-August-Bibliothek 2, 531f.,  
   593  
 Wolfersdorf, Fam. 548  
 — s. Ulrich v.  
 Wolfgang Curio (1546—1569) Not., ebfl.  
   Of., Sth. Gang., Vik. S. Petri Magd.,  
   Vik. S. Marien Bu., Stdek. Seb.,  
   Stdek. Nic., Vik. PP. 205, 601, 612,  
   618, 649, 663f., 698, 742f., 800, 835,  
   839  
 — Lau 581  
 — Thomas Laue (Lawe) (1526—1559)  
   Schreiber u. Sekretär d. Dkap.,  
   Amtsschreiber Egeln 581  
 — v. Lindenau (1501—1503) Dh., sp.  
   weltlich 556  
 — Gf. v. Naugard (1527/28—1534) Dh.  
   569f.  
 — Rucker (1524) Sth. Seb. (?) 647  
 — Schenick alias Schantz (1502 bis  
   1508/11) Sth. Nic. 737  
 — Schindler gen. Cubito (1496—1538)  
   Dh., Erster Dprediger, Prof. Univ.  
   Leipzig, ebfl. Visitator 149, 567f.,  
   573  
 — Gf. v. Stolberg (1501—1552) Dh.,  
   ebfl. Hofmeister, Dpr. Halb., Dpr.  
   Naum. 563  
 — Westermeyer (1513—1530) Sth.  
   Nic., Sth. S. Marien Erf., Prof.  
   Univ. ebd. 740  
 Wolfhagen (Wulffhagen) (unbek. wel-  
   ches?) 831  
 Wolfram, Pr. d. Kl. Ichtershausen  
   (1166) 219, 232f., 235f., 238  
 Wolframitzkirchen (b. Znaim, Tsche-  
   choslowakei) St. S. Marien, Strp.  
   s. Johann v. Gühlen  
 — s. Heinrich Goethals  
 Wolfsburg (STkr. W., Ld. Nd.-Sachs.)  
   Burg 330  
 Wolfshagen s. Bernhard  
 Wolfsheim s. Bertram v.  
 Wolfsleifen s. Rudolf v. Welsleben (?)  
 Wolkow s. Johann  
 Wolmirsleben (Ldcr. Wa./Sta.) 259,  
   265, 269, 277, 284, 603, 608, 611,  
   667, 672, 684, 688  
 — Pfkirche 199  
 — Sattelhof 672  
 — Einw. s. Dietrich Stupitz  
 Wolmirstedt (Ldcr. Wo.) 71, 576  
 — Pfkirche, Alt. S. Georgii, S. Doro-  
   thee, S. Marie-Magdalenaee et Trium-  
   regum 209, 358  
 — — — Vik. s. Balduin v. Ze.  
 — Schloß 108  
 — Amt 606  
 — Einw. s. Valentin v. Angern  
 Woltersdorf (Ldcr. Jer. 1/Bu.) 538,  
   576, 759, 763  
 — Pfkirche (Filial s. a. Körbelitz) 670,  
   690  
 — Pf. 273  
 Woltersdorf s. Johann Kistener  
 Woltmann s. Eberhard  
 Wonder s. Nikolaus Wunder  
 Worms (STkr. W. Ld. Rhld.-Pfalz) Bt.  
   Diöz., Kleriker s. Nikolaus Wide  
 — B. s. Adalger  
 — St. S. Paul, Sth. s. Gerhard v.  
   Rostock  
 — Religionsgespräch 1557 575  
 Wormsleben (Ldcr. Mansf./Ei.) 277,  
   284  
 Wortune s. Tarthun (?)  
 Wostefeld s. Tilo  
 Woytech s. Adalbert  
 Wratislaw III. Hz. v. Pommern-Dem-  
   min 318  
 Wrbka s. Peter v.  
 Wrigel s. Heinrich  
 Wülknitz s. Wulkenitz  
 Wünschendorf/Elster (Ldcr. Neustadt/  
   Orla, ehem. Ld. Thür./Ldcr. Gera)  
   s. Cronschwitz  
 Würchhausen (b. Kamburg, Ldcr. K.,  
   ehem. Ld. Thür./Ldcr. Jena) 501  
 Würflau (Ldcr. De.-Kö./Kö.) 263  
 Würzburg, Bt., Diöz. Kleriker s. Elias  
   Mutestadt  
 — — — s. Melchior Hemmel  
 — — — s. Wolfgang Curio  
 — B. s. Gerhard (Gf.) v. Schwarzburg  
 — — s. Konrad (Edler) v. Qf.  
 — — s. Albrecht v. Schwarzburg  
 — Dkap., Dh. s. Busso (Gf.) v. Beich-  
   lingen  
 — — — s. Degenhard  
 — — — s. Gerhard (Gf.) v. Schwarz-  
   burg  
 — — — s. Gottfried (Gf.) v. Waldeck  
 — — — s. Günzel (Gf.) v. Beichlingen  
 — — — s. Heinrich Monch (?)  
 — — — s. Heinrich (XVI.) (Gf.) v.  
   Schwarzburg  
 — — — s. Heinrich (Gf.) v. Stolberg

- — — s. Heinrich (Gf.) v. Stolberg  
 — — — s. Heinrich (XVII.) (Gf.) v. Stolberg  
 — — — s. Hermann (Gf.) v. Gleichen  
 — — — s. Sieghard (Gf.) v. Schwarzbürg  
 — — — s. Ulrich (Gf.) v. Honstein  
 — St. Haug, Stpr. s. Degenhard  
 — St. Neumünster, Sth. s. Dietrich Ram  
 — Pfalz. 795  
 — Bayerisches Staatsarchiv 1  
 — Universitätsbibliothek 532  
 Wüstendorff, Andreas s. Andreas Becker  
 Wulfen (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261  
 Wulferstedt v., Min. Fam. 656  
 — s. Werner v.  
 Wulff s. Dietrich  
 Wulffen s. Iwan v.  
 — s. Kone v.  
 — s. Konrad v.  
 Wulffenger s. Heinrich  
 Wulffhard v. Werder (1535) Dh. 572  
 Wulkenitz (Wülknitz) s. Hans (v.)  
 Wulpert v. Schnackenburg (Snakenborch) (1424) Sth. Gang. 820  
 Wultzeke s. Johann  
 Wunder s. Nikolaus  
 Wunsdorf s. Salome Gf. v., verehel. Gf. v. Wölpe  
 Wurzen (Ldkr. W., ehem. Ld. Sachs.)  
 St. S. Marien, Sth. s. Lampert v. Goch  
 Wuschilburgk s. Johann  
 Wusterhausen/Dosse (Ldkr. Ruppin/Kyritz) oder Königswusterhausen (Ldkr. Teltow/Königswusterhausen?) Bg. s. Andreas Nietert  
 — — s. Barbara Nietert geb. Fischer  
 — — s. Joachim Nietert  
 Wyden, to der 24  
 Wyderyng (Diöz. Mainz, nicht ermittel. Wedringen Ldkr. Ha.?, das jedoch z. Diöz. Halb. gehört) 635  
 Wyland (1140) Sth. Seb. 620, 624  
 Wymann s. Nikolaus  
 — Sebastian s. Sebastian Weynmann  
 — s. Stephan  
 Wyneke s. Finne (Gebirge i. Thür.)  
 Wyschehrad St. s. Prag  
 Wytingk s. Johann  
  
 Xanten (Ldkr. Mörs, Ld. Nordrh.-Westf.) 232, 236  
 Xanten s. Norbert v. Gennep (Xanten)
- Ysleben s. Eisleben (?)  
 Ywani s. Nikolaus  
  
 Zabakuck (Ldkr. Jer. 2/Ge.) 571  
 Zabitz (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 260  
 Zacharias Chrysopolitanus 543  
 — Koneken (1443) Sth. Gang. 824  
 — de Primislavia s. Zacharias Sluter  
 — Sluter (1376—etwa 1420) Dh., Dh. Meiß., Stpr. Großenhain, Leibarzt d. K. Wenzel 89, 405, 421, 515  
 — — Siegel 406  
 Zadelmann s. Johann  
 \*Zäbs (b. Brumby, Ldkr. Ca./Schö.) 263, 667, 675  
 Zanne, Heinrich s. Heinrich Sanne  
 Zanonus de Castelliono (1422—1459) Dh., päpstl. Notar, päpstl. Referendar, päpstl. Protonotar, Stpr. Seb. (?), B. v. Lisieux, B. v. Bayeux 119, 527f.  
 Zcyringk, Johann s. Johann Scheiring  
 Zeddenick (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 272f.  
 — Pfkirche 273  
 — — Pf. 273  
 — Schulze 273  
 — Bauern 273  
 — Sattelhof 273  
 Zeemen s. Heinrich v.  
 — s. Jakob v.  
 Zeghebode, Heinrich s. Heinrich Czegebode  
 Zehdenick (Ldkr. Templin/Gransee) 427  
 \*Zehling (b. Ballenstedt, Ldkr. Ba./Quedl.) 252  
 Zehringen (Ldkr. De.-Kö./Kö.) 261  
 Zeitz (STkr. Z./Ldkr. Zeitz) 62, 355, 363, 712  
 — St. S. Moritz, Stpr. s. Günther v. Planitz  
 — — — s. Julius v. Pflug  
 — — — s. Melchior v. Meckau  
 — — Sth. s. Heinrich Evergossen  
 — — — s. Nikolaus Krüger  
 — — — s. Nikolaus Lange  
 — — Stkirche 573  
 Zeleke s. Johann  
 Zelle s. Nikolaus  
 \*Zennowitz (b. Wa., Ldkr. Wa.) 259  
 Zens (Ldkr. Ca./Schö.) 263  
 Zepe, Johann s. Johann Sepe  
 Zerbst (Ldkr. Ze.) 580, 604, 608, 658, 667, 681f., 759, 763, 805, 811  
 — St. S. Bartholomäi 336  
 — — Stdek. s. Peter Kleinschmidt

- — Sth. s. Gregor Werbeck
- — — s. Johann Goldener
- — — s. Peter v. Mörtz
- — — s. Walter Kuchel
- — Stkirche, Alt. S. Johannis 737
- — — Vik. s. Bertram v. Bredow
- — — — s. Heinrich Bever
- — — Kommende S. Peter 553
- — — Memorie s. Heinrich Duben
- — — s. Werner Stadis
- — Bibliothek 730
- Nonnenkl. 682
- Pfkirche S. Nic., Alt. S. Andreae, Vik. s. Bartholomäus Louwe
- — Alt. Corporis Christi, Vik. s. Bartholomäus Louwe
- — Alt. S. Ewaldi 730
- — Alt. S. Kiliani, Vik. s. Johann Witgerber
- — Alt. S. Mariae 361
- — Vik. s. Gerhard Koneke d. J.
- — — s. Gregor Timmermann
- — — s. Johann Witgerber
- — — s. Nikolaus Glin
- — Kaplan s. Johann Wilbold
- Stadt Bgmeister s. Urban Werbeck
- — Rat 37, 154, 334, 361, 548, 552, 564, 582f., 637, 664, 681f., 697, 728, 734, 763, 768, 781f.
- Bg. 583, 681, 809
- — s. Arnold Gerken
- — s. Benedikt Jungermann
- — s. Duben (Bg. Fam.)
- — s. Gregor Litzow
- — s. Gregor Werbeck
- — s. Johann Duben
- — s. Johann Walmerstorff
- — s. Johann Wilbold
- — s. Jürgen Cyriaci
- — s. Kaspar Dehne (Dhene)
- — s. Michael Glin
- — s. Moritz Fabri
- — s. Nikolaus Glin
- — s. Nikolaus Barby
- — s. Urban Werbeck
- — s. Walter Kuchel
- Stadt, Rathaus 682
- — Stadtgericht 681
- — Schöppen 681
- — Hospital 681
- — Innungen 681
- — ehem. Anh. Staatsarchiv (vgl. a. Oranienbaum) 1f., 51, 58, 60, 180, 197, 210, 245, 249, 327, 503
- — Zerbster Landbuch 681
- Timmermansche Kollegiatur 582
- Bäckerstraße 682, 688
- Holzmarkt 553, 682, 811
- Ankuhner Tor 682
- Heidetor 682
- Magdeburger Tor 682
- Mühlen 682, 685
- Mühle v. d. Ankuhner Tor 682
- — v. d. Heidetor 682, 685, 688
- Wendenmühle 682, 686
- Zerbst-Ankuhn (Vorstadt) 667, 680, 682f.
- — Mühle 683
- Zerbst v., Min. Fam. 656
- s. Albrecht v.
- s. Balduin v.
- s. Dietrich v.
- s. Dietrich v.
- s. Johann v.
- s. Kone v.
- Fam., Wappen 555
- \*Zergnitz (b. Kō., Ldkr. De.-Kō./Kō.) 263
- \*Zernitz (b. Ze., Ldkr. Ze.) 658, 666f., 680f.
- Zerstedt (Czerstede) s. Heinrich v.
- Zeundorf (Ldkr. De.-Kō./Kō.) 261
- Zeven (Ldkr. Z., Ld. Nd.Sachs.) Klpr. s. Bernhard (Gf.) v. Wölpe
- Ziazoo s. Dietrich
- \*Zibkeleben (b. Gübs, Ldkr. Jer. 1/Bu.) sp. Vorwerk Zipkeleben d. Kl. ULF. Magd. (s. Zipkeleben) 263
- Zichow (Ldkr. Angermünde) 557
- Zichow s. Paul
- Zickeritz (Tzikers) (Ldkr. MansfS./Be.) 260
- Ziebigk (Ldkr. De.-Kō./Kō.) 261, 273
- Ziegmühle s. Beyendorf
- Ziegenhagen s. Johann
- Ziegenhain s. Otto (Gf.) v.
- Ziegler s. Eoban
- \*Zieglitz (b. Wispitz, Ldkr. Ca./Be.) 263
- Ziepel (Ldkr. Jer. 1/Bu.) 272
- Ziesar (Ldkr. Jer. 1/Brand.) Archd. s. Brand. Bt.
- Zinna (Ldkr. Jüterbog-Luckenwalde/Jüterbog) Kl. 208, 273, 365, 392
- — A. 121, 473
- Zipkeleben (Ldkr. Jer. 1/Schö.) 805, 809
- Hof d. Kl. Unser Lieben Frauen Magd. 807
- s. a. \*Zibkeleben

- Zirau s. Nikolaus  
 Zisterzienserorden 828  
 Zoder s. Johann  
 Zörbig (Ldkr. Bi.) ebfl. Hof 411  
 Zörnitz (Ldkr. MansfS./Saalkr.) 804,  
 810  
 Zolter s. Heinrich  
 Zuchau (Ldkr. Ca./Schö.) 72, 259f.  
 — Pfkirche 259  
 — — Pf. s. Johann Beeskow  
 — Pfhof 259  
 — Tor 259  
 Züden s. Bernhard v.  
 — (Tzuden) s. Heinrich v.
- Zwarten s. Albert  
 \*Zweiflingen (b. Schwaneberg, Ldkr.  
 Wa.) 259  
 Zwickau (STkr., ehem. Ld. Sachs.)  
 Stadt, Stadtschreiber s. Stephan  
 Roth  
 — Schule 567  
 Zwintschöna (Swinsene) (Ldkr. Saalkr.)  
 260, 271  
 Zwolle (Prov. Overijssel, Ndlde) Stadt,  
 Bg. s. Albert Zwarten  
 Zyfflich (Ldkr. Cleve, Ld. Nordrh.-  
 Westf.) St., Sth. s. Hermann v.  
 Billerbeck